This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

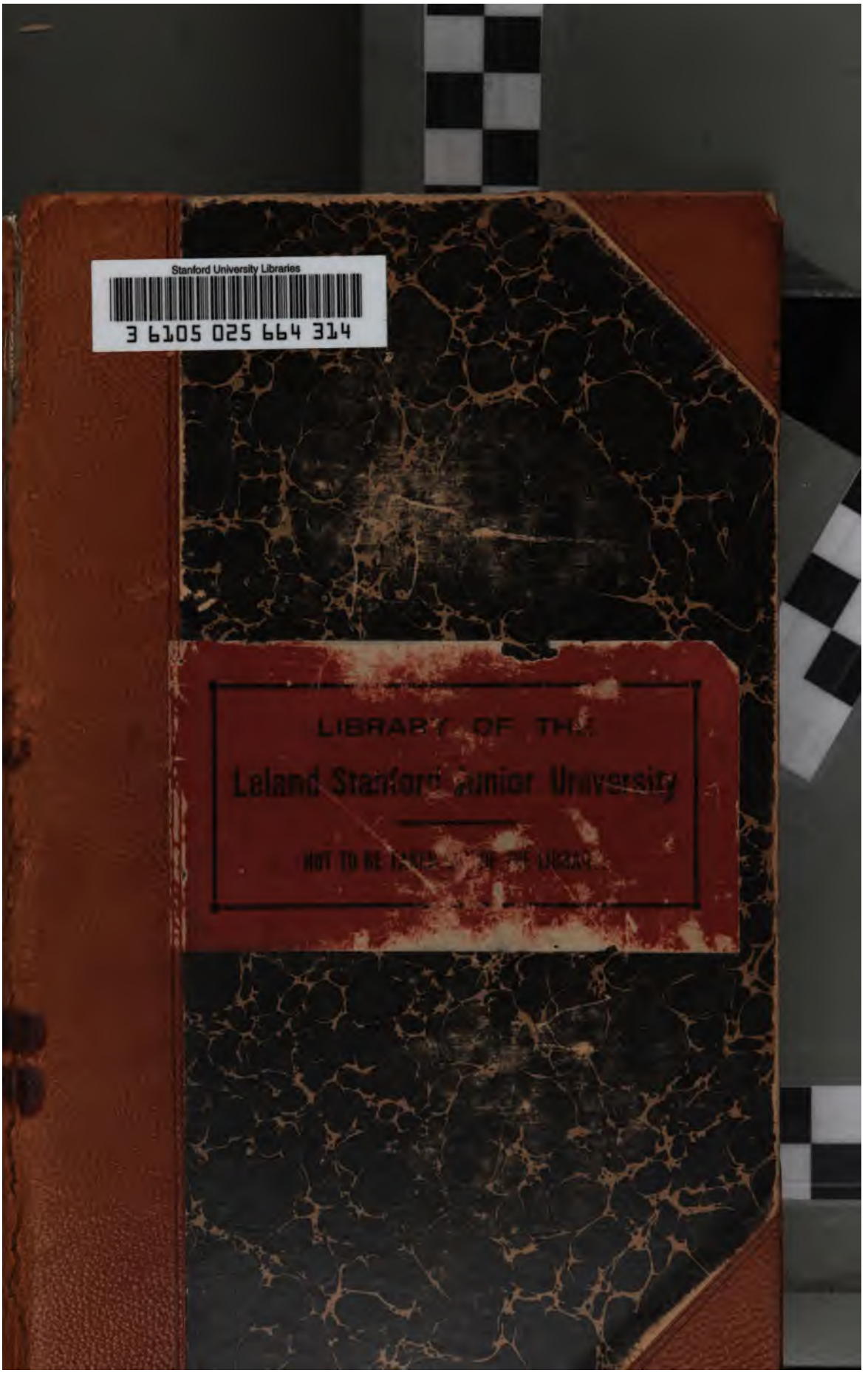
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

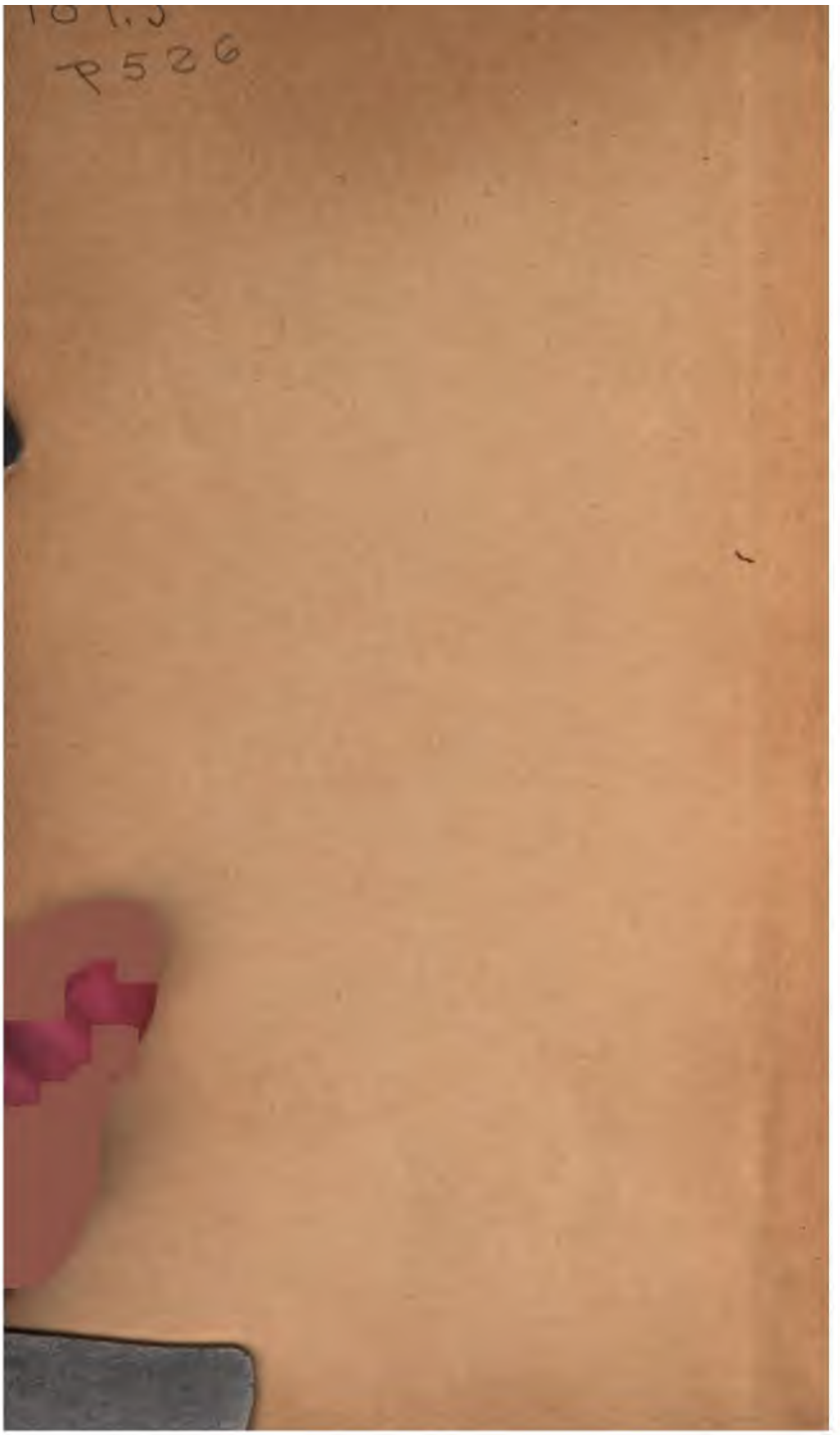
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


Stanford University Libraries
3 6105 025 664 314
LIBRARY OF THE
Leland Stanford Junior University


101.5
P526

R526

ECKHART.

SGEGEBEN

EIFFER.

UNG.

MEISTER ECKHART.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ PFEIFFER.

ERSTE ABTHEILUNG.

LEIPZIG.

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1857.

P526

Deutsche Mystiker hrsg. von
Franz Pfeiffer

v. 2

MEISTER ECKHART.

HERAUSGEGEBEN

VON

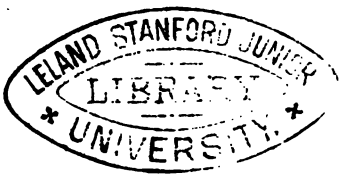
FRANZ PFEIFFER.

ERSTE ABTHEILUNG.

LEIPZIG.

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1857.



a. 14470.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Augsburg.

MEINEM FREUNDE

WILHELM WACKERNAGEL

GEWIDMET.

VORWORT.

Die unmöglichkeit, meine ausgabe des meister Eckhart so rasch zu vollenden, als es von verschiedenen seiten verlangt wird und mir selbst lieb wäre, sowie der wunsch, die schriften eines der tiefsten denker aller zeiten dem wissenschaftlichen gebrauch nicht länger zu entziehen, veranlasst mich, vorläufig die erste, den text enthaltende abtheilung auszugeben. Die zweite abtheilung mit literarhistorischer einleitung, anmerkungen, glossar und verschiedenen zugaben und anhängen wird nachfolgen, sobald meine vorerst durch neue berufspflichten in anspruch genommene zeit es erlaubt.

Die vorliegende erste abtheilung enthält, mit ausnahme weniger, mir erst nach dem drucke zugekommener, kleinerer stücke und sprüche, die im anhang eine stelle finden werden, alles, was ich während achtzehn jahren unablässigen forschens und sammelns aus gedruckten büchern und handschriften von Eckhart erlangen konnte. Im verhältniss zu den noch von Trithemius gekannten schriften Eckharts, deren er in seinem buche 'de scriptoribus eccles.' (s. Fabricii bibliotheca eccles. Hamb. 1718. fol. pag. 130) eine ziemliche reihe aufzählt, ist es wenig genug; das bisher bekannte und gedruckte dagegen übersteigt was ich hier biete um mindestens das dreifache, und die lehre, das philosophische system des merkwürdigen mannes wird sich nun weit bestimmter und vollständiger, als es mit hülfe der bisherigen spärlichen und unzuverlässigen quellen möglich war, darstellen lassen.

Um jetzt schon von den mir zu gebote stehenden hülfsmitteln rechenschaft abzulegen und um zugleich dem leser einen begriff von dem umfang und der schwierigkeit meiner arbeit zu geben, lasse ich ein kurzes verzeichniss der benützten handschriften und drucke

mit angabe ihres inhalts nach den abtheilungen und nummern meiner ausgabe folgen. Vielleicht sieht sich, wer in der lage ist, dadurch angeregt, mich auf noch unbekannte handschriften aufmerksam zu machen.

I. PERGAMENTHANDSCHRIFTEN.

1. *A.* Strassburg, stadtbibliothek, A. 98. 14. jahrh. 4. (I, 16. 17. 26—28. 30—39. 41. 44. 46. 48. 50—53, II, 6).
2. *B.* Basel, universitätsbibliothek, B. XI, 10. 14. jahrh. 12. (I, 17—25. III, 6. 7. IV).
3. *C.* Einsiedeln, klosterbibliothek, nro. 277. 14. jahrh. 4. (I, 29. 40. 45. 49. 56. 59. 60. 88—90. II, 2. 11—14. 16. III, 21. IV).
4. *D.* Berlin, k. bibliothek, cod. germ. 8. nro. 12. 14. jahrh. (I, 7. 8. 10. 11. 13. 15. 16. 18. 20. 37. 101. III, 49—65. IV).
5. *E.* Berlin, ebendaselbst. cod. germ. 8. nro. 65. 14. jahrh. (I, 6. 10. 12. 14. 19. 34. 51. 76ª. III, 1).
6. *F.* Stuttgart, k. öffentl. bibliothek, brev. 4. nro. 88. 14. jahrh. (I, 1—5. 7. 8. 15. 55. II, 6. III, 2. 70).
7. *G.* Einsiedeln, klosterbibliothek, nro. 278. 14. jahrh. 4. (I, 5. 11. 13. 15—18. 25. 42. 43. 51. 54. 57. 58. 73. 92. 93. 95. 99. III, 11. 12. 18. 20. 22. 25. 27. 28. 30. IV).
8. *H.* München, k. hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 133. 14. jahrh. 12. (I, 45. 76ª. 103. II, 6. 12. IV).
9. *I.* Kloster-Neuburg bei Wien, nro. 1141. 14. jahrh. 8. (I, 30. 33—35. 39. 72. 97. 98. 100. II, 2. 7. 10. 11. 13—16).
10. *K.* Wien, hofbibliothek, nro. 2728. 14. jahrh. 4. (I, 67. 68. II, 2).
11. *L.* Ebendaselbst, nro. 2739. 14. jahrh. 4. (II, 1).
12. *M.* Basel, universitätsbibliothek, B. IX, 15. 14. jahrh. 4. (I, 57. 61. 66. 71. 98. II, 5. III, 10—16).
13. *N.* Frankfurt, stadtbibliothek (ehmals dombibliothek nro. 167), 14. jahrh. 8. (II, 14. 15).
14. *O.* Karlsruhe, grossherzogliche bibliothek, cod. s. Petri.

nro. 85. 14. jahrh. 4. (I, 8. 51. 70. 84. II, 12. III, 3. 15. 22. 25. 29).

15. *P.* Giessen, in privatbesitz, aus dem kloster Altenburg bei Wetzlar, stammend, 14. jahrh. (III, 31—48).

16. *Q.* Wien, hofbibliothek, nro. 2757. 14. jahrh. 4. (III, 4. 5).

II. PAPIERHANDSCHRIFTEN.

17. *a.* München, k. hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 365. 15. jahrh. (I, 6. 7. 13. 14. 47. 55. 57. 58. 59. 63—66. 71. II, 7. III, 66).

18. *b.* Stuttgart, k. privatbibliothek, alte bezeichnung nro. I, 26. 15. jahrh. 4. (I, 4. 8. 9. 11. 12. 45. 54. 57. 61. 62. II, 2).

19. *c.* Berlin, k. bibliothek, cod. germ. 4. 125. 14. jahrh. (I, 6. 14).

20. *d.* Basel, der alte druck der Tauler'schen predigten durch Adam Petri 1521 und 1522. fol. (I, 6—8. 10—14. 17—23. 25. 34. 36. 37. 40—43. 45. 56—60. 65. 73—92. 98. 101. 102. III, 1. 15. 21. 66.).

21. *e.* Berlin, k. bibliothek, cod. germ. 4. 191. 14—15. jahrh. (I, 8. 15. II, 11. 12. III, 23. 24. IV).

22. *f.* Melk, klosterbibliothek, L. 5. 15. jahrh. fol. (I, 7. 76b. 105—110. II, 2. 11).

23. *g.* Ebendaselbst L. 27. 15. jahrh. 12. (II, 2. 3).

24. *h.* Coblenz, gymnasiumsbibliothek, nro. 43. 15. jahrh. 4. (I, 15. 57. II, 9. III, 8).

25. *i.* Stuttgart, in meinem besitz, 15. jahrh. 4. (I, 9. 40. 57).

26. *k.* Köln, der alte druck der Tauler'schen predigten durch Jaspar von Gennep, 1543. fol. (I, 69. II, 1. III, 70).

27. *l.* Leipzig, der alte druck der Tauler'schen predigten durch Cunrad Kachelouen, 1498. 4. (I, 1. 2. 3. 4).

28. *m.* Breslau, im besitz des † card. fürstbischofs Melchior v. Diepenbrock, 15. jahrh. fol. (enthält den im anhang mitzutheilenden tractat von der 'wirklichen und möglichen vernunft').

29. *n.* Stuttgart, k. öffentliche bibliothek, cod. theol. fol. nro. 155. 15. jahrh. (II, 4. 18).

30. *o.* Ebendaselbst, cod. theol. fol. nro. 283. 15. jahrh. (III, 69).
31. *p.* Ebendaselbst, cod. theol. 8. nro. 18. 15. jahrh. (II, 8. 11. 14. 15. III, 9. 67).
32. *q.* Colmar, 15. jahrh. (III, 1).
33. *r.* München, k. hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 116. 15. jahrh. 8. (III, 17. 18. 19. 68).
34 - 38. s^{a-e}. Ebendaselbst, cod. germ. 388. 411. 15. jahrh. 4. — 447. 463. 15. jahrh. 8. — 783. 15. jahrh. (III, 70).
39. *t.* Stuttgart, k. öffentliche bibliothek, cod. theol. 8. nro. 13. 14. jahrh. (I, 40. II, 9. III, 13).
40. *u.* Schaffhausen, stadtbibliothek, 15. jahrh. 4. (I, 104).
41. *v.* Stuttgart, k. öffentliche bibliothek, cod. theol. fol. 33. v. j. 1426. (II, 7).
42. *w.* Frankfurt, stadtbibliothek, nro. 3500 der ehemaligen dominikanerbibliothek, 15. jahrh. 8. (II, 17).
43 - 44. x^{ab}. München, hof- und staatsbibliothek, cod. germ. 218. und 4482. 15. jahrh. 4. (II, 17).
45. *y.* Stuttgart, k. öffentliche bibliothek, cod. theol. 4. nro. 50. 15. jahrh. (III, 67).

Noch habe ich eine handschrift mit predigten Eckharts, papier, vom jahre 1440, zu verzeichnen, die sich im besitz des professors dr. Karl Schmidt in Strassburg befindet. Leider ist sie mir unzugänglich geblieben und ich kenne nur, was der besitzer in seiner französischen abhandlung über Eckhart (Mémoires de l'académie franç. mor. et polit. par savants étrangers T. 2. Paris 1847. 4.) gelegentlich daraus mitgetheilt hat. Wenn aus diesen stellen ein schluss zu ziehen erlaubt ist, so besteht ihr werth weniger in der correctheit als im umfang (sie enthält 40 predigten); ich befürchte jedoch nicht, dass mir irgend ein bedeutendes stück, das sie gewährt, fehlen wird.

Über die innere einrichtung und anordnung des mir gebotenen stoffes möchte ich jetzt schon folgendes bemerken. Die eintheilung in grössere abschnitte: predigten, tractate, sprüche hat sich von selbst ergeben. Schwierig war dagegen die frage, welche reihenfolge ich bei den predigten beobachten sollte. Eine anordnung in der weise, dass sich daraus die lehre Eckharts in logischer entwicklung

hätte erkennen lassen, war unmöglich; ebenso die anordnung nach dem alter, nach der zeit der entstehung, da es hiefür an allen anhaltspunkten gänzlich gebricht; denn es geschieht nur ausnahmsweise, dass Eckhart sich auf eine frühere predigt beruft. Zu den frühesten, vielleicht während seines generalvicariats in Böhmen (um 1307) gehaltenen predigten rechne ich die unter nro. 105—110 aus der Melker handschrift L. 5. (Nro. 22) mitgetheilten. In den überschriften wird nämlich Eckhart hier stets meister Eckhart von Paris genannt, eine bezeichnung, welche auf die zeit hindeutet, wo die erinnerung an seine in Paris zugebrachten studienjahre noch lebendig war. Ich habe sie nur aus dem grunde ans ende gestellt, weil sie mir, wie alles aus österreichischen handschriften entnommene, stark überarbeitet scheinen; im äussern, in der sprache sind sie es gewiss, ich glaube aber, dass auch ihre innere gestalt änderungen erlitten hat. Als die einfachste hätte sich die anordnung nach den evangelien des kirchenjahrs empfohlen; doch auch hier zeigten sich grosse schwierigkeiten, indem die predigten häufig freigewählten texten folgen und in der regel jede beziehung auf die sonn- und festtäglichen evangelien fehlt. Die betreffenden aufschriften im alten Baslerdruck sind meist willkürlich gesetzt.

Ich glaubte daher, mich lediglich an meine quellen und die reihenfolge, in welchen diese die einzelnen predigten mir darboten, halten zu sollen. Zu diesem ende wurden die handschriften, die sich durch alter und zuverlässigkeit des textes auszeichnen, und unter diesen wieder diejenigen vorangestellt, worin die stücke durch überschriften als Eckhardische bezeichnet sind. Den nämlichen weg habe ich bei der bearbeitung eingeschlagen und mit den unzweifelhaft echten, unter Eckharts namen überlieferten predigten, die weitaus die mehrzahl bilden, den anfang gemacht. Auf diese und nur auf diese weise war es mir möglich, in den geist, die art und eigenthümlichkeit Eckharts einzudringen und sichere kriterien für bestimmung derjenigen predigten zu gewinnen, die zwar mitten unter echten, aber ohne seinen namen stehen. Wie mit den predigten, so verhält es sich auch mit den tractaten: auch hier gehen die beglaubigten stücke voraus. Ich hoffe mir auf diesem wege die erforderliche übung und vertrautheit mit Eckharts schriften erworben zu haben, und glaube nicht befürchten zu müssen, es werde sich

irgend ein bedeutendes stück meiner sammlung später als uneckhardisch herausstellen.

Die sprüche tragen, bis auf wenige, die echtheit in sich selbst, und bedürfen keiner weiteren beglaubigung. Nur ein paar derselben kehren in den vollständig erhaltenen predigten und tractaten wieder, obgleich wohl die meisten nur bruchstücke und theile grösserer werke sind. Wir können daraus entnehmen, wie viel uns von Eckhart zur zeit noch verloren ist.

Für den vierten abschnitt, dem ich die aufschrift 'liber positionum' gegeben habe, steht mir kein äusseres zeugniss zu gebote, dass er wirklich von Eckhart herrührt; doch ist, wie mir scheint, in diesen sätzen, worin in gesprächsform zwischen schüler und meister eine reihe wichtiger philosophischer und theologischer fragen erörtert wird, Eckharts geist und eigenthümliche anschauungsweise nicht zu verkennen. Überdies sind mir die einzelnen theile dieses in sich nur lose zusammenhängenden buches stets nur mitten unter Eckhardischen schriften begegnet. Die aufschrift habe ich dem verzeichniss bei Trithemius (s. a. o. a. O.) entnommen: sie ist für den inhalt des buches wie gemacht.

Mein text ist, wie sich von selbst versteht, nicht überall von gleichem werthe und gleicher correctheit; wer könnte das auch von mir verlangen wollen? Bei den zahlreichen stücken, die nur einmal in späten und schlechten handschriften erhalten sind, war es häufig unmöglich, den durch die fahrlässigkeit der schreiber vielfach zerrütteten sinn und zusammenhang herzustellen: wie sollte ich ausgelassene wörter, ja ganze sätze ausfüllen und ersetzen? In den anmerkungen werde ich auf die mir verdorben scheinenden stellen hinweisen und dort die verbesserungen und conjecturen mittheilen, die ich schon im text anzubringen nicht für rathsam hielt. Anderer art, aber nicht minder gross war die schwierigkeit bei denjenigen stücken, die mir zwar in mehreren der besseren, aber oft beträchtlich unter sich abweichenden handschriften vorlagen. Wie gewaltig diese verschiedenheiten oft sind, werden die lesarten zeigen. Hier das ursprüngliche echte von den unechten, spätern zusätzen oder veränderungen zu erkennen und zu scheiden, dürfte kaum je mit sicherheit gelingen. Ich werde daher einigemal im falle sein, dieselben texte in ihren verschiedenen fassungen neben einander stellen zu müssen.

Was die in diesem bande beobachtete schreibweise betrifft, die ich indess mit strenger consequenz durchführen weder konnte noch wollte, so bin ich hierin den ältesten und besten handschriften gefolgt, die in übereinstimmung mit Eckharts heimats- und geburtsort, Strassburg, fast durchweg in alemannischer mundart geschrieben sind. Mitteldeutsche und kölnische sprachformen zeigen auffallender weise, trotz Eckharts längerem aufenthalt am Niederrhein, doch nur wenige und junge handschriften.

Rühmend muss ich schliesslich der aufopfernden und fördernden beihülfe gedenken, deren ich mich bei dieser weitschichtigen, langjährigen arbeit zu erfreuen hatte. Wie oft auch meine kraft und die hoffnung, das schwierige werk zu vollenden, erlahmen wollte, stets war es diese warme und uneigennützige theilnahme, die mich wieder erhob und ermuthigte, und nicht ohne ein lebhaftes gefühl der freude und des stolzes zähle ich die namen der männer hier auf, deren unterstützung ich das gelingen wesentlich zu danken habe. Es sind die herren: stadtbibliothekar Böhmer in Frankfurt, director Diemer in Wien, P. Gall-Morel in Einsiedeln, der geistliche rath prof. Grieshaber in Rastatt, prof. dr. C. Hofmann in München, prof. dr. Franz Hoffmann in Würzburg, hofrath prof. A. Holtzmann in Heidelberg, prof. und bibliothekar Jung in Strassburg, Th. G. von Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien, prof. Theodor Maier in Melk, prof. dr. Massmann in Berlin, Maurer - von Constant in München, archivdirector Mone in Karlsruhe, dr. Franz Roth in Frankfurt, prof. W. Wackernagel in Basel, prof. dr. Weigand in Giessen und prof. dr. Zacher in Halle. Noch habe ich hier mit bewegtem herzen zwei männer zu nennen, die leider nicht mehr unter uns weilen: den unvergesslichen Schmeller und den cardinal und fürstbischof von Breslau, Melchior von Diepenbrock, welche beide mir mit rath und that an die hand zu gehen nicht müde wurden. Zu ganz besonders lebhaftem danke fühle ich mich aber verpflichtet dem herrn prof. dr. E. v. Lassaulx in München, der mir, dem ihm völlig unbekannten, seine reichen zu eigener ausgabe gemachten abschriften Eckharts aus Melker, Münchner, Wiener und Coblenzer handschriften zu freiester verfügung stellte, sodann dem k. württembergischen consul in Rom, dr. von Kolb, und dem präfecten der vaticanischen archive, P. Augustin Theiner, deren freundliche verwendung und

seltene liberalität mich unlängst in den besitz der wichtigen, den meister Eckhart betreffenden actenstücke (s. Pertz, archiv 9, 449) setzte, nach denen ich jahrelang vergeblich getrachtet hatte. Diese mir wider verhoffen zu theil gewordene vergünstigung darf ich um so höher anschlagen, als sich die pforten des vaticanischen archivs seit vielen jahren keinem deutschen gelehrten mehr geöffnet haben; ich möchte sie aber auch als ein verheissungsvolles zeichen betrachten, dass unter der leitung des gegenwärtigen vorstands, unseres gelehrten landsmanns, liberalere grundsätze dort zur geltung gekommen sind, und dass die ungeheuern schätze jener archive nicht länger mehr der forschung im dienste der wissenschaft entzogen und verschlossen bleiben.

Für das verhältniss meister Eckharts zur kirche, seine stellung zum erzbischof von Köln und dem von diesem gegen ihn eingesetzten inquisitionsgericht, sowie für die geschichte der gewaltigen geistigen bewegungen, die zu anfang des 14. jahrhunderts am Rhein stattfanden, sind diese mir in abschrift vorliegenden urkunden von ungemeiner bedeutung. Ich würde aber, wollte ich sie hier schon veröffentlichen, der literarhistorischen einleitung das beste theil vorwegnehmen. Doch kann ich mich nicht enthalten, aus dem am 13. februar 1327 in der Dominikanerkirche zu Köln geschehenen öffentlichen und feierlichen widerruf, dessen existenz schon öfter in zweifel gezogen worden, folgende entscheidende stelle herzusetzen: *Ego magister Ekardus, doctor sacre Theologie, protestor ante omnia Deum invocando in testem, quod omnem errorem in fide et omnem deformitatem in moribus semper, in quantum michi possibile fuit, sum detestatus, cum huiusmodi errores statui doctoratus mei et ordinis repugnarent et repugnent. Quapropter siquid errorum repertum fuerit in premissis scriptum per me, dictum vel predicatum, palam vel occulte, ubicumque locorum vel temporum, directe vel indirecte, ex intellectu minus sano vel reprobo, expresse hic revoco publice coram vobis universis et singulis in presentiarum constitutis, quia id pro non dicto vel scripto exnunc haberi volo.*

STUTTGART, 5. JULI 1857.

I.

PREDIGTEN.

Ein mensche klagte meister Eckeharten, ez künne sîne predie nieman verstên. Dô sprach er: swer mîne predie welle verstên, der sol fünf stücke haben. Er sol gesigen an allen strîten unde sol an sîn oberstez guot kapfende sîn unde sol dem genuoc sîn, dar zuo in got vermanet unde sol ein anheber sîn mit anhebenden liuten unde sol sich selber vernihten unde sîn selbes alsô gewaltic sîn, daz er dekeinen zorn geleisten müge.

Cod. Monac. germ. 365 Fol. 192b.

I.

DIZ IST MEISTER ECKEHART DEM GOT NIE NIHT VERBARC.

Dum medium silentium tenerent omnia et nox in suo cursu medium iter haberet etc. (*Sap.* XVIII. 14.). Wir begên hie in der zît von der êwigen gebürte, die got der vater hât geborn unde gebirt âne underlâz in êwikeit, daz diu selbe geburt nû ist geborn in der zît in menschlîcher nâtûre. Ez sprichet sanctus Augustînus, daz disiu geburt iemer geschehe. Sô si aber in mir niht geschihet, waz hilfet mich daz? Aber daz si in mir geschehe, dâ lît ez allez an.

Nû süllen wir reden von dirre gebürte, wie diu in uns geschehe oder vollebrâht werde in der guoten sêle, wâ got der vater sîn êwic wort sprechende sî in der vollekomenen sêle. Wan daz ich alhie spriche, daz sol man verstân von eime vollekomenen menschen, der in den wegen gotes gewandelt hât unde noch wandelt, unde niht von eime nâtûrlîchen ungeüebeten menschen, wan der ist zemâle verre und unwizzende von dirre gebürte. Ein wort sprichet der wîse man 'dô alliu dinc wâren miten in eime swîgen, dô kam von oben her nider von dem künecîchen stuole in mich ein verborgen wort.' Von disem worte sol sîn disiu bredie.

Driu dinc sint hie ze merken. Daz êrste ist: wâ got der vater spreche sîn wort in der sêle unde wâ dirre gebürte stat sî unde wâ si des werkes enpfenclich sî. wan daz muoz sîn in dem aller lûtersten und edelsten und subtilsten, daz diu sêle geleisten mac. In der wârheit, möhte got der vater mit aller sîner almehtikeit iht edelers der sêle gegeben haben in ir nâtûre unde möhte diu sêle iht edelers genomen haben von ime, des selben adels müeste got der vater beiten mit der gebürte. Dâ von muoz sich diu sêle, in der diu geburt sol geschehen, gar lûter haben unde gar adelîche leben unde gar einic

unde gar inne, niht ûz loufen durch die fünf sinne in manicvaltekeit der crêatûren, mêr: allez inne sîn und einic sîn und in dem lûtersten, daz ist sîn stat, im versmâhet iht minders.

Daz ander teil dirre bredie ist, wie sich der mensche zuo disem werke halden sol oder zuo disem însprechen unde gebern: ob ime nützer sî, daz er ein mitwirken hie mite habe, dâ mit er erwerbe unde verdiene, daz disiu geburt in ime geschehe unde geborn werde, alsô daz der mensche in ime schöpfe ein bilde in sîner vernunft und in sînen gedanken unde sich dar an üebe, alsô gedenkende: got ist wîse, almehtic und êwic, unde swaz er alsô erdenken mac von gote, ob daz mêr diene unde fürder dise veterlîche geburt, oder daz man sich enziehe unde ledic mache von allen gedanken, worten unde werken unde von allen bilden des verstentnisses und daz man sich zemâle halde in eime gotlîden unde habe sich müezic unde lâze got wirken, und in welhem der mensche zuo dirre gebürte aller meist diene. — Daz dritte ist der nutz, wie grôz der sî, der an dirre gebürte lît.

Nû merket zem êrsten mâle. Ich wil iu dise rede bewêren mit nâtûrlîcher rede, daz ir ez selber grîfen mügent, daz ez alsô ist, swie ich doch der geschrift mêr gloube dan mir selber: aber ez gêt iu mêr în unde baz von bewêrter rede.

Nû nemen wir des êrsten daz wort, daz dâ sprichet 'enmiten in daz swîgen wart mir în gesprochen ein verborgen wort.' Ach, herre, wâ ist daz swîgen unde wâ ist diu stat, dâ diz wort în gesprochen wirt? Wir sagen, als ich vor sprach: ez ist in dem lûtersten, daz diu sêle geleisten mac, in dem edelsten, in dem grunde, jâ in dem wesenne der sêle. Daz ist daz mitel swîgen, wan dar în enkam nie kein crêatûre noch bilde noch diu sêle enhât dâ weder wirken noch verstân noch enweiz dar umbe kein bilde, weder von ir selber noch von keiner crêatûre. Alliu werc, diu diu sêle wirket, diu wirket si mit den kreften. Swaz si verstêt, daz verstêt si mit der vernunft. Sô si gedenket, daz tuot si mit dem gedêhtnisse. Sol si minnen, daz tuot si mit dem willen, und alsô wirket si mit den kreften unde niht mit dem wesenne. Allez ir ûzwirken haftet iemer an etwaz mitels. Die kraft des sehens enwirket si niht dan durch diu ougen, anders enmac si kein gesehen wirken noch geben. und alsô ist ez mit allen den andern sinnen. Allez ir ûzwirken wirket si durch etwaz mitels. Aber in dem wesenne enist kein werc. dâ von hât diu sêle in dem wesenne kein werc, wan die krefte, dâ mite si wirket, die fliezent ûz dem grunde des wesens, mêr: in dem grunde dâ ist daz mitel swîgen, hie ist alleine ruowe und ein wonunge zuo dirre gebürte unde

zuo disem werke, daz got der vater aldâ sprichet sîn wort, wan diz ist von nâtûre nihtes enpfenclich denne alleine des göttlichen wesens ân allez mitel. Got gêt hie in die sêle mit dem sînem allem, niht mit dem sînem teile. Got gêt hie în in die sêle in dem grunde. Nieman tuot den grunt rüeren in der sêle denne got alleine. Diu crêatûre enmac niht in den grunt der sêle, si muoz hie ûzen blîben in den kreften. Dâ siht si wol ir bilde an, dâ mite si în gezogen ist und herberge hât enpfangen. Wan swenne die krefte der sêle rüeren die crêatûre, sô nement sie unde schöpfent bilde unde gelîchnisse von der creâtûre unde ziehent daz in sich. Von dem sô kennent sie die creâtûre. Niht nêher mac diu creâtûre komen in die sêle noch niemer genâhet diu sêle keiner crêatûre, si hete denne des êrsten willeclîchen enpfangen in sich ein bilde. Unde von dem gegenwertigen bilde sô nâhent sie sich den crêatûren. wan bilde ist ein dinc, daz diu sêle schöpfet mit den kreften. Ez sî ein stein, ein ros, ein mensche oder swaz ez sî daz si bekennen wil, sô nimet si daz bilde her für, daz si vor în gezogen hât, und alsô mac si sich mit im vereinen. Swenne aber ein mensche alsô ein bilde enpfêhet, daz muoz von nôt komen von ûzen în durch die sinne. Dar umbe ist der sêle enkein dinc als unbekant als si ir selber. Alsô sprichet ein meister, daz diu sêle von ir kein bilde geschöpfen mac noch geziehen. Dar umbe sô mac si sich selber mit nihte bekennen. wan bilde koment allez în durch die sinne: des enmac si kein bilde von ir selber gehaben. Dâ von weiz si al ander dinc unde sich selber niht. Dekeines dinges weiz si als wênic alsô sich selber, durch des mitels willen. Unde daz wizzest ouch, daz si innen ist frî unde ledic von allen miteln unde von allen bilden unde daz ist ouch diu sache, daz sich got lediclich mac mit ir vereinen âne bilde oder gelîchnisse. Dû enmaht des niht gelâzen, waz müglicheit dû enkeinem meister gibest, dû muost die selben müglicheit gote geben âne alle mâze. Als nû ie ein meister wîser unde mehtiger ist, alsô ouch sîn werc unmitelîcher geschiht und einveldiger ist. Der mensche hât vil mitels in sînen ûzwendigen werken; ê er diu für bringet als er sie in ime gebildet hât, dâ gehœret vil bereitschaft zuo. Der mâne unde diu sunne in ir meisterschaft und in irm werke daz ist erliuhten; daz tuont sie gar snellecliche. Alse schiere sie irn schîn ûz giezent, in dem selben ougenblicke sô ist diu welt vol lichtes an allen enden. Aber dar über ist der engel, der bedarf noch minr mitels an sînen werken unde hât ouch minr bilde. Der aller oberst Seraphîn der enhât niht mê dan ein bilde. Alle die under im sint, swaz sie nement in manicvaldekeit, daz nimet er allez

in eime. Aber got bedarf keins bildes noch er hât kein bilde: got wirket in der sêle âne allez mitel, bilde oder gelîchnisse, jâ in dem grunde, dâ nie bilde în kam denne er selber mit sînem eigem wesenne. Daz enmac dekein crêatûre getuon.

Wie gebirt got der nâtûre sînen sun in der sêle? als die crêatûre tuont in bilden und in gelîchnisse? Triuwen, nein! mêr: in aller der wîse als er in der êwikeit gebirt, weder minr noch mê. Eyâ, wie gebirt er da? Daz merket. Sehet, got der vater hât ein vollekomen însehen in sich selber und ein abegründigez durchkennen sich selben mit ime selber, niht mit dekeinem bilde. Und alsô gebirt got der vater sînen sun in wârer einunge götlîcher nâtûre. Sehet, in der selben wîse und in keiner andern gebirt got der vater sînen sun in der sêle grunde und in irm wesenne unde vereinet sich alsô mit ir. Wan wêre dâ iht bilde, sô enwêre dâ niht wâriu einunge, und an der wâren einunge lît alliu ir sêlikeit.

Nû möhtet ir sprechen, in der sêle sîn niht dan bilde von nâtûre. Nein, niht! wan wêre daz wâr, sô enwürde diu sêle niemer sêlic, wan got enmöhte keine crêatûre machen, in der dû vollekomene sêlikeit nêmest, anders wêre got niht diu hœhste sêlikeit unt daz beste ende, daz doch sîn nâtûre ist, unde wil, daz er sî ein begin und ein ende aller dinge. Ez enmac dekein crêatûre diu sêlikeit sîn. sô enmac si ouch hie niht diu vollekomenheit sîn, wan der vollekomenheit (daz ist aller tugent) der volget nâch vollekomenheit des lebens, unt dâ von sô muost dû von nôt sîn unde wonen in dem wesen und in dem grunde, dâ muoz dich got rüeren mit sînem einveldigen wesenne âne mitel dekeines bildes. Ein ieclich bilde daz enmeinet noch enwîset sich selber niht, ez ziuhet unde wîset allez dâ hin, des bilde ez ist. Unde sît man kein bilde hât denne von dem, daz ûzwendic dir ist unde durch die sinne în gezogen wirt von den crêatûren und ez ouch allez wîset dâ hin, des bilde ez ist, sô wêre ez unmügelich, daz dû iemer möhtest sêlic werden von dekeinem bilde.

Daz ander ist, waz dem menschen zuo gehœre sînes werkes hie ze wirken, dâ mit er erwürbe unde verdiente, daz disiu geburt in ime geschehe unde vollebrâht werde, obe daz niht bezzer sî, daz der mensche hier zuo sîn werc tuo als ein înbilden und îngedenken an got, oder daz der mensche sich halde in eime swîgen oder in einer stille und in einer ruowe und alsô got in im spreche unde wirke unde warte er alleine gotes werkes in ime? Ich spriche aber, als ich vor sprach, disiu rede unde disiu werc gehœrent alleine guoten unde vollekomenen menschen zuo, die dâ an sich und in sich gezogen hânt

aller tugende wesen, alsô daz die tugende wesenliche ûz in fliezent âne ir zuotuon, unde vor allen dingen, daz daz wirdig leben unde diu edele lêre unsers herren Jêsû Kristî in in lebe. Die sullent daz wizzen, daz daz allerbeste ist und aller edelst ist, dâ man zuo komen mac in disem leben, daz dû solt swîgen unde lâz got dâ wirken unde sprechen aldâ. Dâ alle krefte sint abe gezogen von allen irn werken unde bilden, dâ wirt diz wort gesprochen. Dar umbe sprach er 'miten in dem swîgenne wart mir daz heimliche wort zuo gesprochen.' Unt dar umbe, sô dû alle krefte allermeist maht geziehen enein und in ein vergezzen aller dinge und ir bilde, diu dû in dich ie gezugest, unde ie mêr dû der crêatûre vergizzest, ie nêher dû disem bist unde ie enpfenclîcher. Möhtestû aller dinge zemâle unwizzende werden, jâ möhtestû komen in ein unwizzen dînes eigen lebennes, alsô sant Paulô geschach, dô er sprach 'ob ich wêre in dem lîbe oder niht, des enweiz ich niht, got der weiz ez wol.' dâ hâte der geist alle krefte sô gar in sich gezogen, daz ime des lîchames was vergezzen, dâ worhte weder gedêhtnisse noch verstentnisse noch die sinne noch die krefte, die irn înfluz in disem solden haben, daz sie den lîcham füeren unde zieren solden, der brant unt die hitze was ûf enthalten: dar umbe nam der lîcham niht abe, die wîle er in den drin tagen niht az noch tranc. Alsô geschach Moysî, dô er vaste die vierzic tage ûf dem berge, und er wart nie deste krenker: er was des lesten tages alsô starc alse des êrsten. Und alsô solde der mensche entwîchen allen sinnen und înkêren alle sîne krefte unde komen in ein vergezzen aller dinge unde sîn selbes. Hie von sprach ein meister zuo der sêle: ziuch dich von unruowe ûzwendiger werke, dar nâch fliuch unde verbirg dich vor dem gestürme ûzwendiger werke und inwendiger gedanken, wan sie unfride machent. Dar umbe, sol got sîn wort sprechen in der sêle, sô muoz si in fride und in ruowe sîn, unt denne sprichet er sîn wort unde sich selber in der sêle, unt niht ein bilde, sunder sich selber. Dionysius sprichet: got enhât kein bilde oder gelîchnisse sîn selbes, wan er ist wesenlich allez guot, wârheit unde wesen. Got würket elliu sîniu werc in ime selber und ûz ime selber in eime blicke. Niht enwêne, dô got himel und erde mahte und alliu dinc, daz er hiute einz mahte unde morne daz ander. Doch schrîbet Moyses alsô. Er wiste doch wol vil baz: er tet ez aber durch der liute willen, die ez niht anders kunden verstên noch vernemen. Got der entete niht mê dar zuo denne alleine: er wolte unde sie wurden. Got wirket âne mitel und âne bilde. Ie mê dû âne bilde bist, ie mê dû sînes înwirkennes enpfenclîcher bist, unde ie mê dû îngekêret unde vergezzener, ie dû disem nâher bist.

Her zuo mante Dionysius sînen jungern Timotheum unde sprach: lieber sun Timotheê, dû solt mit umbekümberten sinnen dich erswingen über dich selber und über alle dîne krefte und über wîse und über wesen in die verborgene stille dunsternisse, ûf daz dû komest in ein bekentnisse des unbekanten übergotten gotes. Ez muoz ein enziehen sîn von allen dingen. Got den versmâhet ze wirkenne in bilden.

Nû möhtestû sprechen: waz wirket got âne bilde in dem grunde und in dem wesen? Des enmag ich niht wizzen, wan die krefte niht künnent genemen dan in bilden, wan sie elliu dinc müezent nemen unde bekennen in ir eigem bilde. Sie enmügent einen vogel niht erkennen in eins menschen bilde, unt dar umbe, wan alliu bilde koment von ûzen her în, dar umbe ist ez ir verborgen unt daz ist ir aller nützeste. Daz unwizzen ziuhet sî in ein wunder unde tuot sî disem nâch jagen, wan si bevindet wol, daz ez ist, und enweiz aber niht, wie unde waz ez ist. Swenne der mensche weiz der dinge sache, alzehant sô ist er der dinge müede unde suochet aber ein anderz ze ervarnde unde hêt doch iemer ein jâmer, disiu dinc ze wizzenne, und enhêt doch dekein bîbelîben, dar umbe: daz unbekant bekentnisse daz heldet sî bî disem belîben unde tuot sî doch nâch jagen.

Hie von sprach der wîse man 'inmiten der naht, dô elliu dinc wâren in einer stille swîgende, dô wart mir zuo gesprochen ein verborgen wort. daz kam in einer dieplîchen wîse verstolnlîche.' Wie meinet er ez: ein wort, dô ez verborgen was? Des wortes nâtûre ist, daz ez offenbâret daz verborgen ist. 'Ez offente sich unde glenzete mir vor, daz ez etwaz wîre offenbârende, und ez was mir got kunt tuonde, dâ von heizet ez ein wort. Mêr: ez was mir verborgen, waz ez wêre. Daz was sîn verstolnlîch komen in eime geriune und in einer stille, umbe daz ez sich offenbâret.' Seht, dar umbe muoz man unde sol ime nâch loufen, die wîle ez verborgen ist. Ez schein unde was verborgen: daz meinet, daz wir ime nâch jâmern unde siufzen.

Sanctus Paulus sprichet, daz wir diseme nâch sullen jagen, biz wir ez erspürn, unde niemer ûf hœren, biz wir ez begrîfen. Dô er in den dritten himel was gezucket in die kuntschaft gotes unde gesehen hâte alliu dinc, dô er widerkom dô enwas ime nihtesniht vergezzen: ez was ime sô verre inne in dem grunde, dar sîne vernunft niht mohte komen: ez was ime bedecket. Dar umbe muoste er ime nâch loufen und ez ervolgen in ime unde niht ûzer ime. Ez ist zemâle inne, niht ûze, sunder allez inne. Unde wan er des wol weste, dâ von sprach er 'ich bin des sicher, daz mich der tôt noch kein arbeit dâ von gescheiden mac, des ich in mir bevinde.'

Hie von sprach ein heidenischer meister ein schœne wort zuo eime andern meister: ich wirde eins in mir gewar, daz glenzet in miner vernunft; des bevinde ich wol, daz ez etwaz ist, aber waz ez sî, des enkan ich niht verstân, denne alleine dunket mich, kunde ich ez begrîfen, ich kunde alle wârheit. Dô sprach der ander meister: eyâ, dem volge nâch! wan kundestû ez begrîfen, sô hêtestû eine samenunge aller güete unde hêtest ein êwic leben. Von disem sinne sprach ouch sanctus Augustînus: ich wirde eins in mir gewar, daz vorspilt unde vorblicket miner sêle: würde daz vollebrâht unde bestêteget in mir, daz müeste êwig leben sîn. Ez birget sich unde wiset sich doch; ez kumet aber in einer dieplichen wîse unde meinet, ez wolte der sêle alliu dinc benemen unde verstelen. Aber daz ez sich etwaz bewiset und offenbâret, dâ mite wolte ez die sêle reizen unde nâch im ziehen unde sî ir selbes berouben unde benemen. Hie von sprach der prophête 'herre, nim in iren geist unde gip in wider dînen geist.' Diz meinde ouch diu minnende sêle, dô si sprach 'mîn sêle versmalz unde zerflôz, dô der liebe sîn wort sprach: dô er în gienc, dô muoste ich abe nemen.' Daz meinde ouch Kristus, dô er sprach 'der iht lât durch mich, der sol hundertvalt wider nemen, unde swer mich wil haben, der muoz sich sîn selbes und aller dinge verzîhen, unde swer mir wil dienen, der muoz mir volgen, er ensol niht dem sînen volgen.'

Nû möhtestû sprechen: eyâ, herre, ir wellent der sêlen iren nâtiurlichen louf umbe kêren! ir nâtûre ist, daz si durch die sinne neme und in bilden: wellent ir den orden umbe kêren? Nein! waz weistû, waz adels got habe geleit in die nâtûre, diu noch niht alle geschriben sint, mêr: noch verborgen? Wan die von dem adele der sêlen schriben, die enwâren noch danne niht nâher komen dan sie ir nâtiurlich vernunft truoc; sie enwâren nie in den grunt komen: des muoste in vil verborgen sîn unde bleip in unbekant. Dar umbe sprach der prophête 'ich wil sitzen unde wil swîgen unde wil hœren, waz got in mir spreche.' Wan ez sô verborgen ist, dar umbe kom diz wort in der naht in deme dünsternüsse. Sanctus Jôhannes sprichet 'daz lieht lûhte in der vinsternüsse, ez kom in sîn eigen, und alle, die ez enpfiengen, die wurden gewaltecliche gotes süne: in wart gewalt gegeben, gotes süne ze werdenne.'

Nû merket hie den nutz unde die fruht diss heimelichen wortes unde diss vinsternüsses. Der sun des himelischen vaters enwirt niht alleine geborn in disem dünsternüsse, daz sîn eigen ist: dû wirst ouch dâ geborn des selben himelischen vaters kint, joch keins andern, und

er gît dir den gewalt. Nû merkent, wie grôz der nutz ist. Alle die wârheit die alle meister ie gelêrten mit ir eigen vernunft unde verstentnüsse oder iemer mê gelêrent biz an den jungesten tac, die verstuonden nie daz aller minneste in disem wizzenne und in disem grunde. Swie ez doch ein unwizzen heize und ein unbekantheit, sô hêt ez doch mê inne dan allez wizzen unde bekennen ûzewendic disem: wan diz ûzewendic unwizzen daz reizet unde ziuhet dich von allen wizzenden dingen und ouch von dir selben. Daz meinde Kristus dô er sprach 'swer sich sîn selbes niht verloukent unde niht vater unde muoter lât und allez daz ûzerlich ist, der enist mîn niht wirdic.' als ob er sprêche: swer niht enlât alle ûzewendikeit der crêatûren, der enmag in dise götliche geburt wedér enpfangen noch geborn werden. mêr: daz dû dich dîn selbes beroubest und alles des, daz ûzerlich ist, daz gît dirz in der wârheit. Und in der wârheit geloube ich des unde bin des sicher, daz dirre mensche, der hie inne rehte stüende, niemer mac von gote gescheiden werden bî niute niht in keine wîse. Ich spriche, er enmag in keine wîse in tôtsünde gevallen. Sie liten ê den schentlîchesten tôt, ê sie die aller minneste tôtsünde têten, als ouch die heiligen tâten. Ich spriche, sie enmügent einer tegelîchen sünde niht getuon noch gestaten mit willen an in selben noch an andern liuten, dâ sie ez erwenden mügent. Sie werdent sô sêre zuo disem gereizet unde gezogen unde gewenet, daz sie sich keinen andern wec niemer enmügent gekêren, sie kêren alle ir sinne und ir krefte her nâch. In dise geburt helfe uns der got, der niuwe geborn ist menschlich, daz wir kranken liute in im geborn werden götlich, des helfe er uns êwecliche. Âmen.

II.

DIZ IST EIN ANDER PREDIE.

Ubi est, qui natus est rex Judaeorum? (*Matth.* II, 2.). 'Wâ ist, der nû geborn ist der juden künic?' Nû merkent hie von dirre geburt, wâ si geschehe. Ich spriche aber, als ich mê gesprochen hân, daz disiu êwige geburt geschiht in der sêle in aller der wîse, als si geschiht in der êwikeit, noch minre noch mê, wan ez ist ein geburt, unde geschiht disiu geburt in dem wesenne und in deme grunde der sêle.

Nû vallent vrâgen. Sît daz got in allen dingen ist vernunftecliche

unde den dingen mê inne ist denne diu dinc in in selber sint unde nâtiurlîcher, unde swâ got ist, dâ muoz er wirken unde sich selber bekennen unde sîn wort sprechen: waz eigenschefte diu sêle habe zuo disem würkenne gotes für andern vernunftigen crêatûren, in den ouch got ist, diz underscheit daz merkent.

Got ist in allen dingen weselich, würkelich, gewalteclich. Aber er ist alleine geberende in der sêle, wan alle crêatûre sint ein fuozstapfe gotes, aber diu sêle ist natiurlich nâch gote gebildet. Diz bilde muoz gezieret unde vollebrâht werden mit dirre gebürte. Diss werkes noch dirre gebürte enist dekein crêatûre enpfenclich denne diu sêle alleine. In der wârheit, waz vollekomenheit in die sêle komen sol, ez sî göttlich lieht oder gnâde unde sêlikeit, daz muoz allez von nôt mit dirre geburt komen in die sêle unde niht anders in keiner wîse. Warte alleine dirre gebürte in dir, sô vindestû allez guot und allen trôst, alle wunne, allez wesen und alle wârheit. Versûmestû diz, sô versûmestû allez guot und alle sêlikeit. Unde swaz dir in diseme înkumet, daz bringet dir lûter wesen unde stêtikeit, unde swaz dû suochest oder nimest ûzewendic disem, daz verdirbet, nim ez swie dû wilt. Aber diz alleine gît wesen, und alliu ander dinc verderbent. Aber in dirre gebürte wirst dû teilhaft des götlîchen influzzes und aller sîner gâben. Des enwerdent die crêatûre niht enpfenclich, in den daz bilde gotes niht enist, wan der sêle bilde behœrent sunderlîchen zuo dise êwige geburt, diu eigenlîche unde sunderlîche in der sêle geschiht, diu geborn wirt von dem vater in dem grunde und in dem indewendigesten der sêle, dâ nie bilde în gelûhte noch nie kraft în geluogete.

Diu ander vrâge ist: sît daz diz werc dirre gebürte geschiht in deme wesenne und in deme grunde der sêle, sô geschiht diz alsô wol in eime sünder als in eime guoten menschen: waz gnâden oder nutzes gelît mir denne her an? wan der grunt der nâtûre in in beiden gelîch ist, jâ nochdenne in der helle blîbet der adel der nâtûre êwecllch. Nû merket, ob diz underscheit eigenschaft dirre gebürte sî, daz si allewege geschiht mit niuwem liehte. Si bringet allewege grôz lieht in die sêle, wan der güete art ist, daz si sich muoz ergiezen swâ si ist. In dirre geburt ergiuzet sich got in die sêle mit liehte alsô, daz daz lieht sô grôz wirt in deme wesenne und in dem grunde der sêle, daz ez sich ûz wirfet und überfliuzet in die krefte und ouch in den ûzern menschen. Alsô geschach ouch Paulô, dô in got ruorte mit sîme liehte ûf dem wege und er ime zuo sprach: ein gelîchnisse des liehtes erschein im ûzewendic, daz ez sîne gesellen sâhen, und umbevienc

Paulum alse die sêligen. Unde von überfluzze des liehtes, daz in der sêle grunde ist, daz übergiuzet sich in den lîchamen unde wirt dâ von vol klârheite. Des enmac der sünder niut enpfâhen noch enist sîn niht wirdic, wan er erfüllet ist mit der sünde unde mit bôsheite, daz dâ heizet vinsternüsse. Dar umbe sprichet er 'diu vinsternüsse noch enpfâhet noch enbegrîfet niht daz lieht.' Daz ist des schult, wan die wege, dâ diz lieht solte în gân, bekümbert unde versperret sint mit valscheite unde mit vinsternüsse, wan lieht unde vinsternüsse enmügent niht mitenander gestân, noch got unde crêatûre: sol got în gân, überein sô muoz crêatûre ûz gân. Diss liehtes wirt der mensche wol gewar. Swenne er sich ze gote kêret, alzehant glestet unde glenzet in ime ein lieht unde gît ime zerkennende, waz er tuon unde lâzen sol, unde vil guoter wîsunge, dâ er vor niht abe enwiste unde verstuont. 'Wannân von weistû daz?' Sich, daz merke. Dîn herze wirt dicke berüeret unde gekêret von der welte. Wie möhte daz beschehen wan mit dirre înliuhtunge? Daz ist sô zart unde sô gelüstlich, daz dich alles des verdriuzet, daz got oder götlich niht enist. Ez reizet dich ze gote unde wirst vil guoter manunge gewar unde dû enweist niht, von wannen sie dir koment. Daz indewendige neigen enkumet enkeine wîs von den crêatûren noch von keiner ir wîsunge, wan waz crêatûre wîset oder würket, daz kumet allez von ûzen her zuo. Aber der grunt der wirt alleine gerüeret von disem werke, unde ie dû dich mê lidic haltest, ie mê dû liehtes unde wârheit und underscheides vindest. Unde dar umbe verirrete nie kein mensche an keinen dingen danne alleine umbe daz, daz er disem von êrst engangen was unde sich ûzewendic ze vil beheften wolte. Sanctus Augustînus sprichet: vil ist der, die lieht unde wârheit hânt gesuochet, und aber allez ûzewendic, dâ si niht enwas. Des koment sie ze jungest alsô verre ûz, daz sie niemer mê wider heim noch wider în enkoment. Unde des enhânt sie die wârheit niht funden, wan wârheit diu ist inwendig in dem grunde unde niht ûzwendic. Wer nû wil vinden lieht und underscheit aller wârheit, der warte unde neme war dirre gebürte in im und in dem grunde: sô werdent alle krefte erliuhtet unde der ûzer mensche. Wan alzehant sô got den grunt gerüeret indewendic mit der wârheit, sô wirfet sich daz lieht in die krefte unde kan der mensche mê underwîlent denne ieman gelêren müge. Alsô sprichet der prophête 'ich habe verstanden über alle, die mich ie gelêrten.' Sehent, umbe daz, daz diz lieht niht geschînen noch geliuhten enmag in dem sünder, dar umbe ist daz unmügelich, daz disiu geburt in ime geschehen müge. Disiu geburt mac niht gestân mit vinsternüsse

der sünden, alleine si doch niht geschiht in den kreften sunder in dem wesenne und in dem grunde der sêle.

Nû vellet ein frâge. Sît got der vater gebirt alleine in dem wesenne und in dem grunde der sêle unde niht in den kreften, waz gêt ez die krefte an? waz sol ir dienst herzuo, daz sie sich herzuo müezigen süllent unde disem vîren? waz nôt ist des, sît daz ez in den kreften niht geschiht? Diz ist wol gefrâget. Nû merke dise underscheidenheit. Ein ieclîchiu crêatûre würket ir werc durch ein ende. Daz ende ist allewege daz êrste in der meinunge und ist daz jungeste in dem werke. Alsô meinet got in allen sînen werken gar ein sêlig ende, daz ist: sich selben, unde daz er die sêle mit allen iren kreften in daz ende bringe, daz ist: in sich selben. Durch daz würket got alliu sîniu werc, durch daz gebirt der vater sînen sun in der sêle, daz alle die krefte der sêlen in daz selbe komen. Er lâget allem dem, daz in der sêle ist, und ladet ez allez zuo dirre wirtschaft unde zuo disem hove. Nû hêt sich diu sêle ûzewendic zerspreitet mit den kreften unde zerströuwet, ieclîchiu in ir werc: diu kraft der sehe in daz ouge, diu kraft der gehœrde in daz ôre, diu kraft des smeckens in die zungen und alsus sint ir werc deste krenker indewendic ze wirkenne: wan ein ieclîchiu zerspreitetiu kraft ist unvollekomen. Her umbe, wil si indewendic krefteclîche wirken, sô muoz si wider heim ruofen allen iren kreften unde sie samenen von allen zerspreiten dingen in ein innewendic würken. Sanctus Augustînus sprichet: diu sêle ist mê dâ si minnet, denne dâ si deme lîbe leben gît. Ein glîchnüsse. Ez was ein heidenischer meister, der was gekêret ûf eine kunst, daz was rechenunge, unde saz vor eschen unde zalte die unde suochte die kunst. Dô kom einer unde roufte ein swert (der enwiste niht, daz ez der meister was) und er sprach 'balde sprich, wie heizestû, oder ich tœte dich.' Der meister was sô sêre în gezogen, daz er des vlandes sach noch enhôrte noch mohte gemerken, waz er meinde. Unt dô der vlant lange unde vil geruofte, und er niht ensprach, dô sluoc er ime daz houbet abe. Diz was umbe ein nâtiurlîche kunst ze gewinnende. Wie ungeliche mê wir uns solten enziehen von allen dingen unde samenen alle unser krefte ze schouwende unde ze bekennende die einige unmêzige ungeschaffene êwige wârheit! Her zuo samene alle dîne vernunft und allez dîn gehügnüsse: daz kêr in den grunt, dâ dirre schatz inne verborgen lît. Sol diz geschehen, sô wizzest, sô muostû allen andern werken enpfallen unde muost komen in ein unwizzen, soltû diz vinden.

Nû vellet ein frâge. Wêre ez niht edelr, daz ein iegelîchiu kraft

ir eigen werc behielte unde daz einiu die anderen niht enhinderte an iren werken unde daz si ouch got niht enhinderte an sîme werke? In mir mac deheine wîse sîn crêatiurlîches wizzennes, daz niht gehindere, als got alliu dinc weiz âne hindernüsse, als die sêligen tuont. Nû merkent diz underscheit. Die sêligen sehent in gote ein bilde und in dem bilde bekennent sie alliu dinc, jâ got selber der sihet alsô in sich unde bekennet in ime alliu dinc. Er endarf sich niht kêren von eime ûf daz andere, als wir müezen. Wêre ez alsô in disem lebenne, daz wir einen spiegel vor uns hêten alle zît, in deme wir in eime ougenblicke alliu dinc sêhen unde bekanten in eime bilde, sô enwêre uns würken noch wizzen kein hindernüsse. Wan wir uns nû abe kêren müezen von eime ûfe daz andere, dar umbe mag ez niht an uns an eime gesîn âne hindernüsse des andern. Wan diu sêle ist alsô gar gebunden mit den kreften, daz si mit in hine fliuzet swâ sie hine fliezent, wan in allen den werken, diu sie wirkent, dâ muoz diu sêle bî sîn unde mit andâht, oder sie enmöhten mit ir gewirken niht mit nihte. Zerfliuzet si denne mit ir andâht zuo ûzerlîchen werken, sô muoz si von nôt indewendic deste krenker sîn an irme indewendigem werke, wan zuo dirre gebürte wil got unde muoz haben eine ledige unbekümberte vrîe sêle, in der niht ensî denn er alleine, noch diu nihtes noch niemannes enwarte denne sîn alleine. Her ûf sprach Kristus 'wer iht anders minnet denne mich unde zartet vater unde muoter unde vil anderre dinge, der enist mîn niht wert. Ich enbin niht komen ûf ertrîche friden ze machende, sunder daz swert, umbe daz ich alliu dinc abe gesnîde und abescheide den bruoder, daz kint, die muoter, den friunt, die gewêrliche dîn vîande sint.' Wan swaz dir heimelich ist, daz ist gewêrliche dîn vîant. Wil dîn ouge alliu dinc sehen unde dîn ôre alliu dinc hœren unde dîn herze alliu dinc gedenken, in der wârheit, in allen disen dingen muoz dîn sêle zerströuwet werden.

Dar umbe sprichet ein meister: swenne der mensche ein indewendic werc sol wirken, sô muoz er alle sîne krefte în ziehen, rehte als in einen winkel sîner sêle, unde sich verbergen vor allen bilden unde formen, und aldâ mag er wirken. Hie muoz er komen in ein vergezzen und in ein nihtwizzen. Ez muoz sîn in einer stille und in eime swîgenne, dâ diz wort sol gehœret werden. Man enmac disem worte mit nihte baz zuo komen denne mit stilheit unde mit swîgenne: dâ mac manz hœren und aldâ verstât manz rehte in dem unwizzenne. Dâ man niut enweiz, dâ wîset ez und offenbâret sich.

Nû möhtent ir sprechen: herre, ir setzent allez unser heil in ein

unwizzen. Daz lûtet als ein gebreste. Got hât den menschen geschaffen, daz er wizze; als der prophête sprach 'herre, mache sie wizzende.' Swâ ein unwizzen ist, dâ ist gebreste und ist itelkeit. er ist ein vihelîcher mensche, ein affe, ein tôre, unde daz ist wâr, alse lange er in dem unwizzenne belîbet. Man sol hie komen in ein überformet wizzen, noch diz unwizzen ensol niht komen von unwizzenne, mêr: von wizzenne sol man komen in ein unwizzen. Danne sullen wir werden wizzende mit dem gotlîchen unwizzenne unde danne wirt geadelt unde gezieret unser unwizzen mit dem übernâtiurlîchen wizzenne. Und hie dâ wir sîn in lîdenne, dâ sîn wir vollekomener denne ob wir würhten. Dar umbe sprach ein meister, daz diu kraft des hœrennes vil edelre sî denne diu kraft des sehennes, wan man lernet mê wîsheit mit dem hœrenne denne mit dem sehenne unde lebet hie mê in der wîsheit. Man vindet von eime heidenschen meister, dô der lac an sîme tôde, dô retten sîne jungern vor im von grôzer kunst, und er huop sîn houbet ûf alsô sterbende unde hôrte zuo unde sprach 'eyâ, lânt mich noch dise kunst lernen, daz ich ir êwecliche gebrûche.' Daz hœren bringet mê în, aber daz sehen wîset mê ûz, jâ daz werc des sehennes an ime selber. Unt dar umbe sullen wir in dem êwigen lebenne vil sêliger sîn in der kraft des hœrennes denne in der kraft des sehennes. Wan daz werc des hœrennes des êwigen wortes daz ist in mir unde daz werc des sehennes gêt von mir, unde daz hœren bin ich lîdende unde daz sehen würkende.

Aber unser sêlikeit lît niht an unsern werken, mêr: an dem daz wir got liden. Wan alsô vil got edelr ist denne diu crêatûre, alse vil ist daz werc gotes edeler denne daz mîne. Jâ von unmêziger minne hêt got unser sêlikeit geleit in ein lîden, wenne wir mê liden denne wir wirken und ungeliches vil mê nemen denne wir sîn geben, und ein iegelîchiu gâbe bereitet die enpfenglîcheit zuo einer niuwen gâbe, jâ zuo einer mêrren gâbe, ein ieglîchiu götlîchiu gâbe wîtert die enpfenglîcheit unde die begerunge zuo eime grœzern enpfâhenne. Und her umbe sprechent etliche meistere, daz an dem sî diu sêle gote ebenmêzic. Wan alse got unmêzic ist an dem gebenne, alsô ist ouch diu sêle unmêzic an dem nemenne oder enpfâhenne. Und als got ist almehtic an dem wirkenne, alsô ist diu sêle abgründic an deme lîdenne, unt darumbe wirt si überformet mit gote und in gote. Got der sol würken unde sol diu sêle liden, er sol sich selben bekennen unde minnen in ir, si sol bekennen mit bekantnüsse unde sol minnen mit sîner minne, unde dar umbe ist si vil sêliger mit dem sînen denne mit dem iren, und alsô ouch ir sêlikeit mê ist gelegen in sîme würkenne denne in dem iren.

Sanctus Dionysius jungern vrâgeten Dionysium, war umbe sie Timotheus alle fürliefe an vollekomenheit? Dô sprach Dionysius: Timotheus der ist ein got lîdender man. Der in dem wol kunde, der fürliefe alle menschen. Und alsus enist dîn unwizzen niht ein gebreste sunder dîn oberstiu vollekomenheit, unde dîn lîden ist alsus dîn oberste werc. Und alsus in dirre wîse muost dû abe slahen alliu dîniu werc unde tuon swîgen alle dîne krefte, soltû in der wârheit bevinden dise geburt in dir. Soltû vinden den gebornen künic, allez daz dû anders vinden maht daz muost dû fürloufen unde ze rücken werfen. Daz wir allez daz fürloufen unde verlieren, daz disem gebornen künige niht wol gevellet, des helfe uns der, der dar umbe ist worden des menschen kint, daz wir werden gotes kint. Âmen.

III.

DIZ IST OUCH MEISTER ECKEHART DER LÊRTE DIE WÂRHEIT ALLE VART.

In his, quae patris mei sunt, oportet me esse (*Luc.* II, 49.). 'Ez ist nôt, daz ich sî in den dingen, diu mînes vaters sint.' Diz wort kumet uns gar ebene zuo unserre rede, die wir nû sprechen süllen von der êwigen gebürte, diu nû in der zît ist worden unde noch tegelich geborn wirt in der sêle innegestem und in irme grunde âne allen zuoval. Wer dirre gebürte sol gewar werden in ime, des ist vor allen dingen nôt, daz er in den dingen sî, diu des vaters sint.

Waz eigenschefte hât der vater? Man zelt im zuo den gewalt für die andern persône. Alsô enmac niemer kein mensche sicherlîche bevinden dise geburt noch derzuo genâhen, ez engeschehe denne mit grôzer gewalt. Der mensche enmac niht komen zuo dirre gebürte, er enziehe sich denne aller sîner sinne von allen dingen. Unde daz muoz geschehen mit grôzer gewalt, daz alle die krefte ze rücke sullent getriben werden und irs werkes abe gân. Disem allem sament muoz gewalt geschehen, ez engât anders niht zuo. Her umbe sprach Kristus 'daz himelrîche lîdet gewalt unde die gewaltigen zuckent ez hin.'

Nû vellet ein vrâge von der gebürte, ob si geschehe âne underlâz oder underwîlent, sô sich der mensche dar zuo füeget und alle sîne maht her zuo tuot daz er aller dinge vergezze unde sich hie inne wizze? Nû nim daz underscheit. Der mensche hât eine wirkende vernunft

und eine lîdende vernunft und eine vermügende vernunft. Diu wirkende vernunft diu stêt allewege gegenwertic, iemer etwaz ze wirkende, ez sî in gote oder in der crêatûre, ze götlîcher êre unde ze götlîchem lobe. Diz stêt noch allez wol in ir maht und in ir gewalt unde heizet wirkende. Swenne sich aber got des werkes underwindet, sô muoz der geist sich halten in einer lîdelicheit. Aber diu mügelîche vernunft luoget zuo den beiden, waz got gewirken müge unde der geist gelîden, daz er wol gânde werde nâch mügelicheit. Einz hât er in einer wirkunge, daz ist sô der geist sich selber pfliget; daz ander hât er in einer lîdunge, daz ist, sô sich got des werkes underwindet, sô sol unde muoz sich der geist stille halten unde got lâzen wirken. Und ê denne daz angevangen werde von dem geiste unde von gote vollebrâht, sô hât der geist ein ansehen derzuo und ein mügelich erkennen, daz ez allez wol geschehen mac. Unde daz heizet diu mügelîche vernunft, alleine sîn doch vil versûmet wirt und niemer ze frühte enkumet. Und swenne sich aber der geist üebet in rehter triuwe, sô underwindet sich got des geistes unde des werkes unde denne sô schouwet unde lîdet der geist got. Unt wan aber daz lîden unde daz schouwen gote unde deme geiste überlestig ist allein in disem lîbe, dar umbe underziuhet sich got deme geiste underwîlent, unde daz ist daz er dâ sprichet 'ein kleine sehent ir mich und aber ein kleine sehent ir mich niht.'

Dô unser herre die drîe jungern mit im hete gefüeret ûf den berc und in alleine bewîsete die klârheit sînes lîbes, die er hete von der einunge der gotheit unde die wir ouch sullen haben nâch der urstende des lîbes, alzehant dô sancte Pêter daz ersach, dô wêre er gerne iemer mê dâ beliben. In der wârheit, swâ der mensche guot vindet, von deme mac er sich niht wol gescheiden alsô verre als ez guot ist. Swâ daz bekantnüsse daz vindet, dâ muoz diu minne nâch volgen unde daz gehügnisse unde diu sêle alzemâle. Und wan daz unser herre wol weiz, dar umbe muoz er sich underwîlent verbergen, wan din sêle ist ein einvaltigiu forme des lîbes, unde swâ si sich hin kêret, dar kêret si sich alzemâle. Wêre ir denne daz guot, daz got ist, allez âne mitel und âne underlâz bekant, sô enmöhte si sich in keine wîs dan abe gekêren, daz si dem lîbe dekeinen înfluz gêbe.

Alsô geschach ouch Paulô: wêre er hundert jâr dâ beliben, dô er daz guot bekante, er enwêre die wîle niemer zuo deme lîbe gekêret, er hête sîn zemâle vergezzen. Her umbe wan daz zuo diseme lebenne niht enfüeget noch zuo behœret, dar umbe bedecket ez der getriuwe got sô er wil unde zeiget ez ouch sô er wil unde sô er weiz, daz

ez dir aller nützest ist unde dir aller beste füeget, als ein getriuwer arzât. Diz enziehen ist dîn niht, sunder des, des ouch daz werc ist: der mag ez tuon unde lân sô er wil und er wol weiz swenne ez dir aller nützest ist. Ez stêt in sîner hant ze wîsende unde ze lâzende und als er weiz, daz ez dir lîdelich ist. Wan got ist niht ein zerstœrer der nâtûre, mêr: er vollebringet sî, unde daz tuot got ie mê unde ie mê, ie dar nâch daz dû dich mê dar zuo füegest.

Nû möhtestû sprechen: ach, herre, sît daz man herzuo bedarf eins lidigen gemüetes von allen bilden unde von allen werken, diu nochdenne in den kreften sint, joch von nâtûre, wie sol ez denne ergân von den ûzern werken, diu man doch underwîlent muoz tuon, als minnewerc, diu alliu ûzewendic geschehent, als lêren unde trœsten die dürftigen: sol man in diseme beroubet werden? als die jungern unsers herren sich dicke unmüezic mahten, alse Paulus sô sêre mit den liuten beladen unde bekümbert was als ob er ir alle vater wêre: sol man disse grôzen guotes her umbe beroubet sîn, daz man sich alsô üebet an tugentlîchen werken?

Nû merke hie underscheit dirre frâgen. Einz ist gar edel, daz ander ist sêre nütze. Marîâ was sêre gelobet, daz si daz beste hete erwelt. Sô was ouch Marthen leben gar nütze, wan si diende Kristô unde sînen jungern. Der heilige Thomas sprichet, dâ sî daz würkende leben bezzer denne daz schouwende, dâ man in der wirclicheit ûz giuzet von minne daz man în genomen hât an der schouwunge. Dâ enist niht denne einz, wan man engrîfet niergent denne in deme selben grunde der schouwunge unde machet daz fruhtber in der wirkunge, und aldâ wirt diu meinunge der schouwunge vollebrâht. Alleine beschêhe dâ bewegunge, ez enist doch niht denne einz, ez kumet ûz einem ende: got ist unde gêt wider in daz selbe. Als ob ich gienge in disem hûse von eime ende an daz andere, daz wêre wol bewegunge unde wêre doch niut denne einz in eime. Alsô in dirre wirclicheit enhât man anders niht denne eine schouwelicheit in gote. Daz eine ruowet in deme andern unde vollebringet daz andere. Wan got der meinet in der einekeit der schouwunge die fruhtberkeit der würkunge, wan in der schouwunge dienest dû alleine dir selber, aber in den tugentlîchen werken dâ dienestû der menige.

Her zuo mant uns Kristus mit allem sîme lebenne unde mit deme lebenne aller sîner heiligen, die er alle hât ûz getriben der menige ze einer lêre. Sanctus Paulus sprach zuo Timotheô 'lieber friunt, dû solt ûz predien daz wort.' Meinde er daz ûzer wort, daz den luft sleht? Nein, sicherlîche! er meinde daz innewendig geborne unde

doch daz verborgene wort, daz dâ lît bedecket in der sêle, daz hiez er in predien, daz ez den kreften kunt würde und ouch gespîset unde sich der mensche her ûz gêbe in allez daz ûzer leben, dâ ez der ebenmensche bedürfte, daz man daz allez an dir vinde nâch dîner maht vollefüerende. Ez sol in dir sîn in deme gedanke, in der vernunft, in deme willen unde sol ouch ûz liuhten an den werken. Alsô sprach Kristus 'iuwer lieht sol liuhten vor den liuten.' Er meinde die liute, die alleine ahtent der schouwelicheit unde niht ahtent tugentlîcher üebunge unde sprechent, sie bedürfen sîn niht, sie sîn dar über komen. Die meinde Kristus niht, dô er sprach 'der same viel in ein guot ertrîche unde brâhte hundertveltige fruht.' Ez sint die, die er meinde, dô er sprach 'der boum, der niht fruht enbringet, den sol man abehouwen.'

Nû möhtestû sprechen: ach herre, waz sol ez denne sîn mit dem stilleswîgenne, von dem ir uns sô vil hânt geseit? Her zuo hœret vil bilde. Ein iegelich werc muoz geschehen in sîme eigenen bilde, ez sîn indewendigiu oder ûzewendigiu werc, ez sî daz ich disen lêre oder den trœste unde diz unt daz berihte: waz stille mag ich dô gehaben? wan sô diu vernunft bekennet unde bildet unde daz der wille wil unde denne daz gehügnüsse sich dar an heftet, sint diz niht allez bilde? Nû merkent! Wir hân dâ vor gesprochen von einer wirkenden vernunft unde von einer lîdender vernunft. Diu wirkende vernunft diu houwet diu bilde abe von den ûzern dingen und enkleidet sie von materien unde von zuovalle unde setzet sie in die lîdende vernunft, unde diu gebirt ir geistlich bilde in sie. Unde sô diu lîdende vernunft von dem würkende swanger worden ist, sô behebet unde bekennet si diu dinc mit helfe der würkender vernunft. Nochdenne enmac diu lîdende vernunft diu dinc niht behalten in bekantnüsse, diu würkende müeze sî anderwerbe erliuhten. Seht, allez daz diu würkende vernunft tuot in eime nâtiurlîchen menschen, daz selbe unde verre mê tuot got in eime abegescheiden menschen: er nimet ime abe die würkende vernunft unde setzet sich selber wider an ir stat unde würket selber dâ allez daz, daz diu würkende vernunft solte wirken.

Eyâ, swenne sich der mensche zemâle müeziget unde diu würkende vernunft an ime geswîget, sô muoz sich got des werkes underwinden unde muoz selber dâ wercmeister sîn unde sich selber dâ gebern in die lîdende vernunft. Unde daz merkent, ob ez alsô sî. Diu würkende vernunft enmac niht geben daz si niht enhât, noch si enmac niht zwei bilde mitenander gehaben: si hât wol einz vor unde daz ander nâch. Der luft unde daz lieht zeigent wol vil bilde unde vil werme

mitenander: doch enmaht dû niht gesehen denne einz nâch dem andern. Alsô tuot diu wirkende vernunft, wan si ouch alsô ist. Aber sô got wirket an der stat der wirkenden vernunft, sô gebirt er manic bilde mitenander in eime punte. Wan alsô got dich beweget zuo eime guoten werke, alzehant erbietent sich alle dîne krefte zuo allen guoten dingen: dîn gemüete gêt zehant ûf allez guot. Swaz dû guotes vermaht, daz erbildet sich und erbiutet sich dâ allez mitenander in eime blicke und in eime punte. Entriuwen, daz offenbâret unde bewêret, daz ez der vernunfte werc niht enist, wan si enhât des adels noch der rîcheit niht; mêr: ez ist des werc unde des geburt, der alliu bilde mitenander in ime selber hât. Alsô sprach Paulus 'ich vermag alliu dinc in dem der mich sterket und in im bin ich ungescheiden.' Hie bî soltû wizzen, daz disiu bilde dirre werke niht sîn sint: sie sint des wercmeisters der nâtûre, der daz werc unde daz bilde dar în hât geleit. Niht ennim dich sîn an, wan ez est sîn unde niht dîn. Alleine ez zitlich von dir wirt enpfangen, sô wirt ez doch von gote geborn unde gegeben über zît und in êwikeit über alliu bilde.

Nû möhtest dû frâgen: sît dem mâle, daz sich mîn vernunft hât beroubet irs nâtiurlîchen werkes unde daz si kein eigen bilde noch wirken niht enhât, war ûf ist denne ir enthalten? wan si muoz sich iemer ûf etwaz enthalten, die krefte wellent sich iemer etswar an heften unde dar inne wirken, ez sî gehügnüsse, vernunft oder wille. Nû merkent diss ein berihtunge. Der vernünfte fürwurf und ir enthalten ist wesen unde niht zuoval, sunder daz blôze lûter wesen in im selber. Wan daz diu vernunft erkennet eine wârheit eins wesennes, alzehant sô neiget si sich dar ûf unde lât sich dâ in einer ruowe unde dâ sprichet si ir wort vernunftecliche von dem fürwurfe, den si dâ hât. Alsô lange diu vernunft des wesennes wârheit eigenliche niht envindet noch daz si den grunt niht enrüeret, alsô daz si müge sprechen: diz ist diz und ist alsô und anders niht, alsô lange stêt si allez in eime suochende und in eime beitende unde neiget sich niht noch enruowet, si arbeitet noch allez unde leit abe alsô suochende und beitende. Und alsô ist si etewenne ein jâr oder mê in erbeiten und in einer nâtiurlîchen wârheit, waz ez sî; si muoz joch lange arbeiten in eime abelegenne, waz ez niht ensî. Rehte alsô lange stêt si âne allen enhalt unde ensprichet ouch kein wort von dekeinen dingen, die wile si den grunt der wârheit niht hât funden mit wârem bekantnüsse. Dar umbe geruowet diu vernunft niemer in disem lebende. Got geoffenbâret sich niemer sô sêre in disem lebenne, ez ensî nochdenne ein niht wider deme daz er ist. Alleine sî diu wârheit in dem grunde, si ist

aber bedecket unde verborgen der vernunft. Alle die wile daz ist, sô enwirt diu vernunft niht enthalten, daz si iht ruowe habe, als in eime unwandellîchen fürwurfe. Si enruowet noch niht, si beitet unde bereitet sich noch zuo eime, daz noch bekant sol werden unde noch verborgen ist. Alsô enmac der mensche zemâle niht wizzen, waz got ist. Etwaz weiz er wol: waz got niht enist. Daz selbe sleht der vernunftige mensche allez abe. Die wile enwirt diu vernunft niht enthalten in keime weselîcheme fürwurfe: si beitet alse diu materie der forme. Alse diu materie niht geruowet, si werde erfüllet mit allen formen, alsô geruowet diu vernunft niemer denne alleine in der weselîchen wârheit, diu alliu dinc in ir beslozzen hât. Des wesens begnüeget sî alleine, unde daz enziuhet ir got allez fürbaz und für, umbe daz er iren flîz erwecke unde gereize fürbaz ze gênde unde mê ze ervolgende unde ze begrîfende daz wâre grundelôse guot unde daz si ir niht lâze begnüegen mit dekeinen dingen und iemer mê jâmer habe nâch deme allerhœhsten guote.

Nû möhtestû sprechen: ach, herre, ir hânt uns gar vil geseit, daz alle krefte sullent swîgen, und alliu dinc setzent ir in ein jâmer und in ein begeren hie in dirre stille: daz wêre ein michel ruofen und ein grôz gebrehte ûf etwaz, daz man niht enhête; daz benême disc ruowe unde dise stille, ez wêre begerunge oder meinunge oder loben oder danken oder swaz sich dar inne erziugen oder erbilden möhte: daz enwêre niht lûter ruowe noch ganziu stille. Des nement ein underscheit. Swenne dû dich alzemâle enblœzet hâst von dir selber unde von allen dingen und aller eigenschefte in aller wîse unde dû dich gote hâst ûf getragen unde gote geeinget unde gelâzen hâst mit aller triuwe und in ganzer minne, swaz denne in dir geborn wirt unde dich begrîfet, ez sî ûzerlich, ez sî liep oder leit, sûr oder süeze, daz enist alzemâle niht dîn, ez ist alzemâle dîns gotes, dem dû dich gelâzen hâst. Sage mir, weder ist daz wort daz dâ gesprochen wirt: des der ez sprichet, oder des der ez hœret? Alleine ez sî in dem valle des der ez hœret, ez ist doch eigenlîchen des der ez sprichet oder gebirt. Nim ein gelîchnüsse. Diu sunne wirfet iren schîn in den luft unde der luft enpfâhet daz lieht unde gît ez deme ertrîche unde gît uns in deme selben, daz wir erkennen underscheit aller varwen. Nû swie daz lieht sî förmelich in deme lufte, ez ist doch weselich in der sunne: der schîn gêt eigenlich ûz der sunne und entspringet in der sunne unde niht in deme lufte; ez wirt von deme lufte enpfangen unde von dem lufte fürbaz geboten allem dem, daz liehtes enpfenclich ist. Rehte alsô ist ez in der sêle. Got der gebirt

in der sêle sîne geburt unde sîn wort unde diu sêle enpfâhet ez unde biutet ez fürbaz bî den krefteu in maniger wîse, nû in einer begerunge, nû in guoter meinunge, nû in minnewerken, nû in dancberkeite oder swie ez dich berüeret: ez ist allez sîn unde niht dîn. bî niute. Swaz got dô würket, daz nim allez alse daz sîne unde niht als daz dîne, als geschriben ist: der heilige geist heischet in ungestüeme unzallîche siufzen. Er betet in uns, wir niht. Sanctus Paulus sprichet 'nieman mac gesprechen: herre Jêsû Kriste, wan in dem heiligen geiste.'

Dir ist nôt vor allen dingen, daz dû dich nihtesniht annemest. Lâ dich alzemâle unde lâz got dir würken und in dir swie er wil. Diz werc ist sîn, diz wort ist sîn, disiu geburt ist sîn und allez daz daz dû bist alzemâle. Wan dû hâst dich gelâzen unde bist ûz gegangen dînen krefteu und iren werken unde dîns wesennes eigenschaft. Dar umbe muoz got alzemâle în gân in wesen und in krefte, umbe daz, wan dû dich aller eigenschefte hâst beroubet unde verwüestet, alse geschriben stêt: diu stimme ruofet in der wüeste. Lâ dise êwige stimme in dir ruofen als ez ir wol behaget, unde sîst dîns selbes unde aller dinge wüeste.

Nû möhtest dû sprechen: ach, herre, wie sol sich dirre mensche halten, der sîn selbes und aller dinge zemâle sol lidig unde wüeste werden? weder sol dirre mensche alle zît in eime wartenne sîn des werkes gotes und enwirke er zemâle niht, oder sol er selber etewenne etwaz wirken, als beten unde lesen und ander tugentlîchiu werc würken, ez sî predie hœren oder die schrift üeben: sît daz dirre mensche niht nemen ensol von ûzen her în, nein allez von indewendikeite von sîme gote? und ob dirre mensche dirre werke niht entuot, versûmet er dar umbe iht? Daz merkent hie. Alliu ûzewendigiu werc diu sint dar umbe ûf gesetzet unde geordent, daz der ûzer mensche dâ mite werde in got gerihtet unde geordent zuo geistlîchem lebenne unde zuo guoten dingen, daz er ime selber niht engange ze dekeiner ungelîcheit, daz er hie mite gezöumet werde, daz er im selber iht entloufe in frömediu dinc: daz ist, swenne got sîn werc welle wirken, daz er den menschen bereit vinde und in niht dürfe von verren unde von groben dingen wider ziehen. Wan sô der gelust ze ûzern dingen ie grœzer wêre, sô daz vonkêren ie swêrer wêre, wan sô ie grœzer lieb sô ie swêrer leit, sô ez an ein scheiden gêt.

Sehent, dar umbe ist allez wirken funden und üebunge der tugende, ez sî beten, lesen, singen, wachen, vasten, pênitencie tuon unde swaz tugentlîcher üebunge ist, daz der mensche dâ mite werde gevangen und enthalten von frömeden ungötelîchen dingen. Dar umbe swenne der mensche gewar wirt, daz der geist got in im niht

enwirket unde daz der inner mensche von gote gelâzen ist, sô ist alzesêre nôt, daz sich der ûzer mensche in allen tugenden üebe unde sunderlîchen an den, die im aller mügelîchest sint und aller nützest, und aber niht in keiner eigenschaft im selber, mê: der wârheit ze êren, umbe daz er niht gezogen noch verleitet werde von groben dingen, daz er alsô gote anhafte, daz in got nâhe vinde, swenne er wider kêren wil unde sîn werc wirken welle in der sêle, daz er sî niht verre dürfe suochen. Swenne sich aber der mensche vindet ze wârer innerkeite, sô lâz er küenlîche abe aller ûzewendekeite unde wêren ez joch soliche üebunge, zuo den dû dich mit gelübede verbunden hêtest, diu dir joch bâbest joch bischof abe genemen enmöhten. Wan diu gelübede, diu ein mensche gote getuot, diu enmag im nieman abe genemen: wan ein iegelich gelübede ist ein sich-verbinden ze gote. Hête nû ein mensche vil gelobet, als beten, vasten, bilgerînsverte, vert er in einen orden, sô ist er der gelübede dar nâch ledic, wan in dem orden wirt er aller tugende unde gote zuo gebunden.

Rehte alsô spriche ich ouch hie. Swie vil sich ein mensche verbunden hête ze manigen dingen, kumet er rehte in die wâre innerkeit, er ist ir aller lidic. Alle die wîle daz diu innerkeit wert, und wêre daz ez werte eine woche, einen mônet oder ein jâr, alle die wîle versûmet ein münich noch nunne niemer keine zît, wan got, von dem sie gevangen sint, der muoz für sie gelten. Sô der mensche wider zuo ime selber kumet, sô vollebringet er diu gelübede von den zîten, in den er sich nû vindet. aber von den vergangenen zîten, swaz dar inne versûmet sî des dich dunket, dem endarftû niemer nâch gedenken, daz dû ez erfüllest, wan got erfüllet ez die wîle er dich unmüezic mahte; noch dû ensoltest niht wellen, daz ez mit aller crêatûren werke erfüllet wêre: wan daz aller minneste, von gote getân, daz ist bezzer wan aller crêatûren werc. Daz ist geseit gelêrten und erliuhteten liuten, die von gote unde von der schrift erliuhtet sint. Waz sol ez aber sîn von eime lûtern leigen, der niht enweiz noch verstêt von liplîcher üebunge, und er doch etwaz gelübede hât getân und ûf sich hât genomen, ez sî gebet oder ander dinc? Ich spriche alsô. Vindet er, daz ez in hindert unde daz in daz nâher in got setzet, daz er sîn lidic sî, sô sîst küenlich lidic, wan ein iegelich werc, daz dich gote nâher bringet, daz ist daz aller beste. Unde daz meinde Paulus, dô er sprach 'swenne daz kumet daz dâ vol ist, sô vergêt daz dâ halber ist.' Ez ist verre ungelîch einander diu gelübede diu man tuot an eines priesters hant, als diu ê oder ander verbunden sache: daz ist als vil als daz man ez gote selber gelobete in einer einvaltekeite. Sô einer alsô gote iht

gelobet, daz ist ein guotiu meinunge, daz er sich ze gote alsô verbinden wil, unde daz hât er die wîle für daz beste. Ist aber, daz dem menschen ein bezzerz wirt bekant, dâ er weiz unde bevindet, daz ez bezzer ist, sô sî des êrsten zemâle lidig unde zefriden.

Diz ist gar lîhte ze bewêrende, wan man sol mê ansehen die fruht unde die inner wârheit denne daz ûzer werc, alse Paulus sprichet 'diu schrift tœtet (daz ist alliu ûzerlîchiu üebunge), aber der geist machet lebende': daz ist ein innerlich bevinden der wârheite. Des soltû vil listeclîche war nemen, unde swaz dich dar zuo aller nâheste gefüegen mac, dem soltû volgen vor allen dingen. Dû solt haben ein ûferhaben gemüete, niht ein niderhangendez, mêr: ein brinnendez, unde daz ez sî in einer lidigen swîgender stille. Dû endarft gote niht sagen swes dû bedarft oder begerst: er weiz ez allez vor. Kristus sprach ze sînen jungern 'sô ir betent, sô ensullent ir niht vil worte hân in iuwerm gebete alse die pharisêt, die wênent erhœret werden in vil sprechende.' Daz wir hie dirre ruowe unde disem indewendigen swîgenne alsô volgen, daz daz êwige wort in uns gesprochen unde verstanden werde unde wir einz werden mit im, des helfe uns der vater unde daz selbe wort und ir beider geist. Âmen.

IV.

Et cum factus esset Jesus annorum duodecim etc. (*Luc.* II, 42). Man liset in dem êwangelió, dô unser herre zwelf jâr alt wart, dô gienc er mit Marîen und Josebe zuo Jêrusalem in den tempel unde dô sie dannen giengen, dô bleip Jêsus in dem tempele unt des enwesten sie niht, und dô sie heim kâmen unde sîn vermisseten, dô suohten sie in under den bekanten und unbekanten und under den mâgen unde bî der menige und enfunden sîn dâ niht, mêr: sie heten in verlorn under der menige unt dar umbe muosten sie wider umbe gân, dâ sie her wâren komen, unde dô sie wider in den ursprunc kâmen, in den tempel, dâ funden sie in.

Alsô in der wârheit, solt dû dise edele geburt vinden, sô muost dû alle menige lâzen unde muost wider kêren in den ursprunc und in den grunt, dâ dû ûz komen bist. Alle die krefte der sêle und alliu ir werk daz sint allez meinige; gehügnisse, verstantnisse unde wille, diz allez vermanicvaltiget sich, dar umbe muost dû sie alle lâzen: sinnelicheit, bildunge und allez daz, dâ dû dich selber inne vindest

oder meinest. Dar nâch maht dû vinden dise geburt und anders niht, gewêrlich. Er enwart nie funden under friunden noch under mâgen noch bî den bekanten, mêr: allez verliuret man in dâ.

Dar umbe hân wir eine vrâge hier umbe: ob der mensche dise geburt iht vinden müge in etelîchen dingen, diu doch götlich sint und aber von ûzen în getragen sint durch die sinne, als etelîche bildunge von gote, alsô daz got guot sî, wîse, erbarmherzic oder swaz des ist, daz diu vernunft geschepfen mac, daz doch götlich ist: ob man in disem allem dise geburt iht vinden müge? In der wârheit, nein! swie ez doch allez guot unde götlich sî, wan ez ist allez dar în getragen von ûzen durch die sinne hin în: ez muoz allez von innen ûf von gote her ûz kwellen, sol disiu geburt eigenlîche unde lûterlîche dâ enliuhten, unde muoz allez dîn werk geligen unde müezent alle dîn krefte den sînen dienen, unde niht den dînen. Sol diz werk vollekomen sîn, sô muoz ez got alleine würken unde dû solt ez alleine lîden. Dâ dû dîns willen unde dîns wizzens wêrlîche ûz gêst, dâ gêt got gewêrlîche unde gewillecliche în mit sînem wizzenne unde liuhtet dâ klârlîche. Dâ sich got alsô sol wizzen, dâ enmac dîn wizzen niht bestân noch dâ zuo gedienen. Dû ensolt es niht wênen, daz dîn vernunft dar zuo gewahsen müge, daz dû got erkennen mügest, mêr: sol got götlîche in dir liuhten, dâ enfürdert dich kein nâtiurlich lieht zemâle niht zuo, mêr: ez muoz zuo einem lûtern nihte werden unde sîn selbes ûz gân zemâle; unt denne sô mac got în liuhten mit sînem liehte unde bringet allez daz mit ime, dem dû ûz gangen bist, unde tûsentwarbe mê, dâ zuo eine niuwe forme, diu al in ir beslozzen hât.

Des hân wir ein gelîchnüsse in dem êwangeliô. Dô unser herre ûf dem brunnen vil minneclîchen gerette mit der heidenninne, dô liez si iren kruog unde lief in die stat unde kundete dem volke, daz der gewâre Messias komen wêre. Daz volc engeloubete irn worten unde giengen mit ir hin ûz unde gesâhen in selbe. Dô sprâchen sie zuo ir 'von dînen worten gelouben wir niht, mêr: wir gelouben nû von dem, daz wir in selber geschen haben.' Alsô in der wârheit, aller crêatûren kunst noch dîn eigen wîsheit enmac dich dar zuo niht bringen, daz dû got götlich mügest wizzen. Solt dû got götlich wizzen, sô muoz dîn wizzen komen in ein lûter unwizzen und in ein vergezzen dîn selbes und aller crêatûren.

Nû möhtist dû sprechen: 'eyâ, herre, waz sol denne mîn vernunft, sô si alsô gar ledic muoz stân sunder allez würken? Ist diz diu nêhste wîse, daz ich erhebe mîn gemüete in ein unbekantez bekantnüsse, daz doch niht gesîn enmac? wan bekante ich iht, daz enwêre niht

unbekantheit noch enwêre niht ledic unde blôz: sol ich denne zemâle stân in einem dunsternüsse?' Jâ sicherliche, dû enkanst niemer baz gestân denne daz dû dich zemâle setzest in ein dunsternüsse und in ein unwizzen. 'Ach, herre, muoz ez allez abe, mac dâ dekein widerkêr sîn?' Nein, entriuwen, dâ enmac kein rehtiu widerkêr sîn. 'Waz ist aber daz dunsternüsse, wie heizet ez oder waz ist sîn name?' Sîn name enist niht dan ein mügelich enpfenglîcheit, diu zemâle wesennes niht enmangelt noch ouch darbende ist, mêr: alleine ein mügelich enpfenglicheit, in dem dû vollebrâht solt werden. Unt dar umbe enist kein widerkêren dar ûz. Ist aber daz dû widerkêrest, daz enmac niht sîn von keiner wârheit wegen, ez müezen eintweder sîn die sinne oder diu welt oder der tiuvel. Unde volgest dû dem kêre, von nôt vallest dû in gebresten unde dû maht dich alsô verre kêren, daz dû hâst den êwigen val. Dar umbe enist dâ kein widerkêren, mêr: allez für sich dringen unde die mügelicheit erlangen und ervolgen. Si geruowet niemer, si enwerde erfüllet mil vollem wesenne. Unde reht alse diu materie niht geruowet, si enwerde erfüllet mit allen formen, die ir mügelich sint, alsô geruowet diu vernunft niemer, si enwerde erfüllet mit allem dem, daz ir mügelich ist.

Her ûf sprichet ein heidenischer meister: diu nâtûre enhât niht, daz sneller sî denne der himel, der übersnellet alliu ding an sîme loufe. Aber sicherliche! des menschen gemüete übersnellet in an sîme loufe. Wêre, daz ez in sîme vermügende blibe würkelich unt daz ez sich hielte unverhœnet und unzerrizzen von nidern dingen unde von groben dingen, er überliefe den obern himel und erwünde niemer, er kême in daz aller hœhste unde würde dâ gespîset unde gefuoret von dem aller besten guote, daz got ist.

Unt dar umbe, wie nütze sî, dirre mügelicheit nâch ze volgenne, unt daz man sich ledig unde blôz halte und alleine disem dunsternisse unt disem unwizzenne nâch volge unde nâch hange unde spüre unde niht wider kêre, sô ist dir wol mügelich ze gewinnende den, der dâ alliu ding ist. Unde ie dû dîn selbes wüester stêst und unwizzender aller dinge, ie dû disem nâher kumest. Von dirre wüeste stêt in Jeremiâ geschriben 'ich wil mîne friundin füeren in die wüeste unde wil mit ir sprechen in ir herze.' Daz gewâre wort der êwikeite daz wirt alleine în gesprochen in der êwikeit, dâ der mensche verwüestet unde verellendet ist sîn selbes und aller manigvaltikeit. Dirre verwüesteten ellendekeite begerte der prophête, dô er sprach 'ach, wer gît mir vedern als der tûben, daz ich gefliegen müge, dâ ich ruowe vinde? Wâ vindet man ruowe unde rast? Daz tuot man wêrliche

in der verworfenheit und in der wüestenunge und in der verellendekeit aller crêatûren. Her ûf sprichet Dâvît 'ich erwelte mê verworfen ze sînde unde versmâhet in mînes gotes hûse, denne mit grôzen êren unde rîchtuom ze habende in der sünder taberne.'

Nû möhtest dû sprechen: eyâ, herre, muoz daz iemer alsô sîn von nôt, daz man aller dinge verellendet unde verwüestet sî, ûzerliche und innerliche, krefte und ir werc, muoz daz allez abe? Daz ist ein swêrez stân, ob got den menschen alsô lât âne sînen enthalt, daz got sîn ellende alsô lenget, daz er ime weder liuhtende noch zuo sprechende noch in in würkende ist, als ir hie lêrent unde meinent. Sô der mensche alsô stât in eime lûtern nihte, ist denne niht bezzer, er tuo etwaz, daz ime daz dunsternüsse unt daz ellende vertrîbe, alsô daz der mensche bete oder lese oder predie hœre oder ander werc tuo, daz doch tugende sint, daz man sich dâ mite behelfe? Nein, daz wizzest in der wârheit: aller stillest stân und aller lêrest ist dâ dîn allerbestez. Daz merke. Sunder schaden enmaht dû dannân niht gekêren zuo keinen dingen. Daz ist sicher: dû woltest gerne bereit werden ein teil von dir und ein teil von ime, daz doch niht enmac gesîn. Dû enkanst des bereitennes sô schiere niemer gedenken noch begern, got der sî vor dâ. Nû sî, daz ez geteilet sî, daz ez dîn unde sîn sî daz bereiten, daz würken oder daz îngiezen, daz doch mügelich ist, sô wizzest daz, daz got wirken und îngiezen muoz, alse schiere er dich bereit vindet. Niht enwêne, daz ez sî mit gote als mit eime liplîchen zimbermanne, der wirket und enwirket niht sô er wil, daz stêt in sîme willen, wie in gelustet ze tuonne unde ze lâzenne. Alsô enist ez niht umbe got: weder wenne dich got bereit vindet, sô muoz er wirken unde sich in dich ergiezen, ze glîcher wîse, als sô der luft lûter unde reine ist, sô muoz sich diu sunne ergiezen und enmac sich des niht enthalten, Sicherliche, ez wêre ein sêre grôz gebreste an gote, ob er niht grôzîu werc in dich würkete unde grôzez guot in dich güzze, sô er dich alsô lidig und alsô blôz vindet.

Alsô schrîbent uns die meistere, daz in deme selben punten, sô diu materie des kindes ist bereit in der muoter lîbe, in deme selben ougenblicke sô giuzet got in den lîp den lebenden geist, daz ist diu sêle, diu des lîbes forme ist. Ez ist ein blic, ze bereitenne unde în ze giezenne. Wenne diu nâtûre ûf ir hœhstez kumet, sô gît got gnâde: in deme selben punten, sô der geist bereit ist, sô gêt got în âne ûfziehen und âne beiten. In dem buoche der tougenheit stêt geschriben, daz unser herre dem volke enbôt 'ich stên vor der tür klopfende unde beitende, wer mich în lât, mit dem wil ich haben eine âbentwirt-

schaft.' Dû endarft in niht suochen weder hie noch dâ: er enist niht verrer denne vor der tür des herzen, dâ stêt er unde beitet unde wartet, wen er bereit vindet, der im ûf tuo und in în lâ. Dû endarft ime niht verre ruofen: er mag es kûmer erbeiten denne dû, daz dû ûf tuost. Im ist tûsentstunt nœter nâch dir denne dir nâch ime: ez enist niht denn ein punte daz ûftuon und daz îngân.

Nû möhtest dû sprechen: wie mac daz gesîn? ich enbevinde sîn doch niht. Nû merke. Daz bevinden ist niht in dînem gewalte, mêr: ez ist in dem sînen. Sô ez ime füeget, sô zeiget er sich, unde mac sich verbergen sô er wil. Diz meinde Kristus, dô er zuo Nicodêmô sprach 'der geist der geistet sô er wil; dû hœrest sîne stimme, dû enweist aber, wenne er kumet oder war er vert.' Er sprach alhie unde widersprichet nû 'dû hœrest und enweist doch niht.' Mit hœrende wirt man wizzende. Kristus meinde: mit hœrende nimet man in oder man ziuhet in în, als ob er sprechen wolte: dû enpfâhest in und enweist des niht. Daz wizzest, got der enmac niht lêre gelâzen noch îtel: daz ihtes iht îtel oder lêre sî, daz enmac der nâtûre got niht gelîden. Dar umbe, wie daz sî, daz dich des dunket, daz dû sîn niht bevindest unt daz dû sîn alles îtel sîst, des enist doch niht. Wan wêre iht îtels under dem himel, ez wêre waz ez wolte, grôz oder kleine, antweder der himel zügez ûf an sich oder er müeste sich her nider neigen unde müeste ez erfüllen mit ime selben. Got der meister der nâtûre enlîdet des bî niute, daz ihtes iht lêre sî. Dar umbe stant stille und enwenke niht, wan dû maht dich zuo der stunden von gote kêren, dû enkumest niemer wider dar zuo.

Nû möhtest dû sprechen: eyâ, herre, ir meinent allez, ez sülle ie dar zuo komen, daz disiu geburt geschehe, daz der sun geborn werde in mir. Eyâ, möhte ich des ein zeichen haben, dâ bî ich möhte wizzen, daz ez geschehen wêre? Jâ, sicherlîche! wârer zeichen wol driu. Der wil ich nû einz sagen. Man vrâget mich dicke, obe der mensche dar zuo komen müge, daz in diu zît niht enhindere noch menige noch materie? Jâ in der wârheit! wenne disiu geburt in der wârheit geschiht, sô enmügent dich alle crêatûre niht gehindern, mêr: sie wîsent dich alle zuo gote unde zuo dirre geburt. Als wir vinden ein glîchnüsse an dem tunre. Wen er triffet sô er slêt, waz daz ist, ez sî boum oder tier oder mensche, daz kêret er mit dem slage gegen im, und hête ein mensche den rücken dar gekêret, ûf der stunde wirfet er in umbe mit dem antlütze. Hête ein boum tûsent bleter, diu kêrent sich alle umbe gegen dem slage mit dem rehten ende. Sich, alsô beschiht allen den, die von dirre geburt werdent

troffen: die werdent snellecliche gekêret zuo dirre geburt in iegelîchem, daz gegenwertig ist, jâ wie grop ez joch ist. Jâ daz dir vor ein hindernüsse was, daz fürdert dich nû alzemâle. Daz antlütze wirt alsô gar gekêret zuo dirre geburt; jâ allez daz dû sihest unde hœrest, waz daz sî, sô enmaht dû in allen dingen niht anders enpfâhen denne dise geburt; jâ alliu dinc werdent dir lûter got, wan in allen dingen sô enmeinest dû niht denne lûter got. Rehte als ob ein mensche die sunne lange an sêhe, waz er dar nâch sêhe, dâ bildete sich diu sunne inne. Swâ dir diss gebristet, daz dû got niht ensuochest noch enmeinest in allen dingen in eime iegelîchem dinge, dâ gebristet dir dirre gebürte.

Nû möhtest dû vrâgen: sol der mensche iht pênitencien üeben, der in disem stêt, oder versûmet er iht, ob er sich niht enüebet in pênitencien? Daz merke. Allez pênitencienleben ist under andern sachen dar umbe funden, ez sî vasten, wachen, beten, venien, disciplîne nemen, hêrîne hemede tragen, herte ligen unde swaz des ist, daz ist allez dar umbe erdâht, wan der lîchame unt daz fleisch stellet sich alle zît wider dem geiste. Der lîp ist im dicke ze starc, rehte als ein kampf ist allewege under in, ein êwic strît. Der lîp ist hie küene unde starc, wan er ist hie heime, diu welt hilfet ime, diz ertrîche ist sîn vaterlant, ime helfent hie alle sîne mâge: diu spîse, der trank, diu zartheit: daz ist allez wider dem geiste. Der geist ist hie ellende, aber in dem himele sint alle sîne mâge und allez sîn geslehte: dâ ist er vil wol gefriunt. Daz man dem geiste ze helfe kome in disem ellende und man daz fleisch etwaz krenke in disem strîte. daz ez deme geiste niht an gesige, her umbe tuot man ime den zoum an der pênitencien unde bedrücket in dar umbe, daz sich der geist sîn erwern müge. Sît daz man ime diz tuot umbe gevencnüsse, wilt dû in denne tûsentwerbe baz vâhen unde beladen, sô lege ime an den zoum der minne. Mit der minne überwindest dû in aller schierest unde mit der minne beladest dû in aller sêrest. Unt dar umbe enlâget got mit keinen dingen sô sêre an uns als mit der minne. Wan ez ist rehte mit der minne als mit dem angele des vischers. Dem vischer mac der visch niht werden, er enhafte denne an dem angele. Wenne er den angel gevâhet, sô ist der vischer des visches sicher: war sich joch der visch kêret, hin oder her, sô ist sîn der vischer alles sicher. Alsô spriche ich von der minne: wer von ir wirt gevangen, der hât daz aller sterkeste bant unt doch eine süeze bürde. Wer dise süeze bürde ûf sich hât genomen, der ervolget mê unde kumet ouch dâ mite nâher denne mit aller der üebunge unde hertikeit, die alle menschen geüeben

möhten. Er vermag ouch süezecliche getragen unde geliden allez daz, daz in an gêt unde got über in verhenget. Noch kein dinc machet dich gote alse eigen noch got wirt dir als eigen, alse diz süeze bant. Der disen wec funden habe, der ensuoche keinen andern. Wer an disem angele haftet, der ist alsô gevangen, daz der fuoz unt diu hant, der munt, diu ougen, daz herze und allez, daz an dem menschen ist, daz muoz allez gotes eigen sîn. Unt dar umbe enmaht dû disen vlant niemer baz überwinden, daz er dir niht enschade, denne mit der minne. Dar umbe stêt geschriben 'diu minne ist starc als der tôt, herte als diu helle.' Der tôt scheidet die sêle von dem lîbe, aber diu minne scheidet alliu dinc von der sêle. Waz got oder götlich niht enist, daz enlîdet si bî niute. Der in diseme stricke gevangen ist und in disem wege wandelt, waz werkes er iemer gewirket, daz wirket diu minne: der ist ez alzemâle, er tuo iht oder niht, dâ enlît zemâle niht an. Doch ist des menschen minneste werc oder üebunge nützer unde fruhtbêrer ime selber und allen menschen und ist gote behegelîcher denne aller menschen üebunge, die joch âne tôtsünden sint und aber in minre minne stânt. Sîn ruowen ist nützer denne eins andern wirken. Dar umbe warte alleine disem angele, sô wirst dû sêlecliche gevangen, unde ie mê gevangen, ie mê gefriet. Daz wir alsus gevangen unde gefriet werden, des helfe uns der, der selbe diu minne ist. Âmen.

V.*

Deus charitas est et qui manet in charitate in deo manet et deus in eo (1. *epist. Joh.* IV, 16). 'Got ist diu minne, unde der in der minne wonet, der wonet in gote unde got in ime.' Daz ist diu epistole, die man liset in der messe, unde sprichet sî mîn herre sant Johannes. Nû nemen wir daz êrste wörtelîn 'got ist diu minne.' Daz ist, wan allez daz jaget er daz minnen mag, unde daz minne geleisten mac daz jaget er mit sîner minne in ze minnende. Got ist diu minne ze dem andren mâle, daz allez daz, daz got ie geschuof unde minne geleisten mac, daz jaget in von sîner minne, in ze minnende, ez sî ime joch liep oder leit. Zuo dem dritten mâle: got ist diu minne, wan er mit sîner minne jaget allez daz die minnen mac ûzer aller manicvaltekeit. alsô got minneclich ist nâch der manicvaltekeit, daz jaget diu minne, diu er ist, ûzer aller manicvaltekeit in sîn selbes einikeit. Got ist diu minne zuo dem

vierden mâle, der mit sîner minne allen crêatûren ir wesen und ir leben gît unde sie enthaltet mit sîner minne. Diu varwe, diu an der want ist, diu wirt enthalten von der wende: alsô werdent alle crêatûren enthalten in ir wesenne von der minne, diu got ist. Nême man die varwe von der wende, sô verlüre si ir wesen: alsô verlüren alle crêatiûren ir wesen, ob man sie nême von der minne, diu got ist. Sô ist got diu minne, unde sô minneclich ist er, daz allez daz, daz minnen mac, daz muoz in minnen, ez sî in liep oder leit. Ez ist enkein crêatûre sô snœde, diu ihtes minnen müge, daz bœse ist. wan waz man minnet, daz muoz entweder guot sîn oder guot schînen. Nû nement allez daz guot, daz crêatûren geleisten mügent, daz ist allez ein lûter bôsheit gegen gote. Ez sprichet sant Augustînus: minne, daz dû mit minne geminnen maht, unde behalt daz, daz dîner sêle gnuoge getuon mac. 'Got ist diu minne.'

Eyâ, kinder, nû merkent mich, des beger ich. Merke! sô sêre minnet got mîne sêle, daz sîn wesen unde sîn leben dar an liget, daz er mich minnen muoz, ez sî ime joch liep oder leit. Der gote daz benême, daz er mich niht enminnete, der benême ime sîne gotheit: wan got ist als gewêrlich diu minne, als er diu wârheit ist; und als er ist diu güete, alse wêrlich ist got diu minne. Daz ist ein blôziu wârheit, alse got lebet. Ez wâren soliche meister, die daz sprâchen, daz diu minne, diu in uns ist, daz diu der heilige geist wêre, unde daz ist niht wâr. Wan diu lîplîche spîse, die wir in uns nemen, diu wirt gewandelt in uns; aber diu geistlîche spîse, die wir enpfâhen, diu wandelt uns in sich, unde dar umbe wirt götlîchiu minne niht enthalten in uns, wan daz wêre iezunt zwei. Aber götlîchiu minne diu enthaltet uns in ir unde sîn in ir ein.

'Got ist diu minne unt der in der minne wonet, der wonet in gote unde gote wonet in ime.' Ez ist underscheit under geistlîchen dingen und under lîplîchen dingen. Ein ieglich geistlich dinc mac wonen in dem andren; aber dekein lîplich dinc mac niht wonen in dem andern. Wazzer ist wol in eime vazze, unt daz vaz gât alumbe. Aber wâ holz ist, dâ ist niht wazzer. Alsus enmag enkein lîplich dinc gesîn in dem andern. Aber ein ieglich geistlich dinc daz ist in eime andren: ein ieglich engel ist mit aller sîner fröide unde mit aller sîner sêlikeit ist er alse vollekomenlîche in eime ieglîchen engel als in ime selber und ein ieglich engel ist mit aller sîner sêlikeit unde mit aller sîner fröide in mir, unde got selber mit aller sîner sêlikeit, unt des erkenne ich doch niht.

Der mich frâgete, waz got wêre, sô sprêche ich nû alsus: daz got

wêre diu minne unde sô gar minneclich, daz alle crêatiure suochent sîne minneclicheit ze minnende, sie tüegen ez wizzende oder unwizzende, ez sî in liep oder leit. Ich nême den nidresten engel in blôzer nâtiure: daz aller minneste spênlîn oder minnefünkelîn, daz ie von ime geviel, daz hête alle dise welt erliuhtet mit wünne unde mit fröiden. Nû merkent, wie edel er ist in im selber! Nû hân ich underwîlen mê gesprochen, daz der engele sî vil sunder zal unde sunder menie. Nû geswîge ich der minne unde nime daz bekentnisse. Alleine bekante wir sîn, uns wêre lîhte ein ganziu welt ze lâzende. Allez daz got ie geschuof oder noch geschaffen möhte, gêbe daz got alzemâle mîner sêle unde got niht unde blibe dâ als umbe ein hâr breit, mîner sêle begnüegete niht, ich enwêre niht sêlic. Bin ich sêlic, sô sint alliu dinc in mir unde got, unde swâ ich bin, dâ ist got, sô bin ich in gote, unde swâ got ist, dâ bin ich.

'Der in der minne wonet, der wonet in gote unde got wonet in ime.' Bin ich denne in ime, swâ denne got ist, dâ bin ich und ist got in mir, diu heilige schrift liege denne. Swâ ich bin, dâ ist got; daz ist ein blôziu wârheit und ist alse wêrlich wâr als daz got got ist. 'Dienestkneht getriuwe, ich wil dich setzen über allez mîn guot.' Daz ist: alse got guot ist in allen crêatiuren nâch der manicvaltikeit wil ich dich setzen über allez mîn guot. Zuo dem andren mâle wil ich dich setzen über allez mîn guot, daz ist: dâ alle crêatûre ir sêlikeit nement, in der lûtren einekeit, diu got selbe ist, dâ er selbe sîne sêlikeit nimet. unde daz ist: als got guot ist, alse wil er uns setzen über allez sîn guot. Zuo dem dritten mâle: er wil uns setzen über allez sîn guot, daz ist: über allez daz man al heizzet, über allez daz man geworten mac und über allez daz er guot heizzet und über allez daz man verstân mac. Als wil er uns setzen über al sîn guot.

'Vater, ich bite dich, daz dû sie ein machest als ich unt dû ein sîn.' Wâ zwei ein süllent werden, dâ muoz daz ein sîn wesen verliesen. Alsô ist: sol got unde diu sêle ein werden, sô muoz diu sêle ir leben und ir wesen verlieren. Als vil alse dâ belibe, alse vil würden sie wol geeiniget. Aber süllent sie ein werden, sô muoz daz ein zemâle sîn wesen verlieren, daz ander daz muoz sîn wesen behalten: sô sint sie ein. Nû sprichet der heilige geist, sie süllen ein werden, alsô wir ein sîn: 'ich bite dich, daz dû sie ein machest in uns, ich bite dich.'

Swenne daz ich iht bite, sô bite ich niht; swenne daz ich niht bite, sô bite ich rehte. Swenne ich dâ vereinet bin, dâ alliu dinc gegenwertic sint, diu dâ vergangen sint unt diu iegenôte sint unt diu

künftic sint, diu sint alliu gelîch nâhe unde gelîch ein, diu sint alliu in gote unde sint alliu in mir. Dâ endarf man weder Kuonrât noch Heinrich gedenken. Wer iht anders bitet danne got alleine, daz mac man heizen ein apgot oder alse ein ungerehtikeit. Die in dem geiste bitent und in der wârheit, die bitent rehte. Swenne daz ich für ieman bite, für Heinrich oder für Kuonrât, sô bite ich aller minnest. Swenne daz ich für nieman bite, sô bite ich allermeist, und swenne ich nihtes enger und nihtes enbite, denne sô bite ich aller eigenlîchest, wan in gote ist weder Heinrich noch Kuonrât. Swer got bitet umbe iht anders danne umbe got, daz ist unreht und ist ungeloube und ist als ein unvollekomenheit. Wan dâ wellent sie etwaz setzen bî got, als ich nû niulîchen sprach, sô wellent sie got machen ze nihte unde wellent ûz dem nihte got machen. Wer ime selber als verre wêre und als frömde wêre, als ime der obreste engel von Serafîn ist, des wêre der engel eigen als er gotes ist und got sîn, und daz ist ein blôziu wârheit, als daz got got ist. Got ist diu minne unt der in der minne ist, der ist in gote unde got ist in ime. Daz wir alle komen zuo der minne, dâ ich von gesprochen habe, des helfe uns unser lieber herre Jêsus Kristus. Âmen.

VI.

Intravit Jesus in templum dei et ejiciebat omnes vendentes et ementes etc. (*Matth.* XXI, 12.). Wir lesen in deme heiligen êwangeliô, daz unser herre gienc in den tempel unde was ûz werfende, die dâ kouften unde verkouften, unde sprach zuo den, die dâ tûben veile heten 'tuont diz hin!' Er enmeinde anders niht, wan daz er den tempel wolte lidig haben, rehte als ob er sprêche: ich habe reht zuo disem tempel unde wil alleine dâ inne sîn unde hêrschaft dâ inne haben. Waz ist daz gesprochen? Dirre tempel, dâ got inne hêrschen wil gewaltecliche nâch sînem willen, daz ist des menschen sêle, die er sô rehte gelîch nâch ime selbe gebildet unde geschaffen hât, alse wir lesen, daz unser herre sprach 'machen wir den menschen nâch unserm bilde unde ze unser gelîchnüsse.' Daz hât er ouch getân. Als gelîch hât er des menschen sêle gemaht nâch ime selber, daz in himelrîche noch in ertrîche gote niht sô glîch enist sô des menschen sêle alleine. Har umbe wil got disen tempel ledig haben, daz ouch niut mê dâ inne sî denne er alleine. Daz ist dar umbe, daz ime dirre tempel sô rehte

wol gevellet, wan er ime alsô rehte gelîch ist und ime selber alsô wol behaget in disem tempele swenne er alleine dinne ist.

Nû merkent, wer wâren die liute, die dâ kouften unde verkouften, unde wer sint sie noch? Nû merkent mich vil rehte; ich wil nû zemâle niht sagen denne von guoten liuten. Noch denne wil ich ze disem mâle bewîsen, welhez die koufliute dâ wâren unde noch sint, die alsô kouften unde verkouften, die unser herre ûz sluoc und ûz treip. Unde daz tuot er noch allen den, die dâ koufent unde verkoufent in diseme tempel: der enwil er einen einigen dâ inne niht lâzen. Sehent, diz sint allez koufliute, die sich hüetent vor groben sünden unde wêren gerne guote liute unde tuont iriu guotiu werc gote ze êren, als vasten, wachen, beten unde swaz des ist, aller hande guotiu werc, unde tuont sie doch dar umbe, daz in unser herre etwaz dar umbe gebe, oder daz in got iht dar umbe tuo, daz in liep sî: diz sint allez koufliute. Daz ist grob ze verstânne, wan sie wellent daz eine umbe daz ander geben unde wellent alsô koufen mit unserm herren unde werdent an deme koufe betrogen. wan allez daz sie habent unde vermügent ze würkende, daz gebent sie allez durch got, daz sie sich ze mâle ûz würketen durch got. Dar umbe enwêre in got nihtes niht schuldig ze gebende noch ze tuonde, er enwelle ez denne gerne vergebene tuon. Wan daz sie sint, daz sint sie von gote, unde daz sie habent, daz habent sie von gote unde niht von in selber. Dar umbe enist in got umbe iriu werc und umbe ir geben nihtes niht schuldig, er enwellez denne gerne tuon von sîner gnâde unde niht umbe iriu werc noch umbe ire gâben, wan sie engebent von dem iren niht, sie enwürkent ouch von in selber niht, als got selber sprichet 'âne mich mügent ir guotes niht getuon.' Diz sint harte tôrehte liute, die alsô koufen wellent mit unserm herren: sie bekennent der wârheite kleine oder niht. Dar umbe sluoc sie got ûz dem tempel unde treip sie ûz. Ez enmac niht bî einander gestân daz lieht unde diu vinsternüsse. Got der ist diu wârheit und ein lieht in ime selber. Swenne denne got kumet in disen tempel, sô trîbet er ûz unbekantnisse unde vinsternisse und offenbâret sich selbe mit lichte unde mit wârheite. Danne sint die koufliute enweg, als diu wârheit wirt bekant, unde diu wârheit begert dekeiner koufmanschaft. Got ensuochet des sînen niht, in allen sînen werken ist er lidig unde frî unde würket sie in rehter minne. Alsô tuot ouch dirre mensche, der mit gote vereinet ist, der stêt ouch lidig unde frî in allen sînen werken unde würket sie von minne und âne warumbe, alleine gote ze êren, und ensuochet des sînen niht dar inne unde got der würket ez in ime.

Ich spriche mê: alle die wîle der mensche ihtes iht suochet in allen sînen werken oder iht begert von allem dem, daz got gegeben mag oder noch geben wil, sô ist er disen koufliuten gelîch. Wiltû koufmanschefte ze mâle ledic sîn, sô soltû tuon allez daz dû vermaht mit allen guoten werken, daz soltû lûterlîchen tuon gote ze eime lobe unde solt des alsô lidig stân, als sô dû niht enwêre. Dû ensolt nihtes niht dar umbe begern. wan sô dû alsô würkest, sô sint dîniu werc geistlich unde götlich, und denne sint die koufliute ûz dem tempel getriben alzemâle unde got der ist alleine dâ inne, wenne der mensche niht wan got meinet. Sehent, alsus ist dirre tempel lidig von allen koufliuten. Sehent, der mensche, der sich noch niht enmeinet denne alleine got unde die êre gotes, der ist gewêrlich frî unde lidig aller koufmanschaft in allen sînen werken und ensuochet des sînen nihtes niht.

Ich habe ouch mê gesprochen, daz unser herre sprach zuo den liuten, die dâ tûben veile heten 'tuont diz enwec, tuont diz hin!' Die liute entreip er niht ûz noch enstrâfete sie niht sêre: er sprach aber vil güetlîche 'tuont dîz hin!' rehte als ob er sprechen wolte: diz enist niht bœse, doch bringet ez ein hindernüsse in der lûtern wârheit. Dise liute daz sint allez guote liute, die iriu werc lûterlîche tuont durch got und ensuochent des iren niht dar an unde tuont sie doch mit eigenschaft, mit zît unde mit zal, mit vor unde mit nâch. In disen werken sint sie gehindert der aller besten wârheit, daz sie solten frî unde lidig sîn, als unser herre Jêsus Kristus frî unde lidig ist und enpfenget sich alle zît niuwe âne underlâz und âne zît von sîme himelischen vater und ist sich in deme selben nû âne underlâz wider în geberende vollekomenlîche mit danchêrem lobe in die veterlîche hôcheit in einer gelîcher würdekeite. Alsô solte der mensche stân, der der aller hœhesten wârheite wolte enpfenclich werden unde dar inne lebende, âne vor und âne nâch und âne hindernisse aller der werke und aller der bilde, diu er ie verstuont, lidig unde frî in disem nû niuwe enpfâhende götlîche gâbe unde die wider în geberende âne hindernüsse in disem selben liehte mit dankbêrem lobe in unserm herren Jêsû Kristô. Sô wêren die tûben enwec, daz ist hindernüsse und eigenschaft aller der werke, diu nochdenne guot sint, dar inne der mensche des sînen ihtes iht suochet. Dar umbe sprach unser herre gar güetlîche 'tuont diz hin, tuont diz enwec!' als ob er sprechen wolte: ez ist guot, doch bringet ez hindernüsse.

Swenne dirre tempel alsus lidig wirt von allen hindernüssen (daz ist eigenschaft und unbekantheit), sô blicket er alsô schœne unde

liuhtet alsô lûter unde klâr über allez, daz got geschaffen hât, unde durch allez, daz got geschaffen hât, daz ime nieman widerschînen mac denne der ungeschaffene got alleine. Unde bî rehter wârheite, diseme tempel ist ouch nieman gelîch denne der ungeschaffene got alleine. Allez daz under den engeln ist daz gelîchet sich diseme tempel nihtes niht. Die hœhsten engele selbe die gelîchent diseme tempele der edeln sêle etwie vil unde doch niht alzemâle. Daz sie der sêle gelîchent etelîcher mâze, daz ist an bekentnüsse und an minne. Doch ist in zil gesetzet, dar über enmügent sie niht. Diu sêle mac wol fürbaz. Stüende ein sêle glîch dem obersten des menschen, der noch lebet in der zît, der mensche möhte nochdenne in sîme frîen vermügende unzellîche hôhe komen über den engel in eime iegelîchem nû niuwe âne zal, daz ist âne wîse, und über die wîse der engele und aller geschaffener vernünfte. Unde got der ist alleine frî und ungeschaffen unde dar umbe ist er ir alleine glîch nâch der frîheite unde niht nâch der ungeschaffenheite, wan diu sêle ist geschaffen. Unde swenne si kumet in daz ungemüschte lieht, sô sleht si in ir nihtes niht sô verre von dem geschaffenen ihte in dem nihtes niht, daz si mit nihte enmac wider komen in ir kraft, in ir geschaffen iht. unde got der understêt mit sîner ungeschaffenheit ir nihtes niht und enthaltet die sêle in sîm ihtes iht. Diu sêle hât gewâget ze nihte ze werdenne und enkan ouch von ir selber zuo ir selber niht gelangen, sô verre ist si in sich vergangen, ê daz si got hât verstanden. Daz muoz von nôt sîn.

Und als ich ê sprach, Jêsus was în gegangen in den tempel unde was ûz werfende, die dâ kouften unde verkouften, unde begunde ze sprechende ze den andern 'tuont diz hin!' Sehent, nû habe ich daz wörtelîn: Jêsus gienc în unde begunde ze sprechende 'tuont diz hin!' unde sie tâten ez hin. Sehent, dô was nieman mê dar inne denne Jêsus alleine unde begunde ze sprechende in deme tempel der sêlen. Sehent, daz wizzent für wâr: wil ieman anders reden in dem tempele (daz ist in der sêle) denne Jêsus alleine, sô swîget Jêsus, als er dâheime niht ensî, und er ist ouch dâheime niht in der sêle, wan si hât frömede geste, mit den si reden wil. Sol aber Jêsus reden in der sêle, sô muoz si alleine sîn unde muoz swîgen, sol si Jêsum hœren reden. Eyâ, sô gât er în unde beginnet ze sprechende. Waz sprichet her Jêsus? Er sprichet, daz er ist. Waz ist er denne? Er ist ein wort des vaters. In deme selben worte sprichet der vater sich selber und alle götlîche nâtûre und allez daz got ist, alsô als er ez bekennet, und er bekennet ez als ez ist, und er ist vollekomen in sîme bekantnüsse und in sîner vermügenheite. Her umbe sô ist er ouch vollekomen in

sîme sprechende. Dâ er sprichet daz wort, dâ sprichet er sich und alliu dinc in einer andern persône unde gît ime die selbe nâtûre, die er selber hât, unde sprechent alle vernunftige geiste in dem worte glîch deme selben worte, nâch dem bilde als er inne blîbende ist, nâch dem sune ez ûz liuhtende ist, als ein iegelich wort bî ime selber ist, niht gelîch in aller wîse dem selben worte, mê: sie habent mügelicheit enpfangen glîcheit ze enpfâhende von gnâden des selben wortes, unde daz wort, als ez in ime selber ist, daz hât der vater allez gesprochen mit deme worte und allez, daz in deme worte ist.

Sît der vater diz gesprochen hât, waz ist denne Jêsus sprechende in der sêle? Als ich gesprochen habe: der vater sprichet daz wort unde sprichet in deme worte und anders niht, unde Jêsus sprichet in der sêle. Diu wîse sînes sprechendes daz ist, daz er sich selben offenbâret und allez daz der vater in ime gesprochen hât, nâch der wîse als der geist enpfenclich ist. Er offenbâret veterliche hêrschaft in deme geiste in eime unmêzigen gewalte. Swenne der geist diss gewaltes bevindet in deme sune, sô wirt er gewaltic in eime gelîchen fürgange, alsô daz er gelîch unde gewaltic wirt in allen tugenden und in aller vollekomener lûterkeite, sô daz in denne liep noch leit noch allez, daz got in der zît geschaffen hât, daz enmag den menschen niht zerstœren, er enblîbe gewalteclîche dar in stânde als in einer götlîchen kraft, der engegene sint alliu dinc ze kleine unde sich niht ze vermügende.

Ze dem andern mâle offenbâret sich Jêsus in der sêle mit einer unmêzigen wîsheite, diu er selber ist, in der wîsheite sich der vater selbe bekennet mit aller sîner veterlîcher kraft. Unde daz selbe wort, daz ouch diu wîsheit selber ist, und allez daz dâ inne ist, daz ist allez daz selbe einig ein. Swenne disiu wîsheit mit der sêle vereinet wirt, sô ist ir aller zwîvel, irrunge und alliu dunsternisse alzemâle abe genomen und ist gesetzet in ein lûter klârez lieht, daz selber got ist, als der prophête sprichet 'herre, in dîme liehte sol man daz lieht bekennen.' Dâ wirt got mit gote bekennet in der sêle, sô bekennet si mit dirre wîsheit sich selbe und alliu dinc, unde die selbe wîsheit bekennet si mit ir selber niht, unde mit der selben wîsheit bekennet si die veterlîche hêrschaft in fruhtberre berhaftikeit unde die weselîche istekeit nâch einvaltiger einekeit âne einigen underscheit. Jêsus der offenbâret sich ouch mit einer unmêzigen süezekeite unde rîcheite ûz des heiligen geistes kraft ûz quellende und überquellende und in fliezende mit überflüzziger voller rîcheite unde süezekeite in alliu enpfenclîchiu herzen. Swenne sich Jêsus mit dirre rîcheite unde mit dirre süezekeite offenbâret unde vereinet sich mit der sêle, sô fliuzet

diu sêle mit dirre rîcheite unde mit dirre süezekeite in sich selber und ûz sich selber und über alliu dinc von gnâden mit gewalte âne mitel wider in ir êrste begin. Denne ist der ûzer mensche gehôrsam sîme innern menschen unz an sînen tôt und ist denne in stêtem friden in deme dienste gotes âlle zît.

Daz ouch Jêsus in uns komen müeze ûz werfende unde hin tuonde alle hindernisse lîbes unde sêle, daz wir mit ime einz werden hie ûf der erden unde dort in himelrîche, des helfe uns got. Âmen.

VII.

Videte, qualem charitatem dedit nobis pater, ut filii dei nominemur et simus (*Joh.* 1. *epist.* III, 1.). Ez ist ze wizzenne, daz daz ein ist nâch den dingen: got bekennen unde von gote bekant ze sînne, unde got sehen unde von gote gesehen ze sînne. In dem bekennen wir got unde sehen, daz er uns machet gesehende unde bekennende. Und als der luft, der erliuhtet, ist niht anders wan daz er erliuhtet, wan von dem liuhtet er, daz er erliuhtet ist, und alsô bekennen wir, daz wir bekant sîn unde daz er uns sich machet bekennende. Dar umbe sprach Kristus anderwarbe 'sehent ir mich?' Daz ist: in dem, daz ich iuch mache gesehende, in dem bekennet ir mich, unde dar nâch volget und iuwer herze sol erfröuwet werden, daz ist in der gesihte und in der bekantnüsse mîns, und iuwer fröude nimet nieman von iu.

Ez sprichet sant Johannes 'sêhent, welich minne uns got gegeben hât, daz wir gotes kinder geheizen werden unde sîn.' Er seit niht alleine: geheizen werden, mêr: ouch sîn. Alsô sage ich: sô wênic der mensche mag gesîn wîse âne wizzenne, alsô wênic mag er sun sîn âne sunlich wesen gotes sunes, niuwen er habe daz selbe wesen des sunes gotes, daz er selbe hât, reht alse wîse wesen niht sîn mag âne wizzenne. Dar umbe, solt dû sîn der sun gotes, des enmaht dû niht gesîn, dû habest denne daz selbe wesen gotes, daz dâ hât der sun gotes. Aber diz ist nû uns verborgen unde dar nâch ist geschriben 'vil lieben, wir sîn gotes süne, unde waz wir wizzen, daz ist, daz er zuo leit unde wir werden ime gelîch.' Daz ist daz selbe daz er ist: daz selbe wesen unde smaken unde verstân und allez daz selbe, daz er denne ist, wenne wir in sehen als er got ist. Dar umbe sage ich, daz got niht möhte machen, daz ich wêre der sun gotes und

niht hêti daz wesen gotes sunes, als wênic als got möhte machen, daz ich wîse wêre unde niht hêti wîse wesen. Unde swie wir sîn gotes kinder, noch enwizzen wir sîn niht: ez ist uns noch niht offenbâr; niuwan sô vil wizzen wir von disem, als er seit, wir werden îme gelîch. Etlîchiu dinc sint, diu uns diz verbergent in unsern sêlen unde bedeckent uns diz bekantnüsse.

Diu sêle hât etwaz in ir, ein fünkelîn der redelicheit, daz niemer erleschet, und in diz fünkelîn setzet man daz bilde der sêle als in daz oberste teil des gemüetes; und ist ouch ein bekennen in unseren sêlen ze ûzern dingen, alse daz sinnelîche unde verstendecliche bekennen, daz dâ ist nâch gelîchnisse unde nâch reden, daz uns diz verbirget. Wie sîn wir süne gotes? Daz ist, daz wir ein wesen hân mit ime. Doch daz wir etwaz verstanden von disem, daz wir sîn süne gotes, daz ist ze verstânne von dem ûzern verstân unde von dem innern verstân. Daz inner bekennen ist daz sich vernunftechlich ist fundierent in unserr sêle wesen. Doch ist ez niht der sêle wesen, mêr: ez ist dar în gewurzelet und ist etwaz lebens der sêle. Wir sagen, daz daz verstân sî etwaz lebendes der sêle, daz ist vernünftigez leben, und in dem lebenne wirt der mensche geborn gotes sun unde zuo dem êwigen lebenne, und diz bekennen ist âne zît, âne stat und âne hie und âne nû. In disem leben sint elliu dinc ein und elliu dinc gemein, alliu dinc al in al und al geeiniget.

Ich gib ein gelîchnüsse. In dem lîbe sint alle die teil des lîbes geeiniget alsô, daz daz ouge ist des fuozes unde der fuoz des ouges. Möhte der fuoz sprechen, er sprêche, daz daz ouge mêr sîn wêre daz in dem houbete stêt, als ob ez in dem fuoze stüende, unde daz selbe sprêche daz ouge hin wider. Und alsô mein ich, daz alliu diu genâde, diu in Marîen ist, diu ist mê und eigenlîcher des engeles unde mê in ime (diu dâ ist in Marîen), denne ob si wêre in ime oder in den heiligen. Wan swaz Marîâ hât, daz hât allez der heilige und ist mê sîn unde smeket ime mê diu gnâde diu dâ ist in Marîen, denne ob si in ime wêre.

Noch ist dirre sin ze grob unde ze lîplich, wan er hanget an lîplîcher gelîchnüsse. Dar umbe sag ich iu einen andern sin, der noch lûterr unde noch geistlîcher ist. Ich sage, daz in dem rîche der himel al in al ist und al ein und al unser. Waz unser vrouwe hât der genâden, daz ist allez in mir (ob ich dâ bin), unde doch niht als ûzquellende noch ûzfliezende von Marîen, mêr: als in mir und als mîn eigen unde niht als frömde abkomende. Und alsô sage ich: swaz dâ einer hât, daz hât der ander, unde niht als von dem andern noch

in dem andern, mêr: als in ime selben, alsô daz diu genâde, diu in einem ist, diu ist zemâle in dęm andern, als sîn eigen genâde in im ist. Und alsô ist, daz der geist ist in dem geiste. Dar umbe sag ich, daz ich niht sîn mag der sun gotes, niuwan ich habe daz selbe wesen, daz dâ hât der sun gotes, unde von habunge des selben wesens werden wir ime gelîch unde wir sehen in als er got ist. Aber daz ist doch niht offenbâr, waz wir werden. Dar umbe sag ich, daz in disem sinne kein gelîch ist noch kein underscheit, mêr: ân allen underscheit werden wir daz selbe wesen unde substancie unde nâtûre, diu er selber ist. Aber daz ist nû niht offenbâr: denne ist ez offenbâr, swenne wir in sehen als er got ist.

Got machet uns sich selber bekennende unde sîn wesen ist sîn bekennen und ez ist daz selbe, daz er mich machet bekennende unde daz ich bekenne, und dar umbe ist sîn bekennen mîn: als in dem meister ein ist, daz er lêret, und in dem junger, daz er gelêret wirt. Und wan denne sîn bekennen mîn ist unde wan sîn substancie sîn bekennen ist unde sîn nâtûre unde sîn wesen, dar nâch sô volget, daz sîn wesen unde sîn substancie unde sîn nâtûre mîn ist. Und wan denne sîn substancie, sîn wesen und sîn nâtûre mîn ist, sô bin ich der sun gotes. Sehent, brüeder, welhe minne uns got gegeben hât, daz wir geheizen sîn der sun gotes unde sîn!

Merkent, wâ von wir sîgen süne gotes: wan wir daz selbe wesen hân, daz der sun hât. Wie ist man der sun gotes oder wie weiz man ez, daz man ez sî, wan got nieman gelîch ist? Daz ist wâr. Isaias sprichet 'wem hânt ir in gelîchet oder waz bildes gebent ir im?' Wan denne gotes nâtûre ist, daz er niemanne gelîch ist, sô ist daz von nôt, daz wir her zuo komen, daz wir niht ensîn, daz wir gesetzet mügen werden in daz selbe wesen, daz er selbe ist. Dar umbe swenne ich dar zuo kume, daz ich mich gebilde in niht unde niht gebilde in mich und ûz trage und ûf wirfe waz in mir ist, sô mag ich gesazt werden in daz blôze wesen des geistes. Dâ muoz allez daz ûz getriben werden, daz gelîchet ist, daz ich über gesazt werde in got und werde ein mit ime und ein substancie und ein wesen und ein nâtûre unde der sun gotes. Unde nâch dem daz diz geschehen ist, sô ist niht verborgen in got, daz niht offenbâr werde oder daz niht mîn werde. Denne sô wirde ich wîse unde mehtic und elliu dinc als er und ein unde daz selbe mit ime. Denne wirt Siôn ein wâr sehender, ein wârer Israel, daz ist ein sehender man: got, wan im ist niht verborgen in der gotheit. Dâ wirt der mensche in got geleitet. Aber daz mir niht werde verborgen, ez werde mir offen, sô muoz in mir kein gelîch sîn offen

noch kein bilde, wan kein bilde ist uns offenende die gotheit noch sîn wesen. Blibe kein bilde in dir oder kein gelîch, dû enwürdest niemer ein mit gote. Dar umbe, daz dû mit gote ein sîst, sô muoz niht in dir sîn noch ingebildet noch ûzgebildet, daz ist, daz niht in dir si bedeket, daz niht offen werde und ûz geworfen werde.

Merke, waz gebreste ist. Der ist von nihte. Dar umbe waz des nihtes ist in dem menschen, daz muoz getiliget werden; wan als lange der gebreste in dir ist, sô bistû niht der sun gotes. Daz der mensche klaget unde leidig ist, daz ist allez von gebresten. Dar umbe muoz ez allez getilget sîn und ûz getriben sîn, daz der mensche werde des gotes sun, daz noch klage noch leit dâ sî. Der mensche ist noch stein noch holz, wan daz ist allez gebreste unde niht. Wir werden ime niht gelîch niuwen diz niht werde ûz getriben, daz wir werden al in al als got al in al ist.

Ez ist zweierleie geburt der menschen: ein in der welte und ein ûz der welte, daz ist geistlich in gote. Wilt dû wizzen, ob dîn kint geboren werde und ob ez geblœzet sî, daz ist, ob dû gotes sun sîst gemachet: alsô lange dû leit in dînem herzen hâst umbe kein dinc, ez enst umbe sünde, alsô lange ist dîn kint niht geborn. Hâst dû herzenleit, dû bist niht muoter, mêr: dû bist in der geberunge unde nâhen der geburt. Dar umbe zwîvel niht, ob dû leidig sîst für dich oder für dînen friunt, ist ez niht geborn, ez ist doch nâhen der gebürte. Aber denne ist ez vollekomenlich geborn, als der mensche niht leit von herzen enpfindet umbe kein dinc: denne hât der mensche daz wesen unde nâtûre unde substancie unde wîsheit unde vröude und allez, daz got hât. denne wirt daz selbe wesen des sunes gotes unser und in uns unde wir komen in daz selbe wesen gotes.

Kristus seit 'swer mir nâch volgen wil, der verlougen sîn selbes und heb ûf sîn kriuze unde volge mir.' Daz ist: allez herzenleit daz wirf ûz, alsô daz in dînem herzen niht wan stêtiu vröude sî. Alsô ist daz kint geborn. Dâ von, ist, daz daz kint geborn ist in mir, und sêhe ich denne mînen vater und alle mîne friunde vor mînen ougen tôt. mîn herze wêre dar umbe niht beweget. Aber würde mîn herze von disem beweget, sô wêre daz kint in mir niht geborn, aber vil lîhte ez wêre nâhen der gebürte. Ich sage, daz got unde die engel sô grôze vröude hânt von eime ieglîchem werke eines guoten menschen, daz im kein vröude möhte gelîchen. Dar umbe sag ich; ist, daz daz kint geborn wirt in dir, sô hâst dû sô grôze vröude von einem ieglîchem guoten werke, diu dâ geschehent in dirre welt, daz dîn vröude wirt diu aller grœste stêtekeit, alsô daz si sich niht enendert. Dar

umbe seit er 'iuwer vröude nimet nieman von iu.' Unde bin ich wol übersazt in daz götlich wesen, sô wirt got mîn unde swaz er hât. Dar umbe seit er 'ich bin got dîn herre!' Denne hân ich rehte vröude, sô noch leit noch pîn von mir genemen mag, wan denne bin ich gesetzet in daz götlîch wesen, dâ kein leit stat enhât. Wan wir sehen, daz in gote noch zorn noch betrüebnisse niht enist, sunder minne unde vröude. Swie ez schînet, daz er etwenne zürne über den sünder, ez enist niht zorn, ez ist minne, wan ez kumet von grôzer minne: wan die er minnet, die strâfet er, wan er ist diu minne, diu dâ ist der heilig geist. Dar umbe ist der zorn gotes ûz der minne, wan er âne lîden zürnet. Dar umbe, sô dû dar zuo kumest, daz dû noch leit noch swârheit hân maht umbe iht, und daz dir alliu dinc ein lûteriu vröude sint, sô ist daz kint in der wârheit geborn. Alsô flîzent iuch, daz niht alleine daz kint geborn werde, mêr: geborn sî, als in gote alle zît der sun geborn ist und alle zît geborn wirt. Daz uns diz widervar, des helfe uns got. Âmen.

VIII.

Intravit Jesus in quoddam castellum et mulier quædam excepit illum etc. (*Luc.* X, 38.). Ich hân ein wörtelîn gesprochen des êrsten in dem latîne, daz stât geschriben in dem êwangelió und sprichet alsô ze tiusche 'unser herre Jêsus Kristus der gienc ûf in ein bürgelîn unde wart enpfangen von einer juncfrouwen, diu ein wîp was.'

Eyâ, nû merkent mit flîze diz wort. Ez muoz von nôt sîn, daz si ein juncvrouwe was der mensche, von der Jêsus wart enpfangen. Juncvrowe ist alsô vil gesprochen, als ein mensche, der lidic ist aller fremder bilden, alsô lidig als er was dô er niht enwas. Sehent, nû möhte man vrâgen: der mensche, der geborn ist unde vor gegangen ist in vernünftic leben, wie der alsô lidic müge sîn aller bilde, als dô er niht enwas, und er weiz doch vil, daz sint allez bilde: wie mac er denne lidic sîn? Nû merkent daz underscheit, daz wil ich iu bewîsen. Wære ich alsô vernünftic, daz alliu bilde vernünftecliche in mir stüenden, diu alle menschen ie enpfangen hânt unde diu in gote selber sint, wære ich des âne eigenschaft, daz ich enkeinez mit eigenschaft hête begriffen in tuonne noch in lâzenne, mit vor noch mit nâch, mêr: daz ich in disem gegenwürtigen nû vrî unde ledic stüende nâch deme liebesten willen gotes unde den ze tuonne âne underlâz,

in der wârheit sô wêre ich juncvrowe âne hindernisse aller bilde als gewêrlich, als ich was dô ich niht enwas.

Ich spriche aber, daz der mensche ist juncvrowe, daz enbenimet ime nihtes niht von allen den werken, diu er ie getet: des stât er megetlich unde vrî âne alle hindernisse in der obersten wârheit als Jêsus ledig und vrî ist unde megetlich in ime selber. Als die meister sprechent, daz gelîch unde gelîch alleine ein sache sî der einunge, har umbe sô muoz der mensche maget sîn, juncfrowe, diu den megetlîchen Jêsum enpfâhen sol.

Nû merkent unde sehent mit vlîze: daz nû der mensche iemer mê juncvrowe wêre, sô enkême niemer enkeine fruht von ime. Sol er fruhtbêr werden, sô muoz daz von nôt sîn, daz er ein wîp sî. Wîp ist daz edelste wort, daz man der sêle zuo gesprechen mac, und ist edeler denne juncvrowe. Daz der mensche got enpfâhet in ime, daz ist guot, und in der enpfenclicheit ist er maget. Daz aber got fruhtbêrlich in ime werde, daz ist bezzer: wan fruhtbêrkeit der gâbe daz ist alleine danchêrkeit der gâbe unde dâ ist der geist ein wîp in der widergebornen danchêrkeit, dâ er gote wider gebirt Jêsum in daz veterlîche herze.

Vil guoter gâben werdent enpfangen in der juncvröwelicheit und enwerdent niht wider în geborn in der wîplîchen fruhtbêrkeit mit danchêrem lobe in got. Die gâbe verderbent unde werdent alle ze nihte, daz der mensche niemer sêliger noch bezzer dar abe wirt. Dâ enist ime sîn juncvröwelicheit ze nihte nütze, wan er niht ein wîp enist zuo der juncvröwelicheit mit ganzer fruhtbêrkeit. Dar an lît der schade. Dar umbe hân ich gesprochen 'Jêsus gienc ûf in ein bürgelîn unde wart enpfangen von einer juncvrowen, diu ein wîp was.' Daz muoz von nôt sîn, als ich iu bewîset hân.

Êlîche liute die bringent des jâres lützel mê denne éine fruht. Aber ander êlîche liute die meine ich nû ze disem mâle: alle die mit eigenschaft gebunden sint an gebete, an vastenne, an wachenne und aller hande ûzerlîcher üebunge unde kestigunge. Ein iegelîchiu eigenschaft eines werkes, daz die vrîheit benimet, in diseme gegenwürtigen nû gote ze wartenne unde dem alleine ze volgenne in dem liehte, mit dem er dich anwîsende wêre ze tuonde unde ze lâzende in eime ieglîchen nû frî unde niuwe, als obe dû anders niht enhabest noch enwellest noch enkünnest: ein ieglîchiu eigenschaft oder fürgesetzet werc, daz dir dise frîheit benimet alle zît niuwe, daz heize ich nû ein jâr, wan dîn sêle bringet dekeine fruht, si enhabe daz werc getân, daz dû mit eigenschaft besezzen hâst, noch dû engetriuwest

gote noch dir selber, dû enhabest dîn werc vollebrâht, daz dû mit eigenschaft begriffen hâst, anders sô enhâst dû dekeinen vriden. Dar umbe sô enbringest dû ouch enkeine fruht, dû enhabest dîn werc getân. Daz setze ich für ein jâr, unde diu fruht ist noch denne kleine, wan si ûz eigenschaft gegangen ist nâch dem werke, unde niht von vrîheit. Daz heize ich êlîche liute, wan sie an eigenschaft gebunden stânt. Dise bringent lützel frühte unde diu selbe ist nochdenne kleine vor gote, als ich gesprochen hân.

Ein juncvrouwe, diu ein wîp ist, vrî und ungebunden âne eigenschaft, diu ist gote und ir selber alle zît gelîch nâhe. Diu bringet vil frühte unde die sint grôz, minre noch mê denne got selber ist, Dise fruht unt dise geburt machet disiu juncvrowe, diu ein wîp ist, geborn unde gebirt alle tage hundert mâle oder tûsent mâle, joch âne zal ist, si geberende unde fruhtbêr werdende ûz dem aller edelsten grunde; noch baz gesprochen, jâ ûz dem selben grunde, dâ der vater ûz gebernde ist sîn êwic wort: dar ûz wirt si fruhtbêr mit geberende. Wan Jêsus, daz lieht unde der schîn des veterlîchen herzen (als sant Paulus sprichet, daz er ist ein êre und ein schîn des veterlîchen herzen, und er durchliuhtet mit gewalt daz veterlîche herze), dirre Jêsus ist mit ir vereinet unde si mit im unde si liuhtet unde schînet mit im als ein einig ein und als ein lûter klâr lieht in dem veterlîchen herzen.

Ich hân ouch mê gesprochen, daz ein kraft in der sêle ist, diu berüeret niht zît noch fleisch, si fliuzet ûz dem geiste unde belîbet in dem geiste und ist zemâle geistlich. In dirre kraft ist got alzemâle grüenende unde blüende in aller der fröide und in aller der êre, daz er in im selber ist. Dâ ist alsô herzenlîchiu fröide und alsô unbegrîfenlîchiu grôze fröide, daz dâ nieman volle abe gesprechen kan. wan der êwige vater gebirt sînen êwigen sun in dirre kraft âne underlâz, alsô daz disiu kraft mit-gebernde ist den sun des vater unde sich selber den selben sun in der einiger kraft des vater. Und hête ein mensche ein ganzez künicrîche oder allez daz guot von ertrîche, unde licze daz lûterlîche durch got und würde der ermesten menschen einz, der ienâ lebt ûf ertrîche, und gêbe im denne got alsô vil ze lîdende, als er ie menschen gegab, und lite er allez diz unz an sînen tôt, und gêbe im denne got einen ougenblic ze schouwende, wie er in dirre kraft ist: sîn fröide würde alsô grôz, daz alles diss lîdens und armüetes wêre nochdenne ze kleine. Jâ engêbe im joch got her nâch niemer himelrîches mê, er hête nochdenne alze grôzen lôn enpfangen umb allez dez er ie geleit: wan got ist in dirre kraft als in dem êwigen nû.

Wêre der geist allezît gote vereinet in dirre kraft, der mensche enmöhte niht alten. wan daz nû, dâ got den êrsten menschen inne machete, unde daz nû, dâ der leste mensche inne sol vergân, unde daz nû, dâ ich inne spriche, die sint gelîch in gote und enist niht denne ein nû. Nû sehent, dirre mensche wonet in einem liehte mit gote, dar umbe enist in ime noch liden noch volgen, sunder ein gelîchiu êwikeit. Disem menschen ist in der wârheit wunder abe genomen und alliu dinc stânt weselîche in ime. Dar umbe enpfâhet er niht niuwes von künftigen dingen noch von keinem zuovalle, wan er wonet in einem nû, allezît niuwe grüenende âne underlâz. Alsolîchiu götlîchiu hêrschaft ist in dirre kraft.

Noch ein kraft ist, diu ist ouch unlîplich: si fliuzet ûz dem geiste unde belîbet in dem geiste und ist zemâle geistlich. In dirre kraft ist got âne underlâz glimmende unde brinnende mit aller siner rîcheit mit aller siner süezekeit unde mit aller siner wunne. Wêrlich! in dirre kraft ist alsô grôziu fröide und alsô grôziu unmêzigiu wunne, daz nieman nâch wârheit dar abe gesprechen noch geoffenbâren kan. Ich spriche aber, wêr ein einic mensche, der hie inne schouwete vernünfteclîche in der wârheit einen ougenblic die wunne unde die fröide: allez daz er geliden möhte unde daz got von ime geliten wolte hân, daz wêre im allez kleine unde joch nihtesniht; ich spriche noch mê: ez wêre im alzemâle ein fröide und ein gemach.

Wilt dû rehte wizzen, obe dîn liden dîn sî oder gotes, daz solt dû her an merken. Lîdest dû umbe dîn selbes willen, in welher wîse daz ist, daz liden tuot dir wê und ist dir swêre ze tragende. Lîdest dû aber umbe got und gote alleine, daz liden entuot dir niht wê unde ist dir ouch niht swêre, wan got treit den last. Mit guoter wârheit! wêre ein mensche, der liden wolte durch got unde lûterlîche gote alleine, und viele allez daz liden ûf in zemâle daz alle menschen ie geliten unde daz al diu welt hât gemeinlich, daz entête ime niht wê noch enwêre ime ouch niht swêre, wan got der trüege den last. Der mir einen zentener leite ûf mînen hals und in denne ein ander trüege ûf sîme halse, alse liep leite ich hundert ûf als einen, wan ez enwêre mir niht swêre noch entête mir ouch niht wê. Kürzlîche gesprochen: swaz der mensche lîdet durch got und gote alleine, daz machet er ime lîht unde süeze, als ich sprach in deme beginne, dâ mite wir unser bredige begunden: 'Jêsus gienc ûf in ein bürgelîn unde wart enpfangen von einer juncvrouwen, diu ein wîp was.' War umbe? Daz muoste sîn von nôt, daz si ein juncvrouwe was und ouch ein wîp. Nû hân ich iu geseit, daz Jêsus enpfangen wart: ich enhân iu

aber niht geseit, waz daz bürgelîn sî, alsô als ich nû dar abe sprechen wil.

Ich hân etwenne gesprochen, ez sî ein kraft in dem geiste, diu sî alleine frî. Underwîlen hân ich gesprochen, ez sî ein hütte des geistes; underwîlen hân ich gesprochen, ez sî ein lieht des geistes; underwîlen hân ich gesprochen, ez sî ein fünkelîn. Ich spriche aber nû: ez enist weder diz noch daz. Nochdenne ist ez ein waz: daz ist hœher boben diz unt daz denne der himel ob der erden. Dar umbe nenne ich ez nû in einer edelerr wîse denne ich ez ie genante, und ez luoget der edelkeit unde der wîse und ist dar enboben. Ez ist von allen namen frî unde von allen formen blôz, ledig unde frî zemâle, als got ledig unde frî ist in ime selber. Ez ist sô gar ein und einvaltig, als got ein und einvaltig ist, daz man mit dekeiner wîse dar zuo geluogen mac. Diu selbe kraft, dar abe ich gesprochen hân, dar inne ist got blüende unde grüenende mit aller sîner gotheit unde der geist in gote, in der selber kraft, dâ der vater sînen einbornen sun inne bernde ist als gewærlîche als in ime selber, wan er wærlîche lebet in dirre kraft, unde der geist gebirt mit dem vater den selben sun und sich selber den selben sun und ist der selbe sun in disem liehte und ist diu wârheit. Möhtent ir gemerken mit mînem herzen, ir verstüendent wol waz ich spriche, wan ez ist wâr unde diu wârheit sprichet ez selbe.

Sehent, nû merkent, alsô ein und einvaltig ist diz bürgelîn boben alle wîse, dâ von ich iu sage unde daz ich meine, in der sêle, daz disiu edele kraft, von der ich gesprochen hân, niht des wirdig ist, daz si iemer mêr dar în geluoge einen ougenblic, noch ouch diu ander kraft, dâ got ist inne glimmende unde brinnende, diu engetar ouch niemer mê dar în geluogen, sô rehte ein und einvaltig ist diz bürgelîn unde sô enboben alle wîse und alle krefte ist diz einig ein, daz ime niemer kraft noch wîse zuo geluogen mac noch got selber. Mit guoter wârheit! und alsô wærlîche als daz got lebet, got selber luoget dâ niemer în einen ougenblic unde geluogete noch nie dar în. als er sich habende ist nâch wîse und ûf eigenschaft sîner persônen. Diz ist guot ze merkenne, wan diz einig ein ist sunder wîse und sunder eigenschaft. Und dar umbe, sol got iemer dar în geluogen, ez muoz in kosten alle sîn götlîche namen unde sîn persônlich eigenschaft: daz muoz er allez hie vor lâzen, sol er iemer mê dar în geluogen. sunder als er ist einvaltig ein, âne alle wîse und eigenschaft: dâ enist er vater noch sun noch heiliger geist in disem sinne, und ist doch ein waz, daz enist noch diz noch daz.

Sehent, alsus als er ein ist und einvaltig, alsô kumet er in daz

ein, daz ich dâ heize ein bürgelîn in der sêle, und anders kumt er enkeine wîse dar în: sunder alsô kumet er dar în und ist dâ inne. Mit dem teile ist diu sêle gote gelîch und anders niht. Daz ich iu geseit hân daz ist wâr: des setze ich iu die wârheit ze einem geziugen unde mîne sêle ze einem pfande. Daz wir alsus sîn ein bürgelîn, in dem Jêsus ûf gange und werde enpfangen und êwecliche in uns belîbe in der wîse, als ich gesprochen hân, des helf uns got. Âmen.

IX.

Intravit Jesus in quoddam castellum, et mulier quædam, Martha nomine, excepit illum etc. (*Luc.* X, 38.). Sant Lucas schrîbet in dem êwangeliô, daz unser herre Jêsus Kristus gieng in ein stetlîn, dâ enpfieng in ein frouwe, hiez Marthâ, diu hêt eine swester, hiez Marîâ; diu saz ze den füezen unsers herren unde hôrte sîn wort, aber Marthâ gieng umbe unde diente unserm herren.

Driu dinc tâten Marîen sitzen bî den füezen unsers herren. Daz ein was: diu güeti gotes hete umbegriffen ir sêle. Daz ander was grôz unsprechlîchiu girde: si begerte, si enwiste wie, unde wolte, si enwiste waz. Daz dritte was süezer trôst unde lust, den si schepfete ûz dem êwigen worte, diu dâ runnen durch den munt Kristî.

Marthâ zugen ouch driu dinc, diu sî tâten umbe gân unde dienen dem lieben Kristô. Daz ein was ein hêrlich altar und ein wol geüebeter grunt ûf daz aller nêhste, dâ von dûhte sî, daz niemanne daz werc alsô wol ze tuonde wære als ir. Daz ander was ein wîsiu verstantnüsse, diu daz ûzer werc wol gerihten kunde in daz nêbste, daz minne gebiutet. Daz dritte was grôziu wirdekeit des lieben gastes.

Die meister sprechent, daz got einem ieglîchen menschen bereit sî nâch redelîcher genüegede unde nâch sinnelîcher ûf daz jungeste, des er begert. Daz uns got genuoc sî nâch redelicheit unde daz er uns ouch genuoc sî nâch sinnelicheit, daz hât underscheit an den lieben friunden gotes. Genuoc sîn nâch sinnelicheit, daz ist, daz uns got gît trôst, lust und genüegde und hie mite verwenet sîn. daz gât abe den lieben friunden gotes nâch den inren sinnen. Aber redelîchiu genüegde daz ist nâch dem geiste. Ich spriche dem redelîche genüegde, daz von allem luste daz oberste wipfellîn niht wirt geneiget her abe, daz ez niht ertrinke in dem luste, ez enstande gewaltecliche ûf im. Denne

ist er in redelîcher genüegde, sô lieb unde leit der crêatûre daz obreste wipfellîn niht geneigen mac. Crêatûre heize ich allez, des man enpfindet under got.

Nû sprichet Marthâ 'herre, heiz, daz si mir helfe.' Diz ensprach Marthâ niht von hazze, mêr: si sprach ez von eime minnegunste, von dem wart si betwungen. Wir sullen nû sprechen einen minnegunst oder einen minneschimpf. Alse wie? Daz merkent. Si sach, daz Marîâ umbegriffen was mit luste nâch aller ir sêle genüegede. Marthâ bekande baz Marien denne Marîâ Marthen, wan si lange unde wol gelebet hete, wan leben gît daz edelste bekennen. Leben bekennet baz lust unde lieht denne allez, daz man in disem lîbe under got enpfâhen mag, und eteliche wîse lûterr denne êwic lieht gegeben müge. Êwic lieht gibet ze erkennende sich selber unde got, aber niht sich selber âne got, dâ er sich selber alleine siht. Dâ merkent ez baz, waz gelich oder ungelîch ist. Daz bewîset sanctus Paulus und ouch die heidenischen meister. Sant Paul sach in sînem zuke got unde sich selber nâch geistes wîse in got unde was doch niht billîche wîse in im, ein iegliche tugende ze erkennen an daz nêhste, unde daz was dâ von, daz er sich an den werken niht geüebet hete. Die meister kâmen mit üebunge der tugende in sô hôch bekantnüsse, daz sie eine iegliche tugent bildecliche nêher bekanten denne Paulus oder dehein heilige in sînem êrsten zuke.

Alsô stuont ouch Marthâ. Dâ von sprach si 'herre, heiz, daz si mir helfe.' als ob si sprêche: mîne swester dunket, si vermüge swaz si welle, die wîle si bî dir in dem trôste sitzet: nû lâz schouwen, ob es alsô sî, unde heiz sî ûf stên unde von dir gân. Daz ander was ein lieplîch minnen, wan daz si ez sprêche ûz dem sinne. Marîâ was sô vol girde, si gerte, si enwiste wie, unde wolte, si enwiste waz. Wir hân sî arcwênic die lieben Marien, si sêze etwenne mê durch lust denne durch redelîchen nutz. Dâ von sprach Marthâ 'herre, heiz sî ûf stân!' wan si vorhte, daz si belibe in dem luste unde niht fürbaz enkême. Dô antwurte ir Kristus unde sprach 'Marthâ, Marthâ, dû bist sorcsam, dû wirst betrüebet umbe vil. des einen ist nôt: Marîâ hât den besten teil erwelt, der ir niemer mac benomen werden.' Diz wort sprach Kristus niht zuo Marthen in einer strâfender wîse, mêr: er antwurte ir unde gab ir trôst, daz Marîâ werden solte als si begerte. War umbe sprach Kristus: Marthâ, und nampte sî zwirunt? Isidorus sprichet: ez ist âne zwîvel, daz got vor der zît daz er mensche wart nie mensche genampte mit namen, daz ir dekein ie verlorn würde. die er niht ennante, umbe die stât ez in zwîvel. Nennen

Kristî heize ich sîn êwigez wizzen, unwandellîche stân êwecliche vor geschöpfede aller crêatûren in dem lebenden buoche vater sun und heilig geist. Swaz dar inne genennet was unde Kristus den namen mit worten her ûz sprach, der menschen wart enkeinez nie verlorn. Daz bewîset Moyses, zuo dem got selber sprach 'ich hân dich mit namen erkant', unde Nathanaêl, zuo dem der liebe Kristus sprach 'ich bekante dich, dô dû lêge under dem vîcboume.' Der vîcboum bezeichent ein gemüete, daz sich gote niht verseit und in sînen namen êweclich geschriben was. Und alsô ist bewîset, wie der menschen keiner niemer wart noch wirt verlorn, den der liebe Kristus durch menschlîchen munt ûz dem êwigen worte ie genante.

Wâ von nante er Marthen zwirunt? Er meinte, allez daz zîtlîches und êwiges guotes wêre unde daz crêatûre besitzen solte, daz daz Marthâ zemâle hâte. An dem êrsten, dô er sprach Marthâ, dô bewîste er vollekomenheit zîtlîcher werke. Zuo dem andern mâle dô er sprach Marthâ, dô bewîste er, allez daz dâ hœret ze êwiger sêlde, daz in des niht enbreste. Dâ von sprach er 'dû bist sorcsam', unde meinte: dû stâst bî den dingen unde diu dinc stânt niht in dir; unde die stânt mit sorgen, die âne hindernüsse stânt in allem irm gewerbe. Die stânt âne hindernüsse, die alliu ir werk rihtent ordenlîche nâch dem bilde des êwigen liehtes. Werc üebet man von ûzen, aber gewerbe ist, sô man mit redelîcher bescheidenheit sich üebet von innen; unde die liute stânt bî den dingen unde niht in den dingen. Sie stânt vil nâhe unde habent es niht minre denne ob sie stüenden dort oben an dem umberinge der êwikeit vil nâhe. Wan alle crêatûre die mitelent. Mitel ist zwivalt. Einez ist, âne daz ich in got niht komen mac, daz ist werc und gewerbe in der zît, als ouch dâ vor geschriben ist, unde daz enminret niht êwige sêlde. Daz ander mitel daz ist: blôz sîn des selben. Wan dar umbe sîn wir gesetzet in die zît, daz wir von zîtlîchem vernünftigem gewerbe gote nêher unde gelîcher werden. Daz meinte ouch sanctus Paulus dô er sprach 'lœsent die zît, die tage sint übel.' - Die zît lœsen ist, daz man âne underlâz ûf gange in got mit vernünftekeit unde niht nâch bildelîcher underscheidenheit, mêr: mit vernünftiger lobelîcher wârheit. Unde sint die tage übel, daz verstânt alsô. Tac bewîset naht, wan enwêre kein naht, sô enwêre und hieze ez ouch niht tac, wan ez wêre allez ein lieht, unde daz meinte Paulus, wan ein lihtez leben ist alzekleine, bî dem noch vinsternüsse gesîn mac, daz einen hêrlîchen geist bewîlet unde beschatewet êwiger sêlden. Daz meinte ouch Kristus, dô er sprach 'gânt die wîle ir daz lieht habent.' Wan wer dâ würket in dem liehte, der

gât ûf in got frî unde blôz alles mitels: sîn lieht ist sîn gewerbe unde sîn gewerbe ist sîn lieht.

Alsô stuont diu liebe Marthâ. Dâ von sprach er zuo ir 'des einen ist nôt.' Ich unde dû eine stunde umbevangen mit êwigem liehte ist einez unde zwei einez ist. Ein brinnender geist, der dâ stât ob allen dingen und under got an dem umberinge der êwikeit, der ist zwei. wan er âne mitel got niht ensiht. Sîn bekennen unde sîn wesen oder sîn bekennen und ouch des bekantnüsses bilde die enwerdent niemer ein, sie ensehen got, wan dâ wirt got geistes frî von allen dingen. Einez wirt zwei, zwei ist ein, lieht unde geist diu zwei ist ein in dem umbevange êwiges liehtes.

Nû merkent, waz umberinc sî in der êwikeit. Diu sêle hât drîe wege in got. Der ein ist: mit manicvaltigem gewerbe mit brinnender minne in allen crêatûren got suochen. Daz meinte künic Dâvît, dô er sprach 'in allen dingen hân ich ruowe gesuochet.' Der ander weg ist weg âne weg, frî unde doch gebunden, erhaben unde gezuket vil nâch über sich und alliu dinc âne willen und âne bilde, swie alleine ez doch wesellche niht enstê. Daz meinte Kristus, dô er sprach 'sêlic bist dû, Pêtre! fleisch noch bluot enliuhtent dir niht, mêr: in die vernunfte erhaben sîn, in dem dû mir sprichest: got; mîn himelscher vater hât ez dir geoffenbâret.' Sant Pêter sach niht got blôz: er was wol über alle redelicheit mit des himelschen vaters kraft geruket an den umberinc der êwikeit. Ich spriche daz, er was von dem himelschen vater in eime liepllchen umbevange mit stürmiger kraft unwizzende in einem ûf kapfenden geiste, der entzuket ist über alle redelicheit in des himelschen vaters vermugentheit. Dâ wart sant Pêtrô în gesprochen von enoben mit einem süezen geschaffenen dône, blôz doch alles lipllches gebrûchens, in einvaltiger wârheit gotes unde menschen einikeit, in der persône des himelschen vater-sunes. Ich spriche getürstecllche: hête sant Pêter got âne mitel gesehen in nâtûre, als er dar nâch tête und als Paulus, dô er in den dritten himel gezuket wart, im wêre des obresten engels gesprêche alze grob gewesen. Sus sprach er manicvaltigiu süeziu wort, der der liebe Jêsus niht enbedorfte, wan er siht in herzen und in geistes grunt, dâ er stât âne mittel in frîheit wârer iresheit. Daz meinte sant Paul, dô er sprach 'ez wart gezuket ein mensche unde hôrte sôgetâniû wort, diu unsprechelich sint allen menschen.' Dâ bî verstât, daz sant Pêter stuont an dem umberinge der êwikeit unde niht in einikeit got sehende in sînesheit.

Der dritte wec heizet wec, und ist doch heime, daz ist got sehen âne mitel in sînesheit. Nû sprichet der liebe Kristus 'ich bin wec,

wârheit unde leben:' ein Kristus ein persône, ein Kristus ein vater, ein Kristus ein geist, drîe ein, drîe weg, wârheit unde leben, ein der liebe Jêsus. Uzerhalp disem wege umberingent unde vermitelnt alle crêatûre; in got, in disem wege, geleitet mit sînes wortes liehte und umbevangen mit ir beider geistes minne, daz ist über allez, daz man geworten mac. Nû lose wunder, welich wunderlich! stân ûze und inne, begriffen und umbegriffen werden, sehen unde sîn diu gesiht, enthalten und enthalten werden, daz ist daz ende, dâ der geist belîbet mit ruowe in einikeit der lieben êwikeit.

Nû kêren wider zuo unser rede, wie diu liebe Marthâ und mit ir alle gotes friunde stânt mit der sorge, niht in der sorge. unde dâ ist zîtlich werc als edel als dekein füegen in got, wan ez füeget alsô nâhe als daz obreste, daz uns werden mag, ân alleine got sehen in blôzer nâtûre. Dâ von sprichet er 'dû stâst bî den dingen unde bî der sorge,' und meinet, daz si mit den nideren kreften was betrüebet unde bekümbert, wan si niht alsô verwenet stuont in geistes süezi: si stuont sunder nutzes.

Sunder driu puncte süllen wir haben in unsern werken. Daz ist, daz man würke ordenlîche unde redelîche unde wizzenlîche. Dem spriche ich ordenlîche, daz man in allen sînen orten antwürtet dem nêhsten. Sô spriche ich dem redelîche, daz man in der zît niht bezzers bekenne. Sô spriche ich dem wizzenlîche, daz man bevinde lebelîcher wârheit mit lustiger gegenwürtikeit in guoten werken. Swâ disiu driu puncte sint, diu füegent alsô nâhe unde sint alsô nütze als aller der lust Marîen Magdalênen in der wüesti.

Nû sprichet Kristus 'dû bist betrüebet umbe vil, niht umb einez.' Daz ist, sô si lûter einvaltic stât ân allen gewerb hin ûf gerihtet an den umberinc der êwikeit, sô wirt si betruebet, sô si von sache gemitelt wirt, daz si niht mac stân mit luste dort oben. Der mensche der stât bî der sorge und in der betrüebede. Aber Marthâ stuont in hêrlîcher wol gevester tugende und in einem frîen gemüete, ungehindert von allen dingen: dâ von begerte si, daz ir swester in daz selbe gesetzet würde, wan si sach, daz si niht wesenlîche stuont. Ez was ein hêrlîcher grunt, ûz dem si begerte, daz si stüende in allem dem, daz dâ gehœret ze êwiger sêlde. Dâ von sprichet Kristus 'eines ist nôt.' Waz ist daz? Daz ist daz eine, daz ist got. Daz ist nôt allen crêatûren. Wan züge got daz sîne an sich, alle crêatûre würden ze nihte. Züge got daz sîne abe der sêle Kristî, dâ ir geist geeiniget ist an die êwigen persônen, Kristus belibe blôze crêatûre. Dâ bedarf man des einen wol. Marthâ vorhte, daz ir swester behaftete in dem luste und in der süezi, unde begerte, daz si würde als si. Dâ sprach Kristus

als ob er sprêche: gehab dich wol, Marthâ, si hât den besten teil erwelt; diz sol ir abe gân, daz nêhste, daz crêatûre werden mac, daz sol ir werden: si sol heilic werden als dû.

Nû vernement die lêre der tugende. Tugenthaft leben hât driu punct an willen. Daz ein ist, den willen ûf geben in got, wan daz muoz sîn, daz man daz volbringe daz man dâ bekennet, ez sî denne abe legen oder zuo nemen. Ez ist drîerleie wille. Der ein ist ein sinnelîcher wille, der ander ist ein redelîcher wille, der dritte ist ein êwiger wille. Der sinnelîcher wille gebiutet lêre, daz man hœre wâre lêre. Der redelîche wille daz ist, daz man die füeze setze in alle diu werc Jêsû Kristî unde der heiligen, daz ist, daz man gelîch schicke wort, wandel unde gewerb an daz nêhste geordent. Sô diz vollebrâht wirt, sô gît got ein anderz in der sêle grunt, daz ist ein êwiger wille mit lieplîchem gebote des heiligen geistes. Denne sprichet diu sêle 'herre, sprich in mich daz dîn êwiger wille sî.' Sô si alsus genuog ist dem, als wir hie von gesprochen hân, gevallet ez denne gote wol, sô sprichet der liebe vater sîn êwigez wort in die sêle.

Nû sprechent unser guoten liute, man sülle alsô vollekomen werden, daz uns kein liebe bewegen müge und daz man unberüerlich sî von liebe unde von leide. Sie tuont im unreht. Ich spriche, daz heilige sô grôz nie enwart, er möhte beweget werden. Sô sprich ich ouch dâ wider: daz wirt dem heiligen wol in disem lîbe, daz in nihtes niht her abe von gote gewegen mac. Ir wênent, die wîle wort wegen mügen in liebe und in leit, sô sient ir unvolkomen? des enist niht. Kristus enhâte sîn niht, daz bewîsete er dô er sprach 'mîn sêle ist trûric biz ûf den tôt.' Kristô dem tâten wort alsô wê, und wære aller crêatûre wê gevallen ûf eine crêatûre, daz wêre als grôz niht gewesen, als Kristô wê was, unde daz was von adel sîner nâtûre unde von der heiligen vereinunge gotlîcher und menschlîcher nâtûre. Dâ von spriche ich, daz heilige nie enwart noch niemer erkrieget, pîne entuo ime wê und liep wol. Daz beschiht etwenne von liebe unde minne unde von gnâde, der einem menschen sprêche an sînen gelouben oder waz man wolte, sô der mensche mit der gnâde überzogen wêre, sô stüende er wol gelîch in liep und in leit. Aber daz wirt heiligen wol, daz in nihtes niht von her ûz von gote gewegen mac, wirt joch daz herze gepînget, ob der mensche in der gnâde niht enist, daz doch der wille einvalteclîche bestê in gote, alsô sprechende: herre, ich dir unde dû mir. Swaz dar în vellet, daz enhindert niht die êwige sêlde, alle die wîle ez niht vellet in daz obreste wipfellîn des geistes dort oben, dâ ez stât in einekeit gotes aller liebestes willen.

Nû sprichet Kristus 'umbe vil sorge wirst dû betrüebet.' Marthâ was sô wesenlich, daz sî ir gewerp niht enhinderte, werc unde gewerp leite sî ze êwiger sêlde. Marîâ was ê Marthâ, ê si Marîâ würde, wan dô si saz bî den füezen unsers herren, dô enwas si niht Marîâ: si was ez wol an dem namen, si enwas ez aber niht an des geistes werke, wan si saz bî luste unde bî süeze unde was aller êrst ze schuole gangen unde lernete leben. Aber Marthâ stuont sô wesenlîche, dâ von sprach si 'herre, heiz sî ûf stân!' als ob si sprêche: herre, ich wolte, daz si dâ niht séze durch lust, ich wolte, daz sî lernete leben, daz si ez wesenlîche besêze: heiz sî ûf stân, daz si durnehte werde. Si enhiez niht Marîâ, dô si bî Kristî füezen saz. Ich heize daz Marîâ, ein wol geüebeter lîp, gehôrsam einer wîser lêre. Daz heiz ich gehôrsam, swaz bescheidenheit gebiutet, daz des der wille genuoc sî.

Nû wênent unser guoten liute erkriegen, daz gegenwürtekeit sinnelîcher dinge den sinnen niht ensî. Des engât in niht zuo: daz ein pînlich gedœne mînen ôren als lustig sî als ein süezez seitenspil, daz erkriege ich niemer. Aber daz sol man haben, daz ein redelich gotgeformeter wille blôz stande alles nâtiurlîchen lustes, swenne ez bescheidenheit an schouwet, daz si dem willen gebiete, sich abe ze kêrende, unde der wille spreche: ich tuon ez gerne. Sehent, dâ würde krieg ze luste, wan swaz der mensche muoz mit grôzer arbeit erstrîten, daz wirt im ein herzenfröide unde denne wirt ez fruhtber.

Nû wellent etelîche liute dar zuo komen, daz sie werke lidig sîn. Ich spriche: es enmac niht sîn. Nâch der zît dô die junger enpfiengen den heiligen geist, dô viengen sie êrste an tugende ze würken. Dâ von dô Marîâ saz bî den füezen unsers herren, dô lernete si, wan si aller êrst ze schuole was gesetzet unde lernete leben. Aber dar nâch dô Kristus ze himel fuor unde si den heiligen geist enpfienc, dô vienc si aller êrst an ze dienende unde fuor über mer unde brediete unde lêrte unde wart ein dienerin der junger. Sô die heiligen ze heiligen werdent, denne aller êrst vâhent sie an tugende ze würken, wan denne samenent sie hort êwiger sêlden. Swaz dâ vor ist gewürket, daz giltet schulde unde leit wîze abe. Des vinden wir ein geziugnüsse an Kristô. Von dem anbeginne daz got mensche wart und mensche got, dô vieng er an ze würken unser sêlikeit unz an daz ende, daz er starp an dem kriuze. Enkein gelit was an sîme lîbe, ez enüebete sunderlich tugende. Daz wir ime gewêrlich nâch volgen an üebunge wârer tugende, des helf uns got. Âmen.

X.

Moyses orabat dominum deum suum (*Ex.* XXXII, 11). Ich habe ein wörtelîn gesprochen in der latîne, daz stêt geschriben in der leczien, diu man hiute liset von der zît, unde daz wort sprichet ze tiusche 'Moyses bat sînen herren got: herre, war umbe zürnet dîn grimmede wider dîn volc? Dô antwurte ime got unde sprach: Moyses, lâ mich zürnen, verhenge mir des, erloube mir des, gunne mir des, gestate mir des, daz ich zürne unde mich reche an dem volke. Unde got gelobete Moysese unde sprach: ich wil dich hœhen unde wil dich grôz machen unde wil dîn geslehte breiten unde wil dich herre machen über ein grœzer volc. Moyses sprach: herre, tilge mich ab dem lebenden buoche oder vertrage dem volke.'

Waz wil er sprechen, sô er sprichet: 'Moyses bat sînen herren got?' In der wârheit, sol got dîn herre sîn, sô muost dû sîn kneht sîn, unde würkest dû denne dîn werk umbe dînen eigenen nutz oder umbe dîn lust oder umbe dîne eigenen sêlikeit, in der wârheit, sô enbist dû sîn kneht niht: wan dû suochest niht alleine gotes êre, dû suochest dînen eigenen nutz. War umbe sprichet er: sînen herren got? Got wil, daz dû siech sîst, unde woltest dû gesunt sîn; got wil, daz dîn friunt sterbe, unde woltist dû, daz er lepti wider gotes willen, in der wârheit, sô enwêre got dîn got niht. Minnest dû got, bist dû denne siech: in gotes namen; stirbet dir dîn friunt: in gotes namen; vert im ein ouge ûz: in gotes namen. unde dem menschen wêre gar reht. Bist aber dû siech unde bitest got umbe gesuntheit, sô ist dir gesuntheit lieber denne got, sô enist er dîn got niht: er ist got himelrîches und ertrîches, er enist aber dîn got niht.

Nû merkent, daz got sprichet 'Moyses, lâ mich zürnen.' Nû möhtint ir sprechen: war umbe zürnet got? Umbe niht anders denne umbe die verlust unser eigener sêlekeit, und er suochet des sînen niht; als leit ist got, daz wir tuon wider unser sêlikeit. Got enkunde niht leider geschehen denne an der marter und an dem tôde unsers herren Jêsû Kristî sînes einbornen sunes, den er leit umbe unser sêlikeit. Nû merkent, daz got sprichet 'Moyses, lâ mich zürnen.' Nû sehent, waz ein guot mensche vermac mit gote. Daz ist ein gewissiu wârheit und ein nôtwârheit, swer sînen willen gänzeliche gît gote, der vâhet unde bindet got, daz got niht mac denne daz der mensche wil. Swer got sînen willen gänzeliche gît, dem gît got sînen willen wider als gänzeliche und als eigenliche, daz gotes wille des menschen eigen

wirt, unde hât sîn gesworn bî im selber, daz er niht vermac denne daz der mensche wil, wan got wirt niemer niemannes eigen, er ensî zem êrsten sîn eigen worden.

Sant Augustînus sprichet: herre, dû wirdest niemannes eigen, er ensî vor dîn eigen worden. Wir töiben got naht unde tac unde sprechen: herre, dîn wille werde. Und sô denne gotes wille wirt, sô zürnen wir, und dem ist gar unreht. Sô unser wille gotes wille wirt, daz ist guot: aber sô gotes wille unser wille wirt, daz ist verre bezzer. Sô dîn wille gotes wille wirt, bist dû denne siech, sô wöltist dû niht wider gotes willen gesunt sîn, aber dû wöltist, daz gotes wille wêre, daz dû gesunt wêrist. Unde swenne ez dir übel gêt, sô wöltist dû, daz ez gotes wille wêre, daz ez dir wol gienge. Aber sô gotes wille dîn wille wirt, bist dû siech: en gottes namen; stirbet dîn friunt: en gotes namen. Ez ist ein sicher wârheit und ein nôtwârheit, unde wêre, daz alliu pîne der helle und des vegefiures unde der welte hienge dar an, daz wolte er êwecliche lîden iemer in der pîne der helle mit gotes willen unde wolte daz iemer hân für sîn êwige sêlikeit unde wölti in gotes willen lâzen unser vrouwen sêlikeit und alle ir vollekomenheit und aller heiligen unde wölti in êwiger pîne unde bitterkeit iemer mê sîn und enmöhte sich einen ougenblik dâ von niht gekêren, jâ si möhti einen gedank niht geleisten, daz si iht anders wölti. Swenne der wille alsô vereinet wirt, daz ez wirt ein einic ein, sô gebirt der vater von himelrîche sînen einbornen sun in sich und in mich. War umbe in sich, in mich? Dâ bin ich ein mit im, er mac mich ûz gesliezen niht, und in dem werke dâ enpfâhet der heilig geist sîn wesen unde sîn werk unde sîn werden von mir als von gote. War umbe? Dâ bin ich in gote. Nimet er ez von mir niht, sô nimet er ez ouch von gote niht, er mac mich ûz gesliezen niht, in keiner wîse niht.

Alsus genzelich was Moyses wille gotes wille worden, daz ime gotes êre lieber was an dem volke denne sîn eigen sêlikeit. Got gelobte Moysese und er enahte sîn niht, jâ unde hête er im gelobet alle sîn gotheit, er enhête ez im gestatet niht. Unde Moyses bat got unde sprach 'herre, tilge mich ab dem lebenden buoche.' Die meister vrâgent: minnete Moyses daz volk mê denne sich selber? unde sprechent: nein! wan in dem, dô Moyses gotes êre suochte an dem volke, dô wiste er wol, daz er gote nêher was denne ob er gotes êre hête gelâzen an dem volke unde gesuochet hête sîn eigen sêlikeit. Alsus muoz ein guot mensche sîn, daz er in allen sînen werken des sînen niht ensuoche, alleine gotes êre. Alle die wîle sô dû mit dînen werken

ûf dich selber iht mêre gekêret bist oder ûf einen menschen mê denne ûf den anderen, sô ist dennoch gotes wille niht rehte dîn wille worden.

Unser herre sprichet in dem êwangeliô 'mîn lêre ist niht mîn lêre, mêr: des, der mich gesant hât.' Alsô sol ein guot mensche stân: mîn werk ist niht mîn werk, mîn leben ist niht mîn leben. Und ist, daz ich alsô stên, alliu diu vollekomenheit und alliu diu sêlikeit, die sant Pêter hât, und daz sant Paulus sîn houbet dar strahte, und alliu diu sêlikeit, die sie dâ von hânt besezzen, diu smecket mir als wol als in, und ich wil ez êweclîche niezen, als ob ich ez selbe gewürket hête. Mêr: alliu diu werk, die alle heiligen und alle engel ie geworhten unt dannoch Marîâ gotes muoter ie geworhte, dâ von wil ich êwige vröude enpfâhen, als ob ich sie selbe gewürket hête.

Ich spriche: menscheheit unde mensche ist ungelîch. menscheheit in ir selber ist als edel, daz oberste an der menscheit hât gelîcheit mit den engelen unde sippeschaft mit der gotheit. Die grœsten einunge, die Kristus besezzen hât mit dem vater, die ist mir mügelich ze gewinnenne, ob ich künde ab gelegen daz dâ ist von disem unde von dem, unde künde mich genemen menscheit. Allez daz denne got ie gegap sînem einbornen sune, daz hât er mir gegeben alse vollekomenlîche als ime und niht minre, unde hât mirs mê gegeben: er gab mê mîner menscheit an Kristô denne ime, wan er gab ime niht, er hâte ez êweclîche in dem vater. Unde slahe ich dich, sô slahe ich zem êrsten einen Burcharten oder einen Heinrîchen unde slahe dar nâch den menschen. Unt des entet got niht. Er nam zem êrsten die menscheit an. Wer ist ein mensche? der nâch Jêsû Kristî menscheit sînen eigenen namen hêt. Unt dâ von sprichet unser herre in dem êwangeliô 'swer dirre einen an rüeret, der grîfet mir in mîn ouge.'

Nû sprich ich aber: 'Moyses bat sînen herren got.' Vil liute bitent got umb allez daz er geleisten mac, aber sie enwellent gote niht geben allez daz sie geleisten mügent, sie wellent mit gote teilen unde wellent ime daz snœdest geben und ein wênic. Aber daz êrste, daz got iemer gît, sô gît er sich selber. Unde swenne dû got hâst, sô hâst dû elliu dinc mit gote. Ich hân etwenne gesprochen: swer got hât und elliu dinc mit gote, der hât niht mê denne der got alleine hât. Ich spriche ouch: tûsent engel in der êwikeit ist niht mêre an der zal denne zwêne oder einer, wan in êwikeit ist niht zal, ez ist obe aller zal.

'Moyses bat sînen herren got.' Moyses ist als vil gesprochen als einer, der ûz dem wazzer ist ûf erhaben. Nû spriche ich aber von dem willen. Der hundert mark goldes dur got gêbe, daz wêre ein grôzez werc unde schine ein grôzez werc; aber ich spriche: habe ich

einen willen, hête ich hundert mark ze gebenne, ist eht der wille ganz, in der wârheit sô hab ich got bezalt und er muoz mir antwürten, als ob ich im hundert mark bezalt hête. Und ich spriche mêre: hête ich einen willen, ob ich eine ganze welt hêti daz ich die geben wolti, ich habe got bezalt einer ganzer welt und er muoz mir antwürten, als ob ich im ein ganze welt bezalt hêti. Ich spriche: würde der bâbest mit mîner hânt erslagen, wêre ez mit mînem willen niht beschehen, ich wolti über alter gên und wolti niemer deste minre messe gesprechen. Ich spriche: menscheit ist an dem ermsten oder versmêhsten menschen alse vollekomen, als an dem bâbeste oder an dem keiser, wan menscheit in ir selber ist mir lieber denne der mensche, den ich an mir trage. Daz wir alsus vereinet werden mit gote, des helfe uns diu wârheit, von der ich gesprochen hân. Âmen.

XI.

Mulier, venit hora et nunc est, quando veri adoratores adorabunt patrem in spiritu et veritate (*Joh.* IV, 23). Diz ist geschriben in sant Johans êwangeliô. Von langer rede nim ich ein wörtelîn. Unser herre sprach 'frouwe, diu zît sol komen und ist iegenôte, daz die wâren anbeter anbetent den vater in dem geiste und in der wârheit, und alsuslîche suochet der vater.'

Nû merkent daz êrste wörtelîn, daz er sprichet: 'diu zît sol komen und ist iegenôte.' Swer dâ wil anbeten den vater, der muoz sich setzen in êwikeit mit sîner begerunge unde mit sîner zuoversiht. Ez ist ein daz oberste teil der sêle, daz stêt oben zît und enweiz nit von der zît noch von dem lîbe. Allez daz ie geschach vor tûsent jâren, der tac, der vor tûsent jâren was, der ist in êwikeit niht verrer denne disiu stunde, dâ ich ze mâle stên, oder der tac, der über tûsent jâr komen sol oder als vil dû gezelen maht, der ist in êwikeit niht verrer denne disiu stunde, dâ ich ietze inne stên.

Nû sprichet er 'daz die wâren anbeter anbetent den vater in dem geiste und in der wârheit.' Waz ist diu wârheit? Wârheit ist als edel, wêre daz sich got gekêren möhte von der wârheit, ich wolte mich an die wârheit heften unde wolte got lâzen, wan got ist diu wârheit und allez, daz in der zît ist oder allez, daz got ie geschuof, daz enist diu wârheit niht.

Nû sprichet er 'die betent an den vater.' Ach, wie vil der ist,

die betent an die crêatûre unde sich dâ mit bekümbernt, und daz sint gar tôrehte liute. Alsô schiere sô dû got anbetest umbe die crêatûre, sô bitest dû umbe dînen eigenen schaden, wan alsô balde sô crêatûre crêatûre ist, sô treit si inne bitterkeit unde schaden und übel und ungemach. Unt dar umbe sô geschiht den liuten gar reht, die dâ hânt ungemach unde bitterkeit. War umbe? Sie hânt dar umbe gebeten.

Ich hân etwenne gesprochen, swer got suochet und iht mit gote suochet, der envindet got niht; unde swer aber got alleine suochet in der wârheit, der vindet got niemer alleine, wan allez, daz got geleisten mac, daz vindet er mit gote. Suochest dû got unde suochest got umbe dînen eigenen nutz oder umbe dîn eigen sêlekeit, in der wârheit sô suochest dû got niht. Har umbe sô sprichet er, daz die wâren anbeter anbetent den vater, und er sprichet gar wol. Ein guot mensche, der zuo dem sprêche 'war umbe suochest dû got?' 'Dar umbe daz er got ist.' 'War umbe suochest dû die wârheit?' 'Dar umbe daz ez wârheit ist.' 'War umbe suochest dû die gerehtekeit?' 'Dar umbe daz ez gerehtekeit ist': den liuten ist gar rehte. Alliu dinc, diu in der zît sint, diu habent ein warumbe. Als der einen menschen vrâgete 'war umbe izzest dû?' 'Dar umbe daz ich kraft habe.' 'War umbe slâfest dû?' umbe daz selbe. Und alsus sint alliu dinc, diu dâ sint in der zît. Aber ein guot mensche der den vrâgete, war umbe minnest dû got?' 'Ich enweiz, umbe got.' 'War umbe minnest dû wârheit?' 'Umbe wârheit.' 'War umbe minnest dû gerehtekeit?' 'Umbe gerehtekeit.' 'War umbe minnest dû güeti?' 'Umbe güeti.' 'War umbe lebest dû?' 'Triuwen, ich enweiz! ich leben gerne.'

Ein meister sprichet: swer dâ ze einem mâle wirt berüeret von der wârheit unde von der gerehtekeit unde von der güeti, wêre, daz alliu pîne der helle dar an hienge, der mensche enmöhte sich niemer einen ougenblik dâ von gekêren. Mêr sprichet er: swer der mensche ist, der von disen drin wirt berüeret, von der wârheit, von der gerehtekeit unde von der güeti, als unmügelich daz gote ist, daz er sich müge gekêren von sîner gotheit, als unmügelich ist disem menschen, daz er sich von disen drin müge gekêren.

Ein meister sprichet, daz guot habe drîe zelgen. Diu êrste zelge ist nutz, diu ander zelge ist lust, diu dritte zelge ist zimelicheit. Har umbe sprichet er: die betent an den vater. War umbe sprichet er: den vater? Suochest dû got alleine, allez daz er geleisten mac daz vindest dû mit gote. Ez ist ein gewissiu wârheit und ein nôtwârheit und ist ein geschriben wârheit, und wêre ez niht geschriben,

sô wêre ez doch wâr, und hêti got mê, er möhte dir ez niht verbergen und er müese dir ez offenbâren und er gibet dirz, und ich hân etwenne gesprochen: er gibet dirz in gebürte wîse.

Die meister sprechent, diu sêle habe zwei antlüte, unde daz ober antlüte schouwet alle zît got unde daz nider antlüte sihet etwaz her abe unde daz berihtet die sinne, unde daz oberste antlüte daz ist daz oberste der sêle, daz stêt in êwikeit und enhât niht ze schaffenne mit der zît und enweiz niht von der zît und von dem lîbe. und hab etwenne gesprochen, daz in deme lît bedecket als ein ursprunc alles guotes und als ein liuhtent lieht, daz alle zît liuhtet, und als ein brinnender brant, der alle zît brinnet, unde der brant enist niht anders denne der heilig geist.

Die meister sprechent, daz ûz dem obersten teil der sêle fliezent zwô krefte. Diu ein heizet wille, diu ander vernunftekeit, unde der krefte vollekomenheit lît an der obersten kraft, diu dâ heizet vernünftekeit. Diu enkan niemer geruowen. Si enwil niht got als er der heilig geist ist und als er der sun ist, unde fliuhet den sun. Si enwil ouch niht got, als er got ist. War umbe? Dâ hât er namen, unde wêrin tûsent göte, si brichet iemer mê durch, si wil in dâ, dâ er niht namen enhât: si wil etwaz edelrs, etwaz bezzers denne got als er namen hât. Waz wil si denne? Si enweiz: si wil in als er vater ist. Har umbe sprichet sant Philippus 'herre, zeig uns den vater, sô genüeget uns.' Si wil in als er ein marc ist, von dem urspringet güeti; si wil in als er ein kerne ist, von dem ûz fliuzet güeti; si wil in als er ein wurzel ist, ein âder, in der urspringet güeti, unde dâ st er alleine vater.

Nû sprichet unser herre 'ez bekennet nieman den vater denne der sun, noch den sun nieman denne der vater.' In der wârheit, sulen wir bekennen den vater, sô müezen wir sun sîn. Ich hân etwenne gesprochen driu wörtelîn, diu nement für driu bœsiu muscât unde trinkent dar nâch. Ze dem êrsten, wellen wir sun sîn, sô müezen wir einen vater haben, wan ez mac nieman gesprechen, er si sun, er enhabe einen vater, noch nieman ist vater, er enhabe einen sun. Ist der vater tôt, sô sprichet er 'er was mîn vater.' Ist der sun tôt, sô sprichet er 'er was mîn sun.' Wan des sunes leben hanget in dem vater unde des vater leben hanget in dem sune unt dar umbe mac nieman sprechen 'ich bin sun,' er enhabe denne einen vater, unde der mensche ist in der wârheit sun, der dâ elliu sîniu werk würket von minnen. — Daz ander, daz den menschen alre meist sun machet, daz ist gelîcheit. Ist er siech, daz er als gerne siech sî als gesunt,

gesunt als siech. Stirbet ime sîn friunt, in gotes namen; wirt im ein ouge ûz geslagen, in gotes namen. — Daz dritte, daz ein sun haben sol, daz ist, ob er sîn houbet niemer geneigen kan danne allein ûf den vater. Ach, wie edel diu kraft ist, diu dâ stêt oben zît unde diu dâ stêt âne stat! Wan in dem, daz si stêt oben zît, sô hât si in sich beslozzen alle zît und ist elliu zît, unde swie kleine man des hête, daz dâ stêt oben zît, der wêre gar schiere rîch worden, wan daz dâ ennunt dem mer ist, daz ist der kraft niht verrer, denne daz ietzuo gegenwürtic ist. Unde dâ von sprichet er 'alsusliche suochet der vater.'

Sehent, alsus liepkôset uns got, alsus vlêhet uns got unde got enmac nit erbeiten, biz sich diu sêle gesmuket unde geschellet von der crêatûre, und ist ein sicher wârheit und ein nôtwârheit, daz got alsô nôt ist daz er uns suochet, reht als ob elliu sîn gotheit dar an hange, als si ouch tuot. Und got enmac unser als wênic enbern, als wir sîn, wan wêre joch, daz wir uns von gote gekêren möchtin, sô enmöhte sich doch got niemer von uns gekêren. Ich spriche, daz ich got nit biten wil, daz er mir gebe, ich wil in ouch niht loben umbe daz er mir gegeben hât, sunder ich wil in biten, daz er mich wirdic mache ze enpfâhenne, unde wil in loben, daz er der nâtûre ist und des wesens, daz er geben muoz. Der daz got benemen wölti, der benême ime sîn eigen wesen unde sîn eigen leben. Daz wir alsus in der wârheit sun werden, des helfe uns diu wârheit, von der ich gesprochen hân. Âmen.

XII.

Hoc est praeceptum meum ut diligatis invicem (*Joh.* XV, 11). Ich hân driu wörtelîn gesprochen in der latîne, diu stênt geschriben in dem êwangelió. Daz êrste wörtelîn, daz unser herre sprichet 'daz ist mîn gebot, daz ir iuch under einander minnent, als ich iuch geminnet hân.' ze dem andern sprichet er 'ich hân iuch gesprochen mîne friunde, wan allez, daz ich ie gehœret hân von mînem vater, daz habe ich iu geoffenbâret.' ze dem dritten sprichet er 'ich hân iuch ûz erwelt, daz ir gênt unde fruht bringent unde daz diu fruht bî iu belîbe.'

Nû merkent daz êrste wörtelîn, daz er sprichet 'daz ist mîn gebot.' Dâ von wil ich sprechen ein wörtelîn, daz ez bî iu belîbe. 'Daz ist mîn gebot, daz ir minnent.' Waz wil er sprechen, daz er sprichet

'daz ir minnent?' Er wil sprechen ein wörtelîn, daz merkent. Minne diu ist alsô lûter, als blôz, als abegescheiden in sich selber. Die besten meister sprechent, daz diu minne, mit der wir minnen, ist der heilig geist. Etliche wâren, die wolten ez widersprechen. Daz ist iemer wâr: alle die bewegde, dâ wir beweget werden ze minne, dâ beweget uns niht anders wan der heilig geist. Minne in dem lûtersten, in dem abegescheidenesten in sich selber ist niht anders denne got. Die meister sprechent, daz daz ende der minne, ûf daz minne alliu ir werk würket, ist güeti, unde diu güeti ist got. Als lützel mîn ouge kan sprechen unde mîn zunge varwe erkennen, als lützel mac sich minne ûf anders iht geneigen danne ûf güeti.

Nû merkent. Waz wil er hie sprechen, daz im als ernst ist, daz wir minnen? Er wil sprechen, daz diu minne, mit der wir minnen, diu sol sîn als lûter, als blôz, als abegescheiden, daz si niht sol geneiget sîn weder ûf mich noch ûf mînen vriunt noch nebent sich. Die meister sprechent, daz man enhein guot werc ein guot werc geheizen mac noch enhein tugent, ez beschehe danne in der minne. Tugent diu ist als edel, als abegescheiden, als lûter, als blôz in sich selber, daz si niht bezzers bekennet denne sich unde got.

Nû sprichet er 'daz ist mîn gebot.' Der mir gebiutet, daz mir süeze ist, daz mir nütze ist unde dâ mîn sêlikeit an ist, daz ist mir gar süeze. Sô mich türstet, sô gebiutet mir daz tranc, sô mich hungert, sô gebiutet mir diu spîse. Und alsus tuot got, jâ alse süeze, daz alle disiu welt des gelîch niht geleisten mac. Unt der der süezekeit ze einem mâle gesmekit, wærlîche, alse wênic sich got mac gekêren von sîner gotheit, alse lützel mac sich der mensche gekêren mit sîner minne von güeti unde von gote; jâ und im ist lîhter, daz er sich verzîhe sîn selbes und aller sîner sêlikeit unde belîbe mit sîner minne an güeti und an gote.

Nû sprichet er 'daz ir under einander minnent!' Ach, daz wære ein edel leben, daz wære ein sêlic leben! Wære daz niht ein edel leben, daz ein ieglich wære bekêret ûf sînes nèhsten vride als ûf sînen eigenen vride unde daz sîn minne alse blôz und alse lûter und alse abegescheiden sî in sich selber, daz er niht enmeinete wan güeti unde got? Der einen guoten menschen vrâgete 'war umbe minnest dû güeti?' 'Umbe güeti.' 'War umbe minnest dû got?' 'Umbe got.' Und ist daz dîn minne alsô lûter, alsô abgescheiden, alsô blôz ist in sich selber, daz dû niht anders enminnest denne güeti und got, sô ist daz ein sicher wârheit, daz alle die tugende, die alle menschen ie geworhten, die sint dîn alse vollekomenlich, als obe dû sie selber geworht hêtist, unde lûterr unde

bezzer, wan daz der bâbest bâbest ist, daz hât er dike mit grôzer arbeit. Die tugent hâst dû lûter und abegescheiden unde mit ruowe und ist mêre dîn danne sîn, ist, daz dîn minne alsô lûter, alsô blôz in dich selber ist, daz dû niht anders enmeinist noch enminnest wan güeti unde got.

Nû sprichet er 'als ich iuch geminnet hân.' Wie hât uns got geminnet? Er minnete uns dô wir niht enwâren und dô wir sîn vîgent wâren. Alsô nôt ist gote zuo unser vriuntschaft, daz er niht erbeiten mac, biz daz wir in biten: er gât uns engegen unde bitet uns, daz wir sîne friunde sîgen, wan er begert von uns, daz wir wellen daz er uns vergebe. Dâ von sprichet unser herre gar wol 'daz ist mîn wille, daz ir die bitent, die iu leit tuont.' Als ernst sol uns sîn, daz wir die biten, die uns leit tuont. War umbe? Daz wir gotes willen têten, daz wir niht solten erbeiten, biz daz man uns bête: wir söltin sprechen 'vriunt, vergib mir, daz ich dich betrüebet hân.' Und als ernst solte uns sîn zuo der tugent: sô diu pîne ie grœzer wêre, sô unser ernst grœzer solti sîn zuo der tugent. Alsô sol dîn minne sîn, wan minne diu wil nienâ sîn, wan dâ gelîcheit ist und ein ist. Ein herre, der einen kneht hêt, dâ enist niht vride, wan dâ enist niht gelîcheit. Ein vrouwe und ein man die sint einander ungelîch: aber in der minne sint sie gar gelîch. Dâ von sprichet diu schrift gar wol, daz got die vrouwen nême von des mannes rippe unde sîten, weder von houbet noch von den füezen, wan swâ zwei sint, dâ ist gebreste. War umbe? Einez ist daz ander niht, wan daz niht, daz dâ machet underscheit, daz ist niht anders wan bitterkeit, wan dâ ist niht vride. Hân ich einen apfel in mîner hant, der ist mînen ougen lustlich, aber der munt wirt der süezekeit beroubet. Aber izze ich in, sô beroube ich mîniu ougen des lustes, den ich dar an hân. Alsus mügent zwei niht bî einandern gesîn, wan einez muoz sîn wesen verlieren.

Dâ von sprichet er 'minnent under einander.' daz ist in einander. Dâ von sprichet diu schrift gar wol. Sanct' Johannes sprichet 'got ist diu minne und der in der minne ist, der ist in gote unde got ist in ime.' Jâ er sprichet gar wol: wêre got in mir unde wêre ich niht in gote, oder wêre ich in gote unde got niht in mir, sô wêre allez en zweien. Dâ aber got ist in mir und ich bin in gote, sô bin ich niht snœder noch got niht hœher. Nû möhtent ir sprechen 'herre, dû sprichest, daz ich dich minne und ich enmac niht minnen.' Dâ von sprichet unser herre gar wol, als er sprach ze sant Pêter 'Pêtre, minnest dû mich?' 'Herre, dû weist wol, daz ich dich minnen. Hêst

dû mirz gegeben, herre, sô minne ich dich, hâst dû mirz niht gegeben, sô enminnen ich dich niht.'

Nû merkent daz ander wörtelîn, daz er sprichet 'ich hân iuch gesprochen mîne vriunde, wan ich hân iu geoffenbâret allez, daz ich gehœret hân von mînem vater.' Nû merkent, daz er sprichet 'ich hân iuch gesprochen mîne vriunde.' In dem selben ursprunge, dâ der sun urspringet, dâ der vater sîn êwic wort ûz sprichet, und ûz dem selben herzen dâ urspringet ouch der heilig geist unde fliuzet ûz. Und enwêre der heilig geist niht ûz gevlozzen von dem sune, sô enhêti man enkeinen underscheit bekant zwischent dem sune unde dem heiligen geiste. Dô ich nû prediete an der drivaltikeit tage, dô sprach ich ein wörtelîn in dem latîne, daz der vater sînem einbornen sune gêbe allez daz er geleisten mac, alle sîne gotheit, alle sîne sêlikeit, unde behielt ime selber niht. Dô was ein vrâge: gab er im ouch sîne eigenschaft? Und ich sprach: jâ! wan diu eigenschaft des vater, daz er gebirt, daz enist niht anders wan got; wan ich hân gesprochen, daz er ime selber niht behalten hât. Jâ ich spriche: die wurzel der gotheit die sprichet er alzemâle in sînen sun. Dâ von sprichet sant Philippus 'herre, zeige uns den vater, sô benüeget uns.' Ein boum, der fruht treit, der bringet sîne fruht für. Der mir der fruht gît, der engît mir niht den boum. Aber der mir den boum gît unde die wurzel unde die fruht, der hât mir mêre gegeben.

Nû sprichet er 'ich hân iuch gesprochen mîne friunde. Jâ in der selben geburt, dâ der vater gebirt sînen einbornen sun und im gît die wurzel und alle sîne gotheit und alle sîne sêlikeit und ime selber niht behaltet, in der selben geburt sprichet er uns sîne vriunde. Alleine dû des sprechennes niht hœrest noch verstêst, doch sô ist ein kraft in der sêle (von der sprach ich, dô ich nû hie bredicte), die ist als abegescheiden und alse lûter in sich selber und ist sippe göttlicher nâtûre, und in der kraft wirt ez verstanden. Dannân von sprichet er ouch gar wol 'dâ von hân ich iu geoffenbâret allez daz ich gehœret hân von mînem vater.' Nû sprichet er 'daz ich gehœret hân.' Des vaters sprechen ist sîn geben, des sunes gehœren ist sîn geboren werden. Nû sprichet er 'allez daz ich gehœret hân von mînem vater.' Jâ allez daz er êwecliche gehœret hât von sînem vater, daz hât er uns geoffenbâret unde hât sîn uns niht bedeket. Ich spriche: und hête er tûsent worte mê, er hête ez uns geoffenbâret und er hête sîn uns niht verdeket. Alsus söllen wir gote niht vor bedecken, wir söllen ime offenbâren allez, daz wir mügen geleisten. Wan behieltist dû dir selber iht, als vil verliurest dû dîn êwigen sêlikeit, wan uns

got niht vor bedeket hât des sînen. Diz dunket etliche liute ein swære rede. Her umbe ensol nieman verzwîveln. Sô dû dich gote mêre gîst, sô dîn êwigiu sèlikeit mêre ist. Ich gedâhte nû, dô ich mîn pater noster bette (daz uns got lêrte): dâ wir sprechen 'zuo kum uns dîn rîche, dîn wille werde': dâ biten wir allez got, daz er uns selber uns beneme.

Von dem dritten wörtelîn wil ich nû zemâle niht sprechen, daz er sprichet 'ich hân iuch ûz erwelt, gisat gisat, gistillet gistillet, bistêtet bistêtet, daz ir gênt unde fruht bringent unde diu fruht bî iu belîbe!' Unde die fruht enweiz nieman wan got alleine. Und daz wir zuo dirre fruht komen, des helf uns diu êwige wârheit, von der ich gesprochen hân. Âmen.

XIII.

In hoc apparuit charitas dei in nobis (*Joh.* 1. *epist.* V, 9.). 'In deme ist uns erzeiget und erschinen gotes minne an uns, wan êr hât gesant sînen einbornen sun in die welt durch daz, daz wir leben mit dem sune und in dem sune unde durch den sun.' Alle die dâ niht lebent durch den sun, den ist wêrlich unreht. Swâ nû wære ein rîcher künic, der dâ hête eine schœne tohter unde die gêbe eines armen mannes sune: alle die zuo dem geslehte hôrten, die würden dâ von erhœhet unde gewirdiget.

Nû sprichet ein meister: got ist mensche worden, dâ von ist erhœhet unde gewirdiget allez menslich künne. Des mügen wir uns wol frœuwen, daz Kristus, unser bruoder, ist gevarn von sîner eigener kraft über alle kœre der engele unde sitzet zuo der rehten hant des vaters. Dirre meister hât wol gesprochen; aber wêrlich, ich gêbe niht vil dar umbe. Waz hülfe mich, hêt ich einen bruoder, der dâ wære ein rîche man und ich ein arme, er wîse und ich ein tôre? Ich spriche ein anderz und ein nêherz: got ist niht alleine mensche worden, mêr: er hât menschlîche nâtûre an sich genomen.

Ez sprechent die meistere gemeinlich, daz alle menschen sîn glîch edele in der nâtûre. Aber ich spriche gewêrlich: allez daz guot, daz alle heiligen besezzen hânt unde Marîâ gotes muoter unde Kristus nâ sîner menscheit, daz ist mîn eigen in dirre nâtûre. Nû möhten ir mich frâgen: sît ich in dirre nâtûre habe allez daz, daz Kristus nâ sîner menscheit geleisten mac, wâ von ist danne, daz wir Kristum

hœhen unde wirdigen als unseren herren und unseren got? Daz ist dâ von, wan er ist gewesen ein bote von gote zuo uns unde hât uns zuo getragen unser sêlikeit, unde diu sêlikeit, die er uns zuo truoc, diu was unser. Dâ der vater sînen sun gebirt in dem inrestem grunde, dâ hât ein însweben disiu nâtûre. Disiu selbe nâtûre ist ein und einveltic. Hie mac wol etwaz ûz luogen und iht zuo hangen, daz ist diz eine niht.

Ich spriche ein anderz unde spriche ein swêrêrz. Swer in der blôzheit dirre nâtûre âne mitel sol bestân, der muoz aller persônen ûz gegangen sîn, alsô daz er dem menschen, der ienslt mers ist, den er mit ougen nie gesach, alsô wol guotes gunne alse deme, der bî im ist unde sîn heimlich friunt ist. Al die wile dû dîner persônen mêr guotes ganst danne dem menschen, den dû nie gesêhe, sô ist dir wêrlich unrecht noch dû geluogtest nie in disen einveltigen grunt è einen ougenblik. Dû hâst aber wol gesehen in eime abgezogenen bilde die wârheit als in eime glîchnisse, ez was aber daz beste nit. Zuo dem anderen solt dû reines herzen sîn, wan daz herze ist alleine reine, daz alle geschaffenheit vernihtet hât. Zuo dem dritten solt dû nihtes blôz stân.

Ez ist ein frâge, waz in der helle brinne? Die meistere sprechent gemeinlich: daz tuot eigen wille. Aber ich spriche wêrlich, daz niht in der helle brinnet. Ein glîchnisse! Man neme einen brinnenden koln unde lege in ûf mîne hant. Sprêche ich, daz der kol mîne hant brande, sô têt ich ime gar unrecht. Sol aber ich sprechen eigenlich, waz mich brenne, daz tuot daz niht, wan der kol etwaz in ime hât, des mîn hant niht enhât. Sehent, daz selbe niht brennet mich. Hête aber mîn hant allez daz in ir, daz der kol ist unde geleisten mac, sô hête si fiures nâtûre zemâle. Der danne nême allez daz fiur, daz ie gebrante, und schuttez ûf mîne hant, daz möhte mich niht gepînegen. Zuo glîcher wîse alsô spriche ich: wan got und alle die, die in dem angesihte gotes sint, nâch rehter sêlikeite etwaz in in hânt, daz die niht hânt, die von gote gesundert sint, daz niht alleine pîneget die sêlen mê, die in der hellen sint, danne eigen wille oder kein fiur. Ich spriche wêrlich: alse vil dir niht zuo haftet, alse verre bist dû unvollekomen. Har umbe wellent ir volkomen sîn, sô sullent ir nihtes blôz sîn. Her umbe sprichet daz wörtelîn, daz ich für geleit hân 'got hât gesant sînen einbornen sun in die welt', daz sunt ir niht verstân für die ûzwendigen welt, als er mit uns az unde tranc: ir sünt ez verstân für die inren welt. Alse wêrlîche der vater mit sîner einvaltiger nâtûre gebirt sînen sun nâtûrlîche, alse gewêrliche

gebirt er in in des geistes innegestez, unt diz ist diu inre welt. Hie ist gotes grunt mîn grunt unde mîn grunt gotes grunt. Hie lebe ich ûzer mîme eigen, als got lebet ûzer sîme eigen. Swer in disen grunt ie geluogete einen ougenblik, dem menschen sint tûsent marc rôtes geslagenen goldes als ein valscher haller. Uzer disem inrestem grunde solt dû würken alliu dîniu werc sunder warumbe. Ich spriche wârlich: al die wîle dû dîniu werc wirkest umbe himelrîche oder umbe got oder umbe dîn êwige sêlikeit von ûzen zuo, sô ist dir wârlich unreht. Man mac dich aber wol liden; doch ist ez daz beste niht. wan wârlîche, swer gotes mê wênet bekomen in innerkeit. in andâht, in süezekeit und in sunderlîcher zuofüegunge danne bî dem fiure oder in dem stalle, sô tuostû niht anders dan obe dû got nêmest unde wundest ime einen mantel umbe daz houbet unde stahtist in under einen bank. Wan swer got suochet in wîse, der nimet die wîse unde lât got, der in der wîse verborgen ist. Aber swer got suochet âne wîse, der nimet in als er in ime selber ist, unde der mensche lebet mit dem sune und er ist daz leben selbe. Swer daz leben frâgete tûsent jâr: war umbe lebestû? solt ez antwürten, ez sprêche niht anders wan: ich lebe dar umbe daz ich lebe. Daz ist dâ von, wan leben lebet ûzer sînem eigenem grunde unde quillet ûzer sîme eigen: dar umbe lebet ez âne warumbe in dem, daz ez sich selber lebet. Swer nû frâgete einen wârhaften menschen, der dâ würket ûzer sîme eigenen grunde: war umbe würkest dû dîniu werk? solte er rehte antwürten, er sprêche niht anders dan: ich würke dar umbe daz ich wirke.

Swâ crêatûre endet, dâ beginnet got ze sinne. Nû begert got niht mê von dir, wan daz dû dîn selbes ûz gangest in crêatûrlîcher wîse unde lâzest got got in dir sîn. Daz minneste crêatûrlîche bilde, daz sich iemer in dir bildet, daz ist als grôz, als got grôz ist. War umbe? Dâ hindert ez dich eines ganzen gotes. Wan rehte dâ diz bilde în gât, dâ muoz got wîchen und alliu sîn gotheit. Aber dâ diz bilde ûz gât, dâ gât got în. [Ez enwart in der zît nie kein bilde sô gotlich, ez tête der sêle drîe schaden. Der êrste irret innerkeit, der ander beflecket lûterkeit, der dritte schade irret abegescheidenheit. Waz tuot mîn sîn? fliuch über dich unde trüke alle crêatûren under dich: daz tuot got dîn sîn.] Got begert des alsô sêre, daz dû dîn selbes ûz gangest in crêatûrlîcher wîse, als ob alliu sîn sêlikeit dar an lige. Eyâ lieber mensche, waz schat dir, daz dû gote gunnest, daz er got in dir sî? Gang dîn selbes alzemâle ûz durch got, sô gât got alzemâle des sînen ûz durch dich. Dâ disiu zwei ûz gânt, swaz

dâ belîbet, daz ist ein einvaltigez ein. In disem ein gebirt der vater sînen sun in dem inresten gequelle. Dâ blüeget ûz der heiligeist und dâ enspringet in gote ein wille, der behœret der sêle zuo. Unde die wîle der wille stât unberüeret von allen crêatûren unde von aller geschaffenheit, sô ist der wille frî. Kristus spricht 'nieman kumt zuo dem himel, wan der von dem himel komen ist.' Alliu dinc sint geschaffen von nihte: dar umbe ist ir reht ursprunc niht. Alse verre sich dirre edel wille neiget ûf die crêatûren, sô verfliuzet er mit den crêatûren zuo ir nihte.

Nû ist ein frâge, ob dirre wille alsô verflieze, daz er niemer müge widerkomen? Die meister sprechent gemeinliche, daz er niemer widerkome, als verre er mit der zît verflozzen ist. Aber ich spriche: swenne sich dirre wille kêret von ime selber unde von aller geschaffenheit einen ougenblik wider in sînen ursprunc, dâ stât der wille in sîner rehter frier art und ist frî, und in disem ougenblicke wirt alliu verlorne zît widerbrâht. Die liute sprechent dicke zuo mir: bitent für mich. Sô gedenke ich: war umbe gânt ir ûz? war umbe blîbent ir niht bî iu selben unde grîfent in iwer eigen guot? ir tragent doch alle wârheit weselich in iu. Daz wir alsô wêrlich in ime müezen blîben und alle wârheit besitzen âne mitel und âne underscheit in rehter sêlikeit, des helf uns got. Âmen.

XIV.

Quasi vas auri solidum ornatum omni lapide pretioso (*Eccl.* L, 10.). Ich hân gesprochen ein wörtelîn, daz mac man sprechen von sant Augustînus unde von einer ieglîchen guoter sêle, wie die sint gelîchet einem guldînen vazze, daz dâ ist veste unde stête unde hât an sich edelkeit alles gesteines. Daz kumet von edelkeit der heiligen, daz man sie mit eime gelîchnüsse niht bewîsen mac, dar umbe gelîchet man sie den boumen unde der sunnen unde dem mânen. Als ist hie sant Augustînus gelîchet einem guldînen vazze, daz dâ ist veste unde stête und hât an sich edelkeit alles gesteines. Unde diz mac man sprechen wêrlîche von einer heiliger unde guoter sêle, diu dâ hât gelâzen elliu ding unde nimet sie dâ, dâ sie êwic sint. Swer diu dinc lâzet, als sie zuoval sint, der besitzet sie, dâ sie ein lûter wesen sint und êwic sint.

Ein ieglich vaz hât zwei dinc: ez enpfâhet und enthaltet. Geist-

lîchiu vaz unde liplîchiu vaz hânt ein underscheit. Der wîn ist in dem vazze, daz vaz ist niht in dem wîne, noch der wîn ist niht in dem vazze alsô in den bretten; wan wêre er in dem vazze alsô in den bretten, sô möhte man in niht getrinken. Anders ist ez umbe daz geistlîche vaz. Allez daz dar în enpfangen wirt, dâz ist in dem vazze unde daz vaz in ime unde ist daz vaz selbe. Allez, daz daz geistlich vaz enpfâhet, daz ist sîn nâtûre. Gotes nâtûre ist, daz er sich gibet einer ieglîcher guoter sêle, unde der sêle nâtûre ist daz, daz si got enpfâhet, und daz mac man sprechen von dem edelsten, daz diu sêle geleisten mac. Dâ treit diu sêle daz götlîche bilde und ist gote gelîch. Bilde mac niht sîn âne gelîcheit, aber gelîcheit mac wol sîn âne bilde. Zwei eiger sint gelîch wîze und einz ist doch des andern bilde niht: wan daz des andern bilde sol sîn, daz muoz von sîner nâtiure komen sîn unde muoz von im geborn sîn und muoz ime gelîch sîn.

Ein ieglich bilde hêt zwô eigenschaft. Diu ein ist, daz ez von dem, des bilde ez ist, sîn wesen âne mitel nemende ist boben dem willen, wan ez hât einen nâtiurlichen ûfgang unde dringet ûz der nâtûre als der ast ûz dem boume. Swenne daz antlütze geworfen wirt für den spiegel, sô muoz daz antlütze dar inne erbildet werden, ez welle oder enwelle. Aber diu nâtûre diu erbildet sich niht in daz bilde des spiegels, mêre: der munt unde diu nase unde diu ougen und alliu gestaltnisse des antlütżes daz erbildet sich in den spiegel. Aber daz hât got im alleine behalten, swâ er sich în bildet, daz er dâ sîne nâtûre und allez, daz er ist unde geleisten mac, ze mâle dar inne erbilde obe den willen. wan daz bilde fürsetzet den willen unde der wille volget dem bilde unde daz bilde hât den êrsten ûzbruch ûz der nâtûre unde ziuhet in sich allez, daz die nâtûre unde daz wesen geleisten mac, unde diu nâtûre ergiuzet sich ze mâle in daz bilde unde belîbet doch ganze in sich selber: wan die meister legent niht daz bilde in den heiligen geist, mêre: sie legent ez in die mitelen persône. wan der sun hât den êrsten ûzbruch ûz der nâtûre: dar umbe heizet er eigenlich ein bilde des vater, unde daz entuot niht der heilig geist: der ist alleine ein ûzblüegen von dem vater unde von dem sune unde hât doch ein nâtûre mit in beiden. Unt doch enist der wille niht ein mitel zwischent dem bilde unde der nâtûre, jâ noch bekennen noch wizzen noch wîsheit mac hie niht ein mitel gesîn, wan daz gotlich bilde brichet ûz der fruhtberkeit âne mitel der nâtûre. Ist aber hie ein mitel der wîsheit, daz ist daz bilde selber. Her umbe heizet der sun in der gotheit die wîsheit des vater.

Ir süllent wizzen, daz daz einvaltic gotlîche bilde, daz in die sêle gedrucket ist, in dem innegesten der nâtûre âne mitel sich

nemende ist; und daz innegeste und daz edelste, daz in der nâtûre ist, daz erbildet sich aller eigenlîchest in daz bilde der sêle, unde hie enist niht ein mitel weder wille noch wîsheit, als ich ê sprach: ist hie wîsheit ein mitel, daz ist daz bilde selber. Hie ist got âne mitel in dem bilde, unde daz bilde ist âne mitel in gote. Doch ist got vil edellîcher in dem bilde, denne daz bilde sî in gote. Hie nimet daz bilde niht got als er ein schepfer ist, sunder ez nimet in als er ein vernünftic wesen ist, unt daz edelste der nâtûre erbildet sich als eigenlîchest in daz bilde. Diz ist ein nâtiurlîch bilde gotes, daz got in allen sêlen nâtûrlich gedruket hât. Nû mag ich niht mê geben dem bilde: gêbe ich ime mê, sô müeste ez got selber sîn, unde des enist niht, wan sô wêre got niht got.

Die ander eigenschaft des bildes sülent ir merken an der glîcheit des bildes. Und hie erkent sunderlich zwei stüke. Daz ein ist: daz bilde ist sîn selbes niht noch enist im selber niht. Ze glîcher wîse als daz bilde, daz in den ougen enpfangen wirt, daz enist daz ouge niht und enhêt enhein wesen an den ougen, sunder ez hêt alleine ein zuohangen und ein zuohaften an dem, des bilde ez ist, und ist im alzemâle, und von dem nimet ez sîn wesen und ist daz selbe wesen. Nû merkent mich vil rehte, waz eigenlich ein bilde sî. Daz sülent ir merken an vier stüken, oder vil lîhte wirt ir mê. Bilde enist sîn selbes niht noch enist ime selber niht: ez ist alleine des bilde ez ist und ist ime alzemâle allez, daz er ist. Daz dem vrömde ist, des bilde ez ist, dem enist ez niht noch enist sîn niht. Bilde nimet alleine sîn wesen âne mitel an dem, des bilde ez ist, unde hât ein wesen mit ime und ist daz selbe wesen. Diz enist niht gesprochen von den dingen, diu man sol reden in den schuolen: sunder wan mac sie wol sprechen ûf dem stuole ze einer lêre.

Ir vrâgent dike, wie ir leben süllent. Daz sont ir hie merken mit flîze. Ze gelîcher wîse, als hie gesprochen ist von dem bilde, sich! alsus solt dû leben. Dû solt sîn sîn unde solt ime sîn unde solt dîn niht sîn unde solt dir niht sîn unde solt niemannes sîn. Swer hât einen reht lieben vriunt, der hât allez daz liep, daz ime zuo gehœret, unde swaz sînem vriunde wider ist, des enmag er niht. Des nement ein glîchnüsse an dem hunde, der ein unvernünftic tier ist. Der ist sînem herren alsô getriuwe, allez daz sînem herren wider ist, daz hazzet er, und swer sînes herren vriunt ist, den hât er liep. Er ensihet niht an rîchtuom noch armuot, jâ und wêre ein blinder dürftige, der sînem herren heinlich wêre, den hêti er lieber denne einen künic oder einen keiser, der sînem herren wider wêre. Ich

spriche wêrlich, unde wêre daz mügelich, daz der hunt sînem herren halber ungetriuwe wêre, er hazzete sich selber. Aber nû klagent etliche liute, daz sie niht haben innekeit noch andâht noch süezekeit noch sunderlîchen trôst von gote. Den liuten ist wêrlich noch gar unrehte, wan mac sie aber wol lîden, doch ist ez daz beste niht. Ich spriche wêrliche: alle die wîle daz sich kein bilde in dir erbildet, daz daz êwig wort niht enist oder kein ûzluogen hât ûz dem êwigen wort, daz enkan niemer sô guot gesîn, ime sî wêrlich unreht. Her umbe ist daz alleine ein gereht mensche, der elliu geschaffeniu dinc vernihtet hât und an einer gelîchen linien ân allez ûzluogen in daz êwige wort gerihtet stât unde dar în gebildet unde widerbildet in der gerehtikeit. Der mensche nimet dâ der sun nimet und ist der sun selber.

Ein schrift sprichet: nieman bekennet den vater wan der sun, und dâ von wellent ir got bikennen, sô süllent ir niht alleine gelîch sîn dem sun, sunder ir sont der sun selber sîn. Aber etliche liute wellent got mit den ougen ansehen, alse sie ein rint ansehent, unde wellent got alsô minnen, als sie ein rint minnent. Die minnest dû umbe die milch und umbe die kæse und umbe dînen eigen nutz. Alsô tuont alle die liute, die got minnent umbe ûzewendigen rîchtuom oder inwendigen trôst, unde die minnent got niht reht, sunder sie minnent got umbe irn eigenen nutz. Jâ ich spriche wêrliche: allez, daz dû fürsetzest in dîner meinunge, daz got niht in im selber ist, daz enkan niemer sô guot sîn, ez ensî dir ein hindernisse der nêhsten wârheit. Und als ich ê sprach, wie sant Augustînus gelîchet ist einem guldînen vazze, daz dâ ist undnân ganz und obnân offen, sich! alsô solt dû sîn: wilt dû mit sant Augustîn bestên und in aller heiligen heilikeit, sô sol dîn herze beslozzen sîn vor aller geschaffenheit unde solt got nemen, als er in ime selber ist.

Her umbe sint die man gelîchet den oberen kreften, wan sie alle zît blôzes houbtes sint, unde die vrowen den nideren kreften, wan in ir houbet alle zît bedeket ist. Die obern krefte die sint über zît und über stat und urspringent âne mitel in dem wesen der sêle, unde dâ von sint sie gelîchet dien mannen, wan sie alle zît blôz stânt. Dâ von ist ir werk êwic. Ein meister sprichet, daz alle die nidersten krefte der sêle alsô verre als sie berüeret habent zît oder stat, alsô vil habent sie verlorn ir junevröweliche reinekeit und enmügent niemer sô gar ûzgezogen werden noch sô gar gebiutelt werden, daz sie iemer komen mügent in die oberôsten krefte. In wirt aber wol gegeben ein gelîchez bilde einer ingedruketheit. Dû solt

sîn stête unde veste, daz ist: dû solt gelîch stân liebes und leides, gelükes und ungelükes unde solt haben an dir edelkeit alles gesteines, daz ist, daz alle tugent in dir beslozzen sint unde wesenlich von dir vliezent. Dû solt alle tugent durchgân und übergân unde solt alleine die tugent nemen in dem grunde, dâ si ein ist mit göttlicher nâtûre. Und als vil sô dû mê geeingôt bist göttlicher nâtûre danne der engel, als verre muos er durch dich enpfâhen. Daz wir ein werden, des helf uns got. Âmen.

XV.º

Meister Eckehart sprach ze einem mâle, dô er stuopt unde predîete: ich sprach in einer predie, daz ich wolte lêren den menschen, der in tôtsünden wêre unde guotiu werc getân hâte in der zît, die wîle er in tôtsünden was, wie sie lebende wider ûf stân möhten mit der zît, in der sie wurden getân. Unt daz wil ich iu nû bewîsen, als ez in der wârheit ist, wan ich gebeten bin, daz ich den sin berihte. Und daz wil ich tuon und doch sô ist ez wider alle die meister, die nû lebent.

Die meister sprechent alle: die wîle der mensche in der gnâde ist, alliu diu werc diu er danne tuot, diu sint êwiges lebenes wert, und daz ist wâr, wan got tuot diu werk in der gnâde, und ich spriche ez mit in. Sô sprechent die meister alle gemeinlîche: vellet der mensche in tôtsünde, alliu diu werk, diu er danne würket die wîle er in tôtsünden ist, diu sint alliu tôt, als er ouch selber tôt ist, noch ensint niht êwiges lebennes wert, wan er niht enlebet in der gnâde. Und ez ist wâr in disem sinne, und ich sprich ez ouch mit in. Die meister sprechent: als got gnâde widergebe dem menschen, dem sîn sünde leit sint, alliu diu werc, diu er getet in der gnâde, ê er in tôdsünde viele, diu stânt elliu ze mâle ûf in der niuwen gnâde unde lebent als sie vor tâten. Unde daz sprich ich mit in. Sie sprechent aber: diu werc, diu der mensche tet die wîle er in tôtsünden was, diu sint verlorn êwecliche, zît unde werc mit einander. Unt daz widerspriche ich, meister Eckehart, zemâle und spriche alsô. Alliu diu guoten werk, diu der mensche getân hât die wîle er in tôtsünden was, der enist alzemâle einkeinz verlorn, noch ouch diu zît, in der sie geschâhen, ob er genâde wider enphâhet. Sehent, diz ist wider alle die meister, die nû lebent.

Nû merkent mit flîze, wâ ich diu wort hine meine, sô mügent

ir den sin verstân. Ich spriche einvalteclîche, daz alliu diu guoten werc, diu der mensche ie getet unde diu iemer mêr geschehen sulent, und ouch diu zît, in der sie geschâhen und ouch noch geschehen sulent, werc unde zît sint verlorn mit einander, werc als werc, zît als zît. Ich spriche ouch mêr: daz nie kein werc heilic noch sêlic nie enwart. Ich spriche ouch, daz zît noch heilic noch sêlic noch guot nie enwart noch niemer mê getuon sol, daz ein noch daz ander. Wie möhte ez denne behalten sîn, sô ez noch guot noch sêlic noch heilic enist? Sît denne guotiu werc und ouch diu zît, in der sie geschâhen, verlorn sint mit einander alzemâle, wie möhten denne diu werc behalten sîn, diu in den tôtsünden beschehen sint, unde diu zît, in der sie geschâhen? Ich spriche aber: sie sint verlorn mit einander, werc unde zît, bœse unde guot, werc als werc, zît als zît, sie sint verlorn mit einander êweclich.

Nû ist ein frâge: war umbe heizet werc ein werc und ein guot werc, und ouch diu zît, in der daz werc geschach? Sehent, als ich ê sprach: daz werc unde diu zît, in der daz werc geschach, enist noch heilic noch sêlic noch guot. Heilikeit unde sêlikeit unde guot ist ein zuovallender name des werkes unde der zît, und enist sîn eigen niht. War umbe? Ein werc als ein werc daz enist von ime selber niht, ez enist ouch umbe sîns selbes willen niht, ez geschiht ouch von ime selber niht, ez geschiht ouch umbe sîn selbes willen niht, ez enweiz ouch umbe sich selben niht. Unt dar umbe sô enist ez weder guot noch heilic noch sêlic noch unsêlic, mêr: der geist, ûz dem daz werc geschiht, der ledigôt sich des bildes unde daz enkumet niht wider în. Wan als balde als daz werc was, sô ist ez alzehant ze nihte worden, und ouch diu zît, in der ez geschach, und enist noch hie noch dort, wan der geist hât des werkes niht mê ze tuonne. Sol er iht mê würken, daz muoz sîn mit anderen werken und ouch in einer anderen zît. Her umbe sô werdent werc unde zît einez mit dem anderen verlorn, bœse unde guot, sie sint doch gelîch verlorn, want sie enhânt in dem geiste enkein belîben noch an in selber wesen noch stat, unde got der bedarf ir ouch ze nihte, und alsô sint sie verlorn. Geschiht ein guot werc von einem menschen, mit dem werke lediget sich der mensche und von der ledikeit sô ist er sînem beginne glîcher unde nâher denne er vor was, ê daz diu lidikeit geschêhe, und als vil ist er sêliger unde bezzer denne er vor was, ê daz diu ledikeit geschêhe. Dannân abe heizet man daz werc heilig unde sêlig und ouch diu zît, in der daz werc geschach; unde daz ist doch niht wâr, wan daz werc hat enkein wizzen noch ouch diu zît, in der

ez geschach: wan ez vergât an ime selber. Dar umbe enist ez noch guot noch heilic noch sêlic, mêr: der mensche ist sêlig, in dem diu fruht des werkes belîbet, niht als zît noch als werc, sunder als ein guot getât, diu dâ êwig ist mit dem geiste, als der geist ouch êwig ist an ime selber und ist der geist selbe.

Sehent, nû merkent von den werken, diu dâ geschehent in den tôtsünden (alsô als irz gehœret hânt, die mich verstânden hânt) nâch den werken und nâch der zît. Sô sint diu guoten werc verlorn, diu in tôtsünden geschehent, werc und zît mit einander. Nû hab ich ouch gesprochen, daz werc unde zît an in selber niht ensint. Ist denne werc unde zît niht an in selber, sehent, sô verliuset er ouch niht der sie verliuset. Daz ist wâr. Ich hân ouch mê gesprochen: werc unde zît enhât noch wesen noch stat an in selber: ez ist gevallen würkelîche ûz dem geiste in der zît. Sol der geist mê würken, daz muoz von nôt sîn ein ander werc und in einer anderen zît geschehen. Unde dar umbe mag ez niemer in den geist komen, als ez werc unde zît was. Ez enmag ouch mit nihte in got, wan ez enkam nie zît noch zîtlich werc in got. Und dar umbe sô muoz ez von nôt ze nihte werden unde verlorn sîn.

Nû hân ich doch gesprochen, daz alliu diu guoten werc, diu der mensche getuot die wîle er in tôtsünden ist, daz der enkeinez belîbet verlorn, weder zît noch werc. Unde daz ist wâr nâch disem sinne und ich iuch bescheiden wil. Und als ich ê sprach, sô ist ez wider alle die meister, die nû lebent.

Nû merkent den sin kurzelîche, als ez in der wârheit ist. Diu werc, diu der mensche tuot die wîle er in tôtsünden ist, sô entuot er doch diu werc ûz tôtsünden niht, wan disiu werc sint guot, sô sint diu tôtsünden bœse. Mêr: er würket sie ûz dem grunde sînes geistes, der guot ist, in ime selber nâtûrlich, alleine er niht ist in der gnâde, unde verdienent diu werc niht himelrîche in der zît, sô sie geschehent. mêr: ez enschat doch dem geiste niht, wan diu fruht des werkes sunder werc unde sunder zît belîbet in dem geiste und ist geist mit dem geiste unde wirt als lützel ze nihte als lützel dem geiste sîn wesen ze nihte wirt. Mêr: der geist lediget sîn wesen mit dem ûzwirken der bilde, diu dâ guot sint, als gewêrlich er tête, ob er in der gnade wære, sô machet er doch die selben bereitschaft ze der einunge unde ze der glîcheit, dâ werc unde zît ze nihte nütze sint, wan daz si der mensche ûz würke. Und als vil sich der mensche mê ledigende ist und ûz würkende, als vil nâhet er gote, der lidig ist in ime selber; und als verre sich der mensche ledigende ist, als verre verliuset er

weder werc noch zît. Und swenne gnâde wider kumet, als daz nâtiurlich in ime stuont, daz stât nû genêdecliche in ime zemâle, und als vil er sich gelidiget hêt mit guoten werken die wîle er in tôtsünden was, als verre tuot er einen gelîchen înslac mit gote sich ze vereinende, daz er niht getuon enmöhte, eb er sich vor niht geledegôt hêti mit den werken die wîle er in tôtsünden was. Und sölte er sie nû ûz würken, sô müeste er zît dar zuo tuon. und wan er sich geledeget hât in dem vorgênden zît, die wîle er in tôtsünden was, sô hât er ime gewunnen daz zît, dar inne er nû ledic worden ist, unde mag andriu werc würken in disem zîte, diu in noch nâher vereinent in gote. Die fruht dirre werke bellbent in dem geiste, alleine diu werc unde diu zît niht êwic sint, sô lebet doch der geist, ûz dem sie geschâhen, unde die fruht der werke sunder werc und sunder zît vol genâden, als ouch der geist vol genâden ist.

Sehent, alsus hân wir den sin bewêret, als ez in der wârheit wâr ist. Und alle, die hie wider sprechent, dien ist zemâle widersprochen: wan daz ich gesprochen hân daz ist wâr unde diu wârheit sprichet ez selber. Wisten sie rehte, waz geist ist unde waz werc unde zît an ime selber ist, und in welher wîse werc antwürtet dem geiste, sô ensprêchen sie mit nihte, daz dekein guot werc oder getât iemer verlorn werde oder möhte werden. Alleine gât werc hin mit der zît unde wirt ze nihte, mêr: daz antwürten ist anders niht, wan daz der geist geedelt wirt von der getât, diu dâ geschehen ist in den werken. Daz ist diu kraft des werkes, dar umbe daz werc geschach. Diz bellbet in dem geiste und enkam noch nie her ûz unde mag alsô wênic vergân, als der geist an ime selber. Sehent, der diz verstüende, wie möhte der gesprechen, daz kein guot werc iemer verlorn würde, die wîle der geist sîn wesen hât unde lebet in der niuwen gnâde? Daz wir mit got ein geist werden unde wir in gnâden vunden werden, des helfe uns got. Âmen.

XVI.°

Beati qui esuriunt et sitiunt justitiam (*Matth.* V, 6.). Jêsus gienc ab einem berge in ein tal ûf einen aker unde gienc ein kraft von ime, wan er bredegete dem volke: 'sêlic sint die armen des geistes, wan ir ist daz himelrîche. Sêlic sint die milten, wan sie besitzent daz ertrîche. Sêlic sint die dâ weinent, wan sie werdent getrœstet.

Sêlic sint die dâ hungeret unde durstet nâch der gerehtekeit, wan sie werden gesettet. Sêlic sint die erbarmherzigen, wan er barmet sich über sie. Sêlic sint die dâ reines herzen sint, wan sie werdent got sehende. Sêlic sint die dâ fridesam sint, wan sie werdent gotes kint genant. Sêlic sint die ungemach lîdent dur die gerehtekeit, wan daz himelrîche ist ir.' Daz sprichet ouch unser herre: 'ir sint sêlic sô iuch die liute scheltent und ehtent und übel sprechent und ûf iuch liegent durch mich, sô fröuwent iuch und sint wolgemuot, wan iuwer lôn ist grôz in dem himele.'

Mich dunket, diz wörtelîn füege uns wol zuo dirre rede. Sêlic sint die nû hungert nâch der gerehtekeit und arbeit unde nôt lîdent hie, wan ez ist doch niuwan ein nû und vergât schiere. Dâ von sint die sêlig unde doch niht aller sêligest. Sêlic sint die nû alsô hungert, daz sie gotes niht went enberen, wan daz ist ein wunder, daz ein mensche âne den ist, âne den er doch niht gesîn enmac. Sant Augustînus sprichet, daz daz ein wunder sî, daz der mensche âne den ist, âne den er doch niht gesîn mac. Dise sint sêlig unde doch niht aller sêligest. Noch sêliger sint die, die dâ hungert, daz sie âne got niht mügen gesîn, wan daz ist ein minnebrunst, diu wandelt die nâtûre. Wan die wîle der mensche iht vindet in sîner begerunge alder in sîner minne alder in sîner hoffenunge zergenclîcher dinge, sô enist er niht aller sêligest. Die sint sêlig unde nochdanne niht aller sêligest. Sêlig und aller sêligest sint die, die dâ gesetzet sint in daz êwige nû oben zît unde stat unde forme unde materie unbewegelich liebes unde leides und rîchtuomes unde armuotes, wan als vil als alliu ding unbewegelich sint, sô vil sint sie êwekeit gelîcher.

[Der himel, der daz êwige nû berüeret, dâ die engel inne sint, der ist unbewegelich unde berüeret sich niht. Aber der himel, der dâ nâch der nêhest ist nâch dem, der daz êwige nû berüeret, dâ die engel inne sint, unde zwischen dem himel, dâ diu sunne ane stât, der wirt berüeret von des engels îndrucke, daz er ze hundert jâren ein teil umbe gât. Aber der himel, dâ diu sunne ane stât, der wirt berüeret von des engels îndrucke, daz er zem jâre einest umbe gât. Aber der himel, dâ der mâne ane stât, der wirt berüeret von dem îndrucke des engels, daz er ze dem mânôt einest gât, ieglîcher dem êwigen nû unde ie nêher, ie unbewegelîcher, ie verrer und ungelîcher dem êwigen nû unde ie bewegelîcher. Der himel, dâ diu sunne unde der mâne unde die sterne ane stânt, wirt berüeret von dem îndrucke irre engel, daz sie umbeloufent in disem zergenclîchen nû unde gemeinet ir louf daz êwige nû, daz ist alsô kreftic, daz ir louf daz êwige nû

gemeinet, daz alliu dinc dâ von hânt ir leben und ir wesen. Nû sint die nideristen krefte der sêle edelre denne daz obriste teil des himels, dâ ez berüeret die engel unde daz êwige nû. Sît nû alliu dinc von dem loufe, der dâ gemeinet daz êwige nû, hânt ir leben und ir wesen, dâ der als edel ist, wie went ir denne, dâ ein sêle mit irn edelsten kreften den grunt gotes rüeret, wie edel went ir, daz daz sî? Nû stânt nâch dem nû unde koment zuo dem nû unde besitzent daz êwige nû. Daz wir alsus standen nâch dem êwigen nû und ez alsô besitzende werden, des helfe uns diu göttliche kraft.]

[Ein meister sprichet: diu gnâde diu entspringet in dem herzen des vaters unde fliuzet in den sun, und in der einunge ir beider fliuzet si ûz der wîsheit des sunes in die güete des heiligen geistes unde wirt gesant in dem heiligen geiste in die sêle. Unde gnâde ist ein antlüte gotes unde wirt âne mitel und âne underscheit gedruket in die sêle mit dem geiste gotes unde bildet die sêle nâch gote. Sant Dionysius sprichet: die engel sint ein gotelîchez gemüete. Ez sprichet ouch sant Paulus von den liuten, die in dem fleische engelsche leben hânt, in die fliuzet daz gemüete gotes als in die engel. Er sprichet ouch, daz vernünftig lieht, daz got ist, daz hêt gelîchnisse gegeben der vernünftigen sêle. Sant Paulus sprichet: der an got hanget mit allem sînem wesen, der wirt ein geist mit gote. Des helfe uns got. Âmen.]

XVII.°

In principio erat verbum (*Joh.* I, 1.). Die meister sprechent von dem êwigen worte. Got gesprach nie kein wort mê danne einz und daz selbe ist noch ungesprochen. Daz sol man alsô verstân. Daz êwige wort ist daz wort des vater und ist sîn einborn sun, unser herre Jêsus Kristus. In dem hât er gesprochen alle crêatûren âne anevang und âne ende. Dâ wirt bewêret, daz daz wort noch ungeborn ist, wand ez ûz dem vater nie enkam. Diz wort sulle wir verstân in vierhande wîse.

Daz êrste ist ûf dem altar zwischent des priesters henden. Dâ sulle wir daz êwige wort bekennen unde minnen, als wir in dem êwigen worte dem himelischen vater erschînen suln. Ze dem andern mâle suln wir bekennen daz êwige wort, daz dâ fliuzet von dem meister ûf dem stuole. Wir sullen ez nemen in sîner eigenschaft, als daz

wazzer fliuzet dur den kenel, alsô fliuzet daz êwige wort dur den meister. Wir sullen niht ansehen, ob der meister stât in dekeinem gebresten: wir suln daz êwige wort ansehen in sîme wesenne, als ez êwiclîche gevlozzen ist ûz dem grunde sîn selbes. Ze dem dritten mâle sulle wir daz êwige wort verstân an allen den friunden unsers herren, die dem êwigen worte gevolget habent und daz bewêret ist in dem êwigen lebende und och die, die ime nâch volgent in der zît, daz sint alle die dâ stênt mit lebenne in unserm herren Jêsû Kristô. Ze dem vierden mâle sulle wir verstân daz êwige wort, daz dâ wirt gesprochen in die blôzen sêle von der blôzen gotheit; daz ist unwortlich, wan diu sêle enkan sîn niht geworten.

Ir sulnt wizzen, daz daz êwige wort sich selber gebirt in die sêle, sich selbe selber, und niut minre sunder underlâz. Wizzent, daz diu sêle daz êwige wort baz bekennet denne alle meister geworten künnen. Waz man geworten mac, daz ist alzekleine, dâ von hât si daz êwige wort bî einer stunde verrihtet. Hie sprechent die meister, daz wir billîche sullen îlen zuo der schuole, dâ der heilige geist lesemeister ist. Und wizzent, wâ er lesmeister ist und sîn sol, dâ wil er studenten wol bereitet vinden, daz si sîne edele lêre wol verstân mügen, diu ûz des vater herzen fliuzet. Nû hât diu sêle, ob si wil, den vater und den sun und den heiligen geist: dâ fliuzet si in die einikeit und dâ wirt ir geoffenbâret blôz in blôz. Und daz sprichet unser meister, daz nieman hie zuo komen mac, die wile er von nideren dingen als vil anhaftunge hât, als einer nâdelen spitze getragen mac. In die blôzen gotheit mac nieman komen, er ensî denne als blôz, als er was, dô er ûze gote geflœzet wart.

Hie sprechent die meister und gent uns einen wîsen rât, daz wir gote sîn êre lâzen und enpfâhen von ime alliu dinc sunder mitel unde niht von den crêatûren. Alsô lâzen wir gote sîn êre unde lâzen in würken swie er wil und swenne er wil unde sîn wir lidig unde blôz. Wand wir sullen daz bekennen, daz got tuot alliu dinc umbe daz beste. Hie sulle wir doch gote helfen alle sîn êre behalten als verre ez an uns ist.

Ein meister sprichet, daz ein künic niht vil ahtet ûf die knehte, die ime würkent nideriu werc, mêr: er ahtet der, die dâ sint in sîner heimlîchen kameren, unde tuot den alzemâle iren willen. Alsus tuot got mit sînen ûzerwelten friunden, die dâ sint in sîner verborgenen heimlicheit: den verseit got enheiner bete. Die meister sprechent, daz vil liuten ze himelrîche kome, die götlîcher heimlicheit niht mêr enbrâchent ûf ertrîche, denne als einer der liehten

sunnen in einem vinsteren walde. Her umbe sulle wir begern ûf daz aller hœhste unde daz vollebringen mit lebenne unde mit grôzem willen. Âmen.

XVIII.

Scio hominem in Christo ante annos quatuordecim etc. (2. *Cor.* XII, 2.). Sant Paulus sprichet 'ich weiz einen menschen, der wart vor vierzehen jâren verzuket in den dritten himel; weder daz in dem lîbe geschêhe oder niht, des enweiz ich niht, got der weiz ez wol.' Ich spriche: wêre aber Paulus deheine wîle dâ gewesen, sô müeste lîp mit geiste geist worden sîn oder diu sêle müeste von dem lîbe gescheiden sîn. Doch schiet sîn sêle niht von dem lîbe, want si gap wesen dem lîbe, doch sach si got in ir unde sich in ime.

Diu sêle hât drîe krefte: verstentnisse, wille unde zornlicheit. Die drîe krefte einigent sich an die gotheit. Der wille heftet sich an got, daz er alliu dinc vermac; dâ grîfet got in sîn göttlich wesen unde gibet ir vermügentheit unde berhaftekeit. Daz verstentnisse heftet sich an den sun, daz si mit dem sune verstêt; denne verstêt si mit dem sunc, sô si entblœzet wirt alles verstentnisses. Diu dritte kraft ist diu kriegende kraft, diu heftet sich an den heiligen geist. Diu kraft ist alwege kriegende nâch dem ursprunge, von dem si geflozzen ist, wand der heilige geist ein înleiter ist in die êwikeit: dâ erfüllet er der sêle winkele alzemâle, dâ verliuset si zît unde stat in êwikeit, dâ ist si in der zît ob der zît und enhât doch diu sêle niht genüegede; und hête sie genüegede, sô hête si zît für êwikeit. Unt dar umbe sol man niht abe lâzen. Ez ist niht des menschen schult, swenne er stât in guoter bereitschaft und in vereinunge des willen, ob sich got denne birget und er mit im alliu dinc niht vermag und er tuot doch daz sîne, als diu sunne lât ûz ir lieht unde daz fiur lât ûz sîne hitze. Ein holzöpfell mac sich niht enthalten, ez lâze ûz sîne siure, aber got vermac daz wol, daz er sich etwenne einer begerender sêle erziuhet, sô er ir doch vil nâhe ist. Dar umbe sol si doch niht verzwîvelen, si sol mit herzeclîcher begirde dicke ze gote sprechen: friunt aller liebester, wie lange sol ich dîn beiten?

Nû sprichet er: dem lieben Kristô wart gegeben ein niuwer name: der ein von dem engel, der ander von sant Paulen, der dritte von dem himelschen vater. Der engel gab ime den namen Jêsû Kriste.

Mit dem namen nande in Joseph unde Marîâ unde der name ist als vil gesprochen als daz heil der welte. Der name wirt gegeben eime verwundeten menschen. Wir zarten joch ze vil. Danne wêre man heil von aller gebrechlicheit, sô man wêre ûf erhaben unde în geholt; denne wêre man ûf erhaben, sô man blôz und abegescheiden wêre. Wande an dem obersten gensterlîn, dâ man gotlich lieht enpfâhet, daz gescheidet sich niemer von gote unde wirt niht gemitelt. Swie doch liep unde leit unde pîne zuovallet, daz berüeret niht wan die nidersten krefte.

Sant Paulus gab im drîe namen unde sprach, er wêre ein widerglanz des vater. Er sprichet: 'der verwunten sêle wirt gegeben daz verborgen himelbrôt. Wâ von ist si wunt? Daz ist von begirde. Waz ist begirde? Dâz ist minne. Waz ist edeler denne begirde? want swaz man got bitet mit dêmuot unde mit begirde, des mag er niht versagen: er leitet die gerunge, diu mit dêmuot geverwet ist, in die triskamer der heiligen drivaltekeit. Paulus nante in ouch unde sprach, er wêre ein berhaftekeit des vater unde gelîcheit in dem vater, wand er mit dem vater würket und ouch die persône gebirt. Ich spriche tür wâr: diu sêle mac persône gebern, sô got lachet in sî und si wider lachet in in. Bî eime gelîchnisse: als der vater lachet in den sun unde der sun wider in den vater unde daz lachen birt lust unde der lust birt fröide unde diu fröide birt minne unde diu minne birt persône unde persône birt den heiligen geist: alsô birt er mit dem vater. Der dritte name was, sô er sprach, er wêre ein majestât der substancie gotes. Diu majestât ist daz wesen der substancie gotes, diu substancie ist diu ursprunglicheit der drîer persônen. Denne heizet diu sêle majestât, sô si wesen begibet: dâ sol man bekennen vater und vaterlicheit unde sun und sunlicheit und ir beider persône in einekeit begriffen. Der vater gab ime fünf namen âne wort. Daz uns got blôz behalte in im, des helf uns got. Âmen.

XIX.

Surrexit autem Saulus de terra apertisque occulis nihil videbat (*Act.* XI, 8.). Diz wort, daz ich gesprochen habe in der latîne, daz schrîbet sant Lucas in sînem êwangeliô von sante Paulô unde sprichet alsus 'Paulus stuont ûf von der erden unde mit offenen ougen sach er niht.' Mich dunket, daz diz wörtelîn vier sinne habe. Ein sin

ist: dô er ûf stuont von der erden mit offenen ougen, sach er niht unde daz niht was got, wan dô er got sach, daz heizet er ein niht. Der ander sin: dô er ûf stuont, dô sach er niht denne got. Der dritte: in allen dingen sach er niht wan got. Der vierde: dô er got sach, dô sach er alliu dinc als ein niht. Hie vor hât er gesprochen, wie ein lieht snelle kam von dem himel unde sluoc in nider zuo der erden. Nû merkent daz er sprichet, daz ein lieht von himel kam. Ez sprechent unser besten meister, daz der himel in im selbe lieht habe unde doch niht enliuhtet. Diu sunne hât ouch lieht unde liuhtet. Ez sprechent unser meister: daz fiur an sîner einvaltiger nâtiurlîcher lûterkeit an sîner oberster stat dâ enliuhtet ez niht. Sîn nâtûre ist sô lûter, daz ez kein ouge niht gesehen mac enkeine wîse. Ez ist sô kleinfüege und entfremedet den ougen, wêre ez hie niden bî den ougen, ez enmöhte sîn niht berüeren mit der gesiht. Aber an eime fremden dinge dâ siht man ez wol daz ez enpfenget ist, an einem holze oder an eime koln.

Bî dem liehte des himels prüeven wir daz lieht, daz got ist, daz daz keines menschen sin gereichen mac. Dâ von sprichet sant Paulus 'got wonet in eime liehte, dâ nieman zuo komen mac.' Er sprichet got ist ein lieht, dâ niht zuoganges enist.' Zuo gote ist kein zuoganc. Swer noch ûf gênde unde zuo nemende ist an gnâden und an liehte, der kam noch nie in got. Got ist niht ein zuonemende lieht: man muoz mit dem zuonemende dar sîn komen. In dem zuonemende siht man gotes niht. Sol got gesehen werden, daz muoz geschehen in eime liehte, daz got selber ist. Ein meister sprichet: in gote enist niht minre noch mê noch daz unt daz. Die wîle wir in dem zuogange sîn, sô komen wir niht dar în.

Nû sprichet er 'ein lieht von himel umbeschein in.' Dâ meinet er: swaz sîner sêle iht was, daz wart umbegriffen. Ein meister sprichet, daz in disem liehte alle die krefte der sêle überhüppent und erhœhent sich die ûzern sinne, dâ mite wir sehen und hœren, unde die innewendigen sinne, die wir gedanke heizen: wie wît die sîn unde wie grundelôs, daz ist wunder. Als wol gedenke ich über mer als hie bî mir. Über die gedenke ist vernünftekeit, als si noch suochende ist. Si gât alumbe unde suochet, si lûzet har unde dar und ir gât zuo und abe. Über die vernünftekeit, diu dâ suochende ist, sô ist ein ander vernünftekeit, diu dâ niht ensuochet, diu dâ stât in ir lûterem einvaltigen wesenne, daz dâ begriflen ist in dem liehte. Und ich spriche, daz in disem liehte alle die krefte der sêle sich erhœhent. Die sinne entspringent in die gedanke. Wie hôch unde wie grundelôs die sîn daz weiz nieman wan got unde diu sêle.

Ez sprechent unser meister, und ist ein swêre frâge, daz die engel niht enwizzen der gedenke, sie enbrechen danne ûz unde die gedanke springen denne in die vernünftekeit, als diu vernünftekeit suochent ist. Und diu vernünftekeit, diu dâ suochende ist, springet in die vernünftekeit, diu dâ niht suochende ist, diu dâ ein lûter lieht in ir selber ist. Daz lieht begrîfet alle die krefte der sêle in sich. Dar umbe sprichet er 'daz lieht des himels umbeschein in.'

Ez sprichet ein meister: elliu diu dinc, diu ûzfluz hânt, diu habent enkein enpfân von den nideren dingen. Got fliuzet in alle crêatûre unde belîbet er doch unberüeret von in allen. Er bedarf ir niht. Got gibet der nâtûre, daz si würket, unde daz êrste werc ist daz herze. Dâ von wolten etliche meister, daz diu sêle alzemâle in dem herzen wêre und ûz flüzze mit lebenne in diu anderen gelîder. Des enist niht. Diu sêle ist in eime ieklîchen gelide alzemâle. Ez ist wol wâr, ir êrste werk ist in dem herzen. Daz herze ist enmitten, ez wil al umbehuot sîn, als der himel niht fremedes înfluzzes hât noch enpfâhens von nihte enhât, er habe alliu dinc in ime. Er berüeret alliu dinc und er belîbet umberüeret. Dennoch daz fiur, swie hôch ez sî an sîner oberster stat, ez enrüeret doch den himel niht.

'In dem umbeschîne wart er geworfen ûf die erden unde wurden im sîn ougen ûf entslozzen, daz er sach mit offenen ougen alliu dinc als niht. Unde dô er elliu dinc sach als niht, dô sach er got.' Nû merkent, ein wörtelîn sprichet diu sêle in der minne buoche 'in mînem bettelîn hân ich gesuochet dur die naht, den mîn sêle minnet, und ich envant sîn niht.' Si suochte in in dem bettelîn: dâ meinet si, swer dâ behaftet oder behanget an ihte, daz under got ist, des bette ist ze enge. Allez daz got geschaffen mag, daz ist ze enge. Si sprichet 'ich suochte in al dur die naht.' Ez ist kein naht, si habe ein lieht: ez ist aber bedeket. Diu sunne schînet in der naht, si ist aber bedeket. Tages schînet si unde bedeket elliu anderiu lieht. Alsô tuot daz götlich lieht, daz bedeket unde verblendet alliu lieht. Swaz wir suochen an crêatûren, daz ist allez naht. Diz meine ich: allez swaz wir an dekeiner crêatûre suochen, daz ist allez schate und ist naht. Nochdenne des obersten engels lieht, swie hôch ez sî, ez enliuhtet doch der sêle niht. Swaz daz êrste lieht niht enist daz ist allez tunkel und ist naht. Dâ von vindet si gotes niht. 'Dô stuont ich ûf unde suochte alumbe unde lief dur wîte unt dur enge gazzen. Dô funden mich die wahter (daz wâren die engel) und ich frâgete sie, obe sie den niht hêten gesehen, den mîn sêle minnet? Unde sie swigen. vil lihte enkunden sie sîn niht genemmen. 'Dô ich dô ein

wênic fürbaz kam, dâ vant ich den mîn sêle minnet.' Daz wênige unde daz kleine, daz sî dâ irte, daz si sîn niht envant, dâ von hân ich ouch mê gesprochen. Swem niht kleine und als ein niht sint elliu zergenclîchiu dinc, der vindet gotes niht. Dâ von sprichet si 'dô ich ein wênic fürbaz kam, dô vant ich den ich suochte.' Sô sich got in die sêle bildet und în giuzet, nimest dû in denne als ein lieht oder ein wesen oder ein güete, bekennest dû noch iht von ime, daz enist got niht. Seht, daz kleine sol man über gân unde sol alliu zuolegunge abe nemen unde got bekennen ein. Dâ von sprichet si 'dô ich ein wênic fürbaz kam, dô vant ich den mîn sêle minnet.'

Wir sprechen gar dicke: den mîn sêle minnet. Nû ist er doch gar verre ob der sêle, unde si ennante sîn niht, den si minnete. Ez sint fünf sache, war umbe si in niht ennante. Ein sache ist, wan got namelôs ist. Solte si ime namen geben, daz müeste bedaht werden. Got ist über alle namen, nieman kan dar zuo komen, daz er got gesprechen müge. Diu ander sache ist: swenne diu sêle alzemâle mit minne in got verfliuzet, sô enweiz si niht anders wan minne. Si wênet, daz in alle liute bekennen als si. Sî wundert, daz ieman iht anders bekennet wan got alleine. Diu dritte sache ist: si enhâte sô vil zîtes niht, daz si in genante. Si enkan sô lange von minne niht gekêren, si enmac kein ander wort geleisten wan minne. Daz vierde, daz si vil lîhte wênet, daz er keinen namen anders habe wan minne. si nennet alle namen in der minne. Dâ von sprichet si 'ich stuont ûf unde gienc dur wîte unde dur enge. Dô ich dô ein wênic fürbaz kam, dô vant ich den mîn sêle minnet.'

'Paulus stuont ûf von der erden unde mit offenen ougen sach er niht.' Ich mac niht gesehen daz ein ist. Er sach niht, daz was got. Got ist ein niht und got ist ein. Swaz iht ist daz ist ouch niht. Swaz got ist daz ist er alzemâle. Dâ von sprichet der liehte Dionysius, swâ er von gote sprichet dâ sprichet er: er ist über wesen, er ist über leben, er ist über lieht; er gibet im noch diz noch daz, und er meinet, daz er sî neizwaz, daz gar verre dar über sî. Der iht siht oder vellet iht in dîn bekennen, daz ist got niht; dâ von niht, wan er noch diz noch daz ist. Swer sprichet, daz got hie oder dâ sî, dem geloubet niht. Daz lieht, daz got ist, daz liuhtet in der vinsternüsse. Got ist ein wâr lieht: swer daz sehen sol, der muoz blint sîn unde muoz gote al abe nemen von ihte. Ein meister sprichet: swer von gote redet bî dekeiner gelîchnisse, der redet unlûterlich von ime. Der aber bî nihte von gote redet, der redet eigenlich von ime. Swenne diu sêle kumet in ein unde si dâ inne tritet in ein lûter verworfenheit

ir selbes, dâ vindet si got als in eime nihte. Ez dûhte einen menschen als in eime troume (ez was ein wachender troum), wie ez swanger würde von nihte als ein frowe mit einem kinde, und in dem nihte wart got geborn, der was diu fruht des nihtes. Got wart geborn in dem nihte. Dâ von sprichet er 'er stuont ûf von der erden unde mit offenen ougen sach er niht.' Er sach got, dâ alle crêatûre niht ensint. Er sach alle crêatûre als ein niht, wan er hât aller crêatûre wesen in im. Er ist ein wesen, daz alliu wesen in im hât.

Ein ander sache meinet er daz er sprichet 'er sach niht.' Ez sprechent unser meister: swer iht bekennet von ûzerlichen dingen, dâ muoz etwaz în vallen, zem minsten ein îndruk. Sô ich ein bilde wil nemen bî einem dinge als von eime steine, sô ziuhe ich daz aller gröbeste in mich, daz ziuhe ich ûzwendic abe. Als ez aber in mîner sêle grunde ist, dâ ist ez an dêm hœhsten und an dem edelesten, dâ enist ez niht denne ein bilde. Swaz mîn sêle von ûzwendic bekennet, dâ vellet etwaz fremedes în: swaz ich crêatûre in gote bekenne, dâ vellet niut în wan got alleine, wan in got ist niht wan got. Sô ich alle crêatûre bekenne, sô bekenne ich niht. Er sach got, dâ alle crêatûre niht ensint.

Zem dritten mâle, war umbe er niht ensach. Niht daz was got. Ein meister sprichet: alle crêatûre sint in gote als ein niht, wan er hât aller crêatûren wesen in ime. Er ist ein wesen, daz elliu wesen in ime hât. Ein meister sprichet, daz niht under got ist, swie nâhe ez ime bî sî, dâ envalle etwaz în. Ein meister sprichet, der engel bekenne sich selber unde got sunder mittel. Swaz er anders bekennet, dâ vellet etwaz fremedes în, daz ist noch ein îndruk, swie kleine ez joch sî. Sülle wir got bekennen, daz muoz geschehen sunder mittel, dâ enkan niht fremedes în gevallen. Bekennen wir got in disem liehte, daz muoz eigen sîn und îngezogen âne allez înrîsen dekeiner geschaffener dinge. Denne bekennen wir êwic leben sunder allez mittel.

'Dô er niht ensach, dô sach er got.' Daz lieht, daz got ist, daz fliuzet unde machet vinster allez lieht. Dâ von sprichet Job 'er gebiutet der sunnen, daz si niht enschîne, unde hât die sternen under ime beslozzen als under ein ingesigel.' Von dem, daz er umbegriffen was mit dem liehte, sô sach er anders niht, wan swaz der sêle was, daz was bekümbert unde was unmüezic mit dem liehte, daz got ist, daz er anders niht mohte war nemen, unde daz ist uns ein guotiu lêre, wand swenne wir mit gote bekümbert sîn, sô sîn wir wênic bekümbert von ûzen.

Daz vierde, war umbe er sach niht: daz lieht, daz got ist, daz

hât enkeinen gemanc, dâ vellet enkein gemanc în. Daz was ein zeichen, daz er daz wâre lieht sach, daz dâ niht enist. Mit dem liehte meinet er anders niht, denne daz er mit offenen ougen niht sach. In deme daz er niht sach, dô sach er daz götlich niht. Sant Augustînus sprichet: dô er nicht sach, dô sach er got. Sant Paulus sprichet 'swer anders niht ensiht unde blint ist, der siht got.' Dâ von sprichet sant Augustînus: sît dem mâle daz got ein wâr lieht ist unde der sêle ein enthalt und ir nâher ist denne diu sêle ir selber sî, swenne diu sêle gekêret ist von allen gewordenen dingen, von nôt muoz daz sîn, daz got in ir glenze unde blike. Diu sêle enmac minne noch angest haben, si enwizze wâvon. Swenne diu sêle niht ûz engêt an ûzeriu dinc, sô ist si hein komen unde wonet in ir einvaltigem lûteren liehte. Dâ enminnet si noch enhât angest noch vorhte. Bekantnisse ist ein gruntveste und ein pfunmunt alles wesennes. Minne mac niht anders haften denne in bekantnisse. Swenne diu sêle blint ist und anders niht ensiht, sô siht si got, unde daz muoz von nôt sîn. Ein meister sprichet: daz ouge in sîner grœsten lûterkeit, dâ ez enkein varwe hât, dâ siht ez alle varwe, niht alleine dâ ez in im selber blôz ist aller varwe, dâ ez an dem lîchamen stât, dâ muoz ez âne varwe sîn, dâ man bekennen sol varwe. Swaz dâ ist âne varwe, dâ siht man alle varwe, wêre ez joch unden an den füezen. Got ist ein solich wesen, daz in sich treit alliu wesen. Sol got werden bekant der sêle, sô muoz si blint sîn. Dar umbe sprichet er 'er sach daz niht, des lieht alliu lieht sint, des wesen alliu wesen sint.' Dâ von sprichet diu brût in der minne buoche 'dô ich ein wênic fürbaz kam, dô vant ich den mîn sêle minnet.' Daz wênic fürbaz daz si kam daz wâren alle crêatûren. Swer die niht ze rugge stôzet, der vindet gotes niht. Si meinet ouch, swie kleine, swie lûter daz ist, dâ bî ich got bekenne, daz muoz abe. Nochdenne daz lieht, daz wêrlich got ist, nime ich daz, als ez mîne sêle rüeret, im ist unrehte. Ich sol ez nemen in dem, dâ ez ûz brichet. Ich enmöhte daz lieht niht wol gesehen, dâ ez schînet an die want, ich enkêrte denne mîn ouge dar, dâ ez ûz brichet. Dennoch, nime ich ez dâ ez ûz brichet, des selben ûzbrechens muoz ich beroubet werden: ich sol ez nemen weder dâ ez rüerende ist noch ûzbrechende ist noch in im selber swebende ist, want ez ist noch allez wîse. Man muoz got nemen wîse âne wîse unde wesen âne wesen, want er hât keine wîse. Dâ von sprichet sant Bernhardus: swer dich, got, bekennen sol, der muoz dich mâzen sunder mâze. Biten wir unsern herren, daz wir komen in daz bekantnisse, daz dâ alzemâle âne wîse und âne mâze sî. Des helf uns got. Âmen.

XX.°

Et ecce, homo erat in Jerusalem, cui nomen Simeon etc. (*Luc.* II, 25.). Sant Lucas schrîbet in dem êwangelîô 'dô die tage vollebrâht wurden, dô wart Kristus getragen in den tempel. Und nement war, dô was ein mensche, hiez Simeôn, in Jêrusalem, der was gereht unde gotforhtic, der beite des trôstes des volkes von Israêl unde der heilig geist was in ime.' 'Und nement war', diz wörtelîn *et* bediutet in latîne ein einunge und ein zuobinden und ein însliezen. Swaz alzemâle zesamene gebunden und în geslozzen ist, daz meinet einunge. Hie meine ich, daz der mensche zesamene gebunden und în geslozzen unde geeiniget ze gote sî. Daz sprechent unser meister: einunge wil haben gelîchnüsse. Einunge mac niht gesîn, si enhabe gelîchnüsse. Swaz zesamene gebunden und în geslozzen ist, daz machet einunge. Daz enmachet niht gelîchnüsse, daz mir nâhe bî ist als ich bî ime sitze oder in einer stat wêre. Dâ von sprichet Augustînus: herre, dô ich mich verre von dir vant, daz kam niht von der verri der stat, mêr: ez kam von der ungelîcheit, dâ ich mich inne vant. Ein meister sprichet: swes wesen unde werc alzemâle ist in der zît, die tragent niemer überein, sie koment niemer zesamen. Ez sprechent unser meister: diu dinc, der wesen unde werc ist in der êwikeit, unde diu dinc, der wesen unde werc ist in der zît, zwischent den muoz von nôt ein mitel sîn. Swâ ein însliezunge unde zamenbindunge ist, daz muoz von nôt gelîch sîn. Swâ got unde diu sêle vereinet süllen werden, daz muoz von glîcheit komen. Swâ niht enist ungelîcheit, dâ muoz von nôt ein sîn; niht alleine in einer însliezunge wirt ez vereinet, mêr: ez wirt ein; niht alleine glîchnisse, mêr: glîch. Dar umbe sprechen wir, daz der sun dem vater niht gelîch sî: mêr: er ist diu gelîchnisse, er ist ein mit dem vater.

Ez sprechent unser besten meister: ein bilde, daz in einem stein ist oder an einer want, wêre dâ under niht zuo geleit, der ez nême als ez ein bilde ist, daz bilde wêre alleine mit dem, des bilde ez ist. Swenne diu sêle tritet in daz bilde, dâ niht frömedes in ist denne daz bilde, mit dem ez ein bilde ist, daz ist ein guot lêre. Swenne man gesetzet ist in daz bilde, dâ man gote gelîch ist, dâ nimet man got, dâ vindet man got. Swâ iht ûz zerteilet ist, dâ vindet man got niht. Swenne diu sêle kumet in daz bilde unde sich vindet in dem bilde alleine, in dem bilde vindet si got und in dem, daz si sich vindet unde got, daz ist al ein werc, daz ist âne zît, dâ vindet si got. Als

verre si dar inne ist, als verre ist si mit gote ein, er meinet: als verre man dar în geslozzen ist, dâ diu sêle gotes bilde ist. Als verre er denne ist, als verre ist er gotlich, als verre dar inne, als verre in gote, niht în geslozzen, niht vereiniget, mêr: ez ist ein.

Ein meister sprichet: alliu glîcheit meinet eine geburt. Er sprichet mê: diu nâtûre envindet sich niemer gelîch, ez enmüeze geborn werden. Ez sprechent die meister: daz fiur, swie kreftig ez sî, ez gebrande niemer, enhoffete ez niht einer gebürte. Swie dürre daz holz wêre, daz man dar în leite, möhte ez sîn gelîchnisse niht enpfâhen, ez gebrande niemer. Des begert daz fiur, daz ez geborn werde in dem holze unde daz ez werde al ein fiur unde daz ez enthalten werde unde belîbe. Erleschte ez unde vergienge, sô wêre ez niht mê fiur: dar umbe begert ez, daz ez enthalten werde. Diu nâtûre der sêle engetrüege niemer gelîch, enwêre daz si begerte, daz got in ir geborn werde; niemer enkême si in ir nâtûre, niemer engerti si dar în ze komende, wan daz si wartet der gebürte, unde niemer engeworhti ez got, wan daz er wil, daz diu sêle geborn werde in in. Ez würket got unde begert diu sêle. Got hât daz werc unde diu sêle hât daz begeren unde daz vermügen, daz got in sî geborn werde unde si in got. Daz würket got, daz diu sêle ime gelîch werde. Von nôt muoz daz sîn, daz si warte, daz got in ir geborn werde unde daz ir enthaltnisse werde in got, unde begert einer einunge, daz si in got enthalten werde. Götlich nâtûre giuzet sich in daz lieht der sêle unde si wirt enthalten dar inne. Hie meinet got, daz er in ir geborn werde und ir geiniget werde und in ir enthalten werde. Wie mac daz sîn? wir sprechen doch, daz got sî sîn selbes enthalt? Swenne er die sêle dar în giuzet, sô vindet si, daz got sîn selbes enthalt ist, unde dâ belîbet si, anders si belibe niemer. Augustînus sprichet: reht als dû minnest, alsô bist dû: minnest dû erden, sô bist dû irdensch, minnest dû got, sô wirdest dû götlich. Minne ich denne got, wirde ich denne got? Des enspriche ich niht, ich wîse iu die heiligen geschrift. Got hât in dem wîssagen gesprochen 'ir sint göte unde sint kinder des obersten.' Unde dâ von spriche ich, in dem gelîch dâ gibet got die geburt. Enversêhe sich des diu sêle niht, si begerte niemer dar în ze komende. Si wil in ime enthalten werden, ir leben stât an ime. Got hât einen enthalt, ein blîben in sînem wesenne, unde dâ von ist kein rât, man schelle unde scheide abe allez daz der sêle ist, ir leben, krefte unde nâtûre, ez muoz allez hin. Unde daz ist stân in dem lûteren liehte, dâ si mit gote ein bilde ist, dâ vindet si got. Daz ist gotes eigenschaft, daz niht frömedes in in vellet, niht

ûf getragen, niht zuo geleit. Dar umbe ensol diu sêle enkeinen frömeden indruk haben, niht ûf getragen, niht zuo geleit. Daz ist von dem êrsten.

'Unde nement war': *ecce*. *Ecce* daz wörtelîn hât in im beslozzen allez, daz zuo dem worte gehœret, man enkan ime niht mê gegeben. Wort daz ist got, got ist ein wort, gotes sun ist ein wort. *Et* meinet, daz allez unser leben, al unser gerunge alzemâle sî îngeslozzen und ûfgehangen und ûf gote geneiget. Dar umbe sprichet Paulus 'ich bin daz ich bin von der gnâde gotes,' unde sprichet mê 'ich lebe niht, mêr: got lebet in mir alzemâle.' Waz mê?

Homo erat. Er sprichet 'nement war, ein mensche.' Daz wort *homo* nemen wir von frouwen unde von mannen, aber die Walhe wellent ez niht den frouwen lâzen durch ir krankheit. *Homo* tiutet als vil als daz vollekomen ist unde dem nihtes gebristet. *Homo*, der mensche, meinet als vil als der von der erde ist, unde meinet dêmüetikeit. Diu erde ist daz niderst element unde lît enmitten und ist alzemâle umbegriffen mit dem himel und enpfâhet ganz des himels înfluz. Allez, daz der himel würket und ûz giuzet, daz wirt enpfangen enmitten in dem grunde der erden. *Homo* sprichet in einer andern wîse als vil als fiuhtekeit unde meinet als vil als der begozzen ist mit gnâden, unde meinet, der dêmüetige mensche der enpfâhe zehant den înfluz der gnâden. In dem înfluzze der gnâden klimmet ûf alzehant daz lieht der vernünftekeit, dâ glenzet got in ein unbedeckelîchez lieht. Der alsus krefteclîchen begriffen wêre in disem liehte, der wêre als vil edeler wider eime anderen menschen als ein lebender mensche wider eime, der gemâlet ist an der want. Daz lieht ist sô kreftic, daz ez niht alleine in sich beroubet ist zît unde stat, mêr: swâ ez sich ûf giuzet, daz beroubet ez zît unde stat und aller lîphafter bilde und alles des dâ frömde ist. Ich hab ez mê gesprochen: enwêre zît noch stat noch anders niht, sô wêre al ein wesen. Der alsus ein wêre unde sich verwürfe in den grunt der dêmüetekeit, der würde dâ begozzen mit gnâden.

Zem dritten mâle: daz lieht benimet zît unde stat. 'Ein mensche der was.' Wer gab im daz lieht? Diu lûterkeit. Daz wort *erat* gehœret gote aller eigenlîchest zuo. In latînischer zunge sô ist kein wort, daz gote als eigen sî als *erat*. Dar umbe kumet Johannes in sîme êwangeliô unde sprichet als dicke: *erat*, ez was, unde meinet ein blôz wesen. Alliu dinc legent zuo: ez leit niht zuo denne in eime gedanke; niht mit eime zuolegenden gedanke, mêr: in eime abenemenden gedanke. Güeti unde wârheit leit zuo, zem minsten in eime

gedanke, mêr: daz blôze wesen, dem niht zuo geleit ist, daz meinet *erat*. Zem andern mâle *erat* meinet ein geburt, ein vollekomen gewerden. Ich bin nû komen, ich was hiute komen, und wêre diu zît abe in dem daz ich kam unde komen bin, sô wêre daz komen unde komen-bin in ein geslozzen unde wêre ein. Dâ sich daz komende unde komen-ist in ein sliuzet, in dem werden wir geborn unde widerschaffen unde widerbildet in sîn êrste bilde. Ich hab ez ouch mê gesprochen: al die wîle des dinges iht ist an sînem wesende, sô enwirt ez niht widerschaffen; ez wirt wol gemâlet oder erniuwet als ein insigel, daz alt ist: daz drucket man wider în und erniuwet ez. Ein heidenischer meister sprichet: swaz dâ ist daz machet enkein zît alt, dâ ist ein sêlic leben in einem iemermê, dâ enkein valt enist, dâ niht bedaht enist, dâ ein lûter wesen ist. Salomôn sprichet 'niut ist under der sunne daz niuwe sî.' Daz wirt selten verstanden nâch sîme sinne. Allez daz under der sunnen ist, daz altet und nimet abe, aber dört dâ ist niuwan ein niuwe. Zît gibet zwei dinc: alter und abenemen. Swaz diu sunne überschînet daz ist in der zît. Alle creâtûre die sint nû unde sint von gote: aber dört dâ sie in gote sint, dâ sint sie ungelîch dem als sie hie sint, als diu sunne wider dem mâne unde verre mê. Dar umbe sprichet er *'erat in eo:'* der heilig geist was in ime, dâ daz wesen ist und dâ ein gewerden ist. 'Ein mensche daz was.' Wâ was er? In Jêrusalem. Jêrusalem meinet ein gesihte des frides, kürzlîch, ez meinet, daz der mensche fridesam sî unde wol gesetzet. Ez meinet vil lîhte mê. Paulus sprichet 'ich wünsche iu des frides, der dâ überwindet alle sinne. Der behüete iuwer herzen und iuwer vernunft.' Biten des unsern herren, daz wir alsus ein mensche sîn und in disen fride gesetzet werden, der er selber ist. Des helf uns got. Âmen.

XXI.

Qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam æternam custodiat eam (*Joh.* XII, 25.). Ich hab ein wort in latîne gesprochen, daz sprichet unser herre in sînem êwangelió 'swer sîne sêle hazzet in dirre welt, der behüetet sî in dem êwigen leben.' Nû merkent an disen worten, waz unser herre meinet, daz er sprichet, man sülle hazzen sîne sêle. Swer sîne sêle minnet in disem tœtlîchen leben und als si

in der welt ist, der verliuset sî in dem êwigen leben; swer sî aber hazzet als si tœtlich ist, der behüetet sî in daz êwige leben.

Zwô sache sint hie inne, war umbe er sprichet: sêle. Ez sprichet ein meister: daz wort sêle daz nennet den grunt, unde die nâtûre der sêle enrüeret ez niht. Dâ von sprichet ein meister: swer dâ sprichet von bewegelîchen dingen, der rüeret die nâtûre noch den grunt der sêle niht. Swer nâch der lûterkeit unde der blôzheit die sêle, als si ist in ir selber, nennen sol, der kan ir enkeinen namen vinden. Si sprechent ir: sêle, daz ist als der ein zimberman nennet, der nennet in niht ein mensche noch niht nâch sîme wesende eigenlîche, mêr: man nennet in nâch sînem werke. Hie meinet unser herre: swer die sêle minnet in der lûterkeit, daz der sêle einvaltig nâtûre ist, der hazzet sî und ist ir vîgent in disem kleide. Daz hazzet sî unde hât trûrikeit und ist vîgent, daz si alsô verre stât dem lûteren liehte, daz si in ir selber ist.

Unser meister sprechent: diu sêle heizet ein fiur dur die kraft unde dur die hitze unde dur den schîn, der an ir ist. Die andern sprechent, si sî ein fünkelîn himelscher nâtûre. Die dritten sprechent, si sî ein lieht. Die vierden sprechent, si sî ein geist. Die fünften sprechent, si sî ein zal. Dâ wolten sie die sêle nennen etwâ bî, daz blôz unde lûter wêre. In dem engel ist zal, in dem liehte ist ouch zal, dar umbe nennet man sî bî dem hœhsten unde bî dem lûtersten und ez enrüeret doch den grunt der sêle niht. Got der âne namen ist ist unsprechlich, unde diu sêle in ir grunde ist si ouch unsprechlich, als er unsprechlich ist. Ez ist noch anders, war umbe er sprichet, daz si hazzet. Daz wort, daz die sêle nennet, daz meinet die sêle, als si in dem kerker des lîbes ist, und dâ von meinet er, swaz diu sêle in ir selber ist, dâ si noch bedenken mac, dâ ist si noch in ir kerker. Dâ si noch zuoversiht hât zuo disen nideren dingen unde si iht mit sinne in sich ziuhet, dâ wirt si zehant enge: want wort mügent enkeiner nâtûre, diu ob ir ist, namen geben.

Ez sint drî sachen, war umbe diu sêle hazzen sol sich selber. Diu eine sache, als verre si mîn ist, als verre ist si gotes niht. Daz ander: wande mîn sêle niht alzemâle in got gesatzet unde gepflanzet unde widerbildet ist. Augustînus sprichet: swer wil, daz got sîn eigen sî, der sol ê gotes eigen werden, unde daz muoz von nôt sîn. Diu dritte sache ist: smecket diu sêle ir selber als si sêle ist, unde smecket ir got mit der sêle, dem ist unreht. Ir sol got in ir selber smecken, wan er ist al zemâle ir. Diz ist daz Kristus sprach 'swer sîne sêle minnet, der verliuset sî.' Swaz der sêle in dirre welt ist

oder in dise welt luoget unde swâ ir iht begriffen ist und ûz luoget, daz sol si hazzen. Ein meister sprichet, daz diu sêle in ir hœhstem unde lûterôstem sî, sô ob der welte niht treit die sêle denne minne alleiné. Etwenne hât si ein nâtiurlîche minne, die si zem lîbe hât. Etwenne hât si eine willige minne, die si ze der crêatûre hât. Ein meister sprichet: als wênic daz ouge ze tuon hât mit dem gesange unde daz ôre mit der varwe, alsô wênig hât diu sêle in ir nâtûre ze tuon mit allem dem, daz in dirre welt ist. Dar umbe sprechent unser nâtiurlîchen meister, daz der lîchame vil mê sî in der sêle denne diu sêle in dem lîbe. Als daz vaz den wîn mê enthaltet denne der wîn daz vaz, alsô haltet diu sêle den lîp mê in ir denne der lîp die sêle. Swaz diu sêle minnet in dirre welte, des ist si in ir nâtûre blôz. Ein meister sprichet: der sêle nâtiure unde nâtiurlîchiu volkomenheit ist, daz si in ir selber würke ein vernüftic werk, dâ got in sî gebildet hât aller dinge bilde. Swer dâ sprichet, daz er zuo sîner nâtûre komen sî, der sol alliu dinc in ime gebildet vinden in der lûterkeit, als sie in gote sint, niht als sie sint in ir nâtûre, mêr: als sie sint in gote. Noch geist noch engel enrüeret den grunt der sêle niht noch die nâtûre der sêle. In dem kumt si in daz êrste, in den begin, dâ got ûz brichet mit güeti in alle crêatûre. Dâ minnet si alliu dinc in gote, niht in der lûterkeit als sie in ir nâtiurlîcher lûterkeit sint, mêr: in der lûteren einvaltikeit, als sie sint in gote. Got hât gemachet alle dise welt als in eime kol. Daz bilde, daz in golde ist, daz ist vester denne daz in dem kol ist. Alsô sint alliu dinc in der sêle lûterr und edeler denne sie sîn in der welte. Diu materie, dâ got alliu dinc ûz gemachet hât, daz ist snœder denne ein kol wider dem golde. Der einen hafen machen wil der nimet ein wênig erden: daz ist sîn materie, dâ er an wirket. Sô gibet er im ein forme, diu in ime ist, diu ist edeler denne diu materie. Hie meine ich, daz alliu dinc unzallich edeler sint in der vernüftiger welt, daz diu sêle ist, denne sie sîn in dirre welte; reht als daz bilde, daz in golt gehouwen unde durgraben ist, alsô sint aller dinge bilde einvaltig in der sêle. Ein meister sprichet: diu sêle hât ein mügelicheit in ir, daz aller dinge bilde in sî gedrüket wirt. Ein ander sprichet: niemer ist diu sêle komen in ir blôze nâtûre, si envinde alliu dinc in ir gebildet in der vernüftigen welt, diu unbegrîflich ist, enkein dank hœret dar zuo. Gregorius sprichet: waz wir von götlîchen dingen reden, daz müezen wir stamelen, wan man muoz im wort geben.

Noch ein wörtelîn von der sêle unde denne niht mê. 'Ir töhteren von Jêrusalem, niht enmerkent niht, daz ich brûn bin! diu sunne hâ

mich entverwet unde diu kint mîner muoter hânt wider mich gestriten' (*Cant.* I, 5.). Hie meinet si diu kint der welte, zuo den sprichet diu sêle. Diu sunne daz ist lust der welt: swaz mich der beschînet und berüeret, daz machet mich dunkel unde brûn. Brûn ist niht ein ganze varwe: ez hât etwaz liehtes und ouch tunkelheit. Swaz diu sêle gedenket oder würket mit iren kreften, swie liebt diu in ir sint, doch ist ez gemenget. Dar umbe sprichet si 'diu kint mîner muoter hânt wider mich gestriten.' Diu kint daz sint alle die nideren krefte der sêle: die strîtent alle wider sî unde vehtent sî an. Der himelsche vater ist unser vater unde diu kristenheit ist unser muoter. Swie schœne unde wie gezieret si sî unde nütze mit iren werken, ez ist noch allez unvolkomen. Dâ von sprichet er 'ô schœneste under den frouwen, ganc ûz und ganc abe!' Disiu welt ist als ein frouwe, wande si kranc ist. War umbe sprichet er aber: schœneste under den frouwen? Die engel sint schœne unde sint verre ob der sêle. Dar umbe sprichet er 'schœnste:' in irme nâtiurlîchen liehte; 'ganc ûz und ganc abe': ganc ûz dirre welt und ganc ab allem dem, dâ dîn sêle noch zuo geneiget ist. Unde swâ iht begriffen ist, daz sol si hazzen.

XXII.°

Misit dominus manum suam et tetigit os meum et dixit mihi etc. (*Jerem.* I, 9.). 'Unser herre hât ûz gesant sîne hant unde hât gerüeret mînen munt unde hât mir zuo gesprochen.'

Swenne ich predien, sô pflige ich ze sprechende von abegescheidenheit unt daz der mensche lidig werde sîn selbes' und aller dinge. Zem andern mâle, daz man wider în gebildet werde in daz einveltige guot, daz got ist. Zem dritten mâle, daz man gedenke der grôzen edelkeit, die got an die sêle hât geleit, daz der mensche dâ mit kome in ein wunder ze gote. Zem vierden mâle von götlîcher nâtûre lûterkeit, waz clârheit an götlîcher nâtûre sî, daz ist unsprechlich. Got ist ein wort, ein ungesprochen wort. Augustînus sprichet: elliu diu schrift ist îtal. Sprichet man, daz got ungesprochen sî, sô ist er ungesprechelich. Sô ist er aber etwaz: wer kan diz wort gesprechen? Daz tuot nieman denne der daz wort ist. Got ist ein wort, daz sich selber sprichet. Swâ got ist, dâ sprichet er diz wort; swâ er niht enist, dâ sprichet er niht. Got ist gesprochen und ist ungesprochen. Der

vater ist ein sprechende werk unde der sun ist ein spruch würkende. Swaz in mir ist, daz gêt ûz mir; sô ich es joch gedenke, sô offenbâret ez mîn wort unde blîbet doch inne. Alsô sprichet der vater den sun ungesprochen unde blîbet doch in ime. Ich hab ez ouch mê gesprochen: gotes ûzganc ist sîn înganc. als vil ich got nâhe bin, alsô vil sprichet sich got in mich. Alle vernünftige crêatûre an iren werken sô sie mê gênt ûzer in selber, sô sie mê gênt in sich selber. Des enist an lîplîchen dingen niht: sô sie mê würkent sô sie mê gênt ûz in selber. Alle crêatûre wellent got sprechen in allen iren werken: sie sprechen alle sô sie nâhest mügen, sie enmügent in doch niht gesprechen. Sie wellen oder enwellen, ez sî in liep oder leit, sie wellent alle got sprechen, und er belîbet doch ungesprochen.

Dâvît sprichet 'der herre ist sîn name.' Herre sprichet als vil als ein übersetzunge einer hêrschaft; kneht ist ein undersetzunge. Etliche namen die sint gote eigen und abegelôst von allen anderen dingen, als got. Got der name ist der aller eigenlîchôste name gotes, als mensche menschen name ist. Ein mensche ist ie ein mensche, er sî tôrehtic oder wîse. Senecâ sprichet: daz ist ein snœder mensche, der über den menschen niht enkumet. Ein ander name hât ein zuohaften an gote, als vaterschaft. Swâ man vater nemmet, dâ verstât man einen sun. Vater mac niht gesîn, er habe einen sun. sie tragent doch inein über zît in êwic wesen. Der dritte hât ein ûftragen zuo gote und ein kêren in die zît. Man nemmet ouch got in der schrift mit vil namen. Ich spriche: swer iht bedenket in gote und ime dekeinen namen ankleibet, daz ist got niht. Got ist über namen und über nâtûre. Wir lesen von einem guoten man, der got bat in sînem gebete und wolte im namen geben. Dô sprach ein bruoder 'swîg, dû underest got.' Wir mügen keinen namen vinden, den wir gote mügen geben. Doch sint uns die namen erloubet, dâ mit in die heiligen genemmet hânt unde die got in ir herzen alsô gewîhet und übergozzen hât mit götlîchem liehte. Und hie bî son wir zem êrsten lernen, wie wir got biten sön. Wir sön sprechen: herre, in den selben namen, die dû alsô gewîhet hâst in dîner heiligen herzen und übergozzen mit dîme liehte, sô biten wir dich unde loben dich. Zem andern mâle sön wir lernen, daz wir got keinen namen geben, alsô daz wir wênen wolten, daz wir in genuog dâ mite gelobet unde geêret hêten, wan got ist über namen und unsprechlich.

Der vater sprichet den sun ûzer aller sîner mugentheit und alliu dinc in ime. Alle crêatûren sint ein sprechen gotes. Daz selbe, daz mîn munt got sprichet und offenbâret, daz selbe tuot des steines

wesen, unde verstêt man mê an dem werke denne an den worten. Daz werk, daz diu oberste nâtûre würket von irre hœhsten maht, daz mac diu nâtûre, diu in ir ist, niht begrîfen. Würkete si daz selbe, sô wêre sie under ir niht, mêr: si wêre daz selbe. Alle crêatûren wolten got nâch sprechen in allen iren werken. Ez ist doch gar kleine daz sie geoffenbâren mügent. Joch die obersten engel, in dem daz sie ûf klimment unde got rüerent, daz ist als ungelîch wider dem, daz in got ist, als wîz unde swarz. Ez ist gar ungelîch, daz alle crêatûren habent enpfangen,' alleine sie alle wolten sprechen daz nêhste daz sie mügent. Der prophête sprichet: 'herre, dû sprichest einez und ich verstên zwei.' Sô got in die sêle sprichet, zehant sô ez abe vellet sô wirt ez geteilet. Ie wir mit unserm verstentnisse mê ûf gên, sô wir mê in im sîn. Dar umbe sprichet der vater den sun alle zît in der êwikeit und entgiuzet in im alle crêatûren. Die hânt alle ein ruofen, wider în ze komende, dâ sie ûz geflozzen sint. Allez ir leben und ir wesen daz ist allez ein ruofen und ein îlen wider zuo dem, von dem sie ûz gangen sint.

Der prophête sprichet 'der herre hât ûz gesant sîne hant,' unde meinet den heiligen geist. Nû sprichet er 'er hât gerüeret mînen munt,' unde sprichet zehant 'er hât mir zuo gesprochen.' Der munt der sêle ist der oberste teil der sêle, daz meinet si unde sprichet 'er hât sîn wort in mînen munt geleit', daz ist der kus der sêle: dâ ist munt ze munde komen, dâ gebirt der vater sînen sun in die sêle unde dâ ist ir zuo gesprochen. Nû sprichet er 'nim war, ich habe dich hiute ûz erwelt und habe dich gesetzet über volc und über rîche inein'. Hiute gelobet uns got ze ûzerwelende, dâ niht enist, dâ dannoch in der êwikeit ist ein hiute. 'Und ich hân dich gesetzet über volc,' daz ist über alle die welt, der muost dû lidig sîn; 'und über rîche,' daz ist: swaz mê ist dan ein, des ist ze vil, wande dû muost allen dingen sterben und solt wider în gebildet werden in die hœhi, dâ wir wonen in dem heiligen geiste. Des helf uns got unde der heilig geist. Âmen.

XXIII.

Spiritus domini replevit orbem terrarum etc. (*Sap.* 1, 7.). 'Der geist des herren der hât erfüllet den umbezirkel des ertrîches.'

Ein meister sprichet: alle crêatûren tragent an in ein urkünde

götlîcher nâtûren, von der sie sich entgiezent alsô, daz sie wolten würken nâch götlîcher nâtûre, von der sie geflozzen sint.

Zweigerleie wîse entgiezent sich die crêatûren. Diu êrste wîse der entgiezunge ist an ir wurzel, als sich die wurzelen dem boum entgiezent. Diu ander wîse der entgiezunge ist an einer gemeineter wîse. Seht, alsô ist diu entgiezunge götlîcher nâtûre in zweigerleie wîse. Diu ein entgiezunge ist des sunes von dem vater; diu geschiht in einer gebürte wîse. Diu ander entgiezunge ist von liebi des vaters unde des sunes, daz ist der heilig geist, want sich bêde an ime minnent. Seht, diz bewîsent alle crêatûren, daz sie ûz geflozzen sint unde geflozzen sint von götlîcher nâtûre, wande des tragent sie ein urkünde an iren werken. Hie von sprichet ein kriechscher meister, daz got alle crêatûren halte als in eime zoume ze würkende nâch sîme glîchnisse. Har umbe würket diu nâtûre alle zît ûf daz aller hœhste.

Diu ander entgiezunge diu ist in einer gemeinter wîse den heiligen geist, die si würken mac. Diu nâtûre wolte niht alleine würken den sun, und möhte si, si würhte vaters werk, unde har umbe würhte diu nâtûre alle zît süne, enhête si niht anvellige gebresten. Dar umbe wande diu nâtûre in zît und in stat würket, dâ von ist sun unde vater underscheiden. Ein meister sprichet: ein zimberman, der ein hûs machet, der hât ez ê in ime gebildet, und wêre daz hûs gnuog undertênig sîme willen, alsô snelle er ez wolte alsô snelle wêre ez, unde wêre der materie abe, sô wêre dâ niht mê underscheides denne daz gebernde unde daz gâhes geborne. Seht, alsô ist ez in gote niht, wan kein zît noch stat in ime ist, dar umbe sint sie ein got und enist niht underscheides denne entgiezunge und entgozzenheit.

Nû sprichet diu schrîft 'der geist des herren hât erfüllet den umbezirkel der erde.' War umbe heizet er herre? Dar umbe, daz er uns erfülle. War umbe heizet er geist? Dar umbe, daz er uns mit im vereine. Hêrschaft brüevet man an drin puncten. Daz eine, daz er rîch ist. Rîch ist daz daz allez hât sunder dekeinen gebresten. Dar umbe ist eigenlich niht rîche denne got alleine, der einvalteclîchen alliu dinc in ime beslozzen hât. Dar umbe mag er alzemâle geben: daz ist der ander punct der rîcheit. Ein meister sprichet, daz got sich selber veil trage allen crêatûren, ein ieglich gevâhe sô vil si welle. Ich spriche, daz sich got mir erbiutet als dem hœhsten engel, und wêre ich alsô bereit als er, ich enpfienge als er. Ich hab ez ouch mê gesprochen, daz sich got êwecliche gehalten hât reht als er sich des flîze, wie er der sêle behegelich werde. Der dritte punct der rîcheit ist, daz man gebe âne widerwarte, wande wer iht gibet umbe

iht, der ist niht vollen rîche. Dar umbe ist diu rîcheit gotes hier an bewîset, daz er alle sîne gâben gibet vergeben. Dâ von sprichet der prophête 'mîn got bist dû, wand mînes guotes endarft dû niht.' Dirre ist alleine ein herre und ein geist. Ich spriche, daz er geist ist; dar an lît unser sêlikeit, daz er uns mit ime vereinet.

Daz edelste, daz got würket in allen crêatûren, daz ist wesen. Mîn vater gibet mir wol mîn nâtûre, er gibet aber mir niht mîn wesen: daz würket got lûterlich. Hier umbe habent alliu dinc, diu dâ sint, vernüftigen lust an irme wesende. Daz wesen der sêle ist enpfenclich des înfluzzes götlîches liehtes; aber niht als lûter noch als clâr als ez got geben mac, mêr: in einer umbewellunge. Man siht daz lieht der sunnen wol, dâ si sich giuzet ûf einen boum oder ûf ein ander dinc, mêr: in ir selber kan man sî niht begrîfen. Seht, alsô ist ez umbe götliche gâben: sie müezent gemezzen werden nâch dem, der sie enpfâhen sol, unde niht nâch dem, der sie gibet.

Ein meister sprichet: got ist ein mâze aller dingen, und als vil ein mensche mê gotes în sich hât denne der ander, als vil ist er wîser, edeler unde bezzer denne der ander. Mê gotes haben ist niht denne gote mê gelîch sîn: ie gotes gelîchnüsses mê in uns ist, ie geistlîcher wir sîn. Ein meister sprichet: swâ endent die nideresten geiste, dâ anegengent diu obresten lîplichen dinc. Diz ist allez dâ von gesprochen: wan got ein geist ist, dâ von ist edeler daz minste, daz geist ist, denne daz oberste, daz lîplich ist. Dâ von ist ein sêle edeler denne alliu lîplîchiu dinc. Diu sêle ist geschaffen als in eime orte zwischent zît und êwikeit, die si beide rüerende ist. Mit den obresten kreften rüeret si die êwikeit, aber mit den nideresten kreften rüeret si die zît. Seht, alsô würket si in der zît niht nâ der zît, mêr: nâch der êwikeit, die si gemeine mit den engelen hât. Der geist ist ein slihte, der daz leben füeret in al diu lider dur die grôzen einunge, die diu sêle hât zuo dem lîbe. Swie doch der geist ist vernüftig und er daz werk zemâle würket, sô sol man doch niht sprechen: mîn sêle tuot daz unt daz, wande sie beide mit einander sint ein mensche. Seht, ich getar daz wol sprechen und ist wâr: dur die grôzen einunge, die diu sêle ze dem lîbe hât, sô ist diu sêle in dem minsten gelide als volkomenlich als in dem lîbe alzemâle. Har ûf sprichet Augustînus: ist diu einunge als grôz, die lîp unde sêle mit einander habent, sô ist diu einunge vil grœzer, dâ sich geist mit geiste vereiniget. Seht, har umbe ist er herre und ist geist, daz er uns sêlic mache an sîner einunge.

Ez ist ein frâge und ist swêre ze berihtenne, wie diu sêle

erlîde, daz si niht enstirbet, dâ sich got in sî drüket. Seht, daz merkent. Gêbe got ir iht ûzwendic sîn, daz versmâhete sî, unde dâ von, want er sich ir-gibet in ime selber, dar umbe mac si enpfân unde lîden in dem sînen unde niht in dem irme, want daz sîne ist ir: want er sî ûz dem irme brâht hât, sô muoz daz sîne daz ir sîn unde daz ire daz ist eigenlich daz sîne. Alsô vermac si ze lîdende in der einunge gotes. Diz ist der geist des herren, der dâ hât erfüllet den umbekreiz des ertrîches alles gemeinlich. Âmen.

XXIV.o

Sant Johannes sach in einer gesihte ûf dem berge Sîôn ein lembelîn stân unde bî ime vier und vierzic, die wâren niht irdensch unde heten niht frouwen namen. Sie wâren alle megde unde stuonden den namen aller nêhest bî, unde swâ daz lamb hin weich, dâ wichen sie alliu nâch unde sungen alle mit dem lambe einen sunderlîchen sanc unde hâten ir namen und ir vater namen geschriben an irme houpte.

Nû sprichet Johannes, er sêhe ein lembelî stân ûf dem berge. Ich spriche: Johannes was selber der berc, dâ er daz lembelî ûf sach, unde swer daz götlîch lamb sehen sol, der muoz selber der berc sîn unde komen in sîn hœhstez und in sîn lûterstez. Daz ander, daz er sprichet, daz er daz lämbelîn stân sach ûf dem berge: swaz ûf dem anderen stât, daz rüeret mit sînem understen des anderen oberstez. Got rüeret elliu ding unde belîbet er unberüeret. Got ist über elliu dinc ein înstân in sich selher unde sîn înstân daz enthaltet alle crêatûren. Alle crêatûre hânt ein oberstez und ein understez. Des enhât got niht: got ist über alliu dinc unde wirt niene berüeret von nihte. Alle crêatûre suochent ûzer in selber, ie einz an dem andern, des ez niht enhât. Daz entuot got niht: got suochet niht ûzer im selber: daz alle crêatûren habent, daz hât got alzemâle in ime, er ist der boden, der reif aller crêatûren. Ez ist wol wâr, daz einiu vor der anderen ist, joch zem minsten, daz einiu vor der anderen geborn ist: nochdenne sô engibet si im ir wesen niht, ez behaltet etwaz des sînen. Got ist ein einvaltig înstân, ein însitzen in sich selber. Ein iecliehiu crêatûre nâch der edelkeit ir nâtûre sô si mê însitzet in sich selber, sô si sich mê ûz biutet. Ein einveltic stein als ein tupstein der bewîset niut mê denne daz er ein stein ist. Aber ein

edelstein, der grôze kraft hât in dem daz er hât ein înstân, ein însitzen in sich selber, in dem selben reket er iezet daz houpt ûf unde luoget ûz. Die meister sprechent, daz kein crêatûre sô grôz însitzen in sich selber habe alse lîp unde sêle, unde hât ouch enkein sô grôz ûzgên sô diu sêle nâch irme obersten teile.

Nû sprichet er: ich sach daz lamp stân. Hie mügen wir vier guote lêre an nemen. Daz eine: daz lamp spîset unde kleidet unde tuot daz alse güetlich, unde daz sol unserm verstentnisse loken, daz wir sô vil von got enpfangen hân und uns daz sô güetlîchen tuot, daz sol uns twingen, daz wir an allen unsern werken niht ensuochen denne sîn lop unde sîn êre. Daz ander: daz lembell stuont. Ez tuot vil sanfte sô ein friunt bî sîme friunde stât. Got stât uns bî unde stênde belibet er bî uns stête und unbeweget. Nû sprichet er: bî ime stuonden alzemâle vil, der hâte ieglîchez geschriben vor an irme houpte sînen namen unde sînes vater namen. Zem minsten sol gotes name in uns geschriben sîn. Wir süllen gotes bilde in uns tragen unde sîn lieht sol in uns liuhten, ob wir Johannes wellen sîn.

XXV.

Nunc scio vere, quia misit dominus angelum suum (*Act.* XII, 11.). Dô Pêtrus von dem gewalte des hôhen obersten gotes wart ûz dem gebende sîner gevancnisse erlediget, dô sprach er 'nû weiz ich wârlîche, daz mir got sînen engel hât gesant unde hât mich erlôst von dem gewalte Herôdis unde von den henden der vîenden.'

Nû kêren wir daz wort umbe unde sprechen: wan mir got sînen engel hât gesant, dâ von bekenne ich wârliche. Pêtrus sprichet als vil als bekantnisse. Ich habe ez ouch mê gesprochen: bekantnisse unde vernünftekeit die eneinegent die sêle niht in gote. Vernünftekeit diu vellet in daz lûter wesen, bekantnisse diu loufet vor, si fürloufet unde durchbrichet daz dâ geborn wirt: gotes einbornen sun. Unser herre sprichet in Matthêô, daz nieman bekennet den vater niuwan der sun. Die meister sprechent, bekantnisse lige an glîchnisse. Ez sprechent etlîche meister, diu sêle sî gemachet von allen dingen, want si eine müglicheit hât elliu dinc ze verstânde. Ez liutet tôrlîche und ist doch wâr. Die meister sprechent: swaz ich bekennen sol, daz muoz mir zemâle gegenwertic sîn und glîch mîner bekantnisse. Die heiligen sprechent, daz in dem vater sî mügentheit und in dem sune

glîcheit und einunge in dem heiligen geiste. Dâ von, want der vater dem sune zemâle gegenwertic ist, unde der sun zemâle ime glîch ist, dâ von bekennet nieman den vater niuwan der sun.

Nû sprichet Pêtrus 'nû bekenne ich wârliche.' Wâ von bekennet man hie wârliche? Daz ist dâ von, want ez ein götlich lieht ist, daz nieman triuget. Daz ander, want man dâ blôz unde lûter bekennet und umbedeket mit ihte. Dâ von sprichet Paulus 'got wont in eime liehte dâ niht zuoganges enist.' Die meister sprechent, diu wîsheit, die wir hie lernen, diu süle uns dort beliben. Sô sprichet Paulus, si sülle abe gân. Ein meister sprichet: lûter bekantnisse nochdenne in disem lîbe daz habe sô grôzen lust an ime selber, daz aller geschaffener dinge lust sî rehte als ein niht wider der lust, daz lûter bekantnisse an sich treit. Nochdanne swie edel ez sî, sô ist ez doch ein zuoval, und als kleine als ein wörtelîn ist wider al der welte, als kleine ist alliu diu wîsheit, die wir hie lernen mügen, wider die blôzen lûtern wârheit. Seht, dâ von sprichet Paulus, si sülle abe gân. Swie si doch belîbe, si wirt rehte ze einer tœrinne und als ob si niht ensî wider der blôzen wârheit, die man bekennet. Daz dritte, wâ von man dâ wârliche bekennet, daz ist dâ von: diu dinc, diu man hie siht wandelhaftic, diu bekennet man dort unwandelbêre unde man nimet sie dâ als sie sint zemâle ungeteilet unde nâ bî ein, want daz hie verre ist daz ist dâ nâhe, want elliu dinc sint dâ gegenwertic: daz an dem êrsten und an dem jungesten tage geschehen sol, daz ist nû dâ gegenwertic.

'Nû weiz ich wârliche, daz mir got sînen engel hât gesant'. Swenne got sînen engel sendet ze der sêle, sô wirt si wârliche bekennende. In unbederbe hât got sante Pêter den slüzzel niht bevolen, want Pêter sprichet als vil als bekantnisse, want bekantnisse treit den slüzzel unde sliuzet ûf unde brichet durch unde vindet got blôz unde saget denne irre gespilen den willen, waz sie besezzen habe, swie si doch den willen ê gehabet habe, want swaz ich wil, daz suoche ich. Bekantnisse gêt vor. Si ist ein fürstinne und suochet hêrschaft in dem hœhsten und in dem lûtersten unde teilet ez vort der sêle, unde diu sêle vort der nâtûre unde diu nâtûre allen liplîchen sinnen. Diu sêle ist als edel an irme hœhsten und lûtersten, daz ir die meister enkünnen enkeinen namen vinden. Sie sprechent ir sêle, dâ si dem lîbe daz wesen gibet.

Nû sprechent die meister, daz nâch dem êrsten ûzbruche der gotheit, dâ der sun ûzbrichet von dem vater, dâ sî der engel aller nâhest gebildet nâch gote. Ez ist wol wâr: diu sêle ist gebildet nâch gote an

irme obersten teile; doch ist der engel ein nâher bilde gotes. Allez daz des engels ist daz ist gebildet nâch gote. Dâ von wirt der engel gesant an die sêle, daz er sî wider bringe an daz selbe bilde, dâ er nâch gebildet ist, want bekantnisse kumet von glîcheit. Want denne diu sêle hât eine mügelicheit alliu dinc zebekennende, dâ von geruowet si niemer, si enkome in daz êrste bilde, dâ elliu dinc ein sint, unde dâ geruowet si, daz ist in gote. In gote ist enkein crêatiure edelre dan diu andere. Die meister sprechent: wesen unde bekantnisse sî al ein, want swaz niht enist, daz bekennet man ouch niht, swaz allermeist wesen hât, daz bekennet man ouch allermeist. Want denne got ein überswenkende wesen hât, dâ von überswenket er aller bekantnisse, als ich êgester sprach in dem jungesten sermône. Dâ diu sêle în gebildet wirt in die êrsten lûterkeit, in den îndruk der lûteren weselicheit, dâ si gotes gesmeket è er wârheit oder bekantheit an sich vâhet, dâ elliu nemlicheit abe geleget ist: dâ bekennet man aller lûterlîchest, dâ nimet si daz wesen in ebenmêzekeit. Dâ von sprichet Paulus 'got wonet in eime liehte, dâ niht zuoganges enist.' Er ist ein înhangen in sîn selbes lûter weselicheit, dâ niht zuohangendes enist. Swaz zuoval hât, daz muoz abe. Er ist ein lûter înstân in sich selber, dâ noch diz noch daz enist; want swaz in got tist, daz ist go

Ein heiden sprichet: die under gote swebent, die hânt ein înhangen in got, unde swie sie hânt ein lûter înstân in sich selber, sô hânt sie doch ein înhangen in den, der weder begin noch ende hât, want in got mac niht frömdes gevallen. Des habent ein bewîsunge an dem himel. Der mac niht enpfân enkeinen fremden îndruk in frömder wîse. Alsô geschiht ez, swaz ze gote kumet daz wirt verandert: swie snœde ez sî, bringen wir ez ze gote, ez gêt sîn selbes abe. Des habet ein glîchnisse. Habe ich wîsheit, diu enbin ich niht. Ich mac wîsheit gewinnen, ich mac sie ouch verliesen. Aber swaz an gote ist, daz ist got, daz enmac ime niht entvallen. Ez wirt gesast in götliche nâtûre, want götlich nâtûre ist sô kreftic, swaz dar în geboten wirt, daz wirt zemâle dar în gesast oder ez belîbet alzemâle ûzen. Nû merkent wunder! sît got sô snœdiu dinc in sich verandert, waz wênent ir denne, daz er der sêle tüege, die er mit sîn selbes bilde gewirdiget hât?

XXVI. o

Aemulor enim vos dei aemulatione etc. (2. *Cor.* XI, 2.). In dem namen unsers herren. Man liset an der juncfrouwen tage, sô sie hôchzît hânt, daz sanctus Paulus sprichet 'ich hân iuch gelobet unde getrûwet einem manne, Kristus, der dâ niuwer grüenende ist.' Die meister vrâgent, obe der sun geborn sî? Man sprichet: nein! Die meister vrâgent, obe der sun geborn sulle werden? Man sprichet: nein! Den meistern wirt geantwürtet: der sun ist geborn vollekomenlîchen unde wirt geborn vollekomenlîchen niuwer grüenende âne underlâz. Sanctus Paulus sprichet 'Kristus ist gotlîchiu maht unde gotlîchiu wîsheit: in dirre maht hât got alliu dinc geschaffen.' Disiu maht ist sîn wîsheit unde sîn wîsheit ist dâ sîn maht. Kristus der ist ein man, der alle zît niuwer grüenende ist.

Nû sprichet sanctus Paulus 'disem manne hân ich iuch gelobet unde getrûwet.' Want ze glîcher wîse als ein ê ist ân entwesen zwischen frouwen unde man, alsô sol ein ê sîn zwischen iuwern sêlen unde gote. Dar umbe gibet man eine juncfrouwen einem manne, durch die wartunge der gebürte. Dar umbe hât got dise sêle geschaffen, daz er sînen eingebornen sun in sî gebêre. Dô disiu geburt geschach in Marien geislich, daz was gote lustlîcher denne sô er lîplîchen von ir geborn wart. Dâ disiu geburt geschiht noch hiut dis tages in einer got minnender sêle, daz ist gote lustlîcher, denne dâ er himel und erde geschuof.

Die meister sprechent, daz diu sêle ist wîter denne der himel. Sanctus Johannes sprichet 'der jene, der dâ saz ûf dem trône, der sprach: ich mache elliu dinc niuwe.' Augustînus sprichet: gotes sprechen daz ist sîn gebern unde sîn gebern ist sîn sprechen. Got gesprach nie kein wort mê dan einz unde daz ist ime sô lustlîch, daz er niemer kein ander gesprechen wil. Unde lieze got diz wortsprechen abe als lange als ein ougenblic, himel und erde müeste vergên. Augustînus sprichet: als ein ê ist von entwesen zwischen vrouwen unde man, alsô ist ein ê an der sêle. Diu obriste kraft der sêle, diu allezan kriegende ist ûf in got, daz ist der man. Diu nideriste kraft, der dâ lidelich ist ze wandelen in lîplîchen dingen, daz ist diu vrouwe. Diu oberste kraft, der man, sol allezan blôz stân. Aber diu niderste kraft, diu vrouwe, sol allezan verteket stân, alsô daz diu niderste kraft sî gezogen in die oberste. Diu nâtûre hât daz an ir, daz si alle zît würkende ist. Alle zît wolte si dem vater glîch gebern, unde würde

diu nâtûre niht gehindert, alle zît würde ein sun geborn, als der himelische vater. Nû tuot ez got durch sîne vrîgen güete unde hindert die nâtûre. Dâ von wirt ein vrouwelîn geborn, unde wêre noch zît noch stat noch materie, der mensche verniuwete sich selber, als der sun den vater, in alle wîs.

Got der sprach 'ich hân alliu dinc berhaftic gemachet.' War umbe wêre ich dan selber niht berhaftic? Got gebirt von êrste sîn gelîchnüsse in einer got minnender sêle, dar nâch sich selber. Gêbe sich got der sêle zîtlich, ez verdrüzze sî. Nû gibet er sich ir in êwikeit in eime niuwen nû niuwe grüenende sunder underlâz. Si ist sô fürwitzic, daz si niemer geruowen wil, si enkome in den ursprinc. Diz bewîsete sich wol an Philippô, dô er sprach 'zeige uns dînen vater, sô genüeget uns.' Ze glîcher wîse als der êwige gotes sun kwillet ûz dem veterlîchen herzen, alsô kwillet er in einer got minnender sêle. Lîplîchiu dinc diu sint ûzwürkende, geistlîchiu dinc sint înwürkende. In der sêle, dâ disiu geburt eines geschihet, diu wirt nâ in got gefüeget; dâ si aber zwirunt geschiht, diu wirt noch nâchner in got gefüeget. Ie dicker geburt, ie inniger in got unde ie nâher in daz veterlîche herze gefüeget. Disiu geburt muoz geschehen oben hie unde nû. Hie, daz ist stat, nû, daz ist zît. Si muoz geschehen in êwikeit. Daz wir alsus in ime geborn werden, daz er sich selber in uns gebere, des helfe uns der vater unde der sun unde der heilig geist. Âmen.

XXVII.

Gaudete in domino, iterum gaudete etc. (*Philip.* IV, 4.) Sanctus Paulus sprichet 'vröwent iuch in dem herren alle zît und ensorget niht mêr: der herre ist hie bî iuwern gedanken, die sint bekant bî gote dancliche unde vlêgliche.' Nû sprichet er 'vröwent iuch in dem herren alle zît.' Jeronimus sprichet: nieman mac von gote nemen kunst, wisheit und êren, er sî danne ein guot mensche. Der ist niht ein guot mensche, der niht enhât gewandelt sînen alten site, der mac niht von gote nemen kunst, wisheit unde vreude. Zem andern mâle daz er sprichet 'vröwet iuch in dem herren.' Er sprach niht 'in unserm herren,' mêr: 'in dem herren.' Ich hân ez mê gesprochen, daz gotes hêrschaft niht aleine dar an lît, daz er ist herre aller crêatûren, mêr: sîn hêrschaft lît dar an, daz er möhte schepfen tûsent welte und er

obe den allen überswebete in sînem lûteren wesenne: dar inne ist sîn hêrschaft.

Dâ sprichet er 'vröwent iuch in dem herren!' Hie merke wir zwei wortelîn. Daz eine, daz man alles inne blîbe in dem herren unde niht ûzerhalp ime ensuoche in bekantnisse noch in geluste, denne aleine in sich vröwende in dem herren. Daz ander wortelîn daz ist: vröwent iuch in sînem innigisten und in sînem êrsten, dâ alliu dinc vreude von enpfâhent unde wesen nement. Daz sprichet 'vröwent iuch alle zît!' Dar ûf sprichet Augustînus: der vröwet sich alle zît, der sich vrewet sunder zît und über zît. Dar nâch sprichet er 'ensorget niht mêr: der herre ist hie bî und ist hie nâhe.' Von nôt muoz diu sêle lâzen alle sorge, diu sich vrewen sol in dem herren, doch zem minsten sô si ze gote gefüeget ist. Dar umbe sprichet er 'ensorget niht mêr: der herre ist hie bî und ist nâhen.' Daz ist: in unserm innigisten dâ wil got bî uns sîn, ob er uns dâ heime vindet und niht diu sêle ist ûz gegangen sponzieren mit den fünf sinnen. Diu sêle muoz dâ heime sîn in irme innigisten und in irm lûtersten, und allez inne blîbende unde niht ûz fliegende: dâ ist got bî und ist got nâhen.

Der ander sin des wortelîns, daz er sprichet 'bî.' Er ist bî im selber und engêt niht verre ûz, er blîbet alzemâle bî im selber. Nû sprichet Dâvît 'herre, ervröwe mîne sêle, want ich hân sî ûf gehaben zuo dir.' Diu sêle muoz sich mit aller kraft erheben über sich selber unde muoz gezogen werden über zît und über stat in die wîte, dâ got ist ime selber bî unde nâhen, und engêt niht ûz und enrüeret niht vrömdes. Jeronimus sprichet: als unmügelich daz ist, daz ein stein habe engelsche wîsheit, als unmügelich ist, daz sich got immer gegebe in zît und in zîtlîchiu dinc. Dar umbe sprichet er 'der herre ist hie bî.' Dâvît sprichet 'got ist bî allen den, die in lockent und in în nement und in în sprechent.' Wie man in locke und in în neme und in în spreche, daz lâze ich ligen. Mêr: daz er sprichet 'in der wârheit.' Der sun ist aleine diu wârheit unde niht der vater, denne als si ein wârheit sint in irem wesenne. Daz ist wârheit, daz daz offenbâret, daz ich in mînem herzen habe sunder glîchnüsse. Diu offenbârunge daz ist wârheit. Alsô ist der sun aleine diu wârheit. Allez, daz der vater minne geleisten mac, daz sprichet er alzemâle in sînen sun. Diu offenunge unde diu würkunge daz ist wârheit.

Dar nâch sprichet er 'iuwer gedenke sint im bekant bî dem herren.' Daz ist in dirre wârheit bî dem vater. Gloube klebet in dem

liehte der vernünftikeit, offenunge klebet in der kriegender kraft, diu alle zît ûfkriegende ist in daz hœhste und in daz lûterste: in die wârheit, dâ got ist im selber bî. Ich habe etwanne gesprochen: nement mir des menschen war: diu kraft ist sô vrî und sô ûfkriegende, daz si enkeinen getwanc liden enwil.

XXVIII.

Missus est Gabriel angelus etc. (*Luc.* I, 26.). Ez schrîbet sanctus Lucas in dem êwangeliô 'ein engel wart gesant von gote in ein lant, hiez Galylêâ, in ein stat, hiez Nazareth, zuo einer juncvrouwen, hiez Marîâ, diu was von dem ingesinde Dâvîdes.' Bêdâ, ein meister, sprichet: diz was ein begin unsers heiles. Ich hân etwenne gesprochen unde sprich ez noch: allez daz unser herre ie getet, daz tet er niwan umbe diu, daz got mit uns sî und wir ein mit ime werden, und dar umbe ist got mensche worden. Die meister sprechent, daz got ê was geborn in unser vrouwen geistlîchen ê er lîplich von ir geborn würde, unde von der überflüzzikeit der gebürte, dô der himelsche vater gebar sînen eingeborenen sun in der sêle, dannen abe enpfienc daz êwige wort menschlîche nâtûre in ir unde si wart lîplich berhaftic.

Nû sprichet er 'ein engel wart gesant von gote.' Ez versmâhte der sêle zenpfâhende des engels lieht, ez würde ir denne von gote gesant, unde dâ enklebte inne daz götlîche lieht verborgen, daz ir smachaftic mahte des engels lieht, anders si enwolde sîn niht.

Nû sprichet er 'ein engel.' Waz ist ein engel? Ez sprechent drîe meister drîgerleie rede, waz ein engel sî. Dionysius sprichet: ein engel ist ein spiegel âne flecken, geliuteret ûf daz hœhste, der in sich enpfâhet den widerslac gotlîches liehtes. Augustînus sprichet: der engel ist nâhen bî gote unde diu materie ist nâhen bî ime. Johannes Damascênus sprichet: ein engel ist ein bilde gotes und ist durchbrehende allez, daz sîn ist, mit dem bilde gotes. Diu sêle hât daz bilde an irm obersten zwîge, dâ gotlich lieht âne underlâz an liuhtet. Daz ist daz êrste stüke, daz er sprichet, waz ein engel sî. Dar nâch sprichet er, daz er sî ein durchsnîdendiu scherpfe, influric von götlîcher begirde, unde sprichet, daz der engel ist vrî, daz er vînt ist der materien.

Nû sprichet er 'ein engel wart gesant von gote.' War zuo?

Dionysius sprichet, daz der engel habe drigerleige werc. Daz êrste: er veget, daz ander: er liuhtet, daz dritte: er vollebringet. Er veget die sêle von den flecken, daz ist, er veget sî von materie unde sament sî zuo ir selber unde veget sî von unwassentheit, als ouch ein engel den andern tuot. Zem andern mâle: er erliuhtet sî in zweigerhande wîse. Gotlich lieht daz ist sô überswenkic, daz ez diu sêle niht gelîden mac, ez enwerde getempert in des engels liehte und alsô getragen in die sêle. Dar nâch erliuhtet er sî mit glîchnüsse. Der engel lât sîn verstentnisse an die sêle unde kreftiget sî, daz si lîden mac götlich lieht.

Wêre ich in einer wüestenunge aleine, dâ mich grûwelte, hiete ich dâ bî mir ein kint, sô vergienge mir der grûwel unde würde gekreftiget; sô edel unde sô lustic ist daz leben. Unde möhte ich niht ein kint haben, hête ich ein tier, ich würde getrœstet. Dar umbe die in den swarzen buochen vil wunders würkent, die nement ein tier, einen hunt, unde daz leben an dem tiere sterket sie. Berlicheit sterket an allen dingen. Dar umbe leitet sî der engel an die sêle unde bereitet sî, daz si enpfâhen mac götlich lieht.

Nû sprichet er 'ein engel wart gesant von gote.' Diu sêle muoz gelîch sîn dem engel an disen stüken, diu ich gesprochen hân, sol ir der sun gesant werden und in ir geborn werden. Nû blîbet daz stüke underwegen, wie sî der engel vollebringet. Daz uns got sînen engel sende, des helfe uns got. Âmen.

XXIX.

Missus est Gabriel angelus (*Luc.* I, 26.). 'In der zît wart der engel Gabriêl gesant von gote.' In weler zît? In dem sehsten mânôte, dô Johannes wabernde was in sîner muoter lîbe. Der mich nû frâgte: war umbe beten wir, oder war umbe vasten wir oder würken wir al unser werc? sô sprêche ich: durch daz, daz got in unser sêlen geborn werde. War umbe ist alliu schrift geschriben unde war umbe hât got engels nâtûre und alle welt geschaffen? Dar umbe alleine, daz got in der sêlen geborn werde. Alles kornes nâtûre meinet weizen, alles schatzes nâtûre golt, alliu geberunge meinet mensche. Als ein meister sprichet, daz enhein tier ist, ez enhabe etwaz gemeine mit dem menschen in der zît. Aller êrste dô daz wort enpfangen wirt in mîner vernunft, dô ist ez sô kleinlich unde sô lûter, daz ez ein wâr wort ist, ê ez

gebildet werde in mîme gedanke. Zuo dem andern mâle wirt ez ûzwendic gesprochen mit dem munde und ist niht mêr dan ein offenbârunge des inren wortes. Alsô wirt daz êwige wort gesprochen in dem innegisten und in dem lûteresten und in dem hœhsten der sêlen vernunftikeit, unde dâ geschiht disiu geburt. Der niht dan einen ganzen wân oder eine zuoversiht har zuo hête, der möhte gerne wizzen, wie daz disiu geburt geschehe unde waz har zuo hülfe.

Sant Paulus sprichet 'in der volli der zît sante got sînen sun.' Sant Augustînus wart gevrâget, waz daz sî diu volli der zît? Volli der zît ist, dô des tages niht mê ist: danne ist der tac vol. Ez ist ein gewissiu wârheit, swâ disiu geburt geschehen sol, dô muoz al zît abe sîn: wan niht enist, daz dise gebürte sô sêre hindere als zît unde crêatûre. Ez ist ein nôtwârheit, daz diu zît got noch die sêle niht berüeren mac. Möhte zît die sêle berüeren, sô enwêre si niht sêle. Möhte got von zîte berüeret werden, sô enwêre er niht got. Möhte aber zît die sêle berüeren, sô enmöhte got in ir niht geborn werden. Diu sêle, in der got geborn sol werden, diu muoz der zît enpfallen, unde diu zît muoz ouch ir enpfallen, jâ zuo dem minnesten ein mit willen oder mit begerunge.

Ein ander völli der zît. Swer die kunst unde die maht hête, daz er zît und allez daz in sehs tûsent jâren ie geschach oder noch geschehen sol biz an daz ende der welte: swer daz har wider kunde geziehen in ein gegenwertic nû, daz wêre völli der zît. Diz ist daz nû der êwikeit, dâ diu sêle alliu dinc in gote bekennet alse niuwe und alse frisch und in der selben lust, als ich sî ieze hân gegenwertic. Diu minneste kraft in mîner sêle ist wîter dan der wîte himel. Ich geswîge der vernunft, in der ist wîte âne wîte, in der bin ich alse nâhe der stat, diu über tûsent mîlen ist, als der stat, dâ ich ieze inne stân. Die meistere sprechent, daz der engel menige sî âne zal, ir zal enmac niht begriffen werden. Swer aber underscheit kunde nemen âne zal und âne menige, dem wêre hundert als einz. Wêren joch hundert persône in der gotheit, sô bekante er doch, daz niht enist dan ein got.

Von den engelen. Die engele, swie hôch sie sint, sie hânt helfe und ein mittewürken, dâ got in der sêle geborn sol werden, daz ist: sie hânt fröude, lust und wunne in der gebürte. Die engele würkent niht, mêr: got würket dise gebürte alleine, und allez daz ist ein dienshaft werc, daz hie zuo hilfet. Daz got in uns geborn werde, des helf uns got. Âmen.

XXX.

Beatus es, Simon Bariona, quia caro et sanguis non revelavit tibi, sed pater meus, qui in cœlis est (*Matth.* XVI, 17.). Unser herre sprichet 'Simôn Pêtrus, sêlic dû bist, daz enhât dir geoffent fleisch noch bluot, sunder der vater, der in dem himel ist? Sanctus Pêtrus hât vier namen: er heizet Pêtrus und heizet Simôn unde Cephas. Nû sprichet unser herre 'sêlic dû bist.' Alle liute begerent sêlikeit. Nû sprichet ein meister: alle liute begerent ze sînde. Nû sprach sant Augustînus: ein guot mensche begert keines lobes, ez begert wol lobes wert ze sînde. Nû sprechent unser meister: diu tugent ist alsô lûter und alsô gar abgezogen und abegescheiden von allen lîplîchen dingen in irm grunde und in ir eigenschaft, daz nihtes niht in sî gevallen mag, ez enbeflecke die tugent unde würke ein untugent. Ein einic gedanke oder iht eigens nutzes gesuochet, sô enist ez niht ein tugent, mêr: ez wirt ein untugent. Unt daz ist diu tugent von nâtûre.

Nû sprichet ein heidenischer meister: swer die tugent würket umbe iht anders dan umbe die tugent, sô enwart ez nie ein tugent. Suochet er lop oder iht anders, sô verkoufet er die tugent. Man sol ein tugent nâtûrlich niht geben umbe allez daz en ertrîche ist. Dar umbe begert ein guot mensche keines lobes: ez begert wol lobes wert ze sînde. Einem menschen sol niht leit sîn, daz man ime zürne, im sol leit sîn, daz ez den zorn verdienet.

Nû sprichet unser herre 'sêlic dû bist.' Sêlikeit lît an vier stücken. Daz man habe allez, daz wesen hât unde lustlich ist ze begerende unde smac bringet, unde habe daz zemâle ungeteilet in einer ganzen sêle, unde daz in gote genomen in dem lûterstem und in dem hœhsten unbedecket in dem êrsten ûzbruche und in dem grunde des wesennes und allez dâ genomen, dâ got selber nimet, daz ist sêlikeit. Nû sprichet der nam Pêtrus alsô vil als der got schowet. Nû vrâgent die meister, ob der kerne des êwigen lebens mêr lige an der verstentnüsse oder an dem willen. Wille hât zwei werc: begerunge unde minne. Verstentnüsse, der werk ist einvaltic, dar umbe ist si bezzer; ir werk ist bekennen und engeruowet niemer, si enrüere blôz daz si bekennet. Und alsô gêt si dem willen vor unde kündet im daz er minnet. Die wîle man der dinge begert, sô enhât man ir niht. Sô man sie hêt, sô minnet man sie: sô vellet begerunge abe.

Wie sol der mensche sîn, der got schowen sol? Er sol tôt sîn. Unser herre sprichet 'nieman mac mich gesehen unde leben.' Nû

sprichet sant Gregorius: der ist tôt, der der werlte tôt ist. Nù prüevet selbe, wie ein tôte sî, unde wie wênic ez allez rüeret, daz in der werlt ist. Stirbet man dirre werlte, man stirbet gote niht. Sant Augustînus betete maniger hande gebet. Er sprach: herre, gib mir, daz ich erkenne dich unde mich. Herre, erbarme dich über mich unde zeige mir dîn antlütze unde gib mir, daz ich niht ê sterbe, unz daz ich dich êwiclich schowe. Diz ist daz êrste stüke: daz man tôt sî, ob man got schowen wil. Diz ist der êrste nam Pêtrus.

Ein meister sprichet: enwêre kein mitel, man sêhe ein âmeizen an dem himel. Nû sprichet ein ander meister: und wêre kein mitel, man sêhe niht. Si hânt beide wâr. Diu varwe, diu an der want ist, sol diu getragen werden in mîn ouge, sô muoz si gebiutelt werden unde kleinlich gemachet werden in dem lufte und in dem liehte unde genzlich getragen werden in mîn ouge. Alsô muoz diu sêle gebiutelt werden in dem liehte und in der gnâde, diu got schowen sol. Dar umbe hât der meister rehter, der dâ sprach: enwêre kein mitel, man möhte niht gesehen. Der ander meister hât ouch reht, der dâ sprach: enwêre kein mitel, man sêhe die âmeizen an dem himel. Wêre kein mitel an der sêle, si sêhe got blôz.

Der ander nam Bariônâ daz sprichet als vil als ein sunder gnâde, in der diu sêle geliutert wirt und ûf getragen unde bereitet ze gotlicher schouwunge.

Der dritte nam heizet Simôn. Daz betiutet alsô vil als einez daz gehœric und einez daz underböigic ist. Der got hœren sol, der sol gescheiden sîn verre von den liuten. Dar umbe sprichet Dâvît: ich wil swîgen und wil hœren, waz got in mir rede. Er sprichet vride in sînem wort, ob sînen heiligen, über sîn volc, zuo allen, die dâ sint gekêret zuo irme herzen. Sêlig ist der mensche, der dâ flîzeclîchen hœret, waz got in ime spreche. Unde sol sîn underböigic ze rihte under den zein göttîches lichtes. Diu sêle diu dâ gekêret ist mit aller kraft under daz lieht gotes, diu wirt inhizzic und infiuric in gotlicher minne. Götlich lieht schînet die rihte oben în, und wêre, daz diu sunne schine die rihte ûf unser houbet, ez enmöhte wênic ieman leben. Alsô solte diu oberste kraft der sêle, diu daz houbet ist, glîch erhaben sîn under den zein göttîches liehtes, daz daz götlich lieht dar în geschînen müge, von dem ich mê gesprochen habe, daz sô lûter unde sô überswebende unde sô hôch ist, daz alliu lieht ein vinsternüsse sint und ein niht wider disem liehte. Alle crêatûre in dem si sint sô sint si alse ein niht; swenne si überschinen werdent mit dem liehte, in dem si ir wesen nement, dâ sint si iht. Dar umbe enmac diu

nâtiurlich bekentnüsse niemer sô edel gesîn, daz si got berüere oder begrîfe âne mitel, diu sêle habe die sehs stüke an ir, dâ ich von gesprochen habe.

Daz êrste, daz man tôt sî aller ungeliche. Daz ander, daz man wol geliutert sî im liehte und in der gnâde. Daz dritte, daz man sî âne mitel. Daz vierde, daz man gehœric sî gotes wort in dem innigisten. Daz fünfte, daz man underböigic sî götlîchem liehte. Daz sehste ist, daz ein heidenischer meister sprichet: daz ist sêlikeit, daz man lebe nâch der obersten kraft der sêle: daz sol allez sîn ûftragende und in gote nemen ir sêlikeit. Dâ der sun selber nimet, in dem êrsten ûzbruche, dâ sulen wir ouch nemen in gotes obristem; sô müezen ouch wir unser oberste gelîch halden dâ engegen.

Cephas daz sprichet alsô vil als ein houbet. Vernunftikeit daz ist daz houbet der sêle. Die die grobesten rede haldent die sprechent, daz diu minne vor gê; aber die die nêhsten rede haldent die sprechent eigenlich (und ist ouch wâr), daz der kerne des êwigen lebens lige êm an verstentnüsse denn an minne. Unde wizzent daz, war umbe sprechent unser bester meister, der einez niht wil, dast daz verstantnüsse unde die vernunftekeit: daz gêt die rihte ûf in got. Aber diu minne kêret ûf daz si minnet: dâ nimet si, daz dâ guot ist. Verstentnisse diu nimet daz, dâ von ez guot ist. Honic daz ist in im selber süezer denne kein dinc, daz man dervon machet. Diu minne nimet got als süeze er ist, aber verstentnüsse daz dringet ûf unde nimet got als er wesen ist. Dar umbe sprichet unser herre 'Simôn Pêtrus, sêlic dû bist.' Got gît dem gerehten menschen ein gotlich wesen unde nemet in mit dem selben namen, der sîme wesen eigen ist. Dar umbe sprichet er dar nâch 'mîn vater, der in dem himel ist.' Under allen namen ist kein eigner danne der dâ ist. Wan der ein dinc wizzen wil, sprichet er: ez ist, daz schine ein tôrheit; sprêche er: ez ist ein holz oder ein stein, sô wiste man, waz er meinet. Dar umbe sprechen wir allez abe gescheiden und abe gezogen und abe geschelet, daz dâ nihtes niht enbelîbet danne ein einic 'ist': daz ist diu eigenschaft sînes namen. Dar umbe sprach got zuo Moysese 'sprich, der dâ ist der hât mich gesant.' Dar umbe nemet unser herre die sîne mit sîm eigen namen. Unser herre sprach zuo sînen jungern 'die mîn nâchvolger sint die sülen sitzen zuo mînem tische in mînes vater rîche und ezzen mîne spîse unde trinken mîn tranc, den mir mîn vater hât bereit.' Sêlic ist der mensche, der hie zuo komen ist, daz er sol nemen mit dem sune in dem selben, dâ der sun nimet. Rehte dâ suln wir ouch nemen unser sêlikeit, unde dâ sîn sêlikeit an stât, dâ

er sîn wesen inne hât, in dem selben grunde dâ sulen alle sîne friunde ir sèlikeit inne nemen und ûz schepfen. Daz ist der tisch in gotes rîche. Daz wir zuo dem tische komen, des helf uns got. Âmen.

XXXI.

Vir meus servus tuus mortuus est (*4. Reg.* IV, 1—7.). Ein frouwe sprach zuo dem wîssagen 'mîn man ‚dîn kneht ist tôt. Nû koment die, den wir schuldic sîn, unde nement mîne zwêne süne und machent die diensthaftic für ir schult, und habe niht danne ein wênic oleis.' Der wîssage sprach 'sô entlêhen ledigiu vaz unde giuz in iegelîchez ein wênic: daz wehset unde nimet zuo, unde verkoufe unde vergilt dîne schult unde lœse dîne zwene süne. Swaz dar über belîbe, dâ mit nere dich unde dîne zwêne süne.'

Daz fünkelî (daz ist diu vernünftikeit, daz ist daz houbet der sêle) daz heizet der man der sêle und ist alse mêre alse ein fünkelîn göttlîcher nâtûre und ein göttlich lieht, ein zein und ein îngetrucket bilde göttlîcher nâtûre. Diu frouwe begerte von unserm herren des wazzers, daz er gibet. Swer des eines getrinket, den getürstet nimmer mêr. Die meister sprechent: diû êrste gâbe gotes daz ist der heilige geist, in dem got gibet alle sîne gnâde unde gevellekeit, daz ist daz lebendige wazzer. 'Swem ich daz gibe den getürstet nimmer mê.' Diz wazzer ist gnâde unde lieht und enspringet in der sêle unde bringet in daz êwig leben.

Dô sprach diu frouwe 'herre, gib mir des wazzers.' Dô sprach unser herre 'sô bring mir dînen man.' Dô sprach si 'herre, ich enhabe dehein.' Dô sprach unser herre 'dû hâst wâr: dû hâst niht einen, dû hâst fümf gehabet, unde den dû nû hâst der enist dîn man niht.' Sant Augustînus sprichet: war umbe sprichet unser herre: dû hâst wâr geseit? Er will sprechen: die fümf sinne daz sint die fümf man, die hâst dû in der jugent gehabet nâch dînem willen: nû hâst dû einen in dînem alter, der ist dîn niht; daz ist dîn vernünftikeit, der envolgest dû niht. Swenne der man, diu vernünftikeit, tôt ist in der sêle, sô stêt ez unmâzen übel. Daz diu sêle von dem lîbe scheidet, daz tuot gar wê; aber daz diu sêle von gôte scheidet, daz tuot verre wirser. Alse diu sêle dem lîbe wesen gibet, alse ist got der sêle leben. Als diu sêle sich giuzet in alliu diu lide, als fliuzet got in alle die krefte der sêle, daz sie ez fürbaz giezen, mit güete unde mit minne ûf allez daz bî ime ist, daz ez sîn alles gewar werde, als fliuzet er alle zît, daz ist über in die êwikeit und in dem leben, dâ

diu inne lebent. Dar umbe sprach unser herre zuo der frouwen 'ich gibe daz lebendic wazzer, der daz trinket der lebet des lebens.'

Nû sprach diu frouwe 'herre, mîn man, dîn kneht, ist tôt.' *Servus* sprichet als vil als einer der enpfâhet und einen andern enpfâhet, unde behaltet und einen andern behaltet. Behielte er in ime selber, sô wêre er ein diep. Vernünftikeit ist eigenlîcher kneht danne wille oder minne. Wille unde minne vallent ûf got, alse er guot ist, und wêre er niht guot, sô enahten sie sîn niht. Vernünftikeit diu dringet ûf in daz wesen, ê si bedenke guot oder gewalt oder wîsheit oder daz oder waz daz ist, daz zuovellig ist, daz gote zuo gelegit ist, dar an enkêrit si sich niht, si nimet in in ime, si versinket in daz wesen unde nimet got als er lûter wesen ist. Enwêre er wîse noch guot noch gereht, si nêmen in doch als er lûter wesen ist. Hie gelîchet sich vernünftikeit der obristen hêrschaft der engel, die die drîe kœre in sich hânt. Troni die nement got in sich unde behaltent got in sich. Got ruowet in Cherubîn, die bekennent got unde blîbent dar an. Seraphîn daz ist der brant: disen glîchet vernünftikeit unde behaldet got in sich. Mit disen engeln nimet vernünftikeit got in sîme kleithûse blôz als er ist ein ân underscheit.

Nû sprach diu frouwe 'herre, mîn man, dîn kneht, ist tôt. Sie koment den wir schuldic sîn, unde nement mîne zwêne süne.' Waz sint die zwêne süne der sêle? Sant Augustînus sprichet unde mit ime ein heidenischer meister von zwein antlützen der sêlen. Daz ein ist gekêret in dise welt unde zuo dem lîbe, in dem würket si tugent unde kunst. Daz ander antlütze ist gekêret gerihte in got, in dem ist âne underlâz götlich lieht unde würket dâ inne, aleine daz si es niht enweiz, dar umbe, wan si dâ heime niht enist. Daz fünkelîn der vernünftikeit blôz in got genomen dâ lebet der man. Dâ geschiht diu geburt. Diu engeschiht niht eines in dem jâre noch eines in dem mânede noch eines in dem tage, mêr: alle zît, daz ist oben zît in der wîte, dâ noch hie noch nû enist noch nâtûre noch gedanke. Dar umbe sprechen wir süne unde niht töhter.

Nû spreche wir von den zwein sünen in einem andern sinne. Daz ist verstantnüsse unde wille. Verstantnüsse brichet zem êrsten ûz, vernünftikeit unde wille gêt dâ nâch ûz in beiden. Dâ von niht mê. — Nû spreche wir in einem andern sinne von den zwein sünen der vernünftikeit. Diu ein ist diu mügelicheit, diu ander ist diu würklicheit. Nû sprichet ein heidenischer meister: diu sêle hât in dirre kraft alliu dinc zuo werdenne geistlîche. In der würkenden kraft glîchet si sich dem vater unde würket alliu dinc in ein niuwe wesen. Got wolde in sî gedrucket haben nâtûre aller crêatûre: dô enwas si niht vor der

welde. Got hât alle dise welt geistlich gemachet in einem ieglichen engel, ê disiu welt gemachet würde, in im selber. Der engel hât zwô verstantnüsse. Diu ein ist morgenlieht, diu ander ist ein âbentlieht. Daz morgenlieht ist, daz er alliu dinc sihet in gote. Daz âbentlieht ist, daz er diu dinc sihet in sînem nâtiurlîchen liehte. Gienge er ûz in diu dinc, sô würde iz naht. Nû blîbet er inne, dar umbe heizet ez ein âbentlieht. Wir sprechen, daz die engel sich frôuwen, sô ein mensche guot wirt. Unser besten meister frâgent: ob die engel betrüebet werden, sô der mensche sünde tuot? Wir sprechen: nein! wan si sehent in die gerehtikeit gotes unde nement alliu dinc in ime, als sie sint in gote. Dar umbe enmügent sie sich niht betrüeben. — Nû gelîchet sich vernünftikeit in der mügelîchen kraft deme nâtiurlîchen liehte der engel, daz dâ ist âbentlieht. Mit der würkenden kraft sô treit si alliu dinc ûf in gote unde sint doch alliu dinc in dem morgenliehte.

Nû sprichet diu frouwe 'sie koment den wir schuldic sîn unde nement mîne zwêne süne in iren dienst.' Nû sprichet der wîssage 'entlêhen ledigiu vaz umbe dîne nâchgebûren.' Dise nâchgebûren sint alle crêatûre unde die fümf sinne und alle die krefte der sêle und inre krefte, die gar heimlîchen würkent, unde sint die engel. Von allen disen nâchgebûren solt dû entlêhen ledigiu vaz. Daz wir îteler vaz entlêhen und alle gefüllet werden mit götlîcher wîsheit, daz wir dâ von unser schulde vergelten und êwiclîchen dâ von leben, daz dâ über ist, des helf uns got. Âmen.

XXXII.°

Homo quidam fecit coenam magnam (*Luc.* XIV, 16). Sante Lucas schrîbet in sînem êwangelîô 'ein mensche hât gemachet eine âbentspîse oder ein âbentwirtschaft.' Wer macht ez? Ein mensche. Waz meinet er, daz er ist nement eine âbentspîse? Ein meister sprichet alsô, daz ez ein grôze minne meinet, wan ez got nieman lêzet denne der gote heimlich ist. Zem andern mâle meinet er, wie lûter die sêlen sîn, die dise âbentspîse niezen. Nû enwirt ez niemer âbent, ez ensî ein ganzer tac vor gegangen. Enwêre diu sunne niht, sô enwürde ez niemer tac. Sô diu sunne ûf brichet, daz ist dez morgenlieht, dar nâch ie baz unde ie baz unz der mite tac kumet. Englîches alsô brichet daz gotlich lieht ûf in der sêle, ie baz unde ie baz

zerliuhten die krefte der sêle biz ein mitetac wirt. Enheine wîse wirt ez niemer tac geistlich in der sêle, si enhabe enpfangen ein gotlich lieht. Zem dritten mâle meinet er, wer dise âbentspîse wirdiclîche enpfâhen sol, der sol komen in dem âbende. Swenne daz lieht dirre welte abe velt, sô ist ez âbent. Nû sprichet künic Dâvît 'er klimmet ûf in den âbent unde sîn name ist der herre.' Alse Jacob, dô ez âbent was, dô leite er sich nider unde slief. Daz meinet ruowe der sêle. Zem vierden mâle meinet ez alsô, als sant Gregorius sprichet, daz nâch der âbentspîse gât kein ander spîse. Swem got dise spîse gibet, si ist sô süeze unde sô verwent, daz den niemer mê gelustet keiner andern spîse.

Sant Augustînus sprichet: got ist etwaz sô getân, swer des begrîfet, der enkan ûf niht anders niemer mê geruowen. Sant Augustînus sprichet: herre, nimest dû uns dich, sô gib uns ein ander dich, oder wir geruowen niemer, wir wellen anders niht danne dich. Nû sprichet ein heilige von einer gotminnender sêle, daz si got twinge alles des si wil unde vertœret in noch alzemâle, daz er ir niht versagen mac allez daz ist. Er nam sich ein wîse unde gab sich ein ander wîse: er nam sich got und mensche unde gab sich got und mensche ein andern sich in eim verborgen vezzelîn. Grôz heiltuom lât man niht gerne blôz rüeren noch sehen. Dâ von hêt er sich bekleidet mit dem rocke der glîchnüsse des brôtes, engliches alse diu lîplich spîse gewandelt wirt in mîner sêle, daz einic winkelîn in mîner nâtûre niht enist, ez enwerde dar în vereinet. Wan ein kraft ist in der nâtûre, diu scheidet abe dez grobeste unde wirfet ez ûz unde dez edelste dringet sich ûf daz niderste sô vil sô ein nâdelnspitze, ez sî der mite vereinet. Daz ich vor vierzehen tagen az, daz ist alsô ein mit mîner sêle als daz ich in mîner muoter lîbe enpfie. Der lûter dise spîse enpfâhet, der wirt alsô wêrlich mit ir ein, als daz fleisch unde daz bluot mîner sêle einez ist.

Ez was ein mensche, der mensche hete niht namen, wan der mensche ist got.

Nû sprichet ein meister von der êrsten sache, daz si sî oben wort. Der gebreche ist an der zunge. Daz kumet von der überswankeder lûterkeit sînes wesens. Man enmac von den dingen niht reden wan in drîe wîse: daz êrste dâ von daz oben den dingen ist, daz ander von gelîch der dinge, daz dritte von dem werke der dinge. Ein glîchnüsse wil ich sprechen. Als der sunnen kraft ziuhet daz aller edelste saf von den wurzeln ûf in die este unde würket ez ze bluote, nochdenne ist diu kraft der sunnen dâ enoben. Alsô sprich ich, daz

daz gotlich lieht würket in der sêle. In deme daz diu sêle got ûz sprichet, daz entreget doch niht eigenlich wârheit in ime sînes wesendes: ez kan von gote nieman reden eigenlich daz, daz er ist. Etwenne sprichet man: ein dinc ist eime dinge gelîch. Wenne nû alle crêatûren gotes alse wênic als iht in sich sliezent, dâ von mügent sie sîn ouch niht geoffenbâren. Ein mâler, der ein volkomen bilde hât gemachet, dâ prüevet man sîne kunst an. Nochdenne sô enmac man in niht gar geprüeven dar an. Alle crêatûren enmügent got niht ûz gewürken, alsô daz sie sîn niht entfenclich sint daz, daz er ist.

Der got unde mensche hêt bereit dise âbentspîse, der unsprechelîche mensche, der niht wort enhât. Sant Augustînus sprichet: waz man von gote sprichet, daz ist niht wâr, unde waz man von ime niht ensprichet, daz ist wâr. Swaz man sprichet, daz got sî, des enist er niht; waz man von ime niht ensprichet, daz ist er eigenlîcher, wan daz man sprichet, daz er sî.

Wer hêt bereit dise wirtschaft? Ein mensche, der mensche, der dâ got ist. Nû sprichet künic Dâvît 'ô herre, wie grôz unde manicvalt ist diu wirtschaft, der smac der süezekeit, diu den bereit ist, die dich minnent! niht den, die dich fürhtent.' Sant Augustînus der gedâhte von dirre spîse, dô grûwelte ime und ensmakete ime niht. Dô hôrte er ein stimme von inbinnen: ich bin ein spîse grôzer liute, wahse unde wirt grôz, dû solt in mich gewandelt werden. Swenne got würket in dem brande der hitze, sô wirt geliutert und ûz geworfen waz dâ ungelîches ist an der sêle. Bî lûterr wârheit! diu sêle tritet mêr in got denne kein spîse in uns, mêr: iz wandelt die sêle in got. Und ein kraft ist in der sêle, diu spaltet abe dez gröbeste unde wirt vereinet in got. Daz ist daz fünkelîn der sêle. Noch einre wirt mîn sêle mit gote dan diu spîse mit mîner sêle.

Wer hêt bereit dis âbentwirtschaft? Ein mensche. Weist dû, wie sîn nam ist? Der mensche, der ungesprochen ist. Dirre mensche sante ûz sînen kneht. Nû sprichet sant Gregorius: dirre kneht daz sint brediger. In einem andern sinne sô ist dirre kneht die engel. Zem dritten mâle sô ist, als mich bedunket, dirre kneht daz fünkelîn der sêle, daz dâ ist geschaffen von gote und ist ein lieht, oben în gedrücket, und ist ein bilde götlîcher nâtûre, daz dâ ist kriegende alle wege wider allem dem, daz niht götlich ist, und ist niht ein kraft der sêle, als etliche meister wolten, und ist alle wege geneiget ze guote; nochdenne in der helle dâ ist ez geneiget ze guote. Die meister sprechent: daz lieht ist sô nâtûrlich, daz ez immer mêr ein kriegen hât, unde heizet sinderesis unde liutet als vil als ein

zuobinden und abekêren. Ez hât zwei werc. Einez ist ein widerbiz wider dem, daz niht lûter ist. Daz ander werc ist, daz ez iemer mê loket den guoten, unde daz ist âne mitel gedrücket in die sêle, nochdenne die in der helle sint. Dar umbe ist ez ein grôz âbentspise. Nû sprach er zem knehte 'ganc ûz und heiz sie komen, die dâ geladen sint: alliu dinc sint nû bereit.' Allez daz er ist daz nimet diu sêle. Swes diu sêle gert, daz ist nû bereit. Swaz got gibet, daz ist immer mê geworden. Si gewerdent nû niuwe unde frisch und alzemâle in eime êwigen nû.

Ein grôz meister sprichet: etwaz daz ich sihe wirt geliutert unde geistlîchen in mînen ougen, unde daz lieht, daz in mîn ouge kumet, enkême doch niemer in die sêle, enwêre diu kraft, diu dâ enoben ist. Sant Augustînus sprichet, daz daz fünkelî ist mêr an der wârheit denne allez daz der mensche gelernen mac. Ein lieht daz brinnet. Nû sprichet man, einz werde enzündet von dem andern. Sol daz geschehen, daz muoz von nôt sîn, daz ein enoben sî dem daz dâ brinnet. Alse der eine kerzen nême, diu erloschen wêre unde noch glunsete unde toumti, unde hüebe si der engein, sô blicti dez lieht her abe und enzunte die ander. Man sprichet, ein fiur enbrennet wol daz ander. Daz widerspriche ich. Ein fiur enbrennet wol sich selber. Daz des andern brennen sol daz muoz oben im sîn, alse der himel, der enbrinnet niht und ist kalt; nochdenne sô enbrennet er dez fiur, unde daz geschiht von berüerunge des engels. Alsô bereitet sich diu sêle in üebunge. Dâ von wirt si entfenget von oben her nider. daz kumet von dem liehte des engels. Nû sprichet er zem knehte 'ganc ûz unde heiz sie komen, die dâ geladen sint: elliu dinc sint nû bereit.' Dô sprach der ein 'ich habe ein dorf gekoufet, ich enmac niht komen.' Daz sint die liute, die noch etwaz klebent mit sorgsamkeit; die enbîzent dirre âbentspise niemer. Der ander sprach 'ich habe fümf joch rinder koufet.' Diu fümf joch bedunkent mich eigenlich, daz si hœren zuo den fümf sinnen, wan ieglich sin ist selb ander unde diu zunge in ir selber ist zwivalt. Dar umbe als ich êgestern sprach, daz got zuo der vrouwen sprach: bring mir dînen man, dô sprach si: ich enhabe keinen. Dô sprach er: dû hêst nû wâr: dû hêst aber fümf gehabet unde den dû ieze hâst, der enist niht dîn man. Daz meinet: die nâch den fümf sinnen lebent, wêrlich! die enbîzent dirre spise niemer. Der dritte sprach 'ich habe eine vrouwen genomen, ich enmac niht komen.' Diu sêle ist alzemâle eine dâ, dâ si ze gote gekêret ist. Dâ diu sêle her nider sleht, dâ heizet si vrouwe; aber dâ man got in sich selber bekennet unde got

dâ heime suochet, dâ ist si der man. Nû was verboten in der alten ê, daz kein man vrouwenkleit an sich legte, noch vrouwe manneskleit. Denne ist si man, sô si einvaltklich in got dringet sunder mitel. Aber sô si ihtesiht her ûz luoget, dâ ist si vrouwe. Dô sprach der herre 'bî wâr! sie enbîzent mîner spîse niemer', und sprach zuo dem knehte 'ganc ûz in die engen gazzen unde wîten gazzen unde bî den ziunen und an die breiten strâze, ie enger ie wîter unde bî dem ziune.'

Etliche krefte die sint verziunet an eine kraft. Diu kraft, dâ mite ich sihe, dâ mit enhœre ich niht, noch dâ mit ich hœre, dâ mit ensihe ich niht. Alse ist ouch umbe die andern. Nochdenne ist diu sêle ganz in eime ieglichen gelide; aber etlich kraft ist niergen gebunden.

Nû waz ist kneht? Daz sint die engel unde bredier. Aber alse mich es bedunket, sô ist der kneht diz fünkelîn. Nû sprichet er zuo dem knehte 'gâ enwec zuo den ziunen unde trîp her în dise vierleige liute: blinden unde lamen, sieche unde kranke: bî wâr! niemer nieman ander enbîzet mîner spîse.' Daz wir dise drîe abe werfen und alsus man werden, des helf uns got. Âmen.

XXXIII.°

Si consurrexistis cum Christo, quæ sursum sunt, quærite, ubi Christus est in dextera dei sedens etc. (*Coloss.* III, 1.). Sanctus Paulus sprichet 'sît ir ûf erstanden mit Kristô, sô suochet diu dinc, diu oben sint, unde lêzet iu niht smecken diu dinc, diu ûf der erde sint'. Dar nâch sprichet er ein ander wort 'ir sint tôt und iuwer leben ist verborgen in Kristô bî got in dem himele'. Daz dritte, daz die vrouwen suohten unsern herren zuo dem grabe. Dô funden sie einen engel, des antlütze was als ein blikschoz unde sîniu kleider wîz als der snê, und er sprach zuo den vrouwen 'wen suochet ir? Suochet ir Jêsum, der gekriuzeget ist, er ist niht hie.' Wan got ist niergen. Gotes minnestes des ist vol alle crêatûre und sîn grœze diu ist niergen. Si entwerte ime niht, wan sî verdrôz des engels, dô si got niht envant. Got enist hie noch dâ, in zît noch in stat.

Nû sprichet sant Paulus 'sît ir ûf erstanden in Kristô, sô suochet diu dinc, diu oben sint.' Bî dem êrsten worte meinet er zwêne sinne. Etelîche liute erstênt, sie üebent sich an einre tugent unde niht an der andern. Etelîche liute sint, die von nâtûre unedel sint, die sint

sô gerihtet ûf rîchtuom. Andere die sint edel von nâtûre und ahtent niht guotes, aber sie wellent êre haben. Ein meister sprichet, daz von nôt alle tugende zemen haften. Wie daz sî, daz ein mensche ûf eine tugent mêr sî geneiget denne ûf die andern mit üebende, doch sô haftent sie von nôt alle mit ein. Etelîche liute erstênt alzemâle, sie erstênt aber niht mit Kristô. Dar umbe swaz sîn ist, daz sol alzemâle ûf stân. Ein ander wîse; man vindet etlîche, die stênt zemâle ûf mit Kristô, aber er muoz vil wîse sîn, der dâ prüeven sol ein wâr ûferstên in Kristô. Die meister sprechent, ez sî wâriu urstende der niht wider stirbet, ez ensî niergent kein tugent sô grôz, man envinde liute, die sie von nâtiurlîcher kraft haben gewürket, wan zeichen unde wunder würket dicke nâtiurlich kraft, wan elliu diu ûzer werc, diu man ie vant in den heiligen, diu hât man ouch funden in den heiden. Dar umbe sprichet er 'ir sult ûferstên mit Kristô', wan er ist enoben, dâ kein nâtûre zuo gereichen mac. Swaz unser ist daz sol alzemâle ûf stân.

Driu zeichen sint, ob wir alzemâle ûf stên. Daz êrste, daz wir suochen diu dinc, diu oben sint. Daz ander, ob uns smaken diu dinc, diu oben sint. Daz dritte, ob uns niht smaken diu dinc, diu ûf der erde sint. Nû sprichet sant Paulus 'suochet diu dinc, diu oben sint.' Nû wâ und in welher wîse? Künic Dâvît sprichet 'suochet dez antlütze gotes.' Swaz sol sîn mit manigen dingen, daz muoz von nôt oben sîn. Waz fiur machet, daz muoz von nôt oben im sîn, alse der himel unde diu sunne. Unser besten meister wellent, daz der himel sî ein stat aller dinge, und enhât doch kein stat, kein nâtiurlîche stat unde gît allen dingen stat. Mîn sêle ist ungeteilet und ist ouch zemâle in eime ieglîchen gelide. Dâ mîn ouge sihet, dâ hœret mîn ôre niht, dâ mîn ôre hœret, dâ sihet mîn ouge niht. Daz ich lîplich sihe oder hœre, daz kumet geistlich in mich. Mîn ouge enpfêhet in dem liehte die varwe, si enkumet aber in die sêle niht, wan ez ist ein abeval. Allez daz die ûzern sinne enpfâhent, daz ez geistlich wirt în getragen, daz kumet enoben von dem engel: der drücket ez in daz ober teil der sêle.

Nû sprechent unser meister: waz enoben ist, daz ordent unde setzet daz ander. Her ûf sprichet sant Jacobus 'alle guote unde volkomen gâbe koment von enoben her abe.' Swer alzemâle ist ûf erstanden mit Kristô, daz ist ein zeichen, ob er got oben zît suochet. Der suochet got oben zît der dâ suochet sunder zît. Nû sprichet er 'suochet diu dinc, diu oben sint.' Wâ suochet man? Dâ Kristus gesezzen ist ze der rehten hant sînes vater. Wâ sitzet Kristus? Er

sitzet niergen, er ist niergen. Der in niergen suochet, der envindet sîn niht. Sîn minnestez ist allenthalben, sîn oberstez ist niergen. Ein meister sprichet: swer iht bekennet, der bekennet got niht. Kristus sprichet als vil als ein gesalbeter, der dâ gesalbet ist mit dem heiligen geiste. Die meister sprechent: sitzen bediutet ruowe unde meinet, dâ kein zît ist. Swaz sich kêret unde wandelt, daz hât niht, dâ ez an ruowe, ez leget niht zuo.

Unser herre sprichet 'ich bin got und enwandel mich niht.' Kristus sitzet zuo der rehter ruowe sînes vater. Daz beste guot, daz got geleisten mac, daz ist sîn rehtiu hant. Kristus sprichet 'ich bin ein tür.' Der êrste ûzbruch unde daz êrste ûzsmelzen, daz got ûz smilzet, dâ smilzet er in sînen sun unde dâ smilzet er wider in den vater. Ich sprach eines tages, daz diu porte daz wêre der heilig geist: dâ smilzet er ûz in güete in alle crêatûren. Swâ ein nâtiurlich mensche ist, daz beginnet sînes werkes ze der rehten hant. Ein meister sprichet, daz der himel blôz von gote enpfâhe. Ein ander sprichet, daz des niht ensî: wan got ist ein geist und ein lûter lieht, dar umbe waz von gote blôz enpfâhen sol, daz muoz von nôt sîn ein geist und ein lûter lieht. Ein meister sprichet: ez ist unmügelich in dem êrsten ûzbruche, dâ got ûz brichet, daz iht daz lîplich ist des enpfenclich sî, eintweder ez müeze sîn ein lieht oder ein lûter geist. Der himel ist oben zît und ist ein sache der zît. Ein meister sprichet, daz der himel in sîner nâtûre ist als edel, daz er sich niht mac neigen dar zuo, daz er sî ein sache der zît. In sîner nâtûre mac er niht sache sîn der zît: in sîme loufe ist er sache der zît und ist er sunder zît, daz ist in dem abevalle des himels. Mîn varwe ist mîn nâtûre niht, mê: ez ist ein abeval mîner nâtûre, und ist unser sêle verre dar enoben und ist in gote verborgen. Ich spriche dan niht aleine: oben zît, mêr: in gote verborgen. Meinet daz der himel? allez daz lîplich ist daz ist ein abeval und ein zuoval und ein niderval. Künic Dâvît sprichet 'tusent jâr sint vor gotes ougen alse ein tac, der vergangen ist': wan allez, daz künftic ist unde zergangen, daz ist allez dâ in eime nû. Daz wir komen zuo disem nû, des helf uns got. Âmen.

XXXIV.

Maria Magdalena venit ad monumentum etc. (*Joh.* XX, 1. 11.). Marîâ Magdalênâ gienc zuome grabe unde suochte Jêsum Kristum.

unde dranc nâhe in în unde luogete hin în. Si sach zwêne engele bî dem grabe, unde sie sprâchen 'wîp, wen suochest dû?' 'Jêsum von Nazaret.' 'Er ist erstanden, er enist hie niht.' Unde si sweic und antwurte in niht, unde suochte wider unde für und über die ahsel unde sach Jêsum, und er sprach 'wîp, wen suochest dû?' 'Ô, herre, habt ir in ûf gehaben, sô zeige mir, war dû in hâst geleit: ich wil in dannân tragen.' Und er sprach 'Marîâ!' Und von dem, daz si daz wort dicke zertliche gehœret hâte von ime, dô wart si in erkennende unde viel im an die füeze unde wolt in gehabet hân. Und er trat ûf hôher unde sprach 'niht enrüere mich! Ich enbin noch niht zuo minem vater komen.' War umbe sprach er daz 'ich enbin noch niht zuo minem vater komen'; er enkom doch nie von dem vater? Er wolte sprechen 'ich enbin in dir noch niht wêrliche erstanden.' War umbe sprach si 'zeige mir, war dû in getragen hêst: ich wil in dâ nemen? Hête er in getragen in des rihters hûs, wolte si in ouch dâ genomen hân? Jâ, sprach ein meister, si hête in genomen in des rihters schôze.

Nû möhte man vrâgen, war umbe si sô nâhen hin zuo drunge und si ein vrouwenname was, unde die dâ man wâren (einer der got minnete, der ander der von gote geminnet wart) daz sich die vorhten? Unde sprichet der meister: ez was des schult, si enhâte niht ze verliesende, wande si hâte sich ime gegeben; unde wande si sîn was, dar umbe envorhte si ir niht. Als ob ich mîne kappen eime gegeben hête, der ime die nemen wolte, des wêre ich niht schuldig ime ze wern, wan si wêre sîn, als ich mêr gesprochen hân.

Umbe drî sache sô envorhte si ir niht. Daz eine: wande si sîn was. Daz ander, wande si der porte der sinne sô verre was und inne was. Daz dritte: wande ir herze mit im was. Wâ er was, dâ was ir herze: dar umbe sô envorhte si ir niht.

Daz ander, sprichet der meister, daz sie alse nâhe stuont, daz was des schult: si begerte, daz si komen wêren unde sî getœtet hêten, dar umbe: wande si got lebenden niergen vinden kunde, daz ir sêle doch got etswâ funde.

Daz dritte, war umbe si stuont sô nâhen, daz was ein sache: ob sie komen wêren unde sî getœtet hêten, wande si wol wiste, daz nieman ze himelrîche komen mohte, ê daz er selber dar füere, und ir sêle etswâ ein enthalt müeste haben: dô begerte si des, daz ir sêle in dem grabe gewonet hête und ir lîcham bî dem grabe: ir sêle inne und ir lîcham der bî, wande si hâte des hoffenunge, daz got einen durchbruch hête genomen durch die menscheit und etwaz gotes in

dem grabe beliben wêre. Als ob ich einen apfel hête gehabet in mîner hant etswie lange, swenne ich in drûz tête, sô belibe sîn etwaz drinne alsô vil als ein gesmac. Alsô hâte si hoffenunge, daz etwaz gotes beliben wêre in dem grabe.

Daz vierde, war umbe si stuont alse nâhen bî dem grabe, daz was ein sache: wande si got zwirunt verlorn hâte, lebenden an dem kriuze unde tôten ime grabe, dô hâte si des vorhte unde gienge si von dem grabe, daz sie daz grab ouch verlüre. Wan hête si daz grab verlorn, sô enhête si zemâle nimmê.

Nû möhte man vrâgen, war umbe si stuont unde niht ensaz? Si wêre ime doch alse nâhen sitzende gewesen alse stênde. Ez wênent etelîche, wêren sie verre ûf eim eben wîten velde, dâ niht enwêre, daz ir gesiht gehindern möhte, daz sie alse verre sitzende sêhen alse stênde. Aber wie sie des dunke, es enist doch niht. Dar umbe stuont Marîâ, daz si deste verrer möhte gesehen umbe sich, ob iender ein bosche wêre, dâ got under verborgen wêre, daz si in dâ suochte. Daz ander: si was inbinnen sô gar gerihtet in got mit allen iren krefnet, dar umbe stuont si von enbûzen. Daz dritte: si was sô gar durchgozzen mit leide. Nû sint etelîche, swenne in ir liep houbet stirbet, sô werdent sie sô gar durchgozzen mit leide, daz sie niht ûf in selber gestân enmügent unde müezent sitzen. Hier umbe, wande ir leit nâch gote was und ûf eine stêtekeit gebûwen, sô endorfte si des niht. Daz vierde, dar umbe si stuont: ob si got iene sêhe, daz si in deste sneller gevienge. Ich habe etwenne gesprochen: swelch mensche stüende, daz er enpfenclîcher wêre gotes. Aber ich spriche nû ein anderz: daz man sitzende mê enpfêhet denne stênde mit rehter diemüetikeit, als ich êgestern sprach, daz der himel niene würken müge danne ime grunde der erden; alsô enmac got niht würken denne im grunde der diemuot, wan ie tiefer in der dêmuot, ie enpfenclîcher gotes. Unser meister sprechent: der noch einen kopf nême und in sazte under die erden, er möhte mêr enpfâhen denne ob er stüende ob der erde: aleine sîn doch sô wênic wêre, daz man ez kûme geprüeven möhte, doch sô wêre ez etwaz, ie mê der mensche in dem grunde rehter dêmout gesenket würde in den grunt gotlîches wesendes.

Ein meister sprichet 'herre, waz meinest dû dâ mite, daz dû dich dirre vrouwen sô lange mahtest enziehen: wâ mite hât si ez verschult oder waz hât si getân? Sît dem mâle, daz dû ir ir sünde vergêbe, sô enbât si niht getân denne daz si dich minnete. Hêt si iht getân, daz vergib ir durch dîne güete. Minnete si dînen lîp, dô wiste si doch wol, daz diu gotheit der bî was. Herre, ich spriche dir an dîne

gôtlîche wârheit, daz dû hâst gesprochen, dû würdest ir niemer benomen. Dû hâst wâr, wan dû kœme ûz irme herzen nie unde sprêche: der dich minnet, den wellest dû wider minnen, unde der dâ fruo ût ist, dem wellest dû erschînen.' Nû sprichet sant Gregorius: wêre got tœtlich gewesen und solte er sich ir alse lange hân enzogen, überein ime wêre sîn herze gebrochen.

Nû ist vrâge, war umbe si unsern herren niht ensach, dô er ir sô nâhen was? Vil lîhte mohte sîn, daz si ir ougen verweinet hâte, daz si in snelleclich niht mohte gesehen. Daz ander, daz sî diu minne hâte verblendet, daz si niht geloubete, daz er ir sô nâhen bî wêre. Daz dritte: si luogete alles verrer denne er ir was, dar umbe ensach si sîn niht. Si suochte einen tôten lîchamen unde vant lebende engele. Ein engel sprichet als vil als ein bote, und ein bote alse vil als der dâ gesant ist. Sô vinden wir wol, daz der sun gesant ist unde der heilige geist ouch gesant ist, aber sie sint gelîch. Aber ez ist gotes eigenschaft, sprichet ein meister, daz ime niht gelîch enist. Wan si suochte daz gelîch was unde vant ungelîch: einen zen houbeten, den andern zen füezen. Sô sprichet aber der meister: ez ist gotes eigenschaft, daz er eine sî. Wande si dô einen suochte unde zwêne vant, dar umbe mohte si niht getrœstet werden, als ich mê gesprochen hân. Unser herre sprichet 'daz ist êwic leben, daz sie dich alcine bekennen einen gewêren got.' Daz wir in alsus gesuochen und in ouch vinden, des helf uns got. Âmen.

XXXV.

Dominus dicit: sta in porta domus domini et prædica verbum istud (*Jerem.* VII, 2.). Unser herre sprichet 'in der porte des gotes-hûses stant und sprich ez ûz daz wort und bringe ez für daz wort!' Der himelsche vater sprichet ein wort unde sprichet daz êwiclîche und in dem worte verzeret er alle sîne maht unde sprichet sîne götlîche nâtûre alzemâle in dem worte und alle crêatûre. Daz wort liget in der sêle verborgenliche, daz man ez niht enweiz noch niht enhœret, ime werde danne gerûmet in dem grunde des hœrennes, ê enwirt ez niht gehœret; mêr: alle stimme und alle lûte die müezent abe unde muoz ein lûter stilnisse dâ sîn, ein stilleswîgen. Von dem sinne sprich ich niht mê.

Nû stêt in der porten. Swêr dâ stêt, des lide sint geordent. Er

wil sprechen: daz oberste teil der sêle sol stên ûf gerihtet stêticlîche. Allez daz geordent ist, daz muoz geordent sîn under daz, daz über ime ist. Alle crêatûre die engevallent gote niht, daz nâtiurlich lieht der sêle überschîne sie, in deme si ir wesen nement, unde des engels lieht überschîne daz lieht der sêle unde bereite unde füege, daz daz götlich lieht dar inne gewürken müge; wan got enwürket niht in lîplîchen dingen: er würket in êwikeit. Dar umbe muoz diu sêle gesamet sîn und ûf gezogen unde muoz ein geist sîn. Dâ würket got, dâ behagent alliu werc gote. Niemer enkein werc gevellet gote wol, ez enwerde dâ geworht.

Nû stêt in der porte in dem hûse gotes, daz ist diu einekeit sînes wesens. Daz ein ist, daz heldet sich aller beste aleine. Dar umbe diu einikeit stêt bî gote unde heldet got ze samne unde leget niht zuo. Dâ sitzet er in sîme nêhsten, in sîm isse, allez in sich, niergen ûzer sich. Aber dâ er smelzende ist, dâ smelzet er ûz. Sîn ûzsmelzen ist sîn güete, als ich nû sprach von bekentnisse unde minne. Daz bekentnisse daz lœset abe, wan dez bekentnisse ist heizer denne minne. Aber zwei sint bezzer dan ein. Dar umbe daz bekentnisse treget die minne in ime. Diu minne vertœret unde behanget in der güete, und in der minne sô behange ich in der porten und wêre blint in verrem bekentnisse. Ein stein hât ouch minne unde des minne suochet deu grunt. Behange ich in der güete, in dem êrsten smelzen, unde nime in, dâ er guot ist, sô nime ich die porten, ich ennime got niht. Dar umbe ist daz bekantnisse bezzer, wan ez leitet die minne. Aber minne wil begerunge, meinunge. Einen einigen gedanc enleget ez niht zuo, mêr: ez lœset allez abe unde scheidet sich abe unde loufet blôz unde rüeret got unde begrîfet in in sich.

Herre, ez zimet wol dîme hûse, daz ez heilig sî und sî ein betehûs. Waz ist daz gebete? Daz ist, daz man bekenne daz blôze wesen unde daz man sich dinne lobe. Waz ist daz lob? Daz man die glîcheit gotes an ime ûz trage. Wan die wîle iht bilde in der sêle ist, sô enmac got niht dinne gelobet werden, und daz ez sî ein betehûs in der lenge der tage. Ich meine niht die tage hie: swenne ich spriche lenge âne lenge, daz ist ein lenge; ein breite âne breite, daz ist ein breite. Swenne ich spriche: alle zît, sô meine ich oben zît, mêr: allez hie oben, als ich nû sprach, dâ weder hie noch nû enist.

Ein vrouwe vrâgete unsern herren, wenne man beten solde. Dô sprach unser herre 'diu zît sol komen und ist ieze niht, daz die wâren anbetêre sulen beten in dem geiste und in der wârheit.' Wan

got ist ein geist, dar umbe sol man beten in dem geiste und in der wârheit, diu diu wârheit selber ist. Des ensîn wir niht, mêr: wir sîn wol wâr, dâ bî ist etwaz unwâr. Alsô ensît ir in got niht in dem êrsten ûzbruche, dâ diu wârheit ûz brichet und enspringet. In der porten des goteshûses sol diu sêle stân und sol ûz sprechen unde für bringen daz wort. Allez daz in der sêle ist sol sprechen unde loben unde stên unde nieman enhœren in der stille und in der ruowe, als ich nû sprach von den engelen, die dâ sitzent bî gote. In dem kôre der wîsheit unde des brandes sprichet sich got in die sêle alzemâle unde versprichet sich alzemâle in die sêle. Dâ gebirt der vater sînen sun, als ich nû sprach, und hât sô grôzen lust in dem worte und im ist sô gar liebe dar zuo, daz er niemer ûf gehœret, er ensprichet alle zît daz wort, daz ist âne zît. Ez kumet wol zuo unsern worten, daz wir sprechen, daz hûs, dâ sich got ûz versprichet, daz sol sîn in einôde und ein lûter geist und ob zît. Dîme hûse zimet wol heilikeit unde lop unde daz niht anders dâ inne sî danne daz dich lobet.

Ez sprechent unser meister: waz lobet got? Daz tuot glîcheit. Alsô allez, daz glîch ist gote der in der sêle lebet, daz lobet got. Swaz iht ist ungelîch gote, daz enlobet got niht; alse ein bilde lobet sînen meister, der im în gedrücket hât alle die kunst, die er in sîme herzen hât und iz ime sô gar gelîch gemachet hât. Diu gelîcheit des bildes lobet sînen meister âne wort. Daz man mit dem worte loben mac, daz ist ein kleine ding, oder mit dem munde betet. Wan unser herre sprach ze einem mâle 'ir betet, ir enwizzet aber niht, waz gebet ist. Ez koment noch wâre betêre, die betent mînen vater ane im geiste und in der wârheit.' Waz ist gebet? Dionysius sprichet: ein vernünftig ûfklimmen in got, daz ist gebet. Ein heiden sprichet: wâ geist ist und einekeit und êwekeit, dâ wil got würken. Wâ fleisch ist wider geiste, wâ zerstœrunge ist wider einekeit, wâ zît ist wider êwekeit, dâ enwürket got niht: er enkan niht mite. Mêr: alle lust unde genüegede unde vröude unde welde, die man gehaben mac, daz muoz allez abe. Diu got loben wil, diu muoz heilig sîn unde gesament sîn und ein geist sîn unde niergen ûz sîn, mêr: allez gelîch ûf getragen in die êwige êwikeit her ûf oben al. Ich enmeine niht alle crêatûre, die geschaffen sîn, mêr: allez daz er vermöhte, ob er wolte, dâ ober sol diu sêle komen. Die wîle iht ob der sêle ist unde die wîle iht vor gote ist und in gote, sô enkumet si in den grunt niht in der lenge der tage.

Nû sprichet sant Augustînus, wenne daz licht der sêle überschînet die crêatûre, daz heizet er ein morgen; alse des engels lieht über-

schînet daz lieht der sêle unde daz in sich sliuzet, daz heizet er ein mitentac. Dâvît sprichet 'des rehten menschen stic wehset und nimet zuo in einen vollen mitentac.'* Der stic ist schœne unde behegelich unde lustlich unde heimlich. Mêr: alse daz götlich lieht der sêle unde des engels lieht sich sliezent in daz götlich licht, daz heizet er den mitentac. Danne ist der tac imme hœhsten und imme lengesten und in dem vollekomensten, alse diu sunne stêt in dem hœhsten unde giuzet iren schîn in die sternen unde die sternen giezent in in den mânen. Daz ist geordent under die sunnen. Alsô hât daz götlich lieht des engels lieht unde der sêle in sich beslozzen, daz ez allez gereht geordent stêt, ûf gerihtet stête in dem tage, sô lobet iz alzemâle got; dâ ist niht mêr daz got niht enlobe und stêt allez gelîch, ie mê gelîch ie voller gotes, unde lobet alzemâle got. Unser herre sprach 'ich sol mit iu wonen in iuwerm hûse.' Wir biten des unsern lieben herren got, daz er mit uns wone hie, daz wir mit ime êwicliche wonen müezen: des helf uns got. Âmen.

XXXVI.

Adolescens, tibi dico: surge (*Luc.* VII, 14.). Unser herre gienc zuo einer stat, diu hiez Naim, unde mit im vil liutes und ouch die junger. Dô si kômen under die porte, dô truoc man dar ûz einen tôten, einen jungelinc, einen einigen sun einer witiben. Unser herre trat hin zuo unde ruorte die bâre, dâ der tôte ûf lag, und sprach 'jungelinc, ich sage dir, stant ûf!' Daz leben sprach daz leben in den tôten. Der jungelinc rihte sich ûf unde begunte zehant ze wortenne von der glîcheit, daz er von dem êwigen worte was ûf erstanden.

Nû spriche ich: er gienc zuo der stat. Daz ist diu sêle, die wol geordent ist unde gevestent in dem heiligen geiste unde behuot vor gebresten und ûz geslozzen hât alle manicvaltikeit und eintrehtic ist unde wol gevestent ist in dem heile Jêsus und umbemûret ist unde bevangen mit dem gotlîchen liehte. Dar umbe sprichet der prophête 'got ist ein mûre umbe Syôn.' Diu êwig wîsheit sprichet 'ich sol geliche widerruowen in der gewîhten und in der geheiligeten stat.' Niht enruowet noch eneiniget sô vil sô glîch; dâ von allez gelîch unde inne unde nâhe unde bî. Diu sêle, diu ist gewîhet, in der

* Justorum autem semita, quasi lux splendens procedit et crescit usque ad perfectam diem. *Prov.* IV, 18.

got alleine ist und in der enkein crêatûre ruowe vindet. Dar umbe sprichet er 'in der gewîhten und in der geheiligeten stat sol ich gelîche widerruowen.' Alliu heilikeit ist von dem heiligen geiste. Diu nâtûre übertritet niht: si hebet iemer an ze würkende an dem nideristen unde würket alsô ûf in daz hœhste. Die meister sprechent, daz der luft nimmer fiur werde, er sî zem êrsten kleinlich unde hizzic worden. Der heilig geist nimet die sêle unde lûtert sî in dem liehte und in der gnâde unde ziuhet sî ûf in daz allerhœhste. Dar umbe sprichet er 'in der geheiligeten stat sol ich gelîche widerruowen.' Alse vil diu sêle ruowet in gote, alse vil widerruowet got in ir. Ruowet si ein teil în ime, sô ruowet er ein teil in ir; ruowet si alzemâle in ime, sô ruowet er alzemâle in ir. Dar umbe sprichet diu êwige wîsheit 'ich sol wider gelîch ruowen.'

Die meister sprechent, daz diu gelwe unde diu grüene varwe an dem regenbogen sô gelîch sich in ein ander sliezen, daz enkein ouge sô scharpf gesihte enhât, daz ez solichez gespüren möhte: sô glîch würket diu nâtûre, unde glîchet sich dem êrsten ûzbruche, der sô gelîch ist an den engeln, daz Moyses niht dâ von getorste schrîben, durch kranker liute herze, daz sie sie niht anbeteten: sô gelîch sint sie dem êrsten ûzbruche. Daz sprichet gar ein hôher meister, daz der obreste engel der geiste sô nâhe sî dem êrsten ûzbruche, unde sô vil in ime habe gotlîcher glîchnüsse unde gotlîcher maht, daz er bewar und pflege aller diser welt unde dar zuo aller der engel, die under ime sint. Hie lît guotiu lêre an, daz got sô hôhe ist unde sô lûter unde sô einveldic, daz er würket in sîner obresten crêatûre, daz diu würket in sîme gewalte, als ein truchsêze würket in des küniges maht unde berihtet sîn lant. Er sprichet 'in der geheiligeter und in der gewîhter stat sol ich glîch widerruowen.'

Ich sprach nû nûwenlingen von der porte, dâ got ûz smilzet, daz ist güete. Aber wesen ist, daz sich ahtet zuo ime selber und ensmilzet niht ûz, mêr: ez smilzet în. Aber daz ist einikeit, daz sich haltet in ime selber ein unde von allen dingen ein unde gemeinet sich niht ûz. Aber güete daz ist, dâ got ûz smilzet unde gemeinet sich allen crêatûren. Wesen ist der vater, einikeit ist der sun, güete ist der heilige geist. Nû nimet der heilig geist die sêle (die geheiliget stat) in dem lûtersten und in dem hœhsten unde treit sî ûf in sînen ursprinc, daz ist der sun, unde der sun treit sî fürbaz in sînen ursprinc, daz ist in den vater, in den grunt, in daz êrste, dâ der sun wesen inne hât, aldâ gelîch widerruowet diu êwig wîsheit in der gewîhten und in der geheiligeten stat, in dem innigesten.

Nû sprichet er 'unser herre gienc zuo der stat, diu hiez Naim.' Naim daz sprichet alse vil alse einer tûben sun unde bediutet einveltikeit. Diu sêle ensol niemer geruowen in der mügelîcher kraft, si werde al ein in got. Ez sprichet ouch alse vil alse ein fluot des wazzers unde bediutet, daz der mensche sol unbewegelich sîn ze sünden unde ze gebresten. Die junger, daz ist götlich lieht, daz sol fliezen mit einer fluot in die sêle. Diu grôze schar, daz sint die tugende, dâ ich niuwelingen von sprach. Diu sêle muoz mit heizer begerunge ûf gân und übergân vil wirdekeit der engele in den grôzen tugenden. Dâ sô kumet man under die porte, daz ist in die minne und in die einikeit: diu porte, dâ man den tôten ûz truoc, den jungelinc, einer witewen sun. Unser herre trat zuo unde ruorte die bâre, dâ der tôte ûf lag. Wie er zuo trat unde wie er in ruorte, daz lâze ich ligen, mêr: daz er sprach 'rihte dich ûf, jungelinc!'

Ez was ein sun einer witewen, der man was tôt. Dar umbe was ouch der sun tôt, der einige sun der sêle, daz ist der wille unde sint alle die krefte der sêle, sie sint alle ein in dem inristen der vernünftekeit, und vernünftekeit daz ist der man in der sêle. Nû daz der man tôt ist, dar umbe ist ouch der sun tôt. Zuo disem tôten sune sprach unser herre 'ich spriche zuo dir, jungelinc, stant ûf!' Swenne daz wort sprichet in die sêle und diu sêle widersprichet in dem lebenden worte, dâ wirt der sun lebendic in der sêle.

Die meister sprechent, weder bezzer sî: kraft der kriuter oder kraft der worte oder kraft der steine? Man sol sich dar umbe berâten. Elliu wort hânt kraft von dem êrsten worte. Aber der unnutz und diu manigvaltikeit der worte entedelt die kraft. Krût hât ouch grôze kraft. Ich vernam, daz ein slange und ein wisele mit einander striten. Dô lief diu wisel enweg und holte ein kriutelîn unde bewant daz mit einem andern kriutelîn unde warf daz krût ûf den slangen und er zerbrach von einander unde lac der slange tôt. Waz gab der wiseln die wîsheit? Daz si kraft an dem krûte wiste. Dar an lît onch grôziu wîsheit. Worte hânt ouch grôze kraft: man möhte wunder tuon mit worten. Steine hânt ouch grôze kraft von der glîcheit, die die sternen unde des himels kraft dar inne würket. Wan gelîch in glîchem sô vil würket, dar umbe sol sich diu sêle ûf erheben in eime nâtürlîchem liehte in daz hœhste und in daz lûterste und alsô treten in engelischez lieht unde mit engelischem liehte komen in götlich lieht und alsô stân zwischen den drin liehten in der wegescheiden, in der hœhi, dâ diu licht ze samene stôzent. Dâ sprichet ir în daz êwige wort daz leben, dâ wirt diu sêle lebende unde widersprechende in dem worte. Daz

wir alsô in dem êwigen worte widersprechende werden, des helf uns got. Âmen.

XXXVII.

Ádolescens, tibi dico: surge (*Luc.* VII, 14.). Man liset in dem êwangeliô, daz ein frouwe kam zuo unserem herren Jêsû Kristô. Si sprach 'herre ich bin ein witwe unde hâte niht denne einen sun, der ist mir tôt.' Unser herre sprach 'jungelinc, stant ûf!'

Daz sulen wir alsô verstân. Die frouwe die witwe der was der man tôt und ir eingez kint, dâ sulen wir verstân bî der frouwen die verstantnisse, bî dem man merken den man der sêle unde bî dem jungelinge die obersten vernunft, wan daz ist der jungelinc. Daz sulen wir alsô verstân. Alse der mensche tôt ist an den gebresten, sô rihtet sich diu oberste vernunft ûz in daz verstantnisse unde schriet got an umbe gnâde. Dâ gît ir got ein gotlich licht, daz si sich bekennende wirt. In dem erkennet si got. Ich sprach, daz niht enpfâhen mac gotlich licht danne vernunft. Die anderen krefte der sêle sint ein gezowe und ein werkelicheit und bringent die vernunft in ir hœhste licht.

Ez ist ein vrâge under den meistern, welez fürloufe: weder verstantnisse oder minne? Ein teil sprichet verstantnisse, ein teil minne. Hie under ist ein grôz strît. Verstantnisse sprichet: waz möhtestû minnen, des dû niht verstüendest? Minne sprichet: waz hilfet, daz dû vil verstêst und niht enminnest? Hêstû minne niht, dû kumist niemer zuo dîner êwigen sêlikeit. Verstantnisse sprichet: ich bin geborn in dem klâren liehte, dâ inne ich mich selber verstên mac. Diu minne sprichet: daz dû vil verstêst unde minne niht enhâst, sô hilfet dich dîn verstên niht. Verstentnisse sprichet: dû muost abe, dû bist niht denne mîn kneht: dû hilfest mir ûf unde blîbistû. Minne sprichet: ich bin daz guot, daz got selber ist. Verstentnisse sprichet: dû machest dich selber gar grôz: dâ ich niht bin, dâ enmaht dû niht geschaffen. Minne sprichet: dû solt mich baz brüeven. Verstentnisse sprichet: ich bin hœher gezogen denne ich mit dir beheftet sî, mir liuhtet ein lûter bekentnisse, ich bedarf dîn niht: ich hân daz ich wil die wîle ich daz bekenne, daz ich biz her bekennet hân, dar inne ich nû geflozzen bin in einer lûtern vereinunge, dâ ich êwecliche blîben sol. Nû stân ich ob der minne und über alliu werc. Verstentnisse sprichet: die wîle ich nû bekentnisse hân unde mîn wâr wizzen aller

dinge, waz ich ie geloubte, daz ist nû mîn wâr bevinden. Geloube unde hoffenunge und alle krefte der sêle die müezent beliben, sie enmügent niht fürbaz. Diu wâre minne sprichet: ich muoz bî dir beliben, wan ich bin êwic. Daz unser swestern dâ ûzen belibent, daz ist billich, sie sint unser knehte unde hânt dich geleitet zuo dînem wâren bevinden der êwigen sêlikeit. Hie kumt diu oberste vernunft, diu blœzlich von gote enpfâhet alliu dinc, unde sprichet: ich hân vernomen daz oberste guot, dâ niht gestân mac dan einekeit. Bekentnisse sprichet: ich sol kleiben unde sol mich bî dir lâzen. Vernunft sprichet: bekentnisse unde minne die müezent bliben. Bekentnisse sprichet: ich sol billich nützen, daz ich geminnet hân. Diu oberste vernunft sprichet: zuo dem ir mich geleitet hânt unde den ich biz her bekant hân, der bekennet sich nû in mir. alsô hân ich vernomen, daz ich niemannes mê bedarf. Alliu geschaffeniu dinc müezent bliben und allez daz ich ie gewart: ich stân vor mînem ursprunge.

Bî der witwen suln wir verstân und bî dem worte, daz unser herre sprach 'jungelinc, stant ûf!' alsô: swaz sîner geburt nâhe ist, daz ist junc. Alsus geschiht der vernunft, dâ si stât vor dem ursprunc, dâ ist ir vergezzen aller der hilfe, diu ir ie geschach zuo irem ûfgange, wan si wênet êwecliche dâ sîn gewesen und êwecliche dâ beliben. Des enmac niht gesîn.

Nû verstânt die rede: bî der witwen die verstantnisse, bî dem sune die vernunft, bî dem manne den man der sêle. Hie sunt ir ouch verstân: als sich der man der sêle beginnet ûf ze rihten, dâ sprechent die meister, ez sî ein ander man. Daz sunt ir niht alsô verstân, daz ez ein ander sêle sî: ez ist ein ander wesen der sêle; wan diu alte gewonheit ist alle abe und ist tôt. Diu sêle hât an sich genomen ir reht wesen unde stêt in ir êrster unschulde. Der man der sêle der stêt enboben engelschem wesen unde rihtet sich nâch der vernunft unde dringet in den ursprunc, dannen diu sêle geflozzen ist. Dâ muoz diu vernunft hie ûze beliben und alliu namhaftiu dinc. Dâ wirt diu sêle vereinet in der lûtern einekeit. Diz heizen wir den man der sêle, der diz allez vollebrâht hêt, daz er enheiner helfe bedarf. Waz er biz her gewürket hât, daz würket nû got in ime. Got bekennet in, als er in bekant hât, got minnet in, als er in geminnet hât. Alsus würket got alliu werc unde der man der sêle der stêt blôz unde lidig aller dinge.

Ir sunt wizzen, wâ der mensche ist, der hie zuo komen ist, man mac wol sprechen, dirre mensche ist got unde mensche. Wizzent, er hât allez erkrieget von gnâden, daz Kristus hete von nâtûre. Wizzent.

der lîp ist alsô durchflozzen mit der edelen wesenlicheit der sêle, diu si von got enpfangen hât unde von gotlîchem liehte, daz man wol sprechen mac: daz ist ein gotlîcher mensche. Eyâ, lieben kint, erbarment iuch über dise liute, wan sie sint vrömde und unbekant allen liuten. Alle die zuo got iemer wellen komen, die dürfent sich wol versehen mit disen liuten, wan sie sint kûme ze bekennende unbekanten liuten; sie mac nieman rehte bekennen, denne die liute alleine, in die daz selbe lieht liuhtet. Diz ist daz lieht der wârheit. Ez mac wol sîn, daz die liute, die ûf dem wege zuo dem selben guote sint und ez doch niht besezzen hânt, daz die bekennent dise vollekomen liute, von den wir dâ vor gesprochen haben. Wizzent, wâ ich der menschen einen wiste, hêt ich ein münster vol goldes und edels gesteines, daz gêbe ich allez umb ein huon, daz der mensche verzerte. Ich spriche mê: wêre allez daz mîn, daz got ie geschuof, daz wolte ich allez dem menschen geben ze verzerende ûf eine stunde, wizzent, daz tête ich billîche, wan ez ist allez sîn. Ich spriche mê: got ist sîn mit aller sîner vermügentheit, unde wêren alle die vor mir, die in gebresten sint unde hungernôt habent, ich wolte dem menschen niht nemen von sîner nôtdürfte einen flügel von dem huone, daz ich daz volc allez spîste. Wan wizzent, wer in gebresten ist, waz der izzet oder trinket, daz ziuhet in nider unde neiget in ze gebresten. Alsô ist ez niht an dem guoten menschen: swaz der izzet oder trinket, daz treit er ûf in Kristô zuo dem vater. Her umbe bedürfent ir wol für iuch ze sehende.

Vernement daz wort, daz Kristus sprichet 'wâ zwei gesament sint in mînem namen, dâ wil ich mit in sîn.' Daz sullent ir alsô verstên: Kristus meinet sêle unde lîp in einer rehter vereinunge, daz der lîp niht wil, wan daz diu sêle wil. Wizzent, mit den wil got sîn: daz sint die liute, von den wir geret haben. Dâ der man der sêle ein wâr besitzen het sîner êwigen sêlikeit, dâ die krefte alle sint abgesniten, dâ hât der mensche enhein widerstân von allen dingen. Wizzent, wan bedarf sich wol bewaren, wan sie sint sêre übel zu bekennende, wan swenne sie sîn bedürfent, sô ander liute vastent, sô ezzent sie, sô ander liute wachent, sô slâfent sie, sô ander liute betent, sô swîgent sie: kurzelich geseit, alliu ir wort unde werc diu sint unbekant allen liuten; wan allez, daz got den liuten offenet, die ûf dem wege stênt zuo ir êwigen sêlikeit, daz ist allez disen vollekomenen liuten frömde. Sie bedürfent nihtes niht, wan sie hânt die stat besezzen ires rehten eigens. Daz mag ich heizen mîn eigen, daz mir êwecliche beliben sol unde mir ez nieman genemen mac. Ir sunt wizzen, daz die liute die

nützesten üebunge üebent. Daz sunt ir alsô verstân: sie offenent sich inwendigen in dem manne der sêle. Wizzent, daz daz küncrîche sêlig ist, dâ der mensche einer ist inne; sie schaffent mê êwiges nutzes in einem ougenblicke, denne alliu ûzeriu werc, diu ie ûzwendic gewürket wurden. Sehent, daz ir in iht vorbehabent, daz ir ist. Daz wir dise liute bekennen mügen unde got in in minnen, daz wir die stat mit in besitzen, die sie besezzen hânt, des helfe uns got. Âmen.

XXXVIII.

Stetit Jesus in medio discipulorum et dixit: pax etc. (*Luc.* XXIV, 35. *Joh.* XX, 19.). Sante Johannes schrîbet uns in sîme êwangeliô 'an dem êrsten tage in der wochen, dâ ez âbent was, dô kam unser herre ze beslozzenen türen în enmitten under die jünger unde sprach: vride sî iu! und anderwarbe: vride sî iu! und zuo dem dritten mâle: nement den heiligen geist! Nû enwirt ez niemer âbent, dâ ensî ein morgen und ein mitentac vor gewesen. Nû sprichet man, der mite tac sî heizer denne der âbent. Doch alse verre sô der âbent den miten tag in sich sliuzet unde diu hitze zuo legende ist, dâ ist er heizer, wan vor dem âbent ist ein ganz lûter tac. Aber spâte ime jâre, alse nâch sungihten, sô sich diu sunne gerâtet nêhen der erden, sô wirt der âbent heize, ez kan niemer werden mite tac, der morgen sî enwec, noch enkan niemer werden âbent, der mite tac sî enwec. Daz diutet alse vil: sô daz götlich lieht ûf gebrichet in der sêle ie baz unde baz unz ein ganz lûter tac wirt, dâ entwîchet niht der morgen dem miten tage noch der mitentac dem âbende: ez sliuzet sich alzemâle inein. Dar umbe ist der âbent dâ heize. Denne ist ganz lûter tac in der sêle, swenne allez daz diu sêle ist erfüllet wirt mit götlîchem liehte. Aber denne ist ez âbent in der sêle, als ich ê sprach, sô daz lieht dirre welte abe vellet unde der mensche în beslozzen ist unde ruowet.

Dâ sprach got: vride und aber vride unde nement den heiligen geist. Jacob der patriarche kom an eine stat, dô ez âbent was, und er nam steine die in der stat lâgen under sîn houbet unde ruowete. In sînem slâfe sach er eine leiter ûf gên in den himel unde die engel klimmende ûf und abe unde got hâte sich oben ûf die leitern geneiget. Diu stat, dâ Jacob slief, was ungenant. Daz diutet alse vil als: diu gotheit ist aleine ein stat der sêle und ist ungenant. Nû sprechent

unser meister: waz des andern stat ist daz muoz oben im sîn; alse der himel ist ein stat aller dinge und dez fiur ist stat des luftes unde der luft ist stat des wazzers unde des ertriches unde dez wazzer ist niht vollen stat des ertriches unde daz ertriche ist kein stat. Der engel ist stat des himels unde iglicher engel, der eines tröpfkînes mê von got hêt enpfangen denne der ander, der ist stat unde sezunge der andern unde der oberste engel ist stat unde sezunge unde mâze aller der andern und er ist sunder mâze. Aber swie er ist sunder mâze, sô ist doch got sîn mâze.

Jacob widerruowete an der stat, diu ungenant ist. Daz man ir niht ennennet, dâ mite ist si genennet. Swenne diu sêle kumet in die ungenamete stat, dâ nimet si ir widerruowe, dâ alliu dinc got in gote sint gesîn, dâ ruowet si. Diu stat der sêle, diu got ist, diu ist ungenant. Ich spriche, daz got sî ungesprochen. Nû sprichet sant Augustînus, daz got sî niht ungesprochen; wan wêre er ungesprochen, daz selbe wêre ein spruch, wan er ist mê ein swîgen denne ein sprechen. Unser eltisten meister einen, der die wârheit ie vant lange unde lange vor gotes gebürte, ê kristen geloube ie würde als er nû ist, den dûhte des: allez daz er sprechen möhte von den dingen, daz daz etwaz frömdes und unwâres in ime trüege; dar umbe wolde er swîgen. Er wolde niht sprechen: gent mir brôt oder gent mir trinken. Dar umbe wolde er niht sprechen von den dingen, wan er sie niht alse lûter gesprechen kunde, alse sie von der êrsten sache geursprunget sîn: dar umbe wolte er lieber swîgen, unde sîne nôtdurft bewîsete er mit zeichen der vinger. Daz füeget uns noch baz, sît er niht kunde geredeu von den dingen, daz wir swîgen müezen alzemâle von dem, der dâ ist ein urspring aller dinge.

Nû sprechen wir, daz got ein geist ist. Des enist niht. Wêre got eigenlich ein geist, sô wêre er gesprochen. Sant Gregorius sprichet: wir mügen von gote niht eigenliche sprechen. Waz wir von ime sprechen, daz mücze wir stamlen. Diu stat, diu ungenant ist, in der grüenent unde blüegent alle crêatûre in rehter ordenunge, unde sezunge aller crêatûren ist genomen alzemâle ûz dem grunde dirre stat rehter ordenunge, unde sezunge der sêlen fliuzet ûz disem grunde.

Jacob wolte ruowen: merket! er wolte ruowen. Swer dâ in gote ruowet, diu ruowe ist âne willen sîn. Nû spreche wir: wille ist an üebunge. Der wille ist frî, er nimet niht von materien. An dem einen ist er frîger denne bekentnisse unde dar an stôzent etliche tôrehte liute unde wellent, daz er sî über bekentnisse. Des enist niht. Bekentnisse ist ouch frî, aber bekentnisse nimet von materien und von

lîphaftigen dingen an eime orte der sêle, als ich sprach an dem ôsterâbent, wie etliche krefte der sêle verbunden sîn an den fünf sinnen, alse sehen unde hœren, die dâ în tragent daz man lernen sol. Nû sprichet ein meister: niergen welle got, daz daz iemer zuo ougen oder zuo ôren în gehœre, daz daz edelste teil der sêle erfüllen müge, niht aleine denne diu ungenemete stat, diu ein stat ist aller dinge. Ez ist wol ein guotiu warnunge, ez fürdert wol dar zuo in der wîse, wan ez ist verwunden mit varwe unde mit dône unde mit lîphaftigen dingen. Ez ist niuwen ein üebunge der sinne unde wirt diu sêle dâ mit erwecket unde dez bilde der kunst ist ir nâtûrelich în gedrucket. Plato sprichet unde mit ime sant Augustînus: diu sêle diu hât inne alle kunst, und allez daz man von enûzen geüeben mac daz ist niuwen ein erweckunge der kunst. Jacob ruowete an dem âbende. Nû bâten wir ê umb ein nû, nû biten wir umb ein kleine dinc, eht umbe einen âbent. Daz uns der gegeben werde, des helf uns got. Âmen.

XXXIX.

Omne datum optimum et omne donum perfectum descendit a patre luminum (*Jac.* I, 17.). Ich habe ein wort für geleit in latîne, daz schrîbet uns mîn herre sant Jacob in der epistel unde sprichet 'alliu gift diu beste unde gâbe vollebrâht diu ist nider vallende von enboben von dem vater der liehte. Bî dem enist kein wandelunge noch kein schatwe zîtlich.' Disiu zwei wort, daz er sprichet 'alliu gift diu beste unde gâbe vollebrâht', sprechent unser meister, daz sie tragen underscheit. Daz wortelîn 'gift' vellet in zît; daz wortelî 'gâbe' denket der zît niht. Gift suochet alle wege daz ir an den dingen, aber gâbe ist frî unde blôz und alzemâle lôs alles warumbe. Daz heizet gâbe, daz niht enmeinet dan lûter willekeit. Dar umbe ist gâbe alzemâle frî. Gâbe ist daz, daz friunt gebe ist, ob man ez niemer gegêbe, daz ez doch in ime selber ein gâbe ist. Sprechent unser meister, alse verre als sie tragent minne, sô ist ez eine gâbe; aber gift diu ist als ein koufman unde hât alle wege warumbe. Ein heilige sprichet: bluot des heiligen geistes unde sîn glimmen ist éin wîse êwig, ein ander wîse zîtlich. Wêre mîn antlütze êwig unde hielt ez für einen spiegel, sô würde ez enpfangen in dem spiegel zîtlich unde wêre doch êwig in ime selber. Der heilige geist hât sîn glimmen. Daz êwig glimmen heizet ein gâbe an sîner êwigen blüete; swâ ime diu sêle wirdig ist, daz si

enpfenc'ich ist, iz wirt ein gift. Er wil sprechen, daz beide zîtlich, die in uns zîtlich ist, daz ist in ime selber êwic. Got wil uns niht aleine geben gift, er wil uns geben gâbe, diu der heilige geist selber ist. Dar umbe sprichet er 'alliu gift diu beste unde gâbe vollebrâht diu kumet von oben her nider von dem vater der liehte.'

In eim andern sinne dunket mich des, wie er meinde, daz gâbe mac heizen der heilige geist, wan ez blôz würket in der vernuft. Aber swanne ez ûz brichet in üebunge ûzerlîcher werke, diu doch gotlich ist, oder noch in eime gedanc, sô ist ez gift. Aber gâbe heizet ez in dem, daz diu sêle in got lebet unde von gote in eime liehte und in eime gesmacke blîbet înhangende und ûfhangende in einer lûterkeit des liehtes unbewegelich. Dar umbe sprichet sant Paulus 'iu sol smecken, daz dâ enoben ist. der heilige geist ist gâbe, dâ ir inne belîbet in der lûterkeit des liehtes.' Nû sprichet er 'iu sol smecken diu dinc, diu enoben sint,' niht diu enoben der erde sint. Swenne diu sêle hanget in eime lûtern liehte vernunftikeit, sô smacket si der dinge diu oben sint. Unser meister sprechent: waz lîphaftic ist daz heizet materie. Sprechen wir, daz daz lieht vernunftikeit fliuhet materie, aleine si in sich aller dinge beroubet sî, si hât doch eine mügelicheit, ein noch zuo der materie. Nû sprichet er 'iu sol smecken diu dinc, diu oben sint,' niht diu oben der erde sint. Sprechen wir: alse verre ez verret von materie, alsô verre ist ez lûter verstentnüsse. Wenne mîn ouge in eime liehte ruochet die grâwe varwe von der want, sô bekenne ich. Wêre dâ gegen vernünftikeit, sô sêhe ich nie mê. Spreche wir: ein ander kraft tritet verre von materie. Alse wie? Habe ich einen menschen gesehen vor zweinzic jâren, ist er joch tôt, ich nime ein glîchnisse sînes bildes, als er vor mir stê. Diu kraft darf der materie niht, aber doch sô hât si einen gebresten, daz si nimet von materie als in eime bilde. Aber sprechen wir, daz daz lieht vernünftikeit fliuhet, daz ein noch ist oder ein mügelicheit hât ze materie. Swenne diu sêle blîbet in got hangende in eime vernünftigen liehte, sô enhât si niht der materie gegenwertikeit noch gelîchnisse noch kein mügelicheit. Dar umbe sprichet er 'alliu gift diu beste und gâbe vollebrâht diu kumet von enboben von dem vater der liehte.'

Waz meinet er, daz er ez ist nemende ein gift? Zwischen den dingen, der wesen unde werc ist in der êwikeit, unde zwischen den dingen, der wesen unde werc ist in der zît, muoz von nôt ein mitel sîn. Er wil sprechen: diu dinc, daz got ist, der wesen unde werc ist gâbe, unde wesen unde werc der gâbe ist in der êwikeit. Aber wesen unde werc der gift ist in der zît; daz muoz von nôt sîn, daz

diu sêle gesatzet werde in ein êwic leben. Waz meinet, daz er gelobet hêt gift unde gâbe? Swenne got gibet den heiligen geist selbe, des wesen unde werc ist in der êwekeit, sô ist gâbe, und swenne iz ûz luoget in eime gedanke, sô ist gift.

Sant Augustînus sprichet, und ouch die meister: diu sêle hât etelîche kraft, diu offen stêt gegen gote, dâ sprichet er aleine în und in die ander dâ sprichet wol crêatûre în. In die obreste kraft, dâ got aleine în sprichet, dâ sprichet er în wîsheit, daz ist gâbe. Aber in die andern dâ sprichet wol crêatûre în, diu wirt erfüllet mit kunst. Diu selbe gâbe heizet ein gâbe âne zît unde gift, als si volbringet daz zîtlich ist. Daz in uns zîtlich ist, daz ist in gote êwic. Daz in uns gift ist, daz ist in got ein gâbe. Daz in uns vermenget ist unde zîtlich ist und ein gift ist, volge ich dem, daz wirt im ein gâbe. Waz wir sîn entfân mügen, daz ist alzemâle klein wider dem, daz er ist. Swes er joch erkennet, sô kennet er got niht.

Nû sprichet er 'er ist nider gangen von der hœhe von dem vater der liehte.' Waz meinet er? Der sun unde der heilige geist habent einen ursprunc von dem vater, unde der heilige geist unde der sun sint ein lieht unde die zwêne die sint lieht. Got ist ein vater der liehte. Sant Augustînus sprichet, waz diu sêle smeket under got. Er wil sprechen, daz diu zunge in der spîse smeket ein verborgen lieht; er wil sprechen, daz diu sêle niht begirlich sî noch smeklich; si muoz haben ein verborgen werc und ein kraft des liehtes.

Nû sprechent die meister, die engel sîn ein lieht: got, der ein ganz lieht ist, bî dem kein anderunge noch wandelunge ist noch zît ist. Ie edelre diu crêatûre, ie nâher si gote sippe ist. Aber alle crêatûre der wesen unde werc ist in zît. Aber die engel, die hœher sint, habent in ir wesen kein zît noch in sich kein anderunge. Diu werc, diu sie in gote üebent, habent kein zît. Aber daz sie her abe luogent, dâ hânt sie ein schouwe der zît. Aber got in allen sînen werken hât kein schatwe keiner zîtlicheit noch keiner anderunge. Alse verre als kein wandelunge, kein schatwe ist an dem menschen, alse verre glîchet er sich gotlîchem wesenne. Alliu crêatûre hât daz unt daz, ein unt daz ander, mêr: in gote enist niht ein noch ander noch diz noch daz, mêr: ob niht ist in dem menschen daz zwei unt zwei sint, daz ander und ander ist, rehte als verre waz in mich vallen mac, blîbet alleine liep unde leit. Swaz iht ein und ander ist, daz ist niht bî dem vater der liehte. Daz uns alsus geben werde gift diu aller beste unde gâbe vollebrâht, in der wir erhaben werden oben

zît bî dem vater der liehte, bî dem kein anderunge ist noch kein stundunge, des helf uns got. Âmen.

XLV.

Omne datum optimum et omne donum perfectum decursum est, descendens a patre luminum (*Jac.* I, 17.). Sant Jacob sprichet in der epistel 'die aller beste gâbe unde vollekomene gâbe koment von oben her abe von dem vater der liehte.'

Nû merkent. Ir sunt daz wizzen, die menschen, die sich zuo gote lânt unde sînen willen suochent mit allem flîze: swaz got den menschen gît, daz ist daz beste; dû slest des gewis alse got lebet, daz ez von nôt daz aller beste muoz sîn unde daz kein wîse anders möhte gesîn, diu bezzer wêre. Swie daz sî, daz doch ein anderz bezzer schînet, sô enwêre ez dir doch niht alse guot, wan got wil dise unde niht ein ander wîse unt disiu wîse muoz von nôt dir diu beste wîse sîn. Ez sî siechtage, armuot, hunger, turst oder swaz ez sî, daz got über dich verhenget oder niht verhenget, oder swaz dir got gît oder niht engît, daz sî dir allez daz beste, ez sî andâht oder innekeit, daz dû der leider niht enhâst, unde swâz dû hâst oder niht enhâst, setze eht dû dich rehte dar în, daz dû gotes êre meinest in allen dingen, unde swaz er dir denne tuot, daz ist daz beste.

Nû möhtest dû vil lihte sprechen: waz weiz ich, ob ez sî der wille gotes oder niht? Daz wizzent, wêre ez gotes wille niht, sô enwêre ez ouch niht. Dû enhâst noch siechtage noch nihtes niht, got enwelle ez. Und wande dû denne weist, daz ez gotes wille ist, sô soltû alse vil wollust drinne hân und genüegede, daz dû keiner pîne ahtest alse pîne; nochdanne kêmest dû ûf daz aller hœhste der pîne, gefüeltest dû dekeiner pîne oder lîdens, ime wêre unreht alzemâle, wan dû solt ez nemen von gote in dem aller besten, wan ez muoz von nôt dîn aller bestez sîn. Sîn wesen swebet dar an, daz er daz beste welle. Dar umbe sol ichz ouch wellen noch ensol mir dekein dinc baz behagen. Wêre ein mensche, dem ich mit allem flîze wolte gevallen, wiste ich denne für wâr, daz ich dem menschen baz geviele in eime grâwen kleide dan in keim andern, swie guot ez joch wêre, des ist kein zwîvel, mir enwêre daz kleit lüstlîcher und lieber dan kein anderz, swie guot ez joch wêre. Wêre denne, daz ich eim ieclîchen wölte gevallen: swaz ich dan wiste, daz er gerne hête an

worten oder an werken, daz tête ich unde niht anders. Eyà nû merkent iuch selber, wie iuwer minne gestalt sî! Minnent ir got, sô möhte iu kein dinc lüstlicher gesîn, dan daz ime aller beste geviele unde sîn wille an uns aller meist vollebraht würde. Swie swêre diu pîne schîne oder daz ungemach, hâstû niht dar-inne alse grôzen wollust als in gemache und in volle, sô ist ime unreht.

Ich pflige dicke ein wörtelîn ze sprechen und ist ouch wâr: wir ruofen alle tage und schrîen in dem pater noster: herre, dîn wille werde! Sô denne sîn wille wirt, sô wellen wir zürnen unde genüeget uns niht an sînem willen. Swaz er tête, daz solte uns daz beste tünken und aller beste gevallen. Die ez alsus nement in dem besten, die blîbent aller dinge in eime ganzen fride. Nû sprechent ir underwîlen: ach, wêre ez anders komen, sô wêr ez bezzer, oder wêr ez niht alsô komen, sô wêr ez vil lîhte baz komen. Alsô lange sô dich des dunket, sô gewinnest dû niemer fride. Dû solt ez nemen in dem aller besten. Diz ist der êrste sin von disem worte.

Noch ist ein ander sin, den merkent mit flîze. Er sprichet 'alle gâbe.' Waz daz aller beste ist unt daz aller hœhste, daz sint eigenlich gâbe und in dem aller eigensten. Got engît niht sô gerne sô grôze gâbe. Ich sprach einest an der stat, daz got joch gerner vergît grôze sünde dan kleine. Sô sie ie grœzer sint, sô er sie ie gerner vergît unde sneller. Und alsô ist ez umbe die gnâde und gâbe unde tugende: sô sie ie grœzer sint, sô er sie ie gerner gît, wan sîn natûre swebet dar an, daz er grôziu dinc gebe. Unt dar umbe, sô diu dinc ie grœzer sint unde bezzer, sô ir ie mê ist. Die edelsten crêatûre daz sint die engele unde sint ze mâle vernunftic unde enhânt niht lîplicheit an in und ir ist allermeist mêr dan aller lîplicher zal sî. Grôziu dinc heizent eigenlich gâbe unde sint mir aller eigenst und aller innegest.

Ich sprach einest: swaz eigenlich gewortet mac werden, daz muoz von innen har ûz komen unde sich bewegen von sîner forme unde niht von ûzen în komen, mêr: von inwendic her ûz komen. Daz lebet eigenliche in sîme innegesten der sêlen. Dâ sint dir alliu dinc gegenwertic und inner lebende unde suochende unde sint in dem besten unde sint in dem hœhsten. War um bevindest dû des niht? dâ enbistû heime niht. Sô daz dinc ie edelre ist, sô ez ie gemeiner ist. Den sin hân ich gemeine mit den tieren unde daz leben mit den boumen. Daz wesen ist mir noch inner, daz hân ich gemeine mit allen crêatûren. Der himel ist mêrre dan allez, daz der nebent ist, dar umbe ist er ouch edeler. Ie diu ding edelre sint, ie mêrre unde ie gemeiner sie sint. Diu minne ist edel, wan si gemeine ist. Ez schînet

swêre, daz unser herre geboten hât, daz man den ebenkristen minne als sich selben. Diz sprechent gemeinlich grobe liute, man sülle sie zuo dem guote minnen, dâ man sich selber zuo minnet. Nein, ez ensol niht alsô sîn. Man sol sie alse sêre minnen als sich selber, unt daz ist niht swêre. Wellent irz eben merken, sô ist ez mê lônes wert dan ein gebot. Daz gebot schînet swêre unde der lôn ist begirlich. Swer got minnet, als er in minnen sol unde muoz (er welle oder erwelle) und als in alle crêatûre minnent, der muoz sînen ebenmenschen minnen als sich selben unde sich sîner fröuden und êren fröuwen und begern als sîner eigener êren, und dem frömeden als sîme. Und alsô ist der mensche alzît in fröuden, in êren und in nutze, sô ist er reht als in himelrîche, und alsô hât er dicker fröuden denne ob er sich alleine sînes guotes fröuwete.

Unde wizzest in der wârheit, ist dir genühticlîcher dîn eigen êre dan eins andern, sô ist im unreht. Wizzest daz, swenne dû iht suochest des dînen, sô vindestû got niemer, wan dû got niht lûterlîchen suochest. Dû suochest etwaz mit gote, unde tuost reht als der von gote ein kerze machete, daz man etwaz dâ mite suoche; unt sô man daz dinc vindet, sô wirfet man die kerze enwec. Alsô tuost dû: swaz dû mit gote suochest, daz enist niht, swaz ez joch sî, ez sî nutz, lôn, innerkeit oder swaz ez joch sî; dû suochest niht, dar umbe vindest dû ouch niht. Daz dû niht vindest, daz enist kein sache anders, wan daz dû niht suochest. Alle crêatûre sint ein lûter niht. Ich spriche niht, daz sie kleine sîn oder iht sîn: sie sint ein lûter niht. Swaz niht wesens hât, daz ist niht. Alle crêatûre hânt kein wesen, wan ir wesen swebet an der gegenwertikeit gotes. Kêrte sich got abe einen ougenblik, sie würden ze nihte. Ich sprach etwenne und ist ouch wâr: der al die welt nême mit gote, der enhête niht mê denne ob er got alleine hête. Alle crêatûre hânt niht mê âne got, denne der ein mücke hête âne got, reht glîch noch minre noch mê.

Eyâ nû merkent ein wâr wort. Gêbe ein mensche tûsent marc goldes, daz man dâ mite kilchen unde klœster mahte, daz wêre ein grôz dinc. Nochdanne hête der vil mê geben, der tûsent marc für niht gahten kunde: der hête verre mê getân dan ienre. Dô got alle crêatûren geschuof, dô wâren sie sô snœde unde sô enge, daz er sich niht drinne bewegen mohte. Doch machte er ime die sêle sô glîch und sô ebenmêzic, dur daz er sich der sêle gegeben möhte: wan swaz er ir anders geben möhte des enahtet si niht. Got muoz mir sich selber geben als eigen, als er ist sîn selbes, oder mir enwirt niht noch mir ensmacket niht. Swer alsus zemâle in enpfâhen sol, der

muoz zemâle sich selben ergeben hân unde sîn selbes ûz gegangen sîn; der enpfât glîch von gote allez daz er hât als eigen als erz selber hât, und unser frouwe und alle die in himele sint daz ist disen alse glîch und als eigen. Die ir selbes alsô glîch ûz gegangen sint und sich selben ergeben hânt, die sülent ouch glîch enpfâhen unde niht minre.

Daz dritte wort ist 'von dem vater der liehte.' An dem worte, 'vater' vernimet man abe die sunlicheit, unde daz wort 'vater' liutet ein lûter geberen und ist ein leben aller dinge. Der vater gebirt sînen sun in dem êwigen verstentnisse und alsô gebirt der vater sînen sun in der sêle als in sîner nâtûre unde gebirt in der sêle zuo eigen unde sîn wesen hanget dar an, daz er in der sêlen gebere sînen sun, ez sî ime liep oder leit. Ich wart einest gefrâget: waz der vater tête in dem himel? Dô sprach ich: er gebirt sînen sun, unt daz werk ist ime sô lüslich unde gevellet ime sô wol, daz er niemer anders getuot dan geberen sînen sun, unde sie beide blüegent ûz den heiligen geist. Dâ der vater sînen sun in mir gebirt, dâ bin ich der selbe sun unde niht ein ander; wir sîn wol ein ander an menscheit, aber dâ bin ich der selbe sun und niht ein ander. Dâ wir süne sîn, dâ sîn wir rehte erben. Der die wârheit bekennet, der weiz daz wol. Daz wort 'vater' treit in sich ein lûter geberen unde süne ze habenne. Dar umbe sîn wir süne in disem sune unde der selbe sun.

Nû merkent daz wort 'sie koment von obene.' Nû seite ich gar eben: swer von oben wil enpfân, der muoz von nôt unden sîn in rehter dêmüetikeit. Unde wizzent daz in der wârheit: ist iht ûzen, daz ez niht zemâle unden ist, dem wirt ouch nihtes niht noch enpfât niht, wie kleine ez joch sîn müge. Bistû iht sehende ûf dich oder ûf kein dinc oder ûf iemanne, sô enbistû niht undene noch enpfâst ouch niht; mêr: bistû zemâle unden, sô enpfâhestû zemâle unde vollekomenliche. Gotes nâtûre ist, daz er gebe, unde sîn wesen swebet dar an, daz er uns gebe, obe wir undene sîn. Sîn wirs niht, sô enpfâhen wir ouch niht unde tuon ime gewalt unde tœten in. Enmügen wirs niht an ime getuon, sô tuon wirz aber an uns und als verre ez an uns ist. Daz dû ez im allez gebest eigenlich, sô luog, daz dû dich under tuost in rehter dêmüetikeit under got unde got erhebest in dînem herzen und in dînem bekentnisse. Der vater sante sînen sun in die welt in der volheit der zît der sêle, sô si alzît volgangen hât. Sô diu sêle der zît und der stat lidig ist, sô sendet der vater sînen sun in die sêle. Nû ist diz wort berihtet 'die beste gâbe koment von oben har abe von dem vater der liehte.' Daz wir bereitet werden, die beste gâben ze enpfâhende, des helf uns got der vater der liehte. Âmen.

XLI.

Modicum videbitis me et modicum non videbitis (*Joh.* XVI, 17. 19.).

Ich habe ein wortelîn gesprochen in latîne, daz schrîbet uns sant Johannes im êwangeliô unde tiutet als vil, daz unser herre sprach zuo sînen jungern 'ein klein wênig oder ein lützel sullent ir mich sehen, aber ein kleine und ein lützel sullent ir mich niht sehen.' Die junger wâren unbekant und enwisten niht, waz er meinde, unde sprâchen under einander 'wir wizzen niht, waz er meinet.' Diz schrîbet sant Johannes, der dâ bî was. Ein glîchnüsse, daz dar ûf gât, daz lâz ich ligen. Dô er ir herze bekande, dô sprach er offenbâr 'ich sol iuch aber eines sehen und iuwer herze sol erfröuwet werden unde diu vröude sol iu niemer benomen werden.'

Nû dunket mich, daz diz wortelî vier sinne habe. Sie sint ein teil glîch an den worten, nochdanne sô tragent sie grôz underscheit. Der kerne des êrsten begriffes unde der êwiger sêlikeit lît an bekentnüsse. Ein meister sprach ze Parîs unde ruofte unde donde unde wolte wîsen, daz des niht enwêre. Dô sprach ein ander meister, wol bezzer denne alle die von Parîs bezzere haben: meister, ir ruofet harte vaste: hiet ez got im êwangeliô niht gesprochen, sô ruoftent und dondint ir harte sêre. Unser herre sprach 'daz ist êwic leben, daz sie dich bekennen einen gewâren got.' 'Ein kleine unde sullent ir mich niht sehen.' Wil got sprechen, ez enkome dar zuo, daz ir elliu dinc in iu vindent kleine und als ein niht, sô mügent ir got niht sehen. Dâ von sol man vil wol merken, waz gehindern oder gefürdern möhte an gotes bekentnüsse. Wan wie klein ez doch ist, daz von gote kumet, der ime rehte tuot, ez treit unde kumet wider în, wan wir haben ein eigenschaft an gote, dâ mite wir würken mügen als mit unser eigener sêle, niht alsô, daz ich würke und er nâch schüre, mêre: daz ich mite würke alse mit mînem gezowede, daz mîn ist und daz in mir ist. Dar umbe sol der mensche ûf gezogen sîn in zît und ûz im selber sol er got sehen. Ich sprach etwenne: dô sant Paulus niht sach, dô sach er got. Ich spriche aber nû baz: dô sant Paulus sach al niht, dô sach er got: dô er alliu dinc sach alse niht, dô sach er got, unde wil got sprechen 'wenne alliu dinc in iu werdent niht, sô sehent ir mich.'

Nû sprichet er aber 'ein kleine unde sulent ir mich niht sehen.' Die wîle diu zît unde welt, diu klein ist, in iu ist, die wîle mügent ir mich niht sehen. Der engel swuor bî dem êwigen lebenne, daz nâch disem lebenne niemer zît mê würde gegeben. Nû sprichet sant

Johannes offenbâr an dem êwangelió 'diu welt wart durch in gemachet unde sie bekanden sîn niht.' Ez sprichet nochdenne in heidenischer meister, daz diu welt unde diu zît kleine sî. Als man wirt gesetzet ûz der welt und ûz der zît, dâ bekennet man got.

Zem dritten mâle sprach er 'ein kleine und ir ensehent mich niht.' Er wil sprechen: wie kleine daz ist, daz der sêle vrömde ist, die wîle mac si got niht sehen, alse der himel enkeinen vrömden îndruc enpfâhet; unde wölte ein engel eins andern himels sich underwinden, er enkunde dâ mite niht, dar umbe daz er ime vrömde ist. War umbe bekennet mîn munt oder mîn ôre des himels niht? Daz ist dâ von, daz sie sîner gelîcheit niht hânt. Sant Bernhart sprichet: mîn ouge ist gelîch dem himel, daz ez sinewel ist unde lûter und an dem obersten teil des lîchnamen stât, daz ez enkeinen vrömden îndruc erlîden mac. Sol mîn ouge daz bilde bekennen, daz an der want gemâlet ist, daz muoz kleinlich in dem lufte gebiutelt werden, noch kleinlîcher muoz ez getragen werden in mîn bilderîn; in mîme bekentnisse wirt ez ein. Dise eigenschefte bêde muoz diu sêle von nôt haben; unde diz glîchnisse, wie kleine ez ist, ein stöubelî, ein sündelî oder sündesippe, daz enmac diu sêle niht gelîden, wan ez der sêle vrömde ist. Wêre got der sêle vrömde, si möhte sîn niht gelîden. Sol daz ouge iht bekennen, daz muoz mit mitel unde mit bilde in ez werden getragen. Wêre enkein mitel, sô ensêhe man niht. Sol ein engel einen andern engel bekennen oder allez daz got geschaffen hât, er muoz ez bekennen mit mitel. Aber sich selben unde got bekennet er âne mitel. Sol mîn sêle ein engel bekennen, si muoz in bekennen mit mitel unde mit bilde, ein bilde âne bilde, niht bilde alse hie bilde sint. Sêle und engel sint als lîphaftic dinc wider gote. Engels bekentnüsse und allez daz geschaffen ist, daz ist ein mitel. Diz velt alzemâle an got; aber der wirt bekant âne mitel und âne kleine. Sol mîn sêle got bekennen âne mitel, sô muoz daz von nôt sîn, daz dû bî ich sîst, und ich bî dû.

Ich spriche nû einen sin, der liutet alzemâle wider disen drin. 'Die wîle sô ir kleine sint, sô ensehent ir mich niht. Sulent ir mich sehen, sô müezent ir grôz werden.' Diu vernunft diu ist gar grôz und ist doch kleine wider dem gotlîchen liehte. Unser herre strâfte sîne aposteln unde sprach 'in iu ist noch ein kleine lieht.' Sie wâren niht âne lieht, ez was aber kleine daz lieht der gnâden, daz dar oben swebende ist ob allem dem, daz got ie geschuof oder noch geschaffen möhte, ob er wolte. Nochdanne ist diu sêle kleine, die wîle si ist in der gnâde. Diu sêle muoz etwenne in der gnâde ûf gên. Gnâde

hêt die sêle niht under geworfen, si sol ûf gên in der gnâde, unz si vollebrâht werde und kumet oben gnâde; dâ bekennet si got.

Daz vierde 'und ir ensehent mich niht': die wîle ir klein sint an lieht und an gnâden, die wîle mügent ir got niht sehen. Swer dâ got sehen sol, der muoz grôz sîn in lieht und in gnâden. Gnâde ist ein überswebendez lieht und ist über dem engel. Man sihet got in der gnâde, aber von verrens. Die wîle daz gnâde als gnâde in uns ist, die wîle mügen wir got niht sehen. 'Ir ensehent mich niht, wan ich gân zuo mînem vater.' Die wîle daz der mensche ein zuonemen hât, die wîle mac er got niht sehen. Die wîle wir zuo gote gên, sô enhaben wir sîn niht. Sulen wir got haben, daz muoz sîn sunder zuoganc, als unser herre sprach zuo sante Marien Magdalênen 'rüere mich niht, ich enbin in dir noch niht zuo mînem vater komen.' Die wîle got ein ûfklimmen hât in der sêle und in diu sêle niht gesetzet hât in daz aller beste, daz got geleisten mac, sô mügen wir got niht sehen. Dar ûf sprichet sant Paulus 'got wonet in eime unzuogenclîchen liehte.' Ein heilige sprichet: nie mensche gesach got. Sant Paulus sprichet 'wir werden got bekennende als wir bekant sîn.' Als got sich selben bekennet, alsô werden wir in bekennende, und als er elliu dinc bekennet in ime, alsô werden wir elliu dinc in ime bekennende. Sant Paulus sprichet 'wir werden bekennende als wir bekant sîn.' Swenne daz kleine wirt ûz gebiutelt, sô sol ich bekennen als ich bekant bin, als er sich selber bekennet âne kleine und âne mitel in ime selben alzemâle und in ime elliu dinc und nihtes niht ûz ime, und wir sullen ouch bekennen âne kleine und âne mitel. Wir werden bekennende in dem sune. Der sun ist ein bilde der gotheit und niht der gotheit: er ist ein bilde gotes des vater. Des vater bilde ist sîn eingeborner sun. In daz bilde, dâ niht ist, in dem bilde werden wir widergebildet in dem sune unde widerbildet durch den sun wider in den vater, in daz bilde al ein, dâ niht ist diz noch daz, in daz bilde mit gotes eingebornem sun sulen wir got bekennen. Daz uns diz kleine abe gê unde wir bekennen dich aleine einen gewâren got, des helf uns diu gotlich kraft. Âmen.

XLII.

Modicum et iam non videbitis me (*Joh.* XVI, 17. 19.). Ich hân ein wort gesprochen in der latîne, daz schrîbet sant Johannes in dem

êwangeliô, daz man liset von dem sunnentage. Daz wort sprach unser herre zuo sînen jungeren 'ein kleine oder ein wênig und alzehant sehent ir mich niht.' Wie kleine daz ist, daz an der sêle haftet, sô sehent ir mich niht. Sant Augustînus frâgete, waz êwic leben sî, und entwürte er unde sprach: frâgestû mich, waz êwic leben sî? frâge und hœre daz êwic leben selbe. Nieman weiz baz, waz diu hitze ist, denne der die hitze hât; nieman weiz baz, waz diu wîsheit ist, denne der die wîsheit hât; nieman weiz baz, waz êwic leben ist, denne daz êwic leben selbe. Unser herre Jêsus Kristus sprichet 'daz ist êwic leben, daz man dich, got, kenne alleine einen wâren got'.

'Ein wênic oder ein lützel und alzehant sehent ir mich niht.' Ir sullent daz wizzen, sêhe diu sêle got von verre, als in einem mitel oder in einem wolken einen ougenblic, si kêrte sich von gote niht umb alle dise welt. Waz wênent ir danne, wie daz sî, dâ man got siht in im selber, als er ist, âne mitel in sînem blôzen wesen? Alle crêatiuren, die got ie geschuof oder noch schöpfen möhte ob er wolte, daz ist allez ein wênic oder ein lützel gegen gote. Der himel ist sô grôz unde sô wît, seite ich iu ez, ir geloubetent sîn niht. Der ein nâdelen nême unde den himel ruorte mit dem spitze, daz der spitze der nâdelen begriffe des himels, daz wêre grœzer gên dem himel und aller dirre welte, denne alliu diu welt gegen gote sî. Dar umbe ist ez gar wol gesprochen 'ein wênic oder ein lützel sehent ir mich niht.' Alle die wîle sô der crêatûre iht in dich liuhtet, sô ensihestû got niht; wie kleine daz sî, ez muoz abe. Dar umbe sprach diu sêle in der minne buoche 'ich hân umbe geloufen unde gesuochet den mîn sêle dâ minnet und ich envant sîn niht.' Si vant engel unde vil dinges, aber si vant niht den ir sêle dâ minnete. Si sprach 'dar nâch dô ich ein wênic oder ein lützel überspranc, dô vant ich den mîn sêle dâ minnet', rehte als ob si sprêche: dô ich überhüpfete alle crêatûren (daz ein wênic oder ein lützel ist), dô vant ich den mîn sêle minnete.' Diu sêle, diu got vindet, diu muoz überhüpfen und überspringen alle crêatûren, sol si got vinden.

Nû wizzent, daz got die sêle alsô krefteklîchen minnet, der daz gote benême, daz er die sêle niht minnete, der benême im sîn leben unde sîn wesen und er tôte got, ob man daz sprechen solte; wan diu selbe minne, mit der got die sêle minnet, in der selben minne blüeget ûz der heilige geist unde diu selbe minne ist der heilige geist. Sît got die sêle alsô krefteklîche minnet, sô muoz diu sêle ein alze grôz dinc sîn.

Ein meister sprichet in dem buoche von der sêle: wêre dekein

mitel, daz ouge sêhe ein âmeiz oder eine müggen an dem himel. Und er sprach wâr, unde meinet daz fiur unde den luft unde vil dinges, daz zwischent dem himele unde dem ougen ist. Der ander sprichet: enwêre enkein mitel, daz ouge sêhe niht. Sie meinent bède wâr.

Der êrste sprichet: wêre enkein mitel, daz ouge sêhe ein âmeiz an dem himele. Und er meinet wâr. Wêre enkein mitel zwischent gote unde der sêle, alzehant sêhe si got, wan got hât dekein mitel niht, er enmac ouch kein mitel liden. Wêre diu sêle alzemâle enplœzet oder enteket von allem mitel, sô wêre ir got enplœzet oder enteket, und gêbe ir sich got alzemâle. Alle die wile sô diu sêle niht enteket noch enplœzet ist von allem mitel, wie kleine daz ist, sô siht si got niht. Wêre iht mitels zwischent lîbe und sêle alse grôz als ein hâr breit ist, dâ wêre niemer rehtiu einunge. Sît daz ist an lîplîchen dingen, michels mê ist ez an geislîchen dingen. Boetius sprichet: wiltû die wârheit lûterlîche bekennen, sô lege abe fröide unde forhte, zuoversiht unde hoffenunge unde pîne. Fröide ist ein mitel, forhte ein mitel, zuoversiht unde hoffenunge unde pîne ez ist allez ein mitel. Die wîle sô dû ez an sihest und ez dich wider an siht, sô sihestû gotes niht.

Der ander meister sprichet: wêre enkein mitel, mîn ouge gesêhe niht. Lege ich mîne hant ûf mîn ouge, sô ensihe ich der hant niht. Hân ich sî für mich, alzehant sihe ich sî. Daz kumt von gropheit, die an der hende ist, unde dâ von muoz ez geliutert unde kleinfüege werden in der luft und in dem liehte und als ein bilde getragen in mîn ouge. Daz merkent in einem spiegel. Hêstû den für dich, sô erschînet dîn bilde in dem spiegel. Daz ouge unde diu sêle ist ein solich spiegel, daz allez daz dar inne erschînet daz dar engegen gehabet wirt. Dar umbe sihe ich niht die hant oder den stein, mêr: ich sihe ein bilde von dem steine, aber daz selbe bilde daz ensihe ich niht in eim anderen bilde oder in eime mitel, mêre: ich sihe ez âne mitel und âne bilde, unt daz bilde ist daz mitel, wan bilde ist âne bilde unde loufen âne loufen: ez machet wol loufende, unde grœzi ist âne grœzi, mêr: si machet grôz, unde dâ von ist bilde âne bilde, wan ez wirt gesehen in eim andern bilde. Daz êwic wort ist daz mitel unde daz bilde selbe, daz dâ ist âne mitel und âne bilde, ûf daz diu sêle in dem êwigen worte got begrîfet unde bekennet. âne mitel und âne bilde.

Ein kraft ist in der sêle: vernünftekeit, von êrste, sô diu sêle gotes gewar wirt oder gesmeket; diu hât fünf eigenschaft an ir. Daz êrste ist, daz si abe scheidet von hie unde von nû. Daz ander, daz

si nihte gelîch ist. Daz dritte, daz si ist lûter und unvermenget. Daz vierde, daz si in sich selber wirkende oder suochende ist. Daz fünfte, daz si ein bilde ist.

Daz êrste, daz si scheidet abe von hie unde von nû. Hie unde nû daz sprichet als vil als zît unde stat. Nû, daz ist daz aller minste von der zît, ez ist noch ein stüke der zît noch ein teil der zît: ez ist wol ein smak der zît und ist ein sippe der zît und ein ende der zît. Nochdenne wie kleine ez sî, ez muoz abe; allez, daz die zît rüeret, daz muoz abe. Daz ander: si scheidet abe von hie. Hie, daz ist alse vil gesprochen als stat. Diu stat, dâ ich stân, diu ist gar kleine. Wie kleine ez ist, ez muoz doch abe, sol man got sehen.

Daz ander, daz si nihte gelîch ist. Ein meister sprichet: got ist ein wesen, dem niht gelîch ist noch niht gelîch mac werden. Nû sprichet sant Johannes 'wir sullen gotes kinder geheizen werden.' Süllen wir der gotes kinder sîn, sô müezen wir ime gelîch sîn. Wie sprichet denne der meister? Got ist ein wesen, deme niht gelîch ist. Daz verstânt alsô. In dem, daz disiu kraft nihte gelîch ist, in dem daz si nihte glîch ist, sô ist si gote gelîch. Reht als got niht gelîch ist, als ist ouch disiu kraft nihte gelîch. Wizzent, alle crêatûren die jagent unde wirkent nâtûrlich dar umbe, daz sie gote gelîch werden. Der himel lüffe niemer, enjagete oder ensuohte er niht got oder ein gelîchnisse gotes. Enwêre got niht in allen dingen, diu nâtûre enwürhte noch enbegerte nihtes an dekeime dinge; wan ez sî dir liep oder leit, dû wizzest es oder dû wizzest es niht (doch heimlich): diu nâtûre in dem innigosten diu suochet unde meinet got. Nie dekeinen menschen geturste sô sêre, der im trinken gêbe, er begerte sîn niht und enwêre etwaz gotes dar inne niht. Diu nâtûre enmeinet weder ezzen noch trinken noch kleider noch gemach, nihtes an allen dingen und wêre gotes dar inne niht, unde suochet heimlich unde gejaget unde gnaget iemer mê nâch dem, daz si gotes dar inne vindet.

Daz dritte, daz si lûter und unvermenget ist. Gotes nâtûre ist, daz si niht gemanges liden mac noch vermischunge. Alsô hât ouch disiu kraft dekein gemanc noch dekeine vermischunge: dâ ist niht frömedes inne noch dâ enmac niht frömedes în gevallen. Sprêche ich einem schœnen menschen, daz er bleich unde swarz wêre, ich tête im unreht. Diu sêle diu sol sîn alzemâle âne gemanc. Swer an mîne kapun iht hafte oder dar ûf iht bûwete, der die kapun züge, der züge daz der mite daz dar an haftet. Gienge ich dâ hin ûz, allez daz ûf mich gebûwen wêre daz gienge mit mir. Swar ûf der geist gebûwen und gehaftet ist, der ziuhet den geist mit im. Der mensche,

der nienâ ûf gebûwen wêre, noch an niht enhaftete, der denne umbe kêrte himel und erde, der mensche blibe zemâle unbewegelich.

Daz vierde ist, daz si allewege inwendic suochende oder würkende ist. Got ist ein solich wesen, daz allewent wonet in dem aller innigosten. Dar umbe vernünftikeit ist alle wege sîn suochende. Aber der wille gât ûz ûf daz, daz er dâ minnet. Alsô kumet mir mîn friunt, sô giuzet sich diu minne ze mâle ûf in unde benüeget im dar an. Nû sprichet sant Paulus 'wir sullen got bekennen, als wir von gote bekant sîn.' Sant Johannes sprichet 'wir sullen got bekennen alse er ist.' Sol ich geverwet sîn, sô muoz ich an mir hân, daz zuo der varwe hœret. Niemer mê wirde ich geverwet, ich enhabe daz wesen der varwe an mir. Niemer mê mac ich got gesehen wan in dem selben, dâ got sich selber inne siht. Dâ von sprichet ein heilige: got wonet in einem liehte, dâ niht zuoganges ist. Nieman verzage har umbe: wan wonet wol in dem wege oder in eime zuogange, und ez ist guot: ez ist aber der wârheit verre, wan ez ist got niht.

Daz fümfte, daz ez ein bilde ist. Ejâ, nû merkent mit flîze unde gehaltent diz wol: in dem hânt ir die bredie alzemâle. Bilde unde bilde ist sô gar ein unde mit einander, daz man dekein underscheit verstân mac. Man verstât wol daz fiur âne die hitze unde die hitze âne daz fiur. Man verstât wol die sunnen âne daz lieht unde daz lieht âne die sunnen. Aber man enmac dekein underscheit verstân zwischent bilde unde bilde. Ich spriche mê: got mit sîner almehtikeit mac dekein underscheit dâ verstân, want ez wirt mit einander geborn und stirbet ouch mit einander. Sô mîn vater stirbet, dar umbe stirbe ich niht. Dâ dû es stirbt, dâ mac man niht mêre sprechen, er ist sîn sun, man sprichet wol: er was sîn sun. Machet man die want wîz, in dem daz si wîz ist sô ist si glîch aller wîzî. Aber der sî swarz machet, sô ist si tôt aller wîzi. Seht, alsô ist ez hie. Vergienge daz bilde, daz nâch gote gebildet ist, sô vergienge ouch daz bilde gotes. Ich wil ein wort sprechen: ir sint zwei worden, ir sint driu worden. Nû merkent mich rehte. Vernunft diu bliket în unde durbrichet alle die winkel der gotheit unde nimet den sun in dem herzen des vater und in dem grunde unde setzet in in iren grunt. Vernunft diu dringet în, ir genüeget niht an güeti noch an wîsheit noch an wârheit noch an gote selber. Jâ bî guoter wârheit, ir genüeget als wênig an gote als an einem steine oder an eime boume. Si geruowet niemer, si brichet in den grunt, dâ güete unde wârheit ûz brichet, unde nimet ez in principio, in dem beginne, dâ güeti unde wârheit ûz gânde ist, ê si ûz breche, in eime vil hœheren grunde

denne güeti und wîsheit sî. Ir swester (dem wille) der gnüeget wol an gote, als er guot ist. Aber diu vernunft diu scheidet diz allez abe unde gêt în unde durbrichet in die wurzellen, dâ der sun ûz quillet unde der heilige geist ûz blüegende ist. Daz wir diz begrîfen und êwecliche sêlic werden, des helfe uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

XLIII.

Beati, qui esuriunt et sitiunt justitiam etc. (*Matth.* V, 6.) *und Qui sequitur justitiam, diligetur a domino* (*Prov.* XXI, 21.). Ich hân ein wortelîn genomen von der epistel, die man hiute liset von zwein heiligen, und ein ander wort von dem êwangeliô. Künic Salomôn sprichet hiute in der epistel 'die der gerehtekeit nâch volgent, die minnet got'. Ein ander wortlî sprichet mîn herre sant Matthêus 'sêlic sint die armen unde die dâ hungert und türstet nâch der gerehtekeit unde der nâch volgent.' Merkent diz wort. Got minnet und ist mir gar ein grôz lôn und alse grôz, ob wir des begeren solten, als ich mê gesprochen hân, daz mich got minnet. Waz minnet got? Got minnet niht wan sich selber und als vil er sîn gelîch vindet in mir unde mich in ime. In dem buoche der wîsheit stêt geschriben 'got der enminnet nieman, wan der dâ wonet in der wîsheit.' Ein ander wort stêt ouch in der geschrift, daz ist noch bezzer 'got minnet die nâch volgent der gerehtekeit unde der wîsheit.' Die meister koment des alle über ein, daz gotes wîsheit ist sîn einborner sun. Diz wort sprichet: die nâch volgent der gerehtekeit unde der wîsheit, unde dar umbe, die im nâch volgent, die minnet er, wan er niht in uns minnet dan als vil als er uns in im vindet. Ez ist verre von einander: gotes minne unde daz wir minnen. Wir minnen niht mê dan als vil als wir got vinden in dem, daz wir minnen. Und hête ich ez gesworn, ich künde niht geminnen dan güete. Aber got minnet als vil als er guot ist, niht daz er iht vinde in dem menschen daz er minne dan sîn eigen güete, und als vil als wir in ime sîn und in sîner minne, daz ist geben: daz gît uns sîne minne, daz wir in im sîn unde wonen in der wîsheit.

Sant Paulus sprichet 'wir werden überworfen in der minne.' Merkent diz wort: got minnet. Ein wunder. Waz ist gotes minne? Sîn nâtûre unde sîn wesen daz ist sîn minne. Der gote daz benême, daz

er uns minnet, der benême im sîn wesen unde sîne gotheit, wan sîn wesen swebet dar an, daz er mich minnet. Und in dirre wîse sô gêt ûz der heilige geist. Got segen! waz wunders ist diz? Minnet mich got mit aller sîner nâtûre (wan diu hanget hie ane), sô minnet mich got rehte, als sîn gewerden unde sîn wesen dar an hange. Got hât niht dan ein minne: mit der selben minne, dâ der vater sînen einbornen sun mit minnet, dâ mite minnet er mich.

Nû ein ander sin. Merkent gar ebene, der geschrift ist gar rehte, der sî enteket unde sî entblœzen wil. Er sprichet 'die nâch volgent der gerehtikeit in der wîsheit.' Dem gerehten menschen ist sô nôt zuo der gerehtekeit, daz er niht anders kan geminnen denne gerehtekeit. Wêre got niht gereht (als ich mê gesprochen hân), er ahtete niht ûf got. Wîsheit unde gerehtekeit ist ein in gote, unde der dâ minnet die wârheit, der minnet ouch die gerehtekeit, und wêre der tievel gereht, er minnete in al vil als er gereht wêre, und niht eins hâres mêr. Der gerehte mensche der minnet niht an gote weder diz noch daz, unde gêbe im got alle sîne wîsheit und allez, daz er geleisten mac ûzer ime, er enahte sîn niht und ensmakete im niht, wan er enwil niht noch ensuochet niht, wan er enhât enkein warumbe, dar umbe er iht tüeje. Alsô als got wirket sunder warumbe und enkein warumbe hât, in der wîse alse got wirket als wirket ouch der gerehte sunder warumbe; und alsô alse daz leben lebet umbe sich selber unde suochet enkein warumbe, dar umbe ez lebe, alsô enhât ouch der gerehte enkein warumbe, dar umbe er iht tüeje.

Nû merkent diz wortelîn, daz er sprichet 'sie hungert unde türstet nâch der gerehtekeit.' Unser herre sprichet 'die mich ezzent, die sol hungeren; die mich trinkent, die sol noch mê turstende werden.' Wie sol man diz verstân? Wan des ist an lîplichen dingen niht: sô man der ie mê izzet, sô man der ie seter wirt. Aber an geistlichen dingen ist enkein seti: wan ie mê man ir hât, ie mê man ir gelustet. Dar umbe sprichet diz wort: sie sol noch mê turstende werden, die mich trinkent, unde hungrende, die mich ezzent. Dise die hungert sô sêre nâch dem willen gotes unde smaket in der sô wol, daz allez daz, daz got über sie verhenget, daz ist in sô genüeglich unde behaget in sô wol, daz sie niht anders möhtin gewellen noch begeren. Die wîle den menschen hungert, die wîle smaket ime diu spîse; unde ie daz der hunger grœzer ist, ie genühteclîcher ime ist, daz er ezze. Alsô ist den, die dâ hungeret nâch gerehtekeit unde nâch dem willen gotes: den smeket sô wol sîn wille und allez daz daz got wil, unt daz er über sie verhenget daz behaget in sô wol, unde wolte sie joch

got es erlâzen, sie enwolten sîn niht erlâzen sîn. Alsô wol gevallet in der êrste wille gotes. Wolte ich mich einem menschen lieben unde wolte dem alleine behagen, allez, daz dem menschen behegelich wêre unde ime wol geviele, daz wolte ich lieber dan kein dinc. Und wêre, daz ich im baz geviele in einem bœsen kleide dan in einem semîte, des enist kein zwîvel, ich trüege daz kleit lieber denne kein ander kleit. Alsô ist dem, dem gotes wille behaget: allez daz, daz im got gît, ez sî siechtage oder armuot oder swaz ez ist, daz hât er lieber dan ein anderz, wan ez got wil. Dar umbe smaket ez im baz dan iht anders.

Nû sprechent ir gerne: waz weiz ich, ob ez gotes wille ist? Ich spriche, unde wêre ez gotes wille niht, in eime ougenblicke sô enwêre ez niht: ez muoz iemer sîn wille sîn. Smakte dir nû der wille gotes, sô wêrist dû rehte als in eime himelrîche, swaz dir geschêhe oder niht geschêhe, wan den geschihet gar rehte, die iht anders gerent dan gotes willen; wan sie sint alwegent in jâmer und in unsêlden, wan tuot in dicke gewalt und unreht unde sie hânt alwege leit. Und ez sol ouch von rehte alsô sîn. Sie tuont rehte als sie got verkoufen, als Judas in verkoufte. Sie minnent got umbe anders iht daz got niht ist. Und eht in wirt, daz sie dâ minnent, sô enruochent sie umb got niht, ez sî andâht oder lust oder swaz dir wol kêmi: ez enist allez got niht swaz dâ geschaffen ist.

Ein schrift sprichet 'diu welt ist gemachet dur in unde daz dâ gemachet ist, daz bekande sîn niht.' Swer des wânde, daz tûsent welte, mit gote genomen, iht mê genomen wêre denne got alleine, der bekande got niht noch enwisti ein hâr niht, waz got wêre, unde wêre ein gebûre. Dar umbe ensol der mensche nihtes niht ahten mit gote. Swer noch iht suochet an gote, als ich mê gesprochen hân, der enweiz niht, waz er suochet.

Alsus sô wirt der sun in uns geborn, daz wir sîn sunder warumbe unde werden wider în geborn in dem sune. Orienes der schribet gar ein edel wort unde spræche ich ez, ez diuhte iuch ungeloubelich: niht alleine werden wir în geborn in dem sune, wir werden ûz geborn unde wider în geborn unde werden niuwe geborn und âne mitel geborn in dem sune. Ich spriche, und ez ist wâr: in eime iegliehen guoten gedanken oder guoter meinunge oder guotem werke werden wir alle zît niuwe geborn in gote. Dar umbe, als ich hân niuwelîche gesprochen: der vater hât niht dan ein einigen sun, und als vil als wir minre haben meinunge oder ahtunge ûf ihtes iht anders denne ûffe got, und alse vil alse wir an nihte ûz luogen, alsô

vil werden wir überbildet in dem sune und alsô vil wirt der sun in uns geborn unde wir werden geborn in dem sune unde werden ein sun. Unser herre Jêsus Kristus der ist ein einic sun des vater und er alleine ist mensche unde got. Sô enist dâ niht dan ein sun in eime wesenne, unde daz ist gotlich wesen. Alsô werden wir ein in ime, ob wir niht denne in meinen. Got der wil iemer alleine sîn, daz ist ein nôtwârheit, und ez enmac niht anders sîn denne daz man iemer got alleine meinen muoz.

Got der hât wol genüegde unde lust gegozzen in die crêatûre, aber diu wurzele aller genüegde unde daz wesen aller lust daz hât got alleine in im selber behalten. Ein glîchnisse. Daz fiur daz wirfet wol sîne wurzele ûz in daz wazzer mit der hitze, und alse man daz fiur abe tuot, sô blîbet dâ wol eine wîle diu wermi in dem wazzer und ouch in dem holze, nâch gegenwertikeit des fiures sô belîbet dâ alsô lange diu hitze, alse kreftic daz fiur gewesen ist. Aber diu sunne erliuhtet wol den luft unde durliuhtet in: si wirfet aber ir wurzelle niht dar în, wan swenne diu sunne niht mê gegenwertig ist, sô hân wir ouch niht mê liehtes. Alsô tuot got mit den crêatûren: er wirfet schîn der genüegde in die crêatûren, aber die wurzele aller genüegde die hât er alleine in im selben behalten, dar umbe, daz er uns alleine zuo im haben wil unde ze nieman anders. Got der smuket und erbiutet sich alsô engegen der sêle unde hât sich mit aller sîner gotheit des geflizzen, daz er der sêle behegelich werde, wan got der wil alleine der sêle behagen und er enwil enkeinen glîchen haben. Got der enlîdet enkein getrenge, er wil ouch niht, daz man iht anders ûzer ime meine oder begere.

Nû wênent etliche liute, daz sie gar heilic sîn unde gar vollekomen unde nement sich an grôzer dingen unde grôzer worten unde meinent unde begerent ouch vil unde wellent ouch sie vil hân unde hânt sô vil sehens ûffe sich und ûf diz und ûf daz unde sie meinent, sie wellen andâht hân, unde sie enkunnent niht ein wort vertragen. Sint des gewis wârliche, daz sie gote verre sint und ûzer diser einunge. Der prophête sprichet 'ich hân mîne sêle ûz gegozzen in mir', und sprichet sant Augustînus ein bezzer wort, er sprichet: ich hân mîne sêle ûz gegozzen über mich: daz muoz von nôt sîn, daz si über mich komen muoz, sol si ein werden in dem sune; und alsô vil mê, alse si ir selbes ûz gêt, alse vil wirt si ein mit dem sune. Sant Paulus sprichet 'wir sülen überformieret werden in daz selbe bilde, daz er ist.'

Ein geschrift sprichet: diu tugent enist niemer ein tugent, si

kome dan von gote oder durch got oder in gote. Der drîer muoz iemer einez sîn. Ob si joch wol anders wêri, sô enwêri ez doch niht ein tugent, wan swaz man meinet âne got, daz ist ze kleine. Diu tugent ist got oder âne mitel in gote. Welez aber daz beste sî, des enwil ich iu nû niht sagen. Nû möhtint ir sprechen: sagent, herre, waz ist diz? wie möhtin wir âne mitel gesîn in gote, daz wir niht anders meinen noch suochen denne got, unde wie solten wir alsus arm gesîn und alliu dinc alsus lâzen? daz ist gar ein swêriu rede, daz wir niht lônes begeren solten. Sint des gewis, daz got des niht enlât, er gebe uns al; unde hête er sîn gesworn, er künde sîn doch niht gelâzen, er müeze uns geben. Im ist vil nœter, daz er uns gebe, dan uns ze nemende; aber wir sullen es niht meinen: wan ie minre wir es meinen oder geren, ie mê got gît. Dâ mite meinet got niht anders denne daz wir deste rîcher werden unde deste mê enpfâhen mügen.

Ich pflige etwenne ein wortelîn ze sprechene, alse ich beten sol, sô spriche ich: herre, diz ist sô kleine, daz wir dich biten, der mich sîn bête, ich tête ez im, unde füeget dir hundertwerbe baz dan mir, und dû têtest ez ouch gerner; unde wêre daz, daz wir dich iht grœzers bêtin, ez füegete dir wol ze gebende; unde sô ez ie grœzer ist, sô dû ez ie gerner gibest, wan got der ist bereit grôziu dinc ze gebenne und künden wir alliu dinc gelâzen in der gerehtekeit. Daz wir alsus nâch volgen der gerehtekeit in der wîsheit unde nâch ir hungern unde türsten, daz wir gesetet werden, des helf uns got. Âmen.

XLIV.

In omnibus requiem quæsivi etc. (*Eccles.* XXIV, 11.). 'In allen dingen hân ich ruowe gesuochet.' Disiu wort sint gesprochen von der êwigen wîsheit gotes unde mac man sie gar wol geben unser vrouwen. Ich wil si aber lâzen gotes wîsheit, von der sie gesprochen sint. Etliche liute die hôrten gerne von unser vrouwen zeichen sagen. Gelêrte liute unde guote vollekomen liute die hœrent lieber von irre heilekeit unde vollekomenheit. Solte ich aber dâ von sagen, sô enwiste ich, wâ ich ane vâhen solte: ich möhte von eime sagen unde lieze ein, daz vil bezzer wêre, want elliu zeichen unde heilikeit unde vollekomenheit, die alle crêatûre ie enpfiengen, die hête unser frouwe

ûf daz aller hœhste gehabet. Wil man von heilekeit sagen, sô ist daz diu grœste, daz unser vrouwe nie sünde getete. Wil man ouch von zeichen sagen, sô ist daz daz grœste, daz si gotes muoter was, want unser meister sprechent, daz unser vrouwe vil sêliger was dar umbe daz si gote zuo der gotheit vereiniget was, denne si wêre, daz si got lîplich truoc; wande von der überfüllede, die unser vrouwe enpfienc von der gotheit, dâ von wart si des wirdic, daz si got lîplich truoc, wan daz muoste sîn, dô diu sêle als überflüzzic was, daz ez ûz brêche in den lîchnamen unde der lîchname dâ nâch gebildet würde, und dar umbe wart si gotes muoter lîplich. Dar umbe sprechent etliche meister, daz der begrif der sêle mê würket an dem lîbe danne der arzât und alliu sîn erzenie. Dar umbe ist ez lîhte alsô, daz der arzât sich schône haldet mit den guoten kleidern, daz die liute deste bezzern wân zuo ime haben, und ez hilfet ûzer mâze wol, daz man gelouben habe zuo ime, daz er gehelfen müge den siechen.

Dar umbe sprechent die meister, daz got alle die krefte der sêle alsô habe gemaht von nâtûre, daz sie ir glîchnüsse in sich ziehen, als daz ôre, daz wil iemer hœren und daz ouge sehen. Waz mîn ouge sihet daz ist ein mit ime, wan der luft mit dem liehte des ougen nâtûre ist, daz ez sehe varwe, ez enwêre anders ouge niht. Alsô ist ez ouch umbe die varwe, daz si sich teile den ougen, ez enwêre anders varwe niht. Der ez joch ir mit den gedenken benême, daz ez varwe wêre unde sich niht enteilte den ougen, der benême der varwe, daz si niht varwe wêre. Ich sihe daz münster an. Dar umbe ensihet man ez niht in mir. Sol man ein dinc in mir sehen, daz muoz gegen mir gefüeget sîn, daz ez einen widerslac in mir neme. Alse stüende ein mensche vor mir unde sêhe mich rehte an, er sêhe sîn bilde in mînen ougen. Der über ein wazzer stüende die wîle ez flüzze, der ensêhe ouch sîns bildes niht. Stüende ez ouch unde wêre ez trüebe, man sêhe ouch sich niht. Aber wêre ez lûter und irgen gesament in eine stille, daz ez widerslac möhte haben, sô sêhe man sîn bilde denne. Man sprichet, daz daz glas enpfange die varwe des liehtes alse die cristallen. Sô man aber dar an leit beche oder blî, sô enhêt ez einen widerslac: waz dâ vor stât daz bildet sich dinne rehte in alle wîs.

Unser herre machte die sêle an irre obersten kraft in ir beste, daz er sich selben dinne gebêre. Ein meister sprichet: daz dâ gebirt unde daz geborn wirt, daz wêre ein und enwêre zît noch stat noch materie. Materie ist grop lîplich dinc und ist unfüege, ez hinderet. Dar umbe sprichet man: möhte der vater, er mahte sich selber.

Want des niht enmac sîn, sô würket er sîn gelîch. Daz kint ist nâtiurlich glîch dem vater, unde mê der sun denne diu tohter. Dar umbe wolte diu nâtûre alle zît würken einen sun, enhête si niht hindernüsse. Ez kumet von ungelüke, sô ez ein tohter wirt; ez sî der nâtûre liep oder leit, si wil allewege würken einen sun. Nû wiste unser herre wol, daz ez guot wêre unde wol gezimet, daz ouch vrouwen werdent, unde hilfet dâ zuo. Hie von wil niht anders danne daz der himelische vater sînen einbornen sun gebere in unsere sêle.

Unser herre sprach 'ich wone in Jacob unde ruowe in Israel.' Jacob sprichet alse vil alse ein verworfenheit aller dinge. Alsô enwil got niergen geborn werden danne alleine in der sêle, diu alle crêatûre under iren füezen hêt. Sant Augustînus sprichet, daz got alle zît geborn werde ân underlâz in der sêle, er enwirt aber niht uns geborn, want er enist uns niht offenbâr, er ist bedecket. Alle die wîle daz got bedecket ist in der sêle mit ihte, sô enwirt er uns niht geborn, und des sint gewis, daz got in keiner sêle geborn werde danne in der sêle, diu alle crêatûre under ir füeze hât, dâ inkein ander enist, dâ gebirt sich got selben, niht sîn gelîch, sich selben got unde gote. Dar umbe sprach der sun gar wol 'ich wone in Jacob unde mîn ruowe ist in Israel,' unde sprach er: der vater gebôt mir und gebar mir daz în und ist mîn nâtûre und ist sîn gebot, daz ich alle zît geborn werde in der sêlen, diu alsus lûter ist, in der got vindet einen widerschîn sîn selbes, dâ widerruowet got unde diu sêle widerruowet in gote. Der daz got benême, daz er enruowete in der sêle, der benême gote sîne gotheit. Der ime ez joch mit gedanken benême, der beroubete got sîner gotheit, wand er suochet ruowe in allen dingen. Dar umbe sprach Dâvît 'mîn herre sprach zuo mînem herzen: mîn kint bistû, ich hân dich hiute geborn in dem widerschîne des heiligen geistes, unde sprach zwirunt: ich habe dich geborn ûz mînem innigistem in der sêle innigistez, und habe mîne wurzele gebreitet und verstêteget in den, die ich ûz erwelt hân unde die mich ûz erwelt hânt, unde bin bestêteget in der stat Syôn unde mîn gewalt in Jêrusalem.' Diu sêle, diu dâ ist in Syôn, die übertreten hât alliu dinc und diu dâ wonet in ir aller innerstem, reht aldâ wil got gebern sînen aller innersten. Der himelische vater sprach zuo sînem einbornen sune alsô: alse ich dich habe geborn in mînem aller innersten, alsô verbiende ich dir bî der gotlîcher nâtûre, daz dû dich anders niergen geberest want in der sêle aller innerstem. Unde swer daz gote wolde abesprechen, daz er sich niht alsô in der sêle gebêre, der

sprêche gote abe sîne gotlîche nâtûre. Daz sich got alsô in uns geberc, des helf uns got. Âmen.

XLV.

In omnibus requiem quæsivi (*Eccles.* XXIV, 11.). Disiu wort sint geschriben in der wîsheit buoche. Diu welen wir nû ze disem mâle bediuten, wie diu êwige wîsheit kôset mit der sêle unde sprichet 'ich hân ruowe gesuochet in allen dingen.' Nû sprichet diu sêle wider 'der mich geschuof, der hât geruowet in mînem gezelte.' Zuo dem andern mâle sprichet diu wîsheit 'in der geheiligeten stat ist mîn rouwe.' Frâgete man mich, daz ich daz endelîche berihten solte, waz der schepfer gemeinet hête, daz er alle crêatûre geschuof, ich sprêche: ruowe. Der mich zem andern mâle frâgete, waz alle crêatûre suochten in irre nâtûrelîcher begirde, ich sprêche aber: rouwe. Der mich zem dritten mâle frâgete, waz diu sêle suochte an aller ir bewegunge, ich sprêche aber: ruowe.

Nû merkent, wie daz antlitze gotlîcher nâtûre machet unsinnig und töbig aller der sêlen krefte unde gerunge nâ sich, ûf daz er sî zuo ime geziehe. Wan daz smecket gote alse wol und ist im sô behegelich, daz alliu sîn gotlîchiu nâtûre dar zuo ist geneiget unde gekêret. Dar umbe sprichet er 'in der geheiligeten stat sol ich glîche widerruowen.' Alse vil diu sêle ruowet in gote, alse vil ruowet got wider in ir. Ruowet si ein teil in ime, sô ruowet er ein teil in ir. Ruowet si alzemâle in ime, sô ruowet er alzemâle in ir. In der lûteren sêlen, dâ got vindet einen widerschîn sîn selbes, dâ widerruowet got in der sêle unde diu sêle ruowet wider in gote. Der daz gote benême, joch in eime gedanke, der benême unde verbüte ime sîne gotheit, wan er suochet ruowe in allen dingen, wan gotlich nâtûre ist ruowe.

Zuo dem vierden mâle suochent alle crêatûre ruowe, sie wizzenz oder enwizzenz niht. Der mensche getuot niemer ouge ûf oder zuo, ern suoche ruowe: entweder er wil von ime werfen daz in hindert oder zuo ime ziehen dar an er ruowet. Dur disiu zwei dinc tuot der mensche alliu sîniu werc. Ich hân ez ouch mê gesprochen: daz ich lieb hân daz ist dâ ich gotes glîchnisse alremeist inne erkenne. Nû ist gote niht sô gelîch an allen crêatûren alse ruowe.

Nû merkent, wie diu sêle sîn sol, in der got ruowen wil. Si sol reine sîn. Wâ von wirt diu sêle reine? Dâ von, daz si sich haltet ze

geistlîchen dingen. Dâ von wirt si ouch erhaben. Ie hœher si erhaben wirt, ie lûter si wirt an ir andâht unde ie kreftiger ir werc sint. Her ûf sprichet ein meister von den sternen: ie nâher sie dem ertrîche schînent, ie minre sie sint an iren werken, wan sie stânt in irme rehten zirkel niht. Swenne sie in irm rehten zirkel stânt, sô mac man ir ûf erden niht gesehen, unde doch sint denne ir werc kreftiger ûf erden. Sant Anshelmus sprichet zuo der sêle: ziuch dich ein wênic von der unruowe der ûzwendigen dingen. Zuo dem andern mâle: fliuch unde verbirg dich von dem stürme inwendiger gedenke, die ouch alze grôz unruowe bringent in der sêle.

Niht enmac der mensche gote liebers gebieten denne ruowe. Wachennes, vastennes, bettennes ahtet got niht wider der ruowe. Got enbedarf niht mê dan daz man ime ein ruowic herze gebe: sô würket er sô getâniu gotlîchiu werc in der sêle, daz dâ enkein krêatûre zuo gelangen noch gesehen mac. Diu êwige wîsheit ist sô kluoclich zart, daz si niht liden mac, daz dâ dekein crêatûre zuo gesehe. Dâ von sprichet unser herre 'ich wil mîne brût füeren in die wüestunge unde wil dâ zuo ir herze sprechen', daz ist: in die einœde von allen crêatûren.

Zem vierden mâle sprichet er, daz diu sêle ruowen sol in gote. Götlich werc enmac got niht gewürken in der sêle, wan allez, daz in die sêle kumet, daz wirt mit mâze begriffen. Mâze ist, daz etwaz inner sich und ûzer sich besliuzet. Alsô enist ez niht umbe götlîchiu werc: diu sint unbegriffen unde sint beslozzen unbeslozzenlich nâch gotlîcher offenbârunge. Har umbe sprichet Dâvît 'got der sitzet obe Cherubîn.' er ensprichet niht, er sitze obe Seraphîn. Cherubîn bezeichent die wîsheit, daz ist diu bekantnüsse, diu treit got in die sêle unde leitet die sêle an got. Aber in got enmac si sî niht bringen. Dar umbe enwürket got sîn götlich werc niht in der bekantnüsse, wan si in der sêle mit mâze begriffen wirt; mêr: er würket sie als got unde götlich. Sô tritet diu oberste kraft her für (daz ist diu minne) unde brichet in got unde leitet die sêle mit der bekantnüsse unde mit allen iren kreften in got unde vereinet sî mit gote unde dâ wirket got über der sêle kraft, niht als in der sêle, sunder als in gote götlich. Dâ wirt diu sêle getoufet in gote und in götlîcher nâtûre und enpfêhet dâ ein götlich leben unde ziuhet götlîche ordenunge an sich, daz si geordent wirt nâch gote. Als man prüeven mac bî einem gelîchnisse, als die meister schrîbent von nâtûre. Swenne daz kint enpfangen wirt in der muoter lîbe, sô enhât ez gelidenmêze noch varwe. Swenne aber diu sêle gegozzen wirt in den lîchamen, sô würket si im die

gestaltnisse unde varwe unde wirt ein einvaltic dinc (daz ist von der sêle kraft) und enpfâhet ein geschepfnisse nâch der sêle und ein varwe nâch dem leben. Alsô ist ez an der sêle: swenne si genzliche vereinet wirt mit gote unde getoufet in götlicher nâtûre, sô verliuset si alle ir hindernisse unde krankheit und unstêtekeit unde wirt zemâle verniuwet an eime götlichen lebenne unde wirt geordent an allen iren siten und tugenden, als man prüeven mac an dem liehte. Sô daz fiur nâher dem tahte brinnet, sô ez swêrer unde gröber ist; sô sich aber der lô hœher ûf ziuhet von dem tahte, sô er ie lûterr ist. Sô diu sêle hœher gezogen ist, sô got ie volkomenlicher in ir gewürken mac in sînes selbes gelichnisse sîn götlich werc. Wüehse ein berc alsô hôch von dem ertriche als zwô mile und schribe man dar ûf in stüppe oder in sant buochstaben, sie beliben ganz, daz sie regen noch wint zerstœrti. Alsô solte ein reht geistlich mensche sîn erhaben an einem rehten fride ganz und unwandelhaftic an götlichen werken. Des mac sich ein geistlich mensche wol schamen, daz er sô lihte gewandelt wirt an betrüepnisse, an zorne und an ergerunge. Der mensche enwart nie reht geistlich.

Zuo dem lesten mâl suochent alle crêatûren ruowe, sie wizzenz oder enwizzenz niht. Dem steine wirt diu bewegunge niemer benomen die wile er ûf erden niht enist. Des selben glich tuot daz fiur. Alsô tuont alle crêatûren: die suochent ir nâtûrliche stat. Alsô solte ouch ein minnendiu sêle niemer geruowen niuwen in gote. Her ûf sprichet Dâvît: 'got hât allen dingen ir stat geben: dem vische daz wazzer, dem vogel den luft, dem tiere die erde, der sêle die gotheit.' Dâ von sprichet Job 'daz in gote ist daz gît er uns, daz ez unser wunne unde fröide sî.' Daz uns got gebe fride unde ruowe in ime, des helf uns diu êwige wârheit, diu er selbe ist. Âmen.

XLVI.

Hæc est vita æterna ut cognoscant te solum deum verum etc. (*Joh.* XVII, 1–3.). Unser herre sprach 'daz ist êwic leben, daz sie dich bekennen einen gewâren got.' Unser herre huob ûf sîn ougen in den himel unde sprach 'vater, diu stunde ist komen: klâre dînen sun, daz dîn sun dich klâre' unde bat für die im geben wâren 'gib in daz êwic leben, mache sie ein mit dir, als ich unt dû einez sîn.' Er huop sîn ougen von unden ûf. Hie mite lêret er uns den grôzen

nutze, den wir dâ von nemen daz wir beten. Nû sprichet diu schrift, wâ unser herre sîn ougen ûf huob, daz er in ein grôze werc würken wolte. Ein grôz dinc ist, daz got sprechen wolte 'mache sie ein mit dir, alse wir einez sîn.' Nû sprichet diu schrift in der wîsheit buoche, daz got nieman minne wan der dâ wonet in der wîsheit. Sô ist der sun diu wîsheit in der lûterkeit; alsô der vater geschaffen hât die sêle, alsô lûter werden wir in der wîsheit, diu der sun ist. Wan als ich mê gesprochen hân, er ist ein porte, durch die diu sêle gêt wider in den vater, sît allez, daz got ie geworhte, niht anders ist denne ein bilde und ein zeichen êwiges lebens.

Er huob von unden ûf sîn ougen mit rehtem grunde der nideristen diemuot, als diu kraft des himels ninder sô vil enwürket dan in der erde in keinem element, wie iz doch daz niderist ist; wan er aller meist gelegenheit dâ inne ze würken hât, dâ von würket sich got aller meist in einem diemüetigen herzen, wan er aller meiste gelegenheit dâ inne hât ze würkende nutze und aller meist sîner gelîcheit dâ inne vindet. Hie mit lêret er uns, wie wir treten sullen in unsern grunt rehter diemüetikeit unde rehter blôzheit, daz wir allez daz abe legen, daz wir niht von nâtûre haben, daz ist sünde unde gebreste, und ouch daz wir haben von nâtûre, daz liget an aller eigenschaft. Wan swer komen wil in gotes grunt, in sîn grœstez, der muoz ê komen in sînen eigen grunt in sîn minnestez, wan nieman mac got erkennen, er müeze ê sich selber erkennen. Er sol treten in sîn nideristez und in gotes inristez unde sol treten in sîn êrstez und in sîn obristez, wan dâ loufet zemen daz got geleisten mac. Swaz in der sêle aller hôhest ist, daz ist ime aller niderist, wan ez aller inwendigest ist, alse der ein sinewel dinc zesamen truken wil, sô wirt daz obrist daz niderist. Daz dritte, daz er uns lêrte, wer dâ biten wil, der sol allez, daz er von gnâden hât enpfangen, tragen in die güete gotes, unde swaz er biten wil für sînen gebresten oder für ander liute sünde, daz sol er tragen in die barmherzikeit gotes, wan ez bitet selber: wan swaz got vindet nider geworfen, daz treit er ûf und hœhet ez in ime. Daz vierde daz meinet got, daz er sîn ougen von unden ûf huob, daz meinet er, daz wir mit ganzem herzen ûf klimmen sullen mit begerunge zem himel und in in unde sullen alle unser begerunge legen ûf got und ûffen die hœhsten hœhi, niht under got, nâch hie bî uns. wan alliu obern dinc hânt aller meist gelegenheit ze würken in dem, daz under in ist. Dâ von sint alle crêatûre, die liphaft sint, ein köder der sunne unde der sternen, unde würket in dem steine diu kraft und sîne gelîcheit. Alse diu sunne an sich ziuhet den fiuhten luft,

alse gît si dem steine ir glîcheit und ir kraft, daz er ungesihteclich einen braden und eine kraft von ime lât, daz etlich îsen an sich ziuhet und etlich fleisch unde bein, der ime nâhe komendez muoz dâ belîben. Alsô tuot der gotlich bradem: der ziuhet die sêle in sich und einet sî mit im unde machet sî gotvar, alsô der ein vezzelîn nême mit wazzer unde daz tête über ein grôz vaz mit wîne unde nâhe dran, ez gît im wînes kraft unde wînes nâtûre unde wînes varwe. Ist er rôt, ez wirt ouch rôt; ist er wîz, ez wirt ouch wîz unde wîn. Daz kumet von bradender draht des wînes. Swer wil gotvar werden, der sol ûf klimmen mit ganzer gerunge.

Ein ander wîse huob er ûf sîn ougen, dâ mite lêret er uns, alse daz obrist element ninder sô wol gewürken mac dan in dem grunde der erde, dâ würket ez golt unde silber und edelgestein, unde waz dâ vermenget ist mit der erde, alse loub unde gras unde boume, daz treit in ime eine gelîcheit des himels unde des engels der den himel rüeret, unde lenget unde breitet unde hüttet sich, daz diu sunne unde der sternen kraft vil in in mügent würken, unde sliuzet des engels nâtûre in sich unde würket gelîch dem engel, doch gar verre. Alsô suln wir hütten unde lengen unde breiten, daz got vil in uns gewürken müge, unde sullen ime gelîch sîn unde gelîch würken. Daz vihe bekennet in hie und in nû: aber der engel bekennet sunder hie und nû, unt der mensche, der dâ ist ob ander crêatûre, der erkennet in eime wâren liehte, dâ noch zît noch stat enist âne hie und âne nû. Nâch dem alse diu sêle fürbaz kumet, in dem tritet nâher endelich diu sêle, diu ein lieht ist, diu sliuzet gotes gar vil in sich.

Er huob ûf sîn ougen in den himel. '*Celo*' liutet als ein hütte der sunnen. Allez daz hüttet got, daz man ime zuo gelegen mac ober lûter wesen, daz hüttet got. Nû sprach er 'vater, diu stunde ist komen: wîse dînes sunes klârheit, daz dîn sun dich klâr bewîse, unde bite mê, daz dû allen den gebest ein êwic leben, die dû mir hâst gegeben.' Nû frâgent, swâ ir wellent, sô sprechent sie alle: er meinde 'vater, gib in allen daz êwic leben die dû mir geben hêst.' Aber eigenlich sô betiutet daz wort alsô 'vater, allez daz dû mir gegeben hâst, daz ich der sun bin von dir ûz gegangen von dir dem vater, daz dû in daz gebest unde sie daz niezen: daz êwic leben daz ist ir êwic lôn.' Seht, ez liutet alsô vil: allez, daz der vater geben hât sînem sune, allez daz er ist, daz er in daz gebe. Ein êwic leben, waz daz sî, daz klûbet selber: 'êwic leben ist, daz sie dich bekennen einen wâren got.' Waz meinet er dich aleine? Dar umbe, daz der sêle niht smakte dan got aleine. Ein ander sache ist: dich aleine, wan got

aleine ist unde nihtes niht bî ime. Swer iht bekennet mit gote, der bekennet got aleine niht. Aber der got aleine bekennet, der bekennet mê in gote. Unser meister sprechent: einer bekennet ein und einer bekennet tûsent. Die dâ ein bekennent, die bekennent mê denne die tûsent bekennent, wan sie bekennent mê in gote, unde die dâ tûsent bekennent, die bekennent mê bî gote. Sêliger sint die dâ tûsent bekennent denne die dâ einez bekennent, daz sie gotes mê dâ inne bekennent denne an dem einen. Noch sêliger sint die ein bekennent dan die tûsent bekennent, ie baz ein und in ime got niht. Dar umbe swenne ich etwaz bekenne in gote, swaz ich bekenne, daz wirt mit mir ein. Swer got nie bekennet, der bekennet doch minner bî gote. Dar an lît unser êwic leben, daz wir ein bekennen in dem daz wir minner bekennen, sô bekennen wir mê dich einen wâren got.

War umbe sprach er daz 'dich einen wâren got'? daz er niht sprach 'dich wîsen oder guoten oder gewaltigen got'? Dâ ziuhet wârheit daz wesen. Swaz man geworten mac, daz hüttet got unde leget im zuo. Aber wârheit sliuzet in ein bekantnüsse unde læset abe. Daz wir in dem bekantnüsse allez abe legen und ein werden, des helf uns diu drîeinekeit in einer gotlîcher nâtûre. Âmen.

XLVII.

Hæc est vita æterna ut cognoscant te solum deum verum etc. (*Joh.* XVII, 3.). Hie hebet sich an ein predie ûf daz wort des êwangelii, daz Kristus sprach 'daz ist êwic leben, daz man dich alleine einen wâren got erkenne unde dînen sun, den dû gesant hâst.'

Nû merket. Nieman mac den vater erkennen wan sîn einiger sun, wan er selbe sprichet, daz nieman den vater bekenne wan sîn sun, noch nieman den sun wan der vater. Unt dar umbe, sol der mensche got bekennen, in dem sîn êwigiu sêlikeit bestêt, sô muoz er sîn einiger sun sîn mit Kristô des vater; unt dar umbe, welt ir sêlic sîn, sô müezet ir ein einiger sun sîn; niht vil sune, mêr: éin sun. Ir sult wol sîn underscheiden nâch lîplîcher gebürte; aber nâch der êwigen gebürte sult ir ein sîn, wan in gote ist niht dan ein nâtiurlich ursprunc, unt dar umbe sô ist denne niht wan ein nâtiurlich ûzfluz des sunes; niht zwêne, mêr: einer. Unt dar umbe, sult ir ein sîn mit Kristô, sô müezet ir ein einiger ûzfluz sîn mit dem êwigen worte.

Wie sol der mensche hie zuo komen, daz er ein einiger sun sî

des êwigen vater? Daz merket. Daz êwige wort nam niht an sich disen noch den menschen, sunder er nam an sich ein frie ungeteilte nâtûre, eine menschliche nâtûre, diu dâ blôz was sunder bilde, wan diu einvaldige forme der menscheit ist sunder bilde, und dar umbe wan in der einunge die menschliche nâtûre von dem êwigen worte sunder bilde angenomen wart, sô wart daz bilde des vater, daz der êwige sun ist, bilde der menschlichen nâtûre. Wan alse wâr daz ist, daz got mensche worden ist, alsô wâr ist der mensche got worden. Und alsô ist des menschen nâtûre überbildet in dem, daz ime worden ist daz götliche bilde, daz daz bilde ist des vater. Und alsô, sult ir ein sun sîn, sô müezet ir abe scheiden und abe legen allez daz, daz underscheit an iu machende ist. Wan der mensche ist ein zuoval der nâtûre, unt dar umbe gêt abe allez daz, daz zuoval ist, unde nemet iuch nâch der frîheit der ungeteilten menschlichen nâtûre. Unde wan denne diu selbe nâtûre, nâch der ir iuch nemende sît, sun des êwigen vater worden ist von einunge des êwigen wortes, alsô werdet ir sun des êwigen vater mit Kristô von dem, daz ir iuch nâch der selben nâtûre nemende sît, diu dâ got worden ist. Dar umbe hüetet, daz ir iuch iht nemet nâch dem, daz ir dirre noch der iht sît, sunder nement iuch nâch der frîheit der ungeteilten menschlichen nâtûre. Dar umbe welt ir ein sîn, sô scheidet iuch von allem niht, wan niht suochet unde scheidet. Wie? Daz merke! daz dû niht bist der mensche. Daz niht machet underscheit zwischen dir unt dem menschen. Und alsô, welt ir sîn âne underscheit, sô scheidet von niht. Wan ein kraft ist in der sêle, diu ist gescheiden von niht, wan si hât niht gemein mit dekeinem dinge: wan niht ist in der kraft, wan alleine got liuhtet blôz in die kraft.

Seht, der mensche, der alsô ein sun ist, der nimet bewegunge unde würkunge und allez, daz er nemende ist, daz nimet er allez in sînem eigen. Wan der sun des vater nâch der êwikeit ist sun, daz er von dem vater ist. Waz er aber hât, daz hât er in im, wan er einez mit dem vater ist nâch wesen unde nâch nâtûre: dar umbe hât er wesen unde wîsunge allez in im, und als er sprichet 'vater, als ich unt dû ein sîn, alsô wil ich, daz sie ein sîn.' Und alsô als der sun ein ist mit dem vater nâch dem wesen, alsô bist dû mit im ein nâch wesen unde nâch nâtûre unde hâst ez allez in dir, als ez der vater hât in im. Dû hâst ez von gote ze lêhen niht, wan got ist dîn eigen, und alsô, allez daz dû nimest, daz nimest dû in dînem eigen, unde swaz dû werke niht nimest in dînem eigen, diu werc sint alliu tôt vor gote. Daz sint diu, dar zuo dû ûz dir beweget bist von frömden

sachen, wan sie gênt von leben niht: dar umbe sint sie tôt, wan daz dinc lebet, daz bewegunge nimet von sînem eigen. Und alsô, süllen des menschen werc leben, sô müezent sie genomen werden von sînem eigen, niht von frömden dingen noch ûzer im, sunder in im.

Nû merket. Minnet ir die gerehtikeit nâch dem, daz si ist gerehtikeit, ûf daz sô minnet ir niht die gerehtikeit nâch dem, daz si gerehtikeit ist, und alsô nemet ir noch ennemet sî niht, als si einvaltic ist, sunder ir nemet sî geteilt. Wan got diu gerehtikeit ist, sô nemet ir noch ennemet in niht nâch dem, daz er einvaltic ist. Unde dar umbe sô nemet die gerehtikeit nâch dem und si gerehtikeit ist, wan alsô nemet ir sî nâch dem und si got ist. Und alsô, swâ diu gerehtikeit würket, dâ würket ir, wan ir würket danne alle zît gerehtikeit. Jâ unt stüende diu helle an dem wege der gerehtikeit, ir wörhtet die gerehtikeit, wan si wêre ir kein pîne niht, sunder si wêre ir ein fröude, wan ir wêret selbe die gerehtikeit, unde dar umbe müezet ir gerehtikeit würken. Als verre sich ein dinc in einer gemeinheit ûf tragende ist, als verre ez mit der einvaldikeit der gemeinheit einz ist, ie einvaltiger ez ist. Zuo der einvaldikeit der wârheit helf uns got. Âmen.

XLVIII.

Ecce ego mitto angelum meum etc. (*Matth.* XI, 10. *Luc.* VII, 27.). 'Seht, ich sende mînen engel vor mînem antlize, daz er bereite mînen wec. Alzehant wirt er geopfert in sînem tempel, des wir beitende sîn'. Wer weiz den tac sîner zuokunft? Er ist als ein zesamne blâsende fiur. Nû sprichet er 'alzehant wirt er geopfert in sînem tempel, des wir beitende sîn.' Diu sêle sol sich opfern mit allem dem daz si hât, ez sî gebreste oder ez sî tugende, daz sol si allez mit einander ûf tragen und opfern mit dem sune in den vater. Allez daz der vater minne geleisten mac, alse vil ist der sun minneclich. Der vater der minnet dekein dinc dan den sun und allez daz er vindet in sînem sune. Dar umbe sol sich diu sele ûf tragen mit aller irre kraft und opfern sich dem vater in dem sune und alsô wirt si geminnet mit dem sune von dem vater.

Nû sprichet er 'seht, ich sende mînen engel.' Swenne man sprichet: seht, dâ verstêt man driu dinc. Einez: daz iz grôz ist, oder daz iz wunderlich oder selzêne ist. Seht, ich sende mînen engel, daz er

bereite und lûter die sêle, daz si enpfâhen müge daz götliche lieht. Götlich lieht daz ist alle wege in des engels liehte und des engels lieht. Wer der sêle umbekême und engelustete si sîn niht, gotes lieht enwêre dâ inne bewunden. Got bewindet unde bedeket sich in dem engelischen liehte und ist alles wartende, wanne er ûz komen müge, daz er sich der sêle begeben müge. Ich hân ez ouch mê gesprochen, der mich frâgte, waz got tête, ich sprêche: er gebirt sînen sun und gebirt in alzemâle niuwe und frisch und hât sô grôzen lust an dem werke, daz er anders niht entuot danne daz er daz werk würket unde den heiligen geist in ime und alliu dinc. Dar umbe sprichet er 'seht, ich.' Swer dâ sprichet 'ich,' der muoz daz werc aller beste tuon. Nieman mac daz wort gesprechen eigenlich denne der vater. Daz werc ist ime sô eigen daz ez nieman gewürken mac denne der sun. In dem werke würket got alliu sîniu dinc. Wan got würket daz werk in der sêle, daz sîn geburt ist: sîn geburt daz ist sîn werk unde diu geburt ist der sun. Daz werk würket got in dem aller innegesten der sêle und sô verborgenlich, daz es niht enweiz engel noch heilige noch diu sêle selber enkan dar zuo niht dan daz si ez lîdet; ez gehœret gote alleine zuo. Dar umbe sprichet der vater eigenlîche 'ich sende minen engel.'

Nû spriche ich: uns engnüeget niht dar an unde wir wellen sîn niht. Origenes sprichet: Marîâ Magdalênâ suochte unsern herren; si suochte einen tôten menschen unde vant zwêne lebende engele und ir engenuogte niht dar an. Si hât reht, wan si suochte got. Waz ist ein engel? Dionysius sprichet von dem gewîhten fürstenduome der engel, dâ inne ist gotlich ordenunge und gotlich werc und gotlich glîchnüsse oder gotlich wârheit, als ez mügelich ist. Waz ist gotlich ordenunge wan gotlich mügenheit, und ûz in beiden brichet diu minne, daz ist der brant unde wîsheit unde wârheit unde mügenheit. Unde diu minne der brant ist in dem umbekreize des wesennes und ist ein überswebende wesende wesen lûter ân nâtûre. Daz ist sîn nâtûre, daz er âne nâtûre sî. Swer bedenken wil güete oder wîsheit oder gewalt, der bedeket wesen unde bevinstert ez in dem gedanke. Ein einic zuobedenken bedeket wesen. Daz ist danne gotlich ordenunge. Wâ got vindet glîcheit der ordenunge in der sêle, dâ gebirt der vater sînen sun. Diu sêle muoz mit aller maht sich brechen in ir lieht. Uz der maht und ûz dem liehte enspringet ein brant, ein minne. Alsô muoz diu sêle sich brechen mit aller maht zuo gotlîcher ordenunge.

Nû sprechen wir von der ordenunge der sêle. Ez sprichet ein heidenischer meister: daz überswebende nâtiurlich lieht der sêle daz ist sô lûter unde sô klâr unde minnet sich sô sêre unde diu sêle ist

ir selber sô gram, daz si daz nâtiurliche lieht nimmer ûf sich selber gegiuzet, die nideristen krefte ensîn danne geordent under die obreste kraft; unt daz nâtiurlich lieht daz ist sô hôch, daz ez rüeret engels nâtûre und ist sô gram den nideristen kreften, daz ez nimmer in sie sich în gegiuzet noch die sêle nimmer durchfliuzet, die nideristen krefte sîn danne geordent. Alse ein herre sîn volc orden wil, sô ist der kneht under den ritern unde der riter under dem grâven; want sie wellent alle fride hân, dar umbe hilfet iegelîcher dem andern. Alsô sol ein iegelîchiu kraft der andern undertênic sîn unde helfen strîten, daz ein lûter fride in der sêle si und ein ruowe. Unser meister sprechent: ganziu ruowe ist frîheit aller bewegunge. In diseme sol sich diu sêle ûf heben über sich selben zuo der gotlîchen ordenunge. Dâ gibet der vater sînen eingebornen sun der sêle in einer lûtern ruowe. Diz ist danne daz êrste von der gotlîchen ordenunge.

Diu andern stüke diu blîbent von lesten ein wênic, als ich sprach von den engelen, die sô vil gotes gelîchnüsse in in habent und ein inerliuhtunge. In der inerliuhtunge klimment sie über sich in gotlich glîchnüsse alles stênde gegen gote in gotlîchem liehte, sô glîch, daz sie würkent gotlich werk. Die engel, die alsô inerliuhtet sint und alsô glîch gote sint, die ziehent unde sûgent got in sich. Ich habe ez ouch mê gesprochen: wêr ich îtel und hête ein infiuric minne unde glîcheit, ich züge got alzemâle in mich. Ein lieht giuzet ûf und erliuhtet daz, dâ ez sich ûf giuzet. Daz man etwenne sprichet, daz ist ein erliuhter mensche, daz ist kleine. Aber dâ ez ûz briehet, daz ist verre bezzer unde brichet durch in die sêle unde machet sî glîch gote unde gotvar, als ez mügelich ist, und inerliuhtet sî. In der inerliuhtunge klimmet si über sich in dem götlîchen liehte. Alse si nû danne alsô hein kumet und alsô mit im vereinet ist, sô ist si ein mitewürkerin. Kein crêatûre enwürket niht, der vater würket alleine. Diu sêle sol nimmer ûf gehœren, si enwerde des werkes alsô gewaltic alse got. Sô würket si mit dem vater alliu sîniu werc, si würket mit ime einvalteclîche unde wislîche unde minneclîche. Daz wir mit ime in einekeit sîn, des helf uns got. Âmen.

XLIX.

Ecce mitto angelum meum (*Malach.* III, 1. *Luc.* VII, 27.). Ez ist geschriben in dem êwangeliô 'sehent, ich sende mînen engel.' Ez ist

ze wizzenne, waz ein engel sî, wan ein meister sprichet, wir sülen glîch den engelen sîn. Ein meister sprichet, der engel sî ein bilde gotes. Der ander sprichet, er sî nâ gote gebildet. Der dritte sprichet, er sî ein lûter spiegel, der in ime selber habe eine glîcheit gotlîcher guotheit und lûterheit des stilnisses unde der verborgenheit gotes, als ez müglich ist. Aber einer seit, er sî ein vernunftic blôz lieht, gescheiden von allen materiellichen dingen. Disen engelen sülen wir glîch werden. Ein ieglîchez, daz dâ bekennet, daz muoz bekennen in eime liehte, daz in der zît ist, wan swaz ich gedenke, daz gedenke ich in eime liehte, daz in der zît ist und zîtlich ist. Aber der engel bekennet in eime liehte, daz über zît und êwic ist. Dar umbe kennet er in eime êwigen nû. Aber der mensche kennet in eime nû der zît. Daz nû der zît ist daz aller minneste. Nim aber daz nû der zît, sô bistû allenthalben unde hâst alle zît. Diz sîn oder daz wesen enist niht alliu dinc; wan sô lange ich diz unt daz bin oder diz unt daz hân, sô bin ich niht alliu dinc noch enhân niht alliu dinc. Scheide abe, daz dû noch diz noch daz ensîst noch enhâst, sô bistû allenthalben; und alsô, bistû weder diz noch daz, sô bistû alliu dinc. Der engel ist unde würket ouch vernunftîclich in sîner stat unde schouwet gót âne underlâz, unde sîn gegenwurf ist ein vernüftic wesen. Dar umbe ist sîn wesen verre geverret von allen dingen. Swaz zal hât oder zal ist, von dem ist er verre.

Nû merkent von dem worte des prophêten, dâ er seit 'ich sende mînen engel.' Aber der êwangeliste geswîget des namen 'ich.' Ez meinet von êrste die ursprunclicheit gotes, daz got ist unnamelich und über alliu wort in lûterkeit sîns wesens, dâ got weder rede noch wort haben mac, dâ er unsprechlich ist allen crêatûren. Daz ander meinet, daz diu sêle unsprechlich ist und âne wort; dâ si sich nimet in irme eigen grunde, dâ ist si unwortlich und unnamlich noch enkan dâ kein wort gehân. Daz meinet, daz des namen 'ich' geswigen ist, wan si hât dâ weder wort noch rede. Daz dritte, daz got unt diu sêle sô gar ein ist, daz got kein eigenschaft dâ hân mac, mit der er gescheiden sî von der sêle, oder kein anderz sî dan diu sêle. Wan seit er 'ich', sô meinet er ein anderz von der sêle. Dar umbe geswîget man des namen 'ich', wand er unde diu sêle sô gar ein ist, daz er âne die sêle kein eigenschaft hân mac oder anderheit wizzen müge.

Von dem andern worte. Daz diu schrift seit 'ich' meinet gotes istikeit, daz got alleine ist. Alliu dinc sint in gote unde von gote, wande ûzwendic ime und âne in ist niht. Alle crêatûren sint snœde und ein blôz niht gegen gote. Waz sie sint in wârheit, daz sint sie

in gote, unde dar umbe ist got alleine in der wârheit, und alsô meinet daz wort 'ich' die istikeit gotlîcher wârheit, wand ez ist ein bewîsunge eins istes. Dar umbe bewîset er, daz er alleine ist. Daz ander: ez meinet ouch, daz got ungescheiden ist von allen dingen, wan er ist in inneger dan sie in selber sint. Alsô sol ouch der mensche ungescheiden sîn von allen dingen, daz ist: daz er an ime selber niht hange unde zemâle sîn selbes abgescheiden sî: sô ist er ungescheiden von allen dingen und ist ouch alliu dinc. Wan als verre dû niht enbist an dir selben, als verre bistû alliu dinc und ungescheiden von allen dingen; und als verre dû ungescheiden bist von allen dingen, als verre bist dû got und alliu dinc, wand gotes gotheit lît dar an, daz er ungescheiden ist von allen dingen. Dar umbe der mensche, der ungescheiden ist von allen dingen, der nimet die gotheit, dâ got selbe die gotheit nemende ist. Zuo dem dritten sô meinet daz wort 'ich' etwaz vollekomenheit des namen 'ich', wan ez ist kein eigen name: ez ist umbe vollekomenheit des namen unde meinet unbewegelicheit und unberüerlicheit, daz ist, daz got unbewegelich, unberüerlich und êwigiu stêtikeit ist.

Zuo dem dritten mâle meinet ez die blôzen lûterkeit gotlîches wesennes, daz blôz ist âne allez mitwesen. Wan güete, wîsheit unde swaz man von gote sprechen mac, daz ist allez mitwesen gotes blôzes wesens; wan alliu mitewesen machent eine frömede von dem wesenne, und alsô meinet daz wort 'ich' gotes lûterkeit des wesens, dâ ist er in ime selben blôz âne aliu mitwesen, diu frömde und verre machent. Die engele sint ein bilde und ein spiegel gotes, der in sich hât glîcheit der gotheit unde der lûterkeit, des stilnisses unde der verborgenheit gotes. Nû sulen wir glîch sîn den engelen ein bilde gotes. Die meistere sprechent, der ein bilde machen wil nâch einem menschen, der machet ez niht nâ Kuonrâte oder nâch Heinrîche. Machete erz nâch Kuonrâte oder nâch Heinrîche, sô meinde er niht den menschen: er meinde Kuonrât oder Heinrich. Aber machet er ein bilde nâ Kuonrâte, sô meinet er niht Heinrich, wand möhte und kunde er, er mahte alzemâle Kuonrât unde den selben alzemâle glîch. Nû mac unde kan got: dar umbe hât er dich im alzemâle glîch gemaht und ein bilde sîn selbes gemaht. Aber ime glîch wîset ein frömde und ein verre. Nû ist zwischen gote unt der sêle weder frömde noch verre; dar umbe ist diu sêle gote niht glîch, mêr: si ist mit ime alzemâle glîch unde daz selbe daz er ist.

Ich enweiz noch enkan niht mê: dâ mite sî dirre rede ein ende. Aber ich gedâhte eines ûf dem wege, daz der mensche sô gar abe

gescheiden solte sîn in sîner meinunge, daz er nieman noch niht meinen solte dan alleine die gotheit in ir selben, noch sêlikeit noch diz noch dâz dan alleine got unde gotheit in ir selben. Wan swaz dû anders meinest, daz ist allez ein mitewesen der gotheit. Unt dar umbe sô nim die gotheit blôz in ir selber. Daz wir hie zuo komen, des helf uns got. Âmen.

L.

Exivi a patre et veni in mundum (*Joh.* XVI, 28.). Ich hân ein wortelîn gesprochen, daz sprichet sanctus Johannes in dem êwangeliô. Unser herre sprichet 'ich bin ûz gegangen von dem vater unde bin komen in die werlt unde lâze aber die werlt unde gân wider zuo dem vater.' Ein ander wortelîn daz ist, er sprach 'âmen, für wâr sage ich iu: bitent ir iht den vater in mînem namen, daz wirt iu.' Die meister sprechent: daz wort 'âmen' ist als vil als daz sich niht enwandelt. Unser herre sprichet 'himel und erde muoz ê zergân, ê mîniu wort immer zergên' unde verwandelnt sich nimmer. Der himel, der vil ist, unde der sterne, der unmâze vil ist, die sint alle einer varwe. Alleine der mâne der ist zweier varwe, dünne unt dicke, dunkel unde lîeht. Daz kumet von der nâhene der erde. Nû sprechent unser meister: in gote enist niht gester noch morgen, in gote ist alle zît hiute unde nû. Augustînus sprichet: ein meister, der ein hûs machet, der bewîset sîne kunst dar an; zervellet ez und nimet abe, diu kunst in der sêle nimet niht abe unde veraltet niht. Her ûf sprichet Augustînus: alliu dinc sint unwandelbêre in dem êwigen worte unde nement niht abe; aber in iu selber nement sie abe unde mügent iht sîn unde niht sîn.

Dar umbe sprichet er 'für wâr (daz ist: âne wân und âne wandel), bitent ir iht den vater in mînem namen, daz wirt iu.' Sant Augustînus sprichet: swer got bitet umbe iht anders denne umbe got, der enbitet niht. Johannes Damascênus sprichet: siht diu sêle sich selber an, sô siht si geist, siht si einen engel an, sô siht si geist, siht si aber got an, sô ist si unde der engel ein lîphaftic dinc gegen gote. Dâ sie geist sint, daz ist lîbhaftic gegen gote. Des engels lieht ist ein vinsternüsse gegen gote. Dar umbe sprichet unser herre 'ich sage iu sunder zwîvel, swes ir bitent in mînem namen, daz wirt iu.' Er meinet: swaz in menschen namen ist, daz ist menschen, swaz in lichtes namen

ist, daz ist lieht, swaz in gotes namen ist, daz ist unwandelbèr und ist stête. Der name gotes enhœret niemande zuo want der dâ stêt in dem liehte. Nieman mac gesprechen vater, er ensî ein sun, unde nieman mac geheizen sun, er ensî denne ein in dem einbornen worte. Swer dâ bitet in dem namen gotes, der bitet den vater swes er wil. Wort habent grôze kraft unde habent daz von dem ûzbruche des êwigen wortes.

Nû sprichet unser herre 'ich bin komen in die werlt.' Der vater kumet in den sun mit allem dem daz er ist und ist komen in den sun mit allem dem daz er hât und ist komen in den sun mit allem dem daz er geleisten mag und ist zem vierden mâle komen in einer vernünftigen würkunge. Des sunes eigenschaft ist, daz er wone in dem vater, unde des vater eigenschaft ist, daz er wone in dem sune und in dem heiligen geiste. Allez, daz der vater geleisten mac, daz gebirt er dem sune în, daz der sun ez geber in die sêle. Ich habe etwenne gesprochen ein gelîchnüsse. Der einen stein würfe in einen wîger, von dem êrsten valle enspringet ein kreiz, der ist kleine unde doch sô kreftic, daz ander kreize von ime enspringent, und der ander kreiz der ist wîter denne der êrste und ist doch niht sô kreftic, der dritte ist noch wîter; alsô enspringet ie der eine von dem andern, unde wêre der wurf kreftic genuoc, sô gebreste des wazzers ê der kreize. Wêre aber der wurf einzic und wêre alliu diu werlt ein wazzer, des wazzers gebreste, ê der kreize gebreste.

Har ûf merkent. Der êrste ûzval daz ist der sun ûzer dem vater; der ist sô kleinlich unde doch an gotlîcher maht sô kreftic, daz er sache ist aller ûzbrüche. Der ander ûzbruch daz ist der êrste engel, der ist aller nâhest dem êrsten ûzbruche. Der wîtert sich unde breitet sich mê ûz und ist doch niht sô kreftic alse der êrste und ist gar kleinlich und ist doch sô kreftic, daz er sich entgiuzet unde würket in den engeln, die under ime sint, unde die nêhsten ergiezent sich aber mê ûz, der kreiz ist aber wîter denne der ander oder der êrste. Alsô ergiezent sie sich ûz ie einer nâch dem andern und würkent und giezent sich allez ûz von dem obresten biz an den nideristen engel; nochdanne swie verre der sî von dem êrsten ûzbruche des êwigen wortes wider den obresten engel, nochdanne ist der sô hôch, daz in kein lîplich dinc gerüeren enmac. Noch mê! Ez sprichet unser meister von dem nideristen engele, dâ er sich mit sîner würkunge wirfet in got, daz daz aller minste des nideristen engels sô vil in ime habe göttlîcher maht, daz daz aller minste spênlîn (als ein spênlîn riset von eines zimmermannes ax), daz von der kraft des minsten spênlîns, daz

dâ rîset von sînem werke, wahsent und grüenent alliu dinc. Unde viele daz spënlîn niht von dem werke, in einem ougenblicke würden alliu dinc ze nihte. Dâ von würkent unde breitent sie sich allez umbe sich unde glîchent als verre sie mügent dem êrsten ûzbruche des sunes von dem vater; want der êrste ûzbruch der ist sô kreftic, und wêre noch tûsent werlte unde mê, inen gebreste allen ê enpfâhendes, ê dem êrsten ûzbruche gebreste würkendes in sie alle alsô, alse des wazzers ê gebreste, ê der kreize gebreste von dem êrsten valle des steines.

Nû sprichet unser herre 'ich bin ûz gegangen von dem vater unde bin komen in die werlt.' Werlt sprichet als vil als reine; er meinet die sêle. Boetius sprichet: dar umbe heizet diu werlt der sêle reine, want si gebildet ist nâch der reiner schœner werlt, diu in gote ist. Unde got ist diu sêle, diu dâ în getreten ist in daz lûter bilde, daz dâ gebildet ist nâch der gotheite werlte und allez in ime beltbende ist unde niht ûz luogende ist und ze mâle gesundert ist von der ûzern werlte, stille gestênde in der liehten werlt in gote. In die sêle kumet der sun unde gebirt sich dar în mit allem dem, daz got geleisten mac: vater, sun, heiliger geist, allez mit einander in einem lûterm wesende. Dâ von swelch sêle den sun in ir hât, diu hât allez, daz diu gotheit geleisten mag in einem lûtern wesende. Ein anderz. Alle crêatûre giezent sich ûz alse verre sie guot sint. Dar umbe ist daz gotes eigenschaft, wan er alzemâle guot ist, swer sîn ouch wil teile, sô muoz er sich doch alzemâle giezen in sînen sun. Diz ist daz ander punt, wâ von diu sêle an der enpfâhunge des sunes hât die gotheit alzemâle. Daz dritte punt: der vater ist sich üebende in dem sune in einer vernüftigen würkunge. Die meister sprechent: diu meiste wunne, die man haben mac, lît dar an, daz sich diu verstantnüsse üebe an wîsheit. Dar umbe hât der vater allen sînen lust und alle sîne wunne in dem vernüftigem werke, daz diu geburt ist des sunes. Diu geburt ist ime sô lustic, daz er sîne maht und alle sîne nâtûre dar zuo tuot. Hie von swenne diu sêle in ir hât den sun in der vernüftigen würkunge, sô hât si in ime allez daz diu gotheit geleisten mag in einer lûtern lust unde wunne.

Nû sprichet unser herre 'ich bin ûz gegangen von dem vater unde kum in die werlt', daz ist: in die liehten werlt. Diu sêle, diu zemâle gebildet ist nâch götlîcher werlte, in die kumet der sun, reht als er ûzer dem vater vellet, unde wirt geborn in der sêle. In der selber gebûrt gebirt er sich in die werlt in die sêle und treit si ûf unde gebirt si in dem vater. Dar umbe sprach er 'nû lâze ich die werlt', daz ist

die ûzern werlt, 'unde gên wider ûf zuo dem vater', mit der liehten werlt der sêle, diu gebildet ist nâch der götlicher werlt unde gemachet ist reht ûf dem selben leiste und in der selben glîcheit. Und alsô treit er sî ûf in den vater in daz êrste, in den grunt, dâ der sun ûz brichet unde vellet von dem vater.

Ein anderz meinet er, daz er sprichet 'ich bin ûz gegangen von dem vater,' daz ist: der vater gêt in den sun mit aller sîner gotheit, want er ist alzemâle vernüftic. Dar umbe vellet er alzemâle in sînen sun. Hête er ouch mê süne, die enhêten niht; er enmac nümmê haben denne einen sun, wan er nûwen ein verstantnüsse ist. Hête er tûsent süne, die müesten von nôt alle éin sun sîn.

Nû sprichet unser herre ich bin ûz gegangen von dem vater unde bin komen in die werlt. Nû lâze ich aber die werlt unde gên wider zuo dem vater.' Hie meinet er: sîn ûzganc ist sîn înganc in die sêle. Aber ir înganc ist ir ûzganc. Diu sêle sol gân ûzer irme ûzersten in ir aller innerstez und ûzer ir eigen in des sunes eigen. Dâ wirt si gevazzet unde getragen in den vater, dâ lât er die ûzern werlt unde gêt wider ûf zuo dem vater mit der sêle. Ein meister vrâgte unsern herren unde sprichet Marcus 'got ist alleine guot', want dâ ez ûz brichet, dâ vellet er zemâle in die sêle mit allem dem daz er ist. Enhein crêatûre ist, diu sich zemâle gebe; si gemeinet sich wol in güeti und in werc, aber si blîbet heime. Sîn ûzganc ist sîn înganc. Als er ûz gêt von dem vater, in der selben wîse gêt er in die sêle. Sîn ûzganc ist got selber, er gibet sich selber alzemâle in sînen sun. Sprechen wir: der eingeborn sun, der ûz gêt von dem vater, ist ein mit ime selber. Sît dem mâle daz der vater ist alzemâle ûzvellig in sînem sune in maht, dâ vellet er in lûter wesen. Er enkan niemer anders, want er verzert alle sîne kraft in sînem sune. Wêre noch zît noch stat noch materie, sô wêre nümmê, want daz geborn wêre daz selbe daz dâ gebirt. Dar umbe, allez daz sun geheizen mac muoz alleine sun sîn unde mit dem vater sîn, und ouch dar umbe, want er sprichet ûz in einem worte allez, daz er bekennet, und allez, daz er geleisten mac, in einer stunde unde diu stunde ist êwic.

Nû sprechent unser meister: alliu nâtiurlîchiu werc würkent ûf ein; dar umbe gebe sich got selber unde gebe sich alzemâle der sêle, umbe daz si ein werde mit ime. Der êrste ûzbruch ist ouch ein einic sun. Nû sprechent unser meister, der oberste engel der ist lûter unde vellet doch in nâtûre. Mêr: der eingeborn sun brach in keine nâtûre, er beleip oben nâtûre: in lûterm wesende trat er in den vater. Der ander ûzbruch in nâtûre, sprechent unser meister, der obreste geist

bleip ein in sîner nâtûre, alsô verre mê ein, als sîn nâtûre nâher ist. Dar zuo brichet er în, daz wir ûz brechen: reht als er dort ûz brichet, alsô ist er hie în gebrochen. Dar umbe sprichet er 'lâz . . . .'

LI.

Et quærebat videre Jesum, quis esset etc. (*Luc.* XIX, 3.). Sancte Lucas schrîbet uns 'dô unser herre wandelte ûf ertrîche in menschlîcher nâtiure, dô was ein rîcher man, der begerte Jêsum ze sehenne. Dô enmahte er sîn vor der vili der schar niht gesehen, wande er kleine was.' Ein heilige sprichet: der ist eigenlich rîch, der gotes unde tugende vil hât. Der des guotes vil hât unde gotes lützel, der ist arm und ist nihtes rîch, want elliu dinc sint gegen gote als ein niht. Dâ von sprach ein herre, den lopte sîn gesinde an vil gewaltes unde rîchtuomes. Dô sprach der herre 'wêrlîche, sie hânt mich nihtes niht gelobet, want sie hânt vergezzen des aller grœsten, umbe daz ich ze lobenne bin: daz ich mîme lîbe gewaltic bin ze gebietende swaz ich wil.' Dirre mensche, der Jêsum begerte ze sehenne, der fürlief die schar unde klam ûf einen boum, daz er Jêsum möhte gesehen. Dô sprach unser herre 'balde kum her abe! ich muoz noch hiute bî dir sîn.' Swer Jêsum sehen wil, der muoz fürloufen elliu dinc. Waz meinet, daz ein mensche niht snellîche fürloufet elliu dinc? Ez meinet, daz er gotes niht enhât gesmeket. Hête er gotes gesmeket, er fürliefe snellecliche elliu dinc; niht alleine fürliefe, mêr: er durbrêche alle crêatûren. Swaz sîn minne gelâzen möhte, daz durbrêche er. Daz wir got niht gesehen mügen, daz kumet von kleini der gerunge unde von mengi der crêatûren. Swer hôher dinge gert, der ist hôch. Der got schowen sol, der muoz hôher gerunge sîn. Wizzent, daz ernsthaftiu gerunge unde verworfeniu diemüetikeit wunder würket. Ich spriche, daz got elliu dinc vermag: aber des vermag er niht, daz er dêm menschen iht versage, der dêmüetic unde grôzer gerunge ist. Und swâ ich got niht twinge, daz er tuot allez daz ich wil, dâ gebristet mir eintweder diemuot oder gerunge. Ich spriche daz ûf mînen lîp unde sprich ez sicherlîche, daz ein mensche von gerunge möhte dar zuo komen, daz er füere durch eine stehelîne mûre, als wir lesen von sancte Pêter, dô er Jêsum sach, daz er von girde ût dem wazzere hine gienc.

Nû spriche ich: daz dinc, daz füllende wehset, daz wirt niemer vol; als der nême ein vaz, daz fuoderic wêre, der dar în ein fuoder

güzze, wüehse ez dâ mite, sô enwürde ez niemer vol. Diz meinet die sêle: ie mê si begert, ie mê ir gegeben wirt; ie mê si enpfâhet, ie mê ir begrif wîter wirt. Wer ist Jêsus? Er enhât niht namen. Wâ siht man got? Swâ niht enist ein gester noch ein morne: dâ ein hiute ist und ein iezuo, dâ siht man got. Waz ist got? Ein meister sprichet: muoz daz von nôt sîn, daz ich von gote rede, sô spriche ich, daz got ist etwaz, daz enkein sin begrîfen noch erlangen mag: anders weiz ich niht von ime. Ein ander meister sprichet: swer daz von gote bekennet, daz er unbekant ist, der bekennet got. Nû kumet sanctus Augustînus unde vellet in die rede unde sprichet: got ist etwaz hœhste und oberste dinc, daz gemeine ist aller gebrûchunge. Er wil daz sprechen, daz got ist etwaz, in dem von nôt alle crêatûre müezen sîn: wan vellet er ûz der hant der erbarmeherzikeit gotes, sô vellet er wider in die hant der gerehtikeit gotes. Er muoz iemer in ime beliben. Von nôt muoz der mensche sîn wesen nemen in gote unde gebrûchunge haben, jâ in gote selber, ob er wil. Swer aber niht wil êwecliche genüegede unde gebrûchunge haben in gote selber, der muoz ez nemen von den dingen, diu alsô snœde sint, daz sie verre sint under sîme fuoztuoche, wan von nôt müezen alle crêatûre ir wesen nemen in gote, nochdenne die verdüemeten in der helle die müezen beliben ûf etwaz sînes wesennes. Went sie niht beliben in gote in der sêlekeit, sô müezen sie ûzer ime beliben wider ir willen in der verdüemunge. Waz tôrheit ist daz, daz man bî dem niht wil sîn, âne den man niht sîn enmac!

Nû sprichet sant Augustînus: waz ist got? Er ist etwaz, daz man niht bezzers gedenken mac. Aber ich spriche, daz got ist bezzer denne man gedenken mac, unde spriche: got ist etwaz, ich enweiz waz, ich enweiz wêrlîche waz. Er ist allez daz, daz bezzer ist wesen denne niht wesen, unde bezzer ist ze sînde denne niht ze sînde; allez daz gerunge gegern mac, daz ist gar verre unde kleine gegen gote. Er ist über allez daz, daz gerunge gern mac. Sô ich ze Parîs bredie, sô spriche ich und ich getar ez wol sprechen: alle die von Parîs mügent niht begrîfen mit allen iren künsten, waz got sî in der minnesten crêatiure, nochdenne in einer müggen. Aber ich spriche nû: alliu disiu welt enmag ez niht begrîfen. Allez daz man von gote gedenken mac, daz enist got zemâle niht. Waz got sî in ime selber, dar zuo kan nieman komen, ern werde denne gerücket in ein lieht, daz got selber ist. Waz got sî in den engeln, daz ist gar verre und enweiz nieman. Waz got sî in einer gotminnender sêle, daz enweiz nieman wan diu sêle, in der er ist. Waz got sî in disen nideren dingen, des weiz ich ein wênic, doch gar lützel. Swâ got wonet in bekantnisse, dâ vellet

abe alle nâtiurlîchiu sinnelîcheit. Daz wir alsus gerücket werden in ein lieht, daz got selber ist, unde dar inne êwecliche sêlic sîn, des helf uns got. Âmen.

LII.

Consideravit domum etc. Ein guot frouwe hât umbeliuhtet die stîge ires hûses unde hât ir brôt niht müezic gezzen. Diz hûs bezeichent genzlîche die sêle, unde die stîge des hûses bezeichent die krefte der sêle. Ein alter meister sprichet, daz diu sêle ist gemachet mitene zwischen einem unde zwein. Daz ein ist diu êwikeit, diu sich alle zît aleine heldet und einvar ist. Daz zwei daz ist diu zît, diu sich wandelt unde manicvaldeget. Er wil sprechen, daz diu sêle mit den obresten kreften rüere die êwikeit, daz ist got, unde mit den nideristen kreften rüeret si die zît, unde dâ von wirt si wandelhaft unde geneiget ûf lîphaftiu dinc unde wirt dâ entedelt. Möhte diu sêle got genzlîche bekennen als die engele, si enwære nie in den lîchamen komen. Möhte si got bekennen âne die werlt, diu werlt enwêre nie dur sî geschaffen. Dar umbe ist diu werlt durch sî gemachet, daz der sêle ouge geüebet unde gesterket werde, daz ez gotlich lieht lîden mac. Alse der sunne schîn der sich niht enwirfet ûf daz ertrîche, er enwerde bewunden in der luft unde gebreitet ûf andern dingen, sone möhtes des menschen ouge niht erlîden. Alsô ist daz götlîche lieht alsô überkreftic unde klâr, daz der sêle ouge niht gelîden enmöhte, ez enwerde gestêtiget und ûf getragen bî materie unde bî glîchnüsse unde werde alsô geleitet unde gewenet in daz götlîche lieht.

Mit den obresten kreften rüeret diu sêle got; dâ von wirt si gebildet nâch gote. Got ist gebildet nâch ime selber unde hât sîn bilde von ime selber unde von nieman mê. Sîn bilde ist, daz er sich durchkennet und alleine lieht ist. Swenne in diu sêle rüeret mit rehtem bekantnüsse, sô ist si ime gelîch an dem bilde. Drüket man ein insigel an ein grüene wahs oder an ein rôtez oder in ein tuoch, daz iz alleine bilde wirt, daz ingesigel gedrüket genzlich durch daz wahs, daz des wahses niht über blîbet, ez ensî zemâle gedrüket in daz insigel, sô ist ez ein mit dem insigel âne underscheit. Alsô wirt diu sêle genzlîche mit gote vereinet an dem bilde und an dem glîchnüsse, als si in rüeret an rehtem bekantnüsse. Sant Augustînus sprichet, daz diu sêle alse edel ist geschaffen über alle crêatûre, daz enkein

vergenclich dinc, daz an dem jungesten tage vergên sol, in die sêle gesprechen mac noch werken âne underscheit und âne boten. Daz sint diu ougen unde diu ôren unde die fümf sinne: daz sint die stîge, dâ diu sêle ûz gêt in die werlt, und in den stîgen gêt diu werlt wider zuo der sêle. Ein meister sprichet, daz die krefte der sêle mit grôzer fruht wider sülen loufen zuo der sêle; als si ûz gênt, sô bringent sie jô etwaz wider în. Dar umbe sol der mensche flîzeclîchen behüeten sîniu ougen, daz sie niht în bringen daz der sêle schedelich sî. Ich bin des gewis, swaz der guot mensche siht, des wirt er gebezzert. Siht er bœsiu dinc, er danket got, daz er in behüetet hât unde gebildet vor jenen, daz in got bekêre an dem ez ist. Siht er guotiu dinc, des gert er, daz iz an ime vollebråht werde.

Diz sehen sol zwivalt sîn: daz man abe tuo, daz schedelich sî, unde wir iezuo büezen, des uns gebrichet. Ich habe ez ouch mê gesprochen, die vil vastent unde vil wachent unde grôziu werk tuont unde niht enbezzernt ir gebresten und ir site, dâ daz wâre zuonemen an lît, die triegent sich selber unde sint des tievels spot. Ein man der hâte ein igele, dâ wart er rîch von. Er wonte bî dem sêwe. Swenne der igel pruofte, wâ sich der wint hin kêrte, dâ bôzte er sîne hût unde kêrte sînen ruken dâ hin: sô gienc der man zuo dem sêwe unde sprach zuo inen 'woldet ir mir geben, daz ich iuch wîse, wâ sich der wint hin kêre?' unde verkoufte den wint unde wart dâ von rîch. Alsô würde der mensche wêrlîch rîche an tugenden, daz er pruofte, wâ er aller krankest ane wêre, daz er dâ zuo büezete unde daz er sînen flîz dâ zuo kêrte, daz er daz überwünde.

Daz hât flîzecliche getân sant Elizabêt. Si hâte wîslîchen besehen die stîge ires hûses. Dar umbe envorhte si den winter niht, wan ir gesinde was zwivalt gekleidet. Wan swaz ir schaden mohte, dâ hâte si ir huote vore. Swâ es ir gebrast, dâ kêrte si ir flîz dar, daz ez vollekomen wart. Dar umbe enhât si ir brôt niht müezic gezzen. Si hâte ouch ir obersten krefte zuo unserm gote gekêret. Die hœhsten krefte der sêle der sint drî. Diu êrste ist bekantnüsse, diu ander irascibilis, daz ist ein ûfkriegendiu kraft, daz dritte ist der wille. Swenne sich diu sêle ziuhet an die bekantnüsse der rehten wârheit, an die einvaltige kraft, dâ man got ane bekennet, dâ heizet diu sêle ein lieht. Unde got ist ouch ein lieht, unde swenne sich daz götlîche lieht giuzet in die sêle, sô wirt diu sêle mit gote vereinet als ein lieht mit liehte. Sô heizet si ein lieht des gelouben und daz ist ein götlîchiu tugent. Unde dâ diu sêle mit iren sinnen noch kreften niht komen enmac, dâ treget sî der geloube hin.

Daz ander ist diu ûfkriegende kraft, der werc ist daz eigenlich, daz si ûf kriegende ist. Alse dem ougen daz eigen ist sehen gestelt-nisse unde varwe, und den ôren daz eigen ist hœren süeze lûte unde stimme, alsô ist der sêle eigen, daz si an der kraft âne underlâz ûf kriegende ist, unde siht si bî sîten unde vellet si von ime, daz ist sünde. Si enmac niht lîden, daz iht ob ir sî. Ich wêne, si joch niht lîden müge, daz got oben ir sî, er ensî in ir unde si enhabez alse guot alse er selber, sô enmac si nimmer geruowen. An dirre kraft wirt got begriffen an der sêle alse verre, alse ez der crêatûre mügelich ist, unde sô heizet ez ein offenunge, daz ist ouch ein götlîchiu tugent. An der hât diu sêle sô grôz zuoverlâz zuo gote, daz sî dunket, daz got an allem sîme wesene niht enhabe, ez ensî ir mügelich. Her Salomôn sprichet, daz daz verstolne wazzer bezzer sî danne ander wazzer. Sant Augustînus sprichet: die biren wâren mir süezer die ich verstal dan die mir mîn muoter gab, daz sie mir verboten unde beslozzen wâren. Alsô ist der sêle vil süezer diu gnâde, die si erkrieget mit sunderlîcher wîsheit unde flîze, denne die allen liuten gemein ist.

Diu dritte kraft daz ist der inwendige wille, der als ein antlütze alle zît zuo gote gekêret ist in götlîchem willen unde schepfet von gote die liebe in sich. Dâ wirt got gezogen durch die sêle unde diu sêle wirt gezogen durch got unde sô wirt ez geheizen ein götlich lieht unt daz ist ouch götlîchiu tugent. Götlîchiu sêlikeit lît an drin dingen. Daz ist an bekantnüsse und an unbetwungen blîben von aller crêatûre und an vollekomener gnüegede, daz er sich selber und aller crêatûre gnüeget. Dar an lît ouch der sele vollekomenheit, an bekantnüsse und an begrîfenne, daz si got begriffen hât, und an der vereinunge vollekomener liebe. Wellen wir wizzen, waz sünde sî? Daz abekêren von der sêlekeit unde von der tugent, dâ von kumet alle sünde. Die stige sol ouch besehen ein ieglîchiu sêle. Dar umbe envörhtet si den winter niht, wan daz gesinde ouch gekleidet ist mit zwivalten kleidern, als diu schrift von ir sprichet. Si was bekleidet mit sterke ze widerstâne aller unvollekomenheit, und was gezieret mit der wârheit. Diu frouwe was in rîchtuome und in êren ûzwendic gegen der werlte, und inwendic anbette si wâr ermüete. Unt dô ir der ûzwendic trôst abe gie, dô flôch si zuo deme alle crêatûre fliehent, und versmâhte die welt unde sich selber. Dâ mit kom si über sich selber unde versmâhte daz man sî versmâhte, alsô daz si sich dâ mit niht enbewar unt daz was ir vollekomenheit dar umbe si gerte, daz si siechen pflêge und unflêtige liute weschti unde handeln müeste mit

ir reinem herzen. Daz wir alsus umbliuhten die stige unsers hûses und unser brôt niht müezic ezzen, des helf uns got. Âmen.

LIII.

Dominus dicit: qui vult venire post me etc. (*Matth.* XVI, 24. *Luc.* IX, 23.). Unser herre sprichet 'wer zuo mir komen wil, der hebe ûf sîn kriuze mit williger marter unde verzîhe sich sînes selbes unde volge mir.' Alliu dinc von nâtûre diu volgent zuo gote in eteslicher wîse. Daz viur ziuhet ûfwart unde diu erde ze vallende, unt dis gelîch ein ieglîchiu crêatûre suochet ir stat hie, alse si got geordent hât. Hie von sprichet Origenes: dér mensche verzîhet sich sînes selbes, der süntlîchiu dinc lêzet mit strîte, dâ er an gewonet ist, unde verzîhet sich an dem teile, dâ er an gevellig ist, unde hebet alsô ûf sîn kriuze mit williger pîne und üebet sich an tugentlîchen werken. Daz wort triffet für baz. Basilius, ein heilige, sprichet: welch mensche lêzet diu dinc, diu hinder ime sint und under ime sint unt daz got niht enist, der hât sich selber gelâzen. Hie von sprichet sant Augustînus in einem buoche, dâ er sprichet von der sêle, daz si edeler ist unde sterker unde grœzer dan alle crêatûre, und ist gote an disen dingen aller gelîchest, sunder die engele, die sint edeler dan ir nâtûre, daz sie zuo êrste engozzen und entroffen sint von gotlîchem geiste unde habent ein enthalt an ime. Des enhât diu sêle niht. Si muoz sich giezen ûf lîchamen.

Hie zuo wellent etliche liute wîslîche sprechen: sô got alleine ist einvaldic, war umbe er niht alliu dinc alleine enschüefe alse die engele? Des enmac niht gesîn, sprechent die meister. Zweirleige crêatûre enmohte got niht bewîsen. Dar umbe beschuof er manigerleie crêatûre, daz ir îteliche got bewîste und enmügent sîn doch niht mêr bewîsen denne ein tropfe wazzers bewîsen möhte des mers. Doch bewîset ein tropfe des meres mê und al der welte, denne alle crêatûre bewîsen mügent. Wan von tropfen möhte man machen ein mer unde von aller crêatûre helfe enmac daz niht komen, daz man got begrîfe. Dar umbe sprichet sant Gregorius: diu sêle, der got erschînen ist, daz si in eteswâ bekennet, der sint alle crêatûre enge oder zemâle ze nihte worden.

Zem dritten mâle triffet diz wort alzemâle: der alsuslich marter lîdet, diu in zuo tôde bringet, der hât sich sîn selbes verzigen. Unser

herre sprichet 'Moyses, zuo mir enmac nieman komen, der dâ lebet.' Dar umbe sprichet Chrisostomus: sol ich ein ander werden dan ich bin, sô muoz ich verkiesen daz ich bin. Daz muoz geschehen an der dêmüetekeit, wan sant Gregorius sprichet, daz niht dem menschen sô sêre vermöhte alse diu diemüetekeit, daz schône bewîset ist an Moysese, dô er sîniu schâf ze samne treip in ein tal, dâ er ruowen wolte. Dô sach er den bosch glüegen unde niht verbrinnen. 'Ich wil gên unde wil sehen daz wunder.' Dô sprach unser herre zuo ime 'stant, Moyses, und enganc niht für baz! Ziuch ûz dîniu schuohe. Die füeze die bezeichent die gerunge. Die sulnt blôz sîn und ûz gezogen von allen zergenclîchen und tôtlîchen dingen; sô mac sich diu sêle unserm herren genzliche erbieten. Ein heilige sprichet: hebet sich diu sêle ûf ungeliutert unde wil sich unserm herren erbieten, sô 'wirt si widergeslagen unde vellet ûf bœsiu dinc; alse daz ouge vrevenlich wil schen in die sunne, sô wirt ez sêrer unde blinder.

LIV.

Ex ipso et per ipsum et in ipso sunt omnia, ipsi gloria in sæcula (*Rom.* XI, 36.). Sanctus Paulus sprichet 'ûzer ime, an ime, in ime sint alliu dinc: ime sî lob und êre.' Disiu wort sint gesprochen von der drîvaltikeit der persônen unde von der einekeite der nâtûre. An dem worte daz er sprichet 'ûzer ime' verstêt man den vater, der ein anegenge ist alles des, daz ist, ân êwekeit und âne zît. An dem worte daz man sprichet 'an ime' sô verstêt man den sun, an dem elliu dinc sint ûz gegangen. An dem worte daz man sprichet 'in ime' verstêt man den heiligen geist, in dem elliu dinc behalten und gegeistet und widerbrâht werdent zuo irm ende. Dâ man disiu wort anderwarbe an siht, sô bewîsent sie aber die drîvaltikeit der persônen, dâ er sprichet: ûz und an und in. Als disiu wort underscheiden sint, alsô bewîsent sie die underscheidenheit der persônen. Aber an dem worte daz er sprichet 'ime' (daz al einz liutet) dâ verstêt man die einekeit der nâtûre. Dâ von sprichet er 'ime sî lob und êre.' Hie ist bewîset, daz drîe persônen sint ein got, dem man alleine die êre geben sol.

Nû gebürt uns fort ze sprechende von götlîchen dingen, von persônen und von wesenne, daz man mit grôzem vlîze muoz verstân.

Die aber dise rede niht wol verstênt, die kêren wider ûf den gelouben, den ich dâ vor gewîset hân, der ist alsô: daz drîe persônen sint in einem wesenne, und ein wesen ist in drin persônen. Nû verstênt, wir wellen sprechen von vater und von vaterlicheit, unde wizzent, daz disiu zwei niht underscheiden sint mit zwein understôzen, mêr: sie sint éin understôz, mêr: sie sint ein unde drîe nâch der wârheit der rede. Nû prüevet, wie man vaterlicheit verstân sol. Daz tuot man in der maht der art des vater. Man merket vater dâ, dâ er birt; aber vaterlicheit merket man in der maht der art des vater. Des habent ein glîchnisse bî einer juncfrouwen, diu ein maget ist. Diu ist an ir wesennes art wol muoterlich und enist doch niht muoter. Alsô verstânt umbe den vater: an der maht, daz er bern mac, dâ ist er veterlich, aber an dem, dâ er birt, dâ ist er vater. Seht, alsus verstânt underscheit vater unde vaterlicheit, dâ man dise rede geistliche bringet ûf die sêle. Daz verstên wir, swenne diu sêle geistliche gezogen und zuo gefüeget wirt, dâ si von sîme liehte enpfenget und götlich geartet wirt: von der îngeartekeit götlicher vermügenheit sô wirdet si enpfenget götlicher mehte. Seht, nâch diser înwesender maht sô heizet ouch diu sêle vaterlich. Aber sô si ûz liuhtet mit offenbârunge, sô birt si mit dem vater, unde dâ heizet si mit dem vater vater. Diz ist underscheit an der sêle vater unde vaterlicheit. Ouch merkent underscheit von sune unde sunlicheit, unde wizzent ouch, daz disc zwei niht underscheiden sint an zwein understôzen, mêr: ez ist éin understôz. Sunlicheit nimet man in der maht der art des vater ungeborn, want enwêre er niht in der maht der art ungeborn, sô enmöhte in der vater niht gebern, want swaz ûzganc haben sol, daz muoz ê inne wesen. Alsus bewîset man sunlicheit. Aber sun bewîset man an begerunge des vater sînes eigenen wortes, dâ von ouch der vater vater ist. Der sun ist ouch got an ime selber unde niht von ime selber, mêr: von dem vater alleine. Wêre er got von ime selber, sô enmöhte er niht ein mit dem vater gesîn, sô müesten zwei âne begin sîn. Alsô enmac ez niht sîn. Dâ man bewîset drîe underscheidenlîche eigenschefte, sô ist des vater eigenschaft, daz er von niemande sî, mêre: von ime selber. Sô ist des sunes eigenschaft, daz er von ime selber niht ensî, mêr: von dem vater gêt er in gebürte wîse. Des heiligen geistes eigenschaft ist, daz er niht ûz gêt von dem vater in gebürte wîse, mêre: sîn ûzgang ist von in zwein, gemeine vater und sun, und enist niht als gebürte, mêr: als minne. Want zwei, diu gesundert sint an den persônen, diu enmügent mit einander ein niht gebern, mêr: sie gebernt mit einander einez ûz als

minne. Hie von ist der heiliger geist niht geborn, want er von zwein ûz gêt und niht von dem vater alleine, als etliche meister sprechent, daz der heilige geist alleine von dem vater gê unde niht von dem sune. Daz was valsch, want dâ der vater den sun gebirt, dâ gemeinet er ime allez sîn wesen und alle die volkomenheit, diu dâ hœret ze wesende der nâtûre, alsô daz der vater vor dem sune niht behalten hât. Har umbe mac der vater niht alleine ûz geben den geist, als er alleine bar den sun. Doch hêten ez die meister rehte verstanden, si soltenz wol bewîset haben. Sie sprâchenz und verstuondenz niht. Dâ von was daz unreht, daz man sprichet, der sun sî got von ime selber unde niht von dem vater. Dâ sprichet man, daz der sun den geist geben mac, aber niht von ime selber, mêr: von dem vater, von dem er selber ist. Alsus gêt ûz der heiliger geist von in zwein unde niht von eime; aber niht als sie zwêne sint, mêre: als sie einez sint. Diz ist gesprochen von sune und von sunlicheit.

Nû möhte man vrâgen von geiste und von geistekeit, obe man daz ouch sprechen möhte oder niht, ob iht widerrede sî ze disen dingen, dâ von man ez niht sprechen müge? Man vindet wol, daz die sunlicheit ist ze verstênde in der art der veterlicheit, want er niht alleine von ime ûz geborn ist. Diz ist widersatz, daz man niht wol sprechen mac von geiste unde von geistekeit. Nû suln wir brüeven, ob man irgen künne vinden einen nâwen behenden sin von geiste unde von geistekeit. Diz verstân wir: dâ zwei mit einem. Hie merkent underscheit: geist unde geistekeit. In dem êrsten, dâ man sprichet: dâ zwei, dâ verstêt man sun unde vater. Aber dâ man sprichet: mit einem, dâ verstân wir geistekeit. Daz selbe mit einem ist blôz aller formen: daz bewîset geistekeit. Aber dâ man sprichet: mit einander, dâ bewîset man geist, der ein ander ist denne vater unde sun an sîner eigenschaft.

LV.

Got hêt die armen gemachet dur die rîchen unde die rîchen dur die armen. Lîhent gote, er gitet iu. Etliche sagent, sie gelouben an got, unde geloubent niht got. Ez ist grœzer, daz man an got geloubet, dan daz man got geloubet. Man geloubet wol einem menschen, ob man ime fümf schillinge lîhet, daz er sie gelte, unde geloubet doch niht an den menschen. Geloubet denne ein mensche an got,

war umbe geloubet er denne gote niht, daz er im gelte, waz er ime lîhet an sînen armen? Wer elliu dinc lât, der nimet hundertvalt dar umbe. Wer aber hundertvalt meinet, dem wirt niht: wan er lâzet niht alliu dinc, er wil hundertvalt wider hân. Aber unser herre gelobet den hundertvalt, die elliu dinc lâzent. Lât er elliu dinc, sô sol er hundertvalt nemen unt daz êwige leben. Viele aber in den menschen, der nâch dem lâzen volgete, und die umbe daz selbe war umbe lieze, der enlieze niht al unde dem enwürde nihtes niht. Die iht in gote suochent, ez sî wizzen, bekentnisse oder andâht oder swaz ez sî, vindet er ez, nochdanne vindet er got niht, wie daz er nochdanne vindet wizzen, verstân, innekeit, daz ich doch wol lobe; aber ez enblîbet im niht. Aber suochet er niht, sô vindet er got und alliu dinc in ime unde diu belîbent im.

Ein mensche sol nihtes niht suochen, noch verstân noch wizzen noch inrekeit noch andâht noch ruowe, wan alleine gotes willen. Der sêle, der reht ist, als ir ze rehte sîn sol, der engnüeget niht, daz ir got alle sîne gotheit gebe, unde si enwürde dâ von als wênic getrœstet, als ob er ir eine müggen gêbe. Gotes bekentnisse ûzwendic gotes willen enist niht. In gotes willen sint alliu dinc unde sint êwic unde gevallent gote unde sint volkomen; ûzwendic gotes willen sint alliu dinc niht unde gevallent gote niht unde sint unvolkomen. Ein mensche ensolte umb ein zergenclich dinc niemer biten; aber wenne er iht biten wil, sô sol er alleine biten umbe gotes willen und anders niht, sô wirt ime al. Bitet er umbe anders iht, sô enwirt im niht. In im ist niht wan ein und ein ist unteillich, unde der iht nimet denn ein, daz ist teil und niht ein. Got ist ein, und der iht mê suochet unde nimet, daz ist got niht, ez ist teil. Ez sî ruowe oder bekennen oder swaz ez sî dan gotes willen alleine, daz ist dur sich selben und enist niht, und wenne er alleine suochet gotes willen, waz im dar ûz fliuzet oder geoffenbâret wirt, daz sol er enpfâhen als gâbe gotes unde niemer gesehen noch dekeinen gedanc dar ûf haben, weder ez von nâtûre sî oder von gnâden oder wâ von oder in welicher wîse ez sî, des sol er gar unruochen; dem ist reht unde sol ein gemeine kristenlîch leben haben unde man sol niht sehen ûf ein sunderlîche tuon. Dan einz sol man von gote nemen, unde waz ûf in valle, daz neme für sîn bestez unde sî ân allen vâr, daz er in disem abescheiden iht gehindert werde, inwendic oder ûzwendic, waz er tuon sol, daz er in ime vinde die minne gotes, sô ist sîn genuoc.

Sô etlîchen liuten ûf vellet ze lîdenne oder ze tuone, sô sprechent sie: wiste ich, daz ez gotes wille wêre, ich wolte ez gerne lîden unde

tragen. Got gesegen! daz ist ein wunderlichiu vråge, ob ein siech mensche fråget, ob ez gotes wille sî, daz ez siech sî. Er sol es gewis sîn, daz ez gotes wille sî, swenne er siech ist. Alsô ist ez ouch an andren dingen. Dar umbe sol ein mensche ein ieglich dinc, daz ûf in vellet, lûterliche und einvalteclîche von gote nemen und enpfâhen. Etliche sint, sô ez in wol gât innen oder ûzen, sô lobent sie got unde getriuwent im wol, als etliche sagent 'ich hân zehen vierteil kornes und als vil wînes zuo disem jâre: ich getriuwe gote wol.' Jâ, spriche ich, dû getriuwest wol dem korne unde dem wîne. Diu sêle ist gemachet zuo einem sô grôzen unde sô hôhen guote, dar umbe enmac si niht geruowen an dekeiner wîse und ist alle zît îlende, si enkome über alle wîse zuo dem êwigen guote, daz got ist, dâ si zuo geschaffen ist. Und her zuo enist niht ze komenne mit sturme, daz sich der mensche setze in grôze stêtekeit daz ze tuonne oder ze lâzenne, wan mit senftekeit in einer getriuwer dêmüetikeit unde verziehunge sîn selbes, in dem selben und in einem ieklîchem, daz dâ gevellet, niht daz der mensche in sich setze: daz wiltû über ein tuon, waz daz koste; dem ist unreht, wan dâ behaltet er sich selber inne. Vellet iht in in, daz in müejet unde betrüebet und in unruowic machet, dem ist aber unreht, wan hie inne behaltet er sich selber. Daz ime sêre versmâhete, dâ solte er im inne got lâzen râten unde sich under in dêmüeteclîche neigen und in einer senftmüetiger getriuwunge ein iegelich dinc von ime enpfâhen daz ûf in viele, dem wêre reht. Her ûf gât allez, daz man geråten oder gelêren mac, daz im ein mensche selben râten lât und ûf niht ensehe dan alleine ûf got. Alleine man diz in vil und in sunderlîchen worten mac fürbringen, zuo einer geordenten consciencie hilfet, daz man der zuovallender dinge niht enahte, unde sô der mensche bî im selber ist, daz er sînen willen gote genzliche gebe unt denne ein iegelich dinc von gote glîch neme, genâde unde swaz des dinges ist ûzwendig oder inwendig. Wer iht siht ânc got, der ensiht gotes niht. Ein rehter mensche der bedarf gotes niht. Daz ich hân, des bedarf ich niht. Er dienet umbe niht, er ahtet aller dinge niht, er hât got, dar umbe dienet er umbe niht. Als hôch got ist über den menschen, als verre ist got gereiter ze gebenne denne der mensche sî ze nemenne. Dar an sol ein mensche niht merken, ob er zuo neme an guotem lebenne, ob er vil vaste unde vil ûzerr werke tuo, sunder ein gewisse zeichen ist daz er zuo neme, ob im lieber ist zuo êwigen dingen und leider zuo zergenclîchen dingen. Hête ein mensche hundert marc unde gêbe diu dur got unde mahte ein klôster, daz wêre ein grôz dinc. Sô sag ich: daz wêre grœzer, daz ein mensche alsô

vil in ime versmêhête unde vernihte dur got. Ein mensche sol in allen sînen werken sînen willen zuo gote kêren unde got alleine meinen unde ganz alsô für sich hin uud enhabe niht vorhte, sô daz er iht gedenke, ob im rehte sî, daz er im iht unrehte tuo. Wan wolte ein mâler aller striche gedenken an dem êrsten striche den er strîchet, dâ enwürde niht ûz. Solte einer an eine stat gân unde gedêhte, wie er den êrsten fuoz saste, dâ enwürde aber niht ûz. Dar umbe sol man dem êrsten volgen unde ganz alsô für sich hin, sô kumt man dâ hin, dar man sol, unt dem ist reht.

LVI.

Nolite timere eos, qui corpus occidunt, animam autem occidere non possunt (*Matth.* X, 28.). 'Fürhtent niht die iuch tœten wellent an dem lîbe, wan die sêle enmügent sie niht tœten'; wan geist entœtet niht geist. Geist gît geiste leben. Die iuch tœten wellent daz ist bluot unde fleisch, unde daz stirbet mit einander. Daz edelste, daz an dem menschen ist, daz ist bluot, sô ez wol wil. Aber daz ergeste, daz an dem menschen ist, daz ist bluot, sô ez übel wil. Gesiget daz bluot dem fleische an, sô ist der mensche dêmüetic, gedultic unde kiusche unde hât an ime alle tugent. Gesiget aber daz fleisch dem bluote an, sô wirt der mensche hôchvertic, zornic und unkiusche unde hât alle untugent an ime. Hie ist gelobet sant Johannes, den got selbe gelobet hât.

Nû merkent, ich wil nû sprechen daz ich nie mê gesprach. Dô got himel, erde und alle crêatûren geschuof, dô worhte got niht; ern hâte niht ze würkenne, in ime was ouch kein werc. Dô sprach got 'wir machen einen glîchen.' Schepfen ist ein lîht dinc: daz tuot man swenne und swie man wil. Aber daz ich mache, daz mache ich selbe mit mir selben und in mir selben unde drücke mîn bilde zemâle dar în. 'Wir machen einen glîchen': niht dû vater noch dû sun noch dû heiligeist, mêr: wir in dem râte der heiligen drîvaltikeit wir machen einen glîchen.

Dô got den menschen gemahte, dô worhte er in der sêle sîn glîch werc, sîn wirkende unde sîn iemer werendez werc. Daz werc was sô grôz, daz ez anders niht enwas dan diu sêle: diu was daz werc gotes. Gotes nâtûre, sîn wesen unde sîn gotheit hanget dar an, daz er muoz wirken in der sêle. Got segen, got segen! dô got würket

in der sêle, dô minnet er sîn werc. Daz werc ist diu minne unde diu minne ist got. Got minnet sich selben unde sîn nâtûre, sîn wesen unde sîn gotheit. In der minne, dâ sich got minnet, dâ inne minnet er alle crêatûren. Mit der minne, dâ sich got minnet, dâ mite minnet er alle crêatûren, niht als crêatûren, mêr: crêatûren als got. In der minne, dâ sich got inne minnet, dâ inne minnet er alliu dinc.

Nû wil ich sprechen daz ich nie gesprach. Got smacket ime selber. In dem smacke, dâ sich got inne smacket, dâ inne smacket er alle creêatûren. Mit dem smacke, dâ sich got smacket, mit dem smacket er alle crêatûren, niht als crêatûren, mêr: crêatûren als got. In dem smacke, dâ sich got inne smacket, in dem smacket er alliu dinc. Nû merkent. Alle crêatûre hânt iren louf ûf ir hôheste vollekomenheit. Nû bite ich iuch, daz ir vernement bî der êwigen wârheit unde bî iemer wernder wârheit unde bî mîner sêle. Nû wil ich aber sprechen daz ich nie gesprach: got unde gotheit hât underscheit als verre als himel und erde. Ich spriche mê: der inner und ûzer mensche die hânt alse verre underscheit als himel und erde. Got hât vil tûsent mîlen dar obe. Got wirt und entwirt. Nû kum ich wider ûf mîne rede: got smacket ime selber in allen dingen. Diu sunne wirfet ûz iren liehten schîn ûf alle crêatûren, unde dâ diu sunne iren schîn ûf wirfet, daz ziuhet si in sich unde verliuret doch niht ir schînlicheit. Alle crêatûren verzîhent sich irs lebens ûf ir wesen. Alle crêatûren tragent sich in mîne vernunft, daz si in mir vernünftic sint. Ich alleine bereite alle crêatûren wider zuo gote.

Wartent, waz ir alle tuont. Nû kum ich wider ûf mînen inren und ûf mînen ûzern menschen. Ich sihe an die lylien ûf dem velde und iren liehten schîn und an ir varwe und an al ir bletter. Aber ir swelge der ensihe ich niht. War umbe? Dâ ist der swelge in mir. Aber daz ich spriche, daz ist in mir und ich spriche ez ûzer mir. Alle crêatûren die smackent irme ûzern menschen als crêatûren, als wîn unde brôt unde fleisch. Aber mînen inren menschen ensmacket niht als crêatûre, mêr: als gâbe gotes. Aber mîn innerster mensche ensmacket sie niht alse gâben gotes, mêr: als ie und iemer. Ich nime ein beckin mit wazzer unde lege dar în einen spiegel unde setze ez under daz rat der sunnen, sô wirfet diu sunne ûz irn liehten schîn ûzer dem rade und ûzer dem bodem der sunnen unde vergêt doch niht. Daz widerspilen des spiegels in der sunnen daz ist in der sunnen. Sunne und er ist doch daz er ist. Alsô ist ez umbe got. Got ist in der sêle mit sîner nâtûre, mit sîme wesenne unde mit sîner gotheit und er enist doch niht diu sêle. Daz widerspilen

der sêle daz ist in gote. Got unde si ist doch daz si ist. Got der wirt dâ alle crêatûren. Gotes sprechen dâ gewirt got.

Dô ich stuont in dem grunde, in dem bodem, in dem river und in der quelle der gotheit, dâ frâgete mich nieman, war ich wolte oder waz ich tête: dâ enwas nieman, der mich frâgete. Dô ich flôz, dô sprâchen al crêatûren got. Vrâgete man mich: bruoder Eckehart, wenne giengent ir ûzerme hûse? Dô was ich dâ inne. Alsô sprechent alle crêatûren von gote. Und war umbe sprechent sie niht von der gotheit? Allez daz, daz in der gotheit ist, daz ist ein, unde dâ von ist niht ze sprechenne. Got wirket, diu gotheit wirket niht, si enhât niht ze wirkenne, in ir ist kein werc. Si geluogete ûf nie kein werc. Got unde gotheit hât underscheit an würken und an niht-würken. Swenne ich kume wider in got, bilde ich dâ niht, sô ist mîn durbrechen vil edeler danne mîn ûzfluz. Ich alleine bringe alle crêatûren ûz ir vernunft in mîn vernunft, daz sie in mir eine sint. Swenne ich kume in den grunt, in den bodem, in den river und in die quelle der gotheit, sô frâget mich nieman, wannen ich kome oder wâ ich sî gewesen. Dâ vermiste mîn nieman, daz entwirt.

Swer dise predie hât verstanden, dem gan ichz wol. Wêre hie nieman gewesen, ich müeste si disem stocke geprediet hân. Ez sint etliche arme liute, die kêrent wider heim unde sprechent: ich wil sitzen ûf eine stat und ezzen mîn brôt unde dienen gote. Ich spriche bî der wârheit, daz dise liute müezent verirret bliben noch niemer mügent ervolgen noch erkriegen, daz die andern ervolgent, die gote nâch volgent in armüete und in ellendekeit. Âmen.

LVII.

Ein lêrer sprichet: jâ, rîcher got, wie wol mir wirt, sô mîn minne fruht gebirt!

Unser herre sprichet zuo einer ieglîchen minnenden sêle 'ich bin in mensche gewesen, ensint ir mir niht göte, sô tuont ir mir unrehte. Mit mîner göttlîcher nâtiure wonte ich in iuwer menschlîcher nâtiure, alsô daz mînes göttlîchen gewaltes nieman verstuont unde daz man mich sach wandelen als einen andern menschen. Alsô sullent ir iuch mit iuwer menschelîcher nâtiure verbergen in mîne göttlîchen nâtûre, daz iuwer menschlîchen krankheit an iu nieman bekenne unde daz iuwer leben zemâle göttlich sî, daz man an iu niht bekenne wan

got.' Unde daz enlît niht dar an, daz wir süezer worten unde geistlîcher gebêrden sîen unde daz wir grôzen schîn haben von heilikeite unde daz unser name verre und wîte getragen werde unde daz wir grœzliche geminnet werden von gotes friunden unde daz wir von gote alsô verwenet unde verzartet sîen, daz uns des dunke, daz got aller crêatûre vergezzen habe unz an uns alleine, unde daz wir wênen, swes wir von gote begeren, daz ez iezuo allez sî geschehen. Nein ez, niht! Diz enist niht, daz got von uns heischet: ez gêt allez anders.

Er meinet, daz wir vrîlich und unbeweget funden werden, sô man uns sprichet, daz wir valsche und unwârhafte liute sîen und swaz man von uns gesprechen mac, dâ mit wir unsers guoten liumden beroubet werden, und niht alleine daz man uns übele sprichet, mêr: ouch daz man uns übel tuot und man uns abeziuhet die helfe, der wir zuo unsers lîbes nôtdürfte niht enbern mügen, und niht alleine an der nôtdurft zergenclîcher dinge, mêr: ouch daz man uns schaden tuot an unserm lîbe, daz wir siech werden oder swaz pîne daz ist, diu uns ze lîplîcher arbeit gefürdern mac, unde sô wir in allen unsern werken getuon daz allerbeste, daz wir erdenken künnen, und uns daz die liute kêrent zuo dem aller bœsten, daz sie erdenken künnent, unde daz wir daz niht alleine von den liuten lîden, mêr: ouch von gote, alsô daz er uns enziuhet sînen gegenwürtigen trôst unde sô er rehte tuot, als ein mûre zwischen uns und ime gemachet sî, unde sô wir mit unsern arbeiten zuo ime komen, trôst unde helfe suochen daz er denne gegen uns tuot, als er sîniu ougen vor uns beslieze, alsô daz er uns weder sehen noch hœren welle und er uns alleine lât stân vehten in unsern nœten, als Kristus von sînem vater gelâzen wart: sehent, hie solte wir uns in sîner göttlîchen nâtûre verbergen, daz wir alsô ungeneiget stüenden in unserm untrôste, uns mit dekeiner sache ze behelfenne wan alleine mit dem worte, daz Kristus sprach 'vater, aller dîn wille werde vollebrâht an mir.'

Got ist ein sôgetân wesen, daz man ez niht baz bekennet denne mit nihte. Wie mit nihte? Daz man abe lege allez mitel, niht alleine die welt versmâhen unde tugende haben, mêr: ich muoz die tugent lâzen, sol ich got sunder mitel sehen; niht alsô, daz ich die tugent versmêhe, mêr: diu tugent sol in mir wesenlich sîn und ich sol ob der tugende wesen. Wan sô des menschen gedank enkein dinc niht enrüeren mac, dan aller êrste rüeret er got. Ein heidenischer meister sprichet, daz nâtûre über nâtûre niht enmac. Dâ von mac got von keiner crêatûre bekant werden. Sol er bekant werden, daz muoz geschehen in einem liehte über nâtûre. Die meister habent eine vrâge, waz daz meine,

sô got die sêle erhebe über sich selber und über alle crêatûre und er sî heim gefüeret in sich selber, war umbe enedelt er denne den lîp niht, daz er irdenischer dinge niht bedörfte? Diz berihtet ein meister — und ich wêne, ez sî sant Augustînus — unde sprichet alsô: wenne diu sêle kumet zuo der göttlichen einunge, denne aller êrst ist der lîp volkomenlich dar zuo komen, daz er alliu dinc niezen mac ze gotes êren. Wan durch den menschen sint alle crêatûre ûz geflozzen, unde waz der lîp redelîche der crêatûren geniezen mac, daz ist der sêle niht ein abeval, mêr: ez ist ein zuovluz ir wirdekeit, wan diu crêatûre enmöhte edelern widerfluz niht vinden, in ir ursprunc wider ze komenne, denne in dem gerehten menschen, der ie einen ougenblik sîner sêle gestatte, daz er ûf gezogen wart in göttlicher einunge. Wan zwischen gote unde der sêle ist denne dekein hindernüsse, und alsô verre diu sêle gote volget in die wüestenunge der gotheit, alsô verre volget der lîp dem lieben Kristô in die wüestenunge des willigen armüetes, und als diu sêle vereinet ist mit der gotheit, alsô ist der lîp vereinet mit würkunge gewêrer tugende in Kristô. Sô mac der himelsche vater wol sprechen 'diz ist mîn lieber sun, in deme ich mir selber wol gevalle'; wan er hât niht alleine in die sêle geborn sînen eingebornen sun, mêr: er hât selbe sî geborn sînem einbornen sune.

Eyâ, von dem aller tiefesten herzen! Mensche, waz mac dir herte oder scharpf sîn ze lîdenne, wenne dû rehte betrahtest, daz der, der dâ was in der forme gotes und in dem tage sîner êwikeit in dem schîne der heiligen unde der dâ vor geborn was ein schîn und ein substancie gotes, daz der kome zuo dem karcher unde zuo dem lîme dîner smeckenden nâtûre, diu alsô unreine ist, daz alliu dinc, swie reine sie sint diu ir genâhent, diu werdent smeckende und unreine, und er doch durch dînen willen genzliche dar în wolte gestecket werden? Waz ist, daz dir niht süeze sî ze lîdenne, swenne dû ze semen lisest alle die bitterkeit dînes herren unde gotes und swenne dû wider gedenkest aller der bitterkeit und alles des lasters, daz ûf in viel? welich schande und laster er leit von den fürsten unde von den rittern unde von den bœsen knehten unde von den, die den weg ûf und nider giengen für daz kriuze? wie diu klârheit des êwigen liehtes verspiuwen unde verspottet unde geitwîzet wart? Eyâ, wie ein grôz unverschult barmeherzikeit und wol bewêrtiu minne, diu mir an keiner stat nie volkomenlîcher bewêret wart als an der stat, dâ der minne kraft durch sîn herze brach! Alsô mache dir ein gebündelîn von aller hande bitterkeit dînes herren unde gotes unde lâz ez alle zît zwischen dînen brüsten wonen und sich an unde beschowe sîne tugende, wie

fürderlich er dîn heil in allen sînen werken zuo hât brâht, unde sich, daz dû im mit dem selben gelte widermezzest sînen schemelîchen lesterlîchen tôt und sîne pîn lîdende nâtûre, mit der er âne schulde für dîne schulde geliten hât, als ez sîn eigen schulde wêre, als er selber sprichet in dem prophêten von sîner pîne, dâ er sprichet 'sehent, diz lîde ich von mînen schulden,' unde wâ er sprichet von der fruht sîner werke, dâ sprichet er 'sehent, disen rîchtuom sulnt ir besitzen von iuwern werken!' unde nennet unser sünde sîne sünde unde sîn werc unseriu werc, wan er hât unser sünde gebezzert, als er sie selbe gewürket hête, unde wir besitzen die verdienunge sîner werke rehte als wir sie gewürket haben. Unde diz sol unser arbeit ringe machen, wan der guote ritter klaget sîner wunden niht, sô er den künig an siht, der mit ime verwundet ist. Er biutet uns ein tranc, daz er vor getrunken hât. Er enbiutet uns niht, er habe ez ê vorgetân oder geliten. Dar umbe sulle wir grôze minne ze lîden hân, wan got nie niht anders getet die wîle er ûf ertrîche was. Daz wir alsô unser menschlîche nâtûre und alle unser krankheit in götlîcher nâtûre übergên und verlieren, daz an uns niht funden werde dan lûter guot, des helf uns got. Âmen.

LVIII.

Euge serve bone et fidelis etc. (*Matth.* XX, 23.) Wir lesen in dem heiligen êwangelîô, daz unser herre sprach 'eyâ gang în, guoter kneht getriuwer, in die fröide dînes herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez mîn guot.'

Eyâ, nû merkent mit flîze unsers herren wort, daz er gesprochen hât unde sprichet 'guoter kneht und getriuwer, gang in die fröide dînes herren! wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez mîn guot.' Nû hât unser herre gesprochen in einem anderen êwangelîô einem jungelinge, der ime zuo sprach unde hiez in guot, dô sprach unser herre 'war umbe heizest dû mich guot? ez enist doch nieman guot dan got alleine', unt daz ist ouch in der wârheit wâr. Allez, daz crêatûre ist, als verre als ez ûf im selber stât, sô ist ez niht guot. Nihtes niht ist guot dan got alleine. Hât dan got gesprochen wider sîn eigen wort? Nein er, nihtes niht!

Nû merkent dise rede. Als verre als der mensche sîn selbes

verlougenet dur got unde wirt vereinet mit gote, als verre ist er mê got dan crêatûre. Swenne der mensche sîn selbes zemâle lidig ist dur got und er niemande ist dan got alleine unde dur niht enlebet dan dur got alleine, sô ist er wêrlîche daz selbe von gnâden, daz got ist von nâtûre, unde got bekennet sîn selbes enkeinen underscheit enzwischen im unde disem menschen. Ich hân aber gesprochen: von gnâden. Wan got der ist unt dirre mensche ist, und alsô als got guot ist von nâtûre, alsô ist dirre mensche guot von gnâden, wan gotes leben unde sîn wesen ist in disem menschen alzemâle. Har umbe hât er disen menschen guot geheizen, unde diz ist daz wort, daz unser herre sprach 'guoter kneht,' wan dirre kneht ist guot bî gote in keiner anderen güeti denne dâ got guot ist. Ich hân etwenne mê gesprochen, daz gotes leben unde wesen sî in einem steine als in einem holze und ouch in andern crêatûren, die doch niht sêlic sint. Got der ist in disem knehte in einer anderen wîse, dâ abe er sêlic ist unde guot, wan er ist in ime lustberlîche unde lebet in ime unde mit im frôlîche unde vernünftîclîche als in im selben unde mit im selben; her umbe ist er sêlic unde guot. Her umbe sprichet unser herre 'gang în, guoter kneht getriuwer, in die fröide dînes herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez mîn guot.' Nû hân ich ein teil gesprochen von sîner güete, war umbe dirre kneht guot ist; nû wil ich iu bewîsen von sîner triuwe, wan unser herre sprach 'guoter kneht getriuwer, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez mîn guot.'

Eyâ nû merkent, waz daz kleine sî, über daz dirre kneht getriuwe ist gewesen. Allez, daz got geschaffen hât in himelrîche und in ertrîche, daz er selber niht enist, daz ist kleine vor ime. Über allez diz ist dirre guoter kneht getriuwe gewesen. Wie daz sî, daz wil ich iu bewîsen. Got hât disen kneht gesast zwischen zît und êwikeit. Zuo keime was er geeigent, sunder er was frî mit vernunft unde mit willen und ouch in allen dingen. Vernünftecliche durgienc er alliu dinc, diu got geschaffen hât; willecliche liez er alliu dinc und ouch sich selber und allez daz, daz got geschaffen hât, daz got selber niht enist; vernünftecliche nam er sie ûf unde gab gote êre unde lop und antwerte sie gote in sîne grundelôsen nâtûre unde sich selbe, als verre als er geschaffen ist. Dâ liez er sich selber und alliu dinc, daz er sich selber nie berüerte noch kein geschaffen dinc mit sîme geschaffenen willen. Mit guoter wârheit, der alsus getriuwe wêre, got der hête in ime als unsprechelîche grôze fröide, der im die fröide benême, der benême im sîn leben unde sîn wesen unde sîne gotheit alzemâle.

Ich spriche aber mê (erschrikent niht, wan disiu fröide diu ist iu nâhe und ist in iu): ez ist iuwer keinez sô grob noch sô kleine mit verstentnisse noch sô verre, er müge dise fröide in ime vinden in der wârheit als si ist mit fröide unde mit verstânne, ê daz ir tâlanc ûz dirre kilchen koment, jâ ê daz ich tâlanc gebredie, er mag ez allez wêrlichen in im vinden unde leben unde haben als daz got got ist und ich mensche bin, des sint gewis, wan ez ist wâr unde diu wârheit sprichet ez selber unde daz wil ich iu bewîsen mit einem gelîchnisse, daz stêt geschriben in einem êwangeliô.

Unser herre saz zuo einem mâle ob einem brunnen, wan er was müede. Dô kam ein wîp diu was ein Samaritânâ von dien heiden, unde si brâhte einen kruog und ein seil und wolte wazzer gewinnen. Und unser herre sprach zuo ir 'wîp, gip mir ze trinken.' Unde si antwurte im unde sprach 'war umbe heischest dû mir trinken? nû bistû doch von dien juden und ich bin ein Samaritânâ und unser ê und iuwer ê hât enkeine gemeinschaft mit einander.' Dô antwurte unser herre unde sprach 'wüstist dû, wer dir trinken heischet, unde bekantist die gnâde gotes, vil lîhte dû hieschest mir trinken und ich gêbe dir von dem lebendigen wazzer. Swer dâ trinket von disem wazzer, daz ich gibe, den türstet nümmê unde von im sol entspringen ein brunne des êwigen lebendes.' Daz wîp marhte diu wort unsers herren, wan si gienc niugerne dicke zuo dem brunnen, unde sprach 'herre, gib mir trinken des wazzers, daz mich niht mê türste. Dô sprach unser herre 'gang unde bring dînen man.' Unde si sprach 'herre, ich enhabe enkeinen man.' Dô sprach unser herre 'wîp, dû sprichest wâr: dû hâst aber fünf man gehebet, unde den dû nû hâst, der ist niht dîn.' Dô liez si vallen seil unde kruog unde sprach zuo unserem herren 'herre, wer bist dû? dâ stêt geschriben, als Messias kumet, den man heizet Kristum, der sol uns lêren alliu dinc unde sol uns die wârheit kunt tuon.' Dô sprach unser herre 'wîp, ich bin ez, der mit dir sprichet' unde daz wort erfulte allez ir herze. Dô sprach si 'herre, unser elteren die beteten under den böumen ûf dem berge und iuwer elteren von der judischeit die betôten in dem tempel: herre, welhe von disen betent aller wêrlîchest got an, ünd welez ist diu stat? berihte mich des.' Dô sprach unser herre 'wîp, diu zît sol komen und ist ieze hie, daz die wâren anbetêre niht alleine sullen beten ûf dem berge noch in dem tempel, sunder in dem geiste und in der wârheit beten alsô den vater an; wan got der ist ein geist, unde wer in anbeten sol, der sol in anbeten in dem geiste und in der wârheit, und alsoliche anbetêre suochet der vater.' Daz wîp wart alsô vol gotes und

überfliezende vol und ûzquellende von füllede gotes unde wart prediende unde rüefende mit lûter stimme unde wolte allez daz ze gote bringen unde vol gotes machen, daz si mit den ougen an sach, als si selber erfüllet was. Sehent, diz geschach ir, dô si iren man wider hâte.

Niemer mê engît sich got der sêle offenbâr noch al noch genzeliche, si enbringe ir man, daz ist ir friger wille. Dar umbe sprach unser herre 'wîp, dû sprichest wâr, dû hâst fünf man gehabet, die sint tôt; unde den dû nû hâst, der ist niht dîn.' Welez wâren die fünf man? Daz sint die fünf sinne, dâ mit hâte si gesündôt, unde dar umbe wâren sie tôt. 'Unde der man den dû nû hâst, der ist niht dîn:' daz was ir friger wille, der was ir niht, wan er was gebunden in tôtsünden, unde si was sîn ungewaltic, unde dar umbe enwas er ir niht: wan wes der mensche niht gewaltic ist, daz ist sîn niht, ez ist mê des, der sîn gewaltic ist. Ich spriche aber nû: swenne der mensche sînes frigen willen gewaltic ist in der gnâde und daz er in vereinen mac mit dem willen gotes genzeliche und als ein einic ein, sô bedarf er niht mê dan daz er spreche, als diz wîp tet: herre, wîse mich, wâ sol ich betôn unde waz sol ich tuon, daz ich dir aller liebest sî in der wârheit? unde Jêsus der antwürtet, daz ist, daz er sich offenbâret wêrliche unde genzeliche und al, als er ist, und erfüllet den menschen alsô überflüzzecliche, daz er ûzquellende ist unde fliezende von übervoller füllede gotes, als diz wîp tet in einer kurzen zît ob dem brunnen, diu vor gar ungeschikel was dar zuo. Und dar umbe spriche ich aber, als ich ê sprach, daz enkein mensche hie enist sô grob noch sô unverstendic noch sô ungeschicket dar zuo, mac er sînen willen mit der gnâde gotes lûterliche und al vereinen mit dem willen gotes, und er bedarf niht mê dan sprechen in siner begerunge: herre, wîse mich dînen liebsten willen und sterke mich den ze tuone, unde got der tuot ez als gewêrliche als daz er lebet unde got gît im in alsô rîlicher füllede in aller wîse vollekomen, als er disem wîbe ie gegap. Sehent, diz mac der grobeste unde der minste von iu allen enpfân von gote, ê er tâlanc ûz dirre kilchen kome, jâ ê daz ich tâlanc gepredie, mit guoter wârheit und alsô wêrliche als got lebet und ich mensche bin. Und dar umbe spriche ich: erschrikent niht, disiu fröide enist iu niht verre, went ir sî wîsliche suochen.

Nû spriche ich aber, als unser herre sprach 'gang în, guoter kneht unde getriuwer, in die fröide dînes herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez mîn guot.' Eyâ, nû merkent daz edel wort, daz er sprach 'über allez mîn guot.'

Waz ist nû des herren guot? Daz ist güete, als verre als si gespreitet ist unde geteilt in allen dingen ald in allen crêatûren, die dâ guot sint von sîner güete in himelrîche ald in ertrîche: daz ist des herren guot. Wan nieman enist guot noch enhât guot noch güete dan von im alleine. Dar umbe ist ez sîn guot und ouch allez daz, daz man von gote selben gesprechen mac ald mit vernunft begrîfen mac ald gebrüeven ald gewîsen mac, diz ist noch allez des herren guot unde her über alzemâle wil er disen kneht setzen, wan er ouch guot ist unde getriuwe gewesen über kleine, und über allez diz guot ist er herre, noch ein ander, und ist doch daz selbe und ist doch ein, waz daz ist, und enist noch diz noch daz und ist weder hie noch dâ. Dar umbe sprach er 'gang în, guoter kneht unde getriuwer, in die fröide dînes herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez mîn guot.'

Nû hân ich iu geseit, welez des herren guot ist, unde dar umbe sprach er 'gang in die fröide dînes herren, ich wil dich setzen über allez mîn guot', als er sprechen wolte: gang ûz allem geschaffenem guote und ûz allem geteiltem guote und ûz allem gestüketem guote: über allez diz wil ich dich setzen in daz ungeschaffen und in daz ungeteilte und in daz ungestükkete guot, daz ich selbe bin. Dâ von sprach er 'gang in die fröide dînes herren', reht als er sprechen wolte: gang ûz ûz aller fröide, diu geteilt ist und diu von ir selben niht enist daz daz si ist, in die ungeteilten fröide, diu von ir selber und in ir selber ist daz, daz si ist, unde diu enist niht anders dan diu fröide des herren.

Ein wunderlich rede! wie möhte man daz berihten ald gesprechen, daz nieman verstân kan noch bekennen mac? Merkent doch etwaz dâ von. Diu fröide des herren daz ist der herre selber und enkein ander unde der herre ist ein lebende wesende istige vernünftikeit, diu sich selber verstêt, und ist und lebet selber in im selber und ist daz selbe. Hie zuo hân ich enkeine wîse geleit, sunder ich hân im abe genomen alle wîse, als er selbe ist wîse âne wîse unde lebet und ist frô daz er ist. Sehent, diz ist diu fröide des herren und ist der herre selber und har în hiez er disen kneht gân, als er selber gesprochen hât 'gang în, guoter kneht unde getriuwer kneht, in die fröide dînes herren, wan dû getriuwe bist gewesen über kleine, dar umbe wil ich dich setzen über allez mîn guot.' Daz wir ouch guot werden müezen unde getriuwe, daz ouch uns unser herre heize în gân und êwecliche inne beliben mit ime und er mit uns, des helfe uns got. Âmen.

LIX.

Justus in perpetuum vivet et apud dominum est merces eius. (*Sap.* V, 16.). Ein wortelîn liset man hiute in der epistel, daz sprichet der wîse man 'der gerehte lebet in der êwikeit.' Etwenne hân ich geseit, waz ein gereht mensche sî, aber nû spriche ich in einem andern sinne: daz ist ein gereht mensche, der in die gerehtikeit ingebildet und übergebildet ist. Der gerehte lebet in gote unde got in ime, wan got wirt geborn in dem gerehten unde der gerehte in gote, unt dar umbe von einer ieclîchen tugent des gerehten wirt got geborn und erfröwet, und niht alleine von ieclîcher tugent, mêr: ouch von eime ieclîchen werke des gerehten, wie klein ez sî, daz von tugende des gerehten und in der gerehtikeit geworht wirt, von dem wirt got erfröuwet, jâ durfröuwet, wan ez enblîbet niht in sînem grunde, ez werde durkützelt von fröude. Unt diz ist groben liuten ze gloubenne, aber den erliuhten ist ez ze wizzenne.

Der gerehte suochet niht in sînen werken, wan die iht suochent in iren werken, die sint knehte unde mietlinge, oder die umbe ein warumbe wirkent. Dar umbe, wiltû în und übergebildet werden in die gerehtikeit, sô enmeine niht in dînen werken und enbilde kein ding in dich in zît noch in êwikeit, noch lôn noch sêlikeit, noch diz noch daz; wan disiu werc sint alliu wêrlîche tôt. Jâ ich spriche: und bildestû got in dich, swaz dû werke dar umbe würkest, diu sint alliu tôt unt dû verderbest guotiu werc, mêr: dû tuost ouch sünde, wan dû tuost als ein gartener, der einen garten pflanzen solte unde denne die böume ûz riutete unde wolte denne lôn hân. Alsô verderbistû ein guot werc. Dar umbe wiltû leben unde wilt, daz dîniu werc leben, sô muostû allen dingen tôt sîn unde ze nihte worden sîn. Der crêatûre eigen ist, daz si von ihte iht mache; aber gotes eigen ist, daz er von nihte iht mache, unt dar umbe, sol got iht in dir oder mit dir machen, sô muost dû vor ze nihte worden sîn; unt dar umbe ganc in dînen eigenen grunt unde wirke dâ; unde diu werc, diu dû dâ wirkest, diu sint alliu lebendic. Unt dar umbe sprichet er der gerehte lebet'. wan dar umbe daz er gereht ist, dar umbe würket er, unde sîniu werc diu lebent.

Nû sprichet er 'sîn lôn ist bî dem herren.' Nû merke von disem ein wênic. Daz er sprichet: bî, daz ist, daz des gerehten lôn ist dâ got selbe ist, wan des gerehten unde gotes sêlikeit ist éin sêlikeit:

wande dâ ist der gerehte sêlic, dâ got sêlig ist. Ez sprichet sant Johannes 'daz wort was bî gote.' Er sprichet: bî, unt dar umbe ist der gerehte glîch gote, wan got ist diu gerehtikeit. Unt dar umbe, swer in der gerehtikeit ist, der ist in gote und ist got.

Nû spriche ich für baz von dem worte: gereht. Er sprichet niht: der gerehte mensche noch der gerehte engel, mêr: alleine der gerehte. Der vater gebirt sînen sun den gerehten unde den gerehten sînen sun; wan alliu diu tugent des gerehten und ein ieclich werc, daz von tugende des gerehten geworht wirt, enist niht anders, dan daz der sun von dem vater geborn wirt. Unt dar umbe geruowet der vater niemer, er jaget unde trîbet alle zît dar zuo, daz sîn sun in mir geborn werde, als ein schrift sprichet 'noch dur Syôn swîge ich niht noch dur Jêrusalêm enruowe ich niht, biz daz der gerehte offenbâr werde unde schîne als ein blitze.' Syôn ist hôcheit von leben, daz ist schouwende leben, unde Jêrusalem ist hôcheit des vriden. Jâ weder dur hôcheit von leben noch dur hôcheit von vriden sô geruowet got niemer, ezn werde offenbâr der gerehte. In dem gerehten ensol kein dinc würken denn alleine got. Wan ist, daz dich dekein ding ûzwendig an rüeret zuo würkenne, wêrlich diu werc sint alliu tôt. Wan sülen dîniu werc leben, sô muoz dich got inwendig an rüeren in dem innigesten der sêlen, sülen sie leben, unt dâ ist dîn leben unt dâ lebestû alleine.

Und ich spriche: dunket dich ein tugent grœzer denne die ander und ahtestû sî mêr dan die ander, sô minnest dû sî niht als si in der gerehtikeit ist unde got würket noch in dir niht. Wan alsô lange der mensch eine tugent mê ahtet oder minnet, sô minnet noch ennimet er sie niht als sie in der gerehtikeit sint, noch er enist gereht; wand der gerehte mensche minnet unde würket alle tugende in der gerehtikeit, als sie diu gerehtikeit selbe sint. Ez sprichet ein schrift: vor der gemachten welte bin ich. Er sprichet: vor bin ich. Daz ist: dâ der mensche erhaben ist über zît in êwikeit, dâ würket der mensche ein werc mit gote. Etliche menschen frâgent, wie der mensche müge gewürken diu werc, diu got vor tûsent jâren unde nâ tûsent jâren würkende ist, unde verstênt ez niht. In êwikeit ist weder vor noch nâch. Dar umbe, daz vor tûsent jâren geschehen ist unde nâch tûsent jâren unde nû geschiht, daz ist ein in der êwikeit. Dar umbe swaz got vor tûsent unde nâch tûsent jâren getân unde geschaffen hât unde daz er nû tuot, daz ist niht dan éin werc. Dar umbe der mensche, der über zît erhaben ist in êwikeit, der würket mit gote daz got vor tûsent unde nâch tûsent jâren geworht hât. Unt daz ist wîsen liuten ze wizzenne unde groben ze gloubenne.

Sant Paulus sprichet 'wir sîn êwiclîche erwelt in dem sune, dar umbe sülen wir niemer geruowen, biz wir daz werden, daz wir in ime êwiclîche gewesen sîn', want der vater trîbet unde jaget dar zuo, daz wir in dem sune geborn werden unde daz selbe werden, daz der sun ist. Der vater gebirt sînen sun, und in dem geberende nimet der vater sô grôze ruowe unde lust, daz er alle sîn nâtûre dar inne verzert. Wan swaz in gote ist, daz beweget in ze geberende; jâ von sîme grunde, von sînre wesunge unde von sîme wesenne wirt der vater beweget zuo geberende. Nû merke: danne wirt got in uns geborn, sô alle unser sêlen krefte, die ê gebunden wâren unde gevangen wâren, lidic unde frî werdent und in uns ein stilleswîgen wirt aller meine und unser gewizzede uns niht mêr strâfet, sô birt der vater in uns sînen sun. Dan sulen wir uns halten aller bilde unde formen blôz unde lidic alse got unde sülen uns blôz nemen âne glîchnisse als got in ime selben blôz unde lidic ist. Swenne der vater in uns gebirt sînen sun, sô kenne wir den vater mit dem sune und dem heiligen geiste in in beiden unde den spiegel der heiligen drîvaltikeit und in ime alliu dinc, wie sie ein lûter niht sint in gote. Dâ gât abe zal unde menige. Gotlich wesen enlîdet noch enwürket niht, aber diu nâtûre würket, aber si enlîdet niht.

Etwenne wirt ein lieht offenbâr in der sêle unde si wênet, ez sî der sun, und ez ist nûwent ein lieht. Wan wâ der sun offenbâr wirt in der sêle, dâ wirt ouch offenbâr diu minne des heiligen geistes. Dar umbe spriche ich, daz des vater wesen ist, daz er den sun gebere, unde des sunes wesen ist, daz ich in ime unde nâch ime geborn werde; des heiligen geistes wesen ist, daz ich in ime verbrant werde und in ime zemâle versmolzen werde unde zemâle minne werde. Der alsô in der minne ist unde zemâle minne ist, der wênet, daz got niemanne minne dan in alleine, und er enweiz nieman minnen noch von nieman dan von ime alleine.

Sumliche lêrer wellent, daz der geist neme sîne sêlikeit in der minne. Etliche wellent, daz er sî neme in dem ansehenne gotes. Aber ich spriche: er ennimet sî noch in minne noch in bekennende noch in ansehenne. Nû möhte man frâgen: enhât der geist kein ansehen in dem êwigen lebenne an got? Jâ unde nein. Dâ er geborn ist, dâ enhât er enkein ûfsehen noch kein ansehen an got. Aber dâ er geborn wirt, dâ hât er ansehen gotes. Dar umbe ist des geistes sêlikeit dâ er geborn ist unde niht dâ er geborn wirt, wan er lebet, dâ der vater lebet, daz ist in einveltikeit und in blôzheit des wesennes. Dar umbe kêre dich von allen dingen unde nim dich

blôz in wesenne, wand swaz ûzwendic wesenne ist, daz ist zuoval, und alle zuovelle die machent warumbe. Daz wir in êwikeit leben, des helf uns got. Âmen.

LX.

Meister Eckehart sprichet: alliu glîchiu dinc minnent sich under einander und vereinent sich mit einander und alliu unglîchiu dinc fliehent sich unde hazzent sich under einander. Nû sprichet ein meister, daz niht sô unglîch under einander sî als himel und erde. Daz hât daz ertrîche befunden in sîner nâtûre, daz ez dem himel verre ist und unglîch. Har umbe hât ez den himel geflohen ûf die niderste stat, unde dar umbe ist daz ertrîche unbewegelich, daz ez dem himele iht genâhe, unde des ist der himel gewar worden in sîner nâtûren, daz in daz ertrîche geflohen hât unde die niderste stat besezzen hât. Dar umbe ergiuzet sich der himel alzemâle in fruhtberlîcher art in daz ertrîche, unde wellent daz die meistere, daz der breite wîte himel niht behalte als breit als einer nâdeln spitze, ern gebere sich alzemâle in fruhtberlîcher art in daz ertrîche. Dar umbe heizet daz ertrîche die fruhtberlîcheste crêatûre under allen zîtlîchen dingen.

Ze glîcher wîse spriche ich von dem menschen, der sich vernihtet hât in ime selben in gote und in allen crêatûren. Der mensche hât die niderste stat besezzen und in den menschen muoz sich got alzemâle ergiezen oder ern ist niht got. Ich spriche bî gotes êwiger wârheit, daz sich got in einen ieclîchen menschen, der sich zuo grunde gelâzen hât, muoz alzemâle ergiezen nâch aller sîner vermügentheit alsô ganz unde gar, daz er in sîme lebenne, in sîme wesenne, in sîner nâtûre noch in aller sîner gotheit niht behaltet, er muoz ez alzemâle ergiezen in fruhtberlîcher art in den menschen, der sich gote gelâzen unde die niderste stat besezzen hât.

Dô ich hiute har gienc, dô gedâhte ich, wie ich iu alsô vernunftecliche gebredieti, daz ir mich wol verstüendent, unde gedâhte ein glîchnis. Kündent ir daz wol verstân, sô verstüendent ir mînen sin unde den grunt aller mîner meinunge, den ich ie gebredieti, unde was daz glîchnisse von mînen ougen unde von dem holze. Wirt mîn ouge ûf getân, sô ist ez ein ouge. Ist ez zuo, sô ist ez daz selbe ouge, unde dur des gesihtes willen sô gêt dem holze weder abe noch

zuo. Nû merkent mich vil rehte. Geschiht aber daz, daz mîn ouge ein und einvaltic ist an ime selber und ûf getân wirt und ûf daz holz geworfen wirt mit eime ansehenne, sô blîbet ein ieclich daz ez ist unde werdent doch in der wirklicheit des ansehens als ein, daz man mac sprechen ouge holz unde daz holz ist mîn ouge. Wêre aber daz holz âne materien unde zemâle geistlich, als daz gesihte mînes ougen, sô möhte man sprechen in der wârheit, daz in der wirklicheit mîns gesihtes daz holz unde mîn ouge bestüenden in einem wesenne. Ist diz wâr von lîplichen dingen, vil mê ist ez wâr von geistlichen dingen. Ir sunt wizzen, daz mîn ouge vil mê einekeit hât mit eines schâfes ougen, daz jensît mers ist, daz ich nie gesach, dan ez habe mit mînen ôren, mit den ez doch ein ist in dem wesenne; unt daz ist dâ von, wan des schâfes ouge hât die selbe wirklicheit, die ouch mîn ouge hât, unt dâ von gib ich ime mê einekeit in dem werke dan ich tuo mînen ougen und ôren, wan diu sint gesundert an den werken.

Ich hân etwenne gesprochen von einem liehte, ist in der sêle, daz ist ungeschaffen und unschepfelich. Diz selbe lieht pflige ich alwege ze rüerende in mîner predie unt daz selbe lieht nimet got âne mitel unbedecket blôz, als er an ime selber ist, unt daz ist ze nemende in der wirklicheit der îngeberunge. Dâ mac ich wârlîche sprechen, daz diz lieht habe mê einekeit mit gote dan mit deheiner kraft, mit der ez doch ein ist in dem wesenne. Want ir sunt wizzen, daz diz lieht niht edeler ist in dem wesenne mîner sêle dan diu niderste kraft oder diu aller grobeste, als gehœrde oder gesiht oder ein ander kraft, an die hunger oder turst, frost oder hitze gevallen mac, und ist daz des schult, daz daz wesen einveltic ist. Dâ von als man die krefte nimet in dem wesenne, sô sint sie alle ein unde gelich edel; aber dâ man die krefte nimet in irn werken, sô ist einiu vil edeler unde hœher dan diu ander.

Dar umbe sô spriche ich: swenne sich der mensche bekêret von ime selben unde von allen geschaffen dingen, als vil dû daz tuost, als vil wirst dû geineget unde gesêliget in dem fünkelîn der sêle, daz zît noch stat nie beruorte. Dirre funke widersait allen crêatûren und enwil niht dan got blôz, als er in ime selben ist. Ime engnüeget an vater noch an sune noch an heiligem geiste noch an den drin persônen als verre als ieclichiu bestêt in ir eigenschaft. Ich spriche wârlîche, daz diseme selben liehte niht begnüeget an der einberkeit der fruhtberlicher art gotlîcher nâtûre. Ich wil noch mê sprechen, daz noch wunderlicher lûtet: ich spriche bî guoter wârheit, daz disem liehte niht genüeget an dem einveltigen stilleständen gotlîchen

wesenne, daz weder gît noch ennimet, mêr: ez wil wizzen, wannen diz wesen har kome, ez wil in den einveltigen grunt, in die stillen wüeste, dâ nie underscheit în geluogete weder vater noch sun noch heiligeist; in dem innegen, dâ nieman heime ist, dâ benüeget ez inme liehte, unt dâ ist ez einiger dan in ime selber; want dirre grunt ist ein einveltic stille, diu in ir selber unbewegelich ist, unde von dirre unbewegelicheit werdent beweget alliu dinc und enpfangen alliu leben, diu vernünftecliche lebent und in sich selber gezogen sint. Daz wir alsus vernünftecliche leben, des helf uns got. Âmen.

LXI.

Egredietur virga de radice Jesse et flos de radice eius ascendet et requiescet super eum spiritus domini (*Isaias* XI, 1. 2.). Wir lesen hiute in der messe, daz ûz der wurzelen Jesse sol ûz brechen ein ruote und ûz der ruoten sol wahsen ein bluome und ûf dem bluomen sol ruowen der geist des herren unde sol widerruowen. Jesse daz sprichet als vil als ein brant, der dâ brinnet; daz ist als vil als minne in lûterkeit, dâ si noch niht minne geheizen mac, dâ kein fremde zuoval enist, und in dem grunde, dâ ez noch sô lûter ist, dâ beginnet ez rehte als dâ in dem innegesten daz ûz der wurzen sol ûz wahsen. Swaz dar ûz wahsen sol, daz muoz von nôt driu dinc haben in imer gelîcheit des, von dem ez gât, und nâch daz selbe, unde muoz sîn vil bî der selben art; daz dritte, daz ez sî âne zuolegunge, daz ist eigenlich ein ûzganc. Alsô gât ûz der sun von dem vater und ist ein ander persône bî dem vater und ist daz selbe in dem vater an dem wesenne. Dar umbe sprichet er 'ûz der wurzelen gât ein ruote, ûz der ruoten gât ein bluome.' Waz ich minne daz muoz ein himelschiu kraft haben mit mir, wan gelîcheit triffet allez in ein unde daz selbe muoz in dem grunde sîn, und waz wehset ûz dem andern, daz ist vil bî in alle wîse der selben art. Der einen apfel zwîet ûf einen birboum, sô smacket ez nâch in beiden. Alsô ensol ez niht sîn: ez sol smecken nâch einem einigen; der selbe enist niht dar inne und ist doch dar inne. Ez enmöhte niemer gesîn, daz ez ûz gebrechen möhte, ez enwêre vor dar inne gewesen in der lûterkeit, in dem swebenden wesenne. Der wîn ist in der reben und ist niht dar inne und ist doch dar inne.

Ich spriche von götlîcher frîheit, daz er deheiner nâtûre geleisten

mac niht dan ein wesen. Der êrste ursprinc gotes daz ist der sun, und ist der sun ein ander denne der vater und ist doch mügentheit, unde von in zwein ûz blüeget der heilig geist. Unser meister sprechent: diu sunne ziuhet die bluomen ûz der wurzelen durch den boum und vil nâhe âne zît unde sô lûter, daz sie kein ouge gesehen mac. Diu sêle, diu in dem grunde enkeine nâtûre enhât, in dem grunde der minne, dâ si doch minne enheizen mac, diu sêle muoz treten ûz der nâtûre, dâ lâget ir got. Waz in daz wesen getragen wirt, daz wirt vil nâch daz selbe wesen. Sô ime diu brût denne heim kumet, sô underwindet er sich ir unde würket mit aller kraft, die er geleisten mac, in sînem grunde, in dem innegesten, dâ niht enist, ez enwürke alzemâle. Der boum der gotheit der blüejet ûz dem grunde, an der wurzelen brichet ûz der heilig geist. Der blüejende bluome oder der lust ist der heilig geist. Diu sêle blüejet ûz dem heiligen geiste mit dem vater unde mit dem sune und ûf dem bluomen sol ruowen und sol widerruowen der geist des herren. Er enmöhte niht widerruowen, er enhête denne ze dem êrsten ûf dem geiste geruowet. Der vater unde der sun ruowent ûf dem geiste unde der geist ruowet her wider als ze sînem ursprunge. Waz ist ruowe? Sant Augustînus sprichet: ruowe ist ein berouben aller bewegunge und benemen lîb und sêle ir selbes nâtûre. Ein meister sprichet: gotes eigenschaft daz ist unbewegelicheit. Daz sint alle crêatûre. Man sol über bewegunge komen sîn. Jesse daz sprichet als vil als ein fiur und ein brant unde meinet den grunt götlîcher minne unde den grunt der sêle. Ûz dem grunde wehset diu ruote, daz ist in dem lûtersten und in dem hœhsten, unde gât ûz dem êrsten grunde, dâ der sun ûz brichet. Von der ruoten gât ûz ein bluome, der bluome ist der heilig geist. Wir biten des unsern lieben herren got, daz wir alsô ruowen in ime und er in uns als sîn lob sî. Des helf uns got. Âmen.

LXII.

Quis puer iste erit? Etenim manus domini erat cum illo (*Luc.* I, 66.). 'Waz wunders sol werden von disem kinde? Gotes hant ist mit ime.' Diu hant gotes bediutet den heiligen geist durch zwei dinc. Daz êrste, daz man mit der hant würket diu werc; daz ander, daz si ein ist mit dem arme unde mit dem lîchamen. Wan alliu diu werc, diu

der mensche würket. diu enspringent in dem herzen unde tretent für baz in diu gelider unde werdent vollebrâht an der hant alsô: als der sêle wesen in dem herzen allermeist ist, sô ist ouch daz gespring ir werke in dem herzen allermeist. Alsô ist der vater ein gespring und ein begin aller götlîcher werke unde der sun ist uns bezeichent bî dem arme, als dâ geschriben stât an dem magnificat, daz er sînen gewalt vollebrâht hât an dem arme. Sô tritet diu götlîche kraft für baz von dem lîchamen an dem arme in die hant, dâ bî der heilige geist bediutet ist, alsô als diu sêle ist bewunden in dem lîchamen und in materielîchen dingen, waz man ir geistlîcher dinge bewîsen sol. Her umbe bewîset man den heiligen geist bî der hant, diu diz werc gewürket hât an disem kinde.

Nû merkent, wie diu sêle sîn sol, in der diu gotheit würket. Dâ er sprichet: ein kint, dâ meinet er einen lûtern lust oder eine stat, diu âne vlecken ist. Alsô sol diu sêle lûter und reine sîn, in der got würken sol. Ein meister sprichet: diu êwige wîsheit diu ist beheftet in Syôn und ir ruowe sol sîn in der lûteren stat; unde Syôn sprichet alsô vil als ein hœhe und ein warte. Ze dem andern mâle sol si în gezogen sîn von vergenclîchen unde wandelhaften dingen. Ze dem driten mâle sol si stân an der warte vor künftiger hindernüsse. Nû kumet got durch die gunst unde durch die minne, die er zuo der sêle hât. Sô hât er ir gegeben ein götlich lieht, daz ime selben gelîch ist, ûf daz er an sîn selbes gelîchnüsse an ir lustlich gewürken müge. Nû enmac minne niht sîn, si envinde gelîch oder mache gelîch. Solte ich einen menschen biten, enpfienge er niht mîn gelîchnüsse in sich, er gevolgete mir niemer willecliche. Alsô ist ez umbe diu sêle, diu gote volget; wan alliu lit müezent gote volgen, sie wellen oder enwellen. Volgent sie ime niht willecliche, sô ist ez ime pînlich; alsô wirt niemer werc lustlich geworht sunder gelîchnüsse.

Nû enmac kein crêatûre für baz gewürken denne si an ir selber hât. Dâ von mac diu sêle für baz niht gewürken wan mit dem liehte, daz ir got gegeben hât, wan ez ir eigen ist und ir von gote gegeben ist und ze einer morgengâbe. Nû kumet got mit der minne zuo der sêle, ûf daz sich diu sêle erhebe, daz si mit der minne über sich selber gewürken müge. Nû enmac minne niht gesîn, si envinde gelîch oder mache gelîch, wan alsô verre würket got mit der minne über die sêle. Nû enrüeret diu sêle niht der gnâden werc (wan ez ir nâtûre niht enist), si enkome dar, dâ got selber würket, dâ daz werc alsô edel ist als der wercmeister, daz ist sîn selbes nâtûre, als man prüeven mac bî dem liehte. An dem holze würket ez sîn

gelîchnisse, daz ist hitze unde fiur, unde ie der wint mê wæjet, ie daz fiur grœzer wirt. Nû nemen wir die minne bî dem fiure, den heiligen geist bî dem winde: ie der heilig geist vester wæjet, ie daz fiur volkomener wirt, doch niht alzemâle, mêr: algemechlîche durch daz zuonemen der sêle. Wan verbrünne der mensche zemâle, daz wêre niht guot: wan lebte der mensche tûsent jar, er möhte zuonemen an minne. An bluomen würket daz lieht, daz sie wahsent unde fruht bringent; an lebenden crêatûren würket ez leben: aber an dem menschen würket ez sêlikeit. Daz kumet von der gnâde gotes, diu die sêle ûf erhebet: wan sol diu sêle götlich werden, sô muoz si über sich selber brâht sîn. Âmen.

LXIII.

Manete in me (Joh. XV, 4.); beatus vir, qui in sapientia morabitur (Eccles. XIV, 22.). Ez sprichet unser herre Jêsus Kristus in dem êwangeliô 'belîbet in mir,' und ein ander wort sprichet in der epistel 'sêlic ist der man, der dâ wonet in der wîsheit.' Unde diu zwei wort tragent über ein. Nû merket, waz der mensche haben sol, der dâ wonen sol in im, daz ist in gote. Der sol driu dinc haben. Daz êrste, daz er habe verlougent sîn selbes und alliu dinc, noch niht anhangende sî an keinen dingen, daz inwendic die sinne begriffen sîn, noch niht wonende sî in keinen crêatûren, die dâ sint in zît noch in êwikeit. Daz ander, daz er niht enminne diz guot oder daz guot, mêr: er minne die güete umbe die güetikeit, wan enkein dinc ist niht mê lustlich noch begirlich dan als vil got in im ist. Dar umbe sol man daz dinc niht mêre minnen dan als vil man got in im minnet, unde alsô sol man got niht minnen noch umbe sîn himelrîche noch umbe kein dinc, sunder man sol in minnen umbe die güetikeit, die er in im selber ist. Wan wer in minnet umb iht, der wont niht in im, sunder er wonet in dem, umbe daz er in minnet. Dar umbe, welt ir in im belîben, sô minnet in umbe niht wan umbe in selben. Daz dritte ist, daz er got niht nemen sol, als er guot oder gereht ist, sunder er sol in nemen in der lûtern grôzen substancie, dâ er sich selben blôz nemende ist. Wan güete unde gerehtekeit ist ein kleit gotes, wan ez bekleidet in. Dar umbe sô scheidet got abe allez, daz kleidende ist, und nimet in blôz in dem kleithûse, dâ er endecket blôz in im ist.

Alsô sît ir blîbende in im. Der alsô in ime belîbet, der hat fünf dinc. Daz êrste, daz zwischen im unde gote enkein underscheit ist, sunder sie sint ein. Der engel ist vil, sunder zal, wan sie machent niht sunder zal, wan sie sint âne zal, daz ist von ir grôzen einvaltikeit. Die drîe persône in gote der ist drîe an zal, aber ir ist menige. Aber zwischen dem menschen unde gote ist alleine niht underscheit, mêr: dâ ist ouch kein menige, dâ ist niht wan ein. Daz ander ist, daz er sîne sêlikeit dâ nemende ist in der lûterkeit, dâ si got selbe nemende ist, unde sich enthaltende ist. Daz dritte ist, daz er ein wizzen hât mît gotes wizzen unde daz selbe wizzen ist ein würken unde bekennen mit gotes würken und bekennen, und ist daz selbe würken und bekennen, daz würkende ist, daz got alle zît in dem menschen geborn wirt.

Wie wirt got alle zît in dem menschen geborn? Daz merket. Swenne der mensche enblœzet und endecket daz götliche bilde, daz got in in nâtiurlich geschaffen hât, sô wirt gotes bilde in im geoffenbâret. Wan geberunge ist ze nemen nâch der offenbârunge, wan daz der sun heizet geborn von dem vater, daz ist dâ von, daz er den vater veterlichen offenbârende ist. Unde dar umbe, sô der mensche ie mêr unde klêrlicher gotes bilde in im enblœzende ist, sô got ie klêrlicher in ime geborn wirt. Und alsô ist diu geberunge gotes alle zît ze nemen nâch dem, daz daz bilde blôz endecket in disem liuhtende ist. Daz fümfte ist, daz der mensche alle zît in gote geborn wirt. Wie wirt der mensche alle zît in gote geborn? Daz merke. Von der enblœzunge des bildes in dem menschen sô ist sich der mensche gote gelichende, wan daz bilde des menschen ist gotes bilde gelich, daz got blôz nâch der wesunge ist. Unde sô er gote ie mêr gelîchet, sô er ie mê ein ist. Und alsô ist diu geberunge des menschen alle zît in gote ze nemen nâch dem, daz der mensche nâch sînem bilde liuhtende ist in gotes bilde, daz got nâch der wesunge ist, mit dem der mensche einz ist. Und alsô ist diu einikeit des menschen unde gotes ze nemen nâch gelîcheit des bildes; wan der mensche ist gote gelîch nâch dem bilde. Unde dar umbe, als man sprichet, daz der mensche mit got ein sî unde nâch der einikeit gotes, sô nimt man in nâch dem teil des bildes, als er gote gelîch ist, unde niht nâch dem und er geschaffen ist. Wan dâ man in got nemende ist, dâ ennimt man in niht nâch der crêatûrlicheit; wan als man in got nimt, sô enlougent man der crêatûrlicheit, niht daz diu lougenunge ze nemen sî nâch dem, daz diu crêatûrlicheit ze nihte werde, sunder si ist ze nemen nâch der verjehunge gotes in dem, daz man sî got nemende ist. Wan Kristus, der got unde mensche

ist, als man den nimet nâch der menscheit, sô verlougent man sîn nâch der gotheit in dem nemen, niht daz man ime der gotheit verlougent, sunder man verlougent ir nâch dem nemen. Und alsô ist daz wort Augustînî ze verstên, daz er sprichet: swaz der mensche minnet, daz ist der mensche. Minnet er einen stein, er ist ein stein, minnet er einen menschen, er ist ein mensche, minnet er got — nû getar ich niht für baz gesprechen; wan sprêche ich, daz er got danne wêre, ir möhtet mich versteinen. Aber ich wîse iuch ûf die geschrift. Unde dar umbe, als sich der mensche ze gote blôz füegende ist, sô wirt er enbildet und înbildet und überbildet in der göttlîchen einformikeît, in der er mit gote ein ist. Diz hât allez der mensche in dem înbilden.

Nû merket die frühte, die der mensche dâ bringet, daz ist, swenne er mit gote ein ist: sô ist er mit gote fürbringende alle crêatûre, und er ist sêlikeit allen crêatûren bringende, nâch dem und er mit im ein ist.

Nû sprichet daz ander wort der episteln alsô 'sêlic ist der man, der dâ wonet in der wîsheit.' Daz er sprach: in der wîsheit, wîsheit ist ein müeterlich name, wan müeterlich name ist eigenschaft eins lîdens, wan in got ist würken unde lîden ze setzen, wan der vater ist würkende unde der sun lîdende, unde daz ist von der eigenschaft der gebornheit. Wan denne der sun diu êwig geborne wîsheit ist, in der alliu dinc mit underscheit stênt, dar umbe sprichet er 'sêlic ist der man, der dâ wonet in der wîsheit.' Nû sprichet er 'sêlic ist der man.' Ich hab ez mê gesprochen, daz zwô krefte in der sêle sint: einiu ist der man und einiu ist diu frouwe. Nû sprichet er 'sêlic ist der man.' Diu kraft, diu in der sêle ist unde diu der man heizet, daz ist diu obriste kraft der sêle, in der got blôz liuhtet; wan in die kraft enkumt anders niht wan got, unde diu kraft ist alle zît in gote. Und alsô solte der mensche alliu dinc nemen in der kraft, sô nême er sie niht, daz sie dinc sint, sunder er nimt sie nâch dem, daz sie in gote sint. Unde dar umbe solte der mensche alle zît wonen in der kraft, wan alliu dinc in der kraft gelîch sint. Und alsô wonte der mensche in allen dingen gelîch unde nême sie nâch dem, daz sie alliu in gote gelîch sint, und alliu dinc hête der mensche dâ; der mensche nême abe von allen dingen daz grobeste unde nême sie nâch dem unde sie lustic unde begiric sint. Nâch dem hât er sie dâ, wan got der vermac nâch sîner eigener nâtûre niht, er müeze dir dâ geben allez, daz er ie geschuof, unde sich selber. Unde dar umbe ist der mensche sêlic, der alle zît wont in der kraft: wan er wont alle zît in gote. Daz wir alle zît in gote wonen müezen, des helf uns unser lieber herre Jêsus Kristus. Âmen.

LXIV.

Fluminis impetus lætificat civitatem dei; sanctificavit tabernaculum suum altissimus (*Psalm.* XLV, 5.). 'Der resche oder snelle fluz hât erfröuwet die stat gotes.' Nû sullen wir merken driu dinc. Daz êrste: den snellen fluz; daz ander: die stat, dâ er hin fliuzet; daz dritte: den nutz, der dâ von kumet.

Der prophête enweiz niht, wie er den heiligen geist nemen sol von sînem snellen ûzfliezen. Wan der heilig geist fliuzet in die sêle reht alse vollekomenlîche, als si ûz gebrochen ist an der dêmüetikeit und als verre si sich gewîtet hât. Er fliuzet in allez daz, dâ er stat vindet. Zem andern mâle sô sullen wir prüeven, welhez diu stat sî, dâ er hin fliuzet. Daz ist eigenlich diu sêle. Ein stat bediutet alsô vil als ein dinc, daz beslozzen ist und in mir vereinet. Alsô sol diu sêle sîn, in die got fliezen sol. Si sol ûzen beslozzen sîn vor aller hindernüsse und innen vereinet an allen kreften. Dar umbe sprichet sant Johannes, daz die zwelfboten ze samen gesamnet wâren, dô sie den heiligen geist enpfiengen. Alsô muoz diu sêle ze samen und in sich selben brâht sîn, diu den götlichen fluz enpfâhen sol, der sî erfüllet und erfröuwet.

Ich hab ez etwenne gesprochen: die eines guoten lebens beginnen wellen, die süllen tuon als einer, der einen zirkel machet: als er den êrsten punct gesetzet, bestêt der alsô, sô wirt diu linie guot. Daz ist als vil gesprochen: der mensche lerne an dem êrsten, daz sîn herze stête bellbe an got und an tugenden und an tugentlichen werken. Wan tuot der mensche grôziu werc und ist sîn herze unstête, ez hilfet wênic oder niht. Ez wâren zwêne meister, der sprach einer, der guote mensche möhte niht beweget werden. Der ander was dâ wider. Ich spriche: der guote mensche mac wol beweget werden: er wirt aber niht entworfen an untugenden. Ich spriche, daz ein guoter mensche niht lîhte gehindert mac werden. Ergert er sich aber von dekeinen dingen, sô enist er niht vollekomen.

Daz dritte ist der nutz, der dâ von kumet. Daz ist, daz der prophête sprichet 'unser herre der wont miten in ir, in ir dâ enwirt er niht verwandelt.' Dâ meinet er die sêle. Diu sêle wil niht, daz got mit ir würke daz gemenget sî mit crêatûre. Etlich werc würket got mit helfe der crêatûre, etlichez âne helfe. Möhte diu genâde, diu âne helfe ist, diu in mîn wort gewunden ist, âne mitel kumen in iuwer herze, als ob ez got sprêche, diu sêle würde alzehant bekêret

unde würde heilig unde möhte sich dâ von niht enthalden. Swenne ich denne gotes wort spriche, sô bin ich ein mitwürker mit unserm herren unde diu genâde wirt in mir vermenget, wan ez got durch mich sprichet, unde wan ich gên iu daz mitel bin, sô enwirt si niht genzlich enpfangen in der sêle. Aber diu gnâde, die der heilig geist selber sprichet, diu wirt enpfangen und ân underscheit gedrücket in die sêle und âne mitel, ob eht diu sêle gesament ist an die einveltigen kraft, diu got bekennet. Diu genâde entspringet in dem herzen des vater unde fliuzet in den sun und in der minne ir beider fliuzet si ûz der wîsheit des suns in die güete des heiligen geistes unde wirt gesant in dem heiligen geiste in die sêle unde diu genâde ist ein antlitze gotes unde wirt âne mitel und ân underscheit gedrücket in die sêle mit dem geiste gotes unde bildet die sêle nâch gote. Daz würket got selbe âne helfe der crêatûre.

Ez enist kein crêatûre sô edel, diu zuo dem werke ein diener müge gesîn, wan got enhât die edelkeit ir nâtûre niht geben. Nochdanne vermöhte er ez wol an der edelkeit sîner nâtûre. Got möhte ez niht erlîden, daz im kein crêatûre dâ dienen solte, wan in der stunde hât er die sêle sô hôhe erhaben über ir nâtiurlîche wonstat, daz sî kein crêatûre erlangen mac. Nochdenne vermöhte ez der engel wol an der edelkeit sîner nâtûre, unde lieze ouch got wol den engel einen diener sîn. Sô versmâhet ez doch der sêle, wan sî versmâhet in der stunde allez daz, daz mit der crêatûre vermenget ist; nochdenne daz lieht unde die genâde, in der si vereinet wirt, daz versmâhete die sêle, enweste si niht, daz si ez niht über komen mac. Wan über ein, ez ist ir niht nâtiurlich, ez ist ir allez über nâtûre, wan si versmâhet in der stunde allez, daz got niht enist, wan got leitet sîne brût ûz aller crêatûre wirdikeit in sich selber unde sprichet ir danne in ir herze, daz ist, er machet sî ime selber gelîch in der genâde. Zuo disem edeln werke sol sich diu sêle samenen.

Alsô werdent alle krefte der sêle erfüllet und erfröuwet von dem lûtern înfluzze der genâden. Wan diu genâde haltet sich ze gote als der schîn zuo der sunnen und ist ein mit im unde bringet die sêle in daz götliche wesen unde machet si gote gar gelîch unde dâ smecket si götliche edelkeit. Diu sêle, diu enpfangen hât unde gesmeket götliche edelkeit, der wirt bitter und unmêre allez daz, daz got niht ist. Daz ander ist, daz diu sêle wil daz aller hœhste, daz si niht ob ir erlîden mac. Ich spriche daz unde tar ez wol gesprechen, daz si got ob ir niht erlîden mac, unde daz bewêre ich dâ mite. Wêre diu sêle alsô hôhe ûf gezogen über alliu dinc an ir hœhsten

vriheit, daz si got an ruorte an sîne blôze götliche nâtûre, dannoch geruowete sie niemer, si brêhte in dar zuo, daz er sî versankte in sich selber unde sich selber versankte in sî alleine. Swie got in sîner edelkeit und an sîner nâtûre verre ob ir sî, sô enmac si doch niht geruowen, ê si joch got begrîfet, als verre ez mügelich ist einer crêatûre got begrîfen; doch wil diu sêle daz aller lustlicheste, daz got gewürken mac. Der grœste wollust in himel und in erde der lît in götlichem glichnüsse, daz götlich nâtûre würket an dem hœhsten; daz ist gelichnüsse sîn selbes. Unde dar nâch ist diu sêle kriegende, wan kein sêle enmac got genzlichen gevolgen, si trage ein gelichnüsse gotes in ir. Daz sol der mensche dar an merken, ob alliu diu genâde, die er enpfangen hât, götlich sî und obe si smeke nâch götlicher edelkeit und obe si gemeine ist und ûzflüzzic ist an sîner genâde in allez daz, des si enpfenclich ist. Alsô sol der mensche ûzflüzzic sîn in allez daz, daz sîn enpfangen mac. Des helf uns got. Âmen.

LXV.

Justi autem in perpetuum vivent et apud dominum est merces eorum (*Sap.* IV, 19.). 'Die gerehten süllent leben êwecliche und ir lôn ist bî gote.' Nû merkent disen sin gar eben; alleine er grob lûte unde gemeine, sô ist er doch gar merklich unde gar guot. 'Die gerehten süllent leben.' Welhez sint die gerehten? Ein geschrift sprichet: der ist gereht, der eim iegelichen gît daz sîn ist. Alsô sint diz die gerehten, die dâ gote gebent daz sîn ist unde den heiligen unde den engeln daz ir ist unde dem ebenmenschen daz sîn ist. Gotes ist diu êre. Wer sint, die got êrent? Die ir selbes alzemâle sint ûz gegangen unde des iren alzemâle niht suochent an dekeinen dingen, swâz ez joch sî, grôz noch klein, die niht suochent weder under sich noch über sich noch nebent sich, die niht enmeinent noch guot noch êre noch gemach noch lust noch innekeit noch heilekeit noch lôn noch himelrîche. Und dise sint ûz gegangen alles des iren, der liute hât got êre unde die êrent got eigenliche unde gebent im daz sîn ist.

Man sol geben den heiligen unde den engeln frœude. Eyâ, wunder über allez wunder! Mag ein mensche in disem lebenne frœude geben den, die in dem êwigen lebenne sint? Jâ, wârliche! ein iegelich heilige hât sô grôzen lust unde sô unsprechelîche vrœude von eime ieglichen guoten werke, von einem guoten willen oder einer begerunge,

daz ez ein wunder ze sagenne wêre und ungelouplich; jâ, sie habent hie von sô grôze vröude, daz ez kein munt ûz sprechen kan noch kein herze erdenken, als ich gesprochen habe. War umbe ist daz? Dâ minnent si got als unmêzlîchen sêre unde habent in sô rehte liep, daz sîn êre in lieber ist denne ir sêlekeit. Niht alleine die heiligen unde die engel, mêr: got selber hât sô grôzen lust dar abe, reht als ob ez sîn sêlekeit sî unde sîn wesen swebe dar an unde sîn genüegede unde sîn wollust. Eyâ, nû merkent! Enwolten wir gote niht dienen umbe kein ander sache wan umbe die grôzen vröude, die sie dar an habent, die in dem êwigen lebenne sint, unde got selber, wir möhten ez gerne tuon unde mit allem flîze. Man möhte ouch den geben, die in dem vegefiure sint, hilfe, unde bezzerunge den, die noch lebent.

Der mensche ist gereht in einer wîs, und in einem anderen sinne sô sint die gereht, die alliu dinc gelîch enpfâhent von gote swaz ez joch sî, grôz oder klein, lieb oder leit, allez gelîch, minre noch mêr, einz als daz ander. Wigestû daz ein iht mêr denne daz ander, sô ist im unreht. Dû solt dînes eigen willen alzemâle sîn ûz gegangen.

Ich gedâhte niuwelîche umb ein dinc: wölte got niht als ich, sô wölte ich doch als er. Sumlîche liute wellent ir willen hân an allen dingen; daz ist bœse, dar în vellet gebreste. Die andern sint ein wênic bezzer, die wellent wol, waz got wil, unde wider sînen willen sô wellent sie niht; wêren sie aber siech, sô wölten sie wol, daz ez gotes wille wêre, daz sie gesunt wêren. Alsô wölten dise liute, daz got nâch ir willen wêre, lieber denne sie nâch sînem willen. Man muoz ez vertragen, im ist aber unreht. Die gerehten hânt zemâle keinen willen: waz got wil, daz ist in alzemâle gelîch, swie grôz der ungemach sî.

Den gerehten menschen den ist alsô ernst zuo der gerehtekeit, wêre, daz got niht gereht wêre, sie enahteten ein bône niht ûf got, jâ sie stênt alsô vaste in der gerehtekeit unde sint ir selbes alsô gar ûz gegangen, daz sie noch pîne der helle ahtent noch fröude des himels noch keines dinges. Jâ wêre alliu diu pîne, die dâ hânt die in der helle sint, oder alliu diu pîne, diu ûf ertrîche ie geliten wart oder iemer sol werden geliten, wêre diu gesetzet bî der gerehtekeit, sie enahteten sîn niht umb einen bast, sô vaste stênt sie an gote und an der gerehtekeit. Dem gerehten menschen ist niht pînlîcher noch swêrre denne daz der gerehtekeit wider ist, daz ez in allen gelîch ist. Alse wie? Mag sie ein dinc fröuwen und ein anderz betrüeben, sô ensint sie niht gereht, mêr: sint sie ze einer zît frô unde ze der andern minner oder niht, sô ist im unreht. Wan swer die gerehtekeit minnet,

der stêt sô vaste dar ûf, swaz er minnet daz ist sîn wesen, den enmac dekein dinc abe ziehen noch keines dinges ahtet er anders. Sant Augustînus sprichet: dâ diu sêle minnet, dâ ist si eigenlîcher denne dâ si leben gît. Daz wort lûtet grob unde gemeine, unde verstêt doch wênic ieman, wie im sî, und ist doch wâr. Swer underscheit verstêt von gerehtekeit unde von gerehten, der verstêt allez, daz ich sage: 'die gerehten süllent leben.'

Ez ist kein dinc sô liep noch sô begirlich alse leben under allen dingen. Sô ist kein leben sô bœse noch sô swêrlich, ein mensche welle dannoch leben. Ein geschrift diu sprichet: ie daz dinc dem tôde nêher ist, sô ez ie pînlîcher ist. Nochdenne swie bœse daz leben ist, sô wil ez leben. War umbe izzest dû? War umbe slâfest du? Umbe daz dû lebest. War umbe begerst dû guotes oder êren? Daz weist dû harte wol. Mêr: war umbe lebest dû? Umbe leben, unde enweist dannoch niht, war umbe dû lebest. Sô begirlich ist daz leben in ime selber, daz man ez umbe sich selber begert. Die in der helle sint in êwiger pîne, die wölten niht ir leben verliesen noch vîende noch sêle, wan ir leben daz ist sô edel, daz ez sunder alle mitel fliuzet von gote in sie. Dar umbe wellent sie leben. Waz ist leben? Gotes wesen ist mîn leben. Ist mîn leben gotes wesen, sô muoz daz gotes sîn mîn sîn unde gotes istikeit mîn istikeit, weder minner noch mêr. Sie lebent êweclich bî gote, jâ ebengelîch, noch unden noch oben. Sie würkent alliu ir werc bî gote unde got bî in. Sant Johannes sprichet 'daz wort was bî gote.' Ez was alzemâle gelîch unde bî nebent, noch undenân noch obenân, sunder gelîch.

Dô got den menschen beschuof, dô machte er die frouwen von des mannes sîten, dar umbe daz si ime gelîch wære. Er machte sî niht von dem houbte noch von den füezen, daz si wære weder frouwe noch man, sunder daz si gelîch wære. Alsô sol diu gerehte sêle gelîch bî gote sîn unde bî nebent gote, rehte ebengelîch, noch unden noch oben.

Wer sint die alsô gelîch sint? Die niht gelîch sint die sint alleine gote gelîch. Götlich wesen dem ist niht gelîch, in im ist noch bilde noch forme. Die sêle, die alsô gelîch sint, den gît der vater gelîch und enthaltet in nihtes niht vor. Swaz der vater geleisten mac, daz gît er dirre sêle gelîch, jâ obe si gelîch stêt ir selber, niht mêr dan eime andern. Ir eigen êre, ir nutz unde swaz ir ist, des ensol si niht mê begern noch ahten denne eines fremeden. Swaz iemannes ist daz sol ir wider sîn, frömde unde verre, ez sî bœse oder guot. Alliu minne dirre welte ist gebûwen ûf eigenminne. Hêtest dû die gelâzen, sô hêtestû al die welt gelâzen.

Der vater gebirt sînen sun in der êwikeit ime selber gelîch. 'Daz wort was bî gote unde got was daz wort': daz selbe in der selben nâtûre. Noch spriche ich mêr: er hât in geborn in mîner sêle. Niht alleine ist si bî ime noch er bî ir gelîch, sunder er ist in ir unde gebirt der vater sînen sun in der sêle in der selben wîse, als er in in der êwikeit gebirt, unde niht anders. Er muoz ez tuon, ez sî ime liep oder leit. Der vater gebirt sînen sun âne underlâz, unde ich spriche mêr: er gebirt mich sînen sun unde den selben sun. Ich spriche mêr: er gebirt mich niht alleine sînen sun, mêr: er gebirt mich sich unde sich mich unde mich sîn wesen unde sîn nâtûre. In dem nidersten quille ich ûz in dem heiligen geiste, dâ ist éin leben und éin wesen und éin werc. Alsô waz got würket daz ist ein, dar umbe gebirt er mich sînen sun ân allen underscheit. Mîn lîplîcher vater ist niht eigenlich mîn vater, sunder an einem kleinen stückelîn sîner nâtûre, und ich bin gescheiden von im; er mac tôt sîn und ich lebe. Dar umbe sô ist der himelische vater wârlîche mîn vater, wan ich sîn bin und allez daz von im habe daz ich habe und ich der selbe sun bin unde niht ein ander. Wan der vater ein werc würket, dar umbe würket er mich sînen sun ân allen underscheit. Ez sprichet Paulus 'wir werden alzemâle transformieret in got unde verwandelt.'

Merk ein gelîchnüsse. Ze glîcher wîse, als an dem sacramente verwandelt wirt brôt in unsers herren lîchamen, swie vîl der brôte wêre, sô wirt doch niht mê dan éin lîcham. Ze glîcher wîse wêren alliu diu brôt verwandelt in mînen vinger, sô würde doch niht mê dan ein vinger. Mêr: würde mîn vinger verwandelt in daz brôt, sô wêre diz alsô vil als jenez; wan waz in daz ander verwandelt wirt, daz wirt einz mit ime. Alsô, wirde ich verwandelt in in, daz er würket mich sîn wesen ein unde gelîch, bî dem lebentigen got, sô ist daz wâr, daz kein underscheit enist. Der vater gebirt sînen sun âne underlâz. Dâ der sun geborn îst, dâ ennimet er niht von dem vater, wan er hât ez allez: aber dâ er geborn wirt, dâ nimet er von dem vater.

In disem süllen wir ouch niht begern von gote als von einem frömden. Unser herre sprach ze sînen jungern 'ich hân iuch niht geheizen knehte sunder friunde.' Waz iht begert von dem andern daz ist kneht; waz dâ lônet daz ist herre. Ich gedâhte niulîche, ob ich von gote iht nemen wölte oder begern. Ich wil mich harte wol berâten, wan dâ ich von got wêre nemende, dâ wêre ich under gote als ein kneht under sîme herren an dem gebenne. Alsô süllen wir niht sîn in dem êwigen lebenne.

Ich sprach einest alhie und ist ouch wâr: waz der mensche ûzer got ziuhet oder nimet, dem ist unreht. Man ensol got niht nemen ûzer im selber noch ahten, sunder als er mîn eigen und in mir ist; noch man ensol dienen noch würken umbe kein warumbe noch umbe got noch umbe sîn êre noch umbe nihtesniht, daz ûzer ime sî, wan alleine umbe daz, daz sîn wesen unde sîn eigen leben ist in ime.

Sumliche einveltige liute die wênent, sie süllen got sehen als stande er dâ unde sie hie. Des enist niht. Got und ich wir sîn ein mit bekennen. Nime ich alsô got in mich mit minne, sô gân ich in got. Etliche sprechent, daz sêlikeit niht lige an bekantnisse, sunder alleine an willen. Die hânt unreht; wan lêge ez alleine an willen, sô wêre ez niht ein. Daz würken unde daz werden daz ist ein. Sô der zimmerman niht würket, sô würket ouch daz hûs niht. Dâ diu barte lât, dâ lât ouch daz gewerden. Got und ich wir sîn ein in dem gewürke: er würket und ich gewirde. Daz fiur verwandelt in sich swaz im zuo gefüeget wirt unde wirt sîn nâtûre. Daz holz daz verwandelt daz fiur in sich niht, mêr; daz fiur daz verwandelt daz holz in sich. Alsô werden wir in got verwandelt, daz wir in danne bekennen als er ist, sprichet sant Paulus. Alsô sullen wir in bekennende sîn, reht ich in als er mich, noch minner noch mêr, gelîch blôz. 'Die gerehten süllent leben êweclich und ir lôn ist bî gote' alsô gelîch als ich geseit hân. Daz wir die gerehtekeit minnen durch sich selben unde got âne warumbe, des helf uns got. Âmen.

LXVI.

Prædica verbum (2. *Tim.* IV, 2.). Ein wörtelîn liset man von minem herren sante Dominicus unde schrîbet daz sant Paulus unde sprichet ze diutsche alsô 'sprich ez her ûz, sprich ez her für, bring ez her für unde gebir daz wort.' Ez ist ein wunderlich dinc, daz ein dinc ûz fliuzet unde doch inne belîbet. Daz daz wort ûz fliuzet unde doch inne belîbet, daz ist gar wunderlich; daz alle creâtûre ûz fliezent unde doch inne belîbent, daz ist gar wunderlich; daz got gegeben hât unde daz got gelobet hât ze gebenne, daz ist gar wunderlich und ist unbegrîflich und ungelouplich. Unde dem ist rehte, unde wêre ez begrîfenlich unde gelouplich, sô enwêre ime niht rehte. Got ist in allen dingen. Ie mêr er ist in den dingen, ie mêr ist er ûz den dingen: ie mê er inne, ie mêr er ûze ist. Ich hab ez etewenne mê

gesprochen, daz got alle dise welt beschepfet nû alzemâle. Allez, daz got ie geschuof vor sehs tûsent jâren unde mêr, dô got die welt machte, die beschepfet got nû zemâle. Got ist in allen dingen, aber als got göttlich ist und als got vernünftig ist, sô ist got niendert als eigenlich als in der sêle, und in dem engel ob dû wilt, in dem innigesten der sêle und in dem hœhsten der sêle. Unde swenn ich spriche: daz innigest, sô meine ich daz hœhste, unde swenn ich spriche: daz hœhste, sô meine ich daz innigeste. In dem innigesten und in dem hœhsten der sêle, dâ inne sint sie beide in eim. Dâ diu zît nie în enkam, dâ nie bilde în geliuhte, in dem innigesten und in dem hœhsten der sêle schepfet got alle die welt. Allez daz got beschuof vor sehs tûsent jâren und allez daz got noch beschaffen sol über tûsent jâr, ob diu welt sô lange bestêt, daz schepfet got in dem innigesten und in dem hœhsten der sêle. Allez daz vergangen ist und allez daz künftic ist, daz schepfet got in dem innigesten der sêle. Allez daz got würket in allen heiligen, daz würket got in dem innigesten der sêle. Der vater gebirt sînen sun in dem innigesten der sêle unde gebirt dich mit sîme eingebornen sune, niht minner. Sol ich sun sîn, sô muoz ich in dem selben wesen sun sîn, dâ er sun inne ist, und in keinem andern. Sol ich ein mensche sîn, ich muoz in eines menschen wîse ein mensche sîn. Sol ich aber der mensche sîn, sô muoz ich in disem wesen der mensche sîn.

Nû sprichet sant Johannes 'ir sint kinder gotes.' 'Sprich daz wort, sprich ez her ûz, sprich ez her für, bring ez her für, gebir daz wort.' 'Sprich ez her ûz!' Daz von ûzen în wirt gesprochen, daz ist ein grob dinc: ez ist în gesprochen. 'Sprich ez her ûz!' daz ist: bevint, daz diz in dir ist. Der prophête sprichet 'got sprach einez und ich hôrte zwei.' Daz ist wâr: got ensprach nie dan einez. Sîn spruch ist niht wan ein. In dem spruche sprichet er sînen sun unde den heiligen geist und alle crêatûre und ist niht dan ein spruch in gote. Aber der prophête sprichet 'ich hôrte zwei.' Daz ist: ich verstuont got unde crêatûre. Dâ ez got sprichet, dâ ist ez got; aber hie ist ez crêatûre. Die liute wênent, daz got dort mensche sî worden. Des enist niht, wan got ist hie als wol mensche worden als dort, und umb und umbe ist er mensche worden, daz er dich gebere sînen einbornen sun, und niht minner.

Ich sprach gester ein wörtelîn: daz stêt in dem paternoster unde sprichet 'dîn wille der werde.' Mêr: ez wêre bezzer, ez werde sîn wille, denne daz mîn wille sîn wille werde. Daz ich ez werde, daz meinet daz paternoster. Daz wort hât zwêne sin. Daz êrste: slâfe vor allen

dingen, daz ist, daz dû noch umbe zît noch umbe crêatûren noch umbe bilde niht enwizzest. Die meister sprechent: ein mensche, der rehte sliefe, sliefe er hundert jâr, er enweste umbe dekeine crêatûre, er enweste noch umbe zît noch umbe bilde; unde dannoch mahtû vernemen, daz got in dir würket. Dar umbe sprichet diu sêle in der minne buoche 'ich slâfe und mîn herre wachet.'. Dar umbe, slâfen alle crêatûre in dir, sô maht dû vernemen, waz got in dir würket.

Ein wort sprichet: arbeite in allen dingen, daz hât drîe sinne in im. Ez sprichet als vil als: schaf dînen frumen in allen dingen, daz ist: nim got in allen dingen, wan got ist in allen dingén. Sant Augustînus sprichet: got hât alliu dinc geschaffen, niht daz er sie lieze werden unde gienge er sînen wec, mêr: er ist in in beliben. Die liute wênent, daz sie mêr haben, sô sie diu dinc haben mit gote, dan ob sie got hêten âne diu dinc. Aber dem ist unrehte, wan alliu dinc mit got enist niht mêr dan got alleine, unde swer daz wânde, der den sun hête unde den vater mit im, daz er mêr hête dan ob er den sun hête âne den vater, dem wêre unreht. Wan der vater mit dem sune enist niht mêr denne der sun alleine, noch der sun mit dem vater ist niht mêr denne der vater alleine. Dar umbe sô nim got in allen dingen, unde daz ist ein zeichen, daz er dich geborn hât sînen einbornen sun, unde niht minner.

Der ander sin ist: schaf dînen frumen in allen dingen, unde daz ist: minne got ob allen dingen und dînen nêhsten als dich selben, unde daz ist ein gebot von gote. Ich spriche aber, daz ez niht alleine ein gebot sî, mêr: ouch daz ez got gegeben hât unde gelobet hât ze gebenne. Unde minnest dû hundert mark mêr in dir denne in eim andern, dem ist unreht. Hâst dû einen menschen lieber denne einen andern, dem ist unreht; unde hâst dû dînen vater unde dîne muoter unde dich selber lieber dan einen andern, im ist unreht; unde hâstû die sêlikeit lieber in dir dan in eime andern, im ist unreht. 'Got segene! waz sagent ir? sol ich die sêlikeit niht in mir lieber haben dan in eime andern?' Ez ist vil gelêrter, die daz niht begrîfent, unde dunket sie gar swêre. Aber ez ist niht swêre, ez ist gar lîhte. Ich wil dir wîsen, daz ez niht swêre ist. Seht, diu nâtûre hât zwô meinunge, daz ein ieglich gelit dâ würket an deme menschen. Diu êrste meinunge, die ez meinet an sînen werken, daz ist, daz ez dem lîchame zemâle diene unde dar nâch eime ieglîchen sunderlich als ime selber, unde niht minr als ime selber, noch enmeinet sich selben niht mêr in sînen werken dan ein ander gelit. Vil mê sol ez von genâden sîn. Got sol ein regel sîn dîner minne. Diu ander meinunge: dîn minne sol blôz sîn an got und dar nâch minne dînen nêhsten alse dich

selben unde niht minner dan dich selber. Unde minnestû die sêlikeit in dir mê dan in eime andern, im ist unreht. Wenne dû die sêlikeit mêr in dir minnest dan in eim andern, dâ ist got niht dîn minne blôz, unde dem ist denne unreht. Wan minnest dû die sêlikeit in sant Pêter und in sant Paulô als in dir selben, dû besitzest die selben sêlikeit, die ouch sie habent. Unde minnest dû die sêlikeit in den engeln als in dir, dû gebrûchest der selben sêlikeit als sie selbe eigenliche: si ist dîn als eigen als ir. Dar umbe sprichet man in der wîsheit buoche 'er hât in gelîch gemachet sînen heiligen.'

Aber daz wort: schaf dînen frumen in allen dingen, daz ist: minne got als gerne in armuot als in rîchtuome und habe in als lieb in siechtuom als in gesuntheit, hab in alsô lieb in bekorunge und alsô lieb in liden als âne liden. Jâ ie grœzer liden ie ringer liden, als zwêne eimer: ie swêrer einer, ie ringer der ander, unde ie mê der mensche begibet, ie lîhter ist ime ze begeben. Ein mensche, daz got minnet, dem wêre alsô lîhte alle die welt ze begebenne als ein ei. Ie mêr er begibet, ie lîhter ist ime ze begeben, als die apostelen: sô sie ie swêrer liden hâten, ie lîhter sie ez liten.

Daz dritte: arbeite in allen dingen, daz ist: swâ dû dich vindest ûf manicvaltigen dingen und anders denne ûf einem blôzen lûtern einvaltigen wesenne, daz lâz dir ein arbeit sîn; daz ist: arbeit in allen dingen füllet dînen dienst. Daz sprichet alsô vil als: heb ûf dîn houbet. Daz hât zwêne sinne. Der êrste ist: leg abe allez daz dîn ist und eigen dich gote, sô wirt got dîn eigen, als er sîn selbes eigen ist, und er ist dir got, als er ime selber got ist, unde niht minr. Waz mîn ist daz hân ich von nieman. Hân ich ez aber von eim andern, sô enist ez niht mîn, sô ist ez jenes, von dem ich ez habe. Der ander sin ist: heb ûf dîn houbet, daz ist: rihte alliu dîniu werc in got. Ez sint vil liute, die diz niht begrîfent, unde bedunket mich niht wunderlich: wan der mensche, der diz begrîfen sol, der muoz sêre abe gescheiden sîn und erhaben über alliu disiu dinc. Daz wir komen zuo dirre vollekomenheit, des helf uns got. Âmen.

LXVII.

1.

Virtutes cælorum movebuntur (*Luc.* XXI, 26.). Disiu wort sprichet unser herre in dem êwangeliô unde bediutent sich alsô: 'die krefte

der himel werdent sich bewegen.' Ein himel ist alsô vil gesprochen als ein heimelich oder ein verborgen dinc, wan got der ist alsô heimelich verborgen under der klârheit der schœnen gotheit, daz kein mensche mit vernunft von ir eigen nâtiurlîchen maht mac komen zuo der anschouwunge der wunne sînes götlîchen antlitzes. Dâ von sprach Job 'wer mac kriegende ervorschen diu dinc, diu in den himelen sint?' reht als ob er sprêche: nieman in der welte. Daz besiufzete der wîssage unde sprach 'ach, herre, dû bist ein verborgener got!' Nû sprichet sant Augustînus, daz sich got verbirget in der sêle innekeit mit den werken der gnâde, dâ er sich in der sêle an offenbâret, alsô heimlîche, daz ez nieman mac wizzen wan der mensche, in dem ez ist alsô tougenlîchen verborgen. Wan sant Paulus sprach 'allez, daz in dem menschen ist, daz ist verborgen.' Dâ von ist diu sêle ein götlîcher himel und ein geistlîcher, dâ got sîniu volkomeniu werc inne ruowende tougen unde heimelîche volbringet. Hie von sprichet got durch den wîssagen 'nement war, ich schepfe in iu einen niuwen himel.'

Als nû die lîplîchen himel werdent beweget an iren kreften in der beschultunge des anschînes des liehtes götlîcher klârheit, dâ von sprichet Kristus 'die krefte der himel werdent sich bewegen.' An disen worten sol man prüeven die üebunge guoter werke der sêle, dâ si sich an übet, swenne sich got in sî alsô verbirget, daz si wirt ein himel der unbegrîflîchen gotheit. Wan ein ieglich werc vliuzet ûz der kraft unde diu kraft vliuzet ûz dem wesen. Dâ von mac man ûz disen worten nemen driu stücke, diu der sêle adel bewîsent. Daz êrste lît an des wesens edelkeit. Dâ von sprichet er 'die himel.' Daz ander lît an der krefte mehtikeit, dâ von sprichet er 'die krefte.' Daz dritte lît an der werke fruhtberkeit, dâ von sprichet er 'beweget.'

Nû sol man an dem êrsten prüeven, daz diu sêle, diu ein himelischez wesen wil an ir haben, diu sol an ir haben driu dinc, diu an dem himel sint. Daz êrste ist, daz der himel ist an im êwic. Daz ander ist, daz er an dem loufe ist umbegengic. Daz dritte, daz er den nidersten crêatûren ist înfliezende. Disiu driu dinc bewîse ich alsô. Bî dem êrsten, daz der himel ist êwig an dem wesen, daz bewîse ich mit dirre rede. Der himel hât eine unlîplîche materielîche nâtûre unde lîplîche wîse: dâ von mac kein vremdiu înbildunge in in gevallen. Ez mac kein varwe in in komen, ez mac kein verandertiu kraft in in gewirken, dâ von ist sîn wesen ein unwandelhaft bliben. Daz ander, wie der himel ist an dem loufe umbegengic, daz bewîse ich alsô. Waz umbe gêt, daz kumet wider an sîne êrste stat, unde waz an sîne êrsten stat kumet, daz gêt umbe. Nû sprichet der

meister, daz der beweger des himels ist an dem ûfgange, dâ diu sunne ûf gât. Nû sehe wir daz mitten ougen, daz diu sunne alle tage ûf gât an dem ûfgange unde des âbendes under und aber an dem morgen ûf an die stat, als der meister sprichet, dâ der beweger ist. Dar umbe kumet si tegelîche wider an ir êrsten stat. Dâ von gât diu sunne umbe. Diz mac man niht alsô verstân, daz diu sunne alsô umbelouſe irs eigen louſes, wan si mac irs eigen louſes niht komen in einem tage an ir êrsten stat, sunder si kumet dar in eime ganzen jâre, daz ist in driuhundert tagen unde fünf unde sehzic tagen. Dar umbe sol man ez verstân von dem himel alzemâle, der die sunne allez mit ime ziuhet. Doch tuot daz diu sunne jêrlich, daz der himel tuot tegelich. Daz dritte, daz der himel den nidersten crêatûren în fliuzet, daz bewîse ich dâ mite, daz allez, daz dâ wirt geborn unde vergêt, daz ist gebrechelich unde vergenclich in der kraft des himeles. Wan der meister sprichet an dem buoche der nâtûren von dem himel: der himel ist allen dingen, diu under im sint, ein înfluz des wesendes unde des lebendes.

Wil denne diu sêle werden ein geistlich himel, sô sol si ziehen an die êwikeit irs wesens und in daz umbegenclîche widergên irs urspringes und an ir hœhsten niderflüzzekeit in die nidersten krefte. Zem êrsten sprich ich, daz diu sêle in ir gange sol gên an die êwikeit irs wesens unde sol vlîzeclîche betrahten, wie si von der gâbe gotes ein unvergenclich nâtûre ist, die er gewirdiget hât zuo der gemeinsame sîner êwigen sêlikeit. Dâ von wirt si ein unlîplich nâtûre und ein lîplîch wîse, daz der geist deme lîbe niht nâch ist volgende an sînen vleischlîchen gebêrden, sô mac kein vremdiu înbildunge in sî gevallen, wan si bewart mit allem vlîze, daz ir ir eigen bilde, dar an sî got hât nâch ime selben gezeichent unde gebildet, iht entwîche. Si mac ouch denne keine vernihtunge liden noch in sî komen, diu sî setze ûz der edelkeit himelischer dinge und in lîdunge, wan sô mac si allez lîden und unlîdlich sîn in des gotes kraft, der sî an liden hât gesterket. Ez mac ouch denne kein ander kraft in ir würken, wan si ist in got alsô gehaft, der ein unwandelhaftiu stêtekeit ist, daz weder tôt noch leben weder tiefe noch hœhe weder ein noch ander crêatûre mügen sî gelâzen ûz der unwandelbarkeit sîner götlîchen stêtekeit. Dâ von mac si sprechen mit künig Dâvîde 'daz guot mîner unvergenclîcher sêlekeit lît an der haftunge der gotheit.'

An dem andern stücke sol diu sêle werden an ir louſe umbegengic, wan si gêt ûf von dem ûfgange der sunnen an irm nâtiurlîchem wesen, daz ist von des himelischen vater herzen, in dem diu wâre sunne ûf

gât âne underlâz, daz ist sîn eingeborn sun, der ein lieht ist und ein schîn sîner êwigen genüegelicheit. Dâ sol si wider în gên in des vaters vernunftikeit, dâ si in alsô himelischer art ist îngesprochen, als der wîssage sprach 'got der hât die himel gemachet in die vernunftikeit.' Der vernunftic himel ist diu sêle, sô si mit aller ir innikeit gêt in got als in ir êrste stat. Wan sô sprichet er in sî sîn êwic wort, daz si dâ von wirt bestætiget an aller himelischer vollekomenheit, als der wîssage sprichet, dô der was worden ein himel der gotheit 'von gotes wort sint die himel gevestent unde gestætiget.'

An dem dritten stücke sol dirre geistlîche himel der sêle werden götlîcher gnâden unde trôstes înflüzzic. Wan als der engelischer beweger den himel umbe trîbet und ime kraft gît, dâ mite er die kraft sîner maht weget zuo dem himel unde der himel denne nider fliuzet und allen dingen wesen unde wirken von nâtûre gît unde daz leben, alsô weget got denne sîne götlîche kraft mit aller der gnâde, diu in sînem veterlîchen herzen entspringet, zuo der sêle unde gît ir kraft, daz si an sîner bewegunge wirt mehtic unde kreftic, in der si ir wesen unde wirken unde leben gît allen irn nidersten kreften, allen lidemêzen des lîbes und allen iren werken, daz sie werdent lebende vor gote, daz sie fruht bringent des êwigen lebens. Dirre înflüzzekeit begerte Isaias der wîssage, dô er was komen an die ahte, daz im der heilige geist ruorte die innekeit sînes herzen unde sîne obersten kraft nême und enpfienge die aller süezesten kraft der gotheit, unde sprach 'ir himel, ir sult nider dar ûf touwen,' daz ist: ir sult giezen in alle mîne kraft, in alle mîne lidemêze, in alliu mîniu werc die süezekeit des himelischen touwes, den ir ûz gote in iu habet enpfangen.'

Nû sol man für baz prüeven, daz er den îplîchen himel hât gezieret mit siben planêten, daz ist mit siben edelen sternen, die uns nêher sint denne die andern. Der êrste ist Saturnus, nâch dem ist Jupiter, nâch dem ist Mars, nâch dem ist diu sunne, nâch dem ist Vênus, nâch dem ist Mercurius, nâch dem ist der mâne. Swenne nû diu sêle ein sêlic geistlich himel wirt, sô zieret sî unser herre mit disen sternen geistlîche, die sant Johannes sach in der tougenheit, dô er den künic über alle künige sach sitzen ûf dem trône sîner götlîchen êre unde hâte siben sterne in sîner hant. Nû sult ir prüeven, daz der êrste sterne, Saturnus, ist ein fürber; der ander, Jupiter, ist ein gunster; der dritte, Mars, ist ein zürner; der vierde, diu sunne, ist ein liuhter; der fünfte, Vênus, ist ein liebtrager; der sehste, Mercurius, ist ein gewinner; der sibende, der mâne, ist ein loufer.

Alsô wirt an dem himel der sêle Saturnus der engelischen reinekeit

unde bringet ze lône anschouwunge der gotheit, wan unser herre sprach 'sêlic sint, die reiniu herze habent, wan sie unser werdent sehen.' Dar nâch wirt Jupiter der gunster unde bringet ze lône die besitzunge der erde; niht, die wir an dem lîbe tragen noch die wir mit den füezen treten, sunder die wir mit den begirden suochen, daz ist diu erde, diu dâ fliuzet von honige der gotheit unde von milche der menscheit. Dâ von sprichet unser herre 'sêlic sint die senftmüetigen an dem herzen, wan sie sullen daz ertrîche besitzen.' Dar nâch wirt Mars der grimmikeit unde des zürnendes lîdens durch got unde bringet ze lône des himels rîche, wan unser herre sprichet 'sêlic sint die, die dâ lîdent durch got êhtunge, wan daz himelrîche daz ist ir.' Dar nâch wirt diu sunne der klârheit unde bringet ze lône die üebunge der gerehtekeit an die sêle mit der bekentnisse der wârheit unde gît eime iegelîchen dinge daz sîn; wande si gotes ist von der schepfunge unde von der erlœsunge, sô gît si sich ouch gote. Dâ von sô sprach unser herre 'sêlic sint die, die dâ hungeric unde durstic sint nâch der gerehtekeit, wan sie werden sat.' Dar nâch wirt Vênus der liebtrager und bringet ze lône die götlîchen vereinekeit, wan unser herre sprach wer mich liep hât, den hât mîn vater liep, unde kôment zuo im unde wonent bî ime.' Hie von kumt ouch daz lôn des trôstes, wan liebe machet diu lîphaftigen herze jâmeric unde weinende nâch sînem liebe. Dâ von sprach unser herre 'sêlic sint die dâ weinent, wan sie werden getrôst.' Dar nâch wirt Mercurius der gewinner, sô diu sêle alliu dinc gît umbe got, unde bringet ze lône daz guot der gotheit, dâ mite ist beslozzen des himelrîches rîcheit, wan unser herre sprach 'sêlic sint die armen des geistes, wan daz himelrîche daz ist ir.' Dar nâch wirt der mâne der loufer unde bringet ze lône die begrîfunge der sêlikeit, wan sant Paulus sprichet 'ir sult alsô loufen, daz ir begrîfet.' Nû begrîfet diu sêle got aller eigenlîchest, wenne si loufet zuo im mit einem fridesamen herzen, wan sîn stat ist in vride, wan unser herre got erwelet im den vride ze sînen kinden unde daz erbe der begrîfunge der êwigen sêlikeit ist der kinde, wan unser herre sprach 'sêlic sint die fridesamen, wan sie werden geheizen gotes kinder.'

Oben disen sternen der planêten ist der himel, an dem die gevestenten sterne sint, die des nahtes liuhtent, unde bezeichent alliu diu werk, diu diu sêle würket. Diu süllent in der naht des schaten dirre welte liuhten vor den liuten, wan unser herre sprach 'alsô süllent liuhten iuwer guotiu werc vor den liuten, daz sie sehen iuwer guotiu werc und êren iuwern vater, der in dem himel ist.' Nû enpfâhent alle die andern sterne ir licht von dem schîne der sunne klârheit,

und ouch Vênus, der minne sterne, der aller lûterlichest schînet. Alsô süllen alliu unseriu werc, diu wir würken, kraft unde lieht enpfâhen aller lûterlichest und aller meist, sô wir in uns haben vollekomenliche die art der lieben Vênus, der minne sterne, wan der ist ein enpfenclicheit des sunnenschînes der wâren unde der klâren gotheit.

2.

VON DEN KREFTEN DER SÊLE.

Igitur perfecti sunt cœli et terra et omnis ornatus eorum (*Gen.* II, 1). Daz sprichet ze diutsche 'ez sint volbrâht himel und ertriche und alle ir zierde.' Alsô sint volbrâht die himele des innern menschen und al ir zierde. An dem stücke sol man prüeven der krefte mehtekeit, dâ Kristus sprichet 'die krefte.' Wan diu sêle hât an dem gemüete des geistes drîe krefte, die sint himelisch dar an, daz sie himelischiu werc vermügent, wan von dem geiste des mundes unsers herren ist alliu kraft der himel.

Diu êrste kraft diu enpfêhet, diu ander diu schouwet, diu dritte diu minnet. Swenne nû diu sêle sich üebet an der enpfâhunge gotes, an der gedenkunge ir innekeit und an der schouwunge ir vernünftekeit, sô bringet si die minne des willen in die innekeit der gotheit. Dâ geschiht diu bewegunge der himel an der werke fruhtberkeit, diu dâ liget an der ruowe in der êwikeit. Wan aller bewegunge ende ist diu ruowe. Dâ von sprichet der wîssage Isaias 'himel werden beweget und erde unde nâch der bewegunge kumt diu ruowe.' Nû mac ganziu ruowe niht wesen an der schouwunge der vernunftikeit, wan in dem werke der vernunftikeit ist ein bewegunge ûzerre dinge zuo der sêle unde von der bewegunge wirt der selben dinge bilde in die sêle gedrücket unde gebildet, alsô daz ez ist ein begin einer bewegunge der sêle in die istekeit der sêle unde des wesennes der wârheit der dinge, diu in den bilden liuhtent; unde disiu bewegunge ist in dem willen, der denne niemer mêr ruowet.

Hie von sol man prüeven, daz got in dem gestirntem himel und in dem umbeloufendem himel niht anders ist denne als ein beweger und als ein beginner und ein brunne sîner kraft, von der der himel enpfêhet sîne kraft unde sînen umbelouf. Alsô ist er ouch in disem lebenne in der sêle als ein beweger vrîheit unsers willen zuo im

selber unde zuo allen guoten werken, und ist ein brunne der gnâde, diu von sînem götlîchem herzen vliuzet in die sêle.

Nâch dem himele ist ein unbewegelich himel unde der himel ist diu stat der sêlikeit. In dem himel ist got mit aller siner sêlikeit unde volbringet diu persônlîchen werc sîner êwigen gotheit. Wan der vater gebirt sînen sun in im selben âne underlâz unde der vater unde der sun giezent ûz den heiligen geist mit geliicher kraft unde der sun unde der heilige geist blîbent mit dem vater in dem wesen, und an der schouwunge der persônen der drîvaltikeit lît alliu sêlikeit aller crêatûren, die der götlîchen sêlikeit teilhaft mügent werden. Alsô sol diu sêle nâch der erkriegunge manicvaldikeit des himels in der besitzunge der tougine in sich ziehen an die einikeit des ruowenden himels, der vor ir ist, nibt dâ von daz er brinne, sunder dâ von daz er liuhtet unde daz alle die, die in dem himele sint, brinnent in dem Cherubînschîne götlîcher minne. Sô wirt diu sêle ein himelische wonunge der êwigen gotheit, daz er sîniu götlîchiu werc volbringet in ir, von den si enpfêhet die süezekeit, diu allen den ist verborgen, der an dise viurîne himelische ahte niht ist komen. Wan der himelische vater gebirt sînen sun in sî unde si ziuhet dem vater den sun ûz dem herzen unde der vater unde der sun geistent den heiligen geist in sî, wan der sun ûz dem vater niemer mac komen, sunder er ist von dem vater alsô vliezende, daz er allez in des vater herze ist blîbende. Dâ von wont der vater in der sêle, dâ er die sêle drücket an sîn herze, unde dâ enpfêhet si den sun in sich in der îndrückunge des vater nâch siner persônlîcher ûzgenclichkeit unde wirt erkennende sîn inblîbunge mit dem vater in dem wesen. Wan der vater sprichet 'ich wil sî leiten in die wüesten und in die einikeit unde wil zuo irem herzen sprechen.' Als er sî leitet in die wüesten und in die einikeit, daz ist, daz er sî machet wüeste und îtel aller crêatûre unde machet sî ênic aller vergenclîcher dinge unde sprichet zuo ir herzen allez daz er kan. Er kan niht sprechen denne éin wort unde daz wort ist êwic, wan ez ist sîn eingeborn sun. Daz wort sprichet er in die sêle, sô er sînen sun gebirt in sî, und in dirre geburt giuzet der vater unde der sun den heiligen geist in sî unde der lêret sî alliu dinc.

Alsô nimt diu sêle alliu dinc von dem vater unde hât alliu dinc in dem sune und weiz alliu dinc in dem heiligen geiste, unde dâ von wirt si mit der besitzunge aller dinge ruowende in gote âne ende.

LXVIII.

Nemo potest ad me venire, nisi pater meus traxerit eum (Joh. VI, 44.). Disiu wort hât gesprochen unser herre Jêsus Kristus mit sînem süezen munde in dem êwangeliô unde bediutent sich alsô 'nieman mac zuo mir komen, wan den mîn vater ziuhet.' Nû sprichet er an einer andern stat 'ich bin in dem vater unde der vater ist in mir.' Hie von swer zuo dem sune kumet, der kumet zuo dem vater. Mêr, er sprichet ouch 'ich unde der vater sîn ein dinc.' Hie von swen der vater ziuhet, den ziuhet ouch der sun. Ez sprichet ouch sant Augustînus: diu werc der drîvaldikeit sint ungeteilt. Hie von ziuhet der vater zuo dem sune unde der sun zuo dem heiligen geiste unde der heilige geist zuo dem vater unde zuo dem sune, und ieglich persône ziuhet zuo der andern, ziuhende zuo ir selber, wan drîe persône sint in einem wesen. Der vater ziuhet mit der kraft sîner mehtikeit, der sun mit sîner gruntlôsen wîsheit, der heilige geist mit sîner süezikeit. Alsô werde wir gezogen von der heiligen drîvaldikeit krefteclîchen, wîslîchen unde süezeclîchen, wan wir werden gezogen von eime bœsen in ein guotez unde von eime guoten in ein bezzerz unde von eime bezzern in daz aller beste.

Nû ziuhet uns der vater von dem bœsen der sünde in daz bezzer der gnâde mit der kraft sîner unmêzigen mehtikeit, wan er bedarf aller sîner krefte, daz er den sünder bekêre, mêr denne er tûsent himel und erde solte machen, wan die machet er âne aller crêatûre helfe mit sîner eigenen kraft. Als er aber sol bekêren den sünder, sô bedarf er, daz ime der sünder helfe, wan er bekêret dich niht âne dîne helfe, als sant Augustînus sprichet: wan houbetsünde ist ein gebreste der nâtûre, ein sterben der sêle, ein unruowe des herzen, ein krankheit der krefte, ein blindekeit der sinne, ein trûrikeit des gemüetes, ein tôt aller gnâden, ein tôt aller tugende, ein tôt aller guoten werke, ein irrunge des geistes, ein geselleschaft des tiuvels, ein ban der kristenheit, ein kerker der helle, ein spîse der helle, ein êwikeit der helle. Tuost dû denne eine tœtliche sünde, sô wirst dû an der nâtûre gebrechlich, an der sêle tœtlich, an dem herzen unruowic, an den kreften kranc, an den sinnen blint, an dem gemüete trûric, an allen gnâden tôt und an allen tugenden und allen werken, an dem geiste verirret, dû kumest in die geselleschaft des tiuvels, dû vellest in den ban der kristenheit, dû gêst in den kerker der helle, dû wirdest ein spîse der helle, dû blîbest in der êwikeit der helle. Nû ist

vil rede, die ich tuo âne ûzlegen, als ich in daz wazzer slâ. Hie von wil ich zemâle disiu stücke allesamt bewîsen.

Ze dem êrsten sprich ich: houbetsünde ist ein gebreste der nâtûre, wan mîn nâtûre unde dîn nâtûre und eins ieglîchen menschen nâtûre ist nâch dem gebilde der drîvaldikeit und ein geliche und ein spiegel der gotheit unde der êwikeit. Daz allez samt brichet ein houbetsünde. Dar umbe ist si ein gebreche der nâtûre. — Houbetsünde ist ouch ein sterben der sêle, wan sterben ist daz leben verlieren. Nû ist got daz leben der sêle unde houbetsünde scheidet von gote: hie von ist si ein sterben der sêle. — Houbetsünde ist ouch ein unruowe des herzen, wan ein ieglich dinc ruowet niender denne an sîner nâtiurlîchen stat. Der sêle nâtûre stat ist niender wan in gote, wan sant Augustînus sprichet: herre, dû hâst uns gemachet zuo dir: dâ von mach uns, herre, niender ruowen denne bî dir. Nû scheidet houbetsünde von gote: dâ von ist si ein unruowe des herzen. — Houbetsünde ist ouch ein krankeit der krefte, wan von eigenen kreften mac nieman ûf stân von der swêre der sünden noch mac sich keine wîle enthalten, er valle in die sünde. Dâ von ist houbetsünde ein krankeit der krefte. — Houbetsünde ist ouch ein blindekeit der sinne, wan si lêzet den menschen niht erkennen der kürze dirre zît an der wollust der gelüste unde die lenge der pîne in der helle noch die êwikeit der vröuden in dem himelrîche. — Houbetsünde ist ouch ein tôt allen gnâden, wan zehant sô ein houbetsünde geschiht, sô wirt diu sêle îtel von allen gnâden. — Houbetsünde ist ouch ein tôt aller tugende, wan in der tœtlîchen sünde sterbent alle tugende. — Houbetsünde ist ouch ein tôt aller guoten werke, wan daz tôt ist, daz mac niht würken lebendigiu werc. — Houbetsünde ist ouch ein verirrunge des geistes, wan in dem geiste ist diu sêle îngênde unde sich würkende ze gote. Nû leitet houbetsünde von gote, dâ von irret si den geist. — Houbetsünde ist ouch ein geselleschaft des tiuvels, wan ein ieglich dinc hât gerne geselleschaft mit sînem glîchen. Nû machet diu sünde den tiuvel unde diu sêle gelîch. — Houbetsünde ist ouch ein ban der kristenheit, wan allez, daz diu kristenheit guotes tuot, daz kumet dem menschen, daz in den sünden ist, niemer ze nutze des êwigen lebens. — Houbetsünde ist ouch ein kerker der helle, wan blibe diu sêle in der lûterkeit, dar in sî got hât geschepfet, sî möhte weder engel noch tiuvel irre vrîheit berouben. Aber diu sünde bindet sî in die helle. — Houbetsünde ist ouch ein spîse der helle, wan diu sêle besitzet sî iemer mêr. — Houbetsünde ist ouch ein êwikeit der helle, wan in dem willen ist diu êwikeit, unde wêre in dem

willen niht êwikeit, ez wêre ouch an der gewizzen niht êwikeit. Nû sprechent die liute, sô sie die sünden tuont, daz sie denne niht êwikeit an dem willen haben, sie haben ganzen willen, daz sie wider kêren von den sünden. Daz ist rehte, als ob sich ein mensche selber tôte unde hête willen, daz er von im selber unde von sîner eigenen kraft wider wolte lebendic werden. Daz ist doch unmügelich; aber von den sünden mit eigener kraft wider kêren unde ze gote komen ist noch vil unmügelicher. Hie von swer von den sünden sol kêren unde ze gote in daz himelrîche komen, den muoz der himelische vater mit der kraft sîner götlîchen mehtikeit ziehen. Nû ziuhet der vater den sun, der mit sîner gnâde uns nû ze helfe kumet, alsô daz er zem êrsten beweget die vrîheit des willen an ein abekêren und an ein missevallen der sünde, diu alsô verre hât abe gewîset von gote unde von dem êwigen guote der gotheit, daz unwandelbêre ist. Unt denne kumet si in die behagunge, sô giuzet er die gâbe sîner gnâde in die sêle, sô kumet si wider alles irs ungemaches unde gebresten unde werdent alliu ir werc lebende. Nû enspringet disiu gnâde der gotheit in des vater herze unde vliuzet ûz als ein stêtekeit, der niemer gebrichet, wan si volget sîner êwigen minne. Dâ von sprichet er durch den wîssagen 'ich habe dich geminnet în der êwigen minne; dâ von ziuhe ich dich zuo mir und erbarme mich über dich.' Von sîner überigen vollekomenen minne, die er hâte gegen allen liuten, sô begerte er des, daz er wol müge ziehen zuo im selber unde zuo sînem eingebornen sune unde zuo dem heiligen geiste in wunne der vrœlicheit des himelriches.

Nû sule wir wizzen, ê denne unser herre Jêsus Kristus geborn wart, dô zôch der himelische vater mit aller kraft fünftûsent jâr unde zweihundert jâr, daz er einigen menschen nie kunde geziehen in daz himelrîche. Dô nû der sun sach, daz sich der vater hâte alsô gemüejet und alsô krefteclîchen hâte gezogen unde hâte doch niht geschaft, dô sprach er zuo dem vater 'ich wil sie ziehen mit den seilen Âdâmes', rehte als er sprêche: ich sihe wol, vater, daz dû mit aller diner kraft niht kanst geschaffen: dâ von wil ich sie mit miner wîsheit ziehen an den seilen Âdâmes. Hie von liez sich der sun her nider von dem himelrîche in unser vrouwen lîp unde nam dâ an sich allen unsern lîplîchen gebresten, âne die sünde und âne die unvernunft, dâ uns Âdâm hete în geworfen, unde mahte seil ûz allen sînen worten und ûz allen sînen werken und ûz allen sînen lidemêzen und ûz allen sînen âdern unde zôch in aller sîner wîsheit alsô gar von herzen, daz an dem ende bluotvarwer sweiz ûz dranc durch sînen heiligen lîp. Dô

er hâte gezogen biz ûf driu und drîzic jar, daz er niht enschuof, dô sach er doch wol die bewegunge unde die lœsunge aller dinge, daz im alliu dinc wolten volgen. Dâ von sprach er 'wirde ich erhœhet an daz kriuze, sô ziuhe ich alliu dinc zuo mir.' Dar umbe wart er gespannet in daz kriuze und leite abe alle sîne klârheit und allez, daz in möhte gehindern an dem ziehen.

Nû sint driu dinc, diu von nâtûre ziehent, diu er alliu an im hete an dem kriuze. Dâ von zôch er mêr von der tercie biz ûf nône, denne er vor hete getân in driu unde drîzic jâren. Daz êrste dinc, daz nâtiurlîchen ziuhet zuo im, daz ist gelîcheit, als wir sehen, daz der vogel ziuhet zuo ime den vogel, der ime gelîch ist an der nâtûre. Mit dirre gotheit unde glîcheit zôch er zuo im den himelischen vater, wan der ist ime gelîch an der gotheit, wan er gêt ûz des vaters persône unde blîbet mit im in der nâtûre. Dar umbe daz er in deste mêr müge an sich geziehen, daz er sînes zornes vergezze, sô sprichet er 'herzelieber vater, wan dû die sünde nie woldest vergeben umb allez daz opfer, daz dir wart brâht in der alten ê, sô spriche ich, vater mîn, dînes herzen eingeborn sun, der dir an allen dingen nâch der gotheit gelîch ist, in dem dû hâst verborgen allen schatz göttlîcher minne unde rîchtuomes, ich kume an daz kriuze, daz ich werde ein lebendigez opfer vor dînen veterlîchen ougen, daz dû diu ougen dîner veterlîchen barmeherzikeit neigest unde sehest an mich, dînen eingebornen sun, und schouwe an mîn bluot, daz von mînen wunden vliuzet, und erlesche daz fiurige swert, dâ mite dû in des engels hant Cherubîn hâst beslozzen den wec in daz paradîse, daz nû mügen dar în gên vrîlîchen alle, die ir sünde in mir geriuwent unde gebîhtent unde gebüezent.' — Daz ander, daz nâtiurlîchen ziuhet, daz ist îtel dinc, als wir sehen, sô man die luft ziuhet ûz einer pfîfen, sô loufet daz wazzer ûf ze berge biz an den munt, wan swenne diu luft ûz kumet, sô ist diu pfîfe îtel; diu îtele ziuhet denne daz wazzer an sich. Alsô machte sich unser herre Jêsus Kristus îtel, dô er mit sîner wîsheit wolte alliu dinc an sich ziehen, wan er liez allez bluot ûz vliezen, daz in allem sîme lîbe was, unde dâ von zôch er in sich alle die barmeherzikeit und alle die gnâde, diu in sînes vater herzen was, alsô vollekomenlîchen und alsô genuhtsamlîchen, daz si genüegete aller der welte. Dar umbe sprach der vater 'mîner barmeherzikeit wil ich niemer vergezzen', mêr: er sprach 'sun mîn, nû wis küene unde starc, wan dû solt daz volc allez samt leiten in daz lant, daz ich habe gelobet, in daz lant himelischer vröuden, daz dâ vliuzet von dem honige mîner êwigen gotheit und von der milch dîner menscheit.'

— Ze dem dritten mâle ziehent heiziu dinc, als wir sehen, daz diu sunne ziuhet den tampf von der erden ûf gegen dem himel, alsô wart ouch unser herre Jêsus Kristus heiz unde hitzic an dem kriuze, wan sîn herze bran an dem kriuze als ein viurîn ezze oder ein oven, dâ diu flamme an allen enden ûz sleht, alsô bran er an dem kriuze in dem viure der minne gegen aller der welte. Dâ von zôch er ouch mit der hitze sîner minne al die welt an sich, wan si liebete îme alsô sêre, daz nieman sich müge verbergen vor sîner hitze, als dâ sprichet her Dâvît in dem salter. Wan allez, daz unser herre Jêsus Kristus ie getet, daz geschach niht in alsô grôzer minne, als er die marter leit an dem kriuze, wan er gab dâ sîne sêle für uns unde wuosch unser sünde mit sînem tiuren bluote unde machte ein opfer deme lebendigen gote ze dienste. Dâ von zôch er uns ouch mit sîner minne an dem kriuze aller meist an sich, alsô daz alle die, den sîn tôt unde sîn marter iemer ze herzen gêt, die werdent mit im êwecliche sêlic.

Dô nû der heilige geist sach, daz des himelischen vater eingeborn sun alse wislîche zôch, daz er gewan die volge aller dinge in dem himelrîche und ûf dem ertrîche, dô twanc in sîn güete unde sîn süezekeit, daz er ouch wolde ziehen. Dâ von sprach er 'ich wil sie zesamene lesen in mîne riusen unde wil sie ziehen mit mîme netze.' Hie von machte er ein netze von siben tugenden von dem vater, von siben sêlikeit des sunes, von siben gâben sîn selbes unde von siben heilikeit der kristenheit. Dâ besichert er uns inne, daz wir im niemer mügen engên, wir enwerden begriffen von sîner süezekeit, daz er von uns vertrîbet alliu bœsiu werc des vleisches und in uns gebirt sîne zwelf stücke, von den uns wirt daz lôn des êwigen lebens. Daz wir des wirdic werden, daz verlîhe uns der vater von sîner minne unde der sun von sîner gnâde unde der heilige geist von sîner gemeinsame. Âmen.

LXIX.

Scitote, quia prope est regnum dei (*Luc.* XXI, 31.). Unser lieber herre sprichet, daz daz rîche gotes uns nâhe bî ist. Jâ, daz rîche gotes ist in uns, unde sant Paulus sprichet, daz unser heil nêher bî uns ist, denne wir glouben. Nû sult ir wizzen, wie daz rîche gotes uns nâhe ist. Hie von müezen wir den sin mit flîze merken. Wan wêre ich ein künic und enwiste des selbe niht, sô enwêre ich kein künic.

Abèr hête ich ein ganz gedünken, daz ich ein künic wêre, unde meinten unde diuhte des alle menschen mit mir und ich weste für wâr, daz alle menschen daz meinden unde geloupten, sô wêre ich ein künic unde sô wêre aller der rîchtuom des küniges mîn. Und wenne mir der drîer dinge einez gebrêche, sô künde ich kein künic gesîn. Alsô ist ouch unser sêlikeit dar an gelegen, daz man bekenne unde wizze daz hœhste guot, daz got selbe ist. Ich habe eine kraft in mîner sêle, diu gotes alzemâle enpfenclich ist. Ich bin des sô gewis als ich lebe, daz mir kein dinc alsô nâhe ist als got. Got ist mir nêher denn ich mir selber bin, mîn wesen hanget dar an, daz mir got nâhe unde gegenwertic sî. Alsô ist er ouch eime steine und eime holze, aber sie enwizzens niht. Wiste daz holz got und erkennete, wie nâhe er im ist, als daz der hœhste engel erkennet, daz holz wêre alsô sêlic als der hœhste engel. Unt dar umbe ist der mensche sêliger dan ein holz, daz er got bekennet unde weiz, wie nâhe ime got ist. Und alsô vil ist er mê sêlic, als er des mê bekennet, und alsô vil minr ist er sêlic, als er des minr bekennet. Niht ist er dâ von sêlic, daz got in im ist und im sô nâhe ist unt daz er got hât; aber dâ von, daz er got bekennet, wie nâhe er im ist unt daz er got wizzende unde minnende ist, und der sol bekennen, daz gotes rîche nâhe ist.

Swenne ich gedenke ûf gotes rîche, daz tuot mich dicke sweigen, sîner grôzheit wegen; wan gotes rîche daz ist got selbe mit allem sînem rîchtuome. Gotes rîche ist kein kleine dinc: der alle welten bedêhte, die got machen möhte, daz ist gotes rîche niht. In welher sêle gotes rîche erschînet unde diu gotes rîche erkennet, der darf man niht predien noch lêren: si wirt dâ von gelêret unde versichert des êwigen lebens. Der weiz und erkennet, wie nâhe ime gotes rîche ist, der mac sprechen mit Jacobe 'got ist in dirre stat unt des enwiste ich niht.'

Got ist in allen crêatûren gelîch nâhe. Der wîse man sprichet got hât sîne netze unde stricke ûf alle crêatûren ûz gespreitet, alsô daz man in in einer iegelîchen vinden mac unde bekennen, der des war nemen wil.' Ein meister sprichet: der bekennet got rehte, der in gelîch kennet in allen dingen; unde der gote mit vorhten dienet, daz ist guot; der im ûz minne dienet, daz ist bezzer; aber der die minne kan nemen in vorhten, daz ist aller beste. Daz ein mensche ein ruowic oder rastlich leben in gote hât, daz ist guot; daz der mensche ein pînlich leben hât mit gedult, daz ist bezzer; aber daz man denne rast habe in pînlîchem lebenne, daz ist daz allerbeste. Ein mensche gê ûf dem velde unde spreche sîn gebet unde bekenne got,

oder er sî in der kirchen unde bekenne got: bekennet er got mêr dar umbe, daz er in einer rastlîchen stat ist, daz kumt von sîner gebrestlicheit, niht von gotes wegen, want got ist gelîch in allen dingen und in allen steten und ist bereit gelîch sich ze gebenne sô verre ez an im ist, unde der bekande got rehte, der in gelîch bekande.

Sant Bernhart sprichet: war umbe bekennet mîn ouge den himel unde niht mîn füeze? Daz ist dar umbe, wan mîn ouge gelîcher ist dem himel dan mîn füeze. Sol mîn sêle nû got bekennen, sô muoz si himelisch sîn. Waz bringet nû die sêle dar zuo, daz si got in sich erkenne unde wizze, wie nâhe ir got sî? Nû merket. Der himel enmac keinen fremden îndruk enpfangen, ime mac kein pînlîchiu nôt în gedrücket werden daz in entsetze. Alsô muoz diu sêle gevestet unde bestêtet sîn in gote, diu got bekennen sol, daz sich niht in sî drücken müge, noch hoffenunge noch vorhte, noch fröude noch jâmer, noch liebe noch leit, noch niht, daz sî entsetzen müge.

Der himel ist ouch an allen orten gelîch verre von der erde. Alsô sol ouch diu sêle gelîch verre sîn von allen irdenischen dingen, daz sî dem einen niht nêher sî denne dem anderen, unde si sol sich gelîch halten in liebe, in leit, in haben, in enbern, swaz des ist, des sol si zemâle gestorben, gelâzen und ûf erhaben stên. Der himel ist reine unde klâr sunder alle vlecke, den himel berüeret noch zît noch stat. Alliu lîplîchiu dinc habent dar inne keine stat. Er enist ouch niht in der zît, sîn umbelouf ist ungelouplich snelle, sîn louf ist sunder zît, aber von sîme loufe kumt diu zît. Niht enhindert die sêle sô sêre an der bekentnisse gotes als zît unde stat. Zît unde stat sint stücke unde got ist ein. Dar umbe, sol diu sêle got erkennen, sô muoz si in erkennen oben zît und oben stat; want got enist weder diz noch daz, als disiu manicvaltiu dinc: want got ist ein.

Sol diu sêle got sehen, sô muoz si ûf kein dinc sehen in der zît; want die wîle diu sêle erkennet zît oder stat oder des gîches einic bilde, sô enmac si got niemer erkennen. Als daz ouge die varwe sol erkennen, sô muoz ez vor von aller varwe gescheiden sîn. Sol diu sêle got erkennen, sô muoz si mit dem nihte kein gemeine hân. Der got siht, der erkennet, daz alle crêatûre niht sint. Alse man eine crêatûre setzet gegen die andern, sô schînet si schône unt ist etwaz: aber als man sî setzet gegen got, sô ist si niht.

Ich spriche mêr: sol diu sêle got erkennen, sô muoz si ouch ir selber vergezzen unde muoz sich selber verlieren; want als si sich selber siht und erkennet, sô siht noch erkennet si got niht. Als si sich durch got verliuret und alliu dinc verlât, sô vindet si sich wider

in gote, wan si got erkennet, unde danne erkennet si sich selber und alliu dinc (dâ si sich von gescheiden hât) in gote vollekomenliche. Sol ich daz hœhste guot unde die êwigen guotheit erkennen, wêrlîchen, sô muoz ich sî bekennen, dâ si guot ist in sich selber, niht dâ diu guotheit geteilt ist. Sol ich daz wâr wesen bekennen, sô muoz ich ez bekennen, dâ daz wesen ist in sich selber, daz ist in gote, niht dâ ez geteilt ist in crêatûren.

In got alleine ist daz ganze götliche wesen. In einem menschen enist niht ganziu menscheit, want ein mensche enist niht alle menschen. Aber in gote bekennet diu sêle ganze menscheit und alliu dinc in dem hœhsten, want si bekennet sie nâch dem wesen. Wêre ein mensche in eime schône gemâlten hûse, der weiz vil mêr dâ von dan ein ander, der nie dar în kam unde wölte vil dâ von sagen. Alsô bin ich alsô gewis als ich lebe unde got lebet, sol diu sêle got bekennen, sô muoz si in bekennen boben zît unde stat. Unde ein solhiu sêle bekennet got unde wez, wie nâhe gotes rîche ist, daz ist got mit allem sîme rîchtuome. Die meister habent vil frâgen in der schuole, wie daz müglich sî, daz diu sêle got bekennen müge? Ez ist niht von gotes strengheit, daz er vil heischet von dem menschen: ez ist von sîner grôzer miltekeit, daz er wil, daz diu sêle sich wîter mache, ûf daz si vil enpfâhen und er ir vil geben müge.

Nieman sol denken, daz swêre sî hie zuo ze komen, wie wol ez swêre liutet und ouch swêre ist in dem anevange und in dem abescheiden unt sterben aller dinge. Aber swenne man dar în kumt, sô wirt kein leben lîhter noch lustlîcher noch minneclîcher; want got ist gar flîzic, daz er alle zît bî dem menschen ist, unde lèret in, daz er in zuo sich bringe, sô er anders volgen wil. Ez begerte nie mensche einiges dinges sô sêre, als got begert, daz er den menschen dar zuo bringe, daz er in bekenne. Got ist alle zît bereit, aber wir sîn sêre unbereit; got ist uns nâhe, aber wir sîn im verre; got ist von binnen, wir sîn enbûzen; got ist heimelich, wir sîn fremde. Der prophête sprichet 'got füeret die gerehten dur einen engen weg in die breite strâze, daz sie komen in die wîte und in die breite, daz ist: in wâre frîheit des geistes, der ein geist mit gote worden ist.' Daz wir im alle volgen, daz er uns bringe in sich, des helf uns got. Âmen.

LXX.

Diz ist ein bredie von unsers herren lichamen, die tet bruoder Eckehart. Der seite, daz daz brôt unsers herren lichamen maniger hande namen het, aber gît man ime hie drîe sunderliche namen in der heiligen schrift. Zem êrsten mâle heizet ez ein himelbrôt, zem andern mâle heizet ez ein brôt der engele, zem dritten mâle heizet ez ein jâmerbrôt. Unde der mensche, der diz brôt unsers herren lichamen wil enpfâhen wirdeclîche, der sol disiu driu dinc an ime hân. Zem êrsten mâle sô sol nieman daz himelbrôt niezen, er sî danne ein himelischer mensche. Daz ist, als der himel mit der sunne unde mit dem mânen unde mit aller sîner ordenunge erhaben ist über alliu irdenischiu unde zergenclîchiu dinc, alsô sol der mensche mit aller sîner begerunge unde mit allen sinnen unde gedenken erhaben sîn in diu himelischen dinc. Zem andern mâle sô sol daz brôt der engele nieman niezen, er ensî dan ein engelischer mensche, wan ez enwart nie crêatûre sô lûter als der engel. Alsô sol der mensche alle zît sîn in ganzer lûterkeite herzen unde libes. Zem dritten mâle heizet ez ein jâmerbrôt; daz sol nieman niezen, er sî danne ein jâmeriger mensche, daz ist, daz der mensche betrahte unsers herren martel, wie jâmerlîche der süeze got ûf ertrîche gehandelt wart. Wer disen jâmer niht enhât, der sol diz jâmerbrôt niht niezen. — Sô sol danne der mensche driu dinc hân, ê er zuo dîsem brôte gange. Daz êrste ist, daz sich der mensche in guote wal habe gesetzet, alsô daz er bekenne daz guote unde daz übele, unt daz êrsame unde daz guote an sich wele, unt daz übele unde daz unêrsame von ime scheide. Daz ander, daz sîn herze gescheiden sî von aller weltlîcher liebe, daz den menschen irret an götelîcher liebe und an allen götelîchen dingen. Daz dritte ist, daz der mensche berihte alliu sîniu werc.

LXXI.

1.

Von dem wörtelîn, daz er sprichet 'alle, die dû mir geben hâst.' Der den sin eigenlich ane siht, sô meinet ez als vil: allez daz dû mir geben hâst dem gib ich daz êwig leben. Êwig leben daz ist daz selbe, daz der sun hât in dem êrsten ùzwürken und in dem selben grunde

und in der selben lûterkeit und in dem smacke, dâ er sîn eigenheit inne hât unde dâ er sîn wesen inne hât besezzen. Daz êwic leben gib ich iu und anders keinez. Disen sin sprechent küenlîchen ûf mînen lîp. Dar nâch sprichet er 'daz ist êwic leben, daz sie dich erkennen als einen wâren got.' Er ensprichet niht: wîsen got noch gerehten got noch gewaltigen got, mêr: als einen wâren got, unde meinet, daz diu sêle abe scheide und abe schele allez, daz got zuo leget in gedanken unde verstân, unde neme in blôz als er ist lûter wesen. Alsô ist er wârer got. Dar umbe sprichet er 'daz ist êwic leben, daz sie dich bekennen alleine wâren got.' Daz wir komen zuo dirre wârheit, daz ist ze lûterm wesen, unde wir mit im und in im êwecliche sêlic wesen, des helf uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

2.

Ez sprichet der meister Boethius: swer in diseme liehte, dâ ich von gesprochen hân, wârliche erkennen wil, der muoz lâzen vier dinc, diu geschriben sint. Er muoz lâzen die fröude der welt und angest unde nôt unde vorhte; die wîle diu in dir sint, sô ist ez tunkel unde gewulket dinne. Sant Paulus sprichet 'got wonet in eime liehte, dâ nieman zuo komen mac.' Daz dem liehte nâhen kumt daz verzert daz lieht unde wandelt ez in götliche nâtûre, als ich nû sprach von götlîchem wesen: swaz in daz wesen getragen wirt daz wirt wesen. Ich spriche von verstantnüsse: als gotes eigenschaft ist, daz er stêt unbeweget in sînem lûtern blôzen wesenne, sîn selbes wesen, die eigenschaft gît man dem verstantnüsse, daz alsô edel ist, daz ez stêt in sînem eigen wesenne.

Ich hân gesprochen von der erkantnüsse, daz si muoz brechen durch daz bilde des sunes, als er selbe gesprochen hât 'ich bin ein lieht der welt und ez enmac nieman komen zuo dem vater dan durch mich.' Ez sprichet ein wîser man in dem buoche der wîsheit, daz diu sêle wirt getragen mit götlîcher wîsheit in got, diu muoz geliutert werden unde klein gemachet in dem liehte und in den genâden und abe gescheiden unde geschelt daz fremde ist an der sêle und ouch ein teil daz si selber ist. Ich hân ez mê gesprochen, diu sêle muoz alsô gar enblœzet werden alles des, daz zuoval ist an der sêle, und alsô lûter ûf getragen werden unde wider înfliezen in den sun, alse si ûz geflozzen ist in ime. Wan der vater hât die sêle beschaffen in dem sune, süllen wir immer komen in den grunt gotes und in sîne innerîste innerkeit, sô müezen wir zuo dem minsten komen in unsern

eigenen grunt und in unser innerste innerkeit in einer lûtern demüetikeit. Swenne diu sêle kumt in den grunt und in daz inneriste irs wesens, sô giuzet sich diu götliche kraft alzemâle in sî unde würket verborgenliche und offenbâr gar grôziu werc unde wirt diu sêle grôz unde hôch in der minne gotes. Ez ist unde muoz sîn in der sêle, diu wol geordent ist in dem grunde der dêmüetikeit und alsô ûf klimmet unde wirt ûf getragen in der götlichen kraft: diu ruowet nimmer, si kome danne rehte in got, unde ruowet in ime blôz unde belîbet allez inne und ensuochet niht ûzen unde stêt in der lûterkeit des wesens; dâ inne ist ouch diu sêle. Got ist lûter wesen. Ez sprichet ein meister: in got, der lûter wesen ist, enkumt nihtes niht, ez ensî ouch lûter wesen. Dar umbe ist diu sêle ein lûter wesen, diu dâ komen ist unde diu rihte ûf gêt in got. Âmen.

LXXII.

Der wîssage sprach 'herre, des volkes, daz in dir ist, des erbarme dich.' Unser herre antwurte 'allez, daz anvellic ist, daz sol ich allez gesunt machen unde sol sie billich minnen.'

Ein wort nim ich, daz der pharisêus begerte, daz unser herre mit im êze, und unser herre sprach zuo der frouwen '*vade in pace!* Ez ist guot der von unfride ze fride kumt, ez ist lobelich; doch ist ez gebrestenlich. Man sol loufen ze fride, man sol niht anevâhen unfride. Got wil sprechen, man sol gesetzet sîn in fride unde gestôzen sîn in fride unde sol enden in fride. Got sprach 'in mir hânt ir allen fride.' Reht als verre in gote, als verre in fride. Ist sîn iht in gote, daz hât fride; ist sîn iht ûzer got, daz hât unfride. Sant Johannes sprichet 'allez, daz ûz gote geborn ist, daz überwindet die welt.' Waz ûz gote geborn ist daz suochet fride unde loufet in fride. Der mensche, der in einem stêten loufe ist und in fride ist, der ist ein himelischer mensche. Der himel loufet stêticlichen umbe und in dem loufe suochet er fride.

Der pharisêus begerte, daz unser herre mit im êze. Diu spîse, die der mensche izzet, diu wirt verwandelt in in in den lîp, als der lîp mit der sêle. Der lîp unt diu sêle die sint vereinet an einem wesenne, niht als ein ein wirt, als mîn sêle, diu einiget sich dem ougen an einem wesen, daz ist, daz ez siht. Alsô hât sich diu spîse, die der mensche izzet, in einem wesen mit der nâtûre vereinet, niht

an einem werke, unde diu grôze einunge, die wir süllen haben mit got, diu ist an einem wesen, niht an einem werke. Dar umbe bat der pharisêus, daz got mit im êze.

Pharisêus sprichet als vil als einer, der abe gescheiden ist und umbe dehein ende niht enweiz, waz zuo der sêle gehœret, daz si abe gelœset sî alzemâle. Dar nâch unt die krefte edel sint, dar nâch lœsent sie in abe. Etlîche krefte sint hôch obe dem lîchame unde sô versundert, daz sie alzemâle abe schelent und abe scheident. Ein meister sprichet ein schœne wort: waz ze einem mâle rüeret lîplich dinc, daz enkumet niemer dar în. Daz ander, daz man abe gelœset sî und abe gezogen, hie von kumt, daz ein ungelêret mensche mit minne unde mit begirde mac kunst nemen unde lêren. Daz dritte meinet, daz man dehein ende habe unde niendert geslozzen unde gehaftet sî, man ensî gesetzet in fride, daz man niht wizze umb unfride, sô der mensche mit den kreften in got gesetzet wirt, die zemâle abe gelœset sint. Dar umbe sprach der wîssage 'herre, des volkes, daz in dir ist, des erbarme dich.'

Ein meister sprichet: daz hœhste werc, daz got ie geworht habe, dâ sî diu barmeherzikeit an allen crêatûren daz heimlîchest unde daz verborgenest, nochdenne daz er an den engeln ie geworht hât. Dâ wirt ûf getragen in die barmeherzikeit daz werc der barmeherzikeit, als ez in sich selber ist und als ez in got ist. Swaz got würket, der êrste ûzbruch ist diu barmeherzikeit, niht als er dem menschen die sünde vergît und als sich ein mensche über den andern erbarmet. mêr: daz grœste werc, daz got ie geworhte, daz ist diu barmeherzikeit. Daz hœhste werc ist diu barmeherzikeit unde meinet, daz got die sêle setzet in daz hœhste und in daz lûterste, daz si enpfâhen mac in der welte. In dem gruntlôsen mer dâ würket got barmeherzikeit.

Dar umbe sprach der wîssage 'herre, des volkes, daz in dir ist, des erbarme dich.' Waz volkes ist in gote? Sant Johannes sprichet 'der in der minne ist, der ist in gote und got in im.' Sant Johannes sprichet 'minne diu einiget, minne diu setzet immer in got.' Vil lîhte gevêt si zuo. Minne eneiniget niht, dehein wîse niht. Daz genüegede niht enist, daz heftet si zesamene unde bindet ez ze ir. Minne einiget an einem werke unde niht an einem wesenne. Die besten meister sprechent, daz diu verstendikeit schele alzemâle abe unde nimet got blôz, als er lûter wesen ist in sich selben. Bekantnüsse brichet durch wârheit unde güete unde vellet ûf lûter wesen unde nimet got blôz, als er âne namen ist. Weder bekantnüsse

noch minne eneiniget niht. Minne nimet got selber als er got ist, unde dem namen entviel got. Güete, minne enkumet niemer für baz. Minne nimet got under einem vel, under einem kleide. Des entuot verstendikeit niht: verstendikeit nimet got, als er in ir bekant ist; dâ enkan si in niemer begrîfen in dem mer sîner gruntlôsekeit. Über die beide bekantnüsse ist diu barmeherzikeit: dâ würket got barmeherzikeit in dem hœhsten und in dem lûtersten, daz got gewürken mac.

Ein meister sprichet, daz etwaz heimelîches unde verborgens unde verre dâ oben ist in der sêle, dar ûz brechent die krefte: verstendikeit unde wille. Sant Augustînus sprichet: als daz unsprechelich ist, dâ der sun ûz brichet von dem vater in dem êrsten ûzbruche, alsô ist etwaz gar heimelîches dâ oben dem êrsten ûzbruche, dâ ûz brechent verstendikeit unde wille. Ein meister sprichet, der aller beste von der sêle gesprochen hât, daz alliu menschlîchiu kunst niemer kumet dar în, waz diu sêle sî. Dâ gehœret übernâtiurlîchiu kunst zuo. Dar ûz gent die krefte von der sêle in diu werc. Dâ enwizzen wir niht von: wir wizzen wol ein wênic dâ von, aber waz diu sêle in ir grunde sî, dâ enweiz nieman von. Waz man dâ von gewizzen mac, daz muoz übernâtiurlich sîn, ez muoz von gnâden sîn: dâ würket got barmeherzikeit.

LXXIII.

Dilectus deo et hominibus etc. (*Eccles.* XLV, 1.). Diz wort stêt geschriben in dem buoche der wîsheit unde sprichet ez der wîse man 'der geminnete von gote unde den menschen, des man nû mit lobe gedenket. Got hât in gelîch gemachet sînen heiligen in der klârheit.' Disiu wort mac man eigenlîche sprechen von disem heiligen, des hôchzît man hiute begêt, wan sîn name ist Benedictus, ein gesegenter, unde füeget im gar wol diz wort, daz man ouch von im an dem orte liset '*cuius memoria in benedictione est*,' daz ist: des gedêhtnisse in dem segen des lobes ist, unt dar umbe, als man ouch von im liset, daz im geoffenbâret wart ein klârheit, dar inne er sach vor im die ganze welt als in einer kugel alzemâle versamenet, unt diz wort sprichet alsô 'got der hât in gelîch gemachet sînen heiligen in der klârheit.'

Nû merkent von der klârheit. Sant Gregorius sprichet, daz der sêle, diu in dirre klârheit ist, kleine und enge sîn alliu dinc. Daz

nâtiurlich lieht, daz got in die sêle gegozzen hât, daz ist sô edel unde sô kreftic, daz im enge unde klein ist allez, daz got ie geschuof an lîplîchen dingen. Diz lieht ist ouch edeler danne elliu lîplîchiu dinc, diu got ie geschuof, wan daz aller minneste unde daz aller snœdeste, daz dâ ist an lîplîchen dingen, daz ie beschinen oder beliuhtet wart von disem liehte, daz vernünftekeit ist, daz wirt edeler denne allez, daz lîplich ist. Ez wirt lûterr unde lichter denne diu sunne, wan ez scheidet von den dingen lîplicheit unde zîtlicheit. Diz licht ist ouch sô wît, daz ez der wîte entwahset. Ez ist wîter dan diu wîte, ez entwahset der grœze unde der güete, alse got entwahset der wîsheit unde der güete, wan got der enist weder wîsheit noch güete, mêr: von gote kumet wîsheit unde güete. Vernünftekeit enwirt niht von der wîsheit noch vernünftekeit engât niht ûz von der wârheit noch enwirt von ir niht geborn alse der wille von der güete. Wan von der güete wil der wille unde wirt dâ von geborn unde gât ûz von vernünftekeit, unde niht vernünftekeit von der wârheit, und ist diz lieht bekantnüsse, daz dâ fliuzet von der vernünftekeit, und ist reht als ein ûzfluz und ein ûzbruch oder ein strâm gegen dem, daz vernünftekeit in ir selber ist in irem wesen. Unt dirre ûzbruch ist sô verre dâ von geverret, als der himel ist über der erde.

Nû ist ein ander lieht, daz ist daz lieht der genâde, wider dem ist daz nâtiurlich lieht alse klein als einer nâdeln spitze mac begrîfen des ertrîches wider dem ganzen ertrîche, oder daz einer nâdeln spitze möhte begrîfen des himels, der unglouplich grœzer ist dan allez ertrîche. Daz got mit gnâden in der sêle ist, daz treit mê lichtes in sich dan alliu vernünftekeit geleisten müge, und allez daz lieht, daz vernünftekeit geleisten mac, ist wider disem liehte als ein einiger tropfe wider dem mer, unde noch tûsentmâl kleiner. Alsô ist der sêle, diu in gotes gnâden ist, der sint klein und enge alliu dinc und allez, daz vernünftekeit begrîfen mac.

Ich wart gefrâget, wâ von daz wære, daz guoten liuten als wol mit gote wære, daz sie alsô ernstlîche gote dieneten? Dô antwurte ich unde sprach, ez wære dâ von, daz sie gotes gesmacket hêten, und ez wære ein wunder, daz diu sêle, diu gotes einest gesmacket unde versuochet hête, daz der iht anders gesmacken möhte. Daz sprichet ein heilig, daz der sêle, diu gotes gesmacket hât, missesmeckende wirt oder mazleidic wirt allez, daz got niht enist.

Nû nemen wir daz wort ûf einen andern sin, daz der wîse man sprichet 'der geminnete von gote unde den menschen,' unde geswîget des wortes 'ist', daz er niht sprichet: er ist geminnet von gote unde

den menschen, unde gedenket des niht umbe wandelbêrikeit unde bewegelicheit der zîtlicheit, dâ daz wesen ist sô hoch über erhaben. Daz wesen hât in ime begriffen alliu dinc und ist doch sô hôch überhaben, daz ez noch nie berüeret wart von allem dem, daz ie geschaffen wart. Alle, die dâ wênent, daz sie hie von iht wizzen, die wizzent dâ von nihtes niht. Ez sprichet sant Dionysius: allez, daz wir bekennen, daz wir teilen oder dem wir underscheit geben mügen, daz ist got niht, wan in gote ist weder diz noch daz, daz wir abe geziehen mügen, oder mit underscheit. Niht ist in im wan einez, daz ist er selbe. Und hie von ist ein nôtrede under den meistern, wie daz zuogên müge, daz diz unbewegeliche unde diz unberüerliche abegescheiden wesen gemeine müge werden der sêle, daz sich haltet in eim ûzluogen der sêle, unde sint sêre hie mite bekümbert, wie es diu sêle enpfenclich werden müge. Und ich spriche, daz sîn gotheit hanget dar an, daz er sich gemeinen müeze allem dem, daz sîner güete enpfenclich ist, unde gemeinete er sich niht, sô enwêre ez niht got.

Diu sêle, diu got minnet unde der er sich gemeinen sol, diu muoz sô gar enblœzet sîn von zîtlicheit unde von allem gesmacke der crêatûren, daz got in ir smacke nâch sînem gesmacke. Diu geschrift sprichet, daz in mitter zît der naht, dô alliu dinc in eim swîgen wâren, dô kom, herre, dîn wort her abe von den küniclichen stüelen. Daz ist in der naht, sô kein crêatûre in die sêle liuhtet noch luoget, und in dem stilleswîgen, dâ niht in die sêle sprichet, dâ wirt daz wort gesprochen in die vernünftekeit. Daz wort ist ein eigen der vernunft unde sprichet, als daz wort ist unde stêt in der vernunft.

Ich erschricke ofte, sô ich von gote reden sol, wie gar abegescheiden diu sêle muoz sîn, diu zuo der einunge komen wil. Unt daz endarf nieman unmügelich dunken, ez enist niht unmügelich der sêle, diu dâ gotes gnâde hât. Ez enwart nie kein dinc eime menschen lihter ze lâzende: wanne der sêle, diu gotes genâde hât, sint alliu dinc ze lâzende. Ich spriche mê, ez enwart ouch nie keime menschen kein dinc lustlicher ze tuonde: wanne der sêle, diu gotes genâde hât, sint zuo lâzen alliu dinc, enkein crêatûre mac ir geschaden. Daz sprichet sant Paulus 'ich bin des gewis, daz kein crêatûre mich gescheiden mac von gote weder gelücke noch leben noch der tôt.'

Nû merkent. Niene ist got als eigenlich got als in der sêle. In allen crêatûren ist etwaz gotes, aber in der sêle ist got göttlich, wan si ist sîn ruowestat. Dar umbe sprach ein meister, got minnet niht dan sich selber, er verzert alle sîne minne in sich selber. Er wêre wol ein tôre, der mit einem begriffe begrîfen möhte hundert marc

unde begriffe niwan einen pfenninc. Sîn minne ist in ein ûzblüejen des heiligen geistes. Ein ander wort hie von: got minnet niht in uns dan die güete, die er in uns wirket. Ein heilic sprichet: ez enwirt niht gekrœnet von gote dan sîn eigen werc, daz er in uns würket. Nieman sol erschrecken dâ von, daz ich spriche, daz got niht minne dann sich selber: ez ist unser aller bestez, wan er meinet unser allergrœsten sêlikeit dar inne. Er wil uns dâ mite in sich selber locken, daz wir geliutert werden, daz er uns in sich setze, ûf daz er uns in im unde sich in uns mit im selber müge minnen. Und im ist alsô nôt nâch unser minne, daz er uns in sich locket mit allem dem er uns in sich mac bringen, ez sî gemach oder ungemach. Trutz got, daz er iemer über uns verhenge, dâ mit er uns in sich niht locke. Ich wil des gote niemer gedanken, daz er mich minnet, wan er enmac es niht gelâzen, er welle oder enwelle, sîn nâtûre twinget in dar zuo. Ich wil im des danken, daz er es niht gelâzen mac von sîner güete, er müeze mich minnen. Daz wir uns selber bekennende werden unde in gote gesetzet werden, diz ist niht swêre, wan got der muoz selber würken in uns, wan ez ist götlich werc, der mensche volge unde widerstê niht, er lîde unde lâze got in sich würken. Daz wir gote alsô volgen, daz er uns in sich müge gesetzen, daz wir mit ime vereinet werden, daz er uns mit ime selber müge minnen, des helf uns got. Âmen.

LXXIV.

Convescens præcepit eis, ab Jerosolymis ne discederent etc. (*Act.* 1, 4.). Disiu wort, diu ich gesprochen hân in der latîne, diu liset man von der hôchzît in der messe, diu schrîbet sant Lucas, wie daz unser herre, dô er ze himel varn wolte, mit sînen jungern und in gebôt, daz sie von Jerusalem niht wichen, sunder daz sie beiteten der verheizunge des vaters, die sie gehôrt heten ûz sînem munde, wan in kurzen tagen solten sie getoufet werden in dem heiligen geiste.

Nû saget er von der verheizunge oder gelübede des vaters. Disiu gelübede ist ouch uns geschehen, daz wir getoufet sullen werden in dem heiligen geiste unde von im enpfâhen, daz wir wonen ob zît in êwikeit. In zîtlichen dingen enmac der heilig geist niht gegeben werden. Als sich der mensche abe kêret von zîtlichen dingen unde sich kêret in sich selber, dâ verstât er ein himelisch lieht, daz von

dem himel komen ist. Ez ist under dem himel und ist doch von dem himel. In dem liehte hât der mensche genüegede und ez ist doch lîplich, sie sprechent, ez sî materie. Ein îsen, des nâtûre ist daz ez nider vellet, daz hebet sich ûf wider sîne nâtûre unde henket sich an den agestein durch edelkeit des îndruckes, den der stein von dem himel enpfangen hât. Swâ sich der stein hin kêret, dâ kêret sich ouch daz îsen hin. Alsô tuot der geist, der lât ime niht alleine genüegen mit disem liehte, er dringet allez für durch daz firmament unde dringet durch den himel, biz daz er kumt zuo dem geiste, der den himel umbe trîbet, dâ von dem umbeloufe des himels grüenet unde loubet allez, daz in der welt ist. Dannoch genüeget disen geist niht, er dringe für baz in den wirbel und in den ursprunc, dâ der geist sînen ursprunc inne nimt. Dirre geist verstêt nâch zal und kein zal ist in der zît der gebrestlicheit. Nieman enhât ein ander wurzelen in der êwikeit, dâ enist nieman âne zal. Dirre geist muoz übertreten alle zal und alle menige durchbrechen und er wirt von gote durchbrochen, und alsô, als er mich durchbrichet, alsô durchbriche ich in wider. Got leitet disen geist in die wüestunge und in die einekeit sîn selbes, dâ er ein lûter ein ist und in sich selber quellende ist. Dirre geist hât kein warumbe, unde solte er dehein warumbe haben, sô müeste dui einekeit ir warumbe haben. Dirre geist stêt in einekeit unde frîheit.

Nû sprechent die meister, daz dirre wille alsô frî sî, daz in nieman mac betwingen denne alleine got. Got betwinget den willen niht, er setzet in in frîheit, alsô daz er niht anders enwil denne daz got selber ist und daz diu frîheit selber ist. Unt der geist enmac niht anders wellen dan daz got wil, unt daz enist niht sîn unfrîheit, ez ist sîn eigen frîheit. Nû sprechent etlîche menschen: hân ich got unde gotes minne, sô mac ich wol tuon allez, daz ich wil. Diz wort verstânt sie unrehte. Die wile dû kein dinc vermaht, daz wider got ist unde wider sîn gebot, sô enhâstû gotes minne niht; dû maht die welt wol betriegen, als habest dû sî. Der mensche, der dâ stêt in gotes willen und in gotes minne, dem ist lustlich alliu dinc ze tuonne, diu gote liep sint, und alliu dinc ze lâzenne, diu wider got sint, und im ist als unmügelich dehein dinc ze lâzenne, daz got geworht wil hân, alse dehein dinc ze tuonne, daz wider got ist; reht als dem sîniu bein gebunden wêren, als unmüglich dem wêre ze gênde, als unmügelich wêre dem menschen dehein untugent ze tuonne, der in gotes willen ist. Ez sprach einer: hête got geboten untugende ze würken unde tugende ze mîden, dannoch vermöhte ich niht, daz ich untugende tête. Wan nieman minnet die tugende denne der diu tugent selber ist. Der mensche, der sich selber und alliu

dinc gelâzen hât, der des sînen nihtes suochet an keinen dingen unde würket alliu sîniu werc âne warumbe unde von minne, der mensche ist tôt aller der welte unde lebet in got unde got in im.

Nû sprechent etlîche liute: ir sagent uns schœne rede unde wir werden des niht gewar. Der selben klage ouch ich. Diz wizzen ist alsô edel unde alsô gemeine, daz dû ez niht darft koufen noch umb einen haller noch umb einen helbelinc. Hab alleine eine rehte meinunge und einen frîen willen, sô behaltest dû ez. Der mensche, der alsô alliu dinc gelâzen hât an dem nidersten unde dâ sie tœtlich sint, der nimt sie wider in gote, dâ sie wârheit sint. Allez, daz hie tôt ist, daz ist dâ leben, und allez, daz hie grob ist', daz ist dâ geist in gote. Ze glîcher wîse, als der reinez wazzer güzze in ein reine vaz, daz zemâle lûter unde rein wêre, unde lieze daz in einer stille, unde hête denne ein mensche sîn antlit dar über, er sêhe ez an dem bodem als ez an im selber wêre. Daz ist dâ von, daz daz wazzer lûter unde stille ist. Alsô ist allen den menschen, die dâ stânt in frîheit in einekeit in in selber unde nement got in dem fride und in der ruowe, und alsô sullent sie in ouch nemen in unvride und in unruowe, sô ist im zemâle reht; mêr: nement sie in minr in unvride und in unruowe, sô ist im unreht. Sant Augustînus sprichet: swen des tages verdriuzet und im diu zît lang ist, der kêre sich in got, dâ kein langheit ist, dâ alliu dinc inne geruowic sint. Swer dâ minnet die gerehtekeit, der wirt begriffen von der gerehtekeit und er wirt diu sterke.

Nû sprach unser herre 'ich hân iuch niht knehte geheizen, ich hân iuch friunde geheizen', wan der kneht enweiz niht, waz sîn herre wil. Ouch möhte mîn friunt wizzen, daz ich niht weste, und er wölte mirz niht offenbâren. Aber unser herre sprach 'allez, daz ich von mînem vater gehôrt hân, daz hân ich iu geoffenbâret.' Nû wundert mich von etlichen pfaffen, die wol gelêret sint unde grôze pfaffen sîn wellent, daz sie sich alsô schiere lâzent genüegen unde lâzent sich betœren unde nement daz wort, daz unser herre sprach 'allez, daz ich gehôrt hân von mînem vater, daz hân ich iu kunt getân', daz wellent sie alsô verstân unde sprechent alsô, er habe uns geoffenbâret ûf dem wege als vil uns nôtdürftic wêre zuo unser sêlikeit. Daz halt ich niht, wan ez enist kein wârheit. War umbe ist got mensche worden? Dar umbe daz ich got geborn würde der selbe. Dar umbe ist got gestorben, daz ich sterbe aller der welte und allen geschaffenen dingen. Man sol daz wort alsô verstân, daz unser herre sprach 'allez, daz ich gehôrt hân, daz hân ich iu geoffenbâret.' Waz hœret der sun von sîme vater? Der vater kan niht dan gebern, der sun kan niht dan geborn

werden. Allez, daz der vater hât unt daz er ist, diu abegründekeit götliches wesens unde götlicher nâtûre, daz gebirt er zemâle in sîme eingebornen sune. Daz hœret der sun von dem vater, daz hât er uns geoffenbâret, daz wir der selbe sun sîn. Allez, daz der sun hât, daz hât er von sînem vater: wesen unde nâtûre, daz wir der selbe eingeborn sun sîn. Niemau hât den heiligen geist, er ensî denne der eingeborn sun. Der vater unde der sun die geistent den heiligen geist unde dâ der heilig geist gegeistet wirt in dem menschen, dâ belîbet er in im, wan der ist weselich unde geistlich.

Sus maht dû wol enpfâhen die gâbe des heiligen geistes oder die gelîchnüsse des heiligen geistes, aber ez enblîbet dir niht, ez ist unstête. Ze glîcher wîse als dâ ein mensche rôt wirt von schame unde bleich, daz ist im ein zuoval unde vergêt ime. Aber der mensche, der von nâtûre rôt unde schœne ist, dem belîbet ez allewege. Alsô ist dem menschen, der dâ ist der eingeborn sun, dem belîbet der heilig geist wesenlîche. Dar umbe stêt in der wîsheit buoche geschriben 'ich hân dich hiute geborn in dem widerslage mînes êwigen liehtes in der völle und in der klârheit aller heiligen.' Er gebirt in nû unde hiute. Dâ ist kintbette in der gotheit, dâ werdent sie getoufet in dem heiligen geiste, daz ist diu verheizunge, die in der vater gelobet hât. Nâch disen tagen, der niht vil ist oder wênic ist, daz ist völle der gotheit, dâ enist weder tac noch naht, in dem ist mir als nâhe daz über tûsent mîle ist als in der stat, dâ ich ieze inne stân, dâ ist füllede unde welde aller gotheit, dâ ist einekeit. Die wîle daz diu sêle kein underscheit verstêt, sô ist ir unreht; die wîle daz dâ iht ûz luoget oder în luoget, sô ist dâ niht ein einekeit. Marîâ Magdalênâ suohte unsern herren in dem grabe unde suohte einen tôten unde vant zwêne lebende engel, des was si noch ungetrôst. Dô sprâchen die engel: waz bekümberst dû dich? wen suochest dû, wîp? als ob sie sprêchen: dû suochest einen tôten unde vindest zwêne lebende. Des mohte si sprechen: daz ist ouch mîn klage unde mîn untrôst, daz ich zwêne vinde und suoche doch wan einen.

Die wîle in die sêle iht blicken mac kein underscheit von keinerleie geschaffenen dingen, daz ist ir untrôst. Ich spriche, als ich mê gesprochen hân, dâ diu sêle ir nâtiurlich geschaffen wesen hât, dâ enist kein wârheit. Ich spriche, daz etwaz ob der sêle geschaffener nâtûre ist. Und etliche pfaffen die verstênt des niht, daz etwaz sî, daz gote alsô sippe ist und alsô ein ist. Ir hânt mit nihte niht gemein. Allez, daz geschaffen oder geschepfet ist, daz ist niht unde disem ist verre unde vremde alliu geschaffenheit und alliu schepflicheit. Ez ist

ein ein in sich selber, daz ûz im selber niht ennimt. Unser herre fuor ze himel über alliu lieht und über alle verstentnisse und über alle begrîfunge der menschen. Der alsô übertragen ist über alliu lieht, der wonet in der einekeit. Dar umbe sprichet sant Paulus 'got wonet in eime liehte, dâ niht zuoganges ist und in im selber ein lûter ein isî.' Dar umbe muoz der mensche getœtet sîn unde gar tôt sîn und an im selber niht sîn unde gar entglîchet unde niemanne gelîch sîn, sô ist er gote eigenliche gelîch. Wan daz ist gotes eigenschaft unde sîn nâtûre, daz er ungelîch sî unde niemanne gelîch sî. Daz wir alsô sîn in der einekeit, diu got selber ist, des helf uns got. Âmen.

LXXV.

Expedit vobis etc. vado parare vobis locum etc. (*Joh.* XVI, 7. XIV, 2.). Dô Kristus von dirre welt zuo sînem himelischen vater varn wolte, dô seite er zuo sînen jungern 'ez ist iu nütze unde füeget iu wol, daz ich von iu var, wan die wîle ich bî iu bin, sô enmac der heilig geist der trœster niht zuo iu komen.' Mit disen worten trôste unser herre sîne junger, wan er vaste wol weste, daz sie betrüebet wæren, wan er hâte in geseit von sîner himelverte. Unser herre enmac niht lîden, daz ieman betrüebet sî, der in minnet, wan diu vorhte ist pînlich. Ouch sprichet sant Johannes 'diu minne tribet ûz die vorhte.' Dar umbe enmac diu minne kein vorhte noch pîne gelîden, wan sô der mensche ie mêr zuo nimt an der minne, ie mêr er abe nimt an der vorhte, und als er vollekomen ist an der minne, sô gât ime diu vorhte zemâle gar abe. Aber an dem anevange eines guoten lebens sô ist si dem menschen nütze und ist im ein zuoganc zuo der minne. Als diu siule oder âle rûmet dem drâte, daz der drât bindet den schuoch unde niht daz îsen, und als diu bürst an dem drâte tuot, daz der drât hin durch gêt, unde sô der drât ze samene heftet, sô blîbet diu bürst hie ûzen: alsô în füeret diu vorhte an der êrste zuo der minne unde diu minne bindet zuo gote unde gêt diu vorhte ûz.

Nû lâzen wir dise rede unde nemen für uns daz wort, daz ich in latîne gesprochen habe, daz unser herre sprach 'ich gên hin, daz ich iu die stat bereite.' An disen worten süllen wir merken zwei dinc, diu unser herre bewîset und erzeiget hât an sîner himelverte. Daz êrste ist, daz diu sêle von nâtûre zuo dem himel geschaffen ist, wan got ist ir rehtiu erbestat, wan nieman mac die sêle geschœpfen wan

got. Got hât sî âne underscheit geschaffen. Etliche meister wolten villihte, daz daz götlich lieht, daz in die engel gegozzen ist, unde daz bilde aller crêatûren, daz got in die engel gebildet hât, ê ez gebildet würde an andern crêatûren, daz daz götliche licht unde daz bilde in den engeln solte schöpfen die sêle. Des enmac niht sîn. Diu sêle enmac kein gemenge noch verwerfunge des götlichen werkes an ir gelîden; wan alsô lûter und alsô frisch, alz ez âne underscheit von gote fliuzet, alsô lûter fliuzet diu sêle ûz gote. Got hât die sêle sô heimliche bewunden unde geschaffen, daz nieman endeliche wizzen mac, waz si ist.

Ein meister heizet sî ein lieht unde sprichet wol; wan als daz lieht schînet von der sunnen unde giuzet sich in alle crêatûren, alsô ist diu sêle âne underscheit geschaffen von gote. Sant Augustînus sprichet: diu sêle ist geschaffen von gote unt dar umbe enmac si niene ruowen dan in gote. Ein ander meister sprichet, si sî ein geist, unde daz ist wâr nâch einer wîse, wan got ist ein geist unt diu sêle ist gebildet nâch gote, dar umbe mac si wol heizen ein geist, wan si füeget zuo gote alse geist ze geiste. Der dritte meister sprach, sî wêre ein fiur, der sprichet ouch wâr nâch einer gelîchnüsse, wan fiur ist aller hœhest in sînem wesen und aller kreftigest in sîme würken, wan ez geruowet niemer danne dâ ez den himel treffen mac. Wan ez ist umb alle die elementen und ist verre wîter unde hœher denne der luft oder daz wazzer oder die erde, wan ez besliuzet diu andern alle in sich. Dar umbe ist ez dem himel aller nêhest unde loufet mit im umbe. Der luft volget ein teil, wan er grob ist, aber daz wazzer ist zemâle gröber, dar umbe mac ez niht gevolgen, sunder ez fliuzet her nâch. Alsô dar umbe ist diu sêle geheizen ein fiur, wan si mit der begerunge gote volget als daz fiur dem himel, wan diu sêle enmac niemer geruowen danne in gote. Etliche sêlen die sint grob, die volgent ein teil, als der luft ein teil volget dem fiure. Aber etliche sêlen sint zemâle grob als daz wazzer unde haltent mit der erden zuo, die mügent gote niht gevolgen, sunder sie fliezent, wan sô sie iht guotes sehent oder hœrent, sô werdent sie beweget unde wolten gerne guot sîn unde fliezent har nâch, als daz wazzer wider unde vort fliuzet und sich doch niht erhebet, alsô werdent die liute beweget unde belîbent doch in der ahte, alse sie vor wâren. Der vierde meister heizet sî einen funken götlicher unde himelischer nâtûre, unde daz füeget wol zuo dirre rede durch daz, wan diu sêle zuo dem himel hœret von nâtûre, wan swâ ein ertscholle hin vellet, dâ vellet diu erde alzêmâle hin, wan ein ertscholle bewîset, daz diu erde sîn rehtiu ruowestat ist, unde swâ ein funke vert von eime fiure, der bewîset, daz daz fiur sîn rehtiu ruowestat ist.

Nû hân wir einen funken gesant zuo dem himel, daz ist diu sêle unsers herren Jêsû Kristî, diu bewîset uns, daz aller sêlen ruowestat nienân sî dan in dem himel, unt dar an ist uns bewîset, daz diu sêle genzlîche zuo dem himel gehœre. Aber der lîp ist gemachet von den vier elementen unde des ruowestat ist von nâtûre ûf der erden. Nû ist diu sêle alsô genzlîche vereinet mit dem lîchamen, daz sie êwecliche mit einander beliben sullent, und doch gehœret der lîp zuo der erde unde diu sêle zuo dem himel. Nû hât got einen wîsen rât funden und ist selber mensche worden und ist mit eigener kraft gên himel gevarn unde dar umbe haben wir in im einen erdenklotz gên himel gesant. Dâ von sô hœret ouch alliu diu erde gelîch zuo dem himel, wan unsers herren Jêsû Kristî ruowestat ist anders nienân dan an der einunge sînes vaters, wan als [got drîvaltic] ist an den persônen, alsô ist er einz in der nâtûre unde hânt ein wesen und ein leben. Alsô hât uns unser herre Kristus bereitet, daz unser wesen und ouch unser leben êweclich sîn sülle an götlîcher einunge.

Daz ander, daz uns unser herre bewîset hât und erzeiget an sîner himelverte, daz ist, in welher wîse wir uns bereiten sullen, daz wir nâch im varn, daz ist als er sprach 'ich gên hin, daz ich die stat bereite.' Wan als diu sêle von disen vier dingen hât, daz si heizet lieht, geist, fiur und ein funke götlîcher und himelischer nâtûre, alsô sol der mensche ûf getragen oder bereitet werden mit vier dingen, diu sint zemâle schône bewîset in der alten ê an dem heiligen prophêten Moysê, von dem wir lesen, daz er treip sîn vihe ze samen in einen boschen in eine heimlîche wüeste unt dô sach er ûf dem berge gotes einen boschen brinnen unde wolte doch niht verbrinnen. Dô wolte Moyses hin zuo gên und wolte sehen diz wunder, daz der bosche bran unt doch niht verbran. Dô rette der herre ûz dem boschen zuo im unde sprach 'ganc niht für baz, ziuch ûz dîne schuoch', an welher figûre uns bediutet werdent vier guoter lêre.

Diu êrste an dem namen Moyses, wan Moyses wirt ûz geleit, als der von dem wazzer genomen ist. Alsô sol der mensche ûz gezogen sîn von der unstêtekeit unde von den stürmen dirre welt.

Daz ander, daz der mensche sîne vihelîchen sinne unde begerunge zesamene trîben sol an die hœhsten kraft der sêle. Wan ez ensî denne, daz diu sêle werde erhaben und ûf getragen von geschaffenen dingen, sô mac der heilig geist niht in sî komen noch in ir gewürken. Wan alliu diu götlîchen werc, diu got würket, diu muoz er würken ob zît unde stat in dem geiste, wan lîplîchiu dinc sint ein verderbnüsse götlîches fluzzes. Wan sô götlich lieht fliuzet ûf geistliche crêatûre

sô würket ez leben; swenne ez aber vellet ûf lîplîchiu dinc, sô erleschet ez unde verwirdet oder vergêt alzemâle. Dar umbe sprach unser herre 'ez ist iu nütze unde füeget iu wol, daz ich von iu var.' Wan sîn jungern minneten in als einen menschen, der noch tœtlich was. Nû ist daz âne zwîvel wâr, daz unser herre edeler was denne allez daz, daz got ie geschuof. Sît er denne sînen jungern ein hindernüsse was, sô ist ez âne zwîvel wâr, daz andriu dinc vil mê hindernt diu man minnet, diu minr sint denne got. Dar umbe muoz diu sêle erhaben sîn über got, ob si wil, daz got sîn götlich werc in ir würke. Nû lêret sant Augustînus offenbâr, daz man mit bekantnüsse unde mit minne kome über diu welt, und âne bekantnüsse und âne minne sô ist der mensche niht in der welte.

Daz dritte, daz der mensche sihet und erkennet götlich werc unde mac aber in disem lîbe niht dar zuo komen vollekomenlîche, als ouch Moyses sach den boschen brinnen unde mohte doch niht dar zuo komen; er wolte aber dar zuo komen: daz ist diu minne, die man âne verzerunge des lîbes hât und âne vermügen des geistes.

Daz vierde, daz dû die schuoch solt ûz ziehen, daz bediutet, daz diu begerunge der sêle stille gelœset sîn und ûz gezogen von allen tœtlîchen unde zergenclîchen dingen. Diz und daz dar über ist, des helf uns got. Âmen.

LXXVI.

1.

Expedit vobis ut ego vadam etc. (*Joh.* XVI, 7.). Man liset in dem heiligen êwangelió, daz unser herre sprach zuo sînen jungeren 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gân. Ist daz ich niht enwec gên, sô enmügent ir niht den heiligen geist enpfâhen.' Und ist daz von drîer hande hindernisse, und daz hindert drîer hande liute. Die êrsten daz sint sündige liute, die lâzent sich hinderen die crêatûre, daz sie ir gebrûchent wider gote nâch irme geluste. Die liute werdent irre in gotes wege, wan die crêatûre sint ein wec von gote. Dar umbe sprichet sant Augustînus 'verfluochet sint sie, die irre gênt in gotes wege.' Von disen liuten enwil ich niht mê sprechen, wan sie volgent ir vihelîchen sinnen, dâ von sô werdent sie von gote gescheiden. Ez sint ouch etliche guote liute, die habent ze vil vlîzes zuo ir nôtdürften und suochent ze vil lustes an ûzeren dingen. Wider die sprichet

got 'der sîne sêle minnet, der verliuset sî' (daz ist liplîchiu minnet; die daz ze sêre minnent, der verliuset sîne sêle) 'und swer sîne sêle hazzet, der behaltet sî in daz êwige leben.' Daz sint die, die ir selbes ungeordenter lust unde begirde niht envolgent.

Daz ander hindernisse daz hindert ander guote liute gewârer geistlicheit. Daz sint diu siben sacrament. Sacramentum sprichet bezeichenunge. Der enkumet niht zuo der inwendiger wârheit, swer dâ belîbet mit lust an der bezeichenunge; wan alle die siben heilikeit die wîsent uns zuo der einigen wârheit. Êlich leben daz ist ein bezeichenunge gotelîcher und menschelîcher nâtûre und ouch der einunge, die diu sêle hât mit gote. Swer danne wil belîben an der bezeichenunge, der hindert sich der einigen wârheit. Ir endürfent niht wênen, daz êlich leben daz sî, daz sich frouwen unde man mit einander vereinen und volgen iren ûzeren sinnen unde leben nâch irem geluste. Daz ist niht ein reht êlich leben. Daz ist êlich leben, daz man halte diu gebot der ê unde diu siben zît unde diu werc der erbarmeherzekeit. Nû sint etliche guote liute, die hinderent sich selber, daz sie ze vil haftent an riuwe und an bîhte unde belîbent ûf der bezeichenunge unde vlîzent sich niht ze komende zuo der lûteren wârheit. Wider dise liute sprichet unser herre 'der dâ getwagen ist, der endarf niht, wan daz er die füeze wesche.' Daz ist alsô vil gesprochen: swer sich ze einem mâle getwehet mit ganzer riuwe und in lûterr bîhte, der endarf niht mê bîhten sîne alten sünde, mêr: er sol weschen sîne füeze, daz ist sîne begerunge unde sîne consciencie, die sol er lûteren mit bîhte tägelîcher sünde.

Ouch hinderent sich etliche guote liute, daz sie ze vil vlîzes habent ûzerliche ze dem heiligen sacramente gotes lîchamen, daz sie den niht künnent enpfâhen; wan sie habent mêre ûzers vlîzes an üebenden dingen und üebent sich niut zuo der wârheit, wan diu wârheit ist ein enbinnen unde niht an irme schîne. Dar umbe enpfâhent sie gotes lîchamen niht wirdecliche; wan alle diu sacrament diu wîsent uns zuo der einiger wârheit. Dar umbe sol man niht belîben ûf der bezeichenunge, wan sol gên in die inren wârheit. Die dâ volgent dem geiste der wârheit gotes, die sulent beten in dem geiste und an der wârheit. Daz sprach Kristus selber zuo der frouwen, diu den brunnen zuo Samarien schuof, dô si in vrâgete, wâ man beten solte, weder man beten solte ûf dem berge, dâ ir eltern vor gebetet hâten, oder dâ nû die juden betent. Dô sprach unser herre 'diu zît sol komen und ist ouch iezuo, daz die wâren anbeter niht alleine beten sülen ûf dem berge noch in dem tempel, sunder in dem geiste

und an der gotes stat.' Hie bi ist ze brüevenne, daz man got niht alleine anbeten sol inme tempel noch ûf dem berge, sunder man sol beten âne underlâz an allen steten unde ze allen zîten. Ez sprichet ouch sant Paulus 'man sol sich fröuwen alle zît unde danken gote umbe alle sache unde beten âne underlâz.' Dâ betent die, die alliu sîniu werc tuont in einer gelîchen minne gote ze liebe unde gênt ir selbes ûz an niezunge unde neigent sich vor gote diemüetekliche und lâzent den alleine würken. Wan daz gebet des mundes daz hât diu heilige kristenheit dar umbe gesetzet, daz diu sêle gesamenôt werde von den ûzeren sinnen, dâ si sich în geströwet hât ûf die manicvaltekeit der zergankîchen dinge. Swenne si danne gesamenôt wirt in die oberôsten kraft (daz ist verstantnisse unde wille unde gehügnisse), sô wirt si vergeistet, 'unt swenne denne der geist haftet an gote mit ganzer einunge des willen, sô wirt er vergotet. Danne allerêrst sô ist er in der wâren anbetunge, wan er ist komen zuo sîme zil, dar zuo er geschaffen ist, wan wir sîn alleine zuo gote geschaffen unt dar umbe sîn wir nâch ime gebildet. Swer niht enkumet in die einunge des geistes mit gote, der enist niht ein rehte geistlich mensche.

Ouch hinderent sich guote geistliche liute rehter vollekomenheit, daz sie belîbent mit ir geistes geluste ûf dem bilde der menscheit unsers herren Jêsû Kristî, und hie mit hinderent sich guote liute, daz sie sich ze vil lâzent an visiônen, daz sie sehent bildekliche diu dinc in irme geiste, ez sîn danne menschen oder engele oder unsers herren Jêsû Kristî menscheit, unde geloubent sie der anspråche, die sie dâ hœrent in dem geiste, ob sie hœrent daz sie die liebsten sîn, oder eines anderen gebresten oder tugenden, oder sie hœrent, daz got dur sie iht tuon wil. Dâ werdent sie dicke an betrogen, wan got der entuot dur enkeine crêatûre nihtes niht, wan alleine dur sîne lûterlîchen güete, want er ein ende alles gebennes der kristenheit ist. Herre, daz tuo durch dînen einbornen sun Jêsum Kristum: want er sprach selber zuo sînen jungern 'ez fürdert iuch, daz ich nû von iu gân.' Dâ meinde er niht alleine sîne jungeren, sunderlich wan ouch alle, die noch sîne junger sunt werden und ime volgen wellent ze hôher vollekomenheit. Wan den ist sîn menscheit ein hindernisse, ob sie mit luste dar an gehaftent; wan die sülent gote volgen in allen sînen wegen: dar umbe sülent sie niht belîben ûf dem wege der menscheit, der uns verwîset ûf den wec der gotheit, wan Kristus selber sprach 'ich bin der wec unde diu wârheit unt daz leben. Ez enkumet nieman zuo dem vater wan durch mich, und swer ze einer anderen porte wil în gân, der ist ein morder und ist schuldic des

êwigen tôdes.' Daz sint alle die, die sich des annement, daz sie selber iht guotes mügen getuon, daz got iht durch sie tuon welle, wan Kristus sprach selber, er enwêre von ime selber niht, unde sprach diu êwige wîsheit von ir selber 'der mich geschaffen hât, der ruowet in mînem gezelte', und ist doch ungeschaffen, wan got ist diu ungeborne wîsheit. Daz sol man vernemen von der êwigen wîsheit geburt; wan der sun der ist ûz gegangen in einer gebürte wîse, wan ein geburt sprichet als vil als ein geschepfede. Alsô ist diu êwige wîsheit geborn von dem gewalte des vaters unde der sun diu wîsheit unde der heilig geist diu güete, ir beider minne, unde sint ein an der nâtûre und underscheiden an der persône. Und welez ist diz gezelt, dâ diu wîsheit von sprach? Daz ist diu menscheit Jêsû Kristî, dâ der vater inne geruowet hât mit dem sune, wan sie sint gelîch an der nâtûre, wan sie sint got an der persône unde got an der nâtûre. Diz gezelt der menscheit sülen wir alleine anbeten dur die einunge der gotheit, wan der mensche ist wærlîche got unde got ist wærlîche mensche. Dar umbe sülen wir uns niht bekümberen mit dekeiner crêatûre, wan alleine mit Jêsû Kristô, der alleine unser vater und unser helfer ist und ein wec zuo sîme vater. Swenne wir uns scheiden von allen crêatûren unde komen in den wec der wârheit, daz ist Jêsus Kristus, sô ensîn wir niht vollen sêlic, nochdenne und wir doch an gotlîche wârheit schowen; unde die wîle wir an der schowunge sîn, sô sîn wir niht ein in deme, den wir schowen. Wan die wîle, daz iht ist in unserem gemerke, sô ensîn wir niht ein in dem einen. Wan swâ niht danne ein ist, dâ ensiht man niht danne ein, wan man got niht gesehen mac wan mit blintheit unde niht erkennen mac wan mit unbekantnisse unde niht vernemen wan mit unvernunst. Her ûf sprichet sant Augustînus, daz enhein sêle mac ze gote komen, si engê âne crêatûren zuo gote unde suoche in âne glîchnüsse. Daz betiutet Kristus selber an dem worte, daz er sprach 'wirf den sparren ûzer dîme eigenen ouge unde wische denne den stoup ûz eines anderen ougen.' Hie bî ist ze merkenne, daz alliu geschepfede gelîchet ist eime sparren in der sêle ougen, unde sie hinderent gotlîche einunge, wan sie crêatûre sint. Und dar umbe, wan diu sêle ein crêatûre ist, sô sol si sich werfen ûz ir selber und sol ûzer ir werfen alle heiligen und unser frouwen, wan sie alle crêatûre sint. Und dar umbe sô sol si blôz bestên und undürftic wesen aller dinge. Sô kumet diu sêle in die einunge der heiligen drîvaltekeit. Ouch mac si sêliger werden, ob si volget der blôzen gotheit, und diu drîvaltekeit ist ein offenbârunge ir selber. In der blôzen gotheit dâ enist

enhein werk: dar umbe wirt diu sêle alleine vollekomenliche sêlic, daz sie sich wirfet in die wüesten gotheit, dâ noch werc noch bilde enist, daz si sich dâ verliese unde versenke in die wüestenunge, dâ si an ir selber ze nihte werde, daz si sich aller dinge alsô wêninc an neme, als si tête, dô si niht enwas. Sô ist si an ir selber tôt unde lebet in gote, unde swaz dâ tôt ist, daz wirt ze nihte. Alsô wirt diu sêle ze nihte, diu in der gotheit begraben wirt. Von disen liuten sprichet sant Paulus 'ir sint tôt und iuwer leben ist verborgen mit Kristô in gote.'

Ez sint etliche liute, die wênent, daz sie gewandelt haben in der drîvaltekeit, die noch nie ûzer in selben kâmen, want sie went sich selber ungerne lâzen, wan sie wellent haben als vil eigenes nutzes unde geniezunge unde süezekeit des herzen, des sie sich alles verzîhen solten, mit gedenken unde mit begirde. Dise liute ensint niht volgêre unsers herren Jêsû Kristî, der dâ nie gesuochte süezekeit in allen sînen werken; wan er sprach selber 'mîn sêle diu ist betrüebet unz ûf den tôt.' Dâ meinde er sîne vil edelen sêle, er meinde ouch sîn lîplich leben. Daz was betrüebet biz in den tôt, biz allez daz vollenbrâht wart, daz ze unseren sêlden hôrte, biz getœtet wart unser tôt. Biz in den tôt muoz unser sêle ouch betrüebet sîn, biz an uns getœtet wirt allez, daz dâ lebet eigenes willen und eigenes nutzes und alles willen. Alse diu sêle alsus getœtet wirt an dem lebenne irre begirde und ires eigenen nutzes und begraben wirt in gote, sô ist si allen crêatûren verborgen und unbekant, sô enkan si niemer mêre betrüebet werden.

Nû merkent, war an man süle bekennen, wenne man sî gezogen in die heiligen drîvaltekeit. Daz êrste: daz ir gegeben wirt von dem anblicke des heiligen geistes, daz an ir vertilget wirt alle ir schulde und verruochet ir selbes und alles dinges. Daz ander, daz si enpfâhet von der gotheit, daz ist diu êwige wîsheit des vaters, bekantnüsse und underscheit aller dinge; sô wirt ir benomen dunken unde wênen unde gelouben, wan si ist komen ze der wârheit, unde swaz si vor gloubte unde bekante an allen worten und bewîsungen, swaz ir bezeichent wirt, ez sî von den menschen oder von dem geiste, dar umbe endarf si niemanne vrâgen, alse etliche, die der wârheit niht enpfâhent: swenne si in geoffenbâret wirt diu ûter wârheit, sô wellent sie ez begrîfen mit menschlîchen sinnen, daz über aller engele verstantnüsse ist. Dar umbe sô vrâgent sie ander liute unde bringent sie innen für mit groben sinnen, als sie ez enpfangen habent, sô vernement ez die jenen grobeliche, als sie ez von disen hœrent, unde jehent denne, ez sî unreht und enmüge niht bestân an kristanem

gelouben unde habent ez für unreht, unde wênent, daz ez sî für daz siz habent, wan sie ez niht erkennent. Dar ane sint sie betrogen. Ouch enpfâhet diu sêle, diu mit der wârheit gezogen wirt in die heiligen drîvaltekeit, in eime ougenblicke von des vaters kraft unde mugentheit, daz ir mügelich wirt elliu dinc ze tuonne. Diz sprichet ouch sant Paulus 'ich vermac elliu dinc in dem, der mich sterket.' Sô enwürket diu sêle niht, sô enbekennet si ouch, sô enminnet si ouch niht, wan got der würket in ir unde bekennet sich in ir. Daz sprichet ouch Jeremias 'ir sint wêrlich göte dar an, daz ir got bekennent unde minnent.' Zuo dirre wârheit helfe uns got. Âmen.

2.

Vado ad eum, qui misit me (*Joh.* XVI, 5.). 'Ich gên zuo dem, der mich gesant hât.' Disiu wort hânt drîerleie sin. Zem êrsten mâle hât Kristus zuo sîme vater gangen in sîner menscheit. Zem andern mâle sô hât diu sêle Kristî gangen in dem liehte der gnâden. Zem dritten mâle sô hât diu sêle Kristî gangen in sîner gotheit.

Von den worten haltent einen sin Thomas, Origenes, Damascênus und Richardus und ich halte ez mit in. Wir sprechen, daz Kristus gangen habe des êrsten in sîner menscheit durch unser menscheit, daz ist: er hât erkant alle unser zuovallende gebresten, wan er hât durchgangen alle crêatûre unde hât die crêatûre gesetzet under den menschen unde diu menscheit Kristî hât unser menscheit genomen über alle crêatûre unde hât unser nâtûre gefüeret über alle engelische nâtûre in der einikeit, daz got unde mensche ein ist. Diu menscheit Kristî hât ouch gangen mit ir selber âne hindernüsse aller crêatûre, wan er hât alleine stêteclîche in allen puncten der zît die tugent erfüllet.

Zem andern mâle hât diu sêle Kristî âne mitel gangen in dem liehte der gnâden. Nû hât diu sêle Kristî vierleie gâbe enpfangen in dem liehte der gnâden, die Marîâ, sîn muoter, noch nie kein heilige enpfangen hât. Diu êrste gâbe der sêle Kristî was diu wîsheit, in waz endes er enden solte. Diu ander gâbe was, daz sîn sêle die erkantnüsse enpfienc, wan si âne mitel tugent erfüllen solte. Diu dritte gâbe was, daz diu sêle Kristî enpfienc, daz si in allen irn werken unwandelbêre was. Diu vierde gâbe was, daz si kein werc nie worhte âne die tugent der minne gotes.

Zem dritten mâle sô hât diu sêle Kristî gangen in sîner gotheit, daz ist: er gie durch daz persônlîche eigen des êwigen wortes, wan diu êwige persône ist ein wesenlich enthalt menschlîcher nâtûre. Er hât ouch gangen den wec der drîer persône, under den er diu ein persône ist, unde hât in sîme persônlîchen eigen gangen ze nâtiurlîchem eigen in der vernünftikeit ir beider persône. Er hât ouch gangen in dem werke der persône des heiligen geistes, wan diu würket daz werc der einikeit menschlîcher nâtûre unde götlîcher persône. Von dem, daz Kristus sprach 'ich gên zuo dem, der mich gesant hât', sprichet Linconiensis unde meister Heinrich Augustinensis, waz er mit dem gên gemeinet habe. Zuo dem spriche ich mit Thomâ unde Gilbertô: er hât mit den worten gemeinet, als ob er gesprochen hête: ich gên iuch frî ze machen von allem dem, dar în ir gesetzet sît von dem übervarn Âdâmes; ich frîe iuch von allen banden aller crêatûre; ich gên in mîner erkantnüsse zuo dem, der mich gesant hât, daz ich iuch âne mitel zuo im bringe; ich gên den wec mîns nâtiurlîchen eigens, ich gên den wec mîner hêrschaft, in deme ich mir daz alleine behalten hân, dar inne kein crêatûre nie kein gemeine gewan. Er ist gangen wesenlîche unde nâtiurlîche unde hât gangen ze offenbâren durch sîn persônlîchez eigen daz wesen unde daz leben aller crêatûre mit underscheide; wan die persône sint got in ir persônlîchen gotheit nâch irre nâtûre einikeit.

Wider daz ist ein frâge, obe diu nâtûre der persône sî oder obe diu persône der nâtûre sî? In dem ist daz gewizzest, daz diu nâtûre der persône sî ze offenbârende die fruht ir eigen nâtûre. Diu sêle gêt ouch zem vater. Des êrsten in einem stêten willen, sich mit der nâtûre niht mêr ze bekümbern âne die gegenwürtikeit des bildes Kristî. Zem andern mâle gêt si in einer volkomenheit, gote genuoc ze sîn in allem dem, dar zuo er in ziuhet. Zem dritten mâle gêt si in eime süezen gesmacke götlîcher minne, in dem ir lîden niht lîden enist. Kristus hât ûf gevarn in den himel unde hât geêret sîne menscheit unde hât sî genomen von der zît unde hât sî gesetzet in êwikeit. Er hât ouch sîne sêle ûf gefüeret unde hât sich ir wesenlîche geben, als er ie offenbâr was wesenlich in sîn selbes werken. Diu sêle ist ouch ûf gevarn unde hât gevlogen mît den vedern der tugenden, daz ist mit wîsheit, mâze, sterke unde gerehtikeit, wan mit den vier tugenden hât diu sêle über die zît gevlogen und über alle crêatûre, die in der zît sint. Si hât ouch geflogen in den driu götlîchen tugenden, daz ist geloube, hoffenunge unde minne, unde ruowet in der minne, diu got ist, dâ man siht vater, sun unde den heiligen geist.

Über daz sol man wizzen, daz drierleie menschen got sehent. Die êrsten sehent in in dem gelouben und wizzent niht mêr von gote dan als vil sie in mit underscheide ûz nement. Die andern erkennent got in dem liehte der gnâde, aber niht mêr dan als vil er in genuog ist nâch irm begern, als er in gît süezikeit, andâht und innikeit und anderiu solichiu dinc, diu von sîner gâbe fliezent. Die dritten sehent in in eime götlichen liehte. Die junger Kristî sâhen got als er in genuoc was nâch irm begern, aber sie sâhen in niht nâch dem und er in lust was ze minnen. Dar umbe sprach Philippus zuo Jêsû 'herre, zeige uns den vater, sô genüeget uns', als ob er sprêche: herre, zeige uns dich selber als dû bist über alle crêatûre und ein înganc in die sêle âne mitel, die dû nâtûrende bist nâch ir nâtiurlîcher eigenschaft. Dô sprach Jêsus 'wer mich siht, der siht mînen vater', und ist als ob er sprêche: wer mich siht unwandelbêren, als ich in lust gegen den bereit bin, die mich leidigent, als hinz den, die sich erzeigent mich ze erfröuwen, unde wer mich siht, als ich ein înganc bin in die sêle âne mîne menscheit, der siht mînen vater, als er würkende ist in persônlîcher mehtikeit und ich in persônlîcher wîsheit und der heilig geist in persônlîcher güetikeit: wan wer got hât, der hât sie alle drîe in eime wesen irre nâtûre. Der herre sprach ouch ze sînen jungern 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gên, wan die wîle ich bî iu bin, sô enmac der heilige geist zuo iu niht komen.' Mit den worten trôste sie der herre an dem antlâztage nâch dem âbentezzen, wan er weste wol, daz sie betrüebet wâren, dô sie verstuonden, daz er sich von in scheiden wolte, wan der herre enmac niht lange lîden, daz sîn minner betrüebet sint. Unt dar umbe, daz diu vorhte pînlich ist, sô mac si die minne niht lîden, wan sô man an der minne ie mê zuo nimt, sô man an der vorhte ie mê abe nimt. Aber an dem anevange der bekêrunge sô gêt diu vorhte zuo der sêle, als diu âle durch den schuoch gêt, daz der drât hin nâch gên müge; alsô gêt diu vorhte vor in daz herze umbe die sünde, diu dar nâch von der minne verjaget und ûz getriben wirt. Und an den worten, die der herre zuo sînen jungern sprach 'ich gên iu ze bereiten die stat', sol man zwêne nütze merken, die er uns an sîner himelvart erzeiget hât.

Der êrste ist, daz diu sêle von nâtûre zem himel beschaffen ist unt daz got ir rehtiu erbestat ist. Wan got hât alleine die sêle âne underscheit beschaffen mügen, alsô daz nieman weiz, waz si ist, unde si wirt doch ein lieht geheizen, wan als sich der sunne lieht mit sîme schîne ûf alle crêatûre ergiuzet, alsô ist diu sêle âne underscheit ûz

dem götlichen liehte beschaffen, als sant Augustinus sprichet: diu sêle ist von gote beschaffen unde gêt wider ze gote und umbe daz enmac si niendert ruowe haben dan in ime. Diu sêle ist ein geist und ist nâch gote gebildet unde zuo im gefüeget als ein geist zem andern. Die meister gelichent die sêle ouch dem fiure, daz daz hœhste ist an sîme wesen unde daz kreftigest an sînen werken, wan ez enhât niht ruowe, unz daz ez den himel berüeret. Dar umbe ist daz fiur umbe alliu elemente und ist verre witer unde hœher dan luft, wazzer und erde, unde besliuzet sie alle in sich, unde ist dem himel aller nêhest unde loufet mit im umbe unde der luft volget ein teil dar nâch dar umbe, daz er gröber ist, unt daz wazzer ist noch gröber und enmac niht volgen unde rinnet nâch. Unt dar umbe heizet diu sêle ein fiur, daz si gote mit der begirde nâch volget, als daz fiur dem himel, und enmac niendert ruowe hân dan in ime. Diu sêle heizet ouch ein vanken götlicher oder himlischer nâtûre und daz füeget sich wol zuo den worten, daz diu sêle von nâtûre ze dem himele gehœre. Wan swâ der erde grunt hin vellet, nâch dem vellet daz ertriche allez, wan der grunt bewîset dâ mite, daz dâ selbes der erde ruostat ist; alsô bewîset der vanken, der von dem fiure vert, daz des fiures ruostat dâ ist. Nû hân wir einen vanken gên himel gesant, daz ist diu sêle Jêsû Kristî; diu bewîset uns, daz aller sêle ruostat niendert ist dan in dem himele, dâ si hin gehœret. Aber des lîbes ruostat, der von den vier elementen gemachet ist, der ist von nâtûre ûf der erde, unde diu zwei hât got mit einander alsô vereinet, daz sie êwecliche bî einander beliben müezent: daz ist sêle unde lîp nâch irm verdienen. In deme hât got einen wîsen rât funden und ist selber mensche worden und ist mit eigener kraft gên himel gevarn, unde diu ruostat Jêsû Kristî ist in der einunge sîns vaters. Wan als got ist drîveltig an der persône und einig in der nâtûre, und ein wesen unde leben gemeine hânt, alsô hât unser herre Jêsus Kristus die stat unsers wesens unde lebens bereitet êwecliche ze sîn in götlicher einunge.

Der ander nutz, den uns der herre Jêsus Kristus an sîner himelvart bewîset hât, ist, in welher mâze wir uns dar zuo bereiten süllen, daz wir hin nâch komen, als er sprichet 'ich gên iu ze bereiten die stat.' Wan als diu sêle von den vier dingen ein lieht, ein geist, ein fiur und ein vanken heizet götlicher unde himlischer nâtûre, alsô süllen wir mit vier dingen bereitet werden. Wan sô Moyses den brennenden busch wolte sehen ûf dem berge Sînaî, dô hiez in got sîne schuoch abe ziehen, an dem uns vier lêre bewîset sint.

Diu êrste ist an Moysî unde bediutet als der von wazzer genomen

ist, alsô süllen wir genomen werden von der unstêtikeit unde von dem sturme der welte fluzzes. Zem andern mâle süllen wir unser vihelîche sinne mit irn bewegungen zesamene trîben an die geistlîchen und allerhœhsten krefte der sêle. Wan ez sî denne, daz diu sêle von zitlîchen dingen ze himelischen erhaben werde, anders der heilige geist enmac in sî niht komen, sîniu werc in ir ze würkenne. Wan alliu werc, diu got würket, diu würket er in dem geiste, unt dar umbe, daz diu zitlîchen unordenlîchen dinc ein hindernüsse sint götlîches înfluzzes, sô sprach der herre zuo sînen jungern 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gên', wan sîne junger minneten in als einen tœtlîchen menschen, unde wie wol er daz edeleste guot was, daz got beschaffen hât unde werden mohte, nochdanne was er sînen jungern ein hindernüsse mit sîner lîplîchen gegenwürtikeit; wie vil mêr sint uns denne niht diu zitlîchen groben dinc ein hindernüsse? Dar umbe muoz diu sêle über sich erhaben werden und über dise zît, wil si, daz got sîniu werc in ir würke. Wan wie wol wir diu werc götlîcher minne sehen und erkennen, sô enmügen wir doch in dem lîchamen volkomenlîchen dar zuo niht komen, als Moyses zuo dem brinnenden buschen niht komen mohte. Dar umbe sullen wir unser leben in solîcher ordenunge hân, daz wir nâch der zît zuo Kristô unserm herren komen mügen. Wan dô die junger verstuonden, daz der herre von in gên wolte, dô sprach er 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gên? wan gên ich von iu niht, sô enmügent ir den heiligen geist niht enpfâhen.' Unt dâ von werdent drîerleie menschen gehindert.

Die êrsten sint die sünder, die sich durch daz brûchen der crêatûre nâch irm luste wider got an ir sêle sêlikeit hindernt. Unde soliche menschen werdent irre an dem wege gotes. Von den sprichet sant Augustînus: die sint verfluochet, die an dem wege gotes irre gênt. Von den enwil ich hie niht mêr reden, wan sie volgent irm vihelîchen sinne, mit deme sie sich von gote kêrent. Ez sint ouch etelîche, die ze vil lustes ân ir nôtdurft an ûzern dingen suochent. Wider die selben sprichet der herre Jêsus 'wer sîne sêle minnet, der verliuset sî (daz sint die irs lîbes lust ze vil minnent, die verliesent ir sêle) unde wer sîne sêle hazzet, der behaltet sî' (daz sint die ir unordenlîchem luste niht envolgent).

Zem andern mâle werdent vil guote menschen an den siben sacramenten gehindert. Sacramentum sprichet bezeichenunge, unt dar umbe, wer alleine mit luste an der bezeichenunge belîbet, der enkumt niht zuo der inwendigen wârheit, wan die siben heilikeite wîsent uns zuo der einigen wârheit. Wan êlich leben ist ein

bezeichenunge der einikeit göt lcher unde menschlîcher nâtûre unde der einunge, die got mit der sêle hât. Unde wer alleine an der bezeichenunge belîbet, der hindert sich an der êwigen wârheit. Wan daz enist niht ein reht êlîchez leben, sô man unde wîp irn ûzern sinnen volgent unde lebent nâch ir fleisches luste; sunder daz heizet ein êlich leben, daz man halte diu gebot der ê unde die siben zît unde diu werc der barmherzikeit.

Zem dritten mâle hindernt sich etlîche guote menschen, daz sie der bihte unde riuwe ze vil anehangent mit der bezeichenunge unde flîzent sich niht ze komen ze der lûtern wârheit. Wider die sprichet der herre Jêsus 'wer gewaschen ist, der bedarf niht mêr dan die füeze ze waschen', daz ist: wer sich einest mit lûterr riuwe unde bihte weschet, der bedarf sîne alte sünde niht mêr bihten, sunder er sol die füeze sîner begirde waschen unde sol sîne gewizzen umbe die niuwen sünde in der bihte reine machen. Alsô hindernt sich ouch vil guoter menschen an geistlîcher volkomenheit, sô sie mit irs lîbes luste alleine belîbent ûf der menscheit Kristî. Wan mit den worten, diu der herre zuo sînen jungern sprach 'ez fürdert iuch, daz ich von iu gên', hât er sie niht alleine gemeinet, sunder ouch alle die sîne junger wellent werden ze hôher volkomenheit, den ist sîn menscheit ein hindernüsse, ob sie mit luste âne götlîche betrahtunge alleine dar ûf stênt. Wan man sol gote in allen sînen wegen volgen unde sol âne götlîche nâtûre ûf der menschlîchen nâtûre niht belîben.

Der herre Jêsus sprach 'ich bin der wec, diu wârheit unt daz leben und nieman kumt zuo dem vater dan durch mich unde swer ze einer andern tür în gêt, der ist ein schâcher und ein diep.' Er sprach ouch, er wêre niht von ime selber. Ouch hât diu êwige wîsheit gesprochen 'der mich beschaffen hât, der ruowet in mîme gezelte und enist doch niht beschaffen.' Wan Kristus ist diu geborn wîsheit unde gewalt des vaters. Diu wîsheit ist der sun unt diu güete der heilig geist, die einig an der nâtûre sint und underscheiden an den persônen. Unt daz gezelt, von dem diu wîsheit gesprochen hât, ist diu menscheit Jêsû Kristî, dar inne der vater mit dem sune unde mit dem heiligen geiste geruowet hât, die gelîch nâch der nâtûre sint unde got nâch den persônen. Und umbe daz süllen wir daz gezelt der menscheit Kristî alleine durch die einunge der gotheit ane beten. Wan der mensche ist wêrlich got unde got ist mensche. Dar umbe süllen wir uns mit keiner crêatûre bekümbern danne mit Jêsû Kristô, der uns ein helfeclîcher wec ist zuo sîme himelischen vater und âne den kein ander wec ist. Unde wie wol wir uns nû von aller

crêatûre abescheiden unde komen in den wec der wârheit, daz Jêsus Kristus ist, nochdenne sîn wir niht vollekomen sêlic. Alsô: wie wol wir die götlîchen wârheit anschouwen, sô sî wir doch in dem niht, den wir beschouwen. Dar ûf sprichet sant Augustînus: kein sêle enmac ze gote komen, sî gê denne âne alle crêatûre zuo im unde suoche in âne gelîchnüsse. Daz bewêrte Kristus, dô er sprach 'wirf des êrsten den trâm ûz dînem ougen, sô mahtû die vesen ûz dînes bruoders ougen ziehen.' Dâ bî sol man verstên, daz alliu zîtlîchiu dinc ein trâm in den ougen der sêle sint, diu sî an götlîcher einunge hindernt. Dar umbe sol sich diu sêle ûz ir selber werfen unde sol blôz aller crêatûre stên und undürftig aller dinge, sô mac si ze gote mit gelîcheit komen, der blôz und undürftig ist aller dinge unde âne materie zuo gêt; und mit dem kumt danne diu sêle êrste in die einunge der heiligen drîvaltikeit unde wirt vollekomen sêlic, sô si sich in die wüesten der gotheit wirfet, dâ weder werc noch bilde inne ist, unde sich in dem flîzigen înwerfen alsô verliuset, daz si an ir selber ze nihte wirt unde sich aller dinge alse wênic an nimt, als dô si niht enwas. Unde mit dem ist si an ir selber tôt unde lebet gote. Wan swaz tôt ist, daz wirt in dem grabe ze nihte. Alsô wirt diu sêle an ir selber ze nihte, diu in der wüesten gotheit begraben ist. Von solher sprichet sant Paulus 'ir sît tôt und iuwer leben ist mit Kristô in gote verborgen.' Dar über sprichet Dionysius: in gote begraben werden enist niht anders dan ein übervart in ein unbeschaffen leben. Diu übervart ist manigem bekantnüsse unbekant. Wan diu sêle ist an ir nâtûre alsô gestalt, wâ si niht enist, dâ ist si ganz, unde wâ diu nâtûre niht enist, dâ ist si ganz an eime ieglîchen glide, und alsô ist got an allen steten und in aller crêatûre, und allez, daz an der sêle lebet, daz enist niht anders dan got, und dar umbe sol si im alliu dinc lâzen unde sol von allen dingen abe gescheiden sîn, daz got niht enist, unde sol dekeine ruowe haben, unz daz si den unbeschaffenen got begrîfe. Des helf uns unser herre Jêsus Kristus, der alse hiute ist ûf gevarn unde sitzet ze der rehten hant des vaters, mit dem unde mit dem heiligen geiste er ein werc der gotheit ist. Âmen.

LXXVII.

Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram (*Gen.* I, 26.). Got sprach 'wir wellen machen den menschen nâch unserm bilde.'

Waz ist gotes sprechen? Der vater siht ûf sich selber mit einer einvaltigen bekantnüsse unde siht in die einvaltige lûterkeit sîns wesens. Dâ siht er gebildet alle crêatûren, dâ sprichet er sich selber. Daz wort ist ein klâr bekantnüsse, unt daz ist der sun. Gotes sprechen ist sîn gebern. Got sprach 'wir wellen machen.' Die meister sprechent: war umbe sprach got niht: wir wellen tuon oder wellen wirken? Tuon daz ist ein ûzwendic werc, dâ der inner mensche niht zuo kumt. Wirken kumt von dem ûzern menschen unde von dem inneren, aber daz innerste der sêle kumt niht dar zuo. Dâ man ein dinc machet, dâ muoz daz allerinnerste in die ûzwendikeit komen des menschen.

Dô got machte den menschen, dô was daz allerinnerste der gotheit vereinet mit dem machen. Ein heidenischer meister sprichet: got hât alliu dinc künstecliche gemachet. Der meister sprichet, der sun sî ein kunst oder ein list des vaters, mit dem er alliu dinc hât gemachet.

Got sprach 'wir machen den menschen.' War umbe sprach got niht, wir machen die menscheit, Kristus einegete doch an sich die menscheit? Mensche unde menscheit hât underscheit. Swenne man sprichet mensche, sô verstêt man eine persône; swenne man sprichet menscheit, sô verstêt man aller menschen nâtûre. Die meister sprechent, waz nâtûre sî. Si ist ein dinc, daz wesen enpfâhen mac. Dar umbe einegete got die menscheit an sich unde niht einen menschen. Ez stêt in dem buoche Moysî geschriben, daz Âdâm wêre der êrste mensche, den got ie geschuof. Und ich spriche, daz Kristus wêre der êrste mensche, den got ie geschuof. Alse wie? Ez sprichet ein meister: daz êrste in der meinunge ist daz beste von den werken. Dâ ein zimberman wil ein hûs machen, daz êrste in der meinunge ist daz tach und ist daz leste von dem hûse.

Got sprach 'wir machen den menschen nâch unserm bilde.' Dâ gab er ze verstên, daz ir mêr wêre dan einer, drî an den persônen und einer an dem wesenne. Sant Augustînus sprichet: dô er daz bilde suochen wolte in der sêle, dô suochte er ez in dem ûzern menschen; dô vant er vier gelîchnüsse unde drû kuppel unde zwei gesihte. Dô envant er des bildes niht. Dô suochte er ez in dem innern menschen, dâ vant er einz, daz dâ antwurte dem einveltigen wesenne nâch einveltikeit unde daz dâ antwurte dem underscheide der persônen. Dô vant er zwei antlit. Daz ein wirket niderwart, daz ander wirket ûfwart. Mit dem nidersten antlite verstêt si sich selber unde alliu ûzwendigiu dinc. Daz oberste antlit hât zwei werc; mit dem einen verstêt si got und sîne güete unde sîne ûzflüzze; dâ von minnet si in

hiute unde verstêt sîn morn niht. Dar umbe minne ich got hiute unde morn niht. Dar umbe geliget daz bilde an den drîen kreften niht durch ir unstêtikeit. Ein ander kraft ist in dem obersten antlite, daz ist verborgen, in der verborgenheit lît daz bilde.

Fünf dinc hât daz bilde an im. Daz ein, ez ist von eim andern gemachet. Daz ander, ez ist geordent an im selben. Daz dritte, ez ist ûz geflozzen. Daz vierde, ez ist ime gelîch von nâtûre, niht daz ez götliche nâtûre sî, mêr: ez ist ein substancie, diu an ir selber bestât, ez ist ein lûter lieht ûzer gote geflozzen, dâ enist niht mêr underscheides denne daz ez got verstêt. Daz fünfte, ez ist geneiget ûf daz, von dem ez komen ist. — Zwei dinc zierent diz bilde. Daz ein ist, ez ist nâch im; daz ander, ez hât etwaz êwikeit an im. Diu sêle hât drîe krefte, hier an gelît daz bilde niht, mêr: si hât ein kraft, daz ist ein wirkelîchiu verstentnüsse.

Nû sprichet sant Augustînus unde der niuwe meister, daz hier inne lige einerhande geziugnisse unde verstentnisse unde wille, unt disiu driu enhânt niht underscheides, daz ist, daz verborgen bilde daz antwürtet dem götlîchen wesenne unde daz götlich wesen schînet in daz bilde âne mitel unde daz bilde schînet in daz götliche wesen âne mitel. Daz got in uns kome unde wir in in unde wir mit ime vereinet werden, des helf uns got. Âmen.

LXXVIII.

Sanct Paulus sprichet unde vermanet uns, daz wir gepflanzet werden in die glîcheit gotes, ûf daz wir komen zuo hôher unde wârer anschouwunge. Dar zuo muoz man driu dinc hân, sprichet sant Dionysius. Daz êrste ist ein besitzunge des gemüetes. Daz ander ist ein vrî gemüete. Daz dritte ist ein sihtic gemüete. Wie man diz gesihtic gemüete besitzen sol? daz ist an einer stêten înbildunge des menschen in im selber.

Diu sêle hât eine geistlîche stat in ir, in der hât si elliu dinc âne materie, als diu êrste sache alliu dinc in ir hât âne materie. Diu sêle hât ouch ein lieht in ir, mit dem si alliu dinc schepfet. Swenne daz lieht unde diu stat alsô vereinet sint, daz ieglîchez des andern stat heizet, denne alrêrst hât man daz gemüete ze rehte besezzen. Wie ist aber noch hie von zuo sprechende? Daz ist, daz unser ûzer mensche gescheiden solte sîn von aller genüegede der crêatûren, unt

der inner mensche solte alsô gefüeget sîn ze gote, daz in im niht ûf stüende, daz er gewandelt wolte hân: denne alrêrst hât der mensche sich selber besezzen. Diz ist unmügelich hie ze beschehen, wan der meister sprichet alsô, swenne diz geschehe von dem hie gesprochen ist, daz diu oberste kraft der sêle got danne erkenne in ir eigener kraft. Hier ûf sprichet sant Dionysius, daz diu sêle danne niht sêle heizet, si heizet diu oberste kraft gotes.

Daz ander ist ein vrî gemüete. Vrîheit ist daz wir mit nihte gebunden sîen, daz wir alsô vrî unde lûter und alsô unvermenget sîen, als wir wären in unserm êrsten ûzfluzze unt dô wir gevrîet wurden in dem heiligen geiste.

Daz dritte ist ein gesihtic gemüete. Hier inne hât diu sêle got. Waz beschouwet diu sêle, sô si got beschouwet? Hier zuo antwürtet Dionysius unde sprichet, daz si sehe ein einige kraft. Diu einic kraft machet sî ein mit ir. Si siht ouch in im ein guot über guot, daz allez guot in ime beslozzen hât. Her umbe wolte er uns locken ûz uns selber, daz wir in uns selber niht blîben möhten. Her ûf sprichet ein heidenischer meister: der oberste lust, der allen lust überwindet, der ziuhet die sêle ûz aller genüegede in die obersten wârheit, dâ alliu dinc inne endent. Der selbe meister sprichet: wâ von ist daz, daz wir des niht enpfinden? Daz ist des schult, daz wir geneiget sîn zuo den nidern dingen. Swenne wir enpfinden in uns, daz wir gotes begeren über alliu dinc, sô hât got die obersten kraft berüeret. Von der berüerunge wirt si beweget ûz ir selber in in, niht daz si von genâden berüeret werde, mêr alsô, daz dâ ein dinc daz ander berüeret, wan er hât lîbes niht nâch der gotheit. Hie von sprichet sant Dionysius, daz diu bewegunge der sêle sî als in eime zirkel, daz si niender ûz loufe von ir rehtem puncte.

Daz sprichet er ouch, got ist schœne, und ist daz von drin dingen. Er ist klâr und ist ein zuosamenhellunge und ist ein unt daz selbe. Waz ist klârheit? Dâ niht lîbes zuo gemenget ist unde daz stêticlîche blîbet in sîner pûrheit oder lûterkeit. Nû sprichet diu geschrift: diu sêle sol sibenwarbe klârer werden denne diu sunne. Diu sunne ist klâr und ist ein lîplich dinc. Und hie spriche ich, diu sêle sol hunderwarbe klârer werden denne diu sunne; wan diu sunne ist ein lîplich dinc, sô ist diu sêle geistlich. Hier umbe ist daz diu sache, daz ir klârheit sô vil übertreffenlîcher ist, sô vil unt daz geistlîche daz lîplîche übertrîffet. Ist nû, daz diu sêle alsô klâr ist, sô ist got unmêzlich klârer, wan er hât sî geschaffen, wan diu sache ist mêr dan diu creatûre hât.

Er ist ouch ein zuosamenhellunge, wan allez daz in got ist daz ist got. Sant Augustînus sprichet: der vater unde der sun einhellent sich in dem heiligen geiste, der ein zuosamenknüpfer ist ir beider. Unde die drî stiure daz sint die drîe personen, die lebent ein wesen, als dâ driu lieht einen schîn schînent, alsô solte ouch an uns ein zuosamenhellunge sîn, daz ist, daz alliu manicvaltikeit gesamenet solte sîn under die obersten kraft, unde diu oberste kraft solte sich werfen in got unde solte dâ belîben âne widerschîn.

Daz dritte: er ist ouch ein, unt daz selbe hœret eigenlîche götlîchem wesenne zuo, daz ist daz selbe, daz einekeit ist. Diz ist niht ze sprechenne von dekeinen crêatûren, wan man mag ez niht gesprechen von keinen dingen, daz sie von in selber sîn, daz sie sint. Hie von sprichet sant Paulus 'waz wir hân, daz hân wir enpfangen von dem einigen guote, daz got ist, von dem allez guot kumet.' Alliu dinc sint von in selber niht. Daz von im selber ist unde von dem diu dinc sint, daz ist got. Alsô ist eigenlîche bewîset, wie got ein ist unt daz selbe. Alsô solten ouch wir gelîch dem selben sîn. Swenne wir gescheiden sîn von uns selber, sô sîn wir mê daz wir niht sîn denne daz wir sîn. Daz wir nû gepflanzet werden in die glîcheit gotes, ûf daz wir komen zuo hôher unde wârer anschouwunge, des helf uns got. Âmen.

LXXIX.

Adolescens, tibi dico: surge (*Luc.* VII, 14.). Hiute liset man in dem êwangelîô von einer witewen, diu hâte einen sun, der was tôt. Dô kam unser herre zuo im unde sprach 'jungelinc, stant ûf!' und er stuont ûf.

Bî der witewen nemen wir die sêle; wan der man tôt was, dar umbe was ouch der sun tôt. Bî dem sune nemen wir die vernünftekeit. Unser herre saz bî dem brunnen unde sprach zuo der frouwen 'ganc heim unde bring mir dînen man.' Er meinte, daz si niht lebete in vernünftekeit, diu der man ist in der sêle. Dar umbe enwirt ir niht daz lebende wazzer, daz der heilig geist ist, wan daz wirt alleine geschenket den, die dâ lebent in vernünftekeit. Vernünftekeit ist daz oberste teil der sêle. Daz hât ein mitesîn und ein ingeflozzenheit mit den engeln in engelischer nâtûre. Engelische nâtûre die rüeret kein zît, alsô tuot vernünftekeit, die rüeret kein zît. Swenne man dar inne niht lebet, sô stirbet der sun. Dar umbe was si ein

witewe. Ez enist kein crêatûre, si enhabe etwaz guotes und etwaz gebrestelicheit. Dâ von was si witewe; wan vernünftekeit an ir tôt was, dar umbe verdarp ouch diu fruht, der sun.

Witewe sprichet in einer andern wîse als vil als der verlâzen ist oder verlâzenheit. Alsô müezen wir alle crêatûren lâzen und abe scheiden. Der wîssage sprichet 'diu frouwe, diu unberhaftic ist, der kint ist vil mêr, denne der, diu berhaft ist.' Alsô ist diu sêle, diu geistlîche gebirt: der geburt ist manicvaltic, in einem ougenblicke gebirt si ir fruht. Diu sêle, diu got hât, diu ist alle zît berhaft. Von nôt muoz got würken alliu sîniu werc. Got ist alle zît würkende in einem nû in êwekeit unde sîn würken ist sînen sun gebern; den gebirt er alle zît. In der geburt sint elliu dinc her ûz geflozzen und er hât sô grôzen lust in dirre geburt, daz er alle sîne maht in ir verzert. Got gebirt sich ûz im selber in sich selber; ie vollekomener diu geburt ist, ie mê si gebirt. Ich spriche: got ist alzemâle ein, er bekennet niht denne sich alleine. Got kunde sich niemer bekennen, er enbekande dan alle crêatûre. Got gebirt sich alzemâle in sînem sune, er sprichet alliu dinc in im. Dar umbe sprichet er 'jungelinc, stant ûf!

Got würket alle sîne maht in sînem sune unde daz ist der sêle ze tuonde, daz si île, daz si wider kome ze gote. Unt daz ist ein wîse eigenlîche, daz diu sêle sô dicke dâ von vellet, dâ got alle sîne maht würket, unt daz hœret dar zuo, daz diu sêle wider lebendic werde. Got machet alle crêatûre in eime spruche, aber daz diu sêle lebendic werde, dar zuo verzeret er alle sîne kraft in sîme sune, daz diu sêle dar inne werde widerbrâht. In der geburt wirt si lebendic unde gote gebirt sînen sun in die sêle, daz si lebendic werde. Got sprichet sich selber in sîme sune. In dem spruche, dâ er sich selber sprichet in sich selber, in dem selben sprichet er sich in die sêle. Alle crêatûre hânt, daz sie gebernt. Welhiu crêatûre niht geburt hête, diu enwêre ouch niht. Her ûf sprichet ein meister: daz ist ein zeichen götlicher geburt, daz alle crêatûre her ûz getragen sint. Dar umbe sprach er 'jungelinc, stant ûf!'

Diu sêle enhât niht, dâ got în gesprechen müge, denne vernünftekeit. Etlîche krefte sint sô snœde, daz got niht in sie gesprechen mac. Er sprichet wol in sie, sie enhœrent sîn aber niht. Wille enpfâhet niht als er wille ist, deheine wîse niht: wille ist an eime ûftragen. Dar umbe sprichet er 'jungelinc, stant ûf!' Man wil, die krefte, die der sêle zuo gehœrent, die alten niht. Daz vermügent die lîplîchen krefte niht: sie vliesent unde nement abe. Ie mê der mensche bekennet, ie baz er bekennet, unde daz edelt die sêle. Aber die lîplîchen

krefte enmügent des niht erziugen, dar umbe sprichet er 'jungelinc, stant ûf!' unde meinet die edeln krefte der sêle.

Die meister sprechent, daz ist junc, daz sînem anevange nâhe ist. Vernünftekeit in der ist man alzemâle junc: ie mêr man in der würkende ist, ie nêher man der geburt ist, unt daz heizet junc, daz sîner geburt nâhe ist. Der êrste ûzbruch von der sêle ist vernünftekeit, dar nâch wille, dar nâch alle die andern krefte. Nû sprichet er 'jungelinc, stant ûf? Diu sêle in sich selber ist ein einvaltic werc; daz got wirket in dem einvaltigen liehte der sêle daz ist schœner unde lustlicher denne alliu diu werc, diu er geworhte an allen crêatûren. Aber tôrehte liute die nement bœse für guot unde guot für bœse. Aber der ez rehte verstêt, sô ist ein einic werc, daz got würket in der sêle, bezzer und edeler unde hœher denne alliu diu welt.

Ob dem liehte ist genâde. Gnâde kumt niemer in vernünftekeit noch in willen. Sol genâde in vernünftekeit unde in willen komen, sô muoz vernünftekeit unde wille über sich selber brâht werden. Dâ von sprichet ein meister: ez ist neizwaz gar heimlichez, daz dar über ist, unt dâ meinet er daz fünkelî der sêle, daz dâ alleine enpfenclich ist gotes. Dâ geschiht diu rehte einunge zwischen gote unt der sêle in dem kleinen ganster, daz der sêle geist heizet. Gnâde geworhte nie kein guot werc, daz ist: si geworhte nie kein werc, si fliuzet wol ûz an einer tugende üebunge. Gnâde eineget niht an keinem werke. Gnâde ist ein inwonen und ein mitewonen der sêle in gote. Allez, daz ie werc gehiez ûzwendic oder inwendic, daz ist ze snœde dar zuo. Alle crêatûre suochent etwaz gote gelîch; sô sie ie snœder sint, sô sie ie ûzwendiger suochent. Als der luft unt daz wazzer zerfliezent, aber der himel loufet stêteclîche umbe und in sîme loufe bringet er her ûz alle crêatûre; dar an gelîchet er sich gote alse verre, als ez an im ist. Daz ander: an sîme loufe suochet er sîne stille. Niemer gevellet der himel an kein werk, dâ mite er der crêatûre dienet, die under im ist. Dâ mite gelîchet er sich nêher gote. Dâ got sich selber gebirt in sîme sune, daz ist unenpfenclich allen crêatûren. Dannoch krieget der himel nâch dem werke, daz got in ime selber würket. Tuot diz der himel und ander crêatûre, die verre snœder sint denne diu sêle, des habe si undanc unde scheme sich, daz si sô seltsêne strebende unde kriegende ist nâch den werken, diu sich glîchent den werken, diu got würket in êwekeit.

Die meister sprechent: diu sêle mac sich gebern in sich selber unde gebirt sich ûz ir selber wider in sich selber. Si vermac wunder in ir nâtiurlîchem liehte, si ist sô kreftic, si scheidet, daz ein ist; fiur

unde hitze ist ein: vellet ez in vernunft, si scheidet ez. Wîsheit unde güete ist an got: vallet wîsheit in vernunft, si gedenket niemer der güete. Waz meinet daz? Dâ treit wîsheit nêher in got. Diu sêle gebirt ûzer ir got ûz got in got, si gebirt rehte ûzer ir, daz tuot si in dem, dâ si gote nâhe ist, dâ ist si ein bilde gotes.

Ich hab ez mê gesprochen: ein bilde, als ez ein bilde ist, daz ist ein bilde, alsô enkan ez nieman gesunderen. Swenne diu sêle dâ inne lebet, dâ si gotes bilde ist, dâ hât si rehte einunge, daz künnent alle crêatûre niht gescheiden. Trutz got selber, trutz den engeln, trutz allen crêatûren, daz sie daz mügen gescheiden, dâ diu sêle ein bilde gotes ist. Daz ist rehtiu einunge unt dâ lît rehtiu sêlikeit. Etliche meister suochent sêlikeit. Ich spriche: sêlikeit lît weder an vernünftekeit noch an willen, mêr: obe den zweien lît sêlikeit unde si lît dâ als sêlikeit unde niht als vernünftekeit unde got lît als got unde sêle lît als si gotes bilde ist. Dâ ist sêlikeit, dâ diu sêle got minnet, als er got ist. Daz er uns mit im alsô vereine, des helf uns got. Âmen.

LXXX.

Adolescens, tibi dico: surge (*Luc.* VII, 14.). Man liset in dem êwangeliô, daz mîn herre sant Lucas schrîbet von eime jungelinge, der was tôt. Dô kam unser herre über in unde trat hin zuo und erbarmete sich über in unde ruorte in unde sprach 'jungelinc, ich sage dir unde heize dich, stant ûf!'

Nû wizzent, in allen guoten liuten ist got alzemâle und ez ist ein etwaz in der sêle, dâ got inne lebet und ist ein etwaz in der sêle, dâ diu sêle lebet in gote, unde swenne sich diu sêle her ûz kêret ûf ûzerlîchiu dinc, sô stirbet si unde got der stirbet ouch der sêle. Unt dar umbe sô stirbet er an im selbe nihtes niht und er lebet an im selber. Als diu sêle von dem lîbe scheidet, sô ist der lîp tôt unde diu sêle lebet an ir selber; alsô ist ouch got der sêle tôt und er lebet an im selber. Nû wizzent, ez ist ein kraft in der sêle, diu ist wîter denne der wîte himel, der dâ ungeloublich wît ist und alsô wît, daz man ez niht wol gesprechen mac, unt disiu selbe kraft diu ist noch vil wîter.

Eyâ, nû merkent mit vlîze. Nû sprichet der vater in diser edeln kraft zuo sînem eingebornen sune 'jungelinc, stant ûf!' Ez ist unde hât sô grôze einunge got mit der sêle, daz ez ungeloublich ist, unde

got der ist sô hôch ime selber, daz dar zuo nihtes niht gelangen mac mit der verstentnisse. Ez ist wîter denne alle himel, jâ denne alle engel, unt nochdenne ein fünkelîn des engels, dar umbe lebet allez daz en ertrîche ist. Diu begerunge ist wît, unmâzen wît. Allez, daz diu verstentnisse begrîfen mac, und allez, daz diu begerunge begern mac, daz ist got niht. Dâ diu verstentnisse unde diu begerunge endet, dâ ist ez vinster, dâ liuhtet got.

Nû sprichet unser herre 'jungelinc, ich spriche zuo dir: stant ûf!' Eyâ, sol ich nû daz sprechen gotes in mir vernemen, sô muoz ich alse gar entfremedet sîn von allem dem, daz mîn ist, reht als mir daz fremde ist, daz ennet dem mer ist, sunderlich in der zît. Diu sêle ist als junc, als sô si geschaffen wart in ir selber, unde daz alter, daz ir zuo velt, daz ist von des lîchames wegen, dâ si sich üebet an den sinnen. Ez sprichet ein meister: hête ein alt mensche eines jungen menschen ougen, ez sêhe alse wol als ein jungez. Ich saz gestern an einer stat, dâ sprach ich ein wort, daz liutet gar ungelouplich, dâ sprach ich, daz Jerusalem ist mîner sêle als nâhe als diu stat, dâ ich nû stân. Jâ bî guoter wârheit, daz über tûsent mîle ist wîter denne Jerusalem, daz ist mîner sêle alse nâhe als mîn eigen lîcham, unt des bin ich alsô gewis, als daz ich ein mensche bin, und ez ist gelêrten pfaffen lîhte ze verstânne. Wizzent, mîn sêle ist als junc, als dô ich geschaffen wart, jâ und noch vil jünger. Unde wizzent, mir versmâhte, daz si niht wêre morne jünger denne hiute.

Diu sêle hât zwô krefte, die hânt mit dem lîbe nihtes niht ze tuonne, unt daz ist vernünftekeit unde wille, die würkent ob zît. Eyâ, wan wêren der sêle ougen ûf getân, daz diu verstentnisse an schouwete die wârheit! wizzent, dem menschen wêren alliu dinc als lîhte ze lâzende als ein erweize oder ein linse, jâ bî mîner sêle, alliu dinc wêren disem menschen als ein niht. Nû sint etliche liute, die lâzent diu dinc von minne unde ahtent sie gar grôz diu dinc, diu sie gelâzen hânt. Aber dirre mensche, der ez bekennet in der wârheit unt daz er joch sich selber lêzet und elliu dinc, daz ist dannoch nihtes niht, eyâ, der mensche, der alsô lebet, des eigen sint elliu dinc in der wârheit.

Ein kraft ist in der sêle, der sint alliu dinc gelîch süeze; jâ, daz aller bœseste unde daz aller beste daz ist allez gelîch an dirre kraft, si nimet elliu dinc über hie und über nû. Nû daz ist zît und hie daz ist stat. Diu stat, dâ ich nû inne stân, unt wêre ich denne mîn selbes ûz gegangen unt zemâle ledic worden, eyâ, sô gebêre der vater von himelrîche sînen eingebornen sun in mînem geiste als lûterlich,

daz in der geist wider gebere. Jâ bî guoter wârheit, wêre mîn geist alsô bereit als diu sêle unsers herren Jêsû Kristî, sô würkete der vater in mir als lûterlich als in sînem eingebornen sune unt niht minr, wan er minnet mich mit der selben minne, dâ er sich selben mite minnet.

Sant Johannes sprach 'in dem anvange was daz wort unt daz wort daz was bî gote unde got was daz wort.' Eyâ, der nû diz wort hœren sol in dem vater (dâ ist ez gar stille), der mensche muoz gar stille sîn unde gescheiden sîn von allen bilden, jâ unde von allen formen. Eyâ, der mensche solte sich alsô getriuwelîche ze gote halten, daz in elliu dinc nihtes niht möhten erfröuwen noch betrüeben. Er sol elliu dinc nemen in got, als sie dâ sint.'

Nû sprichet er 'jungelinc, ich spriche zuo dir: stant ûf!' Er wil daz werc selber würken. Der mich nû hieze einen stein tragen, alse mêre hieze er mich tûsent steine tragen, sô er ez selbe wolte tuon. Oder hieze einer einen zentener tragen, alse mêre hieze er in tûsent zentener tragen, sô er sie selber tragen wolte. Eyâ, got wil diz werc selber würken, der mensche volge niur und widerstande mit nihte. Ach und wonte diu sêle inne, sô hête si gegenwürtic elliu dinc. Ez ist ein kraft in der sêle, und niht alleine ein kraft, mêr: wesen, und niht alleine wesen, mêr: ez lœset wesen, unt diu ist sô lûter und sô hôch und sô edel in ir selber, daz dar în niht mac kein crêatûre, sunder got alleine der wonet dar inne. Jâ bî guoter wârheit, unde got selber der enmac dar în niht, als er nâch wîse ist. Jâ got der enmac dar în niht mit keiner wîse: got der mac alleine dar în mit sîner blôzer göttlîcher nâtûre.

Eyâ, nû merkent, daz er sprichet 'jungelinc, ich spriche dir.' Nû waz ist daz sprechen gotes? Daz ist daz werc gotes und daz werc ist als edel und als hôch, daz ez got alleine würket. Nû wizzent, alliu unser volkomenheit und alliu unser sêlikeit lît dar an, daz der mensche durchgange und übergange alle geschaffenheit und alle zîtlicheit und allez wesen unde gange in den grunt, der gruntlôs ist. Wir biten des unsern lieben herren got, daz wir ein werden und inwonende. Des helf uns got. Âmen.

LXXXI.

Ego elegi vos de mundo (*Joh.* XV, 19.). Disiu wort, diu ich gesprochen hân in der latîne, diu liset man hiute in dem heiligen

êwangeliô von der hôchzît von eime heiligen, der hiez Barnabas, unde sprichet diu geschrift gemeinlich, daz er sî ein apostel, unde sprichet unser herre 'ich hân iuch ûz erkorn, ich hân iuch ûz erwelt ûz aller der welte, ich hân iuch ûz erlesen ûz aller der welte und ûz allen geschaffenen dingen, daz ir bringent vil frühte unt daz iu diu fruht belîbe', wan daz ist gar lustlich, daz dâ fruht bringet und im diu fruht belîbet, unde denne belîbet diu fruht, sô man wonet in der minne. An dem ende diss êwangeliums sprach unser herre 'minnent iuch under einander, als ich iuch êwecliche geminnet hân; und alse mich mîn vater êwecliche geminnet hât, alsô hân ich iuch geminnet; haltent ir mîn gebot, sô belîbet ir in mîner minne.'

Alliu gotes gebot diu sint von minne unde von güete sîner nâtûre; wan wêren sie niht von minne, sô möhten sie niht gotes gebot sîn; wan gotes gebot ist diu güete sîner nâtûre und sîn nâtûre ist sîn güete in sîme gebote. Wer nû wonet in der minne, der wonet in der güete sîner nâtûre unde der wonet in gotes minne unde minne enhât kein warumbe. Hête ich einen friunt unde minnete ich in dar umbe, daz mir guotes von im geschêhe und aller mîn wille, sô minnete ich mînen friunt niht, sunder mich selber. Ich sol mînen friunt minnen umbe sîn eigen güete und umbe sîn eigen tugende und umbe allez daz, daz er an ime selber ist: denne sô minne ich mînen friunt rehte, sô ich in alsô, als vor geseit ist, minne. Alsô ist dem menschen, der dâ stêt in gotes minne, der des sînen niht ensuochet an gote noch an im selber noch an keinen dingen unde minnet got alleine umbe sîne güete und umbe die güete sîner nâtûre und umb allez daz, daz er an ime selber ist, unde daz ist gerehtiu minne. Minne der tugende ist ein bluome und ein gezierde aller tugende, jâ ein muoter aller tugende und aller vollekomenheit und aller sêlikeit, wan si ist got, wan got ist fruht der tugende unde diu fruht belîbet dem menschen. Der mensche, der dâ würkete umb eine fruht und im diu fruht belibe, daz wêre im gar lustlich; und wêre ein man, der einen wîngarten hête oder einen acker unde lieze er den sînem knehte, daz er in arbeite unde daz im diu fruht belibe, unde gêbe er im ouch allez daz dar zuo gehœrte, daz wêre im gar lustlich, daz ime diu fruht zuo der kost beliben wêre. Alsô ist dem menschen gar lustlich, der dâ wonet in der fruht der tugende, wan der enhât kein verdriezen noch keine verworrenheit, wan er hât sich selber gelâzen und alliu dinc.

Nû sprichet unser herre 'der iht lèzet durch mînen willen und umbe mînen namen, dem wil ich ez hundertvelticliche wider geben

und dar zuo daz êwige leben.' Lâzest aber duz umbe daz hundertvalte und umbe daz êwige leben, sô hâstû niht gelâzen; jâ lâzest dû umbe tûsentveltigen lôn, dû hâst niht gelâzen: dû muost dich selber lâzen unde gar lâzen, sô hâstû rehte gelâzen: Ez kam einest ein mensche zuo mir (des ist niht lang) unde sprach, er hête grôziu dinc gelâzen von ertrîche, von guote, durch des willen, daz er sîne sêle behielte. Dô gedâhte ich: eyâ, wie wênic unde kleine hâst dû gelâzen! Ez ist ein blintheit und ein tôrheit, die wîle dû ihtes ahtest, daz dû gelâzen hâst. Hâstû dich selber gelâzen, sô hâst dû rehte gelâzen.

Der mensche, der sich selber gelâzen hât, der ist sô lûter, daz sîn diu welt niht gelîden mac, als ich hie sprach, des niht lang ist. Swer dâ minnet die gerehtekeit, des underwindet sich diu gerehtekeit unde wirt begriffen von der gerehtekeit und er ist ein in der gerehtekeit. Ich schreib einest in mîn buoch: der gerehte mensche dienet weder got noch den crêatûren, wan er ist frî; unde ie er der gerehtekeit nêher ist, ie er diu frîheit selber ist unde ie er diu frîheit mê ist. Allez daz, daz geschaffen ist, daz ist niht frî. Die wîle ihtesiht ob mir ist, daz got selber niht ist, daz drücket mich, swie kleine ez joch ist oder swie ez ist, und wêre ez joch vernunft unde minne, als verre als si geschaffen ist unde got selber niht enist, daz drücket mich, wan ez ist unfrî. Der ungerehte mensche der dienet der unwârheit, ez sî im liep oder leit, unde dienet aller welte und allen crêatûren und ist ein kneht der sünden.

Ich gedâhte einest (des ist niht lang): daz ich ein mensche bin, daz ist ouch eim andern menschen gemeine mit mir; daz ich gesihe unde hœre unde izze unde trinke, daz tuot ouch ein ander vihe: aber daz ich bin, daz ist keines menschen mê denne mîn alleine, weder mensches noch engels noch gotes denne als verre als ich bin ein mit ime. Allez daz got würket daz würket er in dem einen im selben gelîch unde sint sie doch an ir werken gar ungelîch unde meinent sie doch in ir werken ir eigen gelîch. Diu nâtûre worhte in mînem vater daz werc der nâtûre. Der nâtûre meinunge was diu, daz ich vater wêre als er vater was. Ez würket allez daz werc umbe sîn eigen gelîch und umbe sîn eigen bilde, daz er daz werc selber sî, daz meinet allez man. Wan dâ diu nâtûre wirt gewendet oder gehindert, daz si niht volle maht hât in ir werke, dâ wirt ein frouwe, unt dâ diu nâtûre lât von ir werke, dâ hebet got an ze würken unde ze schöpfen; wan wêren niht frouwen, sô wêren ouch niht man. Sô daz kint enpfangen wirt in der muoter lîbe, dâ hât ez bilde unde varwe unde geschöpfede; daz würket diu nâtûre. Alsô ist ez die vierzic tage unde

vierzic nehte und an deme vierzigesten tage sô schöpfet got die sêle, vil kürzer denne in eim ougenblicke. Dâ treit ûz daz werc der nâtûre allez, daz diu nâtûre gewürken kan mit varwe unde mit bilde unde mit geschöpfede. Daz werc der nâtûre gêt zemâle ûz, und alsô als daz werc der nâtûre alzemâle ûz gêt, alsô wirt ez wider gegeben allez in der vernünftigen sêle. Nû ist diz ein werc der nâtûre und ein schöpfunge von gote. Allez daz, daz dâ geschaffen ist (als ich mê gesprochen hân), dâ enist kein wârheit inne.

Ez ist etwaz, daz über daz geschaffen wesen der sêle ist, daz kein geschaffenheit rüeret, dâ niht ist; noch der engel enhât ez niht, der ein lûter wesen hât, daz lûter unde breit ist, daz enrüeret sîn niht. Ez ist sippeschaft götlîcher art, ez ist in sich selber ein, ez enhât mit nihte niht gemein. Hie hinken manige pfaffen an. Ez ist ein und ist mê ungenennet denne ez namen habe und ist mê unbekant denne ez bekant sî. Kündest dû dich selber vernihten einen ougenblic, ich spriche joch kürzer dan einen ougenblic, sô wêre dir allez daz eigen, daz ez in im selber ist. Die wîle daz dû dich selber iht ahtest als kein dinc, sô weist dû als wênic, waz got ist, als mîn munt, waz varwe ist, und als mîn ouge weiz, waz smac ist: als wênic weist dû und ist dir bekant, waz got ist.

Nû sprichet Plâtô der grôze pfaffe, der vâhet an unde wil sprechen von grôzen dingen. Er sprichet von einer lûterkeit, diu ist in der welt niht, si ist niht in der welt noch ûzer der welt, ez ist weder in zît noch in êwikeit, ez hât ûzerlich noch innerlich. Got der êwic vater, die füllede unde den abegrunt aller sîner gotheit daz gebirt er hie in sînem eingebornen sune, unde daz wir der selbe sun sîn, unde sîn gebern daz ist sîn innebliben unde sîn innebliben ist sîn ûzgebern. Ez blîbet allez daz eine, daz in sich selber quellende ist. *Ego*, daz wort ich, ist nieman eigen denne gote alleine in sîner einekeit. *Vos*, daz wort daz sprichet als vil als daz ir ein sît in der einekeit, daz ist: daz wort *ego* unde *vos*, ich und ir, daz meinet die einekeit. Daz wir diu selbe einekeit sîn unde diu einekeit belîbende sîn, des helf uns got. Âmen.

LXXXII.

In occisione gladii mortui sunt (*Hebr.* XI, 37.). Man liset von den heiligen marterêren, der man hiute gedenket, daz sie gestorben

sîn mit umbringunge des swertes. Unser herre sprach zuo sînen jungern 'sêlic sît ir, sô ir etwaz lîdet umbe mînen namen.' Nû sprichet diu geschrift von disen marterêren, daz sie umbe Kristî namen den tôt geliten haben unde durch daz swert umbbrâht sîn.

Hie sullen wir driu dinc merken. Daz êrste, daz sie tôt sîn. Swaz man lîdet in dirre welte, daz endet. Sant Augustînus sprichet: alliu pîne unde werc der pîne daz nimt ein ende unde der lôn ist êwic. Daz ander, daz wir ane sehen süllen, daz allez diz leben tœtlich ist, daz wir niht vörhten süllen alle pîne und alle die arbeit, die uns zuo komen, wan ez nimt ende. Daz dritte, daz wir uns halten als wir tôt sîn, daz uns niht betrüebe weder lieb noch leit noch elliu pînlicheit. Ez sprichet ein meister: den himel mac niht berüeren. Diz meinet, daz der mensche ein himelisch mensche ist, dem alliu dinc niht sô vil sint, daz sie in berüeren mügen. Ez sprichet ein meister: sît daz alle crêatûre sô snœde sint, wâ von kumt ez denne, daz sie den menschen sô lîhte von gote kêrent: diu sêle ist doch an irem snœdesten bezzer denne der himel und alle crêatûren? Ez sprichet ein meister: ez kumt dâ von, daz er gotes wênic ahtet als er solte. Ahte er gotes, als er solte, ez wêre bî nâhe unmügelich, daz er iemer geviele. Und ist uns ein guotiu lêre, daz sich der mensche alsô halte in dirre welte, als ob er tôt sî. Sant Gregorius sprichet, daz gotes nieman sô vil habe denne der ze grunde tôt sî.

Diu vierde lêre ist aller beste. Er sprichet, daz sie tôt sîn. Der tôt gît in ein wesen. Ez sprichet ein meister: diu nâtûre gebrichet niemer, si engebe ein bezzers dar gegen. Alse luft ze fiure wirt, daz ist bezzer; aber sô luft ze wazzer wirt, daz ist ein zerstœren und irret. Sît diz diu nâtûre tuot, vil mê tuot ez got: der gebrichet niemer, er gebe ein bezzerz. Die merterêre sint tôt unde hânt verlorn ein leben unde hânt enpfangen ein wesen. Ein meister sprichet, daz edelste daz sî wesen unde leben, unde bekantnisse ist hœher denne leben und edeler denne wesen, wan in dem, daz ez bekennet, sô hât ez leben unde wesen. Aber dar nâch ist leben edeler denne wesen, als der boum, der lebet; sô hât der stein ein wesen. Nû nemen wir wider wesen blôz unde lûter, als ez in im selber ist, sô ist wesen hœher denne bekantnisse oder leben, wan in dem, daz ez wesen ist, sô hat ez bekantnisse unde leben. Sie hânt, spriche ich, verlorn ein nâtiurlich leben unde hânt enpfangen ein wesen. Ein meister sprichet, daz gote niht sô gelîch sî als wesen: sô vil ez wesen hât, sô vil ist ez gote gelîch. Ein meister sprichet: wesen ist sô lûter unde sô hôch, allez daz got ist daz ist ein wesen. Got enbekennet niht

dan alleine wesen, er enweiz niht denne wesen, wesen ist sîn ring. Got enminnet niht denne sîn wesen, er gedenket niht dan sîn wesen. Ich spriche, alle crêatûre sint ein wesen. Ein meister sprichet, daz etliche crêatûre sîn, die sô nâhe gote sint unde hânt sô vil götliches liehtes gedrücket in sich, daz sie andern crêatûren wesen gebent. Daz ist niht wâr, wan wesen ist sô lûter unde sô hôch unde got sô sippe, daz nieman wesen geben kan wan got alleine. Gotes eigenschaft ist wesen. Ein meister sprichet: ein crêatûre mac wol der andern leben geben. Dar umbe alleine in wesen lît allez, daz iht ist. Wesen ist ein êrster name. Allez, daz gebrestlich ist, daz ist abeval von wesen. Allez unser leben solte ein wesen sîn. Als verre unser leben ein wesen ist, alse verre ist ez in gote. Als verre unser leben în geslozzen ist in sippe, alse verre ist ez gote sippe. Ez enist kein leben sô kranc, der ez nimt als ez wesen ist, sô ist ez edeler dan allez, daz ie leben gewan. Ich bin des gewis, bekante ein sêle daz minste daz wesen hât, si enkêrte niemer einen ougenblic dannân. Daz snœdeste, daz man in gote bekennet, als der einen bluomen bekante als er ein wesen in gote hât, daz wêre edeler dann alliu diu welt. Daz snœdeste, daz in got ist als ez wesen ist, daz ist bezzer dan der einen engel bekante.

Der engel dâ er sich kêret zuo der crêatûre bekennen dâ wirt ez naht. Sant Augustînus sprichet: swenne der engel die crêatûre in gote bekennet, dâ wirt ein âbent; bekennet diu sêle got in den crêatûren, daz ist ein âbent. Aber der die crêatûren in gote bekennet, daz ist ein morgenlieht. Daz si aber got bekennet, als er alleine in sich wesen ist, daz ist der liehte mittag. Unt diz solte der mensche begern, als in einem unsinne, und ansehen, daz daz wesen sô edel ist. Wir loben in gote sterben, ûf daz er uns setze in ein wesen, daz bezzer ist denne ein leben: ein wesen, dâ unser leben inne lebet, dâ unser leben ein wesen wirt. Der mensche sol sich willeclîche geben in den tôt unde sterben, daz im ein bezzer leben werde.

Ich sprach etwenne, daz ein holz bezzer ist denne golt; daz liutet gar wunderlich. Ein stein ist edeler (als er ein wesen hât) denne got unde sîn gotheit âne wesen, obe man ime wesen möhte abetuon. Ez muoz gar ein kreftic leben sîn, in dem tôtiu dinc lebende werdent, in dem joch der tôt ein leben wirt. Gote dem stirbet niht: alliu dinc werdent lebende in im. Sie sint tôt (sprichet diu geschrift von den marterêren) unde sint gesetzet in ein êwic leben, in daz leben, dâ daz leben ein wesen ist. Man sol ze grunde tôt sîn, daz uns berüere weder liep noch leit. Waz man bekennen sol, daz muoz man

bekennen in sîner ursache. Niemer mac man ein dinc rehte in sich selber bekennen, man bekenne ez in sîner ursache. Niemer mac ez bekantnisse sîn, ez bekenne denne in sîner berlîchen sache. Alsô mac daz leben niemer volbrâht werden, ez enwerde denne brâht in sîner berlîchen sache, dâ daz leben ein wesen ist. Waz uns des hindert, daz wir hier inne niht stête sîn, daz bewîset ein meister unde sprichet: ez kumt dâ von, daz wir zît rüeren. Waz zît rüeret, daz ist zîtlich unde stirbet. Ein meister sprichet: des himels louf ist êwic; ez ist wol wâr, dâ kumt zît von, daz tuot ez im abevallen. In sîme loufe ist er êwic, er enweiz von zît niht, unde meinet, daz diu sêle gesetzet sî in ein lûter wesen. Daz ander ist, daz ez in sich treit widersatzunge. Waz ist widersatzunge? Lieb unde leit, wîz unde swarz daz hât widersatzunge unde diu enblîbet in wesenne niht.

Ein meister sprichet: diu sêle ist dar umbe dem lîbe gegeben, daz si geliutert werde. Diu sêle, als si von dem lîbe ist gescheiden, sô enhât si weder vernunft noch willen: si ist ein, si möhte die kraft niht geleiten, dâ mite si seit; si hât sî wol in irem grunde als in ir wurzeln unde niht in dem werke. Diu sêle wirt geliutert in dem lîchamen dar umbe, daz si samene daz zerspreitet ist und ûz getragen. Waz die fümf sinne în getragent, als daz wider în kumet, sô hât si eine kraft, dâ wirt ez allez ein. Daz ander, daz si geliutert wirt in üebunge der tugende, daz ist, swenne diu sêle ûf klimmet in ein leben, daz vereinet ist. Dar an lît der sêle lûterkeit, daz si geliutert ist von eime leben, daz geteilt ist, unde tritet in ein leben, daz vereinet ist. Allez daz geteilt ist in nidern sachen, daz wirt vereinet, als diu sêle ûf klimmet in ein leben, dâ kein widersatzunge ist. Swenne diu sêle kumt in daz lieht der vernünftekeit, sô weiz si niht widersatzunge. Waz dem liehte entvellet, daz vellet in tœtlicheit unde stirbet. Daz dritte ist der sêle lûterkeit, daz si ûf niht sî geneiget. Waz ûf iht anders ist geneiget, daz stirbet unde mac niht bestân. Wir biten des unsern lieben herren got, daz er uns helfe von einem leben, daz geteilt ist, in ein leben, daz vereinet ist. Des helf uns got. Âmen.

LXXXIII.

In diebus suis placuit deo et inventus est justus (*Eccl.* XLIV, 17). Diz wort, daz ich gesprochen hân in der latîne, liset man zuo êre

einem heiligen, des tac man hiute begêt in der heiligen kristenheit, mit namen Germânus, von des tugentrichem lebenne vil geschriben ist, unde haltet diz wort disen sin ze tiutsche inne 'er hât gote wol gevallen in sinen tagen.'

Nû merkent. Sô man sprichet 'in sinen tagen', dâ ist mê tac dan einer. Er ist der sêle tac und ist gotes tac. Die tage, die hie sint, sehs oder siben in den tagen, die dâ wâren vor siben tûsent tagen, die sint den tagen hiute alse nâhe alse der tac, der gester was. War umbe? Dâ ist diu zît in eime gegenwürtigen nû. Daz der himel loufet, der êrste louf des himels dâ von ist ez tac. Dâ geschiht in eime nû der sêle tac, und in irm nâtiurlichen liehte, dâ alliu dinc sint, dâ ist ein ganzer tac, dâ ist tac unde naht ein, dâ ist gotes tac. Diu sêle stêt dâ in dem tage der êwikeit in eime wesenlichen nû, unde dâ gebirt der vater sinen in eime gegenwürtigen nû unde wirt diu sêle wider in gote geborn. Alse dicke sô diu geburt geschiht, alse dicke gebirt si den eingebornen sun. Dar umbe ist der süne vil mêr, die die juncfrouwen gebernt, wan sie gebernt über zît in êwikeit. Wie vil der süne ist, die diu sêle gebirt in êwikeit, sô ist ir doch niht mêr dan ein sun, wan ez geschiht oben zît in den tagen der êwikeit.

Nû ist dem menschen gar reht, der in tugenden lebet und in tugenden würket, dem ist gar reht, der des sinen niht ensuochet an dekeinen dingen weder an gote noch an den crêatûren. Der wonet in gote unde got wonet in im. Dem menschen ist lustlich elliu dinc ze lâzenne unde ze versmêhenne und elliu dinc ze volbringenne ûf daz aller hœhste. Ez sprichet sant Johannes 'got ist diu minne unde diu minne ist got und wer in der minne wonet, der wonet in gote', der hât wol gehûset âne zwîvel und ist ein erbe gotes, unde in wem got wonet, der hât wirdige hûsgenôzen bî im. Ein meister sprichet, der sêle werde ein gâbe gegeben von gote, dâ von si beweget wirt zuo innern dingen. Ez sprichet ouch ein meister, daz diu sêle wirt beweget âne mitel von dem heiligen geiste, wan in der minne, dar inne sich got selber minnet, in der selben minne minnet er mich unde diu sêle minnet got in der selben minne, dar inne er sich selber minnet, unde wêre diu minne niht, dar inne got sich selber minnet, der heilig geist enwêre niht. Ez ist ein hitze und ein ûzblüejen des heiligen geistes, dar inne diu sêle got minnet.

Nû schrîbet ein êwangeliste 'diz ist mîn lieber sun, in deme ich mir wol gevalle.' Der ander schrîbet 'diz ist mîn lieber sun, in deme mir alliu dinc gevallent.' Der dritte schrîbet 'diz ist mîn lieber sun, in deme ich mir selber gevalle.' Allez, daz gote gevellet, daz gevellet

ime in sîme eingebornen sune, und allez, daz got minnet, daz minnet er in sîme eingebornen sune. Nû sol der mensche alsô leben, daz er ein sî mit dem eingebornen sune unt daz er der eingeborne sun sî. Zwischen dem eingebornen sune unde der sêle enist dekein underscheit. Zwischen dem knehte unt dem herren enwirt niemer minne gelîch. Die wîle ich kneht bin, sô bin ich dem eingebornen sune gar verre und ungelîch. Sêhe ich got ane mit minen ougen, dâ mite ich die varwe an sihe, sô wêre mir gar unrecht, wan ez ist zîtlich; wan allez, daz zîtlich ist, dâ man zît nennet, dâ nennet man sî von dem minsten. Nû, daz ist zît unde stât in ime selber. Die wîle der mensche zît unde stât hât unde zal unde meinunge, sô ist im gar unrecht und got ist im verre unde vremde. Dar umbe sprichet unser herre 'wer mîn junger wil werden, der muoz sich selber lâzen', als ob er sagte: nieman mac mîn wort hœren noch mîne lêre, er enhabe danne sich selber gelâzen. Alle crêatûre in sich selber sint niht. Dar umbe hân ich gesprochen: lâzent niht unde nement ein volmaht wesen, dâ der wille reht ist. Der allen sînen willen hât gelâzen, dem smacket mîn lêre unde hœret mîn wort. Ein meister sprichet: alle crêatûre nement ir wesen âne mitel, dar umbe hânt sie, daz sie got minnet von nâtûre mê denne sich selber. Bekante der geist sîne blôze abegescheidenheit, er enmöhte sich ûf kein dinc gencigen. Dar umbe sprichet man von disem heiligen bischove 'er hât ime wol gevallen in sînen tagen.'

Der sêle tac unde gotes tac hânt underscheit. Dâ diu sêle an irem nâtiurlîchen tage ist, dâ bekennet si elliu dinc obe zît unde stat, ir enist kein dinc weder verre noch nâhe. Dar umbe hân ich gesprochen, daz alliu dinc glîch edel sîn in disem tage. Sprêchen wir, daz got die welt schöpfete gester oder morne, daz wêre ein tôrheit an uns. Got schöpfet die welt und elliu dinc in eime gegenwürtigen nû. Jâ diu zît, diu dâ vergangen ist vor tûsent jâren, diu ist gote iezuo alsô gegenwürtic und alse nâhe als diu zît, diu iczuo ist. Diu sêle, diu dâ stât in eime gegenwürtigen nû, dâ gebirt der vater in sî sînen eingebornen sun, und in der selben geburt wirt diu sêle wider in gote geborn. Daz ist ein geburt, alse dicke si wider geborn wirt in got, sô gebirt der vater sînen eingebornen sun in sî.

Ich hân gesprochen von einer kraft in der sêle; an irem êrsten ûzbruche sô ennimt si niht got, als er guot ist, si ennimt in ouch niht als er wârheit ist: si gründet unde suochet vort unde nimt got in sîner einunge und in sîner einœde, si nimt got in sîner wüestunge und in sînem eigenen grunde. Dar umbe enlât si ir niht genüegen, si suochet

für baz, waz daz sî, daz in sîner gotheit ist und in sînem eigentuome sîner eigenen nâtûre. Nû sprichet man, daz kein eigentuom grœzer sî, denne daz drîe persône ein got sint. Dar nâch sprichet man, daz kein einunge grœzer sî denne got unt diu sêle. Wenne der sêle ein kus beschiht von der gotheit, sô stêt si in ganzer vollekomenheit und in sêlikeit, dâ wirt ein umbevanc von der einekeit in dem êrsten berüeren. Dâ got die sêle berüeret hât unde geschaffen unschöpflich, dâ ist diu sêle als edel als got selber ist nâch der berüerunge gotes. Got berüeret sî nâch ime selber. Dâ got die crêatûre ane siht, dâ gît er ir ir wesen; dâ diu crêatûre got ane siht, dâ nimt si ir wesen. Diu sêle hât ein vernünftic bekentlich wesen, dâ von, swâ got ist, dâ ist diu sêle, unde swâ diu sêle ist, dâ ist got.

Nû sprichet man von disem heiligen 'er ist gereht funden worden.' Daz ist gereht, daz dâ gelîch ist in lieb und in leit, in bitterkeit und in süezikeit, unt dem zemâle kein dinc wider ist, daz er sich eine vindet in der gerehtekeit. Gelîcheit wirt geminnet. Minne minnet allewege daz gelîche, dar umbe sô minnet got den gerehten menschen ime selber gelîch. Daz wir uns alsô inne vinden in den tagen und in der zît der vernüftekeit und in dem tage der wîsheit und in dem tage der sêlikeit, des helf uns diu unzerteilte drîvaltekeit. Âmen.

LXXXIV.

Quasi stella matutina in medio nebulæ etc. (*Eccles.* L, 6.). 'Als ein morgensterne miten in dem nebel und als ein voller mâne in sînen tagen und als ein widerschînendiu sunne alsô hât dirre geliuhtet in dem tempe gotes. Disiu wort leit man gemeinlîche zuo den heiligen götlîchen lêrêren, die mit ir tugentrîchem lebenne unde götlîcher kunst den weltlichen herzen, diu mit den crêatûren verhaftet in dem nebel unde gebruch oder vinsternüsse der unwizzenheit als die blinden ûf dem wege zuo dem êwigen heile irre gênt, geschinen unde geliuhtet hânt, als vor ûz dirre heiliger vater, des wir hiute gedenken, sant Dominicus genant, ein ûfenthalter der kristenheit und ein stifter bredier ordens, den er, ze verkündenne daz gotes wort unde ze helfenne dem armen sünder, ane gevangen und ûf gesetzet hât.

Nû sprichet diu geschrift, er habe geliuhtet als ein morgensterne in dem tempel gotes. Waz ist got unde waz ist der tempel gotes? Vierundzweinzic meister kâmen zesamen unde wolten sprechen, waz

got wêre unde enmohten ez niht. Dar nâch kâmen sie wider ze rehter zît unde brâhte ir ieglicher wider sînen spruch, der nim ich iezuo zwei oder drîe. Der ein sprach: got ist etwaz, gegen dem alliu wandelbêriu unde zîtlîchiu dinc niht sint, und allez daz wesen hât daz ist von im und ist gegen im kleine. Der ander sprach: got ist etwaz, daz dâ ist über wesen unde daz in im selber niemannes bedarf unde des elliu dinc bedürfent. Der dritte sprach: got ist ein vernünftikeit, diu dâ minnet ir selbes bekantnüsse.

Ich lâze daz êrste unt daz dritte unde spriche von dem anderen, daz got etwaz ist, daz von nôt über wesen sîn muoz. Waz wesen hât, zît oder stat, daz hœret ze gote niht, er ist über daz selbe; daz er ist in allen crêatûren, daz ist er doch dar über; waz dâ in vil dingen ein ist, daz muoz von nôt über diu dinc sîn. Etliche meister wolten, daz diu sêle alleine in dem herzen wêre. Daz ist niht unt dâ hânt grôze meister an geirret. Diu sêle ist ganz und ungeteilt alzemâle in dem fuoze und in dem ougen. Nim ich ein stücke von der zît, sô enist ez weder der tac hiute noch der tac gester. Nim ich aber nû, daz begrîfet in sich alle zît. Daz nû, dâ got die welt inne machte, daz ist alse nâhe dirre zît, als daz nû, dâ ich iezuo inne spriche, unde der jungeste tac ist alse nâhe disem nû, alse der tac gester was.

Ein meister sprichet: got ist etwaz, daz dâ würket in êwikeit ungeteilet in ime selber, daz niemannes hilfe noch gezöuwes bedarf und in ime selber blîbende ist, daz nihtes bedarf unde des alliu dinc bedürfent unde dâ alliu dinc în kriegent als in ir lezest ende. Diz ende enhât keine wîse, ez entwehset der wîse unde gêt in die breite. Sant Bernhart sprichet: got minnen daz ist wîse âne wîse. Ein arzât, der einen siechen gesunt wil machen, der hât niht wîse der gesuntheit, wie gesunt er den siechen welle machen: er hât wol wîse, wâ mite er in gesunt welle machen, aber wie gesunt er in welle machen, daz ist âne wîse, wan er wil in gesunt machen alse verre er iemer mac. Wie süllen wir got minnen? daz ist âne wîse. Ein ieglich dinc würket in wesen, dekein dinc mac würken über sîn wesen. Daz fiur enmac niht würken denne in dem holze. Got würket über wesen in der wîte, dâ er sich geregen mac, er würket in unwesen wesen; ê danne wesen wêre, dô worhte got, er worhte, dô niht wesen enwas. Grôze meister sprechent, got sî ein hôter wesen; er ist hôch über wesen, als der oberste engel ist über eine muggen. Und ich spriche, ez ist als unreht, daz ich got heize ein wesen, als ob ich die sunne hieze bleich oder swarz. Got enist weder diz noch daz. Unde sprichet ein heilige: swer dâ wênet, daz er got bekant habe, unde bekante er iht, sô be-

kante er iht unde bekante got niht. Daz ich aber gesprochen habe, got sî niht ein wesen unde sî über wesen, hie mit enhabe ich im niht wesen abe gesprochen, sunder ich habe ez in ime gewirdiget unde gehœhet. Nim ich kupfer in dem golde, sô ist ez dâ und ist dâ in einer hœhern wîse, danne ez ist an im selber. Sant Augustînus sprichet: got ist wîse âne wîse, güete âne güete, gewalt âne gewalt.

Kleine meister lesent in der schuole, daz alliu wesen sîn geteilt in zwô wîse unde die selben sprechent sie gote zemâle abe. Dirre wîse berüeret got keine und er enbirt ir ouch keine. Diu êrste, diu des wesens aller meist hât, dâ alliu dinc wesen inne nement, daz ist substancie, unde daz leste, daz des wesens aller minnest treit, daz heizet *relatîo*, daz ist gelîch in gote dem aller grœsten, daz des wesens aller meist hât; sie habent ein gelîch bilde in gote. In gote sint aller dinge bilde gelîch; aber sie sint ungelîch der dinge bilde. Der hœhste engel unde diu sêle unt diu mugge hânt ein gelîch bilde in gote. Got ist niht wesen noch güete. Güete klebet an wesenne und ist niht breiter dan wesen, wan wêre niht wesen, sô enwêre niht güete, unde wesen ist noch lûterr denne güete. In gote ist weder güete noch bezzerz noch allerbestez. Wer sprichet, daz got guot wêre, der tête im als unrehte, als der die sunnen swarz hieze. Nû sprichet doch got: nieman ist guot dan alleine got. Waz ist guot? Daz sich gemeinet. Den heizen wir einen guoten menschen, der gemeine unde nütze ist. Dar umbe sprichet ein heidenischer meister, ein einsidel sî weder guot noch bœse (nâch dem sinne), wan er niht gemeine noch den liuten nütze ist. Got ist daz aller gemeineste, dekein dinc gemeinet sich von dem sînen, wan alle crêatûre von in selber niht ensint. Swaz sie gemeinent, daz habent sie von eime anderen. Sie gebent sich ouch niht selbe. Diu sunne gît iren schîn unde blîbet doch dâ stênde, daz fiur gît sîne hitze unde belîbet doch fiur; aber got gemeinet daz sîne, wan er von im selber ist, daz er ist, und in allen den gâben, die er gît, sô gibet er sich selber ie zem êrsten. Er gît sich got als er ist in allen sînen gâben, alse verre ez an im ist, der in enpfâhen möhte. Sant Jacob sprichet 'alle guote gâben sint von oben her abe fliezende von dem vater der liehte.'

Als wir got nemen in dem wesenne, sô nemen wir in in sîner vorburg, dâ er inne wonet, wan wesen ist in gote unde er wonet in sîner vorburg, und ist sîn vorburg dâ er inne wonet. Wâ ist er dan in sînem tempel (diz ist vernünftekeit)? Dâ er heilig schînet, als der ander meister sprach, daz got ist ein vernunft, diu dâ lebet in sîner bekantnüsse alleine, in im selber alleine blîbende, dâ in nie niht

beruorte, wan er alleine dâ ist in sîner stilheit. Got in sîn selbes bekantnüsse bekennet sich selber in sich selber.

Nû nemen wir in der sêle, diu ein tröpfelîn hât vernünftekeit, ein fünklîn, ein zwîc, diu hât krefte, die dâ würkent in dem lîbe. Ein kraft ist, dâ von der mensche töuwet, diu würket mê in der naht dan in dem tage, dâ von der mensche zuo nimt unde wehset. Diu sêle hât eine kraft in den ougen, dâ von ist daz ouge sô subtil unde sô kleinlich unde sô verwenet, daz ez diu dinc niht nimet in der grobheit, alse sie an in selber sint: sie müezent vor hin gebiutelt werden unde klein gemachet in dem lufte und in dem liehte; daz ist dâ von, daz ez die sêle bî im hât. Ein ander kraft ist in der sêle dâ mite si gedenket. Disiu kraft bildet in sich diu dinc, diu niht gegenwürtic sint, daz ich diu dinc alsô wol bekenne, als ob ich sie sêhe mit den ougen, unde noch baz. Ich bekenne wol eine rôsen in dem winter, unde mit dirre kraft würket diu sêle in unwesen unde volget gote, der in unwesen würket.

Ein heidenischer meister sprichet: diu sêle, diu got minnet, diu nimet in under dem velle der güete (noch sint ez allez heidenischer meister wort, diu hie vor gesprochen sint, die niht bekanten denne in eime nâtiurlîchen liehte, noch enbin ich nit komen zuo der heiligen lêrêre worten, die dâ bekanten in eime vil hœhern liehte); er sprichet, daz diu sêle, diu got minnet, diu nimet in under dem velle der güete. Vernünftekeit ziuhet gote diz vel der güete abe unde nimet in blôz, dâ er entkleidet ist von güete unde von wesen unde von allen namen.

Ich sprach in der schuole, daz vernünftekeit edeler wêre danne wille, unde hœrent doch beide in diz lieht. Dô sprach ein meister in einer andern schuole, wille wêre edeler danne vernünftekeit, wan wille nimet diu dinc, als sie in in selber sint, unde vernünftekeit nimt diu dinc, als sie in ir sint. Daz ist wâr. Ein ouge ist edeler in ime selber dan ein ouge, daz an eine want gemâlet wêre. Ich spriche aber, daz vernünftekeit edeler ist dan wille. Wille nimt got under dem kleide der güete. Vernünftekeit nimt got blôz, als er entkleidet ist von güete unde von wesen. Güete ist ein kleit, dâ got under verborgen ist, unde wille nimt got under dem kleide der güete. Wêre güete an gote niht, mîn wille wölte sîn niht. Der einen künic kleiden wolte an dem tage, als man in ze künig machte, unde kleidete in in grâwiu kleit, der hête in niht wol gekleidet. Dâ von enbin ich niht sêlic, daz got guot ist. Ich enwil des niemer begern, daz mich got sêlic mache von sîner güete, wan er enmöhte ez niht getuon. Dâ von bin ich alleine

sêlic, daz got vernünftic ist und ich daz bekenne. Ein meister sprichet: vernünftekeit gotes ist, dâ des engels wesen zemâle ane hanget.

Man fråget, wâ daz wesen des bildes aller eigenlichest sî: in dem spiegel oder in dem, von dem ez ûz gêt? Daz bilde ist in mir, von mir, zuo mir. Die wîle der spiegel gelîch stêt gegen mînem antlite, sô ist mîn bilde dâ inne; viele der spiegel, sô zergienge ouch daz bilde. Des engels wesen hanget dar an, daz im götlich vernünftekeit gegenwürtic ist, dar inne er sich bekennet als ein morgensterne miten in dem nebel. Ich meine allez diz wörtelîn *quasi*, daz heizet als, unde diz ist, daz ich in allen mînen bredien meine. Daz heizent diu kint in der schuole ein bîwort.

Daz aller eigenlichest, daz man von gote gesprechen mac, ist wort unde wârheit. Got nante sich selber ein wort. Sant Johannes sprach 'in dem anevange was daz wort', unde meinet, daz man bî dem worte sî ein bîwort. Als der frîe sterne Vênus, der frîtac genennet wirt, der hât manigen namen. Als er vor der sunnen gêt und er ê ûf gêt dan diu sunne, sô heizet er ein morgensterne; als er aber der sunnen nâch gêt, alsô daz diu sunne ê under gêt, sô heizet er ein âbentsterne. Etwenne sô loufet er ob der sunnen, etwenne bî niden der sunnen. Vor allen sternen ist er alwege gelîch nâhe der sunnen, er enkumt ir niemer verrer, unde bediutet oder meinet, daz ein mensche, der hie zuo komen wil, der sol gote alle zît bî unde gegenwürtic sîn, alsô daz in gote niht müge geverren weder gelücke noch ungelücke noch keinerleie crêatûre.

Er sprichet ouch 'als ein voller mâne in sînen tagen.' Der mâne hât hêrschaft über fiuhte nâtûre. Niemer ist der mâne der sunnen sô nâhe denne sô er vol ist und als er sîn lieht von der sunnen zem êrsten nimt, unde dâ von, daz er der erden nêher ist denne kein sterne, sô hât er zwêne schaden: daz er bleich unde vleckeht ist unde daz er sîn licht verliuret. Niemer ist er sô kreftic denne sô er der erden aller verrest ist, denne sô wirfet er daz mer aller verrest ûz; ie mêr er abe nimt, ie minner er ez ûz gewerfen mac. Ie mêr diu sêle ûf erhaben ist von irdeschen dingen, ie kreftiger si ist. Der niht denne die crêatûre bekante, der bedörfte niemer gedenken ûf dekeine bredie. Ein ieglîchiu crêatûre ist vol gotes und ist ein buoch. Der mensche, der hie zuo komen wil, dâ von hie vor gesprochen ist (hie gêt elliu diu rede zemâle ûf), der sol sîn als ein morgensterne in eim gotgegenwürtigen menschen und im iemer bî unde gelîch nâhe und erhaben über elliu irdeschiu dinc unde bî dem worte sîn ein bîwort, daz ist der engel unde der mensche und alle crêatûren. Ez

ist ein ander wort bedâht unde für brâht, daz in mich bilde. Noch ist ein ander wort, daz dâ ist unfürbrâht und unbedâht, daz niemer ûz kumet, sunder ez ist êweclich in dem, der ez sprichet; ez ist iemer mê in eim ûzgange in dem vater, der ez sprichet, und inblîbende. Vernünftekeit ist allez inwert würkende, eigenlicher und eigenlicher, ie mêr unde ie kreftiger ez inwert würkende ist. In dirre würkunge ist gôt sêlic. Hie sol diu sêle sîn ein biwort unde sol ir sêlekeit nemen, dâ gotes sêlekeit an lît. Alsô enist ez niht an lîplîchen dingen: ie kreftiger diu sint, ie mêr sie ûzwert würkent; unde diu vernunft, ie kreftiger unde kleinlicher si ist, ie mêr daz vereinet wirt, daz si bekennet, unde mê ein mit ir wirt. Gotes sêlekeit lît an der inwertwürkunge der vernünftekeit, dâ daz wort innebliibende ist, dâ sol diu sêle sîn ein biwort und mit gote würken ein werc, in der inswebenden bekantnüsse ze nemenne ir sêlekeit in dem selben, dâ got sêlic ist. Daz wir alle zît bî disem worte müezen sîn ein biwort, des helfe uns der vater unt diz selbe wort unt der heilig geist. Âmen.

LXXXV.

Mandatum novum do vobis etc. (*Joh.* XIII, 34.). In dem heiligen êwangelió, daz uns Johannes schrîbet, liset man, daz unser herre sprach zuo sînen jungern 'ein niu gebot gib ich iu, daz ir süllent iuch under einander minnen, als ich iuch geminnet hân, unt dâ bî werdent die liute erkennen, daz ir mîn junger sint, ob ir minne zuo einander habent.'

Nû vinden wir von drierleie minne, die unser herre hât, dar an müezen wir uns ime gelîchen. Diu ein ist nâtiurlich, diu ander genâdeclich, diu dritte ist gôtlich, swie doch in gote niht ist, ez ensî ouch got. Aber wir müezen nemen als ez in uns ûf klimmende ist, von eime guoten in ein bezzerz unde von eime bezzern in ein vollekomenerz. Aber in gote enist weder minre noch mêre, er ist alleine ein einveltic lûter weselîchiu wârheit.

Diu êrste minne, diu got hât, dâ süllen wir an lernen, wie in sîn gôtlîchiu güete dar zuo twanc, daz er alle créatûre geschuof, der er êwecliche swanger was worden in dem bilde sîner fürsihtekeit, ûf daz sie sîner güete geniezen mit im. Und under allen crêatûren sô minnet er eine mê denne die andern: wan als verre ieglîchiu wît ist ze enpfâhenne, als verre ergiuzet er sich in sî. Wêre mîn sêle als wît und

alse breit als der engel von Seraphîn, der niht in ime hât, got güzze ez in mich alse volkomenlich als in den engel von Seraphîn. Reht als der einen zirkel machte sinewel unt der umb und umbe vol pünctelîne were und inmiten inne ein punct: dem puncten wêren die puncten alle gelîch nâhe unde verre; solte im ein pünctelîn nêher werden, daz müeste ûzer sîner stat rucken, wan der mitel punct blibe glîch enmiten. Alsô ist ez umbe daz götliche wesen: ez enist niht umbe sich suochende, sunder allez in im selber blîbende. Sol daz sîn, daz diu crêature von im enpfâhe, sô muoz daz von nôt sîn, daz si ûzer ir selber gerucket werde. Swenne man von dem menschen redet, sô redet man von allen crêatûren, wan Kristus sprach selber zuo sînen jungern 'gênt hin unde bredigent daz êwangelium allen crêatûren,' wan alle crêatûre sint gesamenet an dem menschen. Aber got der giuzet sich doch weselich in alle crêatûren, in iegliche als vil si enpfâhen mac. Diz ist uns ein guotiu lêre, wie wir alle crêatûren gelîch minnen sullen mit allem dem, daz wir von gote enpfangen haben, ist uns joch einiu nêher von sippeschaft oder von friuntschaft nâtiurlich, daz wir doch von götlicher minne gelîchen gunst tragen des selben guotes. Ich schîne etwenne, daz ich einen menschen mê minne denne den andern, aber ich hân den selben gunst zuo einem andern, den ich nie gesach, unt dirre erbiutet sich mir mêre unt dar umbe mac ich mich mê in in ergiezen. Alsô minnet got alle crêatûre gelîch und erfüllet sie mit sînem wesenne. Und alsô süllen wir mit minne fliezen ûf alle crêatûren. Des vindet man vil an den heidenen, daz sie zuo disem minnerîchen friden' nâtiurlîcher bekentnüsse kâmen, wan daz sprichet ein heidenischer lêrer: der mensche ist ein tier, daz von nâtûre senftmüetic ist.

Diu ander minne gotes, diu dâ geistlich ist, dâ mite er fliezende ist in die sêle und in den engel, als ich vor sprach, wie diu vernünftig crêatûre ûz ir selber muoz gerucket werden mit einem liehte, daz übernâtiurlich lieht ist. Wan alle crêatûre in ir nâtiurlîchem liehte sô vil lustes hânt, sô muoz daz grœzer sîn, daz sie dar ûz ziehet in ein lieht von gnâden. Wan in dem nâtiurlîchen liehte hât der mensche lust in sich selber, aber daz lieht der gnâden, daz unsprechelich grœzer ist, benimet dem menschen eigenen lust unde ziuhet in in sich selber. Her umbe sprichet diu sêle in der minne buoche 'ziuch mich nâch dir in dînem gesmacke.'

Nû kan man got niht geminnen, man müeze in vor bekennen, wan der wesenlîche punct, der got ist, der dâ stêt enmiten glîch verre unde nâhe allen crêatûren, sol ich deme genâhet werden, sô muoz

mîn nâtiurlich vernunft ûz gerucket werden mit eime liehte, daz über sî ist. Als ob mîn ouge ein licht wære unde sô starc wære, daz ez daz licht der sunnen in sîner kraft enpfienge unde dâ mite ein würde, sô geschæhe ez niht alleine mit sîner kraft, sunder mit dem liehte der sunnen geschæhe ez, als si in ir selber ist. Alsô ist ez umbe mîne vernunft. Vernunft, diu ein licht ist, kêre ich die von allen dingen unde rihte si gegen got, wan denne got âne underlâz ist ûz fliezende mit genâden, sô wirt mîn vernunft erliuhtet unde vereinet mit minne unde dar inne bekennende unde got minnende, als er in im selber ist. Hie mite werden wir underwîset, wie got ûz fliezende ist in die vernünftigen crêatûre mit dem liehte der gnâden unde wie wir mit unser vernunft nâhen süllen disem gnædeclîchem liehte und ûz uns selber gezogen werden und ûfklimmende in ein licht, daz got selber ist.

Diu dritte minne gotes, dar an wir lernen süllen, wie got êwecliche ûz geborn hât sînen eingebornen sun unde gebirt in nû und êwiclich (sprichet ein meister), und alsô lît er kindes, als ein frouwe, diu geborn hât, in einer ieglîchen guoten ûz gebrâhten uud îngewonten sêle. Disiu geburt ist sîn verstentnüsse, diu êwecliche urspringende ist von sînem veterlîchen herzen, in dem er alle sîne wunne hât. Und allez, daz er geleisten mac, daz verzert er in der verstentnüsse, diu sîn geburt ist, und er ensuochet niht ûzer im. Alle sîn wunne hât er in sîme sune und er enminnet niht dan sînen sun und allez, daz er in sich vindet; wan der sun ist ein licht, daz dâ êwecliche geliuhtet hât in dem veterlîchen herzen.

Süllen wir dar în komen, sô müezen wir klimmen von nâtiurlîchem liehte in daz licht der gnâden unt dar inne wahsen in daz licht, daz der sun selber ist. Dâ werden wir geminnet in dem sune von dem vater mit der minne, die der heilig geist ist, diu dâ êwecliche entsprungen ist und ûz geblüeget ist zuo sîner êwiger geburt (daz ist diu dritte persône) und ûz blüegende ist von dem sune zuo dem vater als ir beider minne. Der meister sprichet: ich gedenke etwenne, daz der engel zuo Marîen sprach 'gegrüezet sîst dû gnâden vol.' Waz hülfe mich, daz Marîâ vol gnâden wære, ich wære danne ouch genâden vol? Und waz hülfe mich, daz der vater sînen sun gebære, ich gebære in danne ouch? Dar umbe gebirt got sînen sun in einer vollekomenen sêle unde lît alsô kindes inne, ûf daz si in vort zû gebere in allen irn werken. Alsô süllen wir geeinet werden mit der minne des heiligen geistes in den sun unde mit dem sune bekennen den vater unde minnen uns in im und in uns mit ir beider minne.

Welher nû vollekomen wil sîn an derleie minne, der muoz von nôt vier stücke hân. Daz êrste: ein wâre abegescheidenheit von allen crêatûren. Daz ander: ein wâr leben Lyæ, daz bediutet ein würkende leben; daz dâ beweget sî in dem grunde der sêle von der bereitunge des heiligen geistes. Daz dritte: ein wâr leben Rahelis, daz ist ein schouwelich leben. Daz vierde: ein klimmender geist. Ez fråget ein junger sînen meister von der ordenunge der engel; dô berihte er in unde sprach: ganc hin wec unde füege dich in dich selber sô lange daz dû ez verstandest unde gib dich denne mit wesen dar în unde luog, daz dû niht anders ensîst, denne daz dû an im vindest. Sô dunket dich zem êrsten, wie dû die engel mit in sîest, und als dû dich in ir aller wesen gîst, sô wirt dich bedunken, wie dû alle engel mit allen engeln sîest. Der junger gienc hin wec unde fuogte sich in sich selber alsô lange, biz er diss alles in dem grunde unde bî der wârheit bevant. Dô gienc er wider zuo dem meister unde danket im unde sprach: mir ist gescheben, wie dû geseit hâst. Dô ich mich gap in daz wesen der engel und ûf klam in ir wesen, dô dûhte mich zuo êrste, wie ich alle engel mit den engeln wêre. Dô sprach der meister: eyâ, kumest dû ein wênic für baz zuo dem ursprunge, sô sol wunder über wunder mit dîner sîle werden gewürket; wan die wîle der mensche ûf klimmende ist und enpfâhende ist mit mitel der crêatûre, sô enist er niht ze ruowe komen. Swenne er aber ûf klimmende ist in got, dâ enpfâhet er in dem sune mit dem sune von dem vater allez, daz got geleisten mac. Daz wir alsô ûf klimmen von einer minne in die andern unde geeiniget werden in got unt dar inne êwecliche sêlic belîben, des helf uns got. Âmen.

LXXXVI.

Dilectus deo et hominibus etc. (*Eccles.* XLV, 1.). 'Er was geminnet gote unde den menschen, des wir nû gedenken, und ist gebenediet' und in gote geheiliget in der klârheit der heiligen.' Solhiu wort liset man hiute von mînem lieben herren sant Franciscô unt der wirt hie gelobet an zwein dingen, unde swer diu hât der ist ein grôz mensche.

Daz ein ist wâriu armuot. Man liset von ime, daz er einest gienc mit sînen gesellen, dô begegent in ein armer mensche. Dô sprach er zuo sînen gesellen: nû hât uns dirre mensche geschendet

unde hât uns laster getân, daz er ermer ist dan wir. Diz wort merket, daz er dar abe geschaut sich selber ahte, daz er ieman vant, der ermer was dan er. Ich pflac etwenne ein wort ze sprechen unt daz ist wærliche wâr: swer dâ wærliche minnet armuot, dem ist sô nôt dar zuo, daz er nieman gunnet, daz er minre habe dan er. Und alsô ist ez von allen dingen, ez sî reinikeit, ez sî gerehtikeit, ez sî swaz tugent er minne, an der wil er an dem hœhsten sîn, er wil immer den hœhsten grât haben, den man haben mac in der zît, und enmac niht liden, daz iht ob im sî, er wil immer die obersten stat haben. Der minne engenüeget niht, die wile iht dâ ist, dâ mite man minnen mac. Dirre heilige minnete armuot alsô sêre, daz er niht mohte liden, daz ieman ermer wære denne er. Ie ermer der mensche ist in dem geiste, ie abegescheidener unde vernihtende mê alliu dinc; ie ermer er ist in dem geiste, ie eigener alliu dinc sîn sint unde mê sîn eigen sint.

Diu ander tugent, diu den menschen grôz mâchet, daz ist wâriu dêmüetikeit; die hête dirre heilige volkomenlich unde vernihtikeit unde verworfenheit sîn selbes. Disiu tugent machet den menschen aller grœzest; der dise in dem allertiefesten und in dem volkomensten hât, der hât müglicheit alle volkomenheit ze enpfâhenne.

'Er was geminnet' sprichet diu schrift 'gote unde den menschen.' Nû wil ich iu sagen gar ein guotez mære, der ez verstêt sô ist ez gar ein trœstlich dinc. Der mensche der got minnet der wirt geminnet von allen heiligen unde von allen engelen als ummêziclîchen sêre, daz alliu diu minne, die man erdenken kan, diu ist dirre minne ungelîch und ist ein niht gên diser minne. Alle die in himelrîche sint die minnent mich sô sêre (ob ich got minne), allez daz man von minne erdenken mac, daz ist ein ungelîch dinc, joch waz ir wellent unde wie ir wellent: ich bin geminnet von aller menige der engel, der sô unzallich vil ist.

Ich bin niulîche gefrâget, wie daz müge sîn, daz der engele mêr sî denne aller lîplîchen zal, der reht sô vil ist als an korn und an gras und an sô vil dinges? Sô spriche ich, diu dinc müezent grôz sîn, dâ sich got în eigent unde diu got in im eigent unde diu gote nâhe sint. Die meister sprechent (die wol sprechen wellent), daz ein ieglich engel habe eine sundere nâtûre und enpfâhe sunderlich alle die nâtûre in sich. Ze glîcher wîse, wêre ich ein mensche und hête aller menschen nâtûre in mir, sterke, wîsheit, schœne und allez daz, daz alle menschen hânt, sô wêre ich gar ein schœn mensche, unde wêren niht mê menschen dan ich, sô enpfienge ich daz alle menschen

enpfâhent. Ein ieglich engel hât sîn sunder nâtûre: ie nêher er gote ist, ie edeler er ist, unde hât in sich gevazzet gotes alsô vil, als er sîn enpfâhen mac. Unde disiu menie minnet mich und alle die minnent mich, die got minnent, unde nieman hazzet mich, denne die gotes vîende sint. Swer er joch sî, an dem selben wirt er gotes vînt und ist im got wider an dem selben, ist denne daz er gotes vînt ist. Vertreit denne got sîme vîende, war umbe wolte ich ime denne niht ouch vertragen? unde richet mich got, wes nime ich mich denne an ze rechenne?

Nû mügent ir sprechen: bœse liute hânt ez sêre guot, sie habent ir willen mê denne ander liute. Salomôn sprichet: der bœse man sol niht sprechen: waz schadet mir daz ich übel tete, und ez tet mir doch niht wê? Oder wer tet mir dar umbe? Daz selbe daz dû übels tuost daz ist dîn schade alzemâle und ist dir wê genuoc. Sît des gewis bî der êwigen wârheit, daz ez ein alsô grôzer gotes zorn ist, er enmöhte dem sünder niht wirs getuon weder mit helle noch iender mite denne er dâ mite tuot, daz er im des gestatet oder über in verhenget, daz er sündic ist, unt daz er niht über in verhancte sô grôzen jâmer, daz er niht sünden möhte. Unde gêbe im got wê aller der welte, dannoch möhte in got niht mê slahen dan er dâ mite geslagen ist, daz er sündet.

'Er was gote gevellic unde geminnet unde den liuten, des gedêhtnisse sî in dem lobe unde segen.' Diz wort wart von êrste gesprochen von Moysese, unde der selbe diutet als vil als einer der von dem wazzer ist genomen. Bî dem wazzer nimt man vergenclîchiu dinc. Der mensche ist alleine gote gevellic, der von allen zergenclîchen dingen abe gescheiden und abe genomen ist. Der mensche, der aller abe gescheidener ist und aller vergezzenlîcher ist aller zergenclîcher dinge, der ist gote aller gevelligest unde joch dem selben gote aller nêhest.

Nû möhtest dû sprechen: wie möhte ich als vil getuon, daz ich alle die welt versmâhte durch got? Ich spriche: der hête verre mê getân, der sich aller dinge überwinden oder verzîhen möhte. Künic Dâvît sprichet 'tohter, vergiz dînes volkes unde des hûses dînes vater, sô wirt der künic begern dîner schœne.' Als ob er sprêche: der künic wirt rehte vertœret und unsinnic werden nâch dir von minne. Waz gotes minne in uns würket unde waz wirdikeit wir dar abe enpfâhen daz uns got minnet, daz sprach ich in einem andern sermône unde predie. Diz wort ('vergiz dînes volkes unde des hûses dînes vater') merkent eben. War umbe ist mir mîn vater lieber denne ein ander man? Dar umbe, daz er mîn vater ist unde mîn *omne*, wan

êr mîn *omne* ist, daz ist allez daz mîn, jâ daz mîn. Des mînen sol ich vergezzen in allen dingen, meinet diz wort. Der prophête sprichet 'dînes vater hûs'. Als ich niulîche sprach, künde der mensche dar zuo komen, über sich und ûz sich, sô hête er wol gevohten. Vergiz des dînen, sô gewinnest dû die tugent.

Diu tugent hât vierleie grât. Der êrste brichet hin durch unde machet wec dem menschen von allen vergenclîchen dingen. Der ander benimt sie dem menschen alzemâle. Der dritte benimt sie niht alleine, mêr: er tuot ir alzemâle vergezzen, als sie nie würden, unde daz hœret dar zuo. Der vierde grât ist alzemâle in gote und ist got selber. Als wir hier zuo komen, sô wirt der künic begern unserr gezierde.

Er sprichet witer 'wan er ist der herre dîn got unde sie werdent in êren und anebeten.' Denne ist unser herre dîn got, als wârlich und als gewelticlich er dîn als sîn selbes ist; gedenke joch swie dû wilt, sô ist er dîn. Wie wirt er alsô dîn? daz dû alzemâle sîn siest. Sol got mîn sîn, sô sol ich sîn sîn alse mîn. Ein geschrift sprichet: wenne ist got dîn? Swenne dich nihtes gelustet, denne sô smecket er dir; aber begerst dû ihtes, daz ienâ ûz im locket, sô ist er dîn got niht. An einer andern stat seit er: minnest dû einen menschen mêr denne den andern, ez sî denne daz dû in in tugenden minnest, dâ bist dû dîn selbes unde dâ ist got dîn got niht.

Witer sprichet der prophête 'denne werdent sie in anebeten unde werdent im gâben bringen unde geben alliu diu geslehte unde künige der erden.' Und alsô ist diz wort berihtet 'er was gote geminnet unde gevellic unde den menschen, und im ist gegeben benedîunge der liuten.' Dâ man al seit, dâ ist nihtes ûz geslozzen. Allez daz die hânt, die in himelrîche und ûf ertrîche sint, daz ist mîn als eigen als ir unde bin als sêlic dar abe daz unser liebiu vrouwe hât als von dem daz ich selber habe, und ouch ir wirdikeit, ir tugent, dâ bin ich als sêlic, als ob ich sie selber gewürket hête.

Nû möhte man sprechen: eyâ, sint alliu dinc alsô mîn unde gebrûche ich ir als si, waz solte ich danne sêre arbeiten unde sô vil abe gescheiden sîn? ich wil rehte einen guoten willen haben unde sîn ein guot mensche unde mînes gemaches pflegen unde wil haben als guoten teil in himel alse die dar umbe arbeitent. Nû spriche ich: als vil dû abe gescheiden bist, als vil hâst dû mêr. Meinest aber dû, daz daz dir werden sol, unde hâst ein sehen dar ûf, sô wirt dir niht. Gang ich aber gelîch ûz, sô wirt mir gelîch. Und ouch ein ander wort: ob ich gelîch minne mînen ebenmenschen als mich selben; als

wer got von herzen minnet, der minnet sînen ebenmenschen als sich selben. Dar umbe stât geschriben *tanquam*, daz ist: reht und ebengelîch der minne. War umbe ist mir lieber, daz mînem bruoder iht guotes geschehe oder mir selber denne einem andern? Dar umbe, daz ich des mînen mê minne denne eines andern. Minne ich in aber gelîch alse mich, als daz gebot gotes heizet, daz ich sol minnen von allem herzen, von aller mîner sêle als mich selber, an got sol si anevâhen und glîch sîn an dem nêhesten. Gang ich ûz alzemâle mînes unde minne gelîch, sô minne ich alzemâle unde trite in daz ir. Daz enmac niht sîn an lîplîchen dingen, dâ hânt sie underscheit von den geistlîchen, jâ an nihte sint sie gelîch.

Nement ein gelîchnüsse. Daz wazzer, daz in einem vazze ist, daz enist in dem holze niht, daz holz ist aber umbe daz wazzer; daz holz ist ouch in dem wazzer niht, ir keinez ist in dem andern, unde daz wazzer, daz in dem vazze ist, daz ist abe gescheiden von allen wazzern. Aber an geistlîchen dingen dâ enist dekein ûzscheiden eines von dem andern. Allez, daz der oberste engel in ime hât, daz hât ouch der, der under im ist, alzemâle in sich geslozzen, daz oberste hât niht eines punctes grôz, ez ensî in dem nidersten, weder wesen noch sêlikeit. Alsô ist ez in geistlîchen dingen, wan waz in eim ist, daz ist ouch in dem andern gemein, unde nâch dem, der allermeiste lât, der minnet ouch allermeist. Meinden aber die liute sich oder des iren iht, sô enhêten sie niht gelâzen, als ich spriche von sant Pêtern, daz er sprach '*ecce, nos reliquimus omnia:* sich, herre, wir hân alliu dinc gelâzen, waz wirt uns dar umbe? Der dâ gesehen hât, waz im dar umbe würde, wie mac der elliu dinc gelâzen hân?

Nement noch ein wort unt denne niht mê. Ie daz dinc gemeiner ist, ie ez edeler unde wirdiger ist. Ich hân gemeine daz leben mit den dingen, diu dâ lebent, dâ wesen mit dem wesen ist (wan der ist mêr die dâ wesen hânt denne leben), ich hân gemeine die sinne mit den tieren; ich lieze mir ê mînen sin nemen denne mîn leben. Daz wesen ist mir aller liebest, ez ist mir aller gemeinest und ist mir aller inwendigest: ich lieze ê alle die under gote sint. Daz wesen fliuzet âne mitel ûz got unde daz leben fliuzet von dem wesen unde dar umbe smecket ez mir aller beste und ist allen crêatûren aller meist geminnet. Ie unser leben gemeiner ist, ie ez bezzer und edeler ist. Daz wir hie zuo komen, daz wir gote gevellic werden und in wârer armuot übergeben alle die welt unde vergezzen des hûses unsers vater unde gelîch minnen unsern nêhsten als uns selber, daz uns gegeben werde glîchiu klârheit der heiligen, des helf uns got. Âmen.

LXXXVII.

Beati pauperes spiritu, quia ipsorum est regnum cœlorum (*Matth.* V, 3.). Diu sêlikeit tet ûf irn munt der wîsheit unde spraeh 'sêlic sint die armen des geistes, daz himelrîche ist ir.' Alle engel und alle heiligen und allez, daz ie geborn wart, daz muoz swîgen, wenne disiu êwige wîsheit des vaters sprichet; wan alliu diu wîsheit der engele und aller crêatûren daz ist ein lûter niht vor der wîsheit gotes, diu gruntlôs ist. Disiu wîsheit hât gesprochen, daz die armen sêlic sîn. Nû ist zweierhande armuot. Diu ein ist ein ûzwendigiu armuot unde diu ist guot und ist sêre ze lobenne an dem menschen, der ez mit willen tuot durch die minne unsers herren Jêsû Kristî, wan er si selber geüebet hât ûf ertrîche. Von dirre armuot wil ich niht mê sprechen. Mêr: ez ist noch ein ander armuot, ein innewendigiu armuot, von der diz wort unsers herren verstanden wirt, sô er sprichet 'sêlic sint die armen des geistes oder von geiste.'

Nû bit ich iuch, daz ir alsô sîent, daz ir alsô verstandent dise rede, wan ich sage iu in der êwigen wârheit, ir ensîent denne gelîch dirre wârheit, von der wir nû sprechen, sô mügent ir mich niht verstên. Etliche liute hânt mich gefrâget, waz armuot sî? Har zuo wellen wir antwürten.

Bischof Albreht sprichet, daz diz sî ein arm mensche, der niht habe genüegede von allen dingen, diu got ie geschuof, und diz ist wol gesprochen. Aber wir sprechen noch baz unde nemen armuot in einer hœhern wîse. Daz ist ein armer mensche, der niht enwil und niht enweiz unde niht enhât. Von disen drin puncten wil ich sprechen.

Zem êrsten sô heizet daz ein arm mensche, der niht enwil. Disen sin verstênt etliche liute niht wol; daz sint die liute, die sich behaltent mit eigenschaft in penitencie und ûzwendiger üebunge (daz die liute für grôz geahtet sint, des erbarme got!) unde sie bekennent doch sô wênic der göttlichen wârheit. Dise menschen heizent heilig von den ûzwendigen bilden, aber von innen sint sie esel, wan sie verstênt niht den underscheit göttlicher wârheit. Dise menschen sprechent, daz sî ein arm mensche, der niht enwil. Daz bewîsent sie alsô, daz der mensche alsô sî, daz er niemer mê erfülle sînen willen an dekeinen dingen, mêr: daz er dar nâch stellen sol, daz er volge dem aller liebsten willen gotes. Dise menschen sint niht übel dar an, wan ir meinunge ist guot; har umbe süllen wir sie loben: got

behalte sie unde sîn barmeherzikeit. Aber ich spriche bî guoter wârheit, daz dise menschen niht sint arme menschen noch armen menschen gelîch. Sie sint grôz geahtet in der liute ougen, die sich niht bezzers verstênt. Doch spriche ich, daz sie esel sint, die niht verstênt göttlicher wârheit. Mit guoten meinungen mügent sie vil lîhte haben daz himelrîche, aber von dirre armuot, von der ich iezuo sagen wil, dâ wizzent sie nihtes von.

Der mich nû frâgete, waz denne sî ein arm mensche, daz niht enwil, dar zuo antwürte ich unde spriche alsô. Alsô lange daz der mensche hât daz, daz in sînem willen ist unde daz sîn wille ist, daz er wil erfüllen den allerliebesten willen gotes, der mensche hât niht armuot, von der wir sprechen wellen, wan dirre mensche hât einen willen, mit dem er genuoc wil sîn dem willen gotes, unde daz enist niht reht. Wan sol der mensche wærlîche arm sîn, sô sol er sînes geschaffenen willen alsô ledic sîn, als er was dô er niht enwas. Und ich sage iu bî der êwigen wârheit, als lange ir willen hânt ze erfüllende den willen gotes und iht begerunge hânt der êwikeit unde gotes, alsô lange sint ir niht rehte arm; wan daz ist ein arm mensche, der niht enwil noch niht bekennet noch niht begert.

Dô ich stuont in mîner êrsten ursache, dô enhâte ich keinen got und was ich mîn selbes; ich enwolte niht, ich engerte niht, wan ich was ein ledic sîn und ein bekenner mîn selbes nâch göttlicher wârheit; dô wolte ich mich selben unde wolte kein ander dinc; daz ich wolte daz was ich, unt daz ich was daz wolte ich unde hie stuont ich ledic gotes und aller dinge. Aber dô ich entgienc mînem frîen willen und enpfienc mîn geschaffen wesen, dô hâte ich einen got; wan ê die crêatûren wâren, dô was got niht got: er was daz er was. Dô die crêatûren wurden unde aneviengen ir geschaffen wesen, dô was got niht in im selber got, sunder in den crêatûren was er got. Nû sprechen wir, daz got nâch disem, daz er got ist, sô enist er niht ein volmahte ende der crêatûre und alsô grôze rîcheit, sô dâ hât diu minste crêatûre in gote. Und wære daz, daz ein fliege vernunft hête unde möhte vernünftecliche suochen daz êwige abegründe göttliches wesens, ûz dem si komen ist, sô sprêchen wir, daz got mit allem dem, daz got ist, möhte niht erfüllen noch genuoc tuon der fliegen. Hier umbe sô biten wir, daz wir gotes ledic werden, unde nemen die wârheit unde gebrûchen der êwikeit, dâ die obersten engel unde die sêlen gelîch sint an dem, dâ ich stuont unde wolte daz ich was unde was daz ich wolte. Alsô sol der mensche arm sîn von willen und alsô lützel wellen unde begern, als er wolte unde begerte,

dô er niht enwas. Und in dirre wîse ist der mensche arm, der niht enwil.

Zem andern ist daz ein arm mènsche, der niht enweiz. Wir haben etwenne gesprochen, daz der mensche alsô solte leben als er niht enlebte, weder im selber noch der wârheit noch gote. Aber iezuo sprechen wir anders unde wellen mê sprechen, daz der mensche, der diz armüete haben sol, der sol haben allez, daz er was dô er niht enlebte, in keiner wîse weder ime noch der wârheit noch gote, mêr: er sol alsô quit unde ledic sîn alles wizzennes, alse niht bekennennes gotes in im lebende ist; wan dô der mensche stuont in der êwigen art gotes, dô lebte in ime niht ein anderz: waz dâ lebte, daz was er selbe. Alsô sprechen wir, daz der mensche alsô ledic sol sîn sînes eigenen wizzennes, als er tete dô er niht enwas, unde lâze got würken, waz er welle, unde stande der mensche ledic, als dô er von gote kam.

Nû ist ein frâge, wâ ane sêlikeit aller meist lige? Etliche meister hânt gesprochen, daz si lige an der minne. Ander sprechent, si lige an bekantnüsse und an minne, unde sprechent für baz. Aber wir sprechen, daz si niht lige an bekantnüsse noch an minne, sunder ein dinc ist in der sêle, von dem fliuzet bekantnüsse unde minne, daz bekennet selbe niht noch minnet niht alsô als die krefte der sêle. Der diz bekennet, der bekennet, wâ ane sêlikeit lige. Diz hât weder vor noch nâch und ez ist niht wartende keines zuokomenden dinges, wan diz mac weder gewinnen noch verlieren. Hier umbe sô ist ez beroubet, daz ez niht enweiz in im ze würkenne; mêr: ez ist selbe daz selbe, daz sîn selbes gebrûchet nâch der wîse gotes. Alsô spriche ich, daz der mensche sol quit unde ledic stân, daz er niht wizze noch bekenne, waz got in ime würke, und alsô mac der mensche armuot besitzen. Die meister sprechent, got der sî wesen und ein vernünftic wesen unde bekenne elliu dinc. Aber ich spriche: got ist weder wesen noch vernunft noch bekennet niht diz noch daz. Hier umbe ist got ledic aller dinge und hier umbe ist er alliu dinc. Der nû arm sol sîn des geistes, der muoz arm sîn alles sînes eigenen wizzens, als der dâ niht enweiz noch kein dinc weder got noch crêatûre noch sich selber. Hier umbe sô ist ez niht, daz der mensche begerende sî, daz er müge wizzen noch bekennen den wec gotes. In dirre wîse mac der mensche arm sîn sînes eigenen wizzens.

Zem dritten mâle sô ist daz ein arm mensche, der niht enhât. Vil menschen hânt gesprochen, daz sî volmehtekeit, daz man der lîplîchen dinge von ertrîche niht enhât, unde diz ist wol wâr in eime sinne, der ez mit willen tuot. Aber diz ist niht der sin, den ich

meine. Ich hân hie vor gesprochen, daz sî ein arm mensche, der niht wil erfüllen den willen gotes, sunder daz der mensche alsô lebe, daz er alsô ledic sî sîns eigenen willen unde des willen gotes, als er was, dô er niht enwas. Von dirre armuot sprechen wir, daz si ist diu hœhste armuot. Zem andern mâle sprechen wir, daz daz sî ein arm mensche, der niht enweiz in ime diu werc gotes. Der sô ledic stêt ze wizzen unde ze bekennen, als got ledic stât aller dinge, daz ist diu klârest armuot. Aber diu dritte armuot diu ist diu nêhste, von der ich wil sagen, daz ist, daz der mensche niht enhât.

Nû merkent hie mit ernste, ich hân ez ofte gesprochen unde sprechent ez ouch grôze meister, daz der mensche alsô ledic sol sîn aller dinge unde aller werke, beide innerlich und ûzerlich, alsô daz er möhte sîn ein eigen stat gotes, dâ got inne möhte würken. Nû sagen wir anders. Ist daz sache, daz der mensche aller dinge ledic stât, aller crêatûren unde sîn selbes unde gotes, und ist noch daz in ime alsô, daz got stat vinde in ime ze würkenne, sô sprechen wir: alsô lange daz ist in dem menschen, sô ist der mensche niht arm in der nêhsten armuot, wan got der ist daz niht meinende in sînen werken, daz der mensche habe eine stat in ime, dâ got inne müge würken, wan daz ist ein armuot des geistes, daz der mensche alsô ledic stande gotes und aller sîner werke, welle got würken in der sêle, daz er selbe ie diu stat sî, dar inne er würken wil, unde diz tête er gerne. Wan funde got den menschen alsô arm, sô ist got sîn selbes werc lîdende und ist ein eigen stat sîner werke mit dem, daz got ist ein würken in ime selber. Alhie ervolget der mensche in dirre armuot daz êwic wesen, daz er hât geweset unde daz er nû ist unde daz er êweclîche leben sol.

Ez ist ein frâge ûz den worten sant Pauls 'allez, daz ich bin, daz bin ich von der gnâde gotes.' Nû sweimet disiu rede ob gnâde und ob verstantnüsse und ob willen und aller begirde. Hier zuo antwürtet man alsô, daz sant Pauls wort wâr sîn, daz diu gnâde in im was, daz was niht; wan diu gnâde gotes worhte in im, daz diu einvaltekeit vollebrâhte daz wesen, unde dâ hât diu gnâde ir werc vollebrâht. Dô diu gnâde ir werc vollebrâhte, dô bleip Paulus als er was. Alsô sagen wir, daz der mensche arm sülle stên, daz er niht ensî noch habe keine stat, dar inne got müge würken. Dâ der mensche stat behaltet, dâ behaltet er underscheit. Hier umbe sô bite ich got, daz er mich quit mache gotes, wan unwesenlich wesen ist ober got und ober underscheit; dâ was ich selber, dâ wolte ich mich selber unde bekante mich selber ze machenne disen menschen, und hier umbe sô

bin ich mîn selbes sache nâch mînem wesen, daz êwic ist, unde nâch mînem wesen, daz zîtlich ist. Und hier umbe sô bin ich geborn unde nâch mîner gebürte wîse, diu êwic ist, sô enmac ich niemer ersterben. Nâch mîner êwigen gebürte wîse sô bin ich êweclich gewesen unde bin nû unde sol êwecliche beliben. Daz ich bin nâch der zît, daz sol sterben unde sol ze nihte werden, wan ez ist tegelich; hier umbe sô muoz ez mit der zît verderben. In mîner geburt wurden elliu dinc geborn und ich was sache mîn selbes und aller dinge, unde wolte ich, ich wêre noch niht alliu dinc, wêre ich niht, sô enwêre niht got. Diz ze wizzen des enist niht nôt.

Ein grôzer meister sprichet, daz sîn durchbrechen edeler sî dan sîn ûzfliezen. Dô ich ûz gote flôz, dô sprâchen alliu dinc: got der ist. Nû mac mich diz niht sêlic machen, wan alhie bekenne ich crêatûre; mêr: in dem durchbrechen, dâ ich ledic stên wil in dem willen gotes unde ledic stên des willen gotes und aller sîner werke unde gotes selbe, sô bin ich ob allen crêatûren unde bin weder got noch crêatûre, sunder ich bin daz ich was unt daz ich bliben sol nû und iemer mê. Dâ empfâhe ich einen druc, der mich bringen sol über alle engel. In disem drucke enpfâhe ich sô grôze rîcheit, daz mir niht genuoc mac sîn got nâch allem dem, daz er got ist, nâch allen sînen göttlichen werken, wan ich enpfâhe in disem durchbrechen, daz ich unde got einz sîn. Dâ bin ich daz ich was, unde dâ nime ich weder abe noch zuo, wan ich bin dâ ein unbewegelîchiu sache, diu alliu dinc beweget. Alhie vindet got keine stat in dem menschen, wan der mensche krieget mit sîner armuot, daz er êweclich ist gewesen und iemer bliben sol. Alhie ist got in dem geiste ein unt daz ist diu nêhste armuot, die man vinden mac.

Wer dise rede niht verstêt, der bekümber sîn herze niht dâ mite. Wan als lange der mensche niht gelîch ist dirre wârheit, alsô lange wirt er dise rede niht verstên, wan ez ist ein unbedâhtiu wârheit, diu dâ komen ist ûz dem herzen gotes âne mitel. Daz wir alsô leben müezen, daz wir ez bevinden êwecliche, des helf uns got. Âmen.

LXXXVIII.

Ave, gratia plena, dominus tecum! (*Luc.* 1, 28.). Diz wort daz stât geschriben in dem êwangelió unde sprichet zuo tiusche als vil 'gegrüezet sîst dû, vol guâden, unser herre ist mit dir! Der heilige geist

sol von oben von dem obersten trône har nider komen in dich von dem liehte des êwigen vaters.' Hie sint driu dinc ze verstânne. Daz êrste kleinheit der engelscher nâtûre; daz ander, daz er sich unwirdic bekante, daz er gotes muoter nemen solte; daz dritte, daz er irz niht alleine zuo sprach, mêr: daz er ez einer alsô grôzer schar, einer iecllchen guoter sêle, diu gotes begert, zuo sprach.

Ich spriche: hête Màriâ niht von êrste got geistliche geborn, er enwêre nie lipliche von ir geborn worden. Ein frouwe sprach zuo Kristô 'sêlic ist der lip, der dich truoc.' Dô sprach Kristus 'niht ist alleine der lip sêlic, der mich truoc: sêlic sint die daz wort gotes hœrent unde daz behaltent.' Ez ist gote werder, daz er geistliche geborn werde von einer ieclicher juncfrouwen oder guoten sêle, denne daz er von Marien lipliche geborn wart.

Har inne ist ze verstânne, daz wir sîn ein einig sun, den der vater êwicliche geborn hât. Dô der vater gebar alle crêatûren, dô gebar er mich, und ich flôz ûz mit allen crêatûren unde bleip doch inne in dem vater. Zuo glicher wise, alse daz wort, daz ich nû spriche, daz entspringet in mir, zuo dem andern mâle sô ruowe ich ûf dem bilde, zuo deme dritten mâle sô spriche ich ez ûz und ir enpfâhent ez alle: nochdanne blibet ez eigenliche in mir. Alsô bin ich in dem vater bliben. In dem vater sint bilde aller crêatûren. Disc hôheit hât ein vernünftic bilde in gote. Ez ist niht alleine vernünftic, mêr: ez ist ein lûter vernunft. Daz aller meiste guot, daz got dem menschen ie getete, daz was, daz er mensche wart. Hie sol ich ein mêre sagen, daz wol hie zuo hœret. Ez was ein richer man und ein richiu frouwe; dô geschach der frouwen ein ungemach, daz si ein ouge verlôr, des wart si sêre betrüebet. Dô kom der herre zuo ir unde sprach 'frouwe, wie sint ir sus betrüebet? ir sunt dar umbe niht betrüebet sîn, daz ir iuwer ouge verlorn hânt.' Dô sprach si 'herre, ich bin niht dar umbe betrüebet, daz ich mîn ouge verlorn hân: ich bin dar umbe betrüebet, daz mich daz dunket, daz ir mich deste minre lieb sülent hân.' Dô sprach er 'frouwe, ich hân iuch liep.' Dar nâch niht über lang dô stach er ime selben ein ouge ûz und kom zuo der frouwen unde sprach 'frouwe, daz ir nû geloubet, daz ich iuch liep hân, sô hân ich mich iu glîch gemachet: ich hân nû ouch niht dan éin ouge.'

Die meistere sprechent: alle crêatûre würkent dar nâch, daz sie wellent geberen unde sich dem vater glîchen. Ein ander meister sprichet: ein ieclich würkendiu sache diu würket alleine durch irs endes willen, daz sie rast unde ruowe in irme ende vinde. Diz ist der mensche, der künde gar kûme gelouben, daz in got sô liep hât, biz

als lange daz got ime selber ein ouge ûz stach und an sich nam menschlîche nâtûre. Diz ist fleisch worden.

Unser frouwe sprach 'wie sol diz geschehen'? Dô sprach der engel 'der heilig geist sol von oben her nider komen in dich von dem obersten trône von dem vater des êwigen liehtes.' *In principio.* Ein kint ist uns geborn, ein sun ist uns geben. Ein kint nâch kleinheit menschlicher nâtûre, ein sun nâch der êwigen gotheit. Ein meister sprichet: alle crêatûre würkent nâch ir êrsten lûterkeit und nâch ir aller grœsten vollekomenheit. Fiur alse fiur brennet niht: ez ist als lûter und als kleinlich, daz ez niht brennet; mêr: diu nâtûre des fiures diu brennet und giuzet in daz dürre holz sîne nâtûre und sîne clârheit nâch sîner aller hœhsten vollekomenheit. Alsus hât got getân. Er hât die sêle geschaffen nâch der aller hœhsten vollekomenheit unde hât in sî gegozzen alle sîne clârheit in der êrsten lûterkeit und ist er doch unvermischet bliben.

Nû merke! ich sprach niulîche an einer stat: dô got geschuof alle crêatûren und hête dô got niht vor geborn etwaz, daz ungeschaffen wêre, daz in sich getragen hête bilde aller crêatûren: daz ist der funke, der ist gote als nâhe, daz er ist ein einig ein ungescheiden unde daz bilde in sich treit aller crêatûren sunder bilde und über bilde.

Ein frâge was gestern in der schuole under grôzen pfaffen. Mich wundert, sprach ich, daz nieman daz aller minste wort ergründen kan, unde frâgent ir mich, wan ich ein einig sun bin, den der himelscher vater êwiclîche geborn hât, ob ich dan êwiclich sun sî gewesen? dô sprach ich: jâ und nein. Jâ ein sun: nâch dem, daz der vater mich êwiclîche geborn hât; unde niht sun: nâ der ungebornheit. *In principio.* Hie ist uns zuo verstênne geben, daz wir ein einig sun sîn, den der vater êwiclîche geborn hât ûz dem verborgen verstentnisse der êwigen verborgenheit, inne blîbende in dem êrsten beginne der êrsten lûterkeit, diu dâ ist ein fülle aller lûterkeit. Hie hân ich êwiclîche geruowet unde geslâfen in der verborgenen bekentnis des êwigen vaters, inne blîbende, ungesprochen. Ûz der lûterkeit hât er mich êwiclîche geborn sînen einbornen sun in daz selbe bilde sîner êwigen vaterschaft, daz ich vater sî und gebêre den, von dem ich geborn bin. Zuo glîcher wîs, als obe einer stüende vor eime hôhen berge und ruofte 'bistû dâ'? der gal und der hal ruofte wider 'bistû dâ'? Sprêche er 'kum har ûz'! der gal sprêche ouch 'kum har ûz!' Jâ der in dem liehte ein holz sêhe, dâ würde ein engel und würde vernünftic, unde niht alleine vernünftic, ez würde ein lûter vernunft, in der êrsten lûterkeit, diu dâ ist ein füllede aller lûterkeit. Alsus tuot got: er gebirt sînen einbornen

sun in daz hœhste teil der sêle. In dem selben, daz er sînen sun gebirt in mich, sô gebir ich in wider in den vater. Daz enwas anders niht, denne daz got den engel gebar wider dem, daz er von der juncfrouwen geborn wart.

Ich dâhte (ez ist etwie manic jâr), ob ich gefrâget würde, wie ein iegelich grasspinne der andern sô unglîch wêre, und ez geschach, daz ich sîn gefrâget wart, wie sie sô unglîch wêren. Dô sprach ich: wie alle grasspinnen sô gelîch sîn, daz ist noch wunderlîcher. Ein meister sprach: daz alle grasspinnen sô ungelîch sint, daz kumt von der überflüzzikeit gotes güete, die er giuzet überflüzzecliche in alle crêatûren, daz sîn hêrschaft deste mê geoffenbâret werde. Dô sprach ich: ez ist wunderlîcher, wie alle grasspinnen sô gelîch sint, unde sprach: wie alle engel in der êrsten lûterkeit sint alein, alsô sint alle grasspinnen in der êrsten lûterkeit alein, und alliu dinc sint alein.

Ich gedâhte under wîlen, dô ich ûzwert gienc, daz der mensche in der zît dar zuo komen mac, daz er mac got twingen. Wêr ich hie oben und sprêche zuo im 'kum her ûf', daz wêre swêre. Mêr: sprêche ich 'sitz hie niden', daz wêre lîht. Alsô tuot got. Swenne sich der mensche dêmüetiget, sô enmac sich got niht enthalten von sîner güete, ern müeze sich senken unde giezen in den dêmüetigen menschen, unde dem aller minsten gît er sich in dem aller meisten unde gît sich alzemâle. Daz got gît daz ist sîn wesen, unde sîn wesen ist sîn güete unde sîn güeti daz ist sîn minne. Allez leit unde liep kumt von minne.

Ich gedâhte under wegen, dô ich her solte gân, ich wolte niht her, ich würde doch naz von minne. Swenne ir naz sît worden, daz lâzen wir sîn. Liep und leit kumt von minne. Der mensche sol got niht vorhten. Etlîchiu vorhte ist schedelich. Daz ist ein rehtiu vorhte, der got vorhtet verlieren. Der mensche sol got minnen, wan got minnet den menschen mit aller sîner hœhsten vollekomenheit. Diu meistere sprechent, daz alliu dinc wirkent dar nâch, daz sie wellent sich dem vater glîch geberen, unde sprechent: diu erde fliuhet den himel, fliuhet si nider wert, sô kumt si nider wert zuo dem himel; fliuhet si ûfwert, sô kumt si zuo dem nidersten des himels. Diu erde mac dem himele niht enpfliehen: si fliehe ûf oder nider, der himel fliuzet in sî unde trücket sîne maht in sî unde machet sî fruhtbêr, ez sî ir lieb oder leit. Alsô tuot got dem menschen: der ime wênet enpfliehen, er loufet ime in die schôz, wan im sint alle winkele offen. Got gebirt sînen sun in dir, ez sî dir lieb oder leit, dû slâfest oder wachest, got tuot daz sîne. Daz der mensche des niht bevindet, daz ist des schult,

daz sîn zunge mit dem unflâte der crêatûren ist belîmet und des salzes gotlîcher minnen niht enhât. Hêten wir die gotliche minne, sô smahte uns got und alliu diu werk, diu got ie geworhte, und enpfiengen alliu dinc von gote unde worhten alliu diu selben werk, diu er würket. In dirre glîcheit sîn wir alle ein einig sun.

Got geschuof die sêle nâch sîner hœhsten vollekomenheit, daz si solte sîn ein geburt sîns einbornen suns. Wan er diz wol bekante, sô wolte er ûz gân ûzer sîner heimlîcher triskamer der êwigen veterlicheit, in der er êwicliche geslâfen hât und ûz gesprochen inne blîbende in dem êrsten beginne der êrsten lûterkeit. Dâ hât der sun ûf geslagen daz gezelt sîner êwigen glôrien und ist har ûz komen ûzer dem aller hœhsten, daz er wolte holen sîne friundin, die im der vater gemahelt hâte êwicliche, daz er si wider brêhte in daz aller hœhste, ûz dem si komen ist. Her umbe gieng er ûz unde kom springende alse ein jungelinc und leit pîne von minne. Unde niht engienc er alsô ûz, er wolte wider în gân in sîne kamer, daz ist, in die stille tünsternisse der verborgenen vaterschaft. Daz er ûz gienc von dem aller hœhsten, dô wolte er în gân mit sîner briute und wolte ir offenbâren die verborgene heimliche sîner verborgenen gotheit, dâ er ruowet mit ime selber und mit allen crêatûren.

In principio sprichet als vil als ein angenge alles wesens. Ez ist ouch ein ende alles wesens, wan der êrste begin ist dur des lesten endes willen. Jâ got selbe ruowet niht dâ, dâ er ist der êrste begin, mêr: er ruowet dâ, dâ er ist ein ende und ein rasten alles wesens, niht daz diz wesen dâ ze nihte werde, mêr: ez wirt dâ vollebrâht nâch sîner hœhsten vollekomenheit. Waz ist daz leste ende? Ez ist diu verborgenheit der tünsternisse der êwigen gotheit und ist unbekant unde wart nie bekant unde wirt niemer bekant. Got blîbet dâ inne ime selber unbekant, unde daz lieht des êwigen vaters hât dâ êwicliche în geschinen unde daz dünsternisse begrîfet des liehtes niht. Daz wir zuo dirre wârheit komen, des helf uns die wârheit, von der wir gesprochen hân. Âmen.

LXXXIX.

Beatus venter, qui te portavit, et ubera, quæ suxisti (*Luc.* XI, 27.). Man liset hiute in dem êwangelió, daz ein frouwe, ein wîp, sprach zuo unserm herren 'sêlic ist der lîp, der dich truoc, unde sêlic sint

die brüste, die dich sougten.' Dô sprach unser herre 'wîp, dû sprichest wâr. Aber noch vil sêliger ist der mensche, der mîniu wort hœret unde diu behaltet.' Nû merkent mit flîze diz wort, daz Kristus gesprochen hât: vil sêliger ist der mensche, der mîniu wort hœret unde sie behaltet, dan der lip, der mich truoc unde die brüste, die mich sougten. Hête ich diz wort gesprochen, die liute möhte es wundern. Nû sprichet ez Kristus selber. Dar umbe muoz manz ime gelouben als der wârheit, wan Kristus ist diu wârheit. Nû merkent, waz er hœret, der gotes wort hœret. Er hœret Kristum geborn von dem vater in voller glîcheit des vaters mit angenomenheit unserr menscheit geeiniget an sîner persône, wârer got und wârer mensche, ein Kristus, und daz hœret der mensche alzemâle, der daz gotes wort hœret und ez behaltet in ganzer vollekomenheit.

Sant Gregorius schrîbet uns vier stücke, diu der mensche haben sol, der daz wort gotes hœret unde daz behaltet. Daz êrst ist, daz er sich selber getœtet haben sol an aller vleischlîcher bevindunge und al zergenclîchiu dinc in ime getœtet habe und er ouch selbe tôt sî an allem dem, daz zergenclich ist. Daz ander ist, daz er genzlich und alzemâle ûf erhaben sî in got mit bekentnisse, mit minne unde mit wârer ganzer innekeit. Daz dritte stücke ist, daz er nieman tuo diz ime leit wêre ob manz ime tête. Daz vierde stücke ist, daz er milte sî an lîplîchen und an geistlîchen dingen, daz er daz allez miltecliche geben sol durch got. Manic mensche schînet geben unde gît doch in der wârheit niht. Daz sint die liute, die ir gâbe gebent den, dâ des guotes mê ist daz sie gebent denne sis selber hânt, dâ man sîn vil lîhte niht gert oder dâ man in etwaz dienet umbe ir gâbe oder ir wider etwaz gebe oder daz sie geêret wellen sîn. Dirre liute gâbe mag eigenlîcher heizen ein heischen dan ein geben, wan sie gent in der wârheit niht. Jêsus Kristus der was lidig und arm: in aller sîner gâbe, die er uns milticlîche geben hât, in den suohte er des sînen nihtes niht, mêr: er begerte alleine lop und êre des vaters und unser selikeit unde was lidende unde gebende sich selben von rehter minne in den tôt.

Swelich mensche nû geben wil dur got, der sol lûterlîche geben durch got und ensol niht meinen widergâbe noch zergenclîche êre noch des sînen nihtes niht suochen denne alleine gotes lop und êre und sînes nêhsten helfe dur got, und alsô sol er ouch geistlich guot geben und sol noch dankes noch lônes von den menschen noch von gote geren dur des dienstes willen, mêr: alleine daz got gelobet werde. Alsô sol er lidig in der gâbe stân, als Kristus in allen sînen gâben ist. Der alsô gît, daz ist wêrlîche gegeben. Swer disiu vier stücke an im hât,

der mag in der wârheit getrûwen, daz er gotes wort gehœret unt ouch behalten habe.

Diu heilige kristenheit biutet unserre frouwen grôz lob unde würdekeit dar umbe, daz si lîplich worden ist ein muoter Kristî; unde daz ist billich. Noch vil mêr lop und êre mac diu heilige kristenheit dem menschen bieten, der daz wort gotes gehœret unde behalten hât, wan er noch sêliger ist dan unser frowe dâ von, daz si lîplich Kristî muoter ist, alse Kristus selber sprach. Alsus getân êre und âne zal mê enpfâhet der mensche, der daz wort gotes hœret und ez behaltet.

Driu stücke sulen wir nemen ûzer dem êwangeliô, von den wil ich iu prediên. Daz ein ist: der gotes wort hœret unde daz behaltet. Daz ander ist: daz weizenkorn envalle in die erde unde verwerde dar inne ze nihte, anders sô blîbet ez alleine. Vellet ez aber in die erden, sô bringet ez hundertveltic frühte. Daz dritte: daz Kristus sprach 'niemân under der sunnen, die von wîbes lîbe ûf gestanden sint, enist grœzer denne Johannes baptiste. Nû lâze ich die lesten zwei unde rede von dem êrsten stücke.

Unde Kristus sprach 'der daz wort gotes hœret, der ist sêlig, ob er ez behaltet.' Nû merkent mit flîze disen sin. Der vater selber enhœret niht unde kennet niht noch ensprichet noch gebirt niht dan diz selbe wort, und in disem selben worte hœret unde bekennet unde gebirt der vater sich selber und ouch diz selbe wort und alliu dinc unde sîne gotheit ze grunde unde sich selben nâch der nâtûre unde diz wort mit der selben nâtûre in einer andern persône. Eyâ, nû merkent die wîse diss sprechennes! Der vater sprichet vernünfticlîche in fruhtbêrikeit sîn eigen nâtûre alzemâle in sîme êwigen worte, niht von willen, als ein getât des willen. Swaz dâ wirt gesprochen oder getân von gewalt des willen, in der selben gewalt mag erz ouch wol lâzen, ob er wil. Alsô enist ez niht umbe den vater und umbe sîn êwig wort; mêr: er welle oder enwelle, er muoz diz wort sprechen unde geberen âne underlâz: wan ez ist mit dem vater als ein wurzel in aller der nâtûre des vaters nâtûrlich, alse der vater selber ist. Seht, har umbe sprichet der vater diz wort willicliche unde niht von willen, und nâtûrliche unde niht von nâtûre. In disen worten sprichet der vater mînen und dînen und eines ieclichen menschen geist glich deme selben worte. In dem selben sprechenne bistû und ich ein nâtûrlich sun gotes als daz selbe wort. Wan als ich ê sprach, daz der vater niht bekennet dan diz selbe wort und sich selben und alle gotliche nâtûre und alliu dinc in disem selben worte und allez, daz er dinne kennet, daz ist glich dem worte unde ist daz selbe wort nâtûrlich in der wârheit.

Swenne dir der vater diz bekentnisse gît und offenbâret, sô gît er dir sîn leben unde sîn wesen und sîne gotheit alzemâle wârliche in der wârheit. Der lîplich vater teilet sîme kinde mite sîne nâtûre unde niht sîn leben noch sîn wesen, wan daz kint hât ein ander leben und wesen dan der vater selber habe. Daz bewîsent sie dar an. Der vater mac sterben unde daz kint leben, oder daz kint mac sterben unde der vater leben. Hêten aber sie beide êin leben und êin wesen, sô müeste daz von nôt sîn, daz sie beide mit einander müesten leben oder sterben, wan ir beider leben unde wesen daz wêre ein. Und alsô enist ez niht umbe den himelschen vater und umbe sînen sun. Har umbe ist ir ieclîcher dem andern frömde unde sint geteilet von einander an lebenne und an wesenne. Nim ich fiur von einer stat unde legez an ein ander stat, sô ist ez doch geteilt als ez fiur ist: wan diz mac brennen und jenz leschen oder diz mac leschen unde jenz brennen. Har umbe enist ez weder ein noch êwic.

Aber als ich ê sprach: der vater von himel gît dir sîn êwig wort und in dem selben worte gît er dir sîn selbes leben, wesen und sîn gotheit alzemâle; wan der vater unde daz wort sint zwô persône und êin leben und êin wesen ungeteilt. Swenne dich der vater minnet in diz selbe lieht vernünfticliche anschouwende, diz selbe lieht in disem liehte nâ der selber properheit, als er sich und alliu dinc nâ veterlîcher gewalt in disem worte bekennet, daz selbe wort nâ rede und nâ wârheit, sô gît er dir gewalt, mit ime selben ze geberende dich selben und alliu dinc, unde sîn selbes kraft gîtch diz selbe wort. Alsô bistû mit dem vater geberende âne underlâz in des vater kraft dich selben und alliu dinc in eime gegenwertigen nû. In disem liehte, als ich gesprochen hân, dâ bekennet der vater kein underscheit zwischen dir und ime noch enkein vorteil, niht mê noch minre denne zwischen ime und sîn selbes worte. Wan der vater unde diu sêle und alliu dinc unde daz selbe wort sint ein in dem liehte.

Nû nim ich den andern sin, daz unser herre sprach 'daz weizenkorn envalle in die erde und ez verderbe dar inne, sô blîbet ez alleine unde bringet niht frühte. Vellet ez aber in die erde und vergêt dar inne, sô bringet ez hundertveltic frühte.' Hundertveltic ist als vil gesprochen nâch geistlîchem sinne als frühte âne zal. Waz ist aber daz weizenkorn unde waz ist diu erde, dar în ez vallen sol? Als ichz nû bewîsen wil, sô ist ez des menschen sêle, unde diu erde, dar în ez vallen sol, daz ist diu hôchgelobte menscheit Jêsû Kristî, wan der ist der edelste acker, der von erde ie geschaffen wart oder bereitet zuo einer fruhtbêrikeit. Disen acker hât bereit der vater selber unde

diz selbe wort und der heilige geist. Eyâ, waz was diu fruht diss werden ackers der menscheit Jêsû Kristî? Daz was sîn edeliu sêle, diu als in eime punten des zîtes von gotes willen unde von kraft des heiligen geistes geschaffen wart, diu edele menscheit unde der edele lîcham, ze menschlîchem heile in unser frouwen lîbe, unde lîp unde sêle in einem punten der zît mit dem êwigen worte geeiniget wart. Alse snel und alse wâr geschach diu einunge, alse balde sich lîp unde sêle verstuont, daz er ist, in dem selben punten verstuont er sich geineget, menschlich nâtûre unde gotlich nâtûre, wâr got unde wârer mensche, ein Kristus, der got ist.

Nû merkent die wîse sîner fruhtbêrikeit sîner edelen sêle. Die heize ich nû zuo disem mâle ein weizenkorn, daz verdarb in der erden sîner edelen menscheit an lîdenne an tuonne an betrüepnisse und an sterbenne, als er selber sprach, dô er liden solte, disiu wort 'min sêle ist betrüebet biz in den tôt.' Dô meinde er niht sîne edele sêle nâ der wîse als si anschouwende ist daz oberôste guot, mit dem er geineget ist an der persône unde selber ist nâ der einunge unde nâ der persône: daz was er in sîm aller hœhsten lîdenne anschouwende in sîner oberôsten kraft âne underlâz glîch nâ und über al, alsô als er nû tuot, dâ mohte kein betrüepnisse noch lîden in valen noch tôt. Daz ist in der wârheit: wan dô der lîcham von pîne an dem kriuze starp, dô lebete sîn geist in disser gegenwertikeit. Aber nâ dem teile, als der edel geist redeliche was geineget zuo den sinnen unde zuo dem lebenne des heiligen lîchamen, alse verre nante Kristus sînen geschaffenen geist eine sêle, alse si dem lîchamen leben gab und mit den sinnen was vereinet unde mit der redelicheit. Nâch dirre wîse was sîn sêle betrüebet biz in den tôt mit dem lîbe, wan der lîp muoste sterben.

Alsô sprich ich nû von dem verderbenne, daz daz weizenkorn, sîn edel sêle, verdarb in dem lîbe in zweiger hande wîse. In einer wîse, als ich ê sprach: daz diu edel sêle ein vernünftic anschouwen hât mit dem êwigen worte alle gotliche nâtûre, von dem êrsten punten, daz er geschaffen unde geineget wart, sô verdarb si alsô in der erde und in deme lîbe, daz si in diser wîse niht mê mit ime ze schaffenne hâte denne daz si mit ime geineget was unde lebete. Aber ir leben was mit dem lîbe sunder mitel in gote âne alle hindernisse. Alsô verdarp si in der erde und in dem lîbe, daz si mit ime niht mê ze tuone hâte dan daz si mit ime geineget was.

Diu ander wîse ir verderbens in der erde und in dem lîbe daz was, als ich ê sprach, dô si dem lîbe leben gab und mit den sinnen

vereinet was, dô was si mit dem lîbe vol erbeite unde pîne und ungemaches unde betrüepnisses unz in den tôt, alsô daz si mit dem lîbe noch der lîp mit ir (in diser wîse ze sprechenne) ruowe noch rast noch gemach an genüegede nie gewan noch an zergenclicheit, die wîle der lîp tœtlich was. Unde daz ist diu ander wîse, daz daz weizenkorn, sîn edel sêle, nâ diser wîse verdarb an gemach unde ruowe.

Nû merkent die fruht hundertveltic und âne zal. Diu êrste fruht ist: daz er lob und êre hâte geben dem vater und aller gotlicher nâtûre dâ mite, daz er sich mit sînen obersten kreften nie abe gewante einen ougenblik noch einen punten nihtes niht umbe allez, daz diu redelicheit hâte ze berihtenne, noch umbe allez daz, daz der lîchname hâte ze lîdenne, sô beleip er nochdanne al zît die gotheit anschouwende mit widerîngebornem lobe die veterliche hêrschaft âne underlâz. Daz ist diu eine wîse der fruhtbêrikeit des weizenkornes ûz der erde sîner heiliger menscheit. Diu ander wîse ist: daz allez daz fruhtbêrlich lîden sîner heiliger menscheit, daz er geliten hâte in disem lebenne an hunger, an turste, an kelti, an hitze, an winde, an regene, an hagel, an snê, an allerleie pîne und dar zuo den bitteren tôt, daz opfer tet er alzemâle dem vater zuo einer êre; daz ist ime selben ein lob und ein fruhtbêrkeit allen crêatûren, die ime nâ volgen wellent mit lebenne von sînen gnâden und aller irre kraft. Sehent, daz ist diu ander fruhtbêrkeit sîner heiliger menscheit und des weizenkornes sîner edelen sêle, diu dar inne fruhtbêre worden îst zuo dem lobe sîn selbes und nâ sêlikeit menschlîcher nâtûre.

Nû hânt ir gehœret, wie unsers herren Jêsû Kristî edeliu sêle fruhtbêr worden ist in sîner heiliger menscheit. Dirre mensche, der sîne sêle, daz weizenkorn, wil werfen in den acker der menscheit Jêsû Kristî, daz er dâ inne verderbe unde fruhtbêr werde, diu wîse sînes verderbens muoz ouch sîn zweiger hande. Diu eine geistlich, diu ander lîplich. Lîplich sol man alsô verstân: swaz der mensche lîdet von hungere, von turste, von kelti, von versmêhte und vil unverdientes lîdens, in swelher hande wîse ez got verhenge, daz sol er willeclîche enpfân unde frœlîche, reht als in got niene zuo habe geschaffen denne zuo lîdenne, zuo ungemache unde ze erbeite, und ensol des sînen niht dar an suochen noch gern in himel noch in erde, und alles sîns lîdennes sol in dunken als kleine, reht als ein tropfe wazzers gegen dem mer. Alsô kleine soltû ahten allez dîn lîden gegen dem grôzen lîdenne Jêsû Kristî. Alsô wirt fruhtbêr daz weizenkorn, dîn sêle, in dem edelen acker der menscheit Jêsû Kristî unde verdirbet

alsô drinne, daz der mensche sîn selbes genzliche verzîhet. Daz ist diu eine wîse der fruhtbêrkeit des weizenkornes, daz dâ gevallen ist in den acker und in die erde der menscheit Jêsû Kristî.

Nû merkent die ander wîse der fruhtbêrkeit des geistes des weizenkornes. Daz ist aller der geistlîch hunger unde bitterkeit, dâ in got în vallen lât, daz sol er allez gedulticliche liden; joch sô er allez daz getuot, daz er vermac innerliche und ûzerliche, sô sol er nihtes begeren. Alsô, wolte in gote ze nihte lâzen werden oder werfen in die helle, sô sol er wellen noch geren, daz in got enthalte in sîme ihte oder daz er in behüete vor der helle, sunder er sol got lân mit îme werken allez daz er wil, oder als dû niht ensist: alsô gewaltic sol er sîn in allem, daz dû bist, als in sîner eigener ungeschaffener nâtûre. Noch ein stücke solt dû haben. Daz ist: obe dich got nême von innerlîchem armüete unde begâbete dich mit rîcheit innerliche unde mit gnâden unde dich vereinete mit im selben alse hôhe, als dîn sêle daz enpfâhen mac, daz dû dich der rîcheit alse lidic haltest unde gebest gote die êre alleine, alse sich dîn sêle lidic hielt, dô si got mahte von nihte zuo ihte. Diz ist diu ander wîse der fruhtbêrkeit, die daz weizenkorn, dîn sêle, enpfangen hât von der erde der menscheit Jêsû Kristî, diu lidic stuont in aller der hôcheit sînes gebrûchens, als er selber sprach wider die pharisêos 'suohte ich mîne êre, sô wêre mîn êre niht. Ich suoche die êre mîns vaters, der mich gesant hât.'

Daz dritte stücke von dirre predien daz ist, daz Kristus sprach 'Johannes Baptistâ ist grœzer, er ist der meiste, der ie ûf gestuont under allen sünen der wîbe. Wêr aber ieman minre dan Johannes, der wêre grœzer denne er in dem himele.' Eyâ, nû merkent, wie wunderlich unde sunderlich sint diu wort Jêsû Kristî, daz er Johannes lopte mit grœzi, daz er der meiste sî, der von wîbes lîbe ie ûf gestuont, unde sprach nochdenne 'wêre ieman minre dan Johannes, der wêre grœzer dan er in himele.' Als wie? Daz wil ich iu bewîsen. Unser herre sprichet niht wider sîn eigin wort; dô er Johannen lopte, daz er grœzer sî, dô meinde er, daz er kleine was in rehter dêmüetikeit, daz was sîn grœzi. Daz merken wir dar an, daz Kristus selber sprach 'lernent von mir, daz ich senftmüetic bin und dêmüetic von herzen.' Allez, daz an uns sint tugende, daz ist in gote ein lûter wesen und sîn eigen nâtûre. Dar umbe sprach Kristus 'lernent von mir, daz ich senftmüetic bin unde dêmüetic von herzen.' Swie dêmüetic Johannes wêre, sô hâte diu tugent doch mâze und über die mâze enwas er niht dêmüetiger noch grœzer noch bezzer dan als er was. Nû sprach Kristus 'wêre ieman minre dan Johannes, der wêre

ouch grœzer denne er in dem himele', als ob er sprechen wolte: wêr ieman, der durbrechen wolte durch die diemüetikeit joch als grôz als umbe ein hâr oder als ihtes iht, unde wêr als vil dêmüetiger denne Johannes, der wêre grœzer êwiclich in dem himele.

Nû merkent. Johannes noch nieman ist uns für gesetzet von allen heiligen als ein ende, dem wir volgen sülen als eime betwungenen zile, dar under wir blîben süllen. Kristus ist alleine unser ende, dem wir nâ volgen sülen, und unser zil, under dem wir blîben süllen unde mit dem wir vereinet werden süllen glîch allêr sîner êren, als uns diu einunge zuo gehœret. Enhein heilige ist in dem himele sô heilig noch sô vollekomen, sîn leben wêre doch an tugende nâ mâze, unde nâch der mâze ist diu grœzi sîns êwigen lebens, und alliu sîn vollekomenheit lît alzemâle in der selben mâze. Wêrlich in der wârheit, wêre ein einic mensche, der dâ durbrêche die mâze, die der hœhste heilige hât, der in tugenden hât gelebet unde sîne sêlikeit dar inne enpfangen hât, wêre ein einic mensche, der dâ durbrêche dur die mâze der tugent ihtis iht, der wêre in der wîse der tugent noch heiliger denne dirre heilige ie wart. Ich spriche bî gote, ez ist wâr als got lebet: ez ist kein heilige in himele sô vollekomen, dû maht die wîse sînre heilikeit durbrechen mit heilikeit unde mit lebenne unde maht über in komen in himel und êwiclîche blîben. Daz ist rehtiu dêmuot, daz ein mensche allez, daz er nâtûrlich ist geschaffen iht von nihte, daz er sich des selben nihtes niht ane neme ihtes iht mê ze tuonne alder ze lânne, er enbeite im eines liehtes von gnâden. Daz man wizze an tuonne und an lânne, daz ist reht dêmuot der nâtûre. Dêmuot des geistes ist, daz er alles des guotes, daz got iemer in ime getuot, sich als wênic an neme oder zuo eigene, als er tete dô er niht enwas. Daz wir als dêmüetic werden, des helf uns got. Âmen.

XC.

Elizabeth impletum est tempus pariendi et peperit filium (*Luc.* I, 57.). 'Elizabêten zît ist erfüllet ze geberende unde si gebar einen sun, den nante si Johannes. Dô sprâchen die liute: waz wunder sol werden von disem kinde, wan gotes hant ist mit ime?' Ein geschrift sprichet: diu grœste gâbe ist daz, daz wir gotes kint sîn unt daz er sînen sun in uns gebere. Diu sêle, diu gotes kint wil sîn und in der der sun gotes geborn sol werden, in die sol sich niht anders geberen.

Gotes hœhstiu meinunge ist gebern. Ime genüeget niemer, ern gebere denne sînen sun in uns. Der sêlen genüeget ouch enkeine wîse niht, der sun gotes werde in ir geborn. Unde dâ entspringet gnâde. Gnâde wirt dâ în gegozzen, gnâde enwürket niht: ir werc ist ir gewerden. Si fliuzet ûz dem wesenne gotes unde fliuzet in daz wesen der sêle unde niht in die crefte.

Dô diu zît vol was, dô wart geborn gnâde. Denne ist füllede der zît, sô der zît nümmê ist. Swer in der zît sîn herze gesetzet hât in êwikeit und in dem alliu zîtlichiu dinc tôt sint, dâ ist füllede der zît. Ich sprach einest: die fröuwent sich niht alle zît, die sich fröuwent in der zît. Sant Paulus sprichet 'fröuwent iuch in gote alle zît.' Der fröuwet sich alzît, der sich dâ fröuwet über zît unde von der zît. Driu dinc hinderent den menschen, daz er got enkeine wîs kennen mac. Daz êrste ist zît, daz ander liplicheit, daz dritte manicvaltikeit. Alse lange disiu driu in mir sint, sô ist got in mir niht noch enwürket in mir niht eigenliche. Sant Augustînus sprichet: ez kumt von gîtekeit der sêlen, daz si vil wil begrîfen unde hân, unde grîfet in zît, in liplicheit und in manicvaltikeit unde verliuret dâ mite daz selbe, daz si hât. Wan alse lange sô mê und mê in dir ist, sô enkan got niemer gewonen noch gewürken in dir. Disiu dinc müezent iemer ûz, sol got în, dû hêtest sie danne in einer hœhern unde bezzeren wîse, daz menige ein si worden in dir. Ie denne der manicvaltikeit mêr ist in dir, ie der einekeit mêr ist, wan daz eine ist gewandelt in daz ander.

Ich sprach einest: einekeit einet alle manicvaltikeit, aber manicvaltikeit einet niht einekeit. Sô wir überhaben werden über alliu dinc, und allez, daz in uns ist, ûf erhaben wirt, sô trücket uns niht. Wêr ich lûterliche got meinende, daz niht obe mir wêre dan got, sô enwêre mir nihtes niht swêre noch enwürde niht alse schiere betrüebet. Sant Augustînus sprichet: herre, als ich mich neige ûf dich, sô wirt mir benomen alliu swêre, leit und erbeit. Als wir zît unde zîtlich dinc hân übertreten, sô sîn wir frî alle zît unde frô unt denne ist füllede der zît unt denne sô wirt der sun gotes geborn in dir. Ich sprach einest: dô diu zît vol was, dô sante got sînen sun. Wirt iht in dir geborn danne der sun, sô enhâst dû des heiligen geistes niht noch gnâde würket in dir niht. Ursprunc des heiligen geistes ist der sun. Wêre der sun niht, sô enwêre ouch der heiligeist niht. Der heiligeist kan niergen sîn ûzfliezen hân noch sîn ûzblüegen dan alleine, dâ der vater gebirt sînen sun. Dâ gît er ime allez daz er hât wesenlich unde nâtûrlich. In dem gebenne quillet ûz der heiligeist. Alsô

ist gotes meinunge, daz er sich uns alzemâle gebe. Zuo glîcher wîse, als daz fiur daz holz in sich ziehen wil und sich wider in daz holz, sô vindet ez daz holz unglîch. Des hœret dâ denne zît zuo. Von êrste machet ez warm unde heiz, unt denne sô rouchet ez unde krachet ez, wan ez ime unglîch ist; und ie daz holz danne heizer wirt, ie ez stiller wirt unde geruowiger, unde ie glîcher ez dem fiure ist, ie fridelîcher ez ist, biz ez zemâle fiur wirt. Sol daz fiur daz holz in sich trücken, sô muoz al unglîcheit ûz sîn.

In der wârheit, diu got ist, meinest dû iht dan got eine, oder suochest dû iht danne got, sô ist daz werc, daz dû würkest, dîn niht noch ez enist gotes niht. Swaz dîn ende meinende ist in den werken, daz ist ouch daz werc. Swaz in mir würket, daz ist mîn vater und ich bin ime undertênic. Ez ist unmüglich, daz in der nâtûre zwêne vater sint: ez muoz iemer éin vater sîn in der nâtûre. Swenne ander dinc sint ûz unde vol, sô geschiht disiu geburt. Swaz füllet, daz rüeret an allen enden unde gebristet niergen, ez hât breiti, lengi, hœhi unde tiefi. Hêt ez hœhi unde niht breiti noch lengi noch tiefi, sô enfülte ez niht. Sant Paulus der sprichet 'bitent, daz ir begrîfen mügent mit allen heiligen, welhez sî diu hœhi, diu breiti, diu lengi und diu tiefi.'

Disiu driu stücke diu meinent drîer hande bekentnisse. Daz eine ist sinnelich. Daz ouge siht gar verre diu dinc, diu ûz ime sint. Daz ander ist vernünftic und ist vil hœher. Daz dritte meinet ein edel kraft der sêle, diu ist sô hôch unde sô edel, daz si got nimet in sîme blôzen eigen wesenne. Disiu kraft hât mit nihte niht gemeine: si machet von nihte iht und als si enweiz von gester noch von êgester, von morne noch von übermorne (wan ez ist in der êwikeit weder gester noch morne), dâ ist ein gegenwertigez nû; daz vor tûsent jâren was unt daz über tûsent jâr komen sol, daz ist dâ gegenwertic, unde daz jensît mers als daz an diser stat ist. Disiu kraft nimet got in sîme kleithûse. Ein geschrift spricht: in ime, über ime unt dur in. In, daz ist in dem vater, über im daz ist in dem sune, dur in daz ist in dem heiligen geiste. Sant Augustînus sprichet: niht enist wârheit, ez habe in ime alle wârheit beslozzen. Disiu kraft nimet alliu dinc in der wârheit. Diser kraft enist kein dinc bedecket. Ein geschrift sprichet: den mannen sol daz houbet blôz sîn unde den frouwen bedecket. Die frouwen daz sint die nidersten krefte, die sulen bedecket sîn. Der man ist disiu kraft, diu sol blôz und unbedecket sîn.

'Waz wunders sol werden von disem kinde?' Ich sprach niuliche wider eteliche liute, die vil lihte ouch hie sint, ein wörtelîn, und seite

alsô: ez ist niht sô bedecket, ez ensüle endecket werden. Allez daz niht ist sol abe geleit sîn unde sô bedecket, daz ez joch niemer mê gedâht sol werden. Von nihte sülen wir wizzen unde mit nihte ensülen wir niht gemeines hân. Alle crêatûren sint ein lûter niht. Swaz niht hie noch dâ enist und ein vergezzenheit aller crêatûren ist, dâ ist füllede alles wesens. Ich sprach dô: niht sol in uns bedecket sîn, wir sülen ez gote alzemâle endecken unde geben, swâ wir uns inne vinden mügen, ez sî in mügenne oder in unmügenne, in liebe oder in leide, swâ wir uns zuo geneiget vinden, des sülen wir ûz gân in der wârheit. Endecken wir gote allez, sô endecket er uns har wider allez, daz er hât, unde bedecket uns in der wârheit alzemâle niht, allez des er geleisten mac, wîsheit noch wârheit noch heilikeit noch gotheit noch nihtes niht. Diz ist in der wârheit alse wâr, als daz got lebet, ob wir uns ime endecken. Endecken wir ime niht, sô ist kein wunder, ob er uns denne niht endecket: wan ez muoz rehte glîch sîn, rehte wir ime als er uns.

Ez ist ze klagenne von etlîchen liuten, die sich gar hôch dünkent und gar ein mit gote, unde sint noch zemâle gar ungelâzen, wan sie hânt sich noch zuo alse kleinen dingen in liebe und in leide. Dise sint dem harte verre, daz sie sich dunkent. Sie meinent vil und welent als vil. Ich sprach etwenne: der niht suochet, daz der niht vindet, wem mac er daz klagen? er vant daz er suochte. Swer iht suochet oder meinet, der suochet unde meinet niht unt der umb iht bitet, dem enwirt niht. Aber der niht suochet unde niht meinet denne lûter got, deme entecket got unde gît ime allez daz er verborgen hât in sîme gotlîchen herzen, daz ez ime als eigen wirt als ez gôtes eigen ist, weder minre noch mêr, ob er got alleine meinet âne mitel. Daz der sieche der spîse unde des wîns niht smacket, waz wunders ist daz? wan er nimet den wîn noch die spîse niht in irm eigen smacke: diu zunge hât eine tecke und ein kleit, dâ si mite enpfindet, unt daz ist bitter nâch sühtikeit der sühte: ez enkan noch niht dar, dâ ez smacken solte, ez dunket den siechen bitter. Er hât reht, wan ez muoz bitter sîn mit dem kleide unde dem mitel. Daz mitel sî danne abe, sô smacket er niht nâch sîm eigen. Als lange mitel niht abe ist an uns, sô ensmacket uns got niemer in sîme eigen, und unser leben ist uns dicke swêre unde bitter.

Ich sprach einest: diu megde volgent dem lambe nâch, swar ez gât, âne mitel. Hie werdent sumliche megde und sumliche sint niht, die doch wênent megde sîn. Swar diz lamp gât, dar volgent ime die megde und sumliche volgent dem lambe, sô ez gât in süezikeit und in gemache. Sô ez aber in liden, in ungemach und in erbeit gât, sô

kêrent sie wider unde volgent im niht, unde die sint niht megde, swaz sie joch schînen. Etliche sprechent: herre, ich mac wol har zuo komen in êren, in richtuome und in gemache. In triuwen, hât daz lamp alsô gelebet und vor gangen, sô gan ich ez iu wol, daz ir alsô nâch gânt. Aber die rehten megde sliefent dem lambe nâch dur engi und dur wîti unt swâ ez hin sliufet, sie zartent in selber niht, ez valle dar ûf swaz ez müge. 'Dô diu zît vol was, dô wart geborn Johannes', daz ist gnâde, als ich vor gesprochen hân. Daz alliu dinc an uns vollebrâht werden, daz götlich gnâde in uns geborn werde, des helf uns got. Âmen.

XCI.

Laudate cœli et exultet terra (*Is.* XLIX, 13.) *Ego sum lux mundi* (*Joh.* VIII, 12.) Ich hân zwei wortlîn gesprochen in der latîne: daz ein stêt geschriben in der lectien unde sprichet ez der wîssage Isaias 'vröwet iuch, himel und erde, got der hât getrœstet sîn volk unde wil sich erbarmen über sîn armen.' Daz ander stêt in dem êwangelió unde sprichet unser herre 'ich bin ein lieht der welt unde der mir nâch volget, der gêt niht in vinsternisse und er sol vinden unde sol haben lieht des lebennes.'

Nû merkent daz êrste wörtelîn, daz der wîssage sprichet 'vröwet iuch, himel und erde.' Wêrlich, wêrlich, bîgote, bîgote, unde sint des als gewisse, als daz got lept: daz minste guote werc oder der minste guot wille oder diu minste guot begerunge des fröwent sich alle heiligen in himel und ûf ertrîche und alle engel in einer sölicher vröude, der vröuden alliu disiu welt niht gelîche geleisten mac. Und ein ieglich heilige, sô er hie hœher ist, sô sîn vröude ie grœzer ist, unde diu vröude alle sament ist reht alsô kleine, als ein linsi wider der vröude, die got in dem werke hât. Wan got hât reht ein spiln und ein lachen in dem guoten werke, wan elliu andriu werc, diu got niht ze lobe beschehent, diu sint reht als ein esche vor gote. Dâ von sprichet er 'vröuwent iuch, himel! got der hât getrœstet sîn volk.'

Nû merkent, daz er sprichet 'got hât getrœstet sîn volk unde wil sich erbarmen über sîn armen.' Er sprichet 'sîn armen.' Die armen sint alleine gote gelâzen, wan nieman nimet sich ir an. Hêt einer einen friunt, der arm ist, er vergihet sîn niht, und hât er guot und ist wîse, sô sprichet er 'dû bist mîn mâg' unde vergihet sîn balde;

aber zuo dem armen sprichet er 'got birât dich', unde schemet sich sîn. Die armen werdent gote gelâzen: wan swar sie koment, sô vindent sie got unde hânt got an allen steten, unde got nimet sich ir an, wan sie im gegeben sint. Dâ von sprichet er in dem êwangeliô 'sêlic sint die armen.'

Nû merkent daz wörtelîn, daz er sprichet 'ich bin ein lieht der welte.' 'Ich bin' dâ rüeret er daz wesen. Die meister sprechent: alle crêatûre mügent wol sprechen 'ich', unde daz wort ist gemeine; alleine daz wort '*sum*, bin', daz mac nieman eigenliche sprechen wan got alleine. '*Sum*' ist als vil gesprochen als ein dinc, daz allez guot inne treit, unde daz ist allen crêatûren verseit, daz dekeiniu allez daz habe, daz den menschen ganzeliche getrœsten müge. Hêti ich allez, daz ich begeren möhti, unde tète mir der vinger wê, sô hêti ich ez niht allez, wan mir wêre der vinger wunt und ich hête ganzen trôst niht, die wile mir der vinger wê tête. Brôt daz ist gar trôstlich dem menschen, sô in hungerôt; sô in aber türstet, sô hête er als wênic trôst an dem brôte als an einem steine; und als ist ez umbe diu kleider, sô in vriuret, sô im aber ze heiz ist, sô hât er dekeinen trôst an den kleidern; und als ist ez umbe alle crêatûre, unt dar umbe ist daz wâr, daz alle crêatûre tragent inne bitterkeit. Ez ist wol wâr, daz alle crêatûre tragent inne etwaz trôstes, als obnân abgeveimet der sein. Der sein daz ist allez mit einander in gote, swaz guotes mit einander in allen crêatiuren gesîn mac. Dâ von stêt geschriben in der wîsheit buoche 'mit dir kumet mîner sêle allez guot.' Unde der trôst der crêatûre enist niht ganz, wan er treit in ime einen mang. Aber gotes trôst ist lûter und âne mang und ist zemâle und ist vollekomen, und ime ist alse nôt, daz er dir gebe, daz er niht erbeiten mac, biz daz er gebe sich selber dir von êrste. Alsô vertœret ist got mit sîner minne zuo uns, reht als ob er vergezzen habe himelrîches und ertrîches und aller sîner sêlikeit und aller sîner gotheit unde niht ze tuon habe denne alleine mit mir, daz er mir gebe allez, daz mich getrœsten müge; und er gît mirz zemâle unde gît mirz vollekomenliche unde gît ez in dem lûtersten unde gît ez alle zît unde gît ez allen crêatûren.

Nû sprichet er 'der mir nâch volget, der engêt niht in vinsternisse.' Nû merkent, daz er sprichet 'der mir nâch volget.' Die meister sprechent, daz diu sêle drîe krefte habe. Diu êrste kraft diu suochet alwege daz süezeste. Diu ander suochet alle zît daz hœhste. Diu dritte kraft diu suochet alle zît daz beste, wan diu sêle ist als edel, daz si nienâ geruowen kan wan in dem ursprunge, dâ daz har ûz

tropfet, daz güeti machet. Sehent, alsô süeze ist gotes trôst, daz in alle crêatûre suochent unde jagent im nâch. Und ich spriche mê, daz aller crêatûren wesen unde leben lît dar an, daz sie got suochent und im nâch jagent.

Nû möhtent ir sprechen: wâ ist dirre got, dem alle crêatûren nâch jagent, dâ von sie ir wesen und ir leben habent? (Ich spriche gerne von der gotheit, wan alle unser sêlikeit dannân ûze vliuzet.) Der vater sprichet 'sun, in dem widerglânze der heiligen gebir ich dich hiute.' Wâ ist dirre got? In der vollîdi der heiligen dâ bin ich bevangen. Wâ ist dirre got? In dem vater. Wâ ist dirre got? In der êwikeit. Got möhte niemer nieman funden hân, als der wîse sprichet 'herre, dû bist ein verborgen got?' Wâ ist dirre got? Reht als sich ein mensche verbirget, sô rünstert er sich unde vermeldet sich selber dâ mite, alsô hât ouch got getân. Got künde niemer nieman funden hân; nû hêt er sich vermeldet. Ein heilig sprichet 'ich enpfinde etwenne sölicher süezekeit in mir, daz ich mîn selbes und aller crêatûre vergizze unde zemâle wil zervliezen in dich. Unde sô ich ez zemâle wil umbevâhen, herre, sô nimest dû mirz. Herre, waz meinest dû dâ mite? Reizest dû mich, war umbe nimestû mirz denne? Minnestû mich, war umbe fliuhest dû mich denne? Owê, herre, daz tuost dû dar umbe, daz ich dîn vil enpfâhen müge.' Der wîssage sprichet 'mîn got.' 'Wer seit dir, daz ich dîn got bin?' 'Herre, dâ kan ich niemer geruowen danne in dir und ist mir nienâ wol danne in dir.' Daz wir got alsus gesuochen und in ouch vinden, des helf uns der vater unde der sun und der heilige geist. Âmen.

XCII.

Posui vos ut eatis et fructum afferatis (*Joh.* XV, 16.). Kristus sprach ze sînen jungeren 'ich hân iuch gesetzet, daz ir gânt unde vil frühte bringent.' Got sprach zuo in unde meinde uns alle, want wir sîn in der naht. Swer nû in der vinsternisse ist, der bedarf des liehtes, sol er gân. Nû sprichet Kristus 'ich bin ein lieht der welte.' Nû sulen wir haften in der gewâren minne unsers houbtes, sô werden wir erliuhtet an Kristô. Wan swenne eine kerze brinnet an ir oberstem teil von der kraft der einunge des fiures, daz verzert die materie, diu im gegeben wirt, unde verwandelt sî in sich selber.

Nû merkent. Dô Kristus sprach ze den jungern 'ich hân iuch

gesetzet, daz ir gânt', dô meinde er, daz wir erhaben werden in daz lieht der gnâden. Hie über sprichet der prophête 'ich saz und er huop mich über in selber.' In dem sitzende ruowet der mensche aller bekorunge unde schouwet in dem liehte, war er gân sol. Daz ist der wec der tugenden. Diz meinde Kristus dô er sprach 'ich hân iuch gesetzet, daz ir gânt.' Sitzen unde gân ist unglîch. Nieman kan den rehten wec gegân, er habe ê gesezzen in dem liehte der beschouwede, daz er dar inne habe gelernet schöpfen die rehten wege; want elliu unseriu werc sülent lieht sîn unde sülent liuhten in der vinsternisse unserm nêhsten.

Nû sprichet Dionysius: dise, die ûzer in selben alsus gegân sint und in dem liehte der wârheit lebent, die sint göte unde sint der göte kinder unde sint der göte veter. Diz betiutet bischof Albreht unde sprichet alsus: der göte kinder daz sint die, die die heiligen schrift lesent oder hœrent lesen unde sie die innerliche verstânt unde sî üebent mit guoten werken, unz daz sie die wârheit in gote bevindent. Aber die göte daz sint die, die in gote tôt sint und an dien niht mêre lebet denne got. Her ûf sprichet sanctus Paulus 'wir sîn tôt und unser leben ist verborgen mit Kristô in gote.' Aber der göte vetere die sint aller vollenkomenste, wan sie sint versunken in der grundelôsekeit gotes, want got der lebet niht alleine in in, mêr: sie lebent ouch in gote, want in in ist iezunt des êwigen lebendes anevanc.

Nû merkent von den, die dâ sint der göte kinder. Mit dem liehte des gelouben begrîfent sie die heiligen schrift, biz daz sie dur daz lieht des gelouben koment in daz tou der gnâden, und in dem towe der gnâden werdent in smachaft die wege des êwigen lebendes. Har ûf sprichet diu brût in der minne buoche 'ziuch mich nâch dir in dîner ûzerlicher verlâzenheit und in dîner innerlichen anhaftunge.' Diu ûzerliche verlâzenheit daz ist diu abescheidunge von aller crêatûre; aber diu innerliche anhaftunge daz ist ein în gezogene enpfindeliche wârheit, von der sie weder tôt noch leben gescheiden mac. Dise die sint kinder der göte unde sint süne des gewaltes unde der wîsheit unde der güete. Zuo disen sprichet unser herre in der minnen buoche 'ir fürsten kinder, wie wol iu iuwer genge in iuweren schuohen gezement!' Dise schuohe daz ist der heiligen leben, daz ziehent sie an die füeze der verstentnisse unde minne mit der begerunge, daz sie dar inne loufent. Aber die liute, die dâ heizent göte, die sint in der verborgenheit der gotlicher einunge, sie lebent eines gotlichen lebendes. Waz sol ich von in sprechen? Ir ezzen und ir trinken, ir slâfen und alle ir wonunge dâ vindet man niht mêre an, want got, der eht

ez bekante. Der sie joch brande, sô flüzze niht mêre ûzer in denne daz marc der gotheit, daz ist diu süezekeit des heiligen geistes, in dem sie sælîche sint worden. Diz bekennet aber nieman wan diu kinder des gewâren liehtes und ouch der, in dem sie dâ lebent, daz ist got. Aber diu kint der vinsternisse diu bekennent ez niht, want ir innekeit ist erfult mit vergift des êwigen tôdes. Dâ von wirt daz lieht zeiner vinsternisse in in unde diu êwige süezekeit ze einer bitterkeit. Nû erliuhte uns got mit dem liehte, dâ wir êwecliche inne geswebet hân in sîme sune, daz wir der vinsternisse entrinnen in daz wâre lieht!

Aber die dritten liute die heizent veter der göte, die hânt überstigen die bühele unde die berge unde sint gevlogen mit gerunge unde mit verstantnisse an daz rat der gewâren sunnen, unde diu flammende hitze des heiligen geistes hât verbrennet alle ir materie, daz dâ niht erschînet denne ein lieht in gote. Und in deme liehte sint sie komen in einen geruoweten friden, unde den vriden hânt sie erkrieget mit einer lûtern consciencie, unde der vride mag in niemer benomen werden. Nû gebristet mir sinnes von disen veteren ze sprechenne, wan sie hânt enpfangen alle güete unde volkomene gâbe von dem vater der liehte unde sint komen in daz zil, dar sie diu tugende leitet. Diz zil verwunderte den hôhen adelar Johannes in dem buoche der tougeni. Des antwurte ime Kristus unde sprach 'ich bin daz anegenge âne anegenge unde bin ein ende âne ende. Âmen.

CXIII.

Exhibite membra vestra servire justitiæ in sanctificationem (*Rom.* V, 19.). Sanctus Paulus sprichet 'bietent ûz iuwer gelider ze dienende der gerehtikeit in heilekeit, want der sünden solt daz ist der tôt unde lôn der tugenden ist êwic leben.' Diu sêle hât niht wan zwei gelider, diu sie ûz gebieten müge ze sôgetânem dienste, der gote gevalle, daz ist: verstentnisse unde willen.

Ez sprichet ein meister, daz got alle sîne maht unde sîne nâtûre dar zu tüege, daz er die sêle geminne. Aber ich spriche ein wortelîn, daz got alleine die sêle dar umbe minne, daz si in widerminne. Ich spriche ze dem andern mâle, daz got sîne gotliche nâtûre dar zuo erbiutet, daz er der sêle gevalle unde daz si sîn geluste und er ir minneklich werde und si in minnen welle. Ich spriche ze dem dritten

mâle, dâ diu minne ûz brichet ûz dem grunde der sêle unde dâ si brichet ûz dem grunde der gotheit, daz daz diu selbe minne sî, dâ der vater sînen eingebornen sun mite minnet, unde niht minder. Unde spriche ze dem vierden mâle, unde möhte man werden in got gesetzet als in die crêatûre, sô sprêche ich, daz der heilige geist sîn wesen unde sîn gewerden nimet ûz dem selben grunde, unde blüeget unde brichet ûz der heiliger geist. Dâ von sprichet Paulus al ze wol, dâ er sprichet 'bietent ûz iuwer gelider.' Diu vernünftekeit ist sô edel, joch nâtiurliche, daz sî enkein lîplich dinc berüeren mac. Sô si aber von sich wider kêret in den ursprunc, ûz dem si gevlozzen ist, dâ siuget si got in sich, unde daz si in sich siuget, daz wirt si. Der wille, als er reht wille ist, alsô ist er gar kreftic.

Ez sint tûsent menschen tôt, die nie ze einem rehten willen kâmen. Sie hâten wol gerunge unde neigunge, als ein ander vihe. Ein mensche tuot ein kleine werc unde tuot daz ze einem mâle unde treit daz ûf mit lobe unde mit dankbêrkeit in sînen ursprunc. Ein ander mensche tuot ein grôz werc unde tuot daz lange unt dike: unde daz kleine werc ze einem mâle gewürket, daz behaget gote baz, denne jenes menschen grôz werc lange unde dicke geüebet. Waz meinet daz? Daz sage ich dir. Im was daz kleine werc ûf getragen über zît in ein nû in êwikeit, daz er gote volkomenliche behagete. Want elliu diu zît, diu von Âdâmes zît vervlozzen ist, unde diu zît, diu noch künftig ist unz an den jungesten tac, und hête ein mensche alle die zît gelebet und hête guotiu werc getân, nochdenne der wille, dâ der wirket in sînem hœhsten unde lûtersten unde sich gekêret hât über zît in êwikeit, in der wârheit sô wirket unde begrîfet er mê vor den ougen gotes, denne der mensche, der alle die vergangenen und ouch die künftigen zît gelebet hât, want in dem nû ist al diu zît beslozzen.

Ein meister sprichet, dâ sich der mensche wider ûf kêret über zît in ein nû, dâ kumt ein ieclichiu kraft der sêle über sich selber. Die fünf sinne werdent gezogen in die wîte kraft unde diu wîte kraft wirt gezogen in die kraft, diu sunder bilde ist, dâ niht în gebildet mac werden. Vernünftekeit unde wille muoz über sich selber komen. Gnâde ist ein crêatûre, doch niht garwe noch alzemâle. An der sêle enist niht, dâ gnâde în hœre, want in den grunt der sêle, unde der grunt der sêle, dar enboben hœret gnâde. Gnâde enwirket niht har ûz, mêr: si wirket wol ûz in die krefte an üebunge der tugende, aber in dem grunde der sêle, dâ ist gnâde unde sêlikeit unde gotes grunt ein und ist daz selbe leben, dâ got inne lebet. Dâ ist diu kraft, diu in den ougen wirket, als edel als daz verstentnisse, unde dâ ist

der fuoz unde daz ouge glîch edel. Waz diu sêle in irme grunde sî, daz wârt noch nie funden. Mêr: Paulus sprichet 'diu gnâde gotes ist êwic leben.' Nû sprichet Paulus 'der solt der sünden ist der tôt.' Aller der tôt, des elliu menschen ie gesturben, der ist als ein niht wider dem tôde, dâ diu sêle von gote scheidet, dâ vor uns got behüete. Âmen.

XCIV.

Sanctus Paulus sprichet 'entuont iuch, innegent iuch Kristum.' In dem, daz sich der mensche entuot, sô întuot er Kristum unde heilikeit unde sêlikeit und ist sêre grôz. Der prophête wundert sich an zwein sachen. Daz eine: waz got mit sternen, mit mânen unde mit dem sunnen tuo. Daz ander wunder ist von der sêle, daz got sô grôziu dinc mit ir unde dur sî getân hât und tuot, wan er tuot swaz er mac dur sî vil unde grôziu dinc und ist zemâle unlidic mit ir unde daz ist von irre grôzheit, in der si gemachet ist. Wie grôz si gemachet sî, daz merkent. Ich mache einen buostaben nâ der glîchnisse, die der buostabe in mir hât in mîner sêle unde niht nâch mîner sêle. Alsô ist ez von gote. Got hât alliu dinc gemeinlich gemachet nâch dem bilde, dâ er alliu dinc in ime hât, unde niht nâch ime. Etlîchiu hât er sunderlîche gemachet nâch etwaz, daz sich ûz ime haltende ist, als güete, wîsheit unde daz man von gote seit. Aber die sêle hât er niht alleine gemachet nâch dem bilde, daz in ime ist noch nâch dem, daz sich ûz ime haltet, als man von ime seit; mêr: er hât sî gemachet nâch ime selber, jâ nâ allem dem, daz er ist, nâ nâtûre, nâ wesenne unde nâ sîme ûzfliezenden inneblîbenden werke unde nâ dem grunde, dâ er in ime selber blîbende ist, dâ er gebernde ist sînen eingebornen sun, dâ von der heiligeist ûz blüende ist: nâ disem ûzfliezenden inneblîbenden werke sô hât got die sêle geschaffen.

Ez ist als nâtûrlich umbe alliu dinc, daz alzît den nidersten die obersten sint înfliezende, alse lange die nidersten den obersten sint zuo gefüeget; wan die obersten enpfâhent niemer von den nidersten, mêr: die nidersten enpfâhent von den obersten. Wan nû got über die sêle ist, sô ist got alle zît der sêle înfliezende und enmac der sêle niemer enpfallen. Diu sêle enpfellet wol von ime, und alse lange sô der mensche sich glîch under got haltet, alse lange ist er unmitelîche gotlîcher înflüzze enpfâhende blôz ûzer gote und niht enist ûzer keime

andern dinge under vorhte, under liebe und under leide noch under keinem dinge, daz got niht ist. Nû wirf dich zemâle ganz under got, sô enpfâhestû gotlîchen înfluz zemâle unde blôz. Diu sêle enpfât von gote niht als ein frömedez, als der luft lieht enpfât von dem sunnen: der enpfât nâch einer frömdekeit. Aber diu sêle enpfât got niht nâ einer frömdekeit noch als under got, wan daz under eime andern ist, daz hât frömdekeit unde verrekeit.

Die meistere sprechent, daz diu sêle enpfâhe als ein lieht von dem liehte, wan dâ enist frömede noch verre. Einz ist in der sêle, in dem got blôz ist, unde die meister sprechent, ez sî namelôs und ez enhabe keinen eigenen namen, Ez ist und hât ouch kein eigen wesen, wan ez ist noch diz noch daz, noch hie noch dâ; wan swaz ez ist, daz ist ez von eime andern und einz in disem; wan einez fliuzet in diz unde diz in einez unde daz meinet er. Füegent iuch in got in sêlikeit, wan hie nimet diu sêle allez ir leben unde wesen; wan diz ist zemâle in gote und daz ander hie ûzen, unde dar umbe ist diu sêle alzît in gote nâ diseme, ez sî danne, daz si diz ûz trage oder in ir verlösche.

Ein meister sprichet, daz diz in gote gegenwertic sî unde niemer sich von gote gekêren müge, und ime ist got alzît gegenwertic und inne. Ich spriche, daz got êwiclich âne underlâz disem gewesen ist und in disem. Der mensche mit gote ein ze sinne dâ behœret gnâde niht zuo, wan gnâde ist ein crêatûre unde dâ enhât kein crêatûre ze tuonne, wan in dem grunde gotlîches wesennes, dâ die drîe persône ein in wesen sint, dâ ist si ein nâ dem grunde. Dar umbe, wiltû, sô sint alliu dinc dîn unde got. Daz ist: ganc abe dîn selbes und aller dinge und alles, daz dû an dir selber bist, unde nim dich nâ dem, als dû in gote bist.

Die meister sprechent, daz menslich nâtûre mit der zît niht habe ze tuonne unde daz si zemâle unberüerlich sî unde dem menschen vil inneger unde nâher sî dan er ime selber. Unt dar umbe nam got menslîche nâtûre an sich und eigente sî sîner persônen. Dâ wart menslich nâtûre got, wan er menslîche nâtûre blôz unde keinen menschen an sich nam. Dar umbe, wilt dû der selbe Krist sîn unde got sîn, sô ganc alles des abe, daz daz êwige wort an sich niht en-nam. Daz êwige wort nam keinen menschen an sich: dar umbe ganc abe swaz menschen an dir sî unde swaz dû sist, unde nim dich nâ menslîcher nâtûre blôz, sô bistû daz selbe an dem êwigen worte, daz menslich nâtûre an ime ist. Wan dîn menslich nâtûre unde diu sîne hât keinen underscheit: si ist ein; wan swaz si ist in Kristô, daz ist si in dir. Dar umbe seite ich zuo Parîs, daz an dem gerehten

menschen erfüllet ist swaz diu heilige schrift unde die prophêten ie geseiten; wan ist dir reht, allez daz in der alten und in der niuwen ê geseit ist, daz wirt allez an dir vollebrâht.

Wie sol dir reht sîn? Daz ist in zwô wîse zuo verstânde. Des prophêten wort, der dâ seit 'in volleheit der zît wirt der sun gesant.' Volheit der zît ist in zwô wîse. Danne ist ein dinc vol, sô ez in sîme ende ist, als der tac ist vol in sîme âbende. Alsô, sô alliu zît von dir vellet, sô ist diu zît vol. Daz ander ist, sô diu zît in ir ende kumt, daz ist in êwikeit. Wan dâ hât allein zît ein ende, wan dâ ist noch vor noch nâch: dâ ist allez daz gegenwertic und niuwe, daz dâ ist, unde dâ hâst dû in eime gegenwertigen ansehen swaz ie geschach und iemer geschehen sol. Dâ ist noch vor noch nâch: ez ist allez gegenwertic, und in disem gegenwertigen ansehen hân ich alliu dinc besezzen. Daz ist volheit der zît, und alsô ist mir reht und alsô bin ich wârlich der einige sun unde Kristus. Daz wir zuo dirre volheit der zît komen, des helf uns got. Âmen.

XCV.

Eratis enim aliquando tenebræ, nunc autem lux in domino (*Ephes.* V, 8.). Sanctus Paulus sprichet 'etwenne wârent ir ein vinsternisse, aber nû ein lieht in gote.' Die prophêten, die dâ wandelten in dem liehte, die bekanten unde funden die heimeliche wârheit in dem ûzfluzze des heiligen geistes. Sie wurden bî stunden beweget, daz sie sich har ûz solten kêren unde reden von den dingen, diu sie bekanten ze unserre sêlikeit, daz sie uns lêrten got bekennen. Sô geschach in, daz sie verstummeten, daz sie niht enkunden gesprechen, unde daz was drîer dinge schult.

Daz êrste: daz guot, daz sie bekanten unde sâhen in gote, daz was sô grôz unde sô verborgen, daz ez sich niht erbilden mohte in irme verstantnisse, want allez, daz sich erbilden mohte, daz was dem als ungelîch daz sie sâhen in gote, unde was sô valsch wider der wârheit, daz sie swigen unde wolten niht liegen. Diu ander sache: allez daz sie in gote hâten, daz was sô gelîch grôz und edele, daz sie weder bilde noch forme mohten dâ von genemen ze redende. Diu dritte sache, war umbe sie verstummeten, daz was, daz sie sâhen in die verborgenen wârheit unde funden die heimlicheit in gote, daz sie niht geworten enkunden. Doch under zîten geschach, daz sie sich

har ûz kêrten unde dâ sprâchen, unde von der ungelîcheit der wârheit dô vielen sie in die groben materie unde wolten uns lêren got bekennen mit den nideren dingen der crêatûre.

Nû sprichet Paulus 'aber nû ein lieht in gote.' *Aliquando*, der daz wort volgründen kan, sô sprichet ez als vil als: wanne, unde meinet zît, daz uns hindert an dem liehte, want gote dem ist enkein dinc sô vaste wider als diu zît. Niht alleine diu zît, er meinet ouch ein anehaften der zît; er enmeinet ouch niht alleine ein anehaften der zît, er meinet ouch ein rüeren der zît. Niht alleine rüeren der zît, mêr: ouch einen ruch und einen smak der zît, als dâ ein apfel ist gelegen, dâ belîbet ein smak, alsô nim ez von der begerunge der zît. Unser besten meister sprechent, daz der lîphafte himel unde diu sunne und ouch die sternen, daz die als wêninc hânt ze tuonde mit der zît, niht wan daz sie eht rüerent die zît. Hie meine ich allez, daz diu sêle verre ober dem himel geschaffen ist unde daz si an irme hœhsten unde lûtersten mit der zît niht enhabe ze tuonde. Ich hân ez mê gesprochen: von dem werke in gote unde von der geburt, dâ der vater gebirt sînen eingebornen sun unde von dem ûzfluzze înblüeget der heilger geist, daz der geist von în beiden ûz fliuzet, und in dem ûzfluzze entspringet diu sêle ûzgevlozzen unde daz bilde der gotheit ist gedrüket in die sêle, und in dem ûzvliezende und in dem widervliezende der drîer persônen wirt diu sêle wider în gevlozzen unde wirt wider în gebildet in ir êrste bilde sunder bilde. Diz meinet Paulus, dâ er sprichet 'aber nû ein lieht in gote.' Er sprichet niht 'ir sint ein lieht', er sprichet 'aber nû ein lieht.' Er meinet, daz ich ouch mê gesprochen habe: der diu dinc erkennen sol, der sol sie erkennen in irre sache. Daz sprechent die meister: diu dinc hangent in irre gebürte, daz sie dâ sulnt aller lûterlîchest ûz luogen in wesen. Want dâ der vater den sun gebirt, dâ ist ein gegenwertic nû. In der êwiger geburt, dâ der vater sînen sun gebirt, dâ ist diu sêle ûz gevlozzen in ir wesen und ist daz bilde der gotheit gedrüket in die sêle.

Ez wart gesprochen in der schuole, und sprâchen etlîche meister, got hête daz bilde gedrüket in die sêle, als der ein bilde mâlet an der want unde daz vergât. Daz wart widersprochen. Ander meister sprâchen baz unde sprâchen, got hête daz bilde gedrüket in die sêle in eime blîbende, als ein in ir blîbender gedanc, alsô: ich habe hiute einen willen und habe morne den selben gedanc und enthalte daz bilde ûf mit mîme gegenwertigen înfluzze, unde sprâchen alsô, daz gotes werc vollekomen sint. Wan wêre der zimberman vollenkomen an sînem werke, er bedôrfte der materien niht: want als schiere als

er sîn gedêhte, sô wêre daz hûs vollebrâht. Alsô sint diu werc in gote: als schiere als er sîn gedenket, sô sint diu werc vollenbrâht in eime gegenwertigen nû.

Dô kam der fünfte meister unde sprach allerbeste unde sprach: dâ enist enkein werc, mêr: ez ist ein nû, ein gewerden sunder gewerden, ein niuwe sunder verniuwen, unde daz gewerden ist sîn wesen. In gote ist ein kleinlicheit, daz dar în enkein verniuwen enmac. Alsô ist ouch in der sêle ein kleinlicheit, diu ist sô lûter unde sô zart, daz aber dar în enkein verniuwen enmac; want allez, daz in got ist, daz ist ein gegenwertic nû, sunder verniuwen.

Von vier dingen wolte ich hân gesprochen: von der kleinkeit gotes unde von der kleinkeit der sêle unde von dem werke in gote unde von dem werke der sêle. Daz lâze ich nû belîben.

XCVI.

Qui audit me, non confundetur (*Eccles.* XXIV, 30.). Diu êwige wîsheit des vaters sprichet 'swer mich hœret, der schamet sich niht (schamet er sich ihtes, sô schamet er sich des, daz er sich schamet). Swer in mir wirket, der ensündet niht. Swer mich offenbâret unde mich vorhtet, der sol hân daz êwige leben.' Zuo dem êrsten wil ich sprechen, daz diu êwige wîsheit sprichet 'swer mich hœret, der schamt sich niht.' Swer die wîsheit des vaters hœren sol, der sol inne sîn unde sol dâ heime sîn unde sol eine sîn.

Driu dinc hindernt uns, daz wir niht hœren mügen daz êwige wort. Daz êrste ist lîplicheit, daz ander manicvaltikeit, daz dritte ist zîtlicheit. Hête der mensche disen drin abe gangen, sô wonete er in êwikeit und inme geiste unde wonete in einekeit und in der wüestunge unde dâ hôrte er daz êwige wort. Nû sprichet unser herre 'nieman hœret mîn wort noch mîne lêre, er habe dan sich selben gelâzen.' Wan der gotes wort hœren sol, der muoz gar gelâzen sîn. Daz selbe, daz dâ hœret, daz ist daz selbe, daz dâ gehœret wirt in dem êwigen worte. Allez daz, daz der êwige vater lêret, daz ist sîn wesen, sîn nâtûre und alliu sîn gotheit, daz offenbâret er uns alzemâle in sîme sune unde lêret uns, daz wir der selbe sun sîn.

Der mensche, der dâ wêre ûz gangen alsô, daz er wêre der einborne sun, dem wêre eigin daz eigen ist dem einbornen sune. Swaz got wirket unde lêret daz wirket er allez in sînem sune. Got wirket

alliu sîniu werc dar umbe, daz wir der einborne sun sîn. Swenne got siht, daz wir sîn der einborne sun, sô ist gote sô gâch nâch uns und îlet sô sêre unde tuot reht, als im sîn gotlich wesen welle zerbrechen unde ze nihte werden an ime selben, daz er uns offenbâre allen den abgrunt sîner gotheit unde die füllede sînes wesens unde sîner nâtûre: dâ îlet got zuo, daz ez unser eigin sî alsô, als ez sîn eigin ist. Hie hât got lust unde wunne in der füllede. Dirre mensche stêt in gotes bekennen unde minne unde wirt enkein anderz dan daz got selber ist. Hâstû dich selben liep, sô hâstû alle menschen liep als dich selben. Die wîle dû einen menschen minre liep hâst danne dich selben, dû gewunne dich selben nie liep in der wârheit, dû habest denne alle menschen liep als dich selben, in einem menschen alle menschen, unde der mensche ist got unde mensche; sô ist dem menschen rehte, der hêt sich selben liep und alle menschen liep alse sich selben, unde dem ist gar reht.

Nû sprechent etlîche liute: ich hân mîne friunde lieber, von den mir guot geschiht, dan einen andern menschen. Ich spriche: ime ist unreht, ez ist unvolkomen. Doch muoz manz lîden, alse etlîche liute, die varent über sê in halbem winde unde koment über. Alsô ist den liuten, die einen menschen lieber hânt dan den andern, daz ist nâtûrlich. Hête ich in alse rehte liep als mich selben, swaz ime dan geschêhe ze liebe oder ze leide, ez wêre tôt oder leben, daz wêre mir alse liep, daz ez in mir geschêhe, als in ime, unde daz wêre rehtiu vernünftikeit.

Dar zuo sprichet sant Paulus 'ich wolt êwiclîche gescheiden sîn von gote dur mînes friundes willen unde dur got.' Nû merkent: einen ougenblik von gote gescheiden, daz ist êwiclich von gote gescheiden, unde von gote gescheiden sîn ist helschiu pîne. Waz meinet sant Paulus mit dem worte, daz er sprichet, er wolte von gote gescheiden sîn? Nû vrâgent die meister: ob sant Paulus wêre ûf dem wege der vollekomenheit oder in ganzer vollekomenheit? Ich spriche: er stuont in ganzer vollekomenheit, er möhte sîn anders niht gesprochen hân.

Diz wort wil ich tiutschen, daz sant Paulus sprach, daz er von gote gescheiden wolte sîn. Daz hœhste unde daz nêhste, daz der mensche gelâzen mac, daz ist, daz er got dur got lâze. Nû liez sant Paulus got dur got: er liez allez daz, daz er von gote nemen unde geben mohte, und allez, daz er von gote enpfâhen mohte. Dô er daz liez, dô liez er got dur got, dô bleib ime got, dâ got istic ist sîn selbes, niht nâ einre enpfâhunge sîn selbes noch nâ einre gewinnunge, mêr: in einre istikeide, daz got in ime selber ist. Er gap gote nie

niht noch er enpfienc nie niht von gote: ez ist ein ein und ein lûter einunge. Hie ist der mensche ein wâr mensche und in disen menschen vellet kein lîden, alse wênic als in gotlich wesen gevallen mac, als ich mê gesprochen hân, daz etwaz in der sêlen ist, daz gote alsô sippe ist, daz ez ein ist unde niht vereinet. Ez ist ein, ez hât mit nihte niht gemeine noch ist dem nihte niht. Allez daz geschaffen ist, daz ist niht. Nû ist diz aller geschaffenheit verre unde frömde. Wêr der mensche allez alsô, er wêre alzemâle ungeschaffen und unschepfelich; wêre allez daz alsô, daz liphaftic ist, verstanden in der einekeit, ez enwêre niht anders dan daz diu einekeit selber ist. Fünde ich mich einen ougenblik in disem wesenne, ich ahte als wênic ûf mich selben als ûf ein mistwürmelîn.

Got gît allen dingen glîch, und alse sie von gote fliezent, alsô sint sie glîch; jâ engel, mensche und alle crêatûre die fliezent von gote glîch in irm êrsten ûzfluzze. Der nû diu dinc nême in irm êrsten ûzfluzze, der nême alliu dinc gelîch. Sint sie nû in der zît alsô gelîch, sô sint sie in gote in der êwikeit vil gelîcher. Der eine fliegen nimet, als si in gote ist, diu ist edeler dan der hœhste engel an ime selber st. Nû sint alliu dinc gelîch in gote unde sint got selber.

Hie ist got alse lüstlich in dirre glîcheit, daz er sîne nâtûre unde sîn wesen alzemâle in ir durgiuzet in ime selber. Daz ist alsô lüstlich unde genuoclich, daz ez unsprechlich ist. Ze glîcher wîse, als der ein ros lât loufen ûf einer grüener heiden, dâ ez zemâle eben unde glîch wêre, des rosses nâtûre wêre, daz ez sich zemâle ûz güzze mit aller sîner kraft mit springenne ûf der heiden: daz wêre ime lüstlich unde wêre sîn nâtûre. Alsô ist gote lüstlich unde genuoclich, dâ er glîcheit vindet, dur daz, daz er sîne nâtûre unde sîn wesen dâ alzemâle ûz gieze in die glîcheit, wan er diu gelîcheit selber ist.

Nû ist ein vrâge von den engelen, die hie mit uns wonent, uns dienent und uns behüetent, obe die iht minre glîcheit haben an irn fröiden, dan die in der êwikeit sint, oder ob sie iht gehindert werden, daz sie unser hüetent und uns dienent? Nein sie niht. Ir fröide ist niht deste minre und ir glîcheit; wan daz werc des engels ist der wille gotes unde der wille gotes ist daz werc des engels: an sîner fröide, an sîner glîcheit noch an sînen werken wirt der engel niht gehindert. Hieze got den engel varn an einen boum unde dar abe rûpen lesen, der engel wêre dar zuo bereit und ez wêre sîn sêlikeit unde wêre der wille gotes.

Der mensche, der nû alsô stêt in dem willen gotes, der wil niht anders dan daz got ist unde daz gotes wille ist. Wêre er siech, er

wolte niht gesunt sîn. Al pîne ist in ime ein fröide, alliu manicvaltikeit ist ime ein blôzheit und ein einekeit, stêt er rehte in dem willen gotes. Jâ hienge helleschiu pîne dar an, ez wêre ime ein fröide unde sêlikeit. Er ist lidic und ûz gangen sîn selbes, und alles des, daz er enpfâhen sol, des muoz er lidic sîn. Sol mîn ouge sehen die varwe, sô muoz ez lidic sîn aller varwen. Sihe ich blâ oder wîze varwe, diu gesiht mîns ougen, daz dâ siht die varwe, daz selbe, daz dâ siht, ist daz selbe; daz dâ gesehen wirt mit dem ougen, dâ inne ich got sihe, daz ist daz selbe ouge, dâ inne mich got siht: mîn ouge unde gotes ouge daz ist ein ouge und ein gesiht und ein bekennen und ein minnen.

Der mensche, der alsô stêt in gotes minne, der sol sîn selbes tôt sîn und allen geschaffenen dingen, unde sîn selbes als wênic ahten als eins über tûsent mîlen. Der mensche blîbet in der glîcheit und in der einekeit, in in vellet kein unglîcheit. Dirre mensche muoz sich selben und alle dise welt gelâzen hân. Wêre ein mensche, des alliu disiu welt wêre, und er sî lieze alse blôz dur got als er sî enpfienc, dem wolte got wider gen alle dise welt und ouch daz êwige leben. Unde wêre ouch ein ander mensche, der niht hête dan eins guoten willen, und er gedêhte: herre, wêre disiu welt mîn und dannoch zwô (unde swie vil er möhte begeren), ich wil dise lâzen unde mich selben alsô blôz, als ich ez von dir enpfienc: dem mensche gêbe got als vil, als er ez allez mit sîner hant hête enwec geben. Ein ander mensche, der niht enhête lîplîches noch geistlîches ze lâzenne noch ze gebenne, der mensche lieze allermeist. Der sich zemâle lieze einen ougenblic, deme würde zemâle gegeben. Unde wêre ein mensche zweinzic jâr gelâzen, nême er sich selben wider einen ougenblik, er enwart noch nie gelâzen. Der mensche, der gelâzen hât unde gelâzen ist unde nie mêr gesiht einen blik ûf daz, daz er gelâzen hât, unde stête und unbeweget blîbet und unwandelliche in ime selber, der mensche ist alleine gelâzen. Daz wir alsô stête und unwandelbêre blîben, als der êwige vater, des helf uns got unde diu êwige wisheit. Âmen.

XCVII.

Homo quidam erat dives etc. (*Luc.* XVI, 19.). 'Ez was ein rîcher mensche, der was gezieret mit pfelle unde mit samîte und az unde tranc alle tage verwenete spîse unde hete niht namen.'

Daz mac man verstên in zweierleie wîse von der gruntlôsen gotheit unde von einer ieglîchen zarten sêle. 'Ez waz ein rîcher mensche.' Mensche sprichet als vil als ein verstanden dinc. Ez sprichet ein heidenischer meister: bî dem menschen verstêt man got in der geschrift. Sanctus Gregorius sprichet: wêre an gote iht edeler einez denne daz ander, obe man daz gesprechen möhte, daz wêre verstantnisse; wan an verstantnisse ist got ime selben offenbâr, an verstantnisse verfliuzet got in sich selber, an verstantnisse fliuzet got ûz in alliu dinc. Unde wêre an gote niht verstantnisse, sô enmöhte diu drîvaltikeit niht gesîn, sô enwêre ouch crêatûre nie ûz geflozzen.

'Er hete niht namen.' Alsô ist diu drîvaltikeit der gotheit sunder namen; wan alle die namen, die ime diu sêle gît, die nimet si in ir verstantnisse. Dar ûf sprichet ein heidenischer meister in dem buoche, daz dâ heizet daz lieht der liehte: got der ist überwesenlich und überredelich und unverstentlich, daz nâtiurlich verstân ist. Ich enspriche niht von genêdeclîchem verstân, wan ein mensche möhte als verre gezogen werden von genâden, daz er verstüende, als sant Paulus verstuont, der in den dritten himel gezucket wart unde sach solhiu dinc, diu man niht volsprechen muoz noch mac. Ouch als er sie sach, alsô enmohte er sie niht geworten, wan swaz man verstên sol, daz verstêt man an der sache oder an der wîse oder bî den werken. Dar umbe belîbet got unverstanden, wan er ist der êrste, er ist sunder wîse (daz ist: unbekantlich), er ist ouch sunder were (daz ist: in sîner verborgenen stillekeit). Dar umbe belîbet er sunder namen, die ime gegeben sint. Moyses frâgete nâch sînem namen. Dô sprach got 'der dâ ist, der hât dich gesant.' Anders enkunde er ez niht verstân. Als er got in ime selber ist, alsô enmohte er sich nie crêatûre gegeben ze verstên, niht alsô, daz er ez niht vermöhte, mêr: die crêatûre enmöhten ez niht verstên. Dâ von sprichet ein heidenischer meister: got ist überwesenlich und überlobelich und überredelich und überverstentlich.

'Der mensche was ouch rîch.' Alsô ist got ouch rîch in ime selber und in allen dingen. Nû merket die rîcheit gotes. Diu lît an fünf dingen. Daz êrste, daz er diu êrste sache ist, dar umbe ist er în giezende sich in alliu dinc. — Daz ander daz er einvaltic ist an sîme wesenne, dar umbe ist er gemeine. — Daz dritte, daz er ursprinclich ist, dar umbe ist er ûz fliezende sich in alliu dinc. — Daz vierde, daz er unwandelhaftic ist, dar umbe ist er daz begerlîchste. — Daz fünfte, daz er vollekomen ist, dar umbe ist er daz unbegrîfenlîchste.

Er ist diu êrste sache, dar umbe ist er îngiezende sich. Dâ von

sprichet ein heidenischer meister, daz sich diu êrste sache mêr gieze in alle die sache denne die andern sache sich in ir sache giezen. — Er ist ouch einvaltic. Daz sprichet bischof Albreht: daz dinc ist einvaltic, daz an ime selber ein ist âne ander. Und alliu vereintiu dinc hebent sich in daz, daz er ist. Dâ sint die crêatûre ein in einem unde got in gote. An in selben ensint sie niht. — Daz dritte, daz er ursprinclich ist, dar umbe ist er ûz fliezende sich in alliu dinc. Dar über sprichet bischof Albreht: drierleie wîse fliuzet er in alliu dinc gemeinliche: mit wesen unde mit leben unde mit liehte, unde sunderlich in die vernünftigen sêle an vermügentheit aller dinge an einem widerbringen die crêatûre in irn êrsten ursprinc. Daz ist lieht der liehte unde wan alle gâbe unde vollekomenheit fliezent von dem vater der liehte, als sant Jacobus sprichet. — Daz vierde, daz er unwandelhaftic ist, dar umbe ist er daz behegenlîcheste. Nû merket, wie sich got vereinet mit den dingen unde behelt sich doch ein an ime selben und alliu dinc an im ein sint. Dâ von sprichet Kristus 'ir sult gewandelt werden in mich und ich in iuch.' Daz kumt von siner unwandelhaftikeit unde von der dinge kleinheit. Dâ von sprichet ein wissage, daz alliu dinc sint sô klein wider got, als ein tropfe wider daz wilde mer. Alsô sich wandelt der tropfe in daz mer unde niht daz mer in den tropfen, alsô geschiht der sêle, als si got in sich ziuhet, alsô daz diu sêle götlich wirt unde got niht diu sêle. Dâ verliuset diu sêle irn namen und ir kraft und ir werc unde niht ir sîn. Dâ belîbet diu sêle an gote, als got an im selber belîbet. Dâ von sprichet bischof Albreht: in dem willen, dâ der mensche inne stirbet, dâ sol er êwecliche inne belîben. — Daz fünfte, daz er volkomen ist, dar umbe ist er unbegrîflîchest. Got ist sîn selbes vollekomen und aller dinge. Waz ist vollekomenheit an gote? Daz ist, daz er sîn selbes vollekomen ist und allez guot ist aller dinge. Dar umbe begerent sîn alliu dinc, wan er got ist.

XCVIII.

Videns Jesus turbas, ascendit in montem etc. (*Matth.* V, 1.). Man liset in dem êwangelió, daz unser herre lie die schar unde gie ûf den berc. Dâ tet er ûf sînen munt unde lêrte von dem rîche gotes.

Sant Augustînus sprichet: swer dâ lêret, der hât gesetzet sînen stuol in den himel. Swer gotes lêre enpfâhen sol, der muoz ûf gân

und über gân über allez, daz ûz gespreitet ist: des muoz er sich verzihen. Swer gotes lêre enpfâhen sol, der muoz sich samenen und insliezen in sich selber unde sich kêren von aller sorge unde von dem gewerbe niderr dinge unde der krefte, der sô vil ist unde sich sô wîte teilent. Daz sol er über gên, dannoch die dâ sint in den gedenken, swie doch der gedanc wunder würket, dâ er in ime selber ist. Disen gedanc sol man über gên, sol got sprechen in die krefte, die niht geteilet sint.

Daz ander: er gienc ûf den berc, daz meinet, daz got bewîset die hœhe unde die süeze sîner nâtûre. In der bekentnisse, in der von nôt abe vellet allez, daz creâtûre ist, dâ enweiz er niht wan got unde sich, als er ist ein bilde gotes.

Daz dritte: er gienc ûf den berc, daz erzeiget sîne hœhe (daz hôch ist, daz ist gote nâhen) unde meinet die krefte, die gote sô nâhen sint. Unser herre nam ûf ein zît drîe sîner junger unde fuorte sie ûf einen berc und erschein in vor in gelîcher klârheit an dem lîchamen, als wir in sehen werden in dem êwigen lebenne. Unser herre sprach zuo dem volke Israêl 'gedenkent des, daz ich von himele zuo iu geredet hân: dâ sâhent ir weder bilde noch forme noch gelîchnüsse.' Sô der mensche lât die schar, sô gêt got in die sêle âne bilde unde gelîchnüsse.

Sant Augustînus lêret von drierleie bekentnüsse. Daz êrste ist lîplich, als daz ouge, unde daz nimt bilde. Daz ander ist geistlich unde nimet doch bilde von lîplîchen dingen. Daz dritte ist inwendic in dem geiste, daz bekennet âne bilde unde gelîchnüsse, unde diz bekentnisse gelîchet sich den engeln.

Diu oberste hêrschaft der engel diu teilt sich in driu. Ein meister sprichet: diu sêle bekennet sich niht âne gelîchnüsse. Alliu dinc werdent bekant in bilde unde gelîchnüsse, aber der engel bekennet sich âne gelîchnüsse unde got. Er wil sprechen: got gît sich in die sêle in der hœhe âne bilde unde gelîchnüsse.

Er gienc ûf den berc unde wart widerbildet vor in. Diu sêle sol widerbildet sîn unde gedrücket unde widerslagen in dem bilde. Ich spriche: diu sêle kumt über bilde, si wirt gedrüket in daz bilde, daz gotes sun ist. Ez sprechent die meister: der sun ist ein bilde gotes unde diu sêle ist gebildet nâch dem bilde. Sô sprich ich: mêr, der sun ist ein bilde gotes boben bilde, er ist ein bilde sîner verborgenen gotheit: dâ der sun ein bilde gotes ist unde dâ der sun îngebildet ist, dar nâch ist diu sêle gebildet. In dem selben, daz der sun minnet, dâ minnet ouch diu sêle. Dâ der sun ûz fliezende ist, dâ behanget

diu sêle niht: si ist boben bilde. Fiur unde hitze daz ist ein unde doch verre von eim. Smak unde varwe an einem apfel ist ein und ist doch verre von eim. Der munt nimet den smak, dar zuo kan daz ouge niht komen; daz ouge nimet die varwe, dâ enweiz der munt niht von. Diu sêle enweiz niht dan umb ein, si ist oben bilde.

Her umbe sprichet der wîssage 'got wil füeren sîniu schâf an eine grüene weide.' Daz schâf ist einvaltic: alsô sint die liute einvaltic, die in ein gevalten sint. Ein meister sprichet, daz man des himels louf àn nihtiu müge als wol erkennen als an einvaltigen tieren, diu enpfâhent einvalteclîche des himels înfluz, unde diu kint, diu habent niht eigens sinnes. Aber die liute, die dâ wîse sint unde vil sinne habent, die werdent allez ûz getragen in manicvaltigen dingen. Daz gelobte unser herre, daz er sîniu schêfelîn erlaben welle an einvaltiger weide ûf dem berge an grüenem grase. Alle crêatûre grüenent in gote. Alle crêatûre vallent zem êrsten ûz gote, dar nâch die engel. Waz einiger crêatûre nâtûre hât, daz hât indruk aller crêatûre in sich selben. Der engel hât in siner nâtûre îndruk aller crêatûre. Waz des engels nâtûre enpfâhen mac, daz hât er allez alzemâle in im. Waz got geschepfen mac, daz treit der engel in sich, dar umbe daz sie niht beroubet sint der vollekomenheit, die ander crêatûre habent.

Sant Augustînus sprichet: waz got schepfet, daz hât einen durchfluz durch die engel in der hœhe, dâ sint grüene alliu dinc in der hœhe des berges, dâ sint niuwe unde grüene alle crêatûre. Dâ sie vallent in zîtlicheit, dâ bleichent sie unde valwent. In der niuwen grüene aller crêatûren dâ wil unser herre spîsen sîniu schâf. Alle crêatûre, die dâ sint in der grüene und in der hœhe, als sie in den engeln sint, die werdent der sêle lustlîcher denne allez, daz in dirre welt ist. Als ungelîch diu sunne ist wider die naht, als ungelîch ist diu snœdeste crêatûre, als si dâ ist, wider aller der welt.

Dar umbe, swer gotes lêre enpfâhen sol, der muoz komen ûf disen berc: dâ wil sie got vollebringen in dem tage der êwikeit, dâ ein ganz lieht ist. Waz ich in got bekenne, daz ist ein lieht; waz crêatûre rüeret, daz ist naht. Dâ ist ein wâr lieht, dâ niht crêatûre rüeret. Swaz man bekennet, daz muoz licht sîn. Sant Johannes sprichet 'got ist ein wâr lieht, daz dâ liuhtet in der vinsternüsse.' Waz ist diu vinsternüsse? Zem êrsten: daz der mensche niendert hafte noch hange, sunder blint sî unde niht wizze von crêatûre. Ich hân ez ouch mê gesprochen: swer got schouwen sol, der muoz blint sîn. Daz ander: got ist ein lieht, daz dâ liuhtet in der vinsternüsse. Er ist ein lieht daz verblendet. Diz meinet ein sô getân licht, daz unbegriflen

ist unde dekein ende hât; ez enweiz umbe kein ende niht. Daz meinet, daz ez die sêle blendet, daz si niht enweiz unde daz si niht bekennet. Diu dritte vinsternüsse ist allerbeste unde meinet, daz kein lieht ist. Ein meister sprichet: der himel hât kein lieht, er ist ze hôch dar zuo, er liuhtet niht, er ist noch kalt noch warm in ime selber. Alsô verliuset diu sêle in der vinsternüsse allez lieht, si entwahset allem dem, daz hitze geheizen mac oder varwe.

Ein meister sprichet: daz hœhste daz ist lieht, dâ got sîn antheiz geben wil. Ein meister sprichet: gesmac alles des begirlich ist daz muoz brâht werden in die sêle mit dem liehte. Ein meister sprichet: ez wart nie niht sô lûter, daz in der sêle grunt möhte komen dan got alleine. Er wil sprechen: got liuhtet in einer vinsternüsse, dâ entwahset diu sêle allem liehte, si enpfâhet in ir kreften wol lieht unde süezekeit unde genâde: aber in den grunt der sêle enmac niht dan blôz got. Dâ ûz got brichet sun unde heiliger geist, daz enpfâhet diu sêle wol in got. Waz aber âne daz ûz im fliuzet liehtes unde süezekeit, daz enpfâhet si niht dan in ir kreften.

Die hœhsten meister sprechent: krefte der sêle unde si sîn all ein: fiur unde schîn ist ein, unde swâ ez in vernunft vellet, dâ vellet ez in ein ander nâtûre. Swâ vernünftikeit brichet ûz der sêle, dâ vellet si als in ein ander nâtûre. Zem dritten mâle: daz ist ein lieht über liehte, dâ entwahset diu sêle allem liehte ûf dem berge der hœhe, dâ dehein lieht ist, dâ got ûz brichet in sînen sun, dâ behanget diu sêle niht. Wâ got ûz fliuzet, nimet man got iendert, dâ behanget diu sêle niht, ez ist al dar oben, si entwahset allem liehte unde bekentnüsse. Dar umbe sprichet er 'ich wil sî lœsen unde samenen unde füeren in ir lant unde dâ wil ich sî füeren in eine grüene weide.' Ûf dem berge dâ tet er ûf sînen eigenen munt. Ein lêrer sprichet: unser herre tuot wol hie sînen munt ûf, er leitet uns durch die geschrift unde durch die crêatûren. Sant Paulus sprichet aber 'nû hât uns got zuo gesprochen in sînem einbornen sune, in dem sol ich bekennen von dem minsten zuo dem meisten alzemâle in got.' Daz wir entwahsen allem dem, daz got niht enist, des helf uns got. Âmen.

XCIX.

Renovamini spiritu mentis vestræ (*Ephes.* IV, 23.). 'Ir sulnt erniuwet werden an iuwerm geiste, der dâ *mens* heizet', daz ist ein

gemüete. Alsô sprichet sant Paulus. Nû sprichet Augustînus, daz an dem êrsten teile der sêle, daz dâ *mens* heizet oder gemüete, sô hât geschepfet mit der sêle wesen ein kraft, die heizent die meistere ein sloz oder einen schîn geistlîcher formen oder formelôser bilde. Disiu kraft machet den vater der sêle gelîch durch sîne ûzfliezende gotheit, von der er allen den hort sînes gotlîchen wesennes gegozzen hât in den sun und in den heiligen geist mit persônlîcher underscheidunge, alse diu gehügede der sêle den kreften der sêle ûz giuzet schatz der bilde. Swenne nû diu sêle mit dirre kraft schouwet bildekeit, schouwet si eins engels bilde, schouwet si ir selbes bilde, ez ist ir ein gebreste. Schouwet si got als got ist oder als er bilde ist oder als er driu ist, ez ist ir ein gebreste. Swenne aber alliu bilde der sêle abegescheiden werdent unde si alleine schouwet daz einig ein, sô vindet daz blôze wesen der sêle daz blôze formelôse wesen gotlîcher einkeit, daz dâ ist ein überwesende wesen, lîdende, ligende in ime selben. Eyâ wunder über wunder, wel ein edel lîden daz ist, daz daz wesen der sêle niht anders lîden mac dan alleine blôze einekeit gotes! Nû sprichet sant Paulus 'ir sulnt erniuwet werden an dem geiste.' Niuwekeit vellet an alle crêatûren under gote; aber an got vellet kein niuwekeit, wan allez êwikeit. Waz ist êwikeit? Daz merkent. Der êwikeit eigenschaft ist, daz wesen unde jugent in ir einz ist, wan êwikeit niht êwic enwêre, obe si niuwe werden möhte unde niht allewege wêre. Nû sprich ich: niuwekeit vellet an den engel, daz ist: nâ künftiger wîsunge, wan der engel enweiz niht künftiger dinge niuwent als verre ez ime got offenet. An die sêle vellet ouch niuwekeit, als verre si sêle heizet, wande si heizet dar umbe sêle, wand si dem lîbe leben gît und ein forme des lîbes ist. An sî vellet ouch niuwekeit, alse si ein geist heizet. Dar umbe heizet si ein geist, wan si abgescheiden ist von hie unde von nû unde von aller nâtûrelicheit. Aber dâ si ein bilde gotes ist unde namelôs alse got, dâ vellet kein niuwekeit an sî, wand alleine êwikeit, als in got. Nû merkent! Got ist namelôs, wan von ime kan nieman niht gesprechen noch verstân. Har umbe sprichet ein heidenscher meister: swaz wir verstân oder sprechen von der êrsten sache, daz sîn wir mê selber dan ez diu êrste sache sî, wan sî ist über allez sprechen unde verstân. Sprich ich nû: got ist guot, ez ist niht wâr, mêr: ich bin guot, got ist niht guot. Ich wil mê sprechen: ich bin bezzer danne got, wan swaz guot ist, daz mac bezzer werden; waz bezzer mac werden, daz mac aller beste werden. Nû ist got guot niht, dâ von mac er niht bezzer werden. Wan er denne niht bezzer mac werden, dâ von mac er niht

aller beste werden, wan disiu driu sint verre von gote: guot, bezzer und aller beste, wan er ist über al. Spriche ich ouch: got ist wîse, ez ist niht wâr: ich bin wîser denn er. Spriche ich ouch: got ist ein wesen, ez ist niht wâr: er ist ein überswebende wesen und ein überwesende nihtheit. Hie von sprichet sant Augustînus: daz schœneste, daz der mensche gesprechen mac von gote, daz ist, daz er von wîsheit inners rîchtuomes swîgen künne. Dâ von swîg unde klaffe niht von gote, wande mit dem sô dû von ime klaffest, sô liugest dû, sô tuostû sünde. Wiltû nû âne sünde sîn unde vollekomen, sô klaffe niht von gote. Dû solt ouch niht verstân von gote, wand got ist über allez verstân. Ez sprichet ein meister: hête ich einen got, den ich verstân möhte, ich wolte in niemer für got gehân. Verstâst dû nû iht von ime, des enist er niht, unde mit dem, sô dû iht von ime verstâst, sô kumest dû in ein unverstandenheit, unde von der unverstandenheit kumest dû in ein vihelicheit; wan swaz unverstendic ist an den crêatûren, daz ist vihelich. Wiltû nû niht vihelich werden, sô verstant niht von dem ungeworteten gote. 'Ach, wie sol ich danne tuon?' Dû solt alzemâle entsinken dîner dînesheit unde solt zerfliezen in sîne sînesheit unde sol dîn dîn in sînem mîn ein mîn werden alse genzlich, daz dû mit ime verstandest êwiclîche sîne ungewordene istikeit unde sîne ungenanten nihtheit.

Nû sprichet sant Paulus 'ir sullent erniuwet werden an dem geiste.' Wellen wir nû erniuwet werden an dem geiste, sô müezent die sehs krefte der sêle, beide die obersten unde die understen, iegelich haben ein guldîn vingerlîn, übergüldet mit dem golde götlicher minnè. Nû merkent die nidersten krefte, der sint drîe. Diu êrste heizet bescheidenheit, *rationale*; an der solt dû hân ein guldîn vingerlîn, daz ist daz lieht, daz dîn bescheidenheit zuo allen ziten sunder zît erliuhtet sî mit dem gotlîchen liehte. Diu ander kraft heizet diu zürnerîn, *irascibilis*; an der solt dû hân ein vingerlîn, daz ist dîn fride. War umbe? Wan alse verre in fride alse verre in gote, alse verre ûz fride, alse verre ûz gote. Diu dritte kraft heizet begerunge, *concupiscibilis*; an der solt dû hân ein genüegen, daz dich sol aller crêatûre, die under gote sint, begnüegen; aber gotes sol dich niemer begnüegen, wande gotes mac dich niemer genüegen: ie mê dû gotes hâst, ie mê dû sîn begerst; wande möhte dich gotes begnüegen, daz ein begnüegen an got viele, sô wêre got got niht.

Dû muost ouch hân an den obersten kreften an iegelîcher ein guldîn vingerlîn. Der obersten krefte der sint ouch drîe. Diu êrste

heizet ein enthaldendiu kraft, *memoria*. Dise kraft gelîchet man dem vater in der drîvaltikeit. An dirre solt dû haben ein guldîn vingerlîn, daz ist: ein enthalten, daz dû alliu êwigiu dinc in dir enthalten solt. Diu ander heizet verstendikeit, *intellectus*. Dise kraft gelîchet man dem sune. An dirre solt dû ouch hân ein guldîn vingerlîn, daz ist: bekantnis, daz dû got zuo allen ziten solt bekennen. Alse wie? Dû solt in bekennen âne bilde, âne mitel und âne glîchnisse. Sol aber ich alsô got bekennen âne mitel, sô muoz vil bî ich er werden und er ich werden. Mê sprich ich: got muoz vil bî ich werden und ich vil bî got, alse gar ein, daz diz er unde diz ich ein ist, werdent unde sint, und in der istikeit êwiclîche ein werc wirkent; wande vil nütze sint diz er unde diz ich, daz ist got unde diu sêle: ein einic hie oder ein einic nû, sô möhte diz ich mit dem er niemer gewirken noch ein gewerden. Diu dritte kraft heizet wille, *voluntas*. Dise kraft gelîchet man dem heiligen geiste. An dirre solt dû hân ein guldîn vingerlîn, daz ist diu minne, daz dû got minnen solt. Dû solt got minnen sunder minneclicheit, daz ist niht dar umbe, daz er minneclich sî, wand got ist unminneclich: er ist über alle minne unde minneclicheit. 'Wie sol ich dan got minnen?' Dû solt got minnen nihtgeistlîche, daz ist, daz dîn sêle sol nihtgeistic sîn und entblœzet aller geistekeide; wand die wîle dîn sêle geistformic ist, sô hât si bilde; die wîle si bilde hât, sô hât si niht einikeit noch einberekeit; die wîle si einberekeit niht enhât, sô geminnete si got nie rehte, wan rehte minnen lît an einberekeit. Har umbe sol dîn sêle nihtgeistic sîn von allen geisten unde sol stân geistelos; wan minnestû got, alse er got ist, als er geist ist, als er persône ist und als er bilde ist, ez muoz allez abe. 'Wie sol ich in denne minnen?' Dû solt in minnen als er ist: ein nihtgot, ein nihtgeist, ein nihtpersône, ein nihtbilde, mêr: als er ein lûter pûr klâr ein ist, gesundert von aller zweiheite, und in dem einen sülen wir êwiclîche versinken von nihte zuo nihte. Des helf uns got. Âmen.

C.

Unus deus et pater omnium, qui est super omnes et per omnia et in omnibus nobis (*Ephes.* IV, 6.). Ich hân ein wörtelîn gesprochen, daz sprichet sanctus Paulus 'ein got und ein vater aller, der dâ ist gebenedict ob allen unde durch alle und in uns allen.' Ein ander

wort nim ich ûz dem êwangeliô, daz unser herre sprichet 'friunt, ganc ûf baz.'

In dem êrsten, daz sanctus Paulus sprichet 'ein got unde vater aller', dâ geswiget er eines wörtelînes, daz treit in sich ein anderunge, dâ er sprichet: ein got. Got ist ein in sich selben unde gesundert von allen. Got der gehœret nieman zuo und ime gehœret nieman zuo, got ist ein. Boethius sprichet: got ist ein unde verwandelt sich niht. Allez, daz got ie beschuof, daz beschuof er in wandelunge. Alliu dinc sô si beschaffen werdent, sô tragent sie ûf in wandelunge. Daz meinet, daz wir ein süllen sîn in uns selben unde gesundert von allen. Stête und unbeweget süllen wir gote ein sîn. Ûzer got enist niht wan niht alleine. Dar umbe ist ez unmügelich, daz in got iht müge gevallen anderunge oder wandelunge. Swaz ûzer im suochet ein ander stat, daz andert sich. Got hât alliu dinc in im in einer volmehtikeit; dar umbe suochet er niht ûzer ime selben, wan ez in der vollede in got ist. Als ez got in ime treit daz enkan dehein crêatûre begrîfen.

Ein ander lêrer der sprichet: vater aller, dû bist gebenedict. Daz wort treit iezuo ein anderunge in sich; dâ er sprichet vater, dâ sîn wir iezuo kint. Ist er unser vater, sô sîn wir sîniu kint, sô gêt uns ze herzen ze hœrenne sîne êre. Ez sprichet unser herre 'sêlic sint, die reines herzen sint, wan sie süllen got beschouwen.' Daz ist reinekeit des herzen, daz gesundert unde gereinet ist von allen lîplîchen dingen unde gesamenet in sich selben unde die ûz der lûterkeit sich werfent in got unde dâ vereiniget werdent.

Dâvît sprichet 'diu werc sint lûter und unschuldic, diu dâ loufent unde vollebrâht werdent in dem liehte der sêle'; unde diu sint noch unschuldiger, diu dâ inne belîbent innewendic und in dem geiste unde niht her ûz koment. 'Ein got und ein vater aller.'

Daz ander wort, daz er sprichet 'friunt, kum ûf baz, ziuch dich hœher.' Ich mache von zwein ein. Daz er sprichet 'friunt, kum ûf baz unde ziuch dich hœher', daz ist ein kôsen der sêle mit gote, daz er sprichet 'friunt, ziuch dich hœher unde kum ûf baz', und ir wart geantwürtet: ein vater unde got aller. Ein meister sprichet: friuntschaft lît in willen. Alse verre friuntschaft in willen lît, sô eneiniget si niht. Minne einiget niht: si einiget wol an eime werke, niht an eime wesen. Dar umbe sprichet si alleine 'ein got, kum ûf baz, ziuch dich hœher.' In den grunt der sêle enmac niht denne lûter gotes.

Dannoch der oberste engel, swie nâhe er gote ist unde swie vil er gotes minne habe (sîniu werc sint stête in gote an einem wesen,

niht an einem werke; er hât ein innebliben in gote und ein stête mitewonen), swie edel der engel ist, sô ist doch wunder, doch enmac er in die sêle niht. Ein meister sprichet: alle crêatûre, die underscheidunge hânt, die sint des wirdic, daz got selbe in in würke. Diu sêle, dâ si obe dem lîchamen ist, dâ ist si sô lûter unde sô zart, daz si niht enminnet denne blôz lûter gotheit. Dannoch mac dar în niht, im enwerde abe genomen allez, daz zuo geleit ist. Dar umbe wart ir geantwürtet 'ein got.'

Sanctus Paulus sprichet 'ein got.' Ein ist etwaz lûters denne güete unde wârheit. Güete unde wârheit legent niht zuo, sie legent zuo in eime gedanke; dâ ez bedâht wirt, dâ leit ez zuo. Ein leit niht zuo, dâ er in sich selber ist ûz fliezende in den sun und in den heiligen geist. Dar umbe sprach er 'friunt, ziuch dich hœher.' Ein meister sprichet: ein ist ein versagendez versagen. Spriche ich, got ist guot, daz leit etwaz zuo. Ein ist ein versagendez versagen und ein verlangendez verlangen. Waz meinet ein? dem niht zuo ist geleit. Diu sêle nimet die gotheit, als si in ir geliutert ist, dâ niht zuo geleit ist, dâ niht bedâht ist. Ein ist versagen des versagennes. Alle crêatûre habent ein versagen in in selben; einiu verseit, daz si diu ander niht enst; ein engel verseit, daz er niht ein ander crêatûre st. Aber got hât ein versagen versagennes, er ist ein unde verseit alle ander, wan niht ûzer got enist. Alle crêatûre sint in gote unde sint sîn selbes gotheit, unde meinet ein erfüllende. Er ist ein vater aller gotheit. Dar umbe ein gotheit, dâ niht ûz fliezende ist unde niendernt rüeret noch bedâht ist ein wort. In dem daz ich gote versage etwaz (versage ich gote güete, ich enmac gote niht versagen), in dem daz ich got versage, dâ begrîfe ich etwaz von im, daz er niht enist; daz selbe muoz abe. Got ist ein, er ist ein versagen des versagennes. Ein meister sprichet, engelischiu nâtûre behabe deheine kraft noch dehein werc, si enwizze niht dan got alleine. Swaz anders ist, dâ enweiz si niht von. Dar umbe sprach er 'ein got unde vater aller.'

Etliche krefte der sêle nement von ûzen, als daz ouge, swie kleine daz in sich ziehe und abe spalte daz grôz ist; dannoch waz zuoversiht hât und etwaz nimet von ûzen, als hie unde nû. Aber verstentnisse unde vernünftekeit die schelent alzemâle abe unde nement, dâ noch hie noch nû enist. In der wîte rüeret si gelîch nâtûre; dannoch nimt si von sinnen, daz die sinne von ûzen în tragent, dâ von nimt vernünftekeit. Des entuot der wille niht; in dem stücke ist der wille edeler denne vernünftekeit. Wille nimet niendert denn in lûter

verstantnüsse, dâ noch hie noch nû enist. Got wil sprechen, wie hôch unde lûter der wille sî. Er muoz ûf baz, dâ ist ein widerkôsen, daz got sprichet 'friunt, stîg ûf baz, sô geschiht dir êre.'

Der wille wil sêlikeit. Ez wart gefrâget, waz underscheides wêre zwischen gnâde unde sêlikeit. Genâde, als wir nû in dem leben sîn, unde sêlikeit, die wir dar nâch süllen haben in dem êwigen leben, die habent sich ze samene als die bluomen zuo der fruht. Swenne diu sêle alzemâle vol genâden ist und ir niht über blîbet, genâde würke unde vollebringe allez, daz in der sêle ist, sô kumt ez doch niht allez ze werken, aber als ez in der sêle ist, swaz diu sêle würken sol, daz diu genâde daz volbringe. Genâde würket dehein werc, wan algiezende giuzet si alzemâle in die sêle. Diu dritte genâde diu eineget die sêle mit gote. Daz ist ein vollebringen, daz ist ir werc, daz si die sêle ze gote wider bringet; dâ wirt ir diu fruht von den bluomen. Wille, als er sêlikeit wil und als er mit gote wil sîn und er alsô ûf gezogen ist, in der lûterkeit sliufet got in den willen, und alsô lûter vernünftekeit got nimet, als er ein wârheit ist, alsô sliufet got wol in vernünftekeit. Aber als er in den willen sliufet, sô muoz er ûf baz. Dar umbe sprichet er 'ein got. friunt, stîg ûf baz.' Ein got: in dem daz got ein ist, sô ist vollebrâht gotes gotheit. Got enmöhte niemer gebern sînen einbornen sun, wêre er niht ein. In dem daz got ein ist, in dem nimet er allez, daz er würket an crêatûren und an gotheit. Einekeit hât got alleine; gotes eigenschaft ist einekeit; an dem nimet got, daz er ein got ist, er enwêre anders got niht. Gotes rîchtuom unde wîsheit unde wârheit ist alzemâle ein in gote; ez enist niht ein, ez ist einekeit. Got hât allez, daz er hât, in im, ez ist ein mit im. Die meister sprechent, der himel loufet umbe, daz er alliu dinc enein bringe; dar umbe loufet er alsô balde. Er sprach 'friunt, stîg ûf baz, sô geschiht dir êre.' Ez ist der sêle êre unde gezier, daz got ein ist. Got tuot, als er dar umbe alleine sî, daz er der sêle gevalle unde wie er sich gesmucke dar zuo, daz er die sêle ziehe alleine an sich. Dar umbe wil der mensche nû einez, nû ein anderz; nû üebet er sich an wîsheit, nû an kunst. Wenne si des einen niht enhât, dar umbe geruowet diu sêle niemer, si werde al eîn in gote. Got ist ein; daz ist der sêle sêlikeit und ir gezier und ir ruowe. Ein meister sprichet: got ordent in sînem werke alliu dinc. Diu sêle ist alliu dinc und in allen dingen daz edelste unde daz hœhste, daz got giuzet alzemale în; got ist ein.

CI.

In omnibus requiem quæsivi (*Eccles.* XXIV, 11.). Sant Augustînus sprichet: mîn sêle ist geschaffen zuo dir unde von dir, dar umbe ist si iemer mê in unruowe, biz daz si zuo dir kumt. Wan in allen geschaffenen dingen, diu ich mit verstentnisse überloufe, sô enist niht sicherr stat mîner sêle denne in dir, got, alleine. Wan in dem wunnebrunnen dîner substancie sint gesamenet unde vereinet aller crêatûren vollekomenheit, die an in zerstrouwet unde geteilt sint. Wan wêre dehein crêatûre, diu aller crêatûren adel an ir hête in der nâtûre und in der zal, sô enmöhte got niht mê geschaffen haben denne sî alleine, als ich gesprochen habe in dem sermône: der mir nâch volgen wil, der trage sîn kriuze. Dar umbe, wan aller crêatûre sêlikeit dar an lît, daz sie ruowen in dem êrsten guote, daz aller güete ein ursprunc ist, dâ von sprichet Marîâ unser liebiu frouwe diz wort von ir selber, an dem si unsern innern menschen lêret sich înhalten in dêmüetikeit in einem widerfluzze götlîches frides, in dem der geist der sêle aller meist vereinet wirt und âne in niht. Dâ von sprach si 'ich hân ruowe gesuochet mînes innern menschen in allen dingen.'

An dem sinne sol man merken, wie götlich wesen in im selber beslozzen trage aller crêatûre adel, dâ von aller crêatûre wesen ist ein widerblic götlîches wesens. Sant Johannes sprichet '*quod factum est, in ipso vita erat:* allez, daz geschaffen ist, daz was in gote ein leben.' Dâ von aller crêatûre wesen nâch dem vorgênden bildenêre ist in gote êweclich gewesen ein götlich leben. Dar umbe, bî dem êrsten worte, daz daz buoch der wîsheit seit 'alliu dinc', sô ist gemeinet, daz unser liebiu frouwe ruowe irs innern menschen gesuochet hât an dem êwigen guote götlîcher nâtûre, in der als in eim wunnespiegel aller crêatûre wesen êweclich ist in götlîchem wesenne ein. Unt daz ist ze verstân von dem vorgênden bilde aller dinge in gote, diu ein götlich wesen sint.

Die meister frâgent drîe hôher frâgen von den vorgênden bilden in gote, an welhen ist schœniu lêre unde wünneclîchiu wârheit. Diu ein frâge ist: obe aller crêatûre vorgêndiu bilde in götlîcher nâtûre bestênt oder niht, êweclich? Diu ander frâge ist: obe der vorgênden bilde einz sî oder mêr an der zal? Diu dritte frâge ist: ob daz götlîche verstân aller dinge, diu ez bekennet, vorbilde habe oder ob ez iht erkenne âne diu bilde?

Der êrsten frâge antwürtet meister Thomas unde seit, daz man

von nôt dâz setzen müeze, daz in götlîchem wesenne gewesen sîn aller crêatûre vorgêndiu bilde. Daz bewêret er alsô. Diu driu wort: bilde, forme, gestalt, sint éin dinc. Daz nû eines dinges forme, bilde oder gestalt in einer sêle sî, als einer rôsen bilde, daz enist niht mê danne ein durch zweier sache willen. Diu ein sache ist, daz ich nâch der gestalt der sêle bilde mâle eine rôsen ân eine lîplîche materie, von der sache ist der rôsen forme ein bilde in einer sêle. Diu ander sache ist, daz ich in dem innern bilde der rôsen die ûzern rôsen einvaltecliche bekenne, obe ich sî joch niemer entwerfen wil, als ich die gestalt des hûses in mir trage, des ich doch niht würken wil. In dirre beider wîse müezent vorgêndiu bilde in gote sîn, wan in allen nâtiurlîchen dingen ist daz gemein, daz nâtiurlich forme oder wesen des, daz dâ geborn wirt, oder der fruht hât sîn gelîch eins vorgênden bildes, der selben gestalt in einer nâtiurlîchen art, als an dem menschen, dâ diu gebernde kraft des vaters menscheit verglîchet sich an des suns geborne menscheit, dâ von der mensche gebirt einen menschen, der lewe einen lewen, der valke einen valken. Diu rôse wahset ûz einer rôsen, niht ûz einem kapezstoc, daz fiur gebirt fiur.

Ouch ist etwenne ein vorgêndez bilde des werkes in der würkenden kraft, niht in nâtiurlîcher art, mêr: in vernünftekeit, als daz hûs in dem steine und in dem holze, daz hât sînen vorgênden bildener in des meisters würkender vernunft, der daz ûzer hûs gelîch machet dem bilde, als vil er kan. Sît nû got alle dise welt geschaffen hât (niht daz alle crêatûre ûz götlîchem wesen entsprungen sîn nâch nâtiurlîcher geburt als daz êwig wort des vaters, wan sô wêre diu crêatûre got, daz kein rehter sin enpfâhen mac, sunder diu nâtûre der crêatûren verwirfet daz als ein unmügelich valsch dinc), dâ von hât got alle crêatûre geschaffen mit würkender verstentnüsse götlîcher wesunge. Dâ von muoste in götlîcher verstentnüsse êweclich sîn ein vorgêndiu forme oder bilde, nâch der gelîcheit got geschöpfete die crêatûre, unde niht ein ander, der vorgêndez gelîch got vor in im niht hete.

Diu ander frâge ist: obe der vorgênden bilde einez sî oder mêr an der zal? Der frâge antwürtet der meister unde sprichet: daz in allen dingen daz jungeste ende des werkes eigenlich ist vorgemeinet in des werkes êrster sache. Aller der welte jungestez ende ist ir guot, unde daz ist ordenunge aller crêatûren ze gote, als Aristoteles sprichet. Dâ von muoz diu ordenunge der welte êweclich vor in gote, der diu êrste sache ist, erkant sîn unde gemeinet. Dar umbe muoz er in ime selber haben eigen bilde der ordenunge,

unde dâ von muoz er in im selber tragen einer ieglichen crêatûre sunderlich bilde. Als der meister möhte niht in im haben ein vorgêndez bilde des ganzen hûses, hête er niht eigen bilde iegliches teils an dem hûse; alsô muoz ouch in gote sîn. Als manic bilde, als manic sunder grât der nâtûre geschöpfeter dinge, diu ûz im geflozzen ist, als ein rôse hât ein sunder bilde, diu vlôl ein anderz, der mensche ein sunderlich bilde, der engel ein anderz, und alsô von andern dingen.

Unt diz ist ein wunneclich wunder, daz diu manicvalte der bilde gestân mac in der einveltikeit des götlichen wesens, in dem alliu weselîchiu dinc sint éin dinc. Daz sol man alsô verstân. Daz vorgênde bilde des werkes ist in der würkenden vernunft des meisters als ein fürwurf der verstentnüsse, diu ez an schouwet als ein widertragendez dinc des bildeners, nâch dem ez bildet daz lîpliche werc, und ist niht in der vernunft des meisters als ein forme der verstentnüsse, die diu vernunft innen bilde unde sî zuo dem werke der vernunftekeit üebe, als ein bilde des hûses in der vernunft des meisters. Diz enist niht wider die einveltikeit götlicher verstentnüsse, daz si mê dan eines dinges verstê und an sehe als einen gegenwurf. Wan daz wêre wider sîne einveltekeit, ob ez mit maniger forme gegenwürtecliche gesterket unde geformet würde in im selber zuo dem werke der vernünftekeit, denne alleine der spiegel des götlichen wesens. Dâ von sint diu unzallîchen vorgênden bilde in got, als er diu schouwet unde nimet, niht als in dem sîn vernunft schouwe. Daz verstênt alsô. Got erkennet sîn wesen volleclîchen als vil als ez bekentlich ist beide in im selber und als vil alle crêatûre mit ir nâtiurlîchem wesenne eine widerschînende gelîchnüsse haben in götlîchem wesenne, unde diu eigenlîche verglîchunge aller crêatûren in götlîchem wesenne heizet daz vorgênde bilde. Dâ von sô muoz der bilde alsô manigez sîn, als maniger grât geschöpfeter nâtûre dâ mite verglîchet wirt.

Nû merkent eine frâge: wie diu unzallîchen bilde in götlîchem wesenne gestân mügen, daz sie daz wesen gotes sint, und ir doch mê ist an der zal unt daz wesen gotes niht mê ist dan einez? Daz verstênt alsô. Diu vorgênden bilde nemmen wir daz wesen gotes, niht blôzlich in im selber, sunder als vil, daz daz eine wesen gotes ist ein spiegel verglîchende aller crêatûre wesen. Und wan man in dem einen wesen gotes aller dinge verglîchunge hât, diu daz vorgênde bilde heizet, dâ von ist der bilde manigez unt daz wesen niht dan einez. Als in einem spiegel widerschînet manigerleie bilde, wêre aber in dem spiegel ein ouge, daz möhte alliu diu bilde sehen als einen widerwurf sîner

gesihte, unde sie enwêren ime niht innerlich noch formeten niht die inneren kraft des ouges zuo gegenwürtigen werken oder zuo lîdender mügentheit der gesihte, wan sô enmöhte der bilde niht mêr sîn danne einez.

Diu dritte frâge was: obe got aller dinge, diu er bekennet, vorgêndiu bilde in ime habe, oder ob er iht erkenne âne bilde? Der frâge antwürtet meister Thomas alsô. Diu vorgênden bilde sint ein ursprunc oder anevanc der schöpfunge aller crêatûre, dâ von heizent sie bilde und alsô hœrent sie ze würkender bekantnüsse. Zem andern mâle sint diu bilde ein anevanc aller bekantnüsse der crêatûre und alsô heizent sie eigenliche ein widerschîn des wesens der crêatûre, dâ von allez, daz got erkennet und als er erkennet, alsô hât er sîn vorgêndiu bilde.

Hie wecket diu wârheit eine frâge: wie got daz bœse erkenne, daz in ime selber niht wesen hât, sunder ez ist ein beroubunge des wesens? Des antwurt ist: ich hân vor gesprochen, aller crêatûre wesen habe sîn vorgênde bilde in gote, unde wan übel oder sünde niht wesens hât, daz iht sî (als Dionysius sprichet), mêr: ez beroubet des guoten guotes oder der tugende wesen, als blintheit des ouges an ir selber niht enist, doch beroubet si des ouges gesihte. Dâ von erkennet gotes verstentnüsse alle sünde und übel in dem vorgênden bilde ir widerwertigen tugende, niht in bilden der sünde, als die lügen erkennet er in dem bilde der wârheit.

Dar nâch merke, wie got erkenne aller tugende wesen. Got hât in dem êwigen spiegel sîner werke verstentnüsse aller crêatûren adel nâtiurlich unde geistlich, dâ von erkennet er in vorgênden bilden al anevelligiu wesen alse diu selbstênden wesen. Doch ist dâ underscheit der anevelle. Alle, die von dem anvange underscheiden mit ir understôze blîbende wesen sint, der hât got niht sunder bilde von den bilden irre gruntveste, als diu wîze der margarîten, unde niht in einem sundern bilde der wîze. Aber alliu diu zuovelligen wesen, diu dem stênden wesen her nâch zuo gevallen sint, diu erkennet er in sunderlîchen bilden âne diu bilde irre gruntveste. Dâ von alle die edeln zuovelle des menschen, als dâ sint gewunnen tugent oder diu wîsheit der sêle, erkennet got in sunderlîchen êwigen vorgênden bilden, in den widerblicket aller sêle tugent unde wîsheit.

Wan aber daz wesen der gnâde in deheiner crêatûre niht mac nâtiurlich gesîn, dâ von diu gnâde übernâtiurlich in der sêle wesen als ein aneval geschöpfet wirt, dâ von ouch geloube mit andern göttlîchen tugenden werdent der sêle übernâtiurlich în gegozzen, unde

minne und ouch etwenne götlîchiu wîsheit, als den aposteln unde prophêten. Alsô werdent ouch die siben gâbe des heiligen geistes übernâtiurlich der sêle în gegozzen. Alsô ist ouch geistlîchiu süezekeit ein în gegozzener zuoval. Dar umbe aller der gnâden in allen lûtern creâtûren hât got vorgêndiu bilde, in den er erkennet aller genâden zuoval.

In dem götlîchen wesenne sint ouch sunderlich vorgêndiu bilde, in den widerschînet der geloube, zuoversiht oder hoffenunge unde götlîchiu minne der sêle, ob si doch ein crêatûre ist. In den selben bilden blickent ouch alle die gâben des heiligen geistes, die zuovelligez wesen hânt. Diz sage ich dâ von, wan diu êrste gâbe der minne, in der er alle gâben gît, diu minne er selber persônlich ist unde wesenlich. Wan aber alliu diu heilikeit der siben sacramenten, in den diu sêle geheiliget wirt und in ein gotvar leben gesetzet, wan diu dar umbe gestiftet sint, daz sie gnâde in der sêle niuwe erzeigen unde würken, dâ von alle diu sacrament erkennet got in êwigen vorgênden bilden unde ieglîchez in eime sunderlîchen. Dâ von alliu diu reinekeit des toufes des lîplîchen wazzers rinnet und entspringet ûz dem êwigen formlîchen toufe des spiegels götlîcher nâtûre. Alsô grüenet ouch diu êrste edel meinunge der nâtûre, in der diu wandelbêre nâtûre des vaters in der ê sich allez wider gebirt in ein untœtlich wesen an sîn selbes an der sêle des kindes unde dar inne die nâtûre niht mê trîbet in der edeln begerunge (des alle crêatûre jehent), unt durch die meinunge tuot si aller creâtûre werc, und alsô grüenet ouch diu ê ûz dem vorgênden bilde der nâtûre, sô man die heilige ê hallet in irm adel âne vihelîche meinunge, diu götlîchen bilden zemâle gar widerzême ist. Unt daz selbe sage ich ouch von den andern sacramenten. Sô hât ouch got vorgêndiu bilde aller der begirde, minne unde götlîcher învelle oder süezekeit oder innekeit, in dem er zehant list und erkennet alle die begirde, sô dû in bitest in dînem gebete: in den selben bilden erkennet diu sêle eins heiligen, den wir an ruofen, alle unsere begirde in dem gebete von anegenge der welte biz an daz ende in einem blicke götlîches wesens, alse der engel alle crêatûre und ir eigen bilde in gote schouwet alzemâle in dem schouwen götlîches wesens, in der morgenstunde, niht in dem âbentschouwen, wan anders enwisten sie unser begirde zuo in niht. Unt diz ist der êrste teil dirre bredie.

X Nû sullen wir merken, daz ruowe des innern menschen in dem wunder götlîcher nâtûre mit schouwen unde mit götlîcher minne diu übergêt an adel und an süezekeit alliu werc des ûzern menschen, von niun sachen.

Diu êrste sache ist, wan diu ruowe des inneren menschen, diu dâ ist an bekantnüsse und an minne, diu lît an den besten krefte, die in der menscheit sint, gegen ir edelstem eigenlichestem fürwurfe, daz sint abegezogeniu unde friu dinc von allen zitlichen zergenclichen dingen, unde die krefte sint bekantnüsse unde minne. Aber des ûzern menschen leben lît an wandelbârer sinnekeit. Dar umbe sprichet sant Gregorius: Rachel, diu daz inner leben bezeichent, sprichet als vil als ein gesihte des ursprunges, aber Lyâ, diu ander swester, bediutet des ûzern menschen leben, wan diu was siecher ougen.

Diu ander sache ist, daz des innern menschen leben an schouwen und an minnen mac langer wern unde belîbet doch niht in dem hœhsten schouwenne angespannen, wan der hœhste înblic des liehtes der belîbet niht lange in stêter üebunge, mêr: er vergêt snelle als ein schîn des blitzes vor den ougen. Sant Augustînus sprichet: gemeiniu üebunge des innern menschen an bekennen und an minnen diu mac wol lenger wern dan des ûzern.

Diu dritte sache ist, daz des inren menschen leben ist an ruowe und an müezigem gemache des geistes etwaz gelîch der ruowe des êwigen götlîchen wesennes, swie doch der vater êweclich in werke gewesen sî der begerunge des wortes, daz sîn ruowe niht zerstôrte, als unser herre sprichet in dem êwangelió 'mîn vater würket biz iezuo.' Aber des ûzern menschen leben ist in stêter unruowe lîplîches gemaches. Dar umbe saz Marîâ unde Marthâ gienc umbe in dem hûse.

Diu vierde sache ist, daz daz inre leben ist ime selber genüeglicher mêr danne des ûzern menschen. Wan der inner mensche enbedarf niht mê zuo sîner üebunge denne eines frîen wesennes aller lîplicher dinge âne sorge von frîen kreften der sêle mit bekantnüsse unde minne. Unde ie frier unde lediger von allen tœtlîchen dingen, ie adellîcher des inren menschen leben bereit ist ze gote. Aber des ûzern menschen leben bedarf maniger dinge, dâ betrüebede an lît an worten und an werken, an nemen und an geben und an ezzen und an trinken. Dâ von sprichet sant Lucas, daz Marthâ, diu des ûzern menschen leben bezeichent, wart betrüebet mit sorgen umbe manigiu dinc; swie wol man diz allez etwenne durch got tüege, als an den werken der barmeherzikeit kunt ist, sô lît doch vil betrüepnüsse dar an.

Diu fünfte sache ist, daz des inren menschen leben ist vil lustiger âne mâze denne des ûzern menschen. Dâ von sprichet ein meister: lust des verstênnes hât niht widersache, aber aller lust lîplicher dinge hât widersache. Dâ von sprichet sant Augustînus: Marthâ wart

betrüebet, Marîâ was in wirtschaft des inren menschen. Dar umbe sprach ein lêrer: Marthâ sprach Marien an unde klagte über sî vor dem êwigen worte Kristô Jêsû. War umbe antwurte ir Marîâ niht? Dâ hôrte si sîn niht, si was dâ heime niht bî ir selber. Wâ was si denne? Si was mit dem inren menschen in dem worte, des wort si hôrte. Wan diu sêle ist wêrlîcher dâ si minnet dan dâ si nâtiurlich leben gît.

Diu sehste sache ist, daz des inren menschen leben âne götliche bekantnüsse und âne minne ist begirlich an im selber. Aber des ûzern menschen leben des begert man niht mê wan als vil ez ordenet zuo einem grœzern guote der sêle. Dâ von sprichet der wîssage 'ein dinc hân ich begert von dem herren unt daz selbe wirde ich suochen, daz ich sihe gotes willen unde schouwe sîne götliche wonunge.'

Diu sibende sache ist, daz des inren menschen leben ist gegen götlîchen dingen unde daz ûzer gegen menschlîchen dingen. Dâ von sprichet sant Augustînus: Marîâ hôrte daz wort in dem beginne, daz des menschen wort ist, dem Marthâ dienete.

Diu ahtôde sache ist, wan des inren menschen leben lît an den krefte, die der sêle aller eigenlîchest sint. Aber die krefte, die zuo den ûzern dingen dienent, sint uns gemein mit den tieren, daz ist sinnelîcheit. Dâ von sprichet Dâvît 'herre, dû nerst menschen unde vihe.' Dô sprach er dar nâch 'aber, herre, wir menschen werden dîn lieht schouwen in dînes selbes liehte', daz ist daz lieht des verstantnüsses, dar an der mensche underscheiden ist von allen tieren.

Die niunde sache die setzet unser herre selbe, dâ er sprichet 'Marîâ hât den besten teil erwelt.' Har ûf sprichet Augustînus: Marthâ hât niht ein bœsez, mêr: ouch ein guotez, doch hât Marîâ daz beste. Wan ir teil ist üebunge des innern menschen, daz vâhet hie an unde wert êwecliche. Aber daz ûzer leben an den werken der erbermde hât ein ende, dâ niht jâmers ist noch armuot, daz ist in êwikeit. Und wie wol daz inner leben daz beste an im selber sî, doch ist etwenne daz ûzer bezzer, sô des nôt ist an lîplîcher hilfe, alse dem hungerigen bezzer ist ezzen geben denne die wile sich üeben an innerlîcher schouwunge. Dar umbe sprichet ein lêrer: swâ ich eines menschen jungeste nôt sihe unde hilfe ich im niht, sô bin ich an im schuldic, unde sant Augustînus sprichet: ich muoz im hëlfen. Dar umbe an rehter nôt ist bezzer üeben diu werc des ûzern menschen ze der erbermede mir oder dem nëhsten, denne sich setzen in ein inner müezikeit des innern menschen an bekennen unde begerunge. Daz ist hie bewîset, wie unser lîebin trouwe geruowet hât in dem êwigen guote. Daz wir

alsô ruowe suochen des innern menschen unde des ûzern, des helf uns got. Âmen.

CII.

Hæc dicit dominus: honora patrem tuum etc. (*Matth.* XV, 4.). Diz wort, daz ich gesprochen hân in dem latîne, daz stêt geschriben in dem êwangelió und unser herre sprichet ez und ez sprichet in tiutsche 'dû solt êren vater unde muoter.' Und ein ander gebot sprichet got unser herre 'dû solt dînes nêhesten guot niht begern weder hûs noch hof noch nihtes niht des sînen.' Daz dritte stückelîn ist, daz daz volc gienc zuo Moysen unde sprach 'rede dû mit uns, wan wir künnen gotes niht gehœren.' Daz vierde ist, daz unser herre got sprach 'Moyses, dû solt mir machen einen altar von der erden und in der erden, und allez, daz dar ûffe geopfert wirt, daz soltû allez verbrennen.' Daz fünfte ist, Moyses gienc zuo dem nebele unde trat in den berc, dâ vant er got, und in der dunsternisse sô vant er daz wâre lieht.

Ez sprichet mîn herre sant Augustînus: swaz daz lamp ergründet, dâ swimmet der ohs oder diu kuo, unde dâ diu kuo swimmet, dâ fürloufet sî der helfant unde gât im für sîn houbet. Diz ist gar ein schœner sin, man mac wol gar vil dar ûz ziehen. Ez sprichet sant Augustînus, daz diu geschrift sî ein tiefez mer, und ein kleinez lembelîn bediutet einen dêmüetigen einveltigen menschen, der die geschrift mac ergründen. Aber bî dem ohsen, der dâ swimmet, dâ bî sô verstên wir grobe liute: ein ieglîcher nimt dar ûz daz in benüeget. Aber bî dem helfande, der dâ fürloufet, dâ bî ist uns gegeben ze verstên die vernünftigen liute, die durchgrabent die geschrift unde fürloufent dar in. Mich wundert, daz diu heilige geschrift sô vol ist, unde die meister sprechent, daz man sî niht bediuten müge alsô blôz als si ist, unde sprechent, ob iht grobes dar inne sî, daz sülle man ûf tuon, aber man bedarf dar zuo gelîchnüsse. Dem êrsten gieng ez an den knoden, dem andern gieng ez an diu knie, dem dritten gieng ez an sînen gürtel, dem vierden gieng ez über sîn houbet unde versanc alzemâle.

Nû waz meinet diz? Ez sprichet sant Augustînus, diu geschrift an dem anevange sô lachet si an jungiu kint unde locket daz kint an sich, und an dem ende der geschrift, als man sî gründen wil, sô spottet si wîser liute, und ez enist nieman sô einveltic von sinnen,

er vinde dar inne daz im eben kumt, und ez enist ouch nieman sô wîse, der sî gründen welle, er vinde sî tiefer unde vinde mêr dar inne. Allez daz wir hie hœren mügen und allez daz man uns gesagen mac, daz hât allez einen anderen verborgenen sin dar inne. Wan allez daz, daz wir hie verstên, daz ist allez als ungelîch dem, als ez an im selber ist, unde dem, daz ez in got ist, als ob ez niht ensî

Nû nemen wir diz wort wider. 'Dû solt êren vater unde muoter', und in einem gemeinen sinne sô meinet ez vater unde muoter, daz man die êren sülle, und alle die geistlichen gewalt hânt die sol man êren unde sol in etwaz fürderlicher bieten und ouch die, von den dû hâst allez vergenclich guot. Hie inne sô mac man waten unde man mac hie inne gründen; aber ez ist gar kleine, daz wir von in haben. Ez sprach ein vrouwe: unde sol man die êren, von den man hât ûzerlîchez guot, sô sol man vil mê die êren, von den man diz allez hât. Allez, daz man hie ûzerlîchen hât an manicvaldikeit, daz ist allez innerlich und ein. Nû hœrent ir wol, daz sich disiu gelîchnisse glîchet dem vater. Ich gedâhte in dirre naht, wie daz alle gelîchnisse dar umbe sîn, daz sie sich glîchen dem vater. Zuo dem anderen mâle sô soltû êren dînen vater, daz ist dînen himelischen vater, von dem dû dîn wesen hâst. Wer êret den vater? Daz tuot nieman dan der sun: der êret in alleine. Noch ouch nieman êret den sun denne der vater alleine. Alles des vaters lust unde sîn kôsen unde sîn anlachen daz ist alleine in dem sune. Ûzwendic dem sune weiz der vater nihtes niht. Er hât sô grôzen lust in dem sune, daz er anders niut bedarf denne gebern sînen sun, wan er ist ein volkomen gelîchnüsse und ein volkomen bilde des vaters.

Ez sprechent unser meister, allez daz dâ bekant wirt oder geborn wirt, daz ist ein bilde, unde sprechent alsô: unde sülle der vater sînen einbornen sun gebern, sô muoz er gebern sîn bilde blîbende in im selber, in dem grunde daz bilde, alsô als ez êwiclich ist gewesen in ime, (*formæ illius*) daz ist sîn forme blîbende in im selber. Ez ist ein lêre an der nâtûre unde dunket mich gar unbillich, daz man got mit glîchnüsse muoz bewîsen, mit disem oder dem. Dannoch ist ez weder diz noch daz unde dar an benüeget den vater niht, er ziehe wider in die êrstekeit in daz innerstez in den grunt und in den kernen der veterlicheit, dâ er êwiclich ist inne gewesen in im selber in der vaterschaft unt dâ er gebrûchet sîn selbes, in dem der vater als der vater sîn selbes in dem einigen ein. Hie sint alliu grasbletelîn und holz unde stein und alliu dinc ein. Diz ist daz aller beste und ich hân mich dar inne vertœret. Dar umbe allez daz diu nâtûre geleisten

mac, daz sliuzet si dar zuo, daz stürzet in die vaterschaft, daz si ein sî und ein sun sî und entwahse allen den andern und alleine sî in der vaterschaft, und ob si niht müge gesîn, daz si doch gelîchnüsse sî des einen. Diu nâtûre, diu von got ist, diu ensuochet niht daz ûzwendig ir ist, jâ diu nâtûre, diu dâ in sich ist, diu enhât der varwe niht ze tuonde, wan diu nâtûre, diu von got ist, diu suochet niut anders denne gotes gelîchnüsse.

Ich gedâhte in dirre naht, daz alliu gelîchnüsse ist ein fürwerc. Ich enmac dekein dinc gesehen, ez sî mir denne gelîch, noch ich enmac dekein dinc bekennen, ez sî mir denne gelîch. Got hât alliu dinc verborgenliche in ime selber, aber niht diz noch daz nâch underscheide, sunder ein nâch der einikeit. Daz ouge hât ouch varwe in ime, daz ouge enpfâhet die varwe unt daz ôre niht. Daz ôre enpfâhet daz gedœne unt diu zunge den gesmac. Diz hât ez allez mit dem ez ein ist. Hie hât daz bilde der sêle unde gotes bilde éin wesen: dâ wir sûne sîn. Und wêre, daz ich weder ougen noch ôren hête, noch dannoch hête ich wesen. Wer mir mîn ouge nême, der ennême mir dar umbe mîn wesen niht noch mîn leben, wan daz leben daz lît in dem herzen. Der mich in daz ouge wolte slahen, sô würfe ich danne die hant für und enpfienge diu den slac. Der mich aber in daz herze wolte slahen, ich büte allen den lîp dar zuo, daz ich disen lîp behuotte. Der mir daz houbet wolte abe slahen, ich würfe den arm alzemâle für, durch daz, daz ich mîn leben unde mîn wesen behielte.

Ich hân gesprochen etwenne mê, diu schale muoz zerbrechen unt muoz daz, daz dar inne ist, her ûz komen: wan wiltû den kernen haben, sô muostû die schalen brechen. Und alsô, wiltû die nâtûre blôz vinden, sô müezent diu gelîchnüsse elliu zerbrechen, unde ie daz ez mê dar în tritet, ie ez dem wesenne nêher ist. Swenne daz si daz ein vindet, dâ ez allez ein ist, dâ blîbet si dem einigen. Wer êret got? Der gotes êre meinet in allen dingen.

Vor manigen jâren dô was ich niht; dar nâch niht lange dô az mîn vater unde mîn muoter fleisch unde brôt unde krût, daz in dem garten wuohs, unt dâ von bin ich ein mensche. Daz selbe mohte mîn vater noch mîn muoter niht mitwirken, sunder got der machete mînen lîchamen âne mitel unde geschuof mîne sêle nâch dem aller hœhsten. Hie besaz ich mîn leben *(possedi me)*. Diz korn daz meinet den roggen, daz hât ez in der nâtûre, daz ez weizen werden mac, dar umbe sô ruowet ez niht, ez kome in die selben nâtûre. Diz weizenkorn hât ez in der nâtûre, daz ez alliu dinc mac werden, dar umbe giltet ez unde gît sich in den tôt, ûf daz ez alliu dinc werde.

Unt diz erze daz ist kupfer, daz hât in sîner nâtûre, daz ez golt werden mac, dar umbe sô geruowet ez nimmer, ez kome in die selbe nâtûre. Jâ diz holz hât in sîner nâtûre, daz ez ein stein werden mac; ich spriche noch mê, ez mac wol alliu dinc werden, ez lêzet sich in ein fiur unde lât sich verbrennen, umbe daz ez werde verwandelt in des fiures nâtûre, und ez wirt ein dem einen und ez hât êwiclîch ein wesen. Jâ holz unde stein unde bein und alliu greselîn diu hânt alle sament dâ ein gewesen in der êrstekeit. Und tuot disiu nâtûre daz, waz tuot danne diu nâtûre, diu dâ sô blôz ist in ir selber, diu dâ niht suochet weder diz noch daz, sunder si entwahset allem andern unde loufet alleine zuo der êrsten lûterkeit.

Ich gedâhte zuo dirre naht, daz der himelen gar vil sint. Nû sint etliche ungeloubige menschen, die diss niht englouben, daz diz brôt ûf disem altar gewandelt müge werden, daz ez müge got getuon (sie bœsen menschen, daz sie daz niht mügen gelouben, daz diz got müge getuon). Unde hât got der nâtûre daz gegeben, daz si alliu dinc mac werden, vil mê sô ist daz gote müglicher, daz diz brôt ûf dem altar sîn lîcham werden müge. Unt tuot diz diu kranke nâtûre, daz si ûzer einem bletelîn machen mac einen menschen, sô ist ez gote vil müglicher, daz er ûz einem brôte müge machen sînen lîchamen. Wer êret got? Der gotes êre meinet in allen dingen. Dirre sin ist noch offenbârer, wie wol alleine der êrste bezzer wêre.

Der vierde sin 'sie stuonden verre unde sprâchen zuo Moysi: Moyses, sprich dû uns zuo, wir künnen gotes niht gehœren.' Sie stuonden verre, unde daz was diu sache, daz sie gotes niht kunden gehœren. 'Moyses gienc in den nebel unde trat hin în ûf den berc und dâ sach er daz göttliche lieht.' Eigenliche vindet man in der vinsternisse daz lieht: alsô swenne man liden hât und ungemach, sô ist uns diz lieht aller nêhest. Got der tuo sîn bestez oder sîn argez dar zuo, er muoz uns sich geben, ez sî in arbeit oder in ungemach. Ez was ein heiligiu vrouwe, diu hâte vil süne, die wolte man verderben. Dô lachete si unde sprach 'ir süllent iuch niht betrüeben unde süllent frœlich sîn, unde gedenkent an iuwern himelischen vater, wan ir enhabent nihtes niht von mir.' Reht als ob si sprechen wolte: ir habent iuwer wesen âne mitel von gote. Diz kumt uns wol her zuo. Unser herre sprach 'dîn vinsternisse (daz ist dîn liden) sol gewandelt werden in klâr lieht.' Aber ich ensol ez niht minnen noch begern. Ez sprach ein meister an einer andern stat: diu verborgene vinsternisse des ungesihtigen liehtes der êwigen gotheit ist unbekant unde enwirt ouch nimmer bekant. Unde daz lieht des êwigen vaters hât in diz vinster-

nisse êwicliche geschinen unde diz vinsternisse begrîfet des liehtes niht. Nû daz wir zuo disem êwigen liehte komen, des helf uns got. Âmen.

CIII.

Ego ex ore altissimi prodivi (*Eccles.* XXIV, 5.). Daz wort, daz ich gesprochen hân in latîne, daz mügen wir sprechen in der persône des êwigen wortes, daz dâ sprichet 'ich bin ûz gegangen ûz dem munde des obersten.' Diz ist der hôhe sprunc, der daz êwige wort gesprochen hât ûz dem veterlîchen herzen unde hât an sich genomen menschliche nâtûre in dem lîbe unser vrouwen. Von diser lîplîcher geburt wil ich niht sprechen, wan iu hie von vil ist geseit: ich wil sprechen von der êwigen geburt. Hier wil ich ûf unser materie komen, sô genuoc ze tuon zwein vrâgen.

Diu êrste ist: ob daz êwige wort ein volkomen wort geheizen müge, wan ez noch in der geburt ist? Jâ, wan daz êwige wort wirt enpfangen in eime wesenlîchen liehte und inblîbende ist unde sich niht ûz gibet ûf niht, daz ûzer im ist, und ist doch volkomen gesprochen von vater. Her umbe mac ez wol heizen ein volkomen wort.

Diu ander vrâge ist: ob unser verstentnisse iht müge gebern ein volkomen wort? wan daz ist eigen allen verstentnissen, daz sie verstânt. Ist daz niht daz selbe, daz daz verstentnisse an sich selber ist? Ich spriche: nein! wan unser wort wirt enpfangen in eime wandelhaftigen liehte. Wan unser verstentnisse wandelhaftig ist, dar umbe mac ez niht gebern ein volkomen wort. Daz wort, daz ir von mir hœret, daz ist niht ein volkomen wort, ez ist ein bezeichenunge des wortes, daz in mir ist.

Nû merket die wîse der êwigen geburt, dâ sich daz persônlich verstentnüsse heldet zuo der einekeit der nâtûre. Der ist ein mit dem selben verstentnisse, dâ sich der vater mit verstêt nâch eigenschaft sîner nâtûre. Wêre daz niht alsô, sô müesten dâ zwei vernunftic wesen sîn. Des enist niht: dâ ist niht dan éin vernunftic wesen, dâ sich der vater ansiht nâch eigenschaft sîner nâtûre. Der fürwurf, daz gehügnüsse ist daz êwige wort. Dâ sich daz heldet zuo dem nâtiurlîchen verstentnisse des vaters, dâ ist niht wan nâtûre des vaters. Dâ sich daz selbe wort kêret ûf sich selber, dâ ist ie underscheit an der persône und ist doch ein einvaltic wesen in gotlîcher nâtûre. Ûf disen sin wil ich sprechen vier vrâge, durch daz ir die wîse der êwigen geburt dester baz verstânt

diu doch allen verstentnüssen unverstentlich ist. Doch wil ich iuch lêren alsô verre, als iwern sinnen müglich ist ze verstân.

Diu êrste vrâge ist: war umbe diu persône des suns geborn heize unde diu persône des vater niht. Diu berihtunge ist, daz sî daz persônlich verstentnisse des vater, dâ er sich mit verstêt nâch eigenschaft sîner nâtûre, wan der fürwurf des verstentnisses ist daz êwige wort. Her umbe muoz diu persône des êwigen wortes geborn heizen und diu persône des vater niht. — Diu ander vrâge: ob daz werc der êwigen geburt volbrâht werde von der persônlicher kraft oder von der nâtiurlichen kraft? Her ûf sprechent etliche meister, ez werde vollenbrâht von der persônlichen kraft des vater, wan daz eigen allen gebürten ist, daz sie enpfân gemeinschaft der nâtûre, von der sie sint. Wâ sâhent ir einen vater, er enmache gemein sîne nâtûre sîme sune? Hie mite wellent sie bewern, daz daz werc der êwigen geburt volbrâht werde von der persônlichen kraft. Des enhalte ich niht. Dâ sich persônlich verstentnüsse heldet zuo der einikeit der nâtûre, dâ ist diu nâtûre persône. Wan daz êwic wort entspringet in dem wesenlichen gehügenisse, dâ sich der vater mite verstêt nâch eigenschaft sîner nâtûre. Her umbe muoz daz werc der êwigen geburt volbrâht werden von der nâtiurlicher kraft, unde sprünge daz êwige wort in dem persônlichen verstantnisse des vater, sô wêre daz êwige wort ein ursprunc sîn selbes, wan daz verstentnisse ist daz wort.

Diu dritte vrâge ist: wâ diu vaterlicheit hât muoterlichen namen? Dâ si wirket muoterlich werc, dâ sich persônlich verstentnisse heldet zuo der einekeit der nâtûre und gemeinet sich dâ mite, dâ hât diu veterlicheit muoterlichen namen unde wirket muoterlich werc, wan daz ist eigenlich ein muoterlich werc, daz si enpfâhe dâ daz êwic wort entspringet. In dem wesenlichen gehügenisse dâ hât diu muoterlicheit vaterlichen namen unde wirket veterlich werc.

Diu vierde vrâge ist: ob daz werc istic sî oder ob der vater ein tuon oder ein lâzen dar an hât? Ich spriche: nein! Lieze er ez einen ougenblic, sô lougente er sîn selbes. Wan daz êwige wort ist ein bilde des vâter, dâ er sich selber verstêt nâch eigenschaft sîner persône und ist ouch an der wirdikeit, die daz êwige wort hât enpfangen nâch eigenschaft sîner persône, alle die volkomenheit, die der vater hât, und alle die almehtikeit nâch eigenschaft sîner nâtûre. Her wider sprichet ein ungloublich meister Arrius: mich dunket, daz daz niht wâr sî, daz daz êwige wort hât enpfangen alle die volkomenheit des vater, wan ez vermac niht, daz der vater vermac, wan er mac niht bern einen andern sun. Her ûf sprichet sant Augustînus: daz er niht

enbirt einen andern sun, daz kumt niht von unmaht, wan er sol sîn niht tuon. Diz wort verstânt etlîche lêrer unrehte unde gebent ze verstân: wolde der sun, er möhte einen andern sun gebern. Diz ist unreht, wan sô müeste diu persône des suns diu persône des vaters sîn. Her umbe ensol er sîn niht tuon. Ein ieclich persône enpfêhet die einikeit der nâtûre, unt doch mit underscheide: der vater nâch vaterlicheit unde der sun nâch sunlicheit, der heilige geist nâch eime gemeinen ûzsprunc ir beider. Hie sint die persône ein understôz der nâtûre, ein ieclich persône enpfêhet die einikeit der nâtûre alzemâle als ein wesen. Der die wirdikeit enpfêhet, die einen schîn liuhtent, die den schîn nement als ein wesen, die drie die wirdikeit, die daz êwic wort hât enpfangen von sîner êwigen geburt, daz ist, daz ez êwic ist dem vater, wan ez enspringet in dem wesenlîchen gehügnisse des vater. Dâ ez sich heldet zuo dem gehügnisse, dâ enist ez niht wan gotlich nâtûre; dâ ez sich kêret ûf daz wort, dâ ist ez underscheiden an der persône und ist doch ein einvaltic wesen in gotlîcher nâtûre.

Her ûf ist ein vrâge: wie diz müge gesîn, daz diz êwig wort ist underscheiden und doch ein einvaltic wesen in gotlîcher nâtûre? Diu behendiste berihtunge, die die meister her ûf habent, daz ist: von der einvaltikeit unde von der simpelheit der nâtûre. Allez, daz gotlich nâtûre begrîfet, daz ist ein einvaltic wesen unt daz wirket ein mit gotlîcher nâtûre. Daz wir zuo diser einunge komen alse verre, als ez uns mügelich ist, des helf uns got. Âmen.

CIV.

Ich spriche, daz nâch got nie wart kein dinc, daz edeler sî denne liden. Wand wêre ie dinc edeler gesîn denne liden, daz hête der vater von himelrîche ûf sînen sun Jêsum Kristum geleit schînbêrliche für alliu dinc. Nû vinden wir niht von deheinem dinge, daz in Kristô was nâch der menscheit alsô vil als von liden. Wande dô er wart geboren, dô kam liden zuo im unde verliez in nie die wîle er mensche was ûf ertrîche. Ich spriche ouch daz, wêre Kristus mensche ûf ertrîche gewesen âne die gotheit, dennoch wêre er über allez menschlichez künne edel gesîn von sîns lîdennes wegen; wan daz ist wâr, daz liden edel ist: wer allermeist lîdet, der ist aller edelest. Nû wart nie menschen liden gelîch dem lîdenne, daz Kristus hâte. Dâ von

ist er billich edeler denne alle liute. Ich spriche ouch daz, wêre ie kein dinc edeler gesîn denne liden, dâ mite hête got den menschen erlôst, oder wir möhtin wol sprechen, daz er sînem sune wêre vlent gesîn, sô er wol edeler hête gewizzet denne liden. Ich spriche ouch daz, wêre liden niht edel für alliu dinc, der vater von himelriche der hête sînen sun Kristum ętliche stunde ûf ertrîch âne liden gelân. Nû vinden wir niht, daz Kristus ûf ertriche ie stunde wêre âne liden; dâ von muoz liden sîn für alliu dinc. Ich wêne ouch des, ê daz unser frouwe gotes muoter welte enbern des lônes, den si verdiente mit dem liden, sô si hâte an der minsten stunde, dô si ir kint an der marter sach, ê wölte si noch ûf ertriche sîn unt der göttlichen angesihte enbern unz an den jungesten tac, daz ir denne der lôn wider würde. Alsô grôz ist der lôn, den si an der kleinen stunde erwarp.

Ich spriche ouch daz, daz alliu diu diemuot und allez daz guot, daz ie wart geschriben von unser frouwen, ir niht brâhte sô vil lônes noch liebe an gote, sô daz minste liden, daz si von gote ie gewan. Ich spriche ouch daz: stüende unser frouwe gotes muoter unde liden bî einander an der strâze unde stüende unser frouwe mit allem lône, den si ie verdiente, mit kiuschekeit, mit diemuot unde mit allen iren tugenden, âne aleine liden: sô wêre liden alsô schœne für unser frouwen, als diu sunne für eines kezzls boden; want si stüende denne ûzer got. Ich spriche ouch daz: wêre ein mensche, der grœzer sünde hête getân denne ie kein mensche getet, ein liden mac ez ane gân, in dem ez sich mac alsô tugentliche enthalten, daz ez lidic werden mac aller sîner sünden unde vor gote als grôz ist, als kein heilig ie wart. Ich spriche ouch mê, daz âne got nie mensche sô sêlic wart noch sô sêldenrîch, daz ez wirdic wêre der minsten edli, diu von dem minsten liden komen was. Ich spriche ouch mit der wârheit, und wêre ein mensche, daz alsô vil diemuot unde tugende hête, als alle die liute, die ie wurden, sît daz got den êrsten menschen geschuof, mit den tugenden möhte ez niht verdienen lôn, der dem lône gelîch möhte sîn, der verdienet mac werden mit einem kleinem liden. Ich spriche ouch, daz rehtez liden ist ein muoter aller tugent; wan rehtez liden drucket des menschen herze nider alsô, daz ez sich niht mac ûf gerihten gegen der hôhvart unde muoz diemüetic sîn. Liden bringet ouch kiuschekeit; wan in dem rehten liden sô muoz unkiuschekeit verbrinnen. Wer alsô loufet dur alle tugent, sô ist liden ein ursache aller tugent. Ich spriche, daz nie kein dinc wart, daz den menschen gote sô gelîch möhte machen sô liden. Wand wer aller minst untugenden hât, der ist gote aller gelîchest. Nû ist niht, daz

alle untugende alsô sêre tœte in dem menschen denne liden. Dâ von sô machet ez den menschen, daz ez ist gote gelîch. Zem jungesten mâle sô spriche ich daz, daz alle meister könden niht geschriben allez daz guot unt die êre, die an lîdenne ligent; wan liden bereitet den menschen lûterlich, daz got in sînem herzen wonen muoz; wan got wil bî keinem menschen sîn wan daz âne sünde ist. Nû tilget liden alle sünde: dâ von muoz got ze aller zît bî dem menschen sîn, daz in liden ist; wan er sprach selber dur des wîssagen munt 'wer ist betrüebet, bî dem wil ich selber sîn.'

Nû möhtest dû sprechen zuo mir: sît daz wâr ist, daz liden alsô edel ist und alsô vil guotes wirket an dem menschen, war umbe werdent die juden und unkristen liute niht behalden? wan ich sihe unde hœre dike wol, daz sie dike vil liden anegât, wand sie müezent alle zît sîn under den kristen liuten, als sie gevangen sîn, unt daz ist inen ein grôz liden. Dar zuo antwürte ich dir alsô unde spriche daz, daz der touf ist ein pfundment aller der heilikeit unde sælden, sô an den menschen gevallen mac. Dâ daz pfundment niht enist, dâ sint alliu guotiu werc und alle tugende âne den êwigen lôn. Wan nû die juden des toufes niht enhânt, dâ von ist allez ir liden âne genâde des êwigen lônes unde sint verfluochet hie ûf ertrîch und ouch in ener welte. Dû möhtist aber sprechen: wâ von ist denne daz, daz niht alle kristen liute behalden werdent, wan alle die gotes sint und keinez ist ûf ertriche, ez habe iemer etwaz, dâ von ez liden müeze? Dar zuo spriche ich alsô: daz ist des schult, wan ez sint zweierleie liute, die liden anegât. Sô sint etliche liute, sô sie liden anegât, sô nement sie se niht von gote ûf unde widerstrebent sô sie meiste mügent unde sprechent in irem herzen: waz hân ich gote getân, daz er mir sô grôzez ungelüke gît? und enweint; aber mit gedenken hânt sie niht schulde an der sache; sô hânt sie aber mit andern sachen got dike erzürnet, unde hât got inen diz liden gesendet, daz sie süllent ir sünde dâ mite tilgen: unde wenne siz niht rehte ûf nement, als sie billich söltin, dâ von sô wirt ez inen niht nütze und ist daz liden den selben liuten âne anevanc des êwigen lônes, sô sie iemer hân müezent; wan sie versmâhent gotes gâbe unde stôzent sî unwirdenclîche von in. Dâ von vertrîbet sie ouch got von im, sô sie vil gerne zuo im wêren. Ez sint aber etliche liute, sô sie liden anegât, daz nement sie von gote unde sendent ez ouch wider ze gote. Sie nement ez von gote unde sprechent in irem herzen: got, diz liden wil ich von nieman hân denne von dir, wan ich ez in minen sünden billich verdienet hân. Die selben liute sendent ouch ir liden wî

die sprechent in irem herzen: herre got, ich wil willencliche senden in allez daz liden, sô dû hâst geliten von der stunde dô dû geboren würde unz ûf dîn ende; wan dû ein lûter mensche wære âne alle sünde unde dû doch in grôzem liden wêre, sô ist billicher, daz ich lide, wan ich ein mensche bin, daz mit sünden begriffen ist. Wer alsô sîn liden ûf nimt, der verdienet daz êwige rîche. Dar zuo helf uns got allen. Âmen.

CV.

'Stânt ûf, Jêrusalem, unde wirt erliuhtet.' Diu wort werdent zuo gelîchent der hôchzît unser frouwen, als si irn sun, unsern herren Jêsum Kristum, in dem tempel hâte geopfert, unde gehœrent eime ieclîchen menschen zuo, der sich in den ebenbilden unser frouwen begert ze üeben, wan daz selbe ist diu grœstiu êre, die man ir erzeigen mac. Bî den êrsten worten sol man drîerleie ûfstên unser frouwen merken.

Des êrsten stuont si ûf in eime ganzen willen, gote in allen dingen genuoc ze sîn, diu er von ir haben wolte mit sînem însprechen. Dar umbe nam si zwischen ir unde gote alsô zuo, daz si des êrsten lustes, den si von gote enpfienc, in ir herzen nie vermissete durch keiner crêatûren willen, wan ir smakten alliu zîtlîchiu dinc sô gar übel, daz si von der zît und si sich mit ir willen ze gote kêrte sich mit keiner crêatûre bekumberte. Dar umbe swer ir wil nâch volgen, der gelîche sich nâch sînem vermügen ir reinem guotem lebenne.

Zem andern mâle stuont Marîâ ûf in einer inbrünstigen begirde, alle menschen ze ziehen, ze üeben, ze bringen unde ze wirken diu dinc, diu got von in begerte. Dar umbe ist ir leben ein strâfe gewesen aller gebrestelîchen dinge, wan si hât dar umbe mit den menschen ir wonunge gehabt, daz sie durch ir guot ebenbilde ze gote gezogen würden. Si hât getrôst die betrüebeten unde gesterket den gelouben unde versagte nieman ir rât. Aber nû fliehent guotschînende liute in klœster und in klûsen, daz sie ledic werden der anevehtunge tîplicher dinge. Ez ist guot, obe sie got dar inne lûter meinen, aber ez ist ze fürhten, etliche meinen sich selber mêr dar inne dan got. Soliche sint weder juncfrouwen noch geistliche liute noch geberer guoter dinge. Marîâ was ein juncfrouwe und ein geistlicher mensche und

ein gebererin gotes. Si was ein juncfrouwe, wan kein crêatûre hete ruowe in ir sêle denne got alleine. Si was ein geistlîcher mensche, wan alliu ir werc, diu si zwischen ir unt gote worhte, diu vollebrâhte si nâch den aller edelsten tugenden, die si verstuont unde dar zuo si von gote vermant wart. Si was ouch ein gebererin gotes, wan si gotes in ir sêle mit tegelîcher gnâde nie vermissete. Dar umbe, swer Marîen der juncfrouwen welle nâch volgen und ir leben êren unde zuo ir lobe komen wil, der muoz ein juncfrouwe sîn, daz ist, er muoz sîn selbes und aller dinge ledic sîn, sô er sich in der crêatûre mêr vindet dan in gote. Unde swer ouch Marîâ rehte êren wil, der muoz ein geistlîch mensche sîn, daz ist, er muoz durch gotes willen alle zît diu dinc lieber lâzen, diu er von eigem willen lieber behielte. Ouch swer ein gebererin gotes welle sîn, der muoz der minne gotes in sîme herzen niemer âne sîn, alsô daz er sich schame, sô im ein ander in tugenden vor gêt.

Zem dritten mâle stuont Marîâ ûf in wârer diemüetikeit und in dem vernihten aller crêatûre; wan si wart mit willen noch mit begir noch mit bœser meinunge nie berüeret, daz ir ieman solte undertân sîn noch dienen durch ir heilikeit willen. Solher diemüetikeit gehœrent driu dinc zuo. Daz êrste ist: iht. Der sol iht sîn, der sich in tugenden wil üeben alsô, daz er allez daz in dem leben besezzen habe, waz er von gote verstêt und erkennet, ê er ez ieman offenbâret. — Daz ander, daz der diemüetikeit zuo gehœret, daz ist, daz wir uns alles des guotes, daz got in uns würket, als umb einen ougenblik uns selben niht süllen zuo eigenen, ob wir ez joch nâch sîm allerliebesten willen volbringen; wan ez ist sîn unde niht unser. — Daz dritte, daz zuo der diemüetikeit gehœret, ist nihtesniht, daz ist: einem geistlîchen menschen sol vaste missevallen, sô ander an ime geergert werden von sînes groben lebens willen; und umbe daz sol er sich diemüetigen unde sol der aller diemüetigisten juncfrouwen Marîen diener unde nâchvolger sîn, von der diu êrsten wort sprechent 'wirt erliuhtet', wan si wart löbelich erliuhtet, dô si den willen gotes vollekomenlîchen erkante in dem volbringen der ê, dô si als an dem hiutigen tage Jêsum irn sun in dem tempel opferte, des si ze keiner reinigunge niht bedorfte noch schuldic was. Marîâ diu juncfrouwe wart ouch erliuhtet, dô si sich in rehter minne ûz ir selber ze got erhuop über alle crêatûre und über ir eigen vermügen. Und umbe daz enpfienc si eine solhe frîheit von gote, daz si keine sünde tuon mohte. Si wart ouch erliuhtet, dô si in dem liehte gotes erhaben wart, in deme si ir verstendicheit in keiner minnern liebe volbrâhte, denne ob si in dem

selben puncte solte gestorben sîn. Dar umbe, swer Marîen die juncfrouwen welle êren, der sol ûz minne den willen gotes alsô besitzen, swaz er lîdens unde widerwertikeit über in verhenget, daz er des niemer beger ledic ze sîn, wan man liset niendert von ir, daz si got gebeten habe, daz er sî lîdens überhüebe.

Der name Jêrusalem bediutet zweierleie: ein stat des frides und ein stat des gesihtes, unde diu zwei hât an ir gehabet Marîâ diu juncfrouwe, wan si hât in der wârheit ganzen friden gehabet und ist ouch diu stat, in der got nâch allem sînem willen geworht hât. Si hât ouch ein lûterz beschouwen gehabet in üebunge der tugende werc, wie si got ûz rehter minne möhte genuoc tuon. In der minne buoche sprichet diu brût 'mîn liep ist mir und ich bin im.' Daz ist: got ist einer minnenden sêle sô gar genuoc, daz si sô balde niemer begern mac, got sî ir ê bereiter ze gebenne; als sant Augustînus sprichet: got ist mir nêher dan ich mir selber bin. Und alsô ist der almehtige got unser frouwen sô nêhe gewesen, daz er daz wesen irre sêle ê gelediget hât von dem vermügen, mit dem si sich mit gebresten möhte vereinet hân, ê danne si ez begerte unde suohte. Unde zuo dem hât si wol sprechen mügen 'diu ougen mînes friundes hânt mich anegeblicket', wan ez heizet wol ein aneblicken, sô sich daz lieht gotes in die sêle ergiuzet. Als Richardus sprichet über daz buoch der tugent: swenne daz götlich lieht die sêle durch gêt, sô wirt si ir selber als ungesmac in allen ir werken, daz si sich selber niht lîden mac in der tugent unde si tugentlich ist, sunder si helt sich des götlichen gesmackes. Unt dar umbe hât diu liebe juncfrouwe Marîâ wol sprechen mügen mit dem wîssagen 'wer gît mir vedern als einer tûben, daz ich fliegen müge zuo dem, den mîn sêle minnet?' und ist als obe si sprêche: wer gît mir solhe vernunft, mit der ich mich über alle crêatûre erhebe und in zît über alle zît? Dâ von sprichet sant Augustînus: mîn sêle ist dâ mêr, dâ si minnet, denne dâ si dem lîchamen leben gît. Und alsô hât unser frouwe got alse verre gevolget, daz si weder ûf ir selber noch ûf keiner crêatûre geruowet hât mit keinem luste, sunder si wolte den alleine haben ze luste, der sich ir geben hete. Dar umbe sprichet von ir sant Johannes in dem buoche der tougen 'ich sach ein wîp bekleidet mit der sunne unde hete den mâne under irn füezen und hete ûf irm houbete eine krône von zwelf sternen, wan diu sunne der gerehtikeit hât sî umbegeben unde hât geschinen in ir heiligen lîchamen unde hât den mâne under ir füeze getreten', daz ist den alten slangen, den tiuvel, mit allen irdischen dingen, und ist gekrœnet gewesen mit den zwelf sternen der

vorderisten tugende, daz ist diemüetikeit, gedult, vorhte, miltikeit, barmeherzikeit, mitlîdunge, mêzikeit, sterke, wîsheit, gloube, hoffenunge unde minne. Dar umbe, swer Marîen welle zuo gesellet werden, der üebe sich in den zwelf tugenden, ûf daz er ir müge nâch volgen in daz rîche der himel unde die gâbe enpfâhe, die got den sînen bereitet hât, unde sich dem gebe, der sich ime geben hât, dâ mite der geber unde diu gâbe, der würker unde daz werc einic sî, unser herre Jêsus Kristus, der mit dem vater unde mit dem heiligen geiste almehtiger got ist. Âmen.

CVI.

Zem êrsten sint hie ze merken diu wort, diu geschriben stênt Lucæ primo: 'in der zît wart gesant der engel Gabriel von gote zuo Marîâ der juncfrouwen' etc. Von der botschaft verkündunge hât got durch Jeremias den wîssagen gesprochen 'nemet war, die tage sint komen, daz ich den sâmen Dâvîdes wil erkücken unde diu fruht sol wîse sîn unde sol urteil vinden unde sol gerehtikeit ûf erden machen.' Ouch sprichet Isaias 'an mîme geiste gewan nie kein geist stat und ich gewan nie keines geistes stat.' Von den worten wil ich drîerleie sinne sagen. Des êrsten von der einikeit, diu dem worte von rehte zuo gehœret, des andern mâles, diu im von gnâden zuo gehœret, unde zem dritten mâle von minne.

Dar umbe vrâget der meister Linconiensis, waz eins ieglîchen dinges reht sî, unde sprichet, daz eins ieglîchen dinges reht ist, daz in im selber vernünftic ist, daz ez sich frîlîche gebe nâch aller sîner edelkeit, unde gehœret wol zuo der hôchzît unserr frouwen, der man hiute gedêhtnis hât, diu dâ ist ein stat der einikeit, von der ich oben gerett hân. Wan der herre Jêsus Kristus hât sich alse hiute vereinet mit der menscheit, die er an sich hât genomen ûz dem aller reinesten bluote Marîen unde hât sich ir unbetwungen nâch aller frîheit geben. — Zem andern mâle hât er sich ir von gnâden vereinet, in der si einen willen der stêtikeit genomen hât, der sich niemer ze keinem gebresten geben mohte. — Zem dritten mâle hât er sich zuo ir vereinet mit der minne, in der ir niemer kein tugent mohte abe gên.

Über daz vrâget Origenes unde sprichet: waz frumes ist Marîen dâ von komen, daz si Kristum lîplich getragen hât? Zuo dem sprich

ich mit im, daz Marîâ drierleie nutze dâ von enpfangen hât. Der êrste was ein ganziu hoffenunge ze erfüllen allen willen gotes, unde daz hât si selber an den worten beziuget, diu si zuo dem engel sprach 'nim war, ich bin ein dierne des herren, geschehe mir nâch dîme worte.' Der ander ir nutz ist gewesen, daz si dar umbe ist erhaben worden über alle crêatûre, an dem, daz si ist erwelt worden ein muoter der menscheit Kristi. Ir dritter nutz ist an dem gewesen, daz si Kristum geborn hât, von dem si enpfangen hât den lôn der muoter unde den lôn der juncfrouwe.

Diu ander vereinunge, die Marîâ von gnâden enpfangen hât, ist, als Hugo sprichet: waz ist gotes reht? in gnâden ze geben. Über daz sprechent die lêrer, daz Marîâ driu dinc in der gnâden einunge enpfangen habe. Des êrsten hât si enpfangen eine volkomene diemüetikeit, als si selber gesprochen hât 'er hât angesehen sîner diernen diemüetikeit.' Von der sprichet Gilbertus: daz ist eins diemüetigen menschen reht, daz er sich selber alsô überwunden habe, daz ime kein tugent in aller wîse unde gestalt niht swêre sî, in der diu nâtûre möhte ein verdriezen haben. Wan swer gote alsô stat in sîme herzen gêbe mit allen tugenden, in dem tête got alsô würken, daz er ledic unde lôz aller bildnisse würde. Wan in solher mâze was Marîâ alsô ledic, daz got alwege volle stat in ir ze würken hete nâch allem sînem willen. Daz ander, daz Marîâ in vereinunge der gnâden enpfangen hât, ist, als Damascênus sprichet: Marîâ hât allewege einen sundern zuoganc ze gote gehabet, in deme si alle zît niuwe wârheit enpfienc, die si ûz minne âne mitel in uns giezende ist. Daz dritte, daz Marîâ genomen hât in der vereinunge der gnâden, ist ein erhebete begirde ze gote, in der er ir alle zît genuoc ist nâch allem ir willen.

Diu dritte vereinunge, die Marîâ von genâden enpfangen hât, ist diu hœhste tugent der minne, in der si ze gote ist vereinet worden unde got zuo ir. Unde dâ bî sol man verstên, wie sich ein ieglîcher geist an gote hœhen sülle, daz er mit gote ein geist werde, nâch dem als sant Paulus sprichet 'die gote anhangent die werdent ein geist mit gote.' Ez ist der menschen gewonheit, daz in wênic smecket, swaz sie mit lîplîchen sinnen niht begrîfen mügent. Dannoch sol man wizzen, daz diu wârheit sô lûter in ir selber ist, daz si niht alwege mit lîplîchen bilden ze verstên ist, sunder si ist eteswenne ein wec, dâ von ime der mensche selber ein verstên machen mac. Als ich iezuo hie stên unde rede, und ob ich nû ze etewaz lust gewünne unde gêbe dem eine stat in mîme herzen, alsô daz ich niht enbern wolte ze wizzen, wâr umbe ez mir sô lustic wêre, sô formierte ich mir selber eine

sache ûz andern lustigen dingen, dâ von mir daz selbe bilde ein vorspil wurde in mîner vernunft. Alsô ist ez ouch umbe die einikeit der minne. Dô Marîâ den lust verstuont, den si von der einikeit haben solte, dâ mite sich Kristus lîplîche in sî vereinte unde mensche von ir wolte geborn werden, unde solte dannoch juncfrouwe beliben, unde diu verstendikeit was ir niht nâtiurlich, sunder ein gâbe der genâden, wan in der minne der erkantnüsse gie si in sich unde von ir ze gote unde wart in der selben minne alsô erlustet und enpfienc sô grôze süezikeit, als die lêrer gemeinlîche sprechent, daz si âne smerzen unde wê irn sun gebar aller dinge, diu wîplîcher persône in ir geberunge gemeinlîche zuostênt. Si wart ouch dar nâch alsô erlustet, ob si alliu gegenwürtigiu lîden gehabet hête, daz wêre ir alsô süeze ze tragenne gewesen, wan daz fiur der minne was alsô in ir enzunt, daz si in lîden kein verdriezen hete. Unt dar umbe list man niendert, daz si got habe gebeten, daz er sî lîdens überhebet hête.

Zem andern mâle sol man diu wort des engels merken, die er zuo Marîen der juncfrouwen sprach 'gegrüezet sîst dû voller genâden.' Über diu wort wil ich einen sin sagen zem lobe der juncfrouwe Marîâ unde spriche, daz ir grœstiu êre, die si ûf erden gehabet hât, ist gewesen, daz ir wille dem willen gotes alwege vereinet was, unde daz selbe hete si lieb âne aller crêatûre helfe. Wan hête si in ir selber als umb einen ougenblik mê lustes gehabet von dem daz si Kristum nâch sîner menscheit gebar, denne in dem daz si in erkante nâch sîner gotheit, sô wêre ir kiuscheit îtel gewesen. Und umbe daz ist ein vrâge under den lêrern: ob Marîâ diu juncfrouwe von dem sêliger sî, daz si got in ir habe geistliche geborn, dan Kristum nâch sîner menscheit. Über daz sprechen wir alle, daz ir diu geistlîche geburt habe mê sêlikeit brâht dan diu menschlîche geburt Kristî, diu in dem werke des heiligen geistes geschach. Wan an der selben geburt hete Marîâ niht mêr wan als vil si von gnâden der minne enpfienc. Unde bî des engels gruoze sol man verstên die ledikeit irs geistes, wan Marîâ was als ledic von aller sorgveltikeit, daz si von der zît und si von gote berüeret wart ime ze volgenne, in sich selber nie gekêret wart an götlîche gegenwürtekeit. Hie möhte eteswer vrâgen, wie daz sî, daz diu persône des suns ist gesant worden menschlîche nâtûre an sich ze nemenne ûz Marîâ der juncfrouwen und ist dannoch ûz der înfliezunge des vater schôze, diu der trôn gotes ist, nie gescheiden worden? Über daz sol man wizzen, dô der sun gotes menschlîche nâtûre an sich nam, in dem selben puncte gebar der vater sînen sun, der in dem vater aller dinge ein bildnisse was und ein einikeit

irs wesens. Sô nam der sun nâch sîner persône an sich menschliche nâtûre unde behielt dannoch die götliche nâtûre gemeine mit dem vater unde mit dem heiligen geiste, von den er einen ougenblik nie gescheiden wart. Wan ê Marîâ diu juncfrouwe ein muoter gotes wart nâch der menscheit, dô was si gotes muoter an der gotheit. Unde von der gebürte, daz si in gebar in der gotheit, dâ wider bilte sich diu geburt gotes in ir in der gotheit, daz er von ir mensche geborn wart.

Für baz ist ze wizzen, daz daz wort âvê bediutet stêtikeit, unde stêtikeit bediutet einen man. Der ist ein man, der in sînem muote niht gewandelt noch beweget wirt. Dar umbe, swenne ein wîp in ir muote niht gewandelt würde, sô wêre si ein man unde niht ein wîp. Die beide hâte Marîâ. Si was ein wîp nâch dem nidersten teil irs ûzern menschen und ist got in got mit got nâch dem obersten teil irs geistes. Und in dem sinne mügent alle menschen Marîâ sîn alsô, daz daz wort âvê zuo uns allen in der wârheit mac gesprochen werden. Âvê bediutet einen menschen, der in dem anvange gote dienen wil, daz ist: sô einen solhen aller armuot lustet unde daz im alliu betrüepnisse smecket unde fröude in allem liden hât durch daz menschliche bilde Jêsû Kristî unde gotes in sînem herzen niemer âne ist von der zît und er sînen willen zuo im gekêret hât. Ouch bediutet âvê wê in eime zuonemenden menschen, den lustet in dem im liden niht liden ist, alsô daz sîn wille niemer begert, daz im got liden beneme. Ouch bediutet Âvê ein süezikeit, in der sich ein mensche von minne wegen sînem nêhsten undertân machet von der zît und er gotes in sînem herzen enpfunden hât unde hât in in keiner andern glîchnisse gegenwürtigen denne in der gelîchnüsse Jêsû Kristî. Âvê bediutet ouch einen menschen, der keinen andern schiuhet, der in umbe sînen gebresten strâfet. Eime zuonemenden menschen gehœret ouch zuo, daz er keinen minnern ernst des enpfinden gotes gewinne denne er hâte, dô er gote von êrste anhuop ze dienen; wan ob ein solher über ein jâr oder zwei niht grœzern ernst des enpfinden gotes hête denne dô er anhuop gote ze dienen, sô hât er niht zuo genomen. Wan sant Augustînus sprichet: alle gedanke unde wort, diu ich rede, diu mir noch-mîme nêhsten ze der êwigen sêlikeit niht nütze sint, diu wîsent mich an den wec der helle. Dar umbe ist der ein wârhafter zuonemer, der von gote niemer suochet noch begert, daz er ime liden abeneme noch im keine crêatûre zuofüege, diu in trœste. Er sol ouch mit der minne alsô durchgozzen sîn unde sîn selbes alsô ledic, ob er in wârheit weste, daz er des lîdens, daz in betrüebet, einen ougenblik

niht solte âne sîn, daz er niemer deste minner ze keiner tugent verdrozzener noch unwilliger sîn wolte. Unde zuo einem solhen wirt billîche gesprochen: âvê, der den fride in gnâden der minne in ime besezzen hât. Der hât den fride in ime selber, des herze aller sorgen in der zît hie ledic stêt. Er ist wol âvê, den got alsô gefridet hât, daz in kein crêatûre mac hindern unde sîn selbes alsô ledic ist, daz er weder mit willen noch mit lust noch mit vernunft kein bilde noch gelîchnüsse besitzet dan daz bilde Jêsû Kristî, dem er in der wârheit dienet, unde dem liden kein liden ist. Dar umbe ist daz hôhe wort âvê in der zît geredet durch eine crêatûre, diu wesen hât in der obern zît, und ist zuo einer crêatûre geredet worden in der zît und ist erfüllet worden in der crêatûre, daz ist in der juncfrouwen Marîâ, in der alle tugende sint vollebrâht worden zuo unserm nutze. Wan der almehtig got, des gerihte unervarlich sint, der hât in manigerleie wîse sîne güete an uns erzeiget, und über daz, alsô was im mit grôzem gevallen ze muote, daz er wolte beschaffen die edeln crêatûre ob allen lûtern unde vernüftigen crêatûren, die sêligen juncfrouwe Marîâ, ûf daz sîn einiger mitêwiger sun Kristus unser menschlîche nâtûre ûz ir an sich nême alsô, daz er wesenlich ein gemeiner sun gotes des vaters wêre unde Marîen der juncfrouwen.

Dar umbe süllen wir got loben und ime danken umbe alle guottête, die er uns getân hât, unde sunder umbe die edeln unde rîchen gâbe, die er uns an Marîen der juncfrouwen geben hât. Wan allez guot, daz uns daz veterlîche herze gegeben hât, daz ist allez durch ir hende und ûz ir juncfröuwelîchem lîchamen geflozzen in dem âvê, daz si alse hiute enpfangen hât, daz ist Jêsum Kristum unsern herren, der mit got dem vater unde mit dem heiligen geiste hêrschet unde lebet êwecliche. Âmen.

CVII.

Der herre Jêsus Kristus sprichet in dem êwangeliô Matth. XXI, 5. diu wort, diu vor lange in dem wîssagen Zacharias sint geredet worden: 'sage der tohter von Syôn, dîn künic kumt dir senfter, sitzende ûf einem esel.' Diu wort gehœrent wol zuo einem underscheide, in deme kunt werdent der sêle krefte. Wan sô diu zuokunft Jêsû Kristî durch etelîchiu dinc verkündet wirt, sô frôuwet sich in hoffenunge

allez, daz in der wonunge ist, dar în der künic komen wil, unt dar umbe ist des küniges reht, daz er nâch sîner hêrschaft würke und erfülle aller der hoffenunge, die sîn begert habent. Wan dem himelischen künige gehœret zimelich zuo, daz er kome zuo den anhebenden menschen unde sie mit sîner süezekeit trœste und erfülle ir begir, daz sie sînen willen tuon mügen, unde gebe in ein missevallen der dinge, die sie vor mit sünden hânt geminnet, unde gebe in ouch einen unverdrozzenen flîz, diu dinc ze tuon, diu er von in vordert. Er sol in ouch eine willige gedult geben, alle widerwertikeit ze tragen, die er hinz in verhenget, und eine wâre diemüetikeit, dâ mite sie sich selber nidern unde got in allen ir werken erhœhen.

Einer minnenden sêle gehœrent sunder diu dinc zuo, diu dâ wil, daz der künic Jêsus Kristus zuo ir kome: daz ist stêtiu huote, mit der si den ûzern menschen mit flîze an den ûzern fünf sinnen bewar, daz si den in keiner crêatûre stat gebe iht ze würken dan als vil si dâ von die gegenwürtikeit gotes enpfâhen mac, oder sô si ze eime sundern luste mag zogen werden ze gote oder zem nêhsten. Dar umbe sol sich diu sêle mit stêtem flîze üeben in dem bilde der menscheit Jêsû Kristî, wan daz ist daz êrste, in dem ir got heimlich wirt unde zuo ir kumt als ein künic der friuntschaft. Aber diu sêle, diu sich âne vorhte in ûzern dingen üebet, diu mac gotes niemer sat werden, als si solte, unde des hât man ein wârez ebenbilde an den obristen geistlichen, die ir hêrschaft in manicvaltigen bilden der crêatûre üebent, daz sie selten von gote sundern trôst enpfâhent. Unde zuo den unde zuo andern solichen geistlichen, die mêr flîz ûf irn eigenen lust habent dan zuo den dingen, dar zuo sie bî buoze gebunden sint, zuo den wirt er komen als ein künic der strâfe.

Hie ist ein frâge: in welher mâze got in die sêle kome, sît er doch wesenlich in ir ist unde sî enthaltet mit sînen wesenlichen werken, wan er in ir wesen unde leben würket? Dâ von sprechent eteliche lêrer, daz got drîveltecîichen in die sêle kome. Des êrsten mit sîner gnâde, durch die der mensche erfröuwet wirt unde lust gewinnet, alle tugende ze erfüllen, unde begert, daz ime daz von keiner crêatûre niemer benomen werde. Zem andern mâle kumt got in die sêle mit lûterr erkantnüsse, in der sich der mensche selber beschouwet und erkennen lernet, ûf daz er gote genuoc sî in allem dem, dar în er in ziuhet, ez sî lîden oder versuochunge, lîplich oder geistlich. Wan sant Augustînus sprichet: got enlât den menschen in kein lîden gân, dan als vil er wider stên mag, ob er von ime hilfe suochet oder begert. Zem dritten mâle kumt got in die sêle mit rehter frîheit, dâ

mite der mensche von allen sorgen des libes gefriet wirt. Dar umbe sol in diu sêle wirdeclîchen enpfâhen, als dem künige aller künige zuo gehœret. Sîn wirdige enpfâhunge ist, sô sich ime diu vernunft undertân machet und an deheinen dingen ein genüegen hât in aller crêatûre denne an gote alleine, als man wol frume liute vindet, die keine tôtsünde nie getân habent, unde die got ouch alsô enthaltet, daz sie deheine getuon. Unde dise sint nochdenne von minne wegen ze buoze mêr bereit, denne die in vil tôtsünde gevallen sint. Wan sô sich diu vernunft alsô beschouwet und erkennet, alle bereitschaft ze habenne, dâ mite si zuo gote gên mag unde zuo irm nêhsten durch sînen willen, sô enpfâhet si den künic wirdeclîchen mit eime innewesen sîner wonunge unde tuot niht âne in. Dar nâch sol man merken, daz den worten 'sage der tohter von Syôn' friuntschaft zuo gehœret.

Über daz ist ein frâge under den lêrern: waz friuntschaft sî? Dar zuo sprechent etliche, daz sî ein friuntschaft, sô sich diu sêle eineget in diu werc der tugende, alse vil sî ir mit bilden werdent vorgetragen von den ûzern dingen der crêatûre. Aber daz ist diu sicheriste friuntschaft, als etliche lêrer sprechent, sô diu sêle gote in allem dem nâch volget, dar inne er sî ziuhet, und alliu dinc von gote willeclîchen ûf nimt. Etliche menschen beroubent sich zwischen in unde gote sunderer friuntschaft, die im in den dingen niht envolgent, dar zuo er sie ziuhet. Wan sô ein mensche einer ieglîchen manunge gotes volgete, er überwünde âne arbeit alle anvehtunge unde wêre ime ein lust, waz er durch sînen willen tragen solte. Wan als die lêrer sprechent, sô ist diu sêle ein tohter des himelischen küneges, diu in schuldig ist ze enpfâhen unde ze wirten nâch den êren aller wirdikeit.

Über daz frâgent die lêrer, obe diu sêle, diu got enpfâhet, an im alliu ding enpfâhe? Jâ, wan sant Augustînus frâgete einest got unde sprach: herre, hân ich alliu ding an dir oder hân ich dich alleine? Dô sprach der herre 'wer mich hât, der hât an mir alliu dinc.' Dar umbe, swenne der mensche in sîne gewizzen gêt unde vindet niht dar inne, daz in strâfe, sô ist er frî mit ganzem fride vor allem urteile, wan diu ding alliu der predige gênt alliu ûf den innern menschen. Dar umbe gehœret einer ieglîchen tohter des himelischen küniges zuo, daz si irn willen âne den willen irs vaters niemer volbringe, von der zît und si sich (daz ist diu minnendiu sêle) in den dienest gotes geben hât.

Ez kâmen zeiner zît etliche die besten meister der geschrift zuo

einander ze redenne, waz got unde diu sêle wêre. Dô sprach der ein: got ist etwaz, daz in sîner eigenen bekentnüsse würket. Dô sprach der ander: got ist ein eigen, des alliu dinc bedürfent, unde daz in ime selber nihtes bedarf. Dô sprach der dritte: got ist ein vernünftikeit, diu in ir selbes wesen lebet. Nû lâze ich den êrsten unde den dritten unde rede von dem andern: daz got ein eigen ist, daz nihtes bedarf unde des alliu dinc bedürfent. Wan als Syôn bediutet ein beschouwendez gesihte, alsô swenne sich der mensche von innen an siht und erkennet sich von gnâden alliu dinc ze vermügende, sô haltet sich diu vernunft, daz ist diu sêle, an ir eigen nâtiurlich bilde irre nâtûre, als diu bilde der fünf ûzwendigen sinne. Sô hât denne der mensche ein nâtiurlichez würken in im selber, in deme er alliu dinc vernünftecliehen besezzen hât, und ist gote in allen dingen ganz genuoc unde got ist ime gegenwürtic unde mit dem wirdiget diu sêle got, irn künic, nâch sînen êren und er begâbet sî nâch sîner hêrschaft unde lediget sî von allen gebresten.

Zem dritten mâle nime ich vierleie sache nâch den worten 'sage der tohter von Syôn.' Daz êrste ist ein eigenz erkennen des, der zuo mir komende ist. Daz ander ein ganziu einikeit des, der in mir würken wil. Daz dritte ein lustsamekeit und ein gebrûchunge des, der mich sô rîliche ze tische nemen wil. Daz vierde ein ganz beschirmen von des hêrschaft, mit dem ich ruowen sol. Über daz tuont die meister ein frâge, ob daz bilde der sêle müge erkant werden in ir eigenen kreften oder obe diu gnâde die krefte erhebe in ein erkantnüsse, in dem der sêle bilde erkant werde. Über daz ist ein antwurt unde sprechent: wir wizzen wol, daz ez got dekeiner crêatûre hiez sagen in der zît dan alleine dem menschen, der sîn wirdig ist unde dem diu erkantnüsse zuo gehœret, in der er mit williger liebe erfüllet hât die geschrift unde die meinunge der wârheit aller heiligen.

Einer tohter gehœrent nâtûrlich driu dinc zuo. Daz êrste: ein williges volgen aller zuht und alles des, daz zuo den tugenden gehœret. Alsô sol diu sêle gote mit willen volgen, ez sî in versmêhede, in widerdriez und in allem dem, daz got über sî verhenget. Zem andern mâle gehœret einer tohter zuo, daz si stête sî an allem dem, daz ir geboten unde verboten ist. Alsô sol ouch diu sêle stête sîn zwischen ir unde got unde sol daz mit flîze behalten, daz gotes irs vaters willen ist. Zem dritten mâle gehœret ir ouch zuo, daz si den willen irs obersten volbringe. Alsô sol ouch diu sêle den willen gotes mêr volbringen denne ir eigenen nutz unde sol gote mêr genuoc sîn dan ir selber.

Ûz dem sol man noch drierleie dinc verstên. Des êrsten, als Dionysius sprichet, swenne sich diu sêle von êrste ze gote kêret, sô gehœret ir zuo, daz si sich in gote alsô erbilde, daz ûz ir selbes erkentnüsse, ûz ir selbes werke niemer dehein bildnisse in ir ûf stê. Unde swenne daz diu sêle tuot, sô enthaltet si den ûzern menschen nâch ordenunge, deme si daz nâtiurliche leben gît. Zem andern mâle, swenne ein mensche in sich selber gêt unde siht mit erkentnüsse in daz vermügen gotes, der gnâde hât ze geben alle tugent zuo erfüllen nâch sînem willen, sô gewinnet der mensche ein vernihten sîn selbes unde henket sich an got mit ganzer friuntschaft unde lât under daz kein unordenliche mengunge komen, weder in bitterkeit noch in luste. — Daz dritte: swenne ein mensche in im ane siht, daz er von gnâden daz vermügen hât, daz er ein forme gotes mac werden alsô, daz gote alliu sîniu werc mêr werden zuo geleit dan im selber unde mêr lustes hât an den ebenbilden Jêsû Kristî und in sînen tugenden dan an der üebunge des werkes, unt dar umbe ist der mensche nâch dem obristen teile sînes inwendigen menschen gote gelîcher denne allen crêatûren. Unde wie wol er nâtiurlich mêr mit der geschepfede der crêatûre ist, sô ist er doch mit der vernunft gote gelîcher denne kein crêatûre. Wan dô diu sêle nâch der art irs vermügens unde nâch der eigenschaft irs wesennes vernünftecliche in gote ruowet, sô werdent ir alliu dinc als eigen, als obe sie durch keines andern dinges willen beschaffen wêren, dan alleine durch ir willen. Wan in dem teile lident sî alle crêatûre unde sint ir undertân, als obe sie von ir beschaffen wêren. Wan in dér kraft wâren die vogele Franciscô undertân unde hôrten sîne predie. Ez was ouch in dér kraft Dâniel begâbet unde hielt sich gotes, dô er under den lewen saz. In dér kraft ist ouch der heiligen üebunge gewesen, die ir liden alsô hie getragen und ûf genomen habent, daz ez in von grôzer liebe wegen kein liden was.

Zem vierden mâle nime ich an den worten 'sage der tohter von Syôn' zweierleie nutz. Der ein gehœret in die kraft der minne, der ander in daz wesen der sêle, dâ si von gnâden gotes forme ist worden. In den vorgenanten worten merkent die lêrer gemeinliche die friuntschaft gotes, sô er sich in rehter frîheit der minne geben hât ze komen zuo der sêle. Wan er ist in der wârheit frî, wan im enhanget niht an unde enhanget ouch selber an nihte. Unt dar umbe sprechent die lêrer, die wîle der sêle iht anhanget, daz an ir stat vindet ze würkenne, oder sô si an ihte hanget, dar în si sich geneiget hât, dâ von ze enpfâhen înbildunge, sô enist si niht frî in der kraft der minne ze sîn, in der si unde got würken solten ein werc.

Zeinen zîten kam ein guoter mensche in ein betrahtunge zwischen im unde gote, dâ von sîn sêle zweierleie nütze enpfienc. Der eine was ein lust, der im alsô wol smakte, dâ von im alliu creâtûre widerzême wart. Unde hête in got in dem luste iht lenger enthalten, er hête dekeines mê begert. Der ander nutz, den sîn sêle enpfienc, was, daz er ûz minne ganzen willen hete, sich durch gotes willen aller crêatûre undertân ze machen.

Hie ist under den lêrern ein frâge von den kreften der sêle, diu in gnâden erhaben wirt und aller crêatûre enzogen wirt, obe der mensche in der ledikeit müge genuoc sîn, ime stat ze gebenne nâch sînem willen? Über daz sprechent sie: swenne diu sêle bî ir eigenen kreften wont in eigener nâtiurlîcher kraft, sô ist ein ieglîchiu kraft als vil über alle crêatûre erhaben, wêren alliu ding in der zît redehaft unde man sie frâgete, ob sie eine genüegede hêten in dem beschouwen der bilde, diu in nâtiurlîch wêren vor getragen, sie sprêchen: jâ. Wan der mensche ist ime selben ein lust in dem fürwurfe mit der erkantnüsse, in dem er sich dem geben mac, daz sich in im erbildet, als sich diu vernunft in allen dingen erbildet unde sliuzet alliu ding in sich unde sint in ir edler dan in in selber. Wan in der vernunft werdent sie besezzen unde geminnet mit lust unde werdent wesenlîche geminnet nâch ir offenbârunge.

Zem fünften mâle bediutent diu wort 'sage der tohter von Syôn' ein vereinunge. Wan sô sich got in die sêle sprichet, sô hât er sich mit ir vereinet unde kumt unde würket sî in sich selber unde machet sî als vermügic, daz si zimt oder ez sî hie in der zît niht, daz sî hindern müge, als sant Paulus sprichet 'ich vermag alliu ding in dem, der mich sterket.' — Zeinen zîten wart ich in der schuole ze Paris gefrâget, wie man die geschrift alle erfüllen müge? Dô antwurte ich alsô unde sprach: wer die geschrift erfüllen wil, der sol sich alsô halten, daz er gotes in sîner sêle niemer vermisse, sô ist dan in im ûzblüende daz veterlîche wort, unde hân daz dar umbe geseit, daz vil menschen die geschrift gar harte verstênt, sô man sî prediet unde seit, und ist dar umbe, daz sie wênigen flîz ze gote hânt. Wan sô man die geschrift alwege in ir lêre niht erfüllen mac mit luste, sô ensol man doch dar umbe der begirde dar zuo niht ledic sîn. Wan sô diu sêle nâch andern tugenden ê frâgete dan nâch der minne, sô enhête si der tugent niht. Und swenne sich diu sêle in dem halten lieze unde sich dar ûz niht würhte in ir vernünftige kraft, sô würde si ouch beroubet des êrsten zuonemens, in deme si in tugenden zuo nam. Sô sich aber diu sêle in der vernunft irs bildes în würket unde

daz ir alliu dinc gegenwürtic sint von dem însprechen gotes in der kraft der tugende minne, sô hât der geist ein vriez însprechen in got, nâch dem und daz veterliche însprechen bewîset ist. Wan etliche mensche ruowent ze vil ûf ûzern tugentlîchen werken unde haftent ze vil an den lüsten, die sie in gnâden erlanget hânt in den werken der ûzern sinne unde der nidersten kreften der sêle, unde soliche ensînt niht töhter der vrîheit, sunder sie sint dierne des dienstes. Unt dar umbe, swenne ein mensche in dem luste blibe, den im got gît, unde sich mit willen für baz niemer dar ûz kêrte, sô müeste got eine sundere kraft in in giezen, diu in enthielte, alsô daz er in der minne niht gar zerflüzze.

Nû wil ich hie etwaz zem sehsten mâle sagen von den worten 'sage der tohter von Syôn', daz innigen sêlen zuo gehœret, daz ist: wie sich der mensche zwischen im unde gote halten sülle, alsô daz er vernemen müge, in welherleie üebunge in got ziehe und im manunge tuo. Wan daz ist gemein einer frumen tohter, daz si von nâtûre ein kint sî und einen vater habe. Unde wie wol wir von nâtûre kinder von vater unde muoter sîn, sô sî wir doch über daz von rehte kinder gotes. Wan als hôch der himel ob der erden ist, als vil ist diu triuwe gotes, die er uns getân hât unde noch von im wartende sîn, über die triuwe, die wir von vater unde muoter enpfangen hân, wan wir haben von im, daz uns nâch lîbe unde sêle êwiclîchen frumen mac. Ez wundert vil menschen, wie die lieben heiligen in sô grôzer süezikeit sô grôz lîden getragen haben. Wer des wunders wil ledic werden, der erfülle daz die heiligen mit grôzem flîze erfüllet hânt unde hânt Jêsû Kristô mit inhitziger minne nâch gevolget. Wan ir ist vil under uns meistern, die die geschrift drîzic jâr oder mêr nû geüebet hânt unde verstênt sî dannoch in einunge alse wênig als ein kuo oder ein ros; wan ir ist genuoc unde ze vil, solte in diu geschrift ziucnüsse geben irs îteln lebens als ein ruofender ûzsprecher vor einer ganzen gemeine, sie enhêten sô vil lustes noch flîzes ze sünden niht, als sie tuont nâch dem verborgen worte der geschrift, wie wol in ir strâfe ze liehte brâht wirt. Unt dar umbe gehœret einer minnenden sêle zuo, daz si daz minne, dar ûz diu geschrift irn ursprunc nimt: daz ist got, der sich mit sîner gnâde in die sêle senket unde würket mit sîme geiste in ir, daz si in minnet über sich selber unde gît ir erkantnüsse, dar inne si die minne unde den lust, den si von innen an ime hât, gegen allen menschen ûz teilt. Und in dem sinne und in der minne hânt alle heiligen gelernet, unt dar umbe, swer elliu dinc mit gote haben welle unde die geschrift in einem punkte erfüllen welle,

der gebe gote stat, die minne in ime ze würken. Dâ von sprichet sant Augustînus: ô mensche, ob dû alle die heilige geschrift niht ergründen maht noch ir heimelicheit ervarn noch alliu verborgeniu wort durchsuochen, sô behalt die minne, an der hangent alliu dinc. Unde die minne sol man alsô behalten, daz man von ir dekeinen ougenblik werde ûz geslagen. Und umbe daz sol diu sêle komen in daz einig ein irs eigen, dâ nie dekein crêatûre în geblicken noch seben mohte, unde lâze got alliu ding in der minne, in der er von allen erwelten êwiclîche wirt geminnet.

Ich wart niulîche von etelîchen gefrâget, in wie manigerleie wîse got in die sêle kome ze würkenne? Dô sprach ich: vernêmet ir iuch selber, sô erkantet ir, waz diu inwürkunge gotes wêre. Als sant Bernhart sprichet: mensche, lerne dich selber erkennen, daz ist dir nützer dan obe dû erkantest die nâtûre aller crêatûre. Wan sô sich der mensche selber reht erkante unde hielte sich in der minne der erkantnüsse, sô wêren im elliu dinc von rehte undertân.

Ich wart einest in der schuole ze Paris gefrâget, obe diu sêle ein nâtiurlîche kraft hête, mit der si sich möhte underscheiden von aller crêatûre? Dô sprach ich: jâ unde nein! Unde zuo dem nime ich des wîssagen wort, der in der persône des heiligen geistes sprichet 'dîn künic kumt dir senfter.' Zuokunft ist ein niwiu freude von eime lieben friunde und ist ein unverdrozzenz brûchen sîner gegenwürtikeit. Daz ist der aller beste friunt: got, unser herre, der in die minnende sêle kumt unde besitzet sî in solichem luste, daz ir lîden niht lîden ist, wan sîn zuokunft ist alwege niuwe. Sô diu sêle gote mit minne rehter erkantnüsse anhanget, sô würket er die sêle ze komenne in ein vermügen sîner forme unt dâ mite wirt diu sêle erlediget von den îngebildeten bilden, diu in ir erbildet sint. Daz wir den künic der sêle alsô enpfâhen unde sîn alsô pflegen, daz er unde sîn gnâde von uns endelîche niemer gescheiden werde, des helf uns got. Âmen.

CVIII.

Nâch dem âbentezzen, dô der herre Jêsus Kristus daz sacrament sîns lîchames unde sînes bluotes stifte und ûf sazte, stuont er ûf unde wuosch den jungern ir füeze.

Etliche sprechent, er si des êrsten zuo Pêtrô komen, sîne füeze ze waschenne, unde meinent, solte der herre des êrsten zuo den andern jungern komen sîn, die hêten ouch ein widersprechen dar inne gehabet als Pêtrus unde hêten sich solicher dinge unwirdic zimt. Sô sprechent ander, dô er den andern jungern allen ir füeze gewaschen habe, dô si er êrste zuo Pêtrô komen, und nâch dem hânt etliche klœster die gewonheit, daz sie an dem antlâztage an den jungisten an hebent ze waschen, und ist nâch dem êwangeliô daz gewisser, daz dâ sprichet 'er stuont ûf von dem âbentezzen unde leite von im sîn gewant unde bant umbe sich ein lînîn tuoch unde nam wazzer in ein becken unde huop an ze waschen die füeze sîner junger unde ze wischen mit dem tuoche, daz er umbe sich gebunden hete. Unde dô er kam zuo Pêtrô, der sprach: herre, weschest dû mir die füeze? Dô sprach der herre: waz ich nû tuon, des enweist dû niht, dû wirst ez aber her nâch wizzen. Dô erschrahte Pêtrus, dô er sach, daz ime der herre Jêsus sîn unsûbern füeze wolte waschen, unde sprach: herre, dû weschest mir mîne füeze êweclîche niht. Dô sprach der herre: wasche ich dich niht, sô enhâst dû ouch kein teil mit mir.'

Bî den worten sol man driu dinc verstên. Daz êrste ist: die volkomene minne, daz ander: den nutz der gâbe, daz dritte: wie sich die halten süllen, an den got diu dinc würket. Des êrsten sol man die minne merken. Wan diu sêle, diu got minnet und in heizer begirde brinnet unde got mit flîze suochet, der ist bitter und unwert allez, daz got niht enist. Unde sô si denne in alle crêatûre gêt unde keine ruowe vindet, unde sô vil si sich âne got in der crêatûre vindet, sô vil hât si an ir selber ein schiuze, wan diu heize begirde der sêle muoz gote von nôt volgen, als daz fiur sîn selbes nâtûre volgen muoz, unz daz ez verzer und in sich verwandel allez, daz ez begrîfet. Dar umbe sprichet sant Augustînus: herre, nimstû dich uns, sô gib uns einen andern für dich, wan unser sêle enmac kein leben âne dich hân, unde swâ dû hin verst, dâ volget si dir nâch, wan âne dich enmac si kein wesen hân. Daz ist diu vollekomniu minne, in der er die sêle hât geminnet unz in sîn ende. Unt dô er sich uns nam, dô er lîdlich unde tœtlich was, dô gab er sich uns unlîdlich und untœtlich in dem sacramente under der gestalt brôtes unde wînes, und in der mâze belîbet er bî uns unz an daz ende der welt.

Daz ander ist der nutz der gâbe. Wan got enmac keine grœzere gâbe geben dan an im selber. Ez sint vil nütze unde frühte geschriben von unsers herren lîchamen. Dâ von wil ich hie niwan ein wênic sagen. Ich spriche: alliu diu gnâde unde sêlikeit, diu an guoten

werken lît und an allen tugenden unde siten, und alliu sêlikeit, die die heiligen in himele besezzen hânt, und alliu sêlikeit, die der einborne sun gotes nâch der menscheit besezzen hât, der ein wesen aller dinge ist nâch der gotheit, daz ist allez beslozzen in gotes lîchamen, wan diu sêle enpfêhet dâ daz ende aller dinge, diu dâ von entspringent unde sich dâ wider endent. Waz mag ein mensche grœzers begern, denne daz er unsers herren lîcham enpfâhe? Wan an im nimt diu sêle eine volkomenheit und aller dinge genüegede. Weste ein krût, daz ez von sîner kranken nâtûre genomen würde unde solte in ein sô gar nâtiurlîch leben gekêret werden, als der mensche ist, ez begerte von nâtûre mit aller kraft, daz ez dem menschen ein spîse würde. Wan alliu spîse, die der mensche enpfêhet, diu wandelt sich in sîn fleisch unde bluot unde wirt ein leben mit ime. Ist aber diu spîse ungeordent unde rôch, sô vereinet si sich an dem menschen niht, sunder si gêt im zwischen hût unde fleisch unde swirt von im unde dâ von kumt meist alliu krankeit. Alsô mac man ez ouch von gotes lîcham verstên: swer den nimt und ist von sünden niht lûter noch rein, der enwirt mit ime niht vereinet, sunder er wirt im ein strengez gerihte. Dar umbe sol diu sêle lûter unde rein sîn unde sol gar schœne werden unde sol mit ganzer begirde aller ir krefte begern, daz si mit ime vereinet werde, sô wirt si allez daz von gnâden, daz got in ime selber von nâtûre ist. Wan wêre si alsô blôz unde ledig aller dinge als got blôz unde ledig aller dinge ist, si würde lûter got mit gote, als vil ez einer crêatûre müglich wêre. Die einunge hât uns der herre Jêsus Kristus allen brâht, dô er sprach 'vater, ich wil, daz sie alle ein sîn mit uns, als dû und ich ein sîn.'

Daz dritte ist, wie die menschen sîn süllen, an den diu dinc geschehen sullent, und ist, als der herre Jêsus Kristus zuo Pêtrô sprach 'wasche ich dich niht, sô enhâst dû keinen teil mit mir.' Dô sprach Pêtrus 'herre, niht alleine mîne füeze, sunder ouch hende unde houbet.' Dâ mite hât er bediutet drîerleie reinekeit. Diu êrste reinekeit sol sîn an den obristen kreften der sêle alsô, daz si blôz und unbekümbert sîn sülle aller zîtlîcher dinge unde sich gote an dem aller hœhsten erbieten müge, sô mac si von gote allez daz enpfâhen, daz er geben mac, unde mac alsô mit ime vereinet werden. Unde nâch den nidristen kreften sol diu sêle den dienst der crêatûre mit mâze enpfâhen unde brûchen, wan an den nidristen kreften hât diu sêle lîden und anweigunge, wan si wandelbêre und unstête ist von den dingen, diu in der zît umbe loufent, unde muoz mit lîden und anvehtunge die gotheit koufen. Wan als vil si der durch gotes willen

lîdet, als vil nâhent si sich zuo ime. — Diu ander reinekeit bediutet die hende, daz ist, daz der mensche ein reinez unde geordentez leben sol haben, dâ mite sîniu werc alsô geschehen, daz dâ von nieman geergert werde, sunder daz er dâ mite andern ein lieht unde wec ze gote sî. — Diu dritte reinekeit ist an den füezen, daz ist, daz der mensche diemüetic sî, wan unser frouwe hât sich mêr irre diemüetikeite gerüemet dan keiner andern tugende, die si hâte. Ein ieglîchiu geschicketiu sêle wolte alwege gerne vasten, wachen unde keinen lust des lîbes hân, und als vil ez an ir ist, sô wolte si âne underlâz an got gedenken, von dem si komen ist; unde sît si ein geist unde der engele swester ist, sô wolte si gerne ein engelisch leben hân. Aber die wîle diu sêle beswêret ist mit dem tœtlîchen lîchame, sô muoz si jâmer unde nôt lîden mit tegelîchem strîte wider ir vînde. Doch ensol man niht gelouben, daz alle bœse neigunge alleine von nâtûre komen, sunder sie koment ouch von bœser gewonheit der sünden. Wir werden alsô von unsern vînden niht überwunden, als man wênet, wan sie sint wol anzünder bœser dinge, aber niht ein sache, sunder in dem menschen ist ein verborgen fiur, daz kan der tiuvel wol schürn und anzünden, aber wer dem wider stêt, der verdienet grôzen lôn, wan daz geistlîche hûs unserr sêle kan niemer verbrinnen, ez sî denne, daz der eckestein, Jêsus, vor vertriben sî mit tôtsünden. Unt dar umbe sullen wir got biten, daz er uns daz wazzer der riuwe gebe, mit dem wir gewaschen werden von allen unsern sünden unt daz êwige leben verdienen. Âmen.

CIX.

Der herre Jêsus Kristus huob ûf sîniu ougen in den himel unde sprach 'vater, diu zît ist komen, mache klâr dînen sun, daz ouch dich dîn sun klâr mache.' Joh. XVII, 1. Daz biten tet unser herre Jêsus Kristus offenlîche, wie wol er ez möhte heimlîche getân haben. Aber er hât uns daz zeime ebenbilde getân. Wan als er diu wort nû gerett hete, alsô solte er ouch noch daz werc vollebringen, ze sterben an dem kriuze. Unde mit dem biten hât er sîne jungern gelêret, daz sie ir nôtdurft dâ mite von gote suochen solten, und als er ir lêrer was, alsô was er ouch ir erlœser. Wan daz erzeigent alle crêatûre, swenne man in schaden wil, sô fliehent sie an die stat ir enthaltunge. Und

alsô ist uns, als sant Chrysostomus sprichet: swenne den menschen iht betrüebet, sô vergizzet er aller dinge unde fliuhet ze gote, dâ der anevanc sînes lebennes ist unde der enthalt sînes wesennes. Als sant Augustînus sprichet: wer wil, daz ime nieman schaden tuo, der habe got bî im, dem nieman schaden enmac.

Ez ist uns ouch an Moysese bewîset, die wîle er sîne hende ûf reckete unde bette, die wîle lac daz volc von Israhêl obe; aber swenne er sîne hende nider liez, sô lac Lamechs volc obe. In aller der geschrift bediutet daz volc von Israhêl geistliche liute, die mit ir andêhtigem gebete ir anweigunge überwinden süllent. Dâ von sprichet Damascênus: geistlîcher liute gebet ist ein ûfstîgendiu begirde ze gote. Dar umbe hielt Âârôn Moysî den einen arm ûf unde den andern hielt im Ur. Âârôn bediutet einen stêten muot, mit deme sich der mensche alle zît gegen der anweigunge bereiten sol. Swenne diu dan kumt, sô ist si ime danne ringer ze lîdenne. Und alsô sol sich ein mensche mit vorbedâhten dingen sterken; daz ist ime zuo der zît, sô in iht anrüeret, ein grôziu hilfe. Ur bediutet die brinnende minne, diu sterker ist danne der tôt und unmüglichiu dinc müglich machet ze ze tuon. Unt daz ist von dem êrsten gerett 'der herre huob ûf sîniu ougen in den himel unde sprach: vater, diu zît ist komen, mache klâr dînen sun.'

Dâ von sprichet Chrysostomus: der herre stuont zuo sîme gebete, unde bediutet ein lûter reinekeit, mit der ein mensche von sünden sol ûf gezogen sîn. Zem andern mâle sol man in diemüetikeit beten, sô kumt man zuo dem, als sant Augustînus sprichet: herre, der ist dîn bester kneht, der zem êrsten begert, daz er dînen willen erkenne und erfülle. Wan swer sich âne widerstên nâch dem willen gotes rihtet, der enmac ouch sînes willen niht âne sîn. Den wân hete sant Augustînus, dô er noch ungeloubic was unde sich bekêren wolte. Dô vorhte er, er enmöhte dar an niht bestên. Dô wart im zuo gesprochen: kêr zuo gote, der verlât dich niht und enpfâhet dich. Wan der sun gotes ist ein erbe sînes vaters in sîner götlîchen klârheit und ein bilde sînes êwigen wesens und ein ûftragendiu kraft aller dinge. Sant Augustînus sprichet: der klârheit, der man nâch dem leben enpfinden sol, der mac man hie in dem lîbe enpfinden. Daz ist: als vil sich ein mensche hie in diemüetikeit Kristô gelîchent, als vil wirt er ime gelîch an der klârheit in dem himele. — Zem dritten mâle sol man merken, waz man biten sol. Daz ist: als der herre Jêsus sprach 'vater, êre dînen sun, daz ouch dich dîn sun êre. Dîn êre ist an dem, daz dû in gebest den êwigen lôn, die mich enpfangen hânt und

in dich geloubent. Daz ist êwic leben, daz man dich erkenne einen wâren got unde Jêsum Kristum, den dû gesant hâst.' Diu geschrift sprichet, swâ man eine persône nennet oder zwô, dâ sol man ouch die dritten verstên.

Under den meistern ist ein frâge: welichez der rehte kerne des êwigen lebens sî? Dar zuo sprechent sie, ez sî erkantnüsse, und etliche sprechent, ez sî diu minne. Sô spriche ich: sie sint ez beide. Wan diu minne ist etwenne blint, wan swâ sî diu erkantnüsse hin leitet, dar ûf vellet si mit ganzer kraft. Dar umbe sprach der herre: vater, behalt mir mîn êre unde gib in daz êwige leben, daz ich in verheizen hân. Daz ist: swenne diu erkantnüsse got berüeret und er sî, sô enpfallent ir alliu ungelîchiu dinc, diu uns gote ungelîch machent. Unde sprichet aber: ich bite dich niht für die welt, sunder für die, die dû mir geben hâst ûz der welt. Die wîle ich bî in was, dô bewarte ich sie, aber nû bevilhe ich sie dir, daz dû in gebest daz êwige leben, daz ich von dir genomen hân. Wan als vil der mensche got erkennet, als vil wirt er mit ime vereinet. Unt dar umbe, daz wir unser herze in die crêatûre sô vil ergiezent, sô werden wir uns selber frömde unde haben der selben dinge mêr erkantnüsse dan unser selbes. Aber ein rehter geistlîcher mensche erkennet sich selber baz dan ander dar umbe, daz er sich mit zîtlîchen dingen niht bekümbert.

Ez ist ze wizzen, daz sant Jeronimus von eime heiligen vater schrîbet, der Îsââk hiez, der selbe sprach: ein wesenlîch reinez gebet enist niht anders dan ein begern himelischer dinge in dem muote, der ein bilde der heiligen drîvaltikeit in der sêle ist, wan diu driu: vernunft, gehügede unde der frîe wille heizent der muot. Ûz dem sol man ofte an Jêsum Kristum gedenken und an sîne dêmüetige gedult in allem sîme lîdenne und an sîniu werc, âne daz man gote niht gevallen mac, wan er ist diu tür des êwigen lebens. Dar umbe, swer ze gote rehte beten welle, der ensol niht anders biten, dan daz gotes êre unde lob ist und im selber nütze unde sîme nêhsten ein bezzerunge. Und ein solichez gebet guoter meinunge enmac niemer bœse sîn, wan sîn anhanc sint alle tugende rehtes lebennes. Dar umbe, swer umbe zîtlîchiu dinc bitet, der lege alwege dar zuo, ob ez gotes wille sî unde sîner sêle nütze. Aber swer umbe tugende bitet, der endarf des niht sprechen, dar umbe, daz sie diu werc gotes sint. Wan swer einen turn andêhtiges gebetes bûwen wil, sô muoz tugentlîchez leben der anevanc sîn, daz daz gebet ziere unde ze got ordene. Daz andêhtige gebet ist als ein guldîniu leiter, diu

himel berüeret, an der man zuo gote stiget. Dar nâch sprichet der vater Îsââk aber: man muoz vier staffeln gên, ê man zuo eime vollekomenen gebete kumet. Der êrste ist, daz man ûz dem herzen werfe den mist aller bôsheit, daz man got deste baz mit stêten gedanken vor den ougen der sêle müge haben. Der ander ist, daz man den herren Jêsum alsô sêre minne, ê man eine tôtsünde tête, daz man ê sterben wolte. Der dritte ist wâriu diemüetikeit mit erkantnüsse sîn selbes. Der vierde ist ein tegelîchez arbeiten nâch tugenden. Unde swer sich in den vier dingen üebet, des sêle wirt als ein pflûmveder: swenne diu niht beswêret ist, sô wirt si von eime lihten lufte in die hœhe erhebet. Alsô swenne diu sêle mit sünden niht beswêret ist, sô hât si daz von nâtûre, daz si sich gar lihte in andâht ze gote erhebet. Der herre Jêsus sprichet 'ir sullent âne underlâz beten.' Über daz sprichet sant Thomas mit dem heiligen vater Îsââk: ze stêtem beten kumt man in vierleie wîse. Des êrsten mit eime wâren gelouben, mit starker hoffenunge unde mit götlicher minne. Des andern mâles sô man keine zît des gebetes versûmet tac unde naht, dar zuo man gebunden ist. Daz dritte ist, daz man die hitze des gebetes niht balde verlâze. Daz vierde, sô man sich flîzet alwege guote gedanken ze haben.

Nâch dem setzet er noch sehs andriu dinc des gebetes, wan wir enmöhten niht alwege unsern guoten frîen willen wider des tiuvels anweigunge behalten, erbêten wir es niht von gote in unserm andêhtigen gebete. Daz êrste gebet ist, sô man bitet umbe vergebunge der sünden, daz den sunder nôt ist, die sich von sünden niulîche gekêret hânt. Daz ander, sô man einen guoten fürsatz hât, bœsiu dinc ze lâzenne, oder des selben ein gelübede tuot, unde sô man in den lustlîchen dingen ein abebrechen hât, diu man halt etwenne âne sünde niezen möhte. Wan swaz man verheizet unde tuot, daz ist gote alwege genêmer dan daz man sus tuot. Daz dritte ist, sô man für ander menschen bitet, wan daz ist ein almuosen brüederlîcher minne. Daz vierde, sô man ein dancsagen hât der guottête gotes, daz under den vieren diu beste unde diu edeliste tugent ist. Daz fünfte gebet ist der paternoster, der under allen gebeten daz beste ist dar umbe, daz in der herre Jêsus Kristus selber gemachet unde gelêret hât, wan in dem ist allez daz beslozzen, daz uns nôt ist ze sêle unde ze lîbe, und ist, als sant Augustînus unde sant Thomas sprechent, daz wir got von ganzem herzen minnen unde begern des êwigen lebens unt daz wir niht mêr in sünde vallen unt daz unser wille nâch dem willen gotes geschehe unt daz er uns gebe daz tegelîche brôt sînes

heiligen lichames, von dem diu sêle lebet, unt daz er uns unser sünde vergebe und in versuochunge niht gefüeret werden unde von dem übel erlœset werden. Daz sehste heizet ein fiurigez gebet, daz alleine von herzen gêt âne munt ûz rehter andâht unde mit zehern der ougen, und ist daz volkomenste gebet, daz man tuon mac.

Nû ist ein frâge, ob ez den anhebern unde den sündern ouch geben werde? Zuo dem sprichet der vater Îsâak, daz ez den sündern ouch etwenne geben werde, aber ez ist in hie ofte mêr ein lôn dan ein künftigez verdienen. Wan sô ein mensche etwenne sîne sünde bedenket und ernstliche merket, sô wirt er weinen unde kumt im etwenne ein freude, daz in zimt oder got habe im alle sîne sünde vergeben. Unde dar umbe sint sehsleie weinen, diu alliu verdienlich sint. Daz êrste ist, sô man die vergangenen sünde beweinet, dâ mite man got geleidiget hât. — Daz ander ist, sô ez ûz grôzer begirde nâch gote getân wirt, als Dâvîden sîn zeher brôt wâren tag unde naht. Aber diu gnâde ist von den verre, die ir herze mit zitlîchen dingen bekümbernt. Wol dem, der die zeher der riuwe hât, wan in got dâ mit in kurzer zît von allen sînen sünden reiniget, dâ von geschriben stêt in dem buoche der tougen 'die sint sêlic, die ir gewant weschent in dem bluote des lambes, daz ir lôn sî an dem holze des lebens, und în gênt durch die türe in die stat, daz ir nackeit niht erschîne.' Über daz sprichet sant Augustînus: ô mensche, mache ûz dîme herzen ein buoch, in deme geschriben sî klage, weinen unde wê. — Daz dritte weinen ist, sô man bedenket daz grôze liden der helle, daz allen tôtsünden bereitet ist. Daz weinen hete sant Jeronimus, dô er sprach 'ich ezze, ich trinke, ich slâfe, ich wache oder waz ich tuo, sô zimt mich oder diu stimme der bûsûne spreche alwege in mîniu ôren: stêt ûf, ir tôten, unde komet für daz gerihte gotes.' — Daz vierde weinen ist, sô man die sünde des nêhsten beweinet, alse got der êwige vater getân hât, dem unser sünde sô vaste sint ze herzen gangen, daz er wolte, daz sîn einborner sun dâ für stürbe. — Daz fümfte weinen ist umbe die sêle, die in wîzen sint und ir buoze în grôzem liden enden müezent, în dem sie nû erkennent ir versûmnüsse unt daz betriegen der welt, wie wol in diu selbe riuwe ir lidennes niht abe nimt. Dar umbe süllen wir unser gebet vor gote în zehern sæjen, sô werden wir unser fruht in dem êwigen lebenne mit freuden sniden unde sînen lôn enpfâhen. — Daz sehste weinen ist umb unser eigen gebresten, dâ mite wir tegelich umbe gên unde gehindert werden an unserr sêle sêlikeit. Dâ bî mügen wir wol erkennen, daz uns weinens nôt gêt, daz wir dort în daz êwige weinen komen. ûz

dem Arsenius alsô geweinet hât, daz er tegeliche ein tuoch bî ime hete, dâ er sîne zehern mite abe wischte.

Ez sint sunder undern andern dingen sehs zeichen, dâ bî man erkennen mac, obe man erhôrt sî. Daz êrste ist eintrehtekeit des muotes unde fridesamkeit mit dem nêhsten. — Daz ander ist ein starker geloube, dâ von der herre Jêsus zuo sînen jungern sprach 'ist iuwer geloube als ein pfenichkorn, swes ir bitet, des werdet ir gewert.' — Daz dritte, daz man in dem gebete stête sî dar umbe, daz ez alwege verdienlich sî, man werde erhôrt oder niht. — Daz vierde, sô man diu werc der barmherzikeit geistlich unde lîplich erzeiget gegen andern. — Daz fümfte, sô einer sîn leben bezzert unde die bürde der sünde abe leit. — Daz sehste ist ein gedultigez liden, wan mit dem wirt man Kristô aller gelîchest. Ûz den dingen mac man nemen, daz niht alleine die guoten menschen erhôrt werdent, sunder ouch die sünder. Wan sô ein andêhtig mensche in sîme gebete ein hoffenunge hât, er sî erhôrt, sô ist er âne zwîvel gewert. Wan sô vil sich des menschen muot mêr zuo dem gebete ordent unde von zitlichen dingen abekêret, sô er sich ie baz nêhent zuo der reinikeit des herzen. Wan der herre gienc dar umbe alleine ûf einen berc beten, daz er uns lêrte mit reinem herzen, mit ruowe unde mit eim abescheiden von der menige des volkes daz einige götliche wesen sîner nâtûre an ze beten. Wan der herre Jêsus Kristus ist dar umbe mensche worden, daz wir durch die menscheit in got den vater gên möhten. Dar ûf sprichet Gregorius: ez sint mit grôzem siufzen die zeher von unserm schepfer ze biten. Wan etliche hânt die gâbe enpfangen fridesamliche ze reden unde ze beschirmen die gedrückten und ir guot den armen ze geben unde hânt die hitze des gelouben; aber sie hânt noch die gâbe der zeher niht. Wan sô etliche der helle pîne beweinet hânt, die hebent dar nâch an ze weinen, daz in daz rîche gotes verzogen wirt. Wan in dem beschouwet der geist, wer die engelischen kœre sîn unde waz die geselleschaft der sêligen sîn unde waz diu majestât des götlichen anesehens sî. Und ûz dem wirt der mensche mê beweget ze weinen, daz er dem êwigen guote niht sol gegenwürtic sîn, dan er vor der helle pîne ûz vorhte beweinet hât. Unde wie wol ez niht sîn muoz, daz man zuo der riuwe alwege zehern habe, sô ist ez doch ein zeichen grôzer minne, dâ die zeher mit der riuwe zuo loufent. Wan dô Marîâ Magdalênâ zuo Kristô grôze minne hete, dô schepfete si ouch von dem brunnen sîner gnâde die riuwe über ir sünde mit flüzzigen zehern, dâ mite si im sîne füeze wuosch, umbe daz ir vil sünde vergeben wurden. Unt dar umbe,

muoz man von nôt über die sünde riuwe hân, sô ist ouch dar zuo gar guot, daz diu riuwe mit zehern gewaschen werde. Wan diu riuwe, diu âne zeher kumt, daz ist ein zeichen eins harten herzen und einer unvolkomenen riuwe. Aber die ir zeher nû in gewonheit brâht hânt, den sint sie ouch gehôrsam, swenne sie sich ze andâht gebent, ez sî ze betrahten daz liden Jêsû Kristî oder etwaz von gote ze biten, unde mit ir zehern tringent sie in, daz er in niht lange versagen mac. Zuo andâht ist diu naht für den tac ze nemen. Daz hât Antonius wol bewîset, dô er die ganze naht kniende bette, unde dô an dem morgen diu sunne ûf gie, dô schrei er: ô dû ûzwendigez lieht, wildû mir aber die inwendigen sunne vertriben, diu in mîne herzen ûf gegangen ist? unde klagete, daz ime der tac aber unnützeliche solte hine gên. Unt daz die zeher der riuwe guot sîn, daz hât uns der herre Jêsus an sant Pêter bewêret, wan dô er sîn verlougete unde der wort gedâhte, dip der herre vor zuo im geret hâte, dô nam er riuwe unde gie ûz unde weinte bitterliche, in dem er gnâde unde vergebunge der sünde vant. Ez erwarp ouch Ezechias der künic von Jerusalem mit sînen zehern, daz der engel gotes sîner vîende, die in umbeleit heten, in der êrsten naht ersluoc hundert tûsent unde fünf und ahtzic tûsent in ir gezelten. Er erwarp ouch mit sînen zehern, daz ime got fünfzehen jâr sîner tage zuo gap, dô er solte gestorben sîn. Dô Nabuchodonosor got niht erkennen wolte, als er solte getân haben, dô nam im got sîn rîche unde wart, daz er heu az als ein ohse unz daz er erkante, daz der oberiste got aller rîche gewaltic ist. Wan dô er sîniu ougen in den himel erhuop, dô lobete er den hœhsten got unde weinte sô vil, daz ime sîniu ougen wurden als ein rôhez fleisch. Ouch dô keiser Theodosius in einer gêhe liez siben tûsent menschen tœten, der kam dar nâch zuo sô grôzer riuwe unde diemüetiger vorhte durch die bredie sant Ambrosî, daz er sich bœser schatzte dan alle sünder unde vergôz sô vil zeher mit weinen, daz er daz estrich in der kirche naz machte, unde kam ze gnâden. Dar umbe ist ez ein sêligez gebet, daz mit zehern ze gote gesant ist, wan ez ist unmügelich, oder man erwerbe dâ mite die gnâde gotes unde vergebunge der sünden unde daz êwige leben. Daz verlîhe uns got der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

CX.

Got der vater sante den heiligen geist sînes suns. Von den worten sprechent die lêrer, daz got sînen heiligen geist drîerleie menschen sendet. Die êrsten sint die anhebenden menschen, wan got gêbe sich uns gerne, wenne wir in nâch dem aller hœhsten enpfâhen kunden, als er selber sprichet 'wenne der geist der wârheit kumt, der wirt tuch lêren alle wârheit.' Ich spriche, daz eins ieglîchen getriuwen meisters reht ist, daz er die meinunge habe zuo den, die er lêret, daz er in sie bringen welle allez daz er kan. Dar umbe sendet got iegelîche den heiligen geist in diu herzen, diu in irm aneheben triulîche wurkent, wan wir âne in niht vermügen. Daz sint die gâbe des heiligen geistes, swenne der mensche mit ganzer meinunge sîns herzen allin sînin were wurket nâch dem aller besten sîner erkantnüsse, unde swenne er noch bessers verstüende, daz er ez gerne tuon wolte. Die menschen werdent von dem heiligen geiste gelêret, daz sie got mit stêtem flîze suochent in einem solhen luste, daz in nihtes niht in der zît smecket dan got alleine. Sie werdent ouch von im gelêret, [illegible] ze sîn von ganzem herzen [illegible] in der zît alles lîden wolte [illegible]

[illegible]

wolten sie sich in allen tugenden üeben dar umbe, daz sich Kristus dar inne geüebet hât. Und über diu vor geseiten dinc spriche ich, daz der heilige geist âne mitel in dise drierleie menschen gesant wirt. Des êrsten zuo den anhebenden, daz sie sich durch gotes willen allen menschen undertân machent; unde zuo den zuonemenden, daz sie ir êhtern unde leidigern alse willic sint als irn friunden unde guottêtern. Er kumt ouch zuo den volkomenen in sô grôzer minne, in der sie alwege durch gotes willen lieber sturben, danne ze leben durch ir selbes willen. Unt dar umbe, daz soliche frume menschen an dem enpfâhen des heiligen geistes niht gehindert werden, sô sint sie gerne arm nâch dem ûzern und innern menschen. Nâch dem ûzern sterbent sie allem dem, daz nâtiurlich heizet, unde günnent nieman alse wol smâcheit, liden und ungemach als in selber. Sie sint ouch arm nâch dem innern menschen mit eime volkomenen abescheiden von allem dem, daz crêatûre heizet, mit einer ernstlichen dêmüetikeit innen und ûzen unde mit einer inbrünstigen begirde eines erhabenen muotes über die zît in êwikeit. Sie sint ouch arm an dem geiste, alsô daz sie hie und dort alleine got erkennent. Sie bedürfent ouch ûzer in selber niht ensuochen, daz sie fürder zuo der êwigen sêlikeit, sît der rehte meister, der heilige geist, sie in der schuole irs herzen alliu dinc lêret, diu sie wîsent zuo dem êwigen lebenne. Sie haltent sich ouch der gâbe unt des gegenwurfes, dâ mite got sîne aller liebesten friunde begâbet hât, daz ist versmêhede der welte were unde ze minnen des lîbes liden, ûf daz diu gnâde an in zuo neme unde diu bœse begirde des lîbes abe neme. Wan in dem erkennet man diu werc des heiligen geistes, sô man an nâtiurlicher minne abe nimt und alwege mê geneiget ist ûz götlicher minne zuo den werken des innern menschen danne zuo den ûzern. Unt dar umbe daz sie alliu ir werc nâch dem willen gotes an dem aller hœhsten würkent, sô üebent sie sich, daz sie einer lûtern gewizzen niemer âne sint, ûf daz der himelische vater sîn êwigez wort in ir sêle âne underlâz gebern müge. Und ûf daz sie ein erkantnüsse haben, daz sie kinder von gnâden des himelischen vater sîn, sô enpfâhent sie alliu dinc, liep unde leit, von gote in gelîchem muote.

Von den gâben des heiligen geistes sprichet Nestor, der heilige vater, daz sie ouch etwenne den tôtsündern geben werden. In enwerdent ouch etliche gâbe niht geben, sie haben danne vor riuwe über ir sünde. Dar umbe ist diu gâbe des heiligen geistes zweierleie. Diu êrste heizet ein gâbe umbesus unde der sint niune, daz ist wîsheit, kunst, grôzer geloube, reden mit manigerleie zunge, verstendekeit der

geschrift, künftigiu dinc ze sagen unde sô man daz însprechen des heiligen geistes merken kan. Die gâbe werdent bœsen unde guoten geben, wan der herre Jêsus hete zwelf junger, under den was Judas bœse unde wart verdamnet, wie wol er hete zeichen getân als die frumen junger. Ez werdent ouch etliche ander gâbe guoten unde bœsen geben, alse dô man etwenne in einer bredie oder in dem liden Jêsû Kristî andâht unde süezikeit enpfêhet. Die gâbe gît got den knehten, daz sie kinder werden. Unde wan die gâbe den geben werdent, die âne tôtsünde sint, die stênt aller beste, unde wie wol etliche bœse menschen vil süezikeit in irn werken enpfâhent, sô enist ez in doch niht verdienlich unde sint ouch niht deste sêliger; als eime geben wirt daz wort wol ze reden oder andern guoten rât ze geben und ist doch selber bœse. Und in dem erschînent soliche, als der heilige geist dâ sî und enist dâ niht. Wan die heiligen veter Macharius unde die andern entêten niemer kein zeichen, ez wêre denne von nôt durch des gelouben willen. Dar umbe ensol man solher gâbe niemer begern, wan ez wêre ein hôchvart. Aber diu gâbe, dâ von man gedultic, diemüetic unde güetic wirt unde ze andern tugenden komen mac, die sint mit vlîze von gote ze biten.

Dar nâch seit der heilige vater Nestor von der gâbe, diu keinem sünder geben wirt, daz ist daz lieht in des andêhtigen menschen sêle, daz schînet alle tugent ze tuon unt daz bœse ze lâzen, unde sprichet mit dem grôzen Albertô: götlîchiu gâbe ist gelîch der güete gotes, wan allez, daz hie in der welte von schœne, von freuden und von liebe gesîn mac, daz ist allez unmêzlich in gote dem heiligen geiste. Dar umbe enwil er in der sêle niht wonen, si sî danne dar zuo geschicket mit ledikeit aller sünde, und ist als dâ ein kint in der muoter lîbe enpfangen wirt, dem wirt diu sêle als balde niht în gegozzen, ez sî denne vor der lîcham unde diu gelider dar zuo geschicket: aller êrste giuzet der heilig geist dem kinde die sêle în unde machet ez lebendic. Und alsô ist sêle unde lîp alwege tôt âne die gegenwürtikeit gotes. Diu sêle ist als ein boum, an dem die krefte tôt sint, und si enmac keine lebende fruht niemer bringen, ez sî denne diu gnâde alwege gegenwürtic. Got gît etlîcher sêle daz wintersaf; aber swenne cin tôtsünder sîne sünde in riuwe sîns herzen ane siht, sô kumt der heilic geist unde giuzet daz sumersaf in die sêle, dâ von si fruht bringet. Wan der frühte sint vil unde sunder drîe, die von götlîcher gâbe koment.

Diu êrste trîbet ûz alle sünde. Diu ander machet die sêle lûter unde klâr, als ez an sant Merten erschein: dô der starp, dô wart sîn

lîcham als lûter unde klâr als ein glas, zuo eime zeichen, daz sîn sêle in sîme lîchamen ouch lûter unde klâr gewesen ist. Diu dritte fruht zündet die gnâde gotes alsô an, daz in ir nieman irren mac. Sie machent ouch die sêle lebende unde gebent guote gedanken unde fürsätze und gebent der sêle kraft wider den lîcham. Dar nâch sprach der heilige vater: got tuot eime grœzer gnâde denne dem andern, als dâ ein kint ze toufe unde ze gelouben kumt unde daz ander niht; und alsô kumt eime barmeherzikeit unde dem andern gerehtikeit. Aber daz ein mensche niht als vil gnâde hât als ein ander, daz ist von sîner schulde, daz er sich dar zuo niht schicket als dirre, sô er ez doch wol tuon möhte als er. Wan got vermant uns ofte ze guoten dingen mit manigerleie widerwertikeit, die er uns zuo sendet: kunden wir ez verstên unde tëten wir dar zuo, als wir solten, sô möhten wir zuo gnâden komen. Aber diu zitliche unnütze sorge erblendet die sêle, daz si die gnâde des heiligen geistes niht sehen mac, unt wir die lêre Kristî unde der heiligen versûmen ze tuon unde niht ofte komen zuo dem liden Jêsû Kristî mit einer mitlidunge unsers herzen. Wan als diu sunne mit irm schîne die ganze welt überschînet, si werde danne von dem gewülke gehindert, alsô schînet diu gnâde des heiligen geistes in aller menschen herzen, si werde denne von unsern sünden gehindert. Unt dar umbe, obe got etswenne mit eime menschen sundere gnâde tuot, des ensol er sich niht übernemen, sunde gê in diemüetige vorhte, daz er niht verlâzen werde. Wan dô der herre Jêsus sîne jungern in die welte sante unde sie wider zuo ime kâmen, dô sprâchen sie: herre, uns sint ouch die bœsen geiste undertân gewesen. Dô sprach er: des selben ensullent ir iuch niht frœuwen, sundern frœuwent iuch, ob iuwer namen in dem himel geschriben sint. Dar umbe, wer den tiuvel überwinden welle unde zeichen âne betriegen tuon welle, der stê tegeliche wider alle sünde, dâ mit uns der tiuvel überwinden mac, in starkem strîte und habe gedult in widerwertikeit, dâ von sant Gregorius sprichet: ich schetze mêr die gedult denne diu zeichen der menschen. Die gedult hete ouch sant Antonius: dô er des êrsten ein einsidel wart, dô kâmen die tiuvel zuo im in schiuzlicher gestalt unde tëten ime grôz liden mit stôzen unde mit slahen. Dar zuo was er gedultig unde sweic und umbe daz erschein ime der herre Kristus unde sprach: nim war, ich bin alzît bî dir unde mit allen den, die mit gedult lident.

Hie ist für baz ze wizzen, daz meister Friderich, des ordens der wizen brüeder, schrîbet von sibenleie wazzern, diu ûz gote fliezent, unde heizent die siben gâbe des heiligen geistes, mit den wir gotes

süne werden. Diu êrste gâbe ist diu vorhte unde fliuzet ûf dem wazzer der diemüetikeit. Diu vorhte vertrîbet bœsiu dinc. Wan sô diu gâbe der diemüetikeit ie baz geneiget ist, ie tiefer daz wazzer der gnâde wirt. Und in welhez herze solhiu tiefiu vorhte von gote gegozzen wirt, dâ wirt diu sünde gelâzen, ob halt helle noch tiuvel niht enwêren. Daz wazzer hât sehs teil. Daz êrst ist nâtiurlîchiu vorhte, als dâ man diu dinc fürhtet, diu der nâtûre schadent. Diu vorhte verdienet noch verliuset niht, wan si enist niht ein underwurf der frien willekür. Si enist ouch der nâtûre dar umbe niht geben worden, daz si dâ von behalten würde, sunder si ist ze einer stœrunge ûf die nâtûre gozzen durch die sünde Âdâmes und Even. Der ander teil ist menschlîchiu vorhte, diu etwenne tôrlich funden wirt, sô man den lîp unt daz nâtiurlîche guot ze vil und unordenlîche minnet. Wan ez sint vil menschen, die ê tûsent sünde tæten, ê ir einez stürbe wider sînes fleisches lust, und in der mâze fürhtet der mensche mê sîne nâtûre dan got. Der dritte teil ist weltlîchiu vorhte und ist dem obern gelîch. Der vierde teil ist knehtlîchiu vorhte, dâ man die sünde von vorhte der helle pîne mê lêt denne von minne gotes; diu enhât kein verdienen sunder pîne. Diu vorhte hât zwei ougen: einez ze gote unt daz ander ze der pîne. Der sehste teil ist kintlîchiu vorhte, dâ man die sünde dar umbe lêt, daz man got niht erzürne. Die sehs genanten teil fliezent ûz dem êrsten wazzer der vorhte in daz diemüetig herze.

Diu ander gâbe des heiligen geistes ist wîsheit unde fliuzet in die frîheit unde bediutet die menschen, die frî sint von weltlîcher bekümbernüsse unde sich über alle crêatûre erhebent, ûf daz sie gotes alleine wîse sîn, unde bedenkent, daz der welte wîsheit vor gote ein tôrheit ist. Dar umbe werdent die gerehten an dem jungesten tage gegen irn betrüebern stên, die sie hie geleidiget habent, unde werdent sehen den lôn, den in gote umbe ir gedult geben wirt, dâ von dan ir betrüeber wol sprechen mügent: owê uns unwîsen unde verdamneten menschen! wan wir haben iuwer wîsheit für eine tôrheit geschetzet und unser tôrheit für eine wîsheit.

Diu dritte gâbe ist der vernunft. Wan vernunft unde wîsheit hât ein underscheit. Daz heizet vernunft, sô der sin an der crêatûre erliuhtet wirt, als wir sehen die lûtern unde schœnen sunne, sô ist got noch schœner. Aber diu wîsheit ist ein smeckendiu süeze, als dâ man des honiges süeze kostet, sô ist got noch süezer.

Diu vierde gâbe ist des râtes und ist drîveltic. Ein rât heizet etwenne ein betrahten guoter dinge zuo eime guoten ende ze bringen.

Der ander ist, daz man daz gemeine guot mit andern triuliche teile. Daz dritte ist, daz man den obersten undertân sî und den nêhsten êre unde sich gelîche dem gelîchen unde dem undertânen mit lêre unde guoten ebenbilden vor sî, und ist sunder ûf die volkomenen gâbe der êwigen freuden geredet, als geschriben stêt in dem buoche der tougen 'sie enhungert noch endürstet niht unde dehein hitze vellet ûf sie noch der tôt nêhent sich zuo in niht.' Der rât heizet ouch ein anbringen; als geschriben stêt 'wilt dû volkomen werden, sô verkoufe allez daz dû hâst unde gip ez armen liuten.' Der rât ist ouch etwenne ein rât der fürsihtikeit sunderer erliuhtunge, ûz dem man bedenkende wirt, wes man schuldig ist.

Diu fünfte gâbe ist sterke, von der vier dinc gênt, diu zuo der sterke gehœrent, als Tullîus sprichet. Daz êrste ist ein grœze ze bedenken ûzerwelter dinge. Daz ander ist ein getrûwen der tugende, wan der muot wirt ringe in grôzer gewisser hoffenunge. Daz dritte ist gedult und ein sache nützer dinge in tegelîchem willigem lîden. Daz vierde ist stêtekeit und ein tugent merklîcher rede, diu êwecliche belîbet.

Diu sehste gâbe ist der kunst, von der die lêrer sprechent, dâ ein mensche sîniu werc bringen kan zuo einer solhen sache, dâ mit er sich mit got vereinet.

Diu sibende gâbe ist der miltekeit, zuo der driu dinc gehœrent. Daz ist üebunge an dem dienste gotes unde diu dinc ze êren, diu dar zuo gehœrent, unde ze gelouben der heiligen geschrift, waz si lêret unde gebiutet. Dar umbe hât got den gewalt gegeben, sîne süne ze werden, die niht ûz dem fleische, sunder ûz gote geborn sint. Wan die süne des fleisches, der wandel unde werc nâch dem bluote smecket und der leben ûz sünden kumt, die gewinnent weder hie noch dort des tages mitel niht. Ouch enheizent die niht kinder gotes, die unreht guot inne hânt, sunder süne des tiuvels, als der herre Jêsus zuo zuo den juden sprach 'ir sît geborn von iuwerm vater dem tiuvel, wan ir tuot sîniu werc.' Daz sint diu werc des fleisches, diu daz rîche gotes niht besitzent, als geschriben stêt: waz von fleische geborn ist, daz ist fleisch; aber waz von geiste geborn ist, daz ist ein geist. Daz fleisch ist grop unde der geist edel und ir beider nâtûre ist ungelîch unde wider einander. Dar umbe ist ein underscheit zwischen geistlîcher unde lîplîcher geburt. Diu lîplîche geburt machet den menschen in nâtiurlîcher ordenunge ze sünden, aber diu geistlîche bringet in von sünden ze gnâden. Diu êrste geburt bringet kinder des zornes unde diu ander kinder der minne. Stürbe ein mensche

in der êrsten geburt, er würde verdamnet, aber diu ander bringet den ungerehten wider in gerehtikeit. Diu êrste bringet den menschen schuldigen in die welt und als ein kint des vlndes; aber diu ander machet in unschuldig unde wirdic des êwigen lebens und ein kint gotes unde verwandelt daz kint des fluoches in ein kint des segens, des der heilig geist ein würker, ein erliuhter und ein reiniger ist, der mit dem vater unde mit dem sune hêrschet got êwecliche. Âmen.

II.

TRACTATE.

I.

VON DEN XII NUTZEN UNSERS HERREN LÎCHAMES.

Der inwendige mensche enpfâhet zwelf grôze nutze an unsers herren lîchame, die gemeinen liuten unde vil geistlîchen liuten unbekant sint.

Der êrste nutz an unsers herren lîchame daz ist, daz deme mensche alliu vergenclîchiu dinc sint mügelich unde lîhte ze lâzenne. Der mensche mac sprechen mit sante Paulô 'mir sint alliu vergenclîchiu dinc als ein pfuol under mînen vüezen.' Der mensche ist rîcher, der niht enhât unde niht enwil noch enbedarf, dan der alliu dinc besezzen hât mit nôtdurft.

Fünf sachen sint, die deme menschen smêhe unde bitter machent alliu vergenclîchiu dinc. — Diu êrste ist: wollust der krêatûren verdustert die vernunft an gotes bekentnisse. Die wîle daz der mensche wollust vindet an vergenclîchen dingen, die wîle enbekennet er noch enminnet êwigiu dinc. Soliche liute sprechent: von den nidersten kreften enwerdent mîne obersten niht gehindert, unde sprechent wâr. Daz wil ich ouch in deme, dâ diu oberste kraft ist enboben die zît in die êwikeit gezogen, dâ si die wârheit bekennet und in ir selber alliu dinc unde sich selber in allen dingen, dâ enhindert noch envürdert diu verre der nideristen krefte noch kein krêatûre in diser wîse. Aber dâ si die wârheit verstêt in sich selber unde mit underscheide, dâ sprich ich, daz diu oberste kraft wirt gehindert von den werken der nidersten krefte; wan swaz diu niderste kraft sol würken, daz muoz diu oberste kraft berihten alse vil als daz werc ordenlich ist. Und al die wîle si diu dinc ordinieret, diu ûzwendic sint, sô enmac si niht ordinieren diu dinc, diu inwendic sint. — Diu ander sache ist, daz diu liebe der krêatûren minret götlîche liebe: ie diu

liebe der krêatûren manicveldiger ist, ie diu götliche liebe minre ist. Diu liebe, die diu sêle hât zuo den krêatûren, diu muoz gelediget sîn von nôt, wan ez enist dehein krêatûre, diu alle vollekomenheit zemâle an ir habe; und alse der mensche an einre krêatûren niht envindet al, sô suochet er ein ander. Diu sêle engeruowet niemer, si kome danne dâ si ez al in al vinde, alle vollekomenheit zemâle ungestücket: daz ist in gote alleine. — Diu dritte sache ist, daz diu wollust der krêatûren gemenget ist mit bitterkeit. Enist diu bitterkeit niht ûzwendic, sô ist si innewendic vil deste grœzer. Der mensche solde vil lieber liden eine wunden an deme lîbe dan in sîme herzen bestrâfede umb einige sünde. — Diu vierde sache ist, daz diu krêatûre geteilet ist an ir selber. Gnüegede der kleider enist niht genüegede der spîsen noch des trankes; alsô ist ez ouch umbe geistlîchiu dinc: genüegede des gebetes enist niht genüegede der innekeit. Ez ist deme menschen guot, daz dehein krêatûre alle vollekomenheit an ir habe. Hête der mensche genüegede an den krêatûren, er engesuochte got niemer. — Diu fünfte sache ist, daz die krêatûren verdrozzenlich sint. Ez enist dehein krêatûre sô gelustlich, der mensche möhte sî sô lange anesehen, ez enverdrüzze in. Der mensche, der ledic ist aller der dinge, diu got niht ensint, der ist sêlic, hie in eime vorsmacke des êwigen lebens, unde wirt sêlic in dem êwigen lebenne in der gebrûchunge aller sêlikeit. Diu gegenwürtikeit des götlichen liehtes daz vertrîbet die dunsternisse der krêatûren.

Der ander nutz, der an unsers herren lîchame lît, daz ist ein zuonemen êwiger dinge. Got ziuhet den menschen mit güetlicheit, die er sô wîslîchen an die krêatûre geleit hât, wie er den edelen menschen geziehe in daz bekentnisse des besten guotes, daz got ist. Die krêatûren sint ein wec ze gote. Ein heilige sprach: dich wundert der hœhe des himels unde der wîte des firmamentes? Dû bist doch hœher unde wîter: dû enpfâhest an unsers herren lîchame aller hœhe ein obedach und aller wîte einen umberinc, den himel und erde niht begrîfen mac. — Got ziuhet die sêle ze dem andern mâle mit gelübede der êwiger sêlikeit. Sant Paulus sprach, daz nie ouge gesach noch ôre gehôrte noch nie in menschen herzen ûf gegienc daz got bereit hât den, die in minnent. Die des hie in der wârheit einen ougenblic enpfâhent, die mügent wol sprechen mit sante Paulô und ouch mit sante Augustîn: mir enist niht menschen; alles daz in der werlde ist enahte ich niht wider der minne des himelischen hûses. — Got der ziuhet die sêle zuo deme dritten mâle mit sînen wirdigen martelêren. Mir ist dicke zuo gesprochen, man wære über die martelêre

komen. Ich spriche in der minne des heiligen geistes, daz ich die hôchwirdige edele vollekomene minne der martelêre mê minne; wan ie der mensche mê bekennet die guote sache eines ieglîchen dinges, ie ez der mensche mê minnet. In diser wîse wil ich, daz nieman über die martelêre komen mac. In einer andern wîse hân ich ein überkomen über alliu dinc, sunder daz der geist gezogen wirt enboben die zît in die êwekeit, dâ ist er ein mit gote sunder vereinunge, dâ bekennet unde minnet er edellîche noch unedelliche, er bekennet unde minnet alliu dinc in einer glîcher edelkeit in deme edelsten in allen dingen. Dâ ist der geist in einer überswenklicheit sîns selbes und aller dinge über al sunder überkomen. Dâ ist er in einer stiller êwikeit, in der ist er unbewegelich: alse vil er die êwikeit bekennet unde minnet, alse vil ist er êwic in der unbewegelîcher êwekeit. — Got ziuhet die sêle ze dem vierden mâle mit der grôzen gâbe sîns heiligen lîchames. Wir enpfâhen dâ sîn heilic bluot zuo eime tranke. Unser herre sprichet 'ezzent unde trinkent, mîne lieben, unde werdent trunken, mîne alr liebesten, alsô daz ir vergezzent alles ungemaches.'

Der dritte nutz, der an unsers herren lîchame ist, daz ist ein erheben der sêle über diu dinc, diu got niht ensint. Got erhebet die sêle zemâle über alle krêatûrlîche wollust, beide lîplich unde geistlich, unde ziuhet sî in sîne götliche süezikeit. Der der götlîchen süezikeit einen ougenblik smaket, diu labet mê die sêle dan alliu diu süezikeit unde wollust, die si von allen krêatûren enpfâhen möhte. Diu götlîche unsprêche süezikeit diu verdrücket alle die süezikeit der krêatûren an der sêle; si verdrücket alliu diu dinc, diu die sêle hinderen mügen an der anschouwunge götlîcher wârheit unde gebrûchunge götlîcher süezikeit. Si muoz ir dâ gewalt tuon, daz si sich neige zuo den dingen, der si zuo menschlîcher krankheit bedarf. Alse vil geistlîchiu dinc edeler sint dan lîplîchiu dinc, alse vil gebent sie grœzer wollust unde süezikeit, und alse vil muoz ir diu sêle grœzer gewalt tuon, daz si sich neige von geistlîchen dingen zuo lîplîchen. Diu sêle wolde gerne alle zît in der süezikeit unde lûterkeit sîn; unde wirt si der süezikeit gehindert, des wirt si betrüebet alse man sî züge von der porten des himels. Dâ ist niht zwîvels an, daz der sêle niht wirs tête, obe si eine wîle in helscher pîne wêre oder daz si von der süezikeit würde gehindert, die si von der anschouwunge götlîcher wârheit enpfêhet. Got erhebet die sêle über alliu bilde, lîplîchiu unde vergenclîchiu, wan die wîle daz diu bildunge der minsten krêatûren in dir ist mit wollust, sô vereiniget sich got nimmer mit dîner sêle. Dâ diu sêle in der wârheit mit gote vereiniget ist, dâ enhât si kein komen noch

vergân noch keines dinges last noch ouch urdruz: si hât dâ alliu dinc in deme êwigen unwandelbêren nû in der êwikeit, diu got selber ist. In der sêliger einunge, dâ diu sêle mit gote vereiniget ist, dâ ist si in einer vergezzenheit ir selbes und aller der dinge, diu got niht ensint. Got erhebet die sêle ouch enboben alle pflibt der wirkunge inwendic und ûzwendic. Swenne diu sêle enboben alliu dinc erhaben ist, allez daz si würket, daz ist sunder anesehen alles des nutzes, der ir zuovallen mac, unde waz si würket, daz ist allez von lûterr minne sunder warumbe. Der mensche ist ein kleine dinc, er enwerde danne über sich selber und alliu dinc erhaben. Ie diu sêle hœher erhaben ist enboben alliu dinc, ie si lûterr wirt und unvermenget mit allen den dingen, diu got niht ensint. Unde ie diu sêle lûterr wirt, ie si den schin der êwikeit, diu got selber ist, vollekomenlicher enpfâhet.

Der vierde nutz, der an unsers herren lichame ist, daz ist ein sterke des geistes zuo allen guoten dingen. Got kêret zuo dem êrsten daz gehügnisse der sêle von menschlichen sachen unde sterket ez an geistlichen gedenken alse vollekomenliche, daz der mensche kumet alse mêr als in ein vergezzen ir selbes nâtûre, daz nâtiurliche sachen dicke wirkent ân ir wizzen. Dan ensint sie deme menschen weder sünde noch almuosen. Diu vergezzenheit diu kumet von drin dingen. Diu êrste sache ist diu gnâde unseres herren, wan alle krêatûren kunden des niht verdienen für einen menschen, den got alsus sêliclichen begnâdet hât, wan dise sint wêrlich erzengel, wan sie habent an eime teile die selbe reinikeit, die die engele hânt: daz ist an den nâtiurlichen sachen würken sunder ir wizzen, wan der gedank des menschen ist mê an geistlichen dingen dan an liplichen. — Diu ander sache ist mêzikeit der nâtûre. Ie daz viur mê materien hât, ie ez mê verzert und in sich verwandelt mit grôzer hitze. Man behelt ouch daz viur wol under der eschen, daz man dâ kleines schînes unde hitze gewar wirt. Alsô ist ez ouch, ie man die nâtûre mêziger heldet, ie die sache menschlicher krancheit minre sint an dem menschen. — Diu dritte sache ist, daz die gedenke an geistlichen sachen lustliche unde vlizecliche würkent. Dan abe wirt der mensche gesterket an guoten und an heiligen gedanken, daz er niht engedenket dan guot. Wolde er iht anders, er müeste ime gewalt tuon. Alse guot ist, daz der mensche sine gedenke nutzliche unde lustliche inkêren möhte, daz daz ein teil wunderlich ist, daz manic mensche sô vil bœser und unnützer gedenke hât; wan ie der mensche der mêr hât unde den mê under lit, ie er minre vollekomenliche bekennet, unde ie der minre, ie mê

wârheit in allen dingen. — Zuo deme vierden mâle sterket got dem menschen sîne kraft unde sîn gehügnisse an himelschen dingen alsô vollekomenlîche, daz der mensche alse mêr als in ein vergezzen kumet unde niht enahtet aller dinge und alleine begert himelscher dinge.

Der fünfte nutz, der an unsers herren lîchame ist, daz ist ein erliuhten der vernunftikeit an gotes bekentnisse, daz si bekennet alliu dinc in deme spiegel der êwikeit. Si bekennet dâ alle krêatûre, got in gote. Alliu dinc sint dâ wêrlîchen got sunder zuo und abe nemen. Diz ist in der êwikeit, diu got selber ist: in der zît sint sie zuo und abe nemende. Ie man diu dinc vollekomenlîcher bekennet got in gote, sô man sie vollekomenlîcher minnet in gote got und ie man vollekomenlîcher gebrûchet aller götlîcher vollekomenheit unde sêlikeit. Alse vil als wir alliu dinc in gote vollkomenlîcher bekennen, alse vil sîn wir in aller vollekomenheit zemâle. Alse vil wir got vollekomenlîcher bekennen unde minnen, alse vil sullen wir sêliger sîn, hie in eime vorsmacke unde her nâ sullen wir alse vil mê gebrûchen in aller sêlde. Got erhebet die sêle über sich selber, daz si allez daz enpfâhet von gnâden, daz got hât von nâtûre. Daz götlîche lieht erhebet unde durschînet die sêle, daz allez diz leben inwendic durch schînet und ouch in aller heilekeit unde vollekomenheit des lebens. Und alse diz lieht in deme dunsternisse schînet und ouch ist gemeine guoten unde bœsen, alsô ist diz mensche eime ieglîchen alsô gemeine, alse vil als ein ieglîcher gereitschaft hât von ime erliuhtet ze werden unde daz götlîche lieht ze enpfâhen. Ez enmachet ouch niht alleine die sêle götlich, denne si ist von gnâden got zemâle in deme götlîchen liehte. Diz enist niht got ze werden: ez ist got ze sînde. In deme êwigen unwandelbêren sînde dâ enist niht dan got in gote. Diz machet die sêle ouch lustlich in deme götlîchen liehte, wan ez ist lustlich an ime selber über alliu dinc, wan daz götlîche lieht ist diu êwikeit der wârheit, diu got selber ist. Daz götlîche lieht ist ouch gelustlich allen krêatûren: ie sie ez mê bekennent, ie diu lust mêre ist unde diu sêlikeit. Sunderlich ist diu lust mêre einer geordenten sêle in daz bekentnisse der einveldiger wârheit, diu got selber ist.

Der sehste nutz, der an unsers herren lîchame lît, daz ist ein entbrinnen götlîcher minne. Got ist der alleine, der aller dinge wirdic ist: der minnet sich selber durch sich selber in einer glîcher minne. Alsô sol diu sêle, diu entbrant ist in götlîcher minne: diu minnet got durch got unde minnet alliu dinc durch got gotlîchen unde minnet alliu dinc durch got lûterlîchen. Got ist wêrlîchen ein minne unde diu minne ist wêrlîchen got. Swer dâ inne wonet in minne, der wonet

wêrlîchen in gote unde got wêrlîchen in ime, niht alleine als ein enthalt sîns wesens, alse got alle krêatûren enthelt mit sîme wesen, mêr: got wonet in der sêle als ein vriunt mit sîme vriunde. Ein vriunt der offenbâret sîme lieben vriunde alle sîne verborgene heimlicheit: got offenbâret lieplîchen sîne verborgene heimlicheit sîme lieben vriunde; er enhât niht sô verborgens in allem sîme wesenne, er enoffenbâre ez der sêle, diu bereit ist zuo deme învluzze sîner genâden. Die des einen ougenblic enpfâhent, die enahtent niht ir selbes noch nihtes, daz got niht enist. Vriunt ist gerne bî liebem vriunde; got ist alleine ein stête vriunt. Got minnet uns mit êwiger minne unde wil stête mit uns blîben biz an daz ende. — Daz edel sacrament daz ist ein grôziu vreude allen guoten liuten. Der mensche ist sêlic, der unsers herren lîchame dicke enpfêhet mit eime reinen herzen und mit einer sicherr samwizzicheit. Der mensche wirt gesterket an aller heilikeit und an aller vollekomenheit von der kraft unsers herren lîchames. Diu sêle wonet in gote mit bekentnisse unde mit minne, wan diu sêle ist wêrlîcher dâ si minnet danne daz si leben gît. Dâ diu minne nû ist, dâ würket si grôziu werc; dâ danne niht ensint heiligiu unde vollekomeniu werc, dâ muoz ouch diu minne kleine oder niht sîn. Diu götlîche minne würket in der sêle mâze âne mâze, diu götlîche minne machet, daz der mensche alliu dinc lîdet durch got; daz ist ein kleiniu mâze engegen deme herren der wirdikeit, durch den man alliu dinc ze rehte lâzen sol. Diu götlîche minne würket âne mâze, wan diu sêle wirt gezogen boben die zît in die êwikeit. Dâ würket diu minne inne götlîche enboben die zît und enboben alle die krefte der sêle.

Der sibende nutz, der an unsers herren lîchame lît, ist ein vollekomenheit aller sêlikeit. Sant Dionysius sprach: heilikeit ist vollekomenheit, lûterkeit, vrîheit. Got der würket in der sêle alle vollekomenheit unde lûterkeit, in der wirt diu sêle alsô geliutert unde vollekomen, daz si niht gemenges gelîden mac mit keiner krêatûre. Daz heize ich ein lûter wazzer, daz mit nihte gemenget enist. Wirt ez mit wîne gemenget, sô enist ez niht lûter wazzer, diu edelkeit des wînes enbeheldet deme wazzer sîne lûterkeit niht. Alsô muoz diu sêle sîn lûter und ungemenget von allem dem, daz krêatiurlich ist. Liplich unde geistlich, heiligen und engel, alle krêatûre müezent rûmen, dâ sich diu lûter gotheit sol vereinigen mit der sêle. In deme klâren spiegel bekennet man klêrlîchen diu bilde der dinge. Der klâre spiegel der êwikeit daz ist daz êwige verstentnisse des vaters. In deme erbildet er ein bilde sîn selbes, sînen sun. In deme erbildent sich alliu dinc unde bekennet man sie dâ inne, niht krêatûrlîchen,

wan dâ inne enist niht dan got in gote. — Got der machet ze dem andern mâle die sêle vrî von aller eigenschaft mit der êwigen vrîheit, diu got selber ist. Diu sêle enruowet niht, si breche sich ûz allem deme, daz got niht enist, unde kome in eine götlîche vrîheit, dâ si der götlîcher vrîheit gebrûche âne hindernisse. Daz mac sîn alsô verre als si êwic ist in der unbewegelîcher êwikeit, diu got selber ist. Daz dinc ist vrî, daz dâ an nihte hanget und an deme ouch niht enhanget. Diu sêle ist vollekomenlich vrî, diu über allez daz komen ist, daz got niht enist, wan si enhanget niht mit begerunge an allem dem, daz krêatûrlich ist, noch si enhanget ouch an ir niht, wan si wîset alle krêatûren zehant von ir ze gote, der alleine aller minne wirdic ist. Got machet ouch die sêle vollekomen mit sîme götlîchem gelîchnisse. Daz gelîchnisse ist sîn sun, Jêsus Kristus. Ie diu sêle diz edele gelîchnisse dicker enpfâhet, ie si gote gelîcher wirt in aller vollekomenheit zemâle. Diu sêle ist ûf ir edelstem in dirre stiller einekeit, dâ si kein gelîchnisse enhât gotes noch götlîcher dinge noch vollekomenlîche vollekomenheit noch guot noch bezzer noch aller beste, wan si in gote allen underscheit verliuset. Si enwirt dâr niht vollekomen, sunder si ist dâ vollekomen zemâle in der hœhsten vollekomenheit, diu got selber ist.

Der ahte nutz, der an unsers herren lîcham ist, daz ist ein schatz alles rîchtuomes. Got der rîchet die sêle mit dem schatze der wîsheit, die er dem menschen gît, daz er niht entuo, daz in nâchmâles riuwe. Unde daz ist wîsheit an gote, daz er sich selber bekenne an deme liehte, dâ kein krêatûre zuo komen mac. Alse vil diu sêle got bekennet unde minnet, alse vil si mit gote vereiniget ist unde got mit ir, noch minre noch mê. Si ist niht alleine got mit gote in der einunge götlîcher minne: si ist got sînde in gote von gnâden. Der mensche, dâ diu wîsheit inne wonet, der ist als ein herberge gotes, dâ got selber inne wonet. Got hât den menschen liep, in deme wîsheit wonet, unde wil tuon allez daz er wil, dâ diu wîsheit, diu er selber ist, inne wonet. Got bekennet unde minnet sich selber in allen dingen. Diu wîsheit ist gelobet über golt unde silber: si ist ein ursprunc aller sêlikeit. Si ist ouch diu sêlikeit selbe. Got der enmac deme menschen niht grœzers gegeben dan dise wîsheit, wan si ist diu grœste vreude unde sêlikeit, der diu heilige drîvaltikeit gebrûchet êweclîchen. Alle menschen begerent der wîsheit von nâtûre, mêr: der ist wênic, die die gewâre wîsheit in der wârheit enpfâhent einen ougenblic, jâ kunde man minre gesprechen dan einen ougenblic. Deme dan der êwigen wîsheit würde gegeben ein ougenblic, daz wêre diu wîsheit alzemâle,

wan si enhât an ir minre noch mê behalden an: si ist an ir selber und an allen, den sie sich offenbâret, wan got selber ist diu wîsheit in der wârheit. Alse vil als wir in der wârheit bekennen, als vil hân wir got, noch minre noch mê; wir hân dâ got in gote und uns in gote.

Der niunde nutz, der an unsers herren lîcham ist, daz ist ein vreude der sêlen âne underlâz. Ein sicher samwizzicheit hât stête wirtschaft; ein lûter samwizzicheit, diu unvermenget ist mit allem dem, daz krêatûrlich ist, diu gît volle vreude deme herzen; wan swer dise hât, der ist vrô in gemache und in ungemache, in liebe, in leit, wan sîn inwendikeit vröuwet sich in deme lebenden gote. Wan swer eine lûter samwizzicheit hât, der ist des sicher, daz alliu diu pîne, diu ime iemer angevallen mac, daz diu zemâle in eine vreude gewandelt sol werden êweclichen. Diu unsprechelîche vreude, der man êweclichen gebrûchen sol in deme êwigen lebenne, der hât der mensche einen vorsmac, unde ie der mensche diss vorsmackes hie mê gewinnet, ie er sêliger sol sîn in deme êwigen lebenne, jâ alhie und her nâch sol er aller götlîcher vollekomenheit gebrûchen, unde ie ouch sîn herze vollekomener ist. Daz al diu vreude wêre gesament ûf ein punt, die got an alle krêatûren gegozzen hât, diu enist niht ein ougenblic gegen der vreude, der aller minsten, die der mensche in eime vorsmacke des êwigen lebens hât. Dan ist der mensche aller beste, als er sich sicher weiz in dem lebenne, in deme sich niht enwandelt, unde sich ime gelîchet an dem hôhesten aller vollekomenheit zemâle, dâ ist deme menschen aller beste in deme besten guote, daz got selber ist. Diu stête sêlikeit diu ist in deme menschen unde diu wirdikeit unsers herren gotes, diu ist ein süeze honicseim ûf sîner zungen und ein vrœlîchez seitenspil in sînen ôren und ein unsprechelîchiu vreude in deme herzen und ein unzellich jubelieren in deme herzen und in der sêle. Die grôze und undenklîche vollekomenheit unde die wunderlîche vreude, die diu sêle hât von der sêliger gegenwürtikeit gotes in dem heiligen sacramente, künden alle krêatûren niht einen ougenblic gegeben noch bewîsen in der wârheit.

Der zehende nutz, der an unsers herren lîcham ist, daz ist ein gewisheit. Drî gewisheit sint. Diu êrste gewisheit ist an deme glouben. Der dinge gelouben wir, diu unsern sinnen unbekant sint. Der hât der guote mensche eine gewisheit in der kraft der wârheit des gelouben. Deme geloubigen menschen sint alliu dinc mügelich, nâ des menschen gelouben wirt er erhôrt an sîme gebete. Alliu diu zeichen, diu die heiligen tâten, daz tâten sie allez in der kraft des

gelouben. Mêr: alliu diu zeichen, diu unser herre tete, diu tet er in der wârheit, diu er selber ist. Als vil diu kraft des gelouben in uns ist, alse vil würken wir in des gelouben kraft, und alse vil diu wârheit in uns ist, alse vil würken wir in der wârheite kraft. — Diu ander gewisheit ist an einer wâren offenbârunge in dem geiste zuokünftiger dinge. Ez sint liute, den selten iemer dinc zuo kumet, sie enhaben ez ie vor gesehen an den offenbârungen des geistes. Diz ist guot, ez enist aber daz beste guot niht, wan diu bilde der dinge diu sint ein mitel zwischen gote unde der sêle. — Diu dritte gewisheit ist gewisheit des êwigen lebens unde der sêlikeit, der alle krêatûre êwiclîche gebrûchen sullent in der sêlikeit, dâ got ime selber ist und allen krêatûren. Dise gewisheit enpfêhet man in deme hôhesten bekentnisse gotes, in minne und in götlîcher einunge. Die dise sêlige gewisheit von gote enpfangen hânt, die mügent wol sprechen 'ich bin des gewis, daz mich noch tôt noch leben von gote gescheiden enmac.' Dise sêlikeit enmac nieman verdienen. Aller krêatûren dienst ist ze kleine für einen menschen, deme diz wirt in der wârheit. Diz engeschiht nieman dan den alleine, die got êwiclîche dar zuo erwelt hât, die ir selbes und aller dinge ledic sint. Diz beginnet hie unde wert êweclîchen.

Der eilfte nutz, der an unsers herren lîcham ist, daz ist ein vollekomen vride. Der beginnet hie an deme menschen unde sol êweclîchen sîn. Drîe vride sol der guote mensche ze rehte haben. Der êrste vride ist mit sîme nêhsten. Der mensche engewinnet nimmer wâren vriden mit gote, er enhabe vride mit sîme nêhsten. Unser herre hâte grôzen vriden mit sînen jungeren: sie hêten gerne êweclîchen bî ime beliben. Dem bilde sol der mensche nâch volgen, daz alle, die bî ime sint, gerne bî ime sîn. Aber wie wol diz guot sî, sô ist ez doch ein kleine dinc, daz einer vride heldet mit einem, der ime gelîch ist, wan gelîcheit ist ein sache des vrides; aber daz man vride heldet mit ungelîchen liuten, die ime wider sint, daz ist edeler, wan dâ ist kein sache des vrides dan alleine götlîchiu minne. — Der ander vride ist ein lûter samwizzicheit; diu hât stêten vriden inwendic und ûzwendic. Ein lûter samwizzicheit ist, daz got unde der mensche ze samen sint. Driu dinc sint, diu alleine die samwizzicheit geruowecliche behaltent. Einz ist ein stêtiu huote vor allen den dingen, diu wider got sint unde wider sîn samwizzicheit, alse sêre vor den minsten alse vor den meisten. Daz ander ist ein stêtiu gebrûchunge aller der dinge, diu ze gotes lobe gehœrent unde ze nutze der heiligen kristenheit unde sîme nêhsten, in der ordenunge, dâ der mensche

in gesatzet ist. Alliu diu dinc, diu dâ sint in der ordenunge und in der mâze, diu sint lobelich. Ez enwirt nimmer werc sô kleine getân in ordenunge und in mâze, ez engebe ruowe inwendic und ûzwendic: man wizzez oder enwizzez niht, sô ist ez doch in der wârheite alsô. — Der dritte vride daz ist ein vollekomen vride sunder allerleie gebrechen. Den hât der mensche, der nieman schaden enmac noch ime nieman nâch treten kan. Sô enhât den vriden nieman dan got alleine. Und als der mensche deme mê nâch volget in einer glicheit, sô gewinnet er von gnâden, daz got hât von nâtûre, unde sol des êweclichen gebrûchen in deme vriden, der got selber ist.

Der zwelfte nutz, der an unsers herren licham ist, daz ist ein unscheidenlichiu einunge mit gote, und alle götliche vollekomenheit. Dâ hât si teilsamikeit in der götlicher einunge, dâ wirt diu sêle alse vollekomenliche erfüllet mit der oberster kraft aller der vollekomenheit, diu got selber ist, daz si keines dinges mê begert; wan si hât in der sêliger einunge allez daz si wil, si hât ouch in der sêliger einunge got und alliu dinc in ir oberster vollekomenheit enboben zît und mâze in der êwikeit, diu got selber ist. Diu selbe einunge, die diu sêle hât mit gote, diu ist ein vorsmac aller sêlikeit, der si êweclichen gebrûchen sol boben zît und mâze in der sêlikeit und in der einunge, diu got selber ist, unde si hât alle die vollekomenheit, der alle krêatûren êwecliche gebrûchen sullent enboben zît und mâze in der êwikeit, diu got selber ist, unde si hât einen vorsmac in der zît der gnâde, daz ist ein begin götlicher einunge, die si êweclichen haben sol mit gote âne mâze in der êwikeit, diu got ist. Alle menschen kunden niht vollesprechen noch schriben den nutz unde die sêlikeit, die diu sêle enpfâhet an unsers herren licham. Den gebe uns got. Âmen.

II.

VON DER EDELKEIT DER SÊLE.

Swer komen welle ze sîner hœhsten edelkeit unde ze der anschouwunge des obersten guotes, daz got selber ist, der sol hân ein kennen sînes selbes unde der dinge, diu ob im sint, ûf daz hœhste, sô kumet er ze der hœhsten lûterkeit. Dar umbe, lieber mensche, lerne dich selben bekennen, wan daz ist dir bezzer denne obe dû aller

crêatûren kraft bekentest. Wie dû dich selber bekennen solt, des merke zweierleie wîse.

Zem êrsten solt dû merken, obe dîn ûzerliche sinne wol geordent sîn ûf ir stat. Seht, nû merket umbe unser ûzern sinne. Den ougen ist daz bœse zaller zît alsô bereit ze sehenne alse daz guote. Alsô ist ouch daz guote den ôren ze hœrenne, alsô ist ouch ze vernemenne von den andern sinnen. Dâ von sult ir iuch twingen mit vlîze unde mit grôzem ernste ze guoten dingen. Daz ist von ûzern sinnen.

Nû merket von den innern sinnen, daz sint die edelen krefte, die in der sêle sint, die nidersten unde die obersten. Nû merket von den nidersten kreften. Die sint mitel der obersten krefte unde der ûzern sinne. Dar umbe sint sie den ûzern sinnen alsô nâhe gelegen: swaz daz ouge siht unde daz ôre hœret, daz bietent sie zehant der gerunge. Ist ez denne ein geordentiu sache, sô biutet si ez vort der andern, diu heizet ein betrahtunge. Diu schouwet ez an unde biutet ez aber vort der dritten, diu heizet ein redelicheit, daz ist ein vernunft. Alsô wirt ez geliutert, ê denne ez kome in die obersten krefte. Der sêle kraft ist alsô edel, daz si ez nimet sunder glîchnisse unde sunder bilde unde treit ez ûf in die obersten krefte. Dâ wirt ez behalten in dem gehügnisse unde wirt verstanden in dem verstantnisse unde wirt erfüllet in dem willen. Daz sint die obersten krefte der sêle unde sie sint in einer nâtûre. Unde swaz diu sêle würket, daz würket ouch diu einveltige nâtûre in den kreften.

Nû mac man sprechen: waz ist diu nâtûre der sêle? Seht, nû merket mit vlîze. Daz ist diu gewizzen in der sêle, daz ist diu einvaldige nâtûre der sêle. Der sêle nâtûre ist alsô kleinfüege, daz si alsô wênic stete bekümbert als si dâ niht enwêre. Seht, wie daz sî, daz merket. Hête ein mensche einen lieben friunt über tûsent mîle, sîn sêle vlüzze al dâ hin mit ir meisten mugentheit und minte dâ irn lieben vriunt. Daz beziuget sant Augustînus unde sprichet: dâ diu sêle minnet, dâ ist si mêre denne dâ si leben gît. Und alsô bekümbert diu einvaltige nâtûre der sêle keine stat. Daz ist gesprochen von der nâtûre der sêle.

Eyâ, herzenvriunde, nû merkent den underscheit der obersten krefte, wie rehte ordenlich unde wie edellich ein ieglîchiu kraft geordent ist unde gesetzet ûf ir stat, unde sint doch einer nâtûre. Daz gehügnisse ist ein enthaltendiu kraft alles des, daz die andern krefte in sî bringent; dar ûf ist si geordent. — Diu ander kraft heizet verstantnisse. Diu ist sô edel, swenne si sich verstên sol des obersten guotes, daz got selber ist, sô müezent alle die andern krefte mit ir

meisten mugentheit dienen in daz verstantnüsse. — Diu dritte kraft heizet wille. Diu ist sô edel, daz si biutet unde verbiutet daz si niht enwil. Swes si denne niht enwil, des ist si ledic unde vrî. Daz ist nû gesprochen von den obersten kreften der sêle, wie ordenlich ein ieglîchiu kraft geordent ist ûf ir stat.

Nû ist ein vrâge under den meistern, weder daz verstentnisse edeler sî oder der wille. Seht, nû verstêt von beiden. Dâ verstentnisse verstêt diu dinc, diu nû ungelîch sint, daz ist sîn edelkeit. Sô sint dem willen alleine alliu dinc mügelich. Daz beziuget sant Paulus unde sprichet 'ich vermac alliu dinc mit gote, der mich dâ sterket.' Seht, dar umbe, dâ daz verstentnisse niht mêr enmac, dâ wirfet sich des willen obenheit ûz in dem liehte und in der edelkeit des gelouben. Dâ wil der wille oben aller verstentnisse sîn. Daz ist diu edelkeit des willen. Nû seht, swie der wille vrî sî ze tuonne unde ze lâzenne swaz er wil, nochdenne hât er des überslages niht alleine von sîner eigenen mugentheit, mêr: denne nû geschiht helfe von den andern kreften und ouch von dem gelouben. Welich die helfe sîn, daz müget ir alsô verstên. Die krefte habent gemeine eine einveldige nâtûre, diu würket den überslac in dem willen. Dâ sint die andern krefte sache des überslages in der einikeit ir nâtûre. Daz ist ein helfe.

Nû ist ein vrâge: welich ist diu kraft in der drîvaltikeit der sêle, an der der geloube zem êrsten enspringet? Daz ist diu mittelste kraft der sêle: er enspringet an dem verstentnisse; er ist aber werhaft an dem willen unde der wille ist werhaft an dem gelouben. Dâ ist daz lieht des gelouben sache des überslages an dem willen. Daz ist aber ein helfe. Nochdenne müget ir merken ein helfe. Daz verstentnisse wirfet sich ûz unde hœret unde vernimet. Dar umbe bescheidet ez und ordent unde setzet. Swenne ez denne sîn werc gewürket ûf daz aller nêhste, dâ ez ûf bringen mac, nochdenne bellbet im ein obenheit, der ez niht durchgründen mac; doch verstêt ez wol, daz daz ein obenheit ist. Daz offenbâret si denne dem willen in der einikeit ir nâtûre unde niht an der blôzen eigenschaft der kraft. Mit der offenbârunge erhebet ez den willen unde setzet in in obenheit, allez in der einikeit ir nâtûre. Dâ ist daz verstentnisse über den willen. Aber an der blôzen eigenschaft dâ hât der wille eine obenheit, dâ stêt der wille in sîner hœhsten edelkeit und enpfâhet von dem obersten guote, daz gôt selber ist. Waz enpfâhet er? Er enpfâhet gnâde unde daz oberste guot selber in der gnâde. Wan swaz diu sêle enpfâhet, daz enpfâhet si mit willen und anders niht. Der wille enpfâhet daz lieht niht, wan ez ist niht sîn ze enpfâhenne, sunder von der gnâde des

obersten guotes werdent die andern krefte bekreftiget in der einikeit ir nâtûre. Dâ wirt daz lieht geworht in der andern kraft, in dem heiligen geiste. Nâch disem liehte werdent alliu werc geworht in der sêle. Dar umbe sprichet Isaias 'got würket alliu unser werc.' Daz lieht ist ein genêdeclich lieht und allez daz lieht, daz wesende diss liehtes ist, daz ist nâtiurlich. Ein wâr urkünde diss genêdeclîchen liehtes ist, swenne ein mensche mit vrîem willen kêret von vergenclîchen dingen zuo dem obersten guote, daz got ist. Seht, dar umbe solte wir in minnen, daz er alsô grôze edelkeit hât an die sêle geleit. Swenne si würket allez daz si gewürken mac, nochdenne sô hât der wille vrîheit an sîner eigenschaft einen überslac ze slahen in daz bekentnisse, daz got selber ist. Disen überslac volmachet diu sêle an ir obersten volmehtikeit. Diz ist allez von der edelkeit der sêle. Eyâ, wunderlîchez wesen, daz got von nihte hât geschaffen ime selben gelîch!

Nû merket, wie diu sêle kumet in ir obersten edelkeit und in ir meiste volmehtikeit. Ez sprichet ein meister: got wirt getragen unde gesetzet in die sêle. Sô enspringet ein gotlich minnengesprinc in der sêle, daz treit die sêle wider in got. Seht, wie daz sî, daz merket. Ez sprichet ein heilig: allez, daz man gesprechen mac von gote, daz ist got niht. Sô sprichet ein ander heilig: allez, daz man gesprechen mac von gote, daz ist got. Dar ûf sprichet ein grôzer meister, daz sie beide wâr haben. Als die selben drî heiligen sprechent, sô sprich ich daz: swenne diu sêle mit ir verstentnisse ein götlich verstentnisse verstêt, sô wirt si zehant geboten dem willen. Sô nimt ez der wille in sich, seht, sô wirt er ein mit dem, daz er in sich genomen hât, sô treit erz alrest unde setzet ez in daz gehügnisse. Alsô wirt got getragen unde gesetzet in die sêle. Eyâ, nû merket von götlîchem minnegespringe. Ez wirt überflüzzic in der sêle, daz sich die obersten krefte ergiezent in die nidersten krefte unde die nidersten krefte ergiezent sich in den ûzern menschen und erhebent in ûf von aller niderheit, daz er niht mac gewürken denne geistlîchiu dinc. Als der geist würket nâch götlîchen werken, alsô muoz der ûzerlîche mensche würken nâch dem geiste.

Eyâ, wunder über wunder, wenne ich gedenke an die vereinunge, die diu sêle mit gote hât! Er machet die sêle vröudenwunneclich ûz ir selber ze vliezenne, wan alliu genantiu dinc genüegent ir niht. Wan si denne selber ein genantiu nâtûre ist, dar umbe genüeget si ir selber niht. Daz götlich minnegesprinc daz vliuzet ûf die sêle unde trecket sî ûz ir selber in daz ungenante wesen in ir êrsten ursprinc,

daz got ist alleine. Swie ime diu crêatûre namen hât gegeben, sô ist er doch an ime selber ein ungenant wesen. Alsô kumet diu sêle in ir hœhsten volmehtikeit.

Eyâ, herzenvrîunde, nû merket für baz von der edelkeit der sêle. Ez sprichet sant Augustînus: reht als ez umbe got ist, alsô ist ez ouch umbe die sêle. Dar umbe, hête got die sêle niht gebildet nâch dem glîchnisse sîn selbes, daz si würde got von gnâden, si enwürde got niemer oben gnâden. Seht, wie si gebildet sî nâch dem bilde der heiligen drîvaldikeit, daz merket bî der berihtunge gotes.

Got ist drîveldic an den persônen und ist einveldic an der nâtûre. Got ist ouch an allen steten, und an einer ieglîchen stat ist got zemâle. Daz ist alsô vil gesprochen, als ob alle stete ein stat wêren gotes. Alsô ist ouch ir. Got hât fürsihtikeit aller dinge unde bildet alliu dinc in sîner fürsihtikeit. Daz ist allez gote nâtiurlich. Alsô ist ez ouch umbe die sêle. Si ist ouch drîveldic an den krêften und einveldic an der nâtûre. Diu sêle ist ouch in allen lidemêzen und in eime ieglîchen lidemêze ist si alzemâle. Alsô sint alliu lidemêze ein stat der sêle. Si hât ouch fürsihtikeit unde bildet diu dinc, diu ir mügelich sint. Allez daz man von gote gesprechen mac, des hât diu sêle etwaz gelîchnisse. Dar ûf sprichet sant Augustînus: als ez umbe got ist, alsô ist ez ouch umbe die sêle. Alsô hât got der sêle eine glîcheit sîn selbes gegeben, unde hête si der glîcheit niht, sô möhte si niht sîn got von gnâden noch oben gnâden; unde mêr: von diser glîcheit kumt si dar zuo, daz si got von gnâden und oben gnâden wirt. Nochdenne muoz si haben glîcheit götlîcher minne unde götlîcher werke. Daz ist von der gotheit gesprochen, wie si got von gnâden werde.

Diu sêle, diu dâ bestêt in der edeln glîcheit und in der edeln nâtûre, die got an sî hât geleit, und ouch hât ein vortgên von einer edelkeit in die andern, ze swelher stunde si scheidet von dem lîbe, in dem selben puncte wirt ir geoffent daz êwige leben und in der offenunge wirt si umbevangen mit eime götlîchen liehte und in dem bevencnisse des götlîchen liehtes wirt si gezogen unde gebildet in got. Dâ enpfâhet ein ieglîchiu kraft der sele glîcheit götlîcher persône: der wille enpfâhet glîcheit des heiligen geistes, daz verstentnisse enpfâhet glîcheit des sunes, daz gehügnisse glîcheit des vaters unde götlîcher nâtûre unde belîbet doch ungeteilt. Daz ist bescheiden ûf daz aller hœhste, dâ ich mich iemer verstên kan.

Nû merket ze dem dritten mâle, wie si got werde oben gnâden. Daz got an sî geleit hât daz ensol sich niht wandeln, wan si ist

komen in ein obenheit, dâ enbedarf si niht mêr gnâden. In der obenheit hât si sich verlorn unde vliuzet al vliezende in die einikeit götlîcher nâtûre. Eyà, nû möhte man vrâgen, wie ez sî umbe die verlorne sêle, weder si sich vinde oder niht? Hie wil ich ûf sprechen, wie mich dunket, daz si sich vinde an dem puncte, wan ein ieglich vernünftic wesen verstêt sich selber mit ime selbe. Alleine si dâ sinket al sinkende in der einikeit götlîches wesens, si enkan doch den grunt niemer begrîfen. Dar umbe hât ir got ein pünctelîn gelâzen, dâ mite kêret si wider in sich selber unde vindet sich unde bekennet sich crêatûre. Daz ist ouch der sêle meiste wesen, daz si irn schepfer niht durchgründen mac. Ich wil nû niemer sprechen von der sêle, wan si hât dâ irn namen verlorn in der einikeite götlîches wesens. Dar umbe heizet si dâ niht sêle, si heizet dâ ungemezzenz wesen.

Nû wil ich sprechen von eime lûtern götlîchen bekentnisse. Ich meine iuch, bruoder unde swester, wan ir gotes aller besten vriunde sît und im aller heimlîchest sît, die iht hie vernement. Dar umbe wil ich sprechen von dem namen der heiligen drîvaldikeit. Seht, nû verstêt eine swérlîche und eine behende rede. Swenne man sprichet von dem vater oder von dem sune oder von dem heiligen geiste, sô sprichet man von den persônen. Swenne man sprichet von der gotheit, sô sprichet man von der nâtûre. Dar umbe sint drîe persônen in der gotheit nâch der einikeit irre nâtûre. Dar umbe vliezent drîe persône persônlich unde wesenlich mit dem wesen in daz wesen, dâ sie gotheit an sint, niht daz diu gotheit ein ander sî denne daz sie selber sint, sie sint gotheit nâch der einikeit irs nâtiurlîchen wesens. Dar umbe vliezent sie persônlich unde wesenlich mit dem wesen in daz wesen, wan wesen wirt mit nihte begriffen denne dâ mit, daz ez selber ist. Dar umbe ist ez in einer stillen stilheit unde begrîfet sich selbe mit ime selben. Der învluz ist in der gotheit ein einikeit der drîer persône âne underscheit. In dem selben vluzze vliuzet der vater in den sun unde der sun vliuzet wider in den vater (dar ûf sprichet unser herre Jêsus Kristus 'der mich siht, der siht mînen vater. Mîn vater ist in mir und ich in im') unde sie beide vliezent in den heiligen geist unde der heilige geist vliuzet wider in sie beide. Dar ûf sprichet unser herre Jêsus Kristus 'ich unde mîn vater haben einen geist.' Dar umbe sprichet der vater sînen sun unde sprichet sich in sînem sune allen crêatûren, allez in disem vliezen. Dâ sich der vater wider in sich kêret, dâ sprichet er sich selbe im selben. Alsô ist der vluz vervlozzen in sich selber, als sant Dionysius sprichet. Dar umbe ist dirre vluz in der gotheit ein sprechen sunder wort und sunder lût,

ein hœren sunder ôren, ein sehen sunder ougen. Dar umbe sprichet sich ein ieglich persône in der andern sunder wort in dem vluzze. Dar umbe ist ez ein vluz sunder gevlozzen. Hie von vernemet ein glîchnisse, daz lît an der edeln sêle, diu hât sunderlîchen diss vluzzes eine gelîcheit an ir; dâ die obersten krefte unde diu nâtûre eine eigenschaft tragent, dâ vliuzet ein ieglîchiu in die ander unde sprichet sich sunder wort und sunder lût. Sêlic sî diu sêle, diu dâ kumet zuo der anschouwunge des êwigen liehtes!

Eyâ, nû möhte man vrâgen, wie ez sî umbe die mugentheit, obe sie mugentheit haben nâch der persônlicheit oder nâch der wesenheit? Dar ûf merket, daz drîe ein got sint, niht, daz ir einer ê sî denne der ander, mêr: ez sint drîe persônen ein êrstikeit in der einikeit irs nâtiurlîchen wesens. Sô sprichet man von der würkunge der heiligen drîvaldikeit unde niht von weselicheit. Dar umbe ist ze redenne. Nû verstêt mit vlîze, daz daz reden sleht einen slac in daz unreden. Alsô sint die persône underschôz des wesens. Eyâ, war umbe heizet ez înslac? Dâ enist ez weder komen noch vergangen. An disem înslage hât diu heilige drîvaldikeit gelîche mugentheit ze würkende unde hât alliu werc geworht sunder bewegelicheit unde sunder berüerlicheit von allen dingen.

Nû merket für baz von dem worte, daz dâ sprichet, daz drîe persône sîn ein underschôz. Daz wort offenbâret zwêne sinne. Daz ez sprichet: sîn, daz offenbâret die eigenschaft einer ieglîchen persône an der persônlicheit. Aber daz ez sprichet: underschôz, dâ offenbâret ez daz, daz drîe persône und ein nâtûre niht mêr denne éine eigenschaft tragent. Seht, dar umbe sint die persône underschôz des wesens, daz diu eigenlicheit unde persônlicheit glîch mugentheit hât ze würkenne. Dise mugentheit hât diu heilige drîvaldikeit an der einikeit irs nâtiurlîchen wesens. Nû habet ir wol gehœret, wie diu heilige drîvaldikeit mugentheit hât an der einikeit götlîcher nâtûre. Sô sprichet man von würkunge der heiligen drîvaldikeit unde niht von wesenlicheit. Dar umbe ist ez ein unreden. Dar umbe verstêt mit vlîze: daz reden sleht einen slac in daz unreden, des sint die persône underschôz des wesens. 'Eyâ, guot vriunt, war umbe heizet ez ein înslac? Dâ enist ez weder komen noch vergêt. An disem înslage hât diu drîvaldikeit gelîche mugentheit.

Zwei dinc sprichet man von gote: man sprichet wesen unde nâtûre. 'Des hôrte ich, herre, gerne ein underscheit.' Daz wesen ziuhet in sich und ist nâtûre gemeinlich den persônen: ez ist ein. 'Herzevriunt, sage mir von disem underscheide durch die minne

gotes.' Dâ von verstêt mich mit durchliuhtem sinne unde mit ûferhabenheit des geistes. Seht, waz daz ist, daz got ist, daz hât wesen und daz wesen ist in einer stillen stilheit; dar umbe ist ez unbewegelich. Ez ensprichet unde minnet niht noch nâtiuret niht, mêr: ez beweget bewegelîchiu dinc, als crêatûren. Unbewegelicheit unde bewegen ist niht als götlîche persônen, ez ist ein eigenschaft in der persône unde nâtûre. Daz ist underscheit des wesennes. Aber waz götlîchiu nâtûre sî, des enkam nie ein tran in die vernemunge einer crêatûre. Ez sprichet ouch ein meister: gotes nâtûre daz ist gotes schônheit. Dar ûf sprich ich: in der schônheit dâ geschiht ein liuhten unde widerliuhten, dâ liuhtet sich ein ieglîchiu persône der andern als sich selber. Daz liuhten ist ein volheit der schônheit. 'Zwâre, dirre vrâge bin ich wol bescheiden. Nû vrâge ich für baz ûf daz êwige wort des vaters: ist daz ze vernemen an sîner înblîbunge an dem wesen? Nein. 'Ist ez ze vernemen in der persône?' Nein. 'Ist ez ze vernemen in der blôzen nâtûre des vaters?' Sant Augustînus sprichet dar ûf fünf glîchnisse, reht als er sprêche ûf die persône unsers herren Jêsû Kristî: ich bin komen als ein wort von dem herzen, daz dar ûz gesprochen ist; ich bin komen als ein schîn von der sunne; ich bin komen als ein hitze von dem fiure; ich bin komen als ein ruch von den bluomen; ich bin komen als ein vluz eines êwigen gespringes. Alsô ist daz êwige wort ûz gesprochen an der persône des sunes und ist got bliben mit der natûre in der nâtûre. Daz ist bescheiden.

'Nû vrâge ich für baz. Die heiligen sprechent, daz got ist in allen dingen. Ist got mit sîner nâtûre in allen dingen?' Nein. 'Ist got persône in allen dingen?' Nein. 'Alse wie ist er denne in allen dingen?' Seht, dâ sich die persônen haldent in einikeit der nâtûre, dâ tragent persône unde diu nâtûre niht denne eine eigenschaft unde diu eigenschaft ist götlich wesen alzemâle. Seht, sô ist got in allen steten und in einer ieglîchen stat ist got alzemâle. Wan denne got ungeteilt ist, dar umbe sint alliu dinc und alle stete ein stat gotes. Alsô sint alliu dinc gotes vol nâch sînem götlîchen wesen âne underlâz.

Driu dinc sint ze merken an götlîchem wesenne. Wan ez muoz überein ein êrstikeit sîn, diu dâ ûf beldet alliu dinc; des ist got mit sînem götlîchen wesenne in allen dingen mit einem ûfhalden. Aber in der sêle ist er wesenlich. Daz geziuget unser herre Jêsus Kristus: der was got unt mensche. Der hât uns sînen hêren lîchamen gegeben: swer den wirdecliche enpfêhet, der enpfêhet die persône des sunes unde götliche nâtûre alzemâle und enpfêhet menschlîche nâtûre vereinet mit götlîcher nâtûre. Dar umbe ist er gewislich, dâ er

wirdeclîchen wirt enpfangen. Daz ist diu sache, daz sich got selber minnet in der sèle.

Nû möhte man sprechen: wie minnet sich got? Got ist in allen dingen, dâ er mit im selber ist. Got ist ime selber mit im selber. Dar umbe ist got in allen dingen und ist im selber. Dar umbe minnet sich got selber mit ime selber in allen dingen. Zem andern mâle sô ist got ein einic ein; dâ ist ez von im selben unde niht von eim andern. Wêre ez von eim andern, sô müeste ez überein daz offenbâren, von dem ez wêre. Daz enist niht: ez ist von ime selber in einer tiefe und in einer stilheit, daz ez von ime selber niht geoffenbâren mac.

Nû seht, alleine daz got guotiu dinc vermac, sô ist doch dar an ze prüeven, daz sîn unmugentheit sîn meistiu mugentheit sî. Seht, wie daz sî, daz müezet ir alsô verstên. Daz einvaldige wesen göttlicher nâtûre daz ist einikeit. Diu einikeit möhte sich niht wol ir selber geoffenbâren. Daz selbe ist sîn unmugentheit unde diu unmugentheit ist diu einikeit selbe: diu einikeit ist gotes meistiu mugentheit. Hie müget ir dâ bî prüeven, daz drîe persône gelîche mugentheit haben an der einikeit irs nâtiurlîchen wesens. Wan si ez denne von ir selber niht geoffenbâren mohte, dar umbe habent ez die persône geoffenbâret, unde nieman mêr denne in selber, wan ez ir nâtiurlich wesen ist.

Zem dritten mâle einiget ez unde besliuzet al in im und in der beslozzenheit dâ verliuset der vater sînen namen, er beheldet doch sîne veterlicheit an der persône. Daz ist ein eigenschaft. Reht alsô ist ez ze vernemen von den andern persônen. In der selben beslozzenheit dâ verliuset al in al, wan dâ hât al al beslozzen. Aber in im selber ist ez im unbeslozzen.

Dar ûf ist ein vrâge, wie diu êrstikeit al in ir beslozzen habe? Dar ûf merket bescheidenheit. Alliu dinc sint ûz gevlozzen in der zît mit mâze, aber in der êwikeit sint sie sunder mâze beliben. Dâ sint sie got in gote. Des nemet ein gelîchnisse. Wêre ein meister, der alle kunst in im hête, swenne er ûz ieglîcher kunst ein werc geworhte, dennoch hête er alle sîne kunst in ime beslozzen. Diu künste sint meister in dem meister. Alsô hât diu êrstikeit aller dinge bilde in ir beslozzen, daz ist got in gote.

Nû ist ein vrâge: wie alliu dinc vliezen in irn êrsten ursprinc. Dar ûf merket bescheidenheit. Alle crêatûre enderent in menschlîcher nâtûre ir namen unde werdent geedelt; in menschlîcher nâtûre verliesent sie nâtûre unde koment in den ursprinc. Des merket

zweierleie wîse. Zem êrsten mâle hât menschlîchiu nâtûre mugentheit an geistlîchen werken ze würken daz edelste; wan an geistlîchen werken fliuzet der geist wider in sînen ursprinc. Daz ist daz êrste. Daz ander ist alsô ze vernemen. Welhe spîse unde tranc der mensche enpfêhet, daz wirt eteswaz vleisch unde bluot an im. Seht, sô ist des kristen geloube, daz der selbe lîcham zem jungesten tage erstên sol. Dâ erstênt alliu dinc, unde niht an sich selber, sunder an dem, der sie in sich gewandelt hât. Dâ wirt er entgeistet unde wirt ein geist unde fliuzet mit dem geiste in den êrsten ursprinc. Dar an ist ze prüeven, daz ein ieglich crêatûre eteswaz hât êwiges in menschlîcher nâtûre. Dar an ist ouch ze prüeven diu triuwe unde diu güete unde diu ganze minne gotes, daz er sînes triuwen knehtes nihtes wil hindern lâzen, er wil in alzemâle zuo im nemen. Dar umbe hat al in al beslozzen, dâ ist al ein und ein al in al.

Dar ûf ist ein vrâge: wie daz sî, daz diu persône des sunes gesant wart in den reinen lîp Marîen und an sich nam menschlîche nâtûre, und doch nie gescheiden wart von dirre îngeslozzenheit unde des vaters schôze? Nû merket berihtunge ûf dise vrâge. Der trôn gotes daz ist des vaters schôz. Der vater hât geborn den sun unde gebirt in unde sol in noch gebern âne underlâz. Disiu geburt ist an im êwecliche gewesen. Dar umbe, dô der sun menschlîche nâtûre an sich nam, in dem selben puncte dô gebar der vater sînen sun. Daz ist bescheiden. — Nû verstêt ez in eime andern sinne. Der sun ist ein verstentnisse des vaters und ist bildener aller dinge in sînem vater. Dar umbe, hête der bildener niht êwecliche geworht in sînem vater, sô möhte der vater niht geworht haben in dem selben puncte. Dô gotes sun menschliche nâtûre an sich nam in Marîen lîbe, dô was er bildener aller dinge in sînem vater. Daz ist aber bescheiden. — Nû verstêt ez zem dritten mâle aber in einem andern sinne. Der sun hât niht minr des wesens denne der vater unde der heilige geist, er hât ez mit in gemeine. Dar umbe ist der sun selber îngeslozzenheit nâch der einikeit irs nâtiurlîchen wesens. Diu einikeit ist diu besliezunge, sô sint die persônen diu îngeslozzenheit der einikeit. Doch sô behaldet ieglîchiu persône ir eigenschaft an ir persônlicheit nâch redenne. Aber in dirre behelsunge der beslozzenheit dâ tragent drîe persône einer nâtûre eigenschaft. Wan denne der sun die nâtûre gemein hât mit dem vater unde mit dem heiligen geiste, dar umbe hât er ouch die eigenschaft mit in gemein in der behelsunge der îngeslozzenheit. Alsô geschiet der sun nie keine stunde von dem vater. Dise drîe berihtunge beslieze ich dâ mite. Daz gote an sîner götlîchen kl

nie weder zuo noch abe gegienc, daz ist bescheiden ûf daz hœhste. Daz ist von bekentnisse und ouch von edelkeit der sêle.

Nû welle wir sprechen von der einunge der sêle mit gote. Ez sprechent einerleie meister, daz die sêle niht sô sêre einige sô bekentnisse. Sô sprechent die andern, daz si niht sô sêre einige sô minne. Sô sprechent die dritten, daz si niht sô sêre einige sô gebrûchunge. Nû tuo ich eine vrâge von der drier sache. Welich ist diu eigenschaft ieglicher sache? Eyâ, nû merket. Ein ieglichiu sache ist ir selber eigenschaft. Aber von der edelkeit irre eigenschaft sô ist ein ieglichiu sache der andern alsô nâhe gelegen, daz ez vil nâhen bi si stêt als ein dinc, daz drivaldic wêre unde doch von einer nâtûre. Alsô enist ez doch niht, mêr: von der edelkeit irre eigenschaft unde von der nâheligenheit sô erhebet daz bekentnisse die minne unde diu minne die gebrûchunge. Doch würket ein ieglichiu sache ir were an irre eigenschaft. Daz bekentnisse edelt die sêle gegen gote, diu minne einet die sêle mit gote, diu gebrûchunge volmachet die sêle in got. Dise drie sachen volreckent die sêle ûz der zitlicheit in die êwikeit. Dâ bestêt der geist in siner rehten blôzheit unde gebrûchet in dem ursprunge der übrigen wollust. Alsô hât diu minne unde diu süezikeit der gebrûchunge den geist ûz gelocket an dem blôzen ganster. Waz welde hât si dâ? Dâ enkan ich niht abe gesprechen wan alsô vil: der blik, der ûz dem geiste gât âne underlâz in die blôzen gotheit, der vluz, der ûz der gotheit gât in die blôzheit des geistes, daz ist ein bilde, daz den geist bildet und einet mit gote in der bildunge und einunge, dâ ez glich von glichem enpfanget. Waz welde der geist in dem getwencnisse habe, daz enkan ich niht wizzen. Ich enkan ouch zemâle dar abe niht gesprechen, wan daz der geist dâ ist in siner hœhsten maht und in siner meisten welde.

Nû möhte man sprechen 'daz ist allez schône unde wol gesprochen. Herzenvriunt, als wie geschiht daz, daz ich kume zuo der edelkeit, dâ dû von geschriben hâst?' Seht, dar ûf verstêt. Got ist daz er ist unde daz er ist daz ist min unde daz min ist daz minne ich unde daz ich minne daz minnet mich unde ziuhet mich in sich unde daz mich in sich gezogen hât, daz bin ich mêr denne min selbes. Seht, dar umbe sô minnet got, sô werdet ir got mit gote. Hie von wil ich niemer sprechen.

Nû wil ich ein wênic sprechen von eim tugentlichen leben, ûf daz, daz ir wizzet, wie ir dar zuo komen sult. Wan swer ze gote welle komen, der sol gote ein widergelt geben aller siner götelichen werke. Wer gote widergelt wil geben, der sol haben eine tugent, diu

heizet gerehtekeit. In ir sint beslozzen alle tugende. Er sol ouch ledic unde vrî sîn innen und ûzen. Waz ist vrîheit eines göttlîchen menschen? Daz er ime selben nihtesniht ensî noch engere, mêr: alleine daz got gelobet werde an allen sînen werken. Nû merket zweierhande vrîheit an den gewilligen armen. Zem êrsten mâle begebent sie vriunt unde guot und êre der werlte unde werfent sich in daz tal der dêmüetikeit. Eyâ, denne stêt der willige arme an sîner ûzerlîchen vrîheit unde blîbet ungetrôst von zergenclîchen dingen. Dar nâch volget smâcheit unde bitterkeit der werlte. Eyâ, lieben kinder, stêt vaste an dem tale, dar în ir iuch geworfen habet. Smâhent iuch diu kinder der werlte, dâ vallet niht. Stêt vaste in Kristô unde versinnet iuch unde volget den worten, diu unser lieber herre Jêsus Kristus sprichet 'der kneht ist niht über dem herren, hazzet iuch diu werlt, wizzet daz, daz si mich gehazzet hât ê denn iuch.' Daz sult ir allez mit grôzer innikeit enpfâhen von gote unde sult iuch dennoch des selben unwirdic dunken: sô habet ir iuch alrest iuwer selbes verzigen.

Zem andern mâle merket von der vrîheit des geistes. Der sol alsô vrî sîn, daz er sich in dekeiner schulde vinde, noch dekeinen gebresten in ime vinde. Er sol aber vrier sîn, daz er an allen genanten dingen niht enhange oder daz sie an im niht hangen. Er sol noch vrier sîn, alsô daz er an allen sînen werken keines lônes warte von gote, mêr: alleine daz, daz got gelobet werde. Er sol aller vrîest sîn, alsô daz er vergezze sîn selbesheit unde vlieze mit alle dem, daz er ist, in daz gruntlôse abgründe sînes ursprinnges. Daz gehœret allen gewilligen armen zuo, die sich habent gesenket in daz tal der dêmüetikeit. Sie volgent eigenlîche den worten, diu unser herre sprichet 'swer zuo mir komen wil, der verzihe sich sîn selbes und heb ûf sîn kriuze unde volge mir.' Die sich hânt ir selbes verzigen unde volgent gote nâch an rehter blôzheit, wie möhte daz got gelâzen, er enmüeste sîne gnâde in die sêle giezen, diu sich in der minne alsô vernihtet hât. Er giuzet sîne gnâde in sî und erfüllet sî unde gît sich ir selber in den gnâden.

Dâ edelt got die sêle mit im selber, reht als daz golt geedelt wirt mit edelem gesteine. Dar nâch bringet er die sêle an die anschouwunge sîner gotheit. Daz geschiht in der êwikeit unde niht in der zît. Doch hât si einen vorsmac in der zît des, daz hie gesprochen ist von disem heiligen lebenne. Daz ist dar umbe getân, daz ir daz wizzet, daz nieman ze sîner hœhsten edelkeit komen mac an bekennenne und an lebenne, er müeze nâch volgen an dem willigen

armüete oder müeze den armen sîn gelich. Daz ist allen liuten aller beste. Nû lobe wir got umbe sîne êwige güete unde biten in, daz er uns an dem ende zuo im enpfâhe. Des helf uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

III.

VON DER SÊLE WERDIKEIT UND EIGENSCHAFT.

Dô got die sêle beschuof, dô greif er in sich selber unde machte si nâch sîner glîchnüsse. Dâ von sprichet meister Eckehart von Paris: got hât niht beschaffen, daz im glîch sî, dan die sêle. Wan als gote niemen keine gestalt geben mag, alsô mac man ouch der sêle keine gestalt geben, und als got untœtlich ist, alsô hât er ouch die sêle untœtlich beschaffen. Wan sô diu sêle an zîtlîchen dingen niht hanget und ist an dem geiste ûfgenomen und ist götlîchen dingen nâhe zuotretende, sô vermac si grôziu dinc, unde mich wundert, daz diu sêle sô vil glîchnüsse mit gote hât unde hât ouch grôzen adel, unde daz si dannoch halt nâch ir art ein sô kreftigez wort niht sprechen mac alse got. Über daz sprechent etlîche meister, ez sî des schult: waz in gote wesenlich ist, daz enist in der sêle niht wesenlich, unde daz got sîn selbes wesen ist, daz hât er von im selber. Aber waz diu sêle ist, daz hât si von gote und ist alsô von im ûz geflozzen, daz si an dem wesen niht ist enbliben, sunder si hât ein frömdez wesen enpfangen, daz sînen ursprunc von dem götlîchen wesen genomen hât. Dar umbe mac si gote niht glîch würken: wan als got alliu dinc beweget in himel und in erden und allen dingen daz leben gît, alsô beweget diu sêle den lîcham unde gît im daz leben in allen geliden, daz er mac sehen, hœren, grîfen, reden unde gên, wie wol si mit ir gedanken anderswâ ist. Dâ von sprichet Gregorius: kein sihtic dinc mac niht gesehen werden dan durch ein unsihtigez, wan daz ouge sêhe kein lîplich ding, ez habe danne ein unlîplich dinc, daz ez scherfe ze sehenne. Dar umbe nim hin den geist, daz ist diu sêle, die man niht siht, sô ist daz ouge umbe sus offen, daz vor gesehen hât. Wan got hât die sêle geformet an im unde mit im und in im von der zît, in der zît unde nâch der zît, wan kein sêle enmac in got niht komen, si werde dan ê got, als si got was, ê si in got geschaffen wart. Und in got enmac kein dinc vallen, daz got niht enist, und als diu sêle in got ist, alsô

ist sî ouch got und ist in got getragen ûf sîm êwigen worte. Wan diu sêle ist ein mitel zwischen gote unde der crêatûre und ist an den anvanc und an daz ende des obristen gesetzet und berüeret ordenliche erkantnüsse unde den trôst, den ir die engel von gote bringent. Wan sô si mêr den nidristen kreften der fünf sinne anhanget dan den obristen, dâ von si himelischiu dinc erkennet, sô wirt si unedel unde grob. Wan der lust, den diu sêle an der crêatûre hât, an dem hât got deheinen lust, unde swenne si daz reht erkante, si verwürfe allen lust, in dem got niht wêre.

Die wîle diu sêle noch hie in slâfe ist, sô tribet si die engel von ir und enmac der crêatûre dienst niht mêr liden unde begrifet sich alleine mit got. Dâ von sprichet sant Augustînus: diu sêle ist edeler, sterker unde grœzer dan alle crêatûre, aber die engel sint in ir nâtûre edeler dar umbe, daz sie des êrsten von dem geiste gotes geflozzen sint, von dem sie ir enthalt habent. Ouch sprichet Gregorius: der sêle, der got alsô erschinen ist, daz si in etwaz erkennet, der sint alle crêatûre ze enge unde ze nihte worden. Wan sô die obristen krefte der sêle gote stêtecliche anhangent, sô beweget si ouch die nidristen krefte alsô, swaz an in geschiht daz kumet mit erkantnüsse an die obristen. Dar umbe heizet diu oberiste kraft der sêle ein lieht, daz niemer erlischet, durch die erkantnüsse der sêle, die si in der kraft hât. Wan swie verre ir kraft von got gefüeret wirt, dannoch erkennet si got alwege. Dar umbe enmag ir kraft niemer sô gar erleschet werden, si brinne dannoch alwege etwaz, in der si der sêle schaden künde tuon, ob si halt in der sünde geistlich tôt ist, daz si wizze wider lebende ze werden und ûf ze-stên mit wârer riuwe unde buoze.

Hie ist ein vrâge, obe diu sêle mit ir eigen kreften ir hœhste sêlikeit begrifen müge? Zuo dem sprechent die vier lêrer Thomas, Egidius, Heinricus und Albertus, hiete diu sêle ir eigen verstendikeit an bildnüsse, als si ir wesen hât, sô möhte si ir hœhste sêlikeit begrifen, wan si ist ein unmêzlichiu mâze, die got mit nihte erfüllen mac dan mit im selber. Ouch sprichet sant Augustînus: hiete diu sêle ir eigen nâtiurlichen adel âne mitel gegenwürtic, sô wêre si ir selbes eigen mêr dan alle crêatûre in ir nâtûre, dar în si geordent ist. Wan got ist ein geist unde vergeistet die sêle und ist in ir geistlichem eigen über alle crêatûre geordent, dâ von si der crêatûre mac genuoc sîn in dem ebenbilde der êwigen wârheit, daz sich âne mitel in ir erbildet.

Nû ist aber ein frâge: in welher mâze got in die sêle kome, sît er doch wesenlich in ir ist und sî mit sîme wesenlichen werke

enthaltet unde wesen unde leben in ir würket? Über daz sprechent etliche lêrer, daz got drîvelticlîchen in die sêle kome. Des êrsten mit sîner gnâde, durch die der mensche erfröuwet wirt unde lust gewinnet, alle tugende zuo erfüllen, unde hât ein begern, daz im daz von keiner crêatûre niemer benomen werde. Des andern mâles kumt got in die sêle mit lûterr erkantnüsse, in der sich der mensche geschouwet unde lernet sich selber erkennen, daz er gote in allen dingen genuoc sî, dar în er in ziuhet, ez sî lîden oder versuochunge geistlich oder lîplich. Zem dritten mâle kumt got in die sêle mit rehter frîheit, dâ mit er den menschen frîet von allen sorgen des lebens. Dar umbe sol in diu sêle enpfâhen unde sol sich an niemen genüegen lâzen dan an im alleine. Der mensche ist nâch dem obristen teil sînes inwendigen menschen, der sêle, gote glîcher dan allen crêatûren, und wie wol er nâtiurlich mêr mit der crêatûre ist, sô ist er doch nâch der vernunft gote glîcher denne kein crêatûre. Wan sô diu sêle nâch der art irs vermügens unde nâch der eigenschaft irs wesennes vernünfticlîchen in got ruowet, sô werdent ir alliu ding als eigen, als ob sie durch anderr dinge willen niht beschaffen wêren dan alleine durch ir willen. Und in dem teil lîdent sî alle crêatûre unde sint ir undertân, als obe sie von ir beschaffen wêren. Wan in dér kraft wâren die vogel Franciscô undertân und hôrten sîne predie. Ez was ouch in dér kraft Daniel begâbet unde hielt sich alleine gotes, dô er under den lewen saz. In dér kraft ist ouch der heiligen üebunge gewesen, die ir lîden alsô ûf nâmen, daz ez in in grôzer minne kein lîden was.

Ûf daz sprichet Dionysius: diu sêle sol sich sô reine machen, daz si in volkomenheit erliuhtet werde, daz si den engeln glîch werde und enpfâhe daz von gnâden, daz die engele nû von nâtûre besezzen habent. Wan diu sêle wirt dar zuo niht volbrâht, dar zuo si beschaffen ist, si enwerde dan glîch den engeln, in den dehein sünde ist. Unt dar umbe, daz diu sêle von dem himel ist (daz ist von got, der ein himel der sêle ist) unde der lîcham von der erden, sô sint sie alwege wider einander. Dar umbe muoz diu sêle, diu ze gote wider komen wil, von dannen si ist geflozzen, alliu dinc lâzen unde fliehen, diu gotes niht ensint noch zuo gote niht enwîsent. Wan alliu bildnisse unde glîchnisse, als Dionysius sprichet, hât got des êrsten in die nidristen engele îngedrücket, daz sie danne daz göttliche lieht unde den trôst gotes in die sêle drücken, daz si komen müge in ir einigez ein, daz got ist, dâ nie dehein crêatûre în blicken noch sehen mohte.

Die lêrer sprechent, daz der sêle sêlikeit an dem grœzer sî, sô got in ir sich selber birt âne lîplîche einunge, dan der lîcham Kristî

âne sîne gotheit und âne sîne sêle. Wan ein ieglîchiu sêligiu sêle ist edeler dan der tœtlîche lîcham Kristî, wan diu inwendige geburt gotes in der sêle ist ein volbringunge aller ir sêlikeit, wan diu sêlikeit frumt ir mêr dan daz Kristus mensche wart, unt daz enmöhte der sêle niht nütze sîn âne die vereinunge gotes. Dâ von sprichet Dionysius: diu sêlikeit ist ein inblîben mit gote, alsô daz in diu sêle mêr gegenwürtic habe dan sich selber, unde diu sêle begrîfet got aller eigenlîchest, sô si mit eime fridelîchen herzen zuo im loufet. Wan in dem fride ist sîn stat unde hât uns in dem fride zuo sînen kinden erwelt. Wan als got in dem gestirnten und umbeloufenden himel ein beweger ist, alsô ist er ouch hie in der sêle ein beweger der frîheit unsers willen zuo im selber unde zuo allen guoten dingen, in dem si geschouwen mac daz lieht in dem liehte unde vereinet werden mag in dem liehte mit dem liehte. Wan die lêrer sprechent, daz nâch eigener nâtûre die engel in dem himel edeler sîn danne diu sêle Kristî oder Marîen: wan sie sint gote glîcher an wesenne denne diu sêle. Aber diu sêle Kristî hât von ir verdienen mêr fröuden danne alle engel habent und ist gote nêher denne kein engel. Alsô ist ez ouch von der sêle Marîen, aber niht nâtiurlich, wan von nâtûre sô ist diu sêle Kristî unde Marîen als mîn sêle oder eins andern menschen sêle. Ouch sprechent die lêrer, daz diu sêle in dem menschen mêr dan tûsentvelticlîchen ist und ist ganz in eime ieglîchen gelide, in den vingern, in den ougen, in dem herzen und in eime ieglîchen teil aller gelide grôzer und kleiner. Alsô in dem ahten himel, an dem sô vil sterne stênt, ist ein engel, der den selben himel umbe trîbet, und ist in eime ieglîchen sterne ganzer. Wan dô got den êrsten menschen beschuof, dô ordente er in alsô, daz dekein krankeit in in vallen mohte, wan ein guldîniu ketene wol geordenter schickunge gie von der drîvaltikeit in die obristen krefte der sêle unde durchgie ouch ir nidristen krefte, daz sie den obristen gehôrsam wâren, dâ von kein suht der krankeit weder in lîp noch in sêle vallen mohte, unz daz er daz gebot übergie. Dar umbe ist diu sêle nâch den obristen kreften ein geist unde nâch den nidristen ein sêle, und alsô ist ein strik zwischen der sêle unt dem geiste in dem einigen wesen.

Man sol ouch wizzen, daz in der sêle ein kraft ist, diu tac noch naht ruowe hât unde fliuzet ûz dem geiste und ist ganz geistlich, und in der kraft ist got ganz blüende unde grüenende in allen den fröuden und êren, als er in im selber ist. Wan dâ ist sô gar herzenlîchiu fröude unde sô grôz frôlocken, daz si weder mit gedanken mac begriffen werden noch mit worten ûz gesprochen. Wan wêre der mensche

in der kraft alwege vereinet, der selbe mensche möhte niht alt werden. Ich spriche mêr, und solte ein mensche niuwan einen ougenblik in der kraft die wunne unde fröude sehen, diu dar inne ist, unde solte er alliu dinc liden, daz wêre im ein genuhtsamiu fröude.

Dar umbe sol diu sêle von gote vier eigenschaft nemen in der kraft irre verstendekeit. Daz êrste ist ganziu sicherheit, sich frî ze vinden von aller crêatûre und abe ze treten, die got an ir niht haben wil. Daz ander, daz si von gote ganzen nutz in ir wonunge habe in der kraft der minne. Daz dritte, daz si von gote eine ganze huote habe, dâ von ir alle crêatûre niht schaden mügent. Daz vierde, daz si in der kraft alle ir vlende überwinden sol. Wan in daz der sun gotes gebildet ist, nâch dem ist diu sêle gebildet, und in dem der sun nimt, in dem nimt diu sêle, wan daz si an dem niht enhanget, dâ der sun von dem vater ûz fliuzet. Fiwer unde hitze ist einz, smecken unde gestalt ist einz unde sint doch verre von einander. Daz wort, daz got êwiclîche sprichet, daz lît sô verborgen in der sêle, daz man ez weder wizzen noch hœren mac. Dâ von sprichet Dionysius: diu sêle hât ein glîchnüsse des înfluzzes in der gotheit, dâ die obristen krefte der sêle unde diu nâtûre ein eigenschaft tragent, alsô daz ein ieglîchiu kraft in die andern fliuzet. Dar umbe, wil diu sêle ein geist werden, sô sol si irn gang in die êwikeit haben irs wesens unde sol mit flîze betrahten, daz si von der gâbe gotes ein unzergenclîchiu nâtûre ist, der müglich ist ze komen zuo der êwigen sêlikeit. Und wan der geist dem unwandelbêren gote an hanget, sô mac sî weder tôt noch leben, tiefe noch hœhe, engel noch mensche noch kein crêatûre von gote in ir stêtikeit ûf lœsen: wan diu sêle, diu in got stirbet, diu wirt ouch in im begraben, dâ von si aller crêatûre unerkant wirt, als ir got unerkant ist. Ûf daz sprichet Dionysius: wenne diu sêle die grœze der mehtikeit gotes an siht unde dâ neben ir kleinheit, sô wirfet si sich ûz ir selber und ûz aller crêatûre unde blîbet ûf ir blôzem nihte unde diu gotheit enthaltet sî in ir kraft unde blîbet alleine in der gnâde gotes. Wan got ist im selber in allen dingen und ist eime ieglîchen dinge ganz in allen dingen. Alsô sol diu sêle sîn: waz got von nâtûre ist, daz sol si von gnâden sîn unde sol abegescheiden unde ledig aller crêatûre sîn unde sol gote alliu dinc lâzen, als obe sie niht enwêren. Und waz an einer solhen sêle lebet, daz ist allez got: wan der ungeschaffen geist ziuhet die sêle in ir erkantnüsse, daz si allen dingen ein geist wirt und alliu dinc sint ir ein geist, als si der heilige geist êwiclîchen gegeistet hât. Ûf daz sprichet meister Vincentius: der geist, der abegescheidenlîchen stêt, des adel ist alse

grôz, swaz er beschouwet, daz ist wâr, unde swaz er wil, des ist er gewert, unde swaz er gebiutet, des muoz man ime gehôrsam sîn.

Man sol ouch wizzen, swenne der frîe geist in rehter abgescheidenheit stêt von allen dingen, sô twinget er got zuo sîme wesen, unde möhte ez formelîche âne zuoval bestên, sô nême er gotes eigenschaft ganz an sich. Aber daz enmac got niemen geben dan im selber, dar umbe mag im got niht mêr tuon danne daz er sich im selber gebe, und ein solher mensche wirt als verre in die êwikeit erhaben, daz in kein zîtlich dinc bewegen mac, daz er iht lîplîches enpfinde, unde heizet der welte tôt, dâ von Paulus sprichet 'ich lebe niht, mêr: Kristus lebet in mir.' Dâ von sprichet ouch Dionysius alsô: in gote sterben ist niht anders danne ein unbeschaffen leben, daz got selber ist, unde heizet danne niht ein sêle, mêr: diu obriste kraft gotes, dar umbe, daz er sînen willen mit ir würken mac. Und waz die fünf sinne von einer solhen sêle nement, daz gît si allez dem innern menschen, sô er etwaz hôhes und edels gegenwurfes hât, und ein solher heizet danne sinnelôs, wan sîn gegenwurf ist ein bilde verborgener vernunft. Dionysius sprichet über diu wort sante Pauls 'wan ir ist vil, die alle nâch der krône loufent, und wirt alleine dem wîsen geben.' Der louf ist niht anders denne ein abekêren von allen crêatûren unde sich vereinen in die unbeschaffene gotheit. Unde swenne dan diu sêle dar zuo kumt, sô loufet si ime nâch unde ziuhet got sô vaste in sich, daz si an ir selber ze nihte wirt, als diu sunne die morgenrœte in sich ziuhet, daz si ze nihte wirt. Ouch sprichet sant Augustînus: diu sêle hât einen himelischen îngang in die götlîche nâtûre, daz ir alliu dinc ze nihte werdent. Unde swer des geistes kostet, dem wirt ungesmak daz fleischlîche, und swenne diu sêle ûf daz hœhste kumt, sô wirt si von erkennen kennelôs, wan in des geistes einunge sint alle die, die gote alliu dinc gelâzen habent, als er sie hete, dô wir niht enwâren. Wan der herre Jêsus ist der sêle vor gangen unde hât uns ebenbilde geben in dem würken sîner menscheit. Aber nâch dem iniristen teile der drîer persône, gotheit geist, ensach nie kein crêatûre weder sêle noch engel noch diu menscheit Kristî von ir eigenen nâtûre. Wan ez sprechent etlîche unde sunder meister Eckehart von Parîs der dinge aller beschrîber: als ir von mir gewis sît, daz ich ein mensche bin, als gewislich gebirt got sîn eigen nâtûre in dem grunde mîner sêle als in dem himel, und umbe daz bin ich niht sêlic, ob ich mich niht zuo gote kêre und alle mitel der sünden und ir geslehte mit aller crêatûre niht abe lege. Wan in dem selben grunde, dâ der vater sînen eigenen sun inne gebirt nâch sîner eigenen nâtûre, ûz

dem bin ich geborn. Und alsô gebirt ouch der vater nâtiurlîche sînen sun in der sêle (alse wêrlich als ich von mîme vater ein lebender mensche geborn bin), diu alliu dinc zîtlîches schaden under ir füeze getreten hât. Und in dem selben grunde, dar inne der vater sînen sun haben wil, dar inne wil er mich haben und alle die der vater mit sînen gnâden zuo im ziuhet. Wan als got in im selbe ist von allen dingen in alliu dinc, dâ bin ich allez daz von gnâden, daz got von nâtûre ist. Wan zuo dem uns got alle haben wil, daz ist sô guot, daz ez wênic menschen gelouben mügent, dan die ir selbes sint ûz gegangen. Und obe got der sêle alliu geschaffeniu dinc gêbe, von den möhte si niht erfüllet werden dan mit im selber: wan er ist der aller hœhste unbeschaffene himel aller himel in göttlîcher nâtûre. Unt daz diu sêle in uns untœtlich ist, daz ist von uns niht geschehen, sunder von gote und ist doch nâtiurlich. Aber diu sache der vereinunge kumt von gnâden, sô sich der obriste alsô neiget, daz er ein forme den nidristen wirt, ûz dem diu hoffenunge unsers ansehens künftic wirt.

Dar umbe sol diu sêle von lîplîchen dingen ûf stên unde sol über sich gezogen werden unde sol in ir selber wonen, des êrsten umbe der lustigen dinge willen, diu si in gote vindet. Wan diu volkomenheit gotes machet sî in ime sîn glîchnüsse enpfâhen. Dar umbe sint sîne volkomenheit alsô unmêzlîche ûz gozzen, daz der engel mêr ist dan gras unde sant unde tropfen wazzers ie wurden, und ein ieglîcher engel hât sîne sundere nâtûre, alsô daz dekeiner dem andern glîch ist. — Zem andern mâle sol diu sêle ûf stên durch die lûterkeit, die si in gote vindet; wan alliu dinc sint in ime als lûter und edel, als balde sie ûz im fliezent in die nêhsten crêatûre, sô wirt ez als unglîch als iht unde niht. — Zem dritten mâle sol diu sêle ûf stên durch die samenunge, die si in gote vindet. Wan sol si got begrîfen, sô muoz si ir wonunge über sich setzen; wan hiete got tûsent himel unde tûsent ertrîche geschaffen, sô begriffe diu sêle alle mit der einen kraft der wirkender widerkraft. Dannoch mac si got niht begrîfen nâch dem werke, dâ mit er sî nâch ime gebildet hât. — Zem vierden mâle sol diu sêle ûf stên durch diu unmêzelîchen guoten dinc, diu si in gote vindet: wan in im sint alliu dinc nâch ie der zît niuwe in sîme sune, der hiute geborn wirt, als ob er von dem vater nie geborn wêre. Und als got in die sêle fliuzet, als fliuzet si hin wider in got.

Diu sêle tritet vier trite in got. Wan sô si sich ze gote neiget, sô kumt si des êrsten in eine vorhte von sîner grôzen wirdikeit wegen. Zem andern mâle tritet si ûz der vorhte und enpfêhet eine hoffenunge

von der edlen neigunge gotes. — Zem dritten mâle tritet si in ein begern unde nimt als ein verzagnüsse von dem unmêzlichen begrîfen, dar inne si von gote begriffen wirt. — Zem vierden mâle kumt si in sô grôze vergezzenheit, daz si keines ûzganges niemer mêr gedenket von dem daz si nû in gote funden hât. Got hât die sêle dar umbe beschaffen, daz sîn einborner sun in ir geborn werde. Unde wenne unde wâ diu geburt geschiht, daz ist gote lustsamer denne dô er himel und erde beschuof, dar umbe, daz diu sêle edler unde witer ist denne der himel. Wan als ein ê ist zwischen man unde wîb, alsô ist ein ê zwischen gote unde der sêle. Diu obriste kraft an der sêle ist der man unde diu nidriste ist daz wîp. Der man in der sêle sol alwege blôz stên unde daz wîp bedecket, alsô daz diu nidriste kraft in die obriste der sêle gezogen werde. Wan von êrste gebirt got in der sêle sîn gelîchnüsse unt dar nâch sich selber, als er in ewikeit ist. Gotes sun ist der sêle sun, und in dem hât got unde diu sêle einen sun, daz ist got. Diu sêle, in der diu geburt einest geschiht, diu wirt nâch gote gevüeget, unde ie diu geburt mê geschiht, ie mê diu sêle in got gevüeget wirt und in daz veterliche herze.

Diu sêle hât zwêne vüezze, daz ist verstentnüsse unde minne. Und ie mêre si verstêt, je mêre si minnet. Unde ‚wer mac sî vellen, sît si der enthaltet, der alle crêatûre enthaltet? Wan diu gnâde reizet diu begirde unde ziuhet die sêle ûz ir selber, daz si mit der gnâde und in der gnâde in gnâde gêt und über die gnâde in got unde kumt in ir êrsten ursprunc, dâ ir in wünnesamer einunge nie alse wol geschach. Wan dâ erstumment alle sinne, unde der sêle wille unde der wille gotes fliezent in einander, dâ von die zwêne willen ein minnesamez unbevâhen habent in rehter einunge. Unt dâ selber mac diu sêle weder mîner noch mê würken danne göttlichiu were, dar umbe, daz an ir niht mê lebet denne got. Dar umbe spricht diu sêle in der minne buoche ich hân den kreiz der werlt umbelouffen unde kunde sîn nie ze ende komen. Dar umbe hân ich mich gesenket in den einigen punct mînes einigen gotes, wan er hât mich verwundet mit sînem anblicke. Und swen daz anblicken niht verwundet hât, des sêle ist von der minne gotes nie verwundet worden. Dar umbe sprichet sant Bernhart: swelch geist des anblickes empfunden hât, der enmac sîn niht sagen, unde swer ês niht empfunden hât, der enmac sîn niht gelouben. Wan dâ wirt ein gezimber âne zeswîfelen geschouwet unde man empfindet sîn âne underlâz; wan dâ wirt ûf getân der hiuser unde der klâre hrumme der gnâden erzeuhe, der diu

inwendigen ougen erliuhtet, dâ von si mit eime wünnesamen anschen enpfindet den wollust der götlîchen heimsuochunge, in der man ungehôrtiu dinc geistliches guotes vindet, diu nie gehôrt noch geprediet noch in keinem buoche geschriben sint.

Dar umbe sol diu sêle ûz gên von îteln gedanken, von weltlîcher sorge unde von lîplîchen lüsten unde sol in des heimlîche gên, den die himel aller himel niht begrîfen mügent. Wan der trôst gotes wirt alleine der sêle geben, diu allen zitlîchen trôst versmêhet; unde ie sneller si von der crêatûre fliuhet, ie sneller ir der schepfer zuo loufet unde vereinet sî mit im. Dar umbe sprichet Dionysius: diu minne setzet die sêle ûz ir selber und ordent sî in den den si minnet unde machet sî alsô sinnelôs, daz si ir selbes nihtes ahtet, dar umbe daz si des willen volbringe, den si aller liebest hât. Wan die krefte der sêle, die si hât an dem muote des geistes, die sint himelisch dar umbe, daz sie himelischiu werc würkent; sô enpfâhet diu êrste kraft, diu ander beschouwet unde diu dritte minnet. Wan sô sich diu sêle an der enpfâhunge gotes üebet in der gedêhtnisse irre innekeit und an der beschouwunge irre vernunft, sô bringet sî diu minne in die innekeit der gotheit, dâ diu ruowe der êwekeit ist. Dar umbe wonet der vater in der sêle, daz er sî an sîn herze drücke, und in dem îndrücken des vaters enpfâhet si den sun in sich nâch sîner persône ûzgange, dâ von si sîn inneblîben erkennet mit dem vater in irm wesenne; wan der herre sprichet 'ich wil sî in die wüeste füeren', daz ist, er füeret die sêle ûz von aller îtelkeit unde sprichet daz wort, daz sîn einborner sun ist, in sî. Und in der selben berunge sînes suns giezent sie den heiligen geist in die sêle, der sî alliu dinc lêret. Wan alliu werc der sêle, diu des êwigen lônes sullent teilhaftic werden, diu müezent in gote geschehen. Und swie guot daz werc an im selber ist und ez in gote niht geworht wirt, sô enwirt ez von ime niht gelônet, wan er enwirt niht lônen nâch der lengi noch grœzi noch nâch der menige der werke, sunder nâch dem und sie in gote vollebrâht werdent, wan diu sêle ist ein gezowe gotes, dar inne er sîniu werc würket. Und swenne si sich mit gote vereinet, sô wirt si alsô geadelt, daz si von gnâden wirt, daz got von nâtûre ist. Wan swelhiu sêle irme briutegoume Jêsû Kristô mit tegelîchen tugenden niht engegen kumt unde sich hie versûmet unde sich dem himele niht zuo füeget, die wirt er abe füeren in der helle grunt, dâ si sîner gerehtekeit als vil in lîdenne vindet, als sant Pêter in himel êwiger fröuden. Wan der wâre briutegoum, unser herre Jêsus Kristus, ist dar umbe her zuo der sêle komen, daz er ir sîne götliche minne in sîner sihtigen menscheit

offenbârte, ûf daz unser nâtûre von aller crêatûre geêret würde, diu über die engel ist erhebet worden. Und umbe daz dürfen wir niht gedenken, daz er deheine edelere crêatûre beschüefe denne wir sîn. Dar umbe süllent unser sinne ein genüegen an sîner menscheit hân, als unser sêle an sîner gotheit hât, als sant Augustînus sprichet: wir süllen mit der sêle in die gotheit gên unde mit unsern lîplîchen sinnen in die menscheit Jêsû Kristî, diu über aller heiligen und engele wirdikeit erhœhet ist, und dâ hin kein crêatûre nâch sîme unwandelbêren wesen reichen mac. Dar umbe swenne der andêhtigen sêle diu zuokunft irs küniges Jêsû Kristî durch etlîchiu dinc verkündet wirt, sô fröuwet sich allez, daz in ir ist, unde des küniges reht ist, daz er würke nâch sîner hêrschaft und erfülle der sêle hoffenunge, diu sîn begert, sî ze sterken, daz si den ûzern sinnen dekeine stat gebe, iht ze würken in deheiner crêatûre âne den willen gotes. Unde diu sicheriste friuntschaft des küniges ist, sô diu sêle in allem dem volget, dar în sî got ziuhet. Wan sô diu sêle, von der wir mêr menschen sîn denne von dem lîchamen, der âne die sêle tôt ist, einer ieglîchen manunge gotes volgete, si überwünde alle anvehtunge âne arbeit unde wêre ir ein lust, swaz si durch sînen willen tragen solte. Unde swenne si nihtes an ir vindet, daz ze strâfen sî, sô ist si frî mit ganzem fride vor allen urteilen. Dar umbe gehœret der sêle zuo, diu got minnet, daz si irn willen âne sînen willen niemer vollebringe, sît der zît unde si sich in sînen dienest ergeben hât. Wan got ist ein eigen, daz nihtes bedarf unde des elliu dinc bedürfent. Unt dar umbe, swenne sich diu sêle von innen an siht und erkennet sich von gnâden elliu dinc ze vermügende, sô haltet si sich in ir eigen nâtûrlich bilde.

Dar umbe sol diu sêle von gote merken. Daz êrste, daz si habe ein erkantnüsse des, der zuo ir künftig ist. Daz ander, daz si des ein ganze einunge habe, der in ir würken wil. Daz dritte, daz si habe ein lustigez brûchen des, der sî sô rîchlîche ze tische nemen wil. Daz vierde, daz si von des hêrschaft eine beschirmunge habe, mit dem si ruowen sol. Ûf daz sprichet Dionysius: swenne sich diu sêle ze gote kêret, sô gehœret ir zuo, daz si sich in got alsô erbilde, daz ûz ir selbes erkantnüsse dehein gestalt ûzer got in ir ûf stê. Unde swenne daz die sêle tuot, sô enthaltet si den ûzern menschen in rehter einunge, dem si daz nâtiurlîche leben gît. Wan sô sich got in die sêle sprichet, sô hât er sich mit ir vereinet, unde würket denne die sêle in sich selber unde machet sî sô vermügic, daz si zimt oder ez sî hie in der zît niht, daz sî hindern müge an guoten dingen. Swenne sich diu

sêle in der vernunft irs bildes in tugende üebet unt daz ir alliu dinc gegenwürtic sint von dem însprechen gotes, sô hât der geist ein frîez însprechen in gote nâch dem und daz veterlîche însprechen bewîset ist. Dar umbe sol diu sêle wizzen, wie si sich zwischen ir unde gote halten sülle, alsô daz si vernemen müge, in welherleie üebunge sî got ziehe und ir sîne manunge tuo. Und umbe daz sol diu minnende sêle got über alliu dinc minnen, der sich selber in sî senket unde würket in ir mit sînem geiste unde gît ir erkantnüsse, daz si die minne, die si von im innen an im hât, sol gegen alle menschen haben und erzeigen, unde diu sêle sol gote sich alsô undertân machen, als ob er alleine sînen tôt durch ir willen erliten habe. Und swenne si daz tuot, sô nimt si in der wârheit zuo und ist geschicket ze enpfâhenne die gemeine gâbe gotes, mit der si komen sol zuo der wârheit der menscheit Kristî. Aber sô si minr tuot denne si vermac, sô wirt si imme lîchamen eime tiere gelîchent, daz man ze grœzerm vermügen nœten muoz; wan der minnist mensche, der gotes êwiclîchen mangeln sol, durch den hât Kristus mêr werke der minne geworht, denne alle heiligen ie durch sînen willen getân habent. Wan ob alle crêatûren reden kunden, sô möhten sie niht volsagen den adel, den got an den menschen, sunder an die sêle, geleit hât, alsô daz er keine crêatûre wil noch mac hôchwirdiger machen. Unde daz bewîset er uns selber mit sîme wesenlîchen underscheide, den diu menschlîchiu nâtûre mit sîner göttlîchen nâtûre hât. Unt dar umbe solten der sêle alle crêatûren versmâhen unde ze snœde sîn, durch die si möhte gezogen werden von den dingen, dar zuo si von gote beschaffen ist, und solte sich schamen, sît si daz êwige guot begrîfen mag unde daz versûmet.

Hie ist ein frâge: sît diu sêle sô edel ist, daz si zît noch stat noch nâtûre niht bewegen mac noch berüeren in irm wesenne, obe got âne bilde sîner eigenschaft in ir würke? Über daz antwürtent die lêrer unde sprechent: sît diu sêle ein crêatûre ist und ein geistlich wesen hât, sô muoz daz von nôt sîn, swaz got in ir würket, daz er ez nâch wesen âne zuoval würke; wan alliu sîniu werc sint wesenlich und êwic, als sie in im selber sint, unde werdent in der sêle nâtiurlîche gemeinsamet über die gnâde. Wan gnâde ist ein ûzfliezendez lieht, daz geschicket ist under dem geiste dienstlich ze sînne; wan gnâde wêre niht ein lieht, wêre si von dem geiste niht enthalteclîche erkant. Unde swenne sich got in der minne in die sêle sliuzet, sô ist si als unerkant, als ir der obriste engel ist, unde minnet alliu dinc in göttlicher wîse âne nâtiurlîche eigenschaft. Got ist ein vernüftigez lûterz wesen und ein êwigez eigen, aber diu sêle ist ein gemachetez

êwigez eigen. Wan als wênic got in namen und in worten mac begriffen werden, alse wênic mac diu sêle in bilden noch in formen begriffen werden. Diu sêle ist nâtiurlich geeiniget unde glîch geordent der einigen vernunfte gotes, diu alsô geeinet unde gelîch geordent ist in ir selber, daz dehein crêatûre in ir mac stat haben.

Der herre Jêsus sprach ze sînen jungern 'ich gên iu ze bereiten die stat.' An den worten sol man zwêne nütze merken. Der ein ist, daz diu sêle von nâtûre zem himele beschaffen ist unt daz got ir rehtiu erbestat ist. Wan got hât alleine die sêle âne underscheit beschaffen mügen, alsô daz nieman wizzen mac, waz si ist. Wan ein ieglîch mensche hât eine sêle, aber waz si in ir wesen ist, des enmügen wir hie in der zît niht wizzen. Dar umbe sprichet sant Augustînus: diu sêle ist von gote beschaffen unde vert wider ze gote, unt dar umbe enmac si niender ruowe haben dan in ime; wan got ist ein geist unde diu sêle ist ouch ein geist und ist ze gote gefüeget als ein geist zem andern. Diu sêle wirt ouch dem fiure gelîchet, daz an sîme wesenne daz hœhste ist unde daz kreftigiste an sîme werke, wan ez enruowet niht unz daz ez den himel berüeret; wan daz fiwer ist umb alliu elemente gesetzet und ist verrer, wîter unde hœher danne luft, wazzer und ertrîche, unde besliuzet diu andern alle in sich unde loufet mit dem himel umbe, wan ez ist im daz nêheste. Dar umbe heizet diu sêle ein fiwer, daz si gote mit der begirde nâch volget als daz fiwer dem himel und enmac niender ruowe haben danne in im. Diu sêle wirt ouch ein vanken himelischer nâtûre genant, wan der vanken ist ûf gein himel gevarn, daz ist: diu sêle Jêsû Kristî diu zeiget uns, daz aller sêle ruowestat niender ist danne ze himele. Wan ez sî denne, daz diu sêle von zîtlîchen dingen ze himelischen gezogen werde, anders der heilic geist enmac in sî niht komen, sîniu werc ze würkenne. Wan alliu werc gotes würket er in dem geiste. Got ist hôch unde der mensche nider: sol er danne zuo im ûf stîgen in andâht, sô muoz er sich hôch machen mit underlegen alles, daz got beschaffen hât, und ouch der sêle krefte, die in den werken des lîchamen mügent volbrâht werden, sô si dar zuo hât erkantnüsse unde minne, in den si über die welt gezogen wirt. Wan sol ich got erkennen, dâ zuo bedarf ich weder ougen noch ôren; sol ich danne mit got an der minne vereinet werden, dâ zuo bedarf ich weder hende noch füeze, mêr: ich bedarf, daz ich mich verberge vor allen beschaffenen dingen unde verslieze mich mit mînem geiste mit gotes geiste unde werde alsô ein geist mit gote; wan diu minne, diu got zuo der sêle hât, diu hât in überwunden, daz er alle crêatûre beschaffen hât,

daz er ir dâ mite sîn êre offenbârete. Unde wie lustic er die crêatûre gemachet hât, doch sô hât er eteswaz lîdens dâ nebene geleit, swer sîner êren lust niht ahten wil, daz er danne mit lîdenne gedrungen unde geslagen werde. Wan als wunderlich der menschen muot ist, als wunderlich ist der wec ze gote, dâ mite er einen mit lust zuo im ziuhet unde den andern mit ungemache unde slegen, als sant Paulus wunderlîche bekêret wart, dô er an dem wege was die kristen ze slahenne, unde daz er dannoch nâch sîner sêle in den dritten himel gezucket wart. Ouch an dem tage, dar an sant Augustînus bekêret wart, dô kunde er niht ersatet werden von dem wunderlîchen luste, den er hete an der huote, die got der sêle leite, dâ mite er sî zuo im kêrte.

Ez sint driu dinc, dar umbe diu sêle an der crêatûre dekein genüegen hât. Daz ein: daz sie geteilet sint. Daz ander: daz sie lîplich sint unde gênt ûf verderben unde verdrozzenheit, dar umbe an in kein zuonemen gesîn mac. Daz dritte: daz diu gâbe der crêatûren niht geschenket wirt von dem und si von êrste geflozzen sint (daz ist von gote), dar umbe sie der ûf gezogenen sêle in lust niht smecken mügent; wan got der herre locket die sêle zuo im, als ein schêfelîn mit eime grüenen loube von einer stat an die andern gelocket wirt. Und ob aller sêle kraft an einer sêle lège, sô enmöhte si hie daz minniste lôn niht enpfâhen, daz von dem minnisten werke kumt, daz got in êwiger minne geboten hât, oder diu sêle müeste dâ von zerfliezen und an dem lîchame sterben. Daz geschêhe danne niht, obe si allez daz lôn enpfâhen solte, daz got selber ist. Sol ez aber diu sêle vermügen, sô muoz si über sich selber erhaben werden und über alle crêatûre unde muoz in ein götlich wesen gesetzet werden und in die glîchnüsse götlîcher nâtûre, wan diu sêle berüeret mit irn obristen kreften die êwikeit unde mit den nidristen die crêatûre, dâ von si dicke ze übele gezogen wirt. Wan möhte diu sêle got als ganz erkennen, als die engel, si enwêre in den lîchamen nie komen. Got ist nâch im selber gebildet unde hât sîn bilde von im selber; unde swenne in diu sêle mit rehter erkantnüsse berüeret, sô ist si im an dem bilde gelîch, wan er hât sî nâch im gebildet, unde swenne sich daz götlich lieht in die sêle ergiuzet, sô wirt si mit gote vereinet als ein lieht von dem andern unde heizet denne ein lieht des gelouben götlîcher tugende. Wan swâ diu sêle mit irn kreften unde sinnen hin niht komen enmac, dâ treit sî der geloube hin; unde swenne got in der kraft in der sêle begriffen wirt, sô kumt si zuo der tugende der hoffenunge, in der diu sêle ze gote sô grôze zuoflucht gewinnet,

daz si wênet, got enhabe in allem sînem wesenne niht, daz ir unmügelich sî. Ûf daz sprichet sant Augustînus: die birn, die ich stal, die wâren mir vil süezer danne die mîn muoter koufte unde mir verslozzen unde verboten wâren. Alsô ist der sêle diu gnâde vil süezer, die si mit wîsheit begrîfet, danne diu allen menschen gemeine ist. Dar umbe sol diu sêle mit den nidersten kreften gote hie dienen unde mit den obristen in der êwikeit, unde si ist niht von zît noch von êwekeit gemachet, mêr: si ist von in beiden ein nâtûre von nihte gemachet. Neiget si sich ûf zîtlîchiu dinc, sô wirt si unstête; haltet si sich aber an diu êwigen, sô wirt si stête unde starc, mit den si überwindet diu wandelbêren dinc.

Und der sêle briutegoum ist der herre Jêsus, der sibenleie glîchnüsse an im hât. Daz êrste, daz er sô schœne ist, daz sich im diu sunne niht gelîchen mac, unde si mac von ir selber niht klâr sîn, sunder got muoz sî liutern, dâ von der luft erliuhtet wirt. Alsô sol sîn brût, diu sêle, sîn an gedanken, an worten und an werken. Unde sol si dar zuo komen, sô muoz sî got liutern von allen meiln der sünden, dâ von diu stat irre wonunge erliuhtet werde. — Zem andern mâle ist der herre Jêsus gar eins hôhen adels, wan er hât einen vater in himel âne muoter unde hât ûf erden ein muoter âne vater, unde dar umbe ist sîn adel sô wunderlich, daz in keins menschen sin begrîfen mac. Dâ gegen sol sîn brût, diu sêle, êrberkeit haben, dâ mite si sich ziere in ir wirdekeit über allez, daz minner ist danne got. — Zem dritten mâle ist der herre Jêsus sô rîch, daz himel und erde und alle crêatûre dar inne sîn ist. Dâ gegen sol diu sêle, sîn brût, frîheit haben unde sol im al ir sorge enpfelhen unde sol kein missetriuwen an sîme fürsehen haben, sît er milter ze gebenne ist denne wir ze nemenne. — Zem vierden mâle ist sîn wîsheit sô klâr, daz si aller herzen grunt durchliuhtet alsô, daz sînen ougen niht verborgen ist. Dâ gegen sol sîn brût, diu sêle, huote unde zuht haben, daz si in sîme ansehen ihtes tuo, daz ir niht zeme ze sîme gevallen. — Zem fünften mâle ist sîn sterke sô mehtic, dâ durch elliu dinc worden sint und enthalten werdent. Dâ gegen sol sîn brût, diu sêle, grôze hoffenunge haben, si sî in widerwertikeit oder in waz liden und anvehtunge si stê. Wan waz si niht vermac, daz vermac er, sît im elliu dinc müglich sint. — Zem sehsten mâle hât er ein süezez gemüete. Dar umbe heizet in diu geschrift ein lamp âne meil, daz âne zorn und âne râche ist. Dâ gegen sol diu sêle, sîn brût, semfte, güetig unde gedultig sîn in allem dem, daz er hinz ir verhenget ze sîme lobe. — Zem sibenden mâle hât der herre Jêsus Kristus an im

êwigen gesunt und untœtlicheit. Dâ gegen sol diu sêle, sîn brût, haben frœliche unde frie ledikeit aller ungeordenter dinge und ensol nihtes sô minnen, ez ensî ir alwege alse liep ze lâzenne oder ze habenne durch ir briutegomes willen, und ir sol ouch niemer kein pîne sô grôz zuostên, ez sî ir alse liep ze lîdenne alse niht. Ir sol ouch gotes gerehtikeit an ir selber als liep sîn als sîn barmherzikeit. Diu sêle sol sich ouch aller gâbe gotes alse vaste an andern fröuwen als an ir selber. Dar umbe stêt geschriben: der gerehten menschen sêle sint in der hant gotes und er hât sî sô nâhen zuo im gesetzet, daz ims nieman ûz sîner hant nemen mac. Er hât sî ouch mit underscheide gemachet als daz werc sîner hant; der lôn wil er selber sîn in dem êwigen lebenne; wan got hât alleine die sêle ân aller crêatûre hilfe beschaffen wellen nâch dem gewalte sîner mehtikeit und an der vernunft nâch sîner wîsheit unde nâch sîner güete an dem willen, als er sî von êwikeit in sîme gewalte erkant hât ze schepfen unde sêlic ze machen in sîner unmêzlîchen güete. Dar umbe ist diu sêle niht gemachet von der nâtûre gotes, mêr: nâch dem bilde der heiligen drîvaltikeit, dar umbe, daz si alleine mit der minne ze gote gebunden sî und in im ganze ruowe suoche unde sich im gereite ze eime genêmen tempel bewîse. Dar umbe gie er in den tempel unde treib ûz die koufer unde verkoufer unde hiez sie diu dinc fürder tuon. Dâ bî hât er zerkennen geben, daz er den tempel der sêle wil reine haben, daz niht dar inne sî danne er alleine. Und in dem sol diu sêle den engeln gelîch sîn, die dekein merken ûf ûzriu dinc habent unde meinent alleine niht anders denne den lûtern willen gotes ze vollebringen. Wan sie sint sô gar ûf den willen gotes geneiget, daz der in in vollebrâht werde, unde solten sie nezzeln brechen oder ein ander solich dinc tuon, daz têten sie mit ganzem vlîze, als ob alliu ir sêlikeit dar an lège.

Unde welhiu sêle alsô in den willen gotes gekêret wêre unde des iren niht suohte, in der würde Jêsus wunder trîben unde wunne haben. Wan sô si irs willen ûz gienge, sô giengen alliu dinc mit Jêsû în, dâ von si alsô erliuhtet würde, daz ir niht widerschînen möhte denne got alleine. Wan wie wol die engel in etlîcher mâze der sêle in künftigen fröuden gelîch sint, doch ist in ein ziel gesetzet, über daz sie niht komen mügent. Aber diu sêle mac hie mit guoten werken wol hœher komen; alsô si iezuo in gnâden hie dem obristen engel wol gelîch wêre, sô möhte si mit irm frîen willen güoter werke unzellich über den engel komen, sô si von dem lîchamen ûz gienge.

Der unbeschaffen got ist alleine frî und ist glîch der sêle frîheit,

aber niht nâch dem und si beschaffen ist, wan si hât gewachet ze nihte ze werden, unt daz si widerbrâht ist, daz hât got von nôt getân. Wan sol Jêsus in der sêle sîn, sô muoz si sich einigen unde muoz swîgen unde hœren sîniu wort. Unde swenne der geist den gewalt in dem sune enpfâhet, sô wirt er gewaltic in eime ieglîchen worte der tugende, der volkomenheit unde der lûterkeit. Und eine solhe sêle enmac niht stœren, si enstê mit gewalte dar inne als in einer götlîchen kraft.

Zem andern mâle offenbâret sich der süeze Jêsus in der sêle mit sîner unmêzlîchen wîsheit, in der sich der vater erkennet mit aller sîner veterlîchen hêrschaft, unde daz wort, daz diu wîsheit selber ist und allez daz dar inne ist und waz er selber eine ist. Unde swenne diu selbe wîsheit mit der sêle vereinet wirt, sô ist aller zwîvel, irrunge unde hindernüsse abe genomen und ist gesetzet in daz klâre lûter lieht, daz got selber ist. Dâ wirt got mit gote in der sêle erkant, unde mit der wîsheit erkennet si sich selber und alliu dinc. Sich offenbâret ouch Jêsus mit sîner unmêzlîchen süezekeit in der kraft des heiligen geistes, unde mit dem fliuzet diu sêle in sich selber und über sich selber und über alliu dinc von gnâden mit gewalte âne mitel in ir êrsten anevanc.

Zuo dem sprichet Richardus über daz buoch der tugent: swenne daz götliche lieht die sêle durchgêt, sô wirt si ir selbes als ungesmac in allen irn werken, daz si sich selber niht lîden mac in ir eigenen tugende, mêr: si helt sich zuo dem gesmacke gotes. Ouch sprichet sant Augustînus: mîn sêle ist dâ mêr, dâ si minnet, denne dâ si dem lîbe daz leben gît, und in der mâze ist mir got nêher, denne ich mir selber bin, wan ein ieglîchiu minnendiu sêle, diu got sô verre gevolget hât, daz si über sich selber erhaben ist unde mit dekeinem luste ûf ir selber noch ûf keiner crêatûre ruowet, diu wil ouch keinen lust haben von götlîchem înfluzze, mêr: si wil got selber ze luste haben. Wan sô diu sêle von den dingen erlediget ist, der ir gewizzen kuntschaft hât, unde des bildes gotes kein enbern hât, sô hât diu vernunft einen ledigen zuoganc in die êwigen wârheit. Wan diu sunne der êwikeit wirfet sich mit irm schîne in die sêle unde durchdringet ir krefte alsô, daz ein ieglîchiu kraft berüeret wirt mit den zuovellen materielîcher dinge von der schickunge, als si nâtiurlich dar zuo gefüeget unde geordent sint. Unde daz lieht der êwigen sunne erhebet alle krefte der sêle unde machet sî ime gelîch in eime gar vernünftigen bilde. Unde swenne diu sêle daz werc wesenlich lîdet, als ez got wesenlich vernünftic würket, sô wirt der sêle vernunft ein lieht aller werke, diu got von gnâden in ir würkende ist. Unde swenne

diu vernunft alsô erhaben wirt, alse vor geseit ist, sô erhebet si alle krefte über allîu zîtlîchiu dinc, daz dannoch die krefte von den nide ren dingen ungehindert blîbent und alwege zuo nement unde niht abe. Wan diu vernunft des wesens gotes stêt an dem, daz er uns gebe; aber von nâtûre ist daz an im, daz er sich uns selber gebe, und der sêle nâtûre ist, daz si sich dem gebe, der sich ir geben hât; unde mit dem ist der geber und diu gâbe, der würker und daz werc einic. Dar umbe sprach der herre Jêsus 'ich gên zuo dem, der mich gesant hât.' Alsô mac diu sêle sprechen, sô si sich ûf ze gote erhebet: ich gên zuo dem, von dem ich komen bin.

Des êrsten gêt si zem vater in eime stêten willen, sich niht mêr mit der crêatûre unordenlîchen wider sînen willen ze bekümbern. Zem andern mâle gêt si an eime volkomenen wege, gote genuoc ze sîn in allem deme, dar zuo er sî ziuhet; unde zem dritten mâle gêt si in dem süezen gesmacke göttlîcher minne, in dem ir lîden kein lîden ist. Zem vierden mâle gêt si in den vier tugenden (daz ist: wîsheit, mâze, sterke unde gerehtikeit) über zît und über alle crêatûre. Si gêt ouch in den drin tugenden: gloube, hoffenunge und minne, âne die ze gote nieman komen mac. Dar umbe wer kan ez wizzen, zuo waz wunders diu sêle kome, diu der hant gotes enpfolhen ist? Wan ein ieglîchiu sêligiu sêle sol ir herze alwege ûf tuon gegen dem trôste gotes, unde waz si von im enpfâhet, daz sol si giezen in die nidersten krefte, dâ mite si got niht begrîfen sol, anders er würde gesmêhet ûz ir swachen erkantnüsse, diu ûz irn nidersten kreften erschînet. Unt dar umbe, daz alle sêle gegen gote niht glîch gefüeget sint, sô smecket in got niht gelîch in sîme erschînen, als diu sunne allen ougen niht gelîch schînet.

Ez stêt geschriben 'von der wurzen Jessê sol eine gerten enspringen.' An den worten sol man driu dinc merken: waz diu wurze sî, von der got in der sêle geborn wirt, und in welher mâze und waz nütze dâ von kome. Diu wurze von Jessê ist als vil gesprochen als ein fiurigiu nâtûre, diu allez daz zuo ir ziuhet und in sich verwandelt, daz in sî kumt. Alsô ist diu fiurige nâtûre gotes: sô si die sêle zuo ir ziuhet und in ir verwandelt, sô wirt si geistlîch in ir erkantnüsse geborn; wan diu sêle hât ein gemeinez lieht mit den engeln, in dem si got erkennet, unde daz lieht, daz ir angeschaffen ist, daz ist diu vernunft unde treit âne underlâz in die sêle die wîsheit gotes. Aber swenne si in den lîcham gezzen wirt, sô ervinstert si.

Man liset, daz drîe künige Kristô ir opfer brâhten. Bî den sol man verstên die drîe nidersten krefte der sêle, die undertân süllent

sîn den obristen drin kreften der sêle. Dar umbe wil ich hie von den obristen kreften der sêle sagen, wie die künige sîn unde waz gâbe sie den nidersten kreften bringen.

Der êrste künic ist diu gedèhtnüsse, der bringet ûz sîme rîche die fruht. Swenne diu sêle merket, wie edel sî got beschaffen hât, sô fliuzet ûz der erkantnüsse ein lustigiu begirde, diu sich ze gote erhebet unde wirfet ze rücke alliu zîtlîchiu dinc. Sô ist denne wèrlîche der künic der gedèhtnüsse komen unde hât geopfert daz golt der begirde zuo gote mit einem ûfgeben aller anderer dinge. — Der ander künic der sêle ist diu vernunft. Diu kumt zuo der andern kraft, diu mâze oder bescheidenheit heizet. Unde swenne diu sêle erkennet, wie si von gnâden den willen gotes erfüllen mac, sô wirt si unverdrozzen, sich aller crêatûre undertân ze machenne durch gotes willen, und einer ieglîchen mêr, sô vil si von gote mêr gewirdiget ist. Sô kumt danne diu bescheidenheit mit rîcher gedult und enpfâhet mit dancsagen allez, daz got über sî hie mit dem lîchame verhenget, unde mit dem kumt ir diu fruht des wîrouches, dâ von ir alle tugende vereinet werdent, alsô: waz ander herte unde swêre an kumt, daz wirt ir von minne ringe und müglich ze tuonne. — Der sêle dritter künic ist der wille. Swenne der mit ganzer sterke der sêle daz fiwer der minne bringet unde sî alsô durchgêt, daz allez daz verzert wirt, daz in der nâtûre zuo sünden gloset, sô wirt si sô stête, daz si weder tôt noch leben von der minne gotes niht gescheiden mac. Sô ist ir denne brâht die mirren, dâ mite si behalten wirt vor der viule zîtlîcher dinge, diu vil übels an der sêle bringent. Wan sant Ambrosius sprichet: got giuzet die sêle schaffende, unde giezende beschaffet er sî. Unde swenne si in minnet, sô gît er sich ir âne mitel, als diu geistlîchiu brût wol enpfant, dô si sprichet in der minne buoche 'dô ich was an der ruowe mînes bettes, dô kam mîn liep unde klockete an mîn venster unde tet sîne hant hin în unde ruorte mich.' Bî dem sol man verstên: swenne sich diu sêle selber erkennet, sô ruowet si von allen dingen, diu hie bî ir sint, dar umbe, daz si selbe edler unde wirdiger ist dan alliu andriu dinc in der zît. Unde swenne diu sêle ûz allen crêatûren und ûz ir selber nû gegangen ist, sô muoz ouch diu êwige wârheit ûz gên ze suochen sîne minnende sêle, unde berüeret ir vernunft und erhebet sî alsô mit irm liehte, dâ von si mêr gerîchet wirt danne von alle dem, daz si vor in ir nâtûre von lîplîchen dingen ie verstanden hât. Dâ von sant Augustînus sprichet: reht als diu sunne mit irm schîne daz glas durchgêt, daz alliu dinc in im erkant werdent, alsô wirt der sêle vernunft von dem liehte

gotes erliuhtet, daz si erkennet, daz si diu dinc mac, diu gote zuo gehœrent; und in dem wirt diu sêle schînen in ir blôzheit unde got in sîner ledikeit, des Dionysius wol enpfant, dô er sprach: dô sich diu blôze sêle mit irm blôzen gote vereinte, dô wart si enthalten in der wüeste der gotheit. Unde si heizet wol ein wüeste, wan in si gesach nie kein crêatûre von gnâden. Dar umbe dürfent sich die wol schamen, die an den dingen unverstendic sint. Wan ob der obristen engel einer her ab kême unde daz ouch alle crêatûre als vernünftic wêren als er unde retten von menschlîcher sêlekeit, sô enmöhten sie alle unz an den jungesten tac niht volsagen, waz got einer ieglîchen minnenden sêle in dem êwigen leben geben wil. Dar umbe solte diu sêle niht anders suochen danne got durch got. Wan sô si sich ie lûterr helt, sô sich got ie lûterr in sî senket unde würket ie volkomenlîcher sîniu werc in ir, unde mit dem stêt si an dem sichristen, alsô daz si von minne wegen durch gotes willen alwege lieber sich von dem lîchame scheiden wolte, danne durch ir selbes willen dar inne bliben. Si ist ouch arm an ir selber, alsô daz si hie unde dort alleine got erkennet. Ein solhiu sêle endarf ouch ûz ir selber niht suochen, sît sî der heilig geist in der schuole irs herzen lêret diu dinc irre sêlekeit. Si haltet sich ouch der gâbe, dâ mite got sîn aller liebesten friunde begabet hât. Unt dar umbe, daz si alliu ir werc nâch dem aller liebesten willen gotes an dem hœhsten volbringe, sô üebet si sich, daz si einer lûtern gewizzen niemer âne sî, ûf daz der himelische vater sîn êwigez wort in ir âne underlâz gebern müge: Jêsum Kristum sînen sun. Wan diu sêle ist nâch dem obristen teil in der zît niht unde würket ouch niht in der zît, si ist ouch denne über tûsent mîle als nâhen als der stat, dâ ich iezuo an stê.

Ez sprechent ouch die lêrer: allez, daz bilde ie enpfienc oder zît ie beruorte, daz des niht in die sêle kome; unde niht alleine, daz zît enpfienc, mêr: daz ie glîchnüsse enpfienc. Daz houbet der sêle ist diu obriste kraft, unde sît der zît unde si beschaffen wart ist si der gnâden götlîches liehtes nie âne gewesen, und in der kraft ist der sêle diu zît, dar inne got die welt beschaffen hât, und ouch der jungeste tac als nâhen, als diu zît, in der ich iezuo rede. Und wan diu sêle in der kraft des houbtes stêt, sô enpfâhet si den nutz dâ von, daz ir alle gnâde unde sêlekeit, die alle heiligen beszzen hânt, alse gemeine werdent, als ob si ir eigen wêren. Wan daz ist ein gewissiu wârheit: wer reht in daz houbet kême, der tête niemer keine sünde, im würde ouch diu êwige fröude sô erkant unde würde alsô gelêrt, daz er keiner predie bedörfte. Dar umbe süllen wir daz

houbet der sêle ûf heben unde süllen uns samenen in die wîte unde breite solher kraft unde scheiden uns von zitlichen dingen zuo den êwigen, sô gebirt got in der kraft allez, daz er an gewalt, an wârheit und an wisheit ist, ganz in die sêle. Jâ diu sêle, in der diu gnâde ist, diu ist lûter unde reine und ist gote aller glichest. Wan allez, daz dem vater gevallen sol oder uns ze nutze unde heil komen sol, daz muoz ime gevallen in sîme sune, und ûzer im gevellet im nihtes niht. Wan daz ist der adel, den got in die sêle gepflanzet hât, daz si ein sêlige nâtûre hât unde die gnâde von gote enpfâhen mac und daz in der gnâde daz lieht göttlicher lûterkeit in die sêle schînen mac unde daz wort in der drîvaltikeit in der vernunft sprechen mac unde daz leben der êwekeit in ir würken mac.

Die lêrer sprechent: diu sêle ist ein ûftragendiu kraft in dem gewalte des vaters und ein widerblikender schîn in der wisheit des suns und ein rüerender umbelouf in der süezekeit des heiligen geistes. Ouch sprichet sant Augustînus: diu sêle ist komen von dem himelischen lande ûz dem veterlichen götlichen herzen und ist gemachet von götlicher minne und ist geborn von dem hôhen geslehte der heiligen drîvaltikeit und ist ein erbe des himels und ist ein gebieterinne aller crêatûre und ein besitzerinne aller der fröuden, die got geben mac in sîner êwekeit. Wan si ist ein bilde gotes und ist diu edelste crêatûre, die got ie gedâht hât. Wan got greif zwischen der gotheit unde der götlichen nâtûre in sîn êwigez wesen unde machete die sêle von nihte, als er himel und erde von nihte hât gemachet und alliu dinc. Unde swenne man frâget, wie grôz diu sêle sî, sô sol man wizzen, daz ir grœze himel und erde niht erfüllen mac niwan got selber, den die himel aller himele niht begrîfen mügent. Dar umbe swer die sêle mezzen welle, der mezze sî nâch gote. Si ist ouch alsô schœne die wîle si in gnâden gotes ist unde sich mit sünden niht ungestalt machet, ob die obristen engel Seraphîn unde Cherubîn und alle heiligen sî êwecliche betrahtet hêten nâch ir gestalt unde glichnüsse, sô enmöhten sis niht ervarn: wan si ist gotes bilde. Und nâch dem leben der zît fliuzet si wider in irn nâtiurlichen ursprunc, von dannen si geflozzen ist, unde ie lediger si sich gehalten hât vor zitlichen bilden unde crêatûren, sô si ie glicher wider in got fliuzet: wan der geist gotes ist blôz unde ledic aller materie, bilde unde formen. Dar umbe, wil diu sêle dem blôzen geiste gotes glich werden, sô muoz si blôz unde ledic werden alles gemerkes unde prüevens der sinlicheit und ein abescheiden haben aller dinge, diu niht got sint. Unt daz solhiu blœze unde ledikeit allen geisten niht erkant ist, daz

an alleine schin. unsers unervunnen vleisches und unser ungeüebeten tumpheit. Wan alez daz gut. daz an aller creatiure gesin mac, daz vindet din sêle in gote mit unschetzelichem lustе grôzer vröuden. Ouch sprichet sant Augustinus: dô alez daz in mir zweic daz in mir was, dô sprach got ein süezez wort in minер sêle. daz verstuont nieman den ich. Unde zuo welher sêle daz wort gesprochen wirt, diu vergizzet alter hitze unde tormen unde wirt ein inwonerinne mit gote. Dâ von ouch sant Paulus sprichet von der zît unde sich daz êwige wort in minер sêle offenbârte, dô lebte ich dem fleische noch dem bluote niht mêr. Wan als vil din sêle ir selbes ledic ist, als vil ist si *ouch ir selbes eigen unde gewaltic.* Din getriuwe unde minnende *sêle* diu *tuot* als diu bin, diu von manigerleie bluomen die süeze ûz *ziuhet*, dâ von si honic machet. Alsô nimt diu sêle von allen bluomen der tugenden von iegliсher etwaz, dâ von si gebezzert unde gesterket wirt. Unt daz ist ir gar nôt, wan si hât grôzer vînde drî: daz fleisch, diu welt unde den tiuvel, die an einander hangent als drîe kirschen an eime stingel. Und under den drin vienden ist der licham der swêriste, dar in diu sêle als in einen kerker gesetzet ist: niht daz si sine bœse begirde volbringe, mêr: widerstê und in dem widerstên tegliche den lôn in dem himel mêre unde hie die ingozzen minne. Dar umbe sprichet Senecâ der heidenische meister: ez ist dem menschen niht als schedelich als er selber. Wan der tôt ist gesetzet zuo dem ingange des lustes bœser begirde und ûz dem nâchvolgen bœser begirde koment die wege, die uns reht ziment, der ende etwenne senkent in die tiefe der helle. Unde dar umbe wan diu sêle, diu ein frouwe des lichames ist, siner bœsen begirde nâch hanget und im die sünde niht wert, sô vellet si in schulde unde muoz gote dar umbe genuoc tuon hie oder dort. Und ûf daz dem gerihte gotes die niht enpfliehen mügent, die ir sêle mit sünden tœtent und in fleischlichen lüsten endent, sô sprichet er in dem wissagen Amos ir sullent wizzen, daz min zorn über iuch gên wirt als der karren, der vor swære krachen muoz, unde vor dem zorne enmac der snelle niht enpfliehen noch der starke enmac sîn mit siner kraft niht überic werden noch der gewaltige enmac ez von im niht schieben. Wan wie schoene, wie staro unde wie gewaltic der man ist, sô entfliuhet er mir niht.* Unt dar umbe, daz diu sêle zuo sô gar hôhen wirdigen himelischen dingen beschaffen ist, sô hât meister Eckehart von Paris an dem ende der vorgeseiten dinge, diu ûz siner geschrift genomen sint, din gebet gesetzet unde sprichet:

O hôher richtuom göttlicher nâtûre, zeige mir dine wege, die dû

in dîner wîsheit geordent hâst, und offen mir den gar kostlîchen schatz, dar zuo dû mich geruofet hâst: vernünftîclîchen ze verstên über alle crêatûre, ze minnen mit den engeln unde ze gebrûchen mit dîme einbornen sune unserm herren Jêsû Kristô unde ze erben dich ze enpfâhen nâch dîner êwigen wîsheit unde mich in dîner hilfe vor allem übele ze enthalten. Wan dû hâst mich erhaben über alle crêatûre unde hâst mir în gedrucket daz insigel dînes êwigen bildes unde hâst mîne sêle aller crêatûre unbegrîflich gemachet und hâst dir niht glîchers gemachet denne den menschen nâch der sêle. Sô lerne mich alsô ze halten, daz ich dîn niemer âne sî unt daz dû dîns lieplîchen inflîezenden werkes in mir niemer gehindert werdest und mich ouch ze keinem ûzern luste âne dich niemer gebe noch mich mit mînen gedanken mit keiner crêatûre mêr bekümber danne mit dir. Herre, dû bist ein geist, der aller crêatûre unbegrîflich ist, und vergeistest die sêle, daz si in irm geistlîchen eigen über alle crêatûre geordent ist, ûf daz si dir, êwigiu wîsheit, müge nâch dîme götlîchen willen genuoc sîn und in gnâden von allen în gezogenen ungeordenten bilden erlediget werde. Wan dû hâst dir selber die sêle nâtiurlich geeigent unde glîch geordent; dar umbe behalt sî, daz in ir niht müge stat haben dan dû alleiné. O dar umbe, almehtiger unde barmherziger schepfer unde güetiger herre, erbarme dich über mich sünder unde hilf mir, daz ich alle hinderhuote überwinden müge und ir ansuochunge unde schedelîche lüste, unt daz ich volkomenlîchen vermîden müge in gedanken und in werken waz dû verbiutest, unde gib mir ze tuon unde ze halten allez daz dû geboten hâst unde hilf mir ze gelouben, ze hoffen unde ze minnen und in aller wîse ze leben als dû wilt unde wie vil dû wilt unde waz dû wilt. Herre, verlîch mir die riuwe der diemüetikeit und ein bescheiden abebrechen fleischlîcher tœtunge unde dich ze minnen, ze loben unde ze betrahten unde zeime iegelîchen werke unde gedanken, die nâch dîr sint. Verlîch mir ein reinez, mêzigez und andêhtigez wârhaftez gemüete und ein würkelîche erkantnüsse dîner gebot unde dar zuo minne unde lust, sie lîhte ze vollebringen. Herre, verlîch mir alwege ein diemüetigez zuonemen zuo bezzern dingen unde niemer ein abenemen. Ô mîn herre, verhenge mir niht, daz ich mich verlâze ûf mîn eigene kraft noch ûf menschlîche ungewisheit unde krankeit nâch mînem verdienen, mêr: alleine nâch dîner güetigen schickunge. Unt dar umbe, herre, schicke mich in güete selber unde mîne gedanken und alliu mîniu werc in dîn gevallen, alsô daz von mîn selbes wegen in mir unde von mir alwege dîn wille geschehe und ich erlôst werde von allem übel unde

brâht werde zuo dem êwigen lebenne, dâ dû drîveltig in der persône bist und einig in dem wesen götlicher nâtûre, daz ist vater, sun, heilig geist und êwiclich gesegenter almehtiger got. Âmen.

IV.

VON DEM ADEL DER SÊLE.

Die meister sprechent von dem hœhsten adel der sêle unde frâgent, wie ez zemâle ze verstân si, daz der geist in sînem bekennen ist ein vernünftig sîn des êwigen wesens in einem niuwen nû geworden âne alle mitel? und daz ist diu êrste frâge. Diu ander frâge ist, wie daz müge gesîn, daz der geist vernünftecliche wider umbe komen mag in ein unwandelbêrkeit unde daz er habe daz êwig bilde in sîner hœhsten klârheit und in wesenlicher heimlicheit und in der insweben-den vrîheit des geistes? Diu dritte frâge ist von dem hœhsten überfluzze des geistes, dâ der aller glîchest stât der götlichen gegenwürtekeit, und ob er müge gevolgen von eigener kraft?

Ze dem êrsten sol man verstân, wie daz götlich wesen ist ûz geflozzen in einem gegenwürtigen nû, alsô daz daz verwerden des menschen im wesenlich ist âne mitel ûf dem bilde des geistes unde von der nêhe und ouch von dem heimlichen nû sînes liehtes götlicher klârheit unde daz glich der vernünftikeit, dâ von diu vernünftikeit sô lûterlichen widerluoget nâch ungewordener klârheit des êwigen inswebenden geistes bildes, unde dâ von ist ez namlôs und engât allen worten, diu crêatûrlich sint. Wan daz wort ist in dem êwigen worte und ist dem gelich in gegenwürtikeit, und got mit aller sîner nâtûre unde nâch sînem geordenôten gewalte mag er niht gemachen ûz sînem wesen, daz gelicher müge sîn der götlichen art in dem grunde götlicher nâtûre und im geliche widerblicket. Und wer den schîn nimt nâch dem geiste als er ist ein bilde gotes, dâ ist kein stûke, daz underscheit machet nâch dem adel, wan dâ ist der geist glich götlicher nâtûre.

Nû ûf die andern frâge sô verstânt alsô. Wie wol daz vernünftig glich gotes in dem geiste nâch sîner nâtûre und lûterkeit mê wesens unde lûterlicher hât nâch dem inhangen sînes wesenlichen inneblibens dan nâch dem gewerden sîn selbes, alleine aber doch ist ez dâ ouch wesen, dâ ez geworden ist. Und dar umbe verstânt den geist nâch

sînem nêhsten grunde, als er sich inne haltende ist nâch sînem endelôsen bilde und êwigen bilde. Nû merkent den underscheit. Nâch dem endelôsen bilde haltet er sich alwege inne unde nâch dem êwigen bilde haltet er sich als ein êwige frâge. Als Kristus frâgete 'wes ist daz bilde unt disiu übergeschrift'? Nû merkent den underscheit von von dem bilde unde von der übergeschrift. Nâch dem bilde sô ist got und allez daz er geleisten mag in geist und in nâtûre unde des menschen geist und allez daz er geleisten mag die sint in einformikeit sô gelîch und sô nâhe, daz daz bilde götlîcher klârheit sô eigenlîchen liuhtet in den geist, daz der widerslac ûz dem geiste sô eigenlîchen wider în liuhtet in blîbenlîcher wesenlicheit, und daz ist daz bilde gotes. Nû merkent, waz ist diu übergeschrift? Daz ist diu unsagelîche art götlîcher nâtûre und nâch allem irem grunde würkenlich und wesenlich, sô ist ein blôz gegenwurf in dem geiste âne allez mittel, dâ von der geist nâch frier art unde nâch vernünftigem glîch allez daz gelîden mac, daz got gewürken mac über alle redelicheit. Unde dâ ist der underscheit, daz diu götlîche frîheit des geistes frîheit nimet, dâ von ist ez wislôs, und ûf disem puncten müezent alle kunstrîche meister beliben unde man mac mit aller nâtiurlîcher crêatiurlîcher kunst niht für baz komen, wan alleine in dem geiste in lîdelicheit gotes.

Nû merkent die antwurt über die dritten frâge. Die meister sprechent, swaz eigen ist, daz wirt wesenlich ân underlâz und man mag ez hân swenne man wil. Dar umbe mac der geist ûf gân in sînen hœhsten adel sîner nâtûre götlich, wan er mac stân in sînem êrsten nû, in dem dô er niht enwas, und daz ist diu antwurt über die dritten frâge.

Nû ist ein frâge, ob got des menschen geist im selber müge lâzen oder niht? Ich spriche: nein! ez wêre wider daz reht sîner nâtûre und wider alle sîne wârheit und allez daz würde verkêret, daz got ie geschuof. Eintweder got muoz den geist got lâzen sîn ûz im selber, oder er muoz in in sich selber vereinigen, wenne er alliu dinc abe gelâzen hât. Daz ellendet got niht unde der geist ist ze hôchvertic und er lège ze nâhen der götlîchen êre, daz nie kein wesen ûz im selber machen kunde, als ein ende sîner vollekomenheit. Wan diz ist alleine eigen, daz der grunt müge alle geist überhoffen in sînen geist über alle vernünftige begrîfunge, unde daz ist daz inswebende wesen der götlîchen nâtûre.

Ein mensche wart gefrâget, wes im gebreste? Er sprach: nihtes, wan daz ich niht enhân armuot des geistes. Wan sô ich als grôzen willen hân als ein senfkörnlîn, sô bin ich niht ein arm mensche,

und frâgete mich got, ob ich ein arm mensche wêre, ich sprêche: und wêre mîn wille als guot als gotes wille, nochdenne wêre ich niht ein arm mensche, und daz ich joch mit dem selben willen als vil würhti als got würket. War umbe? Dâ ist got unde gotes wille einz, ich und mîn wille sîn zwei, wan ich bin ein mensche unde niht got, unde wolte ich würken wâriu werc sunder oder âne allen willen, sô solte ich tuon als der stein: der lît in dem wazzer unde daz wazzer fliuzet dar über unde kumet niht in den stein. Alsô ze gelîcher wîse wêre ich ein arm mensche, sô solte ich mîniu werc würken, daz sie alsô wênic kêmen in mînen willen als daz wazzer in den stein, wan ich solte sie alleine würken nâch dem willen gotes. Frâgete mich aber got, ob ich ein arm mensche wêre und ob ich alsô sprêche: ich bin mînes willen ûz gegangen, und weste ich, waz der wille gotes wêre, daz wolte ich tuon, sô nime ich mich des an, daz mîn niht enist, wan nieman weiz, wer wir sîn, wan wir sîn niht diu wârheit, und dar umbe enderet got unser wizzen, unde sîn wizzen niht, wan er ist diu wârheit, unde wir niht.

Nû möhte ein mensche sprechen: wie kan alsô ein mensche würken sîniu werc âne willen? Dem antwürtet man alsô: man sol diu werc würken als ob nieman sî noch nieman lebe noch ûf daz ertrîche nie kein mensche komen sî. Und frâgete mich noch mêr got, ob ich ein arm mensche wêre und ob ich sprêche: ich bin des wizzens niht wirdic, daz wêre diu lûterôste armuot, die ich ie gehôrte noch gepruofte, ein armuot an dem hœhsten und an dem grœsten. Wan al die wîle ich sô vil stat in mir wil hân, daz got sîn werc in mir würken müge unde mir sîne gâbe geben müge, als die wîle bin ich niht ein arm mensche, und ouch al die wîle ich ûf got wartende bin. Wie sol ich im aber noch tuon? Alsô solt dû tuon: dû solt alliu dinc lâzen in willen, in wizzen und in enpfâhen, und in dem selben puncten, dâ dû alliu dinc hâst gelâzen, dâ hât dir got alliu dinc gegeben, dâ darf er nihtes dir mêr geben und nimmer mit dir würken und dû darft nihtes mêr enpfâhen, wan dû solt dîn selbes alleine ûz gân. Daz ist diu allernêhste armuot des geistes, wan ez ist nieman rehte arm, wan der niht enwil unde niht enweiz unde niht enhât, weder ûzwendic noch inwendic. Zuo der êwigen wârheit helf uns got. Âmen.

V.

DAZ BUOCH DER GÖTLÎCHEN TRŒSTUNGE.

Benedictus deus et pater domini nostri Jesu Kristi etc. (2. *Cor.* 1,' 2.). Der edel lêrer sanctus Paulus der sprichet disiu wort alsô in sîner epistel 'gesegenet sî got unde der vater unsers herren Jêsû Kristî, ein vater der barmherzikeit unt got alles trôstes, der uns trœstet in allem unserm betrüepnüsse.' Nû ist drierleie betrüepnüsse, daz den menschen anvallet unde trenget in disem ellende. Einez ist an dem schaden ûzerlîches guotes. Daz ander ist an sînen liebsten friunden. Daz dritte ist an im selben an smâcheit, an ungemach und an smerzen des lîbes und an leit des herzen.

Her umbe sô hân ich willen an disem buoche ze lêren etlîche lêre, in der sich der mensche trœsten mag in allem sînem ungemache, betrüepnüsse unde leide. Unde hât man etlîche wârheit dar ûz unde dâ von genomen, daz den menschen billîchen unde genzelîchen getrœsten mag in allem sînem leide, dar nâch vindet man bî drîzic sachen unt lêre, in der ieclîcher alleine sich der mensche wol getrœsten mac, unde dar nâch vindet man in dem dritten teile des buoches bilde unt lêre an worten unt werken, die wîse liute hânt getân unde gesprochen, als sie wâren in leide.

1.

Von dem êrsten sol man wizzen, daz der wîse unde wîsheit, wâr unt wârheit, guot unt güeti, gerehtekeit unde gereht sich einander an sehent. Diu güeti ist niht gemachet noch geschaffen noch geboren: si ist gebernde unt gebirt den guoten, unde der guote, alsô verre als er guot ist, ist ungemachet, ungeschaffen, mêr: unt doch geboren kint unde sun der güeti. Diu güeti gebirt sich und allez, daz si ist, in dem guoten wesenne. Wizzen, minnen unt würken giuzet si alzemâle in den guoten, unt der guote nimet allez sîn wesen, wizzen, minnen unde würken von dem innigôsten der güeti unt von ir alleine. Guot unt güeti sint niht mê denne ein güeti alleine, sunder geborn gebernde unt doch geboren kint der güeti unde geboren werden. In dem guoten ist alleine ein wesen, ein leben. Allez, daz des guoten ist, daz nimet er beidiu von der güeti unt in der güeti. Unde dâ von ist unt lebet unt wonet er unde dâ bekennet er sich selben unt allez, daz er bekennet unde minnet, allez daz minnet unde würket er mit der güeti, in der güeti unt diu güeti mit ime unt in ime

aller werke, nâch dem als beschriben stêt. Unde sprichet der sun 'der vater in mir inne blîbende unt wonende würket diu werc. Der vater würket biz nû unt ich würke. Allez, daz des vaters ist, daz ist ist mîn; allez, daz mîn ist, daz ist mînes vaters: sîn geben ist mîn nemen.'

Doch sol man wizzen, daz der name oder daz wort besliuzet in ime niht anders weder minre noch mê denne blôz unde lûter güeti. Doch gît ez, sô wir sprechen guot, unt vernimet man, daz sîn güeti ist ime gegeben înfliezende unde geboren von der ungeboren güeti, und her umbe sprichet daz êwangelium 'als der vater hât daz leben in im selben, alsô hât er gegeben dem sune, daz er habe daz selbe leben ouch in im selbe.' Er sprichet: in ime selber, niht von ime selben, wan der vater hât ez ime gegeben.

Allez, daz ich nû hân gesprochen von dem guoten unde von der güeti, daz ist ouch gelîch wâr von dem wâren unt von der wârheit, von dem gerehten unt von gerehtikeit, von dem wîsen unde von wîsheit, von gotes sune unde gote dem vater, von allem dem, daz von gote geboren ist unt daz niht enhât keinen vater ûf ertrîche, in daz sich ouch niht gebirt allez, daz geschaffen ist. Allez, daz got niht enist, in dem ouch kein bilde niht enist denne got blôz lûter alleine. Wan alsô sô sprichet ouch sant Johannes in sînem êwangeliô, daz allen den ist gegeben maht unde mügent gotes süne werden, die niht von bluote noch von dem willen des fleisches noch von mannes willen, sunder von gote und ûz gote alleine geboren sint.

Bî dem bluote meinet er allez, daz an dem menschen niht undertênic ist des menschen willen. Bî des fleisches willen meinet er allez, daz in dem menschen sînem willen undertênic ist unt doch mit einem widerstrîte unde neigunge nâch des fleisches begerunge, unt ist gemeine der sêle unt dem lîbe und enist niht eigenlîchen in der sêle alleine; unt dâ von werdent die krefte müede unt kranc. Bî dem willen des mannes meinet sant Johannes die bœhsten krefte der sêle der nâtûre, unt ir werc ist unvermischet mit dem fleische unt stât in der sêle lûterkeit abe gescheiden von zît unde von stat unde von allem dem, daz zuo zît unt stat keine zuoversiht hât oder smac, daz mit nihte niht gemein hât, in dem der mensche nâch gote gebildet ist, an dem der mensche gotes geslehte ist unde gotes sippe. Unt doch, wan sie got selben niht ensint unt in der sêle unt mit der sêle geschaffen sint, sô muoz si ir selbes entbildet werden und in gote alleine überbildet, in gote unt ûz gote geboren werden, daz got alleine vater sî. Wan alsô sint sie ouch süne unt gotes eingeboren süne.

Wan alles des bin ich sun, daz mich nâch ime unt in sich geliche bildet unde gebirt. Ein sôgetâner mensche ist gotes sun, guot der güeti sun, gereht sun der gerehtikeit. Alsô verre als er alleine sun ist, sô ist er ungeboren gebernde, unt er geboren sun hât daz selbe wesen, daz diu gerehtikeit hât, und ist unt tritet in alle die eigenschaft der gerehtikeit unde wârheit. Ûz aller dirre lêre, diu in dem heiligen êwangelió beschriben ist unde sicherlichen bekant, in dem nâtûrlichen liehte der vernünftigen sêle vindet der mensche gewâren trôst alles sînes leides.

Sant Augustînus sprichet: got enist niht verre noch lange. Wilt dû, daz er dir niht verre noch lange sî, sô flüege dich zuo gote; wan dâ sint tûsent jâr als der tac, der hiute ist. Alsô sprich ich: in gote ist niht trûrikeit noch leit noch ungemach. Wiltû ledic sîn alles ungemaches unde leides, sô halte dich unde kêre dich in got unt zuo gote alleine. Sicherlichen, allez leit daz kumet dâ von, daz dû dich niht enkêrest in got noch zuo gote alleine. Unde stüendist dû in gerehtikeit gebildet alleine unt geboren, wêrlichen, dich enmöhte alsô wênic iht leidic machen, als ouch diu gerehtikeit got selben.

Salomôn sprichet 'den gerehten betrüebet niht allez daz ime beschehen mac.' Er sprichet niht: den gerehten menschen noch den gerehten engel noch diz noch daz, swaz des gerehten ihtes ist, sunder daz sîn gereht ist unde daz er gereht ist, daz ist sun unde hât vater ûf ertriche unde crêatûre und ist gemachet unde geschaffen; wan sîn vater ist crêatûre gemachet oder geschaffen, aber gereht lûter, wan daz niht geschaffen noch gemachet vater hât unt gerehtikeit got alleine ist. Dar umbe mac leit unt ungemach alsô wênig in in gevallen als in got. Gerehtikeit mac in niht leidic gemachen, wan alliu fröude, liebi unt wunne ist gerehtikeit, und ouch wan machôti gerehtikeit den gerehten leidic, sô machete si sich selber leidic. Ungelîch unt ungereht enmöhte niht machen noch ouch schaffen den gerehten leidic, wan allez, daz geschaffen ist, daz ist verre under ime unt hât niht enkeinen îndruk noch înfluz in dem gerehten noch gebirt sich niht in in, des vater got alleine ist.

Her umbe sol der mensche geflizzen sîn, daz er sich entbilde sîn selbes unt aller crêatûre noch keinen vater wizze denne got alleine. Sô enmac in niht leidic machen noch betrüeben weder got noch crêatûre, weder geschaffenz noch ungeschaffenz, und allez sîn wesen, leben, bekennen unde minnen unde wizzen ist ûz got und in got unt got. Noch ist ein anderz, daz man wizzen sol, daz ouch den

menschen trœstet in allem sînem ungemache. Daz ist daz sicherlichen, daz der gereht unde guot mensche sich fröuwet ungelîche, jâ unt unsprechlichen mê in dem werke der gerehtikeit, denne er oder ouch der obreste engele wunne hât unt fröude in sînem nâtiurlichem wesenne oder lebenne. Unt her umbe gâben die heiligen frœlichen ir leben dur die gerehtikeit.

Nû sprich ich: sô dem guoten unde gerehten menschen schade beschiht ûzerlichen, unt ist, daz er bellbet gelîches gemuot unt in friden sînes herzen unbeweget, sô ist wâr, daz ich gesprochen hân, daz den gerehten niht betrüebet von allem dem, daz ime beschiht. Unt ist aber, daz er betrüebet wirt von dem ûzerlichen schaden, wêrlichen, sô ist gar billichen unde gotes reht, daz got verhenget hêt, daz der schade dem menschen ist beschehen, der dâ wolte und ouch wânde gereht sîn unt in noch sô kleiniu dinc betrüeben mohten. Unt ist ez denne reht gotes, wêrlichen, sô sol er sich niht betrüeben, sunder er sol sich fröuwen vil mê denne sînes eigenen lebennes, des sich der mensche doch mê fröuwet unt werder ist einem iecllchen menschen denne alliu disiu welt; wan waz hilfet den menschen alliu diu welt, sô er niht mê enwêre?

Daz dritte wort, daz man wizzen mac unde sol, ist daz: in nâtiurlicher wârheit ein einiger brunne unde lebendiu âder aller güeti weslicher wârheit unt ganzes trôstes ist got alleine, und allez, daz got niht enist, hât in ime selbe nâtiurliche bitterkeit und untrôst unt leit, unt leit nihtes niht zuo der güeti, diu von got ist und got alleine ist, sunder si minret unde bedecket unt verbirget die süezikeit unt die wunne unt den trôst, den got gît.

Nû spriche ich für baz, daz allez leit kumet von liebi des, daz mir schade hât benomen. Ist mir denne schade ûzerlichcr dinge leit, daz ist ein wâr zeichen, daz ich minne ûzerlichiu dinc unt minne wêrlichen leit unt untrôst. Waz wunders ist denne daz, daz ich leidic wirde, sô ich doch leit unt untrôst minne unt daz ouch mîn herze suochet unde mîn minne gît daz guot der crêatûre, daz gotes eigen ist? Ich kêre mich zuo der crêatûre, von der untrôst von nâtûre kumet, unt kêre mich von dannen, von dem trôst unde fröude von nâtûre kumet: waz wunders ist daz denne, daz ich leidic unt trûric wirde unde bin? Wêrlichen, unmüglich ist gote unt aller der welte, daz der mensche gewâren trôst vinde, der trôst suochet an den crêatûren. Der aber got minnôti alleine in der crêatûre unt die crêâtûren in got alleine, der fünde gewâren unt rehten unde gelichen trôst allenthalben.

2.

Nû volgent her nâch von den stüken als bî drîzigen, der dâ iedlichez alleine billîchen trœsten sol den redelîchen menschen an sînem leide. Daz ein ist: allez ungemach unt schade ist niht sunder gemach unde kein schade ist niht lûter schade, unt dar umbe sprichet sant Paulus, daz gotes triuwe unt sîn eigen weslîchiu güeti enlîdet des niht, daz kein leit unde bekorunge unlîdelîchen unt ze überswenclîchen sî. Er gît unt machet alle zîte etwaz trôstes, dâ mit man sich behelfen mac; wan ez sprechent ouch die heiligen unde die heidenschen meister, daz got unt nâtûre lîdet des niht, daz lûter bœs oder leit müge sîn noch gewesen.

Nû setze ich, daz ein mensche hât hundert marc, der verliuret ez vierzic unt behaltet ime diu sehzic, wil der mensche alle zît gedenken an die vierzic, die er hât verloren, sô belîbet er ungetrôst unt riuwic. Wie möhte der iemer getrœstet sîn unt âne leit, der sich kêret zuo dem schaden unt leit? unt bildet daz in sich unt siht dar în unde sihet daz an mit leide unt sprichet mit sînem schaden unt der schade kôset wider in unde sihet daz an von antlûte ze antlûte? Unt wêri aber, daz er sich kêrti ûf die sehzic marc, die er noch hât, unt kêrti den rugge den vierzigen, die verloren sint, unt widerbildeti sich in die sehzic unt sêhi die an unt kôseti mit in, sô würde er sicherlîchen getrœstet. Daz iht ist unt guot ist daz mac trœsten, daz aber niht ist noch niht guot ist unde daz mîn niht ist unt mir verloren ist, daz muoz von nôt leit und untrôst geben unde betrüeptnüs.

Dar umbe sprichet Salomôn 'in den tagen der leide unde der betrüebede vergiz niht der tage der güeti unt der lüsten.' Daz ist alsô vil gesprochen: sô dû bist in leide unt in ungemache, sô gedenke des guoten unt des gemaches, daz dû noch vor dir hâst, unt behalt ez dir zuo dînem nutze. Und ouch sol daz den menschen trœsten, ob er gedenken wil, wie vil tûsent der sint unt hêtin sie sehzic marc, die dû noch hâst, sie diuhti, daz sie herren unde frouwen wêrîn unde daz sie rîche wêrîn, unt wêrîn von herzen frô unt vil dankbêr gote.

Noch ist aber ein anderz, daz den menschen trœsten sol. Ist er siech und in grôzem smerzen sînes lîbes, doch hât er datz hûse sîn nôtdurft an spîse und an tranke unt an rât der erzenîen unt an dem dienste sînes gesindes, an klage, an biwesen sîner friunde. Wie sol der tuon? Wie tuont arme liute, die daz selbe unt noch mêr grœzer ungemach hânt unt habent nieman, der in kaltez wazzer gebe? Sie müezent daz blôze brôt suochen in regen, in snê, in grôzer kelti von

hûs ze hûs. Dar umbe unde wilt dû getrœstet werden, sô vergiz der, den dâ baz ist, unt gedenke allez an die, den dâ wirser ist.

Für baz sô spriche ich: allez leit kumet von liebi unt minne; wan minne unt liebi ist leides anevanc unt ûzganc. Dar umbe hân ich leit umbe zerganclichiu dinc, sô hân ich unt hete noch liep unt minne der zergancliher dinge unde hâte got niht von allem minem herzen liep unt minne noch niht, daz got wil von mir hân unt sich mit geminnet wizzen. Waz wunders ist denne daz, daz got verhenget, daz ich gar billichen schaden unt leit lide?

Sant Augustinus sprichet: herre, ich enwolte dich niht verlieren, ich wolte aber mit dir besitzen die crêatûren; daz was von miner gitikeit wegen, unt dar umbe verlôs ich dich: wan dir ist unmêre, daz man mit dir dich wârheit die valschen crêatûren besitze. Er sprichet ouch anderswâ, daz der valsche gitic ist. Den an got alleine niht benüeget, wie möhte den benüegen gotes gâbe an den crêatûren, den an got unt mit gote niht benüeget? Einen guoten menschen sol niht benüegen noch trœsten, sunder ime sol ein pine sin allez, daz gote frömde unt ungelich ist; er sol alle zit sprechen 'herre got unt min trôst, unde wisest dû mich ûf iht denne zuo dir, sô gip mir einen andern dich.' Dô unser herre gelopte herren Moisen allez guot unde sante in in daz heilige lant, daz dâ bezeichenet himelriche, dô seite Moises 'ô herre, niht sende mich, dû wellest denne selber mite komen.'

Alliu neigunge, lust und minne kumet von dem, daz ime gelich ist; wan alliu dinc neigent unde minnent sich selben gelichelîche. Der reine mensche minnet alle reinikeit, der gerehte minnet unt neiget zuo der gerehtikeit, der munt der menschen sprichet von dem, daz ime innic ist. Alsô sprichet unser herre, daz der munt sprichet von völli des herzen, unde Salomôn sprichet, daz des menschen arbeit ist ime in dem munde. Dar umbe ist daz ein wârez zeichen, daz niht got ist in des menschen herzen, sunder diu tœtlichiu unt zitlichiu crêatûre, daz noch ûzer neigunge unt trôst suochet unt vindet.

Unt dar umbe sol sich ein guoter mensche vil sêre schamen vor gote unt in ime selben, daz er noch gewar wirt, daz got niht in ime ist unt daz got der vater niht in ime würket, sunder diu leidic crêatûre noch in ime lebet unt würket. Dar umbe sprichet Dâvit in dem salter unt claget ez 'treheren wâren min trôst tag unt naht, alle die wile, daz man sprechen mohte: wâ ist dîn got?' wan neigunge ûf ûzerheit unt an untrôste lust unt trôst vinden unt von dem mit lust geren unde vil reden, daz ist ein wârez zeichen, daz got in mich niht

schînet, niht würket. Noch mê solt er sich schamen vor guoten liuten, daz sie des an ime gewar würdin. Ein guot mensche sol niemer schaden geclagen noch leit, er sol daz alleine clagen, daz er der clage unt des leides in ime gewar wirt.

Die meister sprechent, daz undenen an dem himele ist fiur, wît unt vil unt sunder mitel, kreftic in siner hitze, unt doch wirt der himel von ime niht berüeret alzemâle. Nû sprichet ein andriu schrift, daz daz niderôste der sêle ist edeler denne des himels hœhste. Wie mac denne der mensche sich vermezzen, daz er ein himelscher mensche sî unt daz sîn herze in dem himele sîe, der noch berüeret wirt unt leidic von sô cleinen dingen? Nû sprich ich ein anderz. Ein guot mensche mac niht sîn, der dâ niht wil, daz got sunderlîchen wil; wan ime gelîche ist, daz got ihtes welle denne guot; und sunderlîchen in dem und von dem, daz ez got wil, sô wirt ez unt ist von nôt guot unt ouch daz beste, unt dar umbe lêrte unser herre die apostelen unt uns in in unt wir biten alle tage, daz geschehe gotes wille, unt doch, wenne gotes wille kumet unt gewirdet, sô clagen wir unde sîn trûrig unt betrüebet.

Senecâ ein heidenscher meister frâget: waz ist der beste trôst in lîdenne unt in ungemach, unt sprichet: daz ist, daz der mensche alliu dinc neme, als ob er des gewünschet unde gebeten habe, ob dû hêtist gewünschet unt ouch bêtist, daz alliu dinc von gotes willen beschehen, unt ob ez beschiht, daz enzürne niht. Ez sprichet ein heidenscher meister: herzoge unt obrôster vater unt ein einiger herre des hôhen himeles, allez, daz dû wilt, des bin ich bereit: gip mir willen unt den willen nâch dîme willen.'

Ein guoter mensche sol des gote wol getrûwen, gelouben unt ouch gewis sîn unt got sô guoten wizzen, daz ez unmüglîchen gote sî und sîner güeti unt minne, daz er möhti lîden, daz dem menschen kein lîden oder leit zuo kome, eintweders er wölte dem menschen vil grœzer leit dâ mite benemen oder ouch ûf ertrîche grœzlîcher trœsten oder etwaz vil bezzers dâ von unt dar ûz machen unt dâ gotes êre mêr unt grœzlîcher an lige. Unt doch, wie daz sî in dem alleine, daz ez gotes wille ist, daz ez beschehe, sô sol des guoten menschen wille alsô in gotes unt mit gotes willen ein unt geeiniget sîn, daz der mensche daz selbe mit gote welle, nochdenne ez sîn schade unt ouch sîn verdüemnüsse wêre. Dar umbe wünschet sant Paulus, daz er von gote gesunderet wêre dur got unt dur gotes willen unt dur gotes êre.

Ein reht volkomen mensche sol sich selben sô tôt gewenet sîn unt sich selben entbildet in gote unt in gotes willen sô überbildet,

daz doch alle sîn sêlikeit ist, sich selben unt allez umbe niht wizze unt got alleine wizze, niht wellen noch ouch willen wizze denne gotes wellen unt willen wizze, alsô got bekennen, als got niht bekennen. Als sant Paulus sprichet 'got bekennet allez daz er bekennet unde wil minnen allez daz er minnet unde wil in sich selben sîn selbes willen. Unser herre sprichet, daz êwic leben ist bekennen alleine.

Dar umbe sprechent die meister, daz die sêligen in himelrîche die crêatûren bekennent blôz aller bilde der crêatûre, die sie bekennent in dem einigen bilde, daz got ist unt dâ sich selben unt alliu dinc got weiz unt minnet unde wil unt dâ lêret uns beten unde begeren got selben. Dâ wir sprechen: vater unser, der dâ ist in den himelen, geheiliget werde dîn name, daz ist dich bekennen blôz alleine. Zuo kome dîn rîche: daz ich nihtes niht habe, daz ich rîche ahte unt wizze denne dich rîche. Dâ von sprichet daz êwangelium 'sêlic sint die armen des geistes', daz ist des willen arm. Unde wir biten got, daz sîn wille werde in der erde, daz ist in uns, als in dem himele, daz ist in gote selbe. Ein sôgetâner mensche ist sô ein unt einwillic mit gote, daz er allez daz wil, daz got wil, unt in der wîse, sô ez got wil. Unt dar umbe, wan got denne etliche wîse wil, daz ich ouch sünde hân getân, sô wölti ich niht, daz ich sie niht hêti getân; wan sô wirt gotes wille in der erden, daz ist in missetât, als in dem himele, daz ist in woltuonne. Sô wil der mensche gotes dur got enbern unt von got dur got gesunderet sîn, unt daz ist alleine rehtiu riuwe mîner sünde, sô ist mir sünde leit sunder leit. Alsô hât got leit aller bôsheit sunder leit. Leit unt mîn meistez leit hân ich umbe sünde, wan ich niht sünde tête umb allez, daz geschaffen ist, ob joch tûsent welte êweclîchen soltin sîn; doch sunder leit, unt ich nême unde schüefe diu leit in gotes willen unt ûz gotes willen. Ein sôgetân leit ist alleine volkomen leit, wan ez kumet unt urspringet von lûterr minne, der lûtersten güeti unt fröude gotes. Sô wirt wâr unt wirt man gewar, daz ich in disem büechli gesprochen hân, daz der guot mensche, als verre er guot ist, tritet in alle die eigenschaft der güeti selbe, daz got in im selber ist.

Nû merke, waz wunders unde waz lebennes hât der mensche ûf der erden als in dem himele in gote selben! ime dienet ungemach in gemach, unt leit gelîch als liep. Unt dâ bî merke doch in dem selben sunderlîchen trôst. Wanne hân ich die genâde unt die güeti, von der ich nû geseit hân, sô bin ich alle zît unt an allen dingen gelîche unt ouch genzeclîchen getrœstet unde frô, unde hân ich des niht, sô sol ich sîn enberen dur got unt dur gotes willen. Wil got

geben des ich enbere dar an, sô hân ich ez in gotes namen unt bin ouch in wunne. Wil got niht geben, sô nime unt enbir in dem selben willen gotes, als er enwil niht, unt alsô nime ich enbern unde niht nemen. Wes gebristet mir denne? Sicherlîchen, eigenlîcher nimet man got enberende denne nemende; wan sô der mensche nimet, sô hât diu gâbe in ir selben, war umbe der mensche frô sî unde getrœstet. Sô man aber niht nimet, sô hât man niht, sô vindet noch weiz man niht, des man sich fröuwe, denne got unt gotes willen alleine.

Ouch ist daz aber ein ander trôst, unt hât der mensche verloren ûzerlîchez guot, sîne friunde, sîne mâgen oder sîn ouge oder waz daz ist, sô sol er des gewis sîn, ob er daz lîdet dur got unde gotes willen güetliche, sô hât er allez daz vor gote zuo dem minsten, dar umbe er daz niht liden wölte. Ein mensche verliuret ein ouge: wölte er nû des ougen niht enbern umbe tûsent marc oder mê, sô hât er vor gote unt in gote sich behalten sicherlîchen allez daz, dar umbe er den schaden oder daz leit niht liden wölte; unt daz meinet vil lihte, daz unser herre sprichet 'ez ist bezzer, daz dû komest in daz êwig lebenne mit einem ougen, denne mit zweien ougen verloren werden.' Unt daz meinet ouch vil lihte, daz got sprach 'wer lâzet vater unt muoter, swester oder bruoder oder waz daz ist, der sol wider nemen hundertvalt und êwic leben.'

Noch sol man wizzen, daz tugende haben unt liden wellen gerne unt gedulteclîchen hât ein wîti, als wir ouch sehen in der nâtûre, daz ein mensche schœner unt künsterîcher ist denne der ander. Alsô sprich ich ouch, daz ein guot mensche wol mac ein guot mensche sîn unt doch berüeret werden unde wanken von nâtiurlîcher liebi zuo vater unt muoter, minre ald mê, unt doch niht vellic werden von gote noch von güeti, unt doch nâch dem ist er guot unt bezzer, dar nâch er minre unt mê getrœstet unt berüeret wirt unt gewar wirt nâtiurlîcher minne unde neigunge zuo vater unt muoter, zuo swester unt bruoder unt zuo ime selben.

Nochdenne, als ich dâ vor geseit hân, könde ein mensche daz selbe nemen in gotes willen als verre als gotes wille ist, daz menschlich nâtûre den gebresten habe, sunderlîchen von gotes gerehtikeit von des êrsten menschen sünde, unt ouch, ob daz niht enwêre, er wölte des gerne enberen in gotes willen, sô wêre im gar sêre rehte unt würde sicherliche getrœstet in leide. Daz meinet, daz sant Johannes sprichet, daz daz gewâre lieht liuhtet in vinsternüsse, unt sant Paulus sprichet, daz die tugende werdent volbrâht in krankeit. Unt möhte der diep wêrlîchen, genzlîchen unt lûterlîchen, willeclîchen unt

frœlichen den tôt liden von minne der göttlichen gerehtikeit, in der unt nâch dem daz got wil unt sîn gerehtikeit, daz der übeltâtic getœtet werde, sicherlichen, er würde behalten unt belibe sêlic, wan gotes wille ist unser heil unde sêlikeit.

Aber ein ander trôst ist: man vindet vil lihte nieman, der iht ieman sô liep habe lebende, daz er niht gerne wölte enbern eines ougen unt blint sîn ein jâr, ob er dar nâch sîn ouge denne wider hêti unt sînen friunt alsô möhte von dem tôde erlœsen. Wölte denne ein mensche ein jâr enberen sînes ougen dur einen menschen und in alsô erlœsen von dem tôde, der doch in kurzen jâren sterben muoz, sô sol er gar billîchen gerne enberen zweinzic oder drîzic jâr, diu er vil lihte leben möhte. Der mensche enbere sînes ougen, umbe daz er sich selben êwecliehen sêlic mache unt êwecliehen got sehende werde in sînem göttlichen liehte, unt in gote sich selben und alle crêatûren.

Unt aber sô ist ein ander trôst. Ein guot mensche als verre sô er guot ist unt ûz güeti alleine geborn unt ein bilde der güeti, sô ist ime allez daz unmêre unt ein bitterkeit unt schade allez daz geschaffen ist. Unt daz ist ouch dar umbe: daz verlieren ist lôs werden unt verlieren leit und ungemach unt schaden wêrlîchen bekant. In der wârheit, leit verlieren ist ein wârer trôst; wan allez ungemach, leit unt untrôst ist ûzerlîchez guot, unt dar umbe sol der mensche niht schaden clagen, er sol vil mê clagen, daz ime trôst unde gemach unbekant ist, unt daz trôst niht getrœsten mac. Er sol vil mê clagen, daz er niht genzeclîcher entbildet ist der crêatûren unt niht în gebildet unt gepflanzet ist unt aller ein bilde ist der güeti.

Ouch sol ein mensche gedenken in sînem leide, daz got diu wârheit sprichet unt gelopt bî im selben der wârheit. Entvieli got sînem worte, sîner wârheit, er entvieli sîner gotheit unt wêri niht got; wan sîn wort ist sîn wârheit. Sîn wort ist, daz unser leit sol verwandelet werden in fröude. Unt sicherlîchen, unt wisti ich daz für wâr, daz alle mîn steine verwandelet soltin werden in lûter golt, ie mê ich denne steine hêti unt grœzer, ie lieber sie mir wêrin. Und alsô, spriche ich sicherlîchen, würde der mensche krefteclîche getrœstet in allem sînem leide unt ungemache.

Noch ist ein anderz dem gelîche. Kein vaz mac niht zweierleie tranc in ime selben haben: sol ez wîn hân, man muoz von nôt daz wazzer ûz giezen, daz muoz blôz unt ître werden. Dar umbe, solt dû göttliche fröude enpfâhen, sô muostû von nôt die crêatûre ûz giezen unt ûz werfen.

Her umbe sprichet sant Augustinus: giuz ûz, daz dû erfüllet werdest; lerne niht minnen, umbe daz dû gelernest minnen; kêre dich abe, umbe daz dû zuo gekêret werdest. Eigenlichen geseit, allez daz nemen unt enpfenclich sol sîn, daz sol unt muoz blôz sîn. Die meister sagent uns, hêti daz ouge keine varwe in im selben, dâ ez bekennet, ez enbekanti noch die varwe die ez hêt noch die ez niht hêt; wan ez aber blôz ist aller varwe, dâ von bekennet ez alle varwe. Diu want hêt varwe an ir, unt dar umbe enbekennet si niht ir selbes varwe noch keine varwe unde hât keine lust von der varwe, niht mê von golde denne von kolvarwe. Daz ouge hât ir niht unt hêt sî wêrlich, wan ez bekennet sî mit lust unt mit wunne.

Unt her umbe, daz die krefte der sêle durnehtiger unt mê blôz sint, dar umbe nimet si mê durnehtiger unt wîter waz si denne nimet und enpfâhet unt hât grœzer wunne unt wirt mê ein mit dem, daz si nimet, alsô verre, daz diu obrôste kraft der sêle, diu aller dinge blôz ist unt mit nihte niht mêr gemeine hât, nimet niht minre denne got selben in sînem eigen wesenne. Unde sprechent die meister, daz der vereinunge unt durbrüche unde der wunne sich niht mac gelîchen. Dar umbe sprichet unser herre gar merklîchen in dem êwangelîô 'sêlic sint die armen in dem geiste.' Arm ist der, der niht enhât unt arm ist des geistes, unt meinet alsô vil, als daz ouge arm unt blôz ist aller varwe unt enpfenclich aller varwe, alsô der arm ist des geistes, der ist ouch enpfenclich aller geiste unt alles geistes. Got ist ein geist, unt fruht des geistes ist minne, fride unt frôude. Blôz arm, niht hân, îtel sîn wandelt die nâtûre; îtel sîn machet wazzer ze berc ûf climmen unt vil anders wunders, dâ von man nû niht sprechen sol.

Dar umbe, wilt dû ganzen trôst unde frôude vinden in got, sô sich, daz dû blôz slest aller crêatûren, alles trôstes von den crêatûren. Sicherlîchen, alle die wîle daz dich trœstet unt trœsten mügent die crêatûren, sô vindest dû niemer rehten trôst. Sô dich aber niut mêr getrœsten mac denne got, wêrlîchen, sô trœstet dich got unt mit ime unt in ime allez daz wunne ist. Trœstet dich daz got niht ist, dû hâst noch hie noch dâ. Unt trœstet dich aber crêatûre niht unde smacket dir nibt, sô vindest dû beidiu hie unt dâ.

Möhti der mensche unde kündi einen becher zemâle îtel gemachen unt îtel behalten von allem dem, daz füllen mac, ouch luftes, sunder zwîvel der becher verzige unde vergêze aller sîner nâtûre und îtelkeit trüege in ûf biz an den himel. Alsô treit blôz arm und îtel aller crêatûren die sêle ûf zuo got in got; ouch ziuhet ûf in die hœhi

gelîchnüsse unt hitze. Gelîchnüsse gît man dem sune in der gotheit, hitze unt minne dem heiligen geiste. Gelîchnüsse in allen dingen unt sunderlîchen mêr unde zuo dem êrsten in götlîcher nâtûre ist geburt des einen, unde gelîchnüsse von einem in ein unt mit eime ist ein begin unt ursprunc der ûzblüegenden hitzigen minne. Ein ist begin sunder allen begin. Gelîchnüsse ist begin von dem einen alleine unde nimet daz ez ist unt daz ez begin ist von dem einen in dem einen. Minne hât daz von nâtûre, daz si fliuzet und urspringet von zweien als ein ein, als ein, niht minne zwei, als zwei ist minne niht; zwei als ein gît von nôt nâtiurlîche minne willeclîchen unde hitzeclîchen oder begirlîchen.

Nû sprichet Salomôn, daz alliu wazzer unt alle crêatûre îlent unt fliezent unt widerloufent in iren ursprunc. Unt dar umbe sô ist von nôt daz wâr sô ich gesprochen hân: gelîchnüs unt minne îlet unt hitziget ûf ze leitenne unt ze bringenne die sêle in den êrsten ursprunc des einen, daz unser vater ist aller in himele unt in erden. Sô spriche ich denne: daz gelîchnüs geboren von einem ziuhet die sêle in got, als er ist ein in sîner ungebornen einunge, unt des hân wir ein offen urkünde. Sô daz lîplîche fiur enzündet unt enbrennet daz holz als ein funke, sô enpfâhet ez fiures nâtûre unt wirt gelîche dem lûtern fiure, daz sunder allez mitel haftet undenen an dem himele. Alzehant vergizzet unde verzîhet ez vater unt muoter, bruoder unt swester ûf erde unt îlet unt jaget ûf an den himelschen vater. Sîn vater hie nidenen des funken ist daz fiur unt muoter sîniu ist daz holz; bruoder unt swestern sint die andern funken, unt er beitet der êrsten funken niht: er îlet unt jaget ûf snelleclîchen zuo sînem rehten vater, daz der himel ist. Wan wer bekennet rehte wârheit, der weiz wol, daz daz fiur niht ist reht vater des funken als ez fiur ist: der reht wâr vater alles fiures unt hitze ist der himel.

Unt noch ist daz gar sêre ze merkenne, daz diz fünkelî niht alleine lâzet unt vergizzet vater unde muoter ûf ertrîche, mêr: ez lâzet unt verzîhet sich sîn selbes, unt von nâtiurlîcher minne kumet ez zuo sînem rehten vater, dem himel; wan ez muoz von nôt erleschen in der kelti der lüfte; doch wil ez bewîsen nâtiurlîche minne, die ez zuo sînem wâren himelschen vater hât.

Unt als vor geseit ist von îtelkeit, daz ist von blôzheit, daz nâch dem, daz diu sêle durnehtiger blôz unt ermer ist unt minre hât der crêatûren unt îtel ist aller dinge, diu got niht sint, dar nâch sô nimet si got lûterlîcher unt mê in got und ein mit gote und sich in gote unde siht got von antlüte ze antlüte als in eim bilde oder

gebildet, als sant Paulus sprichet. Alsô spriche ich nû von gelîchnüsse unt von der minne hitze; wan nâch dem, daz ez dem andern gelîcher ist, dar zuo unt dar nâch jaget ez mê unt ist sneller unt ist ime sîn louf süezer unt wunneclîcher, unt ie mê ez verrer kumet von ime selber unde von allem dem, daz jenez niht enist, dar zuo ez jaget, ungelîcher sich selben unt allem dem, daz jenez niht ist, dar nâch wirt ez gelîcher dem, daz ez jaget, dar zuo ez îlet. Unt wan gelîchnüsse fliuzet von dem einen unt ziuhet unt locket von der kraft unt in der kraft des einen, dar umbe gestillet noch benüeget niht noch dem, daz dâ ziuhet, noch dem, daz gezogen wirt, unz daz sie in ein vereinet werdent. Unt dar umbe sô sprichet unser herre in dem prophêten Isaias unt meinet, daz kein hœhi, enkein nidri noch gelîchnüsse, kein fride der minne genüeget mir niht, unz daz ich selbe in mînem sune erschîne und ich selbe in der minne des heiligen geistes enbrant und entzündet wirde.

Unser herre Jêsus Kristus der bat sînen vater, daz wir mit ime unt in ime ein würden, unt niht alleine vereinet, mêr: ein einic ein. Der rede unt dirre wârheit hân wir ein offen urkünde unde bewîsunge in der nâtûre, ouch ûzerlîchen in dem fiure. Wenne daz fiur würket unt an gezündet unt enbrennet daz holz, sô machet daz fiur alze cleine daz holz unt sich selben ungelîche, benimet ime gropheit, keltin unde swârheit unt fiuhti des wazzeres unt machet daz holz sich selben, dem fiure, gelîche ie mê unt ie mê; doch gestillet noch benüeget noch geswîget niemer niht weder holz noch fiur an keiner wermi noch hitze noch gelîchnüsse, unz daz daz fiur gebirt sich selber in daz holz unt gît ime sîn eigen nâtûre unt ouch ein wesen sîn selbes, alsô daz allez ein fiur gelîch eigen ist ungescheiden weder minre noch mê. Unt dar umbe, ê daz diz her zuo kome, sô ist dâ iemer ein rouch, ein widerkriec, ein krastplen und ein strît zwischent fiure unt holze. Sô aber dâ alliu ungelîcheit wirt benomen unt hine getân, sô gestillet daz fiur unt geswîget daz holz. Und ich spriche mêr in der wârheit, daz diu verborgen kraft der nâtûre hazzet verborgenlîchen gelîchnüs als ouch verri, alsô vil ez in ime treit den underscheit unt zweiunge, unt suochet in ime daz ein, daz ez in ime unt durch ez alleine minnet, als der munt in dem unt an dem wîne minnet unt suochet den smak unt die süezikeit; unt hêti denne daz wazzer den smak der güeti, den der wîn hât, sô minnôti der munt den wîn niht mê denne daz wazzer.

Unt dar umbe hân ich gesprochen, daz diu sêle in gelîchnüsse hazzet unt niht minnet gelîchnüs als in ir unt durch sî, sunder si

minnet sî dur daz ein, daz in ir verborgen ist und ein wâr vater ist, ein begin sunder allen begin aller dinge in himele und in erde. Unt dar umbe sô sprich ich, alle die wile, daz noch gelîchnüsse wirt funden und erschînet zwischent fiure unt holze, sô enist dâ ouch niemer wârer lust noch swîgen, weder ruowe noch genüegede. Unt dar umbe sprechent die meister: gewerden des fiures ist mit widerstrîte, mit andunge unt ouch mit unruowe in der zît. Aber geburt des fiures unt lust ist sunder zît unt sunder verre. Lust unt fröude dunket nieman lang noch verre. Allez, daz ich nû gesprochen hân, daz meinet, daz unser herre sprichet 'sô diu frouwe gebirt daz kint, sô hât si leit unt pîne, sô aber daz kint geboren ist, sô vergizzet si leides unt pîne.' Dar umbe sprach ouch got unt manete uns in dem êwangeliô, daz wir biten den himelschen vater, daz unser fröude volkomen werde. Unde dâ seit ouch Philippus 'herre, zeige unt wîse uns den vater, sô benüeget uns.' Wan vater daz meinet ein unt in dem geswîget gelîchnüs unt gestillet allez, daz begirde unt wesen hât.

Nû mac der mensche offenlîcher bekennen, war umbe unt wâ von er ungetrôst ist in allem sînem leide, ungemach unt schaden. Daz kumet allez unt alleine dâ von, daz er ûzwendic unt verre von gote ist unt niht îtel noch blôz der crêatûre, gote ungelîche unt kalt an götlîcher minne. Noch ist aber ein andriu sache, wer die merken unt bekennen wil, sô würde er billîchen getrôst an ûzerlîchem schaden, leit unt ungemache.

Ein mensche der vert einen weg, er tuot ein werk oder lât ein ander werk, sô beschiht ime ein schade, oder brichet ein bein oder einen arm oder er verliurt ein ouge ald wirt siech; und wil er denne allez gedenken: hêtist dû einen andern weg gevaren oder ein ander werc getân, sô wêre dir diz niht beschehen, sô belîpt er ungetrœstet unt wirt ouch von nôt leidic. Unt dar umbe sol er gedenken: unde wêrist dû nû einen andern weg gevaren oder hêtist ein ander werc getân oder gelâzen, dir wêre ein vil grœzer schade unt leit beschehen, unt sô würde er billîchen getrœstet unt frô von herzen.

Aber setze ich einez. Dû hâst verloren tûsent marc, sô ensolt dû niht clagen die tûsent marc, die verloren sint: dû solt gote danken, der dir hâte gegeben tûsent marc, die dû verlieren mohtest unt ouch lâzen vor der tugende unt gedult üeben und êwic leben verdienen, daz manic tûsent mensche niht enhât. Unt noch ein anderz setze ich aber, daz den menschen trœsten mac. Ein mensche, hêt er guot gemach besezzen manic jâr unt verliuret daz nû von verhengen, sô sol der mensche wîslîche gedenken unt gote danken, sô er des schaden

gewar wirt unt des ungemaches, daz er hêt, und denne alrest weiz er, waz nutzes unt gemaches er vor hâte, unt sol gote danken des gemaches, des er sô manic jâr sich hêt genietet, unt enzürni niht.

Er sol gedenken, daz der mensche nâch nâtiurlîcher wârheit niut von ime selben hêt denne bôsheit unt gebresten. Allez daz guot ist daz hât got ime gelihen, unt niht gegeben. Und wer bekennet wârheit, der weiz, daz got der himelsche vater dem sune unt dem heiligen geiste gît allez daz daz guot ist. Aber der crêatûre gît er kein guot, sunder er verlîhe ez ir ze borgenne. Diu sunne gît dem lufte hitze, aber daz lieht gît si ime ze borge, unt dar umbe, alzehant sô diu sunne under gât, sô verliuret der luft daz lieht, aber diu hitze bellbet; wan diu ist dem lufte gegeben ze eigenne, unt dar umbe sprechent die meister, daz der himelsche vater got ist des sunes vater unt niht herre, noch des heiligen geistes herre. Aber got vater, sun unt heilig geist sint herre unt ein herre der crêatûren. Unt wir sprechen, daz got was unt ist êweclîchen vater; aber mit dem, dô er geschuof die crêatûren, sô ist er herre. Nû sprich ich: sît dem mâle daz dem menschen allez, daz guot oder trœstlich ist, ime ze borge gelihen ist, waz hât er denne ze clagenne, sô er ez wider nimet unde nemen wil? Er sol gote danken, daz er ez ime verlihen hêt sô lange. Ouch sol er ime danken, daz er ime ez alzemâle niht wider nimet daz er ime hêt verlihen, unt wêre ouch billîchen, allez daz got dem menschen verlihen hât, der zornic wirt, daz er des einen teil wider nême, daz sîn nie wart unt des er ouch nie herre wart. Unt her umbe sprichet gar wol Jeremias der prophête, dô er was in grôzem lîdenne unt clagenne 'ô wie grôz unt manicvaltic sint gotes erbarmherzikeit, daz wir niht alzemâle ze nihte werden.' Wer mir hât verlihen sînen roc, kurset oder mantel, nême der sînen mantel unde liezi mir den roc unt den kurset in dem vroste, ich solte ime vil billîchen danken unt vrô sîn. Unt sol man daz ouch sunderbâr merken, wie daz sô grœzlîchen unrehte ich unt der mensche hân, sô wir iht zürnin unt clagen, sô wir iht verlieren; wan sô ich wil, daz guot daz ich hân sî mir gegeben unde niht gelihen, sô wil ich herre sîn unt wil gotes sun nâtûrlîchen sîn unt volkomen, unt bin doch noch niht gotes sun von gnâden; wanne eigenschaft des sunes unt des heiligen geistes ist, sich gelîchlich halten in allen dingen und in allen sachen.

Ouch sol man wizzen daz sunder zwîvel, daz ouch nâtiurlîche menschlîche tugende sô edele und sô kreftic sint, daz ir kein ûzerlîchez werk ze swêre enist noch grôz genüege, daz si sich dar an unt dar inne bewîsen müge unt sich dar în erbilden. Und dar umbe ist

ein inrez werc. daz niht zît noch stat beslieʒen mac noch begrîfen, und in dem selben ist. waz got unt göttlich unt gote gelîch ist, den noch zît noch stat beslieʒet: er ist allenthalben unt alle zît gelîch gegenwürtic unt ouch dar an gote gelîcher, denne kein crêatûre volkomenlîchen empfâhen müge noch gotes güeti in sich bilden. Unt dâ von sô muoz etwaz innigers unde hœhers sîn unt ungeschaffen âne mâze und âne wîse, dâ sich der himelsche vater ganz în bilden und ergiezen möhte und ouch bewîsen: daz sint der sun unt der heilig geist.

Unt ouch mac daz inre werc der tugende alsô wênic ieman gehindern, als man got niht hinderen mac. Daz werc schînet unt liuhtet tag unde naht; daz werc lobet unt singet gotes lop unt einen niuwen gesanc. Dâvît sprichet 'singent gote einen niuwen gesanc, wan des lop ist von der erden ende.' Daz werc minnet got niht, daz ûzer. daz zît unt stat beslieʒet, daz enge ist. daz man hindern mac unt betwingen, daz müede unt alt wirt von zît unt von ûebunge. Daz werc ist got minnen, guot unde güeti wellen. dâz allez daz, daz der mensche wil unt ouch wölti tuon, mit lûterm ganzem willen in allen guoten werken hât ietzent getân, dar an er ouch gelîch ist gote. Von dem schribet Dâvît, daz allez. daz er wolte haben ietzent getân unde geworht, ist volbrâht.

Diser lêre hân wir ein offenbâre bewîsunge an dem steine. Des ûzer werc ist, daz er nider valle unt lige ûf der erden. Daz wer mac gehindern sîn werc unde vallet er niht alle zît noch âne underlâz. Aber ein ander werc ist noch inniger dem steine unt daz ist neigunge alle zît niderwert, unt daz ist ime angeboren, daz enkan ime got noch crêatûre benemen noch nieman. Daz werc würket der stein âne underlâz naht unt tag. Daz er tûsent jâr dâ obnân lêge, er neiget weder minre noch mê denne in dem êrsten tage. Reht alsô sprich ich von der tugent, daz si hât ein innic werc: wellen unt neigen zuo aller güeti und îlen unt wider kriegen von allem dem, daz bœse unt übel ist, gote unt güeti ungelîch. Unde ie daz werc bœser ist unt gote ungelîcher, ie der widerkêr grœzer ist; unt ie grœzer daz werc ist unt gote gelîcher, ie ir daz werc lihter, lustiger unt williger ist, unt alle ir clage unt leit ist daz, ob leit in sî vallen mac, daz diz lîden dur got ze clein ist und alliu ûzeriu werc in zît ze cleine sint. daz si sich niht ganz noch ze vollen bewîsen noch dar în erbilden mac. Unt ûebende sich wirt si kreftiger unt von milti wirt si rîcher. Si wölte niht geliten noch überliten hân leit unt lîden: si wil unt wölte alle zît âne underlâz lîden dur got unt güeti. Alliu ir sêlikeit

ist liden dur got, niht geliten hân. Dar umbe ouch unser herre sprichet 'sêlic sint die dâ lident dur die gerehtikeit.' Er sprichet niht: die geliten hânt. Ein solich mensche hazzet geliten hân, wan geliten hân ist niht liden, daz er minnet, ez ist ein fürganc unt verlust lîdennes dur got, daz er alleine minnet. Unt dar umbe spriche ich, daz ein solich mensche ouch hazzet noch liden süllen, wan daz ouch niht liden ist. Doch hazzet er minre liden süllen denne geliten hân, wan geliten hân ist verre unt ungelîche lîdenne, wan ez zemâle vergangen ist. Daz man aber liden sol, daz benimet niht alzemâle lîdenne, daz er minnet.

Sant Paulus sprichet, daz er gotes dur got enbern wölte umbe daz gotes êre unt lop gemêret unt gebreideret würde. Unt man sprichet, daz sant Paulus daz sprêche in der zît, dô er noch niht volkomen was. Ich wêne aber des, daz diz wort kême von einem volkomenem herzen. Man sprichet ouch, daz er meinte, daz er eine wîle von gote wölte gesunderôt unt gescheiden sîn, und ich spriche, daz ein volkomen mensche als ungerne von gote sich scheiden oder sunderôn wölte unt ime als unmêre wêre ein stunde als tûsent jâr. Doch und wêri daz, daz ez gotes wille wêre unt sîn êre, daz er gotes enbêre, sô wêre ime alsô lihte tûsent jâr oder êweclîchen als ein tac, ein stunde.

Ouch ist daz inre werc dar nâch götlich unt gotvar unt ist geminnet götlîcher eigenschaft, daz ze glîcher wîse als alle crêatûre, ob tûsent welte wêrin, ein hâres breite niht bezzer ist denne got alleine. Alsô spriche ich unt hân ez dâ vor geseit, daz diz ûzer werc, sîn lengi noch sîn wîti, sîn vili noch sîn grœzi niht alzemâle mêret die güeti des inren werkes: ez hât sîn güeti in sich selben, dar umbe enkan daz ûzer werc niemer cleine gesîn, ob daz inre grôz ist, unde daz ûzer enmac niemer grôz noch guot sîn, ob daz inre clein oder niht enist. Wer daz inre werc hât in ime alle zît beslozzen, alle grœzi, wîti unt lengi des inren werkes nimet unt schöpfet allez sîn wesen niergen denne von gote unt in gotes herzen.

Got minnet den sun unt wirt sun geboren in des himelschen vater schôze. Umbe daz ûzer werc enist ez niht alsô: sunder ez nimet sîn götlîche güeti enmiten des innigen werkes ûz getragen unt ûz gegozzen in einen niderval der gecleideten gotheit mit underscheit, mit mengi, mit teile, das allez unt dem gelîche unt ouch gelîchnüs selben gote verre unt frömde sint. Sie haftent unt behaftent unt gestillent in dem, daz guot ist, daz crêatûre ist, blint alzemâle güeti unt liehtes in sich selben unt des einen, in dem got gebirt sînen eingebornen

sun unt in im alliu diu gotes kinder sun unt geborne süne. Dâ ist ûzfluz unt ursprunc des heiligen geistes, von dem alleine, als er gótes geist ist unt ein geist got selber ist, enpfangen wirt der sun in uns unt ist ûzfluz von allen den, die gotes süne sint, nâch dem, daz sie minre oder mê lûterlîchen von gote alleine geboren sint nâch gote unt in gote überbildet und entriuwet aller mengi, der man doch noch vindet in den obrôsten engelen nâtiurlich.

Noch der ez rehte erkennen wil entriuwet der güeti, der wârheit und allem dem, daz ouch in dem gedanke unt in dem namen alleine einen wân oder schatwen keines underscheides lîdet, unt getriuwet dem einen blôz allerlei mengi unt underscheit, in dem ouch verliuret unt wirt entblœzet aller underscheit unt eigenschaft unt ist ein unt sint ein ouch vater, sun und heiliggeist. Unt daz eine daz machet uns sêlic, unt ie verrer wir dem einen sîn, ie minre wir sun oder süne sîn unt ouch der heilig geist minre volkomenlîche in uns entspringet unt von uns fliuzet. Unt dar nâch wir nêher sîn dem einen, dâr nâch sîn wir wêrlîchen gotes sun unt süne unt ouch fliuzet von uns got der heilig geist. Unt daz meinet, daz unser gotes sun in der gotheit sprichet 'wer trinket von dem wazzer, daz ich gibe, in dem entspringet ein brunne, ein ursprunc des wazzers, daz dâ springet in daz êwic leben.' Unt sant Johannes sprichet, daz er daz sprêche von dem heiligen geiste.

Der sun in der gotheit nâch sîner eigenschaft engît niht anders denne sun wesen, denne got geboren wesen, brunne unt ursprunc unt ûzfluz des heiligen geistes der minne gotes unt vollen rehten ganzen smak des einen, des himelschen vaters. Dar umbe sprichet des himelschen vater stimme von dem himele zuo dem sune 'dû bist mîn geminnôter sun, in dem ich geminnet unt beheglich bin, in ime ist mir ein wolgevallen.'

Sunder zwîvel, got minnet nieman mit genüegede unt lûterlîchen, der niht gotes sun ist; wan minne, der heilig geist, urspringet unt fliuzet von dem sune unt der sun minnet den vater durch sich selben unde sich selben in dem vater. Dar umbe sprichet vil wol unser herre, daz sie sêlic sint die armen in dem geiste, daz ist, die niht habent eigens menschlîches geistes unde blôz koment zuo gote. Unt sant Paulus sprichet 'got hât ez uns geoffenbâret in sînem geiste.'

Sant Augustînus sprichet, daz der aller beste die geschrift verstât unt vernimet, der blôz alles geistes suochet unt wârheit der geschrift in ir selben, daz ist in gotes geiste. Sant Pêter sprichet, daz alle die heiligen liute habent gesprochen in dem geiste gotes. Sant

Paulus sprichet 'nieman mac bekennen unt wizzen, waz sî in dem menschen, denne der geist, der in dem menschen ist, unt nieman mac wizzen, waz in gote ist, denne der geist gotes unt got.' Dar umbe sprichet gar wol ein geschrift einer glôse, daz nieman mac vernemen noch lêren kan sant Pauli schrift, er habe denne den geist, in dem sant Paulus sprach unt schreip. Unt daz ist alliu mîn clage, daz grobe liute, die gotes geistes îtel sint unt niht hânt noch iren groben menschlîchen sin hine geleit, wellent urteilen daz sie hœrent oder lesent in der schrift, diu gesprochen unt geschriben ist von dem unt in dem heiligen geiste, unde gedenkent niht, daz geschriben ist: daz unmüglich ist bî den liuten, daz ist müglich bî gote unt ouch gemeinlich unt nâtiurlich. Daz unmüglich ist der undern nâtûre, daz ist gewonlich unt nâtiurlich der obren nâtûre. Dâ von nû minnent doch noch, daz ich nû gesprochen hân, daz ein guot mensche, gotes sun in got geboren, minnet got durch sich selben in ime selben, unt vil ander wort, diu ich vor gesprochen hân, unt als ich ouch mê gesprochen hân, daz ein guot mensche von güeti unt in gote geboren tritet in alle die eigenschaft göttlicher nâtûre. Nû ist daz gotes eigenschaft nâch Salomônes worten, daz alliu dinc got würke durch sich selben, daz ist, daz er niht ûz ime selben ane siht, niht wan dur sich selben, er minnet unt würket alliu dinc dur sich selben.

Dar umbe sô der mensche minnet sich selben unt alliu sîniu werc, niht umbe lôn, umb êre oder umbe gemach, denne dur got unt gotes êre alleine, daz ist ein zeichen, daz er gotes sun ist. Noch mê: got der minnet dur sich selben unde würket alliu dinc dur sich selben, daz ist, er minnet dur minne unt er würket dur würken; wan sunder zwîvel, got hêti sînen eingebornen sun in der êwikeit nie geboren, wêri geboren nie geboren. Unt dar umbe sprechent die heiligen, daz der sun alsô êweclich geboren ist, daz er doch âne underlâz noch wirt geborn. Ouch hêti got die welt nie geschaffen, ob geschaffen wesen nie wêri geschaffen, dar umbe got alsô die welt hât geschaffen, daz er sî doch sunder underlâz schöpfet. Allez daz vergangen ist unt waz zuokünftic ist, daz ist gote frömde unde verre.

Unt dar umbe wer von got geboren ist gotes sun, der minnet got durch sich selben, daz ist, er minnet got dur minnen got unt würket alliu sîniu werc dur werc, dur got unt der wirt minnens unt würkens niemer müede, unt ouch ime ist allez ein minne daz er minnet. Und her umbe ist wâr, daz got ist diu minne, unt als ich ouch sprach dâ obnân, daz der guot mensche wil und wolte alle zît liden dur got, niht geliten hân. Liden hât er, daz er minnet liden dure

kriuze unt
der gemein-
wie daz dem
wunneclichen
ot. Wan der 5
wil niht übe-
re sprichet 'sê-

ie sich sîn selbes
et, daz er werde 10
daz ich bin, daz
chôze unt herzen.
r volget, der zuo
net eigenlichen zuo
nieman ist der dâ 15
in in einem, dâ der

einœdi unt dâ spre-
n einem minnet got,
t unt ziuhet got, ein 20
creâtûre suochent ein.
werden über nâtûre unt
dar umbe vil lihte spri-
ater, dâ ich bin, dâ sol
no mir kumet.'

man sol wizzen, daz aller nâ- 25
oder verderbe unt ouch enrüere,
ot in dem selben, daz si rüeret.
ch mache, si wil allez ein bezzerz.
mer den siechen vinger des men- 30
n niht wê tuo, ob er niht den vin-
alzemâle bezzer machen unt im lieber
den menschen unt ouch den vinger ge-
unt ist des niht, er snidet den vinger
bezzeri. Unt daz ist vil bezzer, den vinger 35
behalten, denne beidiu der vinger
ein schade denne zwêne, unt
ne der ander.
er vinger unt diu hant unt ein
n, des ez ein gelit ist, v

got unt lîdet got, unt dar umbe unt ouch dar an sô ist er gotes sun nâch gote und in gote gebildet. Der minnet durch sich selben, daz ist, er minnet durch minne unt würket dur werc, unt dar umbe minnet got unde würket âne underlâz, unt gotes würken ist sîn nâtûre, sîn wesen, sîn leben, sîn sêlikeit. Alsô wêrlîche der gotes sun, ein guot mensche, sô vil unt er gotes sun ist, wil durch got lîden, dur got würken unt daz ist sîn wesen, sîn leben, sîn würken, sîn sêlikeit. Unt alsô sprichet unser herre 'sêlic sint, die dâ lîdent durch die gerehtikeit.'

Für baz zuo dem dritten mâle sprich ich, daz ein guot mensche als verre er guot ist hât gotes eigenschaft, niht alleine dar an, daz er minnet unt würket allez daz er minnet unde würket dur got, den er dâ minnet unt dur den er würket, sunder er minnet unt würket ouch dur sich selben der dâ minnet; wan daz er minnet daz ist got vater ungeboren; der dâ minnet ist got sun geboren. Nû ist der vater in dem sune unt der sun in dem vater, vater unt sun sint ein in dem heiligen geiste. Von dem nim, wie daz innigôst unt daz obrôste der sêle schöpfet unde nimet gotes sun, und ouch gotes sun werden in des himelschen vater schôze unde herzen, unt daz suoche nâch dem ende diser vorgesprochenen worte von dem edelen menschen.

Ouch sol man wizzen, daz in der nâtûre îndruc unt fluz der obren nâtûre ist einem ieclîchen lustlîcher unt wunneclîcher denne sîn selbes eigeniu nâtûre unde wesen. Daz wazzer fliuzet von eigener nâtûre niderwert ze tale und ouch lît sîn wesen dar ane. Doch von în-druke unt înfluzze des mânen obnân in dem himele sô verzîhet unde vergizzet ez sîner eigenen nâtûre unt fliuzet ze berge in die hœhi unt ist der ûffluz vil lîhter denne der fluz niderwert.

Unt dâ bî sol der mensche wizzen, ob ime reht wêre, daz ime wizzentlîche unt frœlîchen wêre, sînen nâtiurlîchen willen ze lâzenne unt sich sîn selbes verzîhen unt alzemâle ûz gân in allem dem, daz got den menschen lîden wil. Unt daz meinet nâch einem guoten sinne, daz unser herre sprichet 'wer welle komen zuo mir, der sol sîn selbes ûz gân unt verzîhen unde sol sîn kriuze ûf heben', daz ist, er sol abe legen unt abe tuon allez, daz kriuze unt leit ist; wan sicher, wer sîn selbes sich verzigen hête unt wêre ganz sîn selbes ûz gegangen, dem möhte niht kriuze wesen noch leit noch lîden, mêr: ez wêri im allez ein wunne, ein fröude und ein herzenliep, unt der kême unt volgti wèrlîchen got; wan als got niht mac betrüeben noch leidic gemachen, alsô wênic möhte den menschen iht riuwic oder lei-*dic gemachen.* Unt dar umbe, daz unser herre sprichet 'wer wil zuo

mir komen, der verzihe sich sîn selbes unt hebe ûf sîn kriuze unt volge mir', daz ist niht alleine ein gebot, als man wênet oder gemeinlichen sprichet: ez ist ein geloube unt ein göttlichiu lêre, wie daz dem menschen allez sîn liden, alliu sîniu werc unt sîn leben wunneclîchen unde frœlîchen wirt, unt ist ein lôn mê denne ein gebot. Wan der mensche, der sô getân ist, hât allez, daz er wil, unt enwil niht übeles, unt daz ist ouch sêlikeit, dar umbe wol unser herre sprichet 'sêlic sint, die dâ lident durch die gerehtikeit.'

Unt ouch daz unser herre sprichet 'der sun verzihe sich sîn selbes unt habe ûf sîn kriuze unt kome zuo mir', daz meinet, daz er werde sun als ich sun bin geboren. Got ist daz selbe ein, daz ich bin, daz ich schöpfe in wesenne inne blîbende in des vaters schôze unt herzen. Ouch sprichet der sun 'vater, ich wil, daz der mir volget, der zuo mir kumet, daz der sîe dâ ich bin.' Nieman kumet eigenlîchen zuo dem sune als der sun ist denne der sun wirt, unt nieman ist der dâ sun ist, der in des vaters schôze unt herzen ist, ein in einem, dâ der sun ist.

'Ich' sprichet der vater 'sol sie füeren in ein einœdi unt dâ sprechen zuo ir herzen.' Herze zuo herzen, ein in einem minnet got, alle frömdi unt verri hazzet got, zuo ein locket unt ziuhet got, ein suochent alle crêatûre, ouch die niderôsten crêatûre suochent ein. Daz daz bevinden die obrôsten unt gezogen werden über nâtûre unt überbildet suochen ein, ein in sich selben, dar umbe vil lihte sprichet der sun Jêsus Kristus in der gotheit 'vater, dâ ich bin, dâ sol sîn der mir dienet, der mir volget, der zuo mir kumet.'

Noch ist aber ein ander trôst, daz man sol wizzen, daz aller nâtûre unmüglich ist, daz si zerbreche oder verderbe unt ouch enrüere, in dem si niht meine ein bezzerz guot in dem selben, daz si rüeret. Ir benüeget niht, daz si ein gelîch mache, si wil allez ein bezzerz. Ein wîser arzât der berüeret niemer den siechen vinger des menschen umbe daz er dem menschen niht wê tuo, ob er niht den vinger selben unde den menschen alzemâle bezzer machen unt im lieber tuon möhte. Mag er denne den menschen unt ouch den vinger gebezzeren, daz tuot er gerne, unt ist des niht, er snîdet den vinger abe, daz er den menschen bezzeri. Unt daz ist vil bezzer, den vinger verlieren alleine unt den menschen behalten, denne beidiu der vinger unde der mensche verderbe. Wêger ist ein schade denne zwêne, unt sunderbâr dâ der eine vil mêr wære denne der ander.

Unt ouch sol man wizzen, daz der vinger unt diu hant unt ein ieclich nâtiurlîchez gelit den menschen, des ez ein gelit ist, vil lieber

hât denne ez sich selben unt sich gerne und unbedâht frœlîchen gibet in die nôt unt in den schaden für den menschen. Ich spriche sicherlîchen daz in der wârheit, daz diz gelit sich selben alzemâle nihtes niht minnet denne dur daz unt in dem ez ein gelit ist. Dar umbe wêri vil billîchen unt nâtiurlîchen, wêri uns reht, daz wir uns selben nihtes niht minnôtin denne dur got und in gote; unt wêri daz alsô, sô wêre uns allez daz lihte unt ein wunne, daz got von uns unt in uns wölte; sunderlîchen sô wir wizzen unt gewis wêrin, daz got ungelîche minre mac gelîden enheinen gebresten noch schaden, ob er niht ein vil grœzer gemach dar inne wisti unt meinti. Wêrlîchen, der des gote niht getrûweti, daz ist alze billîchen, daz er leit unt ungemach habe.

Noch ist ein ander trôst. Sant Paulus sprichet, daz got alle die kestiget, die er ze süne minnet unt enpfâhet. Ez behœret dar zuo, der sun sî, daz der ouch lîde. Wan gotes sun in der êwikeit in der gotheit niht lîden mohte, dar umbe sante in der himelsche vater in die zît, daz er mensche würde unt lîden möhte. Wilt dû denne gotes sun wesen unt wilt doch niht lîden, sô hâst dû gar unreht. An der wîsheit buoche stêt beschriben, daz got brüevet unde versuochet, wer gereht sî, als man golt brüevet unde brennet in einem eitoven. Ez ist ein zeichen, daz der künic oder ein fürste einem ritter wol getriuwet, sô er in sendet an den vorstrît. Ich hân gesehen einen herren, der etwenne, sô er hâte einen ze hûsgesinde enpfangen, daz er den sante ûz bî naht unt reit in denne selber an unt vaht mit im; unt ez beschach einest, daz er bî nâch getœdet wart von einem, den er alsô versuochen wolte, unt den kneht hâte er dar nâch liep unt wert.

Man liset, daz sant Antonius in der wüesti sunderlîchen einest grœzlîchen in lîden was von den bœsen geisten, unde dô er überwunden hête sîn leit, dô erschein ime ouch unser herre ûzerlîchen unt frœlîchen. Dô sprach der heilig man 'ach, herre, wâ wêre dû ietzent, dô ich in sô grôzer nôt was?' Dô sprach unser herre 'ich was alhie, als ich nû bin, aber ich wolte unt mich luste ze schouwenne, wie frum daz dû wêrist.' Silber unt golt ist wol reine, doch sô man dar ûz wil machen ein vaz, dar ûz der künic trinken sol, sô brennet man daz für baz mêr denne ein anderz. Dar umbe ist von den aposteln geschriben, daz sie sich fröuten, daz sie wirdic wâren versmêhede unt ungemach ze lîdenne dur got.

Aber gotes sun von nâtûre wolte von gnâden mensche werden, daz er dur dich lîden möhte, unt dû wilt gotes sun werden unt niht mensche, daz dû niht mügest noch dürfest lîden dur got noch durch

dich selben. Ouch wölte der mensche wizzen unt gedenken, wie sô grôze fröude in der wârheit got selbe nâch siner wise und alle engele unt alle, die got wizzent unt minnent, haben in gedult des menschen. Sô er dur got lîdet leit und ungemach unt schaden, wærlichen, er solte sich dur daz alleine billich trœsten. Ein mensche gît doch sîn guot oder lîdet ungemach umbe daz er sînen friunt erfröuwen müge unt ime ein liebi bewîsen: noch mê sol man gedenken unt hêti ein mensche einen friunt, der dur sînen willen in liden wære, in leit unt in ungemache, sicherlichen, ez wæri gar billichen, daz er bî ime wære unt in trôste mit sîn selbes gegenwürtikeit unt mit trôste, den er im tuon möhte. Dâ von sprichet unser herre in dem salter von eim guoten menschen, daz er mit im ist in dem lîdenne. Bî dem worte mac man nemen siben lêre unt trœste.

Zuo dem êrsten, daz sant Augustînus sprichet, daz diu gedult in lîdenne dur got ist bezzer, hœher unt edeler denne allez daz, daz man dem menschen wider sînen willen benemen mac; daz ist allez ûzerlichez guot. Weiz got, man vindet nieman sô rîchen, der dise welt minnet, der niht willeclichen unt gerne wölte liden grôzen smerzen unde leit, ouch vil lange, daz er dar nâch möhte gewaltiger herre sîn aller dirre welte.

Zuo dem andern mâle nime ich niht alleine bî dem worte, daz got sprichet, daz er ist mit dem menschen in lîdenne, sunder ich nime ez in dem worte unt spriche alsô: ist got mit mir in lîdenne, waz wil ich denne mê und anderz? ich wil doch niht anders, ich enwil niht mê denne got, ob mir reht ist. Ez sprichet sant Augustînus: der ist gar gîtic unt unwîse, den niht benüeget an got. Wie mac den menschen benüegen an gotes gâben ûzerlichen oder innerlichen, sô in niht benüeget an got selben? Dar umbe sprichet er anderswâ: herre, wîsest dû uns von dir, sô gip uns einen andern dich, wan wir wellen niht wan dich.

Dar umbe stêt geschriben in der wîsheit buoche 'mit gote der êwigen wîsheit sint mir komen zemâle mit einander allez guot.' Daz meinet nâch einem sinne, daz niht guot ist noch mac guot gesîn waz kumet âne got, und allez, daz kumet mit gote, daz ist guot unt dâ von alleine guot, wan ez mit gote kumet. Ich wil gotes geswîgen, unt benême man allen crêatûren unt aller der welte daz wesen, daz got gît, sô beliben sie blôz niht, ungenême, unwert unt hezzelich. Unde vil anders edeles sinnes hêt daz wort inne, wie allez guot kumet mit gote, daz nû ze lange würde ze sprechenne. Ez sprichet unser herre 'ich bin mit dem menschen in lîdenne.' Dar umbe sprichet sant

Bernhart: herre, bist dû mit uns in lîdenne, sô gip mir ze lîdenne alle zît umbe daz dû alle zît bî mir unt mit mir siest, daz ich alle zît dich haben müge.

Zuo dem dritten mâle sprich ich, daz got mit uns ist in lîdenne, daz ist, daz er mit uns lîdet selbe. Wêrlich, der wârheit bekennet, der weiz, daz ich wâr spriche. Got der lîdet mit dem menschen, jâ unglîch mê nâch siner wîse, denne der dâ lîdet, der dur in lîdet. Nû sprich ich: wil denne got selbe lîden, sô sol ich gar billîchen lîden; wan ist mir reht, sô wil ich, daz got wil. Ich bite alle tage, unt got heizet mich biten 'herre, dîn wille werde', unt doch sô got wil lîden, sô wil ich von lîden clagen, unt dem ist gar unreht. Ouch sprich ich sicherlîchen, daz got sô gerne mit uns unt dur uns lîdet, sô wir alleine dur got lîden, daz er lîdet sunder lîdenne. Lîden ist im sô wunneclich, daz lîden ist im niht lîden. Unt dar umbe, wêre uns reht, sô wêre ouch uns lîden niht lîden, ez wêre uns ein wunne unt trôst.

Aber zuo dem vierden mâle sprich ich, daz friundes mitlîden minret nâtiurlîche diz lîden. Mac mich denne getrœsten eines menschen lîden, daz ez mit mir hêt, sô sol mich vil mê trœsten gotes mitlîden.

Zuo dem fünften mâle sprich ich: unt wölte ich denne lîden mit einem menschen, den ich minne unt der mich minnet, sô sol ouch ich gerne unt gar billîchen mit gote lîden, der dâ lîdet unt dur mich lîdet von minne, die er zuo mir hât.

Noch sprich ich zuo dem sehsten mâle: ist, daz got vor lîdet ê denne ich lîde, unt lîde ich dur got, gewêrlîchen, sô wirt mir lîhte ein trôst unt ein fröude allez mîn lîden, wie grôz unt manicvaltic daz ist. Ez ist wâr nâtiurlîche, sô der mensche tuot ein werc dur ein andern, sô ist der, dur den er daz tuot, nêher sînem herzen, unt daz er tuot, ist verrer von sînem herzen unt rüeret daz herze niemer denne durch den, dar umbe und dur daz er ez tuot. Der dâ bûwet unt houwet daz holz unde den stein, dar umbe unt dur daz er ein hûs mache für die hitze des sumers unt wider frost des winters, des herze ist zuo dem êrsten unt alzemâle datz hûs unt gehouwete niemer den stein noch têti die arbeit denne dur daz hûs. Nû sehen wir wol, sô der sieche mensche trinket den süezen wîn, sô dunket in unt sprichet, daz er bitter sî, unt ist wâr, wan der wîn verliuret alle sîne süezikeit in der bitterkeit der zungen ûzzerlîche ê denne der wîn kome inwendic, dâ diu sêle bekennet unde brüevet den smak. Alsô ist ungelîch mê unde wêrlîche, sô der mensche würket alliu sîniu werc dur got, sô ist dâ got daz mitele unt daz nêhste der sêle unt mac niht die sêle unt daz herze des menschen rüeren, daz niht verliere durch got unt

dur gotes süezikeit, unt muoz von nôt verlieren sîn bitterkeit unt lûter süez werden, ê denne ez des menschen herze iemer müge bewegen noch berüeren.

Die meister sprechent, daz under dem himele sî fiur vil al umbe unt umbe, unt dar umbe mac kein regen noch wint noch allerlei sturm noch ungewitter von unden dem himele sô nâhe komen, daz in ouch niht rüeren müge: ez wirt allez verbrant unde verderbet von hitze des fiurs, ê denne ez an den himel kome. Alsô sprich ich, allez daz man lîdet unt würket durch got daz wirt allez süez in gotes süezikeit, ê denne ez zuo des menschen herzen kome, der durch got alleine würket unde lîdet. Wan daz meinet daz wort, daz man sprichet dur got, wan ez kumet an daz herze niemer denne dur gotes süezikeit, wan ez ouch wirt verbrant von dem hitzigen fiure der göttlichen minne, diu des guoten menschen herze al umbe in sich beslozzen hêt. Nû mac man offenliche bekennen, wie billichen unt in vil wîse ein guoter mensche allenthalben getrœstet wirt in lîdenne, an leit unde würkende. Ein wîse ist, ob er lîdet unde würket durch got, ein ander wîse, ob er ist in göttlicher minne. Ouch sol der mensche bekennen unde wizzen, ob er alliu sîniu werc dur got würket; wan sicherlich, wâ der mensche leidic sunder trôst sich vindet, alsô verre was sîn werc niht dur got alleine. Sich, unt alsô verre ist er niht in gotlicher minne. Ez sprichet künic Dâvît 'ein fiur kumet mit gote unt von gote, daz brennet al umb unt umbe allez, daz got wider ime vindet unt ime ungelîch ist.' Daz ist leit, untrôst unt bitterkeit.

Noch ist daz sibende in dem worte: daz got mit uns ist in lîdenne unde mitelîdet mit uns, daz uns ouch krefteclichen sol trœsten gotes eigenschaft dâ von, daz er daz lûter ein ist sunder alle zuovallende mengi underscheides, ouch in gedenken, daz allez, daz in im ist, got selbe ist. Unt wan daz wâr ist, sô spriche ich, allez, daz der guot mensche lîdet dur got, daz lîdet er in gote unde got ist mit lîden in lîdenne mîn lîden in got, mîn lîden got. Wie mac mir denne lîden leit gesîn, sô lîden unt leit leit verliuret? Leit mîn in gote ist: got ist mîn leit. Wêrlichen, als got wârheit ist, wâ ich vinde wârheit, dâ vinde ich mînen got die wârheit. Alsô ouch minre noch mê, sô ich vinde lûter lîden dur got und in gote, dâ vinde ich got mîn lîden. Wer daz niht bekennet, der clage sîne blintheit, niht mich noch die göttlichen wârheit.

Minnecliche unt milteclîche sô lîdent dur got, sît daz ez sô grœzlichen nütze ist unt sêleclichen, als ouch unser herre sprichet 'sêlic sint, die dâ lîdent dur die gerehtikeit.' Wie mac der guot minnende

got daz lîden, daz sîn friunde, guot liute, niht alle zît âne underlâz in lîden sint? Hêti ein mensche einen friunt, der kurze tage lîden möhte zuo grôzem nutze unt êre unt gemach verdienen unde lange besitzen, wölte er daz hindern oder wêre daz sîn wille, daz ez von ieman gehindert würde, man sprêche niht, daz er sîn friunt wêre unt daz er in ouch liep hêti. Dar umbe vil lîhte got möhte in keine wîse lîden, daz sîn friunde, guot liute, iemer sunder lîden wêren, ob sie niht lîden möhtin unt lîdende lîden. Alliu güeti des ûzerlîchen lîdennes kumet unt fliuzet von güeti des willen, als ich vor geschriben hân.

Unt dar umbe, allez daz der guot mensche lîden wölte unt bereit ist unt begeret ze lîdenne dur got, daz lîdet er vor gotes angesihte durch got unt in gote. Künic Dâvît sprichet in dem salter 'ich bin bereit in allem ungemache unt mîn smerze ist mir alle zît gegenwürtic in angesihte mînes herzen.' Sant Jeronimus sprichet, daz ein reine vaz, daz wol gewürket ist unt guot ist, dar ûz unt dâ von ze machenne waz man sol unt wil, hât in sich beslozzen alleine allez, daz man dâ von gewürken mac, ouch ûzerlîchen ie nieman dâ von iht würke. Ouch hân ich dâ vor geschriben, daz der stein niht minre swêre ist, sô er nider lît ûzerlîche ûf der erden, alliu sîn swêre diu ist volkomen ûf dem, daz er nider neiget unt bereit ist in sich selben nider ze vallenne. Und alsô hân ich ouch dâ obnân gesprochen, daz der guot mensche hât ietzent getân in himelrîche unt in ertrîche allez, daz er tuon wolte, ouch gelîche dar an gote.

Nû mac man ouch bekennen unt wizzen gropheit der liuten, die gemeinlîchen wunder hât, sô sie sehent guot liute smerzen lîden unt ungemach, unde vallent inen vil dike gedenke în unt ein wân, daz ez sî dur ir heimlîchen sünde, unde sprechent ouch underwîlent 'ach, ich wânde, daz der mensche gar guot wêre! wie kumet daz, daz er sô grôz leit unt ungemach lîdet, unt ich wânde, ime gebreste niut!' Unt sicherlîchen, wêre ez leit unt ungemach unt wêre ez in denne leit und ungelücke, daz sie lîdent, sô enwêren sie niht guot noch âne sünde. Sint sie aber guot, sô ist in daz lîden niht leit noch ungelücke unt ungemach: ez ist in ein grôz gelücke unde sêlikeit. Got sprichet 'sêlic sint alle, die dâ lîdent dur got die gerehtikeit.'

Dar umbe sprichet daz buoch der wîsheit, daz der gerehten sêlen sint gote in sîner hant. Aber tumme liute dunket unt wênent, daz sie sterbent; doch sint sie in friden, in wunne unt sêlikeit. Sant Paulus sprichet, dâ er schrîbet, wie vil der heiligen habent geliten manicvaltic grôze pîne, unt sprichet denne, daz diu welt des unwirdic

was. Unde daz wort hât inne, der ime rehte tuon wil, drierhant sinne. Einer ist, daz disiu welt ist unwirdic vil guoter liuten gegenwürtikeit. Ein ander sin ist bezzer unt sprichet, daz güeti ist diser welt unmêre unt unwert; got ist alleine wert, dar umbe sint sie gote wert unt gotes wert. Der dritte sin ist, den ich nû meine, unt wil sprechen, daz disiu welt, daz sint die liute, die dise weltlicheit minnent, sint des unwert, daz sie leit unt ungemach lîdent durch got. Dâ von ist geschriben, daz die heiligen apostel sich des fröuten, daz sie wirdic wâren, daz sie durch gotes namen pîne unt ungemach littin.

Nû sî der rede genuoge, wan ich in dem dritten teile des buoches sprechen wil mangerleie trôst, wie daz sich ouch trœsten sol und mac ein guoter mensche an sînem leide, wan man daz ouch vindet an den werken, niht alleine an den worten guoter unt wîser menschen.

3.

Man vindet in der künige buoche, daz einer dem künige Dâvîde fluohte unt ime grôz versmêhte bôt. Dô seite einer Dâvîdes friunde, daz er den bœsen hunt ze tôt slahen wölte. Dô sprach der künic 'mit nihten, niht tuo man ime kein leit, wan vil lîhte got wil unt sol mir durch dis versmêhte mîn bestez tuon.'

Unt man liset ouch an der altvater buoche, daz ein mensche clagte eime heiligen vater, daz er was in lîdenne. Dô seite der vater 'wilt dû, sun, daz ich got bite, daz er dir daz beneme?' Dô sprach der ander 'nein, vater, wan ez ist mir nütze, daz bekenne ich wol, sunder bite got, daz er mir sîne genâde verlîhe, daz ich ez wîslîchen lîde unt gedulteclîchen.'

Man frâgte einen siechen menschen, war umbe er got niht bête umbe daz er in gesunt machôti? Dô seite der mensche, daz wölte er ungerne tuon, durch drîe sachen. Diu ein was, wan er wolte daz wizzen unt gewis sîn, daz der minnecliche got niemer vermöhte daz gelîden, daz er siech wêre, denne dur sîn aller bestez. Ein ander sache was, wan ist der mensche guot, sô wil er allez daz got wil unt niht, daz got welle daz der mensche wil, wan dem wêre gar unrehte. Unt dar umbe sô wil er, daz ich siech sî, wan wölte er sîn niht, sô enwêre ez ouch niht, sô sol ich ouch niht wünschen gesunt sîn. Sunder zwîvel, möhte daz gesîn, daz mich got gesunt machôti sunder sînen willen, mir wêre unwert und unmêre, daz er mich gesunt macheti. Lîden wellen kumet von minne, niht wellen kumet von

unminne. Vil lieber, bezzer unt nützer ist mir, daz mich got minne unt ich ouch siech sî, denne ob ich gesunt an dem lîbe wêre unt mich got niht minnôti. Daz got minnet daz ist iht, waz got niht minnet daz ist niht.

Ez sprichet in dem buoche der wîsheit 'ouch hât daz diu wârheit inne, daz allez daz got wil, in dem selben unt von dem selben daz ez got wil, sô ist ez guot.' Wêrlîchen, menschlîchen ze sprechenne, mir wêre lieber, daz mich ein richer unt gewaltiger mensche, ein künic, minnôti unt mich doch ein wîle lieze âne gâbe, denne ob er mir alzehant hieze etwaz geben unde mich niht minnôti: sô er von minne mir nû zemâle niht gêbe unt mir aber dar umb nû niht gêbe, daz er mich dar nâch grœzlîcher unde rîlîcher begâben wölte. Noch setze ich, daz der mensche, der mich dâ minnet unt mir nû niht engît, sich niht bedenket mir noch ze gebenne, unt lihte bedenket er sich her nâch baz unde gît mir; ich sol gedulteclîchen beiten, sunderlîchen als alle sîne gâben von genâden sint unverdienet. Ouch sicherlich, wes minne ich niht enahte unt mîn wille sînem willen wider ist, alleine daz ich sîne gâbe hêti, sô ist daz gar billîchen, daz mir der niht engebe unde mich ouch hazze unt lâze mich in unsælden.

Diu dritte sache, war umbe mir unwert und unmêre wêre, daz ich got welle biten umbe daz er mich gesunt mache, wan ich enwil noch ensol den rîchen minneclîchen milten got umbe sô cleine biten. Wêre, daz ich zuo dem bâpste kême hundert oder zwô hundert mîle, unt sô ich denne kême für in unt sprêche 'ô herre, heiliger vater, ich bin komen wol zwei hundert mîle swêres weges mit grôzer koste unt bite iuch, dar umb ich ouch her zuo iu komen bin, daz ir mir gebent eine bônen', wêrlîchen, er selber unt ouch wer daz vernême, sprêchi ouch von reht, daz ich ein grôzer tôre wêre. Nû ist daz ein gewis wârheit, daz ich spriche, daz allez guot, ouch alle crêatûre, gegen gote ist minre denne ein bône. Dar umbe versmâhti mir billîchen, ob ich ein wîser unde guoter mensche wêre, daz ich wölte biten umbe daz ich gesunt würde.

Bî diser rede spriche ich ouch, daz ist eines kranken herzen zeichen, sô ein mensche frô oder leidic wirt umbe zergancliehiu dinc diser welte. Man solte sich des sêre schamen von herzen vor gote unde sînen engelen unt vor den liuten, daz man des iemer gewar würde. Man schamet sich sô vaste eines gebresten an dem antlûte, daz die liute sehent ûzerlîchen. Waz wil ich langer reden? diu buoch der alten ê unde der niuwen und ouch der heiligen unt ouch der

heidenen sint des vol, wie frume liute dur got unt ouch dur nâtiurliche tugende ir leben hânt gegeben unt ir selbes willeclichen verzigen.

Ein heiden Socrates sprichet, daz tugende machent unmüglichiu dinc müglich unt ouch liht unt süeze. Und ouch enwil ich des niht vergezzen, daz diu sêlic frouwe, von der sprichet daz buoch Machabeorum, diu ûf einen tac vor iren ougen sach wunderlichiu dinc und ouch unmenschlichiu ze hœren von grôzer pîne, die man iren siben sünen an tet, unde daz frœlichen an sach unt enthielt sie unt mante sie sunderlichen alle dar zuo, daz sie niht erschrœken unde willeclichen sêle unt lîp ûf gêben dur gotes gerehtikeit.

Noch wil ich mê sprechen zwei wort, unde sî denne genuoc. Einez ist daz. Wærlichen, ein guot göttlicher mensche solte sich gar übele unt ouch grœzlichen schamen, daz in iemer leit bewegti, sô wir daz sehen, daz der koufman dur gewin eins kleinen geltes unt ouch ûf ein ungewis sô verre landes, sô pînliche wege, berc unt tal, wiltnüsse unt mer, rouber, morder lîbes unt guotes dicke vert unde lîdet grôzen gebresten an der spîse unt trankes, slâfes unt anders gemaches, unde doch alles des gerne vergizzet dur sô cleinen unt ungewissen nutz. Ein ritter in einem strîte der wâget guot, lîp unt sêle dur zergancliche unt ein kurze êre, unt uns dunket sô grôz, daz wir ein cleine liden dur got, dur die êwigen sêlikeit.

Daz ander wort, daz ich meine, daz maniger grop mensche sol sprechen, daz vil wort, diu ich an disem buoche unt ouch anderswâ hân beschriben, niht wâr sîen, den antwürte ich alsô, daz sant Augustînus sprichet in dem êrsten buoche sîner bîhte. Er sprichet, daz got allez, daz noch künftic ist ouch über tûsent unt tûsent jâr (ob diu welt sô lange sol weren), hât ietze gemachet und allez, daz vergangen ist mangez tûsent jâr, sol er noch hiute machen. Waz mac ich, ob ieman daz niht verstât? Unt sprichet aber anderswâ, daz sich der mensche alze blôzlichen minnet, der dâ ander liute blenden wil dar umbe, daz sîn blintheit verborgen wese. Mir benüeget, daz in mir unt in gote wâr sî daz ich spriche unt schribe. Der einen stapschaft siht gestôzenen in ein wazzer, den dunket der stap krum sîn, alleine er gar reht sie, unt daz kumet dâ von, daz daz wazzer gröber ist denne der luft sî; doch ist der stap in sich selben reht unt niht krumb unt ouch in des ougen, der in siht in lûterkeit des luftes alleine.

Sant Augustînus sprichet: wer ân allerlei gedenke allerlei lîphaftikeit unt bilden inne bekennet, daz kein ûzer sehen in getragen hât, der weiz, daz ez wâr ist. Der aber des niht enweiz, der lachet unt

spottet mîn unt ich erbarme mich über in. Aber soliche liute wellent schouwen unde bevinden êwigiu dinc unt göttlîchiu werc unt in dem liehte stân der êwikeit unt ir herze fliuget noch in gestern unt in hiute, in zît und in stat.

Senecâ ein heidenscher meister sprichet: von grôzen unt von hôhen dingen sol man mit grôzen unt mit hôhen sinnen sprechen unt mit erhabener sêlen. Ouch sol man sprechen, daz man soliche lêre niht sol sprechen noch schrîben ungelêrten. Dar zuo spriche ich: sol man niht lêren ungelêrte liute, sô wirt niemer nieman gelêrt, sô mac nieman lêren noch leben noch sterben; wan dar umbe lêret man die ungelêrten, daz sie werden von ungelêrten gelêret. Wêre niht niuwes, sô würde niht altes. Unser herre sprichet 'die gesunt sint die bedürfent der arzenîe niht.' Dar umbe ist der arzât, daz er die siechen gesunt mache. Ist aber denne ieman, der diz wort unrehte nimet, waz mac des der mensche, der diz wort, daz reht ist, reht sprichet? Sant Johannes sprichet daz heilige êwangelium allen geloubigen unt ouch ungeloubigen, umbe daz sie geloubic werden, unt doch beginnet er daz êwangelium von dem hœhsten, daz kein mensche von gote hie gesprechen mac, unt ouch sint sîniu wort und ouch unsers herren wort dicke unrehte vernomen. Der minnecliche milte got, der diu wârheit selber ist, der gebe mir unt allen den, die diz buoch süllent lesen, daz wir wârheit in uns gewar werden.

VI.

DAZ IST SWESTER KATREI MEISTER EKEHARTES TOHTER VON STRÂZBURC.

Gelobet unde geêret sî der name unsers herren Jesû Kristî, daz er uns daz bilde der wârheit hât vor getragen, daz er selber ist, dar an uns nieman geirren mac. Man liset in dem heiligen êwangeliô, daz unser herre spîste mit fünf brôten unde mit zwein gebrâtnen vischen vil volkes. Daz êrste brôt sullen wir alsô verstân, daz wir prüeven sullen, waz wir êwecliche in gote sîn gewesen unde waz wir nû in gote sîn. Daz ander brôt ist, daz wir prüeven sullen unser leben in der zît, wie wir alle unser zît hân vertân. Her zuo bedürfen wir helfe, daz ist ein êrber bihter. Den bihter sullen wir prüeven har an. Hât er an im, daz zuo der wârheit gehœret, sô mügen

wir im der wârheit getriuwen. Daz sullen wir prüeven an drin stüken. Daz êrste, daz er sî ein guot pfaffe. Daz ander, daz er sî bewêret an eime vollekomen lebenne unt daz er habe den gewalt, den ein guot bihter ze rehte haben sol. Den solt dû suochen, an welher stat dû in vindest. Daz lît wol, waz arbeit dû dâ von lîdest. Zuo dem solt dû gân unde solt für in vallen mit eime rehten ernste, als Marîâ Magdalênâ viel für die füeze unsers herren Jêsû Kristî, unde solt in getriuliche biten, daz er dich hœre durch got. Hie solt dû im ûf tuon dîn herze, als dû vor unserm herren Jêsû Kristô erschînen muost an dem jungesten tage, dâ alliu dinc an der wârheit offenbâr sint. Lege abe alle schame unt bekenne, daz got alle dîne sünde gesehen unde gehœret hât, unt alle die, die in got gekêret sint vor dem spiegel der wârheit, die wizzent alle baz dînen gebresten denne dû selber. Niht enschame dich vor dem bihter, schame dich vor gote unde vor allen den friunden gotes unde gewin gotliche vorhte unt verstant dich, daz got wille, wort unde werc alle gesehen hât mit sîner gotlicher angesiht, unt tuo ûf dîn herze, giuz ûzer dir allen dînen gebresten, und als dû im geseit hâst allen dînen gebresten, sô solt dû in andâhticlichen biten: herre, geistlicher vater, ich bite dich umbe die minne, diu Kristum an daz kriuze bant, daz ir mich wiset den nêhsten wec zuo mîner êwigen sêlikeit.

Dâ mac dich der bihter wîsen drîe wege, die solt dû vil eben verstân. Er setzet dir dîne buoze unde lêret dich, daz dû ez wider tuost, daz dû ze unrehte getân hâst; er heizet dich wider geben, hâst kein unreht guot; er heizet dich widertuon, waz dû ie menschen getête, daz dû niht ê woldist, daz er dirz hête getân. Wort, wille und werc, waz dû ie willen gewunne unde niht ze werken mohtist bringen, daz muostû mit willen bezzeren. Der wille sol alsô sîn, daz dû ê woldist lîden tûsent tôde, ê dû immer woldist wellen, daz dîme ebenkristen schade wêre. Dîn bœse wille, der ze untugentsamen werken worden ist, den muost dû mit werken bezzeren. Wâ dû ie hôhvart begienge, dâ solt dû sî diemüeticlichen wandelen, daz alle die liute prüeven mügen, daz dir dîn hôhvart leit sî. Wir hân die hôhvart vür gesetzet, wan si ist uns der schedelichesten gebresten einer an unser êwigen sêlikeit, den ich weiz in der zît. Betrogen hôhvart beroubet geistliche unde weltliche liute ir êwigen sêlikeit. Wizzet ir nû, waz hôhvart ist? Waz ir ie getâtent, dar inne ir iuch selber gevallen sît oder den liuten, daz ist betrogeniu hôhvart, dar inne ir iuch selber beroubent aller iuwer êwigen sêlikeit. Her nâch sunt ir prüeven trâkheit an gotes dienste. Waz ir ie getâtent, dâ ir

wol ein bezzerz möhtent hân getân, daz ist trâcheit an gotes dienste. Hie sult ir nû ane vâhen unde sult iuch alsô vlîzecliche üeben an tugentlichen werken, daz man prüeven müge, daz iu iuwer êwiger schade leit sî, unde sult iuch alsô abgescheiden halden, daz ir mit nieman bekümmert sît wan alleine mit got. Her nâch solt dû prüeven dînen dritten gebresten. Wâ dû ie gîtikeit hâst geüebet, dâ solt dû nû alsô milteclichen leben, daz man müge prüeven, daz dir alliu gîtikeit von allem dînem herzen leit sî. Wizzit ir, waz gîtikeit ist? Daz heizet man bœse gîtikeit, daz man iht des begert, daz got niht enist. Der vierde gebreste ist nît unde haz: wâ dû ie nît unde haz gewunne ûf deheinen menschen, daz dû im ie daz getête, daz dû niht enwoldest daz er dirz hête getân. Hâst dû ieman schaden getân mit dînen werken, daz muost dû bezzern mit lîbe und mit guote. Hâst dû ieman sîn êre gekrenket mit dînen worten, daz muostû widerreden mit dînen worten: dû solt vür den menschen vallen unde solt in diemüeticliche biten, daz er dirz vergebe durch got, unde solt in alsô lange an schrîen unde weinen, daz er dirz von minnen muoz vergeben. Diz solt dû stête halden vor allen liuten, unde solt alsô wol von dem menschen reden, daz dû im alsô vil êren wider gewinnest, als vil dû im benomen hâst. Wizzest für wâr, daz muoz sîn: ob dû an gote immer gnâde vinden wilt, sô muost dû gelten allen den schaden, den dû dîme ebenkristen ie getête. Wizzist, daz nîdigiu wort alse schedlich sint. Wir mügen wol geben irdesch guot, mêr: die êre, die wir dem menschen nemen, die enmüge wir niht vergelten, si enwerde uns alze swêre. Dar umbe solt dû, lieber mensche, hüeten dîner worte. Der fünfte schade ist zorn. Prüeve, lieber mensche, waz dû ie getête in dîme zorne mit worten oder mit werken, daz soltû bezzêren mit senftmüetigen worten. Wizzist, dû maht daz wort geret hân in dînem zorn, bestêst dû dâ mite, dû wirst ein kint des êwigen tôdes. Dû maht ein wort reden hie, ez wirt getragen unze Rôme unde von Rôme unz über mer: wie wiltû daz widerreden? Wizzist, diz muoz sîn: man muoz durch got gelten allez daz man schuldic ist. Manige liute sprechent: solt ich daz niht sagen, daz diu wârheit ist? unde wellent sagen von irs ebenkristen gebresten unde vergezzent irs gebresten. Ich spriche daz, daz dû ez gesehen unde gehôrt habest dîns ebenkristen gebresten, nochdenne soltû in niht vermelden. Maht dû ez niht gelâzen, dû wellest dâ von reden, sô soltû zuo dem menschen gân heimliche, dâ nieman sî den dû und ez; dâ solt dû ime sagen sînen gebresten senftmüeticliche, *unde tugentliche* soltû vor dem menschen wandelen mit dînen worten

und mit dînen werken und solt in güetlîche biten, daz er lâze von sînem êwigen schaden. Welle er aber ez niht lâzen, sô soltû ez bringen für die, die ez gebezzeren mügen, und solt sîn dâ ledic sîn unde solt ez vür dînen munt niemer lâzen komen umbe kein daz leit, daz dir der mensche getuon mac. Wizzist, verwîzest dû im sîn untugende in dîme zorne, dû tuost ein houptsünde unde hebest in ûzer sünden unde wirfest dich in die sünde. Wizzist, der mensche, der ietze ein sünder ist, der mac vor naht werden ein guoter mensche. Her umbe sô sulle wir der sünden vergezzen und alle die gebresten unsers ebenkristen und sullen unser gebresten ane sehen und sullen alle wege des vergezzen, des got vergezzen hât, daz ist: aller der gebreste, des man ganzen riuwen hât gehabt, des hât got vergezzen, des unsulle wir nimmer gedenken. Der sehste gebreste ist übermâze ezzens unde trinkens, daz dû izzest zweier hande trahte oder drîer unde dînen ebenkristen lâzist gân hungeric unde durstic, der gote nêher ist wan dû unde glîcher; wan er ist arm, sô bist dû rîch nâch der zît. Hie sulle wir prüeven an Kristî worte, daz er sprichet 'sêlic sint die armen, wan daz himelrîch ist ir.' Disen gebresten solt dû bezzeren als eigenlîche, daz dir in got durch nôt vergeben müeze. Der sibende gebreste ist unkiusche. Her ûf sprichet ein heidenischer meister: waz wir tuon über mâze, des wir niht bedürfen, ez sî mit worten oder mit werken, daz heizet unkiuscheit. Der taverner stôzet ûz einen reif zuo einem zeichen, wenne er wîn verkoufen wil. Als er den wîn verkoufet, sô tuot er den reif abe. Alsus sullent alle die tuon, die den gebresten wellent bezzeren, daz unkiuscheit heizet: die sullent abe legen allez, daz übermâze heizet, mit worten oder mit werken unde sullent alsô rehte diemüeticlîche wandelen vor allen liuten und alsô rehte ernestlîche, daz alle liute mügen sprechen, daz in allez daz leit sî, daz übermâze heizen mac.

Nû soltû prüeven, liebe tohter, ob dû diu zehen gebot gehalten habist alle dîne tage. Wizzest, hêtistû daz Kristus sprach 'ir sult minnen iwern got von allem iwerm herzen, von iwer sêle und von allen iwern kreften', hie prüeve wir, daz dû daz dike gebrochen hâst. Dô dû diz gebot brêche, dô brêche dû sie alle. Hie muostû dînem bîhter sagen, wie dicke dû sie gebrochen hâst von allen dînen kintlîchen tagen. Solte wir nû sagen von allen den zehen geboten, als dû sie dînem bîhter sagen solt, diu rede würde uns ze lanc. Ir müezet sie baz prüeven in iu selber denne wirs iu bediuten künnen.

Nû solt dû prüeven die siben gâbe des heiligen geistes, wie dike dû den widerstanden hâst, unde diu siben werc der barmherzikeit hâst

ungeüebet gelâzen, daz dir got smêhelîche verwîsen muoz an dem jungesten tage. Nû vâch an ein niuwe leben, liebe tohter, und bezzer dich an allem dînem lebenne, daz got durch nôt alles dînes gebresten vergezzen müeze. Diz ist der êrste rât des êrbêren bîhters unde der êrste wec. Sô mahtû sprechen 'herre, ist daz der nêheste wec?' Sô sprichet er 'nein, ez muoz durch nôt sîn allez daz ich dich geheizen hân.' Sô sprichet si 'herre, wîse mich denne ûf den aller nêhesten wec.' Er sprichet 'beite biz daz dû diz mit lebenne besitzest, daz ich dir hie geràten hân, unde beite, biz dû dînen gebresten allen abe gelegest, und kume dike wider zuo mir.' Diu tohter tuot diz und ist irm êrbêren bîhter gehôrsam. Si kumt dike wider zuo im unde sprichet 'herre, ich wil tuon allez daz ir mich heizent biz an mînen tôt, ûf daz ir mir ràtent in daz leben, dar inne ich küenlîche sterben müge.' Er sprach 'hâstû abe geleit allen dînen gebresten?' Si sprach 'jâ, als verre als ich immer mohte in dirre zît, unde wil daz tuon biz an mînen tôt.' 'Sô wil ich dich nû wîsen einen wec und einen niuwen rât geben. Halt einen wârhaftigen munt, einen reinen lîchamen und eine minnende sêle. Disen wec unde disen rât den soltû verstân. Ein wârhaftig munt daz ist, daz der mensche niht enrede mit dem munde denne er meinet mit dem herzen, Alsus soltû, tohter, reden daz wârhaftic ist. Got ist diu wârheit, des soltû reden allez von gote; als dû nimmê beten maht und nâch got nimmê maht gedenken, sô soltû reden von gote. Alsus soltû alle dîne wîle nemen von gote. Einen reinen lîchamen den soltû alsô verstân, daz dû alsô durchbrochen solt sîn mit gotlîcher vorhte, daz dû niht in dir lâzest wonen daz got niht enist. Eine minnende sêle soltû alsô verstân, daz si minne daz ir glîch ist, daz ist got. Mit dem soltû dich alsô vereinen, daz ez dich selbe unbillich dunke, daz dîn herze niht brichet von überflüzziger minne. Dô sprach diu tohter 'wie ist mir diz noch sô vremde!' Si sprach 'herre, sol ez mir immer werden bekant?' Er sprach 'jâ, tuo daz ich dich heize: leg abe allez daz dir die sêle vinster machet, daz dir liuhten müge daz lieht der wârheit. Sô kan diu sêle den wec wol wider ûf, dannân si gevlozzen ist.'

Bî dem dritten brôte sulle wir verstân die barmherzikeit gotes. Eyâ, liebe tohter, prüeve die übermèzige barmherzikeit gotes, die dir got gewîset hât. Er gap dir dînen vrîen willen, dô viele dû mit dînem vrîen willen in dînen êwigen tôt, dô lôste er dich mit im selber unde hât dich geweschen in sînem bluote unde hât dich erlôst von allen dînen erbegebresten. Nû prüeve mè die barmherzikeit gotes, daz er dir noch wil vergeben allen dînen gebresten, alse dike als dû

genâde suochest in der zît. Wizzist, solte wir sagen von der barmeherzikeit gotes, des gebreste uns an der zît, unde solte wir leben biz an den jungesten tac. Manige liute sprechent von der fürsihtikeit gotes. Wizzet, got hât uns für geschen zuo sîner êwiger sêlikeit, daz hêt er uns dâ bî bezeichent, daz er uns unsern vrîen willen hât gegeben, daz wir mügen tuon daz beste unde lâzen daz ergeste.

Hie sulle wir prüeven, hân wir rehten riuwen umbe alle unser gebresten. Welt ir wizzen, wie rehtiu riuwe geschaffen ist? Diu sol sîn alsô grôz in dir, daz dû ê woldest tûsent tôde, ê dû immer gebresten woldist üeben. Manige liute sprechent 'ich hân rehten riuwen umbe mînen gebresten.' Sie blîbent in dem gebrechen. Die sprechent unwâr unde mêrent iren gebrechen. Dû guoter mensche, der dâ gniezen wil der barmeherzikeit gotes unde getoufet wilt werden in dem heiligen geiste, dû solt haben drîvaltige riuwe umbe dînen gebresten, daz dû ie wider dînen herren unde wider dînen got getête mit worten oder mit werken. Diu ander riuwe soltû hân dar umbe, daz dû ie getête wider dînen ebenkristen, sît daz dû wilt geniezen der barmeherzikeit gotes unde dû wilt, daz er dir dînen gebresten vergebe unde dich toufe von sînem heiligen geiste in gnâden, sô soltû dich billîche erbarmen über alle menschen, die nâch Kristô gebildet sint, sie haben sich verschuldet gegen dir oder niht, ez muoz sîn durch nôt, ob dû immer gnâde wilt vinden. Der dritte riuwe ist, daz dû dich von herzen erbarmest über dich selber unde besich die wünneclîche zît, die dir got gegeben hât, daz dû erkennen maht dîne êwige sêlikeit, und alle crêatûre hât geschaffen, daz sie dich wîsen zuo dînem besten guote. Diz sprichet sant Augustînus: alle crêatûren wîsent mich zuo mînem guote; her umbe muoz ich haben herzenriwe: sol ich, herre, immer zuo dir komen, daz muoz an dîner barmeherzikeit ligen. Diu zît gêt enwec, die dû mir gegeben hâst, unde dû blîbest ungeminnet und unbekant von mir: dâ von sô hab ich riwe. Doch fürht ich, herre, daz ich nie rehte riwe gewunne, als ich solte.

Bî dem vierden brôte sulle wir verstân die gerehtikeit gotes. Als erbarmeherzic als er ist, alse gereht ist er ouch in ime selben. Wizzist, solt ich iu sagen von der gerehtikeit gotes, ez würde den liuten ze swêre: der wêre vil wênic die immer gnâde gesuohten. Dar umbe sô bewîse wir den liuten die barmeherzikeit gotes unde werfen sie in daz vegefiur, daz sie an dem jungesten tage gnâde vinden, ob ez niht ê sîn mac. Wizzet, diu gerehtikeit gotes ist alsô strenge in ir selber, daz allen menschen grûwelen mac. Daz kante Kristus wol, dô

er sprach zuo sînen jungeren 'als ir getuot allez daz ir vermüget, sô sult ir nochdanne sprechen, daz ir unnütze knehte sît.' Daz ist uns bewêret mit sant Johanne, der nie gebresten üebete, der in von gote gescheiden möhte, der sich den tieren gelîchete in dem walde. Sicher er bekante die gotes wârheit. Ich spriche mê, daz diu gerehtikeit gotes ist alsô strenge, daz ein mensche hête vollebrâht alliu diu tugentlîchen werc, diu alle heiligen ie volbrâhten, die dâ sint in dem êwigen lebenne, unde wirt er vunden an eime houbethaftigen gebresten (der ein heizet hôhvart geistlich oder lîplich, der ander heizet trâkeit an gotes dienste, der dritte haz, der vierde zorn, der fümfte gîtikeit, der sehste überezzen und übertrinken, der sibende unkiusche: diz sint houbetsünde), wizzet, wer an der einem wirt funden, der muoz êwiclîche verlorn sîn. Ich spriche, daz alle die heiligen, die in himel sint, vür den menschen bêten, ez möht in niht gehelfen. Ich spriche mê: daz Kristus für sînen vater viele unde Marîâ sîn muoter, ez hülfe niht, der sêle mac nimmer rât werden. Dâ von spriche ich mê, daz ich lieber hête einen menschen, der tûsent houbetsünde hête getân und er die bekante, denne ich einen menschen hête, der nie houbetsünde hête getân wan eine, unde der niht bekennen wil: der wirt verlorn. Ich spriche mê: hête der mensche alle tugende geüebet, die diu heilige kristenheit ie geüebete, ez möhte in niht gehelfen, er müeste verdüemet sîn mit den verlornen, unde der wirt behalten, der die tûsent houbetsünde hêt getân unde die bekennet unde die abe leit mit rehtem riwen unde mit ganzem willen, sîn nimmer mê ze tuonde unde mit stêter minne sînen gebresten ze bezzerende biz an sînen tôt. Wizzet, der stêt mit den sêligen. Eyâ, liebe tohter, nû merke, wer die sint, die alle ir tage âne houbetsünde sint gewesen unde die dâ mügent sprechen mit dem jungelinge 'ich hân diu zehen gebot behalten alle mîne tage.' Wolde got, daz ich einen menschen wiste, der dâ möhte sprechen 'ich hân daz êrste gebot behalten alle mîne tage', daz Kristus sprach: minne dînen got von aller dîner sêle krefte, unde der sich ouch gehüetet habe alle sîne tage vor der sünde, diu dâ heizet geistlîch hôhvart.

Bî dem fümften brôte sulle wir verstân den rehten gelouben. Daz sulle wir alsô verstân, daz wir ganzen glouben sullen hân in got. Wer dâ gloubet in got, der muoz gote getrûwen unde den muoz got bekennen, sô muoz er got minnen. Mensche, besich, daz dû rehten glouben habest, sô muost dû des glouben, daz got alliu dinc vermac. Die meister sprechent: wer rehtes glouben habe als vil als ein senfkorn ist, der tuot einen berc zuo dem andern walgen. Her umbe

sulle wir uns dar zuo vlîzen, daz wir uns entledigen von allem dem, daz zergenclich ist unde daz uns daz lieht verdunstert, dar inne wir sehen solten den rehten glouben, daz ist got. Wizzet, wer dâ mac sprechen: ich bin ein reht kristenmensche, der sol stân in Kristô alsô daz Kristus sîn exemplar sî, daz er sich rihte nâch sînen worten unde nâch sînen werken. Wizzent, waz Kristus ie getet, daz tet er dar umbe, daz er unser bildenêre wêre zuo der êwigen wârheit, wan er ist diu wârheit selber; der kan dich wîsen in den rehten glouben. Ich spriche daz: wer zuo dem vater komen wil, der muoz in Kristô zuo im komen; wer ouch den vater bekennen wil, der muoz in in Kristô bekennen. Daz hât uns Kristus bewêret, dô Philippus sprach 'öuge uns den vater', dô sprach Kristus 'wer mich siht, der siht mînen vater und swâ mîn vater ist, dâ bin ich.' Her umbe sulle wir prüeven, daz wir rehte dem geminneten sullen nâch gân, daz muoz sîn, ob wir immer der behalten wellen werden. Manige liute sprechent 'wie möhte ich tuon als Kristus tet?' Daz hât uns Kristus gelêret. Er sprach 'nement iwer kriuze unde volgent mir nâch.' Daz sult ir alsô verstân, daz er iuch niht heizet lîden den tôt, als er an dem kriuze starp. Er sprach 'volgent mir!' daz ist, daz wir im volgen sullen mit volkomenem lebenne. Wizzet, waz uns gebristet in der zît sînes lebennes, daz wir im niht volgen ûf daz aller hœhste, sînen worten und sînen werken, daz muoz uns êwicliche bresten. Her umbe sprach er 'in mînes vaters rîche ist maniger hande wonunge.' Wizzit, ez sol manic mensche zuome himelrîche komen, daz götliches antlützes niht mê gebrûchet denne einer der liehten sunnen in einem vinstern walde. Eyâ, lieber friunt, prüeve daz wort, daz Kristus sprach zuo sîner muomen, dô si in bat für ir süne. Er sprach 'wer trinken wil ûzer dem kelche, der mir künftic ist, der sol mîn erbegnôze sîn in mîns vater rîche.' Alsus sult ir prüeven: wie wir uns hie mezzen, alsô wil uns der himelische vater wider mezzen in sînem êwigen rîche. Her ûf sprichet sant Augustînus: als verre als wir hie erkennen unde minnen, daz sulle wir êwiclîche niezen. Die meister sprechent von der helle. Ich sage iu wol, waz diu helle ist. Ez ist anders niht denne ein wesen. Waz hie iuwer wesen ist, daz sol êweclich iuwer wesen sîn. Diz ist diu helle. Daz sult ir alsô verstân. Als der diep, der sînen lîp verworht hât unde gevangen ist, prüeve, wie dem ze muote sî! daz er ander liute in vreuden siht, als vil ist im deste wirs. Alsus geschiht den, die in der helle sint unde got sehent und alle sîne friunde: daz wellen die meister, daz ez ir aller meistiu pîne sî. — Diz vernimet diu guote tohter, von der

wir dâ vor geret hân, unde gêt zuo ir êrbêren bîhter. Si sprichet 'herre, wîsent mich den nêhsten wec zuo mîner êwigen sêlikeit.' Er sprach 'tohter, lâ dir genüegen.' Si sprach 'mir genüeget nimmer alsô lange als ich unbesichert bin mîner êwigen sêlikeit.' Er sprach 'tohter, dû bist des êwigen lebennes sicher.' Si sprach 'herre, hâstû mich gewîset zuo mînem nêhsten wege?' Er sprach 'dâ zuo wîsent dich alle crêatûre. Sie sprechent alle: ganc fûr baz, wir sîn got niht. Tohter, hie mite hâstû lêre genuoc.' Si sprach 'herre, ez benüeget mir niht.' 'Wiltû mir dan niht glouben, sô gloube den worten unsers herren Jêsû Kristî, daz er sprach: nemt iwer kriuze unde volget mir. Er sprach niht: nement mîn kriuze unde volgent mir. Daz soltû verstân: als dû getuost daz dû vermaht, sô soltû dich genüegen lâzen, unde wizzist, dâ mite genüeget got.' Si sprach 'hête ich getân daz ich vermac?' Er sprach 'waz wiltû tuon?' Si sprach 'ich wil lâzen êre unde guot unde friunde unde mâge und allen ûzern trôst, der mir von crêatûren geschehen mac.' Dô sprach der bîhter 'wilt dû mich ouch lâzen?' Si sprach 'jâ, herre. Sol ich alliu dinc lâzen, sô muoz ich iuch ouch lâzen.' Er sprach 'niht ennim dich des an, ez ist vrouwen niht gegeben.' Si sprach 'ich weiz wol, kein vrouwe mac zuo dem himel komen, si enwerde ê ein man. Daz sult ir alsô verstân: sie müezen menlîchiu werc wirken unde müezen menlîchiu herzen hân mit voller kraft, daz sie in selber mügen widerstân und allen gebresthaften dingen.' 'Nû dunkestû dich harte stark: mich hât wunder, wie dû lîden mügest mê denne dû geliten hâst.' Si sprach 'herre, ich mac allez daz lîden, daz Kristus durch mich geliten hât.' Er sprach 'daz sint rede.' Si sprach 'ich sage wâr.' Er sprach 'wie wiltû mich des bescheiden?' Si sprach 'harte wol. Ich hân gehœret sagen, daz diu gotheit der menscheit nie ze helfe enkême an allem dem lîdenne, daz Kristus ie geleit.' Er sprach 'daz ist wâr: diu gotheit ist unlîdlich, wan si geleit nie niht unde sol nimmer niht gelîden, wan si mac nieman berüeren.' Si sprach 'allez daz Kristus geliten hât, daz mac ich wol lîden.' Er sprach 'des berihte mich.' Si sprach 'ich tuon. Ich weiz wol, daz Kristus der edelste mensche ist, der ie geborn wart: er was von zwein und sibenzic fürsten geslehte. Ich spriche mê: er was daz edelste bluot, daz Marien herze ie geleisten mohte. Wizzet, daz ich prüeve, daz ich ez billîche lîden sol allez, daz er dur mich geliten hât. Man prüevet die liute nâch adele: sô sie ie edeler sint, sô sie ie zarter sint. Hie prüeve ich, daz ich baz lîden mac dan Kristus. Solt ich sagen von allem dem, daz ich bekenne, von sînem edelen anevange sîns lebens in der zît in eime

rehten willigen armüete, sô wizzet, daz mir mîn herze müeste brechen.' Si sprach 'ich hân mich harte wol berâten: wizzet, den tac den ich lebe sô wil ich volgen deme râte des heiligen geistes.' Er sprach 'wie râtet der heilige geist?' Si sprach 'er râtet mir, daz ich mich lâze an die gewaltige hant gotes unde daz ich lâze allen enthalt der crêatûren.' Er sprach 'dû wilt übele.' Si sprach 'war an?' Er sprach 'daz dû niht râtes wilt volgen: wizzist, daz gehôrsam ein tugende ist.' Si sprach 'ich wil gehôrsam sîn biz an mînen tôt.' Er sprach 'wem?' Si sprach 'Kristô dem himelischen vater, dem Johannes gehôrsam was in der wüeste unde Marîâ Magdalênâ, Marîâ von Egypten unde Marîâ Salomê.' Er sprach 'hie dunket mich, daz dû mîns râtes nimmê wilt volgen.' Si sprach 'daz ist wâr: mir ist von herzen leit, daz ich menschen râte ie sô lange gevolgete unde dem râte des heiligen geistes widerstanden hân.' Er sprach 'tohter, nû hœre mich. Waz dunket dich, daz ich dir geschaf hân?' Si sprach ir hânt mich gehindert mîner êwigen sêlikeit.' Er sprach 'war an?' Si sprach 'daz ir mich niht enwîsetet zehant ûf mînen nêhsten wec.' Er sprach 'daz ist dem heiligen geiste bevolhen: ich solte dir nimmê râten wan als ich dir gerâten hân.' Si sprach 'hêtent ir mich niht dar abe genomen und ander geistlîchiu liute, ich hête mîne zît tugentlîcher an geleit dan ich nû habe getân. Ich wânde, daz ez allez daz êwangelium wêre, daz die geistlîchen redden.' Er sprach 'daz êwangelium ist gemachet in dem heiligen geiste von sînem volkomen lebenne unsers herren Jêsû Kristî unde nâch sînen edelen sprüchen. Den êwangelium lesen unde predien wir offenbêrlich: wer im volgen wil, der mac im volgen ûf daz allerhœhste.' Si sprach 'daz erbarme got, daz ich des niht getân hân alle mîne tage.' Er sprach 'daz dû mir hie die schulde gîst, daz ist mir leit, daz ich dich gehindert habe.' Si sprach 'jâ, ich gibe iu die schulde und allen crêatûren.' Er sprach 'dâ hâstû unrehte: dich mac nieman gehindren denne dû dich selber. Wizzist, wer von gote wirt berüeret, dem mac nieman wider stân, daz sich sîn alle die heiligen annemen, die in himelrîche sint, und alle die predier unde barfuozen, die ûf ertrîche sint, die möhten dem niht widerstân, der von wârheit wirt berüeret. Daz eine wort trîbet in ûz daz Kristus sprach wider den jungelinc, dô er begerte des volkomenen lebens. Kristus sprach: halt diu zehen gebot. Der jungelinc sprach: diu hân ich gehalten alle mîne tage. Kristus sprach: wildû volkomen werden, sô verkoufe allez daz dû hâst unde gib ez armen liuten unde volge mir. Alsus hât uns Kristus bewêret die wârheit mit Pêtrô unde mit andern sînen jungern, die

er an sich rief mit im selbe in willige armuot. Wizzist, tohter, daz ez wâr muoz sîn, daz Kristus getân hât mit worten unde mit werken, wan er ist diu wârheit selber, unde wizzest, wer zuo dem vater komen wil, der muoz Kristô volgen unde sînen fuozstapfen ûf daz aller hœhste.' Si sprach 'eyâ, lieber vater, war umbe widerrâtent ir ez dan alsô sêre?' Er sprach 'wand ez ist ein alsô durnehtic leben, daz er wol bedarf, daz im got ze helfe kome, der dâ inne gestân sol.' Si sprach 'ich weiz wol, daz got abe noch zuo engât. Ich weiz wol, wer sich an in lâzet, er entheltet in wol an allen sînen nœten.' Er sprach 'wie wiltû denne tuon als dû versmêhet wirst von allen crêatûren?' Si sprach 'des beger ich, daz ich die minste crêatûre werde in unserm herren Jêsû Kristô, die er under allen crêatûren hât, daz ich müge sprechen mit Paulô: ich vröuwe mich, alle crêatûre sint mir ein kriuze und ich bin allen crêatûren ein kriuze.' Er sprach 'tohter, her zuo bistû ze junc.' Si sprach 'Marîâ Magdalênâ was junger dan ich, dô si in die wüeste fuor und in ellende durch rouber unde morder.' Er sprach 'got was mit ir.' Si sprach 'ich weiz wol, daz got mit mir ist.' Er sprach 'er was mit ir gegenwürticlich.' Si sprach 'er ist mit mir geistlich sunder underlâz.' Er sprach 'Marîâ hâte einen grôzen enthalt an sîner gegenwürtikeit, des enhâstû niht, liebe tohter.' Si sprach 'sît ich alles trôstes enbern sol, sô wil ich der gegenwürtikeit ûzwendic enbern: ich begere, daz er sich in miner sêle gebere sunder underlâz.' Er sprach 'versinne dich baz, sît daz dû dich des annemen wilt.' Si sprach 'swîget, erlâzet mich der rede! daz ir sô vil der rede zuo mir geret habt, dâ von habt ir mich gehindert.' Er sprach 'wizzest, wêristû von wârheit berüeret, dû hêtest durch mich gelâzen noch getân. Dû maht wol wizzen, daz ich ein crêatûre bin. Die wîle dan crêatûre gegeben unde genemen mac, sô wizzist, daz dû niht der wârheit lebest. Diu wârheit hât alsô vil tugende an ir, daz si den menschen wol rihtet ûf daz aller hœhste sunder aller crêatûre helfe. Dâ von darft dû mich niht schuldic geben, wan wizzest, wer von wârheit ist berüeret, der heilige geist ist sîn meister, daz er in wîset, wer im volgen wil in die hœhste schuole, diu ie gemachet wart. Dâ lernet der mensche in eime ougenblike mê, denne alle meister geworten mügen.' Si sprach 'ir sprechent wâr.'

Daz ander wort, daz zuo dem glouben gehœret, daz ist, daz wir gote getrûwen sullen. Wer daz sprechen mac, daz er gote getrûwe, der sol niht alsô vîl behalden über naht als ein pfenwert guotes. Ich spriche mê: er sol nihtes niht behalten; mêr: wer ein pfenwert irdisches guotes beheldet vor sînem ebenkristen, den ers nôtürftic weiz,

der ist ein rouber vor gote. Daz wil ich iu bewêren mit Kristô, der alsô vil von minnen durch den menschen geliten hât, unde daz dû den menschen, der alsô nâch Kristô gebildet ist, lâst gebresten haben, durch des willen got alliu dinc geschaffen hât, unde daz dû im sîne nâtûre krenkest unde daz dû im vor beheldest sînes vater guot, daz er ze gote solte tragen. Ich spriche mê: wer fürspart ein pfenwert für sich selber zuo der zît, als ers nôttürftic wêre, unde denket: ich bedarf sîn morgen, er ist ein morder vor gote. Daz wil ich iu bewêren. Getrûwete er gote, sô lieze er sich ze gote; gêbe im got morgen den tac, er gêbe im ouch, des er in nôtürftic weste oder bekante. Dâ von sprich ich, daz wênic liute sîn, die rehten glouben haben und gote vollekomenlîche getrûwen. Wizzet, wer irdesch guot beheldet vor sînen kreften, dâ mite er got kennen unde minnen sol, der mac wol ein morder heizen. Daz bewêre ich iu mit Kristô, dô er sprach 'ist, daz ich erhaben werde, alliu dinc wil ich nâch mir ziehen.' Alsus sol der guote mensche alliu dinc ûf tragen ze gote in irn êrsten ursprinc. Diz bewêren uns die meister, daz alle crêatûren sint gemachet durch des menschen willen. Diz prüevent an allen crêatûren, daz ein crêatûre die andern nützet: daz rint daz gras, der visch daz wazzer, der vogel den luft, daz tier den walt. Alsus koment alle crêatûren dem guoten menschen ze nutze, ein crêatûre in der andern treit ein guoter mensche ze gote. Dâ noch ein mensche wêre, der gote getrûwete, got tête im baz, denne er selber immer georden kunde.

Nû sulle wir verstân daz dritte stûke, daz zuo dem glouben gehœret, daz ist, daz wir got bekennen. Ich spriche daz, daz nieman got bekennen mac, er bekenne sich selber mit dem êrsten. Nû merket, wie ir iuch selber bekennen sult. Der mensche, der sich selber bekennen wil, der sol alle wege ein însehen haben in sich selber unde sol in sich ziehen sîne ûzern krefte unde sol sie zemen alsô lange mit starker üebunge, daz sie gehôrsam werden den obersten kreften der sêle, unde sol die üebunge hân alsô lange, biz er die stat besitzet einer lûtern samwizzikeit, daz in dich niht bilden müge, daz minner sî dan got. Dâ lernest dû dich bekennen unde got bekennen.

Daz vierde, daz zuo dem glouben gehœret, daz ist minne. Der dâ mac sprechen 'herre, ich minne dich', der sol allez daz lîden umbe kein warumbe, sunder war umbe daz Kristus geliten hât unde sol ez lîden vrôlîche sunder lîden. Sprêche got zuo dem menschen munt wider munt 'dû solt verlorn sîn êwiclîch mit den verlornen', der mensche solte got deste mê minnen unde solte sprechen 'herre, sît dû wilt, daz ich verlorn sî, sô wil ich êwiclîche verlorn sîn.' Alsus sol der

mensche mit sînem willen vereînet hân, waz got wil, daz er daz welle in himel und in ertrîche. Des selben sol er sich unwirdic dunken. Der mensche muoz sprechen 'ich minne dich.' Nû hân wir den glouben bewêret. Wer dise stûke hât volbrâht mit lebenne, von den wir dâ vor geret hân biz her, der mac sprechen 'ich gloube in got.'

Bî den zwein gebrâtnen vischen sulle wir verstân (der eine visch ist wille, der ander vollebringunge), daz dû dich alsô gar durchüeben solt, daz alle dîne nâtûre alsô gar durchstorben sî, daz marc in den beinen, daz bluot in den âdren und allez daz zuo nâtûrlicher kraft gehœret, ob dû gerne gebresten uobtest, daz dû ez niht vermügest. Ez ist ein vrâge under den meistern, ob der mensche dâ zuo müge komen, daz er niht sünden müge in disem lîbe? Die besten meister sprechent: jâ. Daz sult ir alsô verstân. Die liute hânt sich alsô durchüebet innen und ûzen, daz sie sich zuo keime gebresten geneigen mügent. — Bî dem andern vische sulle wir verstân volbringunge aller tugende, alsô daz wir alle tugende haben vollebrâht in uns, daz wir ez niht enwizzen, daz die tugende unser wesen sî worden, daz wir bekennen unde minnen enboben alle tugende. Der mensche, der her zuo komen ist, der liuhtet ein lûter lieht. Die meister sprechent von vierleie lieht. Daz êrste ist nâtûrlich; daz liuhtet nâtûrlîchen liuten, die vil behendikeit künnent in der zît, und ist in mê schade denne vrume. Daz ander ist ein gnâdenrîche lieht. Swem daz liuhtet, der vertiliget daz nâtûrlîche lieht alzemâle; daz liuhtet dem menschen ûf dem wege sîner behaltnisse, alsô daz er in gnâden behalten wirt, ob er im volgen wil ûf daz aller nêhste. Daz dritte lieht daz liuhtet den engelen unde dem menschen, der dâ stêt in sîner êrsten unschulde. Der mensche der enpfâhet von gote mit den engelen alliu dinc, wizzet, der mensche muoz enplœzet sîn aller irdischer sache und aller geschaffenheit und alsô blôz, als er ûzer got geflozzen ist. Der mensche vermac, daz der engel niht vermac: er mac in disem liehte komen über alle engel, daz er alliu dinc enpfâhet von dem ursprunge göttlicher wârheit. Dâ wirt im gegeben ein göttlich lieht, daz ist daz vierde lieht, dâ von wir nimmê sprechen. Ich wil mir selber daz behalten.

Hie kumt diu tohter zuo dem êrbêren bîhter unde sprichet 'herre, ich weiz niht, ob mîn immer rât sol werden.' Er sprach 'wie? Si sprach 'ich hân noch an ze vâhende alle tugende. Ich weiz niht, daz ich eine tugende ie volbrâhte ûf iru hœhsten adel, als ich solte.' Er sprach 'lâ dir genüegen, als dû getuost daz dû vermaht.' Si sprach 'ich getet nie daz ich vermohte unde weiz doch wol, daz ich gote

schuldic bin drierleie schulde. Diu erste schulde ist bezzerunge für
mînen gebresten.' Er sprach 'alle menschen möhten niht gebezzeren
einen gebresten, got wolte in dan von minnen vergeben.' Si sprach
'daz weiz ich wol. Ich solte doch billîche daz mîne tuon und in bez-
zerunge blîben biz an mînen tôt ûf gnâde.' Er sprach 'waz ist diu
ander schulde? Si sprach 'daz ich gerne wêre in den freuden un-
sers herren unde daz ich nie dâ nâch gelebte als ich solte, unde weiz
doch wol, wer dar komen wil, der muoz ez mit lebenne ervollen in
unserm herren Jèsû Kristô.' Er sprach 'dû hâst reht. Sag mir, waz
ist diu dritte schulde? Si sprach 'ob noch helle noch himelrîche en-
wêre, sô solt ich doch dem minner nâch gân von rehter minne als er
mir vorgegangen hât, und solte ime volgen ûf daz aller hôheste sun-
der warumbe. Dise schulde bekenne ich wol unde bezzer mich niht,
als ich solde.' Er sprach 'waz woldest dû mê tuon? Dû hâst doch
gelâzen êre unde guot, friunde unde mâge und allen den trôst, den
dû von crêatûren hâtest.' Si sprach 'herre, daz ist wâr nâch rede.'
Si sprach 'hêt ich allez daz got ie geschuof unde lieze daz allez durch
got, ich hête niht gelâzen, wan ez was mîn niht, ez was gotes. Waz
guot heizen mac, daz ist gotes: her umbe weiz ich wol, daz ich noch
ze lâzenne hân, daz ich lâzen sol.' Er sprach 'waz solt dû lâzen?
Si sprach 'daz sol ich mich selber. Wenne ich mich gelâze an allen
den stüken, dâ ich mich vinde, sô mac ich sprechen, daz ich mich
gelâzen habe.' Er sprach 'dû hâst wâr; mich hât wunder, alsô zart
als dû wêre, waz dû lîden mügest die grôzen smâcheit, diu dich
übergèt.' Si sprach 'got weiz wol, des enhân ich kein bevinden.' Er
sprach 'berüeret dich niht, daz dîne friunde, geistlich unde weltlich,
durch dînen willen sô betrüebet sint und sie des dunket, daz dû
allez unrehte tuost? Si sprach 'waz sol mir daz geseit? Ich wêne
wol, daz Kristus weste, dô er in dem tempel saz, daz sîn muoter
unde Joseph betrüebet wâren, dô sie in suohten. Die meister sprâ-
chen zuo Kristô: dîn vater unde dîn muoter suochent dich. Kristus
sprach: wer mir guot tuot, der ist mîn vater unde mîn muoter unde
mîn swester unde mîn bruoder.' Er sprach 'dû seist wâr. Ich bite
dich, daz dû dîne nôtdurft nemist, wenne man dir sî geben wil dur
got.' Si sprach 'bescheident mich, waz rehtiu nôtdurft sî.' Er sprach
wiltû bescheiden sîn rehter nôtdurft? Si sprach 'jâ.' 'Daz ist brunne
unde brôt und ein rok: daz ist rehte lîplich nôtdurft.' Si sprach 'nû
bescheident mich nôtdurft.' Er sprach 'daz ist daz wir der aller ver-
smêhteste mensche werden in Kristô, der einer lebet.' Si sprach 'nû
lône iu got, bitet für mich, daz got allen crêatûren urloup gebe, daz

sie mich urteilen in daz aller niderste unde daz mich alle menschen martern nâch ir willen.' Er sprach 'des sol dir gnuoc geschehen, wildû dem nâch gân daz dû bekennest.' Ein heilige sprichet: weste got einen menschen, der allez daz liden möhte, daz alle menschen geliten hân, daz gêbe er im allez ze liden ûf daz, daz sîn wirdikeit deste mêr wêre in êwikeit. Diz tuot got durch lûtere minne allen den, die er zuo im geruofen mac. Ein meister sprichet, daz nieman lîdens wert sî wan der sîn von herzen begert. Er sprach 'tohter, dû hâst reht. Ich bite dich, daz dû blîbest in disem lande und üebe dich wenne dû wilt.' Si sprach 'des enwil ich niht tuon: ich wil daz mîne tuon, ich wil in ellende gân und in alle die stete, dâ ich durchêhtet werden mac. Ir sult wizzen, daz ich in der minsten versmêhede mê gotes hân funden denne von aller der süezikeit, diu mir von crêatûre ie geschach.' Er sprach 'des enstrâf ich niht, wan ez ist wâr. Kristus hât uns bewêret mit dem worte daz er sprach zuo sînen jungeren 'ir sult gân an alle die stete, dâ ir durchêhtet werdet.' Si sprach 'nû gesegen iuch got unde habent mînen dienst zwischen mir unde gote. Er sprach 'kum zuo mir, swâ dû mich vindest.' 'Daz tuon ich gerne.'

Sant Paulus sprichet von den heiligen martirêren unde von den vriunden unsers herren 'sie sint tôt.' Daz sulle wir alsô verstân, daz wir tôt müezen sîn. Ich spriche: wer niht ze grunde tôt ist, der mac die minnesten heilikeit niht bekennen, die got sînen geminneten friunden ie offenbârete. Ir sult wizzen, alsô lange als dû weist, wer dîn vater unde dîn muoter ist gewesen in der zît, sô wizzest, daz dû des rehten tôdes tôt niht enbist. Ich spriche mê: alsô lange als dich daz berüeret, daz man dîne blihte niht hœren wil noch dir gotes lîchnam niht geben wil noch dich nieman herbergen wil und alle menschen dich versmêhen, als lange dû daz vindest in dir, daz dich daz berüeren mac, sô wizzist, daz dû dem rehten tôde vremde bist. Dû solt wizzen: wenne dû in dir niht envindest, wannân dû komen bist von irdischer art, unde dir vergezzen ist aller êre getête unde waz dir ie geschach in der zît, daz dir des alsô gar vergezzen ist, daz ez nimmer in dir erbildet noch dû niht in dir envindest denne einen lûteren ûfganc dîner sêle, sô maht dû sprechen, daz dû ze grunde tôt sîst. Sô wizzest: wer alsus tôt ist, der blîbet an allen dingen in einer glîcheit stênde, daz in niht berüeren mac. Her ûf sprichet sant Johannes 'sêlic sint die in got sterbent.' Nû prüevent, lieben friunde, wie guot sterben ist in got. Wir mügen frœlîche sterben ûf daz, daz got lebe in uns und alliu werc in uns wirke und wir der ledic sîn. Wir müezen doch sterben, wizzit, daz ist ein senfte tôt. Manige liute

sprechent von der heiligen leben, waz sie geliten haben. Der dâ von reden wolde, waz unsers herren friunde geliten hânt, dem wêre daz zît ze kurz. Ich spriche: sie hânt niht geliten: mit der aller minsten bevindunge, daz sie ie gotes bevunden, dâ hâten sie alles irs lîdens vergezzen. Diz geschiht wol, die wîle diu sêle inme lîbe ist. Ich spriche mê: der mensche mac dar zuo komen inme lîbe, daz im vergizzet aller sîner arbeit, daz er ir nimmer mê gedenket. Ich spriche mê: wer von minnen niht enlîdet, dem ist lîden lîden und ist im swêre. Wer aber von minnen lîdet, der enlîdet niht unde daz lîden ist fruhtbêr vor gote. Her umbe, lieben friunde, müge wir gerne sterben in gote, daz wir sunder lîden sîn an allen dingen. Wizzet, wer diz hât bevunden, der ist ze grunde tôt. Daz wir alsus sterben in gote, des helf uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

Nû kumt diu vor genante tohter zuo ir bîhtvater und sprichet in an 'herre, hœret mich durch got.' Er sprach 'wannân kumest dû?' Si sprach 'von verren landen.' Er sprach 'von waz landen bistû?' Si sprach 'herre, bekennet ir mich niht?' Er sprach 'weiz got, nein ich. Si sprach 'daz ist mir ein zeichen, daz ir iuch selbe nie bekantent.' Er sprach 'daz ist wâr. Ich weiz wol, bekante ich mich selber als ich solte ûf daz nêheste, sô kante ich alle crêatûren ûf daz aller hôheste.' Si sprach 'daz ist wâr. Herre, dise rede lâze wir beliben. Hœret mich durch got.' Er sprach 'gerne, nû sag an.' Diu tohter tuot ir bîhte zuo dem êrbêren bîhter alsô, als ez nû in ir ist, daz sîn sêle in im selber ervrewet wirt. Er sprichet 'liebe tohter, kum schiere zuo mir.' Si sprichet 'füeget ez got, ez ist mir liep.' Er gêt hin zuo sînen brüedern unde sprichet 'ich hân einen menschen gehœret, ich weiz niht unde zwîvel dar an, ob er mensche oder engel sî. Ist er ein mensche, sô wizzet, daz aller sîner sêle krefte wonent mit den engeln in dem himel und sîn sêle hât enpfangen ein engelwesen. Si kennet unde minnet über alle menschen, der ich kunde ie gewan. Die brüeder sprechent 'gelobet sî got.' Der bîhter suochet die tohter, wâ er sî weiz und in der kirchen unde bitet sî getriulîche, daz si mit im rede. Si sprichet 'bekennet ir mîn noch niht?' Er sprichet 'nein ich, daz weiz got.' 'Sô wil ich ez iu von minnen sagen. Ich bin der arme mensche, den ir ze gote gezogen hânt.' Dô offenbâret si im, wer si sî. Er sprichet 'ach mich armen man, wie mac ich mich sô wol schamen vor den ougen gotes, daz ich sô lange geistlîchen schîn hân gehabt und ich sô wênic bevunden hân götlîcher heimlicheit.' Er sprichet 'ich bite dich, liebe tohter, durch die minne, die

dû ze gote hâst, daz dû mir offenbârest dîn leben und dîne üebunge, die dû sider hâst gehabt, sît ich dich ze jungeste sach.' Si sprichet 'dâ wêre vil von ze sagenne.' Er sprichet 'ez mac niht ze vil gesîn, ich hœre ez gerne. Wizzest, mir ist vil wunders von dir geseit.' Diu tohter hebt an unde seit dem bihter unde sprichet 'ir sult mich nimmer vermelden, die wîle ich lebe.' Er sprichet 'ich gib dir mîne triwe, daz ich dich nimmer vermelde an dîner bihte, die wîle dû lebst.' Si sleht ûz unde seit im alsô vil wunders, daz ez in wunder hât, daz ein mensche ie sô vil möhte gelîden. Si sprichet 'herre, mir gebristet noch. Ich hân in mir funden, daz ich daz allez übergangen hân, des mîn sêle begert hêt, ân alleine, daz ich niht bin an gesprochen von mînem glouben.' Er sprach 'gelobet sî got, daz er dich ie geschuof.' Er sprach 'nû solt dû dir lâzen genüegen.' Si sprach 'nimmer als lange als mîn sêle bîiben hât in der stat der êwikeit.' Er sprach 'mir genüegete wol, hête mîne sêle den ûfganc, den dîne hât.' Si sprach 'mîn sêle hât einen ûfganc an allez hindernisse; si hât aber niht ein stête bîiben. Wizzet, der wille benüeget mir niht, weste ich, waz ich tuon solte dar umbe, daz ich bestætet würde in der stêten êwikeit.' Er sprach 'hâst dû sîn alsô grôz begirde?' Si sprach 'jâ.' Er sprach 'des selben muostû blôz sîn, ob dû immer bewert wirst.' Si sprach 'ich tuon gerne' unde setzet sich in eine blôzheit. Dâ ziuhet sî got in eime göttlîchen liehte, daz si wênet ein mit got sîn. Als lange als daz wert dâ wirt si geslâgen mit einer überswenker göttlîcher bevindunge wider in sich selber, daz si sprichet: ich weiz wol, daz mîn nimmer rât mac werden. Der bihter gêt dike zuo der tohter unde sprichet 'sage mir, wie gêt ez dir nû?' Si sprichet 'ez gêt mir übel, mir ist himel und ertrîche ze enge.' Er bitet si im etewaz sagen. Si sprichet 'ich weiz sô liehtes niht, daz ich sagen müge.' Er sprichet 'tuo ez durch got, sage mir ein wort.' Er gewinnet ir einez abe mit minnen. Dâ ret si mit im alsô wunderlîche und alsô tiefe sprüche von der blôzen bevindunge göttlîcher wârheit, daz er sprichet 'wizzist, diz ist allen menschen fremde, unde wêre ich niht ein solich pfaffe, daz ich ez selber gelesen hête von göttlîcher kunst, sô wêre ez mir ouch fremde.' Si sprichet 'des gan ich iu übele: ich wolde, daz irz befunden hêtet mit lebenne.' Er sprichet 'dû solt wizzen, daz ich sîn alsô vil bevunden hân, daz ich ez alsô wol weiz, als ich weiz daz ich hiute messe sprach. Wizzist, daz ich ez niht mit lebenne besezzen hân, daz ist mir aber leit.' Diu tohter sprichet 'bitet got für mich' unde gêt wider in ir einôte unde gebrûchet sich gotes. Die wîle wert aber niht lange, si gêt wider für die porte unde heischet irn

êrbêren bîhter unde sprichet 'herre, vrewet iuch mit mir, ich bin got worden.' Er sprichet 'des sî got gelobet! Ganc wider von allen liuten in dîn einôte: blîbest dû got, ich gan dir sîn wol.' Si ist dem bîhter gehôrsam unde gât in die kirchen in einen winkel. Dâ kam si dar zuo, daz si alles des vergaz, daz ie namen gewan, unde wart alsô verre gezogen ûzer ir selber und ûzer allen geschafnen dingen, daz man sî ûz der kirchen muoste tragen, unde lac biz an den dritten tac unde heten sî sicher für tôt. Der bîhter sprach 'ich geloube niht, daz si tôt sî.' Wizzet, wêre der bîhter niht gewesen, man hête sî begraben. Man versuohte sî mit allem dem, daz man kunde: ob diu sêle in dem lîbe wêre, des kunde man nie bevinden. Man sprach 'sicher, si ist tôt.' Der bîhter sprach 'sicher, si enist.' An dem dritten tage kam diu tohter wider. Si sprach 'ach, mich arme, bin ich aber hie?' Der bîhter was gereite dâ und rette zuo ir und sprach 'lâ mich geniezen götlîcher triwen und offenbâr mir dîner bevindunge.' Si sprach 'got weiz wol, ich enmac. Daz ich befunden hân, daz mac nieman gewortigen.' Er sprach 'hâstû nû allez daz dû wilt?' Si sprach jâ, ich bin bewêret.'

Gelobet unde geêret sî der name unsers herren Jêsû Kristî, daz er uns geoffenbâret hât, daz wir erkriegen mügen in gnâde daz er selber ist von nâtûre. Ez muoz sîn ein got lîdender mensche, der sich selber undertritet und alliu geschafniu dinc. Der mensche muoz sterben fünf tœde. Der êrste tôt ist, daz er sterbe aller nâtûrlîcher dinge. Alse der mensche tôt ist aller nâtûrlîcher dinge, denne stêt der geist in sînem werke. Nochdanne mac der mensche gevallen in sînen êwigen tôt. Daz ist uns bewêret mit Lucifer. Der was ein lûter geist in im selber, der viel von im selber und sol êwiclîche vallen. Her umbe sulle wir sterben imme geiste, daz unser geist vergeistet werde in den geist der wârheit. Hie sulle wir an vâhen ze lebenne, in dem leben unsers herren Jêsû Kristî, unde sullen volgen sînen sprüchen unde sînem bilde ûf daz aller hœhste. Dâ sulle wir sterben in unserm herren Jêsû Kristô in der wârheit, die er selber ist und alsô als er selber tôt ist an der menscheit. Nû sulle wir ûfstân mit unserme herren Jêsû Kristô unde sullen leben in dem leben des lebens. Dâ kume wir in dem sune zuo dem vater. Dâ wirt dem menschen ein slag des tôdes unde wirt geslagen in sich selber von dem götlîchen liehte. Dâ lernet der mensche sich selber erkennen. Dâ ist im vergezzen alles des guotes, daz im got ie getet von sîner bekentnisse. Gedenke, wort, wille unde werc stânt vor im offen in dem widerblicke des götlîchen liehtes, daz er dâ von dem vater

enpfangen hât. Hie verurteilet sich diu sêle in dem götlîchen liehte under alle crêatûre. Si vindet keine stat, dâ si blîben müge. Si dunket sich bœser dan die snœdeste crêatûre, die got ie geschuof. Lucifer ist ir alze guot, si verurteilet sich under in. Daz ist dâ von die meister sprechent, daz Kristî sêle unde Lucifers in éime liehte geschaffen würde. Hie vinde wir der sêle jâmer, dâ von si sich urteilen muoz. Kristî sêle was diu aller wîseste sêle, diu ie wart: si kêrte sich in dem gescheffede gên den schepfer. Dar umbe cleidete sî der vater mit eime götlîchen cleide und eigenschaft der nâtûre. Lucifer der kêrte sich zuo gebresthaftigen dingen: dâ von viel er unde sol êwecliche vallen. Noch vallent alle die, die sich von gote kêrent an zergenclîchiu dinc. Hie vindet sich diu sêle inne unde vernihtet sich in ir selbe unde wil dâ ligen êwecliche, wan si diu ist, diu sich verschuldet hât.

Die aller besten meister sprechent, daz von dem aller nidersten engele, der in dem himel ist, ein tropfe sî gevallen ûf den obersten himel, dâ von hânt alle himel ir louf unde loufet iecîich himel alsô verre, als ime diu nâtûre gegeben hât, unde tragent den einen tropfen umbe. Von dem enpfindent alle crêatûre ir leben, die ie leben gewunnen in der zît, hie inne llent alle crêatûre zuo ir êrstem ursprunge, hie bevindet diu sêle, daz alsô wênic gotes ist gewesen in der zît, daz wir werken sullen alliu werc obwendic der zît in êwekeit. Daz ist uns bewêret mit Kristô. Er würket alliu werc in êwekeit. hête got ie kein werc ûzer ime geworht, sô wêre er got niht gewesen. Alsô wirket got alliu sîniu werc, daz sie in ime blîbent. Alsô sulle wir tuon unseren werken, sô bestênt sie in êwekeit. Daz sulle wir alsô verstân: daz heizet mîn unde blîbet in mir, daz mir nieman genemen mac. Hie wirt diu sêle geslagen unde sprichet 'ach, daz ich alsô manic werc ûzer mir geworht hân!'

Hie sprechent die meister von nâtûre. Nâtûre unde nâtûrlicheit sint niht ein. Nâtûrlicheit ist an genomen in der zît, nâtûre ist êwic in ir selber. Diz sleht diu sêle. Die meister sprechent, daz der tunre komc niergen von denne von unglîcheit. Des enwellent die wolken niht in in lîden, daz in unglîch ist, unde stôzent zesamen: dâ von kumet der tunr unde der widerblic. Alsus tuot der wint unde wêt alsô lange biz er ûzer im getrîbet daz im unglîch ist; daz ist der regen. Alsus reingent sich alle crêatûren von dem, daz in unglîch ist. Hie bevindet diu sêle, daz si dike hât in ir gelâzen wonen daz ir unglîch was. Si sprichet 'alle crêatûren hânt mich gewîset zuo miner êwigen sêlekeit. Des entâten sie Lucifer niht: er viel von ime selber

sunder enthalt von der unglîcheit, die er an sich nam. Hie hât mich got enthalten in im selber. Des enwolte ich nie bekennen: dar umbe mac ich nimmer gnâde gesuochen.' Hie wil si ligen unde von ir selber nimmer ûf komen. Dâ sprechent die meister, daz got muoz von nâtûre in sich ziehen sîn glîch von sîns selbesheit, als diu sunne ziuhet ûf daz wazzer an sich. Dâ wirt diu sêle vereinet in der blôzen gotheit, daz si nimmer mêr müge funden werden, als vil als ein tropfe wînes mitten in dem mer. Als vil got vallen mac, als vil mac der mensche gevallen in keinen gebresten. Der mensche heizet ein gotformelich mensche. Got ist in der persône ein wirkende werkmeister. Der mensche hât ein wâr bevinden aller dinge. Sie stênt in im âne bilde, die wîle er ein ist in got unde alliu dinc in ime sint. Hie bestêt daz wort, daz alliu dinc in dem menschen sint âne bilde. Die meister sprechent: wer eine sêle welle mezzen, der sol sî nâch gote mezzen, wan der grunt gotes unde der grunt der sêle sint ein wesen. Daz minneste teil der sêle daz ist daz dem lîbe leben gît. Der mensche, der diz mit leben hât erfüllet, der hât in ime eine niwe wunne âne underlâz. Alleine der mensche wandelen muoz in der zît, joch sô stêt er in dem wesen sîner êwigen weslicheit. Er hât die stat besezzen der wârheit. Disen menschen sol man prüeven an fünf stüken. Daz êrste ist, daz er nimmer cleglich wort gesprichet. Daz ander ist, daz er sich nimmer entschuldiget, swaz man ûf in ret, er lâze sich die wârheit berihten. Daz dritte ist, daz der mensche in himelrîche noch in ertrîche niht begert denn als got wil von im selber. Daz vierde ist, daz er in der zît nimmer berüeret enwirt. Daz fünfte ist, daz er nimmer mê ervrewet wirt: er ist selber diu vreude.

Hie kumt der êrbêre bîhter unde suochet die tohter in eime vremden lande unde bitet sî getriulich durch got, daz si mit im rede. Si sprichet 'ich rede wol von ûzern dingen mit iu.' Er sprichet 'daz ist mir liep. Sage mir, waz dunket dich, daz dich aller meist gefüeget habe zuo der êwigen wârheit.' Si sprichet 'daz ist, daz ich mich gelâzen hân wâ ich mich vant. Daz ander, daz ich mich nie entschuldigete waz man ûf mich redde, daz mich alleine an gienc. Daz dritte, daz ich nie sô vil pîne geleit, ich gerte ir mê unde dûhte mich, daz ich ez billîche liden solde. Daz vierde, daz ich mich alle wege dâ zuo fuogte, daz ich der minste mensche was und arm und abegescheiden von allem trôste, der mir von crêatûre werden mohte. Daz fünfte, daz ich nie menschen gesach an sînem gebresten, ich strâfte in dar umbe, unde daz ich nie gehôrte daz wider dem êwangeliô was unde wider Kristî leben, ich gêbe mînen lîb dar umbe in

den tôt. Ir sünt wizzen, daz ich dar umbe mê geüebet bin, daz ich diu liute gestrâfet hân umbe ir gebresten, dâ ich sie bekante in ir êwigem schaden. Daz sult ir wizzen, daz ich daz niergent umbe tet denne von lûterr minne durh got, wan sie mich erbarmten. Wizzet, daz mich diu liute versmêhet hânt mit manigem smêhelîchen worte. Daz sehste, daz ich nie die stat geschiuhte, dâ man mich versmâhte: wan wâ man mir êre bot, dannân flôch ich, unde wâ man mich versmêhte, dâ bleib ich. Daz sibende, daz ich nie hinder mich gesach, sît ich ûf den wec gewîset wart zuo mîner êwigen sêlicheit, unde daz ich keiner crêatûre rât nie gevolgete, wan daz ich allez für mich gienc in eime rehten ernste. Daz ahte, daz mir nie benüegete alles des liehtes, dar în ich gesetzet wart, noch mit aller der beschöude, daz was mir allez niht, sît ich bewêret wart. Daz niunde, daz ich gote nie enbleip, waz got ie durch mich gewerken wolde. Daz zehende, daz ich mich innen und ûzen üebete ûf daz aller hœhste.' Er sprach 'gelobet sî got! Nû hâstû mir geseit von ûzerr üebunge: nû sage mir von inrer üebunge.' Si sprach 'got weiz wol, ich fürhte, daz irs niht verstânt.' Er sprach 'nû sag mir doch ein wort.' Si sprach 'dô ich bewêret wart, dô wâren in mir alliu diu werc, diu got ie geworhte, daz was ein cleine dinc, daz under dem himel was. Mîn wonunge was in dem himele unde dâ wonte ich mit dem gesinde, daz in der drîvaldikeit wonet, unde was mir alsô wol bekant als eime guoten man sîn hûs, dâ er inne wonet, unde bekante underscheide aller crêatûren und alles geschefedes gotes: des hâte ich alsô underscheide, als ich hân fünf vinger in mîner hant.' Er sprach 'des sinnes berihte mich baz.' Si sprach 'ich tuon. Ich hête aller mîner sêle krefte gezemt. Wenne ich in mich sach, sô sach ich got in mir und allez daz got ie geschuof in himelrîche und in ertrîche. Des wil ich iuch noch baz berihten. Ir wizzet wol, wer in got gekêret ist und in den spiegel der wârheit, der siht allez daz, daz in den spiegel geriht ist, daz sint alliu dinc. Diz was mîn inre üebunge, ê ich bewêret wart. Habet ir den sin wol verstanden?' Er sprach 'ez muoz von nôt wâr sîn.' Er sprach 'ist dîn üebunge nû niht alsô?' Si sprach 'nein. Ich hân mit engeln noch mit heiligen niht ze schaffende noch mit allen crêatûren noch mit allem dem, daz ie geschaffen wart; prüevet selber vil ebene: niht alleine daz ie geschaffen wart, mê: daz ie gewortiget wart, dâ hân ich niht ze schaffende.' Er sprach 'des berihte mich.' Si sprach 'daz tuon ich. Ich bin bewêret in der blôzen gotheit, dâ nie bilde noch forme inne wart.' Er sprach 'bistû dâ allez stêtecliche?' Si sprach 'jâ.' Er sprach 'wizzest, dise rede hœre ich

gerne, liebe tohter, rede für baz.' Si sprach 'dâ ich stân dar mac kein crêatûre komen in crêatûrlîcher wîse.' Er sprach 'verrihte mich baz.' Si sprach 'ich bin dâ, dâ ich was, ê ich geschaffen wurde, daz ist blôz got unde got. Dâ ist weder engel noch heilige noch kœre noch himel. Manige liute sagent von aht himeln unde von niun kœren; der enist dâ niht, dâ ich bin. Ir sult wizzen, allez daz man alsus wortiget unde den liuten für leit mit bilde, daz ist niht dan ein reizen ze gote. Wizzet, daz in got niht ist dan got; wizzit, daz kein sêle in got komen mac, si werde ê got alsô, als si got was, ê si geschaffen wurde.' Er sprach 'liebe tohter, dû seist wâr. Nû tuo ez durch got unde rât mir dînen nêhesten rât, wie ich her zuo kome, daz ich diz guot besitze.' Si sprach 'ich gib iu einen getriwen rât. Ir wizzet wol, daz alle crêatûren sint von nihte geschaffen unde müezen wider ze nihte werden, ê sie in iren ursprunc koment.' Er sprach 'daz ist wâr.' Si sprach 'sô ist iu gnuoc geseit. Prüevet, waz ist niht?' Er sprach 'ich weiz, waz niht ist unde weiz wol, waz minner ist dan niht. Daz soltû alsô verstân: alliu gebresthaftigiu dinc sint vor gote niht. Wer denne gebresten üebet, der ist minner denne niht.' 'War umbe?' 'Er ist des gebresten kneht. Niht ist niht. Wer dem nihte dienet, der ist minner denne niht.' Si sprach 'daz ist wâr. Har nâch rihtet iuch, ob ir zuo iwerme guote komen welt, unde sult iuch vernihten under iuch selber und under alle crêatûre, alsô daz ir niht enpfindet, daz ir mê ze tuonne habet, daz got in iu wirken müge.' Er sprach 'dû seist wâr. Ein meister sprichet: wer got minnet für sînen got unde got an betet für sînen got und im dâ mite lâzet genüegen, daz ist mir als ein ungeloubic mensche.' Si sprach 'sêlic sî der meister, der diz ie gesprach: er bekante die wârheit. Ir sult wizzen, wer im dâ mite lâzet gnüegen, mit dem daz man gewortigen mac: got ist ein wort, himelrîche ist ein wort, der niht für baz wil komen mit der sêle kreften, mit bekentnisse unde mit minne denn ie gewortiget wart, der sol billîche ungloubic heizen. Waz man wortiget daz begrîfent die nidersten sinne oder krefte der sêle. Dâ mite genüeget den obersten kreften der sêle niht: sie dringent immer für baz, biz sie koment in den ursprinc, dâ diu sêle ûz gevlozzen ist. Ir sult doch wizzen, daz diu kraft der sêle in den ursprunc komen enmac. Die niun krefte der sêle die sint alle knehte des mannes der sêle unde helfent dem manne für den ursprinc unde ziehent in ûz den nidersten dingen. Als diu sêle stêt in ir magenkraft ob allen geschaffenen dingen vor dem ursprunge, sô blîbent alle die krefte hie ûze. Daz sult ir alsô verstân. Ez ist diu sêle blôz unde nakent aller

namhaftiger dinge, sô stêt si ein in ein, alsô daz si ein fürwertgân hât in der blôzen gotheit, als daz oleum ûf dem tuoche, daz vihtet allez für baz: alsus vihtet diu sêle für baz unde fliuzet immer für unde für als lange als daz got geordent hât, daz diu sêle muoz geben dem lîbe wesen in der zît. Wizzit, als lange als der guote mensche lebet ûf ertrîche, sô hât sîn sêle ein fürgân in der êwicheit. Her umbe hânt guote gerne daz leben.' Er sprach 'tohter, dû hâst wâr. Ein meister sprichet: lêgen zwei menschen an irm tôde unde stüenden in glîcher minne vor den ougen gotes unde solten beide sterben, daz eine stürbe vor dem andern alsô lange, daz daz ander einen siufzen möhte getuon gên got oder einen gedanc nâch der aller minster marter, die got ie geleit, oder nâch dem minsten worte, daz got ie gesprach, daz hête er immer mê enpor zuo eime prîsande vor dem anderen, daz dâ vor gestorben ist, als lange als got êwic ist.' Si sprach 'daz ist wâr: daz sult ir alsô verstân. Als diu guoten ûf gênt, alsô gênt lie bœsen nider die in gebresten sint.' 'Eyâ, liebe tohter, nû berihte mich. Man seit von helle unde von vegefiure unde von himelrîche unde dâ von lesen wir gar vil. Nû lesen wir ouch, daz got ist in allen dingen und alliu dinc sint in gote.' Si sprach 'daz ist wâr.' Er sprach 'nû berihte mich durch got, wie ich diz sülle verstân ûf der nêhsten wârheit.' Si sprach 'daz tuon ich gerne, als verre ichz gewortigen mac. Helle ist niht dan ein wesen. Waz hie der liute wesen ist, daz blîbet êwiclîche ir wesen, alsô ob sie drinne funden werden. Menge liute wênent hie haben ein wesen der crêatûre unde wênent dort besitzen ein götlich wesen. Des enmac niht sîn. Wizzet, daz vil liute dâ inne wirt betrogen. Daz vegefiur ist ein angenomen dinc als ein buoze, daz nimt ende. Daz sult ir alsô verstân. Etelîche liute êrent got alsô sêre unde die friunde gotes, daz sich got dur nôt über sie erbarmen muoz, wêr ez doch niht ê dan an irm ende, daz in werde ein rehte riwe in minne und in bekantnisse, daz sie sich habent ûzer in selber und ûzer allen geschaffnen dingen. Dâ wirt rehte minne ir wesen, alsô ob sie langer solten leben, daz sie nimmer gebresten solten geüeben und allez daz wolten lîden von rehter minne, daz unser herre Jêsus Kristus geliten hât und alle sîne geminten friunde. Dise liute koment ûf, daz in gnâden geschiht. Mêr: die liute, die in ir wesen hinnân varnt der crêatûrlicheit, die müezent êwiclîche blîben mit ir wesen, daz dâ heizet helle. Alsus blîbet ouch den ir wesen, die dâ niht in in blîben lâzent denne got alleine; dâ wirt got ir wesen und blîbet êwecliche ir wesen. Diz sult ir alsô verstân. Man seit von dem jungesten tage, daz got sol urteil geben.

Daz ist wâr. Ez ist aber niht als die liute wênent. Ieclîch mensche urteilt sich selber alsô: als er dâ erschînet in sînem wesen, alsô sol er êwecliche bliben. Nû sprechent menge liute: der licham sülle erstân mit der sêle. Daz ist wâr. Ez ist aber niht als die liute verstênt. Daz wesen des libes kumt zuo dem wesen der sêle unde wirt dâ ein wesen. Die sêlen, die ir zît in gote verzert hânt alle ir tage unde got ir wesen ist gewesen, dâ blîbet got ir wesen libes unde sêle êweclîche. Alsus geschiht niht den bœsen, die ir zît mit geschefte vertân hânt der crêatûre, unde daz ir wesen ist gewesen, daz blîbet dâ ir wesen unde sinkent êwecliche von gote und von allen sînen friunden, unde daz heizet man helle. Diz sult ir alsô verstân, daz die selben liute hânt ir wesen von gote, want si enwêren anders niht. Alsus sint sie in gote unde got ist in in. Wizzent, si hânt daz wesen von gote. Nû verstânt. Sie sint alsô in gote als ein man, der sînen lîp verworht hât gegen einem rehten künige, alsô daz er im hât sîn êre genomen unde sînen friunden und im dike an sînen lîp gerüeret hât, unde der herre hêt im nie niht dan guot getân und er wênet, daz er sich bezzern sulle, und ergert sich alle zît, alsô daz er siht, daz er sich nimmer gebezzeren wil. Der künic begrîfet den man mit rehtem gerihte unde tœtet sîn niht. Daz tuot er dar umbe, daz er im die smâcheit gelten wil, die er im getân hât. Bî dem êrsten bindet man im hende unde füeze unde wirfet in den understen turn under krotten und slangen und in daz unflêtige wazzer, daz in dem understen turne pfliget ze sîne. Dar nâch nimet man in ûz unde setzet in an ein smêhe stat, daz alle liute sehen sîn offenbâr laster, und er siht aller liute freude. Deste mêr ist sîn pîne. Alsus tuot man im eine smâcheit über die ander, die smêhelîchesten die man erdenken mac, unde wirfet in alle wege wider în und ist alle zît wartende, wenne man in verderben welle. Alsus mac man sprechen: der man ist in des küneges hove, wan der turn ist als wol in des küneges hove als der sal, dâ der künic ist mit sînen geminten friunden, unde doch verstêt ir wol, daz ir wesen unglîch ist. Alsus ist niht dem himelischem volke, von dem wir dâ vor gesprochen hân. Ir sult wizzen, daz daz jâmer êwiclîche wern muoz. Wizzet, mich hât wunder, swer dise rede hœret daz der sünden getar. Ir sult wizzen, daz daz vegefiur alsô angeslich in im selber ist, wer ez rehte erkante, er blibe keine wile in gebresten. Daz vegefiur sult ir alsô verstân: daz ist nâch der zît unde nâch reden. Swenne diu sêle von dem lîbe scheidet alsô, als ich dâ vor geret hân, in triwen unde minnen unde willen alliu dinc ze tuon durch got und allen gebresten abe ze lâzen

durch got, sô wizzet, daz diu sêle stêt in grôzem jâmer, wan si niht mê enmac unde si des wartet, wenne sich got über sî erbarmen welle. Unde wêr ez doch niht ê dan an dem jungesten tage, diu hoffenunge ist ir wesen. Ir sult wizzen, daz diz allez abe gêt nâch dem jungesten tage. Aber die liute, die in götlîcher weslicheit stênt, die blîbent unberüeret alsô: wenne diu sêle scheidet von dem lîbe, sô blîbet si in dem wesen götlîcher weslicheit als verre, als si got bekant unde geminnet hât, unde nâch dem jungesten tage daz wesen des lîbes mit dem wesen der sêle wirt ein wesen in der götlîcher weslicheit. Und alsô sult ir verstân, nâch dem besten meisterspruche endürfent ir iuch niht rihten, daz sie sagent von dem geschefede, daz Johannes sî mit lîbe unde mit sêle ze dem himelrîche und ander die friunde unsers herren, von den man sprichet, daz sie in gote sîn mit lîbe unde mit sêle obwendic zît in êwikeit. Des enmac niht sîn. In gote mac niht gesîn dan got: dâ ist munt noch nase noch hant noch fuoz noch kein geschefede, daz zuo dem lîchamen gehœret. Dâ von mac diz niht bestân, daz sie mit lîbe dar sîn komen. Welt ir den sin niht verstân, dô diu zît kam, daz Johannes hin solte, dô liez im got geschehen, daz im an dem jungesten tage geschehen solte. Daz tet er im von rehter minne, wan er als reine was. Des nam daz wesen der sêle daz wesen des lîbes mit ime mit einer götlîcher hilfe unde wart ûf gezogen. Daz sult ir alsô verstân. Der lîp, der in der erden solte verworden sîn, der wart verzert in dem lufte, daz niht mê in got kam denne daz wesen des lîbes, daz doch der sêle gevolget hête an dem jungesten tage. Alsus geschach Marîen und allen den, von den man sprichet, daz sie mit lîbe ze gote sîn komen.' Er sprach 'dû seist wâr. Dû solt wizzen, daz grôz disputacie ist gewesen under unseren besten meistern umbe dise rede.' Si sprach 'ich wil iu sagen, wie irz verstân sult. Wir wellen sîn komen an unsern herren Jêsum Kristum, unde prüevet an sîner ûfvart. Er az, dô er ze himel vuor. Ir wizzet wol, daz diu spîse muoste verwerden in der ûfvart, und alliu diu angenomenheit, die Kristus an sich genomen hâte, diu bleip in der zît. Er mohte mit im niht bringen in den vater wan als ez ûz dem vater geflozzen was. Daz wesen Kristî sêle fuorte mit ir daz wesen der edelen menscheit unsers herren Jêsû Kristî mit götlîcher weslicheit. Alsus bestênt die persônen in dem vater, daz er ein ist mit dem vater. Alsus gestênt alle die in dem vater, die daz erkriegent in gnâden, daz Kristus hât von nâtûre: niht alsô, daz sie daz leben des lîbes mit in füeren ûf, der zît sô si hinnân varnt, ez muoz enplîben biz an den jungesten tac, dâ alliu

dinc ze nihte werdent, dâ wirt der sêle alrêrst ir wesen des lîbes nâch gemeiner rede. Ir wizzent wol, den got begnâden wolte, er tête im daz selbe, daz er Johannes tet.' Er sprach 'daz weiz ich wol. Tête ich, als sant Dominicus tet, ich würde Dominicus. Sanctus Dominicus verkoufte sîniu buoch und allez, daz er hete, unde gab ez armen liuten durch got. Liebe tohter, des entuon wir niht und ander menge tugende, die sant Dominicus tet. Dâ von blîben wir daz wir sîn, wir stellen dar ûf, daz wir grôze pfaffen werden, unde leben im niht. Sant Franciscus was ein einvaltic man; dâ von tet im got grôze êre. Er gienc einvelticlîche ze gote mit volkomenem lebenne, des wart im got heimlich. Dô was ein guoter pfaffe in dem lande, der hâte des grôzen haz in im selber, daz der leie hête alsô grôze heimlicheit mit gote. Er gienc zuo im und sprach: bruoder, wie sulle wir diz verstân? Diu schrift lêret uns, daz wir die liute sullen strâfen umbe ir gebresten. Sant Franciscus sprach: daz ist guot. Der meister sprach: ich möhte den strâfen, er strâfte mich zwir als vil wider. Sant Franciscus sprach: im sol niht alsus sîn. Ich kan iu die schrift vil baz glôsen: wir sullen alsô durchnehtlich leben der wârheit von volkomem lebenne ûzen und innen ûf daz aller hœhste, daz wir alle liute strâfen mit irm lebenne. Der pfaffe schamte sich und sprach: bruoder, ir sagent wâr. Wizzet, der noch tête, als sant Franciscus tet, der würde als sant Franciscus. Ich spriche mê: want wir dem leben enplîben, des enplîbet uns diu gnâde. Ich spriche noch mê: der minre wêre denne sant Johannes, er würde mêr denne sant Johannes.' Si sprach 'gelobet sî got, daz ir daz selbe bekennet.' Er sprach 'ich hân ez lange bekant unde weiz, daz ez wâr muoz sîn, alleine ich ime doch niht lebe.' Si sprach 'wizzet, daz ez mich erbarmet. Ir hânt mir geseit von niun himelen. Nû sagent mir, des ich vrâge. Râtet mir nâch iwerm besten sinne, wie ich mîn leben halten sülle, wan ir wizzet mîn leben baz dan alle menschen.' Er sprach 'zwâr, daz tuon ich gerne. Dû solt ezzen als dich hungert unde solt trinken als dich turstet, dû solt senfte hemde an tragen, dû solt slâfen unde senfte bestên und allez, daz dîn herze begert von spîse unde von kurzewîle, soltû an dich nemen unde solt niemanne leben denne dir selber. Sêhestû vor dînen ougen allez daz versinken, daz got ie geschuof, daz soltestû niht wenden mit einem âve Marîâ unde solt dir heizen dienen alle crêatûren nâch dînem willen, gote ze êren. Dû solt tragen edel gewant, daz ist senfte, unde solt blîben in einer stat unde solt gote ûf tragen alliu dinc. Möhtestû niezen alle crêatûren, daz soltestû billîche tuon, wan welhe crêatûre dû

niuzest, die treistû ûf in iren ursprinc. Dû weist wol, waz dû niuzest, daz daz in gote gote ze lobe stêt.' Si sprach 'daz weiz ich wol, ir sagent wâr. Doch sult ir wizzen, daz ich nimmer anders gegern wil denne als ein armer mensche ze sînde biz an mînen tôt.' Er sprach 'dû hâst unreht.' Si sprach 'an dem unrehte wil ich blîben. Ich wil ellende und arm sîn, daz mac mir nieman benemen.' Er sprach 'ûf mîne sêle, dû tuost dîme gote unrehte.' Si sprach 'alse wie?' Er sprach 'dû hâst doch daz dû wilt.' Si sprach 'got weiz wol, ich tuon ez niergent umbe wan der linien ze êren, diu mich geleitet hât zuo mîner êwigen sêlikeit. Als unreht als diu linie ist gewesen in ir selber in der zît und in der êwikeit, alsus wil ich sîn in der êwikeit und in der zît. Ir sult wizzen, daz ich der linien unsers herren Jêsû Kristî niht wil abe gân.' Er sprach 'dû solt daz wizzen, got gan dirs alles wol.' Si sprach 'ich nime wol alsô vil gemaches an mich, daz ich niht sô vil üebunge hân als ich hie vor hâte. Wizzet, möhte ich allen guoten liuten für baz gehelfen, die ûf dem wege sînt zuo ir êwigen sêlicheit unde die noch niht bewêret sint, daz wolte ich gerne tuon; unde möhte ich allen menschen von gebresten helfen, daz têt ich gerne durch got. Ir sult wizzen, sît unser herre Jêsus Kristus sich uobte biz ân sînen tôt, sô wizzent, daz ich ouch billîche daz tuon sol. Mîn ûzeren krefte suln bekümmert sîn mit dem edelen lebenne unde mit der edelen menscheit unsers herren Jêsû Kristî unde mit sînen edelen sprüchen die wîle ich lebe in der zît. Wizzit, die obersten krefte mîner sêle die wirkent in Kristî sêle in dem himelischen vater unde sint dâ in eime wesen, dâ sie sich nimmer nider geneigent. Der heilige geist fliuzet von dem vater durch die krefte in die sêle unde wider von der sêle in got, unde ieclich kraft würket ir sunder werc hie in dem heiligen gêiste und in dem vater mit dem sune, unserm herren Jêsû Kristô. Diz sult ir verstân nâch reden. Der wil wizzen alle mîne tage sît dem mâle daz ich ein guot für ein bœsez bekennen mohte.' Er sprach 'liebe tohter, berihte mich. Die meister sprechent: tûsent sêlen sitzent in dem himel ûf einer nâdelspitze. Sage mir, wie ich daz verstân sulle.' Si sprach 'die meister sagent wâr, unde daz sult ir alsô verstân. Welch sêle in got kumet, diu hât weder stat noch stunde noch kein namhaft dinc, daz man ze worte bringen mac. Mêr: ich wil iu sagen von rede, solte man die stat prüeven, diu einer sêle ze teile wirt, diu ist vil mêre denne himelrîche und ertrîche und allez daz got ie geschuof. Ich spriche mê: daz got als manig himelrîch und ertrîch hête geschaffen und als menge welt und als manige crêatûre ie geschuof, daz

wêre noch allez minre denne einer nâdeln spitze wider der stat, diu einer sêle ze teile wirt, diu in gote vereinet wirt.' — Hinnen von rette diu tohter unde kam mit der rede in got unde wart von got alsô vil redende, daz der bihter allez sprach 'liebe tohter, rede für baz.' Diu tohter seite im als vil von der grœze gotes unde von der vermügenheit gotes unde von der fürsihtikeit gotes, daz er von allen sinen ûzeren sinnen kam unde daz man in in ein heimliche celle muoste tragen unde lac dâ inne eine lange wile, ê er wider in sich selber kême. Dô er wider in sich selber kam, dô hât er begirde, daz diu tohter zuo im kême. Diu tohter kam für den bihter unde sprach 'wie gêt ez iu nû?' Er sprach 'von herzen wol. Gelobet sî got, daz er dich ie geschuof zuo einem menschen! dû hâst mich gewiset zuo miner êwigen sêlicheit, ich bin gezogen in ein gotliche beschöude unde mir ist gegeben ein wâr wizzen alles des, daz ich von dînem munde gehœret hân. Eyâ, liebe tohter, ich man dich der minne, die dû von gote hâst, daz dû mir helfest mit worten unde mit werken, daz ich ein bliben dâ gewinne, dâ ich nû bin.' Si sprach 'wizzet, des enmac niht sîn. Ir sît ungetempert dar zuo. Wenne iwer sêle und iwer krefte gewonlich den wec ûf unde nider gênt als ein gesinde gêt ûz und în in eim hove und ir daz himelische gesinde als wol bekennet in underscheit und allez daz got ie geschuof und iu des niht gebristet, ir wizzet ez als ein man sîn gesinde weiz, danne sult ir prüeven underscheit gotes unde der gotheit. Nû sult ir ouch prüeven underscheit zwischen dem geiste unde der geistlicheit. Danne sult ir alrêrst dar nâch stân, daz ir bewêret werdent. Ir sult iuch niht vergêhen, ir sult kurzewile suochen mit crêatûren, daz ir sîn âne schaden bîbent und ouch sie iwer âne schaden bîben in in selber. Hie mite sult ir iwer krefte ûf ziehen daz ir niht râsende werdent. Diz sult ir alsô dike tuon biz die krefte der sêle gereizet werdent, biz ir dar zuo koment in daz wizzen, dâ von wir dâ vor geret hân.' Gelobet unde geêret sî der süeze name unsers herren Jêsû Kristî. Âmen.

VII.

DIU ZEICHEN EINES WÂRHAFTEN GRUNDES.

Ein meister sprichet: ez koment vil liute ze klârem verstantnüsse und ze vernünftigem underscheide bilde unde forme, aber der

ist wênic, die dâ koment über verstantlîchez schouwen und über vernünftige begrîfunge bilde unde forme, und wêre doch gote ein mensche lieber, der dâ stüende âne alle begrîfunge formlîcher bildunge, denne hundert tûsent, die ir selbes gebrûchent in vernünftiger wîse. Wan got der enmac in sie niht komen noch sînes werkes gewürken von der unlidikeit ir vernünftiger bildunge. Wêre aber, daz sie enbunden würden ûz aller biltlîchen schouwe unde gerücket unde gebüret über vernünftige begrîfunge, als sant Dionysius sprichet, und ouch daz lieht des gelouben haben über alliu vernünftigiu dinc von dem êrsten puncte, in dem vindet got sîne ruowe unde sînen fride, ze wonende unde ze würkende, wie er wil und wenne er wil unde waz er wil. Wan got sînes werkes in in ungehindert ist, dâ von würket er in sie sîn aller liebstez werc unde verwürket sie an sich mit triuwen. Dise liute kan nieman erkennen, wan ir leben ist verborgen und ir wesen allen den, die des selben lebens niht ensint. Zuo dirre wârheit unde zuo disem sêligen leben, zuo dirre edellîchen hôhen vollekomenheit enkan nieman komen denne mit lûterr verstantnüsse unde mit klârer vernunft.

Sît nû sô manic hôher vernünftiger geist, nochdenne der engel, der an sînem wesen und an sînem leben niht anders ist denne lûtriu vernunft, daz der geirret hât und êwecliche vervallen ist von der êwigen wârheit, alsô geschiht noch allen den, die sich dem engel gelîchent an eigener behaltunge unde wolgevallen ir selbes in ir vernünftiger behendekeit. Nû sprechent die meister und ouch die heiligen, daz ez nütze und ein nôtdurft sî, daz man flîzic war nemen unde bekennen unde brüeven sol die învelle des liehtes unde die klârheit der vernunft unde des schouwens, des der mensche hie gehaben mag in der zît, umbe daz, daz er iht betrogen werde in sîner vernünftigen behendikeit. Welt ir nû wizzen unde bekenenn die gerehten vernünftigen gewêren anschouwer gotes, die dâ niht betriegen noch gevelschen mac, die sult ir bekennen bî vier unde zweinzîc zeichen.

Daz êrste zeichen daz setzet uns der aller hœhste meister an kunst und an wîsheit und an hôher vernunft unde der ouch selber diu wârheit ist, unser lieber herre Jêsus Kristus, unde sprichet alsô dâ bî sult ir erkennen, daz ir mîn junger sît, ob ir iuch under einander minnet unde mîn gebot behaltet. Waz ist mîn gebot? daz ir iuch under einander minnet, als ich iuch geminnet hân, rehte als ob er sprêche: ir werdet wol mîn junger an kunst und an wîsheit und an hôher vernunft: habet aber ir niht rehte minne, sô hilfet ez iu

wênic oder nihtes niht. Balaam was alsô vernünftic, daz er diu dinc verstuont, diu got über vil hundert jâr êrste offenen wolte. Daz half in wênic, wan er hete niht rehter minne. Nochdenne Lucifer, der engel, der in der helle ist, der hete ein gar klâre vernunft, daz er noch hiute vil verstêt. Er hât deste mêr hellischer pîne, allez umbe daz, daz er sich mit minne unde mit triuwen zuo dem niht behalten hât, daz er verstuont. — Daz ander zeichen: daz sie sint ledic worden ir selbes unde ledigent sich ûz in selber: des gebent sie einen frîen urloub allen dingen. — Daz dritte zeichen: sie habent sich gote lâzen ganz unde gar: des ist got sînes werkes ungehindert in in. — Daz vierde zeichen: swâ sie sich noch vindent, dâ gênt sie ir selbes ûz: des habent sie ein gewârez zuonemen. — Daz fünfte zeichen: sie suochent des iren nihtes niht an dekeinen dingen: daz gît in ein guot gehügnüsse. — Daz sehste zeichen: sie wartent âne underlâz, waz got von in welle: dem sint sie genuoc ûf daz aller hœhste. — Daz sibende zeichen: sie neigent iren willen deme götlîchen willen unde dâ von wellent sie niht wan daz got wil. — Daz ahte zeichen: sie füegent unde verbindent sich alsô nâhen zuo gote unde got zuo in in der kraft der minne, daz got niht würket âne sie unde sie würkent niht âne got. — Daz niunde zeichen: sie nietent sich unde gebrûchent gotes in allen ir werken und an allen steten und an allen dingen. — Daz zehende zeichen: sie enpfâhent nihtes niht von dekeiner crêatûre, weder liep noch leit, niuwen allez blôz von gote, swie ez doch got würke durch sîne crêatûre. — Daz eilfte zeichen: sie enwerdent niht gevangen von deheinem geluste noch smacke der nâtûre noch der crêatûre. — Daz zwelfte zeichen: sie enwerdent niht gedrungen noch getriben von deheinem widermuote: des sint sie stêteclich bî der wârheit. — Daz driuzehende zeichen: sie enwerdent niht betrogen von deheinem valschen liehte noch von schouwe der crêatûre: sie lâzent alliu dinc ûf sich selber stân. — Daz vierzehende zeichen: sie sint gewâfent unde gezieret mit allen tugenden: des mügent sie gesigen in allen strîten wider alle untugende. — Daz fünfzehende zeichen: sie schouwent unde bekennent die wârheit blôz unde lobent got âne underlâz, daz sie bekennent. — Daz sehszehende zeichen: sie sint vollekomen unde gereht: dâ für habent sie sich niht. — Daz sibenzehende zeichen: sie habent wênic wort unde vil lebens. — Daz ahtzehende zeichen: sie predigent allen liuten mit einem wârhaften lebenne. — Daz niunzehende zeichen: sie suochent gotes êre in allen dingen und anders nihtes niht. — Daz zweinzigeste zeichen: swes man mit in krieget, dâ lâzent sie in an gesigen unde helfent sich nihtes

niht, swâ ez si, alleine an got. — Daz einundzweinzigeste zeichen: sie begernt weder trôst noch eigenschaft, sie dunkent sich des minsten niht wert. — Daz zweiundzweinzigest zeichen: sie habent sich für die aller unwirdigisten menschen, sô sie ûf ertriche sint: des künnent sie sich diemüetigen under alle liute. — Daz driuundzweinzigest zeichen: sie nement daz leben unde die lêre unsers herren Jêsû Kristî für sich ze eime bilde alles irs lebennes, daz sie sich âne underlâz dar inne erspiegelnt, allez umbe daz, daz sie abe künnen legen daz dem wirdigen bilde ungelîch ist. — Daz vierundzweinzigest zeichen: sie gênt ûz als die dâ kleine würken unde vâhent alle zît an ze eime guoten lebenne: des sint sie ungeaht von vil liuten, daz ist in lieber denne aller menschen gunst.

Daz sint diu zeichen eines wârhaften grundes, in dem daz bilde aller wârheit lebet, unde swer ir in im selber niht vindet, der ensol von siner vernunft nihtes niht halten noch ander liute.

VIII.

VON DER GEBURT DES ÊWIGEN WORTES IN DER SÊLE.

Wir wellen nû sprechen von der zuokunft unsers lieben herren Jêsû Kristî, als er geborn ist nû zuo dirre heiligen zît von der junc-frouwen Marien siner gebenedicten gebererin und er noch sol geborn werden von gnâden in der edeln sêle, diu ein ende ist aller der werke, diu Kristus ie geschuof in dirre zît, unde wir wellen setzen niun frâgen, dâ bî ein ieglich geistlicher mensche bekennen sol, obe daz êwige wort geborn si in siner sêle oder niht.

Diu êrste frâge: wie sich ein mensche sülle bereiten gegen dem insprechen des êwigen wortes? Dar zuo gehœrent zwei stücke. Daz êrste ist lûterkeit des lebens unt des gemüetes. Daz ander ist fride unde fridheit des herzen in einer stillen ruowe, alsô daz im kein creatûre niht zuo spreche noch daz er keiner creatûre ouch niht inspreche, beide in sinlîchem gemerke und in geistlîchem gemerke. Ich wil sprechen ein grôz wort, daz wênig liute verstânt: die wîle diu sêle sprichet ir eigen wort und ir edelz wort, die wîle mac der vater sîn wort niht in si gesprechen; unde die wîle diu sêle gebirt iren sun, daz ist das edelste werc der verstentnisse, sô enmac der vater sînen sun in si niht geberen ût daz hœhste nâch irm nutz. Daz dritte ist, daz

sich diu sêle muoz alsô làzen diu daz êwig wort enpfâhen sol, als Marîâ gotes muoter unde sant Paulus, in den daz êwic wort volkomenlich gesprochen wart. Alsô muoz der geist sîn selbes ûz gân unde verlouken unde gotes eigen werden. Daz vierde ist, daz der geist die vernunft ûf hebe unde sehe, wan sehen ist daz lustlichest werc unde daz edelst, daz diu sêle geleisten mac. Sich, wie begirlichen er kumet, wan er sprichet: ich stân vor der tür und klopfe an! Daz fünfte ist, daz man dirre geburt grœzlichen begern sol, wan begerunge ist ein wurzel aller tugende unde guotheit.

Diu ander frâge ist: waz gotes geburt in der sêle sî? Gotes geburt in der sêle ist niht anders denne ein sunderlichez götelichez berüeren in einer sunderlichen himelischen wîse, dâ got dem geiste locket ûz dem gestürme crêatûrlicher unruowe in sîne stille einekeit, dâ sich got dem geiste gemeinen mac nâch sîner götlichen eigenschaft. Dar umbe sol man diss wortes war nemen in dem vater in dem êrsten ûzbruche sunderlicher art unde bî dem vater als ein wesenliche persône und in dem heiligen geiste als ein gesetztez zil zuo ir êwigen sêlikeit, und ist in der sêle als ein widerblic irs vernünftigen bildes und ist in allen crêatûren als ein behalter irs wesens. Wan got sprichet sîn wort in allen crêatûren, aber kein crêatûre mac sîn gewar werden denne alleine vernünftic crêatûre. Der sêle gebüret wider in got, daz ist, daz si sich neige ûf got unde nâch spüre dem êwigen worte biz in daz veterliche herze, unde dâ entdecket und enblœzet got der sêle sîne geburt. Sô vellet diu sêle mit minne unde mit bekentnisse ûf dise geburt, diu sich ir geoffenbâret hât. Alsô treit der vater sîn wort in die sêle, sô treit sich diu sêle in dem worte wider in den vater. Daz wir diss spils êwicliche in gote pflegen, des helf uns got.

Diu dritte frâge ist: ob sich kein mensche sô lûterlichen bereiten müge, daz got sîn êwic wort in in sprechen müeze von nôt? Diz merkent. Wir nemen zweierhande nôtrede in got. Diu ein ist dâ sich got mit minne unde mit pfliht verstricket unde gelobet hât zuo der sêle. Alsô gelâzet got die sêle niemer sô si bereit ist, er müeze sich ir geben von der nôt dirre pfliht, als der herre Kristus sprach zuo Zachêô 'ich muoz noch hiute bî dir blîben in dînem hûse.' Ez ist ein ander nôtrede. Als ein ieglichiu guotiu sache gemeinsamet sich allen den, die sîn enpfenclich sint, dar umbe sô wêre ez wider gotes güeti, daz er sich uns vorhielte, 'sô wir sîn enpfenclich wêren. Diu dritte nôtrede daz ist ein nôt einer gewalt oder einer nôtsache unde diu enmag in got niht gevallen. Die meister sprechent, daz alliu diu

werc, diu diu sêle wirket mit gote und in der gnâde, daz der werke got lônen mac ob er wil oder niht, wan daz werc ist creâtûre und ist gemezzen unde vellet in zît. Dar umbe sô sint sie ze kleine unde ze snœde, daz ir got ihtesiht von rehte lônen müeze. Aber diu werc, diu got in uns wirket âne unser zuotuon und dâ diu sêle ûz gêt mit irem werke unde got mit sînem werke überhant nimet, dâ gêt diu sêle in ein lûter lîden und got ist ein lûter wirker aller der werke. Der werke, die got sus wirket in der sêle, den ist got schuldic von rehter pflîht zuo lônen mit ime selber, wan diu werc sint sô götlich unde sô êwig unde sô unmêzic unde tretent sô nâhe in götlîcher êre, daz in got niht anders gelônen mac denne mit im selber. Unt diz sint die aller edelsten menschen, die disiu zît geleisten mac, unde von disen menschen sprichet sant Johannes 'sêlic sint die tôten, die in dem herren sterbent.' Diu welt ist in ûzwendic tôt unde sie sint ouch der welte tôt. Unt alsô wênic als ein tôt mensche strîtet wider einen lebendigen, alsô wênic strîtet ir ûzer mensche wider iren innern menschen, unde diz habent sie von gotes gâben unde von innegem gebete unde von tiefer dêmüetikeit. Die geb uns got.

Diu vierde frâge ist: in welher stat oder kraft in der sêle daz êwig wort werde aller eigenlîchest geborn? Dar ûf sprechent die meister unde die heiligen manige schœne rede. Die êrsten sprechent: in der vernunft, wan si gote aller glîchest ist. Die andern sprechent: in dem willen, wan er ist ein frîe kraft der sêle. Die dritten sprechent: in dem funken der sêle, umbe daz er gote aller nêhest ist. Die vierden sprechent: in der verborgenheit des gemüetes, wan dem ist got aller heimlîchest. Diu fünften sprechent (unde mit den halte ich ez ouch), ez werde geborn in dem aller innersten des wesens der sêle unde diss werden gewar alle die krefte der sêle in einem götlîchen gesmacke, ein ieglich kraft in irem wesen, wan diu vernunft ist diu hœhste kraft der sêle, mit der diu sêle ein îngrîfen hât in daz götliche guot. Frîer wille ist ein smackendiu kraft götlîches guotes, daz ir diu vernunft gewîset hât. Der funke der sêle ist ein lieht götlîcher glîcheit, daz sich alle zît ûf got neiget. Diu verborgenheit des gemüetes ist als ein samenunge alles götlîches guotes und aller götlîcher gâben in dem innersten wesen der sêle, daz ist als ein gruntlôser brunne alles götlîchen guotes. Daz geb uns got.

Diu fünfte frâge ist: wie sich der geist halte zuo dirre geburt? Er tritet in ein lûter lîden unde lêzet got wirken nâch allem sînem willen. Nû möhte man frâgen, ob der geist ein wizzen habe, daz got in im wirket? Diz merkent. Tugent und elliu guotiu werc, diu

got wirket in dem menschen, als andâht und innekeit, diu bekennet der mensche, wan diu werc sint wol in etlîchen menschen mit sinnelîchem gemerke. Aber dâ daz götlich guot sô rîchlîchen übervellet die begerlîche kraft unt dâ daz götlich lieht die vernunft erhebet über sich selber unde dringet oder trücket den geist in sîn götlîchez antlite, dâ wirt der geist entfremedet allem gemerke der crêatûren unde stât in einem blôzen anschouwen der êrsten wârheit. Die geb uns got.

Diu sehste frâge ist: wie sich der lîp dar zuo halte? Diz merkent. Er ist in einer stillen ruowe, daz er keine bewegunge mac haben aller sîner gelider, wan die obristen krefte habent die nidristen în geholt unde daz wesen der sêle hât die obristen krefte în gefüeret unde daz stât allez in eime stillen ruowen unde dâ wirt daz êwig wort geborn glîchlîchen in dem geiste und in dem lîbe. Des helf uns got.

Diu sibende frâge ist: ob kein kraft der sêle müge bestân in irem werke die wîle daz êwig wort sô übernâtiurlich geborn wirt in der sêle? Diz merkent. Diu sêle hât zweierleie krefte unde die ûzern krefte des lîbes die müezent alle in ein swîgen gesetzet sîn und ouch die krefte, die den licham bewegent, die müezent alle în geholt sîn unde der krefte keiniu mac niht bestân in irem werke, sunder diu sêle ist ein blôziu forme des lîbes sunder bewegunge. Dar ûf sprichet der prophête 'dô alle crêatûren hâten ein mitel swîgen, dô sprach got sîn stillez wort zuo mîner sêle.' Alsô muoz allez, daz in geist und in lîbe ist, gesetzet sîn in fride und in ruowe, dâ diu êwige geburt übernâtiurlich sol vernomen werden. Der hie zuo komen sol, der muoz gelîch sîn den hirten, die des nahtes wahten, dô der herre Kristus geborn wart. Alsô muoz der mensche stêtecliche wachen an sîme gemüete unde sol sîne vernunft ûf trîben in diu obristen dinc und in die êwigen regelen, die got êweclîchen geschriben hât von allen den, die behalten oder verlorn solten werden. Dar umbe solten wir alle tage got biten, daz diu êwige regele unde diu êwige gesetzede an uns vollebrâht werden, wan pfaffen unde geistlîchen liuten sint diu siben zît gesetzet, gote ze dankenne sînes tôdes und in ze bitenne, daz diu êwige gesetzede an uns vollebrâht werde. Unde wan sie diz baz erkennent denne ander liute, dar umbe sô süllent sie mit irem gemüete in dirre wârheit mê wonen denne ander liute, die des niht verstânt. Zuo der wârheit helf uns got.

Diu ahte frâge ist: welhez die gâben oder die frühte sîn, die den menschen gegeben werden, in den daz êwige wort gesprochen wirt? Diz merkent. In geschehent vier dinc. Daz ein ist, daz der mensche

vereinet wirt mit gote. Daz ander ist: er wirt gotes sun von gnâden. Daz dritte ist: er wirt gotes erbe. Daz vierde ist: alle knehtlicheit vellet im abe, als sanctus Paulus sprichet unde nennet dise volkomenheit alle vier, dô er sprach 'in Kristô enist weder wîp noch man, weder Jude noch Krieche noch kneht noch frier, sunder sie sint alle ein in Kristô unde sint süne gotes.' Unde sint sie süne gotes, sô sint sie erben von gote. Daz wir alle knehtlicheit verlieren unde sîn gotes süne, des helf uns got.

Nû nime ich daz wort 'daz ist mîn lieber sun, in deme ich mir wol gevalle', und ich wil sprechen, waz ein mensche sol an im haben, der gotes sun sol sîn von gnâden. Daz êrste ist, er sol gewalt haben sîn selbes in allen dingen, als der herre Kristus sprichet 'ich hân gewalt mîne sêle von mir ze geben und anderwert wider ze nemen.' Daz ist, daz den menschen ungelücke unde liden niht betrüeben müge noch gelücke und êre der welt niht erfröuwen müge. Daz ander, daz der mensche sol stêteclîche sîme gemüete himelischiu bilde vorströuwen unde götlîchiu wort. Daz dritte, daz er allewege daz beste guot gegenwertic habe als vil als ez diu nâtûre gelîden mac. Daz vierde, er sol stêteclîchen dar in wonen als verre ez diu nâtûre getragen mac. Daz fünfte, gât er ûz in die crêatûren nôtdurft ze suochen, daz er danne niht lenger bî in belîbe dan er ir ze nôtdürfte bedarf. Daz sehste ist, waz der geist von inbinnen enpfâhet von götlîcher heimelicheit oder von götlîcher wârheit, daz sol er behüeten vor der nâtûre alsô sêre als ein rîcher man sînes schatzes hüetet vor dieben unde vor roubern. Daz sibende ist, der mensche sol ouch niht disiu dinc ûz brechen ze sprechende ê daz sie zîtic werden, daz ist: ê dan er sie ervolge mit den werken. Daz ahte ist, er sol sie gar eben an sehen und etwaz wol erkennen, den er sîne heimelicheit offenbâren wil, wan der tôre saget sîne heimelicheit allen liuten, aber die wîsen sagent sî wênic iemanne. Daz niunde ist: lockender rede unde zuojehender rede zuo den sol er sich güetlîchen halten. Daz zehende ist: waz ime got getân hât unde noch tuon sol, dar zuo sol er sich glîche halten. Daz zwelfte: swen got erwelt habe oder niht, dar zuo sol er sich geliche halten unde sol alliu disiu dinc ûf tragen in ein götlich êre unde bevelhen dem götlîchen gewalte, wie sie gote gevallen, daz sie im ouch alsô wol gevallen, unde spreche denne mit Kristô 'vater, dîn wille in allen dingen unde niht mîn wille.' Disiu zwelf stücke unde diu êrsten vieriu diu bewîsent daz hœhste leben, daz disiu zît geleisten mac. Der disiu stücke an ime hât, von dem mac der vater sprechen 'diz ist mîn lieber sun, in dem ich mir wol

gevalle, den sullent ir hœren.' Unt swer dirre stücke niht an im hât unde dar an versûmet ist, dise gebresten nemmet sanctus Augustînus geistliche sünde.

Diu niunde frâge: wâ bî man dise liute erkennen müge, in den daz êwige wort geistlich unde genêdeclich geborn ist? Diz merkent. Daz êrste ist: dise liute sint gestorben bluote unde fleische unde allen nâtiurlîchen begerungen, als sanctus Paulus sprichet 'sît daz daz êwige wort in mir geborn wart oder sich in mir geoffenbârte, sô gelebte ich nie bluote noch fleische.' Daz ander ist daz: lîplîchiu fröudê ist in als ein sûrer wint in ir sêle. Dar umbe sprichet sanctus Gregorius: weltlîchiu êre unde weltlîchiu fröude ist niht mê denne ein ungerehtiu bôsheit. Daz dritte ist: dise liute sint niuwan war nemende, waz got in sie spreche, als Dâvît sprichet 'ich wil hœren, waz got der herre in mich spreche.' Daz vierde ist: dise liute sint unentsetzlich umbe der dinge unsicherheit, wan nieman mac sie erzürnen noch betrüeben, als der herre Kristus sprach zuo sînen jungern 'in iuwer gedult werdent ir besitzen iuwer sêlen.' Daz fünfte ist: dise liute kêrent alliu dinc zuo dem besten; dar umbe enmügent sie niht geergert werden, sunder sie behaltent ein rein herze in allen dingen, als sanctus Paulus sprichet 'wir wizzen, daz den gotminnenden alliu dinc ze guote koment.' Daz sehste ist: dise liute begerent niht über nieman ze sînde, sunder sie lebent in dirre welte, als ob nieman sî denne sie unde got alleine. Dar umbe sô gebirt der himelsche vater sînen sun in sie sunder underlâz unde disiu geburt ist gemeine allen menschen, die sich dar zuo kêren wellent. Dar umbe sô nemmet sich der herre Kristus einen bluomen des veldes, wan der ist einem ieglîchen gemeine. Alsô ist disiu geburt gemeine allen den, die dar zuo bereit sint und ir flîzeclîchen begerent. Daz wir dirre geburt hie alsô begeren, daz wir ir êweclîche niezen, des helf uns got. Âmen.

IX.

VON ABEGESCHEIDENHEIT.

Ich habe der geschrift vil gelesen, beide von heidenischen meistern unde von wîssagen, unde von der alten ê unde von der niuwen ê, unde habe mit erneste unde mit ganzem flîze gesuochet, welhiu diu beste unde diu hœhste tugent sî, dâ mite der mensche sich zuo

gote aller nêhest zuo gefüegen müge unde mit der der mensche aller gelîchest stüende dem bilde, als er in gote was, in deme zwischen im unde gote kein underscheit was, ê daz got die crêatûre beschuof. Unt sô ich alle geschrift durchgründe alse verre mîn vernunft erziugen unde bekennen mac, sô vinde ich niht anders wan lûteriu abegescheidenheit ledig aller crêatûren. Dar umbe sprach unser herre zuo Marthen '*unum est necessarium*', daz ist als vil gesprochen: wer unbetrüebet unde lûter wil sîn, der muoz haben einez, daz ist abegescheidenheit.

Die lêrer lobent minne grœzlîchen, als sant Paulus tuot, dâ er sprichet 'in waz üebunge ich mac gestân, hân ich niht minne, sô enbin ich nihtes niht.' Sô lobe ich abegescheidenheit für alle minne. Zem êrsten dar umbe, wan daz beste an der minne ist, daz si mich twinget, daz ich got minne. Nû ist vil adelîcher, daz ich got twinge zuo mir, dan daz ich mich twinge zuo gote. Und ist daz dâ von, wan mîn êwigiu sèlikeit lît dar an, daz ich unde got vereinet werden; wan got kan sich einfüeglîcher füegen zuo mir unde baz vereinen mit mir, dan ich mich kunde vereinen mit gote. Daz abegescheidenheit twinge got zuo mir, daz bewêre ich dâ mite: wan ein ieglich dinc ist gerne an sîner nâtiurlîchen eigen stat. Nû ist gotes nâtiurlîchiu eigeniu stat einekeit unde lûterkeit; die koment von abegescheidenheit. Dar umbe muoz got von nôt sich selber geben einem abegescheidenen herzen. — Zem andern mâle lobe ich abegescheidenheit für minne, wan minne twinget mich dar zuo, daz ich alliu dinc lîde durch got: sô twinget mich abegescheidenheit dar zuo, daz ich nihtes enpfenclich bin denne gotes. Nû ist vil edeler nihtes niht enpfenclich sîn denne gotes, als alliu dinc lîden durch got. Wan in dem lîden hât der mensche eteswaz ûfsehens ûf die crêatûre, von der er daz lîden hât. Sô stât abegescheidenheit ledic aller crêatûre. Daz aber abegescheidenheit nihtes enpfenclich sî denne gotes, daz bewêre ich dâ mite: wan swaz enpfangen werden sol, daz muoz eteswar umbe enpfangen werden. Nû ist abegescheidenheit dem nihte alsô nâhen, daz kein dinc sô kleinfüege ist, daz ez sich enthalten müge in abegescheidenheit, denne alleine got. Der ist alsô einvaltic unde kleinfüege, daz er sich in dem abegescheidenen herzen wol enthalten mac. Dâ von ist abegescheidenheit nihtes enpfenclich denne gotes. Ein ieglich enpfenclich dinc wirt enpfangen unde gevazzet in sîme enpfâhende nâch der wîse des enpfâhenden; ouch ein ieglich merklich dinc wirt gemerket unde verstanden nâch dem vermügende des, der ez verstât, unde niht nâch dem, als ez merklich ist an ime selber.

Die meister lobent ouch dêmuot für vil ander tugent. Ich lobe abegescheidenheit für alle dêmuot, unt daz ist dar umbe. Wan dêmuot mac stên âne abegescheidenheit, sô enmac vollekomeniu abegescheidenheit niht gestên âne vollekomene dêmuot. Wan vollekomeniu dêmuot gât ûf ein vernihten sîn selbes; nû rüeret abegescheidenheit alsô nâhe dem nihte, daz zwischen vollekomener abegescheidenheit unt deme nihte kein dinc gesîn mac. Dâ von mac vollekomeniu abegescheidenheit niht sîn âne dêmuot. Nû sint alle zît zwei tugende bezzer dan ein. — Diu ander sache, war umbe ich lobe abegescheidenheit für dêmuot, ist, daz vollekomeniu dêmuot ist sich selber neigende under alle crêatûre und in der neigunge sô gêt der mensche ûz im selber ûf die crêatûre. Aber abegescheidenheit belîbet in ir selber. Nû enmac kein ûzganc niemer sô edel werden, daz inneblîben sî noch vil edeler an ime selber. Dâ von sprach der wîssage '*omnis gloria filiæ regis ab intus*', daz ist gesprochen: des küniges tohter hât alle ir êre von ir innewendikeit. Vollekomeniu abegescheidenheit enhât kein ûfsehen noch keine neigunge under keine crêatûre noch über keine crêatûre: si enwil noch unden noch obe sîn, si wil alsô stên vor ir selber, niemanne ze liebe noch ze leide, unde wil weder glîcheit noch unglîcheit noch diz noch daz mit keiner crêatûre haben, si enwil niht anders wan eine sîn. Daz si aber diz oder daz welle sîn, des enwil si niht. Wan wer wil diz oder daz sîn, der wil etwaz sîn; sô wil abegescheidenheit nihtes niht sîn. Dâ von stênt alliu dinc von ir unbeswêret. Nû möhte man sprechen: ez wâren doch alle tugende vollekomenlich an unserr frouwen, und alsô muoste ouch vollekomeniu abegescheidenheit in ir sîn. Ist nû abegescheidenheit hœher denne dêmuot, war umbe ruomte sich unser frouwe ir dêmuot unde niht ir abegescheidenheit, dô sie sprach '*quia respexit dominus humilitatem ancillæ suæ*', daz ist: er sach an die dêmuot sîner maget? Des antwürte ich unde spriche, daz in got ist abegescheidenheit unde dêmuot, als verre wir tugende von gote gesprechen mügen. Nû solt dû wizzen, daz diu minnebêre dêmuot got dâ zuo brâhte, daz er sich neigete in menschlîche nâtûre, unde stuont unbewegelich in ir selber, dô er mensche wart, als si tete, dô er himelrîche unt ertrîche schuof, als ich hie nâch sagen wil. Und wan unser herre, dô er mensche werden wolte, unbewegelich stuont in sîner abegescheidenheit, dô weste unser frouwe wol, daz er des selben ouch von ir begerte unt daz er in der sache ansêhe ir dêmuot unde niht ir abegescheidenheit. Dâ von stuont si unbewegelich in ir abegescheidenheit unde ruomte sich ir dêmuot unde niht ir abegescheidenheit. Unde hête si niwan

gedâht mit éinem irre abegescheidenheit, daz si gesprochen hête 'er sach an mîne abegescheidenheit', dâ mite wêre diu abegescheidenheit betrüebet worden unde wêre niht ganz noch vollekomen gewesen, wan dâ wêre ein ûzganc geschehen. Sô mac kein ûzganc sô kleine sîn, in deme diu abegescheidenheit müge âne mâse beliben. Und alsô hâst dû die sache, war umbe sich unser frouwe ruomte irre dêmuot unde niht ir abegescheidenheit. Dâ von sprach der wissage '*audiam, quid loquatur in me dominus deus*', daz ist gesprochen: ich wil swîgen unde wil hœren, waz mîn got unt mîn herre in mir rede, als ob er sprêche: wil got zuo mir reden, sô kome er în, ich enwil niht hin ûz. Ez sprichet Boethius: ir menschen, waz suochet ir ûzwendic iuwer waz in iu ist: die sêlikeit?

Ich lobe ouch abegescheidenheit für alle barmeherzikeit, wan barmeherzikeit ist niht anders, wan daz der mensche ûz ime selber gêt ûf sînes ebenmenschen gebresten unde dâ von sîn herze betrüebet wirt. Des stât abegescheidenheit ledic unde belîbet in ir selber unde lât sich kein dinc betrüeben. Kürzlîchen geredet: wenne ich alle tugende an sihe, sô vinde ich keine sô gar âne gebresten unde zuo gote gefüegic alse abegescheidenheit ist.

Ein meister heizet Avicenna, der sprichet: des geistes, der abegescheiden stât, des adel ist alsô grôz, waz er schouwet, daz ist wâr, unde waz er begert, daz ist ime gewert, unde waz er gebiutet, des muoz man ime gehôrsam sîn. Unde sullent daz wizzen für wâr: swenne der frîe geist stêt in rehter abegescheidenheit, sô twinget er got zuo sînem wesen; und möhte er stên formelôs und âne allen zuoval, sô nême er gotes eigenschaft an sich. Daz mac aber got nieman geben wan im selber; dâ von mac got niht mêr getuon dem abegescheidenen geiste, wan daz er sich selben ime gît. Unde der mensche, der alsô stêt in ganzer abegescheidenheit, wirt alsô gezuket in die êwikeit, daz in kein zergenclich dinc bewegen mac, daz er nihtes niht enpfindet, daz lîplich ist, unde heizet der welte tôt, wan ime smecket niht, daz irdesch ist. Daz meinte sant Paulus, dô er sprach 'ich lebe unde lebe doch niht, Kristus lebet in mir.' Nû möhtest dû frâgen, waz abegescheidenheit sî, wan si alsô edel an ir selber ist? Hie solt dû wizzen, daz rehtiu abegescheidenheit niht anders enist, wan daz der geist alsô unbewegelich stande gegen allen zuovellen liebes unde leides, êren, schande unde lasters, als ein breiter berc unbewegelich stêt gegen eime kleinen winde. Disiu unbewegelîchiu abegescheidenheit bringet den menschen in die grœste gelîcheit mit gote. Wan daz got ist got, daz hât er von sîner unbewegelîchen abegescheidenheit,

unde von der abegescheidenheit hât er sîne lûterkeit unde sîne einvaltikeit unde sîne unwandelbêrkeit. Unde dâ von, sol der mensche gelîch werden gote alse verre ein crêatûre gelîcheit mit gote haben mac, daz muoz geschehen mit abegescheidenheit. Diu ziuhet danne den menschen in lûterkeit unde von der lûterkeit in einvaltikeit unde von der einvaltikeit in unwandelbêrkeit; unde disiu dinc bringent eine gelîcheit zwischen gote unt dem menschen, unde diu gelîcheit muoz geschehen in gnâde, wan diu gnâde ziuhet den menschen von allen zîtlîchen dingen unde liutert in von allen zergenclîchen dingen. Unde dû solt wizzen: lære sîn aller crêatûre ist gotes vol sîn, unde vol sîn aller crêatûre ist gotes lære sîn. Nû solt dû wizzen, daz got in dirre unbewegenlîchen abegescheidenheit ist êwelten gestanden unde noch stêt, unde solt wizzen, dô got himelrîche und ertrîche schuof und alle crêatûre, daz gienc sîne unbewegelîche abegescheidenheit als wênic an, als ob er nie crêatûre geschaffen hête. Ich spriche joch mêr: alliu gebet unde guotiu werc, diu der mensche in der zît gewürken mac, daz gotes abegescheidenheit alsô wênic dâ von beweget werde, als obe niendert gebet noch guotez werc in der zît geschêhe, unde wirt got niemer deste milter noch deste geneigeter gegen den menschen, denne ob er daz gebet noch diu guoten werc niemer gewürhte. Ich spriche joch mêr: dô der sun in der gotheit wolte mensche werden unde wart unde die marter leit, daz gienc die unbewegelîche abegescheidenheit gotes alsô wênic an, als ob er nie mensche worden wêre. Nû möhtest dû sprechen: sô hœre ich wol, daz allez gebet und alliu guotiu werc sint verlorn, wan sich got ir niht an nimet, daz in ieman dâ mite bewegen müge, unde sprichet man doch, got wil umb alliu dinc gebeten werden. Hie solt dû mich wol merken unde rehte verstân (ob dû möhtest), daz got in sîme êrsten êwigen aneblicke (ob wir einen êrsten aneblic dâ nemen solten) alliu dinc anesach, alse sie beschehen solten, unde sach in deme selben aneblicke, wenne unde wie er die crêatûre schepfen solte. Er sach ouch daz minneste gebet unde guote werc, daz ieman solte tuon, unde sach an, welhez gebet und andâht er hœren solte; er sach, dâ dû in morgen wilt mit flîze anruofen unde mit ernste biten, unde daz anruofen unde gebet wil got niht morgen erhœren, wan er hât ez gehôrt in sîner êwikeit, ê dû ie mensche würde. Ist aber dîn gebet niht redelich und âne ernest, sô wil dir got niht nû versagen, wan er hât dir in sîner êwikeit versaget. Alsô hât got in sînem êrsten êwigen aneblicke alliu dinc anegesehen unde würket nihtes niht von warumbe, wan ez ist allez ein vorgewürket dinc. Und alsô stêt got

alle zît in sîner unbewegelîchen abegescheidenheit und ist doch dar umbe der liute gebet unde guotiu werc niht verlorn, wan wer wol tuot, dem wirt ouch wol gelônet. Philippus sprichet 'got schepfer helt diu dinc nâch dem loufe unde nâch der ordenunge, die er in hât gegeben von anevange.' Wan bî ime enist niht verloufen und ouch nihtes niht künftic unde hât alle heiligen geminnet alsô er sie vorgesehen hât, ê diu welt würde. Und swenne ez kumet, daz sich ougent in der zît waz er in der êwikeit hât anegesehen, sô wênent die liute, got habe eine niuwe minne an sich geleit; unde sô er zürnet oder eteswaz guotes tuot, sô werden wir gewandelt unde bellbet er unwandelbêre, als der sunnen schîn tuot den siechen ougen wê unde den gesunden wol unde bellbet doch der schîn unwandelbêre an ime selber. Got siht niht in die zît, ouch geschiht in sîme gesihte kein erniuwunge. In disem sinne redet ouch Isidorus in dem bûoch von dem obersten guote unde sprichet alsô: ez frâgent vil liute, waz got tête, ê daz er himelrîche und ertrîche geschuof, oder wannen kême der niuwe wille in gote, daz er die crêatûre schuof? und antwürte alsô: kein niuwer wille stuont nie ûf in gote, wan swie daz sî, daz die crêatûre niht enwas in ir selber alse si nû ist, dâ was si doch êwelten in gote und in sîner vernunft. Got geschuof niht himelrîche und ertrîche, alse wir zergencliche sprechen, daz die würden, wan alle crêatûre sint in dem êwigen worte gesprochen. Moyses sprach zuo unserm herren 'herre, ob Pharâô zuo mir sprichet, wer dû sîst, wie sol ich ime antwürten?' Dô sprach unser herre 'sô sprich: der dâ ist, der hât mich gesant.' Daz ist gesprochen: der dâ unwandelbêre ist an ime selber, der hât mich gesant. Nû möhte ein mensche sprechen: hâte Kristus ouch unbewegelîche abegescheidenheit, dô er sprach 'mîn sêle ist betrüebet biz in den tôt'? unde Marîâ, dô si stuont under dem kriuze? unde seit man doch vil von ir klage: wie mac diz allez bestên mit unbewegelîcher abegescheidenheit? Hie solt dû wizzen, daz die meister sprechent, daz an eime iegelîchen menschen zweierhande menschen sint: der ein heizet der ûzer mensche, daz ist diu sinnelicheit; dem menschen dienent fünf sinne unde würket doch von kraft der sêle. Der ander mensche heizet der inner mensche, daz ist des menschen innerkeit. Nû solt dû wizzen, daz ein iegelîcher mensche, der got minnet, gebrûchet der sêle krefte in dem ûzern menschen niht für baz, wan als die fünf sinne ze nôt bedürfent; unde diu innewendikeit kêret sich niht zuo den fünf sinnen, wan alse verre sie ein wîser und ein leiter ist der fünf sinne und ir hüetet, daz sie niht gebrûchent irs gegenwurfes nâch vihelicheit, als

etelîche liute tuont, die lebent nâch ir lîplîchen wollust, als diu vihe tuont, diu âne vernunft sint, unde solhe liute heizent eigenlîcher vihe denne liute. Unde swaz diu sêle krefte hât über die si den fünf sinnen gît, die krefte gît si alle dem innern menschen, unde sô der eteswaz hôhes edeles gegenwurfes hât, sô ziuhet si an sich alle die krefte, die si den fünf sinnen gelihen hât, unde heizet der mensche sinnelôs unde verzucket, wan sîn gegenwurf ist ein unvernünftic bilde oder etwaz vernünftiges âne bilde. Sô wizzent, daz got von eime iegelîchen geistlîchen menschen muotet, daz er in minne mit allen krefften der sêle. Dâ von sprach er 'minne dînen got von ganzem herzen.' Nû sint etelîche menschen, die verzerent der sêle krefte alzemâle in dem ûzern menschen. Daz sint die liute, die alle ir sinne unde gedanken kêrent ûf zergenclîchiu güeter, die enwizzent niht von dem innern menschen. Alse nû ein guot mensche beroubet etwenne den ûzern menschen aller krefte der sêle, sô si einen hôhen gegenwurf hât, alsô beroubent vihelîche liute den innern menschen aller krefte der sêle unde gebrûchent sie in dem ûzern menschen. Nû solt dû wizzen, daz der ûzer mensche mac in üebunge sîn, daz doch der inner mensche des genzlîche ledic stêt und unbewegelich. Nû was in Kristô ouch ein ûzwendiger mensche und ein inwendiger mensche, und ouch in unser frouwen, unde swaz Kristus und unser frouwe ie geredeten von ûzern dingen, daz tâten sie von dem ûzern menschen unde stuont der inner mensche in einer unbewegelîchen abegescheidenheit. Und alsô rette Kristus, dô er sprach 'mîn sêle ist betrüebet biz in den tôt.' Unde swaz unser frouwe klagete und ander rede, die si tet, sô stuont si doch allezît in ir inwendikeit in einer unbewegelîchen abegescheidenheit. Des nim ein ebenbilde. Ein tür gêt in einem angel ûf unde zuo. Nû gîche ich daz ûzer bret an der tür dem ûzern menschen, sô gîche ich den angel dem innern menschen. Sô nû diu tür ûf unde zuo gêt, sô wandelt sich daz ûzer bret hin unde her unde belîbet doch der angel in einer stete unbewegelich unde wirt dar umbe niendert verwandelt. In gelîcher wîse ist ez ouch hie. Nû frâge ich, waz der lûtern abegescheidenheit gegenwurf sî? Dar zuo antwürte ich unde spriche alsô, daz weder diz noch daz ist der lûtern abegescheidenheit gegenwurf. Si stêt ûf eime blôzen nihte, wan si stêt ûf dem hœhsten, in deme got nâch allem sînem willen gewürken mac. Nû mac got in allen herzen niht gewürken nâch allem sînem willen. Wan swie daz sî, daz got almehtic ist, sô enmac er doch niht gewürken wan als er bereitschaft vindet oder maht. Und spriche ich dar umbe: oder maht, von sant Paulus

wegen, wan dâ vant er niht bereitschaft, aber er bereitete in mit dem îngiezen der gnâde; dâ von spriche ich: got würket dar nâch als er bereitschaft vindet. Sîn würken ist anders in den menschen denne in den steinen; des vinden wir ein gelîchnisse in der nâtûre. Sô man einen bakoven heitzet unde dar în leit einen teig von habern und einen von gersten und einen von roggen und einen von weizen, nû ist niht wan ein hitze in dem oven unde würket doch niht gelîch in allen teigen; wan der ein wirt schœne brôt, der ander wirt rûcher, der dritte aber rûcher. Daz ist niht der hitze schult, mêr: der materien, diu ungelîch ist. In gelîcher wîse würket got niht gelîch in allen herzen, sunder dar nâch, als er bereitschaft und enpfenclicheit vindet. In welhen herzen nû ist diz oder daz, dar inne mac etwaz sîn, daz got niht ûf daz hœhste gewürken mac. Dâ von, sol daz herze bereitschaft haben ûf daz aller hœhste, sô muoz ez stên ûf eime blôzen nihte, unde dar inne ist ouch diu grœste mügelicheit, diu gesîn mac. Wan nû daz abegescheiden herze stêt ûf dem hœhsten, daz muoz sîn ûf dem nihte, wan dâ ist diu grœste enpfenclicheit inne. Des nim ein gelîchnüsse in der nâtûre. Wil ich schrîben ûf eine wîze taveln, sô kan kein dinc sô edel sîn, daz an der tâveln geschriben stêt, ez irret mich doch, daz ich niht dar ûf geschrîben mac; unde wil ich wol schrîben, sô muoz ich allez tilgen, daz an der taveln stêt, unde füeget mir diu tavel niemer sô wol zem schrîben, alse wenne niht ûf ir stêt. Gelîcher wîse, sol got in mîn herze schrîben ûf daz aller hœhste, sô muoz ûz dem herzen komen allez, daz diz oder daz geheizen ist, und alsô stêt daz abegescheiden herze. Dâ von sô mac denne got würken ûf daz aller hœhste sînen obersten willen, unde sô ist des abegescheidenen herzen gegenwurf weder diz noch daz. Nû frâge ich aber: waz ist des abegescheidenen herzen gebet? Ich antwürte alsô unde spriche, daz abegescheidenheit unde lûterkeit kan niht biten, wan swer bitet, der begert eteswaz von gote, daz ime werde, oder begert, daz ime got iht abe neme. Nû begert aber daz abegescheiden herze nihtes und enhât ouch niht, des ez gerne ledic wêre. Dar umbe sô stêt ez ledic alles gebetes und ist sîn gebet niht anders dan einförmic sîn mit gote. In disem sinne mügen wir nemen daz wort, daz sant Dionysius sprichet über sant Pauls wort 'ir sint vil, die alle loufent nâch der krône, unde wirt doch niht dan eime.' Alle krefte der sêle loufent nâch der krône unde wirt doch alleine dem wesen. Hie sprichet Dionysius: der louf enist niht anders denne ein abekêren von allen crêatûren unde sich vereinen in die ungeschaffenheit. Unde sô diu sêle dâ zuo kumet, sô verliuset si ir namen unde ziuhet got

in sich, daz si an ir selber ze nihte wirt, alse diu sunne daz morgenrôt an sich ziuhet, daz ez ze nihte wirt. Dâ zuo bringet den menschen kein dinc denne lûter abegescheidenheit. Her zuo mügen wir ouch nemen daz wort, daz sant Augustînus sprichet: diu sêle hât einen himelischen înganc in götlîche nâtûre, dâ ir alliu dinc ze nihte werdent. Dirre înganc ist ûf ertrîche niht anders denne lûteriu abegescheidenheit. Unde sô diu abegescheidenheit kumêt ûf daz hœhste, sô wirt si von erkennen kennelôs unde von minne minnelôs unde von liehte vinster. Dar umbe mügen wir ouch wol nemen, daz ein meister sprichet: sêlic sint die armen des geistes, die gote alliu dinc gelâzen hânt, als er si hâte, dô wir niht enwâren. Diz enmac nieman getuon wan ein lûter abegescheiden herze. Daz got in eime abegescheiden herzen lieber sî denne in allen herzen, daz merken wir dar an, wan frâgest dû mich: waz suochet got in allen dingen, sô anwürte ich dir ûz dem buoche der wisheit, dâ er sprichet 'in allen dingen suoche ich ruowe.' Sô ist niendert ganziu ruowe denn alleine in dem abegescheidenen herzen. Dâ von ist got lieber dâ denne in keinen andern dingen oder tugenden. Ouch solt dû wizzen, ie mê der mensche sich dar ûf setzet, daz er enpfenclich sî des götlîchen înfluzzes, ie sêliger er ist; unde wer sich gesetzen mac dâ inne in die oberste bereitschaft, der stêt ouch in der obersten sêlikeit. Nû mac sich kein mensche enpfenclich machen des götlîchen înfluzzes denne mit einförmikeit mit gote, wan dâ nâch als ein iegelich mensche einförmic ist mit gote, dâ nâch ist er enpfenclich des götlîchen înfluzzes. Nû kumet einförmikeit dâ von, daz sich der mensche wirfet under got, und als vil sich der mensche wirfet under die crêatûre, alsô vil ist er minr einförmic mit gote. Nû stêt daz lûter abegescheiden herze ledic aller crêatûren, dâ von ist ez alzemâle geworfen under got unde stêt in der obersten einförmikeit mit gote und ist ouch aller enpfenclîchest des götlîchen înfluzzes. Daz meinte sant Paulus, dô er sprach 'leget an iuch Jêsum Kristum', unde meinde dâ mit einförmikeit mit Kristô. Unde wizzest, dô Kristus mensche wart, dô nam er niht an sich einen menschen: er nam an sich menschlîche nâtûre. Dâ von sô ganc ûz allen dingen, sô belîbet alleine daz Kristus an sich nam, und alsô hâst dû Kristum an dich geleit. Wer nû vollekomener abegescheidenheit adel und nutzen merken wil, der neme Kristî worte war, diu er von sîner menscheit sprach zuo sînen jungern 'ez ist iu nütze, daz ich von iu var, unde gân ich niht von iu, sô enmac iu der heilige geist niht werden'; reht als ob er sprêche: ir hânt ze vil lustes ûf mîn gegenwürtigez bilde geleit, dâ von mac iu der vollekomene

lust des heiligen geistes niht werden. Dâ von scheidet abe diu bilde unde einiget iuch mit formelôsem wesenne, wan gotes geistlîcher trôst ist zart, dar umbe wil er sich niemanne erbieten denne dem, der lîplîchen trôst versmâhet.

Nû merket alle vernünftige liute: ez ist nieman baz gemeit denne der dâ stêt in der grœsten abegescheidenheit. Ez enmac kein lîplîcher unde fleischlîcher lust niemer gesîn âne geistlîchen schaden, wan daz fleisch begert wider den geist unde der geist begert wider daz fleisch. Dar umbe swer in dem fleische sêjet ungeordente minne, der snîdet abe den tôt; unde swer in dem geiste sêjet ordenlîche minne, der snîdet von dem geiste daz êwige leben. Dâ von, ie mê der mensche fliuhet von der geschöpfede, ie mê ime zuo loufet der schepfer. Hie merket, alle vernünftigen menschen! Sît der lust, den wir gehaben möhten an dem lîplîchen bilde Kristî, uns sûmet an der enpfenclicheit des heiligen geistes, wie vil mê sûmet denne gegen gote der ungeordente lust, den wir haben ûf zergenclîchen trôst? Dâ von ist abegescheidenheit daz aller beste, wan si reiniget die sêle unde liutert die gewizzen und enzündet daz herze und erwecket den geist unde machet snel die begirde und übergüldet die tugent unde tuot got erkennen unde scheidet abe die crêatûre unde vereinet sî mit gote; wan diu geteilte minne von gote ist als daz wazzer in dem fiure unde diu geeinigete minne ist als der wabe in dem honige. Nû merket alle vernünftige geiste! daz snelleste tier, daz iuch treit ze vollekomenheit, daz ist lîden, wan ez geniuzet nieman mê êwiger sêlikeit wan die mit Kristô stênt in der grœsten bitterkeit. Ez enist niht gelligeres denne lîden und niht honicsamers denne geliten haben. Daz sicherste fundament; dar ûf disiu vollekomenheit gestân mac, daz ist dêmüetikeit, wan welhes nâtiure hie kriuchet in die tiefesten niderkeit, des geist fliuget ûf in daz hœhste der gotheit, wan liebe bringet leit unde leit bringet liebe. Der menschen üebunge ist vil: einer lebet sus, der ander sô. Swer komen wil ûf daz hœhste leben in dirre zît, der neme mit kurzen worten ûz aller geschrift die kurze lêre, diu hie nâch geschriben stêt.

Halt dich abegescheidenlich von allen menschen, halt dich lûterlich von allen îngezogenen bilden, frie dich von allem dem, daz zuoval, anhaftunge unde kumber bringen mac unde rihte dîn gemüete alle zît ûf ein tugentlîchez schouwen, in deme dû got in dînem herzen tragest mit stêtem gegenwurfe, ob dem sîn ougen niemer gewankent; unde swaz ander üebunge ist, ez sî vasten, wachen, beten, die rihte dar zuo als ûf ir ende unde habe ir als vil, als si dich dar zuo

gefürdern müge, sô gewinnest dû daz ende der vollekomenheit. Nû möhte ein mensche sprechen: wer mac in dem unverwanten aneblicke götliches gegenwurfes bestân? Dâ spriche ich: nieman der hiute lebet in dirre zît. Ez ist dir dar umbe geseit alleine, daz dû wizzest, waz daz hœhste sî unde wâ nâch dû stellen unde begerunge haben solt. Wan aber dirre aneblic dir underzogen wirt, bist dû ein guot mensche, sô sol dir sîn, als dir dîn êwigiu sêlikeit benomen sî, unde solt balde widerkêren in daz selbe, daz ez dir wider werde, unde solt dîn selbes alle zît abte haben unde sol dîn meinunge unde dîn fluht dar inne sîn, alsô verre ez müglich sî. Herre got, stest gelobet êwiclich. Âmen.

X.

VON ARMUOT DES GEISTES.

Beati pauperes spiritu etc. Wir suln êwecliche alsô arm sîn, als wir wâren, dô wir êweclich niht enwâren. An unserm wesen werden wir inblîbende in ime daz wir sîn. Wir suln alliu dinc zuo uns nemen, sunder in des schepfers gegenwertikeit. Wir suln got bekennen âne allerhande gelîchnüsse unde minnen âne materie unde gebrûchen âne eigenschaft. Wir suln alliu dinc enpfâhen in der edelkeit, als sie diu êwige wîsheit in ir selber gezeiget unde geordent hât.

Die armen des geistes die gênt ûz in selber und ûz allen crêatûren: sie sint niht, sie hânt niht, sie würkent niht unt dise armen die sint niht wan daz sie sint von gnâden got mit gote: des selben enwizzent sie niht. Sant Augustînus sprichet: alliu dinc sint got. Sant Dionysius sprichet: alliu dinc sint niht got. Sant Augustînus sprichet: got ist als in allen. Aber Dionysius: got ist niht, daz man gesprechen oder gedenken kan, unde got ist doch aller heiligen bezerunge in irem bekantnüsse, dâ ist er inne selber. In dem niht dâ bekennet er in grœzer unde sprichet: got ist ein niht. In dem dâ hanget allez niht. Allez, daz wesen hât, daz hanget in dem niht unt daz selbe niht daz ist ein alsô unbegrîflich iht, daz alle die geiste in himel und ûf erde niht ergrîfen noch ergründen mügent. Dâ belîbet er unbekant allen crêatûren. Swenne diu sêle kumet in die edelkeit, daz si an niht hanget, sô vindet si dekeine schulde an ir. Daz kumt von der frîheit, dâ sie inne swebet. Als si denne zuo dem

lichame kumt und ir selbes enpfindet, sô vindet si aber schulde als ê, sô wirt si gebunden unde gêt wider in sich selber unde bedenket daz, des si dort funden hât. Sô erhebet si sich über sich selber unde kumt hin über, dâ si alle ir sêlikeit und alle ir genüegede inne gehaben mac. Sant Bernhart sprichet: diu sêle weiz wol, daz der geminnete ir niht mac werden, ê alliu dinc ûz ir koment. Sant Augustînus sprichet: der minnet wærliche unde sicherliche, der dâ minnet, dâ er wol weiz, daz er niht wol geminnet wirt; daz ist aller meiste minnen. Sant Paulus 'wir wizzen wol, alle die got minnent, swaz den geschiht, daz kumet in ze guote.' Kristus sprach 'sælic sint die armen des geistes, wan daz gotes rîche ist ir.'

Nû möhte man sprechen von manigerleie armuot des geistes. Der sint vier. Hie bezeichent er die êrsten armuot des geistes, daz der sêle bekant wirt, daz ist: swenne si erliuhtet wirt von dem geiste der wârheit, sô wiget si alliu dinc ze nihte, diu got niht ensint, als sant Paulus sprichet 'ich ahte aller dinge niht mêr denne als eines mistes.' In der armuot wirt si urdrüzzig aller crêatûren.

Diu ander armuot ist, daz si an siht den vorlouf Kristî nâch sîner wirdikeit unde nâch ir kleinheit unde wiget alle ir üebunge ze nihte, obe si joch aller menschen üebunge haben möhte. Nû klaget si in der minne buoche unde sprichet 'min lieber ist mir vorgangen an sîner forme und ich enkan ime niht gevolgen.' Den vorganc verdienet si von ir selber, doch sô lâget ir daz wilt Kristus ûf sînem spor. Sô süezer smac der tuot si ir selbes verliesen, daz si alle ir pîne von ûzen vergizzet. Dar über sprichet sant Augustînus, daz diu sêle mêr dâ sî, dâ si minnet, wan dâ si leben gît, unde sprichet sant Pêter 'unser wonunge ist in dem himel.'

Diu dritte armuot des geistes ist, der des geistes ist, dâ inne getœtet ist alliu ir nâtiurlicheit, daz alliu diu lobelicheit der nâtûre alzemâle gestorben ist unde lebet niht mêr an ir wan der geist gotes. Dar über sprichet sant Paulus 'ich bin tôt unde lebe doch; aber des ich lebe, daz lebet Kristus in mir.' In disem geistlîchen ist si arm worden, wan allez, daz si hât ze lâzen unde ze geben, daz ist ir benomen und irs frîen willen ist si arm und er würket dâ mit allez, daz er wil.

Diu vierde armuot ist diu unbegrîfelicheit gotes in ir bekantnüsse, daz si niht erlangen mac an in mit allem bekantnüsse noch mit allen werken. Wan ie tiefer si gêt, ie mêr der glast der gotheit widersleht an sîner unbegrîfelicheit wider in ir armüete. Wan als verre si mit dem innern menschen ist komen in die bekantnüsse

der gotheit, als verre volget si mit dem ûzern menschen dem bilde Jêsû Kristî in willige armuot, daz ist, daz diu vermügenheit gotes von gnâden ir benomen hât alle eigenschaft, daz si aller crêatûre geniezen mac ze ir nôtdurft in einer lidekeit âne hindernüsse, unde wenne si ir niht enhât, daz si ir als wol enbern mac, als si sie habe, in glîcher lidekeit. Unde si enweiz, waz mêr tuon, wan si fröuwete sich sîner unbegrîfenlîchen wârheit unde daz alliu beschaffeniu dinc gegen im niht sint unt daz sîn minne ir niht in sich gezogen hât, alsô daz si an im haftet als ein kleinez ganeisterlîn. In diser armuot was sant Paulus, dô er sprach 'ich verstuont solhiu dinc in gote, diu man niht wol gesprechen getar noch enkan.' Dô wart er alsô gehaftet in got, daz in weder leben noch tôt von sîner minne gescheiden mohte. Alsô geschiht einer edeln verlornen sêle in gote, diu niht alleine verlorn ist allen crêatûren, sunder diu ouch verlorn ist ir selber und envindet niht an ir dan einen blôzen lûtern schîn götlîches wesens. Seht, in den ist si alsô verwesen, der ir himelische freude gehieze, daz si eine wâre untugende niht geleisten möhte. Daz habent die heiligen allez bewîset, daz sie nihtes niht mohte bringen ûz ir stêtikeit, die sie in gote heten. Unt daz ist wâriu untugent, allez daz der götlîchen minne niht zuo geordent ist, daz ist: allez daz ûzwendig ist dem leben Jêsû Kristî. Wan er ist bilde unde wesen aller dinge. Nû waz ist wâriu tugent? Allez daz götlîchiu minne einvaltic in der sêle würket, wan si würket niht denne ir gelîch.

Daz ist berihtunge der armuot des geistes. In dise wâre armuot ziehe uns die überrîche güete gotes. Âmen.

XI.

VON DER ÜBERVART DER GOTHEIT.

1.

Man liset in dem heiligen êwangelió, daz unser herre vil volkes spîsete mit fünf brôten unde mit zwein vischen. Daz êrste brôt was, daz wir uns selben bekennen sülen, waz wir êwiclich an gote sîn gewesen unde waz wir nû sîn an gote. Daz ander was, daz wir uns erbarmen sülen über unsern ebenkristen, der dâ verblindet ist; sîn schade sol uns vil nâch als leit sîn als unser selbes. Daz dritte, daz wir bekennen sülen unsers herren Jêsû Kristî leben unde dem nâch

volgen ûf daz hœhste, als verre ez mügelich ist. Daz vierde, daz wir bekennen sülen daz gerihte gotes. Allez daz man sprechen mac von hellescher pîne, daz ist wâr. Sant Dionysius sprichet: von gote scheiden daz ist helle unde gotes angesiht ist himelrîche. Daz fünfte ist, daz man bekennen sol die gotheit, diu in den vater ist geflozzen unde hât in erfüllet mit vermügentheit und ist geflozzen in den sun unde hât in erfüllet mit wîsheit unde sie sint ein in der nâtûre. Daz sprach Kristus selber 'dâ ich bin, dâ ist mîn vater, unde dâ mîn vater ist, dâ bin ich.' Unde sie sint geflozzen in den heiligen geist unde hânt in erfüllet mit guotem willen. Daz sprach Kristus 'ich unt mîn vater hân einen geist', unde der heiligeist ist geflozzen in die sêle.

Diu sêle hât von nâtûre zwô krefte enpfangen. Diu eine kraft ist verstentnisse, diu mac begrîfen die heilige drîveltikeit mit allen iren werken unde besliuzet sî in ir, als der ein vaz fülte unde daz zuo beslüzze. Als dan daz vaz vol ist, sô hât ez begriffen allez daz in ime ist: sô ist ez vereinet mit dem, daz ez begriffen hât unt des ez vol ist. Alsô ist daz verstentnis ouch ein worden mit dem daz ez verstêt unde daz ez begriffen hât. Ez wirt dar an geineget von gnâden, als der sun ein ist in dem vater von nâtûre.

Diu ander kraft ist der wille. Der ist edeler unde hât von nâtûre, daz er sich wirfet in die unwizzenheit, diu got ist. Dâ wil der wille got begrîfen über allez bekentnis und er begrîfet daz er wil unde der unbekante got dringet unde drüket sich in den willen, alsô daz der wille got begrîfet und ein wirt mit gote, unde der wille ziuhet daz gehügnisse nâch ime und al die krefte der sêle, daz diu sêle ein wirt mit gote von gnâden, alse der heiligeist ein ist an dem vater und an dem sune von nâtûre. Si ist wêrlîcher in gote danne si in ir selbes persône sî. Her ûf sprichet sant Augustînus, daz diu sêle mê sî, dâ si minnet, dan si dâ sî, dâ si leben gît. Möhte der mensche in diser einunge blîben unde daz er alliu diu werc tête, diu alle crêatûren ie getâten, daz enwêre niht alse guot, wan diu oberste kraft züge die nidersten an sich, alsô daz der mensche niht gewürken möhte dan ein gotlich werc. Des enmac aber niht gesîn und dar umbe diu oberste kraft schouwet in gote ir bestez unde giuzet daz für baz in die nidersten, daz sie underscheit wizzent bœses unde guotes. In dirre vereinunge was Âdâm, unde die wîle er in dirre vereinunge was, die wîle hâte er aller crêatûren kraft an sîner obersten kraft. Alse der agestein giuzet sîne kraft an die nâdlen unde ziuhet sî an sich, sô enpfât diu nâdel der kraft als vil, daz si sî für baz giuzet in alle die nâdelen, die under ir sint, unde hebet sie alle ûf unde

ziuhet sie zuo dem agesteine. Der die oberste nâdel dan abe züge, sô vielen die andern alle. Alsô geschach Âdâme: dô er mit der obersten kraft gescheiden wart von gote, dô vielen alle sîne krefte. Dan abe kam, daz die crêatûren underscheit hânt, wande sie uneinhellic worden sint under einander, daz einr einez wil und ein ander ein anderz. Alsô verderbent alle krefte an den crêatûren biz ûf die nidersten. Alse diu kraft an dem golde niht würken mac golt, sô würket si silber, sô verdirbet si, biz daz silber würket îsen; alsô verderbent die krefte an dem menschen, biz daz sie ze nihte werdent. Seht, hie von kumt, daz die crêatûre underscheit hânt.

Nû müezent doch alle crêatûre, die ûzer gote geflozzen sint, mit allen iren kreften würken, wie sie einen menschen gemachen, der wider kome in die einunge, dâ Âdâm inne was ê dan er viele, unde der alle crêatûre wider erhebe in die selbe kraft, in der sie wâren an menschlîcher nâtûre. Daz ist vollebrâht an Kristô, als er selber sprach 'ist, daz ich erhaben wirde, sô wil ich alliu dinc an mich ziehen.' Er meinde: eb er in unserm bekentnisse erhaben würde, sô wolte er uns ziehen an sich. Nâch disem sinne sint alle crêatûre ein mensche unde der mensche ist got. Menschlîch nâtûre ist niht êwiclich gewesen an ir selber. Got ist von ime selber êwiclich unde der vater hât von nihte alliu dinc geschaffen und allez, daz er ist an im selben, daz fliuzet ime von sîn selbis nâtûre zuo, diu dâ als unwerdenlich ist, daz si allen dingen entwirt, und aller dinge werden endet an dem entwerdenne. Der sun ist glîchnis des vaters, âne daz, daz er enpfât von dem vater allez, daz er hât, und alles werdennes ist er ein bilde. Doch ist er ein an dem entwerdenne. Der heiligeist ist ein zesamenthalt des vaters unde des suns und ist ein mit în in dem entwerdenne und er ist ein werkmeister und ein würker des werdens in der êwikeit und in der zît. Diz zîtlîche werden endet an dem êwigen entwerdenne und daz êwige werden ist ein werc der êwigen nâtûre und dar umbe enhât ez weder anevanc noch ende.

Got ist sîn selbes materie unde forme unde sîn forme ziuhet sich selben ûzer sîner materien unde nâch der forme sô formet er alliu werdelîchiu dinc. Doch sîn einveltigiu nâtûre ist von formen formelôs, von werdenne werdelôs, von wesenne weselôs und ist von sachen sachelôs, unt dar umbe engât si allen werdenlîchen dingen und al werdenlîchiu dinc müezent dâ enden.

Got ist êwig und alliu dinc sint êwiclîche in ime gewesen. An in selben wâren sie niht. Ê got ie crêatûre geschüefe, dô enwas er den crêatûren nihtes niht an irm verstentnisse, mêr: an ime selber

was er in êwiclich daz selbe, daz er in nû ist und êwiclich wesen sol. Dar umbe kunde kein crêatûre gesprechen got, dô si selbe niht enwas. Unde dâ von, allez, daz den sinnen unbekant ist, daz haltent sie ver niht. Har umbe wan diu crêatûre got niht bekante, dô si selber niht enwas, dar umbe mohte si ouch niht gesprechen got. Daz widersprechent die ketzer unde sprechent, daz Kristus die menscheit mit ime brêhte ûzer dem himel, unde des enist niht. Er nam die menscheit von miner frouwen sante Marien und bleib an der gotheit daz er was, unde diu alwaltikeit bekante an irre êwigen wîsheit die ordenunge aller dinge, daz was der heiligeist. Diu drîveltikeit gôz sich in daz niht menschlîcher nâtûre in der zît. Dan abe wart menschlîchiu nâtûre bewegelich in der zît unde got nam menschlîche nâtûre an sich. In dem wart menschlich nâtûre got unde menschlich nâtûre bekante daz mit den drin kreften, die si enpfangen hâte von der heiligen drîvaltikeit, unde dankete dan abe gote unde minnete in mit unmêziger minne. Diz ist gote alse wert, daz er menschlîche nâtûre wider geminnet hât mit alse grôzer minne: der ez bekante, in disem lîbe hêt er himelrîche. Ich râte iu, swestern und bruodern, daz ir wahsent an bekentnis und dankent gote, die wîle ir in der zît sint, daz er iuch von nihte zuo ihte gemaht hât, unde vereinent iuch mit götlîcher nâtûre. Wan koment ir ûz der zît, sô gehœret iu kein rât zuo. Mügent ir aber götlîcher nâtûre niht begrîfen, sô gloubent an Kristum, volgent sîme heiligen bilde unde blîbent behalten; wande juden, heiden, ketzere, bœse kristen und alle, die irs bekentnisses an gote niht gebrûchent, die sint verlorn, âne diu jungen kint, diu zuo irem bekentnisse noch niht komen sint, diu eht getoufet sint in Kristen namen: diu geniezent Kristî namen, daz sie behalten blîbent an dem bekentnisse, dâ mit er sînen vater êwiclîche bekant hât.

Nû frœuwent iuch, alle krefte miner sêle, daz ir mit gote alsô vereinet sint, daz iuch von im nieman gescheiden mac. Nû kan ich got envolle niht geloben noch geminnen: dar umbe muoz ich in den tugenden sterben und ich wirfe mich in daz niht der blôzen gotheit, dâ ich êwiclîche sinke von nihte ze ihte, daz ich mit nihte ze ihte werde.

Solt ich hie in lîbe leben biz an den jungesten tag unde hellesche pîne tragen, daz wêre mir ein klein dinc dur minen lieben herren Jêsum Kristum, wand ich hân eine sicherheit von im enpfangen, daz ich von ime niht gescheiden mac. Bin ich hie, sô ist er in mir: nâch disem lebenne bin ich in ime. Alsô sint mir alliu dinc mügelich, wand ich bin vereinet in dem, der alliu dinc vermac. Hie vor hâte

ich daz underscheit verlorn, weder wir got wêren von nâtûre oder von gnâden. Dô kom Jêsus mit liehte der nâtûre dar zuo, daz ich bekante mîn gehügnisse sînde under mîner verstentnisse unde vlôz ûzer dem wesenne der sêle unde daz bekentnis vlôz ûzer dem gehügnisse unde der wille vlôz ûzer in beiden. Daz wesen wirt goffenbâret von den kreften unde die krefte werdent goffenbâret von irn werken. Daz mir mîn bekentnis gab, daz minnete ich; des ich niht bekante, des enkonde ich ouch niht geminnen, unde dem willen wâren alliu dinc mügelich. Dô was ich in grôzer nôt, weder wir wêren got von nâtûre oder von gnâden. Dô truoc mich vorhte ûf Kristum, wan er daz underscheit hât in der wârheit. Dô gab er mir ein lieht von gnâden, daz ich bekante in götlîcher nâtûre drîe persônen, daz sîn vater ist ein geberer aller dinge. Her ûf sprichet sant Jacobus 'alle vollekomene gâben vliezent von dem vater der liehte.' Der vater ist selber ein lieht, daz sich in ime selben erliuhtet persônlich unde weselich. In dem ungebornen wesenne ist er weselich, als daz wesen âne persônlicheit: dâ liuhtet sich daz wesen inme selben wesen âne persône. Doch ist der vater daz selbe wesen weselich. In dem wesenne aldâ verliuret diu sêle sîne veterlicheit, wan dâ enist er ouch niht vater. Daz sich der vater inme selben liuhtet weselich und persônlich, daz zücket er von sîme ungebornen wesenne in sich dur die edele wurzel sîner persônlicheit. Alse vil er sîns ungebornen wesens in sich zücket, alse vil ist er veterlich unde weselich an sîner veterlicheit. Diz edel lieht hât êwiclîche in sîme herzen gevlozzen und ez fliuzet ûzer ime in den sun weselich unde persônlich unde fliuzet ûzer in beiden in den heiligen geist weselich unde persônlich, unde sie drî liuhtent einen schîn weselich unde persônlich. Der vater liuhtet ûf sie beide weselich unde persônlich unde der vater und der sun liuhtent ûf den heiligen geist weselich unde persônlich. Daz wesen ist diu einekeit der drîer persônen unde daz geborne wesen daz ist got berhafticlich, alse vil als ez in die persônen vliuzet und als vil ez mit den persônen ûz fliuzet. Niht alsô, daz diz wesen iht bere: daz wesen birt niht. Der sun unde der heiligeist sint zwei lieht des gotberhaftigen wesens in dem ursprunge der veterlicheit, dâ der vater daz geborne wesen in sich zücket von sîme ungebornen wesen. Wan der vater kennet sich mit dem sune unde kennet sich selben in ime selben. Des ist der sun ein lieht und er wil sich selben in ime selben; unde des ist der heiligeist ein lieht. Der vater unde der sun hânt einen willen, unde der wille daz ist der heiligeist: der gît sich in die sêle, daz gotlich nâtûre die krefte der sêle alsô dur gât, daz diu

sêle danne niht mac würken wan gotlich werc. Reht alse ein brunne, der dâ stât an sîner stat unde sich gît an die wurzel der bluomen, daz die bluomen von der viuhte des brunnen grüenent und enpfâhent ir varwe, alsô gît sich diu gotheit in die krefte der sêle, daz si wehset in glîchnisse gotes. Daz bilde liuhtet an den kreften, daz glîchnis lît an den tugenden. Sô diu sêle götlîcher nâtûre ie mê enpfât, sô si götlîcher nâtûre ie mê glîcher wirt unde ie mê mit gote vereinet wirt. Sô mac si komen ûf sô grôze vereinunge, daz got sî alzemâle in sich ziuhet alse genzlich, daz dâ kein underscheit blîbet der tugende noch der untugende, noch daz diu sêle kein underscheit bekennet, für waz si sich selben habe. Got hât sî für eine crêatûre. Dar umbe lânt iuch niht triegen daz lieht von nâtûre. Sô diu sêle ie zuo hœherme bekentnisse kumt in daz lieht von gnâden, sô si daz lieht ie vinsterr dunket von nâtûre. Wil si danne bekennen die rehte wârheit, sô sol si sich dar an bekennen, ebe si von allen dingen gezogen sî, ebe si ir selbes verlorn sî, eb si got minne mit sîner minne unde daz si niht ir selbes dâ mite meine, daz si nihtes niht von ime gescheiden müge noch gehindert werde von keinen dingen, und eb got alleine in ir lebe. Sô hât si sich verlorn, als Marîâ Kristum verlôr. Si suochte in drîe tage unde wiste doch wol, daz si in vinden solte. Unde Kristus was in der schuole sînes vater an der obersten lêre, dâ von ahte er niht sîner muoter suochennes. Alsô geschiht der edelen sêle, diu in der gotheit ze schuole gât, wan dâ lernet si bekennen, waz got sî an der gotheit unde waz got sî an der drîvaltikeit unde waz got sî an der menscheit, unde lernet erkennen sînen liebsten willen.

Got in der gotheit ist ein geistlich substancie, diu apgrüntlich ist, alsô daz nieman dâ von gesprechen kan, dan daz ez niht ensî. Swer sprêche, daz ez iht wêre, daz wêre mê gelogen dan wâr. Got ist in der drîvaltikeit ein lebende lieht in eime clâren schîne unde sint alse gereht, daz sie ein sint in der nâtûre unde sint an den persônen underscheiden. Daz daz leben ist daz enist daz lieht niht. Möhte man sprechen, daz ez drîe nâtûre wêren an den underscheiden, sô enist ez doch niht dan éin nâtûre an der einvaltikeit, wan sie sint alse gereht an irn werken, daz sie ein sint unde würkent alle glîch an allen crêatûren.

Her ûf sprichet sant Augustînus, daz diu gerehtikeit gotes in der gotheit und in der drîveltikeit und in allen crêatûren diu meiste fröude sî, diu in dem himel ist. Got in menschlîcher nâtûre ist ein lucerne des lebenden liehtes, unde daz lieht liuhtet in der vinsternisse unde

diu vinsternisse begrîfet des liehtes niht. Daz vinsternisse daz muoz iemer mê vliehen von dem liehte, als diu naht von dem tage. Si lernet dâ bekennen gotes liebsten willen. Sant Paulus sprichet, daz sî gotes liebster wille, daz wir heilig sîn. Daz ist unser heilikeit, daz wir kennen, waz wir wâren vor der zît, waz wir sîn in der zît unde waz wir werden nâ der zît. Alse sich diu sêle verliuret in disen drîen tagen, sô enahtet si niht ûf den lîcham, biz daz er zuo der sêle kumt in den tempel und ir undertênic wirt âne murmelunge.

Diu drîveltikeit ist ein herze götlîcher unde menschlîcher nâtûre unde menschlîchiu nâtûre fliuzet stêtecliche mit einer minne in die drîveltikeit. Ist daz sache, daz diu sêle über kumt, sô versinket si iemer mê in daz apgründe der gotheit, alsô daz si niemer grunt envindet, ez ensî danne, daz si zîtlîchiu dinc mit ir bringe dar: sô neiget si sich ûffe diu zîtlîchiu dinc unde fliuzet wider in die drîveltikeit. Alsô hânt diu dinc, diu in der zît geschaffen sint, irn grunt, dâ si sich ûf gründent, wan sie vindent in der gotheit keinen grunt. Hie bî mac diu sêle kennen, daz si ein crêatûre ist, und allez daz si hât daz hât si enpfangen in der zît von den drin persônen. Dar umbe muoz si vliezen ûz und în in den drin persônen. Her umbe ergrundete Kristî sêle nie die gotheit alzemâle, wan si ein crêatûre ist und geschaffen ist in der zît. Got der ist der sêle materie an irn werken unde niht an irm geschefnisse. Dar umbe sint ir werk êwic, wan er êwig ist. Der materien gebristet ir niemer. Alse daz fiur nimmê materien hât, sô vert ez in sîn lant. Alsô würde diu sêle ze nihte, engienge ir diu materie. Swenne si alle ir werc vollebringet, sô blîbet si mit irn werken in gote, der ir materie ist, unde wirfet sich mit dem einveltigen wesen in die gotheit âne werk und âne materie; daz ist ir lant. Sô ist ir diu gotheit alliu dinc in einer stillen kraft, wan si ist ir ouch alliu dinc, alse daz herze des mers gît alliu wazzer ûz under der erden unde sie fliezent wider in daz herze des mers ob der erden. Als der einen mülstein lieze vallen von der sunnen unde daz ertrîche offen stüende al dur enweg ze rehte, sô viele der mülstein niht für baz dan an daz mittel teil des ertrîches. Daz ist daz herze des ertrîches und enthaltet allez, daz ûf dem ertrîche ist. Alsô ist diu drîveltikeit ein enthalt aller crêatûren, und allez, daz diu gotheit hât, daz hât si einvelticlich und êwiclich gehabt von ir selber. Der vater ist ein offenbârunge der gotheit, der sun ist ein bilde und ein antlitze des vaters unde der heiligeist ist ein clârheit des antlitzes und ein minne ir beider, und allez daz si hânt daz hânt sie êwiclich gehebt von in selber. Mêr: die drîe persône hânt sich geneiget von

erbermde an menschliche nâtûre unde der sun ist mensche worden unde was hie ûf ertriche der aller versmêhteste mensche, der ie ûf erden kom, unde leit nôt unde pine von den crêatûren, die er selbe geschuof mit sîme vater unde dur der willen er mensche wart. Alsus was Kristus in der zît biz in sînen tôt unde dô er von dem tôde erstuont, dô sach man den aller versmêhtesten menschen vereinet mit der gotheit an Kristî persône, der ûf ertriche ie kam. Daz menschlichiu nâtûre gewaltic was mit götlicher nâtûre, daz sol si êwiclîche hân mit götlicher nâtûre an einer persône.

2.

Diz ist gotes liebster wille, daz wir uns selben bekennen unde daz wir got bekennen, unde daz ist unser heilikeit, daz wir unserm bekentnisse volgen und allez daz minnen an gote, daz wir bekennen. Har zuo ist der gebunden, der ez von gote enpfangen hât in rehter wârheit, daz er niht anders wellen und minnen müge dan daz got wil unde minnet. Her ûf sprichet sanctus Paulus 'ich tuon wol unde guot und ich tuon niht denne guot unde mir sint alliu dinc mügelich. Ich hân vil dinges urloup ze tuonde, des ich doch niht enwil, unt dar umbe sünde ich niht.' Dar umbe ist diu ordenunge unsers herren ûzwendic sünden. Swem alliu dinc mügelich sint, dem ist ouch daz mügelich, daz er die ordenunge halte.

Die heiligen sprechent: alliu dinc sint in got in dem, alse sie êwiklich in gote gewesen sint, niht alsô, daz wir in gote wâren in der gropheit, als wir nû sîn: wir wâren in gote êwiklîche, als diu kunst in dem meister. Got sach sich selben an unde sach alliu dinc. Dar umbe was got niht alse manicvaltic, als nû diu dinc sint an irm underscheide. Alleine die crêatûre nû manicvaltic sint, sie sint doch niht dan ein bilde an gote. Got ist an im selben niht dan ein einig ein. Dar umbe, als diu crêatûre kumt wider in irn êrsten ursprunc, sô bekennet si got niht dan einveltic an dem bilde und an dem wesenne unde drîveltic an den werken. Daz daz bekentnis kennet, daz ist daz bekentnis unde daz bekentnis gât niht für baz dan an daz bekante unde mit dem bekanten wirt ez ein. In daz einveltige bilde enkam nie bekentnis, unde daz einveltige bilde, nâ dêm got alle crêatûren geschaffen hât, daz engât allen crêatûren, unde daz erhebet got. Unde sol diu crêatûre dar zuo komen, daz si gote volgen sol dar, dâ er êwiklîche erhaben ist, sô muoz si sich erheben über alle crêatûren und ouch über sich selben und über allen iren nutz und niez unde volgen dem unbekentnisse in die wüesten gotheit. Her ûf

sprichet Dionysius: gotes wüestunge ist gotes einvaltigiu nâtûre. Der crêatûren wüestunge ist ir einveltigiu nâtûre. In ir selbes wüestunge sol si beroubet werden ir selbes bilde unde diu gotlich wüestunge sol sî verleiten ûzer ir selben in sich, daz si irn namen verliern sol, daz si niht sêle heizen sol, mêr: si sol got mit gote heizen.

Nû mügent ir sprechen: die wîle diu sêle alsus hôhe gezogen ist, war umbe edelt si danne den lîchamen niht alsô, daz er der irdenschen dinge niht bedürfe? Daz merke. Swan diu sêle dar zuo kumt, sô ist der lîchame in der edelkeit, daz er aller crêatûren gebrûchen mac zuo gotes êren, wan zwischen gote unde der sêle ist dan kein underscheit noch hindernisse. Als verre als diu sêle dan gevolget hât gote in die wüeste der gotheit, als verre volget der lîcham unserme herren Jêsû Kristô in die wüeste gewilliges armuotes unde wirt ein mit gote. Sô mac der vater wol sprechen 'diz ist mîn liebester sun, in dem ich mir sô wol gevalle: deme sulent ir volgen.' Alle crêatûre sint bî gote unde daz wesen, daz sie hânt, daz gît in got mit sîner gegenwertikeit. Nû sprichet diu brût in der minne buoche 'ich hân den zirkel umbeloufen und ich enkunde sîn nie zuo ende komen, des hân ich mich in ein punt geworfen.'

Der zirkel, den diu sêle umbeloufen hât, daz ist allez, daz diu heilige drîveltikeit ie geworhte. Wâ von heizet daz werc der heiligen drîveltikeit ein zirkel? Daz merkent. Die drîe persônen hânt geworht ir eigen bilde an allen crêatûren, die redelich sint. Alsô ist diu drîveltikeit ein ursprunc aller dinge und alliu dinc went wider in irn ursprunc. Daz ist der zirkel, den diu sêle umbeloufen hât. Wenne umbeloufet si den zirkel? Daz tuot si dan, swenne si gedenket, allez daz er geschaffen hât, daz er des tûsent stunt mê geschaffen möhte obe er wolte. Alsus hât diu sêle den zirkel umbeloufen unde kan sîn doch niht ze ende komen. Daz ist daz aller minste, daz er geschaffen hât. Des enkan si niht ze ende komen noch ergründen an sîner wirdekeit. Swenne diu sêle alsus alliu dinc durchloufen hât, sô wirfet si sich in daz punt des zirkels. Daz punt ist diu vermügentheit der drîveltikeit, in der si al ir werc geworht hât unbewegelich. Dâ inne wirt diu sêle alvermügende.

Die drîe persônen sint ein alvermügentheit. Daz ist der umbewegelîche punt unde diu einekeit der drîveltikeit. Der zirkel ist diu unbegrîfenlicheit der wirkunge der drîer persône. Daz punt beweget sich niht. Diu einunge der drîer persônen daz ist daz wesen des puntes, und alsô diu sêle geeiniget wirt an daz unbewegliche punt, dâ an vermag si alliu dinc. Aber mit den krefte, an den si gebildet

ist nâ der drîveltikeit, mit den kan si die einikeit niht begrîfen. Dar umbe hât diu würkunge der drîvaltikeit gehindert manigen hôhen meister ze Paris, daz er sich sô vil bewar mit der würkunge der drîveltikeit, daz sie niht zuo der einikeit mohten komen. Daz punt ist an allen enden glîch nâhe, alse diu zît in allen landen. Nû ist hie diu zît, nû ist zuo Rôme diu selbe zît. Diu brût sprichet in der minne buoche 'er hêt mich verwunt mit einem blicke sînes ougen.' Daz ist diu einunge, diu dâ har abe fliuzet von dem punten unde scheidet die sêle von allen crêatûren und bewegelîchen dingen unde zucket die sêle wider ûf in daz punt, alsô daz si an daz punt vereinet und êwekliche dar bestêtiget wirt.

Disen blic sol man bekennen in dem gemerke der sêle, sô si alse lidic ist, daz dâ kein ûebunge ist in ir der tugende noch der untugende. Sô diu sêle alsô lidic ist, swaz dan in sî vellet, daz bekennet si ûf daz hœhste, unde dar umbe wirfet er sînen blic in die sêle durch daz, daz si eht bekenne, daz er sî bekante unde minnete, dô si an ir selben niht enwas. Diz sol der sêle ein grôziu manunge sîn ze gênne ûzer ir selber. Den dirre blic niht verwundet, der enwirt noch enwart von minnen niemer wunt.

Herre, dû sprichest, dû habest mich gemachet dir selben glîch. Daz triffet über alle sinne, wand ez ist kein meister sô wîse, der ein bilde künne gemachen, daz ime selben glîch sî. Sô sprichet si: herre, wande dû mich dir selben glîch geschaffen hâst, sô gib mir, daz ich dich sehen müge in der gewalt dîner kraft, in der dû mich geschaffen hâst, unde dich bekenne in der wîsheit, in der dû mich bekant hâst, unde dich begrîfe, als dû mich begriffen hâst, unde gib mir, herre, daz ich von dîner genâde geeineget werde in dîne nâtûre, alse dîn sun êwekliche ein ist an dîner nâtûre, unde daz dîn gnâde werde mîn nâtûre: wand, herre, dîn gnâde wirt nâtûre und in dîner gnâde werde wir got, als der vater in sîner nâtûre got ist von nâtûre.

Har an manet uns Kristus, daz wir vollekomen sîn, als sîn himelscher vater vollekomen ist in sîner nâtûre. Er sprichet 'got ist iu nâher denne ir iu selber sint.' Daz sprichet ouch sant Augustînus: diu sêle hât einen heimelîchen înganc in gotliche nâtûre, in deme ir alliu dinc ze nihte werdent. Dô wart si von kennende kennelôs, von minnende minnelôs, von willen willelôs unde von liehte vinster. Bekande si got, daz wêr ir ein gebreste; bekande si sich an gote, daz wêr ir ein gebreste; oder bekande si got an ir, daz wêr ir ein gebreste. Si sol daz unbegrîfenliche wesen in sich ziehen boben alles

bekentnisse von gnâden, als der vater von nâtûre, unde sol daz geborne wesen in dem bekentnisse hân, als ez der vater in ime hât, unde sol sich ir selben verstelen und alsô tringen in daz blôze wesen, unde dâ sol si sich aller dinge alse wênic an nemen, alse si tet dô si ûzer gote flôz. Si sol sô gar ze nihte werden an ir selben, daz dâ niht enblîbe dan got, unde daz sî got überschîne als diu sunne den mânen, unde daz si mit der selben cleinfüegunge, diu got ist, flieze in allez daz, dar got êwecklîche in got vliezende ist.

Als dû mich begriffen hâst: zwei dinc sint hie ze vernemende. Daz eine, daz diu sêle bekennet, daz si von nihte geschaffen ist. Her umbe begert si den ze sehenne, der sî geschaffen hât. Daz ander, daz si sprichet: daz ich dich sehen müeze, als dû mich geschaffen hâst. Dâ meinet si, daz si bevinde der triuwe unde der minne, in der er sî geschaffen hât. Dâ siht diu sêle got unde durchsiht sîn doch niht. Dâ sôl si got kennen unde sol sîn doch niht ze grunde bekennen, unde dâ sol si got begrîfen unde doch niemer umbegrîfen alsô, als er sich selben umbegrîfet. Dâ von sprichet sant Paulus 'danne sule wir in bekennen, als wir ime bekant sîn.' Swenne dan diu sêle entplœzet wirt irs eigenes wesennes unde got alleine ir wesen ist, dâ siht si got mit gote, dâ bekennet si unde begrîfet got mit gote. Diz sprichet ein hôher meister, daz diu sêle got sehen, bekennen unde begrîfen süle mit sîme eigenem wesenne, daz dâ weselich der sêle wesen ist. Dâ siht unde bekennet unde begrîfet diu sêle got, alse si begriffen ist in eime blôzen bekennen gotlîcher nâtûre.

Nû vernement! daz niht, mit dem diu sêle gât ze nihte, daz ist ein abekêren von allen bilden unde formen, alsô daz si ûf den ir keime blîbe; wan gotlich nâtûre ist weder bilde noch forme. Swenne dan diu sêle gescheiden ist von allen bilden unde formen, sô ist si gelîchet der formlôsen nâtûre gotes. Diz ist der heimlîche înganc der sêle in gotlîche nâtûre. Swenne diu sêle niht enhât, ûf dem si irre, sô ist si bereit ze gênne in daz gelîchnisse gotes. Diz heizet mit nihte gegangen ze nihte, daz gotlich nâtûre ist, dar zuo nieman komen mac, ern sî dan entplœzet von allen geistlîchen materien. Eyâ, wie sêre sie sich hinderent diss heimlîchen înganges, die sô lîhteklîchen belîbent ûf lîplîchen dingen! Hie zuo mante Dionysius einen sînen junger. Eyâ, sprach er, wiltû komen in die kuntschaft der verborgenen heimelicheit gotes, sô muostû übergân allez, daz dich gehindern mac an lûterr bekentnisse, daz dû begrîfen maht mit verstentnisse, wan got hât niht sô verborgens, daz ez der sêle

unmügelich wêre, diu ez eht mit flîze unde mit wîsheit kunde suochen. Diz ist swêre ze vernemende, daz niht sô verborgens sî an im, daz ir unmüglich sî. Diz sulent ir mit flîze merken.

Aller dinge kraft ist an irm wesenne. Sô hât diu sêle eine vermügentheit in ir, alliu dinc ze bekennende an irre hœhsten kraft, unde wirfet sich in einen winkel alzemâle. Swenne diu sêle alsus entplœzet wirt von allen dingen, sô wirt ir entplœzet diu verborgenheit sîns wesens. Sô wirt si vermügende gemachet, zuo enpfâhende die vermügentheit sîner verborgenheit. Dâ von sprichet sant Paulus 'ich vermag alliu dinc in dem, der mich sterket.' Eyâ, edele sêle, ensuoche dir selben keine stat anders dan daz undürftige niht, daz dich geschaffen hât, daz selbe dîn stat wil sîn an sîner unbewegelicheit: dâ solt dû unbewegelîcher werden dan niht. Hie wider sprechent etliche wîse liute unde sprechent, daz diz niht müge sîn, unde sprechent: niht, daz ist unbewegelich: wie möhte dan diu sêle unbewegelîcher werden dan niht? want diu sêle ist ein ungeschaffen iht unde mac man sî bewegen, wan si ist bewegelich; niht ist unbewegelich. Nû merkent. Diu sêle wirt beweget ûzer eime liehte in daz ander alse lange, biz daz si kumt in die hœhste wârheit, in der alliu dinc endent. Nochdanne ist diu sêle bewegelich; wan si bevindet eins andern dan daz si selber ist. Niht daz enhât enkein bevinden: dar umbe ist iht bewegelîcher dan niht. Diz ist diu widersprâche diss sinnes. Eyâ, diu beribtunge, wie diu sêle unbewegelîcher werden sülé denne niht, daz merkent.

Daz oberste guot, daz got ist, daz ist unbewegelîcher denne niht, unde swaz danne des obersten unbewegelîchen guotes glîchnis aller meist an ime hât, daz ist ouch aller unbewegelîchest. Nû möhtent ir sprechen: niht daz ist gote gelîch, wande si beide niht sint. Nein, alsô ist ez niht! wand niht daz ist ime selben niht und allen crêatûren. Sô ist got ime selben sîn niht und ist niht deme begriffe aller crêatûren. Doch giht crêatûrlich iht nâtûrelich mê des gotlîchen ihtes denne sîn selbes. Daz gotlich iht ist ein vernünftic wesen. Dionysius sprichet: daz vernünftic lieht, daz got ist, daz hât sîn glîchnisse geben der vernüftigen sêle. Wan danne got unbewegelîcher ist dan niht, swenne dan diu sêle beweget wirt in die unbewegelicheit irs ihtes, daz got ist, dâ ist si unbewegelîcher worden dan niht. Niht ist bewegelich worden ûzer ime selben, wand niht iht worden ist, unde wirt noch alzît beweget, swan iht von nihte geschaffen wirt. Alsô geschiht aber der sêle niht, mêr: si belîbet iemer ein iht unde mac niht werden ein niht. Seht, hie ist diu sêle unbewegelîcher

danne niht, wan si got in ir vrîheit gesetzet hât, vrî ze sagenne iren frigen willen.

Diz bewegen suochet den, der selbe nie geminnete noch der nie geminnet wart. Diz sulent ir alsus verstân. Swenne diu sêle mit aller kraft unde mügentheit sich erhebet über sich selben ze minnende daz hœhste guot, sô verstêt si wol, daz si daz gotliche iht niergen erlangen mac mit aller ir vermügentheit. Dâ kêret si wider in sich selben, unde daz unberüerliche iht belîbet ungeminnet von ir und von allem dem, daz er selber niht enist. Alsô wirt daz gotlich iht nie geminnet von ir noch von allem, daz er selber niht enist noch der selbe nie geminnete.

Diz sol man alsô verstân. Er minnet niht danne sich selben oder sîn glîchnis in allen dingen. Aber dâ er weder minne noch kein genantheit ist, dâ enminnet er noch enwirt nie geminnet. Diz meinde sant Dionysius, dô er sprach: got wonet in einer unberüerlicher stilheit. Nû sprichet diu brût in der minne buoche 'ich hân überstigen alle berge unde die vermügentheit mîn selbes biz an die dunster kraft des vaters.' Nû merkent, waz si meinet! dâ si sprichet, daz si überstigen habe alle berge, dâ mite meinet si einen überganc aller redelicheit, die si geleisten mac an irre vermügentheit biz an die dunster kraft des vaters, dâ alliu redelicheit endet. 'Dâ hôrt ich sunder lût, dâ sach ich sunder lieht, dâ rouch ich sunder bewegen, dâ smaht ich des dâ niht enwas, dâ enpfant ich des dâ niht enbleib. Har nâch wart mîn herze grundelôs, mîn sêle minnelôs, mîn geist formelôs unde mîn nâtûre weselôs.'

Nû merkent, waz diu sêle meine, dô si sprichet 'dâ hôrte ich sunder lût.' Sunder lût hœren daz ist ein inwendic vernemen in eime geursprunclichen bevindenne, dâ alliu redelicheit endet. 'Dâ sach ich sunder lieht.' Sunder lieht sehen ist ein blôz dunster bevinden in dem nihte. 'Dâ rouch ich sunder bewegen.' Daz ist ein indruk der einekeit, dâ alliu dinc inne stillent. 'Dâ smaht ich des dâ niht enwas.' Daz ist, ob aller entpfintlicheit swebet diu stille dunster einekeit. 'Dâ enpfant ich des dâ niht enbleib.' Daz ist diu entfrömdekeit des unvermengeten wesens aller crêatûren, daz doch aller wesen wesen ist. 'Har nâch wart mîn herze grundelôs': daz ist daz überwunderende wunder aller mîner vermügentheit. 'Unde mîn sêle wart minnelôs': daz ist diu entplœzunge aller mîner krefte unde mîner sinne. 'Unde mîn geist wart formelôs': daz ist diu indrükunge des geistes in die ungeformete forme unde bilde, daz got ist. 'Unde mîn nâtûre wart weselôs': daz ist, daz mîner nâtûre ir wesen ensinket

alsô, daz dâ niht enblîbet dan ein einic ist. Diss istes wesen ist diu einekeit, diu irs selbes wesen ist und aller dinge. Hie von sprichet sant Dionysius: daz einic ein ist leben der lebenden, wesen der wesenden, rede der redenden, nâtûre der nâtûre und ist lieht der liehte. Dâ von sprichet sant Jacob 'diu allervolkomenste gâbe kumt von dem vater der liehte,' noch lieht noch leben noch nâtûre. Dionysius sprichet: diu êrste sache ist ob allen namen, si ist überminnic, überweselich, überverstentlich, überredelich und übernâtûrelich. Diu êrste sache ist noch lieht noch dunsternis. Eyâ, alsô ist si entfrömedet allen gesacheten sachen.

Nû sprichet diu sêle in der minne buoche 'mir ist nieman got und ich bin niemanne sêle.' Daz si sprichet 'mir ist nieman got', dâ meinet si allez, daz iht ist oder dehein genantheit enpfangen hât, daz enist ir got niht. Daz ander, daz si sprichet 'und ich bin niemanne sêle', dâ meinet si, daz si sô gar enplœzet ist ir selbes, daz si niht hât an ir selben, daz dâ ieman müge sîn mit ihte. Diz ist ouch daz rehte wesen, daz diu sêle hân sol: enplœzet ze sîne aller dinge. Diu sêle sprichet in der minne buoche 'er mir und ich ime.' Si hête vil baz gesprochen: er mir niht und ich ime niht, wand got ist ime selben an allem dem, daz er in allem ist. Dar umbe nimet si sich nihtes an, wan si hât allez daz verlorn, dem ieman gesîn mac mit ihte oder mit dem si iemanne gesîn mac. Alsô enist ir nieman got noch si niemanne sêle, wande si sprichet selbe in der minne buoche 'fliuch von mir ûf dien vederen der winde.'

Nû merkent, welez die vederen der winde sîn, obe den diu sêle wonet. Die vederen sint die kœre von Seraphîn. Die winde der vederen daz ist daz klâre verstentnis der Seraphîn. Dar über wonet diu sêle. Diz mac der sêlen anders niht geschehen, si enmüeze ê engân allen bilden unde formen, alsô daz si in ir niht enhabe noch ûf der enkeime blîbe. Si muoz ouch abe gân und entsinken irre eigen bewegelicheit. Swenne si alsus enplœzet wirt aller geschaffenheit, sô enhât si enhein enthalt unde sinket in daz blôze niht; dâ inne ist si verborgen allen crêatûren. Daz selbe niht mac Seraphîn mit sîme verstentnisse niht erlangen: in dem nihte wonet diu sêle ob Seraphîn und allem sîme verstentnisse. Alsus ist der sêle wonunge ûffe den vederen der winde.

Eyâ, wie edelliche der mensche leben muoz, der har zuo komen sol! wie gar er muoz getœtet werden an aller hande bewegelicheit! Hie von sprichet sant Johannes 'sêlic sint die tôten, die in gote sterbent.' Dar umbe solt dû, mensche, lidic unde blôz sîn alles gemerkes

unde prüevens und aller sinnelicheit. Wande got disses alles lidic unde blôz ist, alsô soltû, sêle, lidic unde blôz sîn, wiltû verstân die verborgenheit sîner tougen. Seht, alsô muoz wêrliche der mensche enplœzet sîn aller sîner sinne. Hie von sprichet Dionysius ze eime sîner jungern Timotheô, dô sant Paulus getœtet wart, von dem sich diu rede erhuob: eyâ, herzefriunt! sülen wir die liepliche stimme unsers meisters niemer mê gehœren? Dô antwurte im der sêlige unde sprach: friunt mîn, Timotheê, ich râte uns, daz wir alliu lîplîchiu dinc lâzen unde gân zuo gote. Daz mügen wir anders niht getuon dan mit blinden ougen unde mit frömden sinnen, niht alsô, daz wir valsche sinne sülen haben, mêr: wir sülen übergân alle sinne und verstentnisse in sîne verborgen einekeit. Dâ von sprichet sant Augustînus: diu sêle hât einen heimelîchen înganc in gotliche nâtûre, dâ ir alliu dinc ze nihte inne werdent. Dâ wirt si von bekennenne kennelôs, von willen willelôs unde von liehte dunster. Bekante si sich, daz wêr ir ein gebreste; bekante si got, daz wêr ir ein gebreste; bekante si sich got oder got an ir, daz wêr ir ein gebreste: si sol gar ze nihte werden an ir selben, daz dâ niht enblîbe dan got, unde daz sî got alsô überschîne, als diu sunne den mânen tuot, unde daz si mit der selben kleinvüegunge, diu got ist, flieze in alle êwikeit der gotheit, dâ got êwecliche in got geflozzen hât. Niht ist âne begin, unde wan niht âne begin ist, des moht uns got niht edeler gemachen dan von nihte, ime selben glîch. Alleine diu gotlîche kraft die sêle geschaffen habe, si ist doch âne materie, als er âne materie ist. Dâ von mac diu sêle niht heimlîchers zuoganges hân in gotliche nâtûre dan mit nihte zuo nihte, wan niht sô sêre eineget alse glîch von nâtûre. Her ûf sprichet sant Johannes Chrysostomus, daz diz nieman vernemen mac, ern sî danne mit den ûzern unde mit den innern sinnen gezogen in ein blôz bekentnisse gotlîcher nâtûre. Daz niht, daz wir wâren ê daz wir wurden, daz bedorfte nihtes niht. Ez vermohte ouch von ime selben nihtes niht, unde niht widerstuont allen crêâtûren dan alleine gotlîcher kraft: diu mahte daz niht bewegelich, wand got alliu dinc von nihte geschuof.

Nû sulen wir unbewegelîcher werden danne niht. Alse wie? Daz merke. Wan got die sêle in ir selbes vrîheit hât gesat alsô, daz er über irn vrîen willen niemer niht ir wil getuon noch er enwil von ir niemer niht gemuoten, des si niht enwil, dar umbe, swaz diu sêle erwelt in disem lîbe mit irm vrîen willen, dar ûf mac si wol bestân. Wil si dan dar zuo komen, daz si nihtes bedürfe unt daz si unbewegelîcher werde danne niht, sô sol si alle ir krefte samenen in irn

vrien willen, alsô daz si ungehindert blîbe von ir selben unde von allen dingen, unde sol sich vereinen in dem unbewegelîchen gote, der nie beweget wart von deheinen werken, diu diu heilige drîveltikeit ie geworhte, und alles des niht bedorfte, daz diu heilige drîvaltikeit ie geworhte. Sol diu sêle dar zuo komen, daz si nihtes bedürfe unde unbewegelîcher werde danne niht, sô muoz si alse genzlîche gesenket werden in des grundelôsen brunnen grunt des gotlîchen nihtes, daz si dar ûz nihtes niht geziehen müge, daz si sich niemer ûf nideriu dinc geneige und alsô stêteklîche dâ belîbe, als der himelsche vater in sîner nâtûre êweclîche blîbend ist âne alle hindernisse, daz diu sêle alsô dâ belîbe âne hindernisse, alse verre ez crêatûren mügelich ist.

Sage, guote, war umbe wêre diz der sêle niht mügelich, diu har zuo geschaffen ist? Nû merke. Daz ist des schult, wan si sich ûf nideriu dinc neiget unde lât sich dâ mite gnüegen, dar umbe sint ir unmügelich diu dinc, diu ob ir sint; wand got hât niht sô verborgens an allem sînem wesenne, daz der sêle unmügelich si, diu eht sô edel ist, daz si ez gesuochen kan. Eyâ, edeliu sêle, ganc ûzer dir selben, alsô daz dû in dich selben niemer wider komest, unde gane in got, alsô daz dû niemer wider ûz ime komest, und enthalt dich dâ alsô, daz dû dich niemer har wider ûf crêatûre geneigest; und allez, daz dir geoffenbâret wirt, dâ mite belade dich niht, und allez, daz dir gegenwertic ist, dar an irre dich niht noch hinder dich niht mit deheime dienste in keiner vollebringunge. Volge vaste dîner blôzen nâtûre unde dem undürftigen nihte unde suoch kein ander stat danne daz undürftige niht. Got, der dich von nihte geschuof, der sol selbe dîn stat sîn an sîme undürftigen nihte und an sîner unbewegelicheit. Dâ soltû unbewegelîcher werden denne niht.

3.

Die gote dienent umbe lôn mit ûzern werken, den sol gelônet werden mit geschaffenen dingen als himelrîche unde himelschiu dinc. Die aber gote dienent mit innerlîchen werken, den sol gelônet werden mit dem, daz ungeschaffen ist, daz ist mit den werken der heiligen drîveltikeit.

Nû merke. Zergienge daz fiur, sô enwêre kein lieht; zergienge diu erde, sô enwêre kein leben; zergienge der luft, sô enwêre kein minne; zergienge daz wazzer, sô enwêre kein stat. Dar umbe ist got niht lieht noch leben noch minne noch nâtiure noch geist noch schîn noch allez, daz man geworten mac. Ez ist got in got und ist got ûzer gote geflozzen, unde got hât sich in ime selben got unde hât

sich in allen sînen crêatûren got unde hât sich in einer edelen sêle sunderlich. Der vater ist alwaltic in der sêle, der sun alwîse, der heilig geist alminnende in der sêle und er minnet alle crêatûren mit einer glîchen minne. Er bewîset sich aber in ungelîch, unt dar zuo ist diu sêle geschaffen, daz si ez bekennen solte als ez ist, unde solde ez begrîfen als ez ist, unde solde sich dâ mite bekümbern unde solde sich senken in die blôzheit des grundelôsen brunnen gotlîcher nâtûren unde solde dâ als ein werden mit gote, daz si selbe sprechen möhte, daz si got wêre. Als abe gezogen solde diu sêle sîn an ir selber, daz si dekeiniu gemachtiu oder genametiu dinc an sich gebilden möhte, unde solde als blôz sîn an ir selben, alse got aller namen ist, unde solde sich erheben über sich selben in iren got unde solde sich halten mit irm gote für irn got: wand got ist weder wîz noch swarz noch grôz noch kleine, ern hât niht stat noch kein vergangene noch volgende zît unde diu sêle ist ime niht mê gelîch dan alse vil si sich gewerfen mac über alliu gescheffenisse.

Diu sêle ist ein crêatûre, diu alliu genantiu dinc enpfâhen mac, unde ungenanter dinge mac si niht enpfân, si enwerde dan alrest enpfangen alse tiefe in gote, daz si selbe namelôs werde. Unde daz kan nieman wizzen dâ, weder got sî oder si got begriffen habe. Dionysius sprichet, daz got sich selben in ir begriffen habe unde ziuhet sî in sich alse gar, daz si an ir selber niht mêr enist denne got. Unde der sêle niderste krefte die hânt daz underscheit an den persônen, unde minne einiget die persônen unde niht daz wesen. Zuo disem bekentnisse ist diu sêle geschaffen, daz si mit eime widerguzze gotlîcher êren fliezen solte in des grundelôsen brunnen grunt, dâ si ûz geflozzen ist, unde solte erkennen, daz si von ir selben niht enist.

Daz oberste guot, daz der sêle meiste guot ist, daz ist niht, want Kristus selbe sprach: er enwêre von ime selben niht. Daz wârste, daz uns zuo gehœret, daz ist, daz wir bekennen, daz wir von uns selben niht ensîn unde daz wir unser selbes niht ensîn.

Got hât alliu dinc durch sich selben getân unde hât die sêle gemachet ime gelîch, daz si ob allen dingen, under allen dingen, in allen dingen, ûzerhalb allen dingen gesîn mac, unde belîbet doch ungeteilet an ir selben. Doch ist daz edeler, daz si an der wüestenunge klebe, dâ si niht enist unde dâ kein werc ist. Sant Dionysius sprichet: herre, ziuch mich in die wüeste, dâ dû niht gebildet bist, daz ich in dîner wüeste alliu bilde verliere. Daz diu sêle in allen dingen ist, daz ist an irre kleinlicheit, daz si an allen dingen gesîn mac, unde si berüeret sie niht noch enwirt von in berüeret. Swenne si

alsus allíu dinc übergangen hât, sô sprichet si: herre, ziuch mich in die gotheit, dâ dû niht enbist, wand allez, daz iht ist, des enhalt ich für got niht. Daz diu sêle ob allen dingen ist, daz ist an ir vrîheit, sô si bekennet, daz sî nieman getwingen mac noch got selbe sî twingen wil. Den vrîen willen gît sî gote unde wirfet sich in ir blôzheit unde sprichet: herre, ziuch mich in die vinsternisse dîner gotheit, daz ich in dem vinsternisse allez mîn lieht verliere: wand allez, daz man goffenen mac, daz enhân ich niht für lieht. Daz si ûzerhalb allen dingen ist, daz ist an irn kreften ze verstânde, daz si sich gewîten mac, daz si got begrîfen mac mit allen crêatûren. Si wirt alsô vereinet mit gote, daz si mê got wirt dan si an ir selben sî. Daz hât si von gnâden. Iht von gote daz ist got alzemâle und iht von ime daz hât allez sîn wesen. Dar umbe ist er in der nidersten crêatûren alse volkomen als in der obersten. Ein glîchnisse. Der minste zapfe an dem vazze enthelt allez, daz dar in ist, alse wol als der grœste.

Dar umbe ist sîn begrîfen an sîner veterlîchen kraft. Er begrîfet sich in ime selben in allen crêatûren, unde begrîfet sich in sîn selbes antlitze, dâ er keine crêatûre zuo lâzet noch dâ kein crêatûre zuo komen mac. Unde daz begrîfen hât er bedeket mit eime gedregeten dunsternisse, daz in kein crêatûre begrîfen mac, als er sich selben begrîfet in ime selben. Swaz diu sêle in dem liehte begrîfet, daz verliuret si in dem dunsternisse. Sô krieget si doch nâch dem dunsternisse, wand sî wêger dunket daz dunster dan daz lieht. Aldâ verliuret si sich unde daz lieht in dem dunsternisse.

Nû sprichet diu sêle in der minnen buoche 'nieman ist mir got und ich bin niemanne sêle, und allez, daz man goffenbâren mac, daz hân ich niht für got. Dar umbe fliuhe ich von gote dur got.' Sancte Johannes sprichet 'got ist diu minne.' Die meistere widersprechent ez: hête er gemeinet die minne, mit der diu sêle got minnet, sô wêre ez niht wâr. Wêre diu minne got, mit der diu sêle minnet, sô engienge si ir niht alse si nû tuot. Mêr: si hât ein nâtûrlich minne, diu ist ein tugent. Swenne sich der wille ze gote kêret, sô schepfet got eine minne von nihte unde giuzet sî in die tugent, unde diu minne ist ouch nâtûre und ist gnâde. In der gnâde gît sich got in die sêle unde der heilig geist vereinet sich mit der minne unde diu minne, diu der heiligeist ist, diu ist got, unde diu minne, diu dâ gnâde ist, diu ist nâtiure unde vereinet die sêle mit gote, und in der vereinunge wirt diu sêle in got gezogen, daz si dâ got minnet mit sîner minne in gote, und in ir selben kan si ez niht getuon.

Der vater ist ein offenbârunge aller dinge unde der sun ist ein bilde aller dinge und der heilig geist ist ein erfüllunge der ordenunge. Die meister sprechent: berüerunge gotes daz enist got niht: ez sint sîniu werc. Dar umbe ist diu kraft der sêle ê an ir selber dan si berüeret werde, unde daz si berüeret wirt, daz ist ein werc gotes, unde diu sêle ist ein gezouwede des werkes unde daz werc ist ein crêatûre. Diu kraft, diu die sêle vollebringet und sî füeret ûzer ir selber âne ir zuotuon, diu ist got. Ich rüere daz münster, ich füere ez aber niht enwec. Daz wir gote zuo legen materie, forme unde werc, daz tuon wir dur unser grober sinne willen. Die meistere sprechent: ein lieht erliuhtet niht und enhât weder forme noch materie und ist doch crêatûre. Swer got kennen wil als er ist, der muoz blôz sîn von aller kunst. Her ûf sprichet sant Augustînus: herre, ich enweiz, waz ich an dir minne, ez ensî ein lieht. Dâ got zît noch wesen hât, dâ ist er ungenant. Her ûf sprichet sant Paulus 'vil ist der, die nâch der krônen loufent, aber der ist niht denne einer, dem si wirt.' Alle krefte der sêle loufent nâch der krônen, aber si wirt dem blôzen wesenne alleine, alse sant Dionysius sprichet: der louf ist niht anders dan ein abekêren von allen geschaffen dingen unde sich vereinen mit dem schepfer. Swenne diu sêle dar zuo kumt, daz si sich vereinet mit dem schepfer, sô verliuret si irn namen, wand got hât sî in sich gezogen, alsô daz si an ir selber niht enist, als diu sunne daz morgenlieht in sich geziuhet, daz ez ze nihte wirt.

Eyâ, wâ ist dan der sêlen wonunge? Si ist ûf den vederen der winde. Die vederen daz sint die krefte gotlîcher nâtûre. Die winde daz ist, daz gotlîcher nâtûre krefte der sêle zuo wêjen. Swenne er die sünden ir under diu ougen sleht, sô versinket si in ime, als der visch in dem mer. Alle crêatûre verlierent irn namen, sô sie in menschlîche nâtûre koment. Her ûf sprichet Kristus 'sagent daz êwangelium allen crêatûren.' Dâ meinde er niht danne den menschen.

Nû merke, wenne der mensche alle crêatûre sî. Wenne er ir aller kraft an ime hât. Swenne der mensche mit den ûzeren sinnen alliu lîplîchiu dinc bekennet unde scheidet sich dan abe unde belîbet doch dar inne âne berüerunge unde swenne er mit den inwendigen sinnen alliu geistlîchiu dinc bekennet unde scheidet sich dan abe unde belîbet doch dâ inne âne berüerunge: dan alrêrst ist der mensche alle crêatûre unt dan alrest ist der mensche ze sîner nâtûre komen und ist bereit in got zuo gânne. Daz wir got niht envinden, daz ist des schult: wir suochen in mit gelîchnisse, der doch niht gelîchnisse hât. Allez, daz diu heilige schrift geleisten mac, daz ist mê sîn ungelîch

dan sîn gelîch. Dar ûf sprichet Orienes, daz diu sêle got suochet, daz kumt ir von eime nâhen gemerke. Bekante si sich selben, si bekante ouch iren got. Daz sich diu sêle bildet und iren got bildet, daz kumt ir dâ von, daz si ze vil merket. Versinkende in die gotheit dâ verlierent ir allez gemerke.

Her ûf sprichet Dionysius zuo Timotheô: friunt mîn, Timotheê, wirst dû gewar des geistes der wârheit, sô ganc im niht nâch mit menschlîchen sinnen, wand er ist als geswinde: er kumt riuschende. Man sol got suochen mit frömdekeit. mit vergezzenheit und mit unsinne, wand diu gotheit hât aller dinge kraft an ir und enhât keinen dingen niht gelîch. Dar umbe muoz diu oberste blôze klârheit des einveltigen wesennes alliu dinc ze mâle liuhten. Her ûf sprichet Dionysius: daz sîe schônheit, daz wol gordent ist mit einer ûfgezogener klârheit. Dar umbe ist diu gotheit ein schônheit der drîer persône. Diu sêle sol mit den nidersten kreften gordent sîn under die obersten unde mit den obersten under got: mit den ûzeren sinnen under die inneren sinne, mit den innern under die redelicheit; den gedanc under daz bekentnisse, daz bekentnisse under den willen unde den willen in die einekeit, alsô daz diu sêle alleine sî unde niht anders in sî flieze dan diu blôze gotheit, diu dâ ûz sich selben geflozzen ist. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz diu sêle ir krefte geworfen habe in ir blôz wesen, alsô daz diu oberste kraft alleine würket. Her ûf sprichet ein meister: swenne diu oberste kraft oberhant nimet an den werken, sô gânt die anderen alle in sî unde verlierent ir werc, unde dâ stât diu sêle in irre rehten ordenunge und in irm blôzen wesenne, und ir blôz wesen ist ir ûf gezogeniu klârheit, diu hât aller dinge kraft in ir. Daz sprichet ein meister: bekante diu sêle sich selben, sô bekante si alliu djnc.

Alsô ist diu gotheit geflozzen in den vater, in den sun und in den heiligen geist und in der êwikeit in sich selben und in der zît in die crêatûren. Si gît einer ieklîcher als vil sis enpfâhen maç: dem steine daz wesen, dem boume daz wahsen, dem vogel daz vliegen, dem vihe daz smacken, dem engele daz reden, dem menschen die vrîe nâtûre. Dar umbe wart got mensche, daz er der dinge nâtûre an sich nam von gnâden in der zît, als er sî in ime in der êwikeit hâte von nâtûre. Her ûf sprichet sant Paulus 'Kristus ist mir alliu dinc.' Dâ liuhtent an einer persône zwô nâtûre. Iegelich liuhtet der anderen alliu dinc. Dâ schînet ein liuhtende und ein widerliuhtende sînes selbes nâtûre. Gotes wesen ist ein êrstez wesen, ein ûzfliezendez wesen, ein veste wesen, ein ursprunclich wesen und ist ein vollkomen wesen.

Uzer allem wesenne fliuzet kraft unde werc. Dar ûf sint die drîe persône ein ûfenthalt der gotheit unde die drîe persône senkent sich in daz wesen der sêle mit gnâden, wand gotes wesen ist ein nâchvolgen den persônen in daz wesen der sêle und ein wesen durchgât daz ander alzemâle. Die obersten krefte der sêle fliezent ûzer dem wesenne der sêle, alse die drîe persône fliezent ûzer der gotheit. Unde swenne got sîne gnâde in die sêle giuzet, sô giuzet er sî in daz wesen der sêle, wand in daz wesen der sêle mac kein flecke gevallen, die krefte tuon swaz sie tuon. Die obersten krefte der sêle zückent ire duncnüsse ûzer dem wesenne der gnâden, diu dâ in dem wesenne der sêle ist, unde diu oberste kraft gât ûzer den nidersten in ir wesen.

Der wahsende unde der enpfâhende geist gotes nâtûre ist ein nâchvolgen Kristî persône unde menschlîcher nâtûre. Swenne diu sêle in gotlîcher nâtûre gezogen wirt, sô wirt ir abe gezogen allez, daz si ist an gebrestlicheit und an unvollekomenheit, unde si wirt ze gote in gotlîcher nâtûre, alsô daz si ir selber gotlîche nâtûre nimet, reht als der vater in ime tuot. Si nimet ez von ir selbes nâtûre niht: si nimet ez von gotlîcher nâtûre in irre nâtûre. Si nimet vollekomenheit unde vermügentheit. Dar ûf sprichet Paulus 'ich vermac alliu dinc in deme, der mich sterket.' Diu wîsheit entspringet in dem verstentnisse, diu ist ein begin in dem verstentnisse unde wirt vollebrâht in der begerunge unde hât weder herze noch gedanc. Dar ûf sprichet sant Dionysius: swenne diu sêle den ûzfluz gewinnet unde begrîfet in der êwikeit und in der zît und in ir selbes verstentnüsse, sô sol si sich dâ inne wider kêren in den ûzfluz, als got wider in sich selben fliuzet, und ensol niht verfliezen.

Got fliuzet wider in sich selben, alsô daz er aller crêatûren alse wênic ahtet, als er tet dâ sie niht enwâren. Alsô sol ouch diu sêle tuon. Diu sol mit der menscheit begrîfen die persône des suns unde mit der persône des suns begrîfen den vater unde den heiligen geist in in beiden unde sie beide in dem heiligen geiste unde sol mit der persône des vaters begrîfen daz einvaltige wesen unde sol mit dem wesenne begrîfen daz apgründe unde sol sich verloufen in daz apgründe âne materie unde forme. Materie, forme, verstentnisse unde wesen hât si verlorn in der einekeit, wand si ist ze nihte worden an ir selben: got würket alliu ir werc, er haltet sî in sînem wesenne unde füeret sî in sîner kraft in die blôze gotheit. Dâ fliuzet si mit der gotheit in allez daz, dâ got în fliuzet. Si ist aller dinge stat unde si hât selber keine stat. Diz ist der geist der wîsheit, diu weder herze noch gedanc hât.

Diu sêle fliuzet in der gotheit der gotheit alse nâhe, daz si die gotheit enpfât in der kraft des vaters von gnâden, alse der vater von nâtûre. Her ûf sprichet sant Paulus 'mit eime gebilde sule wir fliezen von einer klârheit in die anderen.' Daz ist, daz man die gotheit einvelticliche enpfâhen sol, und allez, daz ûzer ir geflozzen ist, dâ inne sol si die gotheit enpfâhen, als diu gotheit sich selben enpfât. Ir wille unde gotes wille sol ein sîn alsô, wâ sich got hât, daz si dâ sie mit gote. Dar zuo mac nieman komen in disem lîbe, wande sô got die jungeste gâbe gît der sêle, daz ist der aneblic der gotheit, denne wirt diu sêle bestêtiget in der drîvaltikeit und in der nâcheit der gotheit. Âmen.

XII.

VON DEM UBERSCHALLE.

Wêre noch helle noch himelrîche, nochdanne wolt ich minnen got, süezer vater, dich unde dîne hôhe nâtûre, dar an diu drîheit stât in einer einekeite, dâ si ir vermügentheit abe hât. Seht, nû mügent ir gerne hœren von der verborgenheit der hôhen nâtûre der drîer einekeit. Die persônen die sint got in irre persônlicheit, gotheit nâch der nâtûre in der einekeit. Seht, nû mügent ir hœren, waz got unde gotheit sî. Daz hât ein underscheit; daz verstêt diu sêle mîn an der widerblœze der hôhen einekeit. Diu liuhtet in ir selbes wesen gar âne underscheit. Dâ hât si beslozzen al ir einekeit unde doch mit underscheide der hôhen persônlicheit. Der rivier ist ursprunclich, dâ einekeit inne weset, daz einige ein ist durftlôs, daz in ime selben swebet in einre dunstern stilheit. Ez kan nieman verstân, doch in sîn selbesheit ist ez offenbâr. Daz lieht ist daz êrste in der ursprunclicheit, daz den geist verleitet in die verborgenheit ûzer sîme wesenne, alblîbende, în gezogen, versenket in daz dunsternisse. Aldâ wirt er betrogen, aldâ wirt er enkleidet von liehtes dunsterheit, aldâ verliuret er beide in der apgruntlicheit, aldâ sô wirt entfrömdet daz verborgen wesen, der geist, in der einekeit und ist doch sîn leben.

Ô grundelôse tief apgrunt, in dîner tiefe bistû hôch, in dîner hôcheit nider! wie mac daz sîn alsô? Daz ist uns verborgen in dîner tiefe apgrunt. Sô sprichet sant Paulus, ez sül uns werden kunt. In der kuntschaft ist der geist über sîn selbesheit, in hât an sich gezogen

der drier einekeit. Dâ stirbet der geist alsterbende in dem wunder der gotheit, wand er in der einekeit enhât kein underscheit; daz persônliche verliuret sînen namen in einekeit. Dâ der geist ûf nihte an einekeite bestât, dâ verliuret er daz mitel von gotlîcher art. Liehtes und dunsterheite der ist er beider blôz, materien unde formen. Ein gansterlîn sô blôz, daz dâ ist geschaffen ein niht von sîme nihte, daz wirt dâ în gezogen von sînes nihtes ihte. Daz selbe niht ist blôzheit in der persône wesen, daz den geist verleitet und in einekeit tuot sweben. In dem unbegrîfen der hôhen einekeit, diu aller dinge vernihtet in ir selbesheit sunder sich, ist sînde ein âne underscheit, unde doch ein iht geschaffen an ir selbesheit. Daz einez, daz ich dâ meine, daz ist wortelôs. Ein und ein vereinet dâ liuhtet blôz in blôz. Dâ diu zwei apgründe in einer glîcheit swebent gegeistet und engeistet, dâ ist ein hôhez wesen; dâ sich got entgeistet, dâ ist dunsterheit in einer unbekanter bekanter einekeit. Daz ist uns verborgen in sîner stilheit tiefe. Alle crêatûren ergründent niht daz iht.

Daz uns daz iht enblîbet, daz ist ein guot geval.
alsus sulnt ir minnen, kinder, überal
und îlen in daz hœhste, daz ist der überschal.

DIZ IST DIU GLÔSE ÜBER DEN ÜBERSCHAL.

Nû merke.

Daz rehte volmahte wesen des geistes ist, ob helle noch himel enwêre, daz er got doch minnen solte durch sîn eigene güete. Man sol minnen die drîheit der persônen in der einekeit der nâtûren unde die einekeit der nâtûre in der drîheit der persônen. Diu drîheit hât ir mügentheit an der einekeit unde diu einikeit hât ir wirdekeit an der drîheit. Ouch gehœret eim edelen geiste zuo, daz er bekenne daz underscheit gotes unde gotheit, wie daz sî, daz die drîe persône in in hânt beslozzen die einekeit als ir nâtûrlich wesen. Wand ieglich persône die einekeit zemâle in sich beslozzen hât als ir nâtûrlich wesen, dar umbe ist ieglich persône got nâch einekeit und an nâtûre gotheit. Alsô ist got an den persônen got und an nâtûre gotheit nâch der einveltikeit der nâtûre. Alsus liuhtet diu einekeit in der drîheit underscheidenlich nâch rede. Aber der blôze widerslac der einekeit dâ liuhtet si sich selben einlich âne rede in einekeit und doch einvelteclich in ir beslozzen nâ einekeit. Mêr: die drîe persône behaltent nâch rede an dem underscheide ir eigenschaft. Der vater ist ein ursprunc des suns, des ist der sun ein rivier êwiclich von dem

vater geflozzen nâch der persône und inblîbende nâch wesenne. Der vater unde der sun ursprungent iren geist. Alsus ist der geursprungete rivier mit dem êrsten ursprunge ein ursprunc des heiligen geistes. Diu einekeit, diu dâ wesen ist des êrsten ursprunges nâch rede, diu ist ouch wesen des geursprungeten riviers, der mit dem êrsten ursprunge ein ursprunc ist des heiligen geistes. Und als diu einekeit ir beider wesen ist, als ist si ouch wesen des selben geursprungeten geistes von in beiden. Alsus ist der rivier ursprunclich. Diu einekeit, diu in in beiden ist, diu ist durftlôs, si ist âne durft der redelicheit, wand si bestêt âne rede einlich in einekeit. Doch vergêt daz reden niht, daz ist, dâ daz wesen ist in rede. Mêr: dâ daz reden sleht in daz unreden irs wesens, dâ tragent sie beide ein eigenschaft in der eigenschaft des eigentuoms. Wie diz sî? Daz ist diu dunster stilheit, die nieman kan verstân dan der, in den ez liuhtet: diu einekeit mit ir selbesheit. Dâ ist daz lieht daz êrste in der ursprunclicheit. Nû merkent. Diz ist der geursprungete rivier, der ouch selber ursprunc ist, der behaltet eigenschaft eins liehtes in der ûzgeursprungetheit sînes selbesheit. Nochdenne, daz dâ entspringet in offenbârekeit, daz offenbâret sich selben unde daz, ûz dem ez springet. Aber nâch der inwesender geursprungetheit behaltet der geursprungete rivier, der ouch selber geursprunget ist, eigenschaft eins verstentnisses nâch ungeoffenbârekeit der verborgenheit, mêr: daz lieht nâch der ûzgeursprungetheit daz ist dem geiste mit offenbârekeit und verleitet in ûz ime selben in die verborgenheit der inwesender geursprungetheit. Dâ wirt er enkleidet von liehtes dunsterheit. Daz ist allez daz, daz ime ie geoffenbâret wart in liehtes wîse. Von dem wirt er enblœzet, wan er sol dâ ein anderz bevinden eigenlîcher dan er hie verstêt in liehtes wîse. Lieht hât wîse âne verstentnisse. Dunsterheit ist verstân âne wîse, daz ist, daz man enkeine wîs haben mac. Nû scheidet sich der geist von liehte, dâ er sich von wîse scheidet, unde scheidet sich von dunsterheit, in dem er entsinket aller nâtûrlicheit in die eigenlîche ungenantheit. Alsus hât er verlorn beide dunsterheit unde lieht in dem apgründe, daz niemer gegründet wirt von crêatûren an sîme eigen ihte. Daz ist diu entfrömdekeit in der einekeit in einer vorspilender wîse allen geisten; mêr: diu begriffenlicheit der einekeit, daz die seligen geiste hânt, daz lît an der enpfintlicheit mit aller welde eins andern denne daz sie selber sîn.

Eyâ, dû grundelôser tiefer apgrunt allen crêatûren unde dir selben ungruntlich, in dîner tiefe bistû hôch nâch der einveltigen wesenlicheit, diu unverdruclich ist, under allen in hôcheit dîner wesender

maht bistû tief an dem înslage der einveltikeit dînes grundes, der dâ ist verborgen allem dem, daz dû niht enbist; mêr: die, den dû dich wilt gemeinen, die sülent dich mit dir bekennen. Daz sprichet sant Paulus 'wir süllen dâ erkennen, als wir hie erkant sîn.' Dise kuntschaft hât der geist niht von sîn 'selbesheit, want diu einekeit treket in in der drîheit an sich, daz ist an sîner rehter nâtûrlîcher wonstat, dâ er wonet obe ime selber in dem, daz in dâ getreket hât, dâ stirbet der geist al sterbende in dem wunder der gotheit. Daz sterben des geistes lît dar an, daz er enhein underscheit hât an der einlîcher wesenlicheit, mêr: daz underscheit haltet er nâch den persônen der drîheit. Diz offenbâret des geistes lebelicheit, daz er hât underscheit der persônlicheit. Doch liuhtet ûzer einekeit ein einveltic lieht, want die drîe persône liuhtent ein wesen weselich, alse driu lieht einen schîn schînent. Als sprichet sant Augustînus: diz weselîche lieht wirt geliuhtet von den persônen in die pûrheit des geistes. Von dem înblicke entsinket der geist ime selben und aller sîn selbesheit unde der wirclicheit sîner krefte. Diz geschiht von dem înslage der blôzheit des einveltigen liehtes der einekeit, ûf dem der geist mê stêt dan ûf sîn selbisheit, dâ der geist ûf nihte dan einikeite stêt. Dar umbe heizet man die einekeit niht, want der geist enkan keine wîse vinden, waz si sî; mêr: daz der geist enpfindet, daz er enthalten wirt von eim andern dan daz er selber ist. Her umbe ist daz, daz in enthaltet, eigenlîcher iht danne niht; mêr: ez ist doch dem geiste niht an aller wîse, waz ez sî. Ez ist aber eigenlîcher an ime sîn selbes eigentuomes, want ez enloukent sîn selbes niht. Want der geist eigenlicher hie wonhaft ist, sô verliuret er alle mittel, daz ist von der gotlîchen art, diu ist ime alliu dinc. Er verliuret dâ alle sîne nâtûrlîche eigenschefte unde vergêt doch niht; er gewinnet eigenschefte der gotheit unde wirt doch nâtûrlich got niht, mêr: ez geschiht von gnâden. Daz mac man dâ bî merken, daz er ist ein iht geschaffen von nihte. Alleine er sî ein geschaffen iht, er wirt doch getreket mit der kraft gotlîches wesens in sîn einekeit, diu niht ist an vernemunge einiger wîse in keiner crêatûren. Diu einekeit, diu niht ist an wîse keiner crêatûren, daz ist blôzheit, want si ist aller wîse blôz von crêatûren, mêr: in ir selben hât si ir wîte einlich nâch weselicheit. Diz wîselôse wesen von crêatûren daz ist wesen der persône, die hânt ez beslozzen alleine in einveltiger wîse nâ rehter durchgrundelicheit als ir nâtûre. Daz bekentnisse entgeistet den geist. Diu entgeistunge des geistes ist ein entblœzunge aller wîse der einekeit, die die persône beslozzen hânt in rehter wîse. Dar umbe swebet der

geist in einekeit âne lieht unde dunsterheit. Âne lieht, daz ist nâch der ungruntlicher wesentheit. Âne dunsterheit, daz ist nâ darbenne eigenlicher namlicheit. Alsus stêt der geist ouch blôz materien unde formen, wand er hât enpfangen an sich ein gotliche forme. Alsus kumt der geist zuo sîme êwigen bilde, daz ist âne in beslozzen weselich nâ einekeit unde drîveltic nâ rede in den persônen. Alleine der geist an dem bilde habe ein êwikeit an sich, nochdanne ist er ein iht geschaffen an sîn selbesheit. Daz geschaffen iht daz ist *mens*; mit dem *mens* meinet man den kleinen ganster, die lebelicheit des geistes. Diz ist der geist an ime selbe. Sô ist sîn êwic bilde ein anderz, wan daz ist got weselich. Swanne sich der geist an im selben kêret von allen geworden dingen in die ungewordenheit sîns êwigen bildes, daz dâ beslozzen ist in den persônen, an den er sînen ursprunc hât, daz heizet den geist gekêret zuo sînem bilde. Dâ liuhtet blôz gegen blôz, daz ist: diu enplœzete gewordenheit des geistes kêret sich in die blôze ungewordenheit sîns êwigen bildes. In disem umbegriffe geschiht diu hôhe einekeit, dâ alrest ist vereinet anme geiste al sîn nâtûrlicheit unde bestêt in gotlicher einekeit. Dâ disiu zwei vereinet in einekeite swebent gegeistet und entgeistet, daz ist ein sêlic leben.

Eyâ, nû merke, waz diu geistikeit gotes sî. Daz nêheste unde daz subtileste wort, daz crêatûre geleisten mac, daz ist geist, und dar umbe nemet man got einen geist. Wan dan diu crêatûre eigenliche niht geleisten mac dehein nemlicheit der ungenantheit gotes, seht, alsô engeistet sich got dem geiste. — Nû merket ouch, waz diu geistekeit der sêle sî. Daz ist, daz si gescheiden sî von dem gewerbe niderer dinge unde wone in deme obersten mit gedenken und mit minne. Alsô wirt si ein geist mit gote. Ouch lît diu geistlicheit der sêle dar an, daz si an irm ihte alse wênic sî materie, als an irme nihte, von dem si geschaffen wart. Diz ist diu geistekeit der sêle. Aber ir entgeistikeit lît an dem înslage, dâ si mê ûf daz sîne gêt dan ûf daz ire, unde daz ist diu hôcheit irs volmahten wesens. Aber diu ingegeistikeit gotes daz ist diu verborgenheit, nâch der hangende ist der geist, der disem ouch entsinket, wan diu tougenliche stilheit der einekeit diu ist verborgen in einer stillen tiefe, alsô daz al crêatûre niemer ze grunde gegründet ir iht. Daz uns diz iht ungruntlich blîbet, des sülen wir uns fröuwen und begrîfen ez doch mit ime selber, unt daz ist unser hœhstiu sêlikeit. Daz uns diz geschehe, des helf uns diu gotliche drîeinekeit. Âmen.

XIII.

VON DEM ANEFLUZZE DES VATER.

Wie ez umbe den anefluz des vaters sî, daz merkent.

Diu gotheit ist beslozzen in dem vater nâtûrelich, dar umbe ist er alvermügende und enpfât niht von ihte, des er selber niht enist an sîner gotlîcher maht, wan erz weselich in ime und an ime selben beslozzen hât. Doch als man sprichet von dem vater, sô sprichet man von der persône des vaters, unde sô man sprichet von der gotheit, sô sprichet man von der nâtûre, daz ist diu einveltige substancie. Wan danne diu nâtûre swebet unde wonet in einer stêten unberüerlîchen stilheit und alliu dinc beweget, diu an der êwikeit ûz geflozzen sint in dem worte sîner kraft, dar umbe hât si, mit irre vermügentheit êweklîche geflozzen in den vater, in vermügende gemachet einen sun zuo geberende glîch ime selben. Diz mac man hie bî prüeven. Die persône vermügent niht von irre persônlicheit, wand allez, daz sie vermügent, daz vermügent sie von irre nâtûre, diu eigenlich nâ weslicheit ir wesen ist. Diz ist gesprochen von dem anefluzze des vaters, den er hât von sîner eigenen nâtûre, mit der er alvermügende ist.

Nû merkent. Diu sêle hât zwô krefte enpfangen von nâtûre. Diu eine kraft ist daz verstentnisse. Daz mac begrîfen die drîveltikeit, diu doch unbegrîfenlich ist, mit allen iren werken. Wie aber daz sîe, daz daz verstentnisse begrîfen müge die drîveltikeit mit allen irn werken, diu doch unbegrîfenlich ist, daz merkent. Diu sêle ist an irm verstentnisse gelîch dem sune unde der sun ist des vater verstentnisse. Swenne danne diu sêle enplœzet wirt irs verstentnisses unde der sun zemâle ir verstentnisse wirt, sô verstêt si mit dem sune den sun unde den vater und ir beider geist. Alsus begrîfet diu sêle die drîveltikeit mit allen irn werken.

Diu ander kraft ist wille. Der hât von nâtûre, daz er sich wirfet in die unwizzentheit, diu got ist. Dar umbe heizet got ein unwizzenheit, wan alle crêatûren mügent sîn niht wizzen alsô, als er sich selben weiz; dâ er ime selben offenbâr ist, dâ ist er unwizzende allen crêatûren. Alsus heizet got ein unwizzenheit. Nû ist diu oberste kraft der sêle alsô verwenet, daz si niht belîben mac ûf keinen lîplîchen wizzentlîchen dingen, und alsô übergât der vrîe wille vrîlîche alle wizzentheit unde haftet an dem, daz er niht enweiz. Dâ von sprichet sant Paulus 'ich enweiz niht, mêr: got weiz allez.'

Kristus sprichet 'ist, daz ich erhaben wirde, sô wil ich alliu dinc an mich ziehen.' Dâ meinet er: ob er über unser herze unde verstentnisse erhaben werde, sô wil er uns nâch im ziehen. Nâch disem sint alle crêatûre ein mensche unde der mensche ist got. In Kristô ist gesament allez, daz an im was, in ein einekeit. Die nidersten unde die obersten krefte und al die sinne des ûzern unde des innern menschen, daz stuont allez in einer ganzer geordenter einunge mit der obersten kraft, diu dâ begriffen was mit dem begriffe der gotheit, diu mit ime geeineget was an einer persône. Sehent, alsô geschiht ez umbe den menschen, in dem alle crêatûre endent und an dem gesamnet wèrdent alliu manicvaltigiu dinc in ein einekeit an Kristô: dâ wirt man ein an gote mit Kristî menscheit. Alsus sint alle crêatûren ein mensche unde der mensche ist got an Kristî persône. Her ûf sprichet ein meister: mit gote ein geist unde mit Kristô ein lîp, daz ist gewâriu einekeit.

Die krefte, die diu sêle enpfangen hât von der drîveltikeit, dâ mite bekennet si die ordenunge aller dinge, diu got als edellîche geordent hât. Die aber daz bekentnisse von gote kêrent, die fliezent wider in daz selbe niht, daz sie wâren, ê sie daz bilde der drîveltikeit enpfiengen, unde daz bilde der drîveltikeit tuot sie êwiclîche bekennen daz dunsternisse des nihtes, ûf daz sie sich geneigent hânt. In disem dunsternisse sament sich hellischiu pîne. Daz dunsternisse ergrîfet sie alsô, daz sie des gotlîchen angesihtes enberen müezent, unde brinnet sie alsô, daz ir geschaffen iht sie niht getœsten mac. Diz ist bitter irre samwizzekeit, diu verdampnet sie ze allen zîten. In daz apgründe diss nihtes sinkent sie iemer mê unde künnent doch daz niht niht begrîfen, daz sie wâren, ê sie daz bilde der drîveltikeit enpfiengen.

Eyâ, herzelieben kint, nû bite ich iuch mit vlîze, daz ir merkent dise verborgen rede. Disen êrsten sin sulent ir merken von den verdüemeten. Aber nochdanne lît ein verborgen geistlich sin hie inne, den sulent ir mit flîze merken. Diz ist gesprochen von den erwelten, die daz bekentnisse von gote kêrent, die fliezent wider in daz selbe niht, wande swenne diu sêle wirt gezogen mit irm verstentnisse über alliu dinc und über die vermügentheit irs eigen verstentnisses, ze verstênde daz oberste guot, sô verstêt si, daz ez unverstentlich ist allen crêatûren. Dâ kêret si her abe mit irm verstentnisse.

Zwei dinc sint hie ze merkenne. Diu verwenete sêle belîbet ûf dekeinen genanten dingen mit irme verstentnisse. Har umbe entfliuzet

si allen namen in daz ungenante niht. Si entfliuzet ouch irre eigenheit, dâ ist si lidic alles irs selbes ihtes. Daz niht, in daz si sinket, daz ist ein unbekentnisse unde daz heizet ein verstentnisse. In dem vinsternisse samenet sich helleschiu pîne, dâ diu sêle wirt geslagen in daz blôze niht. Daz mac anders niht geschehen, si enwerde dan ê entplœzet alles bekentnisses. Blibe ir dâ kein bekennen oder verstên des nihtes, in daz si geslagen ist, daz wêr ir hellischiu pîne. Her umbe endet sich allez bekennen unde vernemen des nihtes in disem vinsternisse. Diz vinsternisse brennet sî, daz sî ir geselleschaft niht getrœsten mac. Daz ist bitter irre samwizzekeit, diu verdüemet sî ze allen zîten. In daz apgründe diss nihtes sinkent sie iemer mê unde künnent doch daz niht niht begrîfen, daz sie wâren, ê sie daz bilde der drîveltikeit enpfiengen. Sie behaltent mit sîner kraft ir wesen. Alse wênic mügent sie daz niht begrîfen ze grunde, in daz sie sinkent, als dâ sie niht enwâren. Unde dar umbe endet sich allez bekennen und vernemen in dem dunsternisse des nihtes. Daz dunsternisse ist diu unbegrîfenlicheit gotes. In den grunt diss nihtes sinket si iemer mê. Si sinket und entsinket; si entsinket ir selbes ihtes. Dâ bestêt ir iht unde sinket niht ze nihte. Doch enkan daz niht, daz dâ sinket, daz niht, in daz ez sinket, niemer begrîfen. Swenne diu sêle durchgangen und übergangen hât alle tugende, sô sprichet si: nû enkan ich got ze volle niht geloben noch geminnen; dar umbe muoz ich den tugenden sterben unde mich werfen in daz niht der gotheit, daz ich êwiklîche versinke von nihte zuo ihte. Swenne diu sêle ûf daz hœheste loben unde minnen wil daz hœheste guot, daz enkan si mit nihte getuon dan dâ mite, daz si bekennet, daz allez ir loben unde minnen an got niht erlanget. Unde dâ von kêret si har abe dur ir kleinheit, die si an ir selben bekennet, unde stirbet alsô den tugenden unde wirfet sich in daz niht ir selbes.

Zwei dinc sulent ir hie merken. Si wirfet sich in daz niht ir selbes, sô si sich selben gar beroubet der hôhen vermügentheit, wan si alle zît siht an die kleinheit irs wesens.

Daz ander niht, in daz si sich wirfet, daz ist daz niht der gotheit. Swenne diu sêle sich an ir selben für niht erkennet, sô enwil si niht belîben ûf ihte unde wirfet sich alsô in daz niht der gotheit, daz si mit nihte ze nihte werde. Hie meinet si, daz ir iht, daz si bekennet an ir selben, ze nihte werde an dem nihte, daz sîn selbes iht ist, unde dâ alsô bestande in einekeite. Dâ verstêt diu sêle, daz man got mit nihte mê geloben noch geminnen mac dan dâ mite,

daz man bekenne, daz allez loben und minnen dâ gebristet. Unde dâ von swiget si. Dô sant Dionysius Mârien loben wolte an irn tugenden, dô wâren sie sô unbegrîfenlich, daz er von ir swigen muoste. Mit disem swigen hât der werde Dionysius Marien aller hôhest gelobet. Diz geschiht der sêle, swenne si geruket in die unbegrîfenlicheit gotes. Dâ verstummet allez lob an ir unde sprichet: ô dû ungruntliche wârheit, daz man dich geloben mac, daz ist alze kleine! Sô mac si komen ûf sô grôz einunge, daz sich got alzemâle in sî giuzet unde zucket sî als genzliche in sich, daz enkein schîn der tugende noch der untugende dâ belîbet noch diu sêle kein underscheit erkennet.

Diz suln wir alsô verstân. Daz rehte volmachte wesen der sêlen wêre alsô, daz allez guot in ir alse nâtûrelich wêre, niht alleine daz si tugende üebete, mêr: daz alle tugende ir wesen wêren, alsô daz sie alle ûz ir liuhten ungeüebet mit vürsihtikeit. Daz man an uns vindet schîn der tugende unde der untugende, daz ist des schult, wan wir üeben einez ze einer zît unde daz ander zuo der andern zît. Seht, alsô solte ez niht sîn: wir solten hân eine stête wonunge in einem wesenne der volmehtikeit. Daz ist daz eine, daz ir merken sulent.

Daz ander: daz got die sêle in sich gezogen hât, alsô daz kein schîn dâ belîbet, daz ist alsô. Diu sêle wirt gerucket von gote in die tougene stilheit der verborgenheit sîns wesens, alsô daz si wênic iemanne liuhtet danne irn glîchen. Dâ bekennet diu sêle kein underscheit, wand der sî in sich gezogen hât, der hât sî in sich geneiget. Si weiz wol, daz si ist: si enweiz aber niht, waz si ist. In etlîchen landen ist diu sunne alsô heiz, daz dâ kein fruht gewahsen mac ûf der erden, unde wirket doch diu sunne vil goldes in der erden. Alsô geschiht dem menschen, in dem diu klâre sunne götlîcher nâtûre wirket: dâ würket si ir gelîch unde dâ verwirket si alle dunkelheit unde würket blôze einekeit. Eyâ, über dise liute solte man sich sêre erbarmen, wan sie sint ungeminnet von der gemeinde, wan sie in verborgenlîche entnomen sint. Hie von sprichet sant Johannes Chrysostomus: ez ist noch niht offenbâr, waz wir sîn, mêr: sô wir in in gewandelt werden, danne sulen wir erschînen, waz wir sîn.' Für waz si sich habe, got hât sî für eine crêatûre.

Diu gotheit ist ein geistlich substancie, diu ungruntlich ist, alsô daz nieman dâ von gesprechen kan, wie daz sî. Daz sprichet: got ist in der drîveltikeit ein lebende lieht in eime klâren schîne. Daz ist alsô gesprochen, daz die drîe persône in der nâtûre niht sint dan

einz unde sint an den persônen underscheiden alsô: swaz daz leben ist, daz enist daz lieht niht, daz der schîn ist, daz enist daz leben niht. Diz sol man alsô verstân von den drîen persônen. Daz leben nemen wir bî dem vater, den sun bî dem liehte, den heiligen geist bî dem schîne. Bî dem leben nemen wir den vater, in dem alliu dinc gelebet hânt âne sich selben êwiclîche als in irm ursprunge. Bî dem sune neme wir daz lieht, in dem alliu dinc êwiclîche geliuhtet hânt als in irm bilde. Bî dem schîne neme wir den heiligen geist, in dem alliu dinc êwiclîche ein sint âne sich selben als in irm nihte. Niht alsô, daz ein persône daz leben sî unde diu ander daz lieht, mêr: die drîe persônen sint éin leben, éin lieht.

Diu drîveltikeit ist ein herze gotlîcher nâtûre. Diz sol man alsô verstân. Daz herze wirket in dem menschen leben in alliu gelide unde gît werc in allen und ziuhet sie zuo ime. Wan alliu gelide nement von ime, dâ von heizet ez daz herze. Seht, alsô ist ez umbe die gotheit: diu wirket niht in irre nâtûre, mêr: allez, daz si wirket, daz wirket si mit den persônen, unde dâ von heizet diu drîveltîkeit ein herze gotlîcher nâtûre, wan si alliu ir werc mit ir wirket, unde want si ursprunc ist aller dinge und ouch alliu dinc wider in sî fliezent und endent. Aber disses herzen herze ist diu hôhe vermügentheit der einekeit, an der unde mit der sie alliu dinc vermügent. Menschlich nâtûre fliuzet mit irre minne in die drîveltikeit als in irn ursprunc, der alliu dinc enthaltet. Diu einekeit der drîveltikeit ist grundelôs, dâ wirt niht enthalten. Begrîfet diu einekeit die blôzheit der sêle, sô sinket si iemer mê und envindet doch niemer grunt. Diu zîtlîchen dinc (daz ist ir geschaffenheit an den krefteu) diu blîbent ûf den persônen unde daz blôze wesen wirt enpfangen von der blôzen einekeit gotes âne widerfliezen.

Eyâ diz solte die sêle scheiden von allem dem, daz iht ist. Wan swer sich ûf ihte neiget, daz got niht enist, der mac in die einikeit gotes niht enpfangen werden. Disiu einekeit ist âne grunt, mêr: si gründet sich selben. Si ist der grundelôsen tiefe ein ursprunc, der endelôsen hœhe ein tach unde der unbegriflener wîte ein umberinc. Hie meine ich die drîveltikeit der persônen: die undergât diu einekeit mit dem, daz si sie haltet in ein; si übergât sie mit dem, daz si sie mügende machet; si umbegât sie mit dem, daz si sie in ir besliuzet mit underscheide. Alsus ist beslozzen diu drîveltikeit in der einekeit unde diu einekeit in der drîveltikeit. Diz seit uns der salme '*Quicumque vult.*'

Daz wir got bekennen alse verre wir mügen und daz wir uns

selben bekennen, daz ist gotes aller liebster wille. Swenne wir uns selben bekennen wellen, sô sulen wir bekennen, daz wir niht sîn dan ein gezouwe gotes, dâ diu heilige drîveltikeit ir werc an wirket. Dar umbe sülen wir mit flîze uns dâ vor hüeten, daz wir niemer gehinderen deheines der werke, diu der hôhe wercmeister an uns wirken welle ze sînen êren, unde sülen uns alsô halten, daz daz gezouwe âne underlâz bereit sî dem wercmeister, sîn werc an uns ze würkenne. Unde dâ von sprichet sant Paulus 'der geist des herren kumt verborgenlîche von oben har nider unde würket, in den er wil, swie er wil, swanne er wil und als er wil, in den er kein hindernisse vindet.' Daz sint gotes kint. Dar umbe werdent sie gezogen von gotes geiste. Alsô sülent ir iuch erkennen. Daz ander ist, daz wir got erkennen. Har zuo manete sant Dionysius einen sîner jungern unde sprach: eyâ, herzefriunt, müezige dich von allen dingen und entplœze dich dîn selbes, daz dû daz oberste guot verstân mügest.

Driu dinc sint hie abe ze sprechen. Daz êrste ist ein einegiu kraft in allen dingen ungeteilt und ein einig guot, daz alliu dinc enthaltet. Swenne ir wêrlîche wellent got erkennen, sô sülent ir erkennen, daz er ist ein unbekantheit. Diz sprichet Dionysius: gotes wille ist unser heilikeit und unser heilikeit ist, daz wir got bekennen und unserme bekentnisse volgen. Nû sprichet ein ungetürstekeit in der sêle, beide, si wil und enwil. Der nêhste zorn der sêle ist der. Swenne si vernimet, daz si noch iht geleisten mac, ze sînde daz, daz er niht enist, sô entsinket si von zorne ir selben. Si wolte ê ze nihte werden, ê danne si iht hête oder begrîfen möhte iht des sînen, unde sprichet: herre, mîn heil stât dar an, daz dû mîn niemer gedenkest, unde solt verbieten allen crêatûren, daz sie mich niemer getrœsten, und ich frôuwe mich des, daz mîne krefte niemer für dîn antlitze koment.

Nû merke, waz diu sêle meine mit iren wunderlîchen worten, daz si sprichet: mîn heil stât dar an, daz dû mîn niemer gedenkest. Dâ weiz si wol, daz si nie ûzer sîner gewizzede enkom, unde daz ist ir sêlikeit. Unde dâ si bitet beliben ungetrœstet von allen crêatûren, dâ meinet si ze sînde in eim ellende âne trôst, alsô daz untrôst ir alleine sî ein trôst. Unde dâ si sprichet, daz ir krefte für sîn antlitze niht enkomen? Nû merket, waz daz antlitze gotes sî. Dâ der mensche im selben aller offenbârest an ist, daz heizet sîn antlitze. Alsô ist ez, dâ got im selben offenbâr an ist in der tougenen stilheit sîns eigenen wesens. Diu offenbârunge heizet daz antlitze der gotheit. Daz bekennet diu sêle wol, daz si mit irn kreften niht gelangen mac in

die blôze stilheit, dâ er im selben offenbâr ist. Dar umbe begert si, daz ir krefte für sîn antlitze niemer komen, daz diu offenbârunge ist sîns selbes. Seht, dâ bestênt die krefte an dem widerslage der drier einekeit unde daz blôze wesen des geistes wirt blôz în geliuhtet în die blôzen offenbârekeit von der stilheit ir selbes kraft. Dâ von sprichet ein meister: dâ daz entplœzete unde diu blôzheit ein sint, dâ endent alle krefte des geistes. Daz ist gemeinet, daz diu blôzheit des geistes wesen in der blôzheit der einekeit boben allen kreften ist. Her ûf sprichet sant Paulus 'der an gote haftet, der wirt ein geist mit gote.' Âmen.

XIV.

Sant Johannes sprichet 'ich sach daz wort in gote.' Got daz ist ein lûter wesen, ein lûter verstantnüsse unde verstêt sich selbe in im selben. Nû meinet sant Johannes, daz der sun ist in dem vater in der nâtûre. 'Ich sach daz wort bî gote.' Dâ meinet er, daz verstantnüsse, daz êwiclich in got vlôz, daz vlôz ûz got in ein underscheit der persône, daz ist der sun. 'Ich sach daz wort vor gote.' Daz ist, daz der sun êwiclich geborn wirt von dem vater unt daz er ist ein bilde des vater. In dem worte ist niht denne daz wort, daz ist, daz alle crêatûre in dem worte êwicliche ûz gevlozzen sint. 'Ich sach daz wort under gote.' Daz ist, daz der sun mensche worden ist, wan got sprach 'ich hân iuch gewunnen in dem widerschîne mîns vinsternüsses.' Gotes vinsternüsse daz ist sîn nâtûre, die nieman bekennen mac. Guote liute bekennent ir niht noch dehein crêatûre mac ir niht bekennen; dar umbe ist ez ein vinsternüsse. Dô got vlôz in sîn selbes vinsternüsse, dô was der sun sîn underscheit. Der vater vlôz persônlich in dem vinsternüsse sîner nâtûre, alsô verre als er gebar. Der vater gebar sînen sun unde gab im sîne nâtûre, sîner persône gab er im niht: sîne nâtûre gît er wol enwec, sîne persône mac er nieman geben durch des willen, wan ir daz ungeborne wesen nâch volget. Der vater sprach sich und alle crêatûre in sîme sune; der vater sprach sich selben allen crêatûren in sîme sune. Dâ der vater wider kêret in sich selben, dâ sprichet er sich selben in ime selben; dâ fliuzet er wider in sich selben mit allen crêatûren. Her ûf sprichet Dionysius: got ist ûz geflozzen in sich selben, daz ist, daz verborgen

nâtûre im genüeget, diu allen crêatûren verborgen ist. Diu sêle enkan im niht gevolgen in sîne nâtûre, ern habe sî denne genzliche in sich gezogen, daz si in ime vervinstert sî alles geschaffens liehtes. Der crêatûre vinsternüsse ist, daz sie unbegrîfenlich sint in ir einveltigen nâtûre und ouch in dem nihte, dâ sie abe geschaffen sint. Des sol si in dem ungeschaffenen liehte bekennen die ungeschaffenheit. In sîne ungeschaffenheit vliuzet si in dem widerschîne sîner vinsternisse.

Eyâ, guot, redet der vater unde der sun unde der heilig geist mit éiner rede in der gotheit, oder hât ieglîcher eine sunder rede? In der gotheit ist niht denne éin rede; dâ mite redet der vater in der gotheit in daz ungeborne wesen und in daz geborne wesen unde der vater vliuzet in sînen sun mit allem dem, daz er ist, unde der sun redet mit der selben rede. Der vater unde der sun vliezent in den heiligen geist unde der heilig geist redet mit der selben rede. Sie redent in dem wesenne mit einer einvaltigen rede und ir ieglîcher redet in sîner persône mit einer rede unde sie redent in ir selbes nâtûre daz diu wârheit ist unde die persône enpfâhent daz wesen wesenlich als ez ist. Doch enpfâhet diu ein persône von der andern. Sie neigent sich wider in daz wesen mit lobe unde redent lop in daz wesen unde daz ungeborne wesen redet mit sîner ungebornen rede in die persône unde redet der persône lop, daz die persône daz wesen alsô genzliche enpfâhent, daz diu ein ez der andern für baz gît. Daz ungeborne wesen genüeget ime selben âne geburt und âne werc. In den persônen ist geburt unde werc. Die persône redent, daz sie die wârheit sîn unt daz alle crêatûre der wârheit niht enhaben. Als diu sêle in dise götliche rede kumt, sô redet si die selben wârheit unde diu gotheit ist einer ieglîcher crêatûre als si ir selber ist. Daz kumet von irre einvaltikeit, unde diu crêatûre stêt dâ inne ûf swie si wil. Dar umbe sint die bœsen bœse unde die guoten guot, unde die persône haltent die gerehtikeit in der gotheit. Dar umbe gebent sie den bœsen daz ir unde den guoten daz ir.

Sant Dionysius sprichet: got ist diu êrste sache unde got hât elliu dinc durch sich selben getân und er ist ein sache aller dinge und er würket elliu sîniu werc nâch dem gelîchnisse der êrsten sache. Der vater unde der sun sachent nâch der êrsten sache, unde der sun spilt in dem vater mit allen dingen, wan er ûz im vlôz. Der sun spilt vor dem vater mit allen dingen, der sun spilt under dem vater mit allen dingen. Der vater gebar sînen sun mit der gotheit unde mit allen dingen. Der vater gebar sînen sun in der gotheit mit allen dingen.

Der vater gebar sînen sun in die gotheit mit allen dingen. Diu gotheit ist daz underscheit der persônen und ein volheit der persônen. Diu gotheit engît sich keinen dingen. Swenne diu sêle zuo disem bekentnisse kumt, sô siht si got an unt denne siht si wider in sich selben unde siht, daz diu gotheit in allen dingen ist. Sô nimet si in ir ein gelîchnisse des schepfers, daz si schepfet allez daz si wil, unde kan im doch kein wesen geben: si gît im forme unde si ist selbe sîn materie, unt des belîbent in ir diu êwigen werc; diu sint in der êwigen geburt. Diu zîtlîchen werc sint in der zît, wan got gît sînen werken wesen, forme unde materie von nihte: des vermac diu sêle niht, wan got bringet sîniu werc in ein einekeit an Kristô unde diu ordenunge sol niht abe gên, sunder si sol gezogen werden in die klârheit der einekeit. Doch gêt diu sêle über ordenunge in die blôzen gotheit; dâ wirt si gesehen unde man siht got in der sêle als got. Dâ hât diu sêle in ir got alse got unde dâ nimet si in ir ein gelîchnis des schepfers.

Nû merkent underscheit der werke gotes unde der crêatûren. Got hât alliu dinc durch sich selben getân, wan er ist ein sache aller dinge und er würket elliu sîniu werc nâch dem gelîchnisse der êrsten sache und alle crêatûren würkent nâ dem gelîchnisse der êrsten sache. Daz ist ir minne, die sie ze gote hânt. Got hât elliu dinc von nihte gemachet und hât die gotheit dar în gevlœzet, daz diu dinc der gotheit alse vol sint. Enwêren sie der gotheit niht vol, sô würden sie ze nihte. Diu drîvaltikeit würket elliu werc in allen dingen unde diu crêatûre würket ûf der kraft der drîvaltikeit unde diu crêatûre würket alse crêatûre unde got würket alse got unde der mensche verderbet diu werc alse verre 'als sîn meinunge bœse ist. Als der mensche würket sîniu werc, sô ist er mit dem lîbe unde mit der sêle vereinet, wan der lîp mac niht würken âne die sêle. Als diu sêle mit gote vereinet ist, sô würket si götlich werc, wan got mac niht gewürken âne diu sêle unde diu sêle mac niht gewürken âne got. Danne ist got der sêle leben, als diu sêle des lîbes, unde diu gotheit ist der drîer persône sêle in deme, daz si sie einet, und in deme, daz si êwicliche in in gewonet hât. Und nâch deme, daz diu gotheit in allen dingen ist, sô ist si aller sêlen sêle. Diu gotheit ist der crêatûre sêle, niht alsô, alse si der drîvaltikeit sêle ist, doch ist si aller sêlen sêle. Got würket ein werc mit der sêle; in dem werke wirt diu sêle über sich selben erhaben. Daz werc ist crêatûre und ist gnâde unde ziuhet die sêle in got. Ez ist edeler denne diu sêle in dem, daz ez die sêle in got ziuhet; aber diu sêle ist edeler in den

daz si enpfâhen mac. Unde diu crêatûre enhât weder materie noch forme noch kein wesen an ir selben unde ziuhet doch die sêle ûz ir nâtiurlichem wesenne in ein übernâtiurlich wesen.

Die got êwecliche erwelt hât, den gît er sinen geist, als er ist, âne mitel; den mügent sie niht verliesen. Die crêatûre, die got noch machen möhte, ob er wolte, die bekante er êwecliche crêatûre, wan sie sint crêatûre in gote und an in selben sint sie niht unt daz sint ungeschaffen crêatûre. Alle crêatûre sint edeler in gote denne sie an in selben sint. Dar umbe sol diu sêle ir edelkeit an sehen in gote âne bilde unde sol underscheit haben geschaffener und ungeschaffener dinge und habe underscheit gotes unde gotheit, nâtûre unde persône, forme unde materie. Der vater ist ein begin der gotheit und ist ein brunne in der gotheit, der an allen dingen ûz fliuzet in der êwikeit und in der zît. Diu gotheit ist ein himel der drier persônen unde der vater ist got und ist ein persône von nieman geborn noch gevlozzen, unde der sun ist got und ist ein persône und ist geborn von dem vater, unde der heiligeist ist got und ein persône unde fliuzet von in beiden. Her ûf sprichet sant Paulus 'der ungeschaffen geist. der dâ vliuzet in den geschaffen geist.' Swaz dem geschaffen geiste begegent, daz offenbâret sich zuo irm nutze; daz ist in der sêle, diu dâ durchbrochen hât daz gemerke gotes unde sich verlorn hât in dem ungeschaffen nihte. Die drie persône sint ein got in einer nâtûre und unser nâtûre volget gôtlicher nâtûre in êwiger bewegunge; daz si gevolget hât von nihte zuo ihte unde gote volget in daz, daz er ime selben ist, dâ enhât si keinen wandel irs nihtes. Iht daz hanget an gôtlichem wesenne; volgunge ist materie, daz diu sêle an sich nimet niuwe forme unde begît die si vor hâte. Daz si ûz einer wandelt in die andern, daz ist ir tôt, unde der si ûz gêt, der stirbet si, die si an sich nimet, dâ inne lebet si.

Sant Johannes sprichet 'sêlic sint die tôten, die in gote sterbent: sie werdent begraben, dâ Kristus begraben wart.' Her ûf sprichet sant Dionysius: in gote begraben werden ist niht mê denne ein übervart in daz ungeschaffen leben. Diu kraft, dâ diu sêle inne wandelt, diu ist ir materie, unde die kraft die bekennet diu sêle niemer ze grunde, wan ez ist got, unde got enwandelt niht: diu sêle wandelt in sîner kraft. Her über sprichet sant Dionysius: got ist ein beweger der sêle. Dar umbe ist diu forme ein offenbârunge des wesens. Her ûf sprichet sant Dionysius, forme sî des wesennes iht. Materie âne forme daz ist niht. Dar umbe geruowet diu sêle niemer, si kome in got, der ir êrste forme ist, und alle crêatûre geruowent

niemer, si komen in menschlîche nâtûre: in der koment si in ir êrste forme, diu got ist. Her über sprichet Dionysius: got ist ein anevanc und ein mitel und ein ende aller dinge.

Nû sprichet diu minnende sêle 'herre, wâ spîsest dû dîniu schaf? Daz tuon ich an dem hôhen mitentage, dâ got rastet in allen crêatûren und alle crêatûre in gote. Her ûf sprichet sant Augustînus: elliu dinc sint got. Dâ meinet er, daz sie êwiclich in gote sint gewesen unt daz sie wider in got süllent komen. Her ûf sprichet sant Dionysius: elliu dinc sint niht; dâ meinet er, daz sie an in selben niht ensint unde daz sie an ir ûzfluz und an ir înfluz alsô unbegrîfenlich sint alse niht. Her ûf sprichet Augustînus: got ist elliu dinc; dâ meinet er, daz er aller dinge kraft an ime hête edeler, denne er sî deheiner crêatûre ie gegeben. Sant Dionysius sprichet: got ist niht; dâ meinet er, daz got als unbegrîfenlich ist alse niht. Her ûf sprichet künic Dâvît 'got hât allen dingen ir stat gegeben: dem vische daz wazzer, dem vogel den luft, den tieren die erde, der sêle die gotheit. Dar umbe stirbet diu sêle in allen formen wan in gote: dâ bestât ir materie, daz si enhein fürwert hât, und die krefte der sêle die ziuhet got in sich, daz diu sêle stât ûf eime blôzen geiste. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz diu sêle denne niht sêle heize, si heize diu oberste kraft gotes dar umbe, wan got sînen willen mit ir würket. Her ûf sprichet sant Augustînus: herre, dû hâst mir mînen geist genomen. Nû sprichet Orienes: Augustîne, dû hâst ze kleine gesprochen: dîn geist ist dir niht genomen: die krefte dîner sêle sint dir genomen. Dâ vereinet sich diu sêle mit gote, als diu spîse mit dem menschen: si wirt ouge in den ougen und ôre in den ôren. Alsô wirt diu sêle got in gote: mit einer ieglîcher götlîcher kraft vereinet si sich alsô, als diu kraft an gote ist, unde got vereinet sich in der sêle alsô, als ieglîchiu kraft in der sêle ist, unde die zwô nâtûre die fliezent in einem liehte, unt disiu wirt alwesende ze nihte. Daz si ist, daz ist si in gote. Die götlîchen krefte ziehent sî in sich, daz siz niht anesehent, als diu sunne alle crêatûre in sich ziuhet, daz si ez niht ansiht.

Daz got ime selben ist, daz kan nieman begrîfen. Got ist ime selben in allen dingen, got ist elliu dinc in allen dingen unde got ist ieglîchem dinge alzemâle elliu dinc. Alsô sol diu sêle sîn. Daz got hât von nâtûre, daz hât diu sêle von gnâden. Got der ist enheinem dinge nihtsniht, got enist ime selben nihtesniht, got enist niht, daz man geworten mac. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz got ime selben sî elliu dinc, daz ist, daz er aller dinge bilde treit. Dâ treit

er sich in ein niht: dâ sint elliu dinc got, unde niht daz selbe, daz wir wâren. Dô wir niht enwâren, dô was got helle unde himelrîch und elliu dinc. Her ûf sprichet sant Dionysius: got ist niht, daz ist, daz er sich treit in ein niht, daz ist in ein unbekantnüsse aller crêatûren, unde daz niht ziuhet die sêle durch elliu dinc und über alliu dinc und enbûzen elliu dinc in daz ûzerôste niht, dâ si allen crêatûren unbekant ist. Dâ ist si niht, dâ enhât si niht, dâ enwil si niht, dâ hât si got gote gelâzen und elliu dinc. Solt dû got und himelrîche verliesen, sô sol dîn sêle alsô gar abe gescheiden sîn von allem dem, daz si enpfâhen mac götlîches fluzzes, daz ir der geist niht mê gegeben mac. Als si dar zuo kumt, sô ist diu sêle deme lebenne der êwikeit mê denne si sî der geschaffenheit, unde der ungeschaffen geist der lebet mê denne si lebe, unde daz ungeschaffen, daz dâ êwic ist gewesen', daz ist niht minr denne got. Als diu sêle hie mite durchgangen wirt, daz si sich selben gar verliuset, denne alrêrst sô kumt si wider an ir selber zuo dem êwigen armüete, wan allez, daz dâ an ir lebet, daz ist niht minr denne got. Dâ von heizet si arm an ir selben. Hie sô scheidet sich diu sêle unde diu gotheit, unde daz entbliben der gotheit daz ist der sêle vinden, wan der geist, der dâ ungeschaffen ist, der ziuhet die sêle an ir bekennen, daz si nêher ist der entblîbunge der gotheit, denne ob si bekande allez, daz der vater ie gegab. [Gâbe des vaters ist wesen des ihtes aller crêatûre unde persône des sunes unde mit dem sune des heiligen geistes oben disen. Wan die persône sint unverscheidenlich ze verstânne underscheidne liuhtende der verstantnüsse]. Und als vil als diu sêle dar zuo kumt in disem lîbe, als verre sol sis êwecliche gebrûchen unde des selben sol si sich verzîhen.

Wir süllen êwecliche als arm sîn, als dô wir niht enwâren, und unser rîchtuom sol niht verderben, er belîbet in gote, des er êwec-lich ist. Diu gotheit hât gote elliu dinc gelâzen; si ist als arm und als blôz und als ledic, als obe si niht enwêre; si hât niht, si wil niht, si bedarf niht, si enwürket niht noch gebirt niht. Her ûf sprichet sant Dionysius: diu sêle enkan sich niemer sô gar enblœzen, diu gotheit gê ir vor, als daz niht, dâ nie kîde abe geschaffen wart noch dâ niemer kîde abe geschaffen wirt. Nâch dem fürgange streket sich diu sêle mê denne nâch allem dem, daz got an im begrîfen mac, unde nâch allem dem, daz si an gote begrîfen mac. Her ûf sprichet die brût in der minne buoche 'hey, mîn liep ist mir vor gegangen an sîner forme und ich enmac ime niht gevolgen.' Got der hêt die wertsamkeit unde die brût in ime, unde diu gotheit gêt lidic abe, als si

niht enwêre. Got hêt die forme der sêle in sich gezogen und hât die sêle mit sîner forme geformet an sîner forme. Nû nimet si elliu dinc an sich âne materie, als si der schepfer an im hete, unde daz selbe lâzet si gote.

Wir süllen elliu dinc halten in der edelkeit, als sie diu êwige wîsheit êwecliche gehalten hât. Wir süllen elliu dinc geisten, als sie der heilig geist êwecliche gegeistet hât. Wir süllen allen dingen geist sîn, und elliu dinc sülent uns geist sîn in dem geiste. Wir sülen elliu dinc bekennen und uns mit allen dingen gotten. Alsô sülen wir von gnâden got sîn, als got von nâtûre got ist, unde des selben sülen wir uns verzîhen unde süllen ez gote lâzen unde süllen als arm sîn, als dô wir niht enwâren. Und in dem enthalte süllen wir als ledic gân, als dô wir niht enwâren und als diu gotheit ledic gêt in ir nihtsînde. Her ûf sprichet Kristus 'sêlic sint die armen des geistes.' Dise armen des geistes die süllent mit dem vater gebrûchen âne underscheit. Der vater bekennet ime selben enkeinen underscheit enzwischen im unde der sêle wan als vil, daz er ez von nâtûre hât unde si von gnâden. Her ûf sprichet Kristus 'die mir volgent, die wil ich bringen dâ ich bin.' Kristus sprichet 'sêlic sint die armen des geistes: gotes rîche ist in inen.' Die armen des geistes daz sint die, die got elliu dinc gelâzen hânt, als er sie hâte, dô wir niht enwâren, unde niht an im selber. In dem nihte wonet got unde diu sêle wonet in gote. Dâ hêt si enhein wonen unde dâ kan enhein crêatûre zuo komen mit ir kraft noch enhein crêatûre enmac niht hœher komen.

XV.

Die drîe persône geschuofen die crêatûre von nihte zuo dem selben gebrûchen, des diu heilig drîvaltikeit gebrûchet. Dar umbe ist daz underscheit des gebrûchens in den persônen und in den kreften; und dem wesen genüeget wesenlîche, in dem wesen ist niht denne genüegede der einikeit, dar umbe eischet diu sêle niht, dar umbe bekennet si ouch dâ niht unde wil niht.

In der gegenwertikeit der persône dâ bekennet diu ein die andern alsô verre, als sie persône sint, wan ein persône gebirt die andern. Daz wesen gebirt niht. An der gegenwertikeit enpfêhet diu

ein persône von der andern. Der sun enpfêhet allez daz er hât von dem vater, der heilig geist enpfêhet allez daz er hât von dem vater unde von dem sune und ir iegliches persône enpfêhet von der andern gegenwertikeit unde wollust unde mit werken unde mit vreuden. In den werken enpfêhet ieglichiu sich selben in der andern in allen dingen nâch dem wesen und ir ieglicher fröuwet sich des andern nâch den persônen unde sîn selbes an dem andern.

Nû sprichet man von drierleie geschepfnüsse. Man sprichet, daz geburt sî geschepfnüsse, unde daz von nihte geschaffen wirt, unde daz geschaffen wirt in genâden zuo hôhen genâden. Daz selbe hete Kristus ûf daz aller hœhste. Ist geburt ein geschepfnüsse, sô was Krist ein geschepfunge sînes vaters in der êwigen geburt persônlich unde wesenlich. Daz sprach Kristus selber 'diu wîsheit geschuof die wîsheit.' Diz geschepfnüsse des suns ist êweclich an ime gewesen allez, daz ez ist, unde wirt doch êweclich geborn von dem vater mit allem dem, daz er ist, unde diu geburt belîbet êwiclich in dem vater. Her ûf sprichet sant Dionysius: got geschuof einen got, der was als guot als got. Als verre als sich der vater selbe enpfêhet von ime selben, als verre ist er ein geschepfnüsse sîn selbes. Her ûf sprichet sant Dionysius: got ist sîn selbes eingeborn sun. Daz ist in der êwikeit. Crêatûre die belîbent in der êwikeit, als sie sint in der gotgeberhaftigen gotheit. Der sun bekennet elliu dinc wesenlich in dem wesen als der vater, der wesenliche hât gewalt alles, daz geschehen möhte unt daz niht geschehen möhte. In der persône hât er aller dinge bilde, daz er mit dem vater elliu dinc bekante, und der gemeine gewalt alles, daz geschehen ist unt daz nû geschiht unt daz noch geschehen sol unt daz got noch getuon möhte, ob er wolde, unt daz doch niemer geschiht. Nâch dem, daz der vater sînen willen strecket zuo den dingen, diu dâ geschehen süllent, nâch dem strecket der sun sîne wîsheit, daz sie geschehent; und als der vater sînen willen leitet zuo den dingen, diu niemer süllent geschehen, alsô leitet ouch der sun sîne wîsheit, daz sie niemer geschehent.

Daz ander geschepfnüsse ist der drier persône alleine, wan sie ein sint an irn werken, dâ sie elliu dinc von nihte schaffent. Daz hete Kristî sêle ûf daz hœhste, wan si wart von nihte geschaffen in der zît. Diu bilde, diu in der miteln persône sint, diu sint gedrucket in die vermügenheit der sêle, daz diu sêle in dem bilde bekennen mac elliu dinc, diu geschehen sint unde die nû geschehent unde die noch geschehen süllent. Aber daz niemer mêre geschehen sol unde daz got noch wol getuon möhte under der gemeine gewalt unde

niemer geschehen mac unde doch in dem wesenlîchen gewalt ist, des bekennet diu sêle niht, wan daz gehœret got alleine zuo. Diz lieht ist crêatûre von nihte geschaffen und ist der sêle übernâtiurlich. Ein lieht hât diu sêle gemeine mit den engelen. Daz ist, daz ir ein bilde în gedrucket wirt, daz si in ir selber bekennet diu dinc, diu dâ geschehen sint unde diu nû geschehent; aber diu noch geschehen süllent, der bekennet si niht in dem bilde, got gebe ir sie denne ze bekennen. Unt daz ist der sêle übernâtiurlich.

Daz dritte geschepfnüsse ist, daz der lîcham geschaffen wirt von genâden zuo hœhern genâden, daz ist, daz er zuo nimet an tierlicheit. Mit der tierlicheit möhte er niht gesehen in der liute consciencie, mit der tierlicheit möhte er ouch dehein zeichen getuon und er weste ouch dehein zuokünftic dinc, got engebe ez ime denne. Kristus was als affoht, dô er kint was, daz er niht bekante, wer sîn vater oder sîn muoter was. Her ûf sprichet sant Ambrosius: er wart geschaffen von gnâden zuo hœhern gnâden, wan er stuont von dem tôde ûf in untœtlicheit. Krist siht in dem himel niht mit vleischlîchen ougen denne daz vor im ist; solde er hinder im iht sehen, sô müese er sich umbe kêren. Dâ von bekande der sun den vater nie ze grunde. In ir gebrûchen, dâ sich die drîe in ir nâtiurlîcher einekeit einigent, und in daz gebrûchen wart Kristes sêle gesat in dem punte, dô si geschaffen wart, unt daz gebrûchen wart ir enzogen, alsô daz si götlîcher nâtûre niht gesehen mohte. Kristes sêle gebrûchet alsô götlîcher nâtûre von genâden alse got von nâtûre. Alsô ist daz enzogen allen crêatûren, daz götlîcher nâtûre nie ein tropfe kom in alle crêatûre. Dâ von ist daz daz hœhste bekantnüsse, dâ man zuo komen mac, daz man bekenne, wie die drîe persône gebrûchen ir götlîcher nâtûre. Dar zuo mac doch nieman komen, mêr: daz sich diu sêle senke in ein mitwizzen unt daz diu geschaffenheit unde diu ungeschaffenheit zemâle in sî vlieze unt daz si ûf der mite stê unde sehe in die beide âne irretuom unt daz si ûf ein punt lûterlîche bekenne, wie si gebrûche unde wie ir daz enzogen wirt, des si dâ gebrûchet, unde wie si mite gezogen wirt von genâden, und enkan doch götlîcher nâtûre niht begrîfen. Si bekennet daz wol, daz si gotes ist unde doch niht ir selber. Si sol bekennen ûf daz hœhste punt, wie lîden unde gebrûchen ûf ein punt sî. Daz Krist hete lîden unde gebrûchen ûf ein punt lîplîchen, daz was ein wunder. Sîn sêle hete lîden an allen iren kreften. Diu oberste kraft diu hete lîden, und alsô vil mêre denne die andern, als vil si behender was denne die andern. Her ûf sprichet ein wîse meister: in diser bekantnüsse kumt

diu sêle in volkomene vreude, wan volkomeniu bekantnüsse machet volkomene vreude. Her ûf sprichet Kristus 'die dich, vater, bekennent unde dînen sun, den dû gesant hâst, die habent daz êwige leben.' Er sprichet ouch 'bitet, daz iuwer vreude vol werde.' Sant Dionysius sprichet, volliu vreude sî ein lûter consciencie, diu einen înfluz habe, der der nâtûre fuocsam sî, unt daz sich diu sêle schouwe in dem spiegel der gotheit. Got ist ein spiegel, der sich offenbâret swem er wil, unde verbirget sich swem er wil. Her ûf sprichet sant Pêter 'got geschuof die nâtûre unde die persône in der nâtûre und erwelte die nâtûre unde niht die persône. Sant Dionysius sprichet, diu sêle habe ein lieht, daz ir selber liuhtet ze würkenne. Daz lieht, daz got in die nêhsten engel giuzet, dâ mite giezent sie sich wider in got mit allem dem, daz sie sint. Her ûf sprichet sant Bernhardus: die geiste die giezent sich niht mit irm nâtiurlîchem liehte in got, diu gotheit ziuhet sie in sich mit irm liehte, daz siz niht ansiht.

Nû sprichet sant Johannes 'got ist diu minne und der in der minne wont, der wont in gote unde got wont in im.' Als sich got der sêle offenbâret, sô minnet diu sêle got, sô ist si in gote und er ist in ir. Als diu sunne schînet, sô siht daz ouge; denne ist daz ouge in der sunne unde diu sunne in dem ougen. Eyâ, vriunt mîn, nû merke, waz ich meine, wan ich mîne meinunge niht geschriben getar noch gereden, wan in den persônen ist götlich nâtûre ein spiegel, dâ nie rede în kom. Alsô verre als sich diu sêle über rede gewerfen mac, alsô verre gelîchet si sich dem spiegel. In dem spiegel einiget niht denne gelîchnüsse.

Dô ich, herre, in dir was, dô was ich unnôtdürftic an mînem nihte, unt dîn angesihte, daz dû mich anesêhe, daz machte mich nôtdürftic. Ist daz ein tôt, daz diu sêle von gote scheidet, sô ist ouch ein tôt, daz si ûz gote gevlozzen ist, wan alliu bewegelicheit ist sterben. Dâ von sterben wir von zît ze zît unde diu sêle stirbet alsterbende in dem wunder der gotheit, daz si niht begrîfen kan götlîche nâtûre. In dem nihte stürzet si über unde wirt ze nihte. In disem nihte sînde wirt si begraben unde mit unbekantnüsse wirt si vereinet in den unbekanten unde mit ungedanken wirt si vereinet in den ungedâhten unde mit unminne wirt si vereinet in den ungeminten. Waz der tôt begrîfet, daz kan im nieman genemen: er scheidet daz leben von dem lîbe unde scheidet die sêle von gote unde wirfet sî in die gotheit unde begrebet sî in ir, daz si allen crêatûren unbekant ist. Dâ wirt ir vergezzen als der gewandelten in dem grabe unde si wirt unbegrîfenlich allen begrîfêren. Als got unbegrîfenlich

ist, alsô wirt si unbegrîfenlich. Als wênic man die tôten begrîfen mac, die hie ze dem lîbe sterbent, alse wênic mac man die tôten begrîfen, die in der gotheit tôt sint. Disen tôt suochet diu sêle êwecliche. Als diu sêle getœtet wirt in den drin persônen, dâ verliuset si ir niht unde wirt geworfen in die gotheit. Dâ vindet si daz antlütze irs nihtes. Her ûf sprichet unser herre 'mîn unbefleckete, dû bist zemâle schœne', unde von der unbegrîfenlicheit sîner schœne sô sprichet si 'dû bist noch schœner.' Dâ siht si in die verborgenen künste gotes, daz got wunderlichen daz niht hât gemachet nôtdürftic, unde hât ime doch niht geschadet. Sant Dionysius sprichet: daz ist niht wunder, daz got die sêle nôtdürftic gemachet hât mit sîner angesihte, sît daz diu sunne âne gebot den maden unde den würmen leben gît in dem vûlen holze. Sô siht diu sêle gotes grôzheit an und ir kleinheit unde wirfet sich ûz gotes herzen und ûz allen crêatûren unde belîbet ûf ir blôzem nihte, unde diu götlich kraft enthaltet si in irm wesenne. Sant Dionysius sprichet: elliu dinc stênt ûf nihte nâch dem gebote gotes. Aber sprichet er: der blic, der ûz got gêt in die sêle, der ist ein begin des gelouben, daz ich geloube, daz mir nie geoffenbâret wart. Alsô verre als sich diu sêle mit gelouben gesenken mac in daz unbekante guot, alse verre wirt si ein mit dem unbekanten guote unde wirt ir selben unbekant und allen crêatûren. Si weiz wol, daz si ist; si enweiz aber niht, waz si ist. Als si allez daz bekennet, daz ze bekennen ist, denne alrêrst kumt si über in daz unbekante guot. Disiu übervart ist manigen bekenneren verborgen. Diu sêle ist an ir nâtûre alsô gestalt, wâ si iht ist, dâ ist si alzemâle, an ieglîchem lide ist si alzemâle, unt daz ist des schult, swâ der nâtûre iht ist, dâ ist si alzemâle. Dar umbe ist diu gotheit an allen steten und in allen crêatûren und an ieglîcher alzemâle.

Diu ungenâtûrte nâtûre nâtûret niht denne alsô vil als si sich lêzet nâtûren. Sô nâtûret si niht, der vater nâtûret sînen sun in der genâtûrten nâtûre, unde der vater ist der ungenâtûrten nâtûre alsô nâhen als der genâtûrten nâtûre, wan si ist ein mit im. Der vater ist in der ungenâtûrten nâtûre aleine und ouch der êrste in der genâtûrten nâtûre. Und in der genâtûrten nâtûre ist der sun mit dem vater nâtûrende unde der sun nâtûret den heiligen geist, unde der heilige geist ist mit dem vater unde mit dem sune in der genâtûrten nâtûre und er nâtûret niht. In der genâtûrten nâtûre sint sie ein unde diu genâtûrte nâtûre underscheidet die persône unde die persône sint alsô êwic an ir persônen, als diu ungenâtûrte nâtûre ist an ir nâtûre, unde diu genâtûrte nâtûre ist als êwic an ir als diu

ungenâtûrte nâtûre, unt diz ist niht denne éin got unde drîe persônen, die nâtûrent die crêatûre, ein ieglich in ir nâtûre, unde gebent in kraft unde werc, daz ist, daz in aller beste bekumet. Ein ieglich crêatûre hât ir nâtûre alsô liep, daz si niht ein ander wolde haben. Ein meister sprichet: möhte riuwe an den vater gevallen, sô rou in, daz er alle crêatûre von götlîcher nâtûre niht möhte gemachen. Swenne sich diu sêle mit ir einveltigen nâtûre kêret in gotes nâtûre, sô ist si balde vereinet in gote, wan daz merken ûf den kreften und ûf den persônen und ûf den tugenden ist der sêle ein hindernüsse in götlîcher einekeit. Der gemeine sin gît den andern sinnen hœren, sehen, entstên, smeken, und er ist doch niht wan ein in ime selben. Daz die ûzwendigen sinne vernement, daz bringent sie an den gemeinen sin. Sô nimet denne diu redelicheit daz beste ûz unde ziuhet ez in die gehücnüsse und einet ez in die sêle unde lêzet daz grobe der vihelicheit. Diu oberste kraft treget ez in daz bekantnüsse unde bekennet gotes aller liebsten willen unde treget ez denne in die sêle unde diu sêle einiget elliu dinc in gotes liebesten willen.

Got ist ein einveltic guot an ime selben und ungestücket. Alle die namen, die diu sêle gote gît, die nimet si an ir selber. Aleine got drîveltic sî an den persônen, er ist doch niwan ein einic guot an der nâtûre. Er ist ein algewaltic guot an dem vater und ein klâriu wîsheit an dem sune und ein lûter güete an dem heiligen geiste. Er ist drîveltic und er ist ein an allen crêatûren gemeiniclich und er ist den verbrunnen geisten unde die in dem brande erloschen sint und in ime ze nihte worden sint ein einvaltig substancie. Als diu sêle an ir geeiniget hât elliu dinc unde stêt ûf ir einvaltigen substancie, sô ziuhet si götlîcher nâtûre krefte in sich, die si ûz ir wirfet von irem wesen in götlîcher nâtûre wesen, unt daz wesen durchgêt si alzemâle unt diu zwei wesen stênt ûf einem punte in der sêle und in gote unt daz underscheit der drîer persône enhindert die einikeit niht unt daz wesen hindert daz underscheit der drîer persône niht. An ieglîcher persône ist er drîvaltic und ein nâch dem gebornen wesen unt daz ungeborne wesen enlêzet die persône in dem wesen niht. Swer eine persône enpfêhet, der enpfêhet götliche nâtûre drîvaltic zemâle in einer einekeit. In dem wesen dâ hât ein persône alsô vil als drîe in dem underscheide.

Sêlic ist diu sêle, diu den übersprunc getuot, daz si elliu dinc enpfêhet in der blôzen gotheit. Diu sêle sol begraben werden in dem antlütze gotes, si sol gezogen werden in den himel, dâ die drîe persône inne wonent mit einekeit irre nâtûre. Daz ist diu verborgen

gotheit, dâ man niht abe gesprechen mac. Sêlic sint die die übervart getuont: den werdent elliu dinc bekant in der wârheit unde sie sint doch unbekant allen crêatûren. Als verre als sie über alle crêatûren sint, als verre sint sie got ob allen crêatûren, unt daz kumt von der einekeit, die sie mit gote habent. Daz antlütze gotes verbirget si in im und alle ir gestaltnüsse. Swâ sich zwei dinc vereinent, daz allermeist krefte hât daz ziuhet daz ander an sich. Kristus sprichet 'ir hânt mich niht erwelt, ich hân iuch erwelt.' Sêlic sint die ûzerwelten, sie tragent daz bilde gotes. Kristus sprichet 'sêlic sint die armen des geistes, gotes rîche daz ist ir.' Die armen des geistes daz sint die, die gote elliu dinc gelâzen hânt, als er sie hete dô wir niht enwâren. Gotes rîche ist, daz diu sêle vol gotes sî unde niht an ir selber sî. In dem nihte wont got unde diu sêle wont in dem selben nihte. Dâ hât si keinen wandel unde dar enkan kein crêatûre komen mit ir kraft unde kein crêatûre mac niht hœher komen. Her ûf sprichet sant Dionysius: got wont in dem nihte. Ô Dionyse, daz wêre ze klein gesprochen! got wonet in dem nihtesniht, daz ê was denne niht, daz ist diu verborgen gotheit, diu dâ blôz ist an ir künste, dâ man niht von gesprechen tar. Daz die einekeit geschiht, daz ist gotes aleine. Her ûf sprichet sant Dionysius: enwonte got niht in dem nihte, sô würden elliu dinc ze nihte. Her Dionyse, daz wêre ze klein, und wonte got niht in dem nihtesnihte, unde trüege got mit sîner kraft die crêatûre niht, sô würden sie ze nihte, wan sie vliezent von nâtûre in daz niht, dâ sie von geschaffen sint. Dar umbe wont got in dem nihtesnihte, daz dâ ê was denne niht.

Diu crêatûre hât einen înganc in got, dâ ir wesen an stêt, unde würket in der kraft, diu sî beweget, ze komen von nihte ze ihte. Nû sprichet sant Paulus und ouch sant Augustînus 'wie ist mir geschehen, daz ich von nihte ze ihte worden bin, unde von einem wurme got unde von einer crêatûre schepfer?' Diu sêle sol in got alsô vereinet sîn, daz sî des bedunke, daz niht mêre sî denne got aleine unde daz got nie crêatûre mê beschüefe denne sî aleine. Diu sêle, diu dise übervart getuot, diu kumet in eine ruowe aller dinge. Si ist got, als er in ime selber ist. Her ûf sprichet Kristus selbe 'ich bin iu mensche gewesen, unde sît ir mir niht got, sô tuot ir mir unreht.' Got ist mensche worden, daz wir got würden. Got was mit göttlicher nâtûre verborgen in menschlîche nâtûre, daz man dâ niht erkande denne einen menschen. Alsô sol sich diu sêle verbergen in göttlicher nâtûre, daz man an ir niht müge bekennen denne got; niht

daz si eine persône an sich neme, als Kristus hete, sunder daz si zemâle gesenket werde in götlîche nâtûre. Got ist niht nâtûre, als diu crêatûre ist, diu daz an ir hât, daz ein andriu niht enhât. Der ein becke wêre und ein briuwe, von dem möhte man niht gesprechen, daz er aleine ein briuwe wêre, wan er wêre ouch ein becke. Alsô ist got aller nâtûren nâtûre, wan er aller nâtûren nâtûre an im hât ungestücket. Er ist lieht der liehte, er ist leben der lebenden, er ist wesen der wesenden, er ist rede der redenden. Dar umbe ist er aller nâtûren nâtûre. Her ûf sprichet sant Dionysius: dar umbe mag er niht heizen ein nâtûre, wan er einvaltic ist und ime kein gelîcheit niht enist. Her ûf sprichet aber sant Dionysius: man mac got niht bekennen denne mit unbekantnüsse. Als got in die sêle kumet, sô kumet er mit allen dingen in sî. Aleine got ein dinc einvalticlîchen in im habe, diu sêle hât sie doch redelich mit underscheit, tiuvel und engel und elliu dinc. Alsô hât diu sêle mugentheit ze enpfâhenne ellîu dinc an got, unde si bekennet, waz got ist in in und waz sie sint in gote, unde si wirfet sich ûf in die einvaltikeit über elliu dinc in daz unbekantnüsse. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz sî hêrschaft, daz man nidriu dinc überkome unde diu dâ neben sint, unde sie bringe in diu hœhsten. Dar über sprichet Kristus 'die mir volgent, die wil ich bringen, dâ ich bin.' Der vater sprichet sich in dem sune in die sêle. Wan der sun daz wort ist des vater, sô offenbâret der vater sich der sêle in dem worte, daz er in sîner götlîchen nâtûre kein gestaltnüsse hât. Sô sprichet sich diu sêle wider in dem selben worte dem vater, daz si kein gestaltnüsse habe an irem nihte, sô lêzet si ir iht in dem worte unde wirfet sich ungestalt in den ungestalten. Diu gotheit ist ein blôz einvaltic dinc, daz aller dinge kraft an im hât ob den persônen unde der drîer persône kraft in einvaltikeit unde si mac sich nieman gegeben noch si mac nieman zemâle enpfâhen alsô, daz si aleine an im bestê. Her ûf sprichet sant Dionysius: diu gotheit hât elliu dinc. Dar umbe sint die drîe persône in der gotheit, die die gotheit offenbârent ir ieglich dem andern unde der crêatûre als vil, als si sîn enpfâhen mac. Der vater offenbâret ime die gotheit selbe und offenbâret sî sînem sune unde der vater unde der sun offenbârent sî dem heiligen geiste unde die drîe persône offenbârent sî den crêatûren unde diu gotheit spilt mit der rede und vor der rede und obe der rede unde diu rede mac sî niht begrîfen. Unde wêren die drîe persône mit der underscheit in der gotheit niht, sô enwêre diu gotheit nie geoffenbâret worden unde si enhête nie crêatûre geschaffen. Dar umbe sint diu êwigen were ein sache der crêatûre. Der

vater offenbâret die gotheit, der sun offenbâret den vater, der heilig geist offenbâret sie beide. Die offenbârunge hât diu gotheit von den dingen, diu niderhalp ir sint. Diu aller meiste vollekomenheit hât gebresten an den crêatûren. Sô geschiht ez under wilen, daz der mâne schiuzet under die sunne und enpfêhet den sunnenschîn alzemâle; sô sprichet man, diu sunne sî vergangen. Sô ist ein sterne, der wirfet sîne kraft in den mânen unde ziuhet in von der sunne; sô nimet denne diu sunne ir lieht von den dingen, die under ir sint. Diu sêle enpfêhet von der drîvaltikeit elliu mêzigiu dinc, diu von krefte gemezzen sint. Ûz der blôzen gotheit schînet ein einvaltic lieht in daz einvaltic wesen der sêle, daz die krefte niht enpfâhen mügent die obersten noch die nidersten. Aleine diu gotheit elliu dinc in ir habe, si hât sie doch in einem wesen ungestücket. Si gebirt niht, des heizet si niht vater; si enpfêhet niht, des heizet si niht sun noch heiliger geist. Die drîe persône sint an den persônen got und an der nâtûre gotheit. Diu gotheit durchschînet daz underscheit der persône und aller crêatûre underscheit unz ûf die nidersten unde liuhtet si ir selber unde liuhtet ouch ir selber in ir selber. Und als diu sêle in daz blôze wesen kumet der gotheit, sô bekennet si alliu dinc unz ûf die nidersten crêatûre; sô liuhtet si ir selber und alliu dinc in ir unde bekennet in der gotheit götliche nâtûre und in dem underscheide der persône dâ verliuset si irn namen unde die drîe persône die verliesent irn namen in der einekeit, und allez, daz diu einekeit begrîfen mac, daz verliuset sînen namen in der einekeit. Dan enwirdet diu sêle irem nihte wert unde sol in der gotheit niht ieglich ein sich nâhen unde die krefte habent dekein nâchvolgen. Her ûf sprichet sant Dionysius: diu gotheit ist ze nihte worden. Dâ meinet er, daz diu sêle mit irem blôzen wesen den kreften engangen ist. Dâ habent die krefte die gotheit verlorn und ouch ir blôz wesen der gotheit ûf den persônen und ûf den kreften unde die krefte habent ein nâchvolgen in daz wesen unde sie widerstênt an dem widerslage der drîer einekeit. Dâ verliuset diu minne irn namen und elliu dinc in der gotheit nihte, dâ ist diu sêle îngevlozzen irm ihte. In der gotheit nihte dar inne hât der vater sîne vollekomenheit unde die drîe persône ir einekeit unde gebent allen crêatûren ir vollekomenheit an irm beschaffenen ihte, unde diu sêle fliuzet in irm ihte in der gotheit niht durch elliu dinc unde si rüeret sie doch niht an irs wesens ihte. Her ûf sprichet sant Dionysius, daz diu sêle niht gerüeret werde an irm nihte in der gotheit nihte unt daz die sêle ouch diu gotheit niht rüere an irm nihte. Dâ ist si als grôz . . . . ., daz sie fliuzet

ime gelîch in einem liehte. Her ûf sprichet sant Dionysius: diu gotheit ist ze nihte worden, wan sî der sêle krefte niht begrîfen mügent.

Gelobet unde gebenedict sî der vater unde der sun unde der heilige geist in einekeit götlîcher nâtûre. Gelobet unde gebenedict sî Jêsus Kristus des lebenden gotes sun an einer persône götlîcher nâtûre unde menschlîcher nâtûre.

XVI.

VON DEM ZORNE DER SÊLE.

Diu minnende sêle wirt zornic von ir selbes bekentnisse. Si hât ein antlitze enpfangen krefteclîche und ist rôt unde zornic umbe daz überbliben, daz ir in got blîbet, daz si allez daz niht enist, daz got ist von nâtûre, unde daz si allez daz niht enhât, daz got hât von nâtûre.

Nû sprechent die meister, noch sî ein nâher zorn dan daz ein friunt haben wil sînen friunt selben und allez, daz er hât. Diu sêle sprichet, daz ir zorn sô unmêzic sî, daz er sich mit ir niht versüenen müge. Daz bant der minne ist ir alze starc. Si sprichet: ach, wer mac mich getrœsten? mîn ungeval ist alze grôz! Wêre ich schepfer einvaltic âne anevanc und âne ende unde hêt ich die crêatûren geschaffen unde wêre er sêle als ich bin, sô wolte ich alles des wesennes ûz gân unde wolte sî lâzen în gân, got ze sîne, unde wolte ich crêatûre werden; und wêre diz gote ein hindernisse, daz er sîn wesen von mir hête, sô wolte ich, daz er mich verdilgete, unde wolte ê ze nihte werden den worten, daz er ungehindert von mir würde. Wan aber dan daz alsô ist, allez daz geschaffen ist, daz daz etwaz êwiges wesens hât in menslîcher nâtûre, daz ez êwecliche inne bestân muoz, sô enweiz ich war ich mich kêre, dâ ich stat vinde. Des neige ich mich wider in mich selben, dâ vinde ich die niderste stat, jâ niderre dan diu helle, wand mîne gebresten ûzernt mich selben. Ich enmac mich doch niht vergân. Har în wil ich mich setzen und hie inne wil ich wonen und ich begere, herre, daz dû mîn niemer gedenkest und allen crêatûren verbietest, daz sie mich niemer getrœsten, und allen mînen kreften verbietest, daz niemer keiniu für dîn antlitze kome ûf daz, daz ich dir niht ein hindernisse sî. Alsus wil ich ûz gân unde wil die sêle lâzen în gân.

Der dritte zorn der sêle ist, daz si got wolde sîn unt daz enkein crêatûre niendert wêre, als dâ got was in sîner êwikeit, ê daz er ie crêatûre geschuof, dur daz si gotlîcher nâtûre in der einekeit gebrûchen möhte als er ê tet. Doch sô wêre ime sîner minne gebrosten, wand ez ist des guotes dinges art, daz ez sich gemeine.

Der vierde zorn ist, daz si daz blôze wesen blôz wolte sîn, alsô daz weder got noch crêatûre enwêre. Si sprichet, waz die drîe persônen in der gotheit solten unde waz die crêatûren alle solten. Doch sprichet si, ez enmöhte kein crêatûre gesîn âne ir werc. Dar umbe müesten die drîe persône in der gotheit sîn, unde sie sint sache der crêatûren. Got hât got erhaben: die crêatûre, die er beschaffen hât, die enmöhten in niht erheben. Allez, daz die crêatûre gote tuont, daz ist ir selbes: daz lob, daz sie gote geben mügent, daz ist ir selbes.

XVII.

DAZ SINT DIE REDE DER UNDERSCHEIDUNGE, DIE DER VICARIUS VON DÜRINGEN, DER PRIOR VON ERFORT, BRUODER ECKEHART PREDIER ORDENS MIT SOLICHEN KINDEN HETE, DIU IN DIRRE REDE FRÂGETEN VIL DINGES, DÔ SIE SÂZEN IN COLLATIONIBUS MIT EINANDER.

Von wârer gehôrsami.

Wâriu unde volkomniu gehôrsami ist ein tugent vor allen tugenden unde kein werc sô grôz mac geschehen noch getân werden âne die tugent, unde wie klein ein werc ist unde wie snœde ez ist, sô ist ez nützer getân in wârer gehôrsami, ez sî messe lesen oder hœren, beten, contemplieren oder swaz dû maht gedenken. Nim aber ein werc wie snœde dû wellest, ez sî waz daz sî, ez machet dir wâriu gehôrsami edeler unde bezzer. Gehôrsami würket alwege daz aller beste in allen dingen, joch diu gehôrsami geirret niemer niht unde versûmet ouch nihtes, waz ieman tuot in dekeinen dingen, daz ûz der wâren gehôrsami gât, wan si versûmet kein guot. Gehôrsami darf niemer nihtes besorgen, ir gebrichet ouch dekeines guotes: swâ der mensche in gehorsâm des sînen ûz gêt, dâ an dem selben muoz got von nôt wider în gên, wan sô einez im selber niht enwil, dem muoz

got wellen ze glîcher wîse als im selben. Swenne ich mîns willen bin ûz gangen in die hant mînes prêlâten unde mir selber niht enwil, dar umbe muoz mir got wellen, unde versûmet er mich an dem teil, sô versûmet er sich selber. Alsô in allen dingen, dâ ich mir niht enwil, dâ wil mir got.

Nû merke. Waz wil er mir? Daz ich mir niht wil. Dâ ich mich an lâze, dâ muoz er mir von nôt wellen allez, daz er im selben wil, noch minr noch mêr, unde mit der selben wîse, dâ er ime mite wil. Und tête got daz niht, in der wârheit, diu got ist, sô enwêre got niht gereht noch enwêre got, daz sîn nâtiurlich wesen ist. In wârer gehôrsami ensol niht funden werden 'ich wil alsô oder alsô, diz oder daz', sunder ein lûter ûzgân des dînen, und dar umbe in dem aller besten gebete, daz der mensche mac gebeten, ensol niht sîn weder 'gib mir dîe tugent oder dîe wîse' oder 'jâ, herre, gib mir dich selber oder êwigez leben', denne: 'herre, gib mir niht wan daz dû wilt unde tuo, herre, waz unde wie dû wilt in aller wîse.' Daz übertrifiet daz êrste alse der himel die erden. Unde swenne man daz gebet alsô vollebringet, sô hât man wol gebetet. Als man zemâle ûz gegangen ist in got wârer gehôrsami und als wâriu gehôrsami niht sol haben 'ich wil alsô', alsô ensol niemer von ir gehœret werden 'ich enwil niht': wan 'ich enwil niht' ist ein wâriu vergift aller gehôrsami. Daz sprichet sant Augustînus, den getriuwen diener den geluste niht, daz man ime sage oder gebe, daz er gerne sêhe oder hœrte, wan sîn êrster hœhster flîz ist ze hœrenne waz gote aller meîst gevellet.

Von dem allerkreftigesten gebete unde von dem aller hoehsten werke.

Daz kreftigeste gebet unde vil nâch daz allermehtigeste alliu dinc ze erwerbenne unde daz allerwirdigeste werc von allen dingen, daz ist, daz dâ gêt ûz einem ledigen gemüete. Ie lediger daz ist, ie daz gebet unde werc kreftiger, wirdiger, nêher, lobelîcher unde vollekomener ist. Daz ledige gemüete vermag alliu dinc. Waz ist ein ledic gemüete? Daz ist ein ledic gemüete, daz mit nihte beladen ist oder beworren ist noch zuo nihte gebunden ist noch des sînen niht enmeinet in dekeinen dingen denne alzemâle in den liebesten willen gotes versenket ist unde des sînen ûz gegangen ist. Niemer mac der mensche kein sô snœde werc gewürken, ez neme hie inne sîne kraft und sîn vermügen. Alsô krefteclîche sol man beten, daz man wölte, daz alliu diu gelider des menschen unde krefte, beidiu ougen und

ôren, herze, munt und alle sinne dar zuo gekêret wêren, unde niht ensol man ûf hœren, man vinde denne, daz man sich welle vereinen mit dem, den man gegenwürtic hât unde bitet, daz ist got.

Von ungelâzenen liuten, die vol eigens willen sint.

Die menschen sprechent 'eyâ, herre, ich wolte gerne, daz mir alsô wol mit gote wêre und alsô vil andâht hête und fride mit gote, als ander liute hânt, unde wolte, daz mir alsô wêre oder daz ich alsô arm künde sîn', oder 'mir wirt niemer reht, ich ensî denne dâ oder dâ oder tuo sus oder sô, ich muoz in ellende sîn oder in einer klûsen oder in einem klôster.' In der wârheit, des bist dû alles selber schult und anders niht zemâle. Ez ist eigener wille alleine. Weist dû es niht oder dunket dich es niht, niemer enstêt ein unfride in dir ûf, er kome von eigenem willen, man merke ez oder enmerke ez niht. Swaz wir des meinen, daz der mensche disiu dinc sol fliehen unde jene sol suochen (daz sint die stete unde die liute unde die wîse oder die meinunge oder diu werc), daz ist niht schult, daz dich die wîse oder diu dinc hindernt, mêr: dû bist ez in den dingen selber daz dich hindret, wan dû haltest dich unordenlîche in den dingen. Dar umbe heb an dir selber an zem êrsten unde lâz dich. In der wârheit, dû fliehest dich denne zem êrsten, anders swâ dû hin fliehest, dâ vindest dû hindernüsse und unfride, ez sî swâ daz sî. Die liute, die fride suochent in ûzwendigen dingen, ez sî an steten oder an wîsen oder an liuten oder an werken oder daz ellende oder armuot oder smâcheit, swie grôz daz sî oder swaz daz sî, daz ist dennoch allez niht noch engibet keinen fride. Sie suochent alles unreht die alsô suochent: ie verrer sie ûz gênt, ie minr sie vindent daz sie suochent. Sie gânt als einer, der eines weges vermisset: ie verrer er gât, ie mêr er irret. Mêr: waz sol er tuon? Er sol sich selber lâzen zem êrsten, sô hât er alliu dinc gelâzen. In der wârheit, lieze ein mensche ein künicrîche oder alle die welt unde behielte sich selber, sô enhête er niht gelâzen. Jâ unde lêzet der mensche sich selber, swaz er denne behelt, ez sî rîchtuom oder êre oder swaz daz sî, sô hât er alliu dinc gelâzen. Ez sprichet ein heilige ûf daz wort, daz sant Pêter sprach 'sich, herre, wir haben alliu dinc gelâzen', und er hete doch niht gelâzen denne ein blôz netze unde sîn schiffelîn, der heilige sprichet: swer daz kleine willeclîche lât, der lât ez niht alleine, mêr: er lât allez, daz weltlîche liute mügent gewinnen, jâ daz sie ouch mügent begern. Wan der sînen willen unde sich selber lât, der

hât alliu dinc gelâzen alse wêrliche, als sie sîn frî eigen wêren unde sie besezzen hête mit ganzem gewalte. Wan daz dû niht wilt begern, daz hâst dû allez begeben unde gelâzen durch got. Dar umbe sprach unser herre 'sêlic sint die armen des geistes', daz ist des wil-
5 len. Und hier an ensol nieman zwîvelen: wêre kein bezzer wîse, unser herre hête sî gesprochen, als er ouch sprach 'swer mir welle nâch volgen, der verzihe sich sîn selbes zem êrsten, dâ lît ez allez an.' Nim dîn selbes war, unde swâ dû dich vindest, dâ lâz dich: daz ist daz aller beste.

10 Von dem nutze lâzennes, daz man tuon sol von innen unde von ûzen.

Dû solt wizzen, daz nie mensche sich sô vil geliez in disem lebenne, er funde sich dennoch mêr ze lâzenne. Der liute ist wênic, die des rehte war nement unde dar an bestênt. Ez ist reht ein ge-
15 lîche widergelt und ein gelîcher kouf: als vil dû ûz gâst aller dinge, als vil (noch minr noch mê) gât got în mit allem dem sînen, als dû zemâle ûz gâst in allen dingen des dînen. Dâ heb an unde des lâ dich kosten allez, daz dû geleisten maht. Dâ vindest dû wâren fride unde niendert anderswâ. Die liute endörften niemer vil gedenken,
20 waz sie têten, sie solten aber gedenken, waz sie wêren. Wêren nû die liute guot und ir wîse, sô möhten ir werc sêre liuhten. Bist dû gereht, sô sint ouch dîniu werc gereht. Niht gedenke heilikeit ze setzen ûf ein tuon: man sol heilikeit setzen ûf ein sîn. Wan diu werc heiligent uns niht, sunder wir süllen diu werc heiligen. Swie
25 heilic diu werc iemer sîn, sô heiligent sie uns zemâle niht als verre sie werc sint, mêr: als verre als wir sîn unde wesen hân, als verre heiligen wir alliu unsriu werc, ez sî ezzen, slâfen, wachen oder swaz daz sî; die niht von grôzem wesenne sint, swaz werke die würkent, dâ wirt niht ûz. Hie merke, daz man allen flîz dar ûf sol legen, daz
30 man guot sî, niht als vil waz man getuo oder welher leie geslehte diu werc sîn, sunder wie der grunt der werke sî.

Merke, waz daz wesen unde den grunt guot mache.

Der grunt, dar an daz lît, daz des menschen wesen unde grunt guot sî grœzlî hen, dâ des menschen werc ir güete abe nement, daz
35 ist, daz des menschen gemüete genzlîche ze gote gekêret sî. Dar ûf setze allez dîn studieren, daz dir got grôz werde unt daz aller dîn ernst unde flîz zuo ime sî in allen dînen werken und in allem dînem

lâzen. In der wârheit, ie dû des mê hâst, ie alliu dîniu werc, welherleie sie sint, bezzer sint. Hafte gote an, sô henket er dir alle güete an. Suoche got, sô vindest dû got und allez guot. Jâ in der wârheit, dû möhtest in solicher meinunge ûf einen stein treten, ez wêre mê ein götlich werc, denne ob dû des dînen mêr meindest in deme, daz dû nêmest den lîcham unsers herren, unde dîn meinunge minre abe gescheiden wêre. Der gote an haftet, dêm haftet got an und alliu tugent. Unde daz dû vor suochtest, daz suochet nû dich, unde daz dû vor jagtest, daz jaget nû dich, unde daz dû vor mohtest gefliehen, daz fliuhet nû dich. Dar umbe der gote ane haftet grœzlîche, dem haftet an allez, daz götlich ist, unde fliuhet allez, daz ungelîch unde fremde ist.

Von der abegescheidenheit unde von haben gotes.

Ich wart gefrâget: etlîche liute zügen sich sêre von den liuten unde wêren gerne alleine unt dar an lège ir fride, unde daz sie wêren in der kirchen, obe daz daz beste wêre? Dô sprach ich: nein! unde merke, war umbe. Weme reht ist, in der wârheit, dem ist an allen steten unde bî allen liuten reht; weme aber unreht ist, dem ist unreht in allen steten unde bî allen liuten. Weme aber reht ist, der hât got in der wârheit bî im. Wer aber got reht in der wârheit hât, der hât in in allen steten und in der strâze unde bî allen liuten als wol als in der kirchen oder in der einœde oder in der zellen: ob er in anders reht hât und ob er in alleine hât, den menschen enmac nieman gehindern. War umbe? Dâ hât er alleine got, unde wer denne in allen dingen lûter got meinet, der mensche treit got in allen sînen werken und in allen steten, und alles des menschen werc diu würket got lûterlîchen, wan wer daz werc sachet, des ist daz werc eigenlîcher unde wêrlîcher denne des, der dâ würket daz werc. Meinen wir denne got lûterlîchen und alleine, in der wârheit sô muoz er unser werc würken und an sînen werken allen enmag in nieman gehindern, weder menige noch stete. Alsô enmac disen menschen nieman gehindern, wan er enmeinet niht noch ensuochet niht noch ensmecket ime niht dan got; wan er wirt dem menschen in aller sîner meinunge geeiniget, und alsô als got dekein manicvaltekeit mac zerstrewen, alsô enmac disen menschen niht zerstrewen noch vermanicvaltigen, wan er ist einz in dem einen, dâ alliu manicvaltekeit einz ist und ein unvermanicvaltekeit ist. Der mensche sol got nemen in allen dingen unde sol sîn gemüete wenen, daz er alle zît got habe

in gegenwürtekeit in dem gemüete und in der meinunge und in der minne. Merke, wie dû dînen got meinest. Sô dû bist in der kirchen oder in der zelle, daz selbe gemüete behalt unde trag daz under die menige und in die unruowe und in die ungliicheit. Und als ich mê gesprochen hân, wenne man seit von glicheit, sô meinet man niht, daz man alliu werc gelich sülle ahten oder alle stete oder alle liute; daz wêre gar unreht, wan ez ist ein bezzer werc beten denne spinnen und ein edeleriu stat diu kirche denne diu strâze. Aber dû solt in den werken ein gelîchez gemüete haben und ein gelich getrûwen, unde nim zuo dîme gote einen gelîchen ernst. Triuwen, wêre dir alsô gelich, sô enhinderte dich nieman dîns gegenwürtigen gotes. Aber weme alsô got in der wârheit niht innen ist, sunder allez got von ûzwendic muoz nemen in dem und in dem, unde wenne er in ungelîcher wîse got suochet, ez sîn werc oder liute oder stete, sô enhât er got niht, unt daz mac lîhte sîn, daz den menschen hindert, wan er hât gotes niht unde suochet in niht alleine noch minnet noch meinet in niht alleine, unt dar umbe hindert in niht alleine bœsiu geselleschaft, sunder in hindert ouch diu guote, unde niht alleine diu strâze, sunder ouch diu kirche, noch niht alleine bœsiu wort unde werc, mêr: ouch guotiu wort unde werc. Wan daz hindernüsse ist in ime, wan in im ist niht got worden alliu dinc; wan wêre er im daz, sô wêre im in allen steten unde bî allen liuten gar reht unde wol, wan er hête got unde den enmac ime nieman genemen noch sînes werkes enmac in nieman gehindern. War an lît nû diz wâre haben gotes, daz man in wêrlîchen habe? Diz wêrlîche haben gotes lît an dem gemüete und an eime inneclîchen vernünftigen zuokêren unde meinen gotes, niht an eime stêten andenken in einer glîchen wîse, wan daz wêre unmüglich der nâtûre in der meinunge ze haben unde sêre swêre und ouch daz allerbeste niht. Der mensche sol niht haben noch im lâzen genüegen mit einem gedâhten gote, wenne der gedank vergât, sô vergât ouch der got; mêr: man sol haben einen gewesenden got, der verre ist obe den gedenken des menschen und aller crêatûre. Der got vergêt niht, der mensche kêre denne willeclîche abe. Der got alsô in wesen hât, der nimet got götlîchen unde dem liuhtet er in allen dingen, wan alliu dinc smeckent ime götlich unde got erbildet sich im ûz allen dingen. In ime blicket got alle zît, in im ist ein abegescheiden abekêren und ein inbilden sînes geminten gegenwürtigen gotes. Ze glîcher wîse als den dâ hitzeclîchen dürstet in rehtem durste, der tête wol anders denne trinken unde mac ouch wol ander dinc gedenken; mêr: aber

waz er tuo oder bî weme er sî, in welher meinunge oder waz er gedenke oder waz er würke, ime vergêt doch daz bilde des trankes niht, die wîle der durst wert; und als vil grœzer der durst ist, als vil mêr und inwendiger unde gegenwürtiger unde stêter ist daz bilde des trankes. Oder der dâ hitzeclîchen ein dinc minnet mit ganzer kraft, alsô daz im niht anders smecket unde ze herzen gât denne daz unde meinet daz alleine und anders zemâle niht: entriuwen, wâ der mensche ist oder bî weme er ist oder wes er beginnet oder waz er tuot, sô verlischet niemer in ime daz er alsô minnet, und in allen dingen vindet er des dinges bilde und ist ime alsô gegenwürtic, als vil der minne mêr unde mêr ist. Der mensche ensuochet niht ruowe, wan in hindert kein unruowe. Der mensche ist verre mê von gote gelobet, wenne er alliu dinc güetlîche nimt unde mê denne diu dinc an ir selber sint. Triuwen, hie zuo gehœret flîz unde minne und ein wol warnemen des menschen inwendikeit und ein wacker wâr vernünftic würklich wizzen, war ûfle daz gemüete stê in den dingen unde bî den liuten. Sus mac der mensche niht gelernen mit flîchen, daz er diu dinc fliuhet unde sich an die einœde kêret von ûzwendikeit, sunder er muoz ein innerlich einœde lernen, wâ oder bî wem er ist. Er muoz lernen diu dinc durchbrechen unde sînen got dar inne nemen unde denne krefteclîche in sich künnen erbilden in einer wesenlîcher wîse, glîcher wîse, als einer, der dâ wil schrîben lernen. Triuwen, sol er die kunst kunnen, er muoz sich vil unt dicke an den werken üeben, wie sûr unde swêr ez ime doch werde unde wie unmüglîchen ez in dunke. Wil er ez flîzeclîchen üeben unde dicke, er lernet ez unde gewinnet die kunst. Triuwen, zem êrsten muoz er haben ein andenken eins ieglîchen buochstaben unde den in sich verbilden vil vaste. Dar nâch sô er nû die kunst hât, sô wirt er des bildes zemâle ledic unde des andenkens, sô schrîbet er ledeclîchen unde frîlîchen, oder ez sî vederlîn oder künne werc, diu ûz sîner kunst süllen geschehen, dâ mit ist im zemâle genuoc, daz er joch wizze, daz er daz werc sîner kunst wil üeben. Und ob er sî âne stêtez angedenken, swaz er joch denke, dennoch würket er sîn werc ûzer sîner kunst. Alsô sol der mensche mit götlîcher gegenwürtikeit liuhten âne alle arbeit, mêr: eine blôzheit nemen in allen dingen unde der dinge zemâle ledic blîben. Dâ muoz zem êrsten ein angedenken und ein merklich înerbilden zuo gehœren, als dem schuoler zuo der kunst. Alsô sol der mensche mit götlîcher gegenwürtikeit durchgangen sîn unde mit der forme sîns geminten gotes durchformet sîn und in ime gewesent sîn, daz ime sîn gegenwürtikeit liuhte âne alle arbeit.

Wie der mensche sîn werc sol wirken ûf das hoehste vernünfteclichen.

Der liute vindet man vil unde kumt der mensche lihteclîche dar zuo, ob er wil, daz in diu dinc, dâ bî er wandelt, niht enhindernt noch kein blîbent bilde in ime sitzet, wan swâ daz herze vol gotes ist, dâ enmügent die crêatûre niht stat gehaben noch vinden; mêr: dar an ensol uns niht genüegen, wir sullen uns alliu dinc grœzlicher tuon ze frumen, daz sie sîn waz wir sîn, waz wir sehen oder hœren, wie fremde daz sî oder wie ungelîch. Denne allerêrst ist uns reht unde niht ê, unde niemer sol der mensche hier an ze ende komen, er müge hier an âne underlâz wahsen unde mê gewinnen in einem wâren zuonemen. Unde der mensche sol zuo allen sînen werken unde bî allen dingen sîner vernunft merklîchen gebrûchen und in allen dingen ein vernünftigez mitewizzen haben sîn selbes unde sîner innewendikeit unde nemen in allen dingen got in der hœhsten wîse, als ez müglich ist. Wan der mensche sol sîn, als unser herre sprach 'ir sulnt sîn alse liute, die alle zît wachent unde beitent irs herren.' Entriuwen, die beitenden liute sint wacheric unde sehent sich umbe, wâ er her kume des sie beitent, unde wartent sîn in allem dem, daz dâ kumt, swie fremde ez in doch sî, ob er dâ mite iht sî. Alsô süllen wir haben ein wizzendez warnemen unsers herren in allen dingen. Dar zuo muoz flîz gehœren unde muoz kosten allez, daz man geleisten mac an sinnen unde an kreften, sô wirt den liuten reht unde nement got in allen dingen gelîch unde vindent gotes gelîch vil in allen dingen, unde dâ ist wol ein werc anders denne daz ander. Aber der sîn werc tête ûz einem gelîchen gemüete, in der wârheit, des werc wêren ouch alliu gelîch, unde dem reht wêre, in der wârheit, dem liuhte got als blôz in dem weltlîchesten als in dem aller götlîchesten, dem got alsô wêre worden. Triuwen, niht alsô, daz der mensche selber iht weltliches oder ungeliches würke, mêr: swaz ime von ûzwendigen dingen zuovellet an sehen oder an hœren, daz sol er ze gote kêren. Deme got alsô gegenwürtic ist in allen dingen unde sîner vernunft an dem obersten gewaltig ist unde der gebrûchende ist, der weiz alleine von wârem fride unde der hât ein reht himelrîche. Wan dem reht sol sîn, dem muoz ie under zwein dingen einz geschehen: eintweder er sol got nemen unde lernen haben in den werken, oder er sol alliu dinc unde werc lâzen. Wan nû der mensche niht in disem lebenne mac gesîn âne werc, diu menschlich sint, der vil ist, dar umbe sô lerne der mensche sînen got haben

in allen dingen und ungehindert blîben in allen werken unde steten. Unt dar umbe swenne der anhebende mensche iht sol würken mit den liuten, sô sol er sich krefteclîche gotes vor warnen unde vesteclîche in daz herze setzen und alle sîne meinunge, gedenke, wille unde krefte mit ime vereinen, daz sich anders niht müge erbilden in dem menschen.

Von dem stêten flîze in dem hoehsten zuonemen.

Der mensche sol ouch niemer kein werc sô wol genemen noch rehte getuon, daz er niemer sô frî sol werden in den werken oder sô sicher, daz sîn vernunft niemer müezic sol werden oder geslâfen, er sol sich ie mit den zwein kreften, der vernunft unde dem willen, erheben unde sîn aller bestez dar inne in dem hœhsten nemen unde sich vor allem schaden vernünfteclîche warnen ûzwendic und inwendic, sô versûmet er in keinen dingen niemer niht, sunder er nimt âne underlâz zuo grœzlîchen.

Wie die neigunge zuo den sünden dem menschen frument zuo allen zîten.

Dû solt wizzen, daz der anstôz der untugende ist in dem gerehten menschen niemer âne grôzen frumen unde nutz. Nû merke. Ez sint zwêne menschen. Der ein ist alsô, daz kein gebreste an in stôze oder wênic. Aber der ander ist alsô, daz in anstôzen die gebresten. Von der ûzern gegenwürtikeit der dinge sô wirt sîn ûzer mensche beweget, ez sî lîhte ze zorne oder zuo îteler êre oder lîhte lîplich, nâch dem als der gegenwurf ist; aber mit sînen obersten kreften sô stêt er zemâle stête unbeweget unde wil niht des gebresten tuon, weder ze riuwen noch ze keiner sünde, unde vihtet alsô wider den gebresten grœzlîchen, wan der gebreste ist vil lîhte nâtiurlich, als manic mensche von nâtûre zornic oder hôhvertic ist oder wie daz sî, unde wil doch die sünden niht tuon. Dirre sol verre mêr gelobet sîn und ist sîn lôn vil grœzer unde mêr unde sîn tugent vil edeler denne des êrsten. Wan volkomenheit der tugende kumt von dem strîte, als sant Paulus sprichet 'diu tugent wirt volbrâht in der krankheit.' Diu neigunge zuo den sünden enist niht sünde, aber wellen sünden, wellen zürnen, daz ist sünde. In der wârheit, dem reht wêre, hête er gewalt ze wünschenne, er sölte niht wellen wünschen, daz ime vergienge neigunge ze sünden, wan âne die sô stüende der mensche ungewis in allen dingen und in allen sînen werken und

sorge bî den dingen unde darbete ouch der êren des strîtes unde siges unde des lônes. Wan der anstôz unde diu bewegunge der untugende bringent die tugent unde den lôn in dem müejenne. Wan diu neigunge machet den menschen flîziger allewege sich in der tugende grœzlîcher ze üebenne unde trîbet in zuo der tugende mit gewalte unde si ist ein strengiu geisel, die den menschen ze der huote unde ze der tugende trîbet. Wan ie sich der mensche kranker vindet, ie baz er sich der sterke unde des siges warnen sol; wan diu tugent und ouch diu untugent ligent in dem willen.

Wie der wille alliu dinc vermac unde wie alle tugende in dem willen ligent, ob er anders gereht ist.

Der mensche ensol sich sô sêre dekeines dinges erschrecken, die wîle er sich vindet in einem guoten willen, noch ensol sich nihtesniht betrüeben, ob er des niht vollebringen mac mit den werken. Aber er ensol sich niht verahten von den tugenden, als er in ime vindet einen rehten guoten willen; wan diu tugent und allez guot lît in dem guoten willen. Dir enmac nihtes gebresten, obe dû einen wâren rehten willen hâst, weder minne noch dêmüetikeit noch dehein tugent. Aber daz dû krefteclîche unde mit allem willen wilt, daz hâst dû unde des enmac dir got und alle crêatûre niht benemen, ob der wille anders ganz ist und ein götlich wille ist unde gote gegenwürtig ist. Niht alsô 'ich wolte mêr': daz wêre noch zuokünftic, sunder 'ich wil, daz ez iezuo alsô st.' Nû merkent. Wêre ein dinc über tûsent mîle unde wil ich ez haben, ich habe ez eigenlîcher denne daz ich in mîner schôz hân, unde des ich niht wil haben, daz guot ist niht minder kreftic zuo dem guoten denne daz bœse zuo dem bœsen. Daz merke. Daz ich niemer kein bœs werc getête, dennoch hân ich den willen zuo dem bœsen, ich hân die sünde, als ob ich diu werc hête getân, und ich möhte in eime ganzen willen alsô grôze sünde tuon, als ob ich alle welt hête getœtet unde doch niemer kein werc dar zuo getête. War umbe solte daz selbe niht mügen gesîn in eime guoten willen? Jâ vil und ungelîches mêr. In der wârheit, mit dem willen vermac ich elliu dinc. Ich mag aller menschen arbeit tragen und alle armen spîsen und aller menschen werc würken, und waz dû erdenken maht, gebrichet dir niht an dem willen wan alleine an der maht, in der wârheit, vor gote hâst dû ez allez getân und enmac dir daz nieman benemen noch dich des geirren einen ougenblik. Wan wellen tuon, als balde ich mac, unde hân getân daz ist

vor gote gelîch. Ouch wölte ich als vil willen hân als alliu diu welt hât und ist mîn begerunge dar zuo grôz unde ganz, in der wârheit, sô hân ich in, wan daz ich haben wil daz hân ich. Ouch wolte ich in der wârheit als vil minne haben als alle menschen ie gewunnen unde got alsô vil loben oder waz dû erdenken maht, daz hâst dû allez in der wârheit, obe der wille ganz ist. Nû möhtest dû frâgen, wâ der wille ein reht wille sî? Dâ ist der wille ganz unde reht, dâ er âne alle eigenschaft ist unt dâ er sîn selbes ûz gangen ist und in den willen gotes gebildet unde geformet ist. Jâ ie des mê ist, ie der wille rehter unde wârer ist, und in dem willen vermaht dû elliu dinc, ez sî minne oder waz dû wilt. Nû ist ein frâge: wie möhte ich dise minne hân, die wîle ich ir niht enpfinde noch gewar wirde, als ich sihe an vil liuten, die bewîsent grôziu werc, unde vinde an in grôze andâht unde wunder, des ich niht enhân? Hie solt dû zwei dinc merken, die an der minne sint. Daz ein ist ein wesen der minne, daz ander ist ein werc oder ein ûzbruch des wesens der minne. Stat der minne ist alleine in dem willen. Wer mê willen hât, der hât ouch der minne mêr. Aber wer des mêr habe, des enweiz nieman von dem andern, daz lît verborgen in der sêle, die wîle got verborgen lît in dem grunde der sêle. Disiu minne lît alzemâle in dem willen: wer mê willen hât, der hât ouch mê minne. Nû ist ein anderz, daz ist ein ûzbruch und ein werc der minne, daz schînet sêre, als innekeit und andâht unde jubilieren, entriuwen! und ist alwege daz beste niht, wan ez ist etwenne von minne niht, sunder ez kumt von nâtûre etwenne, daz man solichen smak unde süezekeit hât, oder ez mac des himels îndruc sîn oder ez mac sinlich îngetragen sîn, unde die des mêr habent, die ensint allewege die aller besten niht, wan ez sî joch, daz ez wol von gote sî, sô gît unser herre daz solichen liuten durch ein niugern unde durch ein reizen und ouch daz man dâ mite sêre enthalten wirt von andern menschen. Aber die selben sô sie her nâch mê minne gewinnent, sô habent sie lîhte niht als vil gefüelens und enpfindens unde dar ân schînet wol, daz sie minne habent, obe sie âne solichen enthalt got ganz unde stête getriuwe haltent. Nû sî, daz ez zemâle minne sî, sô enist ez doch daz aller beste niht dar an, wan man sol solichen jubilus underwîlen lâzen durch ein bezzerz von minne und underwîlen durch ein minnewerc ze würken, dâ man sîn niht nôt hât, geistlîchen oder weltlîchen oder lîplîchen. Als ich mê gesprochen hân, wêre der mensche alsô in eime înzucke als sanctus Paulus was unde weste einen siechen menschen, der eins suppelîns von ime bedörfte, ich ahte verre bezzer,

daz dû liezest von minne von dem zucke unde diendest dem dürftigen in mêrre minne. Niht ensol der mensche wênen, daz er gnâden in disem sülle beroubet werden. Wan swaz der mensche von willen lât willeclîchen, daz wirt ime vil edeler, wan Kristus sprach 'wer iht lât durch mich, der sol hundertvalt als vil wider nemen.' Jâ in der wârheit, swaz der mensche lât unde sich des verwiget durch got, jâ ez sî ouch, daz der mensche grœzlîchen beger soliches trôstes, enpfindens und innekeit, unde tuot dar zuo, waz er vermac, unde got gît ez im niht und er getrœstet sich sîn und enbirt sîn willeclîche durch got, in der wârheit, er solz in ime vinden ze glîcher wîse, als ob er allez guot hête gehabet, daz ie wart, in ganzer besitzunge. Unde der des willeclîchen ûz wêre gangen unde sich es verwegen hête durch got, er sol hundertvalt als vil nemen. Wan waz der mensche gerne hête unde sich des getrœstet und enbirt durch got, ez sî lîplich oder geistlich, daz vindet er allez in got, als ob daz der mensche hête gehabet und ez ûz wêre gangen willeclîche. Wan der mensche sol willeclîchen beroubet sîn aller dinge durch got und in der minne sich erwegen unde getrœsten alles trôstes von minne. Daz man solîchez enpfinden sülle durch minne lâzen under wîlen, daz bewîset uns der liebe Paulus, dâ er sprichet 'ich hân gewünschet, daz ich müeste gescheiden werden von Kristô umbe die minne mîner brüeder.' Daz meinet er in dirre wîse, er meinte niht in der êrsten wîse der minne, wan von der enwolte er niht sîn gescheiden einen ougenblîk umb allez, daz geschehen mac in himel und in erden: er meinte in dem trôste. Dû solt aber wizzen, daz die friunde gotes niemer âne trôst sint, wan waz got wil daz ist ir aller hœhster trôst, ez sî trôst oder untrôst.

Waz der mensche tuon sol, sô er gotes vermisset unde sich verborgen hât.

Ouch solt dû wizzen, daz der guote wille gotes niht mac gemissen, mêr: daz enpfinden des gemüetes daz misset sîn underwîlen unde wênet dicke, got sî für gangen. Waz solt dû denne tuon? Rehte daz selbe, daz dû têtist, sô dû in dem grœsten trôste wêrest. Daz selbe lerne tuon, sô dû in dem meisten lîden bist, unde halt dich in aller wîse, als dû dich dâ hieltest. Ez enist dehein rât alse guot, got ze vinden, denne wâ man got lât. Unde wie dir was, dô dû in zem letsten hetest, alsô tuo nû, die wîle dû sîn missest, sô vindest dû in. Mêr: der guote wille der verliuset noch vermisset gotes

niht noch niemer. Vil liute sprechent: wir haben guoten willen; sie habent aber niht gotes willen, sie wellent haben iren willen unde wellent unsern herren lêren, daz er tuo alsô und alsô. Daz enist niht ein guot wille. Man sol an gote suochen sînen aller liebsten willen. Des meinet got in allen dingen, daz wir den willen ûf geben. Dô sant Paulus mit unserm herren vil gekôsete und unser herre mit ime vil geredde, daz truoc allez niht für, biz daz er den willen ûf gap unde sprach 'herre, waz wilt dû, daz ich tuo?' Dô weste unser herre wol, waz er tuon solte. Alsô ouch, dô unserr frouwen der engel erschein: allez, daz si ie getet oder ie geredde, daz enhête sî niemer muoter gotes gemachet, sunder als balde si iren willen ûf gap, alsô zehant wart si ein wâre muoter des êwigen gotes wortes und enpfienc got alzehant; der wart ir nâtiurlîcher sun. Ouch enmachet kein dinc einen wâren menschen âne daz ûfgeben des willen. In der wârheit, âne ûfgeben des willen in allen dingen sô schaffen wir mit gote niht alzemâle. Mêr: kême ez alsô, daz wir allen unsern willen ûf gêben und uns aller dinge durch got törsten erwegen ûzwendic und inwendic, sô hête wir elliu dinc getân, unde niht êr. Der liute vindet man wênic (sie wizzenz oder enwizzenz niht), die wölten, daz in alsô wêre unde daz sie grœzer dinc enpfunden, unde wölten die wîse unde daz guot haben; ez ist allez niht denne eigener wille. Dû soltest dich gote genzlîcher ergeben mit allen dingen unde dâ enruoch dich, waz er tuo mit dem sînen. Ez sint tûsent menschen tôt und in dem himel, die nie in rehter volkomenheit irs willen ûz giengen. Daz wêre alleine ein volkomener und ein wârer wille, daz man ganz wêre getreten in gotes willen unde wêr âne eigen willen. Unde wer des mê hât, der ist mê unde mê wêrlîcher in got gesetzet. Jâ ein âve Marîâ, gesprochen in dem unde dâ der mensche ûz gêt sîn selbes, daz ist nützer denne tûsent psalter gelesen âne daz; jâ ein trit wêre bezzer in dem dan über mer gegangen âne daz. Der mensche, der alsô ganz wêre ûz gangen mit allem dem sînen, in der wârheit, der wêre alsô ganz in got gesetzet, wâ man den menschen rüeren solte, dâ müeste man got in dem êrsten rüeren, wan er ist in gote alzemâle unde got ist umb in, als mîn kappe umb mîn houpt ist, unde wer mich an wölte grîfen, der müeste mîn kleit zem êrsten rüeren. Gelîcher wîse, sol ich trinken, sô muoz daz tranc zem êrsten über die zungen gên; dâ vindet daz tranc sînen smac. Ist diu zunge bekleidet mit bitterkeit, in der wârheit, wie süeze der wîn ist an im selber, er muoz ie bitter werden von dem, durch daz er an mich kumt. In der wârheit, ein mensche, der des s

wêre ûz gangen, der würde alsô mit gote umbevangen, daz alle crêatûre in niht möhten berüeren, sie rüerten got zem êrsten, unde waz an in komen solte, daz müeste durch got an in komen, dâ nimet ez sînen smak unde wirt gotvar. Swie grôz daz lîden sî, kumt ez durch got, dar under lîdet got zuo dem êrsten. Jâ in der wârheit, bî gote ist niemer ein lîden sô kleine, daz dâ gevelt ûf den menschen, als verre als man ez in got setzet, ez sî missevallen oder widerwertikeit, ez rüere got ân alle mâze mêr denne den menschen, und ez sî ime mê wider, als verre als ez dem menschen wider ist. Aber lîdet ez got umbe ein solich guot, daz er dir dar inne hât versehen, unde wilt dû daz lîden, daz got lîdet unde durch in kumt an dich, sô wirt ez billich gotvar, ez sî smâcheit ald bitterkeit als süezikeit unt daz meiste vinsternüsse als daz klêrste lieht, ez nimt allez sînen smak an got unde wirt götlich, wan ez erbildet sich allez nâch im waz disem menschen kumt, wan er meinet niht anders und im smecket niht anders, unde dâ von nimt er got in aller bitterkeit als in der hœhsten süezikeit. Daz lieht liuhtet in der vinsternüsse, dâ wart man sîn gewar. Waz solte den liuten diu lêre oder daz lieht denne daz sie ez nützen? Sô sie sint in der vinsternüsse oder in dem lîden sint, sô sol man daz lieht sehen. Jâ ie mêr wir eigen sîn ie minr eigen. Der mensche, der des sînen wêre ûz gegangen, der möhte niemer gotes geniezen in deheinen werken. Wêre aber, daz sich der mensche vertrête oder versprêche oder daz solichiu dinc dar în vielen, daz unreht wêre, die wile daz got daz beginnen was in dem werke, sô muoz er von nôt den schaden ûf sich nemen unde dû ensolt dîn werc dar umbe deheine wîse niht lâzen. Des vinde wir ein bilde an sante Bernhart und an vil andern heiligen. Solicher învelle enmac man zemâle in disem lebenne niemer ledic werden. Dar umbe daz etwenne ratten under daz korn vallent, dar umbe sol man daz edele korn niht verwerfen. In der wârheit, dem reht wêre unde mit gote wol künde, dem würden alsolichiu lîden und învelle ze grôzem frumen, wan den guoten kument elliu dinc ze guote (als sant Paulus sprichet und ouch sant Augustînus), jâ ouch diu sünde.

Daz ist von sünden, wie man sich dar zuo sol halten, ob man sich in sünden vindet.

In der wârheit, sünde hân getân ist niht sünde, ob sie leit sint. Der mensche sol niht sünde wellen tuon umb allez, daz geschehen mac in zît oder in êwekeit, weder tœtliche noch tegeliche noch keine

sünde. Der mit gote wol künde, der sol alwege ansehen, daz der getriuwe minnende got den menschen hât brâht ûz eime sündigen lebenne in ein gotlich leben, und ûz eime sîme vîende hât gemachet einen sînen friunt, daz mêr ist denne ein niuwez ertrîche machen. Daz wêre der meisten sache einiu, diu den menschen zemâle solte in got setzen, unde wêre ein wunder, wie sêre ez den menschen solte enzünden in starker grôzer minne, alsô daz er des sînen zemâle ûz gienge. Jâ, der reht wêre gesetzet in den willen gotes, der solte niht wellen, die sünde dâ er în gevallen was, daz des niht geschehen wêre; niht alsô als ez wider got was, sunder als verre dû dâ mite bist gebunden zuo mêrre minne unde bist dâ mite genidert unde gedêmüetiget als daz, alleine daz er wider got hât getân. Aber dû solt gote wol getrûwen, daz er dir des niht verhenget hête, er wölte denne dîn bestez dar ûz ziehen. Wan aber der mensche genzlîchen ûf stêt von sünden unde zemâle abe kêret, sô tuot der getriuwe got, als obe der mensche nie in sünde wêre gevallen, unde wil in aller sîner sünden einen ougenblik niht lâzen engelten, unde wêre ir als vil als alle menschen ie getêten, des wil in got niemer lâzen engelten, er müge mit dem menschen alle heimlicheit haben, die er ie mit crêatûren gewan, ob er in anders nû bereit vindet, sô siht er niht an, waz er vor gewesen ist. Got ist ein guot der gegenwürtekeit: wie er dich vindet, alsô nimt er dich und enpfâhet dich, niht waz dû gewesen sîest, sunder waz dû iezunt bist. Allen den schaden unde smâcheit, diu gote möhte geschehen von allen sünden, den wil er gerne lîden unde hân geliten vil jâr, ûf daz der mensche dar nâch kome zuo eime grôzen bekentnisse sîner minne und umbe daz sîn minne unde sîn dancnêmekeit deste mêr unde sîn ernst deste hitziger werde, daz billich unde dicke kumt nâch den sünden. Dar umbe lîdet got gerne den schaden der sünden unde hât dicke geliten und aller dickest verhenget über die menschen, die er hât versehen, daz er sie ze grôzen dingen ziehen welle. Nim war! wer was unserm herren ie lieber unde heimlîcher denne die aposteln wâren? Der beleip nie keiner, er viele in tôtsünden, alle wâren sie tôtsünder gewesen. Daz hât er in der alten unde niuwen ê dicke bewîset von den, die ime verre die liebsten darnâchmâles wurden, und ouch noch erfrâget man selten, daz die liute koment zuo grôzen dingen, sie sîen ze dem êrsten etwaz vertreten, unde meinet unser herre hie mite, daz wir sîne grôze barmeherzikeit erkennen und uns manen ze grôzer unde wârer dêmüetikeit unde andâht. Wan sô riuwe erniuwert wirt, sô sol diu minne ouch grœzlîche gemêret unde erniuwert werden.

Von zweierleie riuwe.

Diu riuwe ist zweierleie. Diu ein ist zitlich oder sinlich, diu ander ist götlich und übernâtiurlich. Diu zitliche ziuhet sich alle zit niderwert in ein mêrre liden unde setzet den menschen in einen jâmer, als ob er iezunt verzwîveln sülle, unt dâ belîbet diu riuwe in dem leide unde kumt niht für baz, dâ enwirt niht ûz. Aber diu götliche riuwe ist vil anders. Als balde als der mensche ein misvallen gewinnet, alzehant erhebet er sich ze gote unde setzet sich in ein emezigez abekêren von allen sünden in einen unbewegenlichen willen unde dâ erhebet er sich in ein grôz getriuwen ze gote unde gewinnet eine grôze sicherheit unde dâ von kumt ein geistlichiu fröide, diu die sêle erhebet ûz allem leide unde jâmer unde bevestent sî an gote. Wan ie sich der mensche gebrestenlicher vindet unde mê missetân hât, ie mêr er ursache hât, sich an got ze binden ungeteilter minne, dâ kein sünde unde gebreste ist. Dar umbe der beste grât, dar ûf man getreten mac als man zuo got in ganzer andâht wil gên, daz ist, daz man âne sünde sî in der kraft der götlichen riuwe. Unde ie man dâ die sünden grœzer wiget, ie got bereiter ist, die sünde ze vergebenne unde zuo der sêle ze komenne unde die sünde ze vertrîbenne, wan ein ieglicher ist daz aller flîzigest abe ze tuon, daz im aller meist wider ist; unde ie die sünde mê unde grœzer sint, ie sie got âne mâze gerner vergît unde belder, ie mê sie ime wider sint. Unde denne sô diu götliche riuwe sich erhebet ze gote, sô sint alle sünde belder verswunden in dem abegründe gotes denne ich mîn ouge möhte zuo getuon, unde werdent sô alzemâle ze nihte als sie nie geschehen wêren, ob im ganziu riuwe dâ wirt.

Von der wâren zuoversiht unde von der hoffenunge.

Wâre unde volkomene zuoversiht die sol man dar an brüeven, obe man hât grôze hoffenunge unde zuoversiht zuo gote. Wan kein dinc ist, dar an man ez müge mêr gebrüeven, obe man ganze minne habe denne von getrûwen. Wan wer den andern sêre unde genzliche minnet, daz sachet diu triuwe, wan allez, daz man gote tar getrûwen, daz vindet man in der wârheit an im unde tûsent mâl mêr. Und alsô als got nie mensche möhte ze vil geminnen, alsô enmöhte im nie mensche ze vil getrûwen. Alliu dinc, diu man getuon mac, diu sint niht alse zimlich als grôz getrûwen ze gote. Alle, die grôze zuoversiht zuo ime ie gewunnen, die erliez er nie, er worhte grôziu

dinc mit in. Dâ hete er wol gewist an allen menschen, daz disiu getrûwunge kumt von minne, wan minne hât niht alleine getrûwen, sunder si hât ein wâr wizzen und ein unzwîvellîche sicherheit.

Von zweierleie sicherheit des êwigen lebens.

Ez ist zweierleie wizzen in disem lebenne des êwigen lebennes. Daz ein ist, daz ez got dem menschen selber sage oder ez im bî einem engel erbiete oder mit einem sunderlîchen liehte bewîse. Daz geschiht selten unde wênic liuten. Daz ander wizzen daz ist vil ungelîch bezzer unde nützer unde daz geschiht dicke allen volkomenen minnenden liuten. Daz ist, daz der mensche von minne unde von heimlicheit, die er hât zuo sînem gote, daz er ime sô ganz getriuwe unde sô sicher ist, wan er in minnet âne underscheit in allen crêatûren. Unde versageten im alle crêatûre unde verswüeren ime, jâ versagete im ouch got selber, er enmissetriuwete niht, wan minne enkan niht missetrûwen, si getriuwet alles guotes unde des ist kein nôt, daz man den minnenden unde geminnten iht dürfe sagen; wan mit dem, daz er enpfindet, daz er sîn friunt ist, dâ mite weiz er zehant allez daz, daz ime guot ist unde ze sîner sêlikeit gehœret. Wan als lieb dir zuo im ist, des bist dû sicher, daz im âne alle mâze mêr unde lieber ist zuo dir unde dir ungelîches mêr getriuwet; wan er ist selber diu triuwe, des sol man an im sicher sîn unde sint alle die sicher, die in minnent. Disiu sicherheit ist verre mêr unde ganzer unde wârer denne diu êrste unde mac niht getriegen. Aber daz sagen möhte getriegen unde wêre vil lihte ein unreht lieht. Mêr: diz enpfindet man in allen kreften der sêle und enmac niht getriegen in den, die in wêrlîche minnent. Die zwîvelnt als wênic, als der mensche an got zwîvelt, wan minne vertrîbet alle vorhte, diu minne enhât niht vorhte, als sant Paulus sprichet und ouch geschriben ist. Diu minne bedecket die manicvaltekeit der sünde, wan dâ sünde geschehent, dâ enmac niht ganze triuwe sîn noch minne, wan si bedecket alzemâle die sünde, si enweiz niht von sünde; niht alsô, daz man niht gesündet habe, sunder daz sie zemâle verderbent unde vergânt als ob sie nie niht gewesen wêren. Wan alliu werc gotes sint zemâle volkomen und überflüzzic alsô: swem er vergît, dem vergît er alzemâle unde ganz und ouch vil gerner grôz denne kleine, unt diz machet ganz getrûwen. Diz ahte ich verre und ungelîch bezzer unde bringet mê lônes und ist wârer denne daz êrste wizzen, wan dâ enhindert noch sünde noch niht. Wan wen got in gelîcher minne

vindet, den urteilt er gelich, ob er vil oder niht habe missetân, mêr: dem mêr vergeben wirt, der sol ouch mê minnen, als unser herre Jêsus sprach 'dem mê vergeben wirt, der minne mê.'

Von der wâren penitencie und von sêligem lebenne.

Vil liute dunket, daz sie grôziu werc süllen tuon von ûzern dingen, als vasten, barfuoz gên und ander dinc des gelîche, daz penitencie heizet. Aber diu aller beste penitencie, dâ mite man grœzliche und ûf daz hœhste bezzert, daz ist, daz der mensche habe ein grôz unde volkomen abekêren von allem dem, daz niht zemâle got unde götlich ist an im und an allen crêatûren und habe ein grôz und ein volkomen und ein ganz zuokêren zuo sîme lieben gote in einer unbewegenlicher minne, alsô daz sîn andâht und ouch sîn gelust grôz zuo ime sî. In welhem werke dû des mê hâst, in dem bist dû mê gereht. Als vil deste mê unde mê ist, reht als vil deste wârer diu penitencie unde riuwe unde weschet mê sünde abe und ouch alle pîne. Jâ wol unde möhtest dû schiere in kurzer zît dich alsô krefteclichen kêren von allen sünden mit alsô wârem misvallen unde mishagen unde dich alsô krefteclichen ze gote kêren, hêtest dû alle die sünde getân, die von Âdâmes zîten ie geschâhen und iemer mê geschehent, daz dir daz allez ganz würde vergeben mit der pîne, daz dû stürbest iezunt, dû füerest für daz antlütze gotes. Diz ist diu wâre penitencie unde daz kumt ûz aller volkomenlichest von dem wirdigen lîdenne in der volkomenen penitencie unsers herren Jêsû Kristî. Ie sich der mensche mê dar inne erbildet, ie im mê abevallent alle sünde unde pîne der sünde. Ouch sol sich der mensche des wenen, daz er sich in allen sînen werken alle zît erbilde in daz leben und in diu werc unsers herren Jêsû Kristî, in allem sîme tuon unde lâzen unde lîden unde leben unde meinen, in aller zît hier inne, als er uns hât gemeinet. Disiu penitencie ist zemâle ein erhaben gemüete von allen dingen, alzemâle in gote. Und in welhen werken dû diz aller meist gehaben maht unde hâst, von den werken diu tuo aller frîlichest. Unde hindert dich des dehein ûzerlich werc, ez sî wachen, vasten, lesen oder waz daz sî, daz lâ frîlichen âne alle sorge, daz dû hie mite iht versûmest keine penitencie. Wan got siht niht an, waz diu werc sint, denne alleine, waz diu minne sî unde diu andâht unde daz gemüete in den werken. Wan im enist niht vil umbe unsriu werc, sunder alleine umbe unser gemüete in allen unsern werken unt daz wir in alleine in allen dingen minnen. Wan der mensche

ist alze gîtic, den an gote niht genüeget. Allen dînen werken sol dâ mite gelônet sîn, daz sie dîn got weiz unt daz dû in dar inne meinest. Dâ mite genüege dir alle zît. Ouch ie dû in ledeclîcher meinest und einvelteclîcher, sô ie dîniu werc eigenlîcher alle sünde büezent. Ouch maht dû gedenken, daz got was ein gemeiner erlœser aller welte, unt dâ von bin ich im vil mê dankes schuldic, denne ob er mich alleine erlôst hête. Alsô solt dû ouch sîn ein gemeiner erlœser alles des, daz ich mit sünden an mir verderpt hete, unde mit allem dem lege dich zemâle in in, wan dû hâst mit sünden verderpt allez, daz an dir ist, herze, sinne, lîcham, sêle, krefte unde waz an dir und in dir ist, ez ist allez gar siech unde verdorben. Des fliuch zuo im, an deme kein gebreste ist, sunder allez guot, daz er sî ein gemeiner erlœser aller dîner verderpnüsse an dir inwendic und ûzwendic.

Wie sich der mensche in fride halte, ob er sich niht vindet ûf ûzerlîcher arbeit als Kristus unde vil heiligen gehabt habent, wie er gote sulle nâch volgen.

Den liuten mac vorhte unde krankeit dâ von komen, daz unsers herren Jêsû Kristî leben unde ouch der heiligen alsô strenge und arbeitsam was unde der mensche des niht vil vermac noch dar ûf ist getriben. Dar umbe swenne sich die liute dar an als ungelîch vindent, sô ahtent sie sich dicke verre von gote, als dem sie niht künnen gevolgen. Daz sol nieman tuon. Der mensche ensol sich dekeine wîse niemer verre von gote genemen weder umbe gebresten noch umbe krankeit noch umbe kein dinc. Nû sî iemer, daz dich dîne grôze gebresten alsô ûz trîben, daz dû dich niht nâhen zuo gote mügest nemen, sô solt dû dir doch got nâhen nemen, wan dâ lît grôzer schade an, daz der mensche ime got verre setzet. Wan der mensche gang verre oder nâch, got gêt doch niemer verre, er belîbet ie stênde nâhe, und enmac er niht innen blîben, sô kumt er niht verrer denne für die tür. Alsô ist ez nû in der gestrengikeit des nâchvolgens. Daz merke, waz dîns nâchvolgens dar an sî. Dû solt merken unde gemerket haben, war zuo dû von gote allermeist gemant sîest, wan alle liute sint mit nihte in einen wec ze gote geruofen, als sant Paulus sprichet. Vindest dû denne, daz dîn nêhster wec niht ist in vil ûzwendigen werken unde grôzer arbeit oder in darben, dâ alsô einvalteclîchen ouch niht grôz an lît, der mensche werde denne sunderlîchen dar zuo getriben von gote unde habe die

maht wol ze tuon âne irrunge sîner inwendikeit: und vindest dû diss niht in dir, sô wis ganz mit fride unde nim dich des niht vil an. Sô möhtest dû sprechen 'lît dar an niht, wes habent denne unser vorvaren unde vil heiligen getân?' Sô gedenke, unser herre hât in die wîse gegeben unde gab in ouch die maht, daz ze tuonne, daz sie der wîse mohten gevolgen und im, daz von ime geviel, unt dar inne solten sie ir bestez bekomen, wan got enhât des menschen heil niht gebunden ze keiner sunderlîchen wîse. Waz ein wîse hât, daz mügen hât got allen guoten wîsen gegeben unde keiner guoter wîse ist daz verseit, wan ein guot ist wider daz ander niht unde dar an süllent sich die liute merken, daz sie unrehte tuont, als sie etwenne einen guoten menschen sehent oder hœrent von im sagen und er denne niht volget ir wîse, sô ist ez allez verlorn: ob in ir wîse niht gevellet, sôe nahtent sie ouch zehant ir guoten wîse und ir guoten meinunge niht. Daz ist niht reht. Man sol mê ahten der liute wîse, daz ist ein guotiu andâht, unde versmêhe niemannes wîse. Ein ieglîcher halte sîne guote wîse unde ziehe dar în alle wîse unde neme in sîner wîse alle guot und alle wîse. Wandelunge der wîse machet ein unstête wîse unde gemüete. Waz dir mac gegeben ein wîse, daz maht dû ouch in der andern erkriegen, ob si guot unde lobelich ist unde got alleine meinet; noch alle menschen enmügent niht einem wege gevolgen. Unde alsô ist ez ouch von dem nâchvolgen der gestrengikeit solicher heiligen. Die wîse solt dû wol minnen und mac dir wol gevallen, der dû doch niht endarft nâch volgen. Nû möhtest dû sprechen 'unser herre Jêsus Kristus der hete ie die hœhste wîse, dem süllen wir iemer von rehte nâch volgen.' Daz ist wol wâr, unserm herren sol man billîche nâch volgen, aber doch in aller wîse niht. Unser herre der vaste vierzic tage: alsô ensol sich des nieman an nemen, daz er alsô volge. Kristus der hât vil werke getân, dâ mite er meinte, daz wir ime geistlîche süllen nâch volgen unde niht lîplîche; unt dar umbe sol man sich flîzen, daz man vernünftecliehen künne nâch volgen, wan er hât mê geläget unserr minne denne unserr werke. Wir süllen ie im eigenlîchen nâch volgen. Alse wie? Daz merke in allen dingen, wie und in welher wîse. Als ich dicke hân gesprochen, ich ahte vil bezzer ein vernünftigez werc denne ein lîplîchez werc. Alse wie? Kristus hât gevastet vierzic tage. Dar an volge ime, daz dû war nemest, war zuo dû allermeist siest bereit: dâ lâz dich an unde nim wol dîn selbes war, daz gebürt dir mê, dich unbekümbert ze lâzen, denne ob dû zemâle vastest aller spîse. Und alsô ist dir etwenne swærer ein wort ze verswîgenne dan ob man ze

mâle swige von aller rede. Und alsô ist einem menschen etwenne swêrer ze vertragen ein kleinez smêhelîchez wort, dâ niht an ist, denne im lîhte wêre ein grôzer slac, dâ er sich ûf gesetzet hât, und ist ime vil swêrer alleine ze sîne in der menige denne in der wüeste, und ist ime dicke ein kleinez dinc swêrer ze lâzenne denne ein grôz und ein kleinez werc ze üebenne denne einez, daz man für vil grôz hât. Alsus mac der mensche wol unserm herren nâch volgen nâch sîner krankeit und enmac noch endarf sich niemer verre dâ von genemen.

In welher wîse der mensche mac nemen als ime gebürt zarte spîse unde schoeniu kleit unde froelîche gesellen, als im die anhangen nâch gewonheit der nâtûre.

Dû endarft in der wîse niht sîn beworren mit spîse noch mit kleidern, ob sie dich ze guot dunken, sunder wene dînen grunt unt dîn gemüete, daz ez verre dar über erhaben sî, und ez sol niht berüeren, ze mügen noch ze minnen dan alleine got. Über diu andren dinc alliu sol ez erhaben sîn. Unde war umbe? Wan daz wêre ein krankiu inwendikeit, die daz ûzerlîche kleit solte berihten: daz inner sol daz ûzer berihten, als ez alleine an dir stêt. Mêr: sô ez dir anders zuovellet, sô maht dû ez ûz dînem grunde guot nemen, alsô daz dû dich dar inne vindest; geviele ez anders, daz dû ez gerne unde willeclîchen woltest nemen. Alsô ist ez ouch mit der spîse unde mit den friunden unde mâgen unde mit allem dem, daz dir got gebe oder neme. Und alsô ahte ich daz bezzer denne elliu dinc, daz sich der mensche gote lâze grœzlîche, swenne er ûf in iht werfen welle, ez sî smâcheit, ez sî arbeit, ez sî swaz lîdens daz sî, daz er ez mit fröuden unde dancnêmekeit neme unde lâze sich got mê füeren dan daz sich der mensche selber dar în setze. Unt dar umbe lernent gerne alliu dinc von gote unde volgent ime, sô wirt iu reht, und in dem sô mac man wol êre nemen unde gemach; geviele aber ungemach und unêre ûf den menschen, daz man die ouch tragen möhte unde gerne wölte tragen. Unt dar umbe mit allem rehte und urteile mügent die wol ezzen, die alsô reht unde bereit wêren ze dem vastenne. Unt daz ist wol diu sache, daz got sîne friunde grôz unde vil lîdens überhept, unde daz enmöhte sîn unmêzigiu triuwe anders niht erlîden, dar umbe daz sô vil unde sô grôzer frume in dem liden lît, und er sich des niht wil noch enzimt ze versûmen in keinen guoten dingen, und er lêzet sich wol benüegen an eime guoten gerehten willen, anders lieze er im kein liden engên umbe den unzellîchen

frumen, der in dem liden lît. Und alsô die wile got benüeget, sô wis ze fride. Wenne ime ein anderz behaget an dir, sô wis ouch ze fride, wan der mensche sol inwendic gote sô ganz sîn in allem sînem willen, daz er sich niht vil bewerre weder mit wîse noch mit werken, unde sunderlîchen solt dû flîchen alle sunderlicheit, ez sî an kleidern, an spîse, an worten, als hôhiu wort ze redenne, oder sunderlicheit der gebêrde, dâ enkein nutze an lît. Mêr, doch solt dû wizzen, daz dir niht ist verboten alliu sunderlicheit. Ez ist vil sunderlicheit, die man in vil zîten unde bî vil liuten halten muoz. Wan der sunderlich ist, der muoz ouch sunderlicheit tuon zuo maniger zît in vil wîsen. Der mensche sol sich îngebildet haben in unsern herren Jêsum Kristum inwendic in allen dingen, daz man in ime vinde einen widerschîn aller sîner werke unde sîner göttlîchen bilde, unde sol der mensche in im tragen in einer volkomenen gelîchunge alse verre als er mac alliu sîniu werc. Dû solt würken und er sol nemen. Tuo dû dîn werc ûz aller dîner andâht und ûz aller dîner meinunge, des wene dîn gemüete zuo aller zît unt daz dû dich in allen dînen werken in in erbildest.

War umbe got ofte gestatet, daz guote liute, die in der wârheit guot sint, daz sie dicke werdent gehindert von iren guoten werken.

Dar umbe gestatet des der getriuwe got, daz dicke sîn friunde vallent in krankeit, ûf daz in aller enthalt abe gê, dâ sie sich ûf neigen oder enthalten möhten. Wan daz wêre einem minnenden menschen ein grôziu frôide, daz er vil unde grôziu dinc vermöhte, ez sî an wachen, an vasten oder an andern dingen und an sunderlîchen grôzen unde swêren dingen; diz ist iñ ein grôziu frôide und ein stiurunge und ein hoffenunge, alsô daz in ir werc sint als ein enthalt und ein stiurunge und ein zuoverlâz. Daz wil unser herre abe nemen unde wil, daz er alleine ir enthalt und ir zuoverlâz sî, unde daz tuot er umbe niht anders dan durch sîne einvaltigen güete unde barmeherzikeit, wan got enbegert niht ze dekeinem werke denne sîn eigene güete. Niht endienent unseriu werc dar zuo, daz uns got iht gebe oder tuo. Dar wil unser herre, daz sîn friunde dieñ sîn enpfallen, unt dar umbe nimt er sie abe von disem enthalt, ûf daz er alleine ir enthalt muoz sîn, wan er wil in grôz geben und enwil umbe niht wan umbe sîne frîe güete und er sol ir enthalt und ir trôst sîn unde süllent ein lûter niht sich vinden und ahten in allen den grôzen

gâben gotes. Wan ie blôzer unde lediger daz gemüete ûf got vellet unde von im enthalten wirt, ie der mensche tiefer in got gesetzet wirt und in allen den wirdigesten gâben gotes enpfenclîcher wirt. Wan der mensche sol alleine ûf got bûwen.

Von unsers herren lîcham, wie man den nemen sol ofte und in welher wîse und andâht.

Swer den licham unsers herren gerne nemen wil, der endarf niht warten des, daz er in im bevinde oder smecke, wie grôz diu innekeit oder diu andâht sî, sunder er sol war nemen, wie getân sîn wille unde meinunge sî. Dû ensolt niht grôz wegen, wes dû enpfindest; wan ahte grôz, waz dû nemest unde waz dû meinest. Der mensche, der frîlîche wil unde mac zuo unserm herren gên, der sol zem êrsten an im haben, daz er sîn gewizzen vinde ân allez strâfen der sünde. Daz ander ist, daz des menschen wille in got sî gekêret, daz er niht enmeine unde daz in nihtes niht geluste denne gotes unt daz zemâle götlich ist, unt daz ime missevalle waz gote ungelîch ist. Wan an dem selben sol ouch der mensche brüeven, wie verre unde wie nâhe er gote sî, reht als vil als er des minr oder mê hât. Daz dritte ist, daz er an ime sol haben, daz diu minne zuo dem sacramente und zuo unserm herren dâ von mê unde mê wahse unde daz diu êrbêre vorhte dâ von sich niht minre von dem dicken zuogên. Wan daz dâ dicke ist eins menschen leben, daz ist des andern tôt. Dar umbe solt dû daz merken in dir, obe dîn minne wahset zuo gote unde diu êrberkeit niht verlischet. Ie dû denne dicker zuo dem sacramente gêst, ie daz verre bezzer unde nützer ist. Unt dar umbe lâ dir dînen got niht abe sprechen noch predigen, wan ie mêr ie bezzer unde gote verre lieber. Wan unsern herren gelustet, daz er in dem menschen unde mit dem menschen wone. Nû möhtest dû sprechen 'eyâ, herre, ich vinde mich alse blôz unde kalt unde trêge, dar umbe tar ich niht zuo unserm herren gên.' Sô spriche ich, deste baz bedarft dû, daz dû zuo dînem gote gangest, wan in ime wirdest dû geheiliget und im alleine zuo gefüeget unde geeiniget, wan die gnâde vindest dû in dem sacramente unde niendert anders als eigenlîchen, daz dîne lîplîche krefte dâ werdent geeiniget unde gesamenet von der wirdigen kraft der lîplîchen gegenwürtikeit unsers herren lîchames, alsô daz alle zerströute sinne die werdent hier inne gesamenet unde geeiniget, unde die sunderlîche wâren ze sêre geneiget, die werdent hie ûf gerihtet unde gote ordenlîchen erboten unde von

dem minnenden gote sô werdent sie inwendic gewenet unde gespenet von liplîchen hindernüssen der zitlîchen dinge unde werdent geringe zuo götlîchen dingen unde gesterket unde von sîme lîchamen erniuwet. Wan wir süllen in in verwandelt und alzemâle geeiniget werden, daz daz sîn unser wirt und allez daz unser wirt daz sîn: unser herze unt daz sîn éin herze und unser lîcham unt der sîn éin lîcham. Alsô süllen alle unser sinne und unser wille, meinunge, krefte, gelider in in getragen werden, daz man sîn enpfinde unde gewar werde in allen kreften libes unde sêle. Nû möhtest dû sprechen 'eyâ, herre, ich enwirde niht grôzer dinge in mir gewar denne armuot: wie getörste ich denne zuo ime gên?' Entriuwen, wilt dû denne dîne armuot wandeln, sô ganc zuo dem geneigeten schatze alles unmêziges rîchtuomes, sô wirdest dû rîch; wan dû solt daz wizzen in dir, daz er alleine ist der schatz, an dem dir mac genüegen unde der dich mac erfüllen. Dar umbe wil ich zuo dir gân, daz dîn rîchtuom erfülle mîn armuot und alliu dîn unmêzikeit erfülle mîn îtelkeit unde dîn unmêzigiu, unbegrîfenlîchiu gotheit erfülle mîn alzesnœde verdorbene menscheit. 'Eyâ, herre, ich hân ze vil gesündet, ich enmac niht gebüezen.' Des ganc zuo im, er hât wirdecliche gebüezet alle schulde, in im maht dû wol opfern daz wirdige opfer dem himelischen vater für alle dîne schulde. 'Eyâ, herre, ich wolte in gerne loben, sô enkan ich niht.' Ganc zuo im, er ist alleine ein annemendiu dancnêmekeit des vaters und unmêzigez wârgesprochen volkomenez lop aller götlîcher güete. Kurzlîchen, wilt dû alles gebresten benomen werden alzemâle unde mit tugenden unde mit gnâden bekleidet werden und in den ursprunc wunnecliche geleitet unde gefüeret werden mit allen tugenden unde gnâden, sô halt dich alsô, daz dû daz sacrament wirdecliche unde dicke mügest nemen, sô wirdest dû zuo ime geeiniget unde mit sîme lîchamen geedelt. Jâ in dem lîchamen unsers herren wirt diu sêle alsô nâhe in got gefüeget, daz alle die engel weder von Cherubîn noch von Seraphîn mügent daz underscheit niht gewizzen noch vinden zwischen in beiden. Wan wâ sie got rüerent, dâ rüerent sie die sêle, unde wâ diu sêle dâ got. Nie enwart sô nâhiu einunge; wan diu sêle ist vil nêher mit gote vereinet denne lîp unde sêle, die einen menschen machent. Disiu einunge ist vil nêher denne der einen tropfen wazzers güzze in ein vaz wînes; dâ wêre wazzer unde wîn unt daz wirt alsô in ein gewandelt, daz alle crêatûre niht künden daz underscheit vinden. Nû möhtestû sprechen 'wie mac diz wesen? nû enpfinde ich nihtesniht.' Waz lît dar an? Ie dû minr enpfindest unde grœzlîcher gloubest, ie dîn geloube lobelîche

ist unde mêr geahtet unde gelopt sol werden, wan ein ganz geloube ist vil mêr denne ein wênen in dem menschen. In im sô habe wir ein wâr wizzen. In der wârheit, uns gebristet nihtes denne eins wâren gelouben. Daz uns dunket, wir haben mê guotes in eime denne in dem andern, daz kumt niht wan von ûzern gesetzen und ist an eime niht mêr denne an dem andern. Swer gelîch geloubet, der nimt gelîch unde hât gelîch. Nû möhtest dû sprechen 'wie möhte ich grœzer dinc gelouben die wîle ich mich niht alsô vinde unde mich gebrestlich vinde unde geneiget zuo vil dingen?' Sich, dâ solt dû zwei dinc merken an dir, die ouch unser herre an ime bete. Er hete die obersten unde die nidersten krefte, die heten ouch zwei werc. Sîn obersten krefte die heten ein besitzunge und ein gebrûchunge êwiger sêlikeit. Aber die nidersten krefte die wâren in den selben stunden in dem meisten lîden unde strîten ûf der erde unde der werc keinez enhinderte daz ander an sîme fürwurfe. Alsô sol in dir sîn, daz die obersten krefte süllen sîn erhaben in got unde zemâle erboten unde zuo gefüeget. Mêr: triuwen, allez lîden sol man zemâle bevelhen dem lîchame unde den nidersten kreften unde den sinnen, aber der geist sol sich mit ganzer kraft erheben unde ledeclîchen in sînen got versenken. Mêr: diu lîdunge der sinne unde der nidersten krefte diu gêt dise niht an noch disiu anvehtunge; wan ie der strît mêr unde sterker ist, ie ouch der sig unde diu êre des siges grœzer unde lobelîcher ist. Wan ie danne diu anvehtunge grœzer ist unde der anstôz der untugende sterker ist unt der mensche ouch überwindet, ie ouch diu tugent eigener ist unt dîme gote lieber ist. Unt dar umbe, wilt dû dînen got wirdeclîchen enpfâhen, sô nim war, wie dîn obersten krefte in dînen got gerihtet sîn unde wie dîn wille denne sînen willen suochende sî unde waz dû an ime meinende sîst unde wie dîn triuwe an ime bestanden sî. Der mensche enpfâhet den werden lîcham unsers herren niemer in disem, er enpfâhe sunderlîche grôze gnâde, unde ie dicker ie nützer. Jâ der mensche möhte den lîcham unsers herren nemen in solicher andâht unde meinunge (wêre der mensche in der ordenunge), daz er solte komen in den understen kôr der engel. Er möhte in alsô enpfâhen ze einem mâle, daz er in den andern würde erhaben. Jâ, in solicher andâht möhtest dû in enpfâhen, dû würdest geahtet in den ahten oder in den niunden kôr. Dar umbe, wêren zwei menschen in allem leben gelîch unde hête der ein einest unsers herren lîcham mit wirdikeit ein mâl enpfangen mêr dan der ander, durch daz sol der mensche sîn als ein blîtzendiu sunne vor dem andern unde sol ein sunderlîche einunge mit gote haben.

Diz nemen unde diz sêlige niezen des lîchamen unsers herren dar an lît niht alleine ûzwendiger nutz, ez lît dar an ouch ein geistlîcher nutz mit begirlîchem gemüete und in einunge und in andâht. Diz mac der mensche sô getriulîchen nemen, daz er rîcher wirt an gnâden denne kein mensche ûf ertrîche. Diz mac der mensche tuon tûsent stunt in dem tage unde mêr, er sî swâ er sî, er sî siech oder gesunt. Mêr, man sol sich sacramentlîchen dar zuo füegen unde nâch wîse guoter ordenunge unde nâch grôzheit der begerunge. Hât man aber der ordenunge unde begerunge niht, sô reize man sich dar zuo unde bereite sich dar zuo unde halt sich dar nâch, sô wirt man heilig in der zît unde sêlig in der êwikeit. Die geb uns der herre der wârheit unde diu minne der kiuscheit unde daz leben der êwikeit. Âmen.

Von dem flîze.

Swenne ein mensche unsers herren lîchamen wil nemen, sô mac ez wol zuo gên âne grôz bekümbernüsse. Sô ist ez zimlich unde sêre nütze, daz man vor bîhte, ouch ob man keine strâfunge hât, umbe die fruht des sacramentes der bîhte. Wêre aber, daz den menschen iht strâfete unde mac er der bîhte vor bekümbernüsse niht bekomen, sô gê er ze sîme gote unde gebe sich dem schuldic mit grôzem riuwen unde sî ze fride biz daz er muoze habe der bîhte. Enpfallen die wîle hier inne die gedenken oder daz strâfen der sünde, sô mac er gedenken, got habe ir ouch vergezzen. Man sol got ê bîhten denne den liuten und ist man schuldic die bîhte vor gote grôz wegen unde sêre strâfen. Ouch sol man niht lîhtlîchen, als man zuo dem sacramente wil gên, daz übergên und underwegen lâzen durch ûzerlîchez lîden, wenne des menschen meinunge gereht unde götlich ist unde guot. Man sol daz lernen, daz man in den werken ledic sî. Daz ist aber einem ungeloubigen menschen ungewonlich ze tuon, daz er ez dar zuo bringe, daz in kein menige noch kein werc hindere, unde dâ zuo gehœret grôzer flîz und daz im got als gegenwürtic sî unde stêtecliche liuhte als blôz ze einer ieglîchen zît und in aller menige, dar zuo gehœret gar ein behender flîz unde sunderliche zwei dinc. Daz ein, daz sich der mensche wol verslozzen habe inwendic, daz sîn gemüete sî gewarnet vor allen den bilden, diu ûzwendic stênt, daz sie ûzwendic ime belîben und in keiner fremder wîse mit ime wandeln und umbe gên und deheine stat in ime vinden. Daz ander, daz sich sîn inwendic bilde, ob ez bilde sîn oder ein erhabenheit des gemüetes oder ûzwendic bilde oder waz daz sî, daz der mensche

gegenwürtic hât, daz er sich in den iht zerlâze noch zerströuwe noch veriuzer in der menige. Der mensche sol alle sîne krefte dar zuo wenen unde kêren unde gegenwürtic haben sîn inwendikeit. Nû möhtest dû sprechen 'der mensche muoz sich ûz kêren, sol er ûzwendigiu dinc würken, wan kein werc kan gewürket werden denne in sînem eigenen bilde.' Daz ist wol wâr. Aber die ûzerkeit der bilde sint dem geuobten menschen niht ûzerlich, wan elliu dinc sint dem inwendigen menschen ein inwendigiu götlîchiu wîse. Diz ist vor allen dingen niht, wan daz der mensche sîne vernunft wol unt zemâle got gewene und üebe, sô wirt im alle zît innen götlich. Der vernunft enist niht als eigen noch als gegenwirtic noch als nâhe als got. Niemer enkêret si sich anderswar nâch. Zuo den crêatûren enkêret si sich niht, ir geschehe denne gewalt und unreht, si wirt dâ rehte gebrochen unde verkêret. Dâ si danne ist verdorben in eime jungen menschen oder waz mensche daz ist, dâ muoz si mit ganzem flîze gezogen werden unde muoz man dar zuo tuon allez daz man vermac, daz man die vernunft her wider wene unde ziehe. Wan wie eigen oder nâtiurlich ir got sî, sô si doch mit dem êrsten wirt verkêret unde wirt begründet mit den crêatûren unde mit in verbildet unde dar zuo gewenet, sô wirt si an dem teil alsô verkrenket und ungewaltig ir selbes und ir edeliu meinunge alsô sêre verhindert, daz aller flîz, den der mensche vermac, der ist im iemer kleine genuoc, daz er sich alsô zemâle wider wene. Sô er daz allez getuot, dennoch bedarf er stêter huote. Vor allen dingen sô sol der mensche sehen dar zuo, daz er sich sêre unde wol gewene. Daz sich ein ungeweneter und ungeüebeter mensche alsô wolte halten und alsô tuon als ein gewenet mensche, der wolte sich alzemâle verderben unde würde niemer niht ûz im. Swenne sich der mensche selber zemâle zem êrsten hât aller dinge entwenet und im entfremdet, dar nâch mag er denne gewêrlîche alliu sîniu werc würken unde der ledeclîche gebrûchen und embern âne alle hindernüsse. Mêr: swaz der mensche minnende ist unde lust nimt und im volget mit willen, ez sî in spîse oder in trank oder in waz dinge ez sî, daz enmac âne gebresten niht bestên in eime ungeüebeten menschen. Der mensche sol sich wenen, daz er des sînen in keinen dingen niht ensuoche noch enneme unde daz er got in allen dingen vinde unde neme. Wan got engît keine gâbe noch nie gegab, daz man die gâbe hête unt dar an geruowete, sunder alle die gâbe, die er gegeben hât in himel und ûf erden, die gab er alle dar umbe, daz er eine gâbe geben möhte, daz was er selber. Mit disen gâben allen wil er uns bereiten zuo der gâbe, diu er

selber ist, und elliu diu were, diu got ie geworhte in himel und in erden, diu worhte er durch eines werkes willen, daz er daz möhte gewürken, daz ist in sêligen, daz er uns möhte sêligen. Alsô spriche ich: in allen gâben und in allen werken sülle wir got lernen ansehen und an niht sülle wir uns lâzen genüegen und an nihte stên beliben. Ze keiner wîse ist unser stên in disem lebenne noch nie menschen wart, wie verre er ouch ie kam. Vor allen dingen sol sich der mensche alle zît hân geriht gên den gâben gotes und alwege niuwe. Ich spriche kurzlichen: von eime menschen, der wolte sêre gerne etwaz haben von unserm herren, dâ sprêche ich, si wêre niht wol bereit, und gêbe ir got die gâbe alsô unbereit, si solte verderben. Ein frâge: war umbe was si niht bereit? si hete doch einen guoten willen, wan ir sprechet, daz er elliu dinc vermüge und daz in dem elliu dinc unde volkomenheit lige. Daz ist wâr: ez sint zwêne sinne ze nemen an dem willen. Der ein ist ein zuovallender wille und ein ungewesender wille; der ander ist ein zuoverhengender wille und machender wille und ein gewenet wille. Triuwen, des enist niht genuoc, daz des menschen gemüete abe gescheiden si in eime gegenwirtigen punkten, als man sich gote füegen wil, sunder man muoz ein wol geüebete abegescheidenheit haben, diu vor unde nâch gênde si: denne mac man grôziu dinc von gote enpfâhen unde got in den dingen. Und ist man unbereit, man verderbet die gnâde unde got in der gâbe. Daz ist diu sache, daz uns got niht gegeben mag alle zît, als wir es biten. Ez gebristet an ime niht, wan im ist tûsent stunt gêher ze gebenne wan uns ze nemenne. Aber wir tuon im gewalt und unreht mit dem, daz wir in sîns nâtiurlichen werkes hindern mit unser unbereitschaft. Der mensche sol sich in allen gâben lernen selber ûz im tragen unde niht eigens behalten noch niht ensuochen weder nutz noch lust noch innekeit noch süezikeit noch lôn noch himelrîche noch eigen willen. Got engap sich nie noch engît sich niemer in keinen fremden willen. Niht engît er sich wan in sîn selbes willen. Swâ got sînen willen vindet, dâ gît er sich în unde lêzet sich in dem mit allem dem daz er ist. Unde ie wir mêr des unsern entwerden, ie wir mêr in disem gewêrlîche werden. Dar umbe enist niht genuoc, daz wir ze einem mâle ûf geben uns selber unde allez, daz wir haben unde vermügen, sunder wir süllen uns dicke erniuwern und alsô einigen und erledigen uns selber in allen dingen. Ouch ist ez sêre nütze, daz ime der mensche niht lâze genüegen dar an, daz er hât die tugende in dem gemüete, als gehôrsam, armuot und ander tugent, sunder der mensche sol sich selber an

den werken und an den frühten üeben der tugende unde sich dicke versuochen unde begern unde wellen von den liuten werden geüebet unde versuochet. Wan dâ mite enist ez niht genuoc, daz man tuo diu werc der tugende oder die gehórsam getuon müge oder daz man armüete oder die bescheidenheit enpfâhen müge oder daz man sich mit der andern wîse gedêmüetigen oder gelâzen müge, sunder man sol dar nâch stên unde niemer ûfhœren biz man die tugent gewinne in irem wesen und in irem grunde. Unt daz man sî habe, daz mac man an dem brüeven, als man sich zuo der tugende vindet geneiget vor allen dingen unde wenne man diu werc der tugende würket an bereitunge des willen und ûf sundern eigenen ûfsatz einer gerehten oder grôzen sache (unde si würket sich als mêr durch sich selber unde durch die minne der tugende und umbe kein warumbe): denne hât man die tugent volkomenlîche unde niht ê. Als lange lerne man sich lâzen biz daz man niht eigens behelt. Aller gestürme unfride kumt zemâle von eigem willen, man merk ez oder merk ez niht. Man sol sich selber unde mit allen sinnen in ein lûter entwerden willens unde begerens legen in den guoten unde liepsten willen gotes mit dem und allem, daz man wellen unde begern mag in allen dingen. Ein fråge: sol man sich ouch gotes süezikeit willeclîche erwegen: mac daz denne niht wol komen von trâgheit unde von kleiner minne zuo im? Jâ halt wol âne daz bekennen des underscheides. Wan ez kome von trâgheit oder von wârer abegescheidenheit oder von gelâzenheit, sô sol man merken, obe man sich hier inne vindet, als man sô gar von innen gelâzen ist, daz man denne got alsô getriuwe ist, als man in dem grœsten enpfinden wêre, daz man hier inne allez daz tuo, daz man dâ tête, unde niht minr, unde daz man sich als abegescheidenlîche halte von allem trôste unde helfunge als man tête, sô man gegenwürteclîchen got enpfünde. Dem rehten menschen in dem volkomenen guoten willen mac denne kein zît ze kurz sîn. Wan wâ der wille alsô stêt, daz er genzeclîche wil allez, daz er vermac — niht alleine nû, sunder sölt er leben tûsent jâr, er wölte tuon allez, daz er vermöhte —, der wille bezalt als vil als man in tûsent jâren möhte getuon mit den werken: daz hât er allez getân vor gote.

Wie man gote volgen sol, unde von guoter wîse.

Der mensche, der eines niuwen lebens oder werkes wil bestên, der sol gân zuo sîme gote unde von dem sol er mit grôzer kraft unde ganzer andâht begern, daz er ime füege daz aller beste unt daz im

aller liebest unde wirdigest sî, unde welle unde meine dâ niht des sînen denne alleine den liebesten willen gotes und anders niht. Swaz im danne got zuo füege, daz neme er âne mitel von gote unde halte ez für sîn liebstez unde sî dar inne ganz unde zemâle ze fride. Sî wol, daz ime nâchmâles ein ander wîse baz gevellet, sô sol er gedenken, dise wîse hât dir got zuo gegeben, unde sî im diu aller beste. Des sol er gote getriuwen unde sol alle guote wîse in die selbe wîse ziehen unde nemen alliu dinc in dem unde nâch dem, waz künnes sie sint. Wan swaz got guotes hât getân unde gegeben in einer wîse, daz mac man ouch vinden unde geben in allen guoten wîsen, wan in einer wîse sol man nemen alle guote wîse unde niht die eigenschaft der wîse. Wan der mensche muoz ie einez tuon, er enmac niht alliu dinc getuon. Er muoz ie einez sîn und in dem einen sol man elliu nemen. Wan daz der mensche wölte allez tuon unt diz unt daz unde von sîner wîse lâzen unde nemen eins andern wîse, die ime nû vil baz geviele, in der wârheit daz machete grôz unstêtekeit, wan der mensche ê volkomen würde, der ûz der welte kême zemâle in einen orden, denne jener, der ûz einem orden kême in einen andern, wie heilig der ouch gewesen wêre. Daz ist durch die wandelunge der wîse. Der mensche neme eine guote wîse unde belîbe iemer dâ bî unde bringe in die alle guote wîse und ahte, daz si von gote genomen sî, unde beginne niht hiute einz unde morne ein anderz, unde sî âne alle sorge, daz er in der iemer iht versûme. Wan mit gote enmac man niht versûmen: alse wênic als got iht versûmen mac, alse wênic mac man mit gote iht versûmen. Dar umbe nim einz von gote unde dar în ziuch allez guot. Ist aber, daz ez sich niht wil vertragen, daz einz daz ander niht lîdet, daz sî dir ein gewis zeichen, daz ez von gote niht enist. Ein guot ist wider daz ander niht, wan als unser herre sprach 'ein ieglich rîche, daz in ime selber geteilt ist, daz muoz vergên,' und als er ouch sprach 'wer mit mir niht ist, der ist wider mich, unde wer mit mir niht samenet, der zerströuwet,' alsô sî dir ein gewis zeichen, welhez guot ein ander guot oder lîhte ein minr guot niht enlîdet oder zerströuwet, daz daz von gote niht enist. Ez sol bringen und niht zerstœren. Alsô ein wâre kurze rede, dâ er inne wil, daz dâ kein zwîvel ist, der getriuwe got gît einem ieglîchen menschen ie sîn aller bestez, unt daz ist gewis wâr, unde niemer nimt er keinen menschen ligende, den er möhte alsô stênde haben funden, wan diu gotheit gotes diu meinet alliu ding in dem aller besten. Dâ wirt gefrâget, war umbe denne got niht nême die liute, die er kennet, daz sie ûz der gnâde des toufes solten vallen, daz sie

sturben in ir kintheit, ê daz sie zuo ir bescheidenheit kêmen, wan er von in erkennet, daz sie solten vallen unde niht wider ûf stân: daz wêre dâ ir bestez? Dâ spriche ich: got ist niht ein zerstœrer keines guotes, sunder er ist ein volbringer. Got ist niht ein zerstœrer der nâtûre, sunder er ist ir volbringer. Ouch diu gnâde zerstœret die nâtûre niht, si volbringet sî. Zerstôrte nû got die nâtûre alsô in dem beginne, sô geschêhe ir gewalt unde unreht. Des entuot er niht. Der mensche hât einen frîen willen, dâ mite er kiesen mac guot und übel; unde leit ime got für in übeltuon den tôt und in woltuon daz leben, der mensche sol sîn frî und ein herre aller sîner werke und unzerstœret und unbetwungen. Gnâde zerstœret niht die nâtûre, si volbringet sî, wan glôrie ist volbrâhtiu gnâde. Alsô ist niht in gote, daz zerstœre daz iht wesens hât, sunder er ist ein volbringer aller dinge. Alsô sulle wir kein kleine guot in uns zerstœren noch kleine wîse durch eine grôze, sunder wir sullen sî volbringen in daz allerhœhste. Alsô wart gesprochen von einem menschen, der solte eins niuwen lebens beginnen von niuwens, unde sprach ich alsô in dirre wîse, daz der mensche solte werden ein gotsuochender in allen dingen unde ein gotvindender mensche ze aller zît und in allen steten unde bî allen liuten in allen wîsen. In disem mac man alle zît âne underlâz zuonemen unde wahsen unde niemer ze ende komen des zuonemens. *

Von den werken innerlich und ûzerlich.

Ein mensche wölte sich in sich selber ziehen mit allen sînen kreften inwendic und ûzwendic und in dem selben stêt er doch alsô, daz in im kein bilde noch getwanc ist unde stêt alsô âne êwic werc inwendic und ûzwendic. Dâ sol man wol war nemen, obe daz sich iht ziehen welle zuo ime selber. Ist aber, daz sich der mensche niht wil ze einem werke nêhen unde sichs annemen, sô sol man sich brechen in ein werc, ez sî inwendic oder ûzwendic, wan an niht sol sich der mensche lâzen genüegen, wie guot ez schînet oder sî, wâ er sich vindet in hertikeit oder in twingunge sîn selbes, daz man mêr mac nemen daz der mensche dâ werde geworht denne daz er würke, daz der mensche dâ lerne mitewürken mit sîme gote; niht daz man dem innern sülle entgên oder enpfallen oder vermeinen, sunder in dem unde mit dem und ûz dem sol man lernen würken alsô, daz man die einikeit breche in die würklicheit unde die würklicheit în leite in die einikeit unde daz man alsô gewone ledeclîche ze würken. Wan man

sol daz ouge zuo disem inwendigen werke kêren unde dar ûz würken, ez sî lesen, beten oder ob ez gebürt ûzwendic werc. Mêr, wil daz ûzwendic werc daz inner zerströuwen, sô volge man dem inren; mêr, möhten sie beidiu sîn in einem, daz wêre daz beste, daz man ein mitwürken hête mit gote. Nû ist ein frâge: wie sol man dâ mitwürken gehaben? Dâ der mensche ime selben und allen werken enpfallen ist, als sant Dionysius sprach: der sprichet aller schœnste von got, der von völle des inwendigen rîchtuomes aller meist kan von ime geswîgen. Dâ sô entsinkent bilde unde werc, der lob und der danc oder waz er gewürken möhte. Ein antwurt, ein werc belîbet ime billîche und eigenlîche; doch daz ist ein vernihten sîn selbes. Doch ist daz vernihten unde verkleinen niemer sô grôz sîn selbes, got volbringe ouch daz selbe in ime selber, sô gebristet im. Denne ist diu dêmüetikeit allerêrst genuoc volkomen, als got den mênschen dêmüetiget mit dem menschen selber, unt dâ alleine genüeget den menschen und ouch der tugent unde niht ê. Ein frâge: wie sol got den menschen ouch mit im selber vernihten? Ez schînet, als daz vernihten des menschen wêre gotes erhœhen: wan daz êwangelium sprichet 'wer sich nidert, der sol erhœhet werden'? Antwurt: jâ unde nein! Er sol sich selber nidern unde daz selbe mac niht genuoc sîn, got der tuo ez denne, und er sol erhœhet werden, niht daz diz nidern einez sî unt daz erhœhen ein anderz, sunder diu hœhste hôcheit der hœhe diu lît in dem tiefen grunde der dêmüetikeit. Wan ie der grunt tiefer ist unde niderr, ie ouch diu erhœhunge unde diu hœhe hœher unde unmêziger ist, unde ie der brunne tiefer ist, ie er ouch hœher ist: diu tiefe unde diu hœhe ist einz. Dar umbe wer sich mê genidern kan, ie er hœher ist, unt dar umbe sprach unser herre 'wer der meiste wil sîn der werde der minste under iu.' Wer daz wil wesen, der sol diz werden. Diz wesen wirt alleine funden in dem werden. Der der minste wirt, der ist in der wârheit der meiste, aber der der minste worden ist, der ist ietzunt der aller meiste unde alsô wirt daz wort wâr unde volbrâht des êwangelisten 'wer sich nidert, der wirt erhœhet.' Wan allez unser wesen lît an nihte denne an einem nihtwerden. 'Sie sint rîche worden in allen tugenden,' alsô stât geschriben. Entriuwen, daz enmac niemer geschehen, man werde zem êrsten arm von allen dingen. Swer alliu dinc wil nemen, der muoz ouch elliu dinc begeben. Daz ist ein gelîcher kouf und ein glîch widergelt, als ich vorlang eines sprach. Dar umbe als got sich selber und elliu dinc ze sînem frîen eigen geben hât, dar umbe wil er uns alle eigenschaft gar unt zemâle benemen. Jâ in der wârheit, des

enwil got keine wîse niht, daz wir als vil eigens haben als mir in mînen ougen möhte geligen, wan alle die gâbe, die er uns ie gegab, noch gâbe der nâtûre noch gâbe der gnâde, gegab er nie keine wîse anders denne er wölte, daz wir niht eigens hêten; unt des hât er niht gegeben noch sîner muoter noch keinem menschen noch keiner crêatûre noch kein wîse niht. Unde durch daz, daz er uns lerne und uns diss gewarne, dâ durch nimt er uns dicke beide lîplich unde geistlich guot. Wan daz eigen der êre ensol niht unser sîn, sunder alleine sîn; mêr, wir sullen elliu dinc haben als ob sie uns gelihen sîen unde niht gegeben, âne alle eigenschaft, daz sî lîp oder sêle, sinne, krefte, ûzerlich guot oder êre, friunde, mâge, hûs, hof und elliu dinc. Waz meinet got, daz er disen alsô sêre lâget? Dâ wil er selber alleine daz er müge und müeze sîn. Hier an lît sîn grœstiu wunne unde spil, unde ie er diz mêr unde grœzlîcher mac gesîn, ie sîn wunne unde sîn fröide grœzer ist. Wan ie wir aller dinge mêr eigens haben, ie wir sîn minr eigen haben, unde ie wir alliu dinc minr haben, ie wir sîn mêr haben mit allem dem, daz er geleisten mac. Dar umbe dô unser herre von allen sêligen sachen wolte reden, dô satzte er daz armüete des geistes ze einem houpte ir aller unde was diu êrste ze einem zeichen, daz alle sêlikeit unde vollekomenkeit alle und alzemâle ein begin haben in dem armüete des geistes. Und in der wârheit, dâ daz ein grunt wêre, dâ alliu güete ûf gebûwet möhte werden, der wêre niht, sunder diz unde daz. Daz wir ûns blôz halten der dinge, diu ûzer uns sint, dâ wider wil uns got ze eigen geben allez, daz in dem himel ist, unde den himel mit aller sîner kraft, jâ allez, daz ûf im ie geflôz. Und alle engel und heiligen habent daz, daz unser als eigen sî als in; ie mînr denne mir kein dinc eigen sî wider daz, daz ich mîn selbes ûz gên durch in, dâ wider sol got mit allem dem, daz er ist unde geleisten mac, alzemâle mîn eigen sîn, rehte mîn als sîn, noch minr noch mêr. Tûsentstunt mêr sol er mîn eigen sîn denne kein mensche ie kein dinc gewan, daz er in der kisten hât, oder sîn selbes ie wart. Nie wart niht sô eigen als got mîn sol sîn mit allem dem, daz er vermag und ist. Diz eigen sullen wir dâ mit erarnen, daz wir hie sîn âne eigenschaft unser selbes und alles, des er niht enist. Unde ie diz armüete volkomener unde lediger ist, ie diz eigen eigener ist, unt daz selbe widergelt ensol niht gemeinet werden noch minder an gesehen werden unde daz ouge ensol sich niemer eines dar ûf gekêren, ob man iemer iht gewinnen sülle oder ez enpfâhen sülle, wan alleine durch minne der tugende. Wan ie lediger, ie einiger, als der edel Paulus sprichet 'wir süllen sîn haben

als ob wir niht haben unde doch alliu dinc besitzen.' Der hât niht eigenschaft, der niht begert noch enwil haben an im selber noch an allem dem, daz ûzer im ist, jâ ouch an got noch an allen dingen. Wilt dû wizzen, waz ein wâr arm mensche ist? Der mensche ist wêrlîchen arm von geiste, der allez daz wol enbern mac, daz niht nôt ist. Dar umbe sprach der, der in der kuofen blôz saz, zuo dem grôzen Alexander, der alle welt under ime hete: 'ich bin' sprach er, 'vil ein grœzer herre denne dû bist: wan ich hân mêr versmêhet denne dû besezzen hâst. Daz dû grôz ahtest ze besitzenne, daz ist mir ze kleine ze versmêhenne.' Der ist vil sêliger, der aller dinge mag enbern und ir niht bedarf, denne der alliu dinc besezzen hât mit nôtdurft. Der mensche ist der beste, der des enbern kan, des er kein nôt hât. Dar umbe, der aller meist kan enbern unde versmêhen, der hât aller meist gelâzen. Ez schînet ein grôz dinc, daz ein mensche tûsent marc goldes durch got gêbe unde vil mit sîme guote bûwete klûsen unde klœster und alle armen spîsete. Mêr: der wêre vil sêliger, der alsô vil durch got versmêhete. Der mensche hête ein reht himelrîche, der sich durch got künde aller dinge erwegen, waz got gêbe oder niht engêbe. Sô sprichest dû 'jâ, herre, wêre niht mêr denne ein sache noch ein hindernüsse mit mînen gebresten.' Hâst dû gebresten, sô bit got ofte, ob ez sîn êre sî und ime behage, daz er dir sie abe neme, wan dû âne in niht enmaht. Nimt er sie abe, sô dank ime; unt tuot erz niht, sô lîdest dû ez durch in, niht mêr als ein gebreste einer sünde, sunder als ein grôziu üebunge unt dâ dû lôn an verdienen solt unde gedult an solt üeben. Dû solt ze fride sîn, ob er dir sîne gâbe gît oder niht engît. Er gît eime ieglîchen nâch dem, daz sîn bestez ist und ime füeget. Sol man eime einen roc snîden, man muoz in machen nâch sîner mâze: der dem einen füeget, der enfüeget dem andern zemâle niht, man mizzet eime ieglîchen nâch dem daz er im füeget. Alsô gît got eime ieglîchen daz aller beste nâch dem, daz er mêr kennet unde sîn nêhstez ist. In der wârheit, der ime des ganz getriuwet, der nimt unde hât als vil in dem minsten als in dem aller meisten. Wölte mir got geben, daz er sante Paulô gap, ich nême ez, ob er wölte, gerne. Mêr, sô nû er mir ez niht wil geben (wan harte wênic liuten wil er, daz sie in disem lebenne daz wizzen), daz mir daz got niht engît, dar umbe ist er mir als liep unde sage im als grôzen danc unde bin alsô ze ganzem fride, daz er mirz enthelt als daz er mirz gît, und ist mir dar an genuog und als liep, als er mirz tête, ob mir anders reht ist. In der wârheit, alsô sol mir genüegen an dem willen gotes in allem dem, dâ got wölte würken oder

geben, dâ solte mir sô liep und sô wert sîn zuo sînem willen, daz mir daz lieber wêre denne ob er mir die gâbe gèbe und in mir dâ worhte: sô wêren alle gâbe in ein und alliu wesen. Got unt alle crêatûre tuon ir bestez oder ir ergestez dar zuo, des enmügent sie mir mit nihtiu benemen. Waz mag ich danne klagen, wenne aller menschen gâbe mîn eigen sint? In der wârheit, alsô wol genüeget mir in dem, daz mir got tête oder daz er mir gêbe oder niht engêbe, daz ich es mit einem haller niht wölte vergelten, daz ich alsoliches lebens wêre, daz ich iht wizzen möhte daz beste. Nû sprichest dû 'ich fürhte, ich tuo niht genuoc flîz dar zuo unde bewar in niht, als ich möhte.' Daz lâ dir leit sîn unde lîde daz selbe mit gedult unde nim ez für ein üebunge unde wis in fride. Got der lîdet gerne smâcheit und ungemach unde wil gerne enbern sînes dienstes unde lobes umbe daz, die in in fride haben, daz die in meinent und an in gehœrent. Wes solte wir denne niht fride haben, waz er uns gebe oder wes wir enbern? Sô ist geschriben unde sprichet unser herre, daz sie sint sêlic, die dâ lîdent umbe gerehtikeit. In der wârheit, künde ein diep, den man ietzunt solte hâhen, der es wol verdienet hête unde hête gestolen, und einer der gemürdet hête, den man von rehte solt entlîben, künden sie in in daz vinden: sich, dû wilt daz lîden durch die gerehtikeit swenne man dir reht tuot, sie würden âne mitel sêlic. In der wârheit, wie unreht wir sîn, nemen wir von gote, waz er uns tête, von im reht unde lîden durch die gerehtikeit, sô sîn wir sêlic. Denne klage niht, mêr, denne klage alleine, daz dû noch klagest unde daz dich niht benüeget, daz maht dû alleine klagen, daz dû ze vil hâst; wan dem reht wêre, der nême als in darben als in haben. Nû sprichest dû 'eyâ, got würket alsô grôziu dinc in vil liuten unde sie werdent alsô mit gœttlichem wesen überwesent unde got würket in in unde sie niht'. Des danke got in in, unde gît er dirz, in gotes namen, sô nimz; gît er dirs niht, sô solt dû sîn willeclîchen darben unde meinen niht dan in unde wis unbeworren, ob got dîniu werc würke oder ob dû sie würkest, wan got muoz sie würken, meinest dû in alleine, er welle oder enwelle. Enruoch ouch dich, waz wesens oder wîse got ieman gebe. Wêre ich alsô guot unde heilig, daz man mich mit den heiligen erheben müeste, sô sprêchen die liute unde vorschten aber, ob ez gnâde oder nâtûre sî, daz in mir ist, unde sint dâ mite beworren. An dem ist in unreht. Lâ got würken in dir, dem gib daz werc und enruoch, weder er würke mit der nâtûre, oder ob der nâtûre beide ist, die nâtûre unde gnâde sîn. Waz gât dich daz an, wâ mite im füeget ze würkenne oder waz er würke in dir oder

in eim andern? Er sol würken, wie oder wâ oder in welher wîse ez im füeget. Ein mensche hête gerne geleitet einen brunnen in sînen garten unde sprach 'daz mir des wazzers würde, des enahte ich zemâle niht, waz künnes diu rinne sî, durch die ez mir würde, weder îsenîn oder hülzîn oder beinîn oder rostic, sî daz mir daz wazzer würde.' Alsô ist den gar unreht, die sich dâ mite bewerrent, wâ durch got sîniu werc würket in dir: weder ez sî nâtûre oder gnâde, dâ mite làz in würken und habe alleine fride. Wan als vil bist dû in gote, als vil dû bist in fride, und als vil ûz got, als vil dû bist ûz fride. Ist iht einz in gote, daz selbe hât fride: als vil in gote, als vil in fride. Dar an kenne die wîle, wie vil dû in got bist, und ob ez anders ist, wâ dû fride und unfride hâst. Wan wâ dû unfride hâst, in dem muoz dir von nôt unfride sîn, wan unfride kumt von der crêatûre unde niht von gote. Ouch ist niht in gote, daz ze fürhtende sî: allez daz in got ist daz ist alleine ze minnende. Alsô enist niht in im, daz ze trûrende sî. Der allen sînen willen hât unde sînen wunsch, der hât fride. Daz hât nieman dan des wille unde gotes wille alzemâle ein ist. Die einunge geb uns got. Âmen.

XVIII.

DIU GLÔSE ÜBER DAZ ÊWANGELIUM S. JOHANNIS.

Hie vâhet an daz unergruntlich êwangelium Johannis: *in principio erat verbum*, daz alsô sprichet:

'In dem anevange was daz wort und daz wort was bî got unde got was daz wort.' Swer nû mînen sin merken wil, den ich wil sprechen ûf diu unergründeten wort, diu sant Johannes schrîbet, ob ich ez von kraft des götlîchen bevindens bewîsen mac, der kêre sînen sin von geschaffenen dingen unde sîn verstantnüsse, sô wirt er erliuhtet von dem geiste gotes, daz er vernemen mac disen sin, den ich sprechen wil ûf diu verborgniu wort.

Ze dem êrsten sô wil ich rüeren einen unanvenclîchen annevanc, dâ er sprichet 'in dem anevange.' In gotes namen heb ich an! In dem anevange was daz wort, in dem anevange des ûzliuhtenden formlîchen liehtes redelîcher crêatûre und in dem anevange irs ûzschînenden liehtes was daz wort als ein volkomen wort in sînem wortlôsen vermügen unde daz wortlôse wort was bî gote. Daz gît mir ein zeichen des

underscheides, daz diz wort was bî gote. Nû merkent mit einem erhabenen geiste. Sît daz verstricket wort der persône einikeit blîbet ungewortet von aller kraft der vernunft, als daz wort in göttlîchem ursprunge ob allen worten und ob allen namen swebet als ez was bî gote mit fürsehendem ûz brehendem liehte âne schaffunge aller dinge, dô wart got der welte offenbâr. Und dar umbe spriche ich meister Eckehart: als balde got was, dô hât er die welt beschaffen, und alsô was daz wort bî gote mit underscheide der namen. Wan als got in sîner unbewegenlîchen kraft frî was gotes und aller namen, alsô was got daz ungewortet wort in der gruntlôsen tiefe götlîcher nâtûre, dâ sich daz wort in im selber nie ze grunde verstuont. Wan allez, daz sich verstân mac, dem gât zuo und abe in dem, daz ez verstât: aber disem worte gât weder zuo noch abe und ist in ime selber unbewegelich, unde dar umbe verstuont ez sich nie in ime selber, und ist doch diu vernunft des vaters. Und dar umbe was in dem anevange niuwes ûzganges des sunes, daz der sun flôz ûz in die zît nâtiurlîcher bilde und an im daz wort vereinte, daz alle stunt inne blîbende was in dem anevange der veterlicheit. Unde daz selbe wort worhte alliu sîniu werc von nâtûre in persônlîcher wîse menschlich, unde daz selbe vereinte wort worhte sich selber in dem vater von eigenschaft der nâtûre unde daz selbe wort was êwiclîche blîbende in eigenschaft, unde daz was daz wort von nâtûre unde dar umbe mac man sprechen 'in dem anevange was daz wort.' Unde dar ûf spriche ich einen geistlîchen sin unde swer den niht verstât, der lâze sich der wârheit, diu sol in berihten.

In dem anevange götlîcher nâtûre dâ suochet diu sêle sich selber über den puncten der zît. Dâ wirfet si sich selber in daz unergrunte niht götlîcher nâtûre, und allez, daz si enpfâhen möhte, daz mac si gesweigen und allez, daz ir begeben mac werden in ir sêlikeit, unde daz ist ir blôz niht, mit dem si von allen crêatûren underscheiden ist. Und dar umbe sprichet unser herre 'sît vollekomen als iuwer himelischer vater vollekomen ist.' Und wêre, daz diu sêle got verstân möhte von der eigenschaft sîner nâtûre, sô wolte si ouch für baz etwaz minnen über got. Und dar umbe sô sprich ich, diz wort ist in dem istigen werke des götlîchen wesens und ist der sêle benomen allez daz, daz si enpfâhen möhte, wan si hête sich sus selber geminnet von eigenschaft der nâtûre und allez daz si ist. Und dar umbe mac si wol sprechen, daz si ein werk gotes sî in dem anevange, dâ si bilde sprechen muoz, unde stât doch ân alle bilde. Aber daz bilde, daz si von gote enpfangen hât, daz nimt si ûz gotes eigener nâtûre

in dem indrucke der sêle. In dem anevange irs nihtes was daz wort und daz wort was bî gote mit sunlicheit unde got was daz wort.

Nû sprichet er für baz 'laz was in dem anevange bî gote! Nû merkent mit vernunft, als ich vormâles gesprochen hân: in dem anevange was daz wort. Aber nû spriche ich: und daz wort was in dem anevange bî gote. Disiu verborgeniu wort liuhtent unde zeigent alliu, wie daz wort was bî gote in dem anevange. Hie wil ich rüeren einen guoten klâren vernünftigen sin. Daz wort was in dem anevange bî gote. Ich spriche: daz in dem anevange der veterlicheit der selbe anevanc sî dem vater ein ursprunc aller sîner gotheit, daz sî persônlich unde wesenlich ze verstân, des sunes unde des geistes.

Dar umbe sprach Johannes 'daz wort was in dem anevange bî gote.' Sît daz in dem vater ist ein ûzschenkendiu gotheit nâch grundelôsikeit der nâtûre in daz wort des sunes, sô muoz daz in veterlicher vernunft sîn, dâ er mit liehte sîner blîbenden bekantnüsse ûf sich selber blicket mit einer widerumbetragenden frâge ûz götlicher istikeit, anders müeste diu enpfâhunge des wortes got sîn. Ouch muoz diu vernunft des vaters von der widerwerfunge götliches wesens sich selber bilden oder ûz sprechen in einer nâchvolgenden nâtiurlicheit. Dâ von ist daz wort ein sun unde muoz in der götlichen substancie, daz ist in dem blicke des widerwurfes veterlicher vernünftekeit, diu geburt geschehen des ûzschînendes wortes, dâ ez einig ist in dem wesen unde hât underscheit an persônen. Und dar umbe mac man sprechen: daz was in dem anevange bî gote, und dar umbe muoz diu widermeinunge und daz widerblicken nâtiurlicher gotheit ûf sich selber in einem stêten sîn verstricket sîn, dâ von diu geburt êwig ist. Wan möhte dirre widerblik einest beliben in einer geistlichen müezikeit oder vîren, sô blibe ein got âne underscheit der persônen. Alsô ist daz wort des vaters êwecliche in dem ursprunge sîner geburte. Dâ von ist ez immer enpfangen unde wirt geborn und ist geborn. Daz was in dem anevange der veterlicheit bî gote underscheiden mit persônlicheit, und dar umbe mac dirre sin wol bestân über alliu diu wort, diu ich vor gesprochen hân: in dem anevange was daz wort und daz wort was bî gote unde got was daz wort. Daz was in dem anevange bî gote, und disiu wort sint nû alliu ûz gelcit.

Nû volgent her nâch disiu wort 'und alliu dinc sint von ime gemachet und âne in ist niht gemachet.' Nû merkent mit flîze. Sît daz ist offenbêre, daz alliu dinc von ime gemachet sint und âne in niht gemachet ist, der mich nû frâgte, ob got ie kein werc getuon möhte âne mich, sît doch alliu dinc von ime gemachet sint und âne in niht

gemachet ist, ich sprêche: nein! wan got hât alliu dinc gemachet durch mich, dô ich stuont in dem unergründeten grunde gotes, dô machte got alliu dinc durch mich und ich stuont in ime ledic. Dô der vater sîn werc worhte von eigenschaft sîner nâtûre, dô bleib ich in dem blôzen ûzbruche, dâ alliu dinc blôz unde ledic wider în gefüeret werdent ûf ir obrôste sêlikeit. Und dar umbe sprach unser herre 'vater, daz man dich bekenne einen wâren got und eingebornen sun, daz ist êwig leben.' Ist iht anders êwig leben dan ein vernünftigiu sêle, des enweiz ich niht.

Nû kum ich wider ûf mînen sin. Sît ich was blîbende und ruowende ûf eigenschaft der nâtûre, dô der vater alle vernünftige crêatûre beschuof ûz eigenschaft sîner nâtûre, dar umbe sô worhte ich mit im, wan ich was ein werc gotes, dô worhte er alliu dinc geberlich, des wart ich von eigenschaft mîner nâtûre nû bekant, daz ich mîniu werk worhte mit götlîcher nâtûre in einem götlîchen ûzbruche. Dô ich alliu mîniu werc worhte mit im, dô wart ich blîbende unde ruowende ûf gotes nâtûre, doch alsô als ich stuont in got, ê daz ich geschaffen wart, und dar umbe hât got alliu dinc geschaffen und ich mit im, und ich stuont blôz unde ledig ungeschaffen unde stuont doch wesenlîche in dem vater.

Nû merkent für baz. 'Alliu dinc sint gemachet durch in.' Sît durch in alliu dinc gemachet sint und âne in niht gemachet ist, sô spriche ich, daz in der sêle ein kraft ist, diu ist ruowende in einem niuwen nû in dem veterlîchen herzen und ûf der nâtûre gotes; dâ von enhât si niht underscheides von dem nâtiurlîchen wesenne gotes, dan alleine daz si ein geschaffen bilde gotes ist, als ein heilig sprichet: waz diu sêle von nâtûre niht mac enpfâhen, daz mac ir von genâden niemer werden. Ze gelîcher wîse als daz kornlîn wirt geworfen in den acker unde verborgen wirt, alsô ist daz kornlîn oder fünkelîn in der sêle ein ûzgeberunge veterlîches nâtiurlîches wesennes, daz wider în blicket in daz unverstandene wesen, in daz, dâ diu sêle enpfâhen mac überverstentlîche sêlîche wîse. Dâ wirt ir genomen kraft unde leben in sêlîcher wîse, si wirt gefüeret in daz ungeschaffen guot, dâ ir alle krefte genomen werdent, und dar umbe ist si ein bilde in der drîvaltikeit und dar umbe sprach unser herre 'vater, mache sie einz mit uns.' Und wenne diu sêle ir sêlîche wîse alsô verloren hât unde sich verborgen hât in den veterlîchen acker und in den lebendigen winstoc, als daz êwangelium sprichet: wenne ich mich selber alsô verloren hân unde mîn eigen besezzen hân mit rehter sunlicheit, sô hân ich mit gote alliu dinc geschaffen, und dar umbe was daz wort in dem anevange bî gote.

Nû merkent für baz diu wort 'und âne in ist gemachet niht.' Dar über merkent disen sin. In allen vernünftigen crêatûren vinde ich ein nâchjagen gotes. Doch jaget einiu vor der andern sô verre als in gît willen unde zît. Wenne nû niht âne in gemachet ist, daz geschiht in den crêatûren, die dâ ruowent ûf irn kreften ûzwendic nâch vihelîcher wîse, unde swaz die würkent vernünftecliehen, diu selben werc sint nihtes wert, wan sie hânt niht götliches liehtes unde geistlîcher frîheit, dâ sie ûffe mügen bestân. Und dar umbe sprichet Kristus 'daz mîn himelischer vater niht gepflanzet hât, daz wirt ûz geworfen, joch mit der wurzeln', und dar umbe lânt iuch genüegen mit disen worten.

Nû merkent für baz 'daz gemachet ist, daz was in im daz leben.' Ir sêligen, kêrent iuwer vernunft mit înholen in die vernünftigen verstantnüsse, zuo disem sinne, der dâ ungeschaffen ist. 'Daz gemachet ist, daz was in im daz leben.' In disem êwigen ûzfluzze, dâ alliu dinc ûz geflozzen sint âne sich selber, dâ wurden sie nû; aber in der zît sint sie geschaffen von nihte unde ist ir leben in im. Dâ von sint sie crêatûre, daz ist ein ûzfluz der sache, daz ist ein bekennelicheit sînes vermügens mit einem glanzrîchen liehten underscheide. Alsô sîn wir ûz geflozzen in der zît; aber in dem êwigen ûzfluzze ist ein offenbârunge im selber sîn selbes, dâ ist daz bekennen daz selbe, daz dâ bekant ist, und diz ist der êwige ûzfluz und diz ist der sun von dem vater, in den ûzfliezent alliu dinc. Und dar umbe, daz worden ist, daz was daz leben in im.

Nû merkent. Alle vernünftige crêatûren sint ûz got geflozzen gelîch, und dar umbe spriche ich: alliu dinc besitzent ir stat in einer ieglîchen vernünftigen wîse. Alsô wil ich, daz ein ieglîcher vernünftiger geist in einer lûtern verstentnüsse verstande daz ungeschaffen bilde, daz ir leben ist. Sît nû mîn leben und aller crêatûre leben ist in gote, sô frâge ich, ob sich got selbe verstân müge in mir âne mîne sêle? Ich spriche: nein! man verstât wol die hitze bî dem fiure und den schîn von der sunnen, got enkan sich aber niht verstân âne die sêle. War umbe? Dâ ist diu sêle ein ûzfliezender fluz der êwigen gotheit und in sî ist gedrücket daz bilde der heiligen drîvaltikeit. Dar umbe bekennet si, daz si ist ein beschaffenheit gotes. Dar umbe verstân ich die minne des götlîchen fiures, dâ mite vernunftige crêatûren erliuhtet sint. Ich spriche: reht alsô der vater mich blôz unde ledic hât erschaffen, daz ich inne blibe und einen ûfenthalt hête in dem gruntlôsen grunde der innersten innikeit der gotheit, dar umbe wirt mîner sêle benomen allez, daz ich sêlîchen mit gote bin. Und

dar umbe sprichet sant Pauls 'wer gote anehaftet, der wirt ein geist mit gote.' Dar umbe sô enmac der vater sich niht verstân âne mich, wan ich stân in dem grunde der êwigen gotheit, dâ wirket er ûz alliu sîniu werc unverstentliche durch mich, und allez daz verstanden ist daz bin ich. Alsô verstân ich den schîn der göttlichen sunnen, diu allen dingen daz leben gît, und dar umbe verstân ich, daz sich got âne mich niht verstân mac. Und dar umbe sprach Johannes 'daz leben was ein lieht der menschen.'

Nû vernement mit flîze disen wunneclichen sin. Ich spriche: daz leben, daz ein lieht ist der menschen, daz ist der mensche selbe, der sich verstât in der wunderheit der unanvenclichen kraft des vater in dem ûzbruche sînes verborgenen nihtes, in dem überswenklichen liehte des inneblîbenden wortes, ûzgefüeret in êwige geschaffenheit unde doch daz ungeschaffen wesen namlôser istikeit. Sîn wesen unde sîn ûfenthalt ist, wie er daz unbegrîfenliche wesen verstande mit einer frîen ledigen vernunft als sîn eigen wesen, und dar umbe wirt im diu wunderheit des vernihtenden nihtes unverborgen unde diu naht der vernunft wirt erliuhtet als der tac in der bekentnüsse sînes êrsten lûtern adels unde diu underscheit sînes unûzsprechenlichen adels liuhtet denne als ein wârer tac. Und dar umbe sprach Dâvît 'diu wârheit wirt niht bedecket vor dir unde diu naht wirt erliuhtet als der tac.' Unde wie sîn underscheit ist, alsô ist sîn lieht und alsô sol sich der mensche verstân in dem blôzen wesenne als er êweclich verstanden ist. Daz bewîste unser herre dô er sprach 'ich bin ein tür des stalles mîner schâfe.' Mit disen worten bewîste er uns, în ze gân durch die tür sînes ûzbruches und widerînfliezens in den ursprunc, dâ wir ûz geflozzen sîn, daz sich mêr in uns erbiutet denne allez, daz diu sêle mit ir sêlicheit geleisten mac.

Nû möhtest dû sprechen 'lieber bruoder, ist daz leben ein lieht der menschen gewesen, daz sie sich verstânt als sie verstanden sint, mac ich mich denne ouch verstân einen wâren sun gotes?' Dar über wil ich antwürten. Ich spriche, daz der sun gotes unser herre Jêsus Kristus alsô mit der veterlichen nâtûre vereinet sî, daz er sich nie einen ougenblic mohte kêren von dem veterlichen wesen der gotheit. Dar umbe worhte er alliu sîniu werc ûz dem wesen und in daz wesen, daz allen sachen wesen gît, in blôzer lediger müezikeit ân allez warumbe. Nû bin ich vereinet mit menschlicher nâtûre, dar umbe muoz ich würken über nâtûre mit einer frîer lediger müezikeit oder unbeweglicher stillekeit, daz ich von mir selber unde von mîner selbheit unde von allen dingen, diu zît unde zîtlichkeit mit stat besitzen mac,

daz ich dar inne ungehindert blîbe, wan ich sol alliu dinc nemen unde verstân in der sache ir wesennes unde mich erheben über alliu diu lieht, diu zît und êwikeit geleisten mügent, unde sol mich senken in daz gruntlôse wesen, daz mîner sêle sinne unde wesen gît. Swenne ich danne in dem wesen alsô vergangen bin, daz ich in mir und in allen dingen niht anders verstân denne wesen, sô hât mîn sêle verlorn irn namen, unde dâ blîbet daz wesen blôz, daz in dem vater êwecliche hât den sun geborn, und alsô bin ich ein niuwer mensche in dem wesen geboren unde würke alliu mîniu werc über nâtûre unde würke sie in götlicher nâtûre. Und dar umbe sprach unser herre 'ist, daz ich erhaben wirde, sô wirde ich alliu dinc nâch mir ziehen.' Und alsô wirde ich mit Kristô ein lîp unde mit got ein geist unde bin erhaben mit allen mînen kreften in daz ungeschaffen guot unde ziuhe alliu dinc nâch mir in einer blôzen lûterkeit. Dar umbe sprichet daz êwangelium 'daz ist mîn liebester sun, in deme ich mir wol gevalle.' Alsô verstân ich mich niht anders denne als einen sun gotes, in der selben sunlicheit sô wirfe ich mich in ein mittellich vermügen unde daz in einem niuwen nû, und alsô wirt daz êwig wort ân underlâz in mir geboren, als unser herre sprach 'vater, êre dînen sun.' In disem sinne werdent diu wort bewêret mit wârheit, dô er sprach 'ô wie herte gât der rîche in daz êwige leben!' Dar umbe sprach wol Kristus, daz leben enist niht anders denne daz fünkelîn, daz dâ liuhtet in der sêle, daz sich in der gruntlôsen gotheit niht anders verstât dan got, daz ist ein lieht, daz in vernünftigen crêatûren liuhtet mit der wârheit. Und dar ûf sprêche ich wol einen andern sin, wan daz ich fürhte, ir kündent in niht verstân.

Nû spriche ich für baz alsô: 'daz lieht hât in der vinsternüsse geliuhtet unde diu vinsternüsse enhât des liehtes niht begriffen.' Von disem sinne wil ich niht sprechen, aber ich klage der êwigen wârheit, daz vil menschen niht verstênt den hôhen adel unde die hôhen sêlikeit, diu in der sêle liuhtende ist unde blîbet doch von in unbegriffen. Dar umbe sprach Kristus 'sêlic sint diu ougen, diu dâ sehent daz ir dâ sehent!' Dâ meinde er niht diu lîplîchen ougen, er meinde diu ougen der zweier krefte der sêle, die alzît wirkent ûz vernünftikeit. Und dar umbe sprichet daz êwangelium 'ein mensche wart von gote gesant, des name was Johannes.' Dise menschen sint wârlîchen Johannes, ez sîn frouwen oder man, wan Johannes ist als vil als genâde gotes. Waz ist genâde? Ein kraft ist in der sêle, diu ist müezig unde würket kein werc; diu enist niht anders denne ein bilde gotes, niht daz si selbe bilde sî, mêr: si ist daz bilde, daz diu sêle

widerbildet und überbildet, und in dem widerbilde dâ ennimt si kein bilde, in dem überbilde dâ nimt si alliu bilde und aller bilde bilde, dâ ist zuonemen ein müezikeit, die diu sêle hât, und dar umbe solte si wonen in ir selber, wan diu wârheit ist in ir unde niht als ir oder niht mit eigenschaft. Dar umbe sprach Kristus 'wer mich niuzet der lebet êwecliche.' Dirre mensche ist von gote gesant und ist doch von gote unverlâzen. Dar umbe sprach Kristus 'der mich gesant hât, der sendet mich niht alleine, er sendet ouch einen ieglîchen, der dâ tuot den willen mînes vaters.'

Ez sol ein mensche vier dinc hân, dar inne er verstât, daz er gesant ist von gote. Daz êrste, daz er sî in zît über zît und über alle zîtlichkeit. Daz ander, daz er sî in dem abegescheiden von allen crêatûren. Daz dritte ist, daz er sî in einem müezigen oder stillen geiste. Daz vierde ist, daz er sî in der nâtûre unbewegelich. Dar umbe sprach Kristus 'ich bin der ich bin.' Unde wer diu dinc an im hât, der mensche verstât sich, daz er ist gesant von gote, und sîn name ist Johannes, wan er ist selbe diu genâde gotes. Und dar umbe sprach Paulus 'got ist mîner sêle widerbilde, dâ si kein bilde niht enhât.'

Nû merkent für baz. 'Er ist komen, daz er ziugnüsse gebe von dem liehte, daz sie alle gelouben an in.' Nû merkent mit vernunft. In disen worten ist ze verstân gar ein geistlîcher sin. Ze glîcher wîse, als er solte ziugnüsse geben von dem liehte götlîcher einikeit, diu in Kristô verborgen was, daz sie alle geloupten an in, alsô sol diu vorloufende vernunft geziugnüsse geben der sêle des înblickens in die innersten innekeit, dâ daz fünkelîn ûz liuhtende ist, daz sich anders niht verstât dan ein ungeschaffen guot unûzsprechenlîcher gotheit. Sô wirt diu sêle mit allen iren krefteu gelouben unde verjehen einen sun êweclich in dem vater unde geboren ûz dem vater êwecliche ân anevanc. Und dar umbe sprach Kristus 'wer mîniu wort hœret und diu beheltet, der lebet êwecliche.'

Nû merkent einen andern sin. Ich tuon eine frâge unde wil die doch selber berihten: wie daz vernomen müge werden von einem wâren liehte? Nû merkent. Ein kraft ist in der sêle, diu heizet daz gemüete, die hât got geschaffen mit der sêle wesen, diu ist ein ûfenthalt geistlîcher forme unde vernünftiger bilde. Dise kraft bildet der vater der sêle durch sîne ûzfliezende gotheit, von der fliezent alliu wort götliches wesens in unseriu wort in dem geiste, doch mit persônlîchem underscheide, als diu gedêhtnüsse den krefteu der sêle ûz giuzet den schatz der bilde. Unde sô diu sêle in dirre kraft

schouwet der vernünftigen crêatûre bilde, eins engels oder sîn selbes bilde, nâch sêlîcher wîse sô ist daz bilde des vaters im lûter in die sêle gedrücket. Sô aber diu vernunft tiefer în gât in daz wesenlîchôste der sêle, sô vindet si got gegenwürtic unde blôz in dirre kraft und in dirre kraft sol sich diu sêle samenen, in ir selber ze schouwen den anblic gotes, sô wirt diu ander kraft der sêle erwecket, diu dâ heizet vernünftikeit, und dar umbe gebirt sich daz êwige wort, daz ez diu sêle enpfâhet unde doch in dem vater êwig ist, daz disen zwein krefte wirt ein wunneclîcher lust ze würken ein neigunge der vernünftikeit, daz ist ein wille nâch dem ursprung. Sô nû der geist ist geflozzen von dem vater unde von dem sune in dise kraft und in alle krefte, die si hât, sô kêret sich der mensche in got unde wirt bekennende sîn bilde, als habe ez im êwecliche in got gelîchet, unde bekennet, wie im diu heilige drîvaltikeit în gedrücket ist. Und alsô sol der mensche in allen sînen werken geziugnüsse haben von dem liehte der heiligen drîvaltikeit, daz alle menschen erliuhtet hât, daz sie den sun verrihten, verjehen unde gelouben, der in dem menschen ân underlâz wirt geboren. Und dar umbe sprichet daz êwangelium 'er was niht daz lieht, sunder daz er gebe ziugnüsse von dem liehte.'

Nû merkent für baz disiu wort. 'Ez was ein wârez lieht, daz dâ erliuhtet einen ieglîchen menschen, der dâ kumt in dise welt.' Nû sliezent ûf diu ôren der vernunft unde merkent einen verborgenen sîn in einem liehten underscheide des geschaffen liehtes unde des ungeschaffen liehtes, als sant Johannes schrîbet 'ez was ein wârez lieht.' Sît nû der nam Johannes ist ein lieht und ein genâde, als ich vor gesprochen hân, sô wil ich underscheit geben, waz wârlich müge gesîn oder geheizen ein wârez lieht, daz alle menschen erliuhte, daz wir âne mitel süllen enpfâhen.

Nû spriche ich von fünf liehten. Daz êrste ist ein tiuvellisch lieht, daz ander ein nâtiurlich lieht, daz dritte ist ein engelisch lieht, daz vierde ist ein geistlich lieht, daz fünfte ist ein götlich lieht. Nû merkent den fliezenden underscheit von den fünf liehten.

Daz êrste, daz dâ heizet tiuvellisch lieht, daz verirret den menschen aller wârheit. Daz sult ir dar an merken, wenne der ûzer mensche niht vereinet ist mit dem innern menschen in klârer verstentnüsse. Und sô denne der inner mensche gesenket wirt in die innern vernunft, dâ daz êwige wort sich gebern sol in einem gegenwürtigen nû, sô koment denne dar zuo die snellen stœze und blicke des ûzern menschen unde bildent sich mit einem abegange zîtliches wandelhaftigen liehtes unde verbildent daz lieht der vernunft,

daz diu êwige geburt niht geschehen mac. Dâ bî sol man verstân, daz ez ist ein tiuvellisch lieht, und dâ von sult ir iuch kêren mit einem erhabenen gemüete in einen stillen fride. Mit disem vermügen was Marîâ vermügende an irem magtuom, diu alsô geliutert was von dem heiligen geiste, daz si sich niht mohte kêren in kein bilde zîtlicher sache, und dar umbe was si über zît und alsô was der inner mensche vereinet mit dem ûzern menschen ân alliu bilde in einem stêten fride, und alsô mügent ir verstân underscheit des tiuvellischen liehtes von dem götlichen liehte.

Daz ander lieht ist ein nâtiurlich lieht. Dâ merke der mensche den underscheit von dem nâtiurlichen liehte und von dem götlichen liehte, wie er den geist verstân müge sunder mitel in rehter wârheit. Swenne der mensche sinnet in dem nâtiurlichen liehte in bildelichem zuovalle, dâ ist menschlîchiu nâtûre bewegelich unde nimt zuo und abe und enpfindet wol unde wê, als Kristus bewêrete in dem liden sînes tôdes. Swenne aber menschlîchiu nâtûre verstên wirt ir nâtiurliche blôze eigenschaft, sô hât si ein widerblicken in götlîcher nâtûre. Nû fråge ich, ob der mensche in disem nâtiurlichen liehte beliibe unbewegelich in der zît? Ich spriche: nein! ez muoz geschehen über zît mit vereinunge götliches liehtes unde mit der gnâde gotes. Swenne der mensche gezogen ist oder gezucket wirt in die süezikeit in dem înspilenden geiste gotes, sô minnet der mensche aller menschen nâtûre als sîn eigen nâtûre und als si got êweclîchen geminnet hât, und alsô wirt diu nâtûre über die zît gesetzet in dem liehte der êren. Âne daz lieht sô hât der mensche ein nâtiurlich lieht mit inne blibender genâde, unde dâ er bilde sprechen muoz, dâ müezent von nôt alliu dinc abe vallen in disem liehte der nâtûre über zît, als ich gesprochen hân. Und alsô was Marîâ in ir nâtûre unbewegelich, wan si was dâ von frî alles süntlichen valles unde si hete ein widerblicken mit ir nâtiurlichen nâtûre, dâ si alle menschen inne bekante unde minnete. Und alsô hânt ir underscheit liehtes der nâtûre in der zît unde liehtes der nâtûre in der êwigen êre über die zît. Daz gît mir ein zeichen, daz alle crêatûre ein mensche ist, die got von nâtûre minnen muoz.

Daz dritte lieht daz ist ein engelisch lieht. Nû wizzent für wâr, daz ein ieglich engel sunderliche von engelscher nâtûre nâch sunderlichem wesen mac alle stunde alliu bilde empfâhen, diu er wil, doch einer mêr denne der ander. Dar an ist doch ir stêtekeit unverwenket, ob sie wellent dar an mit müezikeit verstân willen unde minne. Die ungeschaffen verstentnüsse hete Lucifer, und hête Lucifer mit

sîner geschaffenheit geschouwet in daz lieht der nâtûre unde hête die geschaffenheit wider umbe tragen mit der nâtûre sîner vernunft in die unverbildeten göttlichen vermügenheit, er enwère nie gevallen von der wârheit. Und dar umbe sprach Isaias 'daz engelisch lieht ist in dem menschen ein mitel.' Wan in dem göttlichen liehte sô enmac diu sêle kein bilde enpfâhen unde kein bilde kan für sî komen und si verstât über ir sêle verstentnüsse, daz daz êwig wort ze fleische worden ist. Alsô verstuont Marîâ ob allem engelischem liehte in einer lûtern reinikeit inwendic und ûzwendic alle crêatûre abegescheidenliche, und dar umbe enmohte ir vernunft kein bilde enpfâhen über daz unverbildete bilde gotes, und dar umbe verstuont si sich ein gezierde gotes und aller geschaffener bilde bildelôs. Und dar umbe sprach sî 'mîn geist hât sich gefröuwet in gote mîme heil.'

Nû ist daz vierde lieht ein geistlich lieht, daz ouch ein mittel ist dem liehte der güete in dem geiste. In disem liehte des geistes sult ir verstân, wie ir alliu dinc ordenen kündent in iuwerm geist, alsô daz ir iuch hânt gesatzt ze schouwenne unde ze smeckenne die gruntlôsen istikeit iuwer sêle. Swenne ir dar în werdent gezogen, sô werdent ir gewar, daz daz innerste gotes übertrîffet alle crêatûre und ir grœste innerkeit. Ich frâge, war umbe Pêtrus sîn selbes vergaz ûf dem berge, dô sich Kristus verklârte vor den drin jungern? Des antwürte ich alsô, daz daz geistliche lieht sîner vernunft alsô widerslagen wart von dem innersten blicke sînes göttlichen liehtes, daz er sîn selbes bilde vergaz und er bekante sich in der klârheit als ein widerfluz, êwecliche fliezende in den veterlichen ursprunc. Wan dô er unbildeliche verstuont an im selber daz vereinete wort, dâ Kristus sich mite bekante vereinet, dô nam er Kristî bilde für sîn bilde. Dannoch enwas er niht gezucket in ein göttlich lieht mit vollekomener vernunft', mêr: er was verzucket in ein geistlich lieht mit einem widerwurfe widerumbegeschinen in sîn selbes istikeit. Über diz geistliche lieht was Marîâ gezucket, dô si daz wort in dem worte enpfienc nâch menschlicher wunneclicher geberunge, als ir der engel verkunte.

Nû daz fünfte lieht ist ein götlich lieht. Dar inne stuont Marîâ alle stunt, dar umbe gebar si die wunneclichen geburt. Dannoch wart Kristus lipliche von ir geborn. Diu geberunge übertrîffet alle sinne unde vernunft, unde swer in daz götliche lieht gezucket wirt âne mitel, der verstât sich niht anders denne daz er sî daz wesen, dâ got sîn wesen abe nimt oder sîn selbes gotheit. Wellen wir nû mit Marîâ gebern daz êwige wort, sô müezen wir über diu vier lieht in daz

fünfte gezogen werden, sô gebern wir got geistliche alle zit, als in Marîâ lîpliche gebar.

Nû merkent für baz. 'Er was in der welt und diu welt bekante sîn niht', als ir vor gehôrt hânt underscheit des geschaffen und ungeschaffen liehtes. Nû spriche ich, daz diz was in der welt sîner fürsehenden bekentnüsse. Dô diu welt ungeschaffen wesenlich in dem vater was, dô was daz lieht, daz ist giezendiu vernunft, blickende ûf die weltlichen istikeit, dâ diu welt in dem vater stuont in einer ganzen ungeschaffenen einvaltikeit âne alle bilde. Aber in dem êrsten ûzbruche der welt dâ ist si mit manicvaltikeit ûz gebrochen und doch alliu ir manicvaltikeit ist einvaltic an dem wesen. In disem ûzbruche dirre welt was daz lieht liuhtende in im selber.

Nû merkent einen andern sin von disen worten, diu dâ sprechent 'er was in der welt unde diu welt ist von ime geschaffen.' Bî dirre welt verstân ich niht anders denne einen götlîchen menschen. Wie nû ein götlich lieht müge dise welt geheizen werden, daz merkent. Ich spriche, daz der mensche hât ein vermügen in der sêle, daz er aller crêatûre wesen hât mit den steinen, mit den boumen unde für baz mit allen andern crêatûren, unde mit der selben vermügenden kraft hât er aller crêatûren bilde enpfangen in sîner vernunft mit underscheidenlîcher wîse. Sô hânt die fünf sinne beslozzen in sich den umbezirkel, dâ mite der mensche nimt gelîcheit mit redelîchen unde mit unredelîchen crêatûren. Und alsô hât der mensche wesen unde bilde, redelicheit und unredelicheit aller crêatûren in sich beslozzen. Alsô sint in dem menschen alliu dinc geschaffen. Daz gît mir ein zeichen, ê daz got alliu dinc geschuof in im selber, dô was got unde helle unde vegefiur und alliu dinc, und alsô ist der mensche diu welt, dâ diz lieht inne was, unde disiu welt ist doch von im geschaffen. Und dar umbe sprach Johannes 'alliu dinc sint durch in gemachet und âne in ist gemachet niht.' Dâ bî verstân ich niht wan daz ein manicvaltiger mensche ouch diu welt ist, unde diu selbe welt ist ein vinstri und enhât des liehtes nie bekant, als Kristus sprichet 'ich bin ein lieht der welt unde swer in mir wandelt, der enwandelt niht in der vinstri.' Dâ mite lêret unser herre die vernünftigen menschen sîme bilde nâch ze volgenne.

Nû sprichet er für baz 'er kam in sîn eigen unde die sîne hânt in niht enpfangen.' Diz wort ist gesprochen von Kristô; diz wort lege ich ouch zuo einem ieglîchen menschen. Er ist komen in sîn eigen unde die sîne enhânt in niht bekant noch enpfangen. Ich spriche: daz Kristus ie geschaffen hât in sîner nâtûre, daz vindet man allez

in der hœhsten kraft der sêle, und alsô ist got des menschen eigen, unde diu eigenschaft wirt von im niht enpfangen. Daz mein ich von den vernünftigen fünf sinnen. Des haben wir ein offenbêr gelichnüsse bî der frouwen obe dem brunnen, zuo der Kristus sprach 'zeige mir dînen man.' Dô sprach diu frouwe 'ich enhân keinen man.' Dô sprach Kristus 'dû hâst wâr: dû hâst aber fünf man gehabt unde den dû iezuo hâst, der enist niht dîn rehter man.'. Daz verstân ich alsô, daz si hete allen ir flîz ûf die fünf sinne geleit, daz si die leite, swie si wolte. Aber dâ Kristus sprach 'den dû nû hâst, der enist niht dîn rehter man,' daz verstân ich alsô. Dâ bî merke ich, daz si hete die vernunft unde der envolgete si niht; dar umbe enwas er ouch niht ir rehter man. Alsô kumt got offenbêre in den menschen, der sîn eigen ist, unde wirt doch niht von den sînen enpfangen, daz ist von den ûzern sinnen unde von den innern krefteu der sêle. Und sô got von dem menschen wirt enpfangen unde niht in sinnelicher wîse, denne mac der mensche sprechen 'unser wonunge diu ist in den himeln.' Diz wort erliuhtet sich selber von dem vorgesprochenen sinne.

Ich bruoder Johannes frâge zweier frâge. Diu ein ist dô er sprach 'welich in enpfiengen den hât er geben gewalt ze werden gotes kint, den die geloubent in sînen namen.' Ich frâge zuo dem êrsten, obe der gewalt sî in uns oder in gote, daz wir mügen werden gotes kint? Zuo dem andern mâle frâge ich, welichez der name sî, dâ wir an gelouben süllen? Dar ûf antwürte ich kurzliche alsô.

Zuo dem êrsten mâl sullent ir merken. Sô nû got âne willen ist, âne minne, âne gerehtikeit, âne barmeherzikeit und ouch âne die gotheit ist und alles des ist, daz man von ime geschriben hât unde von ime geworten mac oder ime zuo legen kan (wan allez daz guot, daz man gote zuo gelegen kan oder von ime gesprechen mac, daz machet got in allen dingen ze nihte), disiu vermügenheit unde diser gewalt ist ouch in der sêle, daz si disen eigen willen hân mac; aber mit dem wâren willen enmac si sich ûf kein dinc neigen; daz wider die eigenschaft des willen sî, und in dem puncten, dâ sich got unde geist verlorn hânt, in dem selben puncten bin ich der sun gotes, den got êwecliche geborn hât, als Kristus sprach 'ich bin ein geborn sun gotes', wan ich bin ledic mîn selbes in aller crêatiurlicheit. Swâ ich denne bin dâ ist got, unde dâ got ist dâ bin ich, unde diu vereinete minne ist got unde wer in dirre minne wonet der wonet in got unde got in im. Alsô ist der hœhste engel mîn, den got in dem himelrîche hât, alse wol als er gotes ist, unde mit disem gewalte unde mit dirre maht machen wir uns gotes kint, wan er gît uns den gewalt mit

im selber unde dringet sich in den willen der sêle, alsô als der vater unde der sun sich dringent in ir beider geist. Und alsô hân ich iuch der êrsten frâge berihtet, als verre ich zuo dirre zît verstuont.

Nû antwürte ich ûf die andern frâge: welichez der name gotes sî, dâ man an gelouben sülle? Daz ist in dem êwangeliô beschriben, dâ Kristus sprach 'vater, daz ist êwikeit oder êwig leben, daz man dich geloube einen wâren got als wêrlîche alse got.' Alsô ist wârheit unde minne alse wêrlich alse got got ist. Ist nû got aller namen frî, dar umbe bedarf ich niht gedenken, daz ich Heinrich oder Kuonrât noch Uolrich heize, wan swaz ich zuo gote setzen wil, dâ setze ich zuo gote einen abgot, wan swer geloubet den namen gotes, deme sint alle namen gegenwürtic, und alsô sol man gelouben den namen gotes. In disem unergruntlîchen liehte des gelouben machet uns der geloube von vil wizzen wizzenlôs unde von vil willen willelôs unde von vil bilden bildelôs. Und alsô spriche ich mit dem prophêten 'ich spriche, daz ir sient göte.' Und alsô sullen wir gelouben den namen gotes, sô sîn wir gotes kint. Swer dirre zweier frâge tiefer wil berihten, daz wil ich ouch gerne von im vernemen, wan bluot unde fleisch unde menschlîcher wille unüberwunden mügent daz himmelrîche niht besitzen, sie enwerden danne in gote wider umbe geboren. Disiu rede erklêret sich selber, dar an mügent ir alle disen sin verstân. Doch wil ich kurzlîche ein wênic sprechen von manheit.

Ich spriche: diu obrôste kraft der sêle heizet der man, daz ist der wille, wan der sol alle zît blôz stên unbedecket. Diu ander kraft heizet vernunft, unde daz ist diu frouwe unde diu sol bedecket sîn, und alsô sol daz niderste sîn gezogen in daz oberste. Nû diu kraft, diu dâ heizet der man, daz ist der wille, swenne diu mit der kraft, diu dâ heizet diu frouwe, daz ist diu vernunft, vereinet ist, sô gebirt sich in der frouwen ûz diu fruht in dem niuwen nû. Swenne aber diu kraft des mannes mit der frouwen niht vereinet ist, sô ist des mannes wille wandelbêre in einem valschen liehte. Und dar umbe sprach der zwelfbote wol 'und daz wort ist ze fleisch geworden.' Ez was an der menscheit Kristî ein widerspilnder glanz in dem înblicke der veterlicheit nâch persônlicheit. In der gruntlôsen substancie der gotheit stuont menschlîchiu nâtûre unverrucket in aller blôzheit in einem überglestigen liehte wider ze blicken ze luste allen crêatûren. Und dar umbe muoste götlîchiu nâtûre unde menschlîchiu nâtûre vereinet werden in menschlîcher nâtûre. Des gît mir ein zeichen: wêre Âdâm niht gevallen, dannoch wêre Kristus mensche worden von der ûzfliezenden minne, diu in êwigem wesenne sich êwicliche gebar in

götlîcher nâtûre, diu in Kristô mensche muoste werden von eigenschaft der nâtûre, diu ûz dem unergründeten grunde gotes êwicliche geflozzen ist. Möhte ein fünkelîn daz aller minste sîn gevallen ûz dem aller minsten oder nidersten engel, den engelisch nâtûre geleisten mac, ez hête alle dise welt erliuhtet und überschinen und über daz hœhste lieht engelischer unde menschlîcher nâtûre, und ez möhte gote glesten aller nêhst. Unde dar umbe muoste Kristus menschliche nâtûre widerbringen unde niht die engelische nâtûre. Sît nû götlîchiu nâtûre bedecket was mit menschlîcher und an im daz wort ze fleische worden ist, sô sullen wir menschliche nâtûre bedecken mit götlîcher nâtûre in dem selben worte, daz ze fleische wart. Wan swâ ich Kristî leben mê hân dan mîn selbes leben, dâ hân ich Kristus mê danne mich selbe, unde dâ heize ich ouch wârlîcher Kristus danne Johannes oder Jacob oder Uolrich, unde sô daz geschiht über zît, sô wirde ich gewandelt in got.

Nû hœrent einen andern sin, wie in dem sacramente daz wort ze fleische worden ist. Wan nû der lîcham mit worten unde mit vernunft sich machte in dem sacrament unde nam sich unde gap sich müezicliche oder unbeweglîche und unlîdenliche sînen jungern, und ouch daz sacrament niht vollebrâht mohte werden mit blôzer vernunft, mêr: ouch mit worten, alsô merke ich, daz in der obrôsten kraft der sêle, diu dâ ruowende ist ûf der veterlicheit, dar inne sich diu vernunft gebar mit nâchvolgunge götlîcher nâtûre ze smiden in daz wort als ein vollekomener wille, und in der gruntlôsen minne des selben willen gebar sich selber der gotes geist in dem worte mit der selben vernunft. Unde disiu geberunge geschiht noch alle zît in dem sacramente den liuten, die dâ Kristus sint wârliche genant, und alle dise liute sint wârliche priester und in der wârheit, wan ir wandelunge ist ob den engeln und ez sol sie nieman berüeren mit zîtlîchen sachen, als Kristus sprach zuo Marîâ Magdalênâ 'dû ensolt mich niht berüeren, wan ich bin erstanden', wan dise menschen sint wârliche erstanden mit Kristô. Und alsô gît sich gote sîn selbes ledic unde müezic und alsô gap er sich sînen jungern ze einem zeichen der minne, diu an uns gelîch gewürket hât, und alsô enpfâhent sie in alsô ledic unde müezic unde von in selben ungehindert, und alsô enpfâhent sie diz sacrament alse wârliche, als ez der geber gît, unde swer anders daz sacrament enpfâhet, der enhât sich niht ganz unde blôzliche der wârheit gelâzen. Swenne ich got alsô von gote enpfâhe in dem sacramente über sacramentliche wîse, sô bin ich wârliche gewandelt in daz selbe, daz ich enpfâhe, und alsô ist daz wort ze fleische worden

unde hât gewonet in uns verborgenliche, unde swâ daz in wârheit verstanden wirt, dâ gît ez ein zeichen des götlichen glanzes und ich getar sprechen: swer alsô bereit wêre ze ûzerlicher spîse als zuo dem sacramente, er enpfienge got alsô vil in dem sacramente, unde daz ist ein wunderlichiu rede vor vil liuten unde mac doch mit der wârheit wol bestân, wan dâ muoz diu gâbe die bereitunge selber bereiten, und alsô wêre ich diu bereitunge des selben, daz mich solte bereiten. Und dar umbe sprach Johannes 'wir hân sîn êre als die êre sîns einbornen sunes von dem vater vol genâde unde wârheit.' Unde dâ bî verstân ich: welicher mensche hât erkennet die fröude des götlichen wesennes, der selbe mensche schînet innen und ûzen ze gelicher wîse als der einborne sun gotes, als Paulus sprichet 'ich lebe niht, mêr: Kristus lebet in mir mit sîner minne.'

Nû merkent den underscheit under den sünen und under den kindern gotes. Wellen wir gotes kinder sîn dar umbe, daz er uns geschaffen hât, des enist niht genuoc. Des merkent ein gelichnüsse. Swenne ich ein bilde an eine want mâlti, swer daz bilde sêhe, der siht mich niht; swer aber mich sêhe, der sêhe daz bilde unde wêre doch daz bilde niht, mer: mîn kint. Verstüende ich aber mîne sêle wêrliche, swer daz selbe sehen möhte, der sprêche, ez wêre mîn kint, wan ich teilte ime mite mîn werc unde mîne nâtûre, und als dem hie ist, alsô ist ez ouch in der gotheit. Der vater verstât sich selber in einer clâren lûtern verstentnüsse, dâ liuhtet im ein bilde în unde daz ist der sun. Der vater ist ein lieht, der sun ist ein lieht und ein bilde unde der heilig geist ist ouch ein lieht und ein bilde, unde dâ der vater den sun bildet, dâ heizet er sun, unde dâ er im die nâtûre gît, dâ heizet er ein kint. Der mensche ist ouch ein bilde gotes, der sich von allen dingen abe gescheiden hât unde gegeistet swebet in dem geiste gotes, und dar umbe hânt dise menschen glôrie und êre als der einborne sun gotes vol genâden unde wârheit des widerbildes gotes, daz sie wêrliche got besitzent und in sich besliezent, und alsô ist daz rîche gotes in uns.

Und alsô hât diu glôse über daz êwangelium ein ende.

III.

SPRÜCHE.

1.

DIZ IST MEISTER ECKEHART, DEM GOT NIE NIHT VERBARC.

Meister Eckehart sprach in einer bredie: daz werc, daz got würket in einer gotlîchen minnenden sêle, die er lûter blôz und abegescheiden vindet, daz er sich geistlîche in sî möhte geberen, daz wêre gote lustlîcher denne alliu diu werc, diu er ie geworhte an allen crêatûren, unde wêre verre edeler denne dô er alliu dinc von nihte geschuof.

Dô wart er gevrâget, waz daz meinde, daz ime daz werc sô lustlich wêre? Dô sprach er, daz wêre des schult, daz got enhein crêatûre hât, diu einen alsô wîten begrif habe alsô diu sêle, dâ got sîne maht unde den grunt sînes wesennes alse vollecliche în geflœzen müge, als in dem werke, dâ er sich geistlîche in die sêle gebirt.

Dô wart er gevrâget, waz gotes geberen wêre? Dô sprach er, gotes gebern in der sêle enwêre niht anders, denne daz sich got der sêle offenbâret in eime niuwen bekantnüsse unde mit einer niuwer wîse.

Dô wart er gevrâget, ob der sêle hœhstiu sêlikeit dar an lêge an dem werke, dâ sich got geistlîche in sî gebirt? Dô sprach er: alleine daz wâr sî, daz got grœzer wollust habe in dém werke, denne in allen den werken, diu er ie gewürhte in dem himel und ûf der erde an den crêatûren, nochdenne ist diu sêle sêliger von den werken, dâ si sich wider in in gebirt. Wan swenne got in sî geborn wirt, daz machet sî niht vollen sêlic, mêre: sî machet sêlic, daz si mit minne unde mit lobe volget dem bekantnüsse, in daz si geborn ist, wider in den ursprunc, ûz dem ez geborn ist, und in dem ursprunge ir beider sich haltet ûf daz sîne und abe gât dem iren, unt dâ ist si niht sêlic von dem iren, mêre: si ist sêlic von dem sînen.

2.

Meister Eckehart sprach: der mensche, der götliche minne hât unde götliche vorhte unde ganzen gelouben, der mac alle tage enpfâhen, ob er wil, gotes lîchamen von des priesters handen.

3.

Ez ist ein frâge, waz got tuo in dem himele? Des antwurte ein heilige unde sprach: er krœnet sîn selbes werc; wan alliu diu werc, dar über got die heiligen krœnet, diu hât er alliu an in gewürket. Meister Eckehart sprichet: ich wart gefrâget, waz got tuo in dem himele? Nû spriche ich: er hât sînen sun êwecliche geborn unde gebirt in iezunt unde sol in êwecliche gebern, und alsô hât der vater kintbette in einer iegelîcher guoter sêle. Sêlic ist der mensche unde vil sêlic, der den himelischen vater alsus in sîner sêle kintbetten sol. Kan si ez ime hie wol erbieten, daz sol si in dem êwigen lebenne wol von ime geniezen. Dar über hât got die sêle geschaffen, daz er sînen einbornen sun in sî gebere. Dô disiu geburt geschach in Marîen geistlich, daz was gote lustlîcher denne dô er lîplîcher von ir wart geborn. Dâ disiu geburt geschiht noch hiute dis tages in einer guoten minnenden sêle, daz ist gote lustlîcher dan dô er himel und erde geschuof.

4.

Meister Eckehart sprichet: der in allen steten ist dâ heime, der ist gotes wirdic, unt der in allen zîten blîbet eine, dem ist got gegenwürtic, und in deme sint geswigen alle crêatûre, in deme gebirt got sînen einbornen sun.

5.

Meister Eckehart sprichet: diu heilige schrift ruofet alzemâle dar ûf, daz der mensche sîn selbes ledic werden sol. Wan als vil dû dînes selbes ledic bist, als vil bist dû dînes selbes gewaltic, und als vil dû dînes selbes gewaltic bist, als vil bist dû dînes selbes eigen, und als vil als dû dîn eigen bist, als vil ist got dîn eigen und allez, daz got ie geschuof. Für wâr sage ich dir, alse wêrlich daz got got ist und ich mensche bin, würdest dû dînes selbes als ledic, als ledic dû bist des hœhsten engels, der hœhste engel wêre dîn als eigen, als dû dîn selbes bist. In dirre üebunge wirt der mensche sînes selbes gewaltic.

6.

Meister Eckehart sprach: gnâde enkumet niht wan mit dem heiligen geiste. Si treit den heiligen geist ûf irem rügge. Gnâde enist niht ein blîbende dinc, si ist allez in eime gewerdenne. Si enkan niht vliezen wan ûz gotes herzen sunder allez mitel. Gnâde entuot niht wan ein widerbilden unde tragen in got. Diu gnâde machet die sêle gotvar. Got unt der sêle grunt unde gnâde die hœrent in ein.

7.

Man frâget, weder got gieze sîne gnâde in eine kraft der sêle oder in ir wesen, wan enkein crêatûre komen mac in der sêle wesen. Dar zuo sprichet man, daz diu gnâde hœret alleine zuo der sêle unde ze niht anders, und swenne diu sêle die gnâde niht enhât, sô ist si niht gnâde an ir selber. Si hât kein wesen, wan si niht ist ein wâr crêatûre, si ist crêatûrlich. Sol gnâde gnâde sîn, sô muoz der sêle wesen ir substanzlich wesen sîn, und güzze got die gnâde in eine kraft der sêle, sô hête diu kraft ir werc alleine. Des enist niht: er giuzet sî in ir wesen unde daz wesen hât sîn werc mit der gnâde in allen kreften.

8.

Ez sprichet meister Eckehart: wêger wêre ein lebemeister denne tûsent lesemeister; aber lesen unde leben ê got, dem mac nieman zuo komen. Solte ich einen meister suochen von der geschrift, den suohte ich ze Parîs und in hôhen schuolen umbe hôhe kunst. Aber wolte ich frâgen von vollekomenem lebenne, daz kunde er mir niht gesagen. War solte ich denne gân? Alzemâle niergen dan in eine blôze ledige nâtûre: diu kunde mich ûzwîsen, des ich sî frâgete in vorhten. Liute, waz suochet ir an dem tôtem gebeine? War umbe suochet ir niht daz lebende heiltuom, daz iu mac geben êwigez leben? wan der tôte hât weder ze gebenne noch ze nemenne. Unde solte der engel got suochen ê got, sô suohte er in niender denne in einer ledigen blôzen abegescheidenen crêatûre. Alliu vollekomenheit lît dar an, daz man armuot und ellende unde smâcheit unde widerwertekeit und allez, daz gevallen mac in allem drucke, willeclich, frœlich, lediclich, begirlich unde berihteclich und unbewegenlich müge liden unde dâ bî blîben biz an den tôt âne allez warumbe.

9.

Meister Eckehart sprach: waz daz ist, daz des menschen herze in andâht enzünden mac und in got aller nêheste gefüegen, daz ist dem menschen in der zît daz aller beste.

Aber sprichet er: swer dâ wil sîn ein sun des himelschen vaters, der sol den liuten fremede sîn und ime selber verre unde von innen lûter unde sol ein gereinet gemüete hân.

Mensche, lâz dich selber unde wirke tugent âne arbeit unde kum zuo dem besten, oder behalt dich selber unde wirke tugende mit arbeit unde kum niemer zuo dem besten.

10.

Meister Eckehart sprichet: swer alle zît alleine ist, der ist gotes wirdic unt swer alle zît dâ heime ist, dem ist got gegenwürtic, unt swer alle zît stât in einer gegenwürtigen nû, in dem gebirt got der vater sînen sun âne underlâz.

11.

Meister Eckehart sprach: swem in eime anders ist denne in dem andern unde dem got lieber ist in einem denne in dem andern, der mensche ist grob und noch verre und ein kint. Aber dem got gelîch ist in allen dingen, der ist ze man worden. Aber dem alle crêatûre ein abeganc und ein ellende sint, dem ist reht geschehen.

Er wart ouch gefrâget: ob der mensche sîn selbes ûz wölti gân, ob er der nâtûre iht sölti sorgen? Dô sprach er: gotes bürdi diu ist lihte unde sîn joch daz ist süeze: er wil ez niht wan in dem willen, unde daz dem ungetribenen menschen ist ein griuse, daz ist dem getribenen ein herzenfröide. Ez ist nieman gotes rîche wan der ze grunde tôt ist.

12.

Got verhenget enkein dinc über uns, dâ mit er uns niht in sich loket. Ich wil gote des niemer gedanken, daz er mich minnet, wan er enmac es niht gelâzen: sîn nâtûre twinget in dar zuo; ich wil im des danken, daz er es niht gelâzen mac von sîner güeti, er müeze mich minnen.

13.

Daz hœhste, dâ der geist zuo komen mac in disem lîbe, daz ist, daz er eine stête wonunge habe ûzer al in al. Daz er wonen sol ûzer al, daz ist daz er wonen sol in einer abegescheidenheit und in einer blôzen lidekeit sîn selbes und aller dinge. Daz er aber wonen sol in al, daz ist, daz er wonen sol in einer stêter stilheit, daz ist: in einer înswebunge in sînem êwigen bilde, dâ aller dinge bilde in einer einvaltekeit liuhtet.

14.

Eckehart sprach: ez sint liute ûf ertrîche, die unseren herren gebernt geistliche, als in sîn muoter gebar lîpliche.

Man fråget in, wer die liute wêrin? Dô sprach er: sie sint lidig der dinge unde schowent den spiegel der wârheit unde sint unwizzent dar zuo komen; sie sint ûf ertrîche, ir wonunge ist aber in himelrîche, unde sie sint gesetzet in ruowe: sie gânt her für als diu kleinen kint.

15.

Meister Eckehart sprichet: mir wêre der mensche lieber, der von minne sich dar zuo gêbe, daz er ein almuosen brôtes dur got enpfienge, denne der hundert marc durch got gêbi. Wie bewêre ich daz? Daz tuon ich dâ mite. Die meister sprechent gemeinlichen, daz êre vil lieber sî denne zerganclich guot. Wer denne hundert marc dur got gît, der gewinnet mê lop unt êren denne hundert marc wert sint. Wan dô er die hant von ime bôt mit dem guote, dô zôch er mêr unde bezzer an sich denne er dâ geben hêt: daz ist lop unt êre. Aber dô der arme sîne hant von im bôt nâ dem brôte, dô bôt er von ime alle sîn êre; und alsô hât der gebende êre gekoufet unde der enpfâhende êre verkoufet.

Ein anderz daz vallet ouch dar zuo, daz der arme mit der enpfâhunge nêher gerüeret hât denne der habe getân, der hundert marc dur got gap: wan der gebende erfröwet und êret sîn nâtûre, aber der enpfâhende verdrücket unde versmâhet sîn nâtûre; den gebenden ziuhet man vil her für umbe sîne gâben, aber den armen verwirfet man unde versmâhet man in umbe sîn enpfâhen.

16.

Meister Eckehart sprach: ich wil got niemer gebiten, daz er sich mir gebe: ich wil in biten, daz er mich lûter mache. Wan wêre ich lûter, got müeste sich mir geben von sîner eigener nâtûre und in mich sliezen.

Wâ mite kumet man zuo lûterkeit? Mit einem stêten jâmer nâ dem einigen guote, daz got ist. Und wâ mite kumet man in einen jâmer? Mit vernihten sich selben und mit missevallen allen crêatûren, unde dâ wîset dich dîn eigen wizzen zuo, wan alle crêatûren sint ein niht unde werdent ze nihte mit jâmer unde mit bitterkeit.

Got ist ein lûter guot an ime selben unt dâ von wil er nienen wonen denne in einer lûtern sêle: in die mac er sich ergiezen unde

genzeclîchen in sî fliezen. Waz ist lûterkeit? Daz ist, daz sich der mensche gekêret habe von allen crêatûren unde sîn herze sô gar ûf gerihtet habe gên dem lûtern guote, daz ime kein crêatûre trœstlich sî und ir ouch niht begere denne als vil als si daz lûter guot, daz got ist, dar inne begrîfen mac. Und alsô wênic daz liehte ouge iht in ime erlîden mac, alsô wênic mac diu lûter sêle iht an ir erlîden keine vermâsunge unde daz sî vermiteln mac. Ir werdent alle crêatûren lûter ze niezen, wan si niuzet alle crêatûren in gote unde got in allen crêatûren. Denne ist si alsô lûter, daz si sich selben durchschouwet; denne endarf si got niht verre suochen: si vindet in in ir selben, wan si in ir nâtiurlîchen lûterkeit ist geflozzen in daz übernâtiurlîche der lûtern gotheit, und alsô ist si in gote unt got in ir und swaz si tuot daz tuot si in gote unde tuot ez got in ir.

17.

Meister Eckehart sprach: eins tôdes sterben in minne und in bekantnüsse, der tôt ist edeler unde werder denne alliu diu guoten werc, diu diu heilige kristenheit von anegenge biz nû ie geworhte in minne und in begerunge unde noch würken sol biz an den jungesten tac. Diu selben dienent alleine disem tôde, wan in disem tôde entspringet daz êwige leben.

18.

Meister Eckehart sprichet: daz wir got niht betwingen, war zuo wir wellen, daz ist des schult, daz uns zweier dinge gebristet: dêmüetikeit von grunde des herzen unde kreftigiu begerunge. Ich spriche daz ûf mînen lîp, got vermag alliu dinc von sîner götlîcher kraft, aber des vermag er niht, daz er den menschen ungewert lâze, der disiu zwei dinc an im hât. Dâ von werret iuch niht mit kleinen dingen, denne ir sît zuo kleinem niht beschaffen: wan êre der welt ist anders niht dan ein wandel der wârheit und irresalunge der sêlikeit.

19.

Meister Eckehart wart gefrâget, waz daz grœste guot wêre, daz im got ie getân hête. Er sprach: der sint driu. Daz êrste: mir sint genomen und abe gesniten fleischlîche begirde unde gelüste. Daz ander: daz mir daz götlîche lieht schînet unde liuhtet in allen mînen werken. Daz dritte: daz ich tegelîche zuo nime unde wirde erniuwet in tugenden, gnâde unde sêlikeit.

20.

Meister Eckehart sprichet: swer hôher dinge gert, der ist hôch. Der got schouwen wil, der muoz hôher gerunge sîn. Ich spriche, daz got vermag elliu dinc: aber des vermag er niht, daz er dem menschen iht versage, der dêmüetiger unde grôzer begerunge ist, unde swaz ich got niht entwinge, dâ gebristet mir antweder dêmuot oder begerunge.

21.

Meister Eckehart sprichet: als dicke der mensche kumt in eine glîcheit mit gote, daz ime got als liep wirt, daz er sîn selbes verloukent unde des sînen niht ensuochet in zît noch in êwikeit, alse dicke wirt er lidic aller sîner sünden unde sîns vegefiures unde hêt er joch aller menschen sünde getân. Zuo disem lebenne mac der mensche komen die wîle er izzet unde trinket. Er sprichet aber: swer wil sîn ein sun des himelschen vaters, der sol den liuten frömde sîn und ime selben verre, inwendig lûter und ein geinneget gemüete hân.

22.

Bruoder Eckehart sprach ze einem mâle, daz fünf dinc wærin, swer diu an im hêti, daz wêre ein sicher zeichen, daz er von gote niemer gevallen möhte. Daz êrste: daz ûf den menschen niemer mê sô swêriu dinc gevallen mügen von gote noch von den liuten, daz man iemer klegelîchiu wort von im hœren sulle: man sol allewege lobelîchiu und dankbêriu wort von im hœren. Daz ander: daz niemer sô grôziu ding ûf in gevallen, daz ez sich mit einem worte iemer entschuldege. Daz dritte: daz der mensche niemer mê von gote begeren sol enheines dinges, wan daz er im von frîer minne geben wil: er sol ez an sîne frîheit lâzen. Daz vierde: daz in allez daz in himel noch in erden niht betrüeben müge: er sol in solichem fride gesezzen sîn, daz himel und erde umbe gekêret würde, daz im daz in gote wol geviele. Daz fünfte: daz in allez daz in himel noch in erden niht erfröwen müge, wan swenne er dar zuo kumet, daz in allez daz in himel und ûf erden niht betrüeben mac, sô mag ez in ouch niht erfröuwen: wan reht als kleiniu dinc betrüebent dich ouch.

Swer im selber als verre wêre und als frömde wêre als im der oberste engel von Seraphîn ist, des wêre der engel eigen als er gotes ist und got sîn. Und daz ist ein blôziu wârheit, als daz got got ist. Sant Paulus: 'mir ist alliu diu welt ein kriuze und bin ir ein kriuze.'

23.

Meister Eckehart sprach einest: ich toufe mich alle tage zuo siben mâlen in dem bluote unsers herren Jêsû Kristî zu einre ieglîchen gezît an dem tage, daz man denne singen und lesen sol, sô spriche ich: herre Jêsû Kriste, ich kome zuo dir mit allem mîme gebresten, herre, und klage dir die mit leide und mit bitterkeit mîns herzen und trage dir ûf herze, sêle und gemüete und aller menschen sache in mîner begirde, und sunderlîchen der, die es an mich begerent. Minneclîcher herre, Jêsû Kriste, und bite dich, daz dû uns toufest und weschest und liuterest in der kraft dîns minnerîchen wirdigen bluotes und uns dâ mite kleidest und zierest und gevellic machest vor dem aneblicke dîns himelschen vaters und uns alsô süenest unde huldest in daz veterlîche hérze, daz der gunst unde der geist sîner minne in uns flieze und an uns erwecke, würke, vollebringe alle unser gedenke, wort unde werc zuo sîme veterlîchen aller liebesten willen hœhestez lop und inreste lüste. Âmen.

24.

Meister Eckehart der brediger sprach ouch alsô: ez enwart nie grœzer manheit noch strît noch kampf dan der sîn selbes vergizzet unde verlöikent.

25.

Bruoder Eckehart sprach: alliu lîdunge ist niht lônbêre, wan alleine diu von willen unde von minne geschiht. Man henket einen an einen galgen, daz lîdet er ungerne unde günde ez einem andern baz. Daz ist unlônbêre. Alsô ist ez ouch umbe ander lîdunge. An der lîdunge ist niht wan diu tugent. Mir begegent etwaz ze lîdenne, daz ich ungerne lîde unde wirde ungedultic, daz riuwet mich, und allez, daz ich ie ungedultic wart unt daz ich durch got niht geliten habe, allez, daz mich ie an gegienc, daz ist mir leit, und ich gewinne von minne einen gedanc minneclîche und einen guoten willen, daz ich allez daz lîden wil, daz mich an gât, durch got, und alsô wirt wider ein tugent vor gotes ougen. Ich spriche: der von minne niht enlîdet, dem ist lîden lîden und ist ime swêre. Swer aber von minne lîdet, der enlîdet niht unde daz lîden ist fruhtbêre vor gote.

26.

Meister Eckehart sprach: alliu zeichen unde heilekeit unde volkomenheit, die alle crêatiure ie enpfiengen, die hât unser frouwe ûf

daz aller hœhste gehabet. Wil man von heilikeit sagen, sô ist daz diu grœste, daz unser frouwe nie sünde getet. Wil man ouch von zeichen sagen, sô ist daz daz grœste, daz si gotes muoter was, want unser meister sprechent, daz unser frouwe vil sêliger was dar umbe, daz sî got zuo der gotheit vereiniget hêt, denne si wêre, daz si got lîplîche truoc; wan von der überfüllede, die unser frouwe enpfienge von der gotheit, dâ von wart si des wirdic, daz si got lîplîche trüege. Wan daz muoz sîn, sô diu sêle alsô überflüzzic was, daz ez ûz brêchi in den lîchamen unde der lîcham dar nâch gebildet wirt, unde dar umbe wart si gotes muoter lîplich. Dar umbe sprechent etliche meister, daz der begrif der sêle mê wirke an dem lîbe denne der arzât und alliu sîn arzenîe. Got wil niene geborn werden denne alleine in der sêle, diu alle crêatûren under ir füezen hêt. Unser meister sprechent: ganziu ruowe ist frîheit aller bewegunge.

27.

Meister Eckehart sprach über daz wort, daz sant Pêter sprichet 'wir haben alliu dinc gelâzen': dû hêst wol gesprochen, wan dû mohtest im geladen niht gevolgen. Ez ist niht ein unnützîu wehselunge, umbe got alliu dinc ze lâzenne: wan mit ime werdent alliu dinc gegeben, unde dâ dû in gevâhest, dâ wirt er dir für alliu dinc.

28.

Meister Eckehart sprach: allez, daz unser herre ie getet, daz tet er niender umbe, denne daz er mit uns sî unde wir ein mit ime werden.

29.

Bruoder Eckehart brediete unde sprach: sant Pêter sprach 'wir hân alliu dinc gelâzen.' Dô sprach sant Jacob 'wir hân alliu dinc begeben.' Dô sprach sant Johannes 'wir hân nihtesniht mê.' Dô sprach Bruoder Eckehart: wenne hât man alliu dinc gelâzen? Sô man allez daz gelât, daz sin begrîfen mac, und allez, daz man gesprechen mac, und allez, daz man gehœren mac, und allez, daz varwe gemachen mac, unt dan alrest hât man alliu dinc gelâzen. Sô man alliu dinc alsô gelât, sô wirt man durchklêret und überklêret von der gotheit. Unde sprach dô von unser frouwen: dô si ir liebez kint sach vor ir sitzen alse ein kint und alse einen schœnen jungelinc und minneclîchen herren, von der minneclîchen angesiht wart si lûter und reine und ir herze und ir sêle wart spilnde von fröuden in ir lîbe. Der

minneclîchen gesiht underzôch si sich underwîlent, durch daz ir herze und ir sêle übergienge in der heiligen drîvaltikeit.

30.

Swer wil werden daz er solte sîn, der muoz lâzen, daz er iezunt ist. Dô got die engel geschuof, der êrste ougenblik, den sie ie getâten, daz was der, daz sie sâhen des vater wesen unde wie der sun brast ûzer dem herzen des vater rehte als ein grüenez rîs ûzer einem boume. Dise fröudenrîche beschouwede habent sie mê denne sehs tûsent jâr gehabet, unde wie si sî, des wizzent sie hiute dis tages alsô vil, als dô sie êrste gemachet wurden. Unde daz ist von der grœzi der bekantnisse: sô man ie mê bekennet, sô man ie minre verstêt.

31.

In dem buoche der wîsheit stêt geschriben, daz alliu diu menschen üppic sint, in den niht ist diu kunst gotes, wan alliu diu menschen sint üppig, in den niht got selber ist. Swer nû gotes kunst niht enhât, der mac gotes niht haben, unde der gotes niht hât, der mac keine wârheit wizzen, wand got ist der, der alle wârheit lêret. Und her umbe, der niht in gote ist, der ist in der lügen und ân alle wîsheit. Ein mensche mac wol haben weltliche wîsheit âne götliche kunst, mer: daz ist allez ein tôrheit vor gote und ist ein wîsheit âne wîsheit unde mac vil baz heizen ein affenheit danne ein wîsheit. Nû ist ein vrâge, wer der sî, der götliche kunst habe? Hie sprichet meister Eckehart, daz sî der mensche, der sich alzemâle mit tiefer unde rehter ôtmüetikeit alsô wirfet under got, daz sîn wille alzemâle wirt gotes wille unde gotes wille sîn wille, wan der wîssage Isaias sprichet alsô 'got lêret nieman rehte wîsheit danne den ôtmüetigen,' und in dem buoche der wîsheit stêt alsô 'swâ ôtmüetekeit ist, dâ ist rehtiu wîsheit', und ein heidenischer meister, Ptolomêus, sprichet: under den wîsen liuten der aller ôtmüetegest ist, der ist aller wîsest. Unde sprach meister Eckehart, daz zuo dirre ôtmüetekeit gehœret minne, wand alliu ôtmüetekeit wêre alzemâle tôt, dâ niht minne wêre, wan minne gibet allen tugenden, daz sie tûgent heizen mügent.

32.

— Unde alsô sol ein mensche sîn leben rihten, der volkomen werden wil. Und her umbe sô sprichet meister Eckehart: diu werc, diu der mensche von enbinnen wirket, diu sint lustlich, beide dem

menschen unde gote, unde sint senfte unde heizent lebendiu werc. Sie sint gote wert dar umbe, wand er ist alleine der, der diu werc wirket in dem menschen, diu dâ geworht werdent von enbinnen, unde her umbe sô sprach der wîssage Isaias 'herre, alliu unseriu werc hâst dû in uns geworht', unde sprach ouch Kristus 'der vater, der in mir wonet, der wirket mîniu werc.' Disiu werc sint ouch dem menschen süeze unde senfte, wan alliu diu werc sint dem menschen süeze unde lustlich, swâ lîp unde sêle mit einander einhellic werdent. Unde daz geschiht in allen solichen werken. Disiu werc heizent ouch lebendiu werc, wan daz ist der underscheit zwischen einem tôten tier und einem lebenden tiere, wan daz tôte tier mac 'niht beweget werden wan von einer ûzern bewegunge, daz ist: sô man ez ziuhet oder treit, und her umbe sô sint alliu sîniu werc tôtiu werc. Mêr: daz lebende tier beweget sich selber swar ez wil, wand sîn bewegunge ist von enbinnen und alliu sîniu werc sint lebendiu werc. Reht ze gelîcher wîse alliu werc des menschen, diu irn ursprunc von enbinnen nement, dâ got alleine beweget, unde von dem wesen koment, diu heizent unseriu werc unde götlîchiu werc unde nützîu werc. Mêr: alliu diu werc, diu dâ beschehent von einer ûzwendigen sache unde niht von dem inwendigen wesen, diu sint tôt unde sint niht götlîchiu werc noch ensint unseriu werc. Ouch sprichet meister Eckehart, daz alliu diu werc, diu der mensche wirket von enbinnen, daz sint willigiu werc. Waz nû willic ist, daz ist süeze, und her umbe sô sint alliu werc, diu von enbinnen geschehent, süeze, und alliu diu werc, diu dâ beschehent von ûzerr bewegunge, diu sint unwillic unde sint knehte, wan und wêre daz dinc niht, daz ûzerlich beweget, sô beschêhe daz werc niht, und her umbe sô ist ez unwillic unde kneht unde bitter.

33.

Meister Eckehart sprach, daz kein mensche in disem leben müge dar zuo komen, daz er sich niht enüeben sule in ûzeren werken. Wan sô der mensche sich üebet in dem schouwenden lebenne, sô mag er von rehter völli niht enbern, er müeze ûz giezen unde müeze sich üeben in dem wirkenden lebenne. Reht als ein mensche, der nihtesniht hât, der mac wol milte sîn, wan er gibet mit dem willen; mêr: daz aber ein mensche vil rîchtuomes habe unde nihtesniht gebe, der mac niht milte geheizen. Und alsô mac kein mensche tugende haben, ez müeze sich üeben in der tugende, sô ez zît unde state hât. Und hier umbe die sich üebent in schouwendem lebenne unde niht in

ûzeren werken unde sich alzemâle ûz besliezent ûzerem werc, die sint alle betrogen unde den ist niht rehte. Dâ spriche ich, daz der mensche, der in schouwendem lebenne ist, der mac wol unde sol sich ledic machen von allen ûzeren werken, die wîle er ist in schouwenne; mêr: dar nâch sol er sich üeben in ûzeren werken, wan nieman alle zît unde stêtecliche sich üeben mac in schouwendem lebenne, unde daz wirkende leben wirt ein enthalt des schouwenden lebennes.

34.

Meister Eckehart und ouch ander meister sprechent, daz zwei dinc sint in gote: wesen unde widersehen, daz dâ heizet *relatio*. Nû sprechent die meister, daz des vater wesen den sun in der gotheit niht gebirt, wan der vater nâch sînem wesen siht niht anders dan in sîn blôzez wesen unde schouwet sich selber dâ inne nâch aller sîner kraft unde dâ schouwet er sich blôz âne den sun und âne den heiligen geist unde siht dâ niht wan einekeit sînes selben wesens. Swenne aber der vater ein widerschouwen und ein widersehen haben wil sîn selbes in einer andern persône, sô ist des vater wesen in dem widersehenne geberende den sun, unde wand er im selber in dem widersehenne sô wol gevellet und im daz widerschouwen sô lustlich ist unde wand er alle wollust hât êwecliche gehabt, dar umbe sô muoste er diz widersehen êwecliche haben. Dar umbe sô ist der sun êwic als der vater, unde von dem wolgevallen unde von der minne, sô vater unde sun zesamen habent, sô hât der heilig geist sînen ursprinc, unde wan disiu minne zwischen dem vater unde dem sune ist êweclich gewesen, dar umbe sô ist der heilig geist als êwic als der vater unde der sun, unde hânt die drîe persône niht wan éin blôzez wesen unde sint alleine underscheiden an den persônen, wan des vaters persône wart nie des suns noch des heiligen geistes persône und alle drîe sint einander vremede an den persônen unde sint doch ein in dem wesen.

35.

Meister Eckehart sprichet und ouch ander meister, daz ein ieglich mensche nihtes ist wirdic wan alleine des, daz er meinet, unde war umbe ein ieglich mensche arbeitet, des ist er wirdic und anders nihtes. Und hier umbe, swer ihtesiht meinet ald swer nâch deheinem dinge arbeitet, daz minner ist denne got, der ist gotes niht wirdic, ez sî danne alsô vil, daz er krêatûre, swaz diu sî, minne in gote. Unde swer got minnet, dem kan niht gelônet werden danne mit gote, unt dem wil ouch got sich selber ze lône geben.

36.

Meister Eckehart sprichet und ouch ander meister, daz in dem loufe der nâtûre sô ist alle zît daz ober bereiter wirkelîche in daz under sîne kraft ze giezenne, danne daz under bereit sî ze enpfâhenne. Und hier umbe sô ist der oberste himel vil sneller an sînem loufe danne die andern, die gên dem obern himel loufent. Unde wie balde die undern himel loufen gên dem obern, dar umbe daz sie von im enpfâhen sînen înfluz, sô ist doch der ober himel vil sneller engegen ze loufenne und în ze fliezenne. Reht ze gelîcher wîse alsô ist got vil sneller dem menschen sîne göttlîchen gnâde în ze giezenne, danne der mensche bereit sî, die gnâde ze enpfâhenne, unde wir hân keinen gebresten an gote, mêr: der gebreste lît alzemâle an uns, daz wir uns dar zuo niht bereiten, daz wir enpfenclich sîn der gnâden.

37.

Ez ist ein vrâge, wenne daz müge sîn, daz die sinne gehôrsam müezen sîn der vernunft? Hie zuo antwürtet meister Eckehart unde sprichet: swenne diu vernunft zemâle hanget an gote unde dâ bî belîbet, sô müezent die sinne alle gehôrsam sîn der vernunft. Reht alse der eine nâlden henket an den agstein und an der nâlden ein ander nâlde hanget, und alsô mac man vier nâlden wol henken an den agstein: die wîle nû diu êrste nâlde hanget an dem agsteine, sô belîbent die andern alle an ir hangende, unde swenne diu êrste sich scheidet von dem agstein, sô scheident sich die andern alle von ir. Alsô: die wîle diu vernunft vestecliche hanget an gote, sô müezent ir die sinne alle gehôrsam sîn, unde swenne diu vernunft sich scheidet von gote, sô enpfallent ir die sinne alzemâle, alsô daz sie ir ungehôrsam werdent.

38.

Meister Eckehart vrâget, war umbe die liute alsô trâge sint, got mit ernste ze suochen. Dâ zuo sprichet er: swenne ein mensche etwaz suochet unde kein zeichen hât, daz daz dinc dâ sî, dâ er ez suochet, sô suochet der mensche mit trâgheit unde mit pîne. Mêr: swenne aber der mensche etwaz zeichens vindet des dinges, daz er suochet, sô suochet er mit fröuden unde rischelich und ernestlich. Als sô der mensche fiur suochet, swenne er danne enpfindet wermi, sô wirt er vrô unde suochet daz fiur ernestlich unde vrœlich. Reht alsô ist den liuten, die alle got suochen solden: wan die keiner göttlîchen süezekeit nie enpfunden, hier umbe sint sie trâge. Mêr: swer dar nâch

stalti, daz er enpfünde der götlichen süzekeit, der würde danne vrœliche got suochende.

39.

Meister Eckehart vrâget, wer der mensche sî, den got alle zît erhœre in allen beten, unde sprichet meister Eckehart: wer got anruofet als got, den erhœret got. Wan aber der mensche got anruofet unde weltlich guot dar inne meinet, sô ruofet er niht got an, mêr: er ruofet daz an, dar umbe er got bitet, unde nimet got ze einem knehte dar zuo. Hier umbe sô sprichet Augustînus: allez, daz dû minnest, daz betest dû an; wan reht gebet unde ganz gebet ist niht anders danne minnen, und hier umbe, swaz der mensche minnet, daz betet er an. Unde dâ von sô betet nieman got rehte an wan der mensche, der got an betet umbe got unde dar inne anders niht meinet danne got.

40.

Meister Eckehart und ouch ander meister sprechent: wer eine tugent suochen wil, der sol sî suochen in irm urspringe, daz ist in gote, unde dâ vindet man alle tugende in einer tugent. Unde swenne ein mensche alsô eine tugent suochet, sô vindet er alle tugent in einer tugende, unde swenne ein mensche kumt in die einekeit, dâ alle tugende sint ein tugent, dâ schouwet got die sêle unde diu sêle schouwet got unde dâ wirt diu sêle kôsende von gote unde dâ kôset got mit der sêle unde lêret sî dâ alle kunst unde dâ wirt danne got unt der mensche mit einander genzliche vereiniget unde wirt der mensche dâ ein herre aller krêatûre und alles des guotes, sô ie geflôz von gote, als geschriben stât in der wîsheit buoche, dâ der wîse man sprichet 'allez guot ist mir komen mit dir alleine', daz ist: in einer tugent sint mir komen alle tugent.

41.

Meister Eckehart sprichet, daz got niht alleine ein vater ist aller guoter dinge, mêr: er ist ouch ein muoter aller dinge, wan er ist ein vater dar umbe, wan er ein sache ist aller dinge und ein schepfer. Er ist ouch ein muoter aller dinge, wan swenne diu crêatûre von im ir wesen nimet, sô blîbet er bî der crêatûre unde beheltet sî in irme wesen. Wan blibe got niht bî und in der crêatûre, sô si in ir wesen kumet, sô müeste si von nôt balde vallen von irme wesen. Wan swaz ûz gote vellet, daz vellet von sînem wesen in eine nihtekeit. Alsô ist ez niht in andern sachen, wan die gânt wol von iren gesacheten

dingen, sô sie in ir wesen koment. Sô daz hûs kumet in sîn wesen, sô gêt der zimberman dâ von, und ist daz hier umbe, wan der zimberman ist niht alzemâle ein sache des hûses, mêr: er nîmet die materie von der nâtûre, mêr: got gibet der crêatûre alzemâle allez daz si ist, beide forme unde materie, und hier umbe sô muoz er dâ bî beliben oder diu krêatûre viele balde von irm wesenne.

42.

Meister Eckehart sprichet: swer ein guot werc wirket unt daz niht wirket lûterliche durch got unde dehein ander meinunge dar inne hât anders danne got, der verdruket die êrbêrkeit gotes. Wan alliu guoten werc sint gotes. Swaz danne der mensche anders meinet in dem guoten werke danne got, dem gibet er die êre des werkes unde beroubet got sîner êren unde diu werc sint alle sament unfruhtbêr und unnütze.

43.

Ez ist ein vrâge, ob daz gebet iht deste bezzer sî dar umbe, sô der ûzern üebunge vil ist? Hie zuo antwürtet meister Eckehart unde sprichet alsô, daz diu ûzer üebunge nihtesniht oder gar wênic tuot ze der güeti des gebetes. Wan daz gebet sol guot sîn von eigener kraft. Swaz nû guot ist dar umbe, daz sîn vil ist, daz ist niht guot von eigener kraft. Als ein mâl, der ist gar ein swach guot an im selber, unde wêren ir aber tûsent marc mâl, die diuhten gar guot, unt daz machet alleine diu zal. Dar umbe sô ist der mâl niht guot von im selber, wan er niuwen an sich ziuhet von der zal wegen. Alsô ist ez ouch an der ûzern üebunge: diu zal tuot wênic zuo der güeti des gebetes, wan ein ave Marîâ mit ganzem herzen unde ledeclich gesprochen hât mê kraft unde güeti danne tûsent selter ûzerlich gebetet. Unde hie bî sol man ouch merken, daz kein tugent lît an vil tugentlîchen werken, mêr: diu tugent diu ist alsô edel und alsô guot in dem minsten tugentlîchem werke, der dem rehte tuot, als in tûsent werken. Unde diu tugent nimet niht adels von vili der ûzern tugentlîchen werken, wan wêre si guot dar umbe, daz ir vil wêre, sô wêre si niht guot von ir selber, wan allez, daz guot sol sîn von im selber, daz muoz guot sîn in sîner einekeit unde niht in sîner manicveldekeit. Unde swer welle der tugende rehte tuon, der sol daz werc der tugende tugentlîchen wirken. Wan der heizet niht tugenthaft, der tugentlîchiu werc wirket, mêr: der heizet tugenthaft, der tugentlîchiu werc tugentlîchen wirket. Der ein almuosen durh got

gibet unde daz gibet mit trâgheit unde niht mit vrœlîchem herzen, der tuot ein tugentlich werc, mêr: er tuot ez niht tugentlich. Alsô ist ez ouch in gebete und an allen tugenden: der im rehte tuot sô heizet ez ein tugent und anders niht. Hie bî sô ist ouch ein lêre von der gedultekeit. Daz ûzwendige lîden machet den menschen niht geduldic, mêr: ez zeiget und offenbâret alleine, obe der mensche gedultic sî, als daz fiur zeiget, obe der pfenninc silberîn oder kupferîn ist. Und hier umbe swer gedultic ist unde kême dem niemer kein ûzwendic lîden zuo, dannoch sô hieze er gedultic. Alsô ist ez ouch an dem gebete. Swer ein rein herze hât und in got gerihtet, unt daz der niemer ûzer werc getête, dannoch stüende der mensche wol, wan daz herze wirt niht rein von dem ûzwendigen gebete, mêr: daz gebet wirt rein von dem reinen herzen.

44.

Die meister sprechent, daz got berüeret alliu dinc, daz ist alle krêatûre. Mêr: kein krêatûre mac got berüeren, got berüeret hier umbe alle krêatûre, wan er hât alle krêatûre geschaffen unde beheltet sie in irme wesen. Mêr: diu krêatûre mac got niht berüeren, wan kein krêatûre mac gewirken in got unt daz ist gemein allen dingen, daz kein underz mac wirken in daz ober. Wan danne alle krêatûre sint under gote, hier umbe sô mac keiniu wirken in got unt dar umbe berüeret si niht got.

Hie vrâgent etesliche meister, wie got berüere alle krêatûre, daz er niht gemâseget werde von den crêatûren, die vil gebrechlicheit an in habent? Hie sô sprechent die meister: daz wir sehen, daz der sunnenschîn schînet in daz hor und in unsûberkeit und enwirt doch diu sunne dâ von niht unsûber, vil baz mac sich got bewarn, daz er niht vermâsiget werde von der gebrechlicheit der krêatûren. Hie zuo antwürtet meister Eckehart nâch einer andern wîse unde sprichet, daz got alsô ist in allen dingen, daz er alzemâle ist ûz allen dingen. Ist danne eteswâ ein krêatûre mit gebrechlicheit, und wan danne got alzemâle ist ûzerund der krêatûre, dar umbe sô mac in der gebreche niht berüeren. Als wir sehen, daz diu sêle alzemâle ist in dem ougen und ist alzemâle ûzerund dem ougen, wan si ist in einem ieglîchen lide alzemâle, unde hier umbe, sô daz ouge verdirbet, daz schadet der sêle niht, wan si was alzemâle alsô in dem ougen, daz si ouch alzemâle was ûzerund dem ougen. Alsô ist ouch got alsô in der krêatûre, daz er ouch alzemâle ist ûzerund der krêatûre. Und hier umbe

sô wirt er niht berüeret von der krêatûre noch gemâseget von der krêatûre.

Noch ein ander wîse antwürtet meister Eckehart hie zuo unde sprichet, daz got ist alleine in dem wesen der krêatûre. Nû ist ez alsô, daz in keinem wesen mac gebrechlicheit sîn, wan gebrechlicheit ist anders niht danne ein val von dem wesen; unde diu sünde und allez übel ist anders niht danne ein schidunge von dem wesen. Und wan danne kein gebrechlicheit mac berüeren daz wesen und wan got ist alleine in dem wesen der krêatûre, hier umbe sô mac got niht berüeret werden von der gebrechlicheit der krêatûre. Und umbe diz grôze wunder gotes sô sprichet Johannes Crysostomus: daz got sî in allen krêatûren, daz wizzen wir unde sprechen ez, mêr: wie und in welhe wîse, des enmügen wir niht begrîfen. Doch sô sprichet meister Eckehart, daz uns diz gar offenbâr mac sîn, obe wir nemen für daz wort got daz wort wesen. Nû sehen wir unde brüeven alle wol, daz wesen ist in allen dingen. Wan nû got ist daz rehte wesen, hier umbe sô muoz daz von nôt sîn, daz got sî in allen dingen.

45.

In der wîsheit buoche sô sprichet der wîse man alsô 'diu êwige wîsheit vermac alliu dinc, dar umbe, wan si einic ist.' Hier über sô gît meister Eckehart eine rede unde sprichet: sô ein dinc ie einveltiger ist, ie kreftiger unde ie sterker ez ist. Unde diz brüeven wir dâ bî: wan ein dinc von vil stücken ist ze samene gemachet, des dinges kraft lît alzemâle an den stücken. Als daz hûs gemachet ist von den wenden unde dem fundamente unde von dem dache, hier umbe sô lît alles des hûses kraft an den selben teilen; mêr: möhte daz hûs von sîner einekeit haben die kraft, die ez hât von den wenden, sô bedörfte ez der wende niht. Wan nû got ist daz einveltigeste guot, daz sîn mac und in dem alliu dinc ein sint, hier umbe sô vermac er alliu dinc, wan er ein ist. Unde sprechent ouch die heidenischen meister, daz ein ieglîchiu kraft swenne si sich wîte zerteilet, sô wirt si deste blœder. Reht alsô ist ez ouch umbe die vernunft: swenne si sich zerteilet in manicvaldekeit der krêatûre, sô wirt si deste blœder unde deste krenker gegen gote. Mêr: swenne diu vernunft sich lediget von den krêatûren und alle sinne zesamen loufent in die vernunft unde dâ diu vernunft und ouch die sinne sich mit einander vereinent, sô wirt diu vernunft alsô kreftic, daz si überwindet got swes si von im begert. Wan swenne der mensche tuot, daz an im ist, sô mac sich got nihtes erwern.

46.

Meister Eckehart sprach in einem sermône: mîn ôtmüetikeit gibet gote sîne gotheit, unt daz bewêret man hie mite. Wan gotes reht eigen ist geben. Nû mac got niht geben, er enhabe danne etwaz, daz enpfenclich sî sîner gâbe. Nû mache ich mich enpfenclich sîner gâbe mit mîner ôtmüetikeit und hier umbe sô mache ich got einen geber mit mîner ôtmüetikeit, und wan danne geben ist gotes eigen, dar umbe sô gibe ich gote daz sîn eigen ist mit mîner ôtmüetikeit. Reht als ein herre, der ein geber wil sîn, der muoz suochen einen nemer, wan und wêre kein nemer, sô möhte der herre niemer ein geber werden; wan der nemer, dâ mite er nimet, dâ mite machet er den herren einen geber. Reht ze gelîcher wîse, sol got ein geber sîn, sô muoz er suochen einen nemer. Nû mac nieman sîn ein nemer der gâbe gotes, wan der ôtmüetic ist. Und hier umbe, sol got sîne götliche eigenschaft mit sîner gâbe üeben, sô bedarf er wol mîner ôtmüetikeit; wan âne ôtmüetikeit sô mac er mir niht geben, wan ich der gâbe âne ôtmüetikeit niht enpfenclich bin. Und hier umbe sô ist daz wâr, daz ich mit mîner ôtmüetikeit sô gibe ich gote sîne gotheit.

47.

Meister Eckehart sprach ouch: mîn ôtmüetikeit erhœhet got, unde sô ich mich selber ie mê ôtmüetige, sô ich got ie mê erhœhe, und als vil ich got ie mê erhœhe, ie senfteclicher unde suozlicher er in mich sîne götlichen gâbe unde sînen götlichen înfluz in mich flœzet. Wan sô diu înfliezende sache ie hœher ist, sô si ie süezeclicher unde senfteclicher înfliuzet. Wie aber got erhœhet werde mit mîner ôtmüetekeit, daz bewîse ich dâ mite: wan sô ich mich ie mê nidere und under drücke, ie hœher got ob mir ist. Reht alsô diu putze ie tiefer ist, ie hœher der wirt, der ûf der putzen stât. Alsô ze gelîcher wîse, sô ich mich ie mêr nidere in der ôtmüetikeit, ie hœher got wirt unde ie senfteclîcher unde süezeclîcher er in mich giuzet sînen götlîchen înfluz. Alsô muoz daz wâr sîn, daz ich got erhœhen mac mit mîner ôtmüetikeit.

48.

Meister Eckehart sprach: wir sulen schaffen, daz wir niht bedürfen got biten, daz er uns sîne gnâde unde sîne götlîchen güete gebe, mêr: wir sulen daz schaffen, daz wir selber nemen unt daz wir in dar umbe nihtes vrâgen. Wan got hât sich mit sînem götlîchen ûzfluzze reht als ein fliezender . . . .

49.

Meister Eckehart sprach, daz Isaias sprichet 'dîn lieht ist dir komen, daz êwig ist und unwandelbêr ist unde niuwe ist unde daz unbegriffenlich ist unde vrî ist und eigen ist, und dar umbe mac sich dîn herze wol fröuwen oder wunderen.'

Nû ist ein frâge: wie mac ez ein lieht heizen, sît ez unbegriffen ist? wie kumet ez, daz unwandelbêr ist? wie mac ez heizen dîn, daz frî ist? Her zuo spriche ich zuo dem êrsten mâle, daz got ist ein lûterkeit, diu in ir selber ein lieht ist unde diu in allen geschaffenen dingen ein lieht ist und in dem alle crêatûre ein lieht sint. Und des êrsten ist ein rede, wan des liehtes eigenschaft ist daz, daz ez an ime selber ist lûter unde clâr und ist anderer dinge offenbârunge. Nû gehœret diz gar eigenlîche gote zuo. Dar umbe spriche ich, daz got ist ein lieht in ime selber. Daz ander bewêret man alsô. Wan ein iegelich gesachet dinc ist ein offenbârunge der êrsten sache, doch sô ist got in uns ein vernunftlieht, wan unser vernunft mac niht gesehen die blôzen wârheit in dem geschaffenen liehte, wan kein dinc mac geben, daz ez niht hât. Augustînus sprichet: unser vernunft mac niht die lûteren wârheit bekennen wan in einem liehte', daz genzelich sî einveltic unde pûr, und daz ist got. Daz dritte daz bewîset man dâ mite. Wan ist diu crêatûre ein lieht und ist got ein lieht, als dâ vor bewêret ist, sô ist der crêatûre sîn niht anders denne ein lieht in dem liehte sîn. Nû ist ein lieht in dem andern liehte anders niht denne ein lieht, dar umbe sô muoz daz wâr sîn. 'Dû sprichest lieht; ist, daz unser vernunft in disem leben siht die lûteren wârheit mit dem liehte daz got ist, sô ist ouch daz wâr, daz der mensche hie got sihet, sô muoz daz von nôt wâr sîn, daz ein mensche hie sêlic werde.' Her zuo antwürte ich alsô und spriche: swie daz sî, daz ein mensche hie sehe die wârheit mit dem liehte daz got ist, doch sihet er niht, waz got ist, wan er gebrûchet des liehtes als eins mitels. Ich spriche: und sêhe er ouch got alsô er wêre, doch sô wêre er niht sêlic, wan got in der rede des mitels ist niht anders denne ordenunge zuo der crêatûre. Und dar umbe solt dû merken, daz got niht sêlic machet nâch dem als er ein beginnen ist (wan alsô behœret er allen dingen zuo), noch nâch dem als er ein mitel ist (wan alsô behœret er der crêatûre zuo), noch nâch dem als er ein ende ist (wan alsô behœret er aber allen dingen zuo), noch machet er ouch niht sêlic als er diz allez ist; mêr: er machet sêlic als vil er über diz allez ist, alder er machet sêlic als wêre er got einvelteklich und als vil er ist einvelteklich ein lûter lieht in ime selber.

Nû möhtest dû sprechen 'wie mac er ein lieht sîn, sît er unbegriffen ist?' Her zuo sprich ich alsô. Dâ mit daz er unbegriffen ist, dar umbe ist er ein lieht. Ich spriche mê: unbegriffenlicheit ist ein liehtikeit und daz ist alsô offen, wan sîn unbegriffenheit ist gegozzen ûf sîn âne-endekeit. Nû ist sîn âne-endekeit gozzen ûf sîn einvaltikeit und ûf sîn lûterkeit, nû máchet diz in got ein liehtikeit. Dar umbe ist ez wol gesprochen, daz got ein lieht ist. Hie solt dû doch wizzen, daz diu gesiht dirre wârheit mit dem götlîchen liehte niht wirt gelernet in der schuole der üebunge der crêatûre, mêr: si wirt gelernet in der schuole aller abelegunge und abegescheidenheit aller crêatûre, und in diser lêrunge muoz der himel diu schuole sîn, daz buoch sol sîn ein lûter herze, diu êwikeit sol sîn diu lectiôn, daz ungeschaffen lieht sol sîn der meister unde diu wârheit sol ouch der meister sîn. Daz meinte Dâvît, dô er sprach 'ô got, in dînem liehte sehen wir daz lieht.'

Von dem anderen solt dû merken. Wie kumet der der unwandelbêr ist und wie kumet der der an allen steten ist? Zuo wem kumet der der in allen herzen ist? Her zuo sprich ich: er kumet niht alsô, daz er ihtsiht werde oder ime selber ihtsiht gewinne, mêr: er kumet ordenunde, er kumet der dâ verborgen was und offenbâret sich selben, mêr: er kumet als ein lieht, daz dâ in der liuten herzen verborgen was und in ir vernunft, alsô daz ez nû werde geformet mit der vernunft und in der begirde und in dem aller inresten sîns gemüetes. Nû ist er alsô in der inwendikeit, alsô daz dâ niht ist ân in, sô mac dâ niht nit sîn mit ime, mêr: er ist allein allez daz dâ ist. Dar umbe kumet er, sô er sich alsô zöiget in der vernunft und in der begirde, alsô daz dâ níht nit sî âne in unde niht nit mit ime, mêr: diu vernunft und diu begirde sîg allein sîn vol, und wer ez alsô merket: nihtes nit ân in, nihtes nit mit ime, mêr: alleine ein stat gote, und selber niht enweiz, daz er gote ein stat ist, als Dâvît sprichet 'herre, daz lieht dînes antlützes ist gezeichent über uns', reht als ob er sprêche: dû solt swîgen unde riuwen unde siufzen unde mitel von der vernunft nemen unde lûter in dîne begirde verwandelen, daz dû von sîner götlîcher heimelicheit enpfindest. Rede mit ime als einer redet mit sînen ebenmenschen, und alsô sô dû von êrste mit gote redest unde von gote in der driten persône, sô redest dû mit gote in der anderen persône. Mêr: dû solt aller dinge vergezzen unde solt alleine got wizzen unde solt sprechen 'dû bist mîn got, wan dû bist allein innewendic, dû bist allein alle dinc.' Enkein crêatûre ist gotes enpfenclich, wan diu nâch gotes bilde geschaffen ist, alse

der engel unde des menschen sêle: die sint gotes enpfenclich, daz er sî in in unde sie in ime. Anderen crêatûren ist got wesenlich, niht daz sie in begriffen haben, mêr: alleine dar umbe, daz sie âne in niht wesen haben mügent. Daz ist ouch mit gegenwertekeit niht daz si got sehent, mêr: daz sie got siht in irem aller inwendigesten; und ouch mit sînem gewalte niht, dar umbe daz er niht nit âne sie vermüge, mêr: daz wir âne in niht nit vermügen. Daz aber got in der sêle ist als in im selber, dar umbe heizet diu sêle ein stat, unde heizet ouch diu sêle ein stat des frides, wan wâ got ist als in ime selber, dâ ist himelrîche und ouch fride âne betrüebnisse, frœlich unde lieplich. Ein sêligiu sêle ruowet in gote als in irem eigen und mêre.

Der mensche, der sîn selber ze mâle ûz gangen wêre lûterlich, der funde alzemâle got in got unde got mit got. Der würket glîch: wan allez daz er ist daz ist er gote und allez daz er gote ist daz ist er ime, wan got ist zemâle disem und ist zemâle diz unde diz ist zemâle in gote und ist zemâle got, wan sie sint sô gar ein, daz daz ein âne daz ander niht sîn mac.

50.

Diu sêle hât niht underscheides von Kristô, wan daz diu sêle hât ein geboren wesen und ein geschaffen wesen. Des enhât Kristus niht an der êwigen persône. Unde möhte diu sêle ir geborenheit und ir geschaffenheit alzemâle abe gelegen, sô wêre si alzemâle daz selbe unde rehte daz selbe wesen. Ich spriche: leg abe dîn crêatûre, wan ez ist crêatûre abelegen, wan diu arbeit minnet sich selber und ie mêr pîn ie grœzer fröide.

51.

Swer diu dinc an im hât der ist geminnet von got. Diu êrste ist verziehunge des guotes, diu ander aller friunde, diu drite verziehen sîn selbes.

52.

Meister Eckehart sprach, daz wir in dem wesen der sêle got wol sehen mügen unde bekennen. Mêr, als vil ein mensche in disem leben mit sînem bekentnisse ie nâher kumt dem wesen der sêle, ie nâher er ist dem bekentnisse gotes. Und daz beschiht alleine mit abelegen der crêatûre unde mit einem ûzgange sîns selbes. Dû solt wizzen, wie ich die crêatûre minne in got, doch kan ich got niemer

in der crêatûre als lûter geminnen als in mir. Dû solt noch ûz dir selber gân wider in dich selber: dâ lît unde wonet diu wârheit, die nieman vindet, der sî in ûzern dingen suochet. Marîâ Magdalênâ dô sich diu aller crêatûre bewac und in ir herze gienc, dô vant si unseren herren. Got ist lûter unde klâr: her umbe mag ich got niemer vinden dan in einem lûteren. Nû ist diu inwendikeit miner sêle klârer unde lûterr denne kein crêatûre: her umbe sô vinde ich got aller sicherlîchest in miner inwendikeit. Ich bin ouch ein leben in der inwendikeit gotes, wan allez daz, daz in dem vater ist, daz ist ein leben in ime, als Johannes sprach 'ist ez als daz der vater gebirt den sun, und in dem selben geberen sô fliuze ich von ime.' Nû sprach er diz wort, daz der sun ist in im selber und in sîner inwendigôsten inwendikeit. Wan nû allez daz, daz in im geschaffen ist, ist ein leben in im, her umbe sô bin ich ein leben in der inwendikeit gotes. Johannes 'unde daz leben was ein lieht der liute.' Merke, wie er sprach, daz gotlich lieht in uns ist, daz ist unser lieht, in dem wir alliu dinc sehen, diu wir mit der vernunft begrîfen.

Got ist ein wesen und ein vollekomen wesen und âne diz alliu wesen niht sint; wan alliu wesen sint von sînem wesen. Daz wir daz selbe wesen sîn, des helfe uns got. Âmen.

53.

Diz sprach meister Eckehart. Ez sint siben grêde des schowenden lebens. Swer sich in schowendem leben üeben wil, der sol suochen ein heinlîche stat unde sol zuo dem êrsten mâle gedenken, wie edel sîn sêle ist, daz si âne mittel von got geflozzen ist, unde von diser betrahtunge sol ein mensche vallen in ein grôze frœide. — Zuo dem andern mâle, sô er diz wol betrahtet hêt, sô sol er gedenken, wie got sîne sêle geminnet hât, daz er sî geschaffen hât nâch dem bilde der drîvaltekeit, und allez daz got ist von nâtûre daz mac si sîn von gnâden, unde dâ muoz der mensche denne von nôt vallen in ein grœzer frœide denne vor, wan ez ist vil adellîcher, daz wir geschaffen sîn nâch dem bilde der drîvaltikeit denne allein sîn geschaffen âne mittel von gote. — Zuo dem dritten mâle sol ein mensche gedenken, wie er êweklich von gote geminnet ist; wan reht als diu drîvaltikeit êweklich ist gewesen, alsô hêt got den menschen êweklich geminnet. — Zuo dem vierden mâle sol ein mensche gedenken, wie in got êweklich geladet hât dar zuo, daz er daz selbe nieze mit gote, daz got êweklich hât genozzen, und iemer mê niezen sol, unde daz ist got selber. — Zuo dem fünften mâle sol ein mensche in sich

selber gân unde sol got in ime selber bekennen, unde daz beschiht nâch diser wîse, want wesen mac niht sîn âne wesen unde wesen wirt gefuoret mit wesen, wan enkein wesen mac gefuorôt werden von der spîse, ê daz diu spîse verwandelt wirt in ein sêlig nâtûre, als daz ist, daz dâ von gefuoret wirt; daz muoz beschehen von einem wesen, daz selber wesen sî. Nû ist enkein dinc, daz von im selber wesen sî, denne got. Her umbe sô mac mîn sêle von enkeinem dinge gefuorôt werden wan von gote. Unde sô der mensche alsô in sich selber gât, sô vindet er got in ime selber. Wan wil got daz ich sîge, sô muoz er mir wesen geben. Nû mac enkein wesen âne got bestân, und her umbe, wil er, daz ich wesen habe, sô muoz er sich selber mir geben. — Zuo dem sehsten mâle sol diu sêle sich selber in got bekennen, unde daz beschiht nâch dirre wîse. Wan allez daz, daz in got ist, daz ist got. Wan nû mîn bilde ist êweklich in got gewesen, als ez noch ist und iemer wesen muoz, her umbe sô ist mîn sêle êweklich ein gesîn mit gote und ist got, und alsô vinde ich mich in got in alsô hôher wîse stân, daz ich êweklich bin gesîn got in got. Unde diz bringet dem menschen, der sich drinne geüeben kan, soliche frœide, daz er nieman dâ von gesagen kan. — Zuo dem sibenden mâle sol der mensche bekennen got in ime selber, wie er ist âne anegenge, ûz dem alliu dinc geflozzen sint. Und disiu bekentnisse mag in disem lebenne nieman genzelich werden, wan daz lêge an der beschowede gœtliches wesens, daz hie niht mac gesîn.

54.

Ir sunt wizzen, daz alle unser vollekomenheit und alle unser sêlikeit lît dar an, daz der mensche durchgange und übergange alle geschaffenheit und alle zîtlicheit und allez wesen und gange in den grunt, der gruntlôs ist.

55.

Numer gît sich got der sêle offenbâr noch . . . ., si bringe iren man, daz ist iren frîen willen genzelich.

56.

Waz ist diu frœide des herren, daz kan nieman verstân. Nû merkent doch etwaz dervon. Diu frœide des herren daz ist der herre selber und enkein ander unde der herre ist ein lebende wesende istige vernünftikeit, diu sich selber verstêt und ist unde lebet selbe in ime selber und ist daz selbe. Hie zuo hân ich kein wîse geleit, sunder

ich hân ime abe genomen alle wîse, als er selbe ist wîse âne wîse unde lebet und ist frô umbe daz, daz er ist. Diz ist diu fröide des herren und ist der herre selber. Daz wîze ist niht daz swarze, alsô ist iht nit niht. Niht ist, daz von niht nit genemen mac. Iht ist daz von iht iht nemen mac; alsô ist ez alzemâle an got. Swaz iht ist daz ist in gote alzemâle, dez bestêt niht. Swenne diu sêle mit gote vereinet ist, sô hât si an ime alzemâle allez daz, daz iht ist, an aller vollekomenheit. Diu sêle vergizzet dâ ir selber und aller dinge, als si an ir selber ist, ûf wekende sich an got gotlich als got in ir ist, und alsô vil minnet si sich an ime und ist mit ime vereinet âne underscheit, daz si nihtes denne sîn gebrûchet unde sich sîn fröuwet. Waz wil se denne mê begeren oder wizzen?

57.

Daz got stête ist, daz machet alliu dinc loufende. Etwaz ist sô lustlich, daz machet alliu dinc loufende, daz si wider komen in daz, von dem si komen sint, unde belîbet ez doch unbewegelich an ime selber, und ie denne iegelich dinc edeler ist, ie lustlîcher ez loufet.

58.

Got mac als wênic gelîche gelîden, als wênic er gelîden mac, daz ez got niht ist. Gelîchnisse ist daz, daz niht an got ist. Ez ist einsîn in der goteheit und in der êwikeit; mêr: gelîcheit daz ist ein. Wêr ich ein, sô wêr ich niht glîch. Glîcheit daz ist niht forme des in der einkeit, ez gît mir einsîn in der einkeit, niht glîchsîn.

59.

Daz êrste werc, daz got würket in der sêle, daz ist sînen sun geberen in der sêle, und ûz disem werke sô fliezent die anderen gâben in die sêle, alse gnâde unde tugent. Daz got vermac würken in der sêle, daz ist sînen sun geberen in der sêle, unde diz muoz von nôt sîn. Ez ist gotes eigen, daz er niht mac gelâzen, er müeze sich geberen in mir und in iu allen. Ich spriche ouch, daz got gebirt mich sînen sun, unde daz spriche ich ouch von iu allen. Daz wir alle werden geboren von gote sînem sune, diz ist niht wunderlich, man mag ez bekennen bî der crêatûre. Daz merke. Ich spriche: diser mensche ist der niht, ich bin niht daz ir sint und ir sint niht daz ich bin. Nû tuont abe daz niht, sô sîn wir alle ein; tuont niht von allen crêatûren, sô sint alle crêatûre ein. Waz dâ belîbet daz ist ein. Waz ist daz ein? Daz ist der sun, den der vater gebirt. Suln wir nû

der selbe sun sîn, den der vater gebirt, sô müezen wir abe legen niht von allen crêatûren. Daz niht, daz alle crêatûre sint, daz bekümbert den menschen, daz er niht ist der selbe sun, den der vater gebirt. Got heizet uns niht lâzen, sô mügen wir sîn der selbe sun, den der vater gebirt. Und alsô muoz der mensche ein sîn und er muoz sich entfrömden von allen bilden unde formen, ê er her zuo kumen müge, daz er sî der selbe sun, den der vater gebirt, unde der mensche muoz lâzen alle wesen unde niht alleine frömdez wesen, mêr: er muoz ouch lâzen sîn eigen wesen, wan gotes sun unde des menschen sun dâ sint niht zwêne süne, mêr: ez ist ein sun und ein wesen, und alsô muoz sich der mensche entfrömden allen frömden wesen unde von allem sîm eigen wesen unde muoz alleine stân in dem blôzen wesen des sunes in der gotheit. Ich habe gesprochen: sol der mensche der selbe sun sîn, den der vater gebirt, sô muoz der mensche lâzen allez sîn eigen wesen. Vil liute hânt vil frömder wesen; wie solten sie ir eigen wesen denne gelâzen? Der mensche muoz iemer lâzen sîn eigen wesen, sol er der selbe sun sîn, den der vater gebirt. Dar ûf sprichet Paulus 'wir sulen verwandelt sîn in sînen sun.' Daz ist alsô ze verstênde, daz alleine der sun wirt geminnet von dem vater, und her umbe, allez daz der vater minnet, daz muoz er minnen in disem sun, und her umbe alsô vil wir der selbe sun werden, den der vater gebirt, als vil werden wir verwandelt in sînen sun der minne, sô sîn wir der selbe sun. Des sît gewis, daz daz von nôt muoz sîn, daz in got muoz minnen in uns und in allen crêatûren, als in sîm einbornen sune. Und diz geschiht, daz wir niht lâzen und uns frömden von nihte. Der mensche sol alliu dinc begeben und aller dinge vergezzen, alsô daz er niht sol behalten denne einic wesen des sunes. Diz schînet grôz und ist niht. Got heizet uns ein lîhtez dinc, got heizet uns niht lâzen. Der sunder warumbe stât, der hât niht gelâzen, und in disem, daz wir diz tuon, sô hân wir alle welt unde rîcheit. Dem guoten menschen werdent alliu dinc, des sint gewis. Bin ich bezzer denne ir, allez daz guot daz ir tuont unde waz ir hânt, daz ist mê mîn denne iuwer, wan allez daz ir behaltent, daz behaltent ir in niht. Aber hân ich niht gelâzen, sô bin ich der selbe sun, den der vater gebirt, sô sint alliu dinc mîn in dem wesen gotes.

60.

Waz mac süezer wesen denne einen friunt hân, mit dem dû allez daz, daz in dîm herzen ist, mügest reden als mit dir selber? Daz ist wâr.

61.

Dô got machete den menschen, dô was daz aller inreste der gotheit vereinet mit dem menschen.

62.

Waz ist gotes sprechen? Der vater siht ûf sich selber mit eim einveltigen bekentnisse unde sihet in die einvaltigen lûterkeit sînes wesens, dâ sihet er gebildet alle crêatûren. Dâ sprichet er sich selber, daz wort ist clâr verstentnisse, und daz ist der sun.

63.

Swenne man sprichet mensche, sô verstêt man ein persône; swenne man sprichet menscheit, sô verstêt man aller menschen nâtûre.

64.

Die meister sprechent, waz nâtûre sî. Si ist ein dinc, daz wesen enpfâhen mac. Dar umbe einegôte got an sich die menscheit, niht den menschen. Ich spriche: Kristus wêre der êrste mensche. Alse wie? Daz êrste in der meinunge ist daz leste an dem werke, als ein dach ist daz leste an dem hûse.

65.

Daz oberôste antlütze der sêle hât zwei werc. Mit dem einen verstêt si got und sîne güete unde sîn ûzflüzze. Dâ von minnet si got hiute unde verstêt in unde morne niht. Dar umbe lît daz bilde an den kreften niht durch ir unstêtikeit. Ein ander werc ist in dem obersten antlütze, daz ist verborgen. In der verborgenheit lît daz bilde. Fünf dinc hât daz bilde an ime. Daz êrste, ez ist von einem andern gemachet. Daz ander, ez ist geordent an ime selber. Daz dritte, ez ist ûz geflozzen. Daz vierde, ez ist ime gelîch von nâtûre, niht daz ez gotlich nâtûre sî, mêr: ez ist ein substancie, diu an ir selber bestêt, ez ist ein lûter lieht ûzer got geflozzen, dâ ist niht mê underscheides denne daz ez got verstêt. Daz fünfte, ez ist geneiget ûf daz bilde, dâ von ez komen ist. Zwei dinc zierent daz bilde. Daz ein: ez ist geverwet nâch ime. Daz ander: ez hât etwaz êwikeit an ime. Diu sêle hat drî krefte an ir. Hier an lît daz bilde niht. Mêr: si hât ein kraft, daz ist daz wirkende verstentnisse. Nû sprichet Augustînus und der niuwe meister, daz hie inne gelige einerhande gehügnisse und verstentnisse und wille, und disiu driu hânt niht underscheides. Daz ist daz verborgen bilde, daz entwirt dem gotlîchen wesen und

daz gotlich wesen schînet in daz bilde âne mittel. Gotes wille ist, daz wir heilic sîn und daz wir tuon diu werc, dâ mit wir heilic werden. Heilikeit lît an vernünftikeit und an willen. Die besten meister sprechent: heilikeit lige in dem grunde und in dem hœhsten der sêle, dâ diu sêle ist in irem grunde, dâ si entwehset allen namen und iren eigenen kreften. Wan die krefte sint ouch ein ûzval. Alsô als man got keinen namen geben mag, alsô mac man der sêle keinen namen geben in ir nâtûre. Und dâ diu zwei ein werdent, dâ ist diu heilikeit.

Wesen ist sô edel, daz ez allen dingen wesen gît. Wêre kein wesen, sô wêre ein engel als ein stein.

66.

Ein hôher lesemeister sprach ein mêre an einer predie ze einem capitel, daz ein man was, von dem liset man in der heiligen geschrift, der begerte wol aht jâr, daz im got zeigete einen menschen, der in wîste den wec der wârheit. Unde dô er was in einer grôzen begerunge, dô kam ein stimme von gote unde sprach zuo im 'ganc für die kirchen, dâ vindestû einen menschen, der dich sol wîsen den wec der wârheit.' Und er gienc unde vant einen armen man, dem sîne füeze zerschrunden wâren unde vol kôtes und alliu sîniu kleider wâren kûme drîer pfenninge wert. Er gruozte in unde sprach 'got gebe dir einen guoten morgen!' und er sprach 'ich gewan nie bœsen morgen.' Er sprach 'daz dir got gelücke gebe! wie antwürtest dû mir sô?' Und er sprach 'ich gewan nie ungelücke.' Er sprach aber 'daz dû sêlic sîst! wie antwürtest dû mir sô? Er sprach 'ich wart nie unsêlic.' Dô sprach er 'daz dir got heil gebe! berihte mich des, wan ich enkan sîn niht verstân.' Er sprach 'daz tuon ich. Dû sprêche zuo mir, daz mir got guoten morgen gebe; dô sprâch ich: ich gewan nie bœsen morgen. Hungert mich, dar umbe lob ich got; vriuset mich, dar umbe lob ich got; bin ich ellende unde versmâhet, sô lob ich got: unt darumbe sô gewan ich nie bœsen morgen. Dô dû sprêche, daz mir got gelücke gebe, dô sprach ich: ich gewan nie ungelücke. Wan swaz mir got gab oder über mich verhengete, ez wêre liep oder leit, sûr oder süeze, daz nam ich allez von gote für daz beste: dar umbe gewan ich nie ungelücke. Dû sprêche, daz mich got sêlic mache, dô sprach ich: ich enwart nie unsêlic, wan ich hân mînen willen alsô gegeben in gotes willen als genzlîchen: waz got wil, daz wil ouch ich, unde dar umbe wart ich nie unsêlic, wan ich wolte alleine gotes willen.' 'Ach, lieber mensche, ob dich nû got wolte in die helle werfen, waz woltestû

dâ zuo sprechen?' Dô sprach er 'mich in die helle werfen? des trutz im in sîn ouge! Nochdanne, würfe er mich in die helle, sô hân ich zwêne arme, dâ mite ich in umbevienge. Ein arm ist wâre diemüetikeit, den legete ich under in und umbevienge in mit dem arme der minne.' Alsô sprach er 'ich wil lieber in der helle sîn unde daz ich got habe, denne in dem himelrîche und daz ich got niht enhabe.'

67.

Meister Eckehart sprach zuo einem armen menschen 'got gebe dir guoten morgen, bruoder.' 'Herre, habent in iu selber: ich gewan nie keinen argen.' Er sprach 'war umbe, bruoder?' 'Wan allez, daz mir got ie gab ze lîden, daz leit ich frœlîche durch in unde dûhte mich sîn unwirdic sîn, unde dar umbe enwart ich nie trûric noch betrüebet.' Er sprach 'wâ fünde dû got aller êrste?' 'Dâ ich alle crêatûre liez, dâ vant ich got.' Er sprach 'wâ hâstû danne got gelâzen, bruoder?' 'In allen lûtern reinen herzen.' Er sprach 'waz mannes bistû, bruoder?' 'Ich bin ein künic.' Er sprach 'war über?' 'Über mîn fleisch: wan allez, daz mîn geist ie begerte von gote, des was mîn fleisch noch behender unde sneller ze wirkenne unde ze lîdenne denne mîn geist ze enpfâhenne.' Er sprach 'ein künic muoz ein künicrîche hân: wâ ist denne dîn rîche, bruoder?' 'In mîner sêle.' Er sprach 'alse wie, bruoder?' 'Wan ich beslozzen hân die porten mîner fünf sinne und ich gotes mit ganzem ernste begere, sô vinde ich got in mîner sêle alsô klârlîche unde frœlîche als er ist in dem êwigen lebenne.' Er sprach 'dû maht heilic sîn: wer hât dich heilic gemachet, bruoder?' 'Daz hât mîn stille sitzen unde mîn hôch gedenken unde mîn vereinunge mit gote, daz hât mich in den himel gezogen, wan ich kunde nie geruowen an deheinen dingen, daz minre was denne got. Nû hân ich in funden unde hân ruowe unde fröide in im êwiclîche unde daz gât in zît über alle künicrîche. Kein ûzerlich werc ist sô volkomen, ez hinder die innekeit.'

68.

Meister Eckeharten bekom ein schœner nackender buobe. Dô frâget er in, wannân er kême. Er sprach 'ich kume von gote.' — 'Wâ liezest dû in?' — 'In tugenthaften herzen.' — 'War wilt dû?' — 'Zuo gote.' — 'Wâ vindest dû in?' — 'Dâ ich alle crêatûre liez.' — 'Wer bist dû?' — 'Ein künic.' — 'Wâ ist dîn künicrîche?' — 'In mînem herzen.' — 'Hüete, daz ez ieman mit dir besitze.' — 'Ich tuon.' — Dô fuorte er in in sîne zelle unde sprach 'nim, welhen roc dû wilt.' — 'Sô wêre

ich niht ein künic', unde verswant. Dâ was ez got selber unde hete mit im dô ein kurzewîle.

69.

Ein tohter kom ze einem predierklôster und vordert meister Eckeharten. Der portenêre sprach 'von weme sol ich im sagen?' Si sprach 'ich enweiz.' Er sprach 'wâ von wizzent ir sîn niht?' Si sprach 'dâ enbin ich niht ein maget noch ein wîp noch ein man noch ein frowe noch ein witwe noch ein juncfrowe noch ein herre noch ein dierne noch ein kneht.' Der portenêre gienc zuo meister Eckehart. 'Kument her ûz zuo der wunderlîchesten crêatûre, die ich nie gehôrte, und lânt mich mit iu gân unde bietent iuwer houbet hin unde sprechent «wer vordert mich?« Er tet alsô. Si sprach zuo im, als si zuo dem portenêre gesprochen hete. Er sprach 'liebez kint, dîn rede ist wârhaftig unde behende: berihte mich baz, wie dû ez meinest.' Si sprach 'wêr ich ein maget, sô stüende ich in mîner êrsten unschulde; wêr ich denne ein wîp, sô gebêre ich daz êwige wort âne underlâz in mîner sêle; wêr ich denne ein man, sô hête ich ein kreftigez 'widerstân wider alle gebresten; wêr ich danne ein frowe, sô hielte ich mînen lieben einigen gemahel triuwe; wêr ich danne ein witwe, sô hête ich ein stêtez senen nâch mînem einigen liebe; wêr ich danne ein juncfrowe, sô stüende ich in einem vorhtlîchen dienste; wêr ich danne ein dierne, sô hêt ich einen diemüetigen underwurf under got und alle crêatûre, unde wêr ich ein kneht, sô stüende ich in starken werken unde diente mînem herren nâch allem mînem willen âne widerrede. Der allersament bin ich einez niht unde bin ein dinc als ein ander dinc und loufe dâ hin.' Der meister gienc hin unde sprach zuo sînen jungern 'ich hân den aller lûtersten menschen gehôrt, den ich nie funden hân nâch mînem dunken.'

Diz bîspil ist meister Eckehartes tohter genant.

70.

MEISTER ECKEHARTES WIRTSCHAFT.

Meister Eckehart sprichet, daz ûf ein zît kom ein arm mensche ze Köln an den Rîn, dâ armuot ze suochen unde der wârheit ze leben. Dô kom ein juncfrouwe unde sprach 'liebez kint, wiltû von göttlicher minne mit mir ezzen?' Er sprach 'gerne'. Dô sie sâzen sprach si 'iz vaste unde scham dich niht.' Er sprach 'izze ich ze vil, daz ist ein gebreste; izze ich ze wênic, daz ist ouch ein gebreste; daz mitel hie enzwischen ist guot: ich sol ezzen als ein arm mensche.' Si frâgete 'waz

ist ein arm mensche?' Er sprach 'daz lît an drin dingen. Daz ein ist, daz er tôt sî allen nâtiurlîchen dingen. Daz ander, daz er guotes niht ze vil begern mac. Daz dritte ist: allez daz liden heizet und ist, daz er daz nieman bezzer günne dan sich selber.' Si frâgete 'cyâ, liebez kint, sage mir: waz ist armuot des innern menschen?' Er sprach 'daz lît ouch an drin dingen. Daz ein ist ein vollekomen abescheiden von allen crêatûren, die ûzer got sint, in zît und in êwikeit. Daz ander ist ein ernsthaftiu dêmüetikeit des innern unde des ûzern menschen. Daz dritte ist ein flîzigiu innekeit und ein ûf erhaben gemüete in got âne underlâz.' Si frâgete 'waz ist armuot des geistes?' Er sprach 'ir frâget ze vil.' Si sprach 'des kunde ich nie ervarn, daz des ze vil wære, daz gotes êre angehœret unde des menschen sêlikeit.' Der mensche sprach 'ir saget wâr. Daz lît ouch an drin dingen. Daz êrste ist, daz ein mensche niht enwizze in zît noch in êwikeit dan got alleine. Daz ander, daz er got ûzer sich selber niht ensuoche. Daz dritte ist, daz er kein eigen guot habe noch trage von einer stat zer andern.' Si frâgete 'sol denne meister Eckehart, unser vater, sîne predie niht tragen ûz sîner zellen ûf den predigstuol?' Er antwurte 'nein er.' 'Wâ von?' 'Sô ie zîtlîcher, sô ie lîplîcher, sô ie lîplîcher, sô ie zîtlîcher.' Si sprach 'für wâr, der gast kumt von Bêheim niht.' Er sprach 'diu sunne, diu ze Kölne schînet, diu schînet ouch ze Prage in die stat.' Si sprach 'berihte mich des baz.' Er sprach 'des enhœret mir niht zuo, die wîle meister Eckehart hie gegenwürtic ist.' Meister Eckehart sprach 'der der wârheit von innen niht enhât, der minne sî von ûzen, sô vindet er sî ouch innen.' Si sprach 'disiu kost ist wol vergolten.' Er sprach 'juncfrouwe, sô geltet ir den wîn.' Si sprach 'gerne, frâget ir mich.' 'Wâ bî sol der mensche erkennen diu werc des heiligen geistes in sîner sêle?' Si sprach 'an drin dingen. Daz êrste ist, daz er von tage ze tage abe neme an lîplîchen dingen unde lüsten und an nâtiurlîcher minne. Daz ander ist, daz er zuo neme an göttlîcher minne unde genâde von zît ze zît. Daz dritte, daz er mit minne unde mit erneste mê gekêret sî ze wirkende ûf sînen ebenmenschen danne ûf sich selben.' Er sprach 'daz hânt die friunde unsers herren wol bewêret.' Er sprach 'wâ an sol ein geistlich mensche erkennen, obe im got gegenwertic sî an sîme gebete oder in sîner üebunge?' Si sprach 'an drin dingen. Daz eine daz ist an deme gegenwurfe, dâ mite got sîne ûzerwelten begâbet, daz ist: smâcheit der welte unde liden des lîbes. Daz ander: zuonemunge an gnâden, dar nâ diu minne zwischent ime unde gote grôz ist. Daz dritte ist, daz got den menschen niemer gelâzet, er wîse in einen

niuwen wec der wârheit.' Er sprach 'daz muoz von nôt sîn. Sage mir, wâ ane sol ein mensche erkennen, obe alliu sîniu werc geschehen nâch dem aller hœhsten willen gotes?' Si sprach 'an drin dingen. Daz eine, daz ime einer lûtern consciencie niemer gebreste. Daz ander, daz er ûzer götelîcher einunge niemer enkêre. Daz dritte, daz der himelsche vater sînen sun âne underlâz in ime gebere in dem înguzze.' Meister Eckehart sprach 'wêre alliu schult alse wol vergolten als diser wîn, ez ist manigiu sêle in dem vegefiure, si wêre hiute in dem êwigen lebenne.' Dô sprach der arme mensche 'waz hie mêr ze geltende ist, daz gehœret den meister an.' Meister Eckehart sprach 'man sol die alten irs alters lâzen geniezen.' Dô sprach der arme 'lâ die minne wirken, dâ si wirket sunder zuoval.' Diu juncfrouwe sprach 'sage mir, vater, wâ an sol ein mensche bekennen, ob ez sî ein kint des himelischen vaters?' Er sprach 'an drin dingen. Daz eine daz ist, daz der mensche alliu sîniu werc von minne wirke. Daz ander, daz er alliu dinc von gote gelîch enpfâhe. Daz dritte, daz er alle sîne hoffenunge ûf nieman habe geneiget dan ûf got alleine.' Der arme sprach 'sage mir, vater, wâ ane sol ein mensche bekennen, obe diu tugent in ime wirkende sî ûf ir hœhsten adel?' Er sprach 'an drin dingen: minne got umbe got, guot umbe guot, wârheit umbe wârheit.' Der meister sprach 'lieben kinder, wie sol der mensche leben, dêr die wârheit lêret?' Diu juncfrouwe sprach 'er sol alsô leben, swaz er lêret mit den worten, daz er daz vollebringe mit den werken.' Der arme sprach 'daz ist guot. Er sol alsô stân von innen, daz er mê mit wesenne besezzen habe danne er ze worte bringen müge.'

Alsô daz êwige wort ist ein geburt des himelschen vaters, alsô ist der wille gotes ein geburt und ein werden aller crêatûre.

DIZ IST MEISTER ECKEHARTES WIRTSCHAFT.

IV.

LIBER POSITIONUM.

1. Diz ist, als ob ein junger vrâgete sînen meister unde sprêche: 'saget mir: hête got vermoht, ob er wolte, alliu dinc ze machen von dem selben guote, daz er selber ist?' Der meister sprach: jâ, swaz got wil daz vermac er. 'Sint alliu dinc gemachet von sîner eigener nâtûre? Der meister sprach: nein.

2. Der junger sprach 'wâ von ist diu sêle geschaffen?' Si ist geschaffen von nihte. 'Wâ nam got daz niht, dâ er die sêle ûz schuof?' Daz merke. Etliche sprechent, er nême ez in im selber. Des enist niht: wan in gote ist niht niht: swaz in gote ist daz ist got. 'Nû hât doch got alliu dinc in ime selber, und ûzer got enist niht. Her umbe muoste er über ein daz niht in ime selber nemen?' Der meister sprach: Nein ez, niht! er nam ez weder in ime noch ûzer ime noch under ime noch ober ime. Niht daz ist niene ze nemende weder von innen noch von ûzen. Wêre ez iergen genomen, sô enwêre ez niht niht gewesen. Seht, swaz daz vermac, daz ez niht niene nimet und dâ von schöpfet ein iht, daz ist got. Alsô ist daz eigenliche bewîset, daz daz niht niene genomen sî. Sant Augustînus wart gevrâget von dem verborgenen nihte, dâ von diu sêle geschaffen ist, wâ daz niht sô tougenlich gesweben möhte sunder stat? Daz berihte er und sprach: zwischen gote unde gotheit an sîner alvermügender gewalt ist diz niht beslozzen unbeslozzenlich. Wêre ez beslozzenlich dâ beslozzen, sô enwêre ez niht niht, sô hête ez stat oder wêre got wesenlich, sô wêre diu sêle von dem wesen gotes geschaffen. Alsô enist ez niht. Dâ von ist daz niht beslozzen unbeslozzenlich an der alvermügender kraft des vaters, deme daz niht alsô gereit ist niene ze nemende als daz iht. Diz ist beslozzen an sîner alvermügentheit, daz er niht niene nimet unde dâ von schöpfet ein iht. Swaz daz ist, daz diz vermac, daz ist got.

3. Nû ist aber ein ander vrâge. Dionysius sprichet: saget mir, wie ist der sêle, diu dâ hât allez, daz si ze rehte sol haben, unde

waz ist daz, daz si ze rehte sol haben nâch ir obersten volkomenheit? Daz merket. Diu sêle sol ze rehte haben ein bekennen in eime liehten underscheide aller dinge unde sol von minne sîn alsô versüezet, daz si niht bekenne, ob man sî hazzet oder minnet, daz si dem niht müge minner gesîn der sî hazzet als der sî minnet. Diu sêle sol ouch haben rehte eine blôze ledikeit ir selbes und aller dinge unt daz si alsô versinke in daz oberste guot, daz si sich selber niemer vinde. Seht, an disen worten sint zwei wesen ze verstênne. Daz ein, daz dâ sinket, daz ander, in daz si sinket. Si sinket êwiclîche und enkan doch den grunt niemer begrîfen. Disiu entsinkunge offenbâret ir zwei dinc. Si entsinket ir selber, dâ ist si got mê dan crêatûre. Daz si sinket, daz offenbâret ir crêatûrlicheit, wan gotlich nâtûre sinket niht. Doch hât si ir iht gelâzen dem ihte unde bestêt ir niht an nihte, waz wolde daz iht unt daz niht haben? daz enkan niht niht geworten, wan ir ist dâ niht anders wan alsô, als ir ze rehte sîn sol. Diz ist aber berihtet.

4. Aber ein ander vrage ist: weder gebrûchet diu sêle mê in dem ursprunge der wollust oder in dem anblicke des wunders? Daz merket, waz si in beiden habe. In dem anblicke des wunders gebrûchet si der eigenlîchen wunderlîchen ordenunge, die diu êrste sache allen sachen gegeben hât, ieclîcher nâch ir gezemen. Wan aber diu sêle hie an kein beliben hât, sô übergêt si alliu wunder. Ir sint alliu wunder worden als ein mügelich sîn. Sô ist irs gebrûchens vil mê in dem ursprunge der wollust denne in dem anblicke des wunders. In dem ursprunge ist ir enthalt, des enist in dem anblicke des wunders niht. Alliu wunder diu sint dâ geendet, in dem ursprunge dâ ist ir al ein und ein in al. Diz ist aber daz bescheit dirre vrâge.

5. Ez ist ein frâge: hât diu gotheit alliu dinc, wie kumet ez denne, daz si weder gît noch enbirt? Wan enbirt si niht, sô mac si niht vater geheizen. Daz sunt ir alsus verstân. Aller menschen nâtûre daz heizet die menscheit, und diu menscheit mac niht würken noch beren an ir selber, si muoz würken und beren an einer menschelîcher persône. Seht, alsô ist ez umbe die gotheit: si hât in ir beslozzen alliu dinc, aber si enwürket noch enbirt niht an ir selber. Swaz si würket, daz geschiht allez mit den persônen persônlich unde wesenlich. Seht, dâ heizet diu gotheit daz berhaftic wesen, dâ si ûz birt an den persônen persônlich unde wesenlich.

6. Der engel tuot driu dinc in der sêle. Entweder er wirfet ir für die heiligen schrift oder der heiligen leben oder aber daz bilde Jêsû Kristî, und er bringet ir einz für in einer offenbârender wîse

als in einem spiegel, in dem man siht, waz flecken sî an des menschen antlüte, daz man die abe tuo. Alsô ersihet si sich, wes ir noch gebristet, daz si noch niht enist daz si sol, wâ si abe scheiden, wâ si haften sol, wie vil unde wie wênic si den dingen sîn sol: daz siht si mit underscheide. — Sehent, allez daz der engel getuon mac in der sêle, des bringet der vîent wol ein glîchez. 'Eyâ, sprechent, sêliger herre, mac man iht bekennen, welez engel oder vîent sî?' Ich spriche: jâ wol, unde gib es guot underscheit. Zeichen des engels unde des vîendes daz sint disiu, diu ich nû spriche. Allez daz der engel würket in der sêle, daz tuot er in liehte und ordenlîche unde mit underscheide, unde diu sêle enpfâhet fröude von der lieplîchen gegenwürtekeit des engels, unt daz ist ouch ein zeichen, dar an man in bekennet, daz ir belîbet fröude. Aber der vîent bringet des selben wol ein glîchez, aber daz ist umberihteclich und unordenlich und âne underscheit, unt diu sêle erschriket in ir selben von der gegenwürtekeit des vîendes unde vellet in ein betrüebede und ist unberihtet, unt dar an bekennet si, daz ez der vîent ist.

Der engel sprichet tugende in die sêle, der vîent sprichet ouch tugende unde got sprichet niht tugende. 'Sêliger herre, gebent underscheit der rede unde berihtet sî durch got.' Ich gib es underscheit. Der engel sprichet tugent in die sêle, aber sîn sprechen (des engels) ist ûf nôtdürftig tugende und in einer lieplîcher flêhender wîse alsô: sich, dem ist noch abe ze gênde unt daz ist ze tuonne unt daz ist ze lâzende, unde sprichet ordenlîche unde mit underscheide, unde diu sêle gewinnet ein genüeglîch gehengen in ir ûf sîn însprechen. Aber der vîent sprichet ouch tugende, aber sîn sprechen ist unnôtdürftigiu tugende, als überigez vasten unde wachen unde venien und überigez weinen unde sîn sprechen ist als bî geboten alsô: enmaht dû des niht getuon, sô bist dû verlorn oder sô bist dû niht guot noch volkomen. Und alsolich unordenlîche tugende und unberihteclîche âne underscheit daz ist sîn sprechen, unde diu sêle erschriket in ir selben und enhêt niht genüegede ûf sîme sprechenne. — Aber got ensprichet niht tugende unt daz ist ouch ein wunderlîchiu rede. Aber doch sô ist si alse guot ze wizzenne unt dâ gât schœniu rede ûf. Der heilig geist fürkumet den engel und umbegrîfet die sêle unde bereitet sî ze enpfâhenne des, daz der engel dâ sprichet, unde der sun gît wîsheit und ordenunge des, daz dâ gesprochen ist, unde got der vater gît stiure unde vollebringunge des dâ gesprochen ist in der sêle. Alsô ensprichet got niht tugende in der sêle, mêr: er fürkumet den engel unde bereitet die sêle unde gît wîsheit und ordenunge unde volbringunge des der engel gesprochen hât

in der sêle, und alsus würket diu heilige drîvaltekeit alzemâle in ir unt doch âne sprechen.

7. Daz man sprichet, daz unser herre eteswenne rede mit guoten liuten unt daz sie wort hœren oder ein vernemen haben in in etelîcher wort alsô 'dû bist mîn ûzerweltiu oder mîn liepstiu, dû ensolt niemer von mir gescheiden und ich enwil mich niemer von dir gescheiden' unde waz solicher wort ist, den ist niht für baz ze gloubenne denne als vil in daz wesen entwürtet, unde man sol in niht mê gelouben denne als vil in daz wesen geziucnisse gît, wan solichiu wort sachet etwenne behendekeit der sêle, sô si alsô verwenet ist in dem trôste götlîcher înflüzze, daz si von behendekeit ir selbes widersleht und entwürtet ir selber. Swenne diu sêle von götlîchen înflüzzen als gar umbegriffen wirt, daz si blôz unde lidic stât von der sinlicheit, sô wirt si sô snel in geschaffenen liehten, daz si niht fürgêndes enhât denne ir verstentnisse und ir weselich verstân. In solicher abegescheidenheit wirt daz bekennende daz bekante, dâ schepfet si ûz ir liehte des si begert. Daz sachet umbevanc der süeze von adel weselîcher verstantnüsse. Ez sprichet Aristoteles in dem dritten buoche von der sêle: ein ieglîchiu unmaterielîchiu substancie oder gesundertiu forme ist nâch ir selben daz bekennende unt daz bekante, unt daz bewîset, wie diu sêle von umbevange götlîcher flüzze abegescheiden wirt von lîplicheit, unt denne mac si schepfen ûzer eigenem wesenne gotgeformete wârheit. Dâ von, allez daz, des si ein vernüftic vernemen hât in ir, daz ensprichet got niht, mêr: gotes sprechen ist niht anders denne ein blôzer fürwurf gotlîcher wârheit, ûz der der geist geruket wirt ûzer sînsheit enboben verstân in vernünftekeit. Dâ verstât si sunder verstân in einekeit.

8. Der den hagendorn wil ziehen dur daz heu sunder hafte, der muoz in gar besnîden, als unser herre Jêsus Kristus, der minne boum, der den hagendorn vor gezogen hât dur daz heu dirre kranken welt unde hât sîne este alsô gar besniten, daz an ime niht wegenlîches enhaftet, und er enhât ouch niht wegenlîches gezogen. Wan sülen wir zuo ime komen, sô müezen wir alsô geslihtet werden, daz wir an niht unde niht an uns enhafte. Sô heben wir denne unser kriuze ûf, sô wir alliu dinc von uns und uns von allen dingen scheiden unde wir uns blôz unde lûter henken an des blôzen Kristes kriuze.

9. Der rehte minnen sol, der sol weder geminnet werden noch ouch minnen. Die liute minnent unde werdent geminnet, die betrüebet unde geminnet mügent werden, wan sie giezent sich mit liebi ût crêatûre unde crêatûre wider ûf sie. Aber die enminnent niht noch enwerdent geminnet, die liep noch leit der crêatûre enmac bewegen,

wan die engebent niht noch ennement niht, wan sie engiezent sich niht ûf crêatûre noch crêatûre wider ûf sie. Dar umbe enminnent sie niht noch enwerdent geminnet. Wan sol got minnen ûzer allem herzen. Die minnent in herzen, die dâ minnent umbe warumbe, die in minnent umbe lîplich oder umbe zergenclich guot. Aber die liute minnent ûzer allem herzen, die dâ minnent âne warumbe, unde die enminnent noch umbe lîplich guot noch umbe êwig guot, mêr: sie minnent in alleine dur in in der blôzheit sînes einvaltigen wesennes ân allez, daz er gegeben mac.

10. Wan liset von Johannes dem toufer, daz er wêre ein prophête. Er was mê denne ein prophête; wan sô der heilig geist etwenne rette dur die prophêten, sô wâren sie dar nâch als dâ vor und uobten gebresten. Die liute sint prophêten, die etwenne mit kriege lâzent unde tuont daz sie sülent. Wan sô der heilig geist dur sie ret mit înflüzzen einer gegenwürtekeit sîner gnâden, sô üebent sie tugende, unt dar nâch sô sint sie alse vor unt dar umbe heizent sie ouch tugenthaft, wan sie üebent tugent mit underscheide, daz ist: sie üebent tugent und ouch gebresten. Alsô enwas niht sant Johannes unt dar umbe was er mê denne ein prophête, wan er uobte niht tugent mit underscheide, mê: er was weselich dar în gesetzet âne underscheide. Unt die liute, die im alsus nâch volgent, die ensint niht prophêten, sie sint mê denne prophêten, wan sie bekennent allez, daz ze tuonne unde ze lâzende ist, mit einem klâren götlîchen liehte und in ist götlich mügentheit gegeben, allez daz ze mügende, daz sie bekennent, ûf sîn aller nêhstez âne krieg in weselîcher lustbarkeit und in lustberlîcher weselicheit, unt dar umbe enheizent sie niht tugenthaft, wan sie enüebent niht tugent mit underscheide, mêr: sie sint weselich drîn gesetzet âne underscheit. Daz heizet geüebet, daz man ze einer zît tuot unde ze der andern niht, wan daz ist vermenget. Aber daz enheizet niht geüebet, daz elliu zît gegenwürtig ist âne vermengen eines andern.

11. An drin dingen bekennet man frome liute. Daz ein ist einekeit des willen: allez daz man nâtûre geheizen mac, daz des der wille lidic sî. Daz ander ist lieht verstantnüsse: allez des diu sêle ein vernünftic verstân hât in ir, daz si dem genuoc sî an wesenne, eintweder si muoz ime hie genuoc sîn an wesenne, oder dort in einer mite stân unz daz si geliutert wirt. Daz dritte ist ruowe der gehügnisse: allez daz von bilden în gevallen mac, daz daz der sêle enkein mitel mache.

12. An drin dingen bekennet man wol einen abegescheidenen

menschen. Daz ein ist ruowe der begirde: daz man ruowe aller gebresten und alles gebresten verstânnes. Daz ander ist werc der minne oder gunst des willen gotes. Daz dritte ist ein enpfinden in der sêle der liebi des heiligen geistes.

13. Einvaltic götlich guot enpfienc noch lîp noch bluot nie, mêr: er enpfindet wol manicvaltiges gotliches guotes. Daz ist einvaltic götlich guot, swenne der geist geruket wirt ûzer sînsheit in götliche einekeit. Aldâ verstêt er âne bevinden aller lîplicheit. Aber daz ist manicvaltic götlich guot, allez daz ir geoffenbâret wirt in bilde oder in glîchnisse, wan daz ist allez in bevinden der lîplicheit. Der himelsche vater gît nieman sînen trôst wan alleine fritsamen herzen. Her umbe sprach Kristus zuo sînen jungern 'ich gibe iu mînen fride.' Daz ist fride, daz ein ieglîchez hüete eines andern fride als sînes herzen.

14. Enkein mensche sol sich annemen, daz er ie enpfienge vollekomen gâbe des heiligen geistes, den dehein wort geslahen mac ûzer sîner bescheidenheit, sô man sprichet diu wort, diu den menschen dar nâch geriuwent. Wort meine ich, daz dâ sprichet wider bekantnüsse êwiger wârheit.

15. Nâtûre kumt mit gote in die crêatûre unde sleht got ûz unde blîbet eine in der crêatûre. Geist kumet mit crêatûre in got unde trîbet crêatûre ûz unde blîbet geist blôz in gote. Daz oberôst wesen der sêle ist verlust ir selbes in allen guoten werken unde der wec dar zuo ist ein liehtez underscheit sunderlîcher gebresten. Diu minnest suochde, diu lîplich ist, diu ist gelt aller der schulde, die nâtûre mit lust ûf crêatûren ie gesuochte. Allez daz ie geschach âne werc daz setzet minne in blôzheit, als ob ez nie geschêhe. Daz ist rehtiu wîsheit, daz man bekenne den schaden des übels unde die blôzheit der lûterkeit.

16. Wan sol nâch jagen Kristî menscheit unz man die gotheit gevâhe, sô ist man der menscheit an pînlîchen und lustbêrlîchen bilden lidic. Die dâ nâ jagent Kristî menscheit, die hant vil ûzers tuonnes unde hânt die menscheit Jêsû Kristî innen in gegenwürtikeit nâch luste unde mügent wol weinen die pîne Jêsû Kristî unde hânt vil lustes unde liebes dicke dar inne. Aber sie enhânt an dem wesenne niht ganzez nâchvolgen dem bilde Jêsû Kristî, wan sô man sie rüeret mit einem worte, sô vindet man sie. Denne jaget man reht nâch Kristî menscheit, sô man alle nâtûrlicheit überwindet und man volkomenlîche nâch volget dem bilde Jêsû Kristî ûf allen stuken. Denne sô hât man die gotheit gevangen, und sô ist man der menscheit lidic. Als vil wirt man wol der menscheit lidic, daz man niht als

vil ûzerr üebunge mac hân, und wan ouch niht als vil weinennes mac hân umbe die pîne Kristî als vor. Aber des enwirt sie niemer lidic, si müeze dem bilde Jêsû Kristî an wesenne volgen unz ûf den tôt. Und wenne volget si dem bilde Jêsû Kristî an wesenne? Daz tuot si denne, sô si nâch gât als er vor gegangen hât, als ez mügelich ist, niht in einer glîche, wan dar zuo enmac crêatûre niht komen, wan got ist in im selber allen crêatûren ungemâzet und umbegrîfenlich. Dar umbe sint ouch alliu sîniu werc unbegrîfenlich und ungemâzet an im selben, niht in in selben, wan in in selber hânt sie etswaz mâze nâch der zal der werke; aber nâch der unsprechelîcher minne und nâch der verborgner wîse sîner werke, sô sint sie unbegrîfenlich und ungemâzet allen crêatûren. Wan aber diu crêatûre begrîfenlich ist und gemâzet in ir selber, dar umbe sint ir werc ouch elliu mit mâze, wan allez daz crêatûre enpfâhen mac, daz enpfâhet si mit mâze. Dar umbe sint ouch elliu ir werc mit mâze. Diz ist diu sache, war umbe si niht in einer glîchi volgen mac dem bilde Jêsû Kristi. Aber als vil ez crêatiure müglich ist nâch ir mâze, sô sol si nâ gân den bilde Jêsû Kristî. Aber wenne volget si dem bilde Jêsû Kristî? Daz tuot si denne sô si armuot, ellende, versmêhte, widerwertikeit und allez, daz ûf sî gevallen mac, gedulteclîche lîdet, und niht allein gedulteclîche, ouch willeclîche, unde niht alleine willeclîche, ouch begirlîche, unde niht alleine begirlîche, ouch frœlîche, alsô daz si unbeweget belîbe von allen dingen, daz si noch liep noch leit haben müge von dekeinen dingen, unt daz si nieman sî noch ouch ir nieman sî, alsô daz si habe ein blôze lidekeit ir selbes und aller dinge. Daz ist lidic, daz an nihte haftet noch an dem niht enhaftet, unt denne ist si lidic ir selbes, sô si des iren niemer gesuochet an keinen dingen. Aber denne ist si lidic aller dinge, sô si niht haftet ûf crêatûre noch crêatûre an ir niht enhaftet, unt daz si niht enrüere noch si ouch niht berüeret werde. Unde sô hât si eine blôze lidekeit ir selbes und aller dinge unde stât ûf einem einvaltigen wesenne ir blôzheit, als si ûz geflozzen ist ûz ir ursprunge und in der selben blôzheit si ouch wider în fliezen sol.

17. Dô unser herre Jêsus Kristus an dem âbende saz mit den jungern ob dem nahtmâze, dô brach er daz brot unde segente ez unde sprach zuo den jungern 'nement, daz ist mîn lîcham, nement daz!' als ob er sprêche: nement alle mîne lîplicheit, alle mîne sêlikeit, alle mîne gotheit, nement daz! allen den trôst, den diu sêle enpfâhen mac, daz dâ swebet ob allen dingen, nement daz! Wem gît er daz? dem, der mit hungeriger begirde allewege unde mit grôzer hitze dür-

stet. Wer sol daz nemen? Driu urkünde sülent die liute haben. Ein urkünde ist, daz man lebe nâch gesetzede der heiligen kristenheit. Daz ander ist ein guot bescheidenheit unde der genuoc sîn an wesenne. Daz dritte ist ein blôz abekêren von aller geschaffenheit und alleine haften ûf sîner gewordenheit, daz si blôz bestande aller nâtûrlicheit. — Ir werdent ouch drîe nütze von der enpfâhunge unsers herren lîchamen. Der ein ist götlich trôst, daz allez, daz ûf ertriche der sêle götliches trôstes werden mac, niht deme gelîchet. Der ander ist lieht an sîner gegoteter menscheit, unt daz lieht ist zwivalt. Ein lieht ist underscheit der gebresten unt daz man lebe nâch dem bilde Jêsû Kristî âne gebresten nâch mügelicheit. Daz ander lieht bewîset allez daz guot, daz got dér sêle gît nâch bewîsunge sîner minne. Der dritte nutz ist götlichiu einekeit: ûf ertriche wirt si niht nêher geeinet denne mit enpfâhunge Kristî lîchames. Dar umbe sprach unser herre Jêsus Kristus, dô er bat für sîne jungern 'vater, ich bite dich, daz sie ein werden in uns, als ich unde dû ein sîn.' Er meinde alsô, daz wir ein solten werden in sîner menschelîcher nâtûre, als er unde der vater ein ist in götlîcher nâtûre. Unt diu einunge lît an der wirklicheit der nâchvolgunge sînes edelen bildes. Dar umbe sprach unser lieber herre Jêsus Kristus 'vater, ich bite dich, daz sie werden ein in uns, daz alliu mîn liplicheit sich ergieze in ir sêlekeit unt daz elliu ir geistlicheit geruket werde in mîne gotheit.'

18. Osêê der prophête wart gezogen in ein götlich wunder, dar inne wart ime geoffenbâret drîvaltic wunder. Daz ein ist, wie daz sî, daz got sî einvaltig an dem wesenne unde drîvaltig an den persônen? Daz ander wunder ist etwaz minre und ist doch unbegrîfenlich und übersprechelich allen crêatûren, daz ist: wie daz sî, daz zwô nâtûre stôzent ûf ein persône? Daz dritte wunder ist wunder ob allem wunder: wie daz sî, daz schöpfer crêatûre sî unde crêatûre schöpfer sî? Nû sprichet der prophête Osêê 'sîn ûzganc ist bereit als der morgenrôt und er sol ûz komen als ein süezer âbentregen.' Bî dem morgenrôt ist bewîset der betwanc sîner zuokunft: als der morgenrôt erschînet, sô ist man gewis des tages. Nû sint drîe morgenrôt erschînen. Der êrste ist erschînen in der kamer der persône des vaters. Der ander ist erschînen in der kamer der persône des suns. Der dritte ist erschînen in der welte. Der êrste morgenrôt was der wille des vaters, der ander was diu underbougikeit des sunes, der dritte was, dô ir beider geist undergreif daz minnecliche aller lûterste blüetelîn, daz iene swebete umbe daz megetliche herze Marien. Dô der minnezunder enbrennet wart, dô enmohte er niht mê langer blîben, dô muoste uns der tac her für komen.

19. Nû sprichet der prophête 'herre, sende uns den hêrscher.' Â, wie ein hêrscher! Er gienc doch eines tages der minneclîche liebe unser herre Jêsus Kristus vastende ûzer Jêrusalem, daz er aller siner crêatûre dienstes niht alsô vil hete, daz sie in luoden, daz er doch siner eigenen nâtûrlicheit niht alsô vil gestaten wolde, daz er iht sprêche; er enwolte in niht zürnen.

20. Krieget man mit mir und ich gibe ime als vil worte wider, daz er geswîgen muoz, sô hân ich niht überwunden, sô bin ich überwunden. Aber geswîgen ich von rehter diemüetikeit, sô hân ich überwunden. Mit überwindenne ist man überwunden, überwunden bliben hêt man überwunden.

21. Ez ist ein frâge: obe der engel zuo neme in himelrîche? Sô sprich ich: jâ, er nimt zuo unz an den jungesten tac unde sîn zuonemen lît an bekantnüsse und an minne, wan der niderste ist vil nâhe als wîse als der obereste, dô er geschaffen wart. — 'Guot herre, nû sprechent: nimet denne diu sêle ouch zuo in dem himelrîche? Ich spriche: nein! 'Herre, sprechent, waz ist sache, daz der engel zuonimet unde niht diu sêle?' Daz sage ich dir. Diu sêle nimet zuo in diseme lîbe unde swenne si gescheidet von dem lîbe, daz ist ir jungeste tac, unde dar ûf si denne gesetzet wirt, nâher wirt si got niemer bekennende. Aber ir zuonemen ist verre edeler denne des engels, wan daz der engel hât, daz wirt ime âne arbeit: aber ez wirt ir mit arbeiten, wan éin lieht ist von ir lobelicher denne von dem engel zeheniu.

22. Ez sint driu zuonemen an frumen liuten. Daz ein ist nâtûrlich; swenne alliu nâtûrlicheit wirt durchkrieget und überwunden unde stânde gesiget, sô der mensche ze dem êrsten an sihet einen ieglîchen înval, daz er stande ûf ime unde wir ûf uns. Enkeinerleie înval enist, er enwürke lieht in frumen liuten, wan daz wirt weselich vil nâch als nâtûrlich; weselich, doch von gnâden, ein götlich ungunst zuo allen învellen, die bœse sint. — Daz ander ist ein unwizzende zuonemen, daz der mensche alsô vergeistet sî, daz wort, wandel und allez sîn wesen zemâle ûz liuhte in ander liute mit bekantnüsse ir selbes gebrestlicheit. Daz alliu nâtûrlicheit ruowe unde geist blôz sitze, daz heize ich lieht, und niht alleine ist si ein lieht den liuten, mêr: der vient erschricket ouch ab ir. — 'Guot herre, nû sprechent: wâ von erschricket er?' Daz sage ich dir. Swaz in dem menschen ist, des enmac der vient niht wizzen denne als verre als er ez bekennet an dem ûzern bilde. Sô ist si alsô gar erfüllet von liehte, daz diu spîse götlîcher liehte dringet ûz ir, unt daz siht der vient

unde fürhtet sî und engetar sî niht versuochen mit einem bilde, daz er ein bilde getürre in sî gewerfen, unde belîbet der mensche stênde unversuochet. Unt daz meinet gewesenlicheit unt ist doch ân ir wizzen. — Daz dritte zuonemen ist geistlich. Swenne solicher geist erfüllet wirt von înfluzze götlîches geistes, sô dringet minne gên minne unde liuhtet lieht gên liehte und er gibet minne unde diu sêle enbrinnet, unde daz ist doch niht ân ir wizzen. Daz êrste zuonemen ist vernunftic, daz dritte ist ouch vernunftic, aber daz mittel ist unvernunftic.

23. Ein frâge. Meister Platô sprichet: aller crêatûre sêle ist diu gotheit. Alsô ist unser herre Jêsus Kristus aller ûzerwelten sêle.

24. Nû ist ein frâge: waz unsers herren Jêsû Kristî lîchame würke in dem menschen? Sô spriche ich: er würket daz in dem menschen, daz diu nâtûrlicheit geliutert wirt, daz er stât âne tœtlîche sünde ze tuonne. Ein anderz gît er erliuhten liuten, daz sie werdent bereit götlich lieht zenpfâhenne, unde sturben sie ouch denne, sie kêmin niemer en mitel.

25. Marîâ Magdalênâ suohte unsern herren Jêsum Kristum zuo deme grabe, unde dô vant si bî deme grabe zwêne engele, die frâgeten sî, wen si suohte. Dô sprach si 'sie hânt mînen herren hin und enweiz ich, war sie in hânt getân.' Unde mit dem sach si nebent sich unde sach Jêsum und er sprach 'frouwe, wen suochest dû?' Dô sprach si 'si hânt mînen herren hin und ich enweiz, war sie in hânt getân. Weist dû in iene, sô zeige dû mir in.' Dô sprach er 'Marîâ!' unde nande sî; er wiste iren êwigen namen, in deme si êwecliche fürsehen was. Er erzeigete ir götlich lieht, daz was ein blik von dem spiegele der drîvaltikeit unde dar umbe viel si nider. Er sprach 'Marîâ!' unde nande sî, und in dem nemende beruorte er ir alle ir gebresten in eime liehten erkantnüsse aller ir nâtûrlicheit, unde dar umbe viel si nider.

26. Kristus sprach zuo den jungern 'ir verliesent denne alle mîn lîplîche gegenwürtikeit.' Unde daz ist ouch diu glôse über daz wort, daz er sprach 'Marîâ!', unde nande sî, rehte als ob er sprêche: ich wânde, daz dû es lîdic wêrist, wan si in minnete etwaz mit lîplîcher oder nâtûrlîcher minne. In dem namenne bewîste er ir alle ir nâtûrlicheit, unde daz was der blik. Dô sprach si 'meister.' In dem bougete sich alliu ir sêle under got, unde daz was daz lieht.

27. 'Herre, sagent mir: dem êwic lieht gegeben wirt, stürbe er, würde er iht gemitelt? Ich sage dir für wâr: swer êwic lieht ie enpfienc, der kumt niemer in mitel.

28. 'Guote herre, sprechent: waz ist götlich lieht?' Daz sage ich dir. Götlich lieht ist: âne hindernisse nâtiurlicheit leben êwigem liehte, daz ist, daz si niemer mit vernunft belîbe ûf gebresten. Swaz wir erkenneten unde dem niht möhten volgen, daz wêre ein zeichen, daz wir êwic lieht nie enpfiengen. Swaz man verstât, daz man daz vermüge, daz ist êwic lieht. Der ie lieht enpfienc, der leit elliu dinc in ein.

29. 'Nû werdent doch guote liute underwîlen beweget: hânt sie dar umbe niht lieht enpfangen?' Daz sage ich dir. Dô unser herre Jêsus Kristus nâhete sîner pînlicheit, dô twang in diu lîdelicheit der pînlicheit in der inwendikeit, daz er Judas verweiz obe dem tische unde sant Pêter ûf dem berge, dô er sprach 'möhtist dû niht eine wîle wachen mit mir? Dû sprêche doch, dû woltist in den tôt gân mit mir.' Unt dar umbe verlôr er doch niht lieht der einekeit. Dô er sich wider satzte in die vereinunge sîns vaters willen, dô wart jubel in ime, daz er sich dar nâch willeclîche gap in alle pînlicheit. Umbe daz der mensche beweget wirt, sô enverliuset er doch niht lieht. wan allez, daz in zîte begriffen ist, daz wirt beweget mit dem zîte. Dar umbe die wîle er ist in dem zîte, sô wirt er ouch beweget mit dem zîte. Aber als vil minre er bewegenlich ist, als vil mê er in der zît gesetzet in êwekeit ist. An wesenne bekennet man aller liute leben sicherlîche.

30. Der aller menschen willen abe gât, der mac alleine vollebringen gotes willen. Sô vil sîn wir starc, sô vil wir durchgozzen sîn mit götlîcher maht ze widerstênne allem dem, daz mitel machen mac zwischen uns unde gote. Sô wir stüenden ûf unser êrsten unschulde, allerêrst sô viengen wir an ze lebenne.

31. 'Nû sprechent: wenne stât der mensche ûf sîner êrsten unschulde?' Daz sage ich. Êrstiu unschulde mac niht wol erworben werden âne götlich lieht. Daz ist einvalt êrstiu unschulde, swenne bilde aller tugende geligent in dem menschen und er stât âne hindernüsse aller nâtûrlicheit in êwiger wârheit. Sô wir fuoz gesatzten ûf alle crêatûre, êrste sô reichten wir an daz underteil der gotheit. 'Herre, nû sprechent: welez ist daz underteil der gotheit?' Daz sage ich dir: ez ist ein vergeistetiu nâtûrlicheit.

32. 'Herre, nû sprechent: ist ez edelre, daz man in habenne geben mac oder in niht habenne frîlîche lâzen mac?' Daz sage ich dir. Ez ist edelr, daz man lâzen denne daz man geben mac. Geben treit mê schînes, lâzen liuhtet ûz mê geistlicheit. Die heiligen guzzen bluot, wir rêren bluot.

33. 'Herre, sprechent: waz ist sache, daz man zartes abe gât? Sage, wie meinest dû zart? 'Ich meine zart von enbinnen.' Daz sage ich dir. Daz man in hât daz meinet ungewesenlicheit; daz man im abe gât daz meinet gewesenlicheit; daz der vater dem kinde zartet daz meinet unvolkomenheit des kindes; aber sô ez zuo nimet an bekantnüsse des vaters willen, sô ist er ime minr an schîne, daz ist an erbietunge ûzwendiges zartes, unt daz meinet vollekomenheit der gewahsenheit des kindes. Alsô ist ez umbe die sêle. Daz er ir zartet daz meinet ungeweselicheit; aber sô si zuo nimet an bekantnüsse in stêter vereinunge götlîches willen, sô ist er ir minre mit înflüzzen unvernünftiges zartes, unt daz meinet gewesenlicheit.

34. 'Herre, mich wundert eines wortes, sprichet sant Bernhart von unserm herren Jêsû Kristô, dâ er sprichet, daz ein tropfe sînes bluotes hêti genüeget ze unserre lœsunge, und er ez doch sô überflüzzecliche giezen wolte.' Der rede wil ich antwürten. Ich spriche daz: der unserm herren Jêsû Kristô gestochen hêti in sînen vinger unde wêre der tropfe genuoc gewesen ze unserr erlœsunge, sô bin ich sicher, daz der himelische vater sînen sun wol alsô liep hâte, er enhêti in nie gegeben an daz kriuze. Ich spriche daz für wâr, unde getar ez sprechen, wan ich weiz daz ez alsô ist: unde wêre daz mügelich, daz aller menschen krefte zemâle gesamnôt wêren an éinem menschen unt daz die krefte zemâle gesamnôt wêren an Kristô, dô er stuont an dem kriuze, dem einigen lîbe müeste alsô wê sîn gewesen unze daz der lîp erstorben wêre an dem kriuze, iemer diu sêle müese den lîp gerûmet hân. Dar umbe sô spriche ich, daz ez was der tropfe, der in dem herzen was, noch enhein ander.

35. Daz heizet alleine volkomen, daz dâ nihtes niht ensuochet ûz sîme wesenne. Wêrliche, swaz man von volkomenheit sprechen mac, dar zuo mac man ouch wol komen. Der heizet ein milter mensche, des lûterkeit enhein betrüebnüsse betrüeben mac. Denne standen wir vor got, sô wir niht treten ûz dem willen gotes.

36. Ez ist ein frâge: wenne got würke an dem menschen âne hindernüsse? Sô spriche ich: denne würket got an dem menschen âne hindernüsse, sô er liep unde leit in éiner danchêrkeit von gote enpfât.

37. Ein gewêre urkünde rehter diemuot ist, sô man in rüemet, daz er in fröude erschricke. Wan sô man rüeret die wârheit an und er der ein geziugnüsse in ime vindet, sô enpfâhet er fröude und in der sol er erschricken, daz er stât ûf einer mügelicheit valles.

38. Rehtiu durnehtekeit von herzen ist: waz niht got in die sêle

treit, daz daz mit bitterkeit enpfangen werde. Daz heizet ein milte herze, daz liep noch leit niemer beweget ûz sînem guote.

39. Diu cleinôter gotes ist verlust guotes und unaht der liute unde siechtage und underzog gotes.

40. Ez ist ein frâge: waz sache sî, daz frume liute underwîlent sô vil gefrâgent, des sie doch niht stânt in nôtdurft unde daz sie ez vil nâher hânt denne der, den sie frâgent? Sô spriche ich: ez sachent zwei dinc. Etwenne vrâget man dur ein ziehen des menschen, daz er etwaz von ime ze enpfâhenne hête, den er dâ frâget, unt daz sîn verstantnüsse etwaz für baz gescherpfet würde mit der frâge. Ouch geschiht ez dur lust, daz sî lustet, die wege an ze schouwenne, in den si her gegangen ist, wan si enhât niht zuonemennes in der zît an verstantnüsse, wan ir verstantnüsse überswenket allez, daz man sprechen mac, unt doch enpfêhet si fröude von geziugnüsse der wârheit.

41. Unser herre Jêsus Kristus nam nihtes niht zuo an êwigem liehte; doch allez, daz er lêrte, daz bar sunderlîche fröude in ime unt daz blihte er an.

42. Frume liute sülent nâch volgen dem vergoteten menschen Kristô. Daz heize ich nâch gevolget Kristô, daz man götlich werde. 'Herre, sprechent: wie sol man götlich werden? gent des underscheit, wan der sîn lît nâhe.' Daz tuon ich. Daz heize ich götlich, daz elliu ir werc, wort, wandel niht enüebete daz menschlich wêre. Menschlich heize ich gebresten. Als vil ist der mensche gebrestlich, als vil er ist bewegelich mit ihte oder mit deme ieman iht gesîn mac. 'Nû sprechent: wie meinent ir bewegenlich?' Daz sage ich dir. Bewegenlich meine ich niht alleine von ungedult, mêr: ich heize allez daz bewegenlich, daz liep oder leit enpfân mac unt daz iemanne iht gesîn mac mit ihte oder der ieman iht gesîn mac mit dem selben, unt dar umbe heize ich daz alleine unbewegelich, daz von nihte enpfân mac noch ouch von nihte enpfangen mac werden. Unt dâ von heize ich den menschen unbewegenlich, sô liep unde leit gelîch stât ûf einem punte, daz ist, daz er stât âne liep unde leit unbewegenlich von allen dingen nâch mügelicheit. Daz enwirt ime weselich niemer, diu lebelicheit der nâtûrlicheit enmüge beweget werden âne vernunft. Aber als schiere ez wirt begriffen in vernunft, sô ist sîn niht mêr unde stât glîch als vor, unt denne ist der mensche niht ein menschlich mensche, mêr: er ist ein vergoteter mensche.

43. Drîer hande künste sülent haben frume liute. Diu êrste ist, daz ir verstantnüsse alsô gescherpfet sî, daz sie haben ein blôz lûter

verstân ûf dem aller minnesten, daz în gevallen mac, wâ nâtûre minr oder mê sich mische, daz sie daz bekennen ûf daz aller nêhste unde dem volgen als sie sülent. — Daz ander ist, swaz sie ze tuonne hânt, daz sie daz allewege anesehen, weder ez gange ûz göttlichem grunde oder ûz nâtûrlichem grunde. — Diu dritte ist, daz ir verstantnüsse alsô gesubtilet ist, daz elliu geistlichiu bilde unt daz alrminste lieht, daz in geoffenbâret wirt, daz sie daz bekennen, weder ez vlent oder geist sî.

44. Ein gewêre urkünde rehter weselicheit ist, daz allez, daz dû würkest von ûzen, daz daz niemer bilde în getrage.

45. Dô diu gotheit ze râte begunde gân, wie menschlich künne würde widerbrâht ûf die edelkeit ir êrsten geschaffenheit, dô saz der vater ze râte in der kamer der heiligen trinitât. Dô sprach der vater 'wen sulle wir senden, der den menschen lœse?' Dô antwurte ime der sun unde sprach 'vater, sende mich: ich wil den menschen lœsen.' Dô neigete sich daz êwige wort des himelischen vaters, daz ist der sun, der dâ ist diu mitel persône in der heiligen trinitât, unde kleite sich mit menschlîcher nâtûre. Er bleip daz er was unde nam an sich daz er niht enwas und alsus wart er gehôrsam sîme vater in dem himelrîche, unde niht alleine im himelrîche, ouch ûf dem ertrîche. Unt des twanc in gehôrsami des himelischen vaters unde minne des menschen, daz er vollebrâhte elliu diu werc sîns vaters.

46. 'Herre, sprechent durch got: getar ich frâgen einen sin, des hête ich gerne ein wizzen, wan ez ist subtil.' Ich spriche: jâ wol, swaz ez joch ist oder swie subtil ez joch ist, ich wil dirz wol berihten, frâge, waz dû wilt. 'Guot herre, ich wiste gerne, ob unser herre Jêsus Kristus iht gemitelt würde von der üebunge sîner ûzerlîcher werke?' Daz sage ich dir und gibe dirs guot underscheit. Diu sêle Kristî stuont nie ûf ir selber. Zehant dô si was, dô was si Kristus; als schiere dô si geschaffen wart, dô wart si geeineget ûf einen punt, doch einz vor, daz ander nâch, unt doch beidiu âne zît. Wan Kristus wart an sînem êrsten liehte beroubet aller sînesheit in daz enthalt der miteln persône in der drîekeit, dâ er mit weselîcher wîsheit an starret ân underscheit gotes alle vollekomenheit. Wan nâch der zît, daz Kristî lîp unde sêle vereinet wart mit der gotheite, dô starrete sîn sêle die gotheit ane, als si hiute dis tages tuot. Doch nâ dien nidern krefte sîner sêle, die dâ worhten in dem lîbe, daz er brediôte unde lêrte und ander werc, diu er tet, wart wol der lust sîner anstarre etwaz geminret; niht diu anstar, mer: der lust sîner anstarre. Wan die obrôsten krefte sîner sêle, mit den er geeinet wart, die stuonden alwege in blôzer anstarre.

Sich, nû hân ich dir verriht, wie Kristus wart gemitelt und ouch niht. Noch merk ein ander wol unt dâ mite lâ dich benüegen, wan ez ist ein sloz dirre rede. Ich spriche: daz mitel was nâch der lîplicheit unde niht nâch der sêlekeit. Aber doch sô enliez er nie abe einen einegen punt, er volbrâhte elliu diu werc, dar umbe in sîn himelischer vater hâte gesant, wan er brediôte unde lêrte unde worhte ûzeriu werc unt dâ mite verdienete er lôn unde wirdekeit.

47. 'Herre, sprechent: mohte Kristus lôn verdienen?' Daz sage ich dir. Zweierleie lôn ist; den einen verdienete Kristus, den andern niht. Ein lôn ist, den wir verdienen mit unsern guoten werken, daz ist diu anschouwe der gotheit. Disen lôn verdiente niht Kristus, wan von der zît, daz Kristî lîp vereinet wart mit der gotheit, sô starrete sîn sêle die gotheit an, als si hiute dis tages tuot. Ein ander lôn ist, den wir verdienen mit unsern guoten werken, daz ist, daz unser lîp glôrificieret wirt mit der sêle nâch dem jungesten tage, unt disen lôn verdiente Kristus mit sînem heiligen lebenne, daz sîn lîp glôrificieret wart mit der sêle zehant an sîner urstende. Nû hâst dû, wie Kristus lôn verdienete und ouch niht.

48. 'Nû gebent mir noch ein wort.' Sage, waz ist daz? 'Ir hânt ouch gesprochen, Kristus verdiende wirdekeit. Welich ist diu wirdekeit, die er verdiente?' Daz sage ich dir. Wirdekeit Kristî lît dar an daz er ist geheizen ein houbt der heiligen kristenheit, unt daz verdiente Kristus mit sîme heiligen lebenne.

49. 'Sêlig herre, dem êwig lieht gegeben wirt, üebet der nâch zît iht gebresten?' Daz sag ich dir. Swer êwigez lieht enpfangen hât, der wirt wol geneiget ûf gebresten und wirt etwenne lîhter geneiget ûf ein lihtekeit ald ûf einen solichen kleinen gebresten denne ein ander mensche. 'Waz ist aber sache der geneigunge?' Daz sage ich dir. Ez ist sache diu einvaltekeit, in der si geeinvaltet ist, daz sî verdriuzet manicvaltekeit der bilde, daz si sich werfe hin unde her mit underscheit der bilde. Wan sô si begrîfet die einekeit, sô verdriuzet sî allez underscheit. Aber zehant sô si beginnt anschouwen, sô ist ez als ez nie enwürde unde si sîn alse weselich lidic ist âne kriec, unt daz ist ouch zeichen, daz si êwic lieht enpfangen hât. Aber swaz man an sêhe unt des niht möhte weslich lidic sîn, daz wêr ein zeichen, daz er êwic lieht nie enpfienge. Sich, nû hâst dû, wâ von si gebresten üebent, den doch êwic lieht gegeben ist. Wizzist für wâr, daz sant Paulus uobte gebresten nâch der zît, daz er verzuket wart.

50. Daz edelste und daz êrste, daz got würket, daz ist unbewegelicheit unt daz ist ouch gotlich ruowe. Ez muoste sîn, der elliu

unbewegenlichiu dinc machte, daz der ouch selbe unbeweget wêre. Wêre got niht unbewegelich, sô enmöhten niht gemachet sîn elliu bewegenlichiu dinc.

Aristotiles sprichet: elliu wegenlichiu dinc sint dur ruowe oder dur nôtdurft und elliu bewegenlichiu dinc suochent ruowe. In einem gelichen muoz ouch der mensche unbewegenlich werden nâch müglicheit. 'Wenne ist der mensche unbewegelich worden?' Daz sage ich dir. Denne ist der mensche unbewegenlich worden, swenne er niht beweget mac werden keinerleie dinge, sô si liep noch leit hân mac, wan ir enist ze tröuwenne noch ze zartenne. Si muoz ouch undurftig werden. 'Sprechent: wenne ist si undurftic worden?' Daz sage ich dir. Denne ist diu sêle undurftic worden, swenne si mit getwange niht haftet ûf deheiner crêatûre, unde niht alleine mit getwange, ir wêre nochdanne helschiu pîne ze blîbenne ûf dem bilde der crêatûren, wan si enmac ûf nihte blîben denne ûf dem ungebildeten bilde, daz got ist. Und alsus ist si undurftic worden, wan si hât, daz si haben sol, unde stât âne durfte aller gewordenheit ûf dem undurftigen nihte sîner ungewordenheit.

51. 'Herre, waz meinte sant Paulus, dô er sprach: wir sülen werden ein geist mit gote? Sprechent: wenne ist diu sêle ein geist mit gote?' Daz sage ich dir. Denne ist si ein geist mit gote, swenne si deheinerleie mitel noch bilde gelîden mac. Aber denne heizet si gegeistet, swenne deheiner crêatûre lust noch lieb ir gesîn mac.

52. 'Herre, sagent mir: waz ist volkomen minne?' Daz sage ich dir. Daz heizet volkomen minne, daz dâ nihtesniht abe scheidet, daz mindet ist denne got. 'Herre, gent mir den sin des wortes.' Daz tuon ich unt diz ist der sin: sie enhânt niht haftes denne ûf gote; dar umbe hânt sie niht abe ze scheidenne, daz minr ist denne got, wan sie sint daz sie süllent. Daz hât abe ze scheidenne daz etwaz nâtûrliches haftes hêt.

53. 'Guote herre, sprechent dur got: mac der mensche biten oder heischen von gote âne vermischen aller eigenschefte? Ich spriche: jâ wol, unt des gibe ich dir ein underscheit. In zweierleie wîse mac er biten âne vermischen aller eigenschefte. Diu eine wîse ist: über sich selber, obe er in deheinem gebresten stât, des er lidic wolte sîn, der in hindern mac êwiger wârheit. Diu ander wîse ist, daz er biten mac über gebresten eins andern menschen, des grunt er bekennet, daz er gerne wolte lidic sîn. Und über soliche sachen mac er wol biten unde getürstecliche. Doch sol menschelich wille umbevangen sîn mit göttlichem willen alsô: 'liebster herre, dû weist wol, ich engere

noch enwil niht denne dînen allerliepsten willen: weist dû ein bezzerz, daz gib mir,' unde sol daz ir verlieren unde bliben stênde ûf dem sînen.

54. 'Herre, sprechent: wie ist dem ze tuonne, sô man underwîlent sprichet von guoten liuten, die als vil stânt ûf ûzerem tuonne mit sô grôzer strangheit ir selbes unde mügent alsô vil wort haben in gebete, sprechent: ist ez daz edelste oder mac man ein nêherz hân?' Ich sage dir: daz edelste bant, daz der mensche haben mac, ist unschult, daz er ahte, wie er aller schulde vrî sî unde sich setze in eine vrîheit blôz aller schulde und er entsinke allen worten, wan wort machent mitel zwischen einer lûteren sêle unde gote.

55. 'Waz ist zeichen vereinunge gotes willen?' Daz sage ich dir. Daz ist einmüetekeit des menschen in allen sachen. Ez hœret wol zeinem milten vergoteten gemüete, daz er ûz einer kleiner schulde ein grôz gewizzen mache. — Daz aller minste, daz der mensche ie gewan über nôtdurft, daz wil man rechenen. — Elliu diu werc, diu Kristus ie geworhte, diu sint ein lêre allen frumen liuten. — Des engels wesen ist verstantnüsse unde sîn verstantnüsse ist sîn einvaltic wesen.

56. Swem gegeben wirt alle lieht, der wirt bekennende alle vinsternüsse in allen crêatûren.

57. 'Herre, sagent mir, waz meinet Salomôn, daz er sprichet: der gerehte mensche vellet sibenstunt zuome tage? Waz ist val eines guoten menschen?' Daz sage ich dir. Wenden von dem aller besten, dâ sêle în komen mac, unde daz si niht stât ûf dem aller nêhesten, dâ si über crêatûre in gote ie gestuont, daz heizet der val eines volkomenen menschen.

58. 'Herre, sagent mir, wenne minnet ein mensche den andern in gote âne vermengen nâtûre?' Daz sage ich: ein wârez zeichen rehter gotlîcher minne ist, swenne si niht enpfâhet denne got, dâ man enpfâhet allewege lieht.

59. 'Sagent mir, waz ist sache, daz ein mensche gerne vrâget, des ez doch niht stât in nôtdurft, und ez von enbinnen verstât, daz ez dâ vrâget, unde doch bringet ez ime lust: sprechent, waz ist diu lust?' Ich sage dir: ez ist nâtûre. Swenne man sich niht vermag in der lust, der frâge bisunder ûf. 'Nû sprechent: sô denne niht ist unvermügen noch ungelîcheit unde man sich wol vermac, waz ist ez denne?' Ich sage dir: ez ist nâtûre. 'Eyâ, guote herre, legent abe nâtûre!' Des entuon ich niht. Ez ist sô vil nâtûre, sô vil ez gemenget ist mit gotlîcher nâtûre.

60. 'Sagent mir, waz ist ein engel?' Ein engel und ein sêle ist

ein bestêtigetiu nâtûre. Diu sêle hete niht teil unt teil, daz unt daz. Dar umbe wendet si sich zemâle, swâ si sich hine wendet.

61. 'Waz ist weslich tugende?' Daz heizet weselich tugende, allez daz herze lusten mac, daz der mensche alsô gesetzet sî, daz daz niemer ze werken kome, und er bekennet swaz er sol unde vermac swaz er bekennet unde stât in mügentheit sînes êrsten adels.

62. 'Herre sagent: waz ist zeichen êwiges liehtes?' Daz sage ich dir. In wen enkein haz vallen mac, daz ist zeichen êwiges liehtes. Swaz wir niht minnen an allen menschen, daz besitzen wir wesliche niemer.

63. 'Guote herre, sprechent: wenne stât man in bescheidenheit? Ich sage dirz. Swenne man ein vom andern bekennet. 'Unde wenne stât man ob bescheidenheit?' Daz sage ich dir. Swenne man al in al bekennet, sô stât man ob bescheidenheit.

64. 'Waz ist, daz sant Paulus sprichet: lœsent die zît, die tage sint übel?' Daz er sprichet: die tage sint übel, dâ meinet er wandelbêrkeit dez zîtes. Daz er sprichet: lœsent die zît: — 'wenne ist diu zît erlœset?' Daz sage ich dir. Der ein guot werc tuot, der lœset niht die zît, er versetzet sî. Daz heizet ein guot werc, daz der mensche ruowe von sünden unt etwaz tugende üebe. Der ein bezzer werc tuot, der lœset niht die zît. Daz heizet man bezzer, daz man in werk üeben mac. Der daz aller beste tuot, der lœset die zît. Daz heizet daz aller beste, daz dâ stât in dem umberinge der gotheit. 'Nû sprechent: ist denne diu zît erlœset? Jâ, wêrliche! Wizzist für wâr: zît wirt niemer erlœset in zît. Sol zît erlœset werden, sô müese geist âne zît erlœset werden oben zît.

65. 'Eyâ, nû beribtent mir noch ein wort, daz sant Johans sprichet in sîner epistole: sêlic sint die tôten, die in gote sterbent. Wenne ist der mensche in gote tôt?' Daz sage ich dir. Sô allez daz tôt ist, daz mitel machen mac zwischen uns unde gote. 'Eyâ, sagent mir: waz ist diu fröude der geiste in der êwekeit: vindent sie alwege niuwez in gote?' Ich sage dir für wâr: enfunden sie niht alwege niuwez, sô nême êwekeit en le. Wêre iht in gote, daz crêatûre gründen möhte, sô nême êwekeit ende unde hôrte himelrîche ûf.

66. 'Herre, sagent mir: waz ist rehtiu wîsheit?' Daz sage ich dir. Ein meister sprichet: rehtiu wîsheit ist kuntschaft aller geschaffener dinge unde des schepfers, der sie geschaffen hât.

67, Sanctus Paulus sprichet 'daz aller nêhste minnebant, daz der mensche hân mac, daz ist einmüetekeit des willen an allen dingen. Unser herre hêt allez des menschen lîden fürschen êweclîchen in der minne, als sîn sun starb an dem kriuze.

68. Der mensche, der gote nâch jagen wil ûf daz aller nêhste, der sol lâzen elliu zitlichiu dinc unde sich heften an êwigiu dinc.

69. Ein heilig sprichet: aller tugende lôn ist fröude. 'Sagent: wenne ist man der crêatûre daz man sol?' Swenne man si bekennet, daz man ir abe gât.

70. Ein heilig sprichet: die wile wir wellen unde niht wellen, nochdenne ist unser vriu willekür von gote niht gevangen. Wêre man daz man solte, sô tête got daz man wolte.

71. 'Herre, waz heizent ir gnâde?' Daz heiz ich gnâde, den elliu frœlichiu unde lustlichiu dinc niht erfröwen mügent und elliu pînlichiu unde widerwertigiu dinc niht betrüeben mügent.

72. Die liute sint die handeligôsten beter, die von crêatûre oder von ûzern worten gelêrt went werden.

73. Ez ist ein frâge, wenne got würke in dem menschen âne hindernüsse? Sô spriche ich: daz geschiht, swenne er liep unde leit in einer dancbêri von gote enpfât. 'Eyâ, sagent mir: sol ez in einer dancbêrkeit enpfangen werden oder in ieglicher dancbêrkeit?' Daz sage ich dir. Ez sol in einer dancbêrkeit enpfangen werden. Daz muoz iemer sîn, daz zît ir eigenschaft behalte, wan wêre sêle unde lîp gesetzet in êwekeit, sô würde verlorn bewegelicheit. Aber als vil minre dû bewegelich bist, als vil mê dû icze gesetzet bist in êwekeit.

74. 'Herre, sagent mir: wenne hât diu tugent wesen in dem menschen?' Daz sage ich dir. Wesen der tugende ist in der sêle reht als gehügede unde verstantnüsse in der sêle sint, wan sie sint geistlich in ir substancie. Als ist wesen der tugende in der sêle unt denne hêt si wesen in dem menschen, sô si niht ûz geworfen wirt mit ungeordenten worten.

75. 'Herre, nû sagent mir: wâ von kumt ez denne, daz etwenne der mensche in einem liden alsô unbeweget beliibet und nochdenne sô wirt ez etwenne in einer fröide enpfangen und ouch etwenne sô wirt ez alsô lihte beweget?' Daz sage ich dir. Sô der mensche wol bi ime selben ist unde die sinne von manicvaltekeit der dinge gezogen sint unde gesamnôt ûf sich selben, unde von gegenwürtekeit sô diu sêle hât von gote sô beliibet si deste unbewegter. Aber sô die sinne sich ûz giezent ûf diu dinc und etwaz vermanicvaltet werdent ûf den dingen, sô wirt er deste lihter beweget. Aber denne sô sol er hüeten, daz er iht ungeordenter worte ûz gebe, unde sol sich ziehen wider ûf sich selber unde rehte mit einer grôzer diemüetikeit sich liepliche neigen under got: 'herre, dû weist wol, daz ich âne dich

niht enmac,' unde reht als mit einem minnen hâst geslagen wider in got.

76. 'Guote herre, sagent mir: ist denne der mensche gar abegescheiden, sô er ûf dehein gebrestlich dinc sich neigen enmac und als ime bitter was von dem dinge ze scheidenne, daz ime alsô bitter wêre, sich dar zuo ze tuonne?' Ich spriche: jâ, wêrliche!

77. 'Herre, sagent mir: wirt iemanne êwig lieht gegeben, der minre ist denne er sol?' Ich spriche: jâ, wêrliche! ez wart sante Paulô.

78. 'Herre sprechent: ist dehein heilige geheiliget, der minre wêre denne er solti?' Ich spriche: jâ, vil tûsent, solt ich zal nemmen. — 'Herre, sagent: ist dehein heilige geheiliget, dem êwig lieht nie worden sî?' Ich spriche: jâ, vil.

79. 'Herre, waz meinent ir, sô ir sprechent götlich lieht und êwig lieht: ist ez ein oder treit ez ander? Gent underscheit: enmac ez niht bestân in einekeit?' Ich sage dir: ez enist niht ein. Merke den underscheit. Ein lieht ist daz man bekennet, daz ander daz man vermac, daz dritte daz man lebet. Nû nim den underscheit. Daz heize ich götlich lieht, daz man bekenne götliche wârheit unde der genuoc sî. Unt dar umbe heiz ich ez götlich lieht, wan ez ist ouch gote gelîch. Ez ist aber niht blôz got, ez gît wol ein engel oder ein heilige. Ze dem andern mâle heize ich êwig lieht einen blôzen fürwurf der einvaltigen nâtûre gotes, von deme sant Paulus sprichet: der dritte himel unt daz lieht bestât niht an uns hie in disem lîbe âne mitel, wir müezen her wider zuo uns selber. Wê mir, wie ist mîn ellende erseiget! Einvaltic lieht ist, swenne sêle von lîbe gescheidet unde ze gote vert âne mitel, in des lieht si denne wirt gezogen. Für baz wirt si niemer erkennende mê unt daz heiz ich einvaltic lieht, daz man got siht âne mitel unde stiure aller crêatûren âne zît und âne widerswanc in êwekeit. — Sante Johansen wart êwig lieht, daz er bekande alle wârheit unde was der genuoc. Er vermohte elliu dinc unde noch niemer tôtsünde getuon unde hete doch mügelicheit invelle tœtlicher sünde. Unde daz wirt niemer menschen benomen. Unser herre fuogte sich in unser frouwen sêle nâher denne er in menscheit ie gefüeget würde, unt dar an lac ir grœstiu volkomenheit, unde des sun wir uns fröuwen, daz daz got noch behalten hât einer ieglîchen sêle.

80. 'Waz ist zeichen êwiges liehtes?' Daz ist ein gewêre zeichen, daz man habe einen urdruz zuo allem dem, daz got niht enist, unde daz er ouch alle tugende weselich besezzen habe.

81. Mac der mensche als gewesen sîn, daz er ze vil rede oder

wandele in nôtdurfte, daz nimt abe ein lieplîchez zuofüegen zuo gote. Die vegeviures wellent über werden, die sunt hân ein stête gesiht ûf al ir wandel, sunderlich ûf ir wort. Daz ander ist ein minne vegeviur von der vollekomenheit gotes unde der sêlen minne, dâ enzwischen wirt gedrungen gebreste und wirt zemâle verbrant.

82. Guoter liute spîse ist ein lieht gewizzen unde guoter heiliger liute bîwandel unde stêtiu enpfâhunge unsers herren Jêsû Kristî lîchamen; wan der tiuvel noch dehein crêatûre engap nie begirde unsers herren Jêsû Kristî lîchamen: ez muoz einvelteclîchen von gote sîn, daz wizzet für wâr.

83. 'Herre, sprechent: sol man verlieren allez warumbe?' Daz sage ich dir. Ein frâge ist under den meistern, ob der mensche dienen süle umbe warumbe? Sô sprechent sie: und wære ouch daz, daz got in êweclîchen senken wolte in die helle, daz er doch niemer einen punten solte lâzen von weselîcher nâtûrlîcher art. Waz twinget hern Jêsû minne? niht anders denne einekeit alles unsers muotes, als ob er sprêche: und enminte ich niht dîn widergeben, sô solte ich minnen dîn einvaltigez wesen. Wenne si weiz, war ûf si bliben sol, sô sol si sprechen: unde woltest dû mich êwecliche senken, sô enwolte ich dir doch niemer einen punt deste minr gesîn.

84. 'Sagent mir, vindet man in der schrift von dekeime zuke denne von sante Pauls?' Ich spriche: nein! 'Nû hab ich gehôrt, wan vinde von drin züken: Âdam würde verzuket dô er slief, unde sant Johans dô er ruowete ûf unsers herren brüste, unde sant Paulus dô er nider wart geslagen: ir ieglîcher sêhe got âne mitel, âne bilde und âne glîchnüsse.' Ich sage dir für wâr, daz vor dem tôde unsers herren Jêsû Kristî mensche got in gotlîcher nâtûre nie gesach, wan daz guldîn tempel, mîn frouwe sant Marîe, an der zît, dô unser frouwe enpfie menschelîche unde gotlîche nâtûre, dô wart ir êwig lieht, daz si got sach in sîme einvaltigen wesenne, unde vor dér zît nie crêatûre. — 'Herre, sprechent: waz was dô der zuc Âdâmes unde sant Johans?' Daz sage ich dir und ich gibe dir underscheit ir ietweders. Dô got Âdam geschuof, dô was sîn lîp gelîch gemachet sîner sêle, daz sîn lîp unpînlich was. Hête man in gehouwen in der zît dô er slief, ez enhête ime niht wê getân, wan die nidersten krefte sîner sêle wâren geordent under die obersten, daz sie stuonden ûf irem nâtûrlîchen adel, ungehindert von grobheit der lîplicheit, unt daz hâte er von art sîner nâtûre. Wêr er bliben stênde ûf sîner sêle adel, er hête sî enthalten in ir schepfer. Er bekante, daz in got geschaffen hete unde daz gôtlich nâtûre vereinet solte werden mit

menschlîcher nâtûre, unde bekante underscheit aller crêatûre, ir ieglîcher ûf ir nâtûrlîchem adel, alsô sî got gemachet hete, unt daz sach er an mit luste und daz was sîn zuc. Wizzist für wâr, er slief als ein ander mensche. — 'Nû sprechent: waz was der zuc sant Johans?' Daz sage ich dir: er ruowete. Daz heizet ruowe von glîcheit der blôzheit unsers herren Jêsû Kristî unde sancti Johannis von der glîcheit ir beider; daz sachet ein süezez entsinken in daz gliche, unt daz was sîn zuc. 'Nû 'sprechent: waz was dô der zuc sant Pauls?' Ich sage dir: ein einvaltic anstar gotes âne mitel in sîme einvaltigen wesenne, daz was sîn zuc.

85. 'Herre, sagent mir: mac der mensche vallen, dem êwig lieht worden ist?' Ich spriche: nein! Hête Âdam got gesehen, er enwêre niht gevallen, und hête der oberste engel Lucifer got gesehen in sîme einvaltigen wesenne, er enwêre niht gevallen. — 'Sprechent: ich hân etwenne gehôrt, daz der zuc beschehe âne brechen vries willen.' Sô sprich ich: ez geschiht noch mit noch âne rüeren vries willen. Ich sage dir für wâr, der ez geloupti, daz man vallen möhte nâch êwigem liehte, unde hête er alsô wênic sünden getân als sant Agnes, stürbe er, sîn enwürde niemer rât, wan ez wêre tôtsünde unde ketzerîe, wer daz geloubete. Alsô unmügelich ist, daz sant Pêter vallen müge, alsô unmügelich ist, daz diu sêle valle. Alsô wênic der himelsche vater gelâzen mac sînen sun, alsô wênic mac er die sêle gelâzen, in der er gebirt sînen sun. Nême vater ende, sô nême sun ende; nême sun ende, sô nême êwikeit ende; nême êwikeit ende, sô nême sêle ende.

86. 'Herre, sagent mir, sô ir sprechent von der geburt gotes, daz der vater sînen sun gebêre in der sêle: ist diu geburt unde der zuc sant Pauls unde daz den jungern wart an dem pfingesttage ein, oder treit ez underscheit?' Ez ist ein ûf allen puncten. 'Sô ir sprechent êwig lieht: meinent ir daz selbe, daz ir sprechent von der geburt gotes in der sêle, oder meinet ir ein anderz?' Ich meine daz selbe, wan ez treit enein. Aber einez sag ich dir. Geburt ist baz gesprochen unde treit nêher an dem lûte. Aber in der wârheit treit ez enhein underscheit. Die sache sag ich dir. Ein engel von nâtiure ist êwig lieht, diu sunne ist êwig lieht, die sterne sint êwig lieht. Dar umbe sprichet man im êwig lieht, daz ez zît niht enwandelt; unde wan man crêatûren sprechen mac êwic lieht, dar umbe sô ist ez minre an dem lûte. Aber geburt treit alleine an den himelschen vater unde diu geburt ist in der êwikeit. Dar umbe ziuhet got der sêle wesen zemâle in in, daz dâ geburt in geburt ist. Dâ stêt si bî

ime als der sun vil nâ an der drîcheit. Dar umbe sprich ich: vil nâ, wan si bellbet genêdecliche dâ, aber der sun nâtûrliche. — 'Dem êwic lieht wirt, üebet der nâch der zît iht schulde?' Ich sage dir: sant Pêter nâch der zît ze pfingesten er üebete schulde.

87. 'Herre, sagent mir: sît der zuk sant Pauls unt daz den jungeren wart an dem pfingesttage einz ist, war umbe gît man denne sant Paulô den zuk unde niht den jungeren?' Daz sage ich dir. Diu sache ist: die jungeren wâren, vor gewarnet, unde daz in wart, daz was in vor gelobet, unde sâzen ûf einer warten. Aber dô diu zît was komen, daz sant Paulus gezucket wart, dô wart er gâhes gezucket âne vorsihtekeit. Dar umbe heizet ez ein zuk, wan er gâhes gezuket wart über allez, daz man begrîfen oder verstân mac. Unde wêre er alsô gesetzet gewesen, alsô er was, dô er eines tages ze Jêrusalem in daz tempel gienc unde man von ime liset, daz er enzucket wart, daz ez nie mensche bevant, er enwêre nie von dem rosse gevallen.

88. 'Herre, sagent mir, wenne wart sant Johanne daz er sprach '*in principio erat verbum*': wart ez ime an dem âbende, dô er ruowete ûf unserm herren?' Ich spriche: nein! wan er uobte dô noch ein verre minrez. 'Herre, nû hânt ir gehôrt, daz man sprach, man wolte daz ez ime dâ würde.' Ich sage dir, ez ist ime niht mêr dan durch ein êre gegeben, wan dâ stât geschriben, daz er drünke ûz dem brunnen der wîsheit, unt daz gît man ime dâ. 'Herre, nû sprechent, wart ez ime dâ, dô er was in der sêle?' Ich spriche für wâr: nein! Allez daz ime wart daz wart ime in bilden. 'Eyâ, nû sprechent durch got, wenne ez ime würde.' Ich sage dir für wâr unde spriche ez getürstecliehen: ez enwart ime nie denne an dem pfingesttage.

89. 'Herre, sagent mir, dô die jungere enpfiengen den heiligen geist, wart er allen den, die in dem hûse wâren mit in?' Daz sage ich dir: er wart in allen als den jungeren unde nochdenne allen den, die vor sant Pêter sâzen, dô er in bredigete. 'Herre, nû sprechent, wart in der heilige geist âne underscheit als den jungern?' Ich spriche: jâ, gewislichen! sie sâhen alle got in sîme einvaltigen wesenne âne underscheit. 'Eyâ, nû sprechent, wie enthielten sie sich dô, wan ir nâtûre sô grop was und ungeüebet: gebrast in oder beliben sie stânde ûf irre redelicheit?' Daz sage ich dir. Iu gebrast niht, ir ieglicher gesach mêr ûf sich mit einer lieplicher anstarre, aller ir sêle krefte wâren gezogen in daz, daz in vor worden was. 'Herre, sprechent, beliben sie alle in dem enthalten oder viel ir enkeiner?' Ich sage dir für wâr, sie bliben alle, ir keiner geschiet sich nie von gote mit enkeiner tôtsünde. 'Sprechent, wenne wurden sie aber daz sie solten

sîn gewesen? ê daz in der heilige geist wart gegeben, muosten sie iht swærlîche überwinden oder wart ez in âne pîne?' Ich sage dir für wâr, ez wart in mit der aller grœsten pîne, sô menschen herze ûf ertrîche haben mag âne tôt, unde daz was diu sache: ez enstuont niht umbe sie als nû umbe uns. Wir legen diu ding abe hiute unde morne in vrîem willen alse vil als wir wellen. Aber sie wolten oder sie enwolten, sie muosten deme sîn, daz in worden was, unde sô ir nâtûre grober was und ungelenker, sô vil muosten sie pînlîcher überwinden. 'Guote herre, sprechent: überwunden sie swærlîcher oder sant Paulus?' Daz sage ich dir. Sant Paulus hete etwaz mêr ze überwindenne dan sie, wan er iezuo was ûf dem wege wider got. Aber sie wâren etwaz für baz gesatzet, wan sie hôrten gotes wort. 'Nû sprechent: heten sie iht mêr ze überwindenne dan die jungeren?' Ich spriche: jâ! die jungern wâren doch verre für baz gesatzet unde daz was sache des lîplîchen bildes Jêsû Kristî, daz alle zît lûhte in sie.

90. 'Herre, sprechent: mac der mensche alsô gewisse sîn, daz er niht mê ze überwindenne habe?' Ich sage dir für wâr, sant Paulus nâch der zît sîner verzukunge muoste überwinden. Unser lieber herre Jêsus Kristus hete züberwindenne. Swie daz wære, daz sîn sêle unde sîn lîp vereinet was mit der gotheit unde diu gotheit unlîdelich was, doch sô was ime diu künftige pînlicheit sô gegenwürtic, daz si alle sîner sêle krefte durchpînigete.

91. 'Herre, sprechent: sô sich ein mensche ze gote füeget und ez bilde niht enmac, wan ez hêt allez daz verlorn, dâ ez ie ûf geruowete unde stüende gerne âne mitel und enmac: sagent mir, waz ist denne daz nêheste?' Daz sage ich dir. Elliu bilde von enbûzen süllent abe sîn unde sich neigen mit eime liepîchen heischenne etwaz von ime, des ime noch gebristet. 'Herre, sprechent: sô si denne wellen noch heischen enmac unde wolte alles einvaltig stân?' Ich spriche: si sol in grôzer girde einminnecliche haften in got. 'Herre, sprechent: girde ist doch mitel, si wolte alles einvaltic stên âne mitel, wan si bilde niht enmac, sô stüende si gerne âne diz unt daz, daz si niht mitels hête weder wort noch gebet.' Ich sage dir, ez enmac niht sîn in eime unglôrificierten lîbe, ez enist niht des iren. 'Herre, sô dunket mich, wie ez alsô bestande, daz si von ûzen unenpfenclich sî der dinge unde von innen der bilde, daz daz sî des iren und ir nêhestez.' Ich spriche: wærlîche, im ist alsô unde si mac nümmê. Daz solicher geist geruket werde boben sich selber in ein blôz vernemen nihtes, daz würket got, ob ez ime gevellet, von überswenker frîheit âne allez des iren.

92. 'Herre, sprechent: mac der mensche allez daz weselich begrîfen, daz er vernünstecliche verstêt?' Ich spriche: nein! Ich verstên, daz ich niht sîn enmac: ein unglôrificierter lîp ist niht alsô behende als ein geist.

93. 'Herre, sagent: waz ist ein redelîcher mensche?' Daz sag ich dir. Swaz lîep unde leit ordent nâch mâze unde punte, daz heize ich einen redelichen menschen. 'Herre, sprechent: waz ist andâht?' Daz sage ich dir. Sant Augustînus sprichet: daz heizet andâht: sêle gescheiden von allen dingen unde geneiget ûf gote. 'Herre, sagent: mac der mensche an dem anegenge der dinge ledic stân âne kriec?' Nein! ez muoz allez gerüeret werden mit pîne, unt daz ist ein zeichen, daz in etwaz ziuhet, daz boben ist. Sweme ez wirt âne pîne, der endarf sich es niemer gefröuwen. Swie daz wêre, daz sant Paulus in dem ougenblicke elliu dinc verlüre, doch sô muose er dar nâch ein ieglîchez überwinden bisunder. Waz mit überwindenne in lidekeit besezzen wirt, dar ûf belîp.

94. Swaz got besezzen hât nâch der nâtûre in einekeit, daz enist niht verseit deheiner redelîcher crêatûre von gnâden nâch sunderlicheit. Swaz trûren oder fröuwen mac, daz ist allez nâtûre. Wan suochet etwenne nâtûrlicheit an den liuten.

95. 'Herre, sprechent: wirt man umbe gebresten gepînet?' Ich sage dir: man wirt umbe schulde gepînet und umbe gebresten gemitelt. 'Ir hânt doch gesprochen, swem êwig lieht worden sî, der kome niemer in mitel, unde sprechent nû, er üebe schulde. Üebent die liute schulde unde wirt schulde gepînet mit viure? Und ir sprechent doch, sie komen niemer in mitel: wie koment diu zwei ze samen? Sprechent: wâ gât schulde abe?' Daz sage ich dir. Von der volkomenen minne des schepfers zuo sîner crêatûre unde von der crêatûre wider zuo ir schepfer, dâ enzwischen wirt gedrungen schulde und in dem minnefiure verbrinnet schulde.

96. 'Den êwig lieht worden ist, stânt die dar nâch in zarte und ûfe visiône? Mich wundert, sint sie gesetzet in daz ein, dâ niht ist denne ein, wie sie sich denne vermügen in dem, daz dâ ist ein und ander, wan daz ist in mir, swenne geist begrîfet einekeit, daz ir entwerde aller underscheit. Nû sagent, ob zart unde visiône unde lieht stân mit eine?' Ich sage dir für wâr: nein! Nim ein glîchez. Als die sterne undergânt von der sunnen, alsô gât zart unde visiône abe, sô êwig lieht geben wirt. Der oberste engel schepfet ein bilde ûzer gote unde sô er ez enpfât, sô wirt ez etwaz mêr gebildet in ime, unde daz giuzet er in die mitelen unde die mitelen giezent ez für baz

in die nidersten unde die nidersten gebent ez der sêle unde des selben ein glîchez mac der vlent tuon. Dar umbe mügent sie ouch betrogen werden. Aber diu sêle, in die der himelsche vater sprichet sîn wort, diu enpfâhet niht von den nidersten engeln: als ez der oberste engel schepfet ûzer gote, alsô giuzet er ez in die sêle âne mitel der andern. Ich sage dir für wâr: solich gesiht wirt den liuten selten oder (getar ichz gesprechen) niemer, daz sie mit mitel der engel solich dinc enpfâhen, waz in zît oder in zîtlîchen dingen geben wirt.

97. 'Herre, gent underscheit nâtûre unde geistes.' Daz tuon ich. Daz heize ich blôz geist, daz man bekenne, waz man hân unde lâzen sol, wan habe lust oder niht. Daz man ez tuo, daz ist geist. Aber lieze man ez dar umbe, daz man lustes niht enhête, daz wêre nâtûre.

98. 'Herre, sprechent: wenne stât man ûf eigenschafte?' Ich sage dir daz: swenne man iht hât in grunde, des man ledic solte sîn unde des niht wil abe sîn.

99. 'Herre, gebent underscheit schulde, gebresten unde mitel.' Daz heize ich schulde, daz man mit luste hafte ûf deheinem dinge, daz ze gote niht enfüeget. Aber daz heize ich gebresten, swaz zuovellet, daz minre ist denne got. Aber daz heize ich mitel, daz niht alle zît gesetzet ist in gote.

100. Sanctus Paulus sprichet: ô dû grundelôsiu wârheit, wie unbegrîfenlich sint dîne wege! Daz er sprichet ô, dâ meinet er den verborgen hort göttlicher nâtûre. 'Waz ist hort?' Diu wîsheit gotes. Engele unde sêlen girde benüeget niemer wan ûf dem besten. Denne wirt smakhaft diu wîsheit gotes, swenne alle crêatûre wîsent ûf daz beste. Der ander hort ist diu kunst gotes. Daz heizet kunst an zîtlîchen dingen: ûz welen daz beste. Rehtiu kunst ist, diz zemâle verlieren und in den grunt ir aller sitzen. Dar umbe dô mîn herre sant Paulus über diz wunder, über diz ô gezucket wart, daz er daz selbe sach, daz er hiute dis tages siht, doch beleip der haft der lebelicheit an dem lîbe als diu forme an ir materie. Daz ober teil enpfie einvaltic lûter blôz, lîp stuont âne hindernüsse, sêle enpfie von gote.

101. 'Herre, sprechent: wenne stât sêle oben ô?' Daz sag ich dir. Sô ir wirt ein einvaltig îndruk göttliches bildes, des bildes, daz der sun selbe ist, unde sô der himelsche vater allewege den wipfel des obersten ziuhet in daz nêheste. Nieman ist in ertrîche, er müge betrogen werden, denne dâ der vater gebirt sînen sun.

102. 'Nû sprechent: waz ist zeichen êwiger gebürte?' Daz sage ich dir. Die wîle der mensche stât in begirde, sô enhât er niht

begriffen êwige wârheit. Swenne er begrîfet êwige wârheit, alle crêatûre enmöhten ime zuo noch abe gesprechen. Dô mîn herre sant Paulus nider wart geslagen, dô hôrte er eine stimme, diu sprach zuo ime: Saule, Saule, war umbe durêhtest dû mich? Dô sprach er: herre, wer bist dû denne? Ich bin Jêsus von Nazarêt. Diu stimme enwas got niht: got sprach dur den engel. Als unmügelich ist, daz got daz wesen verliese daz er ist, als unmügelich ist, daz got sîn êwig wort in bilden oder in lûten ûz sprechen müge. Got sprach dur den engel: ich bin Jêsus von Nazarêt. Daz er sprach: ich, dâ wiste er über daz einvaltig ich götlîcher nâtûre. Dô er sprach: bin, dâ wiste er underscheit vaters unde suns. Daz er sprach: Jêsus von Nazarêt, dâ wiste er einunge götlîcher unde menschlîcher nâtiure.

103. Sant Jacob sprichet 'bî dem vater der liehte enist kein wandel.' Ez ist drîerleige wandel. Einer ist nâtiurlich, der ander gewillic, der dritte gewaltic. Von dem einen spriche ich. Nû spriche ich: bî dem kein wandel ist. Wandel ist gân abe eim in anderz, minner oder mê ze werdende, abe oder zuo. Ein meister sprichet: alliu dinc sint widerstrîtig in niht. Züge got daz sîne abe, sô vielen alliu dinc ûf ir êrste niht. Ein meister sprichet: alliu geschaffeniu dinc sint flüzzic. Daz heizet flüzzic, daz ûf ime selber niht gestên mac. Möhte crêatûre grunt rüeren, sô nême himelrîche ende unde würde crêatûre got. Nâtiurlich wandel ist niht bî dem vater der liehte. Aller wandel beschiht durch girde der ruowe. Dar umbe, wêre ruowe in ime, sô vergienge götlich nâtûre, sô nême himelrîche ende. Er enwandelt sich niht. Daz er hêt von art der nâtûre daz ist beren. Nême geberen ende, sô vielen alliu dinc ûf ir êrste niht. Waz hülfe, daz wir vil sprechen von gotlîcher nâtûre, wir envinden denne sîn bilde in uns?

104. 'Herre, sprechent: war an lît der sêle unwandelkeit?' Daz sage ich dir. Ûf drin punten stât der sêle unwandelkeit. Einez ist, daz si einen wol gemâzeten lîp habe, waz diu sêle wil, daz daz der lîp wirke sunder widersprechen. Wêre Âdam bliben ûf sîme nâtiurlîchem adel, er hête geworht allez daz er wolte unde wêren ime gehôrsam gewesen alle crêatûre. Aber dô er viel, dô entweich ime gehôrsam sîn selbes lîp und alle crêatûre: sie engetrûweten ime niht mê, wan er gote was ungetriuwe worden. Daz ander punt: daz si stande sunder haft unde gelust alles des, daz dâ minre ist denne got. Daz dritte punt: daz der mensche bestêtiget stande vor aller tœtlîchi. Wêre Âdam gestanden, er wêre niemer tœtlich worden. Âdam als in got geschuof an dem êrsten tage, alsô wêre er gestanden biz an

den jungesten tac. Dar umbe sprach min herre sant Paulus 'von dem êrsten, daz mir got ruofte, sô gesach ich nie hinder mich.' Hête Âdam got gesehen in sîme wesen, er enmöhte niht gevallen sîn. Er bekante, daz in got geschaffen hete unde war zuo er in geschaffen hete, unt daz sach er an mit geluste. Daz was sîn suoche unde niht mê.

105. Dô unser herre Jêsus Kristus ze himele varen wolte zuo sîme vater, dô wâren sîne jungeren bî ime an der stat, dâ er ûf fuor, unt dâ wurden sie sô gar enzogen aller irre redelicheit, daz sie noch sprâchen noch war nâmen, alsô wâren sie vervlozzen ûf die lîpliche gegenwürtikeit Jêsû Kristî. Unde dô sie alsô stuonden verstarret in den himel, dô kam ein engel unde sprach 'ir manne von Galilêâ, waz stânt ir hie unde sehent in den himel? Wie sint ir sô gar vervlozzen ûf daz, dâ ir doch êwiclîche beliben niht enmügent?' Die meister sprechent: dekein crêatiure stât, si vlieze alle zît in iren ursprunc. Möhten die jungeren bestanden sîn sunder süeze, ir keiner wêre niht von ime selber komen. Unde des strâfte sie der engel unde sprach 'ir man, waz stânt ir hie?' als obe er sprêche: wie sint ir sô vervlozzen ûf daz lîpliche minneclîche bilde unsers herren Jêsû Kristî? Ir sint vervlozzen ûf zîtlich dinc, dâ üffe ir doch niht beliben mügent. Dar umbe sprach er 'waz stânt ir hie und sehent in den himel?' Got ist der sêle forme und ist der sêlen sêle. Sô geist gezogen wirt ob alliu bilde in êwige wârheit, ûf dem punte stât sêle unde siht in den himel. Daz ist des menschen edelstiu sêlikeit, daz si niht bliben müge ûf ihte, dan daz si stande sunder bilde, wider werfende in daz niht, dâ si êwiclîche inne geswebet hêt sunder sich. Dan wirt sêle sun, swenne si alsus ist gezogen oben al in die wîte des dâ got ist, dâ schepfet sêle ûz gote, sô ist si worden, daz wir vor gesprochen hân, sô stât si an der porten. Dâ verliuret sêle nâtûre, dâ si schepfet ûz gote, daz si vil nâ weiz, daz niht in sî vallen mac, daz niht êwig enist. Denne sô wirt ir geben êwige stête niht wan von ime.

106. Dô unser herre wolte scheiden von sînen jungeren und er saz mit in obe dem nahtmâze, dô trôste er sie und sprach der aller liepliehesten wort einz, sô er ie gerette mit in, wan er wol weste, daz sie mit grôzer girde unde mit starker minne in liep heten gehabet, daz ir enkeiner was, swaz von lîdenne wêre gewesen, daz minre wêre denne scheiden sêle unde lîbes, sie enwêren niht gescheiden von ime unde wêren niht gevallen in tôtsünde, wan sie noch dô niht heten enpfangen den heiligen geist. Sie hâten in wol enpfangen, aber niht als an dem pfingesttage: dar umbe mohten sie vallen. Sie vielen alle

in tôtsünde mit einander. Aristotiles sprichet: allez eins teils ist pînlich; waz aller einlîchest ist, daz ist aller pînlîchest ein teil. Grœzer einunge enist niht denne sêle und lîp, dar umbe ist ez aller pînlîchest ze scheiden. Hête der jüngeren sêle enpfangen die persône des heiligen geistes, sie enwêren nie gevallen. Unser herre huop ûf sîniu lîplîchiu ougen unde sîner sêle girde mit sîme geiste in götlîcher nâtûre unde sprach 'daz ist mîn lîchame.' Sîn inner ouge (daz was der wille) gienc für den himelischen vater unde bekante ein ledigez heischen abegescheidenheit in gewest(?) alles des sînen. Jêsû Kristî menschlîcher wille was als ungewaltic wider gotlîchen willen als iht unde niht, als geschaffen ding und êwig ding. Aber dâ geist unde wesen einer sprâche ûz dem grunde gienc, daz er sprach: daz ist, in dem lûhte ûz lîchame sêle gotlîche nâtûre in den geist. Daz ander ist unde treit blôz abe von aller nâtûrlicheit. Diz geschach alsô in nû, daz enkein abe ander. Got sprach zuo Moysese 'sprich, der dâ ist, der hêt mich gesant. Daz er sprach, der dâ liuhtet ûz, ez was ein mittel, iz lûhte ûz gotlîcher nâtûre. Sprêche man: er ist, daz wêre zuo geleit. Sprêche man: der oder dû, daz wêre ein und ander. Ist ez der noch dû, ez ist, dem man dû noch der geben mag, ez ist daz einvaltigist, daz gotlîchiu nâtûre ûz liuhtet.

107. Drîerleige liute enpfâhent got. Die êrsten enpfâhent in durch lust, wan in got süeze ist in der lust, dar umbe enpfâhent sie got durch daz ir und ûf iren schaden, wan sie hânt wêninc zuonemennes an wesenne. Die andern enpfâhent in von nôtdurft, daz sie gebresten abe legen, wan sie âne enpfâhunge gotes sich niht enver-mügent. Die dritten verlierent girde und niht begerete unde sie enpfâhent in vernünfticlîche durch iren wesenlîchen nutz. Daz heizet weselich nutz, daz sie einen ieclîchen gebresten bekennent an riuwe und in riuwen vermügent, swaz wir suochen an ime, daz er des vinde einen widerschîn an uns, daz wir in verwenet lân sîn ûf uns als wir ûf ime, daz wir haben ein engelisch leben, ein ûfswenken, einen einvaltigen blik in gotlîche nâtûre und in eime iegelîchen ende des werkes einen stêten widerblik gotes, daz si in manicvaltigen dingen, die nôtdurft ist, niht wirt gemittelt von êwigen dingen, und alsus stât si in manicvaltikeit und doch ûf einikeite.

108. 'Herre, sagent mir: mag ein lûter crêatûre enpfâhen teil gotlîcher nâtûre? Ich spriche: nein! wan sant Augustînus sprichet: got ist entverret von aller materielicheit, unde waz niht materien enhêt, daz enhêt niht stücke, unde waz niht stücke enhêt, daz enist niht teilich. Dar umbe enmac crêatûre niht teil enpfâhen götlîcher

nâtûre, wan got ist einvaltig an sîner nâtûre; die stat nemen wir von der sache. 'Herre, ich enmeine niht teil noch stücke, mêr: ich meine teil nâ gemeinsamekeit geistes mit geiste in götlîcher nâtûre, unt daz ist der sin, ûz dem ich vrâge.' Ich sage dirz. Doch solt dû merken, daz diu crêatûre hât underscheit. Diu ein ist vereinet, diu ander ist gesundert. Nû merke, wie diu ein vereinet sî. Der wille des vaters mit gehôrsamede des sunes greif mit krefte ir beider geiste in der lûtern kâmeren des megetlîchen herzen des vorerwelten vazzes Marien den aller lûtersten bluotestrahen unde worhte dar abe mit allen sînen gelîdern einen unbresthaftigen menschen unde gôz dar în eine sêle in allen iren kreften, unt daz geschach von kraft der gotheit. Als dâ von nihte (daz dâ êwecliche geswebet hete) ein lûter sêle geschaffen wart des geistlîchen, alzehant aller gebrechlicheit benomen wart unde mit mitel des selben geistes wart enpfangen diu sêle in geistlîcheme adel und mit mitel der sêle wart enpfangen der lîp. Daz ist diu wîse der einekeite der vereineten crêatûren. 'Herre, sprechent wie diu gesunderte crêatûre gemeine götliche nâtûre.' Daz sage ich dir. Ez sprichet sant Pêter 'alle crêatûre gemeinent götlîcher nâtûre nâch der kraft irs understôzes in drierhande wîse: weselich, lebelich, gnêdeclich. Weselich: ân underscheit aller crêatûre. Lebelich: die nemenden crêatûre boben menschen und engel. Gnêdelich: alleine ein lûter sêle unde der engel. Nû merke dâ, wie der vater von sîner berlîcher kraft hêt geschaffen mit ûzbewegunge sînes wortes. Von dem worte weselich briste ir beider geist von nâtûre, die aller crêatûre ein engel. Dem hêt er bevolhen, sîne bewegeliche kraft ze giezende in die sunne unde von der sunnen kraft in die erde werdent gegozzen, gemêret und vollebrâht über die erde boume, tier und alle menschen. Alsô geschiht in der sêle. Der himelische vater ziuhet von sîner kraft die nider kraft der sêle, der sun der durchliuhtet die miteln, der heilige geist wirfet sich an die scherpfe irs geistes unde rucket si an daz blôze niht der drîer einekeit. Nû merke. Ich spriche: an niht, in daz liuhtet underscheit der vereineten und der gesunderten krêatûre, unt daz ist, als Kristus wart in sîme êrsten liehte beroubet aller sînesheit, daz in der enthalte der miteln persônen in der drîheit, dâ er mit wesenlîcher wîsheit anstarret ân underscheit gotes alle vollekomenheit. Mêr: diu sêle enpfâhet lieht von gote wesenlîcher underscheit. Daz ist ir iht unde sîn grundelôsiu unbegrîfelicheit. Dâ verlîbet ir iht geschriben in puntlicheit und dâ beslozzen, von dem kreftigen liehte umbevangen sîner minneclîchen êwekeit. Und alsus gemeinet und enpfâhet ein lûter crêatûre götlîcher nâtûre.

109. 'Herre, sagent mir: wenne verliuret man got in allen dingen?' Sage, wie meinest dû verlust? waz ist diu sache, ûz der dû vrâgest? 'Daz sage ich iu. Alsô meine ich verlust: wenne si got verstât ein âne ander, blôz âne materie unde forme und ân alle crêatûre, wan sie sint materie und forme, ein und ander. Dar umbe mügent alle crêatûre ir gotes niht în getragen, swie man doch sprichet, daz got in allen crêatûren sî. Sprechent, waz ist sache der verlust.' Ich sage ez dir. Drîer hande liuten wirt got benomen. Einen in materielîchen crêatûren, den andern in geistlîchen substancien, den dritten enboben crêatûren und under got. Diu êrste sache ist verlust in den crêatûren nâ gropheit irre materielicheit. Daz beschiht, sô nâch gnüegede irs willen mit gegenwürtekeite irre bilde si durchgât mit underscheidenheit ir aller adel. Dar umbe verliuret si gropheit irre nâtûrlicheit unde belîbet ir alleine süezekeit des adels irre weselicheit. Daz ander ist: swenne denne allez, daz von eime anderen sachet, niht mêr adels enhât dan sîne êrstikeit unt diu vorgesprochen süezekeit ûz crêatûren gezogen ist unde diu sêle von gote gevlozzen ist nâch gelîcheit, niht von wesenne, dar umbe hêt sêle genüegede, niht verlust in sô getâner süezekeit und gât wider in durst übersprechlîcher süezekeit in begirde irre êrsten sêlikeit. Daz scheidet sî abe aller materielicheit unde trîbet sî in blôz bekennen irre und aller geistlîchen substancie wesen. Dâ suochet si lust nâch wolgevallen irre gelîcheit und envindet niht, wan alle crêatûren durstic sint, wan kein gelich sîme gelîchen über mag gesîn, und die niht blîbende wesenheit alleine genüeget irre durstender durstekeit. Daz dritte punt ist verlust irre werklicheit. Ez beschiht alsô. Aller geistlîchen substancien werk ist in punt, alleine ez niht beschiht mit underscheit der zît. Hât si verloren in materielicheit punt, daz liset si in iegelîcher und eigener üebunge underscheidenheit. Dar nâch gât von durste verlust aller bewegelîcher werkelicheit und nâhet sich dem umberinge der êwikeite. Dâ erbeitet si der minneblicke, in den si bekennet der drîer einikeit. Daz erbeiten beschiht als Marîen, wan Marîâ stuont ûzewendig an dem grabe, daz ist erbeiten in der unmügelicheit enbûzen begriffes der êwikeite. Si sach zwêne engele, einen zuo den füezen, den andren zuo den houbeten. Gesiht ist umbegrif des liehtes. Der engel zuo den houbeten bezeichent almehtekeit gotlîcher majestâte, der zuo den füezen kleinfüegekeit irre wesenheit. Sie vrâgeten sî 'wen suochestû?' wan diu unbegrîfenlicheit der gotheit und ir kriegende muot irre begirlicheit niemer kumet in gnüegelîche einikeit. Dâ ist diu frâge ungenüegelicheit sîner unbegrîfelicheit,

dâ si wolte in ir besliezen die wîte sîner wesenheite und enmac. Si sprach 'Jêsum von Nazarêth.' Daz ist ein behalter in dirre abegescheidenheit. Si wante sich umbe und sach in stân in eines gartenêres gelîchnisse. Wenden umbe sich daz ist abegescheidenheit alles begriffes irre mügentheit. In gartenêres wîse daz ist diu undergrabene eigenschaft der widerblickender persônlicheit ûz dem grunde der einikeite. Er frâgete sî 'wen suochestû?' Daz ist der strâfende überglanz des liuhtenden blickes in mitel der trinitâte, dâ wil er strâfen daz vermitelt bekennen irre mügentheit unde daz vor gesprochen lieht. Si sprach 'hêst dû in erhaben, sô sage mirz.' Geist hêt si verlorn in dem überglanze gegenwirdeclîcher wârheite. Er sprach 'Marîâ' mit irme eigenen namen. Wan der vater, als er niht enthalt sîner persônlîcher wesenheit, birt abe ime in persônlîche anderkeit sîn wort ûz adel der berhaftikeit, alsô grîfet er mit der hant sîner veterlicheit daz einvaltic wesen der sêlikeit unde rücket danne ûz dem geiste ûf sînesheit, daz er stât bî ime als der sun vil nâhe in anderkeit. Daz ist der name, von dem dâ her Dâvît sprach 'mîn sun bist dû, hiute hân ich dich geborn.' Si wolte in rüeren. Nû merkent wunder der wesenlîchen liebe gotes! Ir engnüegete niht stân enboben aller crêatûren mügelîcher begrîfenlicheit: si wolte sinken in der drîer einekeite sunder wesenlîche underscheidenheit gotes mit gote, nâtûre mit nâtûre und verlieren crêatûren eigenheit, alleine daz niht enwêre ir oberstiu sêlikeit. Wan beschêhe diu einekeit, si verlure kennen, minnen unde niezen, daz dâ ist crêatûre vollekomenheit. Dar umbe sprach er 'niht enrüere mich, Marîâ!' Daz rüeren ist alsô gotlich widervliezendiu underscheidenheit, unde diu ungescheidene einekeit in crêatûren mit niezende minnende gegenwürtekeit ist ir oberstiu sêlekeit. Wan vervlüzze si in got oder got in sî, dâ blibe der schade in ir durch die unbegrîfelîche wîte sîner wesenheit und durch daz kleine irre geschaffenheit. Als des touwes tropfe in dem mere, alsô ist alliu crêatûre in irme schepfêre. Er sprach 'ganc zuo Galilêâ zuo mînen jüngern und künde in mîne urstende; dâ sullent sie mich sehen als ich gesprochen hân.' Ach jêmerlîcher widerslac! ir engnüegete niht vil nâch in persônlîcher anderheit gotlîches wesennes gegenwirdekeit: si wolte vervliezen in sînes einekeit und sendet sî Jêsus zuo Galilêâ, künden lûteren crêatûren mit worten sîne gegenwirtikeit, diu aller worte verdrôz in êwiger einikeite. Si ist ime gnuog und gât doch dâ hin. Merkent, war! zuo Galilêâ, zuo Jêsû undertânen. Galilêâ ist ein übervart. Wan lebelicheit alleine nâch der zît enwart nie, si müeze gemeine sîn lîplîcher nôtdurft genüegede. Sô

ist doch ir wort 'ich enlebe iezunt niht, mêr: Kristus lebet in mir und ich in ime.' Si kam zuo Jêsû jüngeren, der sint drî. Blôziu zuofüegunge, lûter erkentnisse zuo eime spiegel der êwikeite und sunder widersprechende, aller der sêle krefte underböugekeit und verlust aller werklicheit in der wirkender kraft gotes in lîbes und sêlen wesenheit. Sich, alsô verliuret si got in allen crêatûren underscheit.

110. Dû solt got minnen von aller dîner sêle. 'Eyâ, nû sprechent, waz heizent ir geminnet von aller sêle?' Daz sage ich dir. Daz heize ich geminnet von aller sêle: ein blôz ûf werfen sunder mitel ze gote. Der sêle leben ist minne, der sêle minne ist bekentnisse und ir bekentnisse ist ir wesen. Der sêle wesen daz ist lust. Diu sêle kumet in got niemer sô nâhe, got stande einhalp, sêle anderhalp. Wesen verloukenet sîn selbes niht. Augustînus sprichet: got ist der sêlen sêle unde wesen.

111. 'Herre, ir sprâchent von sünden, wie dem menschen wol der wille benomen werde zuo den sünden, unde sprâchent: der wille wirt benomen, der lust wirt geminret, der înval wirt niemer benomen. Herre, sprechent: mac der înval niht benomen werden? Gânt mir ûf daz nêheste.' Ich sage dir: diu mügelicheit des învalles enwirt niemer benomen unt daz ist ouch daz nêheste und ez enmac niht nâher werden. Wan stüende si ouch sunder înval, si enstüende doch niht sunder mügelicheit învalles, unde diu selbe mügelicheit enist doch niht von gebresten, si ist ir gelâzen durch zwô sachen. Diu ein ist, daz si sich dêmüetecliche neige under got unde bekenne, daz ir enthalt von gnâden ist unde niht von wesen. Diu ander sache ist durch lônes willen: wan sô si iegelîchem învalle widerstât, sô verdient sie lôn. 'Herre, sagent mir, waz învelle ist, die der mensche hât.' Ich sage dir. Ez ist gesprochen von allerleige învellen, ez sî von sünden oder von gebresten, ie dar zuo der mensche allermeist geneiget ist. 'Herre, ist daz schult, daz ich etewenne ûzer gezierde an anderen crêatûren gerne sihe, unde lâze joch sîn, doch sô sihe ich ez gerne unde sihe ez lîhte alsô lange als ein halp ave Marîâ oder minre denne eine wîle in einer unvernunft?' Ich sage dir, ez ist niht schult, sô man niht merkelîches neigennes gewar wirt, lîhte als mit eime wolgevallen. Der înval ist niht schult, wan daz ouge wirt niemer erfüllet lustlîcher dinge ze sehenne, noch daz ôre ze hœrende: ez ist gebreste unde niht schult. Aber man sol ime widerstân, wan ez ist gebreste, daz sich der mensche joch ze keinen dingen neigen mac, daz niht gotlich ist. Er sol hüeten, daz in iht benüege, wan mit dem sô ime benüegete, sô gienge er hinder sich. Alle die wîle sô iht ze

überwindenne ist, sô ensol im niemer benüegen. Wan ein nâtiurlich antwerk ist etewenne in dem menschen, ez muoz etwaz sîn: wer mag ouch âne gebresten sîn? Unt den selben sol man widerstân, daz man ie daz nêheste überwinde. 'Herre, nû habe ich genuoc underscheides dâ inne.' Ich sage dir: ez wirt dir abe gân', dû wirst daz underscheit verlieren. Aber dâ ist eines inne ze wartende, daz iht valle în unrehtiu wîsheit, daz ist: daz man gebresten üebet unde doch niht bestrâfennes habe. Man sol bestrâfennes niemer ledic werden, ê man gebresten ledic wirt, unde sô man aller gebresten ledic wirt, sô muoz strâfen hœren. Alle die wîle sô man gebresten üebet, sô darf man underscheides. Man sol daz underscheit verlieren an wesen, aber niht an bekentnisse. Wan sô daz underscheit verlorn wirt an bekentnisse, sô wirt gebresten geüebet an wizzen, und sô man gebresten üebet an wizzen, sô blîbet er ouch sunder bestrâfen, sô enwirt er ouch sîn niemer ledic, unde swenne er niht ledig ist, sô enverliuret er ouch niemer daz underscheit an wesen. Dar umbe sol man alle zît haben daz underscheit an bekentnisse, wan mit dem sô man daz underscheit alle zît hêt an bekentnisse, sô mag ez verlorn werden an dem wesen unde sol ez verlieren an dem wesen; unt denne ist ez rehte verlorn an wesen, sô alliu gebrestlicheit benomen wirt: wan denne ist tugent sîn wesen worden unde wesen gît niht underscheides. Alsô sol man underscheit verlieren unde niht anders, unde sô ist ez ouch rehte verlorn.

113. 'Herre, gent underscheit einer sachen, die üebe ich etewenne unde mîn innewendikeit sprichet 'dar wider und ich enweiz doch niht wol, wie ich ime abe gange.' Sage, waz ist daz. 'So ich etewenne guote liute sihe, die etewaz sunderlîchez süllent sîn und ouch etwaz sint von liebe unde von leide unde werdent alsô schiere ûz geslagen, daz man sie balde vindet der eht wîse ist, unde mügent alsô wol underwîlen üeben eine alsoliche manicvaltekeit, diu zuo einvaltiger wârheit niht enhœret, unde kumet etwenne alsô unordenlîchen ze strâfenne eine sache, alleine ir grunt guot ist, daz sie wolten, daz man alsô rehte tête; doch sie strâfent unordenlîche und ân underscheit, daz man wol merket, daz sie strâfent ûzer irre gewegenlîchen nâtûrlicheit unde daz sie niht sache enhânt in der wârheit, denne daz ez în gegozzen ist mit worten, oder ein argwân, den sie schepfent ûz irme grunde unde denne daz ûz giezent für eine wârheit: sô ich denne niht sache vinde in mir des strâfennes und ander manicvaltekeit unde sô ich ez denne an sihe mit underscheide, wie man sache solte haben ê man strâfete unde wie ordenlîche man strâfen solte

unde wie ledic frume liuhte aller manicvaltekeit solten sîn, sô vellet ein solich wunder in mich, niht daz ez mich müeje oder beswêre, swie unordenlîche sie mich ouch an kument mit der strâfunge, wan vinde ich iht sache in mir, sô spriche ich dêmüeteclîche in mir schulde und enpfâhe ez in riuwen von in; aber vinde ich keine sache in mir, nochdenne sô lâze ich mich etwaz in schulde gegen in oder ich spriche einvalteclîche: ime ist alsô und niht anders, unde lâze sie denne bestân ûf irme, obe sie wellent, unde mir belîbet keiniu betrüepnisse von irre manicvaltekeit, aber diu bilde blîbent etlîche wîle alsô in eime wunder, daz frume liute iemer mügent solich manicvaltekeit üeben, diu zuo einvaltiger wârheit niht enhœret, unde wirde ze wîlen von wundere sô gar enzogen aller ûzerlicheit unde sô nâhe gedrenget zuo bekentnüsse einvaltiger wârheit der manicvaltikeit, daz ein 'solichiu dancbêrlîchiu vröude in mir ûf stât, diu sich kûme in mir enhaltet. Und doch sô ist einz in mir', als ich sîn ledic bestân sunder bewegen, daz ich ouch solte alsô sîn blôz ûzgangen in blîben der bildekeit. Aber doch sô wil ich niht bestân ûf dem mîme, ich wil bestân ûf dem iuwern, unt dar umbe sô wil ich underscheit von iu haben, und alsô ir mir ez gebent, alsô wil ich dâ ûf bestân'. Einez daz sage ich dir', daz ist dir zuo wartenne, dû solt ez behalten. Swenne dich wil wundern einer bewegelicheit oder manicvaltikeit von einem menschen, sô sich an, war ûffe der mensche stande und waz sîn tuon sî. Sô wirt geminret dîn verwundern. Aber daz dir diu bilde blîbent, daz ist in einen weg gebreste; in dem andern blîbent sie dir adelliche; in dem dritten verliurest dû sie adelliche. Denne sint diu bilde gebreste, sô dû beweget wirst ze ungedulte oder ze betrüepnisse und ein ungunst in dir ûf stât gegen den menschen oder dîn ûzer bilde sich verwandelt gegen ime. 'Herre, alsô enhân ich niht der bilde.' Daz weiz ich wol. Nein, ich gab dir des underscheit. In dem andern wege blîbent sie dir adelliche, unde sô sint sie guot, sô sie dich drengent zuo bekentnisse gotlîcher wârheit und in einer dancbêrlîcher vröude dû dich bekantest abegescheiden von solicher manicvaltekeite. Aber in dem dritten wege sô verliurest dû diu bilde adelliche, unde sô sint diu bilde aller adellîchest verlorn, wenne dû alsô gehaftet wirst in blôze einvaltige wârheit, daz dû alsô ein stêtez sehen dar în hêst, waz ûf dich gevallen mac von ungunste oder von ungedulte oder von unordenlîcher strâfunge oder von keiner manicvaltekeite, daz dich daz niemer geziehen mac ûzer dîner einvaltekeit, dû enblîbest stête sunder alliu bilde ûzerlîcher manicvaltekeit. Unde mit gedankes solt dû mügen haben. Ich meine niht mügen nâch wesen,

ich meine mügen nâch gnâden, daz noch bitter wêre ze blîbenne ûf den bilden der manicvaltekeit. Und alsô wirt dir mügen benomen, unt daz ist daz underscheit des wortes, daz ich spriche, unde niht mêr. Gedankes solt dû mügen haben, daz ez diu einvaltige wârheit sî und unvermenget blôz aller manicvaltikeit. Waz sol mir allez daz, daz mich vermanicvaltigen mac? Ich enwil und enmac sîn niht. Sich, nû habe ich dich berihtet dîner vrâge ûf daz nêheste, wie dû bilde verlieren maht, und alsus getriuweliche solt dû dich halten zuo ime in verlust der bilde.

114. 'Sagent mir, mac der mensche beweget werden âne gebresten?' Sage mir, wie meinest dû beweget? Waz ist diu sache, ûz der dû vrâgest? 'Daz sage ich iu. Ein mensche üebet einen gebresten unt daz sibt ein guot mensche unde vellet ein ernst in in unde wil die sache strâfen, niht von übele noch von ungunst des menschen: er meinet ez in einer triuwe, daz er wolte, daz er ledic wêre des gebresten. Unde mit dem sô er in strâfet, sô wirt sîn antlütze gewandelt unde sîniu wort etewaz herter unde sîn inwendikeit beweget unde doch sô ist sîn meinunge guot. Mag in sîn meinunge entschuldigen sînes gebresten? Entriuwen, er stât dar ûf, daz er niht gebresten geüebet habe, aber ich enkan des niht vinden in mir, waz daz ist, daz ich berihten sol. 'Ich enspriche niht alleine ze strâfene einen menschen, joch weselîche diu sache ist, zuo der ich mich tuon mit worten, und wie guot mîn meinunge ist, wan mîn ûzer bilde gewandelt wirt unde mîniu wort unde mîn inwendikeit beweget. Und ich bevinde, daz ich ûzen und innen niht stân gelîche in einer senfte alse vor; sô ist daz in mir, daz ich überein gebreste geüebet hân, niht daz ich gebreste üebe mit der berihtunge der sachen, wan daz ist tugent, mêr: ich üebe gebresten mit der bewegelicheit der sachen, und doch sô enwil ich niht bestân ûf dem mînen, ich wil bestên ûf dem iuwern unde wil geziucnisse von iu haben der wârheit. Sprechent, mag ez alsô bestân?' Ich sage dir, die vihelîche sinne werdent gewandelt, daz meinet niht bewegelicheit von innen, mê: von enbûzen. Nim ein glîchez. Alsô der boum, den der wint wêget hin und her unde wirt doch niht gezogen ûzer sîme grunde, diu wurzele stât alwege. Diu bewegelicheit ist ze ahtenne nâch der sache unde nâch der persône. Sant Paulus sprichet zuo Thimotheô 'strâfe, schilt, slag unde bite in aller lêre, in aller gedult.' Man muoz eteswenne hertiu wort haben, diu ûzen schînent beweget, aber diu innewendikeit sol stân ûf eime. 'Eya, guot herre, sprechent, wie sol man strâfen oder berihten eine sache âne gebresten?' Daz sage ich dir. Man

sol haben redeliche sache und ordenlichiu wort bî punte ûzgeben unde sie mit underscheit bewîsen ir gebresten mit eime ernstlîchen bilde von bûzen âne übele, mêr: ein senfter gotlîcher ernst sol liuhten ûz frumen liuten mit strâfenne.

115. 'Herre, sagent mir: mac der mensche gelîche stân in liebe und in leide?' Daz sage ich dir. Ir nâtiurliche lîplicheit umbegrîfet liep unde leit allewege unt daz verliuret si niemer. Aber wille stât gelîch in liebe und in leide unt daz si noch in aller pînlicheit verliuret râche. Vermügen wirt benomen in allen ungelîchen werken, dem lieht gegeben wirt.

116. 'Herre, sprechent: wie meinent ir vermügen? setzent punt!' Daz tuon ich. Vermügen meine ich in dirre zît ûffe zwein punten. Daz ein ist: vermügen wirt benomen in lust widerrâche. Daz ander punt ist: vermügen wirt benomen in allen ungelîchen werken, dem lieht geben wirt. Wan ez wêre ir helschiu pîne soliche ungelîcheit unde si envermag es niht. Kein liep noch kein leit möhte grunt niht setzen ûz êwiger wârheite; aller crêatûren vlîz möhten grunt niht wesen abe der wârheite, unt daz setzet ûfe punt der umberuochlicheit.

117. 'Herre, berihtent mich noch eines wortes, wan ez bedarf wol underscheides. Sagent, waz ist, daz ir hânt gesprochen: vermügen wirt benomen und si envermag es niht? Ist ez ein weselich nihtmügen oder ein gnêdelich nihtmügen?' Ich sage dir: nâtûre wirket mit underscheide. Wêre ez ein wesenlich nihtmügen, sô wêre verlorn vlîz, und daz enist ez niht. Ez ist ein gnêdelich nihtmügen; wan denne ist sêle umbegriffen von dem schîne götliches liehtes, in dem si wirt enthalten von gotlîcher majestâte in eime widerfluzze weselicheit güete der dritten persônlicheit. Dâ wirt verlorn persônlîchiu underscheit unde versinket in ir drîer wesenlîche einikeit. Dâ ist si verlorn aller crêatûren manicvaltekeit. Sich, nû habe ich dich berihtet dîner vrâge, und alsus solten frume liute verlieren mügentheit unde sich niht vermügen in keiner ungelîcheit. Daz heize ich alrest ein alvermügentheit.

118. 'Herre, berihtent mir einen sin durch got, den hânt ir etewenne gerüeret.' Sage, waz ist daz? 'Ir hânt gesprochen: swer niht vermac, waz er bekennet, daz ist ein zeichen, daz er êwic lieht niht enpfienge. Der êwic lieht ie enpfienc, der vermac waz er bekennet. Zehant sô si ez getar anschouwen, sô ist ez alsô ez niemer enwürde, und daz si sîn alsô ledic sî, unde daz hât mich etewaz erschrecket, wan ich enkan niemer gebresten sô kleine geüeben, der vorgange an

vernunft, und ich envermag in doch niht. Herre, sprechent, waz ist ir wesenlich vermügen?' Daz sage ich dir. Einez ist ein wesenlich vermügen. Ir wesenlich vermügen ist wille unde minne, wan ez niht ist mit getwange bilde lîplicher oder geistlicher, sô ist si wesenlich vermügende, unt daz meine ich, sô ich spriche, daz si sîn alsô wesenlich ledig sî.

119. 'Herre, nû sprechent: ich wolte gerne, swenne ich ez mit vernunfte begriffe, daz ich sîn ûfe dem punte ledic stüende alzemâle.' Ich sage dir, ez enmac niht sîn unt daz saget gropheit der lîplicheite. Sêle ist behende von nâtûre, der lîp ist grop von materien. Daz materiellchiu gropheit alsô behende sî alsô geistlichiu, daz enwirt eime unglorificierten lîbe niht. Des ougen eigenschaft ist varwe, des ôren lût. Daz ist niht schult noch hindert êwige wârheit. Ez ist wol wâr, man sôlte sîn ledic stân, aber es enmac niht sîn. Einez sage ich dir, dâ mite sol dir begnüegen: wille unde minne wirt benomen in aller ungellcheite. Ich spriche mêr: vermügen in willen unde minne wirt ir benomen und ir mügen heize ich wesenlich vermügen. Ein wârez urkünde rehter wesenlicheit ist daz, daz allez daz dû würkest von ûzen, daz daz niemer bilde în getrage.

120. Diu bilderlche forme gotes, diu einveltic aller dinge bilde in ir beslozzen hât, dar an liuhtet bilde aller dinge ungeformet in einvaltekeit, diu selbe forme liuhtet einvalticlich ein lieht in alle geiste underscheidenlich: den obersten geisten nâch ir stêtekeit âne widerslac unde den sêlen in disem lîbe nâch dem, daz sie dâ zuo bereitet sint in der wandelunge dirre zît. Aber wie daz bilderlche lieht, daz diu sêle enpfangen hât von sîme gellchnisse, sich ûf trage über daz punct der zît dirre wandelunge gellch den obersten geisten in êwekeit, daz merket. Swenne daz geschiht, daz der geist mê hât ein anhaftunde inwonunge mit vreuden sînes êwigen bildes, daz got ist, dan er habe ein beliben an ime selber, sô liuhtet daz bilderlche lieht dem geiste in sîn êwic bilde. Alsô wirt der geist erhaben über die wandelunge dirre manicvaltiger dinge, diu dâ sint in der zît, und ist wonhaftic mêr an den dan er an ime selber sî. Daz sol man alsô verstân an sîme geistlichen gewerbe, niht an sîme wesen.

121. Daz bilderlche lieht götlicher einekeit daz ist einveltig und ist doch wesen unde nâtûre. Har umbe ist ein frâge, wie ez wesen sî unde wie ez nâtûre sî? Daz merkent. Seht, dâ, dâ ez wesen ist, dâ ist ez in einer wesender weselicher stilheit. Dâ liuhtet ez sich elliu dinc in einveltiger wise, niht daz ez wise sî keiner crêatûre, mêr: ez ist wise im selber in der selber weselicher stilheit. Dâ ist

daz underscheit vergeistet der persônen in der einveltiger wîselôser wîse. Seht, hie ist ez wesen der persône und aller dinge: der persône wesen ist ez nâtiurlich, aber der crêatûren genêdeclich. Nû merkent als wie. Ez hât aller dinge bilde in ime beslozzen einvelticlich unde weselich. Mit dem bilde ist ez allen dingen mit inrêkeit. Daz selbe einvaltig bilde daz ist ouch nâtûre unde dâ, dâ ez nâtûre ist, dâ haltet ez sich in der drîheit ein sînde unde haltet die drîheit ein sînde in einekeit. Unde dâ ez sich in der drîheit ein sînde haltet, dâ ist ez der drîheit einveltigiu mügentheit unde dâ ist ez nâtûre der persônen unde niht aller dinge. Wan wêre ez nâtûre aller dinge, sô nâtûrte ez sich allen dingen mit sîn selbes mügentheit in offenbârkeit. Want sô müesten alliu dinc got sîn alsô als got got ist. Des enist niht. Hie mite ist bewîset, daz ez niht nâtûre ist aller dinge, mêr: ez ist alleine nâtûre aller persônen, wan enkein dinc ist, ez trage sîn eigenschaft.

122. Wan sich denne daz einveltic bilderîche lieht haldet wesen unde haldet sich ouch der nâtûre, sô frâge ich, ob ez ieclîchem eigenschaft trage oder niht? Nein ez, niht! Dâ enist niht mê denne éin. Sîn meistiu eigenschaft ist, daz ez sich alleine liuhtet ime selber unde liuhtet sich alleine den persônen. Swenne sich aber daz bilderîche lieht alliu dinc liuhtet und allez daz ez liuhtet daz ist ez selber, seht, har umbe haltet ez liehtes eigenschaft. Disiu eigenschaft haltet sich wesende wesen unde haltet sich ouch der nâtûre nâtûre. Hie ist bewîset wesen unde nâtûre ein sînde in einer eigenschaft unde niht zwô eigenschefte: wande wêren dâ zwô eigenschafte, sô müeste ein eigenschaft die anderen ursprungen; des enmac niht sîn, mêr: daz einvaltic wesen haltet sich wesende stilheit unde der nâtûre liuhtic drîheit.

123. Her ûf ist ein frâge: ob elliu dinc liuhten in dem wesenne und in der nâtûre in einveltiger wîse oder niht? Man antwürtet: jâ, sie liuhtent in dem wesenne in einer inwesender stilheit in einveltiger wîse, aber wesen unde nâtûre ist ein lieht in liehtes eigenschaft. Des liehtes ist daz wesen ein ingrunt und ein intiefi. Har umbe ist ez wesen. Ouch liuhtet sich diu nâtûre daz lieht elliu dinc in der drîheit in der selben einveltiger wîse. Aber ez ist stilheit in der tiefe des wesennes.

124. Aber wie diu nâtûre in der drîheit ein sî unde doch drîheît ûzen einekeit sî, daz enmac man niht geworten von der einvaltikeit der êrsten sache. Augustînus sprichet: die persônen sint ein in der nâtûre. Hier inne ist ze verstânne, daz nâtûre unde persône glîch

êwig ist. Diu vernunft in der nâtûre diu ist sich alvermügende in dem liehte der nâtûre, unde dâ mite si sich kennet, daz ist ein anderz denne daz diu vernunft ist. Diu vernunft wirt niht geursprunget, want ez ist diu veterliche persône, diu urspringet den kenner ûz der alvermügenheit sîn selbes persône. Dâ geschiht diu êwige geburt alzegeschehende. Diz sint zwô eigenschefte und in der selben ûzkomenheit des sunes von dem vater, dâ kêret der kenner wider în unde sleht in die alvermügenheit sînes vater, dâ er ursprunclich ist. In dem selben urspringe bekennent sich die zwô eigenschefte mit eime bekennende. Daz kennen ist daz selbe, daz der kenner selber ist. Sehent, in dem bekennent sie in selber ein minne in der alvermügenheit des vaters, dâ der kenner ursprunclich ist. Diu minne ist ir beider geist, in der minne sint sie ein. Diz ist diu dritte eigenschaft. Diu ist ursprunclich in der widergeburt, dâ der kenner swebet in der herzelicheit der alvermügenheit des vaters. Alsô ist der êrste rivier ursprunclich des andern riviers mit dem êrsten ursprunge. Alsus sint ie der eigenschefte einez in der nâtûre unt diu nâtûre diu ist ein in den eigenscheften. Daz sint die persônen.

125. 'Eyâ, wie gebrûchent die persône irs nâtûrlichen wesennes?' Seht, als ir prüeven mügent, daz die persône sint in der nâtûre unde diu nâtûre in den persônen, doch besliuzet diu nâtûre die persônen mit allem underscheide unde haltet sie in einikeit. Seht, in dem einlichem haltende ist diu nâtûre einvaltic vermügenheit der persônen. Seht, in der vermügenheit slânt die drîe persônen in ir nâtûre. Wan denne wesen unde nâtûre ein lieht ist in liehtes eigenschaft in dem einvaltigen götlichen bilde, har umbe sleht daz wesen in die nâtûre, mêr: alle die persône mit dem înslage in ir nâtûre sint begriffen in der dunstern stilheit irs nâtiurlichen wesennes. In dem begriffe haltent sie niht eigenschefte, want swaz inder begrif begrîfet, dem benimet er sîne eigenschaft. Seht, dâ ist got entgeistet. Dâ wirt diu ungruntliche tiefe gegründet mit dem grüntlichen verstentnisse gotes. Waz dar an wollust lige unde genüegede unde volkomenheit, dâ enkan enkein nâtûre abe gesprechen. Seht, alsus gebrûchent die drîe persône ires nâtiurlichen wesennes.

126. 'Eyâ, nû sagent mir: swenne der geist wider fliuzet in sînen êrsten ursprinc, weder ist denne sîn beliben mê: in sîme ursprunge oder in dem nihte sînes bildes?' Daz sag ich dir. In dem urspringe ist sîn rehtiu wonestat. Aber daz blôze ganster des geistes daz ist daz *mens*. *Mens* daz ist nâtiurlich bilde des geistes. Want denne der geist niemer ein volmaht geist enwirt, er verflieze denne in daz wesen

sînes bildes, sîner selbesheit verlorn ze sînde, her umbe fliuzet er mit dem selben nâtiurlîchen bilde in daz wesen sînes bildes. Alsô ist sîn bliben mê in dem nihte sînes bildes denne in sînem ursprunge. Nochdanne ist sîn ursprunc sîn rehtiu wonstat.

127. Ez ist ein frâge: wie der sun werde wider geborn in dem vater, als er ûz geflozzen ist? Daz merkent. Der vater begrîfet daz lieht sîn selbes verstentnisse unde treit daz in den grunt sînes wesennes. Dâ liuhtet der bekenner wider in daz lieht sînes vater herzen.

128. 'Ich wüste gerne, wie liuhtet diu veterlîche persône in der einekeit, dâ si al in ir begriffen hât?' Seht, als der vater begrîfet daz einvaltig bilde aller dinge in der einekeit unde liuhtet im selber persônlîchen unde wesellchen, eyâ, sô gât diu veterlîche persône abe in der verborgenen einikeit und besliuzet den vater mit allem underscheide. Dâ diu einekeit al in ir begrîfet nâ einikeit, dâ liuhtet blôz einekeit unde seit in sich. Doch dâ diu persône in der einekeit ist nâ redende, dâ begrîfet si ir eigenschaft in der einekeit undé liuhtet unde seit sich persône; ouch dâ diu veterlîche persône begrîfet die einekeit als diu einekeit die persônen nâ dem, daz sie beide ein eigenschaft tragent.

129. Nû merkent underscheit des begriffes. Ez ist ein begrîfender begrif und ein einiger begrif. Der begrîfender begrif daz ist, daz diu nâtûre gemeinlîche begrîfet die persônen alle drîe. Aber der eigen begrif daz ist, daz ein ieclich eigenschaft in ir eigenschaft begrîfet sunderlîche nâ dem, daz sie ir eigenschaft haltent in der nâtûre.

130. 'Nû sagent mir: swenne got die sêle begrîfet weder begrîfet er sî denne mit dem begrîfenden begriffe oder mit dem eigenen begriffe?' Daz sag ich dir. Er begrîfet sî mit dem begrîfenden begriffe, wand der begrîfende begrif begrîfet al in eime; begriffe er sî mit dem eigenen begriffe, daz benême ir ir eigenschaft, wan der eigene begrif begrîfet niht denne die blôze eigenschaft sîn selbes. Daz ist wol nâ einunge unde nâch redenne unde niht nâ angebornem adel.

131. Nû merkent den hôhen adel der persônen. Sie sint ungeschaffen und âne begin und âne mâze und unbegrîfenlich unde besitzent eigen, wan ir nâtûre gemeinet ez in nâtiurlich. Diz enmac der sêle niht beschehen, wan si ist geschaffen unde hât begin und ist mensche unde besitzet erbe und niht eigen, want ir ist gegeben al.

132. 'Ist diu schouwerin als frî als der wille?' Nein ez, niht! wan sô füere si âne underlâz in die blôzen gotheit. Des enist niht, wande si hât ze würkende ir werc, daz si ordent unde setzet ein iecliche kraft ûf ir stat. Des enhât der wille niht ze tuonde, mer: er gebiutet unde verbiutet.

133. 'Eyâ, nû wolte ich gerne wizzen, wâ von diu gotheit habe muoternamen unde niht muoterwerc, und aber diu persône des vaters habe vaternamen unde muoterwerc?' Daz merkent. Wande diu gotheit in ir beslozzen hât einvelteclîchen alliu dinc: wan swaz daz ander în besliuzet, daz heizet muoter von der înbesliezunge. Si enhât aber niht muoterwerc, wan si enbirt niht an ir selber weselîche. Daz aber der vater hât vaternamen unde muoterwerc, daz ist dar umbe, daz der vater niht in ime beslozzen hât persônlîche an sîner persônlîcher mügenheit daz er ûz birt. Nâ dem ist der vater lidic der înbesliezunge in sîner eigenlîcher persônlicheit, die er einvalticlîchen beslozzen hât. Mêr: er hât ouch muoterwerc, wan diu einekeit wahset în in allez daz er ûz birt. Seht, nâch diser ûzberunge behaltet er muoterwerc nâch dem, daz er niht înbeslozzen hât; an sîner einiger persônlicheit behaltet er vaternamen. Doch sô bewîset diu geburt des sunes den vater an der berschaft. Wan dâ von ist der vater vater, von dem, daz er birt.

134. 'Eyâ, herze friunt, nû ist aber frâge: weder ist der sun geborn oder wirt er niht geborn oder sol er noch geborn werden? Eyâ, nû merkent mit flîze. Wande drîe persônen sint, daz bewîset, daz der sun geborn ist, wan ieclich persône hât ir sunderlîche eigenschaft. Die enmöhte ir enkeine haben und wêre der sun niht geborn. Dis ist geziug, daz der sun niht geborn ist. Nû ist doch der vater allez glîch an sîner êwigen geberunge: ob man ime tuon möhte geben, sô wêr ez alsô, swaz er ie getet, daz têt er nû, unde swaz er nû getuot, daz hêt er ie getân; wand ime ist künftic noch vergangen. Diz bewîset, daz der sun niht geborn sî, mêr: er werde iezent geborn, unt diz iezent ist ein êwig werden, want der vater sprichet selber 'ich hân dich hiute geborn.' Daz hiute ist ein êwig iezent. In disem iezunt geschiht diu geburt.

135. Hie verstânt, wie daz êwig wort geborn und ungeborn sî. Ez ist swêre ze vernemende: want ist ein wort in der drîvaltikeit, daz muoz überein geborn sîn; und alsus enmöhte ez niht geheizen daz ungeborne wort. Nimet man daz êwig wort nâch der persône, sô ist ez geborn; nimet man ez aber in dem wesenne, dâ enist enkein wort. Alsus muoz daz wort geborn sîn.

136. Eyâ, nû verstant, wie man prüeven mac, wie daz wort wort behaltet ungeborn. Seht, dâ daz wort fliuzet von dem vater als ein geburt, dâ bewiset ez gebornheit unde bewiset den vater bernde. Aber dâ daz wort fliuzet von dem vater als ein lieht, dâ ist ez ein bilde des vaters unde bewiset den vater formelôs, want ez sîn forme des vater hât. Diz sprach er selber 'swer mich siht, der siht minen vater.' Alsus offenbâret daz wort den vater an sîner einiger forme unde bewiset den vater formelôs, unt dâ daz wort fliuzet von dem vater als ein verstantnisse, dâ fliuzet ez als in einer inbildunge. Als daz verstentnisse ûz dem herzen niht enkumet unde ez doch offenbâret den ime selber, in dem ez bellbet, alsus hât man ein wort in dem êwigen fluzze des vaters, daz daz wort fliuzet von eime verstentnisse unt doch daz verstantnisse niht har ûz enkumet, mêr: ez blîbet dinne. In dem fluzze hât man daz wort in der inbildunge des verstentnisses ungeborn. Seht, alsus mac man verstân daz ungeborne wort, unde alsus ist daz wort in dem stêten fluzze als von einer verstentnisse geborn, unde sol noch geborn werden unde wirt ieze geborn.

137. Ein meister sprichet: der vater geworhte nie kein werc, daz minre wêre dan er selber. Wêre daz wâr, sô müesten alle crêatûre, die got ie geworhte, got sîn. Her ûf ist ein vrâge: wâ daz geworhte werc als edel sî als der wercmeister, wan der wercmeister ist got. Nû merke. Man sprichet von eime würkenden werke unde von eime geworhten werke. Daz würkende werc ist got, daz geworhte werc mac got niht gesîn, wan ez ist crêatûre. Nû merke her ûf daz bescheit. Dâ man sprichet, daz der vater nie geworhte kein werc, daz minre dan er selber sî, daz ist alsô ze verstân, daz den vater eigenlich ein werc alleine zuo gehœret nâch sîner eigenschaft, daz ist diu geberunge des suns an der êwigen ûzvluot persônlich unde weselich. Diz einige werc hœret alleine zuo der einiger vaterheit, wan al ander geworhtiu werc gît man niht alleine dem vater, mêr: man gît sie drîn persônen und eime gote. Nû möhte man sprechen: mac diu êwige ûzvluot des suns von dem vater ein werc geheizen? Diz müget ir alsus merken. Allez daz dar ist daz muoz hân sîn eigen werc; alse daz fiur eigen werc würket, daz ist hitze, als ist ez ouch umbe daz verstentnisse: des werc ist, daz ez sich verstêt. Seht, alsô ist daz werc niht minre denne der wercmeister. Her umbe heizet wol der sun ein êwig werc des vaters. Er gebirt in ûz êwiclich persônlich unde blîbet doch in ime weselich.

138. Nû ist ein frâge: wart daz êwige wort enpfangen in Marien

persônlich unde wesenlich, unde was ez ouch in der schôz des vaters persônlich unde weselich? Diz mügent ir alsus merken. In dem stêten vluzze, dâ daz wort fliuzet von dem vater als von eime verstentnisse, in deme daz wort iezunt geborn wirt, in dem selben vluzze enpfienc Marîâ daz êwige wort in einem punte der zît persônlich unde weselich, in dem inblîbenne, dâ daz wort vliuzet als von eime verstentnisse in den vater. Alsus bleip ez in der schôz des vaters nâch dem inblîbenden verstentnisse persônlich unde wesenlich. Alsus kom ez komende nâch dem vluzze unde bleip inblîbende nâch dem verstentnisse. Eyâ, waz liehtes unde waz gnâden einer erliuhten sêle von disem klâren underscheide billiche komen sol!

139. Nû reden wir für baz von Kristô. Die meister sprechent, daz unsers herren Jêsû Kristî sêle unde Lucifers in einem liehte geschaffen würde. Jêsû Kristî unsers lieben herren sêle was diu aller wîseste sêle, diu ie wart. Si kêrte sich in dem geschepfede zuo dem schepfer, dar umbe kleidete sî der vater mit eime götlîchen kleide und eigenschaft der nâtûre. Lucifer kêrte sich zuo den gebresthaften dingen, dâ von viel er unde sol êwiclîche vallen. Noch vallent alle die, die sich von gote ziehent an zergenclîchiu dinc.

140. Nû ist ein vrâge. Wan daz lieht, daz Kristî sêlen übernâtûrlich was und ez doch crêatûre was, und unsers lieben herren sêle ouch selbe ein crêatûre ist, nû vrâgent die meister, weder dirre crêatûren edeler unde hœher sî? Des vrâget ich einen wîsen meister, der sprach, an eime teile sî daz lieht edeler, an dem andern diu sêle Kristî. Nû merkent, waz daz übernâtûrlich lieht sî. Dô Kristî sêle geschaffen wart, dô wart si ir selber benomen unde wart über sich selber brâht in der drîer einikeite. Dâ wart si geeineget. Diz was ir niht nâtiurlich, ez was allez über nâtûre, daz an Kristî sêle geschach. Diz geschehen heizet ein übernh âtiurliclieht. Ir inne vermöhte Kristî sêle allez, daz si vermöhte in dirre geschehenheit. Her an ist daz übernâtiurlich lieht edeler denne diu sêle Kristî, als ir selbe merken mügent. Ein ieclich dinc, daz dâ zieret daz ander, daz ist edeler denne daz dâ gezieret wirt. Des habent ein gelîchnisse. Als diu materie gezieret wirt von der varwe, alsô wirt diu varwe geoffenbâret von der materie, wan si enkeinen enthalt an ir selber hât. Seht, alsus ist Kristî sêle gezieret von dem übernâtiurlîchen liehte, und aber Kristî sêle offenbâret daz übernâtiurlich lieht.

141. Nû merkent, wie diu sêle Kristî edeler sî denne daz übernâtiurlîche lieht. Dô daz übernâtiurlich lieht sîn werk geworht hâte an Kristî sêle (daz geschach in eime blicke), dô enhâte Kristî sêle des

übernâtiurlîchen liehtes niht mêr ze tuonne, wan diu einunge menschlîcher unde götlîcher nâtûre geschach in einem blicke zemâle an einer persône. Seht, hie ist diu sêle Kristî edeler denne daz übernâtiurlich lieht.

142. Nû merkent, wie die sint, die ie sô verre koment über sich selben, daz sie sich haltent vür got. Daz was von nihte mê denne von irem nâtiurlîchen liehte, daz sie sô verre in sich zugen, daz sie sich selben in im sâhen als ein lieht. Seht, daz müget ir merken. Ez geschiht underwîlen, daz der mensche sich stôzet an sîn ouge sô sêre, daz ime die ganster entspringent. Von den ganstern siht diu sêle sich selben in den ougen. Alsô geschiht, daz diz übernâtiurlich lieht sô gar entblœzet die sêle ir selber, unde diu blôze ganster der sêle, daz dâ *mens* heizet, liuhtet gegen dem übernâtiurlîchen liehte alsô, daz daz blôze wesen des geistes sich selben siht in dem übernâtiurlîchen liehte unde wênet, daz ez got sî. Sô sult ir wizzen, daz ez anders niht enist, denne daz der geist dâ wonet in eim übernâtiurlîchen liehte, daz doch vil vollekomen ist.

143. Noch ist aber ein ander vrâge: weder got sî von nâtûre oder von willen? Nû merkent. Er ist weder got von nâtûre noch von willen. Wêre got got von nâtûre, sô wêre er ein gesachet got, diu nâtûre hête in gesachet. Des enist niht. Alsô ist ez ouch umbe den willen: wêre er got von willen, sô wêre er gesachet von dem willen, sô wêre der wille mê denne got. Alsô enist ez ouch niht, mêr: er ist got nâtûrlich unde niht von nâtûre und ist got willeclich unde niht von willen. Nû ist aber disiu vrâge bescheiden.

144. Noch ist ein ander vrâge: weder gebar got sich selber oder gebar er einen andern? Er engebar weder sich selber noch einen andern: got der vater ist ein ungeborner got. Der gebar ein ander unde niht ein anderz. Er gebar ein ander, daz ist ein ander persône, unde niht ein anderz, daz ist ein ander wesen: wan daz einvaltic wesen des vaters daz ist ouch einveldic wesen des suns und ir beider geistes. Nû ist diz bescheiden.

145. Ein frâge ist under den meistern, obe sich diu nâtûre gemeine den persônen unde die persônen sîn gemeine der nâtûre, wan ein ieclîchiu persône die nâtûre in ir zemâle beslozzen hât als ir nâtûrlich wesen. Gemeinet sich got menschlîcher nâtûre? Jâ. Wie mac sich got gemeinen menschlîcher nâtûre, diu einvaldic ist an dem wesen und underscheiden an den persônen? Nû merket. Ein ieclich persône hât die nâtûre alzemâle in sich beslozzen unt diu persône des suns nam an sich menschlich nâtûre unde gemeinete sich ir und

in der persône einigeten sich die zwô nâtûren. Alsô gemeinete sich gotlich nâtûre unde menschlich nâtûre. Alleine nam diu mitel persône menschlîche nâtûre an sich, doch eineten sich die drîe persône gelîch mit den drin kreften der sêle. Weder sint dise zwô nâtûre ein oder geeinet? Sie sint geeinet unde niht ein. Ein ist daz, daz in ime selber ist âne ander, unt dâ sich zwei begrîfent in ein, daz ist geeiniget. Wie einigent sich dise zwô nâtûre? Sie einigent sich mit mitel unde mit behalden ein ieclich ir eigenschaft. Diu persône, diu menschlich nâtûre an sich genomen hât, diu ist mitel der einunge diser zweier nâtûren. Hête diu persône die menscheit niht an sich genomen, sô enmöhten sich die zwô nâtûren niht geeinet haben. Ouch ennimt ir dekeiniu der andern ir eigenschaft: diu ungeschaffen nâtûre diu nimt niht der geschaffenen nâtûre ir geschaffenheit, noch diu geschaffen nâtûre nimt niht der ungeschaffenen ir ungeschaffenheit. Wie nam diu persône die menscheit an sich? Si nam eine menscheit unde niht einen menschen. Waz underscheit hât mensche unde menscheit? Mensche des ursprunc ist lûter mensche und enist niht genomen von einer persône unde sint zwô nâtûren vereinet in einer persône. Aber diu menscheit ist entspringende got unde mensche und ist angenomen von der persône des suns und ist vereinet gotlich nâtûre unde menschlich nâtûre unde lîplich nâtûre in éiner persône. Alsus ist bewîset mensche unde menscheit.

146. Nam diu persône die menscheit von unser vrouwen? Nein unde jâ. Er nam die lîplîche nâtûre von unser vrouwen unde die nâtûre des geistes die geschuof got von nihte unde gôz sî in lîplîche nâtûre, unde got geiste sich in den geist unde lîpte sich in den lîp. Ist unser vrouwen lîp unde sêle éin persône? Jâ. Nam er niht die persône unser vrouwen? Nein. Daz êwige wort des vater nam an sich daz dâ niht enwas. Persône was dâ, wan daz êwige wort ist selbe ein persône. Aber menschlich nâtûre was dâ niht. Her umbe nam daz êwige wort eine nâtûre unde niht eine persône, unde gotlich nâtûre unde menschlich nâtûre vereinten sich alsô, daz sie gemeinlich éine forme tragent, alsô tragent sie ouch gemeinlich eine persône, wan Kristus lougente sîn selbes niht. Waz machte dise einunge? Diu gnâde. Waz ist gnâde? Daz sprichet sant Dionysius: gnâde ist ein lieht der sêle, daz erliuhtet daz verstentnisse der sêle. Diz lieht ist got niht und ist doch etwaz von gote, als der schîn der sunnen daz ist diu sunne niht und ist doch etwaz von der sunnen; alsô ist diz lieht gegeben von gote in die sêle. In disem liehte bekennet man unde minnet unde gebrûchet etwaz in der zît, des die sêligen geiste

in dem êwigen lebenne bekennent unde minnent unde gebrûchent. Aber in der zît bekennet unde minnet der mensche mit im selber und in bewundenheit, wan der mensche enmac niht blôzlîchen got enpfinden als der geist in dem êwigen lebenne. Doch wirt der mensche almügende von der enpfindunge, daz er sich üebet in allen tugenden, und an den tugenden wirt er gote gelîch: ie er gote gelîcher wirt an den tugenden, ie mê er ein mit gote wirt. Alsus machet diu güete die einunge.

147. Nû ist ein vrâge aber von der vereinunge götlîcher unde menschlîcher nâtûre, ob die beide ein wesen behalten an der persône, an der sie vereinet sint, oder ob sie zwei wesen behalten an der unvermügentheit? Diz merkent. Ein persône enmac kein wesen mè getragen dan einz. Nâch dem, daz diu persônlich nâtûre persône ist, nâch dem gât ieglich nâtûre ûf irn understôz. Nâch dem ûfgênne zweier nâtûre ûf ein persône, sô treit ein persône ein wesen unde daz an zwei nâtûren nâch dem, daz zwô nâtûren hie bewîset sint unvermenget. Mac man denne nâtûre nemen âne wesen an der vereinunge der persônen? Jâ, in einer nâwer wîse ist ez zuo verstênne. Die nâtûre nimet man wol an irm glîchnisse unvermenget, mêr: an irm wesenne ûf die persône nâch dem, daz die zwô nâtûre gênt ûf die persône als ûf irn understôz. Nâch dem ûfgênne ir beider ein ûf ein persône, sô treit ein persône ein wesen unde daz an zwei nâtûren. Die persône sint êwic, sie sint enkeine wîs crêatûren, wan sie hânt kein vor noch nâch. Daz ist persône, daz diu einekeit in unreden sich haltende rede getreit. Die persône werdent niht enthalten von der einekeit, mêr: sie sint in der einekeit.

148. Ez ist ein vrâge von dem wirkêre unde von dem werke, wâ daz werc als edel und als vollekomen sî, als der wercmeister? Diz ist gesprochen von den persônen in der drîvaltikeit. Diz verstânt alsô. Der vater ist ein ursprunc, mügende ze ursprungende einen ursprunc glîch im selben. Dar an ist der sun ein ursprunc, wan er mit dem vater ursprungende ist ir beider geist. Hie ist der wercmeister unde daz werc, daz alwürkende geschiht in offenbârkeit, allez glîch vollekomen. Dâ von sprichet Dionysius, daz diu êrste sache sachet alle sache glîch ir selben. Diz sprichet ein meister: daz werc, daz got wirket in einer lidigen sêle blôz von allen dingen, daz sî edeler denne alliu diu werc, diu er ie geworhte in der zît in himel und in erden. Eyâ, nû merkent, wie man diz verstân müge. Diu werk, diu got geworht hêt an den engelen in dem himel, diu sint geschehen von einer alvermügender gewalt gotes, dô er sie von nihte

geschuof. An dem werke hât er enkein hindernisse. Alsô geschach ouch an der sêle, die er ouch von nihte geschuof, unde gab ir vrien willen, alsô daz got nie kein werk gewürken wolte âne kiesen irs vrien willen. Swenne denne diu sêle gelidiget und entplœzet wirt alles des, daz gotes liebsten willen an ir gehindern mac, unde si mit vrîheit kêret den edelen willen gote vrî ze sagenne, als ob si nie vrîe kür enpfangen hête, daz got alsô vrîliche würken mac an ir, als dô er alliu dinc von nihte geschuof, diz werc behaltet zwei punt vor allen werken. Daz ein ist, daz der vrîe wille gote dehein hindernis enist, der doch wider den vrien willen niht enwil, got der enwürke als vrîlich swie er wil, swaz er wil, swan er wil und als er wil, als ob diu sêle enkeinen vrien willen hête. Daz ander punt ist: als got vrî ist in sîn selbes wesenne, alsô wirt daz werc vrîlich gewürket in dem, daz doch widersatz haben möhte von des vrien willen wegen, unt doch dar an enkein hindernis ist. Dar umbe ist ez daz edelste werc, daz got würket in himel oder in erden an den crêatûren. Nû möhte man vrâgen, welich diz werc sî? Daz ist niht anders dan ein offenbârunge gotes sich selben ime selben in der sêle. Als eigenlich als er ist an ime selben, als ist er sîn selbes in dem werke. Alsus wirt brâht daz, in dem dâ geworht wirt, in daz, daz dâ würket an einer glîcheit sînes, des würkêres, der sîn glîchnisse dâ geworht hât. Seht, dâ ist daz werc, daz dâ geworht wirt, als edel als daz würkende nâch dem, daz ez sîn selbes glîchnisse in dem werke ist.

149. Diu sêle mac sich selben niht bereiten got zuo enpfâhenne, mêr: den, der sî bereitet, den enpfât si mit der bereitschaft. Noch danne hât diu sêle einen sundern nutz von der enpfâhunge unsers herren lîchamen, denne si von keiner andern gâbe haben mac. Welich ist der nutz? Seht, daz ist, daz diu nâtûre ir nâtûre enpfât, wan Jêsû Kristî nâtûre ist unser nâtûre. Dâ wirt nâtûre von nâtûre enpfangen und enwirt niht enpfangen lûter nâtûre: si wirt in einer einikeit enpfangen mit gotlîcher nâtûre.

150. Nû merkent, wie die zwô nâtûre vereinet sint. Si sint niht vereinet als nâtûre mit nâtûre: si sint vereinet an einer persône, daz ist, an der mitelsten persône. Alsô als gotlich nâtûre der persône nâtûre ist, als ist menschlich nâtûre an Kristô ein persône in der drîveltikeit. Wan daz êwige wort nam an sich eine menscheit unde niht ein menschliche persône. Hête daz ewige wort eine menschliche persône an sich genomen, sô wêren wir persône in der drîveltikeit. Alsô ist ez niht. Dar umbe ist Jêsû Kristî menscheit diu selbe persône an dem êwigen worte, diu êwiclich geswebet hât miten in der drî-

veltikeit. Dâ enist niht ein nâtûre als ein persône: die nâtûren sint underscheiden an der nâtûre unde sint geeineget an der persône. Her umbe swer unsers herren lîchnamen enpfât, der enpfât die mitelesten persône unde gotlich nâtûre unde Kristî menscheit, daz ein persône ist an dem êwigen worte, unde Kristî êwige sêle. Diz enpfât man alzemâle an Jêsu Kristî lîchamen. Diz entuot man an keiner gâbe mê in himel noch in erden. Her umbe sol man dise gâbe minnen ob allen gâben, die man hie enpfân mac. Dô Kristus sînen lîchamen gab sînen jungern, dô sprach er 'nement und ezzent, diz ist mîn lîcham.' Dannoch was Kristus tœtlich.

151. Nû ist ein vrâge, ob Kristus sînen lîchamen gêbe tœtlich oder untœtlich. Diz sprichet meister Hûgô von Sant Victore: alle die eigenschaft des urstentlîchen lîbes der untœtlicheit die hâte Kristus alle an ime, die wîle er tœtlich was. Her umbe mohter sînen jungern sînen lîchamen untœtlich geben, alleine er doch tœtlich was, wande hêter in einen tœtlîchen lîchamen geben, sô hête ez im wê getân, dô sie in âzen. Disem meister widersprichet bischof Albreht alsô, daz mich wundert, daz dirre hôhe meister ie getorste sô tôrlîche sprechen, wand ein ieclich eigenschaft fliuzet ûzer sîner eigenen forme, wan dâ Kristî forme tœtlich was, sô mohte kein untœtlich eigenschaft ûzer sîner tœtlîcher forme fliezen. Went ir rehte wizzen, wie Kristus sînen lîchamen gab beide tœtlich und untœtlich Er gab sînen lîchamen tœtlich an der eigenschaft und untœtlich an der forme und an dem werke, wand er tet ein götlich werc, und ouch gab er in under einer andern forme denne er selber was. Alsus gab er sînen lîchamen untœtlich an dem werke und an der forme unde tœtlich an der eigenschaft, wand Kristus hâte an sîme tœtlîchen lîchamen mügenheit ze gebenne sînen lîchamen untœtlich an dem werke unde niht an der eigenschaft.

152. Nû ist ein vrâge: ob an Kristî lîchame niht blibe des, daz dâ schînet? Nein, dâ ist schîn âne wesen unde wesen âne schîn. Dâ schînet brôt und ist an der wârheit kein wesen des brôtes: dâ ist wêrlich der lîcham gotes âne schîn. Nû möhte man doch des schînes alse vil enpfân, man würde dâ von gespîset, als von ander spîse. Ist dâ an der wârheit enkein wesen des brôtes unde spîset ouch niht den lîcham wan wesen des brôtes, sô dan kein wesen des brôtes dâ enist, wie möhte der lîchame denne dâ gespîset werden? Nû merkent. Swenne der lîcham unsers herren geconsacrieret wirt, sô verliuret dâ daz brôt sîn wesen, ez behaltet aber sîne forme, sîne swêre, roch unde füelen des brôtes unde wirt dar umbe niht verlorn. Allez, daz man dâ smacket und-

füelet, kurzlîche allez, daz den ûzern sinnen goffenbâret wirt, daz ist gotes lîcham niht. Die ûzerlîchen sinne verlierent niht des iren. Dar umbe enpfâhent sie ir fuorunge an dem, daz in dâ bliben ist. An dem brôte enspîset niht dan daz gewîhe·ə; Diu swêrlicheit an dem lîchame Kristî daz ist sîn lîcham niht: wan dan daz gewîhete des brôtes dâ blîbet, daz spîset den ûzern menschen. Seht, alsô ist berihtet, daz man des sacramentes alse vil niezen möhte, man würde dar abe gespîset als von ander spîse. Doch ist dâ kein wesen des brôtes an der wârheit.

153. Nû ist ein vrâge: dô Kristus sînen jungern sînen lîchamen hete consacrieret an dem dunrestage und er in in gab: wêre sîn iht überbliben unde man daz geleit hête in einem busch, ob daz ouch gestorben wêre, dô Kristus an dem kriuze starb? Diz merkent. Hête man den consacrierten lîcham gepînet mit slegen oder anders, daz hête im niht wê getân. Her umbe tet Kristô niht wê, dô sie in âzen an dem sacramentô, daz was dâ von, daz er sînen lîcham in gab under einer andern forme dan er selber was. An der forme, under er sich in gab, enleit Kristus niht. Nû merkent für baz. Dô Kristus anme kriuze starb, wan daz der sêle lîchame was under der consacratien die anme kriuze starb, al die pîne, die Kristus leit an sîner menschlîcher forme, die leit sîn lîchame under der consacratien. Dar umbe, dô Kristus starb an der menscheit, dô starb sîn lîcham gestorben under der consacratien, wand ez niht denne ein lîcham was. Diz sterben Kristî was diu scheidunge der sêle vonme lîbe; wand diu denne einveltic ist, swâ si ist, dâ ist si zemâle. Dô si was in dem vorburge der hellen, dô was si niht in dem lîchamen. Seht, alsô möhte sîn niht sîn gewesen in dem consacrierten lîchamen. Hie ist von zwein lîchamen gesprochen, ez ist aber niht denne einr, der von dem tôde erstuont anme dritten tage.

154. Nû ist ein vrâge: ob der consacrierte lîcham ouch hête ûf erstanden? Jâ er wêrlich, er hete erstanden glorificieret, wan ez ein Kristus was.

155. Dâ nâch vrâget man, ob diu sêle dar zuo komen müge in disem lîbe, daz si enpfâhe âne mitel? Har ûf hœret: nein unde jâ. Zuo dem êrsten spriche ich: swaz diu sêle enpfân sol, daz muoz sîn mit liehte unde mit gnâden. Har umbe ist lieht unde gnâde daz mitel, wand si ist ein crêatûre. Diz mitel mac diu sêle niht wol übergân in disem lîbe. — Zuo dem andern, daz man har zuo sprechen sol, daz diu sêle enpfâhe âne mitel in disem lîbe, daz sol man alsô verstân. Diu sêle hât an ir eine glîcheit des obersten guotes. Mit

der glîcheit enpfâhet si gelîch. Dâ wirt glîch von glîchem enpfangen âne mitel. Nû merkent alse wie. Die dâ enpfân wellent âne mitel, die sulent stête an dirre gelîcheit blîben. War an lît disiu glîcheit? Glîcheit des obersten guotes lît an unberüerlicheit des innern unde des ûzern menschen, daz ist an unwandellicheit von allen nidern dingen, alsô daz der ûzer mensche dâ von niht gewandelt werde, und ouch von aller bewegunge des geistes der inre mensche niht vermenget werde, ern bellbe stête in eime gegenwertigen nû. Diz sî in allen dingen.

156. Aber ein vrâge: wie sint al dinc in gote gewesen? Daz merke. In dem einveltigen wesenne sint al dinc einveltic, dâ enist dekein edeler denne diu ander. Aber in der weselîchen rede sint al dinc mit underscheit, dâ ist ein edeler denne diu ander.

157. Nû ist ein vrâge: der geist, der mit gote ein worden ist, ob der von tugenden iht gerîchert müge werden? Daz merke. Von nôtdurft sint al dinc tugende unde von nôtdurft wirt der geist niht gerîchert. Her umbe rîchert tugent niht den geist, mêr: fruht der tugende rîchert den geist.

158. Nû möhte man vrâgen, ob man daz einveltige bilde aller dinge sulle verstên persônlich oder weselich? Diz merket. Ez sint drîe persône an dem underscheide, alsô ensint niht driu bilde an dem underscheide. Her umbe sol man bilde weselich verstên nâch einvaldikeit. Aber dâ daz wesen weselich besezzen ist in den persônen nâch einvaldikeit und underscheiden nâch rede (wan nâch einer andern rede ist ez in dem vater, nâch einer andern rede ist ez in dem sune, nâch einer andern rede in dem heiligen geiste), alsô mac man ouch daz bilde der drîvaltikeit verstên nâch rede in den persônen und einveldic nâch wesenne, wan daz wesen ist alsô einvaldic in den persônen, als ez ist in der eigenschaft sîner eigener weselicheit.

159. Nû möhte man vrâgen, ob diu einikeit des wesens enkeine forme habe nâch ir weselicheit? Diz merket. Waz daz ander offenbâret, daz ist sîn forme. Daz wesen enmac sich selber niht offenbâren nâch weselicheit, mêr: ez wirt geoffenbâret von den persônen. Alsô sint die persône forme des wesen nâch dem, daz sie ez offenbârent. Nû ist doch wesen ein unde persône ein ander. Ein ieclich dinc, daz dâ ist, daz enmac niht gesîn âne sîn eigen forme. Sô denne wesen ist, sô muoz ez tragen sîn eigen forme an sîner eigener weselicheit, forme ist ime selber offenbâr unde den persônen und anders niht. Aber die persônen die offenbârent ez den crêatûren. Diz ist forme der persônen, daz sie sîn persône und offenbâren daz wesen

formelôs in offenbârikeit. Die persône sint forme des wesens nâch dem, daz sie ez offenbârent, unde nâch der verborgenheit daz treit ez sîne forme selber weselich. Disiu forme enist niht ein ander dan daz selbe wesen ist weselich. Under diser weselicher forme sint bilde aller dinge formelôs, wan disiu weselichiu forme diu ist forme aller dinge einvelticlich und alsô ist bilde aller dinge got weselich nâch einvaldikeit unde drîvaltic nâch reden in den persônen.

160. Eiâ, diz sol der geist klêrlich schouwen in einer enpfindiger wollust. Daz beste, dâ der geist zuo komen mac an disem lîbe, daz ist, daz er ein niuwe enpfinden habe sich ûzen in al unde inbinnen al; ûzen in al, daz ist, daz er wone in einer abegescheidener blôzer entfremdikeit sîn selbes und aller dinge; inbinnen al daz ist, daz er wone in einer stêten stilheit, daz ist: an einer entsebunge in sîn êwig bilde, dâ aller dinge bilde an einer einveltikeit inne liuhtet. Alsus wonet der geist in al, daz ist, er kumet zuo sînem bilde.

161. Nû ist ein vrâge under den meistern unde daz ist diu hôheste vrâge, die sie ie gehâten, und ist ouch diu sorgsamiste und ist alsô. Waz daz sî: ez enwirt geursprunget und enist doch weder wesen noch persône unde hât doch kraft unde maht in dem vater unde seit den vater vater unde daz wesen wesen? Nû merkent mit flîze die underscheit. Diu nâtûre enmac niht gesîn, ez ensî etwaz, des nâtûre si sî, unde diu persône des vater enmac niht gesîn, ez sî ouch etwaz, des persône si sî. Dar umbe ir enkeinez âne daz ander sîn mac, dar umbe enursprunget ouch ir keinez daz ander. Doch alhie hânt sie zwô eigenschefte, daz ist reden unreden. Dâ sie einen gelîchen înslac hânt in der ding des eigentuomes, dâ behaltent sie ein eigenschaft, dâ benimet niht reden unreden noch unreden reden, daz ûf vallen in der ding des eigentuomes, daz ist diu êwig geschehenheit. Diu ungeschehenheit dranc niht în, want diu geschehenheit beheltet reden unde diu ungeschehenheit unreden. Wan diu ungeschehenheit muoz einen understôz hân, daz ist diu êwige geschehenheit, diu kraft unde maht gît in der ding des eigentuomes. Diz seit den vater vater unde daz wesen wesen, niht daz der vater eine geschehenheit habe, mêr: ez ist ein êwig geschehen ungeschehenheit. Nieman strafe disiu wort dur die êwigen wârheit, wan ez ist diu êwige wârheit. Wizzent, die unbekante liute die strâfent dicke, daz diu êwige wârheit ist.

162. Sant Dionysius sprichet, daz die obristen geiste sich ergiezen in die nidristen nâch der ordenunge unde die nidristen ergiezen sich in die sêle. Nû ist ein frâge: obe diu sêle iht enpfâhen müge

sunder kuntschaft oder wizzen des obristen engels? Daz merket. Welher geist bereitet ist vor allen geisten, waz alle geist enpfâhent, des hât kuntschaft der geist von aller êrste, der vor allen geisten bereitet ist. Dar umbe ist Seraphîn bereiter ze götlîchem înfluzze denne ein einic geist in disem lebenne durch zwei dinc.

Daz ein ist, daz der engel ein blôzer geist ist, daz er sich niht giuzet in die sêle. Nâch gemeinschaft des lîbes mac si niht alse blôz bestên als der engel. Daz ander, daz der engel in stêtem wesen wonet der anschouwunge des götlîchen liehtes, daz dehein sêle stête gehaben mag in disem lebenne. Dar umbe ist Seraphîn bereiter ze enpfâhenne götlîchen înfluz, unde waz alle geiste enpfâhent, des hât kuntschaft der geist, der dâ bereit ist vor allen geisten. Doch ist Seraphîn daz mitel niht irs enpfâhens, denne als vil er nêher swebet dem götlîchem liehte, als vil ist ime geoffenbâret allez daz, daz alle geiste enpfâhent von dem selben liehte. Alsô enpfâhet dehein sêle niht âne kuntschaft der engel.

Eyâ nû merkent, dâ diu sêle würket, ob man deheinen heimlîchen wec kunde vinden irs enpfâhens der erliuhten sêle âne kuntschaft Seraphîn? Daz merket. Diu sêle würket mit einem înfluzze alzemâle diu glidemêze des lîbes âne kuntschaft der glidemêze. Swie verborgenlîche daz leben flieze in alliu diu glidemêze âne kuntschaft des heimlîchen înfluzzes, dannoch wirt daz werc des lebens in in geworht. Sehet, alsô ist ez: swie heimlîche got în flieze mit leben in die sêle und in alle geiste, des enmac Seraphîn niht gewizzen disen heimlîchen înfluz des lebens. Daz diu sêle enpfêhet daz ist ein heimlich werc. Wie möhte Seraphîn daz gewizzen? Er enweiz weder an ime selber noch an der sêle. Daz ist daz ein, daz diu sêle enpfêhet âne wizzen des obristen engels.

Daz ander, daz si ouch enpfêhet in dem heimlîchen ganeiste irs wesens, daz ist glîcheit ungestücket. Wan swâ glîch gegen glîcheit swebet, dâ enmac kein mitel gesîn der zweier gelîchen. Alsô gît gelîch sîner glîchnüsse glîcheit des sînen, âne kuntschaft des ungelîchen, ungestücket in einikeit. Wan Seraphîn ist ungelîch der sêle. Daz merket an dem Seraphîn: der ist ein uningozzen geist ûf iht, daz liplich ist. Sô ist diu sêle ein îngegozzen geist ûf iht des selben. Daz ander: Seraphîn dem wart alzemâle in sîner beschaffenheit, daz er hiute dis tages besezzen hât an dem anblicke des êwigen liehtes âne zuonemen, sô ist er an einem stêten ûfgange sîner glîcheit gotes. Dar an ist diu sêle ungelîch dem engel, daz ist: si enpfêhet von der glîcheit irs gelîchen verborgenen înfluz âne kuntschaft des engels. Daz sprichet

Johannes, ein wiser meister von Kriechen, daz diu glicheit der sêle liget an glicheit des volkomenlichen, diu dehein glicheit hât. Dionysius sprichet: die engel sint ein götlich gemüete. Nû sprichet sant Paulus von den liuten, die in dem fleische ein gelichez leben hânt, in die fliuzet daz gemüete gotes, als in die engel. O dû vergoteter got in dem zitlichen vereineten gemüete unt dû ingeister geist in die einunge gotes, stant ûf unde würke dîn êrstez werc!

Nû möhte man vrâgen, wie der geist ûf solde stân? Er sol ûf die zwêne füeze verstentnisse unde minne stân unde sol übertreten alliu zergenclichiu dinc, daz ime die füeze niht befüelet werden ûf zergenclîche sache. Waz aber des geistes êrstez were sî? Daz ist ein lûter blôz anesehen des obristen guotes, daz dâ got ist, unt daz daz obriste guot sich liehtriche ergiuzet in den geist an einer bevindelichen bevindunge.

Eyâ, nû sehet unde merket! Würkent die liehtrichen giezunge des obristen guotes an dem geiste? Daz merket. Dâ daz obriste guot liehtrichelîche sich ergiuzet in den geist, dâ erhebet ez den geist über sîn nâtiurliche wonstat.

Meister Eckehart wart gebeten von sînen guoten friunden 'lâzent uns etwaz zuo letze, sît ir von uns wellent varn.' Dô sprach er: ich wil iu sagen eine wîse, diu ein sloz ist aller der rede, die ich ie getete, und in der alliu diu wârheit beslozzen ist, die man gereden oder geleben mac.

Ez geschiht vil dicke, daz uns kleine dunket, daz vor gote grœzer ist denne daz uns vil grôz dunket. Hier umbe sô solten wir von gote alliu dinc gelîch nemen, diu er uns ûf setzet, und ensolten niemer gesehen noch gedenken, welhez grœzer oder hœher oder aller beste wære, volgeten eht wir deme, dar zuo uns got haben wil, daz ist daz, dar zuo wir geneiget sîn und aller dickest werden vermanet und aller meiste neigunge zuo haben. Volgete der mensche deme, got gêbe im daz meiste in dem minnesten unde des enlieze er niemer.

Nû geschiht dicke, daz der mensche daz minneste versleht unde hindert sich des meisten in dem minnesten; dem ist unrehte. Got der ist alle wîse unde gelîch in aller wîse, der in gelîch kan genemen. Ez vellet dicke in die inwendikeit, ob sîn neigunge von gote sî oder niht; daz sol er hie bî merken, ob er in im vindet in allen dingen, daz er weste oder bekante gotes willen, daz er dem vor allen dingen volgete, war zuo er denne geneiget ist und aller dickest wirt ermanet, daz er wizze, daz daz von got ist.

Etliche liute die wellent got nemen als er in liuhtet unde smacket; die nement liuhten unde smacken, die nement gotes niht. Ein geschrift diu sprichet: got liuhtet in einer vinsternüsse, dâ man sîn underwîlent aller minnest bekennet. Dâ uns got aller minnest liuhtet, dâ ist dicke got aller meist. Hier umbe solten wir got gelîch nemen in aller wîse und in allen dingen.

Nû möhte ein mensche sprechen: ich nême wol got gelîch in aller wîse und in allen dingen, aber mîn gemüete belîbet niht in der wîse noch in dirre als in der. Sô spriche ich: dem ist unrehte. Got der ist alle wîse unde gelîch in aller wîse, der in gelîch kan genemen.

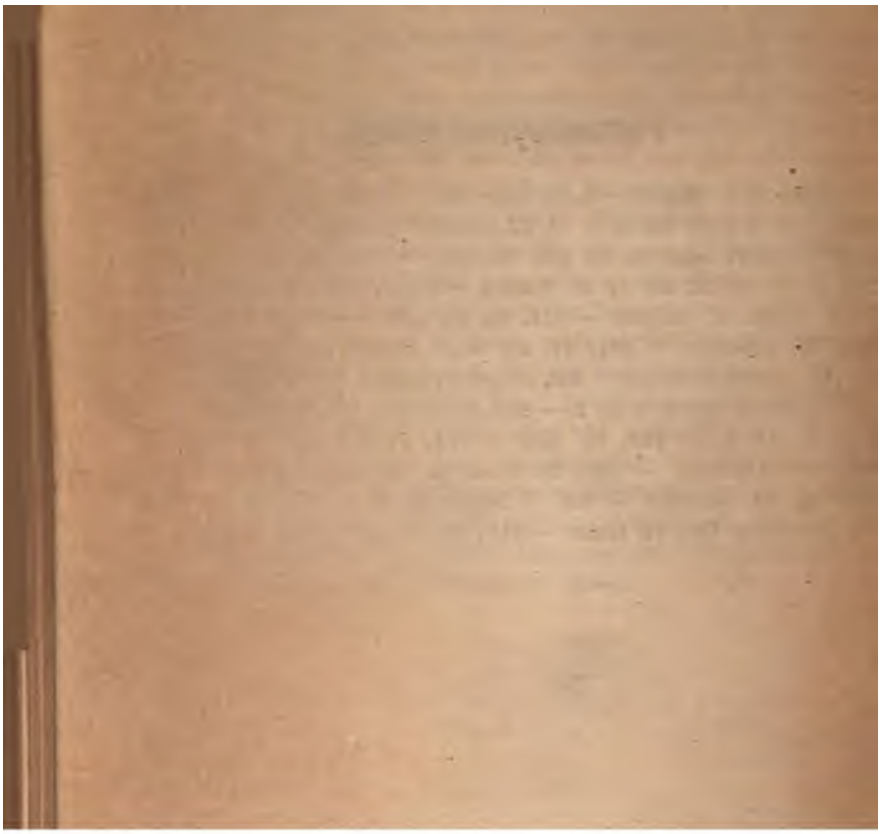
Daz man gotes mêr nimet in einer wîse dan in der andern, daz lobe ich wol: ez ist aber daz beste niht. Got ist alle wîse unde gelîch in aller wîse, der in gelîch kan genemen. Swer dâ nimet wîse, daz unde daz, daz enist got niht. Swer dâ nimet diz unde daz, der ennimet aber gotes niht. Got ist alle wîse und gelîch in aller wîse, der in gelîch kan genemen.

Nû möhte ein mensche sprechen: sol ich got nemen in aller wîse und in allen dingen, bedarf ich denne keiner sundern wîse dar zuo? Daz merket. In welher wîse ir gotes aller meist bevindent und aller dickest gewar werdent, dér wîse volgent. Vellet aber ein wîse, diu der wîse alzemâle wider ist, daz man danne dise wîse lât unde got nimet in der, diu gevellet, alsô in dirre, die man lât, dem ist rehte. Diz wêre daz 'edeliste unde daz beste, der in dirre gelîcheit kême zuo alsô getâner ruowe unde sicherheit, daz er got kunde genemen und möhte gebrûchen in aller wîse und in allen dingen noch niht enhête harren noch jagen nâch ihte: daz behagete mir. Hier umbe und hie durch geschehent alliu werc unde hie zuo sint alliu werc ein hilfe. Waz hie zuo niht ein hilfe ist, daz mac man lâzen.

Wir danken dir, himelscher vater, daz dû uns gegeben hâst dînen eingebornen sun, in dem dû dich selber gîst und alliu dinc. Wir biten dich, himelscher vater, als dû uns gegeben hâst dînen eingebornen sun, unsern herren Jêsum Kristum, durch den und in dem dû nieman nihtes versagen wilt noch enkanst noch enmaht, erhœre uns in im und mache uns ledic unde blôz aller unser manicvaltigen gebresten und einige uns mit im in dir. Âmen.

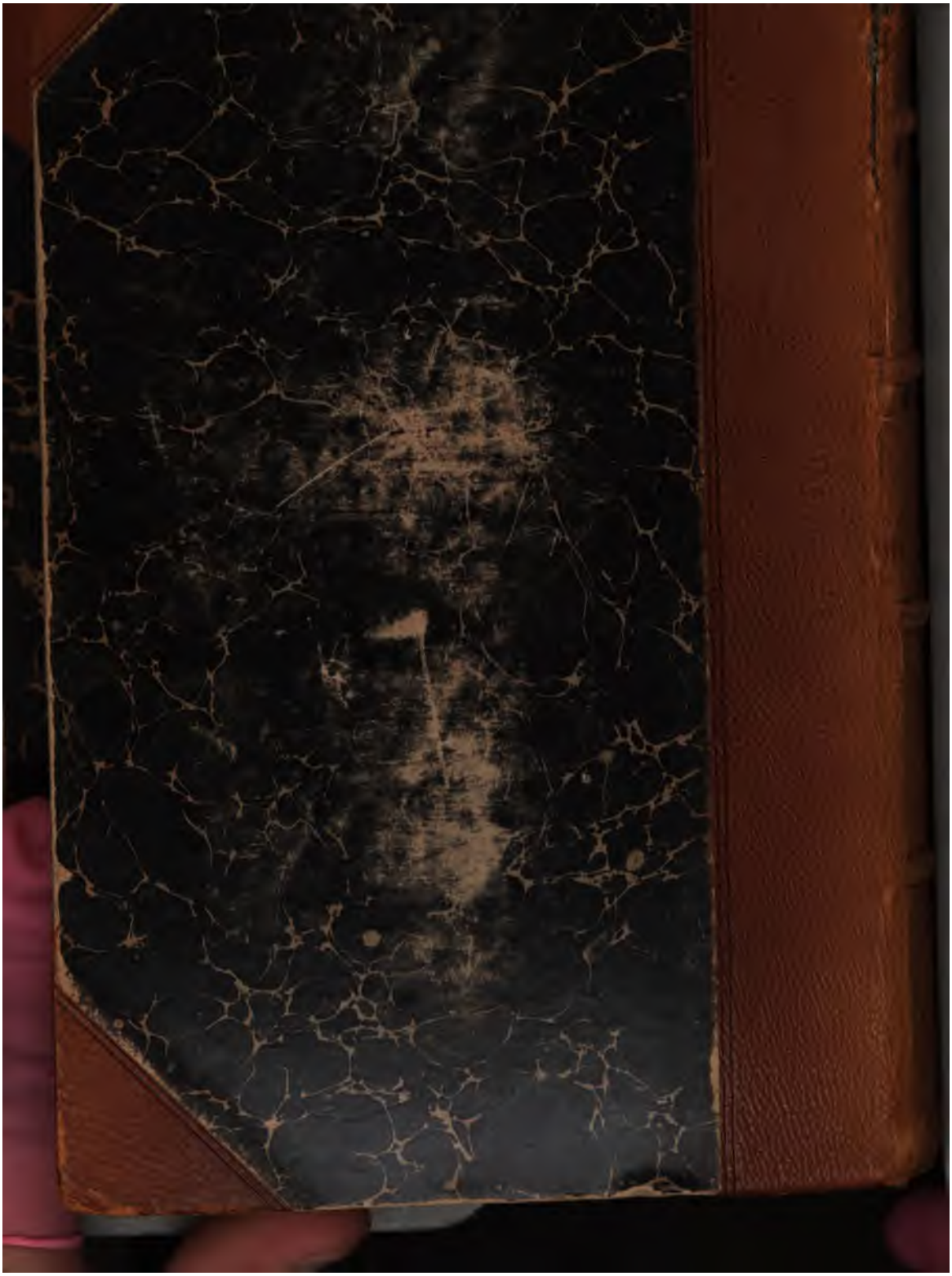
VERBESSERUNGEN.

Lies: 5, 7. rüerent — 6, 19. leste ende — 8, 25. wêre — 9, 4. mich des — 10, 5. Swie daz es — 11, 22. behœret 23. disiu — 32, 11. niht] mite — 47, 34. wipfellîn der sêle 35. iht — 99, 21. ist, daz ist got. — 100, 20. sô] dô 22. dâ] dô 34. lîdelich — 102, 8. und ir wesen 28. und] oder — 108, 17. êm] mê — 131, 30. ein gâbe — 170, 6 ff. stiege — 196, 37. enwürket — 201, 17. an] von? nâtûre, got 22. sîn, sô — 207, 29. In dem einen spr. — 208, 31. gelêrter liuten — 213, 29. koment — 218, 3. daz sie wellen wider k. — 223, 16. weiz — 225, 5 aleine w. g. — 233, 5. Des s. — 242, 35. lûter — 244, 24. gewissest 38. drin — 374, 31. überdach — 380, 25. Disiu st. 26. in d. guoten m. — 384, 23. 24. berhaft? — 421, 7. bekant in 8. sêle, vindet — 427, 24. küstrîcher 430, 24. funke — 431, 39. in] ir? — 443, 9. süeze.



STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
Stanford, California

APR 19 '65

FEB 11 1973

PRINTED IN U.S.A.